Staatl. Bibliothek
Regensburg

4° Jur. 885

4° Jus. 885.

HISTORIA SUSTENTATIONIS JUDICII SUPREMI CAMERÆ IMPERIALIS

Das iſt:

Gründlicher Unterricht

Von dem Unterhalt des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts, von deſſen Auffrichtung an durch Kayſer Maximilianum I. biß auff jetzige Zeiten, da ſolches von Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät

CAROLO VI.

Vermittelſt des von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs erſtatteten Gutachten/ ſo wohl in Anzahl der Gerichts-Perſohnen/ als deren Unterhalt/ vermehret worden;

Nebſt zwiefachen Anhang,

Derer zu dieſer Materie gehöriger Documenten / Actorum publicorum und allerhand dienlichen Nachrichten/ Wie nicht weniger derer verſchiedenen MATRICULN, was von Ständen des Reichs zum Cammer-Gerichts-Unterhalt beygetragen wird / und derſelben nöthigen Erleuterung; Samt dienlichen Summarien und Regiſtern.

Durch

Georg Melchior von Ludolff,

Des Kayſerl. Reichs Cammer-Gerichts-Aſſeſſorem.

Franckfurt am Mayn/
Verlegts Johann Maximilian von Sand/ 1722

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Vorrede.

I.

DJe Adminiſtration heilſamer Juſtitz iſt nach Erkäntniß aller die jemahls gelebt vernünfftigſten Leute, ja des allerweiſeſten Schöpffers ſelbſt, der dem Menſchen die Vernunfft gegeben hat, theurer Erinnerung, vor das feſteſte Bandt der Menſchen unter ſich ſelbſt, daß ſie beyeinander in Häuſern, in Städten, Ländern und Reichen ſicher wohnen können, billig zu achten. (a) Es haben ſolches alle löbliche Regenten in der Welt, ſo gar diejenigen bey denen eine nähere Erleuchtung von GOtt und der Chriſtlichen Religion nicht geweſen, und die Wahrheit auffgehalten worden, jederzeit erkennen müſſen,

 daß

(a) Deut. 17. Pſalm. 15. Totus Codex ſacer plenus eſt admonitionibus de colenda Juſtitia. Jus & æquitas vincula eſſe civitatum, dixit Cicero in Paradox. & 2. Offic. 20.

daß ſie auch den gröſten Theil ihres Ruhms darinn beſtehn laſſen, ja es iſt in aller älteſten Zeiten die Liebe zur Gerechtigkeit das vornehmſte Stück geweſen: worauff die Völcker bey Erwehlung ihrer Regenten geſehen haben.

Hoc uno Reges olim ſunt fine creati
Dicere jus populis injuſtaque tollere facta. (b)

Gerechtigkeit zu lieben erinnert die Regenten auf Erden der Meiſter des Buchs der Weißheit: und was kan vor eine mehr ernſtliche Erinnerung gefunden werden, daß das Gericht nicht den Menſchen, ſondern GOtt ſelbſt gehalten werde, welcher auch ſelbſt mit im Gerichte ſey, als welche zu leſen im 2. B. Chron. cap. 19. welche Worte in allen Gericht-Stuben ſolten vor Augen, ja in aller Regenten und Richter Hertzen tieff eingepräget seyn. Der Preißwürdigſter Kayſer Maximilianus, der erſte Stiffter des Cammer-Gerichts, hat in der Vorrede der erſten Ordnung gar nachdrücklich geſetzt: Es könne

(b) Et interpretatio verſuum græcorum Heſiodi Theogoniæ verſ. 88. Num ſit hujus ſcripti Auctor aliquis recentior vid. Morhof. Polyhiſt. Tom. III. l. 7. c. 2. pag. 340. ſuo loco relinquo. Res eſt veriſſima. v. Cic. 2. Off. c. 2.

könne ohne redlich / erbar und förderlich Recht / der Friede in einem Reich nicht beſtehen/wormit übereinſtimmen die Worte des jüngern Reichs-Abſchieds §. VII. daß / ohne das Juſtitz-Werck kein Reich in ordentlichem friedlichem Weſen erhalten werden könne. Und obwohl es in alten und neuen Zeiten, an ſolchen Perſohnen nicht gefehlet, auch noch heut zu Tage ſich dergleichen finden dörfften, welche das Juſtitz-Werck nur unter privat-Perſohnen zu beobachten vor nöthig halten, damit Ruhe und Friede unter ihnen ſeyn möge, im übrigen aber bey dem Regenten-Stand ſelbſt die Gerechtigkeit wenig gelten laſſen, wie etwann dorten der Tiridates beym Tacito XV. Annal. von ſich hören lieſſe: Sua retinere privatæ domus: De alienis certare Regiam laudem eſſe. Oder wie aus des Heydniſchen Ciceronis verlohrnen Büchern de Republica, der Chriſtliche Lehrer Lactantius Firmianus mißbilligend anführet: Si

Principes juſtitiam ſequi velint, ac ſuum cuique reſtituere, quod vi & armis occupaverint, ad caſas & egeſtatem reverſuros. So haben doch die teutſchen Kayſer ſamt Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, durch Errichtung des allgemeinen Land-Frieden, auch Beſtellung Recht- und Gerechtigkeit im Reich dergleichen Principia abgeſtellet wiſſen wollen, und bleibt es einmahl darbey, daß alle die Unrecht und Ubel thun, dem allmächtigen GOtt ein Greuel ſind, und um Gewalt, Unrecht und Geitzes willen, ein Königreich von einem Volck auffs andere komme.

II.

Wie nun dieſes alles bey niemand einigen Zweiffel haben mag, bey deme noch einiger Sinn und Empfindung von GOtt und Gerechtigkeit verblieben; Alſo iſt nicht weniger offenbahr, daß der Zweck der Juſtitz-Beförderung anders nicht erlangt werden kan, als durch Beſtellung gewiſſer Menſchen, die als perſonæ publicæ in einem geordneten Corpore dieſes Werck verrichten, und ſolches ihre Haupt-Occupation-Arbeit und Sorge ſeyn laſſen. Geſtalten in allen Reichen der Welt

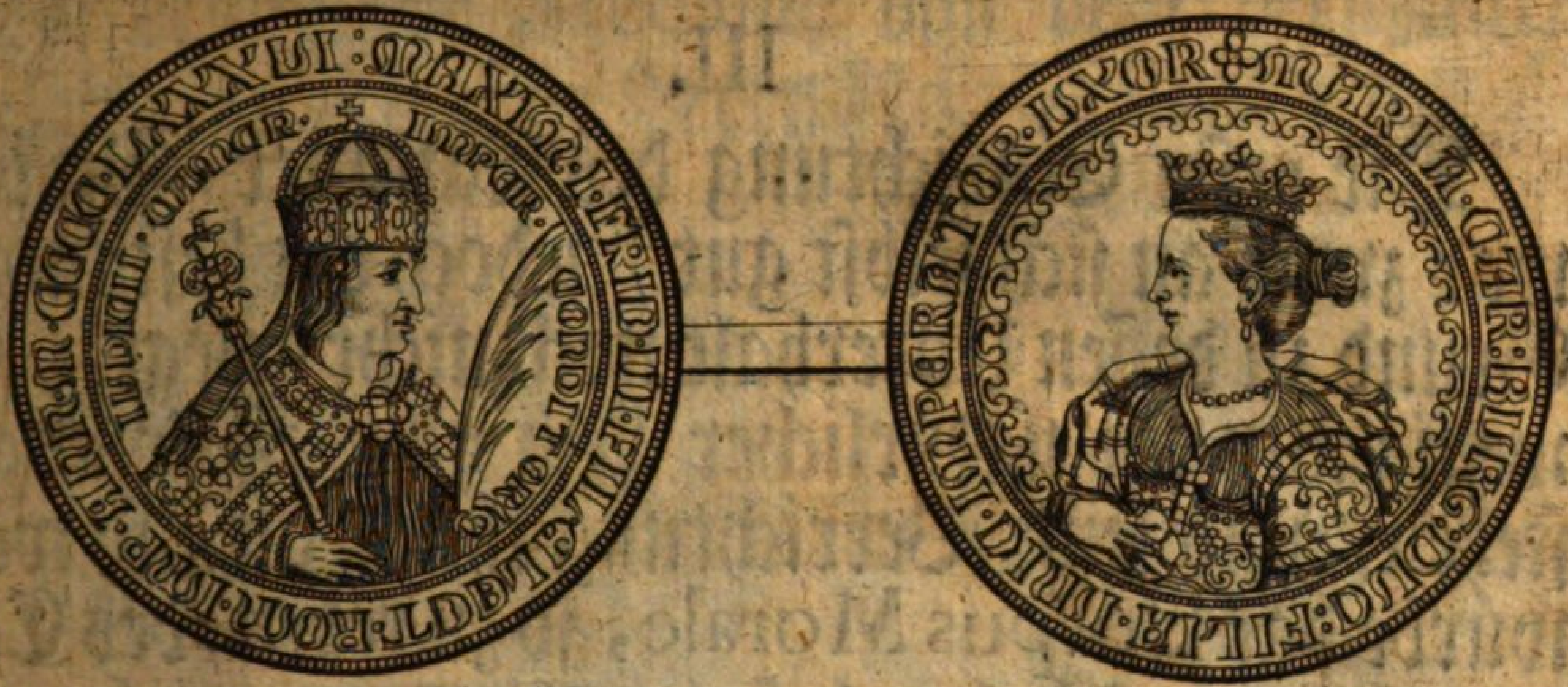
zu-

zumahl denen die der Chriſtlichen Religion zugethan, ja in allen Special-Ländern und kleinern Diſtricten dergleichen Juſtiz-Collegia nach Art und Menge der Geſchäffte und Erforderung der Nothdurfft mit viel- oder wenig Perſohnen angeordnet ſich befinden. (a) Im Heil. Röm. Reich, nach deſſen ſehr

(a) Dieſe Perſohnen ſind freylich Menſchen, die können irren und fehlen, nichts deſtoweniger aber muß die Conſiſtenz eines Gerichts zu Adminiſtrirung redlichen und erbahren Rechten, erhalten werden. Fehler ſind ſingularia, das Juſtiz-Werck iſt univerſal. Darum erfordert eine gute Beſtellung der Gerichte, zumahl wo kein weiterer Recurſus zugelaſſen, Perſohnen in hinlänglicher Anzahl, damit es nicht auf weniger ihrer Meinung ankommen, ſondern die Sachen durch mehrere eingeſehen und decidiret werden mögen. Endlich in zweiffelhafften Fällen, dergleichen in Gerichts-Händeln viel vorkommen, müſſen die mehrere Stimmen den Ausſchlag geben. Es könte ſich begeben, (wiewohl ich den Caſum nicht vermuthen will) daß auch durch mehrere Stimmen jemand zu viel geſchehe, es würde aber Gottes verborgene Direction darbey nicht auszuſchlieſſen ſeyn, wofern nur ein jeder Urtheiler ſeinem Amt und Pflichten ein Genügen gethan. Ich glaubte ſolchenfals ſeyen die Partheyen und ihre Advocaten ſelbſt am meiſten Schuld, daß ſie die Sachen nicht recht inſtruiret oder verwickelt, auch könte der Richter nichts davor, wann es der Parthey zwar nicht an Rechten fehlen möchte, doch der Beweiß ermangelte. Wann nun das Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht mit ſattſam- und geſchickten Perſohnen beſtellet, ſo anders nicht als durch willige und ordentliche Entrichtung des Unterhalts zu erlangen, ſo wird der heilſame Zweck deſto gewiſſer erreichet. Denn wenn zu wenig Perſohnen ſind alſo daß wenig vollſtändige Senatus definitivarum Ordnungs-mäſſig formiret werden können, ſo iſt unmöglich in ſo groſſer Menge der Gerichts-Händel das Recht forderlichſt zu adminiſtriren: Und wo es am Unterhalt und deſſen ordentlicher Entrichtung mangelt, da finden ſich zu ſolchem Officio wenig geſchickte Leuthe.

ſehr weiten Begriff, hat höchſtermeldter Kayſer Maximilianus das vorhin ſchon von Kayſer Friderico bedachte höchſte Gericht, ſo das Cammer-Gericht genennet wird, endlich A. MCCCCXCV. zum Stande gebracht, und auſſer Zweiffel an ſolcher Einrichtung des Juſtitz-Weſens im Reich eine ſonderliche Freude gehabt, denn nicht allein Sr. Kayſerl. Majeſt. die erſte Gerichtliche Audientz in der Stadt Franckfurt im Hauß ſo das Braunfelß noch genennet wird, gedachten Jahrs 1495. den 31ten Octobris ſelbſt zu beſitzen und den erſten **Cammer-Richter Hr. Eitel Friederich Grafen zu Zollern**/ zu ſolchem Amt zu inſtalliren ſich gefallen laſſen, von welchem ſolennen Actu auſſer denen hiſtoriſchen Monumentis, der beym Cammer-Gericht noch vorhandene und bey allen ſolennen Actibus gebräuchliche Gerichts-Staab annoch vorhanden iſt: Sondern es iſt auch zum Gedächtniß dieſes errichteten groſſen Wercks Kayſer Maximilianus in der geprägten, in Abdruck hierbey geſetzten Medaille, mit allem Recht Imperialis Cameræ Conditor genennet worden. (b)

(b) Dieſe



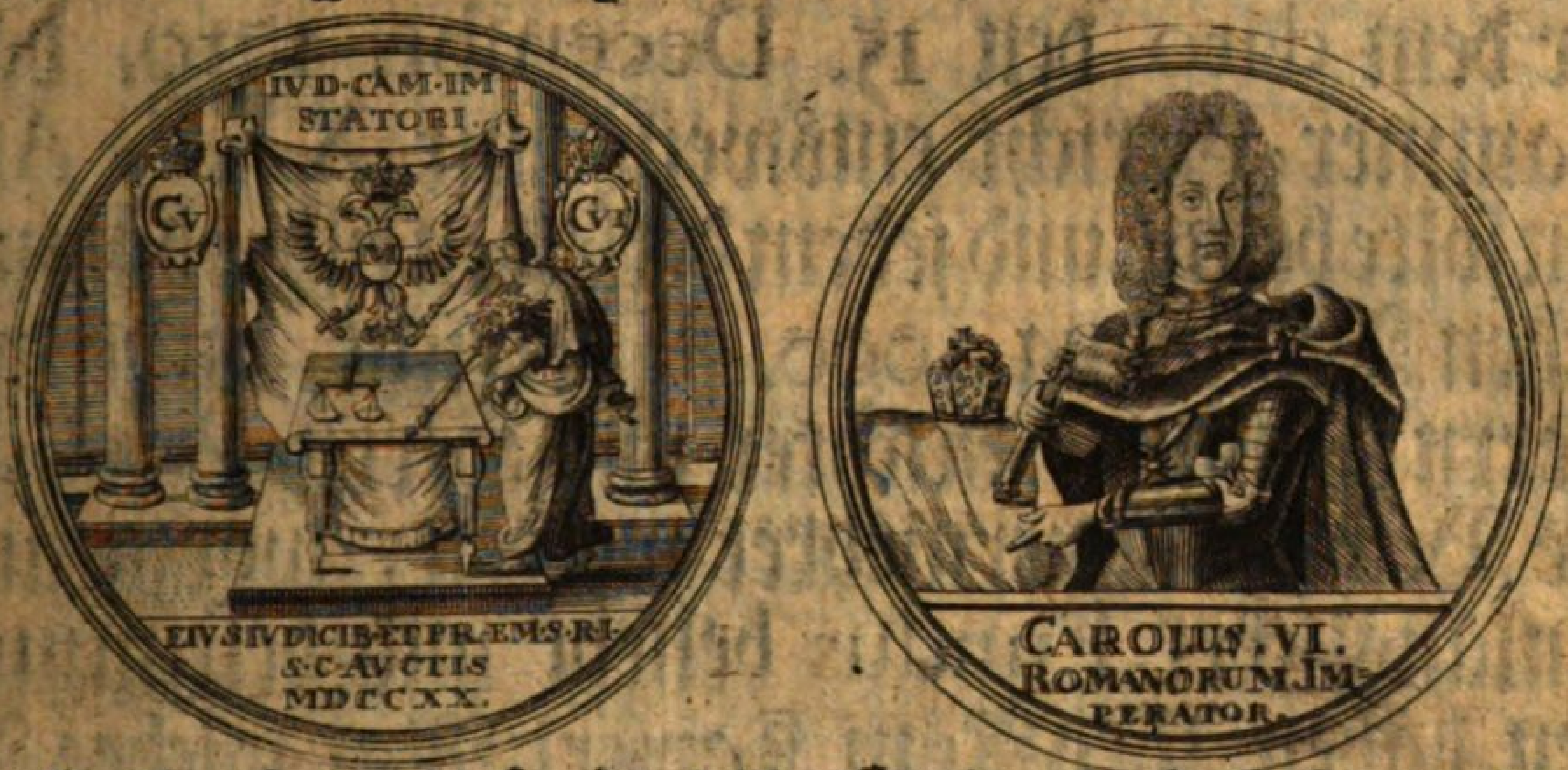
(b) Dieſe Gedächtnüß-Müntz in Gold / darvon in neulicher Zeit / als ſie etwan mehr geſucht worden, verſchiedene Beyſchläge zum Vorſchein kommen, hat der Verfaſſer aus dem Medaillen-Cabinet des Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn Carln Landgrafen zu Heſſen ꝛc. ꝛc. zum Abriß erhalten, auch haben des Herrn Cammer-Richters Fürſten von Fürſtenberg Durchl. daß Sie dergleichen hätten, ihn verſichert, dann habe ſolche Medaille bey einem meiner hochgeehrten Herrn Collegen geſehen, und mit dem andern conferiret. Es möchte zwar daß darauff befindliche Jahr MCCCCLXXXVI. einen Zweiffel erwecken, es iſt aber das Jahr, an welchem Maximilianus zum Römiſchen König erwehlet, vermuthlich behalten, das Bildnuß Mariæ Burgundicæ aber, obwohl dieſelbe Anno 1483. ſchon verſtorben geweſen, zu ihrem Gedächtniß, und der durch Sie erlangten anſehnlichen Niederlande, auff die zweyte Seite geſetzt werden. Was ſonſten vor Dubia könten gemacht werden, daß bey Lebzeiten Mariæ Burgundicæ Maximilianus noch nicht Imperator, oder Römiſcher Kayſer, auch noch nicht Römiſcher König geweſen, und daß im Jahr 1493. als Er Römiſcher Kayſer worden / Se. Majeſtät ſich die Hertzogin von Mayland Blancam Mariam zur Kayſerin vermählet gehabt, wollen wir denen Medaillien-Kennern zur Unterſuchung überlaſſen.

III.

Die erſte Einrichtung des Cammer-Gerichts war zwar an ſich ſelbſt gut, jedoch ein beſtändiger Grund zu deſſen Unterhalt noch nicht gelegt. So wenig nun ein natürlicher Leib ohne Nahrung beſtehen, und ſeine Verrichtung thun kan, ſo wenig würde das Corpus Morale, ſo zu reden, des Cammer-Gerichts haben beſtehen können, wann nicht die allerhöchſte Vorſorge, der folgenden Römiſchen Kayſer mit hinlänglichem Nachdruck Kayſerlicher Auctorität es bewircket hätten. * Unter Kayſer Carolo V. wurde das Unterhaltungs-Werck auff beſſern Fuß gegründet, darauff nach und nach ferner gebauet, und durch jetzt glorwürdigſt regierende Kayſerl. Majeſtät mit Zuthun des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen das Werck dergeſtalt als vorhin noch nie geſchehen mögen, zum verbindlichen Stand gebracht worden. Zu deſſen Gedächtniß die auff dem Titul-Blat in Ab-

* Was von Kayſer Friderico III. oder wie ſonſt gezehlt wird, dem Vten an, biß auff Carolum VI. Auguſtiſſimum jeglicher Römiſcher Kayſer beym Cammer-Gericht gerichtet, hat mein wehrteſter Collega Hr. A. G. v. K. in einem teutſchen Carmine zuſammen gefaſſet, welches dieſer Vorrede angefüget iſt.

Abriß befindliche Medaille von dem berühmten Kayſerl. Antiquario Herrn Hæreo inventiret. **



** Die Beſchreibung dieſer Medaille iſt mit gedachten Herrn Hærei Worten folgende: In medio Numiſmatis Auguſti, radiis coruſcans Tribunal ſignificatur antiqua ſellâ Imperatoria cum pulvinari & Stromate. In qua poſita laurea, ut fulmen jovis in lectiſternio, abſentis Imperatoris Majeſtatem referebat. Pro laurea hic accommodatius *Juſtitiæ Sceptrum* & *Libra* collocantur. Ornant dicundo juri deſtinatam Baſilicam jugatæ utrinque columnæ, quibus affixus tapes, non ſine Symbolica ſignificatione oſtendit intextum Inſigne Imperii, quo Cameræ fas eſt, ſententias ſignare. In Aquilæ hujus bicipitis pectore ſcutum replet Monogramma M. *Maximiliani Conditoris.* Binas ad dextram columnas reddit Herculeas ad fixum in Clypeo Monogramma Imp. *Caroli V. Locupletatoris*, ſicut pariter ad ſiniſtram in Herculeis Fortitudinis & Conſtantiæ Carolinæ columnis adſtans Felicitas publica, ex ſuo Copiæ Cornu una manu effundit judicium conſervantia ſubſidia, altera adpendit pari loco Imp. *Caroli VI. Conſervatoris* Monogramma inſcriptio imitatur nummum Imp. Maximiliani.

JVD. CAM. IMP. STATORI

quam explicat ſubſcriptio

EJUS JVDICIBVS ET PRAEMIIS S.R. IMP.

SC^{to.} AVCTIS. MDCCXX.

 Denn

Denn auff erſtattetes Reichs-Gutachten von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs unter dem dato den 15. Decembr. 1719. daß das Cammer-Gericht einsweils mit XXV. Aſſeſſoren ſolte beſetzt, und jedem derſelben führohin zur jährlichen Beſoldung 4000. fl. gereicht, nicht weniger Herrn Cammer-Richter und Herrn Præſidenten die Beſoldung vermehret werden, worzu auch ein hinlänglicher Fundus beliebt und beſtimmt worden, haben Jhro Röm. Kayſerl. Maj. ſolches Reichs-Gutachten unterm 3ten Novembr. 1720. allergnädigſt ratificiret, mithin zum verbindlichen Reichs-Schluß errichtet, wordurch, wenn es zumahl nicht nur beym Schluß verbleibet, ſondern der würckliche Effect, wie verhoffet wird, erfolget, ſämtliche Glieder des Gerichts, welche ihr gantzes Leben und Arbeit zu dieſem Officio anwenden müſſen, darzu ermuntert, auch nach und nach geſchickte Subjecta zu ſolchem Amt ſich gebrauchen zu laſſen, werden angefriſchet werden.

IV.

Vom gantzen Unterhaltungs-Werck des Cammer-

mer-Gerichts, wie ſolches nach und nach eingerichtet worden, iſt zwar in denen Reichs-Satzungen hin- und wieder verſchiedenes generaliter und in Summa beſchrieben, ein ordentlich-umſtändlich- und aneinander hangender hiſtoriſcher Unterricht aber iſt hiervon noch nie ans Licht kommen, welches, daß es als eines der nützlichſten und nothwendigſten Dinge bißhero unterlaſſen worden, um ſo mehr zu verwundern, als die heutige auff die Reichs-Hiſtorie ſehr curioſe Welt in allerhand andern Sachen dienliche Nachricht herauszugeben beflisſen geweſen. Und iſt wohl zu glauben, daß der Mangel genugſamen Unterrichts manchen Orths eine Urſach bißhero mit geweſen, daß an Befolgung der Reichs-Schlüſſe in dieſem Punct von Zeit zu Zeit weniger als billig ſeyn ſollen, gedacht, ſondern dieſe Sache als ein frembdes Ding, darum die letzte Sorge ſeyn dörffte, angeſehen, und manchmahl, auch in offentlichen Schrifften, ohne Grund darvon raiſonniret worden. Die Urſach daß dergleichen Unterricht bißhero nicht geſchehen, kan ſeyn, eines theils, daß ſelbigen zu verfertigen nur diejenigen geſchickt ſeyen, die mit ſolchem Negotio

gotio vornehmlich und in univerſum beſchäffti-
get, dieſe aber durch ihre Amts-Geſchäffte darvon
abgehalten werden: Andern theils, daß vorzeiten
die Gedancken obgewaltet haben mögen, es ſey be-
dencklich dieſe Nachrichten in Druck zu geben. Die
erſte Urſach laſſe ich billig gelten, denn obwohl das
Haupt-Werck aus denen publicirten Reichs-
Schlüſſen in ſumma erſehen werden kan, ſo ſind
doch die ſpecial-Umſtände nirgendswo beſſer als
wo alles zuſammen flieſſen, und davor in univer-
ſum geſorget werden muß, bekant, ſo gar daß auch
vorzeiten nur die zum Unterhaltungs-Werck de-
putirte Aſſeſſores Cameræ nebſt dem Kayſerl.
Fiſcali, Advocato Fiſci und Pfennigmeiſter, je-
der ſeiner Obliegenheit nach, darvon Nachricht
gehabt, oder zu erlangen die Müh genommen. Und
wer die aneinander hangende Arbeit in Officio
Camerali kennet und ſiehet, dem iſt ohnſchwer zu
urtheilen wie wenig Zeit übrig die Gedancken auff
offentliche Schrifften zu richten. Wenn auch die
Veneration und Liebe zum Cammer-Gericht, als
eines höchſten Reichs-Judicii, und hauptſächligſten
Bandes des allerhöchſten Oberhaupts und ſämt-
licher

licher Glieder des Heil. Röm. Reichs, auch dieſer unter ſich ſelbſt, den Verfaſſer, der nun zehen Jahr und darüber des Collegii Cameralis Mitglied iſt, nicht bewogen hätte dieſe Arbeit zu übernehmen, ſo würde derſelbe mit andern häuffigen Beruffs-Geſchäfften, welche gleichwohl darbey unter Göttlichem Beyſtand nicht verſäumet worden, ſich deſſen auch haben entſchütten können. Die andere Urſach einer Bedencklichkeit zu publiciren, iſt bey mir und mehrern der Sachen verſtändigen gantz ungegründet, es wäre dann daß man ſich beſorgen möchte in dergleichen Schrifft nicht alles ohne Mangel und Fehler begreiffen zu können, und nichts als was in allen Stücken vollkommen, an den Tag zu geben. Welches mich aber ſo wenig darvon abgehalten, als vielmehr gewiß, daß auff dieſe Weiſe vielleicht nie etwas dem gemeinen Weſen zum Beſten an den Tag kommen dörffte, endlich auch in allen Dingen ein Anfang ſeyn müſſe: zumahl aber, wann bey dieſem Unterricht anderer vielen Verrichtungen, und offt unterbrochener Arbeit halber, auch nach Menge und Vielfältigkeit der erforderten Nachrichten, einiger Feh-

Fehler vorgangen ſeyn ſolte, dem Verfaſſer deß-
halben nichts zu verüblen ſein wird, deſſen Abſicht
lediglich geweſen dem publico zu dienen, auch ſo
gut als möglich geweſen, die Nachrichten, theils
aus denen Reichs-Satzungen, und Actis publicis,
theils aber aus eigener Erfahrung, auff hohen An-
rath zuſammen zu bringen, und offentlich darzule-
gen, in der Hoffnung, es werden dadurch viele hin-
und wieder des Unterhalts, beſonders der Matri-
cul halber vermerckte Zweiffel gehoben, auch wo
an ein und andern Ort gründlichere Nachricht in
Archivis ſeyn ſolte, als man noch zur Zeit gehabt
oder haben können, ſolche dem Auctori zu künff-
tiger gantz williger Verbeſſerung, hochgeneigt
communiciret werden, ſintemahl man jemand
das geringſte zu Nachtheil zu ſchreiben nicht in
Sinn genommen, noch dergleichen geſchrieben,
ſondern alles und jedes höherm Urtheil lediglich
will unterworffen haben.

V.

Die Einrichtung des Wercks im Unterricht
ſelbſt, iſt nach Ordnung der Zeit gefaſſet, jeglicher
Ab-

Abſatz auch mit dienlichen Anmerckungen und kurtzen Summarien erleutert. So dann folgt ein gedoppelter Anhang, darvon der erſte begreifft die Documenta oder Acta publica, worauff ſich der vorhergehende Unterricht theils ausdrücklich beziehet, theils per Conſequentiam darzu dienlich erachtet worden. Und weilen die im Textu des Unterrichts allegirte Numern der Beylagen nicht aller Orthen mit denen Numern des Anhangs ſelbſt, übereintreffen, (ſo von Vielfältigkeit der Beylagen hergerühret, deren einige man nach Verfaſſung des Unterrichts erſt zur Hand gebracht) ſo iſt zu bequämem Gebrauch und Anleitung eine Specification ſämtlicher Beylagen, nebſt ihrem kurtzen Innhalt, dem Regiſter angefüget.

Der zweyte Anhang begreifft die Cameral-Matriculn, wie ſolche von Zeit zu Zeit geſtanden, mit nöthigem Bericht bey jeglicher Rubrick. Ich habe mich darbey zuförderſt der beym Fiſcalat-Amt und Pfennigmeiſterey befindlichen Manual-Bücher, ſo dann einiger bewehrten Auctorum bedienet, woraus die Veränderungen derer Herrſchafften zu erſehen, inſonderheit auch des beym

Limneo Jur. Publ. lib. 4. cap. 7. befindlichen Bericht des Kayſerl. Fiſcalis Dr. Veſten an Kayſerl. Majeſt. und die Reichs-Verſammlung de Anno 1596. nebſt weiterer Nachricht in Tomis Additionum, wie auch des ſeiner Schrifften und beſondern Fleiſſes halber berühmten Martin Zeilers im Tractat von den X. des Heil. Römiſ. Teutſchen Reichs Creyßen / darinn bey jeglichem Stand des Reichs der Cammer-Gerichts Matricular-Anſchlag, nach dem alten Fuß cum Augmento der zwey Drittheile befindlich, und mit denen Fiſcaliſchen Manual-Büchern übereinſtimmet. Die Edition dieſes Buchs, deren ich mich gebraucht, iſt zu Ulm Anno 1660. gedruckt. Und weilen dieſelbe in Buchläden nicht mehr zu haben, ſo iſt mit verſetzten Buchſtaben des Nahmens Zeileri eine andere Edition unter dem Nahmen Heinrici Leizeri, und Titul Hiſtoriſch-Geographiſch-und Genalogiſcher Staat des Röm. Reichs Anno 1719. zu Franckfurt in Druck kommen, worinne die Materien hin und wieder aus der Notitia Procerum Imperii vermehret, der Matricular-

lar-Anſchlag aber beybehalten worden; der unbekannte Auctor aber ſcheinet von Veränderungen des Matricular-Weſens keine Nachricht gehabt zu haben. Gleichwohl hab ich mich dieſes Buchs zuweilen auch bedienet, und kommt ſo viel die Matricul belangt, wie auch im übrigen allen, die Genealogiſche Vermehrung ausgenommen, mit dem Original des Zeileri Buchs überein.

Wegen Ordnung derer Stände des Reichs in Matriculn iſt nicht zu leugnen, daß ſolche in jeglichem Creyß in beſſerer Ordnung geſetzt werden könten; ich habe es aber bey dem Alten gelaſſen, und erfüllet dieſen Mangel das Regiſter der Rubricken oder Nahmen, welches denen Matriculis beygefüget.

Was nun durch dieſes Werck dem gemeinen Weſen zu Nutz gereichen kan, daß ſey alles zu des groſſen GOttes Ehren und des Heil. Reichs auch des Juſtitz-Weſens Beſten angeſehen. Wormit der Auctor ſich zu des geneigten Leſers Gewogenheit will empfohlen haben.

FATA CAMERÆ IMPERIALIS in Compendio.

I.

DAs Kleinod unſers Reichs / und deſſen Freyer Stände /
Wodurch gemeine Ruh' in Teutſchland wiederbracht /
Und den Befehdungen ein längſt erwünſchtes Ende /
Zum ordentlichen Recht der Anfang ward gemacht /
Hat manche Fata zwar ſeit dritthalb hundert Jahren /
Doch allzeit Gottes Schutz / des Kayſers Huld erfahren.

2.

Denn / daß auch Gottes Hand ob den Gerichten walte /
Daß Er dem Urthel-Spruch noch immer wohne bey /
Auch unter ſeinem Schirm die Richter-Stühl' erhalte /
Iſt alles um ſo mehr von allen Zweiffel frey /
Als Er Gerechtigkeit und das Gerichte liebet / (a)
Ja ſelbſt den Geiſt des Rechts und auch die Richter giebet. (b)

3.

Er iſts / der auff das Recht der Länder Heil gebauet /
Und die Gerechtigkeit verordnet und beſtellt /
Der dieſe Wagſchaal ſelbſt zu treuer Hand vertrauet /
Und die Gerichte ſtets in ſeiner Obſicht hält;
Der auch Regenten giebt / die das Gerichte ſchützen /
Und mit Gerechtigkeit die Thronen unterſtützen.

4.

Wie glücklich iſt demnach ein ſolches Reich zu ſchätzen /
Da die Gerechtigkeit die Cron und Scepter führt /
Da / der Geſetze giebt / ſelbſt herrſchet nach Geſetzen /
Wo Klugheit / Liecht und Recht die Purpur-Röcke ziert /
Wann Fürſten vor ihr Volck mit eignen Augen wachen /
Und ſich durch Güte groß / durchs Recht unſterblich machen?

5. Wie

(a) Pſ. 98. 4. 5. Honor Regis juſtitiam diligit, Tu paraſti directiones, judicium & juſtitiam in Jacob Tu feciſti.

(b) Eſa. 28, 6. Dominus exercituum erit ſpiritus judicii ſedenti ſuper judicium.

5.

Wie unbeglückt war doch der Zuſtand jener Zeiten,
Da noch das Kolben-Recht in Teutſchland üblich war!
Man hört und ſahe nichts, als Rauben, Fehd' und Streiten,
Es ſtellte ſich die Fauſt zum eignen Richter dar,
Die Reichs-Geſetze ſelbſt vermochtens nicht zu hindern,
Und ſuchten nach und nach ſolch Unheil nur zu mindern. (c)

6.

Biß Kayſer **Friederich**/ den man den **Dritten** nennet/
Der allgemeinen Ruh' die erſte Bahn gemacht/
Den **Frieden**/ der bißher von Teutſchland ſchien getrennet/
Mit gantz beſondrer Müh' in beſſern Gang gebracht/
Und weil Gerechtigkeit mit Frieden ſich verbindet/
Ein höchſtes Reichs-Gericht/ die **Cammer**/ hat gegründet. (d)

Fridericus III. Imperator Cameræ Imperialis Inchoator.

7.

Zwar fand ſolch groſſes Werck noch viele Schwürigkeiten/
Biß **Maximilian** die Röm'ſche Cron erlangt/
Denn dieſer konte es in ſolche Wege leiten/
Daß Ihm die Teutſche Welt noch ewig davor danckt;
Er iſts/ den diß **Gericht**/ ſo man die **Cammer** nennet/
Zu unverwelcktem Ruhm/ als ſeinen **Stiffter** kennet. (e)

Maximilian. I. Imp. Cam. Imperialis Judicii Conditor.

(c) vid. Aur. Bull. t. 17. §. 2. & 16. Datt. de Pac. Publ. l. 1. c. 15. n. 13.

(d) Initium ſcilicet judicium Imperiale ad tuendam Pacem Publicam conſtituendi factum eſt in Comitiis Noriberg. A. 1467. & Auguſtanis A. 1473. Mülleri Reichs-Tags Theatr. c. 29. Goldaſt. R. S. T. 2. p. 155 & 169. Struv. Synt. Hiſt. Germ. Diſſ. 30. §. 44.

(e) Anno 1486. in Comitiis Francof ward eine Cammer-Gerichts-Ordnung projectirt. Item A. 1489. vid. Müller l. c. P. VI. c. 3. §. 40. Lehmann. Chron. Spir. L. 7. c. 118. Datt. l. c. l. 4. c. 1. n. 50. Tandem A. 1495. 7. Aug. conſenſu Comitiali judicium Cameræ Wormatiæ fuit conſtitutum, & ultimâ Octobr. cœpit Francofurti in Domo Braunfelſianâ, ubi ipſe Imperator â perſonis ei deſtinatis Sacramentum judicandi recepit, iisque negotia judicii, graviſſimâ oratione per Baronem Vitum de Wolckenſtein habitâ commendavit. Judex Cameræ erat *Eitel Frider. Comes de Zollern.* Aſſeſſores : *Bernhard Com. de Eberſtein*, *D. Ivo Wittich*, *D. Theodoric. de Plenningen*, *D Richard Graman de Nexendich*, *Nicolaus ab Heinitz*, *D. Haringa Sixnama Friſius*, *Vitus de Walrode Eques*, *Georg. de Hazfeld.* Per iſtos prima audientia habita 3. Nov. 1495. v. Barth. in Sent. Cam. Struv. l. c. p. 1133.

De translocatione hujus Judicii A. 1497. Wormatiam, A. 1501. Noribergam, A. 1503. Ratisbonam, A. 1509. denuò Wormatiam, 1513. Spiram, 1514. iterum Wormatiam, A. 1521. Noribergam, A. 1524. Eslingam, A. 1527. tandem Spiram factâ, vid. Barth. Denaiſ. & alii.

8.

[Carolus V. Imp. Cam. Imperial. Judicii Stabilitor.] Ihm folgt der **Fünffte Carl** / und dieſer groſſe Kayſer
Hat, wie der **Sechſte** jetzt, der Ihm an Thaten gleicht,
So wohl durch Sieg, und Macht, und tauſend Lorber-Reiſer,
Als durch Gerechtigkeit den höchſten Ruhm erreicht.
Die **Cammer** ſchöpffete von Ihm erſt recht das Leben,
Weil Er die Ordnung und Geſetz' ihr hat gegeben. (f)

9.

[Ferdinand. I. Imp. Cam. Imp. Jud. Inſtructor.] Der **Erſte Ferdinand** hat gleiches Lob verdienet,
Indem Er gleichen Theil an ſolcher Ordnung nahm; (g)
[Maximilian. II. Imp. Cam. Imp. Jud. Ampliator.] Wie **Maximilians des Zweyten** Ruhm auch grünet/
Dieweil von deſſen Liecht ſie neuen Glantz bekam, (h)
[Rudolphus II. Imp. Cam. Imp. Judicii Emendator.] So durch **Rudolphens** Sorg' hernachmahls ſich vergröſſert,
Als viele Mängel Er mit ſondern Ruhm verbeſſert. (i)

10.

[Matthias & Ferdinandus II. Imperat. Cam. Imp. Aſſecuratores.] Zwar, als die Krieges-Flamm' auffs neu in Teutſchland wüthet,
Obwohl **Matthias** und der **Zweyte Ferdinand**
Den gäntzlichen Verfall auffs möglichſte verhütet/
Blieb die Verfaſſung doch in einem ſchlechten Stand;
Weil/ wo Bellonens Blitz die Länder angezündet/
Aſtræa keinen Raum und wenig Opffer findet.

11.

Jedoch ſobald das Reich die Friedens-Sonn' erblicket/
Ward Ruh' und Sicherheit der Cammer hergeſtellt/
Dem Friedens-Inſtrument auch vieles eingerücket/
So diß Gerichte noch in ſeinem Flor erhält,
[Ferdinand. III. Imp. Cam. Imp. Reparator.] Worbey dem, der ſolch Werck von neuen ausgeführet,
Dem **Dritten Ferdinand** ein neues Lob gebühret.

12. Wie

(f) Idem Imperator dixit: Camerale judicium eſſe vinculum & firmamentum Pacis Publicæ in propoſitione A. 1544. ad Status habitâ. v. Europ. Herold. I. p. 900.
(g) vid. Ord. Cam. d. 1555. & Rec. Imp. de A. 1557.
(h) Rec. Imp. 1566. 1570. 1576.
(i) Dep. Abſch. de A. 1600.

12.

Wie mühſam, wie beſorgt man damahls ſey geweſen,
Vor alles, was den Weg des Rechts erleichtern kan,
Mag man auff jeden Blat damalgen **Abſchieds** leſen,
Es zeigts durchgehends auch die heutge Praxis an,
Daß durch ſolch Reichs-Geſetz ein neues Liecht erſchienen,
So allen Richtern ſoll zur Norm und Leitung dienen. (k)

13.

Hierauf, als **Leopold** den Kayſer-Thron beſtiegen,
Und neben Ihm zugleich auch die Gerechtigkeit,
Blieb anfangs das **Gericht** auch mitten in den Kriegen,
In ohngeſtörter Ruh' und guter Sicherheit,
Biß daß der Feinde Wuth das Völcker-Recht verſehrte,
Und auch das Heiligthum der Themis ſelbſt zerſtörte. (l)

14.

Drauf ward ein ander Sitz der **Cammer** außerleſen,
Woſelbſt Sie nun bißher ſich noch gedulden muß,
Und als Sie einge Jahr an ſolchem Ort geweſen,
Folgt das Juſtitium (ein faſt fataler Schluß)
Biß Kayſer **Joſeph** noch die Wiederöffnung funden,
Wovor die Nachwelt Ihm und die Juſtitz verbunden.

Joſepho Cameræ JVDICII Reaperto**I** A. 1711.

15.

Als nun der Sechſte **Carl** die Hand ans Werck geleget,
(Den die Gerechtigkeit zum groſſen Kayſer macht,
Und Ihm, wie Majeſtät und Sieg, ihr Bild einpräget)
Ward alles bald darauf in völlgen Stand gebracht.
Man ſahe beym **Gericht** nunmehr auff allen Seiten
Den ſtracken Lauff des Rechts von neuem ſich ausbreiten.

16.

Doch diß war nicht genug. Man muß auch dieſes preiſen:
Carl, der allzeit des **Reichs Vermehrer** in der That,
Wolt' auch in Camera ſich als **Vermehrer** weiſen,
Geſtalt Er denn das Werck dahin geleitet hat:
Die Anzahl und Gehalt der **Cammer** zu vermehren,
Daher Ihn dieſe wird als {neuen Stiffter / den Vermehrer} ehren.

Carolus VI. totIVs CaMeræ JVDICII ReſtaVrator. A. 1720.

(k) Rec. Imp. 1654. (l) d. 20. Maji A. 1689. per excidium Spirenſe.

17.

Demnach was Friederich der Dritte angefangen,
Dem auch die folgenden, als: Maximilian/
Sodann der Fünffte Carl/ ſo glücklich nachgegangen/
Was Ferdinandi auch der Cammer guts gethan,
Rudolphus/ Leopold/ und Joſeph Jhr erwieſen,
Wird, als im Sechſten Carl vereint, von Jhr geprieſen.

18.

Sein Scepter und ſein Schwerdt thun lauter Wunder-Wercke,
Und beyde machen ſich durchs Recht und Thaten groß;
Der Höchſte ſalbet Jhn mit Oel der Macht und Stärcke,
Und wirfft Jhm Palmen-Zweig' und Lorbern in den Schooß;
Man kan gedoppelt Jhn nun den Vermehrer nennen,
Weil Jhn ſein Reich und Volck, und Cammer dafür kennen/

19.

Und wünſchen, daß Er auch mög' ein Vermehrer werden
Von ſeinem Helden-Stamm/ dem Ertz-Hauß Oeſterreich,
Daß, wie Er Vater iſt ſo vieler Reich' auff Erden,
Er auch ein Vater ſey von ſeinem Stamm zugleich!
So wird Gerechtigkeit und Friede ſicher blühen,
Und was die Ruhe ſtört/ von unſern Gräntzen fliehen.

20.

Indeß wird GOttes Güt' ob dem Gerichte walten/
Des Kayſers Auge/ ſo vor Teutſchlands Wohlfart wacht,
Wird deſſen Ehr und Recht in fernern Flor erhalten;
Geſamte Stände ſind höchſtrühmlich drauf bedacht,
Wie diß Palladium des Friedens Teutſcher Erden
Mit ſichern Unterhalt verſorget möge werden!

21.

So kan der Cammer denn der ſtete Ruhm verbleiben/
Daß Sie des Teutſchen Reichs Areopagus ſey.
Jhr Wahlſpruch läſſet ſich in dieſe Wort' einſchreiben:
GOtt/ Kayſer/ und dem Reich/ und der Juſtitz getreu.
So wächſt und blühet denn biß an der Zeiten Ende
Das Kleinod unſers Reichs und deſſen Freyer Stände!

Gründlichen Unterrichts von dem Unterhalt des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts.

Erſter Abſatz.

Aufrichtung des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts/ an einen beſtändigen Orth auf dem Reichs-Tag zu Worms/ Anno 1495. und deſſen Unterhalt.

Nachdem die von beyden glorwürdigſten Kayſern Friderico V. und Maximil. I. reſpective angefangene, (a) und endlich mit zeitigem Rath und Bewilligung des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen (b) vollendete Einrichtung der heilſamen Juſtitz im Reich (c) vermittelſt Anordnung und Beſtellung des Kayſerl. Cammer-Gerichts, mit einem Cammer-Richter und Sechzehen Urtheiler oder Aſſeſſoren, Anno 1495. auf dem Reichs-Tag zu Wormbs zum Standt zwar gekommen; So iſt doch zu deſſen Unterhalt damahls noch kein beſtändiger Fuß ausgefunden, (d) ſondern zur Beſoldung die ſo genannte Sportuln (e) beſtimmt worden, und ob ſolches damahls nicht vollkommlich geſchehen möchte, (f) ſolte das Ubrige von denen Reichs-Gefällen entrichtet werden.

Ad § I.

Hiſtoriſche Frage/ ob das Kayſerliche Cammer-Gericht/ oder der Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath ein älter Gericht ſey?

(a Es iſt unter dennen Publiciſten eine heut zu tage mehr hiſtoriſche Frage, als daß ſie in das Jus publicum ſelbſt einſchlagen ſolte: **Ob das Kayſerl. Cammer-Gericht/ oder der Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath ein älteres** Judicium **ſeye?** Der gelehrte Dr. Dekherr hat in ſeinen Vindiciis ad Blum. Tit. 4. n. 1. mit ſtarcken Gründen behauptet, daß das Kayſerl. Cammer- oder wie es zu weilen genennet worden, Hoff-Gericht/ welches ſonſt dem Kayſerl. Hoff gefolget, durch Kayſer Maximilianum führo hin an einem gewiſſen Orth im Reich beſtellet, und mit beſſerer Ordnung beſtättiget, mithin kein neues Reichs-Gericht unterm Namen des Cammer-Gerichts, ad diſtinctionem des damahligen Kayſerl. Reichs Hoff-Gerichts/ eingerichtet worden. Die Worte, welche Dekherus pag. 45. angeführet ſind glaublich aus dem im Anfang des XVII. Seculi herausgekommenen und beym Lundorp. Act. publ. Tom. I. cap. 2. befindlichen Tractat oder Unterricht *de Concurrente Jurisdictione Cameræ cum Judicio Aulico*, genommen, und werden ſolche aus der Hiſtoria ſelbiger Zeit und unverwerfflichen documentis beſtärcket. Conf. Handhabung des Friedens *A.* 1495. §. *III.*

Dieſe Reformation des Kayſerl. Cammer- oder Hoff-Gerichts iſt unter Kayſer Friderico von den Ständen des Reichs eifferig getrieben, unter Kayſer Maximiliano aber vollendet worden. Und beweiſet dieſes ferner mit unwiederſprechlichen Zeugnüßen der in Reichs-Sachen ſehr erfahrne weyl. Fürſtl. Würtenbergiſche Ober-Rath Dattius im vortrefflichen Opere *de Pace publ. Lib.* 4. *c.* 1. *n.* 18. Ut mirari prorſus ſubeat, *ait ibidem*, cur viri etiam eruditiſſimi cum obſervas-

ſervaſſent Camerale hoc Cæſaris Judicium, ab aulico ejusdem Judicio, etiam, ante Cameram Imperii Wormatiæ conſtitutam quandoque in Statuum Privilegiis inter ſe diſcerni, quo illud Epiſcopi Trajectenſis apud Gylmann. *Symphor. Supplic. Tom. VI. cap. III.* Statuta etiam Colonienſia anni 1534. referimus, Judicium quoddam Cæſaris Aulicum, à Camerali diſtinctum, commiſcerentur. Nam ſententiæ hujus vanitas dudum ab aliis profligata eſt, qui rectiſſime ſentiunt, unum eſſe, idemque Judicium, ſive Cameralis, ſive Aulici Judicii nomine & vocabulis inſigniatur. &c. &c. & *num. ſeqq.* Alſo iſt gewiß, daß vor Anno 1495. zwar ein ordentlich Cammer- oder Hoff-Gericht geweſen; Solches aber An. 1495. durch Kayſer Maximilianum auf vielfältige Beſchwehrung der Stände des Reichs an einen gewiſſen Orth im Reich verlegt und errichtet worden. Vid. etiam Serarium *de rebus Moguntiac. Lib. V.* in Electore Bertholdo: *pag.* 879. ubi ſequentia habet. Anno 1495. maximus Principum omnium conventus fuit Wormatiæ, ubi auctor iis fuit Bertholdus, ut Spirenſe ad dijudicandas lites tribunal excitaretur. Cum enim ipſemet ſæpe ac diu Imperatoris aulam ſecutus, Archicancellarii per ſe ipſum partes obiiſſet, vidiſſetque, maxima cum populorum moleſtia, cauſas ad Imperatoris, qui modo hic, modo illic, & interdum quidem longiſſime eſt, aulam referri, pro inſigni ſapientia ſua perſpexit, proque præſtante ſua eloquentia omnibus perſuaſit, ut fixum firmumque litibus diſceptandis prætorium, in quo prudentes jureque conſulti & incorrupti ſederent viri complures, Spiræ ſtatueretur.

Ein gewiſſes Zeugnüß deſſen iſt auch, daß in allen Reichs-Conſtitutionibus des biß zur helffte XVI.

Seculi und weiter hin, wo vom Juſtitz-Weſen im Reich gehandelt wird, bloß allein des Cammer-Gerichts und keines Kayſerl. Reichs-Hoff-Raths Erwehnung geſchicht. Die erſte Kayſerl. Reichs-Hoff-Raths-Ordnung iſt vom Kayſer Ferdinand. I. An. 1559. Dann Kayſer Rudolphi II. Inſtruction. Folglich die Ordnung Kayſer Matthiæ, An. 1617. Ferdinandi II. An. 1625. Und endlich Kayſers Ferdinandi III. An. 1654. Aus deren Gegeneinanderhaltung zu erkennen, wie ſolche nach und nach erleutert und verbeſſert worden.

Wenn jemand einwerffen wolte, daß alles dasjenige, ſo zu Zeiten Kayſers Friderici wegen Reformation der Cammer-Gerichts-Ordnung vorgangen, von einem beſondern Kayſerl. Reichs-Hoff-Gericht zu verſtehen, ſo möchte dargegen geſagt werden, daß ja auch der Kayſer mit den Ständen des Reichs über Einrichtung der Ordnung vor das damahlige Cammer-Gericht auf dem zu Wien gehaltenen Reichs-Tage conſultiret, vid. Reichs-Tags-*Theatrum* unter Kayſer *Friderico Anno* 1470. *Sect. IV. cap.* 49. An. 1473. *Sect. V. cap.* 29. zu welcher Zeit der Chur-Fürſt zu Mayntz Camer-Richter geweſen, und die Urthel auf die beym Cammer-Gericht noch heut zu tag übliche Art außgefertiget worden. Ferner *An.* 1486. *Sect. VI. cap.* 3. *& cap.* 5. allwo das von Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen überreichtes Project einer neuen Cammer-Gerichts-Ordnung zu leſen, porro *eod. Anno* zu Cölln *dict. Sect.* 6. *cap.* 14. allwo auch die erſten Præſentati von Chur-Fürſten und Fürſten zu Richter und Beyſitzern, dann zu Nürnberg *An.* 1487. ibid. *Sect.* 6. *cap.* 23. allwo die Pflichts-Notul des Cammer-Gerichts und Beyſitzer befind-

lich

lich, welche mit der heutigen faſt ůberein ſtimmet.

Der Anhang dieſer Anno 1467. projectirten Pflichts-Notul „ iſt ſonderlich curios, und lautet alſo: „Ob aber nach er- „ kanntem endlichen Urthel von Partheyen dem Hoff-Rich- „ ter oder den Beyſitzern einem oder mehr, an Eſſen-Speiß, „ eines Gůlden wehrt, ungefehr zu einer Ehrung geſchenckt „ wůrde, ſolten Sie die Ehrbarkeit der Partheyen darin- „ nen nicht verachten, und mőchten ſolches annehmen, als „ des Reichs-Recht ſolches erlaubet.

Ferner auf dem Reichs-Tag zu Franckfurth An. 1489. ibid. An. 1491. zu Nůrnberg, cap. 51. adde Argumenta § 2. lit. d. 1. § 3. lit. c.

Welches alles doch dem Anſehen des Kayſerl. Hochpreißl. Reichs-Hoff-Raths im geringſten nichts benimmt, wenn ſchon ſolches hőchſte Gericht in der Form, wie es jetzo iſt, zu neuerer Zeit, als das Camer-Gericht, referirt wůrde, denn es kan mit Beſtande nicht geleugnet werden, und bewehret es Dattius dicto loco, daß ohngehindert der Verånderung des Cammer-Gerichts am Kayſerl. Hoff und deſſen Verlegung an einen gewiſſen Orth, dennoch der Kayſer an ſeinem Hoff ein Reichs-Gericht behalten, welches zwar die Jurisdiction auſſer denen Kayſerl. Reſervatis, ſo weit als heut zu Tag in allen andern Sachen nicht exerciret haben mag, biß es endlich mit der Zeit, zumahl da das Cammer-Gericht őffters in der behőrigen Activitåt nicht geweſen, der Jurisdiction allenthalben concurrenter mit dem Cammer-Gericht ſich gebrauchet.

(b Præfatio der Cammer-Gerichts-Ordnung 1495. Wir haben aus beweglichen Urſachen einen gemeinen Land-Frieden / durch das Heil. Rőm. Reich und Teutſche Nation, auffgerich- Concurrenß derer Stånde des Reichs in Conſtitution des

 tet

Cammer-Gerichts.

tet/ und zu halten gebotten. Und nachdem derſelbe ohne redlich/ ehrbar und forderlich Recht/ſchwerlich im Weſen beſtehen mag/ darum auch gemeinen Nutz zu fordern / und zu Nothdurfft Euer aller/ Unſer und des Heil. Reichs Cammer-Gericht/ mit zeitigem Rath Euer der Chur-Fürſten/ Fürſten und gemeiner Verſammlung auf Unſerm und des Reichs Tags zu Wormbs/ auffzurichten und zu halten fürgenommen und angeordnet/ in Form und Maas/ als hernach folget.

§ 28. *Item*, so hernach am Cammer-Gericht fürfiel / daß ferner Verſehung Unſere Ordnung / Satzung oder *Declaration* bedörffen wird/ daſſelbe ſollen Cammer-Richter und Urtheiler jegliches Jahrs an Uns / auch Unſer Chur-Fürſten/ Fürſten und Verſammlung/ die dieſelben Jahrs durch ſich ſelbſt / oder Ihre Anwäld zuſammen kommen werden/ bringen/ damit Wir mit Rath und Willen derſelben Sammlung ferner darin handelen/ zu Förderung und Auffnehmung des Cammer-Gerichts/ und Erfindung der Rechten und Gerechtigkeit. ꝛc.

Uhrſprung des Fauſt-Rechts.

(c Hier iſt zu mercken (1.) daß der Uhrſprung des Fauſt-Rechts, ſo vor Auffrichtung des Cammer-Gerichts im Reich im Schwang gangen, ja gar ordentliche Reichs-Geſetze gehabt, vid. *Aur. Bull. tit.* 17. *de diffidationibus* & Reform. *Friderici Imp. Anno* 1440. apud Datt. *de Pac. Publ. lib.* 1. *c.* 28. *n.* 1. ſeqq. des Röm. Pabſts im Teutſchen Reich geſpielten Intriguen nicht

nicht ohne Grund zugeſchrieben wird. Vid. Datt. *l.* 1. *cap.* 3. *n.* 24.

(2. Die beym Goldaſto in Reichs-Satzungen *pag.* 165. befindliche Reformatio ſo Anno 1441. vom Kayſer Friderico auf dem Reichs-Tag zu Mayntz ſolle ſeyn fürgenommen und proponirt worden, welche Hr. Müller dem Reichs-Tags-*Theatro*, vermuthlich nicht als eine Reichs-Satzung, mit einverleibet, add. *A.* 1441. *Sect. I. cap.* 5. iſt in Præfatione und gantzem Contextu ſo beſchaffen, daß ſie, als ein gut-gemeinter privat-Auffſatz und Concept von Beſſerung des Iuſtitz-Weſens, nicht aber als ein Kayſerl. Vorſchlag, am wenigſten als eine Reichs-Conſtitution zu halten, und findet man ſolches alſobald, wenn nur betrachtet wird, was in denen Declarationibus über den 6. Articul von geweiheten oder geſalbten Perſonen enthalten; daß alſo zu verwundern, wie ſolch Project verſtändige Leute als ein Stück alter Reichs-Geſetze anführen mögen. Dattius, wañ er davon zweiffelhafft redet, *lib.* 4. *c.* 1. *n.* 29. ſagt gar wohl: exitum iſta grandis deliberatio non habuit. Eben dieſe Reformation iſt es, aus welcher der bekannte *Hippolitus à Lapide* in ſeinem Buch de *Ratione Status* ſo viel Weſens macht, und es vor eine Reichs-Conſtitution Kayſers Friderici ausgiebt.

Ob die fürgenannte Reformation Kayſers Friderichs anno 1441. eine Reichs-Satzung ſey?

(3. Iſt ein groſſer Irrthum derjenigen neuern Scribenten, welche um ihren zumahls mächtigen Landes-Herren ſich gefällig zu machen, dahin ſchreiben: Es ſey das Cammer-Gericht (eadem foret ratio des Kayſerl. Reichs-Hoff-Raths) nur den Ständen des Reichs zugefallen und zu Abſchaffung des Fauſt-Rechts auffgerichtet worden, weil ſie damals mit eigenen

Ob das Cammer-Gericht denen Ständen des Reichs zur Laſt gereiche, und ein Lands-Herr befugt, ſeine Unterthanen

genen

vom recurs an ſolches höchſte Gericht abzuziehen.

genen Gerichten nicht verſehen geweſen: Nachdem aber ſolches geſchehen, ſo gereichten ihnen die Reichs-Gerichte nur zur Laſt und Ungelegenheit. Dahero jeder Landes-Herr ſeine Land-Stände, Land-Räthe und Unterthanen oder deren Vorſteher zu diſponiren befugt ſey, der Appellation ans Cammer-Gericht zu renunciren, darinne dann der Kayſer oder das Cammer-Gericht nichts zu ſagen hätte. Vielmehr iſt wahr und bleibt gewiß/ daß der Käyſer das allerhöchſte Ober-Haupt im Reich/ und der oberſte Richter ſey/ von welchem aller Stände Gerechtſame herflieſſen/ und kan dem Kayſer das Recht ſupremæ juris dicendi poteſtatis, welche höchſt-Richterliche Gewalt ſo wol beym Cammer-Gericht, als beym Reichs-Hoff-Rath ſich erzeiget, nicht entzogen werden. So ſind auch die Reichs-Gerichte nebſt dem Land-Frieden zu gleicher Zeit geordnet, als ohne welche Fried und Ruhe im Reich nicht zu erhalten. Und folgt nicht: weil einem jeden privato frey ſtehet der Appellation zu renunciren, ergo kan es eine gantze Landſchafft thun; denn wer hat in ſolchem Fall denen Land-Räthen und Vorſtehern die Macht gegeben, alle Unterthanen, gegenwärtig- und künfftige in Ewigkeit hierauff zu verbinden, daß keiner, ob er gleich über Mangel der Juſtiz Urſach zu klagen hätte, an höheren Richter ſich beruffen dörffte? Endlich ſind die Reichs-Gerichte nicht allein ům der Appellation willen angeordnet, ſondern auch hauptſächlich umb die That-Handlung der Stände unter ſich ſelbſt zu verhůten; Es ſolte noch wohl zweifelhafft ſeyn, ob mehr Sachen am Cammer-Gericht, und Kayſ. Reichs-Hoff-Rath in ſecunda, als in prima inſtantia per viam Citationis oder Man-

Mandatorum anhängig worden; wormit die rationes gegenſeitiger Meynung gantz dahin fallen, dabey gleichwohl die Kayſerl. Privilegia de non-appellando nicht geſchmälert werden.

(d Es hat, wie in allen wichtigen Dingen zu geſchehen pflegt, nicht alles auf einmahl in rechte conſiſtenz gegebracht werden können, und iſt der ſorgfältigſte Kayſer Maximilian durch andere wichtige Geſchäffte, worvon das Reichs-Tags Theatrum unter Kayſer Maximiliano kan nachgeſehen werden, verhindert worden, der Sache den beſtändigen Trieb zu geben. Denen Nachfolgern am Kayſerthum hat alſo das übrige überlaſſen werden müſſen, von welchen noch keiner das Juſtiz-Weſen in den Beſtand gebracht, als jetztregierende Kayſerl. Majeſtät Carl der VI. — Das Cammer-Gericht hat nicht auf einmahl zur conſiſtenz mit deſſen Unterhalt vom Reich gelangen können.

(e (1.) Cammer-Gerichts Ordnung zu Wormbs Ao. 1495. §. 16. Von den *Sportul*en und Belohnungen der Gerichts-Perſonen. Item, nach Anſehen diß Fürnehmens iſt es Noth, Cammer-Richter, Urtheiler, und andere Perſonen, die dem Gericht verpflicht, und zu warten verbunden ſeyn ſollen, redlich zu beſolden. Deshalben ſollen Sportulæ auf die Sachen geſetzt werden: Nemlich, ſoll ein jeder Kläger im Anfang des Rechten, nach Achtung ſeiner Klag, von jedem hundert Rheiniſcher Gülden zween Gülden geben biß auf tauſend. Und darnach von tauſend Gülden / biß in die zwey tauſend Gülden / von jedem hundert ein Gülden. Ferner, von zwey tauſend biß in die drey tauſend Gülden / von jedem hundert einen halben Gülden. Darnach von 3000. Gülden / für und für, ſo viel es ſich betreffen wird, je von hundert Rheiniſch Gülden ein Ort eines Gülden / und — Von Sporteln.

alſo nach Anzahl der Summ/ wie ſich dann das ihrer jeden nach ziemlicher Rechnung, in obgeſchriebener Maß nach ſeiner Anzahl, treffen wird. Solch Geld, Sportulæ genandt, die Parthey, die nach der endlichen Urtheil, in Koſten und Schaden getheilt wird, der habenden Parthey wiedergeben und ausrichten ſoll. Von demſelben Geld den Gerichts-Perſonen ihr Sold folgen und ausgericht werden ſoll. Ob aber ſolches davon nicht vollkommentlich geſchehen möcht/ ſo ſoll man das übrig von des Reichs Gefällen entrichten.

Tax allerhand Briefen und Expeditionen.

§. 17. Von *Taxation* der Brieff. Item, es ſoll auch für ein ſchlecht Citation ein Gülden und ein Ort/ für ein Citation, darinn ein Inhibition inſerirt wird, zween Gülden ein Ort/ für ein Compulſorial oder Zwangs-Brieff zween Gülden ein Ort/ für ein Commiſſion, Kundſchafft, oder Gezeugnuß zu verhören, ſechs Gülden ein Ort/ für ein Commiſſion, in der ein gantze Sach mit allen Anhängen und Umbſtänden zu endlichem Abſcheid befohlen wird, zwölff Gülden ein Ort/ für ein Commiſſion in Appellation-Sachen zehen Gülden ein Ort/ und für ein Urtheil-Brieff ſoll gegeben und genommen werden, nach Größ der Sachen, und Erkantnuß des Cammer-Gerichts. Item, ob auch Gebott oder andere Brieff durch rechtlich Erkantnuß zu geben gebührt, oder ſonſt auf Anſuchen und Nothdurfft der Partheyen, auſſerhalb rechtlicher Erkantnuß gegeben, ausgehen werden, dieſelbe ſollen auch, nach ziemlicher leidlicher Weiß und Erkantnuß des Cammer-Gerichts taxirt, und die Partheyen darinn nicht überſetzt oder beſchweret werden.

(2.) Die-

(2.) Dieſes Unterhaltungs-Mittel findet ſich ſchon vorher in der Ordnung des Kayſerl. Cammer- oder Hoff-Gerichts Kayſer Friderici, de dato Wien den 24. *Oct.* 1471. welche Ordnung in Müllers Reichs-Tags-*Theatro* unter Kayſer Friderico zu leſen *ſect.* 5. *cap.* 29. *pag.* 584. *ſeqq.* confer Datti de *Pac. Publ. Imper. Lib.* 4. *cap.* 1. *n.* 40. *ſeqq.* adde *Conſultat. Statuum* auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt *Ao.* 1586. *ibid. ſect.* 6. *cap.* 3. *ſect.* 6. *cap.* 5.

(f Wie hoch die Beſoldung damals geweſen, iſt in der Ordnung de Ao. 1495. nicht enthalten, es muß aber ziemlich geringer, als ſie hernach Ao. 1500. verordnet, geweſen ſeyn, dann in dieſem 1500. Jahr iſt aus fürtrefflichen Urſachen die Beſſerung fürgenommen worden, wie in nechſtfolgendem Abſatz zu vernehmen. Auch haben die Camerales über Saumniß und Unrichtigkeit der Bezahlung ſchon damals zu klagen Urſach gehabt, wie aus den Geſchichten des Reichs-Tags zu Lindau Ao. 1497. zu vernehmen, alſo daß die verordnete Zahl der Sechzehen Aſſeſſoren nicht einmahl erfüllet werden können. Vid. Reichs-Tags *Theatrum* unter Kayſer *Maximiliano I. Sect. III. Anno* 1497. *cap.* 10. §. 1. 2. 3. 4. 5. in welchem Capitel unter andern declarirten Articuln der Ordnung auch ferners von denen Sportulis gehandelt wird.

Media des Unterhalts A. 1495. und iſt ſchon damals über Mangel der Bezahlung Klage geführet.

Und iſt im Reichs-Abſchied zu Lindau dicto Anno 1497. welcher im Reichs-Tags *Theatro cap.* 31. zu leſen, §. Doch ſollen 5to. beſchloſſen worden, daß die Beſoldung vor allen Dingen aus dem gemeinen Pfennig bezahlet werden ſollen. Es mag aber die Bezahlung nicht beſſer als vorhin erfolgt ſeyn; Dahero es mit Beſetzung des Gerichts mit der geordneten Zahl nicht zum Stand kommen, wie davon in Actis

Comitiorum Wormatienſium Ao. 1497. zu leſen, dicto *Theatro Sect. IV. cap.* 7. Welchem Mangel auch in dem gefolgten Reichstag zu Freyburg nicht abgeholffen worden, dann vermuthlich haben die contribuentes Status ſich auf das Mittel der Sportuln beruffen, als ob die Camerales die Beſoldungen ſattſam daraus bekämen, und andere Beyhülffe nicht bedürffen.

So ſind in damahligem Reichs-Schluß zu Freyburg Ao. 1498. wegen viel und mannicherley Geruff der Sporteln halber, ſolche abgeſtellet, und haben auf Galli nicht mehr gefordert noch gegeben werden ſollen. *Dicta Sect. IV. cap.* 30. Die Verbeſſerung der Beſoldung iſt auf folgenden Reichstag verſchoben, *dict. Sect. IV. cap.* 55. tit. vom gemeinen Pfennig. pag. 671.

§ II.

Unterhalt aus dem gemeinen Pfennig ſamt der Beſoldung.

Im Jahr 1500. als das Cammer-Gericht wegen Mangel der Beſoldung etliche Zeit ſtill geſtanden, und nicht ganghafft geweſen, v. **den Eingang derſelbigen Jahrs zu Augſpurg** publicirten **Ordnung des Cammer-Gerichts**, iſt denen Cameralen die Beſoldung auß der allgemeinen Reichs-Hülffe, der gemeine Pfennig (a) genannt, verordnet worden, dem Cammer-Richter 1500. Gülden, einem Graffen oder Herrn, der ein Beyſitzer iſt, 600. (b) und einem Doctori, Licentiato, Ritter oder Edelmann, 400. Gülden (c) dabey die Sportuln wegen mancherley Gerüffs, ſo deß-

deßhalber entſtanden, abgeſtellet worden, dicta ordin. Cam. 1500. §. 1. (d)

Ad §. II.

(a Was es mit dem gemeinen Pfennig vor Bewandnuß und Anſchlag oder Austheilung gehabt, iſt zu leſen in Kayſers Maximiliani I. Satzung A. 1495. welche in Corpore Receſs. Imperii befindlich, accurater aber, und mit ſehr nützlichen Anmerckungen beym Dattio *lib. 3. cap. 5.*

Vom gemeinen Pfennig remiſſive.

(b Dieſe Beyſitzer/ welches Ambt auch einsmahls Fürſt Magnus von Anhalt, Probſt zu Magdeburg, beklei- det, und die Cammer-Richter Ambtsverweſer-Stelle verſehen, vid. Reichs-Tags *Theatr. ſub Maxim. I. Sect. 2. cap. 41. §. 19. & Sect. III. c. 10. §. 3.* haben hernach unter Kayſer Carolo V. die Benennung und Ambt der *Præſident*en bekommen.

Aus Beyſitzern von Grafen uñ Herrn ſind Præſidenten worden.

(c Daß allhier und in folgenden Reichs-Ordnungen des Cammer-Gerichts halber biß Ao. 1555. die Gülden in Gold zu verſtehen, iſt kein Zweiffel, und zeiget es der Reichs-Abſchied de Anno 1530. allwo deren Aſſeſſoren Beſoldung mit 100. fl. erhöhet worden, alſo daß ſie von ſolcher Zeit an 500. fl. in Gold haben ſollen.

Beſoldung der Cameralen/ Gülden in Gold.

(d Das Geruff der Sportuln halber iſt ſchon beym Reichs-Tag zu Wormbs Ao. 1495. geweſen, und von denen Reichs-Städten geſchehen, beſage der beym Dattio *lib. 5. cap. 7. §. 68. n. 11.* befindlichen Actorum & Diarii Comitialis ſelbiger Zeit. Und wie daſelbſt gemeldet, daß eine zeithero merckliche Beſchwerung der Sporteln halber am Cammer-Gericht geweſen, ſo diejenigen geben müſſen, welche daran zu handeln gehabt,

Warumb die Sportuln abgeſchafft.

gehabt, ſo wird hierdurch beſtärcket, was oben Sect. I. Lit. a. gemeldet worden, daß vor Ao. 1495. das Kayſerl. Cammer-Gericht und das Hoff-Gericht einerley geweſen.

§. III.

Anfang des kleinen Anſchlags zum Unterhalt uñ in ſubſidium der Fiſcaliſchẽ und Cantzley-Tax Gefälle.

Selbiges 1500te Jahr, beſage des Reichs-Abſchieds zu Augſpurg tit. 84. iſt zum Unterhalt des Cammer-Gerichts ein ſo genannter kleiner Anſchlag einer nahmlichen Summa Gelds zwiſchen Kayſerl. Majeſtät, als Ertz-Hertzogen in Oeſterreich, und Ständen des Reichs fürgenommen und geſetzt worden, (a) auch de modo Exequendi Vorſehung geſchehen, (b) welche Bewilligung nach Inhalt der Cammer-Gerichts Ordnung zu Coſtantz de Ao. 1507. art. 5. (c) auf Sechs Jahr lang gemeint geweſen, und iſt in dieſem 1507ten Jahr dicto §. 5. zu deſto ſtattlicherm und gewiſſerm Unterhalt auch bewilliget worden, daß alle und jede Gefälle der Cammer-Gerichts-Cantzley (d) und von Fiſcaliſchen Sachen zur Beſoldung des Cammer-Richters, Beyſitzer, Protonotarien, und Schreibern, auch Ausrichtung anderer Nothdurfft des Cammer-Gerichts gefolgt werden ſollen. Was aber nach Ausgang der Sechs Jahre von ſolchen Gefällen nach angezeigter Entrichtung übrig bliebe,

be, ſolle Kayſerl. Majeſtät zuſtehen und behändiget werden. Weilen aber dieſe Gefälle das erſte Jahr ſich hinlänglich nicht ergeben möchten, ſo iſt abermahls ein kleiner Anſchlag in ſubſidium zu bezahlen verwilliget worden, dicta Ordin. Conſtant. art. 12. (e) Und hat alſo dieſer preißwürdigſte Kayſer das Cammer-Gericht zu einem beſtändigen Unterhaltungs-Fuß bey ſeinem Leben und mühſamer mit vieler äuſſerlichen Unruhe beflochtener Regierung nicht einrichten können.

Ad §. III.

(a Reichs-Abſchied zu Augſpurg Ao. 1500. tit. LXXXIV. **Wann das Geld / zu des Cammer-Gerichts Unterhaltung / auf die Stände gelegt / gen Nürnberg geantwortet werden ſoll.** §. 1. Nachdem das Geld des beſchloſſenen Anſchlags, auf Purificationis Mariæ nächſtkommend, erſt gefallen ſoll, iſt zu förderlicher Auffrichtung und Unterhaltung Unſers Königlichen Cammer-Gerichts, durch Uns, als Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, und die Stänđ des Reichs, unter uns ſelbſt hie ein ander kleiner Anſchlag, einer nahmlichen Summen Gelds, auf die Stänđ des Reichs fürgenommen und geſetzt, daran ein jeglicher ſein auffgelegt Summ hie zwiſchen S. Martins-Tag nächſtkommend, Unſern und des Reichs verordneten Regenten, ohn alles länger Verziehen, gen Nürnberg überantworten ſoll. Welches Geld auch einem jeden, von dem Geld des obgedachten Reichs-Anſchlags, ſo auf Purificationis Mariæ gefallen wird, wie-

wieder gegeben und entrichtet werden ſoll, ohne Weigerung.

Vom modo Exequendi der Unterhaltungs-Gelder A. 1501.

(b Reichs-oder Regiments Abſchied zu Nürnberg Ao. 1501. welcher in Corpore Receſs. Imper. nicht befindlich, aber aus denen Fürſtl. Sächſiſ. Archivis im Reichs-Tags Theatro dicto Anno, in Lunigs Reichs-Archiv Part. general. continuat. unter Kayſer Maximil. I. pag. 259. zu leſen §. 18. Weiter: Nachdem auf jetzt gemelten Reichs-Tag zu Augſpurg gehalten, under andern ein namlich Summ Gelts zu Underhaldung des Küniglichen Cammer-Gerichts auf gemeine Stend des H. Reichs zegeben, geſazt und angeſchlagen iſt: und aber etliche Churfürſten, Fürſten und Stände des H. Reichs, die über ir Erfordern nochmals nit bezalt haben, iſt yetzo den Sachen zu Förderung abermals einmüthigklichen beſchloſſen, daß nochmahls daſſelb auffgeſazt Gelt, von denen, ſo das noch nicht gegeben haben, eingepracht werde; und welche darinn verrer ſeümig und ungehorſam wurden, daß von dem obberürtem Reichs-Reglment, oder dem Künigl. Cammer-Gericht darumb mit peinlichen Mandaten, Fiſcaliſchen Ladungen und andern Proceſſen gegen denſelben fürgenommen, und darauff biß zu entlicher Einpringung ſollichs Ausſtands gefaren und procedirt werden ſoll und müg, wie ſich gepürt.

Kayſ. Maj. erbieten ſich das Cammer-Gericht aus eigenen Mitteln zu unterhalten/ wenn denen Ständen beſchwer-

(c Bey dieſem Reichs-Convent hat ſich der Kayſer ſonderlich angelegen ſeyn laſſen den Unterhalt des Cammer-Gerichts in Stand zu bringen. So gar daß Kayſerl. Majeſtät ſich erklähret, ehe Sie leiden wolten / daß Fried und Recht nicht gehandhabet werden ſolte / alſofort ferner auch die Beſoldung derer Aſſeſſorn / wofern ſelbige denen Stän-

Ständen beſchwerlich wäre/ über ſich zu nehmen/ und von ihren eigenen Cammer-Gütern wie bißher/ alſo beſtändig abzuführen. Vide das Stück des Reichs-Tags *Theatri de Ao.* 1507. *cap. XI.* ſub titulo Reichs-Tags Staat/ in 4to edirt. Aber die Stände haben die Unterhaltung des Cammer-Gerichts nicht theilen noch dem Kayſer eine ratam übernehmen laſſen wollen/ vermeynende daß die fiſcaliſchen und Cantzley-Gefälle/ auch die Wein-Gelder (vide die Wein-Ordnung zu Freyburg Ao. 1497.) genug wären/ in ſubſidium aber ein neuer Anſchlag bewilliget werden könnte/ dahin auch dem Kayſer ein Reichs-Gutachten übergeben worden.

lich wäre.

Iſt abermal ein Beweißthum/ daß das Kayſerl. Cammer- oder Hoff-Gericht und das Cammer-Gericht ein Judicium geweſen.

So eyferig demnach die geſamten Stände ſchon dazumahl geweſt/ wenn ſie den Verfall des Cammer-Gerichts aus Mangel des Unterhalts geſehen/ und ſo bedencklich es ihnen gefallen/ daß der Kayſer die Beſoldung ſelbſt übernehmen wollen; nachdem Sie die Stände des Reichs zur participation des Rechts circa conſtitutionem Cameræ & modum expediendæ Jurisdictionis gekommen/ dabey gleichwohl Kayſerl. Majeſtät der Grund-Quelle alles Rechten und Gerichts-Zwang im Röm. Reich iſt und bleibet. Vide den Reichs-Abſchied zu Nürnberg *Ao.* 1467. beym Goldaſt. in Reichs-Satzungen *pag.* 185. Datt. *de Pace Publ. L.* 4. *cap.* 1. *n.* 176. *ſeqq.* So ſehr iſt zu betauren/ daß von älteſten Zeiten her der in gemeinen Reichs-Verſammlungen bezeigte Eyffer/ wenn es auf die Würcklichkeit bey ſingulis ankommen ſollen/ ſich in der That nicht erwieſen/ und die ſchon damahls verordnete modi exequendi fruchtloß geweſen/ zu nicht geringem Nachtheil der Juſtiz im Reich/ deren Nothwendigkeit Status univerſi wohl erkennt/ bey ſingulis aber etwa andere Gedancken

Mangel am Unterhalt hat ſich immer gezeiget. Obſervation hierüber.

mögen obgewaltet haben. Und dörffte wohl die obſervation im Werck ſelbſt beſtärcket werden, quod in corpore aliquo non omnia, quæ vult Univerſitas, velint etiam ſinguli. Ja es trifft zuweilen auch dieſes ein, quod non omnia, quæ ſingulis diſplicent, diſpliceant etiam univerſis. Dann in conventu univerſorum gehet mancher mit ſeinen Gedancken offt nicht heraus, wie er zu thun gemeinet iſt, entweder weil ſolche particulier-principia dem publico nicht vorträglich, oder weil man Bedencken trägt, denen mehrern votis zu widerſtreben.

Kayſer Carolus V. hat die Cantzley-Tax Gefälle u. Beſtellung der Cantzley an Chur-Maintz heimgegeben.

(d Damahls hatte der Kayſer die Cantzley-Gefälle zu genieſſen, biß Anno 1530. ſolche vom Kayſer Carolo V. Chur-Mayntz überlaſſen, oder zurück gegeben worden: vide das diploma Kayſers Caroli V. im Anhang dieſes Wercks Num. I.

Anfang der præſentationen beym Cammer-Gericht.

(e Die Worte der Cammer-Gerichts-Ordnung zu Coſtniz A. 1507. ſind im vorhergehenden textu angeführet. Sonſten iſt bey dieſem Jahr zu mercken, daß die præſentationes derer Aſſeſſorn zum Cammer-Gericht zum erſten angefangen, und habe vor dienlich erachtet, ſolche aus dem mehrbelobten Reichs-Tags-Staat Tit. **vom Coſtnizer Reichs-Tag/** hier beyzufügen, pag. 658.

§. 7. Zu Folge dieſes Concluſi ſeynd præſentiret und angenommen worden:

I. Præſentirte von Röm. Kayſerl. Majeſtät wegen der Oeſterreichiſchen und Burgundiſchen Lande.

1. Doctor Sigmund von Reiſchach, Edelmann.	Dieſe haben die Stände angenommen.
2. Doctor Reinol.	

II. Præ-

II. Præſentirte von den Sechs Chur-Fürſten.

Dieſe wollen ihre Aſſeſſores zu Hauſe, nach dem beſten, den ein jeder bekommen kan, ausleſen und verordnen.

III. Præſentirte von dem erſten Krenß.

Sebaſtian von Rotenhan, Doctor und Edelmann.
Herr Hannß von Eyb, Ritter.
Herr Apel von Seckendorf, Ritter.
Hannß Truchſeß von Wezhauſen.
Philips von Tüngen, Doctor.

Aus dieſem Kreyß iſt erwehlet worden, erſtlich **Herr Hannß von Eyb/ Ritter/** und wo derſelbe ſolch Amt nicht annehmen wolle, **D. Sebaſtian von Rotenhan**; Wo es derſelbe auch abſchlüge, **Herr Apel von Seckendorf/** und alſo nachfolgend, biß auf den letzten incluſivè, maßen Sie alle für tüchtig angeſehen worden, jedoch mit obiger Ordnung.

IV. Præſentirte aus dem zweyten Kreyß.

Doctor Auguſtin Leſch, Edelmann. Uldaricus Wagner von Nördlingen. Doctor Eyſenreich.	Aus dieſen iſt der erſte erwehlet worden.

V. Præſentirte aus dem dritten Kreyß.

Doctor Hieronymus Cruarie.
Doctor Schilling, Edelmann.
Doctor Ambroſius Höchinger.
Doctor Jörgen Herwart von Augſpurg.
Doctor Rein von Vlm.
Doctor Conrad Krafft, von Vlm.
Graf Philips von Kirchberg.
Graf Görgen von Helfenſtein.
Hannß von Neuhaußen.
Alexander Marſchalck.
Hanß von Emershofen.

} Aus dieſen iſt erwehlet D. Schilling, in caſu noluntatis aber Alexander Marſchalck.

VI. Præſentirte aus dem vierten Kreyß.

Doctor Jörgen Schütz, Official zu Coſtenz.
Doctor Wernher Wölfflin.
Doctor Chriſtoff von Stadion, ein Edelmann.

Aus dieſen hat man eligiret Doctor Schützen, und wo Er ſolch Amt nicht annehmen wolle, den von Stadion; wo es aber auch dieſer abſchlüge, D. Wölfflinen.

VI. Præſentirte aus dem fünfften Kreyß.

Doctor Leineck von Cölln.
Doctor Schidrich, von Cölln.
Der Probſt von Cronenberg, Doctor.
Doctor Meinertzagen.

Aus

Aus dieſen hat man erwehlet Doctor Leinecken, in caſu noluntatis D. Schidrichen, wo es aber auch dieſer nicht annehmen wolle, Doctor Meinertzagen.

VII. Præſentirte aus dem ſechſten Kreyß.

Doctor Valentin von Sunthawſen, ein Edelmann.
Doctor Zugaw von Hall.
Doctor Johannß Jſileber, von Leipzig.
Heinrich von Holbach, Edelmann.

Aus dieſen allen iſt erwehlet der von Sunthawſen, wo er es aber nicht annehmen will, Henrich von Holbach.

§. 8. Und nachdem auch einige Grafen und Herren am Cammer-Gerichte ſitzen müſſen: So ſeynd von Ständen benennet worden,

Graff Magnus, Fürſt zu Anhalt.
Graf Philips von Kirchberg.
Georg Jörig von Tengen.
Graf Adam von Beichlingen.

Welche man zwar alle vor tüchtig erachtet, jedoch mit dem Unterſchied, daß der Fürſt von Anhalt und Graf Philips von Kirchberg zuerſt, wo es aber beede oder nur einer abſchlagen würde, die andern, wie Sie nach einander præſentiret, erſuchet werden ſolten.

§ IV.

Unter Kayſer Carl dem Fünfften hat ſichs darzu mehr und mehr angelaſſen. Denn A. 1521. auf dem

Stände des Reichs übernehmen den unterhalt des

Caṁer-Gerichts ein Jahrlang.

dem Reichs-Tag zu Wormbs iſt von Ständen des Reichs, nebſt dem Unterhalt des Regiments, auch des Caṁer-Gerichts Unterhalt auf ihre Koſten mit Achtzehen Beyſitzer, wiewohl mit einiger Verringerung des Cammer-Richters Beſoldung auf 1200. Gülden, eine Zeitlang (iſt nur ein Jahr lang zu verſtehen geweſen, argumento ſequentium Receſſuum Imperii) übernommen worden, vid. Reichs-Abſchied zu Wormbs A. 1521. §. 7. ſeqq. & §. 12. allwo zum erſtenmahle der Bezahlung des Anſchlags zur Helffte in der Franckfurter Herbſt-Meſſe, und anderm halben Theil in der Faſten-Meſſe Meldung geſchiehet, junge *Ordin. Cam. Spiræ eod. Anno* §. 8. (a) Darauf auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg A. 1522. wieder ein Jahrlang, und ferner zu Speyer A. 1526. und 1529. noch einige Jahr der Unterhalt des Cammer-Gerichts von Ständen des Reichs übernommen worden. (b)

Ad §. IV.

(a Reichs-Abſchied zu Wormbs A. 1521. §. 12. Und dieweil wir jetzund mit allerley obliegender Bürden und Beſchwerung beläſtiget ſind, ſo haben ſich Churfürſten, Fürſten und Stände aus gutem freyen Willen/ uns zu unterthänigem Gefallen, dem H. Reich zu gutem, und damit Fried und Recht im Reich gepflantzet werde, unſer Regiment und Cam-

Cammer-Gericht ein Zeitlang auf ihr Darlegen und Koſten zu unterhalten bewilliget/ damit mittler Zeit, mit unſerm Rath und Hülff, andere und beſtändige Weg zu der beyder Unterhaltung fürgenommen und funden werden mögen, deßhalben auch unſer Stadthalter und Regiment, alsbald im Anfang ihrer Handlung, mit Fleiß Nachtrachtung thun, und darauf arbeiten ſollen. Und damit Churfürſten, Fürſten und Stände, auch die andere Perſonen, ſo daran verordnet, demſelben deſto bequemlicher, leichter, fleiſſiger und treulicher vor, und ihrer Beſoldung deſto gewiſſer ſeyn mögen, ſo haben Churfürſten, Fürſten und Stände, zu Unterhaltung unſers Regiments und Cammer-Gerichts, hie einen Anſchlag auf die Stând des Reichs/ den ein jeglicher, wie ihm zu ſeiner Gebühr aufgelegt, nemlich den halben Theil in der Franckfurter Herbſtmeß nechſtkünfftig/ und den andern halben Theil in der Franckfurter Faſtenmeß nechſt darnach gen Franckfurt/ oder gen Nürnberg lieffern ſoll/ die fürter dem Einnehmer deſſelben, ſo hernach beſtimmt, zu behändigen.

(b Reichs-Abſchied zu Nürnberg 1522. §. 18. Weiter, als ſich Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, auf unſerm jüngſt gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs, uns zu unterthänigem Gefallen, zu Handhabung Frieds und Recht im Heiligen Reich bewilliget haben, unſerm verordneten Stadthalter, Regiment und Cammer-Gericht, nach Inhalt eines auffgerichten Anſchlags, ein zeitlang zu verlegen, damit mitlerzeit Weg/ zu Unterhaltung ſolcher unſer Regiments- und Cammer-Gerichts/ mit unſerm Rath und Hülff funden werden möchten, wie

dann

dann unſer Stadthalter und Regiment, zuförderſt aller ihrer Handlung, ſuchen, und darüber rathſchlagen ſollen. Alsdann unſer Stadthalter, auch Churfürſten, Fürſten, Stände und Regiment, etliche Mittel und Weg auffgezeichnet, und der einen oder mehr anzunehmen in unſerm Bedencken ſtehen. Dieweil aber dieſelbe Mittel und Weg nicht alſo eilend auffgericht, und in Gang bracht werden mögen, und damit unſer auffgericht Regiment und Cammer-Gericht im Weſen beſtehen, und das Heilige Reich und Teutſche Nation bey Fried, Recht und Einigkeit bleiben möge, haben Churfürſten, Fürſten und Stände, und derſelben geſchickte Bottſchafften, nachmahls **freywillig bewilligt/ die beyde unſer Regiment und Cammer-Gericht ein Jahr lang/** das auff S. Michaelis ſchierſt diß 1522. **Jahrs an/** und von deſſelben Sancti Michaelis **Tag über ein Jahr** des 1523. ausgehen ſoll, auf voriger zu **Wormbs Geld-Anlag/ zu unterhalten/** damit man mitlerzeit, auf künfftigem Reichs-Tag, auf beſtändige Weg dencken, fürnehmen, handeln, und die beyde in Weſen bringen mög. Und ſoll ſolche bewilligte Anlag auch zu jeder **Franckfurter Meß** daſelbſt hin gen **Franckfurt** oder **Nürnberg** erleget werden.

Reichs-Abſchied zu Nürnberg A. 1524. §. 5. Darauff ſollen Churfürſten, Fürſten, Kreyß und Stände, ihre Räth zum Regiment gehörig, auff nechſt Pfingſt-Tag ohn längern Verzug, gewißlich zu Eßlingen haben, alſo, daß dieſelbe verordnete Räth auf den nechſtfolgenden Mittwochen, oder auffs längſt den Donnerſtag, ſämmtlich oder der mehrertheil, wie obgemeldt, unſer und des Heiligen Reichs obliegende Sachen fürhanden nehmen, darüber zum treulichſten

rath-

rathſchlagen und handeln, inhalt des Regiments Ordnung, und deſſelben Abſchieds. Und zum förderlichſten, dieweil die **Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts nicht länger / dann zwey Jahr lang bewilligt/** mittler Zeit auf andere Mittel und fügliche Weg zu gedencken, wie hinfürter, nach Ausgang zweyer Jahr, ohn ſondere Beſchwerden der Stände, die Unterhaltung beſchehen möge.

Reichs-Abſchied zu Speyer A. 1526. §. 16. Nachdem der Abſchied des jüngſt gehaltenen Reichs-Tags zu Nürnberg unter andern inhält und vermag, daß wir, der Stadthalter, ſamt dem verordneten Regiment, Nachtrachtung thun und auf **Mittel und Weg gedencken** ſollen, wie und welcher Maß ein **beſtändige und beharrliche Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts** funden werden möcht: Derhalben auf jetzigem Reichs-Tag etliche Puncten und Articul in Schrifften übergeben, davon wir ſamt Churfürſten, Fürſten und Ständen, jetzo allhie zum fleißigſten und treulichſten bedacht und berathſchlagt, welche unter denſelben fürgeſchlagenen Mitteln und Wegen, allen Ständen des Reichs am wenigſten beſchwerlich und am träglichſten ſeyn möchten: Haben uns aber aus treffentlichen Urſachen dißmahls keiner derſelbigen Puncten endlich enſchlieſſen können oder mögen, ſondern die zu weiterem Bedencken und Rathſchlägen des geordneten Regiments gewieſen und geſtalt.

§. 17. Damit aber das auffgericht Regiment und Cammer-Gericht in Weſen beſtehe und das Heil. Reich Teutſcher Nation bey Recht, Fried und Einigkeit bleiben möge, haben ſich Churfürſten, Fürſten

 und

und Stände, und derſelbigen geſchickte Bottſchafften bewilligt und zugeſagt / das Regiment und Cammer-Gericht / von Pfingſten an, nechſt verſchiener Zeit ſich dann die zwey hiebevor zu Nürnberg bewilligte Jahr geendet, biß auff nechſt künfftig St. Michaelis Tag über ein Jahr / nemlich im 1527. Jahr, das zuſamen trägt ſechſthalb viertel Jahrs, auf Form und Maß, das auf jüngſt gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg bewilligt, nemlich zum halben Theil und Kayſerl. Majeſtät zum andern halben Theil / zu unterhalten. Und ſoll die Bezahlung zu zweyen Zielen geſchehen, nemlich in den zweyen Franckfurter Meſſen. Und das erſt Ziel ſolcher Bezahlung, zu nechſtkünfftiger Franckfurter Faſtenmeß im 1527. Jahr angehen und beſchehen, und hinter Bürgermeiſter und Rath der Städt Augſpurg, Franckfurt, Nürnberg oder Speyer unverzüglich und unwiderſetzlich gelegt und bezahlt werden, welches Geld fürter den Einnehmern, ſo darzu ſonderlich verordnet, geliefert und überantwortet werden ſoll: Dieſelbe Einnehmer auch zu Ausgang der ſechſthalb Viertel Jahrs davon ein gründlich lautere Rechnung thun ſollen.

Reichs-Abſchied zu Speyer A. 1529. §. 27. Weiters, als hiebevor zu andern gehaltenen Reichs-Tägen der Kayſerlichen Regierung ſonderlich befohlen, zu einer beſtändigen Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts, auf ziemliche Mittel und Weg zu gedencken und zu berathſchlagen, welches alſo geſchehen, und durch Stadthalter und Regiment deßhalben ſieben unterſchiedliche Puncten und Articul überlieffert worden. Dieweil aber wir, auch Churfürſten, Fürſten, Prælaten, Graffen und Stände,

nach

nach fleiſſigem, dapfferm und nothdürfftigem rathſchlagen und erwegen derſelbigen Articul, befunden, daß der zum Theil aus beweglichen Urſachen, wie auf vorigen gehaltenen Reichs-Tägen auch bedacht, hochbeſchwerlich, auch zum Theil weitläufftig, alſo, daß dieſer Zeit von einem oder mehrern nicht wohl fruchtbarlich gehandelt und berathſchlagt werden möge, und das Kayſerliche Regiment und Cammer-Gericht darum fürgenommen, Fried und Recht im Heil. Reich zu erhalten; Demnach und Röm. Kayſerl. Maj. zu unterthänigem Gefallen, auch dem H. Reich zu Ehr und Gutem, und Unterhaltung Fried und Recht im Reich, **bewilligt / das Regiment und Cammer-Gericht noch zwey Jahr /** ungefährlich **zum halben Theil /** wie hiebevor beſchehen, zu unterhalten. Und ſoll das erſte Jahr, auf den erſten Tag des nächſtkünfftigen Monats May angehen, und die halbe Zahlung deſſelben Jahrs zu nächſtkünfftiger Franckfurter Herbſtmeß, und der ander halb Theil auff nachfolgende Faſtenmeß beſchehen. Dergleichen ſoll es des andern Jahrs mit der Bezahlung gehalten, und jederzeit an Ort und Städten hievor beſtimmt und angezeigt, erlegt werden. Und ſoll nicht deſtoweniger mittler Zeit ſolcher zweyer Jahr, auf andere leidliche Wege bedacht werden, wie die Unterhaltung des Regiments und Cammer-Gerichts hinfürter, ohn beſchwerdt, durch die Ständ beſchehen möcht.

§. V.

Im Jahr 1530. iſt beym Reichstag zu Augſpurg beſchloſſen worden, das Cammer-Gericht mit Vier

Fernere Ubernahme des Unterhalts auf drey Jahre.

Vier und zwantzig Aſſeſſoren zu beſetzen, und ſind die Beſoldungen der Beyſitzer mit Einhundert Gulden gebeſſert, alſo, daß ſie von der Zeit an Fünff hundert Gulden in Gold haben ſollen. Deſſen Unterhalt die Stände des Reichs dazumahl noch auf drey Jahre nach dem verglichenen Anſchlag übernommen. (a)

Ad §. V.

(a Reichs-Abſchied zu Augſpurg A. 1530. §. 73. Weiter, nachdem Churfürſten, Fürſten und Ständ des Heiligen Reichs unſer Kayſerl. Cammer-Gericht, ſamt dem Regiment auf jüngſt-gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer zweyer Jahr lang, zum halben Theil zu unterhalten bewilligt, und dieſelbe zwey Jahr, auf den erſten Tag des Monats Maji nächſtkommend, aus ſeyn werden. Damit dann im Heiligen Römiſchen Reich Gericht und Recht, davon alle Einigkeit und Fried entſtehet, erhalten, ſo haben uns zu unterthänigem Gefallen obgemeldte Churfürſten, Fürſten und Stände nachmahls die Unterhaltung des Cammer-Gerichts, vermög eines Anſchlags, ſo wir uns mit ihrer Liebden und ihnen verglichen/ zum halben Theil/ und wir den andern halben Theil noch drey Jahr zu unterhalten bewilligt, welche drey Jahr auf den erſten Tag des Monats Maji ſchierſt anfahen. Und zu jeder Franckfurter Meß den halben Theil erlegt, und die erſt Erlegung in nächſt-künfftiger Herbſt-Meß angefangen werden ſoll. Und ſollen hernach benannte unſere Commiſſarien

rien

rien und Viſitatores, auch Cammer-Richter und Beyſitzer Befehl haben, mittler Zeit der dreyen Jahren auf Weg zu gedencken, wie die Unterhaltung des Cammer-Gerichts nach Ausgang derſelben dreyen Jahr, ohn unſer, auch der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs Beſchwärd, hinfürter beſchehen möge.

§. 76. Dieweil nun unſer Cammer-Gericht das öberſt, und letzte Gericht, (davon, laut unſer Ordnung, nicht appellirt werden ſoll,) und unſer Gemüth und Meynung iſt, daß unſere Unterthanen im Reich nicht Rechtloß gelaſſen, ſonder einem jeden förderlich endlich Recht wiederfahre und gedeye: So haben wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs für nothdürfftig angeſehen, daſſelbig unſer Cammer-Gericht mit geſchickten, gelehrten, tapffern, in Gerichten lang geübten Perſonen zu beſetzen und zu mehren, und demnach zu den **achtzehen** Perſonen, ſo vor an unſerm Cammer-Gericht ſitzen, noch ſechs Perſonen verordnet, welche aus den ſechs Kreyſen im Heiligen Reich genommen, und alſo unſer Cammer-Gericht mit **vier und zwantzig Perſonen beſetzt** werden ſoll. Darauff jetzt alsbald ein jeder der obgemeldten Kreyß unſerm Cammer-Richter und Beyſitzern ein tügliche geſchickte erfahrne Perſon, vermög vor auffgerichter Ordnung, præſentiren, und damit gehalten werden ſoll, laut derſelben Ordnung. In welcher Præſentation wir auch gäntzlich vermitten haben wollen, daß dieſelbige Perſonen nicht aus Gunſt, Practic oder ſonſt, wie biß anhero beſchehen, promovirt, ſonder allein die Tuglich- und Geſchicklichkeit der Perſonen angeſehen werden ſoll. Und daß ſolche **vier und zwantzig** Per-

Perſonen (darunter zween verſtändige und erfahrne Grafen oder Herren ſeyn ſollen, dero einer des Cammer-Richters ſtatt in ſeinem Abweſen, oder ſo er aus Ehehafft verhindert, jederzeit verweſen und vertretten mög,) in drey unterſchiedliche Räth getheilt werden, dero zween die End- und Bey-Urtheiler faſſen, und der dritte zu der Audienz und Supplication, auch zufällige Beſcheid zu entledigen, gebraucht werden ſollen.

§. 80. Und damit die Aſſeſſores ihrer Mühe und Arbeit deſto baß genieſſen und zukommen, auch den Gerichtlichen Händeln, in Beſichtigung und Relation fleiſſiger obſeyn und auswarten mögen: So haben wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände uns verglichen und vereinigt, einem jeden Aſſeſſorn ſeinen Sold mit hundert Gülden zu beſſern, alſo daß jeder von den vier hundert Gülden, ſo er vor gehabt, noch hundert Gülden, das iſt, fünffhundert Gülden in Gold haben, und ſich ſonſt aller Geſchäfft, Kauff- und anderer Händel, darzu Advocirens und Rathgebens in andern Gerichten und Sachen gäntzlich enthalten, und dem, darzu ſie beſtellt, fleiſſiger dann bißhero beſchehen, obſeyn und auswarten. Darzu ſollen ſie ſich ihrem Stand, und dem Cammer-Gericht zu Ehren, ſtattlich halten.

VI.

Endliche Übernahme des Unterhalts von Ständen des Reichs, ſo lange, biß ſich

Endlich auff dem Reichs-Tag zu Augſpurg A. 1548. und 1555. haben Stände des Reichs nicht allein Kayſerl. Majeſtät vor ſelbiges mahl heimgeſtellet, das Cammer-Gericht wegen Ihrer noth-

nothdürfftig zu beſetzen, ſondern auch aus gutem freyen Willen den Unterhalt des Gerichts übernommen, ſo lang biß ſich ein Mittel ohne ihre Darlegung und Beſchwerde darzu finden würde, und haben ſich eines dem alten Cammer-Gerichts Anſchlägen gemeſſenen Anſchlags entſchloſſen und verglichen, wordurch denn ein gewiſſer beſtändiger Unterhaltungs Anſchlag erhalten worden. (a) Welchergeſtalt aber die Beſoldungen damahls eingerichtet worden, beſagt die Cammer-Gerichts-Ordnung Part. I. tit. 43. 44. 45. 47. 48. (b)

ein Mittel finden würde ohne ihre Beſchwerung.

Anſchlag des Unterhalts.

Ad §. VI.

(a Reichs-Abſchied zu Augſpurg A. 1548. §. 39. Und wiewol Churfürſten / Fürſten und gemeine Ständ / auff unſer gnädigs Erſuchen, auch allerhand bewegliche Urſachen / Bedencken und Beſchwerung gehabt / unſer Kayſerl. Cammer-Gericht zu unterhalten: ſo haben ſie doch, uns zu unterthänigſten Ehren und Wohlgefallen, aus gutem freyem Willen / ſolche Unterhaltung gantz auff ſich unterthäniglich genommen / ſo viel jedem Stand gebühren mag, und ſolches ſo lang / biß die Unterhaltung gemeldtes unſers Cammer-Gerichts durch gedachte Churfürſten / Fürſten und gemeine Ständ / ohn ihr Darlegung und Beſchwerung / welches doch auff dieſem Reichs-Tag aus

Staatl. Bibliothek Regensburg

aus fürgefallenen Bewegnüſſen nicht hat beſchehen mögen, ſondern biß auff die nächſte Reichs-Verſam̃lung verſchoben iſt, in andere Weg richtig gemacht werden mag, darzu Wir dann ihnen mit allen Gnaden zu verhelffen gnädiglich geneigt und willig ſeyn ſollen und wollen.

§. 31. Gleicherweiß haben Churfürſten/ Fürſten und gemeine Stände/ uns gutwillig auch bewilliget/ die zehen *Extraordinari*-Beyſitzer obberührte zwey/ oder im Fall der Nothdurfft drey Jahr lang auch zu unterhalten/ wie obſtehet, wie ſie ſich dann ſolcher des Cammer-Gerichts, auch der zehen Extraordinari-Beyſitzer Unterhaltung halben, eines gleichmäſſigen Anſchlags, den alten Cammer-Gerichts Anſchlägen gemäß, entſchloſſen und verglichen: Doch, daß ſolcher Anſchlag von wegen der zehen *Extraordinari*-Beyſitzer/ die zwey oder drey Jahr/ um den vierdten Theil erhöhet/ alſo daß ein Churfürſt/ Fürſt oder Stand/ zuſammt ſeiner Gebührnüß, vermög des berührten alten Anſchlags, noch einen vierdten Theil deſſelben/ als nemlich, da einem ſonſt viertzig Gülden zu geben gebühret, jetzund die zwey oder drey Jahr aus und nicht länger/ funfftzig Gülden/ und alſo auff und abzurechnen, zu geben, und zu erlegen ſchuldig ſeyn ſoll.

§. 32. Und ſolche Unterhaltung auff nechſtkünfftigen St. Michaelis Tag angehen/ und dieſelbig hernach durch Churfürſten, Fürſten und Stände, zu einer jeden Franckfurter Meß/ zum halben Theil, hinter Burgermeiſter und Räthe der Städt/ Augſpurg/ Franckfurt oder Nürnberg/ gewißlich erlegt werden.

§. 33.

§. 33. Doch einem jeden Stand, dem ſolches gelegen iſt, unbenommen, ſein gebührlichen Anſchlag dem Pfenning-Meiſter unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts überantwortenzu laſſen/ zu beſtimmter Zeit, wie obſteht.

§. 34. Es ſollen auch ſolche Anſchläge treulich einbracht, unſerm Cammer-Richter und Beyſitzern darvon durch den Pfenning-Meiſter jederzeit Anzeig gethan, und unter ſie, auch andere Perſonen, Laut und Inhalt unſer verneuerten und reformirten Cammer-Gerichts-Ordnung/ nach Anzahl und Gebühr eines jeden Beſoldung/ ausgetheilt werden/ auch derhalben aufrichtige Rechnung beſchehen, wie ſolches alles in berührter Cammer-Gerichts-Ordnung weiter geordnet und verſehen iſt: Und wo einer oder mehr Stänð an Bezahlung ihrer gebührlicher Unterhaltung ſäumig wären/ ſo ſoll unſer Kayſerl. Fiſcal hiemit Befelch haben, wider den oder dieſelben Ungehorſamen/ wie ſich gebührt, ernſtlich zu procediren.

§. 35. Dieweil auch etliche Stänð an der längſten dreyjährigen bewilligten Unterhaltung des Kayſerl. Cammer-Gerichts ihre gebührende Anlage nicht erlegt haben/ ſondern dieſelben zu bezahlen, noch ſchuldig und pflichtig ſind: So haben Wir uns mit gemeinen Ständen verglichen und entſchloſſen, zu Erhaltung Einigkeit und billiger Gleichheit, allen ſolchen Ausſtand von bemeldter dreyjährigen Unterhaltung herrührend/ förderlich einzubringen, zu künfftiger Unterhaltung unſers Cammer-Gerichts, durch gemeine Ständ, ihnen ſelbſt zu Gutem zu gebrauchen. Wollen und

befehlen darum, daß ſolcher Außſtand, hie zwiſchen der Franckfurter Herbſt-Meß / im neun und viertzigſten Jahr / durch die Stånde / ſo mit ſolcher Bezahlung bißhero ſåumig geweſen / bezahlt und erlegt werde / und daß unſer Kayſerlicher Fiſcal alsdann, nach Erſcheinung berührter Herbſt-Meß, gegen den Ungehorſamen / auff die vorige Proceſs, an unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht vollnfahren / ſie zu gebührlicher und fórderlicher Bezahlung anhalten, und in ſolchem niemands verſchonen ſoll.

Cammer-Gerichts-Ordnung A. 1555. Part. 1. tit. 42. **Von der Unterhaltung und Beſoldung des Kayſerl. Cammer-Gerichts Perſonen.** §. 1. Damit aber das Kayſerl. Cammer-Gericht hinführo deſto ſtattlicher und bleiblicher unterhalten, auch die Ordnung deſſelben deſto weſentlicher gehandhabt, und aller Nothdurfften deſto baß fürſehen werden möge, ſo haben ſich die Churfürſten / Fürſten und Stånde des Reichs / aus gutem freyen Willen, der Kayſerl. Majeſt. zu unterthånigem Gefallen, und dem Heil. Reich zu gutem bewilliget / daß ſie das Cammer-Gericht hinführo von ihrem Geld / und auf ihr darlegen und Koſten unterhalten wollen: Doch ſoll den Stånden des Reichs hiemit vorgeſetzt ſeyn, auf Wege zu gedencken, wie die Unterhaltung des Cammer-Gerichts, ohn ihrer Liebd. und Kayſerl. Majeſt. auch der Churfürſten, Fürſten und Stånde des Reichs Beſchwerden, hinfürter beſchehen möge.

§. 2. **Was aber auſſerhalb der Unterhalt und Beſoldung Cammer-Gerichts-Perſonen zu anderer Nothdurfft des Cammer-Gerichts,**

richts, und Extraordinari-Ausgaben jederzeit vonnöthen ſeyn wird, das ſoll **von den Gefällen des Kayſerl.** Fiſci **entnommen und entricht/** auch damit gehalten werden, wie oben unter dem 16. Titul, **von des Kayſerl.** Fiſcals-**Amt auſſerhalb des Gerichts/** geordnet iſt.

(b Ord. Cam. Part. 1. tit. 43. verordnet dem Cammer-Richter, wenn er ein Graff oder Herr 2000. Gülden, denen vier und zwantzig Beyſitzern (dieſes war damahls die verordnete Zahl, Cammer-Gerichts-Ordnung P. 1. t. 1.) jedem, wenn er ein Graff oder Herr 700., einem Doctori, Licentiato oder Edelmann 500. Gülden. Wenn aber der Cammer-Richter ein Fürſt, ſoll die Beſoldung auch weiter bedacht werden. Die Gülden werden hier nicht mehr wie vorhin in Gold, ſondern jeder zu Sechzehen Batzen gerechnet, welches wegen gefolgter Müntz-reduction wohl zu mercken. Denn obwohl der Gülden nur 15. Batzen hat, ſo geſchicht doch die Bezahlung des matricular Anſchlags von ſolcher Zeit her auf jeden Gulden noch einen Batzen mehr/wie unten weiter wird gezeigt werden. Status der Beſoldung A. 1555. Gülden zu 16. Batzen in der Camera-le Beſoldung.

Es mochte nun zwar nach heutiger ſchlechten Müntze ſcheinen, daß dieſer Beſoldungs-Fuß der Aſſeſſorn geringer geweſen als der vorhergehende Anno 1530. ſupra §. V. da der Aſſeſſorn Beſoldung war 500. Gülden in Gold. Aber es iſt zu wiſſen, Vergleichung der vorigen mit itziger A. 1555. geſetzten Beſoldung beſſerer Müntz.

(1.) Daß der Gold-Gülden damahls mit 18. Batzen bezahlt worden, alſo nothwendig die Batzen-Müntz beſſer als heutzutag geweſen, vide Reichs-Abſchied zu Regenſpurg Ao. 1541. §. 51. **Doch ſollen und wollen gemeine Stände ihre gebührende Anlag mit guter gangbarer Müntz/ als Ducaten/**

Cronen Goldgulden/Thalern/Batzen/Zehnern/und dergleichen erlegen. Aber ein jede in ihrem Werth, wie ſie jetzo gilt, nemlich ein Ducaten für vier und zwantzig / ein Cronen für drey und zwantzig/ ein Goldgülden für achtzehen/ und ein Thaler für ſiebenzehen Batzen. Item, ein und zwantzig Zehner für funffzehen Batzen. Adde Reichs-Abſchied zu Speyer A. 1544. allwo der Gülden bey Erlegung der Reichs-Steuer zu 15. Batzen oder 60. Creutzer, oder 21. Silber-Groſchen gerechnet wird. Daß ſonſt bey Benennung der Gülden in älteren Zeiten Goldgülden verſtanden werden müſſen, bedarff meines Erachtens, als eine bekannte Sache, keines Beweiſes, vide Kayſers Ferdinandi Müntz-Ordnung Ao. 1599. §. 64. Ferner die güldene Müntz belangend ꝛc. dann die ⅔ Stücke, ſo man heut zu Tag Gülden heiſſet, und deren 1½. einen Reichsthaler gelten, ſind in neuern Zeiten aufkommen, die Reichs-Gülden Stücke deren in der Müntz-Ordnung Meldung geſchicht. §. 3. Zum erſten ſind am Gehalt eine beſſer als die heutigen beſten ⅔ geweſen. Vor dem waren im Reich keine Sorten, als wie in Reichs Abſchieden und Ordnungen dictis locis genennet. Da iſt nun leicht zu erachten, daß in Vergleichung der heutigen ſchlechten Batzen und hochangeſtiegenen pretiis rerum, die alte Beſoldung austräglich genug geweſen.

Neglecta mortuorum.

(2) Sind unter denen Aſſeſſoren des Cammer-Gerichts ſelbiger Zeit, Argumento textus Ordin. Cam. Part. 1. tit. 7. ibi: Dieweil ſie in ſeinem Abweſen die Arbeit thun und die Laſt tragen müſſen, die Neglecta mortuorum in Gebrauch kommen; das iſt: Wann ein Aſſeſſor abgangen oder verſtorben, ſo iſt deſſelben

ben Beſoldung ſo lang unter die Gegenwärtigen als neglectum vertheilet worden, biß die Stelle wieder erſetzt geweſen. Und weil es mit ſolcher Erſetzung ſo geſchwind nicht zugegangen, und offt mehr als eine Stelle vacant geblieben, ſo haben dieſe neglecta mortuorum, welche erſt im jüngern Reichs-Abſchied A. 1654. §. 13. Und was über ꝛc. abgeſchafft, einen ziemlichen Beſoldungs-Zugang (conſenſu tacito Imperii, dann bey denen öfftern Viſitationibus man ſolches wohl gewuſt) ausgetragen, dahero bey deren Abſtellung billig auf Erhöhung der Beſoldung gedacht worden. Von ſolchen Neglectis Mortuorum ſind zu leſen die Vorſtellung des Cammer-Gerichts, ſo dem Anhang einverleibt, ſub Num. II. und bey Num. VII. die 2te Beylage.

§. VII.

So iſt demnach der Urſprung des Cameral-Matricular Anſchlags nach klarer Anweiſung vorangezogener Stellen aus den Reichs-Abſchieden von A. 1500. herzunehmen, zu welcher Zeit zum erſtenmahl der ſo genannte kleine Anſchlag (zum Unterſchied des groſſen nach den Römer-Zügen, welcher in der Reichs-Matricul begriffen) gemacht, und A. 1507. zu Coſtanz, A. 1521. zu Wormbs, und A. 1548. eben dieſes regulativum behalten worden. Dieſe Matricula nun (a) welche wie jetzt erwehnet von der Reichs-Matricul gantz unterſchieden, (b) iſt auſſer Zweiffel anfänglich von Ständen

Urſprung der Cameral-Matricul und deren Beſchaffenheit.

des Reichs ſelbſt, nach Ausweiß obangeführter Stellen der Reichs-Abſchiede, unter ſich verglichen, darinnen zwar viele Contribuentes, in Hoffnung, daß ſolche zum Reich und deſſen oneribus wieder beyzutragen seyn würden (c) benennt, welche jedoch niemahls etwas beygetragen haben. Indeſſen iſt der Matricular-Anſchlag bey denen übrigen, ſo viel derſelben vom Reich nicht nach und nach gantz abgeriſſen worden, geblieben, und durch die darnach geleiſtete Zahlungen der Gebrauch Matriculæ beſtättiget worden. Wie dann in denen alten Fiſcaliſchen Manual Büchern (d) die Rubrica oder Nahmen der contribuirenden Stände immer nach Ordnung obbeſagter alten Matricul, biß ſolche per Deputationem Imperii Ao. 1672. (e) nach denen Creyſſen einzurichten vor gut befunden, behalten worden.

Ad §. VII.

Gewißheit der Cameral-Matricul.

(a Es iſt ſolche Matricula zwar keinem Reichs-Abſchied einverleibet, aber die Gewißheit derſelben bewehren die beym Cammer-Gerichts Fiſcalats-Ambt vorhandene alte Manual-Bücher, welche nach ſolcher Ordnung eingerichtet, und der uhralte unverrückte Gebrauch ſolcher Matricul. Der Abdruck derſelben findet ſich an verſchiedenen Orten beym Cortrejo Tom. I. in libro de Matricula: und in Lunigs Reichs-Archiv: P. gener. pag. 283. ſeqq. Wir wollen ſolche, wie

wie ſie iſt, im Anhang beyfügen, und dabey, welche Rubrica in Gang kommen oder nicht, aus denen vorhandenen Uhrkunden anmercken.

(b Aus dieſem Irrthum, als ob beyde Matriculn einerley Fuß hätten, ſind viel Irrungen geſchehen, die aber nach beſſerem Unterricht bald gehoben worden. Der Haupt-Unterſchied iſt dieſer, daß die Reichs-*Matricul* kein beſtändig Jährlich quantum hat, ſondern nur modum contribuendi zeigt, alſo, daß das ſimplum nach erheiſchender Nothdurfft muß vermehret, und wohl hundert und mehrmahl in einem Jahr præſtirt, dabey auch alle Stände, die das ihre beyzutragen wegen Feindes Gewalt nicht vermögen, oder vom Reich gar abgeriſſen ſind, von denen übrigen müſſen übertragen werden. In Summa, der Reichs-Matricul ultima ratio iſt calamitas publica, die im quanto univerſali keine Regel hat. So viel als man bedarff, wird nach dem modo contribuendi des Römer-Zugs ohne Verzug eingetrieben, und darff am toto nichts abgehen, wenn das publicum nicht gegenwärtige Gefahr leiden ſoll. Die Cammer-*Matricul* hingegen hat einen beſtändigen Jährlichen Anſchlag und multiplicirt ſich gar nicht nach denen ein und anderes Jahr entſtehenden caſibus fortuitis, auch wird kein Stand vom andern übertragen, ſondern was abgehet, mangelt am toto, alſo, daß die Beſoldung, wann viel participanten ſind, nicht zulangt, oder deſtoweniger Gerichts-Männer unterhalten werden können. Und wann das Matricular-Quantum vom Reich erhöhet wird, ſo iſts keine multiplication der Zieler, ſondern eine Erhöhung des Anſchlags zu nöthiger Unterhaltung der Juſtiz im Reich. So dann iſt die Reichs-Matricul

Unterſchied der Matriculæ Cameralis von der Reichs-Matricul.

cul

cul im quanto eines einfachen Römer-Monaths weit höher, als der Jährliche Beytrag zum Cammer-Gericht nach dem bißherigen Fuß der Jährlichen zweyen Zieler, alſo daß auch ſieben Jährliche Zieler bey manchem Stand kaum die Geld-Summ eines einfachen Römer-Monats austragen, dahero von Moderation des Anſchlags in der Reichs-Matricul, ad moderationem des Anſchlags in der Cammer-Matricul keine conſequenz darff gemacht werden, welcher je zu weilen verſuchten Folgerung ſo wohl das Cammer-Gericht beym Multzio in *Repræſ. Majeſt. Imperii p. 2. cap. 18. num. 48.* und die Reichs-Stände ſelbſt, kräfftig widerſprochen, davon das Reichs-Fürſten Raths-*Protocollum* vom 25. *Jan.* 1713. zeugnüß geben kan.

Exempla in alter Cameral-Matricul derer benanten Stände, die doch nichts contribuiret haben.

(c Als zum Exempel, Unter der Rubric der Biſchöffe ſtehen: Churmſee, Gurck, Seckau, Lavand, (vel uti legitur alibi Kymſen: vide *Schilt. Jur. Publ. Tom. II. in adjunctis poſt tit. 39. pag. 59. ubi etiam reperiuntur* Lavand, Gurck, Sekhau, ceu Suffraganei *Archiepiſc. Salisburgenſis. Adde ibid. pag. 216.*) Cammerich, Havelburg, bey welchen zwar in der Matricul ſelbſt ein Quantum ſtehet, aber in Fiscaliſchen repertoriis (wovon bald Lit. d. ein mehrers) ſtehet die bloſe Rubric, und das übrige Vacat. Alſo unter denen weltlichen Fürſten ſtehet das Ertz-Hertzogliche Hauß Oeſterreich unterm Anſchlag 450. Fl. in ordinario. Der Hertzog von Savoyen, 300. Fl., die Zahlung aber vacat. Confer wegen obgedachter Biſthümer die deſignationem A. 1646. beym Lundorp. *T. 6. p.* 48. So ſtehen unter denen

Præla-

Prælaten und Graffen auch Städten viele Nahmen derer, die nie contribuiret haben. Ob nun über kurtz oder lang ein oder ander nicht herbey gebracht werden, oder auch noch andere, deren Nahmen und Stand damals nicht geweſen und doch billig den Beytrag zu thun hätten, darzu gezogen, oder ein und anderen ein höherer Anſchlag zugemuthet werden könte, iſt von der Zeit zu erwarten, wann einsmahl von Rectification der Matricul auf dem Reichs-Convent wird deliberiret werden. Des Ertz-Hertzoglichen Hauſes Oeſterreich Privilegia Exemtionis ſind bekannt, und in dem vorigen Jahrs in Truck gekommenen Catalogo Privilegiorum ſummariſchen Innhalts zu erſehen. Gleichwie aber ſolches ein Werck auch der andern Stände halber von Weitläufftigkeit, alſo daß die mehriſten Stände es lieber beym alten bleiben, als ihren etwa geringen Anſchlag werden wollen erhöhen laſſen, ſo iſt dieſes noch von weitem Ausſehen. Man will nicht in Abrede ſeyn, daß die Matricul anfänglich nach eines jeden Stands innerlichen Kräfften, mit derer genauer Unterſuchung, nicht gemacht worden, denn die Umbſtände der Zeiten, als die Verwilligung des Unterhalts auf denen Reichs-Tägen jetzt erzehlter maſſen erhalten werden müſſen, verſtatteten dergleichen nicht, ſondern es ſind, wie die Matricul ſelbſt ergiebt, unter Chur- und Fürſten, welche damahls, wie noch, in denen obern Reichs-Collegiis, das meiſte zu ſprechen gehabt, gleichſam gewiſſe Claſſes gemacht worden deren Stände die einerley Anſchlag haben ſollen. Alſo ſind die Churfürſten alle gleich jeder mit 300. Gülden jährlich (auſſer daß bey Chur-Sachſen 9. Gulden mehr ſtehen, ſo ſeine beſondere Urſach hat) angeſetzt, welches der Churfürſtl.

Was vor ein regulation bey formirung der Matricul geweſen/ wird unvorgreifflich raiſoniret.

Anſchlag damahls geheiſſen, welcher auch einigen mit anſehnlichen Landen verſehenen Fürſten, als **Savoyen**/ **Dennemarck**/ wegen der Lande zum Reich gehörig, **Bayern**/ **Würtenberg**/ ja gar einigen Reichs-Städten, als **Nürnberg** und **Cölln** zugeſchrieben worden. Ebenfals iſt eine andere Claſſis, Geiſt- und Weltlicher Fürſten, die alleſamt einen Anſchlag von 90. Gülden, eine andere von 60. Gülden, eine andere von 45. Gülden; item 30. Gülden, und ſo ferner bekommen. Die Teutſche Ordens Balleyen ſind jede mit 150. Gülden angeſetzt; welche Claſſificatio doch nicht durchgängig, ſondern nur ut plurimum beobachtet zu ſeyn angemercket wird. Denn es ſeynd andere Stände nach dem mehrern oder wenigern Zuſtand ihrer Lande und Kräfften, wie es damahls etwa äuſſerlich angeſchienen, angeſetzt: bey denen Reichs-Prælaten und Grafen, findet ſich nicht viel Gleichheit des Anſchlags, bey denen Reichs-Städten noch weniger, und wie damahls die Reichs-Städte eines Voti deciſivi in Comitiis cum effectu, wie heut zu Tage, nicht genoſſen, *Inſtr. Pac. Osnabr. Artic. VIII. §. 4. ubi vide Auctorem Meditationum junct.* Svveder. *diſp. Tubingenſ. de Voto deciſiv. Civit. Imper.* §. 8. & 9. ſo kan es wohl ſeyn, daß von denen beyden höhern Collegiis ihnen der Anſchlag, nach Erachtung ihres damahligen Vermögens, welches bey denen, zumahl groſſen Handels-Städten, ſehr anſehnlich ware, angemuthet worden. Wiewohl nicht dafür zu halten, daß einiger Stand, es ſey Churfürſt, geiſt- und weltlicher Fürſt, Prælat, Graff oder Reichs-Stadt, ohne angegebene Einwilligung alſo angeſetzt worden, ſondern es haben beſage der obangeführten Stellen ex Receſſibus Imperii die Stände des Reichs

ſich

ſich des Anſchlags halber verglichen, und kan wohl ſeyn, daß mancher *Prælatus* um ſeine immedietät beſſer zu behaupten, manche Reichs-Stadt/ um wider andere mächtigere Stände kräfftigen Schutz beym Cammer-Gericht zu genieſſen, ſich zu ſolchem quanto erklähret. Das gantze Collegium Civitatum hat ſich ſelbiger Zeit mit denen beyden Obern Collegiis conformiret, wie Svvederus *dict. diſſert.* §. 12. 13. gründlich ausführet.

Nachdem ſich dann in folgenden Zeiten viele Aenderungen im Reich zugetragen, dadurch das Vermögen vieler Reichs-Städte ſehr geſchwächet worden, ſo iſt daraus das vielfältige Matricular Moderation-Geſuch entſtanden. Wie nun ſolches zum Stand kommen, und ob der Abgang an der Matricula von andern Ständen werde übernommen, und wie man ſich der ratæ halber verglichen, oder ob die Matricul mit andern, zu Erſetzung des Abgangs, neuen Contribuenten, werde vermehret werden, iſt, wie oberwehnt, von der Zeit zu erwarten.

(d Es iſt eine von denen vornehmſten und in Reichs-Satzungen gegründeten incumbenzen des Kayſerl. General Fiſcalis, den Beytrag des H. Römiſchen Reichs Stände zu gemeinen Reichs-Laſten, inſonderheit zum Unterhalt des Kayſerl. Cammer-Gerichts zu beſorgen, und alſo auch Matriculas in Ordnung zu halten. Wie nun ſolches von einer Zeit zur andern nicht unterlaſſen worden, ſo wäre zu wünſchen, daß die ältiſten Uhrkunden und repertoria Fiſcalia bey der Speyeriſchen Verheerung nicht wären verlohren gangen, wie aber die folgenden immer nach Ordnung der Rubricen der Stände und ihres matricular quanti (ſo auf allen Blättern mit groſſen Buchſtaben

Officium des Reichs-Fiſcalis, in Berechnung der Matriculæ und deſſen Repertoria, welche Glauben haben.

 ben

ben oben anſtehet, und die Bezahlung auf jedes Ziel darunter notirt) verfertiget, ſo ſind nebſt dem unverruͤckten Gebrauch in Entrichtung des darinnen beſchriebenen Anſchlags, die beyden aͤltiſten Repertoria, deren eines von Ao. 1608. biß 1635. den Titul hat: Repertorium octavum: Das andere von 1635. biß 1650. (welche beyde Repertorien, nebſt alten und neuen Pfennigmeiſteriſchen Manualen Ao. 1719. dem Churfuͤrſtl. Mayntziſchen Directorio, und verſchiedenen Churfuͤrſtl. Herrn Geſandten zu Regenſpurg vorgezeigt worden) Beweiß genug, daß die Matricul ihre Richtigkeit habe.

Von der Reichs-Deputation Ao. 1672. remiſſive.

(e Von denen Actis ſolcher Deputation, welche eigentlich zur Pfennigmeiſterey-Rechnung nach Speyer verordnet geweſen, wird unten an gehoͤrigen Ort mit mehrerm gedacht werden.

Eintheilung des Reichs in 6. Creyſe/ und wenn die Matricula Cameralis nach denen zehen Creyſen eingerichtet.

(f Denn obwohl die Eintheilung des Roͤm. Reichs Teutſcher Nation in Sechs Creyſe von dem Kayſer Maximiliano in der Regiments-Ordnung A. 1500. titulo: **wie Sechs Raͤthe aus Sechs Creyſen** §. 5. usque 10. geſchehen, alſo daß auch die præſentationes zum Aſſeſſorat beym Cammer-Gericht ſchon A. 1507. von ſolchen Sechs Creyſen gethan worden, wie oben ad §. III. Lit. e. angefuͤhret, confer Cocceji *Juris Publ. Prudent. cap. IV.* §. 6. ſo wurden doch die Repertoria matricularia noch nicht nach denen Creyſen eingerichtet, ſondern nach denen Claſſen der Churfuͤrſten, geiſt- und weltlichen Fuͤrſten, Prælaten, Graffen und Herrn. Die Fiſcaliſchen auch Pfennigmeiſteriſchen alten Manual-Buͤcher folgen ſolcher Ordnung, biß ſolches erſt A. 1672. geaͤndert worden, und iſt die Aenderung wegen der Execution in jedem Creyß hoͤchſt noͤthig geweſen.

§. VIII.

§. VIII.

Als nun in gedachten Jahren 1548. und 1555. das Unterhaltungs-Werck des Cammer-Gerichts auf obbemeldten Fuß gerichtet worden, ſo findet ſich wie vorhin, alſo in denen mehriſten folgenden Reichs-Abſchieden fernere Vorſehung zu deſſen ſträcklicher Execution. Dann es an Saumſaal der Bezahlungen nie gemangelt hat. A. 1557. ſind über vorige Zahl der Aſſeſſoren noch XVI. geſchickte Perſonen auf fünff Viertel Jahr, deren continuation auf einige Zeit in folgendem Reichs-Abſchied zu Augſpurg A. 1549. §. 70. 71. beſchloſſen, zu præſentiren und anzunehmen vor gut befunden worden, welche Extraordinarii geheiſſen, jedoch mit denen Ordinariis in Beſoldung gleich gehalten worden. Reichs-Abſchied zu Speyer A. 1557. §. 6. uſque 12. in welchem Reichs-Abſchied auch die formalia juramenti der Treu und Gehorſams gegen Kayſerl. Majeſtät und das Reich und auf treuliche Erhaltung Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Jurisdiction eingerichtet worden. dict. R. I. §. 20. & ſeq.

Fernerer Verfolg des Unterhalts und deſſen execution.

Vermehrung der Beyſitzer mit Extraordinariis.

Anfang der Formulæ juramenti gegen Kayſerl. Majeſt. und das Reich.

Wegen der Stände, ſo in Bezahlung ihres quanti zum Unterhalt des Cammer-Gerichts ſäumig ge-

Fiſcalis officium wider die Saumigen.

geweſen, iſt dict. R. I. §. 15. 16. Verordnung, und dem Kayſerl. Fiſcali Bedeutung geſchehen. Im folgenden Erſten Reichs-Abſchied zu Augſpurg A. 1559. iſt zum Unterhalt des Cammer-Gerichts auf jeden Gülden noch Sechs Batzen zu erlegen beſchloſſen worden. (a)

Zulage auf jeden Gülden 6. Batzen / welche hernach ceſſirt.

Anno 1566. iſt im Reichs-Abſchied zu Augſpurg die Zahl der XXIV. ordinari Beyſitzer, vid. R. I. 1530. §. 76. Dieweil nun unſer Cam̃er-Gericht ꝛc. und die Cammer-Gerichts-Ordnung 1555. p. 1. tit. 1. mit noch acht Ordinariis, alſo zuſammen auf XXXII. vermehret, dict. R. Imp. 1566. §. 73. Als wir nun ꝛc. uſque 76. und zum Unterhalt nunmehro der Anſchlag jeglichen Standes mit einem Drittheil erhöhet, (b) dadurch auſſer Zweifel die vorhin beliebte 6. Batzen wieder ceſſiret. Bey dieſem Reichs-Abſchied iſt auch der Müntzwehrung halber zu mercken, daß ein gantzer Reichsthaler 68. Kreutzer gegolten, (c) iſt alſo nur um acht Kreutzer weniger als ein Gülden geweſen, conf. die Müntz-Ordnung A. 1559. §. 3. wo die ſilberne Reichs-Güldner in ihrem Valor und Gehalt beſchrieben. (d)

Erhöhung des Anſchlag A. 1566. un̄ 1570. mit 2. drittheilen.

Endlich A. 1570. ſind über die XXXII. Beyſitzere abermahl IX. Extraordinarii auf 6. Jahr angenom̃en. Reichs-Abſchied zu Speyer A. 1570. §. 50.

§. 50. uſque 54. Und weil die Veränderung gelehrt-und geübter Beyſitzer dem Cammer-Gericht ſo wohl verkleinerlich als ſchädlich, ſo iſt die Beſoldung abermahls mit 200. Gülden gebeſſert und zu dem Unterhalt der Matricular Anſchlag mit noch einem Drittheil erhöhet worden. (e)

Wie nun dieſer Matricular Fuß mit zweymahliger Erhöhung des Anſchlags A. 1560. und 1570. jedesmahl mit einem Drittheil, alſo zuſammen mit zwey Drittheilen über hundert Jahr biß A. 1720. unverändert geblieben; denn die A. 1654. beſchloſſene Erhöhung iſt zum effect nicht gekommen, wie hiernechſt folgen wird; So iſt dabey inſonderheit zu mercken:

Nöthige Anmerckungen bey dieſer Erhöhung auf 2. Drittheile. Ordinari Anſchlag / cum augmento.

(1.) Daß man in der Cameral-Matricul nach ſolcher Erhöhung den vorigen alten Anſchlag, nennet Ordinarium, und dann das augmentum zu zwey Drittheil dabey gefügt. (f)

(2.) Daß alſo allezeit, wenn man einen Anſchlag nennet, derſelbe cum augmento der zwey Drittheil muß verſtanden werden.

Mangel der gedruckten Matriculn/

(3.) Daß alſo in denen gewöhnlichen Reichs-Matricular-Büchern, wie ſolche theils zu Regenſpurg A. 1700. und anderswo gedruckt, ein groſſer Fehler iſt, wenn das quantum des Beytrags zum Cammer-Gerichts-Unterhalt nur in ordinario

rio mit Auslaſſung des augmenti zu zwey Drittheil gemeldet worden, daraus vielerley Irrthum entſtehen kan, bey denen, welche die Reichs-Conſtitutiones, das Cameral-Werck betreffend, nicht in Errinnerung haben, und ſolchen Büchern die Richtigkeit zutrauen.

Zwey Ziehler Jährlich/ wie ſie zu verſtehen.

(4.) Daß das gantze Jährliche Beytrags-quantum jeden Standes in zwey gleiche Theile getheilet, und noch die Helffte zur Faſten-Meſſe, der andere halbe Theil in der Herbſt-Meſſe zu Franckfurt, vide ſupra §. IV. alter Ordnung nach, pflegt erlegt zu werden, welches man Zieler nennet. Nach Anno 1654. aber hat man einen Unterſcheid der rückſtändigen und lauffenden Ziehler machen müſſen, jene haben die Benennung alter Ausſtandts-Termine bekommen, dieſe den Nahmen Ziehler behalten, und fängt das erſte an Nativit. Mar. Virgin. 1654. Endlich

Ein Gülden wird in dem Anſchlag zu 16. Batzen gerechnet.

(5.) Der Müntzwehrung halber. Ob gleich in gedachtem Reichs-Abſchied 1570. §. 57. die Beſoldung nur zu 15. Batzen jeden Gulden zu bezahlen geordnet worden, wie dann auch von der Zeit an niemand mehr bekommen haben wird, ſo iſt doch nach Inhalt der Cammer-Gerichts Ordnung in Zahlung des Matricular quanti jeder Gülden zu 16. Batzen gerechnet, und alſo würcklich von allen

Ständen

Ständen des Reichs gezahlet worden, welches die Pfennigmeiſteriſchen Manualia und Rechnungen, ſo gar die A. 1672. von der Reichs-Deputation gemachte Reduction der Camer-Matricul Gulden auf Reichsthaler bewehret, alſo daß der zu jeden Gulden gelegte Batzen, nicht der Beſoldung, ſondern der Caſſæ zugewachſen.

(6.) Gleichwie die Müntz-Valvation im Reich von Zeit zu Zeit immer ſchlechter worden, ſo hat man in Zahlung des Cammer-Gerichts Unterhalts die alte Wehrung beſtändig beybehalten, welche hernach zum Unterſchied des gemeinen Müntz-Valors, die Cammer-Gerichts-Wehrung genennet, nehmlich 60. gute Kreutzer auf einen Gülden, deren Kreutzer 69. einen harten Reichsthaler gleich gegolten. Dahero dann bey Verringerung kleiner Müntz-Sorten und folglich nothwendiger Erhöhung des Reichsthalers, die Reduction der gemeinen Müntze nach dem Valor des Reichsthalers geſchehen müſſen, darvon beym 1672. Jahr ein mehrers wird gemeldet werden. (g)

Die alte Reichs-Wehrung wird beym Cammer-Gerichts Matricular-Anſchlag verſtanden.

Ad §. VIII.

(a Erſter Reichs-Abſchied zu Augſpurg, Anno 1559. §. 72. Und damit an gewiſſer Bezahlung der Ordinari- und Extraordinari-Beyſitzer / (dieweil der Vorrath darzu nunmehr nicht gnugſam,) kein Mangel erſcheine, ſo haben Churfürſten, Fürſten

und gemeine Stände uns gutwillig bewilligt, daß ein jeder Stand nach ſeiner Gebühr, und dem hiebevor gemachten Anſchlag, zu ordentlicher Unterhaltung unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts auff einen jeden Gülden / der gantzen Summ ſeiner Anſchläg weiter ſechs Batzen darüber zurechnen / zu den nechſt einfallenden Zielen, neben und mit der vorbeſtimmten ordinari - Gebühr, auch vergnügen und entrichten ſollen und wollen, doch länger nicht, dann die Zeit, ſo man berührter extraordinari-Beyſitzer bedürfftig, und dieſelbig bey dem Gericht gehalten werden.

(b Reichs-Abſchied zu Augſpurg, Anno 1566. §. 72. Damit auch dieſe Acht zugethane Beyſitzer, ſamt den zweyen noch bleibenden, gleich den vorigen ihrer geordneten Beſoldung, auf unſers Cammer-Gerichts Unterhaltung häbig ſeyn mögen: So ſetzen, ordnen und wollen Wir, auff der Churfürſten, Fürſten und Stände, auch der abweſenden Räthe und Geſandten fürgehende, und uns angezeigte Vergleichung, daß eines jeden Stands zu ordinari Erhaltung des Cammer-Gerichts / ihme auffgeſetzte Anſchläge, umb den dritten Theil erhöhet / und ein jeder gleich alsbald, nach dieſem publicirten und ausgekündten Abſchied, hinfüro den dritten Theil berührt ſeiner Anlag zuzulegen, und hinfürter zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſoll.

(c Dict. R. I. Anno 1566. §. 150. Demnach haben Wir Uns mit ihnen, und ſie ſich hinwieder mit uns entſchloſſen: Setzen, ordnen und wollen, daß berührte Thaler, gantz, halb, und Oerter, neben andern in dem Müntz-Edict geordneten Stücken und Sorten, jedoch denſelbigen in gleicher Güte und Gehalt, gemüntzt,

münzt, geſchlagen, und in Bezahlungen für Wehrſchafften, Inhalt vielberührter Müntz-Ordnung, gegeben und genommen werden ſollen: Als nemlich: **Ein gantzer Thaler / derer ein Stück ſechtzig acht Kreutzer gelten /** ſollen auff die Cöllniſche Marck gehen acht Stück, und fein halten vierzehen Loth und vier Grän, wird die fein Marck ausgebracht umb zehen Gülden und zwölff Kreutzer.

(d Zu verwundern iſt, daß zu ſelbiger Zeit, die doch die beſte nicht geweſen, noch ſo gute Müntze erhalten und darüber geeiffert worden, heut zu tag gleichwohl ſo gar geringhaltige Müntz eingeführet: wiewohl damahls ſchon der Anfang damit gemacht werden wollen, ſo aber nicht geduldet worden. Beſſere Müntze voriger Zeiten gegen die heutige.

(e Reichs-Abſchied zu Speyer A. 1570. §. 56. Sintemahl nun die vielfältige Veränderung der geübten und gelehrten Beyſitzer, unſerm Cammer-Gericht ſo wol verkleinerlich als ſchädlich, damit dann ſolche Perſonen deſto geneigter ſeyn, berührtem Cammer-Gericht mit beharrlichem guten Willen beyzuwohnen: Haben wir uns mit gemeinen Ständen, und den Abgeſandten, Räthen und Bottſchafften, und ſie hinwieder ſich mit uns verglichen, welcher maſſen, **den Beyſitzern ihre** ordinari **Beſoldung zu verbeſſern.**

§. 57. Derhalben, ſetzen, ordnen und wollen wir, daß einem jeden **Graffen oder Freyherrn / acht hundert Gülden /** (den Gülden zu achtzehen Batzen gerechnet) **aber den andern Beyſitzern / einem jeden ſieben hundert Gülden** (für fünffzehen Batzen den Gülden zu erlegen) zu ihrer jährlichen ordinari Beſoldung von dem nechſtkünfftigen erſten Maji Anno &c. ſiebentzig eins, und alſo hinfürters

aus der ordinari Unterhaltung unſers Cammer-Gerichts gegeben, und bezahlt werden ſollen.

§. 58. Demnach zu Unterhaltung der neun ankommenden neuen Beyſitzer, auch nechſt gemelter Erhöhung aller Beyſitzer, und dann etlicher anderer unter benannten Gerichts angehörigen Perſonen Beſoldung / wollen wir auff beſchehene Bewilligung gemeiner Stände, und der Abgeſandten hiemit ſtatuirt und geordnet haben, daß ein jeder Stand um den dritten Theil ſeiner Anlag zu gemeltes Cammer-Gerichts gewöhnlichen Unterhaltung / wie auch Anno ſechzig ſechs beſchehen, hiemit erhöcht, und ſo viel mehr nach publicirtem jetzigem Abſchied, hinfüro zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſoll.

Exempla ordinarie cum augmento der 2. Dritheil.

(f Zum Exempel Chur-Mayntz oder Chur-Brandenburg ordinarium = = 300. Gülden,
cum augmento = = 500. Gülden.
Biſchoff zu Speyer ordinarium 90. Gülden.
cum augmento = = 150. Gülden.
und ſo ferner bey andern Ständen.

Vom Valor des Reichsthalers und deſſen Erhöhung.

(g Der Valor des Reichsthalers, nach welchem ſich die andere Silber-Müntzen reguliren, iſt von Zeit zu Zeit, nachdem die geringhaltige kleinere Müntz überhand genommen, geſtiegen, Ao. 1566. war der Werth des Reichsthalers noch 68. Kreutzer. Ao. 1606. 75. Kreutzer, in folgenden Zeiten iſt der Werth des Reichsthalers immer geſtiegen, alſo, daß er 1620. und folgende über 2. Gülden, das 120. Kreutzer, ja Ao. 1622. gar ſieben auch zehen Gülden, (vid. Hr. Hiob Ludolff Schaubühne A. 1622. c. 2. n. 64.) Ao. 1654. ſeqq. wieder 90. Kreutzer, in jetziger Zeit biß hero 120. Kreutzer, das iſt 2. Gulden gegolten hat. vid. Schaubühn dict. loco.

Die

Die nach und nach beſchehene Valvation iſt in Andleri Corp. Conſtit. Imp. Tom. 2. Rubrica: Müntz/zu ſehen. Die Cam̃er-Gerichtswehrung aber hat den Reichsthaler zu 69. Kr. das iſt 1. Gulden 9. Kr. gerechnet. Leicht iſt zu erachten / daß vor dieſem die Kreutzer beſſer als jetzo geweſen ſeyn müſſen / denn A. 1551. hat der Gold-Gulden 72. Kreutzer. A. 1576. 75. Kreutzer gegolten. Vid. Reichs-Abſchied zu Augſpurg A. 1551. §. 36. Reichs-Abſchied zu Regenſpurg A. 1576. §. 78. A. 1600. war der Preiß des Gold-Gulden 80. Kreutzer. A. 1620. 140. auch 150. Kreutzer. A. 1654. ſeqq. 130. Kreutzer.

Alſo iſt beym Cammer-Gericht die alte Müntzwehrung billig behalten worden / welcher ſich auch noch heut zu tag die Cammer-Gerichts Bothen in ihrer Büchſen-Einlage nach Ausweiß des im Anhang dieſes Wercks Num. ultimo befindlichen Bothen-Büchleins gebrauchen / ob ſie wohl in denen Reiſe-Geldern / und übriger Bothen-Gebühr nach der gemeinen Wehrung die Bezahlung annehmen müſſen / und darüber nichts begehren dörffen. Alte Müntzwehrung bey dem Cam̃er-Gericht in der Bothen-Büchſe.

§. IX.

Den Zuſtand des Cammer-Gerichts in der Unterhalt- und Abtragung der verwilligt- und durch Reichs-Schlüſſe befeſtigter præſtandorum iſt umb die Zeit der Jahre 1570. biß zum Anfang des leidigen innerlichen Kriegs im nechſt folgenden Seculo dem Vermuthen nach am beſten, als jemahls vorher geweſen. Denn da vorhin bey allen Reichs- Zuſtand des Gerichts circa Annum 1570.

Conventen nichts als Klagen über die ſchlechte Bezahlung in Actis zu leſen, (a) ſo findet ſich im Jahr 1570. 1576. 1594. 1600. dergleichen nicht, ſondern man iſt vielmehr mit übriger Einrichtung des Juſtiz-Weſens und Erledigung der dubiorum Cameralium auf den Reichs- und Deputations-Tagen beſchäfftiget geweſen. Wiewohl es an Perſonen, wie vorhin mehrmahlen, alſo auch in dieſer Zeit, nicht ermangelt, welche andere Dienſte dem Aſſeſſorat-Officio vorgezogen. (b) Aber im XVII. Seculo iſts um das Cammer-Gericht und deſſen Unterhalt leider wieder ſchlecht hergangen, daran zuforderiſt der innerliche Krieg Urſach geweſen, die Bezahlungen folgten nicht, die Aſſeſſores verlieſſen das Gericht, diejenigen, ſo dabey verharreten, muſten ſich kümmerlich behelffen. (c) Es war an anderen Orthen auch kein gut Wetter und beſſeres Unterkommen. (d) Alſo daß deren Aſſeſſoren welche vor Anno 1654. beym Gericht geſtanden, ihre Erben in ziemlicher Menge an denen rückſtändigen Beſoldungen noch biß dieſe Stunde zu fordern haben, (e) und wann ſie ſich darzu legitimiret, unter die Participanten von denen alten Terminen deshalber im Reichs-Abſchied de Anno 1654. Vorſehung geſchehen, und zuweilen etwas weniges bezahlet wird, mit

Urſachen warum es im XVII. ſeculo ſchlecht hergangen.

Rückſtändige Beſoldung der Cameralen vor Anno 1654. werden aus denē ſo genannten alten Terminen bezahlt.

geſetzt

geſetzt werden, alſo daß das Collegium an die Münſter- und Oßnabrückiſche Friedens-Verſammlung, umb ihren Unterhalt zu beſorgen, ſich zu wenden vor gut befunden, wie beym Lundorpio Tom. VI. ad Ann. 1648. zu leſen pag. 136. 434. 447.

Ad §. IX.

(a Wie der Zuſtand des Gerichts umb das Jahr 1544. geweſen, iſt aus des Chur-Brandenburgiſchen Præſentati und Aſſeſſoris Chriſtian Barthens Vorrede des 2. Theils der Cammer-Gerichts Urtheil zu erſehen, da er beſchreibt, wie kaum 4. Aſſeſſores beym Gericht verblieben, und Kayſer Carl der V. einen unter ihnen Dr. Matthias von Ilaon, erſtlich des Fränckiſchen Creyſes (nominatur in Catalogo Perſon. Cameral. Wormſeri inter Franconicos Ao. 1531. poſtea inter Brandenburgicos Ao. 1532.) hernach Chur-Brandenburgiſchen Præſentatum verordnet. Die Erzehlung verdienet hieher geſetzt zu werden:

Beſchreibung des Zuſtands des Cammer-Gerichts circa Annum 1544. ex Barthio. Ein Chur-Brandenburgiſcher Præſentations-Aſſeſſor wird zum Præſidenten verordnet.

Cum itaque mihi hoc in Judicio Illuſtriſſimorum Electorum Brandeb. locus ordinarius, illorum munificentia & clementiſſima voluntate fuerit ſubeundus, & per plures huc uſque annos ſuſtinendus, provinciaque ea in partibus illis mihi concreditis illorum nomine gerenda, atque ita quidquid hoc loco profeci, vel à me geſtum aut geri potuit, id ab illis hujus rei authoribus, qui hanc in me ſuam poteſtatem contulerunt, profectum, & non niſi ab illis primordialiter recognoſcendum: ideò ſi cui alii has ſecundas par-

partes hoc ipſo in opere ego tribuerem, ingratitudinis & minus præſtiti officii debiti cuique notam minimè effugerem: maximè cum illi ipſi Illuſtriſſimi Electores ad hanc ipſam operis partem alio peculiari quodam ſuo jure venire videantur, eo nimirum, quod illorum nomine per hos ipſos annos integros, quorum geſta & deciſiones hoc tomo ſeu volumine continentur, egregiam & indefeſſam inprimis præ aliis omnibus Judicio huic operam navavit, præſtititque is, qui Illuſtriſſimorum Electorum Brandeb. locum & vices ibi ſuſtinuit tunc D. Matthias ab Ilaon, qui quidem per integrum illud tempus inter plurimos eosque ingentes internos & externos, quibus & Imperium ipſum, & Judicium hoc tunc conflictatum fuit, motus & difficultates, ſolus ſine ullâ intermiſſione aut interruptione officio ſuo continuo & ſingulari aſſiduitate ſuperfuit, parteſque ſibi nomine Illuſtriſſimorum Electorum demandatas ſumma cum fide geſſit, ita quidem, ut, cum ſubindè aliqui metu periculorum & inconvenientiarum tædio à judicio recederent, & ſe ſubducendo in tutum magis reciperent, tandemque circa Annum 44. Judicium quaſi planè deſertum, collapſum, extinctumque crederetur, hic tamen cum paucis imperterritus reſtiterit, munuſque ſuum intrepidè continuârit & adminiſtrârit, quare etiam ob ſingularem conſtantiam ſuam, experientiam & induſtriam dignus & idoneus habitus fuit, cui ex Electoralibus uni primo Præſidum loco, unà cum aliis tribus Aſſeſſoribus Auſtriaco ſcilicet, Franconico & inferioris Rheni per invictiſſimum Carolum V. Imper. provincia hæc per illud juſtitii quaſi tempus interim ſuſtinendi & ſuffulciendi nutantem, ruinamque minitantem juſtitiæ axem, committeretur & decerneretur,

quod

quod quidem onus & pondus magna non ſua ſolum, ſed & Illuſtriſſimorum Electorum Brand. cum laude ſubiit effecitque, ut perindè atque per idem tempus ipſemet Illuſtriſſimus Elector Joach. II. & in reprimendis profligandisque Turcicis irruptionibus præclaram armis, & ſudoribus bellicis Reip. Imp. Germ. operam præſtitit, & in inteſtinis etiam diſtractionibus & motibus officio ſuo nunquam defuit, de quo etiam Poeta Brandeb. verè cecinit:

Dum volucres aliæ cum Cæſaris alite bellum,
Unguibus armatis exitiale gerunt.
Fortia ſignatus regali pectora ſceptro,
Ales Cæſareæ fidus adhæret avi.

ita etiam idem Elector per hunc Matthiam non minorem ſibi circa gubernationem ſimul rerum pacis gloriam, eximiamque & peculiarem laudem comparavit & commeruit: hujus enim egregii Columinis miniſterio confectum fuit, ut non penitus hæc moles concideret, neque lux illius omnino extingueretur, quin deindè facilius reſtaurari atque ex reliquiis illius ſcintillarum ſuſcitari potuerit.

Ob *Henricus Roſenthal* in ſeinem opere *Jur. Feudal.* gedencket ſeines Vettern Johannis Nervii, welcher vom Aſſeſſorat, darinn er ab Anno 1566. geſtanden, in der Stadt Straßburg Dienſte getretten, und A. 1589. daſelbſt verſtorben. Kein Wunder iſt es nach damahligen Zeiten, denn auch gar Aſſeſſores das hohe Richter-Amt mit dem Officio Advocatorum Cameræ verwechſelt, dahero Anno 1592. die Frage entſtanden: Ob einer der vom Aſſeſſore Advocatus werden wolte, auffs neue auch den Advocaten-Eyd ablegen müſte, und ob

Aſseſsor Nervius verläſt das Cammer-Gericht.

H es

es in Senatu oder Audientia publica geſchehen ſolte? vide *Scipionis deciſ. Rotæ Spirenſis lib.* 1. *deciſ.* 90. Es müſſen damahls auſſerhalb dem Cammer-Gericht wenig geſchickte Advocati geweſen, und die Speyeriſchen zuförderſt pro Conſulentibus geſucht, auch dieſe Verrichtung reichlich belohnet worden, gewißlich damahls andere und geübtere Leuthe Advocati Cameræ geweſen ſeyn, als wie ſich heut zu tag ein und andere darzu anmelden, die vermeynen, der Doctors oder Licentiaten-Titul (damit man vor dieſem auf Univerſitäten auch nicht ſo freygebig war,) gebe ſchon præſumtion genug Advocaturam Cameræ zu bedienen. Die Verwechſelung des Aſſeſſorats mit der Advocatur iſt in folgenden Zeiten nicht vielmehr geſchehen, wird ſich auch fürohin ſchwerlich weiter zutragen, obſchon mancher beym officio Advocati & Procuratoris ſich mehrern Erwerb zu machen weiß, als ein Aſſeſſor bey ſeiner zeitherigen Beſoldung thun können. Dahero Kayſerliche Majeſtät, ſamt hohen Ständen des Reichs die Verbeſſerung der Beſoldungen vor billig gehalten. Und verdienen die Worte des Reichs-Abſchieds zu Speyer A. 1570. §. 56. bey letzter Verbeſſerung, welche auch in Conſideration gekommen, mit güldenen Zeichen eingefaßt zu werden. Sintemahl die vielfältige Veränderung der geübten und gelehrten Beyſitzer unſerm Cammer-Gericht ſowohl verkleinerlich als ſchädlich / damit dann ſolche Perſonen deſto geneigter ſeyn / berührtem Cammer-Gericht mit beharrlichem guten Willen beyzuwohnen: Haben wir uns mit gemeinen Ständen / und den Abgeſandten / Räthen und Bottſchafften / und ſie hinwieder ſich mit uns verglichen /

chen/ welcher maſſen/ den Beyſitzern ihre ordinari Beſoldung zu verbeſſern.

(c Es meldet zwar die Kayſerl. Propoſition beym Reichs-Tag zu Regenſpurg Anno 1613. von geſperrtem Juſtiz- und Cammer-Gerichts-Weſen/ wie ſolches in ſeinen richtigen Lauff wieder gebracht werden möchte/ vid. Lundorp. *Tom I. pag.* 114. Es iſt aber vermuthlich ſolches de Auctoritate & Effectu Adminiſtrationis Juſtitiæ zu verſtehen. Denn von Sperrung des Gerichts melden ſelbiger Zeit Acta nichts/ vielmehr bezeugen die publicirten Urthel und Beſcheide/ vid. Collectionem novam Sententiarum Cameralium, daß kein juſtitium geweſen/ confer. die Schaubühne der Welt-Geſchichte *A.* 1606. *cap.* 2. *n.* 14. Ja es beweiſet eine in der Cammer-Gerichts-Cantzley noch von Speyer ſalvirte alte Tabelle/ worinnen der Conſeſſus Judicii Cameralis in Audientia publica in Holtzſchnitt * vorgebildet/ de Ao. 1615. daß zu der Zeit nebſt dem Herrn Cammer-Richter/ Biſchoffen zu Speyer/ 4. Herrn Præſidenten und 37. Aſſeſſores Ordinarii cum Extraordinariis beym Gericht geweſen.

 (d Vid.

* ſub titulo: Theatrum Auguſtiſſimi Cameræ Imperialis, quo Majeſtas ejusdem ad vivum ſpectanda proponitur. Schau-Spiegel oder Contrafactur der Röm. Kayſerl. Majeſt. und gemeiner des Heil. Reichs Ständen jetztmahl im Jahr 1615. angeordneten und beſtellten Hochlöblichen Cammer-Gerichts in Speyer. In der Mitte ſtehet auf einer Seite: Si difficile & ambiguum apud te judicium eſſe proſpexeris intra cauſam & cauſam & judicium intra portas tuas variari, adſcendes ad locum, quem Dominus elegerit & facies quodcunque dixerint, qui præſunt loco.

loco. Non enim hominis ſed Dei eſt judicium, Deut. 17. & 1. qui judicabit orbem terræ in æquitate & populum in juſtitia. Auf der andern Seite ſtehet:

Cimmeriæ terras ablato ſole tenebræ
Obſcurant, grataque omnia luce carent.
Sic ſine Juſtitia Imperium fera bella fatigant,
Duraque nil placidæ ſecula pacis habent.
Pacem Aſtræa parit, quam ſi quis demſerit orbi,
Omnia transverſum Mars truculentus aget.

Das Bild iſt eine antiquität, die Zierlichkeit aber fehlt daran, dann die Moden der Kleidung und der Stellung gegen die heutige ſeltſam ſind. Sonſten hätte man das Bild nachſtechen und hierbey fügen laſſen. Die Nahmen der Gerichts-Perſonen ſelbiger Zeit, ſind gleichwohl unter denen Beylagen im Anhang befindlich.

Zuſtand des Gerichts Ao. 1633. und 1641.

(d Vid. Act. Publ. Lundorpii A. 1633. Tom. IV. p. 340. da finden ſich der Evangeliſchen Aſſeſſoren Klagen über der Spanier Einfall, und Plünderung, mit Bitte um alimenta, oder müſten ihre Dienſte verlaſſen. A. 1637. war eine grauſame Hungers-Noth am Rheinſtrohm, vid. Hr. Hiob Ludolffs Schaubühne der Welt-Geſchichte *dicto Anno cap.* 2. und iſt in Annis 1638. & ſeq. mit der Stadt Franckfurt deliberiret worden, das Cammer-Gericht einzunehmen, wie beym Lundorp. *Tom. V.* zu leſen. Anno 1641. kam der Frantzoſen Einfall darzu, darüber de translatione und deſſen conſervation Anno 1641. in Comitiis eifferig deliberiret, aber nichts beſchloſſen worden, ſondern inter arma bliebe der punctus Juſtitiæ ausgeſetzt, wie der Reichs-Abſchied zu Regenſpurg A. 1641. §. 90. Wiewohl wir dann ꝛc. cum §. §. ſeqq. und die Acta Comitialia ſelbiger Zeit beym Lundorpio, und in obermeldter Schaubühne

A. 1613.

A. 1613. c. 2. allwo man alles im compendio findet, beſagen.

Gleichwohl wurde das Cammer-Gericht in eben dieſem Reichs-Abſchied in verſchiedenen Puncten wider die Ubertretter des gemeinen Friedens ſeines Ambts ernſtlich erinnert, dict. R. I. §. 16.

(e Was das Collegium Camerale ſelbſt dict. A 1641. ad Comitia ſchreibt iſt wol zu mercken, Lundorp. Tom. V. p. 337. Hierzu kommt fürs zweyte, daß wir bey dieſen langwürigen im H. Röm. Reich ſchwebenden Kriegs-Empörungen, und dannenhero vielfältig ausgeſtandenen Preſſurn, und Drangſaalen, auff E. Kayſerl. Majeſt. dero höchſtgeehrten Herrn Vatters glorwürdigſten Andenckens, auch verſchiedener Herrn Churfürſten mehrmahlige zu Handhabung der Juſtiz, und unabſetzlichen Beſtändigkeit an uns allergnädigſt, und gnädigſt gethanen Vermahnung, Ruhm, und Vertröſtung, mit Aufſſetzung unſerer Armuth, auch in äuſſerſter Leib- und Lebens-Gefahr beedes zu Krieg- und Sterbens-Zeiten, bey unſeren Functionen veſtiglich beharret, und den rechtſuchenden Partheyen die liebe Juſtitz beſtem Vermögen nach adminiſtriren, und gedeyhen laſſen, dahero uns vielmehr einer erfreulichen Ergötzlichkeit, als Schmälerung unſers ſo hart, und ſauer verdienten ohne das faſt geringen Salarii, (welches noch heutiges Tages unter 29. Beyſitzern, den Wittib und Erben, auch 18. andere zu dem Gericht verordneten Perſohnen vertheilt werden muß) unſers unvergreifflichen allerunterthänigſten Ermeſſens allerunterthänigſt getröſten ſollen.

Das gantze Schreiben, ſamt dem darauf an Kayſ. Majeſt. erſtatteten Reichs Gutachten, iſt dem Anhang hier einverleibt. Num. II. III.

§ X.

Neuer glück⸗licher Perio⸗dus vor das Cam̃er ⸗ Ge⸗richt bey denẽ Oſnabrücki⸗ſche Friedens⸗Tractaten;

Reichs⸗De⸗putation Ao. 1644. und Reichs⸗Con⸗vent A. 1653. Vermehrung der Aſſeſſorn und Beſol⸗dung.

Es erſchienen endlich ſowohl beym Oſnabrückiſchen Friedens⸗Schluß in Anordnung des Cammer⸗Gerichts mit einem Cammer⸗Richter, vier Præſidenten und funffzig Aſſeſſorn, als auch der zu Cammer⸗Gerichtlichen Sachen præparatoriè angeordneten Reichs⸗Deputation A. 1644. und 1651. (a) und dem darauf gefolgten Reichs⸗Tag zu Regenſpurg A. 1654. in Verſorgung der Gerichts⸗Perſonen mit erhöheter Beſoldung auff Ein Tauſend Reichsthaler, vor jeglichen Aſſeſſoren, nicht weniger Herrn Cammer⸗Richter und Præſidenten, wie auch zum fundo erhöheten Matricular-Fuß ein neuer glücklicher Periodus. Der Kayſer und ſämtliche Stände des Reichs erkenneten die Nothwendigkeit der Conſervation des Cam̃er⸗Gerichts, und daß ohne Juſtiz-Adminiſtration kein Reich in ordentlich⸗friedlichem Weſen erhalten werden könte, R. I. 1654. §. 7. Es erkenneten nicht weniger die Stände des Reichs ihr eigenes an Conſervation dieſes höchſten Gerichtes hangendes groſſes Intereſſe: Es war nach geſchloſſenem Frieden des gantzen berühmten Reichs⸗Tags A. 1654. unter andern das hauptſächligſte Objectum, die Einrichtung des Juſtiz-Weſens, wie denn

denn der Reichs-Abſchied gröſtentheils davon handelt: Es gieng alles nach erfahrnem groſſen Schaden mit allem Eyffer zu: ſämtliche Stände waren willig, funfftzig Aſſeſſorn nicht allein annehmen zu laſſen, ſondern auch mit der erhöheten Beſoldung zu verſehen: Die zu ſolchem Ende nach dem regulativo der Erhöhung ad duplum und anderthalb Viertheil (b) vom Kayſerl. Fiſcali, welcher von Cammer-Gerichts wegen damahls beym Reichs-Convent geweſen (c) nach denen Reichs-Creyſen eingerichteten neuen Matricul (d) wurde im Reichs-Abſchied pro lege beſtättiget, daß es dabey, weil kein ander Beytrags-Mittel, wordurch die Cameralen ihrer Beſoldung geſichert seyn könnten, zu practiciren, ſalvo calculo & futura moderatione verbleiben ſolte. §. 14. Betreffend aber die media &c. Weil dann dieſer Reichs-Abſchied eins der vornehmſten Grund-Geſetzen des Reichs, inſonderheit des Cameral-Syſtematis halber iſt, ſo will allhier daraus, ſo viel den Unterhalts-Punct betrifft, und Abführung der rückſtändigen Beſoldungen in ſeinem ſummariſchen Inhalt aus denen in dieſem Jahr von mir in Druck gegebenen kurtzen textual Summarien des Reichs-Abſchieds, hier beyfügen. (e)

Neue Matricul und deren Erhöhung ad duplum und anderthalb Viertel.

Negotium des Fiſcalis beym Reichs-Convent.

Summa des Reichs-Abſchieds, den Unterhalt betreffend.

Ad

Ad §. X.

(a Die Acta ſolcher Deputation und erſtattetes Gutachten ſind im Anhang befindlich. Num. IV. V. VI. VII. VIII. X. XI.

(b So lautet das dictatum in Comitiis unterm 28/8 April/Maji Ao. 1654. welches auch beym *Cortrejo dicto libro de Matricula* und beym *Lunig* im Reichs-*Archiv* Part. generali pag. 287. abgedrucket. Wir wollen es aus denen bey uns vorhandenen Manuſcriptis Actis Comitialibus hierbey fügen: Demnach ſowohl der bey den General Friedens-Tractaten vermehrte numerus des Kayſerl. Cammer-Gerichts Perſohnen, als die bey gegenwärtigem Reichs-Tag bewilligte Erhöhung des ſalarii eines jeden Standts voriges contingent, zu deſſen Underhalt, nach dem Fuß der Cammer-Matricul zu erhöhen die Notturfft erfordern wollen, als iſt beſagte Matricul vorgenommen, und jedes alte Ziehl auff Cammer-Gulden à 4. Kopffſtück gerechnete Gülden des aucti ſalarii & numeri perſonarum uff das *duplum* und 1½. Viertel erhöhet worden. Weil aber verſchiedene in der alten Cammer-Matricul begriffene Ständt theils eximirt, theils der Ziehler von vielen Jahren hero nit fleiſſig, vnd dahero das vorige quantum, zu entrichtung deß Vnderhalts nicht zulänglich geweſen, als kan das jenige, was wegen der neuen introducirten Fürſten vnd Graffen, pro contingenti angeſezt worden, vnd ſonſten bey obiger Erhöhung überſchieſſet, an ſtatt deß Abgangs zu mehrer des Vnderhalts Richtigkeit, ſo viel als nöthig, angewendet, wie auch die zween bey gegenwärtigem Reichstag neuerlich

lich angeordnete Copiſten beſoldet, und andere nothwendige Auflagen abgeſtattet werden, das übrige aber bey der Caſſa, zu Chur-Fürſten und Ständen fernerer gnädigſt-gnädiger und beliebiger diſpoſition verbleiben.

(c Das Creditiv und Vollmacht vom Herrn Cammer-Richter und Collegio Camerali nebſt denen ſchrifftlichen Vorſtellungen des abgeordneten Fiſcalis Philipp Werner Emmerichs, habe in dem Anhang Num. VIII. abdrucken zu laſſen vor dienlich erachtet.

(d Iſt beym Friſchio *ad Limn. lib. 9. c. 2.* Mauritio am Ende *diſſert. de Matricula*, und beym Cortrejo dicto libro de Matricula, *Tom. I. Jur. Publ.* deutlicher aber beym Mulzio p. 580. uſque 592. in der äuſerſten Columna zu ſehen. Die beyden vorhergehenden Columnæ zeigen den alten Cammer-Matricul-Fuß in Ordinario und Augmento zu zwey Drittheilen. Weil aber beym Mulzio die Reichs-Matricul, wie ſie die Zeit geweſen, dabey ſtehet, und die Nahmen der Stände nach ſolcher Reichs-Matricul geſetzt zu ſeyn ſcheinen, auch die Cammer-Matricul, wie ſie Mulzius hat, mit dem Auffſatz des Fiſcalis und Dictato zu Regenſpurg, worauff der gefolgte Reichs-Abſchied ſich gründet, nicht allerdings überein kommet, ſo wollen wir ſolchen Matricular-Auffſatz, wie wir denſelben in unſern Actis Comitialibus manuſcriptis haben, in dem Anhang communiciren. Es dienet aber ſolcher anitzo nur als zur Hiſtoriſchen Nachricht, nachdem dieſe Matricula ſelbſt in würcklicher Zahlung den Effect nicht erreichet, und in neuern Zeiten der Status ſowohl in dem Anſchlag ſelbſt, als ratione Statuum contribuentium, deren viel

vom Reich abgeriſſen, (vide die unten vorkommende Cammer-Gerichtliche Schreiben an Kayſerl. Maj. Anno 1661. 1684. und 1698. im Anhang N. XXI.) ſich geändert hat.

(e §. 7. & 8. Alsdann ꝛc. So haben wir ꝛc.

Weil ohne das Juſtiz-Werck kein Reich in ordentlichen friedlichem Weſen erhalten werden kan, ſo iſt nebenſt dem Unterhalt und Einſetzung des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts der Punctus Juſtitiæ, ſeiner Nothdurfft und Wichtigkeit nach, ob moræ periculum vor allen Dingen vorgenommen und beſchloſſen worden, mit Erinnerung des von der ordinari Reichs-Deputation de Anno 1644. erſtatteten Gutachtens, wie auch zugleich eingekommenen Cammer-Gerichts conſiderationen und dubiorum, zuforderſt aber desjenigen, was in denen general Friedens-Tractaten von Reformation und Execution der Juſtiz abgehandelt worden.

§. 9. Und zwar ꝛc.

Zum Unterhalt des Cammer-Gerichts ſoll noch zur Zeit der alte modus contribuendi, nach Beſag der Cammer-Matricul, gehalten: Die Ziehler ſollen auf alle Franckfurter Meſſen wenigſten 4. Wochen vorher in die Legſtatt bezahlet, damit die Gelder, ſo viel möglich, ante terminum zuſammen gebracht, und nach Franckfurt dem Pfenningmeiſter übermacht werden können.

§. 10. Würde aber ꝛc.

Straffe der Säumigen:

Wann ein unbezahltes Ziel das andere nachfolgende erreicht, und nicht vorhero geliefert, ſoll der Säumige nach vorhergegangenem extrajudicial-

dicial-Monitorio, ſo offt ſich ſolches begiebt, in ein Marck Goldes, oder wenn ſich die Gebühr höher erſtreckt, in das Duplum deſſelben, zur Straff verfallen ſeyn, und die Execution juxta §. 15. vorgenommen werden.

§. 11. Dieweil auch ꝛc.

Nach dem Gutachten der Reichs-Deputation hat es bey der damahls vorgeſchlagenen Erhöhung der Beſoldungen ſein Bewenden, dergeſtalt, daß von dato dieſes Abſchieds jedem Aſſeſſoren jährlich 1000. Rthl. und alſo auch denen Præſidenten und übrigen Cameral-Bedienten, was ſich in der Proportion eines jeden vorher gehabter Beſoldung, ſolcher Erhöhung nach, gebühren mag, gereicht werden ſolle.

Folgender Geſtalt:

Dem Cammer-Richter - -	4400. Rthlr.
Vier Præſidenten jedem - -	1371
Funffzig Aſſeſſoren jedem -	1000
Fiſcali - - -	1000
Advocato Fiſci - -	571½
Medico - - -	285
Cantzley-Verwalther als Bothen Deputato - -	172½
Pfenningmeiſter - -	344
Denen Leſern wegen der Gegenſchreiberey - - -	45
Zwey Pedellen jedem - -	90
Zwölff Reitenden Bothen jedem -	32

§. 12. Und nachdemmahl ꝛc.

Weil denen Cameral-Perſonen und deren reſpective Wittwen und Erben ein nahmhafftes an Salarien ausſtehet, ſo ſoll den Beyſitzern auf jedes unbezahl-

tes Jahr die erhöhete Beſoldung gefolgt und abgetragen werden.

§. 13. Und was ꝛc.

Was von verfallenen ordinar Ziehlern über Abſtattung der ausſtändigen Salarien zurück bleibt, wie auch die Neglecta der verſtorbenen und reſignirten Aſſeſſoren ſollen, zu mehrer Verſicherung der Beſoldungen, zur genauer Caſſa gezogen werden.

Die Neglecta der Lebendigen und Abweſenden werden unter den Gegenwärtigen hinfüro zu diſtribuiren geſtattet.

§. 14. Betreffend aber die media, &c.

Zu Erhaltung eines recht beſtändig- und ſichern Fuſſes des Unterhalts ſollen zwar

Conf. § 197.

die bey dieſem Reichs-Tag zu Stand und Stim̃ aufgenommene Fürſten und Grafen in die Anlage mit gezogen werden,

Weil aber auch dieſes Mittel nicht zulänglich,

Und kein anderes als das §. 9. bedeutetes ordinar Beytrags-Mittel, worbey die Cameralen ihrer Beſoldung halber geſichert ſeyn können, zu practiciren,

So iſt des Cammer-Gerichts Unterhalt nach dem alten Fuß auf das erhöhete Salarium, und die vermehrte Anzahl der Beyſitzer, ſo viel als vonnöthen, erhöhet,

die Cammer-Matricul darnach eingerichtet,

die Cammer-Gulden auf Rthlr. überſetzt, *

beſage des hierüber verfertigten Auffſatzes; worbey es ſo lange und viel verbleiben und demſelben nachgegangen werden ſoll, biß ein anderes Mittel ſich erzeiget, und mit Kayſerl. und der Stände Conſens und Einwilligung verordnet,

* Nota: dieſes iſt Anno 1672. durch die zur Pfennigmeiſterey-Rechnung zu Speyer geweſene Reichs-Deputation geſchehen.

oder

oder ſonſt ein anderer Fuß und Außtheilung eingeführet, und in würcklichen Stand und Gang gebracht ſeyn wird.

Salvo tamen calculo & futura moderatione,

welche von den Creyſen, und auf derſelben erſtatteten Bericht von nechſter extraordinar-Viſitation dergeſtalt eingerichtet werden ſoll,

damit der Cameralen Salaria völlig beygetragen, auch Chur-Fürſten und Stände darüber nicht beſchweret werden.

§. 17. Wofern aber ꝛc.

Wann ein ausſchreibender Fürſt in mora exequendi wäre, ſoll Er darzu per Mandata Executorialia angehalten, oder Executio einem andern Stand in dem Creyß, oder auch auf deren Verweigerung dem ausſchreibenden Fürſten des benachbarten Creyſes auffgetragen und unweigerlich vollzogen werden.

§. 18. Alſo auch ꝛc.

Wann die ausſchreibende Fürſten ſelbſt in mora ſolvendi wären, ſollen gegen dieſelben die ausſchreibende des benachbarten Creyſes, wie oben §. gemeldet, verfahren, oder erſtberührter maſſen auff die Straff der Acht procediret werden.

§. 19. Wegen der bey Churfürſten ꝛc.

Die noch unbezahlt ausſtehende Ziele oder Reſtantien belangend, ſoll jeder Chur-Fürſt und Stand an ſeinem Reſt, er ſeye klein oder groß, zwey Drittheile auf zwölff Ziehle, in zwölff Franckfurter Meſſen, alſo in 6. Jahren abtragen.

Auff der nächſtkünfftigen Meſſe ſoll der Anfang gemacht, und damit unausſetzlich continuiret, auch die Execution wider die Säumige, auff Requiſition des

Cammer-Gerichts, ſumtibus eorum, durch die ausſchreibende Fürſten vorgenommen,

und auf den Fall der Widerſetzung ad pœnam banni, und ſonſten, wie oben der neuen Zieler halben verſehen, procediret werden. Der übrige ein Drittheil, ſo bey künfftiger Reviſion des Pfennigmeiſters Rechnung ſich befinden wird, ſoll biß auf weitere Diſpoſition ausgeſtellet ſeyn.

Doch vorbehaltlich deſſen, was in nächſtfolgenden §. Und ſollen ꝛc. 20. in fine eventualiter beygeſetzt.

§. 20. Und ſollen ꝛc.

Von deme, was am Hinterſtand in denen 12. Zielen einkommt, ſollen die alten Aſſeſſores und andere an dem Unterhalt mitgenieſſende Cammer-Bediente, ſamt der abgeſtorbenen Wittwen und Erben, nach Proportion eines jeden Hinterſtandes, von dem Pfennigmeiſter bezahlet, und von denen neuen lauffenden Zielen die anweſende und fürters neue ankommende Aſſeſſores unterhalten,

inskünfftige aber in Bezahlungen dem alten Herkommen nach das ältere vor dem jüngern Ziel und keines vor dem andern abgeſtattet werden, wornach der Pfennigmeiſter ſich zu richten hat. Solten aber die zwey Drittheil zu völliger Abtragung der Reſtantien nicht auslangen, ſo ſoll denen Cameralen aus dem übrigen Drittheil völlige Satisfaction geſchehen, derſelbe auch in vier Zielen darauff gleichfals in die Caſſam eingetragen werden.

§. 21. Und bey dieſem ꝛc.

Behalten ſich Kayſerl. Maj. auch Churfürſten und Stände bevor, auf Mittel und Wege zu gedencken, wie das Camer-Gericht ohne der Stände Beſchwerde zu unterhalten.

Eini-

Einige hierzu gehörige protocolla und concluſa Comitialia auch andere Acta habe umb ihres ſonderbahren Nutzens halber aus meinen Actis Manuſcriptis Comitialibus, maſſen im Lundorpio alles nicht befindlich, dem Anhang dieſes Wercks Num. IX. ſub Lit. A. biß H. einverleibt, unter andern iſt das *Deputations-Protocoll A.* 1653. merckwürdig, daraus zu erkennen, wie dieß Cammer-Gerichts Unterhaltungs-Werck unanimi Statuum conſenſu beſchloſſen. Dann die Kayſerl. im Reich zu Abtragung der Ziehler publicirte *Edicta*. Ferner des Schwäbiſchen Creyſes *Memorialia*, darinnen ſie ſich gar zeitlich über die in Kayſerl. Edictis verordnete Zahlung und Matriculær Anſchlag beſchwehret. Nicht weniger wie des H. Röm. Reichs unmittelbahre Ritterſchafft, wiewohl dieſelben dem Kayſerl. Cammer-Gericht genug zu ſchaffen macht, ſich des Beytrags zum Unterhalt entſchüttet.

Additamentum ad §. X. ex Tobiæ Pfanneri Hiſtoria Comitiorum lib. 2. §. 45.

Hæc inter ſui quoque, juriſque per Germaniam dicendi rationem non omitti, ſupremi, quod apud Nemetes erat, Tribunalis Judices, miſſo Phil. Wernero Emerico, Fiſci Procuratore flagitaverant. Jam, qui hunc proxime præceſſerat, anno ſuas Electori Moguntino per bellicos tumultus calamitates, ſolo Juris, quantum per arma licuerat, ſupremique Germaniæ Tribunalis conſervandi ſtudio, Cæſariſque ac Procerum, quibus boni publici aliqua cura fuerit, rogatu, toleratas, numerum Judicum ad paucitatem, ipſas denique res tanti Judicii ad incitas redactas, oblataſque jam Norimbergæ, Ratisbonæ, Francofurti, Mona-

Monaſterii atque Oſnabrugæ preces memorantes, obtinuerant, ut miſſi Spiram à Moguntino hujusque monitu à Palatino, Wormatienſi, Würtembergio, atque Francofurtenſi Civitate Legati de remedio conſultarent, præſenti ſaltem malo, donec futuris Comitiis certius quid ſtatueretur, medicaturi. Et conventum de modis, queîs labaſcenti jam ruinamque minanti Tribunali ſuccurrerent; corruituro, ni auctus Aſſeſſorum numerus, ſolutioque ſtipendiorum aliquantum auctior certiorque caſum averteret. Neque ſucceſſu caruiſſe induſtria videbatur, nominatis jam à Moguntino, Bojoaro, Saxone, Brandeburgio, aliisque Procerum, Candidatis, qui veteribus malorum, quæ toleraverant, mole, ſenioque confectis additi, labantem in iſtis Tribunalis rem ipſi recentes integrique ſuſtinerent. At ceteris, ſolitâ boni publici incuriâ, neque quos debebant Candidatos deſignantibus, multòque ferè quàm hucuſque parcius exſolventibus ſtipendia, ad antiquas anguſtias querimoniasque reditum, quibus nî omiſſâ morâ opem Cæſar Proceresque ferrent, actum de ſua Civiumque, quæ Pace Jurisque æquitate contineantur, fortunis, iterum inclamitabant; malo non alia ratione ſiſtendo, quam ſi ad traditum Pactione Weſtphalica numerum conſtituerentur Præſides, Aſſeſſoresque, iisque qui jam adſint, pauci quidem & plerique ſenecta provecti, ſolique ferè, quibus arcana Tribunalis innitantur, ſuſtentandis conferantur pecuniæ. *Sublatis induſtriæ pretiis etiam induſtriam, ipſam denique juſtitiam perituram. Neque pacem ſine Tribunali, cunctos pari jure complexo, neque judices ſine ſtipendio, neque ſtipendia ſine tributis haberi poſſe.* Nec difficile fore, Delectorum operâ rem expediri, nullo ceterorum negotiorum impedimento

iis horis extra ordinem tractandam, quibus à publicis deliberationibus vacatio ſit. Ne ſinerent Cæſar atque Optimates, reddita jam pace, perire Tribunalia, quæ ne conciderent, tantas ipſi bellorum temporumque moleſtias cladesque pertulerint, Jura etiam inter arma bellorumque tumultus dicere ſoliti. Et Proceres, officii, quantumque Reip. expediat, Jure & qui Jura reddant, non carere, Cæſaris edicto admoniti, ſelegere, qui rem ad Senatum poſtea referendam curarent.

Et lib. 5. §. 34. Veteres etiam queſtus *Cameralium*, uti appellant, rurſum occinebat Phil. Wernerus Emmericus, exitio ferè jam, nî maturè Ordines ſolutis ſtipendiis ſubveniant, hos proximos, hiſque ſublatis periturum Tribunal, & defuturos, qui Jus dicant, commemorans. Et commendavit poſtulati æquitatem, periclitantisque Juſtitiæ cauſam Cæſar, Decreto officii Ordines, & quantum ex ruina tanti Tribunalis detrimenti Reſp. caperet, admonens; non tamen ideò ſinceri animi fidem adſequutus, ut non diſſolutionem iſtius ab Aula optari intendique ſuſpectarent, qui, ne diſſolveretur, ſua maximè referre putabant; etiam Cæſaris ad invidiam ſuam ipſi culpam ſtipendii non ſoluti trahentes.

Was Pfannerus vom Kayſerl. Hoff meldet, daß man zu Oßnabrück die Auffhebung des Cam̃er-Gerichts damahls gerne geſehen, iſt wohl ohne Grund dahin geſchrieben; Denn am Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath ſind ſo viel Gerichtliche Geſchäffte vorhin, daß deren mehrere wohl nicht geſucht, ſondern das Cammer-Gericht in ſeinem Weſen zu erhalten, vielmehr getrachtet worden; und bezeugen ſolches die Kayſer-

lichen bey dem Reichs-Tag damahls ausgegangene ernſtliche Errinnerungen zu Beförderung des Juſtitien-Wercks und des Cammer-Gerichts Unterhalts. Ja der Reichs-Abſchied 1654. ſelbſt, welcher, daß er in Numero Aſſeſſorum und Matricular quanto nicht zum Effect kommen, der Kayſerl. Hoff nicht gehindert hat. Die jetzo glorwürdigſt regierende Kayſerl. Majeſtät beweiſen ſolches noch viel mehr in Dero allergnädigſten Commiſſions-Decretis, das Cammer-Gericht betreffend, welche hiernechſt werden angeführet werden.

§. XI.

Der Reichs-Schluß vom unterhalt des Caſſier-Gerichts kommt nicht zum effect.

So wenig man nun vermuthen können, daß nach ſo rühmlich bezeigtem Eyfer und Willigkeit im Beytrag des geſamten Reichs-Convents, zumahl nach der den 17. Maji erfolgten publicirung des Reichs-Schluſſes, derſelbe im Unterhalt des Gerichts mit der beliebten Anzahl Aſſeſſorn nicht zum Effect kommen ſolte; So hat ſich doch das Gegentheil leider! in der That gezeiget. An ſtatt daß in der vom Fiſcali verfaſten am $\frac{28}{3}$ $\frac{April}{Maji}$ zur Reichs-Dictatur gebrachten, und in dem am 17. Maji darauff publicirten Reichs-Abſchied dicto §. Betreffend aber die media. &c. beſtättigten neuen, erhöhten Cammer-Matricul die vorbehaltene Errores Calculi gezeiget, und nach Befinden rectificiret worden wären, wie das Collegium Camerale

in

in ihrem unten allegirten Schreiben vom 10. Nov. 1655. wohl erinnert, (Dann daß der Calculus, und die beliebte, oben §. X. lit. (b) angeführte Proportio, allenthalben accurat zutreffen ſolte, darüber will der Verfaſſer dieſes Wercks die Bürgſchafft nicht übernehmen,) haben anfänglich einige Stände ins beſondere, über den unrichtigen Calculum, in der That wider die Erhöhung ſelbſt ſich beſchweret, und beym Chur-Mayntziſchen Directorio dargegen proteſtiret. (a) Dieſes hat mehrere nach ſich gezogen, wie es dann, ubi de onere publico agitur, leicht zu geſchehen pflegt. Die Zahlung unterblieb gleich Anfangs, und wurde endlich durch Stände des löbl. Schwäbiſchen Creyſes von Kayſ. Maj. Ferdinando III. ſelbſt ein Reſcript an das Cammer-Gericht ausgewürckt, de dato 26. April 1655. vermöge deſſen dieſer Creyß bey dem alten Anſchlag ſolte gelaſſen werden. (b) Dadurch denn der gantzen Verordnung des Reichs-Abſchieds und dem Unterhaltungs-Werck des Cammer-Gerichts eine ſehr groſſe Veränderung zugezogen worden. Es ſchiene zwar ſolches nur zeitlich zu ſeyn, unter der Vertröſtung nechſt vorſeyender Viſitation; Da aber das Loch einmahl gemacht, ſo hatte man Zeit genug, auff Aenderung durch die Viſitation zu warten. Wie denn ſämtliche Stände des Reichs auff

Einiger Stände Klagen über den unrichtigen Calculum.

Welches viele Suites nach ſich gezogen.

das Exempel des Schwäbiſchen Kreyſes ſich beziehende, die Bezahlung nach dem Reichs-Schluß nicht geleiſtet haben. Wie die Camerales hierüber beſtürtzt worden, daß man die geſchöpffte Hoffnung auff einmahl durchlöchert geſehen, iſt leicht zu erachten. Die verordnete Zahl der Aſſeſſoren konte nicht beſtellet werden. Dann die Gegenwärtigen hielten bedencklich, mit Vermehrung der Zahl ſich ſelbſt den Unterhalt zu entziehen, ſondern richteten ſich nach dem Ertrag der Caſſæ. An nachdrücklichen Vorſtellungen des Cammer-Gerichts ſo wohl bey Kayſerl. Majeſtät, als der in gefolg des Reichs-Tags zu Franckfurt verſammleten Reichs-Deputation fehlte es nicht, aber es war ohne die erwartete Hülffe, wie aus der Antwort und Reſolution gedachter Reichs-Deputation vom 18. Dec. 1655. zu erſehen. Die Matricul wurde ferner durch verringerte Zahl der contribuirenden Stände, theils auch durch andere Wege gemindert. (c) Der vorige Anſchlag, wie er vor dem Reichs-Abſchied war, wurde nicht einmahl in currenten Ziehlern richtig, von einigen gar nicht bezahlet. An die alten Termine zur Bezahlung der vor dem Reichs-Abſchied erſchienenen Beſoldungen wurde noch weniger gedacht: (d) Summa, es gieng nach der Art eines aus ſo vielen Gliedern

zu-

zuſammen geſetzten Leibes, da ein und ander Glied ſeine beſondere rationes und Convenienz vorwalten läſſet. Daß die Conſervation des Cammer-Gerichts mit behörigem Unterhalt billig und nöthig wäre, erkennete jedermann: betreffend aber die Media, ſo war denen mehriſten in particulari der alte modus contribuendi mit Erhöhung der Matricular nicht gelegen. Es kam alſo der Reichs-Abſchied auch in numero Aſſeſſorum nicht zum Effect. (e) Es bliebe bey dem vorigen Matricular-Fuſſe, und die Zahlung auch nach demſelben, mit ſamt der Erhöhung bey verſchiedenen, aus mancherley Vorwandt, ſtecken. (f) Darzu wurde an dem toto ſelbſt viel vermindert. Und muſte demnach auff neue Verfaſſung eine ſpäte Hoffnung geſchöpfft werden.

Ad §. XI.

(a So ſchreibet Mulz. in Repræſent. Majeſt. Imp. p. 2. c. 18. pag. 592. und bezeugen es die Schreiben des Cammer-Gerichts an Kayſerl. Majeſt. und Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, auch an die zu Franckfurt verſammlete Reichs-Deputation reſpectivè Ao. 1654. 1655. 10. Nov. 1661. 17. Sept. 29. Nov. und 6. Decembr. ſamt beygefügtem Bericht des Hn. Fiſcalis, Philipp Werner Emmerichs, darinne zugleich verſchiedener in Matricula geſetzter, aber ungangbarer Poſten Erwehnung geſchiehet, welche

ſämtlich im Anhang zu leſen. Es irret aber Mulzius in tempore, wenn er ſetzet: Fiſcalis habe nach Publication des Reichs-Abſchieds den Auffſatz Matriculæ erſt übergeben; denn die dictata Comitialia, welche oben §. X. lit. (b) recenſiret, und obgedachter des Fiſcalis pflichtmäſſige Bericht, zeigen ein anders, auch irret er in facto, wann er an beſagtem Ort und vorher pag. 573. nicht nur vor billig und verantwortlich hält, daß die Camerales in ſubſidium ermanglender Beſoldung die Gerichtlich vor Alters deponirten Gelder angegriffen, ſondern auch poſitivè vermeinet, quod defectum ſalarii ſuppleant, denn es hat nie kein Aſſeſſor aus ſolchen depoſitis ſeine Beſoldung empfangen, ſondern es werden die vor Alters deponirte Gelder, ſo viel daran nicht zurück gefordert, annoch zu Franckfurt unter eines Wohllöbl. Magiſtrats Verwahrung auffbehalten.

Dieſes Kayſerl. Reſcript lautet alſo:

(b Ferdinand der IIIte. Hochgebohrner lieber Vetter und Fürſt, auch Wohlgebohrne, Edel, Ehrſam, Gelehrt und liebe Getreue. Wir haben aus Deiner Lbd. und Euern gehorſamſten Schreiben vom 10. Nov. des nechſt verwichenen 1654. Jahrs gnädigſt angehöret und vernommen, welchergeſtalt Sie ſich wider den Schwäbiſchen Kreyß, und andere beſchwehret, daß ſich dieſelbe der jüngſt erhöheten Cammer-Matricul nit bequemet, ſondern nur ein altes und neues Ziehl jedesmahl nach dem alten Fuß erlegen wollen, mit Bitt, daß Wir hierunter behöriges Kayſ. Einſehen zu haben gnädigſt geruheten; Mögen Deiner Lbd. und Euch gnädigſt nicht verhalten, wie daß eben dieſer Matricul halber bey uns obgedachter Schwäbiſcher Kreyß, durch ihre an Unſerm Kayſ.

Hoff abgeſchickte Geſandſchafft gehorſamſt einkom̃en, und ſich darwider gar hoch beſchwehret, mit der Vorwendung, daß demſelben wegen letzten langwührigen Krieg ausgeſtandenem groſſen Ruin dergeſtalt zu geleben, und die Bezahlung zu leiſten höchſt beſchwehr- und unmöglich falle; ſich jedoch dabey zu Erlegung eines neuen, neben einem alten Ziehl nach der alten *Matricul*, biß auf bevorſtehenden Reichs-Tag wegen berührter Matricul ein endlichs verglichen ſeyn werde, anerbothen; gehorſamſt bittend, daß Wir ſie darbey gnädigſt verbleiben laſſen wollen; Wann nun gleichwohl notorium und Reichskündig, daß dieſer Kreyß vor andern von den vorgeweſten Kriegen hart getroffen, und ruiniret worden, ſich auch bey uns andere Kreyſe mehr wider mehrgedachte Matricul beſchwehret, als wollen Wir darfür halten, Deine Lbd. und Ihr möchten ſich mit ſolchen ermeldten Schwäbiſchen Kreyſes erbieten, zumahlen der Deputations- und Viſitations-Tag, wohin dieſe Sach gehörig, obhanden, biß zu Vergleichung einer allerſeits beliebigen Matricul contentiren laſſen, und nicht etwa durch geſchwinde Proceſs Urſach geben, daß eine Bezahlung der Ziehler mit der andern geſteckt werde. Deſſen wir Uns Deiner Lbd. und Euch gnädigſt alſo verſehen werden, denen Wir mit ꝛc. Geben auf Unſerm Kayſerl. Schloß zu Preßburg den 26. April 1655.

Copia Kayſerl. Notifications-Schreibens an Chur-Mayntz. in puncto der Cammer-Matricul für den Schwäbiſchen Kreyß: in ſimili an den Fiſcal zu Speyer:

Ferdinand der IIIte. Hochwürdiger lieber Nev und Churfürſt, ꝛc. Demnach Wir auf unterthänig-

nigſtes Anhalten des Schwäbiſchen Kreyſes an Unſerm Kayſ. Hoff abgeſchickten Geſandten, in puncto von ihnen geſuchten Moderation der Cammer-Matricul heut dato an Unſer Kayſerl. Cammer-Gericht unſer gnädigſtes Erinnerungs-Schreiben ergehen laſſen, wie beyverwahrte Abſchrifft vermag; alſo haben Wir ſolches Eu. Lbd. zur Nachricht freund- und gnädiglich erinnern wollen, und ſeynd denenſelben mit ꝛc. Geben auf Unſerm Königl. Schloß zu Preßburg den 26. April 1655.

Mutatio an Fiſcal.

Dich deſſen zu dem Ende gnädigſt erinnern wollen, daß du dich deines obhabenden Fiſcaliſchen Ambts halber, darnach zu achten habeſt.

(c Es iſt aus denen Münſteriſch-Nimwegiſch- und folgenden mit der Cron Franckreich und deren Alliirten getroffenen Frieden-Schlüſſen bekannt, wie viel Reichs-Lande vom Corpore abgeſondert worden, auch iſt Reichskundig, wie viel partes corporis Imperii unterm Vorwand der Exemption ſich auch ab onere exempt gehalten, oder da ſie dergleichen exemtion ausdrücklich zu allegiren Bedencken getragen, dennoch ipſo facto gezeiget, daß ſie exemt ſeyn wollen. Die Collation der Matricul, wie ſie noch Anno 1654. geweſt, gegen die heutige Uſual-Matricul, wie beyde im Anhang dieſes Wercks befindlich, wird den Unterſchied zeigen, und werden die obangeführte im Anhang Num. X. XI. XII. befindliche Cammer-Gerichtliche Schreiben und Vorſtellungen zur Erleuterung dienen. Dahero wenn das totum ſich verringert, und gleichwohl das Gericht mit benöthigten Perſonen ſoll beſetzt ſeyn, ſo muß nothwendig der Anſchlag nach der Jährlichen Nothdurfft erhöhet werden.

(d Vi-

(d Videantur obangezogene Cam̃er-Gerichtliche Schreiben und die Pfennigmeiſteriſchen Deſignationes, ſo noch dieſes 1720. Jahr gedruckt worden. Welche letztere zeigen, wie viel noch an denen alten Ziehlern, die zu Bezahlung der biß Ao. 1654. rückſtändigen Beſoldungen in 12. Terminen haben ſollen erlegt werden, zurück ſtehe.

Verſchiedene Stände haben in Erwegung der Billigkeit ihre quotam bezahlt, viele aber nicht. Indeſſen muß man es derer Stände, die hierinn im Rückſtand ſind, eigenem Gewiſſen, zuforderſt aber Kayſerl. Maj. und des Reichs-Verordnung überlaſſen. Die Camerales, ſo nach Anno 1654. am Gericht geweſen und noch ſind, haben von ſolchen alten Terminen nichts zu fordern, ſondern die Erben der alten vor Anno 1654. beym Gericht geſtandenen Perſonen in ziemlicher Anzahl, die zum Theil ſehr dürfftig ſind. Der Fiſcalis begreifft ſolche alte Reſte allezeit mit im Anruffen, es werden auch die Urthel darauf gegeben; aber die Executiones werden dißfals biß zu fernerer Verordnung von Kayſerl. Majeſt. und dem Reich nicht, ſondern auf die von Anno 1654. her erſchienene unbezahlte Ziehler, mit denen man genug zu thun, und vor die gegenwärtige Conſiſtenz des Collegii zu ſorgen hat, verordnet.

(e Des Collegii Cameralis obberührte Schreiben ad Comitia geben dieſes genug zu erkennen, und hat ſeiter Anno 1654. das Gericht zum höchſten mit XIIX. die meiſte Zeit kaum mit XII. Aſſeſſorn beſetzt werden können. Denn wie der Matricular-würckliche Ertrag ſich in folgender Zeit noch mehr verringert, und dieſes ohne Schuld des Gerichts, ſo iſt leicht zu erachten, warum die Zahl der Aſſeſſorn ſich mehr und

mehr vermindert habe. Wie es Anno 1675. darmit geſtanden, iſt aus dem Bericht vermuthlich des Fiſcalis oder eines Procuratoris, welcher in Schilteri *J. Publ. Tom.* 2. in denen Beylagen *pag.* 44. befindlich, zu erkennen. Wir wollen ſolchen nebſt andern zur Erleuterung dieſes Abſatzes dienlichen Schreiben und Vorſtellungen von Anno 1654. an, dem Anhang Num. X. XI. XII. einverleiben.

(f Es war zwar im Reichs-Abſchied dicto §. 14. denen Ständen des Reichs vorbehalten, dero Land-Stände, Bürger und Unterthanen zur Beyhülffe zu ziehen, und dieſes ſehr billig, weil die Unterhaltung des Cammer-Gerichts eine allgemeine Reichs-Laſt iſt. Es haben auch auſſer allem Zweiffel Stände des Reichs ſich dieſes in Conſtitutionibus Imperii gegründeten Mittels zu gebrauchen, und, ihre privat Cammer-Renthen hierunter zu verſchonen, nicht vergeſſen: denn wo eine Ausgabe auf die Unterthanen rechtmäſſig kan verlegt werden, ſolche pflegen die Renth-Cammern über ſich nicht zu nehmen. Wiewohl der Modus, die Reichs-Contributiones gehöriger Orthen zu bezahlen, jeglichem Landes-Herrn frey bleibet, entweder daß es von den Landſchaffts-Caſſen, wo dergleichen Herkommens ſind, oder von denen Renth-Cammern geſchehe, wo man ſich mit der Landſchafft dißfalls verglichen, wie dem Vernehmen nach im Churfürſtenthum Sachſen, und mehrern Reichs-Landen es alſo gehalten werden mag: oder daß die Landes-Herrſchafft die jährlich vorkommende Reichs- und Landes-Onera bey denen Unterthanen, nach dem jeglichen Orts gewöhnlichen modo, ausſchreiben, repartiren, und das erhobene quantum, wo es hin ſoll, bezahlen läſſet. Welche letztere Art an

denen

denen Orten gebräuchlich, wo keine Land-Stände ſind, oder nicht viel zu ſagen haben. So iſt vermuthlich, es werde an manchem Ort das Quantum des Cammer-Gerichts Unterhalts in die Repartition der Reichs-onerum von Jahren zu Jahren wohl gebracht und erhoben ſeyn, darvon aber doch ad Cameram nichts bezahlt worden. Welches die groſſen Rückſtände ſattſam ausweiſen. Denn das jährliche Quantum der zweyen Ziehler iſt ſo klein, daß es bey mancher Herrſchafft reſpectivè auf 10. 20. 50. 100. und 1000. Unterthanen Jährlich nur etliche wenige Batzen austrägt; Ja bey Erhöhung des Anſchlags auff Sieben Ziehler nach der Menge der Unterthanen das Quantum, ſo auff jeglichen kommen würde, (die Armen werden vorhin nicht gerechnet, und wer wenig in Vermögen hat, der giebt wenig) ſo gering fallen wird, daß es einer Entſchuldigung der Unmöglichkeit, und prægravation im Anſchlag, mit ſo ſorgfältig- und mühſamer Anführung, wohl nicht nöthig hätte. Denn welcher Unterthan wolte zum Unterhalt zur Juſtiz im Reich das wenige nicht gern und willig beytragen, wann es nur, worzu es ſolle, und wie viel es ſich der Matricul nach gebühre, deutlich erkläret wird, und kein Mißbrauch dabey vorgehet. Das in Reichs-Satzungen heilſamlich vorbehaltene beneficium aber, die Unterthanen zur Bey-Hülffe zu ziehen, welches auch in dem, der weitern Erhöhung halber am 15. Dec. 1719. publicirten Reichs-Gutachten in Gefolg derer auff dem Reichs-Tag abgelegten Stimmen, abermahl nachdrücklich wiederholet worden, hat denen Ständen, welche die Cammer-Gerichts Unterhaltungs-Gelder vorhin nicht gerne zahlen, vor viel

Jahren ſchon und nur neulich Anno 1720. eine neue Gelegenheit zur Entſchuldigung gegeben, weil die Unterthanen wegen Mißwachs und andern Urſachen im Stand nicht wären, das Contingent abzutragen, wie die in offentlicher Audienz producirte Entſchuldigungs-Schreiben ausweiſen, gleich als ob die Summa ſo groß wäre, daß durch deren Eintreibung, welche doch zu andern Dingen nicht unterbleibet, der Ruin des Landes erfolgen müſte, oder ob manche Landes-Herrſchafft nicht im Stand, und ſchuldig wäre, dergleichen nöthige Suſtentations-Gelder aus andern Mitteln gantz, oder zum Theil herzugeben, und hiernechſt der Bey-Hülffe von denen Unterthanen ſich zu gebrauchen. Auch hat gedachtes beneficium ein und andern Orts die Entſchuldigung dahero veranlaßt, daß, weilen man nicht viel Unterthanen hätte, von denen die Bey-Hülffe könte genommen werden, ſo wäre der Anſchlag zu præſtiren ohnmöglich, da doch die Reichs-Conſtitutiones die Landes-Herrſchafft ſelbſt von ſolchem onere nicht ausnehmen, und bey formirung der Cam̃er-Matricul auſſer Zweiffel auff jeglichen Stands Vermögen, und die im Reich führende Qualität, mit geſehen worden.

§. XII.

Wie aber auch nachhero man von Seiten des Cammer-Gerichts bey Kayſerl. Majeſt. und denen hohen Ständen des Reichs die Nothdurfft von einer Zeit zur andern beweglich fürzuſtellen nicht ermangelt, der Kayſerl. General Fiſcalis auch

ſein

ſein Amt dabey nicht unterlaſſen, (a) ſo iſt von Reichs wegen zuförderſt auff Unterſuchung der Pfennigmeiſterey-Caſſæ und Rechnung angetragen, und zu ſolchem Ende Ao. 1672. eine Reichs-Deputation nach Speyer verordnet worden; deren Verrichtungen geweſen, daß (1.) die Pfennigmeiſterey-Rechnung des Pfennigmeiſters, Gisbert de Maere, examinirt und juſtificirt, (2.) die Matricular-Reſten bey denen Ständen unterſucht, (3.) die rückſtändige Beſoldungen ſpecificirt, (4.) die Matricul nach Verordnung des jüngern Reichs-Abſchieds, jedoch nach dem alten Fuß, auff Reichsthaler reducirt, (5.) die Eintheilung der Stände, in denen Pfennigmeiſterey-Rechnungen, nach denen Kreyſen zu machen verordnet, dabey einige dienliche Vorſchläge richtiger Bezahlung halber angehöret und ad Committentes berichtet worden: Und iſt nach ſolcher Deputation der Anfang gemacht, die Matriculam Cameralem (jedoch, wie vorerwehnt, nach dem alten Fuß des Ordinarii, cum augmento zu zwey Drittheilen, den Gülden nach alter Reichs Wehrung, und jeglichen Gülden zu 16. Batzen gerechnet, ferner auf 15. Batzen reducirt) zu Reichs-Thalern, jeden Reichsthlr. à 69. Kreutzer zu überſetzen, von der Zeit an die Fiſcaliſchen Anruffen des Unterhalts halber

halber auf Reichsthaler eingerichtet worden. (b) Die Acta ſolcher Deputation, welche der auctor aus der Verlaſſenſchafft eines derer Herrn Deputatorum erhalten, ſind im Anhang dieſes Wercks, weil ſie noch nirgend in Actis publicis gedruckt befindlich, ſamt zubehörigen Beylagen, auch die Reductions- und andere Tabellen beygefügt N. XII. In ſolchem Zuſtand iſt das Gericht, ſo gut, als es Gottes Schickung gegeben, erhalten worden. Dabey gleichwohl wegen Abgangs an dem toto der Matricul, welche nicht einmahl vor XII. Aſſeſſores, wenn zumahl ein Kayſerl. Cammer-Richter dem Gericht weſentlich beywohnete, (c) hinlänglich wäre, (d) nicht weniger wegen ſchlechter Müntz Bezahlung (e) öfftere Klagen und Vorſtellungen an Kayſerl. Majeſt. als das höchſte Ober-Haupt auch der Juſtiz im Reich, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, an die Creyß-ausſchreibende Fürſten ſamt und ſonders, ſo gar an die Leg-Städte zu bringen, die Nothdurfft erfordert hat. (f)

Ad §. XII.

(a Es bezeugen ſolches der Fiſcaliſche Receſs vom 26. Jun. 1672. und die Schreiben Collegii Cameralis an Kayſerl. Majeſtät und den Reichs-Convent zu Regenſpurg, Anno 1672. und 1673. von welchem dasjenige, ſo occaſione der von Kayſerl. Majeſtät geſchehenen

henen præſentation eines zweyten Catholiſchen Præſidenten abgelaſſen worden, vorhin in Schuzii *Colleg. Jur. Publ. Vol 2. Exerc. 2. pag. 85. ſeq. & pag. 107.* und beym Fritſchio *ad Limnei Jus Publ. L. 9. c. 2.* abgedruckt zu leſen, auch nebſt denen andern und mehrern hierzu gehörigen Actis publicis dem Anhang dieſes Wercks Num. X. XI. einverleibet ſind: Deßgleichen die bey der Reichs-Deputation zur Cammer-Gerichts-Pfennigmeiſterey Ao. 1672. oben angezogene Acta.

(b Zu Vermeidung alles Irrthums iſt wohl zu mercken, daß die bißherige Matricula Uſualis, wie ſie am quanto jeden Ziehls, nach Verordnung des jüngern Reichs-Abſchieds, auff Rthlr. überſetzet iſt, von der vorigen Matricul, darinn der Anſchlag zu Gülden gerechnet, im quanto nicht differire. Man muß aber das ordinarium cum augmento auff zwey Drittheil, und dann die Müntz-Wehrung dabey in acht nehmen.

Einige Exempla derer in der Matricula öffters vorkommenden Poſten wollen wir hierbey ſetzen, daraus das Werck leicht zu verſtehen. Conferatur etiam die Reduction-Tabelle.

I.

Jährlich Ordinarium	30 fl.	Kr.	Heller
Cum augmento der $\frac{2}{3}$	50 fl.	--	–
Auff jeden Gulden 1. Batzen, thun die 50. Batzen	3 fl.	20	–
per reductionem der Gülden zu 15. Batzen. Facit totum	53 fl.	20	–
Dieſe 53. fl. 20. Kr. nach der Reduction-Tabelle zu Reichs-Thalern à 69. Kreutzer.			
Den Rthlr. überſetzt, facit	46 Rthl.	33	$7\frac{7}{23}$

Ergo die Helffte zu jedem Ziehl 23. Rthlr. 17. Kreutzer, uti in Matricula uſuali.

II.

Jährlich Ordinarium -	60 fl.	--	--
cum Augmento $\frac{2}{3}$ - -	100 fl.	--	--
Die 100. Batzen machen -	6 fl.	40	--
Ergo totum eſt in Gulden zu 15. Batzen	106 fl.	40	--
Uberſetzt zu Reichsthalern, giebt -	92 Rtlr.	67	$6\frac{14}{23}$
Die Helffte jedes Ziehl -	46 Rtlr.	34	--
uti in Matricula uſuali.			

III.

Jährlich Ordinarium -	90 fl.	--	--
cum Augmento $\frac{2}{3}$ - -	150 fl.	--	--
Die 150. Batzen thun - -	10 fl.	--	--
Ergo totum in Gülden zu 15. Batzen	160 fl.	--	--
Die Uberſetzung zu Rthlr. thut	139 Rtlr.	12	--
Ergo jedes Ziehl die Helffte - -	69 Rtlr.	51	--
uti in Matricula uſuali.			

IV.

Jährlich Ordinarium -	300 fl.	--	--
cum Augmento - -	500 fl.	--	--
Die 500. Batzen thun -	33 fl.	20	--
Ergo totum in Gülden zu 15. Batzen	533 fl.	20	--
Uberſetzung zu Reichsthalern, thut	453 Rtlr.	69	--
Ergo jedes Ziel, zur Helffte -	231 Rtlr.	79½	--

In Matricula uſuali ſtehen bey dieſem quanto 81. Kreutzer, iſt alſo um 1½. Kreutzer differenz. Dieſes aber rührt daher, daß bey Reduction der Kreutzer und Heller, man die Brüche mehrmahls zu gantzen gezehlt. Es iſt aber ſolche differenz von geringer importanz.

(c Wie es mit denen Neglecten eines zeitlichen Herrn Cammer-Richters, wenn er nicht weſentlich dem Gericht beygewohnet, gehalten werde, beſagt die Ordnung im Concept, Part. 1. tit. 8. §. 14. und das daſelbſt allegirte Memoriale Viſitationis Ao. 1557. und die Vorſtellung an Kayſerl. Majeſt. vom Cammer-Gericht, wegen des verſtorbenen Herrn Marggraffen zu

zu Baaden Cammer=Richters Beſoldung Ao. 1683. im Anhang Num. XIII.

(d Vide des Cammer=Gerichts Schreiben Anno 1672. und 1673. ſo bey nechſtvorhergehenden lit. (a). angeführet, und die fernere Vorſtellungen Anno 1684. 1698. im Anhang Num. XIV. auf welchem in facto ipſo mehr als zu richtigen Grund jüngſthin Anno 1719. dergleichen Repræſentatio bey Kayſerl. Majeſt. und dem Reich geſchehen, und darauff endlich erheiſchender Nothdurfft nach reflectiret worden iſt.

(e Hierbey iſt zu notiren, daß gleichwie man Ao. 1654. die Aſſeſſorn=Beſoldung zu **Ein tauſend Reichsthalern** geſetzt, und auſſer Zweiffel keine kleine ſchlechte Müntze, wie ſie doch hernach in Caſſam kommen, ſondern **harte Rthlr.** welche damahls 90. Kreutzer gegolten, verſtanden hat: (Denn es ware nicht zu præſumiren, daß bey verringerter Müntz und conſequenter erhöheten Preiß des Reichsthalers der Cameralen Beſoldungen auch mit der Müntze hätten abnehmen ſollen;) alſo iſt bey mehr und mehr verringerter Müntz das Collegium Camerale auf vorher beſchehene Vorſtellung an die Reichs=Verſammlung zu Regenſpurg Anno 1680. auch Vorwiſſen und Mitbewilligung des Herrn Cammer=Richters Churfürſtl. Gnaden, zumahl nach befindener alten obſervanz bey vorzeiten eingeſchlichener ſchlechtern Müntze, beſage concluſi pleni 5. Oct. 1695. veranlaſſet worden, an den Pfennig=Meiſter die Verordnung ergehen zu laſſen, die Beſoldung in Reichs=Ordnungs=mäſſigen guten Geld=Sorten, oder, wo ſolche nicht zu haben, mit billigmäſſiger der Reichs=Herren proportionirten Zulag zu bezahlen. Damit es aber nicht als ein Eigennutz angeſehen wer=

den möchte, ſo iſt die Nothdurfft deshalber ſchon Ao. 1680. am $\frac{12}{22}$ Oct. dem Reichs-Convent zu Regenſpurg vorgeſtellet, wie beym Lundorp. Tom. XI. p. 326. zu leſen, und nebſt mehrern hiehin gehörigen Actis publicis im Anhang Num. XV. beygefügt. Es iſt nun zwar die vom Collegio an den Pfennigmeiſter Anno 1695. ergangene Verordnung als eigenmächtig im jüngern Viſitations-Abſchied §. 106. angeſehen, jedoch das Werck ſelbſt nicht vor unbillig gehalten worden. Und hat freylich das Collegium Camerale nicht Macht, ohne Kayſerl. Majeſt. und des Reichs Einwilligung ſich ein mehrers an Beſoldungen, als geordnet, zuzulegen; Es mag aber damals die Meynung nicht geweſen ſeyn, ſich etwas zuzulegen, ſondern das geordnete in Reichs-Conſtitutions-mäſſigem Geld zu empfangen: Denn die Camerales an Einführung des geringen Geldes keine Schuld hatten. Es ſolte ein Aſſeſſor Ein tauſend Reichsthaler zur Beſoldung haben. Wenn nun der Werth des Reichsthalers gegen die ſchlechte Müntze auff 10. Gülden, wie Ao. 1622. gekommen wäre, und die Zahlung in ſo ſchlechter Current-Müntze hätte wollen ohne Zulage des agio bezahlet werden, ſo würden die Camerales an ihrer Beſoldung ſehr ſeyn verkürtzet worden. Dieſes haben die hohen Stände des Reichs bey letzterer Beſoldungs-augmentation A. 1719. wohl betrachtet. Denn die Beſoldung auff 2000. Reichsthaler ſpecies geſetzt, nach dem jetzigen Werth des Reichsthalers zu 2. Gülden, und wenn der Werth künfftig auf 90. Kreutzer wieder fallen ſolte, ſo ſollen die Camerales doch nur die Beſoldung nach dem Werth des ſpecie Thalers haben. Vide §. ult. und deſſen Beylagen.

(f Die-

(f Dieſe ſämtliche Vorſtellungen ſind im Anhang Num. XVI. befindlich, und der Status des Unterhaltungs-Wercks ſelbiger Zeit daraus umſtändlich zu erkennen. Das Collegium Camerale hat an ſich mit Schreiben und aller Mühe nichts erwinden laſſen, dazu es zwar im Reich billig nicht kommen müſte, ſondern die zur Adminiſtration der höchſten Juſtiz im Reich beſtellte Perſonen ohne ſolche Bekümmernüß ihres Ambts ſolten abwarten können. Aber es iſt ſo ein Status rerum, daß um die gemeine Sache, die jeden nicht ins beſondere angehet, ohne viele Erinnerung derer, ſo im Amte ſtehen, insgemein wenig geſorget wird.

§. XIII.

Es lieſſe ſich nach feindlicher occupation der Stadt Straßburg noch ſchlechter an vor das Cammer-Gericht: Das Collegium, den fatalen Stoß gleichſam vorſehende, ſchrieb und erinnerte recht ängſtiglich um ihre Sicherheit. (a) Man deliberirte darüber auff dem Reichs-Tag. (b) Es kamen allerhand Vorſchläge auffs Tapis wegen der Translation von Speyer hinweg. (c) Sed dum deliberabatur Ratisbonæ, Spira peribat. Ein erſchrecklicher Donnerſchlag in das Gerichts-Hauß und Rath-Stube zu Speyer ſchiene des bevorſtehenden Unglücks Prognoſticon zu ſeyn. (d) Anno 1688. wurde von denen Feinden die Stadt Speyer, wider gegebene parole, der Flamme auffgeopffert,

und damit die Juſtiz in etlich-jährigen Stillſtand geſetzt, dabey auf das leidige Troſt-Wort der Feinde: Sauvez vous, ſehr viele Acten und Uhrkunden, des überaus groſſen privat-Verluſts der Cameralen nicht zu gedencken, verlohren gegangen, und in der unbarmhertzigen Feinde Hände gerathen. (e) Das Collegium wurde zerſtreuet, und wolte keine Stadt die Juſtiz-Männer gerne bey ſich haben. Endlich haben ſie in des Heil. Röm. Reichs-Stadt Wetzlar ihren Auffenthalt gefunden, (f) und allda ſich wieder verſammlet, alſo daß auctoritate Cæſarea & Imperii die Juſtiz allda wieder eröffnet, und Anno 1693. die erſte Audienz wieder gehalten worden. (g)

Ad §. XIII.

(a Hiervon können nach Belieben nachgeſchlagen werden Lundorpii Acta Publ. Tom. XI. pag. 52. ſeq. num. VI. pag. 309. n. XXXVII. pag. 333. n. LXVIII. p. 348. n. LXXXIII. LXXXIV. p. 530. n. XC. p. 585. 589. Cap. CLXXXIX. num. IX. X. p. 622. n. LVI.

(b Lundorp. dicto Tomo XI. p. 347. ſeq. 551. 594. 604. & Tom. XII. p. 71. 79.

(c Lundorp. dict. Tomo XI. p. 350. 352. ſeq. allwo die Stadt Franckfurt Anno 1681. zum Voraus ſich entſchuldiget. Dann die Stadt Schweinfurt Anno 1683. p. 550. add. p. 551. 594. 603.

(d Hier-

(d Hiervon meldet Deckherrus in Vind. ad Blum. tit. 4. n. 15. Der gantze Diſcours wird unten weiter vorkommen.

(e Wie man von Seiten des Cammer-Gerichts ſo ängſtigliche Vorſtellung gethan, die Neutralität vorgeſchlagen, ſolche auch vom Feind bewilliget, Sicherheit verſprochen, aber die grauſamſte Kriegs-raiſon der parole vorgezogen, und nach Wegſchleppung vieler Acten alles, was man über Halß und Kopff nicht ſalviret, verbrennet worden: Solches habe öffters von denenjenigen, die zu Speyer geweſen, erzehlen hören. Es meldet ſolches ſeiner Art nach gar zu ſuccinctè, doch ſo viel, daß der weitere Verſtand ſchon kan abgenommen werden, Dekherrus in Vind. ad Blum. tit. 4. deſſen Worte, wie auch die Schreiben des Cammer-Gericht-Convents in puncto ſecuritatis & neutralitatis wollen wir im Anhang beyfügen Num. XVII.

(f Nachdem ſich, wie oberwehnt, verſchiedene Reichs-Städte der Auffnahme halber auffs fleiſſigſte entſchuldiget, vide die Vorſtellung der Stadt **Franckfurt**/ Lundorp. Tom. XI. pag. 532. ſeqq. ſo gar auch wider die Interims-Auffnahme Tom. XVII. pag. 415. der Stadt **Schweinfurt**/ Tom. XI. pag. 550. und in Thucelii Elect. Jur. Publ. Tom. I. pag. 379. der Stadt **Mühlhauſen**/ Tom. XVI. p. 414. der Stadt **Memmingen**/ welche vorhin der Entlegenheit halber ſchwerlich darzu würde ſeyn erwehlet worden, Tom. XVI. p. 419.; Hingegen hat die Bürgerſchafft der Stadt **Dünckelſpiel**/ wiewohl nicht ohne Widerſpruch des Stadt-Magiſtratus, das Cammer-Gericht gerne auffnehmen wollen. Die Stadt **Wetzlar** hat endlich durch willige Auffnahme des

exulirenden höchſten Reichs-Gerichts die vor älteren Zeiten gehabte Berühmung ihres Nahmens wieder erlanget, und gegen die von einigen übelgeſinneten in öffentlichen Druck ausgeſtreuete Urſachen, warum das Cammer-Gericht daſelbſt nicht ſubſiſtiren könte, mit einem curioſen Scripto, ſub titulo: Warhaffte *Cenſur* und Gegenſtellung / woraus ein jeder von *Paſſion* entfernter Rechts-liebender Leſer augenſcheinlich zu vernehmen / daß die von einigen *Calumniant*en *venali calamo* ohnlängſt ausgefertigte alſo genannte Urſachen / warum das Kayſerl. Cammer-Gericht in des Heil. Reichs Stadt Wetzlar/ob ſie ſich auch in allem/ was man verlangen könte / *offeri*ren wolte/ nicht *ſubſiſti*ren könne / im Grund der Warheit unwahr/ irrig/ ungereimt und deßwegen vor eine Gewiſſen-loſe Auffdichtung zu achten/ (deſſen Auctor doch, warum er bekannt zu ſeyn Bedencken getragen, aus des Scripti Inhalt leichtlich zu urtheilen,) zu vertheidigen ſich befliſſen. Verſchiedene Raiſonnements vom Wohnſitz des Cammer-Gerichts, und wie die Stadt Schweinfurt ſich mit allen Kräfften wider die Auffnahme geſetzet, ſamt mehrern nützlichen Nachrichten finden ſich in denen zu Nürnberg herauskommenen Monatlichen Unterredungen Mercurii und Apollinis. Ao. 1692. Menſe Majo pag. 3. ſeq. und eines Aſſeſſoris Cameræ ad Amicum beym Lundorp. Tom. XVI. pag. 417. und noch neulich in Elect. Jur. Publ. Tom. VI. p. 904. Der Apollo raiſonniret an jenem Ort nicht übel, daß es dem Cammer-Gericht nicht beſſer gehen könne/ als dem Kayſer ſelbſt. Wann der Kayſer nicht eigene *Reſidenz* in ſeinen Erblanden

den hätte/ ſo würde es ihm an anſtändigem Wohnſitz im Reich fehlen. Jederman gebrauche ſich gern des Kayſers und der Kayſerl. Gerichte zu ſeinem Vortheil / niemand aber wolle es gern bey ſich beſtändig im Hauß haben. Indeſſen iſt doch höchſt-nöthig und denen Reichs-Satzungen gemäß, dem Cammer-Gericht einen beſtändigen Sitz anzuweiſen, vide Cammer-Gerichts-Ordnung pag. 2. tit. 34. im Concept tit. 36. Es iſt nicht ohne, daß in der Stadt Wetzlar vieles ermangelt, was zum Sitz eines ſolchen groſſen illuſtren Corporis erfordert wird, nicht nur zur Gemächlichkeit, ſondern auch zur Ordnung und Nothwendigkeit. Auch iſt zu beklagen, daß gute Ordnung gar ſchwer allda zu erhalten. Alſo daß bißher allerhand Unordnung den Nahmen der Wetzlariſchen Policey gehabt. Ein Zeugniß kan davon ſeyn der zur Zeit letzterer Cammer-Gerichts-Viſitation mit derſelben Rath und approbation zwiſchen dem Cammer-Gericht und dem Stadt-Magiſtrat errichteter Policey-*Receſs*, welcher unter denen Beylagen des auf dem Reichs-Tag eröffneten Kayſerl. Commiſſions-Decrets in Cammer-Gerichts-Sachen Lit. P. befindlich: So bald es nemlich an Haltung der Ordnung und ernſtlich Einſehen gegen die Freveler ankommen muſte, ſo war aller Orten Hinderung in Weg gelegt, und zergienge auff einmahl das damahlige Policey-Collegium, und trugen die Camerales demſelben auff ſolche Art länger beyzuwohnen Bedencken, vid. Elect. Jur. Publ. Tom. 7. pag. 286. Num. XVIII. allwo der unpaſſionirte Leſer leichtlich die Wichtigkeit der hinc inde angezogenen Urſachen ermeſſen wird. Dieſes habe allhier nur be-

bemercken wollen, daß die Beſorgniß, als ob bey der-gleichen Policey-Collegio, das Cammer-Gericht ſich endlich aller Gewalt und Herrſchafft in einer Städt anmaſſen wolte, wie der Auctor der kurtzen Erzehlung daſelbſt pag. 291. ſchreiben wollen, durchaus ohngegründet ſey. Dennoch wie deßhalber verſchiedene allerunterthänigſte Vorſtellungen an Kayſerl. Majeſtät vom Cammer-Gericht beſchehen, darauff auch obgedachtes Ao. 1719. eröffnetes Kayſerl. Commiſſions-Decret mit abzichlet, und durch beſſere Gewohnheit auch übel gewöhnte Leute zur Ordnung gebracht werden können, ſo iſt von der Zeit und der Kayſerl. allerhöchſten Autorität die Einrichtung des Wetzlariſchen Policey-Weſens zu erwarten: nachdem es ſich doch zum beſtändigen Wohnſitz des Cammer-Gerichts in Wetzlar mehr anlaſſen will, und dazu im Reichs-Fürſten-Rath am 15. Martii 1720. durch verſchiedene vota der Grund geleget worden. Unterdeſſen wird in dem Anhang Num. XVIII. zu leſen ſeyn, was mit der Stadt Wetzlar, wegen Sitz des Gerichts, vor und bey deſſen Einnahme, in einem und andern vor Tractaten gepflogen und receſſiret worden. Wegen der Wohnungen in der Stadt Wetzlar iſt zu notiren, daß Anno 1683. per Deputatos Cameræ eine ohngefehre Specification der Wohnungen in Wetzlar und Friedberg gemacht, ſo beym Lundorp. Tom. XI. pag. 614. zu leſen. Dieſes aber iſt die Liſte nicht, welche Ao. 1689. von der Stadt ſelbſt zu der Cameralen Bewohnung gegen billigen Hauß-Zinß offeriret, ſondern diejenige iſt es, welche ex authentico Exemplari aus der Churfürſtl. Mayntziſchen Cantzley im Anhang Num. XIX. befindlich. Von dieſer Liſte haben die Häuſer

den

den Namen Liſten-Häuſer/ i. e. daß ſie das freywillig ü-bernommene/ aber poſt oblationem & acceptationem Reipublicæ ſchuldige onus haben, Perſonæ Camerali gegen leidlichen Haußzinß zur Wohnung verlaſſen zu werden. Denn in Häuſern muß man wohnen. Neue Häuſer auffzubauen, oder eigene zu kauffen, iſt nicht aller Cameralen Gelegenheit. Wenn nun niemand ſein Hauß verleyhen, oder den Haußzinß nach Wohlgefallen hoch erſteigern wolte, ſo wäre es contra pactum receptionis Cameræ. Dargegen denen Eigenthums-Herren wohl zu vergönnen, daß ſie in andern Städtiſchen oneribus Erleichterung genieſſen könnten. Welche Häuſer aber in ſolcher Liſte nicht begriffen, die ſind von ſolchem onere frey, und mag ſolche jeder, wie er will, gebrauchen oder verleihen. Wobey aber ein anderes unbilliges extremum nicht könte geſtattet werden, im Fall, wenn kein zur Wohnung eines Aſſeſſoris bequämes Liſten-Hauß vorhanden und cum effectu angewieſen würde, niemand gleichwohl ein ander Hauß zur Miethe überlaſſen wolte. Denn ſo würde ipſo facto receptioni Cameræ zuwider gehandelt, indem man unterm freyen Himmel nicht wohnen, auch in einen Miſt-Stall ſich nicht ſtecken laſſen kan, ſondern cum familia pro neceſſitate & honeſtate wohnen muß. Und wird durch ſothane Miethe ein Hauß ſo vorhin nicht in der Liſte nicht ſtehet, mit dieſer qualität nicht beſchwehret. Ich habe geſagt das freywillig übernommene *Onus*. Denn wenn ein Hauß ohne des Eigenthums-Herrn Bewilligung in die Liſte geſetzt, und ſolches erweißlich wäre, ſo würde in re oneroſa demſelben die Freyheit rei ſuæ nicht eingeſchrencket ſeyn.

g) Die Wieder-Eröffnung des Cammergerichts zu Wetzlar ſtehet beſchrieben in Thucelii, oder wie der rechte Name iſt, Chriſtiani Leonhardi Leuchtii, Elect. Jur. Publ. Part. I. cap. 10. und verdienet den Platz im Anhang dieſes Wercks Num. XX.

§. XIV.

Nach Eröffnung des Camer-Gerichts in des Heil. Röm. Reichs Stadt Wetzlar biß zu Anfang A. 1704. iſt ein zehen-jähriger Periodus, in welchem das Gericht obgemeldter Urſachen halber über 12. Aſſeſſores nicht gehabt, uñ iſt im Unterhaltungs-Werck publicè nichts weiters vorgefallen, als was im vorhergehenden § XII. um die Connexion zu behalten, ſchon voraus erzehlet worden, auſſer was wegen Gleichheit der Officianten mit denen Aſſeſſoren in Genieſſung des Auswechſels an der Beſoldung vorgegangen. (a) Ao. 1698. wurde um Erhöhung der Beſoldung und unzulänglichen Matricular-Fuß bey Kayſ. Maj. und der Reichs-Verſam̃lung Anſuchung gethan, es kam aber zu keiner Reichs-deliberation. Wenige Jahre vor dem leidigen den 7. Aprilis 1704. angefangenen Juſtitio ſammlete ſich zu ſolchem Gerichts-Stillſtand der Zunder, welcher endlich, da das Haupt des Gerichts, des damahligen Herrn Camer-Richters Churfürſtl. Gnad. abweſend, (durch dero Gegenwart, auch nur auf wenig Tage, alles leichtlich hätte verhindert werden können,) zu dem fatalen Stillſtand, und der Flamme vieler Zwiſtigkeiten ausgeſchlagen. Man meynte zwar anfänglich nicht, daß es Sieben gantzer Jahre dauren würde, aber nach ſolcher Litis-Conteſtation und beſchehenen Anbringen theils bey Kayſ. Maj. theils bey dem Reichs-

Con-

Convent zu Regenſpurg, theils bey denen hohen Ständen des Reichs ins beſondere, war ſo leicht nicht, ohne höhere Auctorität, den Frieden wieder zu ſtifften. Die Hiſtorie davon mit ihren Umbſtänden, auch nur per modum Catalogi der Schrifften zu erzehlen, iſt unſer Vorhaben und Arbeit nicht. Es wäre auch beſſer, daß deren Gedächtnüß mit ſamt denen in groſſer Menge heraus gekommenen und mehrentheils gedruckten Streit- und Verantwort-Schrifften in die Vergeſſenheit begraben werden könnte. Wie weit in Erzehlung ſolcher Hiſtorie, der jetzige gelehrte Verfaſſer letzterer Theile Theatri Europæi reuſſiret, können diejenigen, welche ſelbſt Actores in dieſem conflictu mitgeweſen, davon zwar die meiſten verſtorben, am beſten judiciren. Unterdeſſen waren die Glieder des Cammer-Gerichts da, und doch kein Gericht vorhanden. Vormals bey der Speyeriſchen Zerſtörung wolten die Camerales ihrem Amte abwarten, und konten nicht. Zu Wetzlar, da vor äuſſerlichem Feinde keine Sorge war, wurde durch innerliche Trennung die Cam̃er-Gerichts Cantzley und der Lauff des Gerichts verſchloſſen; es ſahe damit aus, wie mit einem krafftloſen Leib, deſſen äuſſerliche Glieder vorhanden und ſich bewegen, gleichwol in äuſſerlichen Verrichtungen keinen Effect thun können. Die Partheyen, welche von dem höchſten Gericht Hülffe erwarteten, beſeufftzeten den Stillſtand

 der

der Juſtitz. Darvon inſonderheit das Lütticher Memorial Ao. 1709. in der Staats-Cantzley Part. XV. pag. 200. verdienet geleſen zu werden. Mancher, der nichts als die Verdammung nach erheiſchender Juſtitz vermuthen konte, furchte die Wieder-Eröffnung, und hätte lieber geſehen, daß das Gericht noch länger nicht zur Activität kommen wäre. Verſchiedene Partheyen haben ſich an Kayſerl. Majeſtät gewendet, um pendente Juſtitio vom Kayſerl. Hoff Hülffe zu erlangen. Andere haben ſich mit ihrem Gegentheil vertragen, und lieber einen Theil verliehren, als in ungewiſſer Hoffnung länger ſtehen wollen. Andere haben bey ihrer Land-Herrſchafft in ſubſidium Hülffe geſucht. Es hat auch an ſolchen nicht gefehlet, welche durch die Langwürigkeit des Juſtitii gar um das Ihrige gekommen, wenn es endlich am Objecto exequendo entweder durch unverſehenen Fall, oder durch des Schuldners Vorſatz ermangelt hat. Die Herren Præſidenten und Aſſeſſores, hatten mit Perſonal-Streit-Acten zu thun, und eine viel verdrießlichere Arbeit, als die im Officio geweſen wäre. Die Buchdrucker gewonnen davon den meiſten Nutzen. Die Advocati und Procuratores hatten unfruchtbare verdrießliche Feyertage; vide derſelben Memorial in der Staats-Cantzley Part. IX. p. 203. Die Cantzley-Perſonen wegen Mangel der Expeditionum keinen Unterhalt. Zu Regenſpurg wurde von Abſendung

dung der Deputation und Viſitation nach Wetzlar deliberiret. (b) Die Deputati und Viſitatores wurden in groſſer Zahl ernennet: die Inſtruction abgefaßt und expediret. (c) Die höchſt anſehnliche Kayſerl. Commiſſion, wie auch ſämtliche Herren Subdelegati und Viſitatores langten zu Wetzlar an, eröffneten ihre Zukunfft und Anhang des Negotii durch öffentlichen Druck ad Valvas des Cammer-Gerichts Rath-Hauſes. (d) Es hatte das Anſehen, als wenn es ein allgemeiner Reichs-Convent zu Juſtitien-Sachen beſtändig bleiben ſolte. Die Unterſuchung der defectuum perſonalium erforderte ſo viel Zeit, daß an Wieder-Eröffnung des Gerichts in denen erſten Jahren wenig Hoffnung erſchiene. Und wenn die mehreſten Glieder des Gerichts währender Viſitation nicht verſtorben, und zu bedencklich geweſen, die übrige gröſtentheils auch ziemlich hohen Alters übrig gebliebene 5. Aſſeſſores von Verrichtung ihrer Function länger auszuſchlieſſen, vide die Deduction in puncto Reaperturæ Staats-Cantzley, Part. XV. pag. 239. ſeqq. ſo hätte die Eröffnung des Gerichts vielleicht noch länger Anſtand gehabt. So ſchickte es ſich endlich durch nachdrückliche Erinnerung der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät und Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, auch verſchiedener hohen Stände

de des Reichs ernſtlichen Beytritt (e) im Anfang des 1711ten Jahres zur Reſtauration des Cammer-Gerichts mit dem neu-beſtellten Herrn Cammer-Richter, Fürſten zu Naſſau Hadamar, (welcher aber wenig Monate hernach verſtorben,) zweyen Herren Præſidenten, und denen von zwölffen übrig gebliebenen fünff Aſſeſſoren. Der 28. Januarii war der Tag, an welchem der Kayſerliche Principal-Commiſſarius, Ihro Fürſtl. Gnaden zu Kempten das erwünſchte Annuncio vobis gaudium magnum hören lieſſe. (f) Die Audienz und Raths-Tage fiengen wieder an, und war nun wieder ein Cammer-Gericht, worinn durch gegenwärtige und mehrere anzunehmende Aſſeſſores die Juſtiz wieder konte adminiſtriret werden. Es wurden vermittelſt des erſten Interims-Viſitations-Decreti vom 6. Febr. 1711. alle bißherige Mißhelligkeiten auffgehoben und ertödtet, das Collegium zur Eintracht und zur Verrichtung ihres Ambts ermahnet. (g) So dann nach Auffhebung der Perſonalien in Realibus, das juſtitien-Werck betreffend, von der hochlöbl. Viſitation und Deputation fortgefahren, die Decreta dem Collegio Camerali nach und nach publiciret, aus welchen hernach der Viſitations-Receſs Anno 1713. formiret, am 18. Dec. beſagten Jahres ſolenniter eröffnet, und damit dem

da-

damahligen Viſitations-negotio ein Ende gemacht worden. (h) Inmaſſen der an Kayſerl. Majeſt. erſtattete Viſitations-Bericht, welcher unter denen Beylagen des Kayſerl. allergnädigſten Commiſſions-Decreti bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg in Cammer-Gerichts-Sachen vom 24. Maji Anno 1719. ſub Num. 1. ſamt Anlagen Lit. A. biß P. befindlich iſt, mit mehrern, und unter andern auch dieſes beſaget, warum einige in der Reichs-Inſtruction enthaltene puncta bey der Viſitation ausgeſetzet worden.

Wie es mit Bezahlung der Cammer-Ziehler währenden Juſtitio hergangen, iſt leicht zu erachten. Dann es hatten die Stände des Reichs ſcheinbare Entſchuldigung, daß kein Gericht vorhanden. Und obwohl niemanden in ſpecie an dem Stillſtand der Juſtitz die Schuld auffgelegt werden konte. (i) ſo wuſte man doch nicht, ob und wenn das Gericht einmahl wieder zum Stand kommen würde. Inzwiſchen iſt in obgedachtem Viſitations-Bericht und dem ſub Lit. D. angehängten Gutachten ſub Nub 78. ſo wohl der fleiſſige Beytrag der Cammer-Ziehler von Ständen des Reichs, als die Vermehrung des Numeri Aſſeſſorum und Verbeſſerung der Beſoldung vor nöthig befunden worden.

Ad

Ad §. XIV.

(a Dieſe Geſchicht, wovon auch vorhin das bekante *Quinquertium* meldet, Quæſt. 2. §. 84. ſeqq. habe zu erzehlen biß hieher verſpahret. Es war Anno 1680. das Cammer-Gerichts-Schreiben an die Reichs-Verſammlung abgelaſſen worden, wie im Anhang ſub Num. XIV. zu erſehen. Darauff keine widrige Entſchlieſſung und Antwort erfolgte. Indeſſen hatten die Herrn Præſidenten und Aſſeſſores, (denn des Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Gnaden wohneten dem Gericht nicht weſentlich bey, und negligirten alſo das ſonſt competirende Salarium) bey jedesmaliger diſtribution, wo von Ständen das Matricular-Quantum in Specie-Reichsthalern gezahlt worden, (welches billig und nach dem wahren Sinn des Reichs-Abſchiedes von allen hätte geſchehen ſollen, weil damahls der Species-Reichsthaler 90. Kreutzer gegolten) den in Caſſa vorhandenen Uberſchuß über 90. Kreutzer als eine Zubuſſe genoſſen, ſo aber das Quantum der Beſoldung zu 1000. Reichsthalern nicht erfüllet hatte. Anno 1695. iſt darauff mit Vorwiſſen und Bewilligung des Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Gnaden das Concluſum pleni, deſſen oben §. XII. erwehnet, und im Anhang Num. XIV. zu leſen, erfolget: Da nun von denen ſo genannten Officianten, worunter der Herr Cantzley-Verwalter, qua Deputatus Nunciorum, (denn die ſeinem Haupt-Officio anhangende Beſoldung bekommt er nicht aus der Pfennigmeiſterey-Caſſa, ſondern von denen Cantzley-Gefällen nebſt übrigen Cantzley-Verwandten) Hr. Fiſcalis, Hr. Advocatus Fiſci, Medicus, Pfennigmeiſter, und andere mehr, ſo gar die Pedellen und

und zwölff reitende Boten mit verſtanden werden, ein gleiches beneficium begehret, an Kayſerl. Majeſt. ſich gewendet, auch von deroſelben alſofort ein gewiriges Reſcript an des Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Gnaden ausgebracht; dargegen das Collegium ſowohl bey Kayſerl. Majeſt. als des Herrn Cammer-Richters Churfürſtl. Gnaden unterm dato 14. Martii 1696. und 15. Jun. 1697. vermittelſt beygeſchloſſenen weitern Berichts geziemend vorgeſtellet: daß der Officianten geſuchter Genuß des Auffwechſels in obſervantia nicht gegründet, geſtalten, als in dem Reichs-Abſchied 1530. denen Aſſeſſoren 500. Gulden in Gold zur Beſoldung geordnet, die Officianten in der Müntzwehrung nicht gleich gehalten worden. Vid. §. 80. dict. R. I. 1530. Und damit die *Aſſeſſores &c.* Und obwohl in der Cammer-Gerichts-Ordnung Ao. 1555. P. 1. tit. 43. ſeq. denen Aſſeſſoren die Beſoldung der Gulden zu 15. Batzen oder 60. Kr. verordnet, (daß die Batzen und Kreutzer damahls beſſern Gehalts, als heute zu tags, geweſen, iſt im vorigen ſchon angeführt) ſo ſey dennoch auff der Aſſeſſorn Vorſtellung im Deputations-Abſchied zu Speyer Ao. 1557. §. 19. Dieweil auch ꝛc. ſolches geändert, und die Beſoldung in Species-Gold-Gülden, oder dem Werth damahls 72. Kreutzer zu empfangen verordnet worden, wiederum ohne die Officianten mit einzuſchlieſſen, in verbis:

Dieweil auch denen Ständen und Unterthanen ihrer Rechthängigen Sachen und Rechtfertigung halben nicht wenig daran gelegen, daß diß Gericht mit tapffern, gelehrten und geübten Perſonen, wie ſolches die Ordnung

weiters ausweiſt, beſetzt ſey, und aber diejenigen, ſo ihre Sachen der Beſoldung halber, oder in andere Wege verbeſſern mögen, von dem Gericht ſich in andere Ort und Dienſte begeben, und die Beyſitzer ſich der Beſoldung halben, nach Geſtalt und Gelegenheit der theuren Zeit, und beſorgſamen Lauff unter andern gravaminibus und Beſchwerungen durch Cammer-Richter und ſie eingebracht, derohalben auch ſich beklagt, und Erhöhung derſelbigen begehrt: Damit dann tüglichen geſchickten Perſonen ſo viel mehr Urſachen gegeben, bey dieſem Cammer-Gericht zu verharren, oder nachmahls daran zu rathen, ſo haben ſich an ſtatt der Churfürſten, Fürſten und Stände, die geordnete Räthe, Befelchhaber und Geſandten verglichen und entſchloſſen. Darauff ſetzen, ordnen und wollen wir, daß hinfürter den Beyſitzern ihre beſtimmte Bezahlung eines jeden Güldens, ſo bißhero durch 16. Batzen oder vier und ſechtzig Kreutzer entrichtet, und vergnügt, von dem erſten Tag Aprilis des acht und funfftzigſten Jahres anzufangen, ein jeder Gulden zu zwey und ſiebentzig Kreutzern gelieffert und bezahlet werden ſoll.

Dann

Dann ſey die ratio anders bey denen Aſſeſſorn, welche vorhin biß zum Reichs-Abſchied 1654. über die ordentliche Beſoldung neglecta mortuorum genoſſen, die Officianten aber dazu kein Recht gehabt. Dazu käme die motiva im Reichs-Abſchied 1530. dicto §. 80. und Reichs-Abſchied 1570. §. 56. Sintemahl nun ꝛc. welche bey denen Officianten nicht fürwaltete, auch in der Mühe und Arbeit ein groſſer Unterſchied wäre, indem nicht allein die tägliche Audienzen ceſſirten, vid. Reichs-Abſchied 1570. §. 61. und da die Aſſeſſores nur 6. Wochen im Jahr ohne zu negligiren frey, die Herrn Officiales ohnbeſchränckte Zeit hätten, vor ſich, und ohne die Beſoldung zu negligiren, von ihrer function nach Gelegenheit abweſend zu ſeyn. Endlich bezeuge die Obſervanz des Auffwechſels in Anſehen der Aſſeſſorn das Viſitat. Memorial de Anno 1680. §. 4. darinn dem Pfennig-Meiſter die empfangene gute Sorten unter die Herren Beyſitzer æqualiter zu diſtribuiren, mit Wiederholung des Viſitat. Abſchieds Ao. 1572. in ſpecie den Pfennig-Meiſter betreffend §. 5. emphaticè anbefohlen: Hierüber die Praxis, zur Zeit des Pfennig-Meiſters Philippi Simonis anno 1620. und folgenden Jahren, daß bey damahligem Müntz-Unweſen dem Herrn Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſorn den Abgang der Beſoldung mit Auffwechſel erſtattet worden. Alle dieſe rationes aber haben den Effect nicht gehabt, daß denen Officianten im Salario, ſo viel die Müntzwehrung betrifft, nicht ein gleiches beneficium im jüngſten Viſitat. Abſchied A. 1713. §. 106. zugebilligt worden, jedoch nur von Zeit Eröffnung des Viſitat. Receſſus: in verbis: Und gleichwie ſo wohl in der Cammer-Gerichts-Ordnung, als

auch denen Reichs- und Viſitations-Abſchieden verſehen, daß unter Cammer-Richter, Præſidenten, Beyſitzern und andern Cameral-Perſonen wegen Austheilung der Beſoldungen eine durchgehende Gleichheit zu halten: Als ſoll hinführo das von denen Ständen des Reichs einkommende Species-Geld an Thalern und anderen groben Sorten nach dem Reichs-Conſtitutions-mäſſigen innerlichem Werth nicht allein unter gedachten Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzer, ſondern auch die Officianten nach Proportion der einem jeden zukommenden Beſoldung ausgetheilet, und der Auffwechſel wegen der eingehenden currenten Müntz ihnen Officianten, jedoch nur von Zeit des wieder-eröffneten Gerichts, mit Haltung durchgehender Gleichheit gezahlet und vergütet werden.

Wir haben dieſe Erzehlung allhier umſtändlich zu thun nicht ermangeln wollen, weil dadurch die vorhergehende §. VI. und VIII. auch §. XII. eine Erleuterung, zumahl der Müntz halber, bekommen.

(b Es wurde alſobald von der Reichs-Verſammlung nach empfangenem Bericht des Juſtitii, ohnerwartet eines Kayſerl. Commiſſions-Decreti, ein Reichs-Gutachten erſtattet: 15. Oct. 1704. und iſt zu leſen im Reichs-*Archiv. Part. general. pag.* 268. Das Anno 1705. erfolgte Kayſerl. Commiſſions-Decret, ſamt fernern Reichs-Concluſis Ao. 1706. Ibidem pag. 270. 271. und in der Staats-Cantzley *Part. X. pag.* 142. *Part. XI. pag.* 187.

(c Vide obgemeldtes Reichs-Gutachten Anno 1704. und die Reichs-Inſtruction: in der Staats-Cantzley *Part. XI. pag.* 209. Reichs-*Archiv: dicto loco pag.* 274. allwo auch die zu Beförderung des Viſitations-

Ge-

Geſchäffts gemachte fernere Concluſa Ao. 1707. ſamt denen Kayſerl. Ratificatoriis befindlich.

(d Vide den obangezogenen Commiſſions- und Viſitations-Bericht an Kayſerl. Majeſt. vom 18. Decemb. 1713. §. Hiernechſt ſind wir ꝛc.

(e Das Kayſerl. Commiſſions-Decret um forderſamſte Eröffnung des Gerichts vom 13. Decemb. 1709. ſamt dem darauff erſtatteten Reichs-Gutachten und deſſelben Ratification Ao. 1710. vide im Reichs-Archiv. Part. general. Continuat. I. unter Kayſer Joſepho pag. 339. ſeqq. Staats-Cantzley Part. XV. pag. 223. ſeqq.

(f Die Beſchreibung derer Solennitäten Reaperturæ ſind in der Staats-Cantzley zu leſen *Part. XVII. pag.* 567. allwo auch die Nahmen derer à Juſtitio übrig gebliebenen fünff Aſſeſſorn befindlich.

(g Dieſes Interims-Memoriale vom 6. Febr. 1711. iſt unter denen Beylagen oberwehnten Commiſſ- und Viſitations-Bericht Num. I. Neben-Anlag Lit. A. Iſt auch im Reichs-*Archiv.* Continuat. Part. general. unter Kayſer Joſepho pag. 344. aber mit unrechtem dato zu leſen.

(h Der Viſitations-Receſs de Anno 1713. iſt gleichfalls unter denen Beylagen offtgedachten Kayſerl. Commiſſions-Decreti de Anno 1719. und ſonſt mehr durch den Druck bekannt worden.

(i Was die Römiſ. Kayſerl. Majeſtät als den wahren Urſprung der Diſſenſionen anführet, kan in dem obangezogenen Kayſ. Commiſſions-Decreto de Anno 1709. nachgeleſen werden.

§. XV.

Indem nun nach beſchehener Reſtauration des Cammer-Gerichts Anno 1711. zuförderſt nöthig war, daſſelbe mit mehrern Aſſeſſoren zu beſetzen, ſo geſchahe ſolches bald darauff mit Drey neuen, daß alſo Acht Aſſeſſores, und unter denenſelben nach reſignation des Herrn Graffen Nüz von Wartenberg, und Annahm eines andern, die Helffte neu-angenommener vorhanden war. (a) Dieſe vermehrten ſich nach Abſterben des Herrn von Frieſenhauſen ferner, und weil alſo der neuen Aſſeſſoren Fünffe, unter denen ältern aber Herr Zernemann, währendem Juſtitio, der Ordnung und Herkommen zuwider, die Beſoldung von ſeinem hohen Herrn Præſentante abſonderlich empfangen, (b) demnach mit denen neu-angenommenen cauſam communem, hingegen beyde Herrn Præſidenten, auch übrige Drey ältere Aſſeſſores nebſt derer abgeſtorbenen Wittwen und Erben einen groſſen Beſoldungs-Rückſtand hatten: ſo entſtunde zwiſchen obgedachten ältern und neuen Aſſeſſoribus in modo diſtributionis ſalarii eine kleine Differenz: indem die ältern, ſich auff die Ordnung und Herkommen beruffende,

ruffende, behaupten wolten, daß zuförderſt die rückſtändige Beſoldung abgetragen, und biß zu erlangter Gleichheit die neuen Aſſeſſores zurück ſtehen, oder wenigſt biß dahin denen ältern die Helffte der einkommenden Gelder zum præcipuo laſſen müſten, (c) denen andern Aſſeſſoribus hingegen, obwohl obgedachtes Principium als Ordnungsmäſſig in regula admittiret wurde, als mehrern in der Zahl, und alſo auch in laboribus gar beſchwerlich fiele, ſo lange mit ihrer Beſoldung nachzuſtehen, um ſo viel mehr, als ſie ſich zugleich erklärten, zu Erfüllung der Anzahl Aſſeſſorn biß auff Zwölff zu concurriren, und beſtunden dahero mit Beytritt des Freyherrn von Ingelheim, damahls Cammer-Richter Amts-Verweſers auff æqualer diſtribution. (d) So iſt dieſe Sache an Kayſerl. Majeſtät und die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg gebracht, auch daſelbſt bey noch währender Viſitation darüber, und das vorher unterm 7. Martii Anno 1712. ad Comitia collegialiter abgelaſſenes Schreiben und Vorſtellung wegen deß bey Ständen des Reich noch hafftenden auff etliche hundert tauſend Reichsthaler ſich belauffenden Ausſtandes (e) an Ziehlern, wie auch wegen Verbeſſerung des Salarii, Deliberation gepflogen worden. Nun wurde vorbeſagte Differenz

der

der Diſtribution halber durch einen Vergleich bald gehoben, krafft deſſen denen ältern Aſſeſſorn und der verſtorbenen Wittwen der fünffte Theil pro præcipuo, das übrige zu gleicher Diſtribution verbliebe. Durch welches Mittel, und die dabey damahls ohne Conſequenz auff gewiſſe Maaſſe beliebte privat-Negociation, bey denen Ständen des Reichs alle rückſtändige Beſoldungen über 90000. Reichsthaler in etlichen Jahren abgetragen, und dabey die currenten Beſoldungen bezahlt worden. (f) Wegen der groſſen Rückſtände bey denen Ständen des Reichs wurde indeſſen zu Regenſpurg die Deliberation währender Viſitation zu Wetzlar continuiret, dabey ſich inſonderheit der löbliche Schwäbiſche Creyß in der Cammer-Matricul, auch nach dem alten Fuß, (dann der Reichs-Abſchied de Anno 1654. iſt, wie oberwehnet, der Erhöhung halber gleich Anfangs nicht befolget worden) zu hoch angeſetzt zu ſeyn geglaubet, und ſo wohl um Nachlaß des Rückſtandes, als auch um Moderation des Matricular-Anſchlags ſelbſt geſucht. (g) Es waren auch, wegen ausgeſtandener ſchweren Krieges-Laſt, Urſachen, des Rückſtands halber einigen Nachlaß zu thun. Man hat aber nicht in Erfahrung gebracht, wie es dahin gediehen, daß auff

ein-

einmahl ſolcher **Nachlaß einer Tertz** allen übrigen Ständen des Reichs, die doch darum nicht angeſucht, theils auch gleiche Rationes, wie der Schwäbiſche Kreyß nicht gehabt, gemein worden, (h) alſo daß vermöge **des Reichs**-Concluſi **vom 19. Jun. 1713.** ſämtlichen Ständen des Reichs, (unter welchen doch verſchiedene des beneficii ſich nicht gebraucht) **ein Drittheil** an dem biß zum 118. Ziel, ſo auff Annunc. B. M. V. Anno 1713. erſchienen war, auffgeſchwollenen Rückſtand erlaſſen worden, **doch mit dem Beding**, daß zum Abtrag der übrigen **Zwey Drittheil** nebſt denen lauffenden Zielern jährlich noch Sechs von denen rückſtändigen, und zwar dieſes **bey Verluſt** des erlaſſenen einen Drittheils richtig bezahlet, das nach abgeführten rückſtändigen Beſoldungen überſchieſſende Quantum zu einem Capital gemacht, ausgethan, und davon Zinſen erhoben werden ſolten, alles nach mehrern Gehalt gedachten Reichs-Schluſſes vom 19. Junii 1713. (i) Viele Stände des Reichs haben ſich durch Bezahlung aus dem Rückſtand und Anruffen des Fiſcals geſetzt, die mehreſten aber nicht, und die Stände im löbl. Schwäb. Creyß, beſage der letztern Reſt-Deſignation am wenigſten; ohngeacht von dem Schwäb.

Wie es mit der A. 1713. beſchehen Erlaß $\frac{1}{3}$ beſchaffen.

P Creyß-Convent

Im löbl. Schwäbiſche Creyß ſind die mehreſten Rückſtände.

unter verhoffenden Nachlaß noch eines Drittheils das übrige förderlichſt zu bezahlen, wenn manns beym Cammer-Gericht acceptiren wolte, ſchrifftlich anerbothen und verheiſſen worden. Doch iſt auff erfolgte Cammer-gerichtliche Declaration (k) von dem Hochfürſtl. Hauſe Würtenberg und einigen mehrern Ständen ein anſehnliches, von den mehriſten aber, zumahl von denen Herrn Prælaten und Städten, faſt nichts am Rückſtand bezahlet, dazu die currenten Ziehler immerfort zurück gehalten, mithin die unbillige Gewonheit worden, die alten Ziehler nicht zu bezahlen, und die neuen alt werden zu laſſen. Man hat nicht ermangelt auff des Fiſcalis Anruffen die im Reichs-Abſchied verordnete Monitoria und Executorial-Mandata ergehen zu laſſen, () aber ohne Frucht, alſo daß noch ziemlich groſſe Summen in denen Pfennigmeiſteriſchen Deſignationen an rückſtändigen Ziehlern befindlich ſind. Wiewohl die Verordnung des gedachten Reichs-Schluſſes vom 19. Junii 1713 wegen Aufflegung eines Capitals denen Umſtänden nach zur Praxi nicht hat kommen können, weil die in der zu Regenſpurg damahls vor Augen gehabten Deſignation der Reſtanten zwar groß in Calculo, ſolcher aber nach Abzug derer Poſten, welche ungangbar waren, ſich um ein ſehr

Warum die Verordnung des Reichs-Schluß Ao. 1713. mit Aufflegung eines Capitals zum Effect nicht kommen können.

groſſes

groſſes verringerten, und bey erfolgter Mißzahlung das Werck an und vor ſich ſelbſt erſitzen bleiben muſte, geſtalten es mit denen noch übrigen Reſten bey letzterer Reichs-Deliberation und Concluſis Anno 1719. eine gantz andere Diſpoſition bekommen. (m)

Ad §. XV.

(a Nemlich wenn ein Aſſeſſor abgehet, ſo muß ein anderer ejusdem Religionis an deſſen Stelle, jedoch nicht eben auf deſſen Stelle angenommen werden. Der Unterſchied des an und auf, rühret daher, daß die Reichs-Conſtitutions-mäſſige Zahl der Aſſeſſoren nie erfüllet werden können: Ratio, weil darinn zwar die Zahl recipiendorum und die media ſuſtentationis verordnet, die letztere aber zurück blieben, und publicata Lege Imperii, de mediis ad finem conſequendum die wenigſten Stände des Reichs ihres Orts in particulari, als ob es eine Sache wäre, die in particulari ſie nicht angienge, und genug wäre, es auf dem Reichs-Tag beſchloſſen zu haben, beſorgt geweſen. Man hat öffters die Reden gehöret: wenn die mächtigern Stände des Reichs richtig zahlten, ſo würden die ſchwächern leicht nachfolgen. Die Erfahrung hat das Gegentheil gelehret; denn die Pfennigmeiſteriſchen von einem halben Jahr zum andern gedruckten Reſt-Specificationes zeigen, iſt auch die Warheit, daß des Heil. Römiſ. Reichs Churfürſten, auch die mächtigſten Fürſten des Reichs am richtigſten bezahlt haben: und die groſſen Ausſtände nicht bey dieſen hafften, noch zu hafften bißhero gepfleget haben: es wären dann ſonderbare Umſtände der Krieges-Zeit und Landes-Ver-

Wie es mit Añahm mehrer Zahl Aſſeſſoren beſchaffen.

Die mächtigen Stände im Reich und an Cammer-Gerichts Zielern am wenigſten ſchuldig.

än-

änderung dabey vorgefallen, e. g. bey Schweden, wegen Pommern. Bey denen Herrn Prælaten und Reichs-Städten, doch nicht bey allen, iſt der mehreſte Rückſtand. Die Reichs-Städte im Fränckiſchen Kreyß / Nürenberg und Rotenburg an der Tauber, auch Weiſſenburg; im Bayeriſchen / Regenſuprg; in Schwäbiſchen / Augſpurg; im Ober-Rheiniſchen / Franckfurt am Mayn; im Weſtphäliſchen / Cölln und Aachen; im Nieder-Sächſiſchen / Hamburg, Bremen und Mühlhauſen, ſtehen reſpectivè gar nicht, oder nicht viel im Rückſtand, und ſind mit guten Exempel denen andern in weit gröſſerer Zahl, vorgegangen. Es möchte auch bey genauer Unterſuchung ſich finden, daß der Rückſtand mehrentheils nicht eben aus Unvermögenheit herrühre. Denn wenn man die Ziehler nicht auffſchwellen läſt, wie andere thun, ſo finden ſich zu dem jährlichen Quanto leichtlich media ſolvendi. Aber an die liebe Juſtitz pflegt offtermahls am letzten gedacht zu werden; eben als wenn ſie vor ſich beſtehen könnte. An manchem Ort dörfften etwa die Gedancken ſeyn, man habe bey dem Cammer-Gericht keinen Proceſs, und alſo um deſſen Unterhalt ſich nicht zu bekümmern: Eben als ob der Unterhalt kein gemeines Reichs-Onus wäre.

Wenn alſo, um wieder auff die Annehmung der Aſſeſſorum zu kommen, die in Reichs-Conſtitutionibus beſtimmte Zahl der Aſſeſſorn, es ſeyen nun 50. oder 25. durch richtige Zahlung erfüllet werden kan, und, einer gehet ab, ſo wird ſo wohl an als auf deſſen Stelle ein anderer alſofort angenommen. So lange aber ſolches wegen Mangel des Unterhalts nicht geſchehen mag, ſo wird zwar auf des abgehen-

henden Stelle ein anderer præſentiret, und ad Specimina gelaſſen, auch zu ſeiner Zeit, obwohl nicht alſofort angenommen, ſondern es behält die Verordnung des jüngern Viſitations-Abſchieds §. 22. ihre Würckung, in verbis: Allermaſſen kein von den Ständen des Reichs nach-præſentirter vor einem zuerſt præſentirten würcklich anzunehmen, wenn nicht dieſer ihme ſelbſt an der Annahm verhinderlich, oder aber wegen ſeiner Geſchicklichkeit auch untadelhafften Lebens und Wandels erweißliche oder wahrſcheinliche und erhebliche Ausſtellung vorgekommen, ſo eine weitere Unterſuchung Pflichten halber erfordern, welchen falls das Cammer-Gericht die Annahm entweder befindenden Dingen nach, zu verweigern, oder auf eine Zeitlang, jedoch ſonder unnöthigen Verzug zu verſchieben hätte, ohne hierunter auf Vorſchreiben oder anderer Neben-Urſachen, ſie heiſſen wie ſie wollen, vielmehr aber auf GOtt und ihr Gewiſſen und dasjenige, was ſie der Gerechtigkeit, dem Kayſer und Reich, auch endlich der Chriſtlichen Liebe ſchuldig ſeynd, das Abſehen zu richten. conf. die Anmerckungen zum *Concept* der Cammer-Gerichts-Ordnung bey der neuen Wetzlariſchen *edition ad Part. I. in princ.*

(b Hierauff zielet der Diſcours im *Quinquertio Camerali*, welches über dieſer Materie kan nachgeſehen werden, Quæſt. 1. §. 122. & ſeqq. uſque ad fin. allwo klärlich demonſtrirt wird, daß dergleichen beſondere Zahlung das Syſtema Camerale völlig auffhebet, dahero es auch im letztern Viſitations-Abſchied ausdrücklich, und auch dem Pfennig-Meiſter verbothen, darauff zu quittiren. Vid. Viſitat. Abſchied §. 107. in verbis: **Als ſollen Cammer-Richter,** Præſidenten, **und Beyſitzer, ins beſondere aber die** Deputati ad Caſſam **darob ſeyn, damit gedachten Reichs-Satzungen genau nachgelebet werde, und nicht geſtatten, daß, wenn etwa auſſer dem einer Gerichts-Perſon an Beſoldung was bezahlt, und nachgehends von denen Cammer-Ziehlern abgezogen werden wollte, der Pfennig-Meiſter ſolches in ſeine Rechnungs-Einnahm bringe, oder darüber** quittire. **Wie dann zu Verhütung der daraus entſtehenden Unordnung ſelbiger Stand einen Weg wie den andern, als ob er nicht gezahlt, zu halten, und der** Fiſcal **ſich hierunter ſeines Amts zu gebrauchen hat.**

Beſondere Zahlung der beſoldung an Aſseſsores hebt das Syſtema Camerale auff.

(c & (d Hiervon beſagen die gedruckten Schrifften ſo Ao. 1713. heraus kommen, und zum Theil der Staats-Cantzley einverleibt, Part. XXI. p. 143. uſque 236. * die aber heut zu tag wenig Nutzen oder Gebrauch mehr haben können. Es hinderte auch dieſe Diſtributions-Conferentz den Lauff der Juſtitz im geringſten nicht.

* Das eine ſo daſelbſt nicht befindlich, hat folgenden Titul: Species Facti, oder darüber gründliche Demonſtration, daß nach gemeinen Rechten und Billigkeit, auch nach ausdrücklicher Diſpoſition, der Cammer-Gerichts-Ordnung, und nach der darauff gegründeten durch den jüngern Reichs-Abſchied beſtättigten Obſervantz, die bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht neu-ankommende Herrn Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſores in die Repartition derer ad Caſſam eingehenden Cammer-Ziehler nicht ehender kommen können, als jemahls kommen ſeyn, biß die Diſtribution in dasjenige Quartal gereicht, darinn jeder angenommen worden: Und daß demnach die alte Præſidenten und Aſſeſſores, auch andere Officiales, ſo nach wieder eröffneter Gerichts-Activität noch vorhanden geweſen, ſamt derer verſtorbenen Wittwen und Erben, durch Bewilligung des im Fecruario Anni 1712. verglichenen Proviſional-Temperaments auſſer aller Rechts-Schuldigkeit, bloß zu Erhaltung Fried und Einigkeit im Collegio, allſchon mehr gethan, als ſie denen Rechten und der Ordnung nach verbunden geweſen; mit hinzugefügter Ablein- und Erleuterung derer Gegen-Einwürffen und mit angehängten Beſchluß ex præmiſſis, daß das am 10. Dec. bemelten 1712ten Jahres darwider angemaſte Concluſum ſamt dem eadem die an den Pfennig-Meiſter erlaſſenen Decret, als null und nichtig wiederum auffzuheben und zu caſſiren ſey. Mit Beylagen Num. 1. uſque num. 5. incluſive.

Verfaſſet im Dec. Ao. 1712. und gedruckt im Jan. 1713.

(e Die deßhalber an Kayſerliche Majeſtät und an die Reichs-Verſammlung abgelaſſene Schreiben ſind in der Staats-Cantzley zu leſen, in ſpecie vom 7. Martii 1712. mit ſeinen Beylagen. Part. XIX. pag. 335. uſque 378.

Vom 23. Martii 1712. ibid. pag. 383. ſamt einem ohnmaßgeblichen Vorſchlag, wie der Beſoldungs-Reſt beyzubringen.

Vom

Vom 11. Julii 1712. Part. XX. pag. 435.

Vom 18. Nov. 172. ibid. pag. 452.

und ſind ſolche, weil ſie zum gegenwärtigen Unterricht hauptſächlich mit dienen, dem Anhang beygefügt, wiewohl ohne die Beylagen der damahligen Ausſtände, ſo wohl an Ziehlern als Beſoldungen, weil ſolche in folgender Zeit ſich geändert. Die Schreiben ſelbſt aber dienen zur Nachricht des Zuſtandes vom Unterhaltungs-Werck hauptſächlich, um die in nechſtfolgenden Jahren beſchehene Reichs-Schlüſſe deſto klärer zu verſtehen.

Vom Vergleich in puncto distributionis ſolum Ao. 1713.

(f Der angezogene Vergleich de dato 3. Jun. 1713. iſt im Anhang zu leſen, und durch Vermittelung der Herrn Viſitatorn ſelbſt getroffen worden. Es gedenckt obangezogener Commiſſ- und Viſitations-Bericht vom 18. Dec. 1713. deſſen folgender geſtalt, nach Anführ- und Belobung der gegenwärtigen Aſſeſſorum während der Viſitation befundenen Fleiſſes: Es würde aber denenſelben zu ſonderbarer Conſolation gereichen / die würckliche Vermehrung der Beyſitzer auch befördern / wenn Ew. Kayſ. Majeſt. dero allerhöchſte Sorgfalt dahin noch weiter anzuwenden allergnädigſt geruhen wolten / damit ihnen die behörige Beſoldung durch fleiſſigen Beytrag der Cammer-Ziehler gereichet würde / zumahl ſonſten zu beſorgen / daß die denen Reichs-Satzungen nicht gemäſſe auſſerordentliche Wege / um zu der rückſtändigen Beſoldung zu gelangen / deren ſich / laut des beyliegenden Vergleichs ſub Lit. N. die Beyſitzer bedienen / dem Gericht in ſeiner Auctorität in und auſſer Reichs groſſen Abbruch thun möchten / um welcher Urſachen willen wir zwar fürs künfftige deſſen Verlängerung ihnen unterſaget / wegen des Gegenwärtigen und Vergangenen aber darum etwas zu verordnen Bedencken getragen / weilen eines Theils der Haupt-punct / ſo die Austheilung der Ziehler bey dem geſamten Reich noch unerörtert hanget / andern Theils dieſer nur

auf

auff kurtze Zeit gerichtete Vergleich zu Beruhigung des Gerichts ſein vornehmſtes Abſehen gehabt/ wir auch kein Mittel und Weg geſehen / wie denen Inconvenientien zu ſteuren/ und doch die Aſſeſſores zu ihrem Unterhalt gelangen könten/ als die von Reichswegen gefaßte Schlüſſe nicht zu ihrer Würcklichkeit kommen/ und dadurch die auf viele tauſend ſich belauffende annoch rückſtändige Beſoldungen bezahlt werden ſolten. In der That aber war kein ander expediens als dieſes, und hatte die Privat-Negotiation den verhofften Effect, war auch dem Publico geſtalten Umbſtänden nach gantz unnachtheilig, indem es nur auff gegenwärtigen Zuſtand der groſſen Rückſtände an Beſoldungen und auff gewiſſe Zeit determinirete. Wenn die Stände des Reichs richtig bezahlet, ſo hätte es ſolchen Mittels nicht bedürfft.

(g Die memorialia ſind abgedruckt in der Staats-Cantzley Part. XX. pag. 445. und Part. XXIII. pag. 135. welchen noch viel mehrere gefolget.

h) So ſchreibt einer der Herren Subdelegatorum ad Viſitationem, welcher ſich umb den Schaden Joſephs, ſo zu reden, ſonderlich und rühmlich beeiffert hat: Nun dörffte aber nicht genug ſeyn / bloß und allein denen bey der Ausgabe des Pfennig-Meiſters vorgekommenen Gebrechen abzuhelffen / ſondern wegen beſſerer Einnahme auch zugleich mit Vorſehung zu thun. Subdelegatus verſtehet darunter ſo wenig den ſo offt vorgeweſenen Punct wegen richtiger Bezahlung des Gerichts/ als auch nicht den ſo vielfältig / und noch zulezt in dem ohnvorgreifflichen Gutachten gezimmend recommendirten ſchuldigen Auffwechſel / und Wiederherſtellung der Gleichheit zwiſchen allerſeits Ständen / weil der leztere auch nunmehro bey einem hochlöblichen Reichs-Convent angebracht/ und wegen der erſtern / ſich (GOtt gebe zu keiner übeln Folge vors Cammer-Gericht / und daß die bißher willigen Stände nicht auch in ſolcher Abſicht die Ziehler

auffſchwellen laſſen mögen) ein allgemeiner Nachlaß zum dritten Theil der Rückſtände unter gewiſſen / doch nicht zur Richtigkeit gekommenen Bedingungen / beliebt worden / welchen ſonſt nur allein ein löblicher Schwäbiſcher Krayß vor ſich / bewuſter Urſachen wegen geſucht; Die übrigen mehrere ſäumigen Reichs-Stände aber ohne das vorkommen / ob dergleichen durchgehends begehret werde / ſich ſelbſt mit zugebilliget / und daher Status Suevici befugt zu ſeyn erachtet haben / ferner darauff zu beſtehen / daß ihnen noch mehrers nachgeſehen werden möchte ꝛc. ꝛc. Subdelegati Meynung gehet alleine dahin / dem Fiſcalat-Amt auffzugeben / die Gebühr wegen des Anruffens und Eintreibung der Zieler beſſer / als bißhero geſchehen / zu beobachten.

i) Die Concluſa Comitialia 18. Mart. Ao. 1713. ſind zu leſen in der Staats-Cantzley Part. XXI. pag. 237. ſeqq. Die darauff am 19. Junii erſt erfolgte Kayſerl. Ratification des Reichs-Gutachten Part. XXIII. pag. 107. ſamt denen Kayſerl. darauff ergangenen Edictis ſind im Anhang gedruckt.

k) Dieſe angeführte gewechſelte Schreiben findet der geneigte Leſer im Anhang dieſes Wercks.

l) Die Fiſcaliſchen Urthel von letzten Jahren, das Unterhaltungswerck betreffend, ſind im Anhang abgedruckt.

m) Denn nachdem der löbliche Schwäbiſche Creyß zum Nachlaß noch eines Drittheils, als der Helffte deß biß Annunc. 1713, i. e. zum 118. Ziel incluſive rückſtändigen Quanti, Hoffnung hatte, und bey dem übrigen Quanto die Anzeigung der ungangbaren Poſten einen ſehr groſſen Abgang machten, der Reſt auch nur ſucceſſive eingehen konte, ſo war kein Gedancken mehr auff Anlegung eines Capitals zu richten, ſondern iſt mit denen rückſtändigen Zielern biß zum 130ſten incluſive die Diſpoſition gemacht, wie aus denen Ao. 1719. gefolgten Concluſis Collegiorum und endlich dem Reichs-Schluß vid. §. XIIX. zu vernehmen.

§. XVI.

§. XVI.

Im Jahr 1716. iſt bey Kayſerl. Maj. und der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg von anweſenden Præſidenten und Aſſeſſoren des Cammer-Gerichts abermahlige Inſtantz umb Verbeſſerung der Beſoldung geſchehen, und darbey trifftige Urſachen angeführet worden, warumb ſolches ſo billich als nothwendig ſeye, (a) welches Memorial unter denen Beylagen zu dieſem Abſatz im Anhang befindlich. Am Kayſerl. Hof funden die angeführte Motiven ſolchen Ingreſs, daß auch die Herren Reichs-Hof-Räthe die Verbeſſerung ihres Gehalts auf jährliche 4000. Gulden ſuchten, und von Kayſ. Majeſt. ſolches allergnädigſt bewilliget worden. Mit der Cameral-Beſoldungs-Vermehrung aber, ohnerachtet auf beſchehene Dictatur beſagten Memorialis, am 8ten Aprilis 1716., am 4ten und 18ten Decemb. 1716. ſolches nebſt andern vorhergehenden, von denen hochlöblichen Directoriis zur Reichs-Deliberation geſtellet, auch darüber beſage des damahligen Reichs-Fürſten-Raths Protocolli favorable vota zur Verdoppelung bißheriger Beſoldung abgeleget worden, ſo hat doch damahls die Sache zum Schluß ſich noch nicht anſchicken wollen, geſtalten noch kein Kayſerl. allergnädig-

Ferner Anſuchen des Camer-Gerichts der Beſoldung halber Ao. 1716.

Warumb es damals nicht zum Stand kommen.

Commiſſions-Decret reſolviret, noch auch die Verrichtung der Viſitation dem geſamten Reich nebſt dem an Kayſerl. Majeſt. erſtatteten allerunterthänigſten Bericht communiciret worden, vermittelſt welchen Kayſerl. Commiſſions-Decreti die Comitial Deliberationes in dieſem Punct den Nachdruck erlanget hätten. Es unterließ zwar das Collegium Camerale nicht, zu verſchiedenen mahlen allerunterthänigſte Anmahnung zu thun, es war aber das Jahr noch nicht erſchienen, quo eſſent

VIennæ & RatIſbonæ ſaLvIa CaMeraLIbVs aVgenDI.

Von Extraordinair-Mitteln zur Beſoldungs-Erhöhung.

Es iſt zwar in beſagtem 1716ten Jahr verſchiedentlichen angetragen worden, daß vom Camer-Gericht ein Vorſchlag begehret werden möchte, wie zu der Beſoldungs-Verbeſſerung, welche man denen Cameralen allerſeits gerne gönnete, am zulänglichſten zu gelangen, dem Collegio Camerali aber dißfalls nichts intimiret worden, und würde vermuthlich kein ander medium haben können vorgetragen werden, als wie ſolches in dem jüngern Reichs-Abſchied Anno 1654. §. 14. Betreffend aber die media &c. enthalten, und in Gefolg deſſen Anno 1719. proviſionabiliter beliebet worden. Denn bey allen Neben-Mitteln, als denen Sportulis, Stempel-Papier und dergleichen finden ſich ſo viele Bedencklichkeiten, daß ſolche pro adæ-

adæquatis mediis nicht angeſehen worden. (b) Und in der That, wann die gantze Summe zum jährlichen Unterhalt des Cammer-Gerichts mit Herrn Cammer-Richter, zweyen Herrn Præſidenten und XXV. Aſſeſſoren auch denen Officianten mit Verdoppelung bißheriger Beſoldung erfordert wird, ſo beträgt es vor das groſſe Corpus des Heil. Röm. Reichs nicht gar **Ein hundert tauſend Reichsthaler** current. (c) Welche Summ durch den gewöhnlichen modum contribuendi, wann es nur an dem Willen nicht ermangelt, ohne groſſe Beſchwehrung, und zur Beforderung der Juſtitz im Reich, wohl kan beygebracht werden. So gabe demnach die am 27. Jun. 1718. beſchehene Ankunfft eines von Kayſ. Majeſt. verordneten neuen Herrn Cammer-Richters, des Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn **Frobenii Ferdinand Fürſten zu Fürſtenberg**, Hochfürſtl. Durchl. die weitere Veranlaſſung bey Kayſ. Maj. vermittels des Collegial-Schreibens vom 4ten Martii 1719. die wiederholte Anſuchung zu thun, (d) darauff Ihr. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt reſolviret, vermittelſt des Kayſerl. Commiſſions-Decreti vom 26ten May 1719. nicht allein die Genehmhaltung des jüngſten bereits verkundeten Viſita-

Betrag des nöthigen quanti zum Unterhalt mit verdoppelter Beſoldung.

Ferner wiederholtes Geſuch des Cam̃er-Gerichts Anno 1719. uñ erfolgtes Kayſ. Commiſſ. Decretum.

ſitations-Abſchieds vom 18ten Dec. 1713. allergnädigſt genehm zu halten, gut und veſt zu heiſſen, ſondern auch darbey allermildeſt zu declariren, daß alles, was vor die Auffrechthaltung dieſes hohen Gerichts geſchehen, entweder vergebens oder wenigſtens unzulänglich seyn würde, wann nicht die Anzahl der Aſſeſſoren wenigſtens auf 25. Subjecta, incluſivè des Königl. Chur-Böhmiſchen und des Churfürſtl. Braunſchweigiſchen, (e) vermehret würde, auf dieſen Event aber nicht müglich fallen wolte, zu ſtattlich geſchickten Leuten zu gelangen, oder auch die bereits vorhandene zu erhalten, wann ſelbe nicht für ihre einig und allein zu dem gemeinen Beſten und Beförderung des heilſamen Juſtitz-Weſens anzuwenden habende Mühe, Arbeit und Sorge mit einer auslänglichen und ſolchen Beſoldung verſehen würden, dabey ſie nach Beſchaffenheit derer jetzigen Geld-manglenden Zeiten, ihrem Stand und anſehnlichen Würde gemäß, ruhig und ehrlich beſtehen könten. Dannenhero Ihro Kayſerl. Maj.

Chur-

Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs vätterlich erinnert haben wolten, darunter auf Mittel und Wege zu gedencken, auch Ihro Kayſerl. Majeſt. in einem Reichs-Gutachten an Hand zu geben, wie nicht nur das bißherige Salarium nahmhafft vermehret, ſondern auch richtig bezahlet werden könte. Wie ſolches alles aus dem im Anhang bey dieſem Abſatz befindlichen gantzen Inhalt jetzt beſagten Kayſ. allergnädigſten Commiſſions-Decreti zu erſehen.

Ad §. XVI.

a) Dieſe Motiven beſtunden in folgenden conſiderationibus. Motiven zur Beſoldungs-Verbeſſerung.

1. Sey eine notoriſche keines Beweiſes bedörffende Sache, daß, wie allſchon vorhin zur Zeit voriger augmentationen, alſo ſeit der letzteren noch fernerer die Lebens-Arten und pretia rerum ſich dergeſtalt verändert, daß, wo vorhero etwan tauſend zugereichet, anjetzo kaum mit zwey tauſend zu beſtreiten ſtehet.

2. Giebt die Erfahrung, daß jeder Orth, wo das Cammer-Gericht ſeinen Sitz hat, oder jemahls bekommen möchte, die Gewohnheit mit der Zeit an ſich nehmen, denen Cammer-Gerichts-Perſohnen nicht nur ihre Freyheit per indirectum einzuſchräncken, ſondern auch alle Waaren, Victualien und anderes, was man nöthig hat, weit höher, als ſie vorhin gegolten, nach willkührigem Tax anſchlagen, und indem ſie das Cam-

Cammer-Gericht nicht ohne Nutzen bey ſich haben wollen, die darzu gehörige Perſonen alles theurer, als andere, bezahlen müſſen, gleich als ob bey denenſelben das Geld in ſtetem Zu-und Uberfluß vorhanden wäre, wie dann ſich auch kein Tax füglich machen läſſet, wenn man nicht befahren will, daß diejenigen, ſo aus anderen benachbarten Herrſchafften zum Exempel, Holtz, Frucht und andere Nothwendigkeiten in die Stadt zu bringen pflegen, wenn ſie den Profit nicht nach Belieben finden, gar nicht mehr dahin kommen.

3. Demnach iſt die denen Cameralen gegönnte Accis- und Zoll-Freyheit in der That nur ein Schattenwerck, indem ſolche Præſtation vom Verkauffer geſchicht, hingegen aber auf den Preiß der Waaren geſchlagen wird, und dahero

4. Erfolget, daß kein Aſſeſſor, er mag ſo genau leben, als er wolle, wann er gleich keine Gutſch und Pferde hält, ſo doch zum Reſpect und theils bedörfftiger Commodität billig ſeyn ſolte, mit der auf tauſend Thaler verordneten Beſoldung, welche in jetziger allzugeringhaltiger Müntze zwey tauſend Gulden beträget, auszulangen vermag.

5. Wäre dahero nicht unbillig, daß die Beſoldung wenigſtens ſo viel erhöhet würde, damit bey der Arbeit, der man alleine immer obliegen, und ſein Leben und Geſundheit dem publico ſacrificiren muß, man auch zu honetter Erzieh- und Verſorgung der Seinigen etwas erlangen könne. Geſtalten

6. Die Aſſeſſores zu Beförderung der Ihrigen umb ihrer Dienſte willen nicht die geringſte Hoffnung haben, wie etwa an Chur-und Fürſtlichen Höfen denen Miniſtris dieſe Conſolation wiederfähret. Wenn

auch

auch ein oder anderer Aſſeſſor auſſer dieſer Function von eigenen Mittelen reichlicher Auskommen hätte, oder etwa ohne groſſe Familie wäre, ſo wird doch die Beſoldungs-Vermehrung darumb nicht unterbleiben, weilen in ſolchem Zuſtand ſich offt die wenigſten befinden, auch ſonſten præſupponiret werden müſte, daß keine andere Aſſeſſores, als die vor ſich wohl bemittelt, und zuzuſetzen hätten, auch ohne Familie ſeyn und bleiben wolten, præſentiret und angenommen werden dörfften.

7. Haben die Aſſeſſores keine andere erlaubte Mittel und Wege, gleich denen Kayſerl. Reichs-Hoff-Räthen, von Commiſſionen, Laudemiis, Quartier-Freyheiten und anderm, ſo über die ordentliche Beſoldung ihnen einen Zugang machen könten, ſintemahlen die Neglecten der Abweſenden ein gar geringes, ſo alljährlich in keine Conſideration kommen mag, auswerffen thun. Des zeitlichen Herrn Cammer-Richters Neglecten aber nicht denen Præſidenten und Aſſeſſorn, als ein Zugang, ſondern der Caſſæ zuwachſen.

8. Aus welchen Urſachen zu beförchten, daß, indem das bißhero geordnete Salarium weder zulangt, noch auch in Zuverläſſigkeit ſteht, woſern der Suſtentations-Punct nicht auf beſtändiger- und beſſern Fuß geſetzt wird, damit rechtſchaffene Leute dabey beſtehen können, künfftig entweder niemanden oder doch nur Leuthe von gemeiner Qualität ſich zu dieſem Gericht beſtellen laſſen dörfften, mithin das Anſehen des Gerichts, bey welchen man Leute von ſonderbahrer Diſtinction, Meriten und Geſchicklichkeit vermuthen und haben ſoll, bald verſincken wird.

9. Wann vor jeden Aſſeſſorn vier tauſend Gulden künfftig geordnet, und nach ſolcher Proportion

die übrigen Beſoldungen erhöhet, darzu die Anzahl der Aſſeſſoren biß auf fünff und zwantzig anwachſen ſolte (bey welcher Anzahl kein Præſentans über Verzug der Auffnahm ſeines Præſentati ſich zu beſchwehren haben würde) ſo würde doch das hierzu erforderte jährliche Quantum ſo beſchaffen ſeyn, daß Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs ſingulatim darvon keine beſonderliche Beſchwehrung haben möchten, in Betracht dergleichen Summa mannichmahl wohl an einem Orth ohne Schwürigkeit auffgebracht und verwendet wird, demnach gegen das gantze Reich es eine geringe Summa wäre ſo zu Beförderung der höchſten Juſtitz angewendet würde, zugeſchweigen daß die Reichs-Conſtitutiones erlauben, den Cammer-Gerichts Unterhalt von denen Unterthanen zu erheben.

Von Extraordinar Mitteln zum Unterhalt des Cam̃er-Gerichts.

b) Bey denen Sportulis iſt das Bedencken (1.) daß beſage der Cammer-Gerichts Ordnung Ao. 1500. der Sporteln halber mancherley Gerüff entſtanden, und dahero dieſelbe Lege publica abgeſchafft worden, vid. ſupra §. 11. ſo könte dergleichen Gerüff leichtlich wieder entſtehen. (2.) Würde ſchwehr genug ſeyn, modum Sportularum zu beſtim̃en, ob ſolche nach dem Werth der Sachen oder nach der Mühe der Relation zu taxiren, denn offt iſt eine Sache von geringem Werth, und hat unbeſchreiblich mehr Mühe, als eine andere, die viel tauſend mehr importiret. Auch kommen viel Proceſſus gewiſſer Jurium halber welche keine gewiſſe æſtimation haben, und ein Theil hoch, der andere gering anſchlägt. Nach der Arbeit aber zu taxiren, iſt nicht weniger difficil, indem die Art und Weiſe Acta zu tractiren unterſchiedlich, und jede ihr gebührendes Lob haben, doch die Taxa unterſchiedlich ſeyn kan, dann

dann würden die Armen⸗Sachen, deren eine groſſe Menge beym Cammer⸗Gericht iſt, frey ſeyn, und doch die Zeit und Mühe darauff angewendet werden müſ⸗ſen. (3.) Fiele zu bedencken vor, weilen doch die Sportulæ auf gemeine Caſſam angeſehen, ob der Referens, welcher die meiſte Mühe hat, nicht ein præcipuum bekommen ſolte, und da entſtünden im Collegio leichtlich Jalouſien oder Widerwillen, wann ein und ander Aſſeſſor, etwan Abweſenheit oder Unpäß⸗lichkeit halber, von andern in der Arbeit ſubleviret wer⸗den müſte. Es könte zwar ſeyn, daß per Sportulas die Relationes befördert würden, hingegen hätte es ob⸗gedachter Urſachen halber viel andere Bedencklichkeit, darunter auch (4.) dieſe, daß die Sportulæ nimmer⸗mehr zum gantzen Fundo des Unterhalts des Cam⸗mer⸗Gerichts zulänglich ſeyn, ja, glaublich kaum den vierten Theil, wo es noch ſo viel iſt, ausmachen wer⸗den, dahero der ordinarius modus contribuendi beybehalten werden müſte. So würden die Contribuentes allezeit vermeynen, es hätte das Cammer⸗Gericht gleichwohl die Sportulas, und fehlte ihnen am Unterhalt nicht. (5.) Iſt bekant, daß aus der Pfen⸗nigmeiſterey⸗Caſſa nicht nur Cammer⸗Richter, Præſidenten und Aſſeſſores, ſondern auch die Officianten ihre Beſoldung genieſſen, welchen die Aſſeſſores die Sportulas nicht gerne werden verdienen wollen.

Bey dem geſtempelten Papier ſind alle dieſe Be⸗dencklichkeiten zwar nicht zu finden, es iſt aber bekant, daß ſehr viele Stände im Reich ſolchen modum contribuendi in ihrem Lande ſchon haben, und alſo die Partheyen beym Cammer⸗Gericht darmit noch ein⸗mahl zu beſchwehren, etwas hart fallen würde, da ſie zumahl die Cantzley⸗Tax zu bezahlen haben. Auch iſt

zu zweiffeln ob dieſer modus, welcher ſonſt mit den wenigſten Bedencklichkeiten verknüpfft, zum Fundo etwas erklöckliches austragen werde, ſintemahl die Vernunfft giebt, daß, je gröſſer die Gerichts-Koſten ſind, welche beym Cammer-Gericht geringer, als bey manchem nicht ſo illuſtren Judicio im Reich, bißhero geweſen, je weniger Streit-Sachen allda würden anhängig gemacht werden. Endlich iſt bey dieſen und allen extraordinariis mediis die Conſideration, ob man dem Cammer-Gericht auch nur zum Theil, den Fundum des Unterhalts bey ſich ſelbſt zu haben, zulaſſen, und ob es vorträglich, den alten modum contribuendi auch nur pro parte abzuſchaffen, welcher, wenn es mit denen mediis extraordinariis nicht fort wolte, ſo leicht nicht wiederum zum Stand zu bringen. *Adde* §. *XIX. lit. m. & z.*

(c Hier will man ſich auf den folgenden §. 19. und darzu gehörige Anmerckungen bezogen haben, auch auf die im Anhang befindliche letztere exhibita in Comitiis.

(d Dieſe Collegial-Schreiben findet der Leſer im Anhang zu dieſem Abſatz.

(e Hierüber iſt die Erleuterung in denen Anmerckungen ad §. 19. lit. (a)

§. XVII.

Cameral-Negotium in Comitiis A. 1719. und erfolgte Reichsſchluß

Als nun, auf empfangene Nachricht von dem nach Regenſpurg abgelaſſenen Kayſerl. allergnädigſten Commiſſions-Decreto, das Collegium Camerale vor nöthig gehalten, auch hoher Orthen erinnert worden, bey der Reichs-Verſammlung da-

daſelbſt die nöthige Vorſtellung in ein und andern thun laſſen, ſo ſind zu ſolchem End nicht allein von des Herrn Cammer-Richters Hochfürſtl. Durchl. an die hohen Stände des Reichs, umb dero vortreffliche Geſandſchafften favorabiliter zu inſtruiren, Schreiben abgelaſſen, ſondern auch zwey Aſſeſſores Herr Dreſanus und Herr von Ludolff, welche vorhin als Deputati zu Fiſcaliſchen Sachen, (a) die im Unterhaltungs-Werck beym Cammer-Gericht vorfallende Geſchäffte mit zu beſorgen pflegten, nach Regenſpurg abgeordnet, und vermittelſt des im Anhang zu dieſem Abſatz befindlichen Collegial-Schreibens, an die hochlöbliche Reichs-Verſammlung accreditiret worden, ſo bald nun nach derſelben Ankunfft obgedachtes Kayſerl. Commiſſions-Decret per Dictaturam am 26. May 1719. publiciret, und vom hochlöblichen Reichs-Directorio die Cameral-Materie in den Rath-Anſag-Zettel gebracht war, (b) iſt von gedachten deputatis Aſſeſſoribus aller Orthen, ſo wohl münd- als ſo viel nöthig ſchrifftlich, kurtze Vorſtellung geſchehen, und darinnen

1.) die Billigkeit der Beſoldungs-Verbeſſerung, ſo wohl de præterito als futuro tempore,

2.) die Nothwendigkeit den Matricular-Fuß zu erhöhen, und daß

3.) nach bißherigem geringen Matricular ſtatu, auf welchen kaum X. Aſſeſſores zu unterhalten, zu der im Kayſerl. Commiſſions-Decreto ad interim vor nöthig erachteten Anzahl der XXV. Aſſeſſoren, wenigſt Sieben jährliche Ziehler proviſionabiliter erfordert würden, vorgeſtellet worden. Inmaſſen die Exhibita in dieſer Materie, welche theils ad dictaturam publicam gekommen, zu vollſtändiger Nachricht im Anhange nachzuſehen. Darauff denn, nachdem bey erſtmahliger am 12. Jun. 1719. in allen dreyen Reichs-Collegiis vorgenommener Deliberation (c) ſich geäuſſert, daß zwar verſchiedene Geſandſchafften mit gewüriger favorablen Special-Inſtruction verſehen, viele aber annoch nur generaliter zu Beförderung der gemein nützlichen Sache inſtruiret waren, die Deliberationes mehrmahls am 23. Jun. 17. 21. und 28. Julii. 7. 11. 18. Aug. und 1. Sept. reaſſumirt, und endlich nach allerſeits eingelangten Inſtructionen (d) gedachten 1. Sept. in beyden höhern Reichs-Collegiis die Concluſa, wie ſolche am 18. Sept. 1719. dictirt und im Anhang zu erſehen, ausgefallen, und publiciret worden.

Es war aber damit nicht gethan, ſondern es muſte das Werck erſt zu einem Concluſo communi beſagter hohen Reichs-Collegiorum, und dann auf ver-

vergangige Re- und Correlation mit dem Reichs-Städtiſchem Collegio zum Concluſo Trium Collegiorum und förmlichen Reichs-Gutachten gebracht werden. Mit obgedachtem Concluſo communi der Churfürſtl. und Fürſtlichen Collegiorum kam es nach einiger hinc inde beſchehenen Erklärung bald zum Stande, inmaſſen ſolch Concluſum commune am 20. Octobr. dictirt worden, mit dem Reichs-Städtiſchen Collegio aber, deſſen am 1. Sept. gemacht- und 23. Octobr. dictirtes Concluſum, nebſt vorigen im Anhange befindlich, hat viel zu ſchaffen gegeben, indem die mehreſten Reichs-Städte über im proportionirten Anſchlag in der Cammer-Matricul und öffters geſuchte, auch vertröſtete, aber noch nicht erfolgte Moderation ſich beklaget, und ſolche zuforderſt erörtert wiſſen wollen. (e) Biß man endlich nach vielen hinc inde beſchehenen Vorſtellungen, welche der geneigte Leſer im Anhang antreffen und nach Belieben nachſehen wird, zum gemeinſamen Schluß und Reichs-Gutachten gelanget, welches am 16. Dec. 1719. publiciret, auch ſo fort des Kayſerl. Principal-Commiſſarii Herrn Cardinalen und Hertzogen zu Sachſen Durchl. Eminenz behörig überreichet, von Ihro Kayſerl. Majeſt. aber in jetztlauffendem Jahr erſt, weil andere wichtige Geſchäffte darzwiſchen kommen,

men, allergnädigſt ratihabirt, und vermittelſt des am 5ten Novembr. 1720. publicirten Kayſ. Commiſſions-Decreti zum verbindlichen Reichs-Schluß gemacht worden. Der gantze Inhalt des Reichs Gutachtens der Kayſerl. Ratification, welche ſich auf jenes beziehet, iſt im nächſtfolgenden Abſatz zu leſen.

Ad §. XVII.

Von denen Deputationen ad cauſas Fiſcales, und ad Caſſam, ex Collegio Camerali.

a) Die Deputation ad Cauſas Fiſcales hat ihren Grund in der Cammer-Gerichts-Ordnung *p.* 1. *tit.* 16. im *Concept tit.* 28. und iſt unter ſolchen Sachen nach heutigem Statu Imperii die vornehmſte, welche das Unterhaltungs-Werck des Cammer-Gerichts betrifft, *v.p.* 1. *Concepti tit.* 29. Nach dem auſſer ſolchen, und denen zuweilen vorkommenen Straff-Sachen von denen, ſo in ältern Zeiten ad Cauſas Fiſcales referiret worden, *v.* C. G. O. *Cancept. p.* 2. *tit.* 21. *Blum. tit.* 39. *Roding. L.* 3. *tit.* 41. viele dem Fiſcalat-Amt heut zu tag wenig mehr zu ſchaffen machen. Indeſſen giebt erwehnte Deputation eine beſondere extraordinar-und dem Officio Aſſeſſoratus anklebende Mühe, dafür die Deputati keine Ergötzlichkeit genieſſen. Eine andere Deputation iſt zweyer Aſſeſſorum zur Pfennigmeiſterey-Caſſa, welche die Neglecten zu obſerviren, und Pfennigmeiſters Ausgaben zu reguliren haben, dafür ſie, dem Herkommen nach, jedes Quartal Sechs Reichsthaler genieſſen, und ſolche von den Neglecten zum voraus abzuziehen pflegen.

b) Von

b) Von dem Anſag-Zettel welcher vom Churfürſtl. Mayntziſchen Directorio an das Reichs-Marſchall-Amt geſchickt, von dieſem aber darauff die Anſage geſchiehet, kan der mehrmals gedruckte und letzlich vom Auctore des Reichs-Archivs dem parti generali einverleibte *Diſcours* vom jetzigen Reichs-Tag zu Regenſpurg nachgeleſen werden: Wie ſolcher Anſag-Zettel Ao. 1719. in dem Cameral-Negotio das erſtemal eingerichtet, hernach aber zu folgenden Raths-Seſſionibus kürtzer gefaßt worden, iſt im Anhang zu dieſem Abſatz zu leſen. Raths Anſag-Zettel in Comitiis.

c) Man hat ſowohl bey dieſem des Cammer-Gerichts betreffende, als andern Reichs-Tags Negotiis angemercket, daß ſo offt eine neue Materie in propoſition kommen, das erſtemahl ſämtliche Geſandſchafften im Fürſtl. Collegio, nach der üblichen Ordnung in der Rathſtuben Seſſion genommen, bey folgenden deliberationibus aber in ſolcher Materie nicht nach der Ordnung geſeſſen, ſondern in circulo aus denen erhaltenen Inſtructionen die Vota ad protocollum abgelegt. Dahero man ſich nicht wundern muß, wenn manchesmahl in protocollis des Fürſten-Raths ordo ſeſſionis nicht beobachtet zu ſeyn angemercket wird. Ordo ſeſſionis in Comitiis wird nicht bey allen deliberationibus in acht genommen.

Ferner iſt obſerviret worden, daß im Reichs-Fürſten-Rath, obſchon eine gewiſſe Materie das objectum deliberationis iſt, dennoch, zumahl wenn in circulo votiret wird, andere Materien in votis mit eingemiſcht werden, nachdem ein oder andere Geſandſchafft ſolches vor nöthig findet, welches dahero geſchehen mag, weil man bey der Reichs-Verſammlung die Woche zweymal, als Montags und Freytags, nach 10. Uhr auf dem Rathhauß pflegt zuſammen zu kommen, aber nicht allemal, obſchon der Raths-Anſag- Im Fürſten-Rath pflegen offt andere Materien in vota einzuflieſſen / als worüber deliberation angeſagt.

 Zettel

Zettel dahin lautet, ad Collegium zu Rath gehet und votiret? ſondern nur wenn die Directoria zu Anhörung der ferners eingelangten Inſtructionen darzu Veranlaſſung thun; und weil ſolches ſo gar öffters nicht geſchicht, ſo pflegt man die Gelegenheit zu ergreiffen, bey einer Verſammlung im Collegio über einem gewiſſen objecto deliberationis, auch pro re nata andere Sachen vor- und ad protocollum zu bringen, wie darvon das Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll von vielen Jahren her voll, dem Directorio aber deſto mühſamer iſt, bey formirung des Concluſi über eine Materie, die Vota aus vielen Protocollis zuſammen zu leſen.

Wie aus dem Fürſten-Raths Protocoll auch die Vota im Churfürſtl. Collegio abzunehmen.

Endlich iſt auch zu notiren, daß obwohl das Protocollum Collegii Electoralis mehr ſecreter zu ſeyn pflegt als das Protocollum des Reichs-Fürſten-Raths, deſſen Secretezza auch bey einem ſo weit- ſo weitläufftig und zahlreichen Collegio nicht ſo wohl ſo wohl zu erhalten; So ſind doch auch der mehreſten Churfürſtlichen Geſandſchafften führende Vota aus dem Reichs-Fürſten-Raths Protocollo abzunehmen, wenn man in Obacht nimt, welche des Heil. Reichs Churfürſten entweder mit gewiſſen Fürſtl. Hoch-Stifftern oder Fürſtl. Häuſern in genauer Vernehmung ſtehen, alſo daß ſie in Reichs-Deliberationibus von einander gar nicht, oder nicht hauptſächlich abzugehen pflegen, und dann welche des Heil. Reichs Churfürſten auch im Fürſtl. Collegio ein oder mehrere vota zu führen hergebracht haben, es ſey nun daß ſie auſſer denen Chur-Landen andere Fürſtenthümer beſitzen, oder daß ſie das vorhin im Fürſten-Rath gehabte Votum neben dem Churfürſtl. neuerlangten Voto behalten. Von jenen ſind Exempel

bey

bey Chur-Trier / welches im Fürſtl. Collegio das votum hat wegen Prüm, jetzt regierenden Churfürſtl. Durchl. auch als Teutſchmeiſter und Biſchoff zu Wormbs. Bey Chur-Cölln/ wegen verſchiedener Biſthümer und Probſtey Bergdolsgaden. Bey Chur-Böheim / denn der König in Böheim iſt auch Ertz-Hertzog in Oeſterreich und Hertzog in Burgund. Bey Chur-Bayern/ wegen Leuchtenberg. Bey Chur-Brandenburg / wegen Magdeburg, Pommern, Minden, Camin. Bey Chur-Pfaltz/ wegen Lautern, Simmern, Neuburg. Bey Chur-Braunſchweig / wegen Sachſen-Lauenburg, und vermuthlich mit nechſten wegen Brehmen und Vehrden. Von dieſem aber ſind die Exempla bey Chur-Bayern und Chur-Braunſchweig, jenes hat im Fürſten-Rath das Fürſtl. Bayriſche votum, dieſes aber die Zelliſche, Grubenhagen und Calenbergiſche vota behalten. Es pflegt aber ein Churfürſt, ob auch gleich die übrigen vota durch andere Geſandten vertretten würden, zum voto im Churfürſtl. Collegio keine widrige Inſtruction als zu denen andern votis im Fürſten-Rath zu ertheilen.

d) Es iſt der Inhalt verſchiedener Inſtructionum des Hn. Cammer-Richters Hochfürſtl. Durchl. denen Herren Præſidenten, auch denen ad Comitia deputatis Aſſeſſoribus in Antwort, auf ihre an verſchiedene hohe Stände des Reichs abgelaſſene Schreiben überſchickt worden, welche man nebſt einigen hauptſächlichen und ausführlichen votis, wormit auch andere ſich conformiret, denen hohen Chur- und Fürſtl. Häuſern zum Ruhm dem Anhang einzuverleiben, kein Bedencken tragen dörffen. Das gantze Protocollum des Reichs-Fürſten-Raths, hat man beyzufügen, theils

Favorable Inſtructiones ad negotium Camerale.

um der groſſen Weitläufftigkeit, und in verſchiedenen votis tractirten zum Cameral-Negotio nicht gehöriger Dinge, theils andern erheblichen Urſachen willen, angeſtanden. Dieſes iſt überhaupt nicht zu verhalten, daß alle des Heil. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Stände wegen beſſerer Verſorgung des Cammer-Gerichts in Numero & Nummo einſtimmig geweſen; ratione mediorum aber, wie bey einem ſo groſſen corpore anders nicht zu vermuthen, ein und andere differente Meynungen, bevorab aber bey denen Ständen des Schwäbiſ. Creyſes und denen Reichs-Städten, welche auf moderation des Reichs-Matricular-Anſchlags beſtanden, ſich gefunden haben. Es iſt aber vermittelſt des im gefolgten Concluſo communi trium Collegiorum und daraus formirten Reichs-Gutachten, enthaltenen temperamenti das Werck endlich doch zum Schluß gediehen.

Worinn einige differenter Meynung geweſen/ uñ deſſen Urſach/ auch wie man ſich verglichen.

e) Hier kan der Reichs-Abſchied A. 1654. §. Betreffend aber die *Media &c.* 14. in fin. verſ. Und wollen wir ꝛc. juncto §. Damit aber ꝛc. 195. & §. Weil aber ꝛc. 184. Welcher letztere § zwar von der Reichs-Matricul redet, deren Unterſchied von der Cameral-Matricul, und wie von jener auf dieſe kein Schluß zu machen, in dieſem Unterricht oben §. VII. lit. (b) gezeiget worden: Es mag auch wohl ſeyn, daß Ao. 1654. beyde Matriculn einigermaſſen paritatem rationis zu haben, dafür gehalten, auch auf die damahls beſchloſſene, aber nicht zum Effect gekommene Erhöhung der Cameral-Matricul reflectiret worden. Dennoch wird dafür gehalten, daß auch nach dem alten Cammer-Matricular-Anſchlag die Stände des löbl. Schwäbiſchen Creyſes, prægraviret, und die proportio nach der Reichs-Matricul, auch bey der Cammer-Matricul

Vom Moderations-Geſuch verſchiedener Ständen/inſonderheit derer Reichs-Städte.

cul ſtatt finden müſſe. Der geneigte Leſer wird hier⸗über einige zum Vorſchein gekommene Reflexiones im Anhang zu dieſem Abſatz zu leſen finden. Inſonderheit aber behaupten die Reichs⸗Städte, wenigſt der mehreſte Theil, daß ihr Zuſtand und Kräffte gegen ältere Zeiten in keine Vergleichung kommen, maſſen die Commercia abgenommen und viele ſonſt zugewachſene Mittel entzogen worden. Und da gegen ein groſſes Chur⸗und Fürſtenthum im Reich mancher Reichs⸗Stadt Vermögen nicht zu rechnen, dennoch nach Ausweiß der Uſual⸗Matricul deren Anſchlag reſpectivè gleich und höher ſeye. Es iſt ſchon vorhin in dieſem Unterricht §. VII. lit. (c) gewieſen, daß freylich die Matricula Cameralis im Anſchlag derer Stände nicht eben nach unterſuchter Proportion des Vermögens und Kräfften eines Reichs⸗Stands gegen den andern viel oder weniger Unterthanen, welche ſie zur Bey⸗Hülffe ziehen könten (wie ſolches erſt im Reichs⸗Abſchied 1654. eingefloſſen) und ſo zu reden juxta æs & libram nicht eingerichtet ſey. Es ſolten auch wohl gründliche Urſachen gegeben werden können, warum dergleichen accurate Proportio nach Beſchaffenheit des Corporis Imperii nicht erlangt, oder auch nicht beſtändig erhalten werden könne. Und ob zwar in ſocietate civili die Vernunfft und Billigkeit ſelbſt lehret, welche allerdings in theſi ſtatt finden muß, daß eine nicht allzu empfindliche diſproportio in oneribus publicis inter cives unius Reipublicæ ſeyn dörffte, auch wenn ein Mitglied in der Wahrheit auſſer dem Stand geſetzt worden die gemeinſamen onera zu tragen, daſſelbe darzu nicht angeſtrengt werden könne; ſo dörffte doch in hypotheſi, wann es zur genauen Unterſuchung des Vermögens kommen ſolte,

Matricula Cameralis iſt nicht auf accurate Proportion der Kräffte und Vermögens jedes Reichs⸗Standes insonderheit, zumal nicht auf Gröſſe des territorii und Menge der Unterthanen gegründet.

te, und in Betracht des geringen jährlichen Quanti zum Unterhalt des höchſten Reichs-Gerichts, welches, wenn man nur die Ziehler nicht aufſchwellen läſt, ſo groſſe Beſchwerung nicht macht, vid. §. XI. lit. (f) die Regul jetztgedachter Billigkeit bey allen und jeden, welche ſich über prægravirten Anſchlag beklagen, nicht allerdings applicabel ſeyn, bevorab auch das Argumentum von ermanglender Bey-Hülffe derer Unterthanen ſo dann erſt in conſideration kommen möchte, wann erwieſen werden könte, daß die Matricula præcisè die Gröſſe der Lande, Vielheit oder Wenigkeit der Unterthanen, und nicht vielmehr auf jeden Standes eigenes Vermögen zum Grunde haben, wormit ein jeder ſchuldig, das höchſte Juſtiz-Collegium mit zu unterhalten, weil jeder in particulari darvon Nutzen hat oder genieſſen kan.

Wie nun auf die im Reichs-Schluß erforderte teſtimoniales mit dem Moderation-Werck werde fürgeſchrieben und auf ſolche reflectirt, auch was vor eine proportio inter moderandos werde ausgefunden werden, ſolches bleibt höherm Arbitrio billig anheim geſtellet.

§. XVIII.

Reichs-Gutachten.

Der Römiſ. Kayſerl. Majeſt. zu gegenwärtig allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſario, und Kayſerl. würcklichen geheimen Rath, Ihrer Hochfürſtl. Eminenz und Durchl. Herrn, Herrn Chriſtian Auguſt, { der Heil. Römiſchen Kirchen / der Römiſchen Kirchen } Prieſtern, Cardinaln, Nationis Germanicæ Protectori, Ertz-Biſchoff zu Gran, und des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſten,

des

{ des Heil. Apoſtol. Stuhls / des Stuhls } zu Rom Legato nato, des Königreichs Ungarn Primati und Obriſten geheimen Cantzlern, Admi-niſtratori des Biſtuhms Raab, wie auch der Gran- und Raaberiſchen Geſpannſchafften Ober-Geſpann, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußitz, Gefürſteten Graffen zu Henneberg, des hohen Ertz- und Churfürſtl. Dohm-Stiffts zu Cölln Dohm-Probſten und Theſaurario, Graffen zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herrn zu Ravenſtein, der Balley Thüringen Stadthaltern ꝛc. ꝛc. bleibet ohnverhalten: Nachdeme man in allen dreyen Reichs-Collegiis das am 26. May dieſes Jahrs publicè dictirten Kayſ. Commiſſions-Decret (womit Ihr. Kayſerl. Majeſt. Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs dasjenige nachrichtlich mitgetheilet, was die zu letzterer extraordinari Reichs-Viſitation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts verordnet geweſene Kayſerl. Commiſſarii und des Reichs Deputirte in verſchiedenen Punctis ſchlüßlich abgehandelt, und zum Theil zu weiterer Uberlegung ausgeſtellet, darüber Seine Kayſerl. Majeſtät unter andern Punctis und zwar

1. die Vermehrung des Numeri Aſſeſſorum,

2. die Verbeſſerung eines zeitlichen Cammer-Richters, Præſidenten und Aſſeſſoren Beſoldungen, ein ferneres Reichs-Gutachten verlangten (ſamt denen am 8. April. und 15. Oct. des 1716. Jahrs den 21. Martii und 21. May, wie auch dem letztern am 6. Junii dieſes Jahrs dictirten des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts Memorialien, und, mittelſt deren Inhalt auch durch ordentlichen Vortrag,

3. Was für ein Terminus à quo, die erhöhete Salaria zu zahlen, zu determiniren, und

4. Was zur Bezahlung dieſes Numeri der 25. Aſſeſſo-

rum

rum für ein beſtändiger richtiger Fundus, daraus die Mittel der erhöheten Salarien zu beſtreiten, zu nehmen, in behörige Deliberation geſtellt, ſo iſt nach der Sachen Wichtigkeit und deren Umbſtänden reiffer Erwegung darfür gehalten worden, daß forderiſt Ihr. Kayſerl. Majeſt. wegen dero für die Erhalt-mehrere Erheb-und Befeſtigung des GOtt-gefälligen heilſamen Juſtiz-Weſens im Reich continuirender allerhöchſt-ruhmwürdigſter Sorgfalt der allerunterthänigſt-ſchuldigſte Danck (wie hiemit beſchiehet,) zu erſtatten. Und gleichwie mit Sr. Kayſerl. Majeſtät auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs gerne vernommen, „daß die Kayſerl. „Commiſſarien und deputirte Viſitatoren, durch ihre unerſpar„te Sorgfalt, Mühe und Eifer, dieſes hochwichtige Juſtiz-„Geſchäfft durch ihren wohlgefaſten Viſitations-Abſchied zum „Theil gehoben, und was ſie zum Theil ferner an Hand ge„geben, die Stände des Reichs ſolches auch in andere Wege „dancknehmig erkennen würden; Alſo hätte man auch mit Kayſerl. Majeſt. und denen Viſitatoren wohl begriffen, daß zu Erhaltung dieſes ſo vollbrachten heilſamen Wercks, die Anzahl der jetzo vorhandenen Aſſeſſoren mit der Menge deren alldort anhängigen, und täglich ſich häuffenden gerichtlichen Vorfallenheiten, in eine gerechte proportion gezogen, und alſo vermehret werden müſten, daß Hoffnung ſeye, der Entſcheidung ſo vieler-von langen Jahren her rechtshängig geweſenen und täglich neu dazu kommenden Proceſſen gewachſen zu ſeyn, und dahero geſchloſſen, daß

Ad 1. der Numerus Aſſeſſorum des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts, nach der Kayſerl. allergnädigſten intention, auf die Halbſcheid der in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und jüngern Reichs-Abſchied vorgeſchriebener Aſſeſſorum, oder auf 25. Subjecta, incluſivè des Chur-Böhmiſchen und Chur-Braunſchweigiſchen, feſt zu ſtellen, biß man im Stand wäre, die Reichs-Satzungs-mäſ-

ſige

ſige völlige Anzahl der Beyſitzer erfüllen zu können, und hätte das Cammer-Gericht auch nur vor jetzo gleich die Anzahl der 25. Beyſitzer, nachdeme die Præſentati und deren Relationes pro Statu Aſſeſſorat-mäſſig befunden worden, complet zu machen, ſondern auch fürohin unterm Vorwand der nicht eingekommenen Zieler / „als welche von allen und „jeden Ständen Reichs-Satzungs-mäſſig einzutreiben, „ und das Cammer-Gericht entweder, woran es hafftet, an Ihro Kayſerl. Majeſt. und das Reich ohne die Execution aufzuhalten, behörig zu bringen, oder die Schuld ſich ſelbſt beyzumeſſen hat, keine Aſſeſſorat-Stelle eigenmächtig/ ledig und unbeſetzt zu laſſen. Damit man aber zu ſtattlichen, gelehrt- und gewiſſenhafften, auch in Reichs- und Rechts-Sachen Wohlerfahrnen und geübten Männern gelangen möge, worauf eines theils die præſentirende Stände, andern theils das Collegium Camerale in dem Examine bey deren Reception, der Cammer-Gerichts-Ordnung und Pflichten gemäß, wohl Sorg zu tragen, und vorgeſchriebener maſſen rechtſchaffene Männer „zu Beförderung des Juſtitz-Weſens, an das Cammer-Gericht bald zu præſentiren wiſſen würden; So iſt

Ad 2. ferner geſchloſſen, daß ſowohl denen jetzigen als künfftigen Aſſeſſoribus das dermahlige Salarium der Eintauſend nun ad alterum tantum, nehmlich jährlich auf 2000. ſpecies Rthlr. und zwarn in dermahliger valuta, den Reichsthaler ad 2. fl. den Gulden ad 60. Kreutzer gerechnet, auch einem zeitlichen Cammer-Richter und zweyen Præſidenten nach dem alten Fuß oder Proportion ihre Salaria zu erhöhen, damit ſie deſto eiffrig- und beſtändiger ihre einig zu dem gemeinen Beſten und Beförderung unpartheyiſcher Juſtitz zu verrichtende Mühe, Arbeit und Sorge, ohne andere Interruption allein anwenden, und nach Beſchaffenheit „desjenig gröſſern Aufwands und ſteigenden Werths aller Sachen, „ihren Stand und anſehendlichen Würden gemäß, „ ruhig und ehrlich ſich halten und beſtehen können. T Wann

Wann aber die Valuta des Reichsthalers auf 90. Kreutzer über kurtz oder lang im geſambten Reich reduciret, mithin die pretia rerum wieder fallen, der Reichsthaler ſpecies ihnen alsdann auch nicht höher als 90. Kreutzer vom Pfennigmeiſter-Amt bezahlt werden ſolle. Von was Zeit aber dieſe Erhöhung der Salarien mit der Zahlung ihren Anfang und Lauff nehmen ſolle, iſt

Ad 3. dahin der Schluß ausgefallen, daß die würcklich bey Gericht annoch vorhandene Cammer-Richter/ Præſidenten und Aſſeſſoren die erhöhete Salaria pro præterito reſpectivè à die Receſſus der letztern Reichs-Viſitation, als den 19. Dec. 1713. und à die introductionis ad Collegium Camerale „ jeder pro rata temporis Officii aus denen Cameral-Reſtanten, und zwarn aus denen biß ad Feſtum Annunciationis Beatæ Mariæ Virginis jüngſthin incluſivè verfallenen 130. Cammer-Zielern dergeſtalt erheben mögen, daß, ſo viel von dem Ertrag ſolcher Reſtanten und „ 130. „Zielern noch übrig und reſpectivè ausſtändig, ihnen zu ſolchem Behuf, (was jedem pro præterito noch zu reſtiren befunden wird,) nachdem es, wie vorgedacht, Reichs-Satzungs-mäſſig eingetrieben, zu aſſigniren; die currente und künfftige Salaria aber ihnen und denen neu angenommenen und noch ferners annehmenden Aſſeſſoren, und zwarn dieſen auch à die ihrer introduction ad Collegium Camerale, dem erhöheten Fuß nach, von denen lauffenden Zielern ſo fort zu zahlen, und gedachtem Collegio Camerali aufgegeben werden möchte, daß daſſelbe zu Jahr zu Jahren einen vollſtändigen von dem Pfennigmeiſter unterſchriebenen Extract ſeiner Rechnungen, mit Specificirung eines jeden Reichs-Standes, was ſelbiger nach denen erhöheten Ziehlern bezahlt, oder noch reſtiret, und über die Einnahm und Ausgab ſolcher reſtirender Cammer-Zielern, auch welche Creyß-ausſchreibende Fürſten gegen die Säumige nicht Reichs-Conſtitutions-

mäſſig

mäſſig mit der Execution verfahren, ad Cæſarem & Imperium einzuſchicken, unnd proviſionabiliter zu ſehen, ob, und wie die Zahlung ad intentionem Cæſaris & Imperii geſchehen ſeye? maſſen dann auſſer dem er, Pfennigmeiſter, das geringſte weiter, es ſeye dann mit Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Bewilligung, dem von Kayſerl. Majeſt. ratificirten Reichs-Schluß vom 18. Martii 1713. zuwider, an niemanden was mehr auszuzahlen befugt ſeyn ſolle. Den Fundum aber betreffend, woraus die erhöhete Salaria herzunehmen, iſt weiter

Ad 4. beliebt und geſchloſſen worden, daß die von des Collegii Cameralis anhero deputirten Aſſeſſoribus übergeben-von ihnen unterſchrieben und geſiegelt-alſo intitulirte Uſual-Matricul eventualiter & proviſionaliter und „biß ſich entweder „ein anderer Fundus ergeben, oder ſolche Uſual-Matricul er„forderlicher maſſen zu Ergröſſerung des jetztmahligen Fun„di rectificiren laſſen würde, anzunehmen, darauf zu halten, und wann man dieſe der unrichtig angegebenen Poſten halber durchgangen, würde ſich äuſſern, ob mehr oder weniger als 7. Cammer-Zieler zu ſolchen erhöheten Beſoldungen nöthig, auch wie die ungiebige Poſten wieder in Gang zu bringen, und der Fundus für die erhöhete Salaria Beſtand habe, um darnach ex parte Cæſaris & Imperii das weitere, geſtalten Sachen nach, verordnen zu können.

Damit aber das nöthige Unterhaltungs-Quantum erlangt werden möge, „worbey jedoch von denen Ständen des Reichs „die durchgehende Gleichheit bedungen worden, „ ſo hätte je„der Stand des Reichs den gewöhnlichen Beytrag indeſſen auf Zieler in gedachtem Verſtand des Reichsthalers Valuta, nemlich ad 90. Kreutzer zu erhöhen, und ſeine Quotam in 2. Friſten, vier Wochen vor Annunciationis & Nativitatis B. V. Mariæ, jedesmahl mit 3½. Ziel in der angeordnete Legſtatt richtig zu liefern, und mit dem Nativitatis Mariæ lauffen-

den Jahrs erſchienenen 131. Ziel den Anfang zu machen, oder, „da es wegen Kürtze der Zeit nicht ſeyn könte, ſein Quantum „nachzutragen, auch mit ſolchem jährlichen Beytrag beſtän„dig zu continuiren; Zu richtiger Beybring- und Zahlung aber gedachter Cammer-Zieler und Beſoldungen bliebe denen Ständen des Reichs nach dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 14. bevor, ihre Land-Stände, Bürger und Unterthanen zur Beyhülffe des Cammer-Gerichts Unterhalt zu ziehen, und wäre der im erſtgedachten jüngern Reichs-Abſchied für gut befundene modus exequendi gegen die Säumige Stände und Unterthanen auf allen Fall zu gebrauchen.

Nachdeme auch verſchiedene Stände, ſonderlich die Reichs-Städte, groſſen Theils ſich über ihren allzuhoch überſpannten Cammer-Matricular-Anſchlag beſchwehret, und dahero zu vorgemeldter Erhöhung der 7. Zieler anderſt nicht, als unter dem ausdrücklichen Beding verſtehen wollen, daß ihnen, zufolg mehrgedachten jüngern Reichs-Abſchieds §. 195. die ſchon öffters vertröſtet- aber bishin nicht erlangte billigmäſſige Ringerung und Moderation dermahleins in der That angedeyhe. Als iſt ferner beliebt und geſchloſſen worden, daß alle und jede Stände, die man in dem Cammer-Matricular-Anſchlag über ihr Vermögen überſetzt zu ſeyn befinden wird, ohne längern Anſtand zulänglich ſublevirt und geringert werden ſollen, zu ſolchem Ende dann diejenige, welche ihre Gravamina oder Cauſales Moderationis nicht allſchon würcklich bey Ihro Kayſ. Maj. und dem Reich mit gnugſamen Creyßausſchreib-Amts-Teſtimonialien gebührend übergeben haben, ſchuldig und gehalten ſeyn ſollen, ſelbige „innerhalb 6. Monathlichen Friſt von „Zeit erfolgender allergnädigſter Kayſerl. Ratification gegenwärtigen Reichs-Gutachtens, und zwar gleichfals mit zulänglichen Teſtimonialien von denen Creyßausſchreibenden Fürſten, welche denen ſich hierumb meldenden Ständen mit

allem

allem geneigt-und gnädigen Willen darinn zu willfahren,) worunter ein jeder Stand gehörig, allhier zu übergeben und beyzubringen. Welche Stände aber hierunter säumig erſcheinen würden, dieſelben nach verfloſſener ſolcher 6. Monatlichen Friſt nicht mehr damit gehört-ſondern gäntzlich abgewieſen werden, es ſeye denn glaubwürdig beyzubringen, „daß die Teſtimoniales binnen ſolcher Zeit, allen ange„wendeten Fleiſſes ungeachtet, noch nicht zu erlangen, oder „ſonſt ob impedimentum ſatis prægnans & notorium, die Cau„ſales Moderationis, und was zu deren Deducir und Ausführung gehörig, zum Stand zu bringen, nicht möglich geweſen. All ſolche ſo wohl ſchon einkommene- als künfftig einkommende Gravamina oder Memorialia nun, ſollen ſofort hier aufm Reichs-Tag in ſämtlichen Collegiis förderſambſt vorgenommen- über das befinden, und ob/ auch wie hoch ein jeder Stand zu moderiren? Ihro Kayſerl. Majeſt. ein allerunterthänigſtes Reichs-Gutachten erſtattet, und dieſelbe von Reichs-wegen geziemend erſucht werden, dero allergnädigſte Ratification dergeſtalten zu beförden, damit allen und jeden in der That prægravirten Ständen längſtens in Zeit von zwey Jahren (worunter das obberührter maſſen zu Einbringung der noch zurückſeyender gravaminum beſtimmte halbe Jahr mit begriffen und eingeſchloſſen,) „eine befinden„den Dingen nach billigmäſſige Moderation und Abnahm des allzuhohen Matricular-Anſchlags würcklich angedeyhen möge; biß zu deren Erfolg aber ſollen alle und jede ſich gravirt nennende Stände verbunden ſeyn, „die verglichene „7. Zieler nach der bißherigen Uſual-Matricul richtig und „ohne Abgang zu bezahlen. Wo es ſich aber wider Verhoffen zutrüge, daß in obbeſtimbten Termin der 2. Jahren nicht alle Moderationes ausgemacht und erörtert werden könten, ſo ſolle denen Ständen „welche ihre Grava„mina mit denen Creyßausſchreib-Amtlichen Teſtimonialien

„in der verglichenen 6. Monatlichen Zeit gebührend einge„bracht, nicht allein bevor- und frey ſtehen, nach Verflieſ„ſung der 2. Jahren ein mehrers nicht, als die bißherige „gewöhnliche 2. Zieler nach dem alten Anſchlag zu zahlen, „und damit ſo lang und viel zu continuiren, biß ſie in ihrem Geſuch, der Billigkeit nach, conſolirt ſeyn werden, ſondern dieſelbe ſollen auch Fug und Macht haben, dasjenige, was ſie währender Zeit an denen 7. Zielern erweißlich zuviel gezahlt haben werden, an denen Künfftigen compenſando einzubehalten, ohne daß denenſelben von jemand ein mehrers abgefordert, oder ſie dazu ſchuldig und verbunden erachtet werden ſollen. Allermaſſen aber ohnſchwer vorzuſehen, daß durch die vorſeyende Moderationes ein merckliches an dem Fundo Camerali abgehen, mithin die verwilligte 7. Zieler zum Unterhalt der Cameral-Perſonen nicht erklecklich ſeyn dörfften: Als wird man hiernechſt von einem zulänglichen Extraordinari-Mittel oder Fundo, wordurch ſolcher Abgang zu erſetzen, rathſchlagen, und ſich eines Reichs-Gutachtens zu vergleichen ſuchen.

Auf die übrige in dem angeführten Kayſerl. Commiſſions-Decret enthaltene Puncta würde man, nach vollbrachter Deliberation, den fernern Schluß demnechſt auch eröffnen, und darüber Kayſerl. Majeſtät das weitere Reichs-Gutachten allerunterthänigſt erſtatten. Womit dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario Ihrer Hochfürſtlichen Eminenz und Durchl. zu Sachſen, der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte ſich geziemend empfehlen. Signatum Regenſpurg den 15. Decembr. 1719.

(L.S.) Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

Das

Das Kayſerl. Commiſſions-Decret vermittelſt deſſen vorhergehendes Reichs-Gutachten, ratificiret und ein verbindlicher Reichs-Schluß worden.

Von der Römiſ. Kayſerl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen, laſſen Jhro Durchleuchtigſte Eminenz, der Hochwürdigſt-Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Herr Chriſtian Auguſt, der Heil. Römiſchen Kirchen Prieſter, Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, &c. tot. tit. Der Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten hiemit ohnverhalten: Jhro Kayſerl. Majeſtät hätten mit ſonderbahren gnädigſten Wohlgefallen vernommen, daß mit deroſelben Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs der Meynung geweſen, von Dero fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten auch bereits vorhero aus treu-patriotiſchen Eifer rühmlichſt dahin angetragen worden, wasgeſtalt nicht genug ſeyn wolle, das Kayſerl. Cammer-Gericht ſo, wie es zeithero geſtanden, würcklich zu erhalten, ſondern auch, zu mehrerer Beförder- und Befeſtigung des dadurch zu verwalten ſeyenden heilſam- und GOtt-gefälligen Juſtitz-Weſens, die Nothdurfft erfordere, daſſelbe durch genugſame Zahl derer Cammer-Gerichts Beyſitzeren, ſamt übrigen darzu gehörig- und erforderlichen nothwendigen Perſonen in einen Reichs-Satzungs-mäſſigen Stand zu erheben, anbey aber durch dieſen letztern ihren verſicherten Unterhalt nicht allein vor jetzo feſt und unverbrüchlich zu ſetzen, ſondern auch die darzu abgangene- und zum theil von Beginn des Cammer-Gerichts zerfallene- theils durch die Zeit ſelbſt geänderte Mittel und Weg ausfündig, gang- und zahlbar zu machen.

Gleich-

Gleichwie nun ſolches, vermittelſt eines in allen dreyen Reichs-Collegiis, nach reifflich gepflogener Berathſchlag- und Erwegung aller Umbſtände, unter dem 15. Decemb. verlittenen 1719. Jahrs verglichenen beliebt- und Ihrer Durchleuchtigſten Eminenz, als Kayſerl. Principal-Commiſſario, zu Einhohlung Kayſerlichen allergnädigſten Genehmhaltung behändigten Reichs-Gutachtens, theils würcklich geſchehen ſeye, theils zu anderweiter Uberlegung und Gutachten ausgeſetzt worden; Alſo thäten Ihre Kayſerliche Majeſtät ſothanes allgemeine Reichs-Gutachten durchgehends genehmhalten, nicht zweifflend, es werden des Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Stände alle und jede zu vorberührtem lobwürdigen Endzweck von Reichs-wegen zum voraus gemeinnützig beliebt- und genehmgehaltene Remedia, aus Lieb vor den gemeinen Nutzen und Wohlſtand, ohne einige Ausflucht entweder in dem Werck leiſten, oder wenigſtens bey ohnverhoffter Entſtehung deſſelben an Seiten derer Creyß-ausſchreib-Aembter durch ſtracke Befolgung der Reichs-Satzungs-mäſſigen Executions-Mittel ſich nichts zur Verantwortung aufbürden, maſſen Ihro Kayſerl. Majeſt. endlich abzuſehen nicht vermöchten, was, und wie viel auſſer dieſen dem Juſtitz-Weſen mit leeren Worten und ohnbefolgten Reichs-Schlüſſen werde geholffen ſeyn, oder wie bey unterbleibenden Cammer-Zielern dem Cammer-Gericht die Erſetzung derer Aſſeſſorat-Stellen können aufgetragen werden, als bey welchen es, zumahl in letzt-verwichenen Jahren weder an Fiſcaliſchen Urtheilen, noch an behöriger höherer Anzeige keineswegs, wohl aber daran erwunden habe, daß die vorhandene Reichs-Geſetze, und inſonderheit der Reichs-Schluß von Anno 1713. (ohnerachtet des darbey conditionirten Nachlaſſes einer Tertiæ an denen biß dahin rückſtändig verbliebenen Zielern) von denen mehrern Ständen weder befolgt- noch gegen die Säumige Reichs-Satzungs-mäſſig

wäre

wäre verfahren worden; aus welcher Urſach dann Ihre Kayſerl. Majeſt. dasjenige, was in beſagtem Reichs-Gutachten von durchgehender Gleichheit gemeldet worden, allein von durchgehender Verbindlichkeit zu dem, wohin, biß zu zuverläſſiger Errichtung eines andern Fuſſes, die dermahlige Cammer-Matricul anweiſet, nicht aber dahin verſtanden haben wollen, als wann bey ein-oder anderen Stand, bey ſich ereignenden Saumſahl, auch die übrigen Stände ſich deßentwegen der Zahlung des Cammer-gerichtlichen Matricular-Quanti zu entziehen, oder damit an ſich zu halten, vermöchten, ſondern daß eine durchgehende Gleichheit der Execution gegen die Saumſehlige von allem dem, was etwa nach dermahligen Cammer-gerichtlichen Matricular-Fuß im Ruckſtand verblieben, allein dasjenige ſeye, worauff noch zur Zeit mit Beſtand angetragen werden könne, und worzu Ihre Kayſerliche Majeſtät die ſämtliche Creyß-Directoria nochmahlen ernſtlich angewieſen-und ihres Ambts und Obliegenheit allerdings erinnert haben wollen; da ſonſt, ſo viel die übrigen noch völlig nicht erörterte oder ausgeſetzte Puncta betreffe, Ihre Kayſerl. Majeſt. gnädigſt gerne ſehen thäten, wann auch dieſelbe umb ſo mehr ohnabläſſig vor die Hand genommen-und in weitere embſige Berathſchlagung gezogen würden, als ſie ſolches vor eine Sache halten müſten, worauff die Vollſtändigkeit dieſes groſſen Wercks beruhe, und daran nebſt dem ſo hochnöthig-und erſprießlichen Juſtiz-Weſen ein groſſer Theil des allgemeinen Wohl-und Ruheſtands hafftе, mithin dem gantzen Reich, ſamt allen deſſen hoch und niederen Ständen und Unterthanen ſo mercklich gelegen ſeye, und worzu auch Ihro Kayſerl. Majeſt. ſo viel an ihnen wäre, alles fernerweit gern und ernſtlich mit beyzutragen willig und allerdings entſchloſſen wären.

Da übrigens auch einer hochlöblichen Reichs-Verſammlung noch ferner dieſes nicht zu verhalten ſeye, was von des

Kayſerlichen Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Gnaden, und beeden dortigen Herren Præſidenten, wie auch dem Reichs-Fiſcal, Advocato Fiſci, Medico, Pfennigmeiſter und ſämtlichen ihres Kayſerlichen Cammer-Gerichts Advocaten und Procuratoren, auch übrigen Zugehörigen, wegen Erhöhung ihrer Salarien, ſchrifft- und bittlich an allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſtät in Unterthänigkeit gebracht worden, welches alles und jedes, beſonders aber die Cammer-Richterliche und Præſidenten Beſoldung ſamt mehrerer Beſtallung der Kayſerl. Cammer-Gerichts-Cantzley ſie umb ſo angelegentlicher wolten recommendiret haben, als ohne das erſte vornehm- und geſchickte Leute bey dergleichen Aemtern nicht würden beſtehen können, ohne das letztere aber ein groſſer Theil von der Arbeit derer Aſſeſſorn umſonſt und allenthalben im Grund nicht viel gefruchtet ſeye, wann man aus Mangel genugſam- und geſchickter Leute, oder vielmehr vor dieſelbe erforderlicher Nahrung und Unterhalts, nicht einmahl die ergangene Urthel und Rechtliche Verordnung ad Executionem literalem zu bringen, ſich in dem Stand befinden ſolte. Höchſtermeldt Ihre Durchleuchtigſte Eminenz verbleiben derer Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten mit freund-geneigt- und gnädigem Willen beſtändig wohlzugethan. Signatum Regenſpurg den 3. Novembr. 1720.

(L.S.) Cardinal von Sachſen.

§. XIX.

Kurtz gefaßte Innhalt des Reichs-Schluſſes.

Um den Inhalt dieſes Reichs-Schluſſes brevi conſpectu und in ſubſtantialibus vorzuſtellen, beſtehet ſolcher in folgenden Articulis:

1.) Soll

1.) Soll die Anzahl derer Aſſeſſoren beym Cammer-Gericht ad interim auf XXV. Subjecta, incluſivè eines Chur-Böheimiſchen und eines Chur-Braunſchweigiſchen præſentati (a) feſtgeſtellet ſeyn, und keine Aſſeſſorat-Stelle unterm Vorwand nicht eingekommener Zieler, ledig gelaſſen werden. (b)

2.) Soll denen jetzigen und künfftigen Aſſeſſoren das dermahlige Salarium der Ein tauſend Reichsthaler (c) nun ad alterum tantum, nemlich Jährlich auf Zwey tauſend ſpecies Reichsthaler nach dermahliger valuta des Reichsthalers zu zwey Gülden, jeden Gulden zu 60. Kreutzer gerechnet: Gleichfalls auch einen zeitlichen Herrn Cammer-Richter, und zweyen Herrn Præſidenten nach dem alten Fuß (d) erhöhet ſeyn.

Wenn aber die valuta des ſpecie Reichsthalers über kurtz oder lang im geſamten Reich wieder auf 90. Kreutzer reduciret, mithin pretia rerum wieder fallen würden, ſoll der Beſoldungs Reichsthaler auch nicht höher als zu 90. Kreutzer vom Pfennigmeiſter bezahlt werden. (e)

3.) Dieſes Augmentum der Beſoldung ſollen die würcklich beym Gericht annoch vorhandene Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſores (f) vom 19. Dec. 1713. an, da der letzte Viſitations-

Abſchied publicirt worden, und zwar jeder pro rata temporis officii genieſſen. Zu ſolchem Nachtrag der Beſoldung, was jedem pro rata reſpectivè (g) noch gebühret, ſollen die Ausſtände an Cammer-Zielern biß Annunciat. B. M. V. 1719. oder biß zum 130. Ziel aſſigniret ſeyn. (h) Die currenten Salaria aber ſollen dem erhöheten Beſoldungs-Fuß nach, von denen lauffenden Zielern; nemlich dem auf Nativit. B. M. V. 1719. fälligen 131. und folgenden Zielern bezahlt: (i) Auch wider die ſäumige Stände mit Reichs Conſtitutions-mäſſiger Execution verfahren werden. (k)

4.) Den Fundum betreffend, iſt die zu Regenſpurg übergebene Uſual-Matricul (l) eventualiter und proviſionaliter (m) angenommen, worüber gehalten werden ſolle biß ein ander Fundus ſich ergeben, oder ſolcher per rectificationem Matriculæ (n) ergröſſert werden könte.

5.) Damit nun das Unterhaltungs-Quantum erlangt werden möge, worbey von denen Ständen des Reichs die durchgehende Gleichheit (o) bedungen worden, ſolle jeder Stand des Reichs mit dem 131. Ziel Nativ. B. M. V. 1719. den gewöhnlichen Beytrag auf Sieben jährliche Zieler, den Reichsthaler zu 90. Kreutzer gerechnet, erhöhen, (p) und in jeder gewöhnlicher Friſt, nehmlich vier Wochen

vor

vor Annunciationis, und Nativitatis B. M. V. vierthalb Ziel erlegen, auch damit beſtändig continuiren. Und mögen die Stände des Reichs zu Erlangung des Quanti ihre Land-Stände, Bürger und Unterthanen zur Bey-Hülffe ziehen. (q)

Wegen des Modi exequendi, bleibt es bey der Verordnung des jüngern Reichs-Abſchieds de Ao. 1654. (r)

6.) Endlich iſt wegen derer Stände, ſonderlich derer Reichs-Städte, (s) welche ſich über prægravirten Cammer-Matricular-Anſchlag beſchwehret, verordnet:

Daß von Zeit erfolgter Kayſ. Ratification des Reichs-Gutachtens, diejenige Stände, ſo ſich beſchwert zu ſeyn vermeynet, (t) und ihre cauſales moderationis nicht bereits mit genugſamen Creyß-Ausſchreib-Amts, Teſtimonialien übergeben, innerhalb Sechs Monathen, ſolche bey der Reichs-Verſammlung einreichen, nach Verflieſſung ſolcher Friſt aber, welche hierinn ſäumig geweſen, weiter nicht gehöret werden ſollen.

Solche cauſales ſollen forderlichſt examinirt und ob, auch wie hoch ein jeder zu moderiren? Ihro Kayſerl. Majeſt. ein Reichs-Gutachten erſtattet werden, damit allen in der That gravirten Stän-

den längſten in Zeit zweyer Jahre, incluſive obgedachter 6. Monathe moderation nach Befinden wiederfahren möge.

Biß dahin ſollen die Sieben Zieler ohne Abgang bezahlt werden. Wann aber wider Verhoffen nach Verflieſſung zweyer Jahre das Moderations-Geſchäffte nicht ausgemacht, (u) ſo ſolle denen Ständen, welche ihre Cauſales mit teſtimonialibus in beſtimmter Zeit eingebracht, frey ſtehen, nach ſolchen zwey Jahren (x) den alten Anſchlag zu zahlen, und biß ſie der Billigkeit nach in ihrem Suchen conſoliret, damit zu continuiren, auch was ſie an Sieben Ziehlern immittelſt zu viel gezahlt, compenſando einzubehalten.

Was nun per moderationem am Unterhaltungs-nöthigen Quanto abgehen wird, deßhalber ſolle von einem zulänglichen Extr ordinar-Mittel oder Fundo, wordurch der Abgang zu erſetzen (y) berathſchlaget, und ein Reichs-Gutachten darüber verglichen: Schließlich, wegen der übrigen im Kayſerlichen Commiſſions-Decret enthaltenen Puncten (z) weiter deliberiret, und Ihro Kayſerl. Majeſt. im Reichs-Gutachten erſtattet werden.

Ad §. XIX.

a) Im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß Art. 5. §. 53. iſt die Zahl der Aſſeſſoren auf **Funfftzig** geſetzt, und §. 57. das Schema præſentantium Auguſtanæ Confeſſionis Statuum, im jüngern Reichs-Abſchied 1654. §. 169. aber das Schema præſentantium Statuum Catholicorum befindlich. In ſolcher Anzahl der 50. Aſſeſſoren iſt nun weder der Chur-Böheimiſche noch Chur-Braunſchweigiſche begriffen, weil das letzte Churfürſtenthum noch in neulicher Zeit erſt auffgerichtet, beyde aber zum Reichs-Voto im Churfürſtl. Collegio Ao. 1708. reſpectivè redintegrando * und auffs neue, gelanget. Indem nun dieſes mit allen der Churfürſtlichen dignität anhangenden prærogativen geſchehen, auch der Churfürſtl. Anſchlag zum Cammer-Gerichts Unterhalt, Inhalts des Reichs-Schluſſes de Anno 1708. welcher zu geſchwinder Nachricht dem Anhange dieſes Wercks einverleibet, übernommen worden, ſo folgte daraus auch das Recht præſentandi zum Cam̃er-Gericht. Weil aber per Legem pragmaticam Imperii die Zahl der Aſſeſſoren auf 50. geſetzt war, ſo könte ein Zweifel obwalten, ob die von Chur-Böheimb und Chur-Braunſchweig præſentirte Aſſeſſores würcklich in der Zahl der 50. begriffen ſeyn, oder die Zahl auf 52. oder gar auf 54. Aſſeſſores, wann jeglicher Chur-Fürſt zwey præſentirte, verordnet ſeyn ſolte. Dieſe dubia ſind durch gegenwärtigen Reichs-Schluß gehoben, indem (1.) das Schema nicht geändert, ſondern vielmehr auf den Friedens-Schluß ratione Numeri Aſſeſſorum Beziehung geſchiehet,

Von beyden neuen Aſſeſſorat-Stellē/ der Chur-Böheim- und Chur-Brandenburgiſcheu.

* vid. Hert. diſſ. de Renovato Rom. Germ. & Regni Bohemiæ nexu Sect, 2, §. 6. Sect. 3. cap. 3.

het. (2.) Iſt die Zahl der Aſſeſſoren nur ad interim auf XXV. geſetzt. (3.) In welcher Zahl ein Chur-Braunſchweigiſcher mit begriffen ſeyn ſolle. * Da ſich denn nach Anleitung der im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und gefolgtem Reichs-Abſchied befindlichem Schematum die præſentationes zu ſolchen 25. Aſſeſſo-rat-Stellen von ſelbſt ergeben. In welchen Schematibus auch eines und andere præſentirenden Reichs-Standes Abtritt von der Augſpurgiſchen Confeſſion zur Catholiſchen Religion und vice verſa, keine Aenderung geben kan. Sintemahl dieſelben per Legem pragmaticam Imperii ſtatuiret, und ohne anderweit verglichenen Reichs-Schluß darvon abzugehen weder in eines Reichs-Standes noch auch in des Cammer-Gerichts Mächten ſtehet. Es würde aber durch præſentirung eines Catholiſchen Subjecti, von einem Stand, der im Schemate einen Aſſeſſorem Auguſt. Confeſs. præſentiren ſoll, das Schema ſo offt als ſolches geſchichet, und zwar in ſubſtantialibus ratione paritatis religionis geändert. Und obwohl jus præſentandi perſonale iſt, ſo iſt doch qualitas perſonæ intuitu religionis præſentandæ, per Legem Imperii ſtatuiret, welcher ſanctioni der Abtritt von einer zur andern Religion eines Herrn Præſentantis, ſo wenig als in andern Articulis Aenderung zuziehen kan. Das neueſte und dem Friedens-Schluß gemäſſes Exempel hiervon hat ſich bey der Churfürſtl. Sächſiſchen Præſentation A. 1714. begeben, da Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, einen Aſſeſſorem Auguſt. Confeſs. præſentiret, welcher auch Anno 1715. würcklich introduciret worden. Ein ander Exem-

Mutatio Religionis eines Herrn Præſentantis verändert das Schema nicht. Exempla hiervon.

* Die Chur-Braunſchweigiſche Stelle iſt Ao. 1719. würcklich im Collegio Camerali beſetzt worden.

Exempel im Ober-Rheiniſchen Creyß iſt durch Præſentation eines Aſſeſſoris Aug. Confeſs. von Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz als Hertzogen zu Simmern, geſchehen Anno 1712.

b) Es mag vor dieſem wohl geſchehen ſeyn, daß wann ein præſentirender Stand oder Creyß die Cammer-Zieler nicht richtig bezahlt, dem Præſentato die admiſſion ſchwer gemacht worden. Dahero allbereit im jüngern Viſitations-Abſchied §. 22. deßhalber Vorſehung geſchehen, und in jetzigem Reichs-Schluß wiederholet worden. Wann aber der Unterhalt vor XXV. Aſſeſſores überhaupt ermangelte, auch die ordentlichen Executions-Mittel fruchtloß wären, ſo würde dem Collegio Camerali ſo wenig verdacht werden, wann daſſelbe ſich mit mehrern Aſſeſſoren, als unterhalten werden können, nicht überladete, als demſelben zugemuthet worden, nach Inhalt des jüngern Reichs-Abſchieds 50. Aſſeſſores anzunehmen, da der Unterhalt kaum vor XII. oder X. Aſſeſſores zureichig geweſen, und von Ständen des Reichs würcklich entrichtet worden. Und pflegt es ſolchenfalls an denen Herren Præſentantibus und Præſentatis ſelbſt zu ermangeln, indem ſich niemand præſentiren laſſen, oder mit Verlaſſung ſeiner ſtation zu der Aſſeſſorat Stelle eintretten wird, wenn man weiß daß es an Unterhalt fehlet. Dieſes haben Ihro Kayſerl. Majeſt. in Ratificatione des Reichs-Gutachtens mit folgenden Worten allergnädigſt zu bemercken vor nöthig erachtet: „Daß ſie abzuſehen nicht vermöchten, „wie bey unterbleibenden Cammer-Zielern dem Cam„mer-Gericht die Erſetzung der Aſſeſſorat-Stellen kön„ne aufgetragen werden, da es bey demſelben an fiſca„liſchen Urtheln, noch an behöriger höherer Anzeige

Die Aſſeſſorat Stellen dörffen nicht unerſetzt bleiben/ aus Urſach/der præſentirende Stand die Zieler nicht bezahlt.

kei-

„keineswegs, wohl aber daran erwunden, daß die vor„handene Reichs-Geſetze, und inſonderheit der Reichs„Schluß von A. 1713. ohnerachtet des darbey con„ditionirten Nachlaſſes einer Tertiæ an denen biß dahin „rückſtändig verbliebenen Zielern, von denen mehri„ſten Ständen weder befolgt, noch gegen die Saumige „Reichs-Satzungs-mäſſig wäre verfahren worden.

Anno 1654. war die Beſoldung tauſend Rthlr. in ſpecie.

(c Hieraus iſt zu erkennen, was oben mehrmals angeführet, daß Anno 1654. der Aſſeſſoren Beſoldung auf **Ein tauſend Rthlr.** *in ſpecie* gemeynet geweſen, und hat damahls der ſpecies Thaler 90. Kreutzer gegolten. Conf. die **Cammer-Gerichts-Ordnung** *Concept. P. 1. tit.* 56. §. 1.

Was der alte Beſoldungs-Fuß des Hrn. Cammer-Richters uñ Hrn. Præſidenten ſey, und von deſſen weiterer Erhöhung.

d) Dieſer alte Fuß iſt im Reichs-Abſchied Ao. 1654. §. 11. befindlich. Weil aber die Erhöhung der Beſoldung von Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Wohlgefallen dependiret, und gedachte proportion ein ander Fundament als merum Arbitrium Legislatorium nicht haben mag, auch die Zeiten und Umſtände ſich geändert, und der Auffwand ſich vermehret, bevorab ſolche Stands-Perſonen auch in ihren Landen, und Herrſchafften ſich zu zeiten aufzuhalten nöthig haben, darzu die dem Herrn Cammer-Richter frey gelaſſene 10. Wochen, vor einen Herrn Præſidenten aber 6. Wochen im Jahr, eine kurtze Zeit iſt, und alſo ein Theil der Beſoldung der Ordnung nach, negligiret wird: vid. Viſit. A. 1531. §. 23. 25. C. O. C. p. 1. t. 8. §. 1. 13. 14. R. A. 1654. §. 13. Viſit. A. 1713. §. Wegen der Neglecten 43. So iſt einem zeitlichen Cammer-Richter und beyden Herrn Præſidenten, was von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich ihnen weiters zugeleget wird, wohin auch die im Schluß des Kayſerl. allergnädigſten ratificatorii beſchehene Erinnerung gemeinet iſt, wohl zu gönnen.

e) Es ſoll nehmlich der Aſſeſſoren Beſoldung jährlich Zwey tauſend ſpecies Reichsthaler ſeyn, es mag nun der Rthlr. 120. Kr. oder 90. Kr. oder nach dem alten Werth gar 69. Kr. gelten. Weil es aber keine Satzung auf eine Zahl gewiſſer Jahre, ſondern Lex Imperii pragmatica ſeyn ſoll, ſo wird nur præcaviret, wenn etwa die Zeiten ſich ſo verbeſſerten, daß beſſere Müntz durchgehends im Reich werden, folglich der ſpecies Rthlr. (deſſen Werth, wie aller groben Sorten, nach der kleinere Müntz gerechnet wird) wieder 90. Kr. gelten, mithin die pretia rerum fallen würden, daß alsdenn die Aſſeſſores nicht über den valor des ſpecies Reichsthalers noch 30. Kr. ſich zahlen laſſen ſolten. Wenn der Caſus exiſtiret, ſo wird man auch mit zwey tauſend ſpecies Reichsthaler, wenn auch der gerechte Reichsthaler auf 69. Kr. herunter käme, wohl zufrieden ſeyn können. Gleichfalls wenn die valuta des Reichsthalers höher als 120. Kreutzer wider Verhoffen ſteigen ſolten, ſo würde der Abgang nachzutragen ſeyn. Der Reichsthaler ſol zur Beſoldung allezeit nach dem Werth des Reichsthalers bezahlt werde.

f) Durch dieſe Worte hat man zu verſtehen geben wollen, daß das verwilligte Beſoldungs-Augmentum de præterito, auf der nach publication des Viſit. Receſſus 19. Dec. 1713. verſtorbenen vier Aſſeſſoren hinterlaſſene Erben, die reſpectivè gantz extranei ſind, nicht gemeynet, darneben auf Beybehaltung der Gegenwärtigen geſehen worden, wie die Concluſa ſingulorum Collegiorum ſolches ausweiſen. Extenſio des Augmenti de præterito iſt auf der Verſtorbenẽ Erben nicht beſchloſſen.

g) Es ſind nicht alle gegenwärtige Glieder des Gerichts zur Zeit des Viſit. Receſſus da geweſen, ſondern nach und nach darzu kommen, dahero die rata unterſchiedlich iſt pro tempore geſti officii, und haben die gegenwärtige gewißlich bey bißherigem Beſoldungs-Fuß das ihrige, theils auch mit unvermeidlicher Anſchaf- Urſach und Billigkeit des Augmenti de præterito.

 fung

fung eigener Wohnungen, (welche ſchwer wieder an Mann zu bringen, es ſey daß der Eigenthums-Herr ſtirbt, und die Erben es verkauffen müſſen, oder wann ein Caſus der Veränderung des Orths, mit dem Cammer-Gericht ſich begeben ſolte, ſo auch durch Unglücks-Fälle geſchehen kan, und alſo das Kauff-pretium vor ein verlohren Capital zu achten) ſo zugebrockt, daß wo ihnen dieſer Nachtrag nicht zuſtatten käme, ſie um ſich einiger maſſen zu retten, Zeit und Mühe gnug haben müſten. Die Probe giebts einem jeden, wie ſchwer es gefallen mit 2000. Gulden nach denen pretiis rerum, bevorab zu Wetzlar, da ein jeglicher ſeine Waare wie er will, taxiret, und das nöthige von Fremden eingebracht, und erwartet werden muß, ſich pro decoro auffzuführen. Adde lit. (a) beym XVI. Abſatz. Daß aber in termino à quo nicht ad tempus geſti officii, ſondern publicati Receſſus Viſitationis geſehen worden, da doch einige von gegenwärtigen Gliedern des Collegii lang vorher im Amt geweſen, kan dieſe vernünfftige Urſach seyn, daß ſolch beneficium ſonſt allzuweit hinaus extendiret worden wäre, und daß von der Viſitation die Billigkeit der Beſoldungs-Erhöhung befunden worden.

Weil auf den neuen fundum noch wenig gezahlet, ſo iſt die Einnahme von 130. Zielern proviſionaliter zur currentẽ Beſoldung angewendet.

h) Was alſo von dem Rückſtand der 130. Zieler biß zu Anfang des neuen Fundi, das iſt biß Nativ. B. M. V. 1719. da die Zahlung des erſten erhöheten Ziels erſchienen, zur Cam̃er-Gerichts-Pfennigmeiſterey gezahlt oder nicht gezahlt, per verba: noch übrig, und reſpective ausſtändig, das iſt in ſolcher aſſignation begriffen. Und obwohl aus ſolchen Rückſtänden biß zu erfolgter Kayſerl. Ratification des Reichs-Gutachtens, die Camerales ihre Beſoldungen bekommen, ſo iſt doch ſolches nur proviſionaliter geſchehen, weil die Zahlung auf die

die Sieben Zieler ante Ratificationem Cæſaream, nicht erfolgt, ſo gar auch nach dem vorigen Fuß, in dem 131. 132. 133. Ziel biß zur Herbſt-Meſſe 1720. gar wenig gezahlet worden, alſo daß das aus dem Einfluß der 130. Zieler zum Unterhalt proviſionaliter genommene Quantum von denen nach erfolgter Kayſ. Ratification verhoffenden reichlichern Zahlungen wieder erſetzet werden muß. Nun iſt gedachter Ausſtand an denen 130. Zielern biß Annunciat. B. M. V. 1719. ziemlich groß und überſteigt das Quantum ſo zum verwilligten Beſoldungs-Nachtrag vonnöthen. Dahero auch die Aſſignation nur ad concurrentem quantitatem zu verſtehen. Es iſt aber von der Zeit zu erwarten, wenn ſolche Rückſtände ad Caſſam eingehen werden, und ſtehen viel Poſten darunter welche der Pfennigmeiſter zwar als Matricular-mäſſig nicht auslaſſen kan, jedoch auf die Zahlung wenig Rechnung zu machen.

i) Daß der Anfang zur Zahlung der jährlichen Sieben Zieler mit dem 131. Ziel Nativ. B. M. V. im Reichs-Schluß beſtimmt worden, iſt die Urſach, weil die lauffenden Beſoldungen einen terminum à quo nothwendig haben müſſen. Und, indem am 1. Julii ſchon die Anzahl der Aſſeſſoren würcklich vermehret war, ſo muſte der Fundus von ſolcher Zeit an, ſtabiliret werden, alſo daß gleichwie mit dem 131. Ziel die erſte Zahlung auf den erhöheten Fuß geſchehen ſoll, alſo auch in dieſem Quartal nehmlich ult. Sept. die lauffende Beſoldung auf das alterum tantum vor Cammer-Richter, Præſidenten und ſämtliche Aſſeſſoren das erſtemahl erſchienen. Ratione præteriti temporis aber, nehmlich vom 19. Dec. 1713. anzurechnen, biß ult. Jun. 1719. Cammer-Richter, Præſidenten und

Anfang der currenten erhöheten Beſoldung à 1. Jul. 1719.

Aſſeſſoren zu Erlangung des gleichmäſſigen augmenti pro rata temporis officii, der Rückſtand von 130. Zielern, wie obgeſagt, angewieſen. Wenn und in welcher Ordnung der Rückſtand an ſolchen 130. Zielern bezahlt werden ſolle, iſt im Reichsſchluß nicht ausgedruckt, ſondern nur gemeldet, daß ſolche Reichs-Satzungsmäſſig einzutreiben. Wie es nun ſchwer fallen dörffte (1.) dieſen Rückſtand. (2.) Den Rückſtand an erhöheten Zielern, vom 131. an, welcher vor publication der Kayſ. Ratification ſchon auf 3. erhöhete Ziel angewachſen, und (3.) die jährlich erſcheinende Sieben Ziel in 2. terminen einzubringen, ſo zeiget der vorige Reichs-Schluß de A 1713. vid. ſupra §. XV. den Weg und Ordnung, wie es mit Einbringung der 130. zu halten, daß nemlich mit und neben einem erhöheten Ziel, drey der vorigen 130. einfachen Zielern zu bezahlen ſeyen.

De Executione des Unterhalts.

k) Dieſe contra moroſos allhier verordnete Execution wird unten deutlicher explicirt, vide lit. (s). Es iſt bey dieſem Unterricht ſchon im vorhergehenden §§. angemerckt worden, daß ſtatus potentiores im Reich reſpectivè nichts, oder wenig an ſolchen Rückſtänden ſchuldig, wie die Reſt-Deſignationes zeigen. Ergo haben dieſe Stände am richtigſten gezahlet, und die gröſte Ausſtände nur bey der mehrern Zahl dererjenigen, welche etwa ihre letzte Sorge, um Unterhaltung des Cammer-Gerichts Juſtiz-Weſens ſeyn laſſen. Denn wann dieſes unter denen erſten Sorgen ernſtlich und in der That wäre, ſo würden die Zieler zu kein ſolchen Auffwachs kommen. Und was kan endlich vor ein Effect daraus entſtehen, wenn diejenigen, ſo Moderation ſuchen, unter dieſem Vorwand gar nichts zahlen, und alſo aus ihrem Verzug und gefliſſentlicher Auffſchwellung der Zieler, hernach durch ſuchenden

den Nachlaß Gewinn zu erlangen trachten? Jhro Kayſerl. Majeſt. haben dieſes gar emphaticè in dem allergnädigſten Ratificatorio ausgedruckt: Was maſſen dieſelbe endlich abzuſehen nicht vermöchten / was und wieviel dem Juſtitz-Weſen mit leeren Worten und unbefolgten Reichs-Schlüſſen werde geholffen ſeyn.

l) Die Uſual-Matricul, wie ſie zu Regenſpurg übergeben und gedruckt worden, iſt auch im Reichs-Archiv part. General. Continuat. 2. p. 1284. abgedruckt, allhier aber mit einigen nöthigen Erinner- und Anmerckungen im Anhang, dabey auch aus der Tabella zu erſehen, wie viel jeglichen Standes Quantum nach dem letztern Reichs-Schluß der Sieben Zieler betrage. Uſual Matricul.

m) Proviſionaliter iſt dieſe Matricul angenommen: 1.) Weil ſolche noch ſolle rectificiret werden, reſpectivè moderando & augendo auch addendo diejenigen Reichs-Lande, welche im Anſchlag gar nicht ſtehen und doch billig ſtehen ſolten. 2.) Weil der gantze Modus collectandi proviſionalis iſt, ſo lange nehmlich kein beſſer- und ſicherer extraordinar-Mittel zum Unterhalt des Cammer-Gerichts ohne der Stände des Reichs Zuthun. Vid. Reichs-Abſchied 1654. §. 14. ausgefunden worden. Woran man zwar von Anfang des Cammer-Gerichts Syſtematis gearbeitet, aber kein eintziger Vorſchlag, der zulänglicher und unbedencklicher wäre, gefunden worden. Die Acta Deputationis A. 1644. darvon die hieher gehörige Stücke dem Anhang einverleibet, zeigen, wie fleiſſig man damahls in Unterſuchung der Extraordinar-Mittel beſchäfftiget geweſen. Neulicher Zeit iſt von einem Liebhaber der Lotterien, dergleichen vorgeſchlagen worden, es dörffte aber mit ſolchem Glücks-Mittel, ſo auf die Gutwil- Warum dieſe Matricul proviſionaliter angenommen.

lig-

ligkeit der Einleger ankomt, dem Cammer-Gericht unſers Erachtens gar übel proſpiciret und zu befahren ſeye, daß es wie mit dem Actien-Handel in Franckreich damit ablauffen, und man nach dem Winde greiffen, darbey die Realität verlieren werde.

Wie die Matricul rectificiret werde.

n) Rectificando wird die Matricul ergröſſert: 1.) Wann derjenige, der Reichs-Collectable Lande beſitzt, zum Cammer-Gerichts Unterhalt, wenn es noch nicht geſchehen, mit gewiſſem Anſchlag beleget wird. 2.) Wenn ein unzulänglicher oder proportionatè allzu geringer Anſchlag zu einem höhern gebracht wird. Beydes iſt der Billigkeit und der Regul Societatis Civilis an ſich ſelbſt gemäß, aber eines ſo leicht nicht als das andere. Unbedencklich möchte ſeyn, einem der von ſolchem Reichs-onere frey geweſen, zu Erkennung der Billigkeit zu bringen, auch allenfalls denſelbigen, durch rechtliche Wege darzu anzuhalten: Es ſey nun daß der Kayſerl. Fiſcalis ſich ſeines hierunter in der Ordnung gegründeten Amts gebraucht. Vid. *Concept*. **Cammer-Gerichts-Ordnung**/ *p.1.tit.*29. §.5. und daſelbſt allegirte Reichs-Satzungen: Oder daß ein Stand den andern umb Ubernehmung des oneris ſo vom Beſitzer des Landes gefordert wird, rechtlich belanget. vid. *dict. tit.* 29. §. 3. darvon ohnlängſt ein Caſus zwiſchen Sr. Kön. Maj. in Preuſſen, und dem Hochfürſtl. Hauß S. Weiſſenfelß wegen der dem Fürſtenthum Querfurt zukommenden Zieler ſich begeben und per ſententiam A. 1719. 31. Mart. erörtert worden. Auch mag es an verſchiedenen Exempeln nicht ermangeln, daß in Landes-Theilungen oder Verkauffungen, auf welchem Stück das onus hafftet, verborgen gehalten worden. Mehr Bedencklichkeit aber hat die Ergröſſerung eines ſchon vorhandenen, von undencklichen Jahren

ren hergebrachten Anſchlags. Dieſes kan nicht wohl per Officium Fiſcalis geſchehen, ſondern muß in Comitiis beſchloſſen werden. Auſſer Zweiffel finden ſich Collectable Reichs-Lande, die bißhero der Freyheit, weil nichts gefordert worden, ſich gebraucht, theils bekante, theils noch zur Zeit dem Cammer-Gericht unbekante. Und würde gemein-nützlich ſeyn, wenn von denen hochlöblichen Creyß-Ausſchreib-Aemtern dem Cammer-Gericht hierunter an Hand gegangen würde. Gleichfalls iſt gar wahrſcheinlich und zum theil ohne groſſe Unterſuchung begreifflich, daß in Matricula, nach proportion der Lande und Unterthanen unproportionirte Anſchläge ſich finden. Allein die Matricula iſt, wie mehrmals erinnert worden, auf ſothane proportion uhrſprünglich nicht, ſondern auf einen freywilligen Beytrag, welcher hernach zur Reichs-Satzungs-mäſſigen Nothwendigkeit worden, gegründet, auch um ſo wenig bedencklicher geweſen, weil es ein jährlich gewiſſes Quantum, ſo durch allerhand Fälle, wie in der Reichs-Matricul, nicht in infinitum multipliciret werden kan, und darzu das allernothwendigſte in einem jeglichen Reich, die adminiſtration der Juſtitz, betrifft. Es würde alſo zu Ergröſſerung eines und andern Anſchlags des Contribuentis Conſenſus erfodert werden. Welches wie es an ſich ſchwer herzugehen pflegt, auch darzu in vielen Jahren die Hoffnung ſich nicht zeigen dörffte, ſo iſt in jetzigem Reichs-Schluß von Extraordinar-Mitteln zu deliberiren beliebt worden. Denn obwohl die erſte Art der Ergröſſerung mit gantz neuen Anſchlägen weniger Anſtand haben möchte, ſo wird doch die dardurch erlangende Vermehrung zum Hauptwerck nicht erklecklich ſeyn.

Von durchgehender Gleichheit.

o) Dieſe durchgehende Gleichheit haben Jhr. Kayſ. Maj. dahin verſtanden, kan auch ohne gäntzlichen Unſturtz des Wercks anderſt nicht genommen werden, als daß „eine durchgehende Verbindlichkeit, und Execution ge„ſchehen ſolle, nicht aber daß ein und ander Stand mit „Beziehung auf andere Säumige, mit der Zahlung „auch zuruck halten dörffte.

Der Reichsthaler wird in denen erhöheten Zielern nur zu 90. Kreutzer bezahlt. Ungleichheit voriger Zahlung, woher ſie gerühret.

p) Der Reichsthaler ſoll künfftig vom 131. Ziel an zu 90. Kreutzer gezahlt werden. Es iſt nehmlich zeithero in denen Zahlungen bey der Müntz-Währung, groſſe Ungleichheit geweſen: Einige haben den Reichsthaler, weil Ao. 1654. die valuta des guten Reichsthalers wegen ſchlechter Müntze ſich ergröſſert, in ſpeciebus bezahlet, oder wann die Zahlung in anderer Müntz geſchehen, den Auffwechſel nach heutiger valuta erſetzt. Einige haben vor jeglichen Thaler nur 90. current Kreutzer bezahlt, welches der Pfennigmeiſter nicht anders als ſalvo Juris Cæſaris & Imperii angenommen, und quittiret, denn die Meynung des Reichs-Abſchied de Anno 1654. iſt auſſer Zweiffel nicht geweſen, daß der Cammer-Gerichts Unterhalt durch eingeführte geringere Müntz, und folglich erhöheten Preiß des Reichsthalers geſchmälert werden ſolte, welches nothwendig geſchehen würde, wann ein jeder die erhöhete valuta des Reichsthalers an ſeinem Matricular-Quanto gewinnen wolte. e. g. wann der Rthlr. der in guter Müntz 69. Kr gegolten, bey ſchlechter Müntz 90. Kreutzer validiret, und jemand wolte vor jeglichen Rthlr. nur 90. Kr. nach der current-Währung bezahlen, ſo wäre bey dem der zahlet, auf jeglichen Rthlr. 21. Kr. Gewinn, der Empfänger aber erlitte den Abgang. Alſo wenn heut zu Tag der Rthlr. 120. Kr. gilt, und wird nur mit 90. current Kr. bezahlt, ſo

ſo iſt an jeglichem Rthlr. 30. Kr. Einbuſſe. Dahero in gedachtem Reichs-Abſchied 1654. §. 14. verordnet worden, das Quantum Matriculare, ſo vorhero zu Reichs-Gulden gerechnet würde, auf Reichsthaler zu überſetzen, ſo auch per Deputationem Imperii A. 1672. geſchehen, darbey die Reductio der guten Reichs-Gulden, (deren jeder 60. gute Kreutzer nach proportion des ſpecie Reichsthalers zu 69. Kreutzer, hingegen den Reichsthaler zu 90. Kreutzer, jeder Gulden 78. Kreutzer werth geweſen) auf Reichsthaler in tabellam gebracht, * und die Matricula von der Zeit an mit Rthlr. geführet worden, vid. ſupra §. XII. Alſo haben diejenigen welche den Rthlr. zu 90. current Kr. bezahlt, ſolche Zahlung Reichs-Conſtitution-mäſſig, darinne die Zahlung in guten Sorten, wie in Kayſ. Müntz-Edict Reichs-Abſchieden ſtatuiret, erfordert iſt, vid. Cammer-Gerichts-Ordnung p. 1. tit. 56. §. 1. nicht geleiſtet, und wann alſo jemand die in ſpeciebus oder mit Auffwechſel bißhero gethane Zahlung de præterito wieder auf current Müntze zurück rechnen, und den Auffwechſel an currenten Zielern abkürtzen wolte, ſo wird ſolchem Vornehmen billig widerſprochen, dann es darff der Unterhalt des Cam-

* Das Fundament der Tabellæ iſt ex Regula Trium: 69. Kr. thun nach veränderten Müntz-Valor 90. Kr. was thun 60. Kr. i. e. ein Cam̃er-Gülden nach alter Wehrung? Reſp. 78. Kr. 2. Heller, und $\frac{2}{23}$ eines Hellers. Wann man nun zum Exempel 23. Cammer-Gülden zu 1380. gute Kreutzer reſolvirt und ſolche mit 69. dividirt, ſo kommt die Summe 20. Rthlr. Wenn man jeden Gülden zu 78. current Kreutzer 2 $\frac{2}{23}$. Heller rechnet und die Summe mit 90. dividirt, komt ebenfalls 20. Rthlr. pro quota. Anno 1680. hat durch ein des Müntz-Weſens halber erſtattetes Reichs-Gutachten, ſo im Reichs-Archiv Part. General. zu leſen, der Reichsthaler auctoritate publica 90. Kreutzer zu gelten angefangen.

mer-Gerichts durch Veränderung der Müntz nicht Schaden leiden.

Vermöge jetzigen Reichs-Schluſſes aber iſt die Gleichheit in der Zahlung ſtatuiret, alſo daß der Pfennigmeiſter vom 131. Ziel an incluſive, die Zahlung des Reichsthalers zu 90. current Kr. ohnbedingt annehmen muß, und dieſes auſſer Zweiffel wegen beſchehener Erhöhung der Zieler. Darbey es doch die Meynung nicht haben kan, daß die Zahlung in lauter Schiede-Müntz geſchehen dörffte. (Vid. die beym Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung P. 1. tit. 56. §. 1. allegirte Stellen der Reichs-Satzungen,) Dergleichen auch in andern Zahlungen nicht zugelaſſen iſt. So jemand ferner den Reichsthaler mit ſpeciebus bezahlete, ſo iſt der Anwachs der Caſſæ und nicht der Beſoldung. Denn gleichwie vorhin, da wie obgedacht, einige in ſpeciebus, andere in current valor 90. Kr. vor jeden Rthlr. gezahlet, die Beſoldung zwar keinen Abgang leiden müſſen, denn es haben die Camerales ihre Beſoldung doch nach dem valor des Reichsthalers bekommen, die Caſſa aber Abgang erlitten, und weniger Gerichts-Perſonen erhalten werden können; alſo, wenn alle Stände ihr Matricular-Quantum in ſpeciebus zahlten, ſo hätten die Camerales darum keine Vermehrung der Beſoldung, ſondern die Pfennigmeiſterey-Caſſa hätte den Zuwachs. Nun iſt die Sache wie oberwehnt, reguliret.

Uberſchlag der Sieben Zieler gegen die Ausgabe.

Die Sieben jährliche Zieler betragen nach dem Fuß der Uſual-Matricul ſämtlichen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, und zwar nach Abzug derer als ungangbar bemerckten Poſten, (vid. die Matricul im Anhang dieſes Wercks) 92781. Rthlr. 17. Kr. jeden Rthlr. zu 90. current Kr. gerechnet, zu Gülden aber à 60. Kr. überſetzt, thut die Summa 139171. fl.

30. Kr.

30. Kr. Hingegen der Unterhalt vor Cammer-Richter, Præſidenten und XXV. Aſſeſſores nach dem ad alterum tantum erhöheten Beſoldungs-Fuß 64284. Rthlr. in ſpecie jeden zu 2. fl. gerechnet, thut 128568. fl. Hierzu kommt der Officianten Beſoldung, welche nach dem alten Fuß beträgt 3013. Rthlr. oder 4514. fl. 30. Kr. So dann die vor Herrn Cammer-Richtern und Herren Præſidenten noch ferners von Kayſ. Maj. und dem Reich reſolvirende Erhöhung. Nicht weniger der Officianten gleichfalls verhoffende Beſoldungs-Beſſerung. Auch hat der Cammer-Gerichts Pfennigmeiſter über die Beſoldungen noch jährlich extraordinar-Ausgaben, e. g. die Zehrung auf denen Franckfurter Meſſen vor ſich und den Gegenſchreiber, porto oder agio zu Herbringung der Gelder aus denen Lege-Städten, (denn umſonſt ſchafft es niemand nach Franckfurt, und nach Wetzlar,) Verſchickungs-Koſten in Cameral-Angelegenheiten, welche letzte doch ſelten vorkommen. Und ſind zwar zu extraordinair-Ausgaben, die Fiſcaliſchen Gefälle in der **Cammer-Gerichts-Ordnung** *Concept. P.* 1. *tit.* 28. §. 8. *& tit.* 56. §. 2. gewidmet; weil aber nach Abzug derer vom Herrn Fiſcali vorſchieſſenden Unkoſten, darvon wenig übrig zu ſeyn pflegt, ſo kommt freylich der unumbgängliche Auffwandt, nach des Collegii jedesmaliger Verordnung auf die Pfennigmeiſterey-Caſſe. Welchergeſtalt nun der Abgang, was nemlich über die **Sieben** Zieler nöthig, werde erfüllt oder ſonſt dem Werck Ziel und Maaſſe gegeben werden, beruhet auf weitere Reichs-Deliberation, und iſt die Hoffnung nicht zu verliehren, daß durch Wiederbeybringung einiger bißhero ungangbar geweſenen Poſten, auch Vermehrung der Rubricarum Matriculæ der Unterhaltungs-Fundus nicht werde ergröſſert werden können.

Wo der Cantzeley Perſonen Beſoldung herkomme / wie auch der Procuratorum.

Der Cantzley-Perſonen halber, darvon im Kayſ. allergnädigſten Ratificatorio Erinnerung geſchicht, dienet zum Unterricht, daß deren Beſoldung nicht aus der Pfennigmeiſterey-Caſſe, alſo auch nicht à contributione Statuum Imperii hergenommen werde, ſondern aus denen Cantzley-Tax-Gefällen, welche zulänglich zu erhöhen geſuchet wird. Innmaſſen A. 1654. auch geſchehen und dabey die proportio gegen die Beſoldungs-Erhöhung der Aſſeſſoren zu beobachten, vor billig erachtet worden, vide die Beylage im Anhang p. 28. junct. p. 46. Was auch ferner von den Procuratoren eingefloſſen, referiret ſich auf derſelben Anſuchen pro augmento taxo laborum, und iſt wohl gewiß, daß wann ein Procurator Cameræ deren bey 25. ſind, von der taxa allein leben ſolte, mancher unter ihnen darbey ſchwer beſtehen würde. Es genieſſen aber viele unter ihnen jährliche Beſoldungen von Ständen des Reichs und andere utilia die in der taxa nicht ſtehen, auch keine geſetzte Maaß haben.

Beytrag der Unterthanen zum Camer-Gerichts Unterhalt.

q) Dieſes iſt im jüngern Reichs-Abſchied §. 14. in fine allbereit verordnet, auſſer Zweiffel ad exemplum der übrigen Reichs-onerum. Adde Capitul. Leopold. & Joſeph. Artic. III. inprimis Auguſtiſſimi Caroli VI. Artic. XV. Confer. Reichs-Abſchied Ao. 1566. §. 41. R.A. 1576. §. 12. 13. R.A. 1582. §. 12. 13.

Modus exequendi.

r) Dieſer Modus exequendi iſt aus dem jüngern Reichs-Abſchied §. 15. 16. 17. 18. oben im §. X. lit. c. angeführet. Und hat es freylich wie Ihro Kayſ. Majeſt. allergnädigſt erinnert, beym Cammer-Gericht an fiſcaliſchen Urtheln und höherer Orthen gethanen Anzeigen nicht gemangelt, aber nicht wohl erſinnlich, warum von Seiten der hochlöblichen Creyß-Ausſchreib-Aemter, welche doch ihres Orts meiſtentheils

ſelbſt

ſelbſt bezahlen, gegen die ſäumige Mit-Stände der behörige Ernſt nicht gebraucht wird; ja es dörffte dem Cammer-Gericht wohl gar verübelt werden, wenn man gegen die exequirende hohe Stände mit der declaratione pœnæ und andern im Reichs-Abſchied vorgeſchriebenen Wegen würcklich verführe.

s) Die Reichs-Städte haben ſich am meiſten wider die Erhöhung der Zieler geſperret, wie die Beylagen zum 17. Abſatz zeigen, man kan auch in Abrede nicht ſtellen, daß nicht einige Städte auſſer dem Stand geſetzt worden, den gewöhnlichen Anſchlag in ſeptuplo zu entrichten. Hingegen ſind einige, da es mehr am Willen und ordentlicher Anſtalt, als am Vermögen fehlen möchte. Gleichwohl finden ſich auch ſolche, die bey gutem Vermögen auch gute Ordnung zu Hauß, und folglich Richtigkeit in ihren Bezahlungen halten. Die Erfahrung giebts, wo an einem Ort gute Ordnung und Haußhaltung iſt, da mangelts auch nicht an Bezahlung der zur Juſtitz im Röm. Reich verordneter Unterhaltungs-Zieler. Reichs-Städtiſche gravamina wider die Matricul.

t) So iſt demnach das beneficium, moderationem zu bitten und hinlängliche teſtimoniales beyzubringen, nicht nur denen Reichs-Städten, ſondern auch andern Ständen gemein. Zur Zeit des publicirten Kayſerl. Ratificatorii am 5. Nov. 1720. haben ſich allbereit viele, pro moderatione theils mit, theils ohne teſtimonialien gemeldet, und werden intra terminum præcluſivum der 6. Monate, welcher den 5. May 1721. ablaufft, deren auſſer Zweiffel noch mehrer vorkommen. Ob ſie alle zu ihrem Geſuch werden zulängliche Urſach haben und erhöret werden, muß man von der Zeit erwarten. Je mehr aber von dem nöthigen Unterhaltungs-Quanto per moderationem abge- Moderatio Matriculæ iſt quoad quæſtionem An? feſt geſtellet.

gehet, je ſchwerer wird ſeyn ein hinlänglich Mittel zu Erſetzung des Abgangs zu erfinden.

Von dem Moderations Werck ſelbſt und dem dißfalls im Reichsſchluß befindlichen eventualen Vorbehalt.

u) Dieſe Clauſula, wenn ſie wider Verhoffen purificiret werden, und immittelſt kein hinlänglich Mittel zu Erſetzung des Abgangs ausgefunden werden ſolte, könte dem mit ſo groſſer Mühe errichteten Werck auf einmahl und ehe es zum Gang kommen, eine groſſe Aenderung verurſachen. Denn wann immittelſt das Cammer-Gericht mit ziemlicher Anzahl Aſſeſſoren vermehret, und die groſſe Menge derer Reichs-Städte auch anderer Stände, welche moderation ſuchen, nicht allein beym vorigen Anſchlag bleiben, ſondern auch was ſie auf die Sieben Zieler bezahlet, compenſando einbehalten, ſo muß nothwendig am Unterhalt gar vieles ermangeln. Denn das Reichs-Städtiſche Quantum Matriculare insgeſamt beträgt allein in circa Neun Aſſeſſoren Beſoldung aus, es mag ſolche auf ein oder zwey tauſend ſpecies Reichsthaler gerechnet werden. Der Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Reichs-vätterliche Vorſorge auch übriger Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs Eyfer vor das gemeine Beſte muß dißfalls den Troſt geben, und das axioma: de Republica non eſt deſperandum.

Ob nun das Moderation-Werck in Comitiis durch gewöhnlichen modum deliberandi oder per Deputatos werde tractiret und was vor ein Regulativum principium bey der Cameral-Matricul werde beſchloſſen werden, wird gleichfalls von der Zeit zu erwarten ſeyn. Sonſt iſt von Moderation der Reichs-Matricul, vieles in Reichs-Satzungen verordnet:

Reichs-

Reichs-Abſchied 1530. §. 138. 139.

Reichs-Abſchied 1532. Art. VI.

Reichs-Abſchied 1541. §. 70. usque 75.

R.A. 1543. §. Damit nun 16. & ſeqq. 17. 18.

Reichs-Abſchied 1548. §. Ferner wiewohl 76. uſque 89. allwo §. 86. appellatio ad Cameram à Judicio moderatorum vorbehalten.

Reichs-Abſchied 1555. §. 15. uſque 130.

Reichs-Abſchied 1566. §. Nach obgeſetzten 124. uſque 146. allwo §. 141. ſeqq. Modus vorgeſchrieben, wie beym Cammer-Gericht in puncto appellationis verfahren werden ſolle.

Reichs-Abſchied 1570. §. Als wir dann 108. uſque 118. da werden die appellationes wieder an an Kayſerl. Maj. und Stände des Reichs verwieſen.

Reichs-Abſchied 1571. §. 3. 38. 40. 41. Von Unrichtigkeit und manglender moderation.

Reichs-Abſchied 1576. §. 83. uſq; 106. allwo umſtändliche Inſtruction pro Commiſſariis ad moderationem befindlich.

Reichs-Abſchied 1582. §. 50. uſque 65. da wird §. 64. Matricula Imperii de Ao. 1521. vor die gerechteſte und gewiſſeſte angenommen.

Reichs-Abſchied 1654. §. 195. Wird die Verordnung des Reichs-Abſchieds 1582. wiederholet.

Reichs-Gutachten Anno 1670. $\frac{10}{20}$. Auguſti, weil die Deputation ad moderationem innerhalb 3. Monaten nach geendigtem Reichs-Tag bewerckſtelliget haben, inhærendo dem Reichs-Abſchied de Anno 1582. vide Reichs-Archiv. Part. I. general. pag. 786.

Die Erfahrung aber hat gegeben, daß viele moderationes in der Reichs-Matricul in Comitiis reſolviret, durch ordentlich Reichs-Gutachten Kayſ. Maj. über-

geben und von deroſelben genehm gehalten worden. Vide das Reichs-Archiv Part. I. general. p. 272. ſeqq.

Die 2. Jahre zum Moderations-Geſchäfft verſtehen ſich vom 5. Novemb. 1720. an zu rechnen.

x) Der Reichs-Schluß will die zwey Jahre à die publicatæ ratificationis Cæſareæ und alſo nicht nach der Summe der bezahlten oder unbezahlten Zieler vom 131. an, gezehlet haben. Denn wann dieſes ſeyn ſolte, ſo wären mit dem 134. ſo auf Annunciat. B. M. V. 1721. die zwey Jahr ſchon um, und doch auf die erhöheten Zieler ante publicatam ratificationem noch nichts gezahlet worden. Indeſſen hat das Collegium Camerale Pflichten halber nicht unterlaſſen können bey Kayſerl. Majeſt. auch Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs eventualiter um prolongation des termini geziemend zu bitten, wie die im Anhang befindliche Schreiben beſagen:

Welchergeſtalt die Erſetzung des per moderationem entſtehenden Abgangs geſchehen könne.

y) Die Erſetzung des Abgangs, ſo per moderationem entſtehet, kan auf verſchiedene Weiſe geſchehen, welche auf höherer deliberation und Entſchlieſſung beruhet:

Durch Herbeybringung einiger bißhero ungangbaren Poſtē.

1.) Wenn von denen in Matricula Uſuali, als ungangbar angegebene Poſten, oder Rubricis zahlender Stände, weil nemlich in ſehr viel Jahren per exemtionem oder andere Urſachen, daran nichts bezahlt worden, wo nicht alle, (ſo mutato rerum ſtatu per avulſionem ab Imperio nicht thunlich,) doch einige wieder in Gang und zur Zahlung zu bringen:

Durch Vermehrung der Contribuenten.

2.) Wann die Rubricæ contribuentium vermehret werden können. Alſo giebt der neue Chur-Böheimiſche Anſchlag einen ziemlichen Zugang, ſintemahl von Anno 1708. an, da die Chur-Böheimiſche reintroduction in das Churfürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tag geſchehen, auch der Churfürſtl. Anſchlag zum Caṁer-Gerichts-Unterhalt übernommen worden,

den, vide deſſen Quantum oben §. 8. verſu.: Endlich. ꝛc. Und iſt bey denen Anno 1719. auf dem Reichs-Tag gehaltenen deliberationibus zu vernehmen geweſen daß wegen der Chur Böheimb auf den Fuß jährlicher Sieben Zieler die Summa von 2800. Gülden zu 60. Kr. zu bezahlen declariret worden.

Bey dem Churfürſtl. Braunſchweigiſchen Anſchlag ſoll es die Meynung bey damahliger introduction nicht gehabt haben, daß ein gantz neuer Churfürſtlicher Anſchlag ratione dignitatis wäre bewilliget worden, ſondern weil die der Chur Braunſchweig einverleibte Lande, vorhin zum Cammer-Gerichts Unterhalt contribuiret, und in dem Anno 1708. beſchehenen Reichs-Concluſo der Churfürſtliche Anſchlag von denen Churfürſtlichen Landen übernommen worden, ungewöhnlich aber ſey von einerley Landen doppelten Anſchlag zu haben; ſo ſey es nur die Meynung geweſen den Unterhalt zum Cammer-Gericht gleich andern Chur-Fürſten zu bezahlen. * Chur-Braunſchweig zahlt jetzo den gewöhnlichen Churfürſtl. Anſchlag.

So dann finden ſich auſſer Zweiffel im Reich verſchiedene immediate Graff- und Herrſchafften, welche noch keinen Anſchlag haben: e. g. im Weſtphäliſchen Creyß die Graffſchafft Berg, ** die Graffſchafft Witte, ſo jetzo Herr Graff von Gich, die neue Graffſchafft Kerpen, ſo Herr Graff von Einige noch nicht in Matricula ſtehende Reichs-Lande.

* Zu Chur-Braunſchweig gehören die Fürſtenthümer Zelle, Calenberg, Grubenhagen, ſo dann die Graffſchafften Hoya und Diepholtz, ſamt denen Schaumburg- und Hildesheimiſchen Stücken, von welchen allen bißhero in Summa auf jeglich Ziel 223. Rthlr. 49½ Kr bezahlet worden. Der gewöhnliche Churfürſtliche Anſchlag iſt jedes einfaches Ziel 231. Rthlr. 81. Kr.

** Vid. Imhof. Notit. Proc. Imp. Lib. 6. Cap. 1. Num. 12.

Schaesberg beſitzet, die Herrlichkeit Schönau und dergleichen mehr in dieſem und andern Creyſen. *

Wegen des **Fürſtenthums Mörß** haben Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen den 14. Auguſt. 1709. zum Cammer-Gerichts Unterhalt jedes Ziel 14. Gulden bezahlen zu wollen, declariren laſſen, wie im Reichs- Archiv Part. I. general. pag. 786. zu leſen.

Durch Rectification der Matricul,

3.) Durch Rectification der Matricul, wann ein oder ander Stand der in proportion gegen andere einen allzu kleinen Anſchlag hätte, ſolchen erhöhen lieſſe. Endlich

Durch Bey-hülffe eines extraordinar Mittels.

4.) Durch Bey-Hülffe ein oder andern extraordinar Mittels. Zu verſtehen, mit Beybehaltung des ordinarii modo contribuendi ad certum quantum. Dann kein extraordinar-Mittel kan zum fundo des gantzen Unterhalts hinlänglich ſeyn. Es beruhet nun auf weiterer Reichs-Deliberation und Schluß, ob diejenigen Mittel deren oben §. 16. Erwehnung geſchehen, oder andere, und wie weit? zum beſtändigen Fuß, oder Verſuch, mehr als vorhin Anno 1644. und 1654. vor practicirlich werden gehalten werden.

Ob der Cammer-Gerichts Unterhalt nach dem Fuß der Reichs-Matricul zu repartiren.

Man erinnert ſich auch, daß zu Abhelffung des vielfältigen Moderations-Geſuchs und Beſchwerung über Ungleichheit gegen den Anſchlag der Reichs-Matricul, in Vorſchlag gekommen, das nöthige Unterhaltungs-Quantum ſo auf XXV. Aſſeſſores im erhöheten Be-

* Aus jetzt gedachtem Auctore Notitiæ Procerum Imperii können verſchiedene ſpecificiret werden, welche der Stimm und Sitzes auff Reichs-Tägen genieſſen, deren Anſchlag wie auch derer ſchon gemeldeten, höherer Entſchlieſſung anheim geſtellet bleibt. Als die Graffſchafft **Geyer** lib. 8. cap. 9. **Reineck** lib. 8. cap. 7. **Dernbach** cap. 2. **Reigelsberg** cap. 8.

Beſoldungs-Fuß nicht gar 150000. Gulden jährlich vor das gantze Römiſche Reich beträgt, nach dem Fuß der Reichs-Matricul zu repartiren, und die Cameral-Matricul gar auffzuheben. Nun würde zwar wenig dran gelegen ſeyn, ob der Unterhalt nach der Cameral-oder Reichs-Matricul bezahlet würde, wenn derſelbe nur auf ſichern Fuß geſtellet wird. Gleichwie aber die Reichs-Matricul viel und mannigfältiger Veränderung unterworffen, und nach dem Reichs-Matricular Fuß, das Quantum vieler hohen Stände, gegen das jetzige auf Sieben jährliche Zieler gerichtetes, ſich mercklich ergröſſern würde, ſo iſt zu zweiffeln ob dieſer Vorſchlag ingreſs finden werde. Wann aber es am Willen der beſchloſſenen Zahlung mangelt, ſo leidet der Cammer-Gerichts-Unterhalt, es mag die repartition des erforderten Quanti nach der Reichs-oder Cammer-Matricul gemacht werden.

z) Dieſe Puncte ſind aus dem Kayſerl. Commiſſions-Decreto und reſpective aus der allergnädigſten ratification des erſtatteten Reichs-Gutachten über die Haupt-Puncte, des Numeri Aſſeſſorum, Salarii, und Fundi, zu erſehen, und weil darüber noch kein Schluß erfolgt, ſo kan hiernechſt wann ſolcher geſchehen, dieſer Unterricht, ſo viel darzu gehöret, leichtlich ſuppliret werden. Indeſſen vernimmt man von Regenſpurg, daß die Reichs-Deliberationes in denen Cameral-Materien wiederum reaſſumiret, dem löbl. Schwäbiſchen Crayß mit Beding künfftig richtigerer Zahlung, der begehrte Nachlaß noch eines Dritttheils des Ausſtands an Zielern auch im Churfürſtlichen Collegio bewilliget worden. Des Reichs-Fürſtlichen Collegii Schluß iſt ſchon im Concluſo vom 3. Sept. 1719. befindlich.

Was noch weiter in der Cameral Materie zu beſchlieſſen.

§. XX.

Schluß dieſes Wercks cum Voto.

So hat demnach der jetzt regierende Preiß-würdigſte Römiſche Kayſer CAROLUS VI. Dero Reichs-vätterliche Sorgfalt auch zu dieſem groſſen Werck wie Ihro Kayſerliche Majeſtät es ſelbſt und billig alſo nennen, mit allem Ernſt gerichtet, und was Kayſer Carl der V. welcher zwar zum Unterhalt des Gerichts soliden Grund gelegt, doch es ſo weit zu erheben nicht vermocht; die folgende Römiſche Kayſer auch nicht zum Stande gebracht, das muſte CAROLO dem VI. vorbehalten bleiben.

Wir ſchlieſſen alſo dieſen Unterricht, mit hertzlichem Wunſch, daß der HErr aller Herren und König aller Könige, der in Gerechtigkeit, und auf dieſelbe, vom

Him-

Himmel ſchauet, über Ihro Kayſerliche Majeſtät kräfftiglich walten, Dero Preiß-volle Kayſerliche Regierung friſten, zu beſtändigem Grund folgender Zeiten Wohlſtandes im Heiligen Römiſchen Reich beſtättigen und beglückſeeligen:

Nicht weniger alle Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs ſegnen, und Dero Rathſchläge zu des Heiligen Reichs gemeinſamer Wohlfahrt, von welcher auch Salus Singulorum abhanget, mithin zur Handhab-und Vereinbahrung Friedens und Gerechtigkeit gedeyhen laſſen:

Endlich auch das hoch-preißliche Kayſ. und Reichs-Cammer-Gericht unter Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Schutz und Handreichung, auch kräfftiger Unterſtützung von Churfürſten, Fürſten u. Ständen des Reichs, in Seinem Durchleuchtigſten Haupt,

hohen

hohen Præſidio und ſämtlichen Gliedern zu tapfferer Geſetz-mäſſiger Adminiſtration der Juſtiz beſtändig blühen laſſen wolle.

Anhang
verſchiedener
ACTORUM PUBLICORUM
und
DOCUMENTORUM,
Zur Erleuterung des vorhergehenden
Gründlichen Unterrichts
gehörig/

Welche theils vorhin gedruckt, theils aus bewährten Archivis und Collectionibus ſuppliret worden.

Franckfurt am Mayn,
Verlegts Johann Maximilian von Sand. MDCCXXI.

Num. I.

ad § *III. Lit.* (d)

Kayſer Carl des V. Diploma, wegen Ubergab der Cantzley beym Kayſerlichen Cammer-Gericht und der Gefälle an den Chur-Fürſten zu Mayntz, als Ertz-Cantzler, Anno 1530. Extat in Lundorp. Act. publ. Tom. VII. pag. 589. ſub num. 505.

WIr CARL der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayſer, ꝛc. bekennen, als der Hochwürdige, in GOtt Vater Albrecht / der Heil. Römiſ. Kirchen des Titels St. Petri ad Vincula Prieſter, Cardinal, Ertz-Biſchoff zu Mayntz und Magdeburg, Primas, Adminiſtrator zu Halberſtadt, des Heil. Römiſ. Reichs in Germanien Ertz-Cantzlar, Unſer lieber Freund, und Chur-Fürſt, Uns jetzo in Unſerer Ankunfft anhero bericht, mit was Begnadigungen, Freyheiten, Herrlichkeiten, und Gerechtigkeiten, Se. Ld. und deroſelben Ertz-Stiffts Mayntz von weyland Löbl. Gedächtnüs Unſern Vorfahren am Reich Römiſchen Kayſern und Königen, auch Uns des Ertz-Cancellariats halben verſehenen, und nemblich ſo ein Ertz-Biſchoff zu Mayntz als der Ertz-Cantzler durch Germanien ſein Ertz-Cancellariat ſelbſt verſehen will, daß Ihme ein Römiſcher Kayſer oder König das Kayſerl. oder Königl. Sigill mit aller Würck- und Nutzung folgen laſſen ſoll, alles mit weiterer Anzeig Genüge vieler Seiner Ld. Vorfahren, die ſolche in Gebrauch gebracht haben, und Se. Ld. deß noch im Brauch ſeye, und daß auch vermög ſolcher Gerechtigkeit und Freyheit Sr. Ld. Vorfahren, weyland Ertz-Biſchoff Bertholden das Cammer-Gericht bey zeiten Unſers lieben Herrn und An-Herrn, weyland Kayſer Maximilian, löbl. Gedächtnüß, erſtlich auffgericht worden,

worden, daſſelbig Cammer-Gericht mit Protonotarien, Notarien, Schreibern, oder andern Perſonen beſtellt, verſehen, und nicht mit geringem Unkoſten in weſen gebracht, und folgendts derſelbig auch die Regiments-Cantzley damahls zu Nürnberg in Verſehung, und gebührlich Verwaltung gehabt, inn, und bey auch Abweſen berührtes Unſers An-Herrn Kayſers Maximilians, und folgends, Sr. Ld. ſelbſt zu Worms, und auch zu Nürnberg, Uns zu unterthänigem Gefallen, und allein aus gutem Willen zugelaſſen, daß die Cammer-Gerichts Cantzley-Gefäll eine zeitlang zu Unterhaltung der Regiments- und Cammer-Gerichts-Perſonen in der Gemein dienen ſolten, doch mit Vorbehalt, und Proteſtation, dieſelbige Cantzeley zu Sr. Ld. Gelegenheit und Nothdurfft wiederumb an ſich zu nehmen, Und dieweil nun ein ſolches eine gute Zeit alſo gewährt, und damit dann Se. Ld. und Ihrem Ertz-Stifft Mayntz ihre Freyheit und Gerechtigkeit durch ſolch lang Nachgeben nicht gar entzogen, daß alſo die Zeit, und Sr. Ld. Nothdurfft erfordern, und erheiſchen thäte, die Verſehung und Adminiſtration berührter Unſer Cammer-Gerichts-Cantzley, und wie Sr. Ld. als Ertz-Cantzler, gebührte, zu verwalten, darzu dann auch Sr. Ld. nicht wenig verurſachte, daß etwan zwiſchen der Regiments, Cam̃er-Gerichts- und Cantzley-Perſonen viel Irrungen, und Zanck ſolcher Cantzley-Gefäll halben entſtanden, und damit viel Zeit verſäumlich hingebracht, der Sachen, und Partheyen zu mercklichem Verzug und Verhinderung, daß auch derſelben Cammer-Gerichts Cantzley-Perſonen, als Protonotarien, Notarien, Secretarien, und Schreiber ſich etliche zeithero gegen Sr. Ld. als dem Ertz-Cantzlern, vielfältig und mit Beſchwerden beklagt, und auch neulich derhalben Erinnerung gethan hätten, daß ſie ihrer Mühe und Arbeit noch nicht gnugſam belohnet, ſondern ihnen ihren beſtimmten Soldt von den Cantzley-Gefällen, die ſie mit ihrer groſſen Arbeit erwunnen auffverzogen würden, daß auch Seine Ld. viel andere mehr Klagen auf verträgliche Mängel, und Ungeſchicklichkeit derſelben Cantzley halber fürkommen, die mit Fleiß abzuwenden, und derhalben gebührlich Einſehen zu haben, höchlich vonnöthen wären, und darauf uns embſiglich angeſucht, und gebetten, daß Wir Seiner Ld. als Ertz-Cantzlers die obberührte Cantzley, (dieweil Seiner Ld. Gelegenheit und Nothdurfft ſolches höchlich erfordert) mit aller Gerechtigkeit, Regierung und Verwaltung wiederum zuzuſtellen, und darüber nothdürfftige Brieff, und Befelch zu geben gnädig geruheten.

Dieweil uns nun männiglichen bey ſeinen Freyheiten, Regalien,

und Gerechtigkeiten zu laſſen, und zu handhaben gebühret, wie auch auf gehabten genugſamen Bericht, und Erfahrung obberührter angezeigter Gerechtigkeit, und Erzehlung dem obgenannten unſerm **Freund dem** Cardinal, **und Ertz-Biſchoffen zu Mayntz / als Ertz-Cantzlers** eigene Gerechtigkeit über Sr. Ld. Willen, und Gelegenheit zu entziehen keineswegs gedencken, ſondern der erzeigten Gefallens, und Gehorſams, in deme Se. Ld. und dero Vorfahren ſolcher ihrer Gerechtigkeit der Cantzley ein Zeithero gutwillig entwichen gnädig begnügig, und danckbar ſeyn; So haben **Wir / als Römiſcher Kayſer / deme ſolches** allein zuſtehet, dem obgedachten unſerm Freund dem Cardinal, und Ertz-Biſchoffen zu Maynz als Ertz-Cantzlern die obgedachte unſers Cammer-**Gerichts Cantzley** mit aller **ihrer Regierung /** und **Erhaltung Gerechtigkeit Gefällen** und adminiſtration gäntzlich **widerum zugeſtellt /** ſtellen Ihme die auch alſo zu von Römiſcher Kayſerl. Macht Vollnkommenheit, und rechtem Wiſſen hiemit in Krafft dieſes Brieffs, und meynen, ſetzen und wollen, daß der genant unſer Freund der Cardinal, und Ertz-Biſchoff zu Maynz als Ertz-Cantzlar dieſelbige Cantzley mit aller Adminiſtration, Beſtellung, Verwaltung, Verlegung, Gefällen und Gerechtigkeit halben, und daran, und darob ſeyn ſolle, daß die mit geſchickten fleiſſigen Perſonen an alle Amt mit gebührlicher Beſoldung beſtellt, fürſehen, und ſonſt dermaſſen mit gebührlichem Einſehen beſtellt werde, damit an ſonderlicher Verfertigung aller Sachen in einige Weiß kein Saumnüß erſcheine, und die Klagen und Mangel ſo bißhero geſpürt, abgewendet, und gebeſſert werden.

Und gebieten darauff unſerm Cammer-Richter und Beyſitzern unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts jetzigen und künfftigen, daß ſie **ſich aller Ordnung der obberührten Cammer-Gerichts-Cantzley mit Beſetzung / und Entſetzung der Perſonen / und Einnehmung und Theilung der Gefäll hinführo gar enthalten /** und entſchlagen, dem obgedachten unſern Freund dem Cardinal, und Ertz-Biſchoff zu Maynz die Regiſter, und Schlüſſel zu den Cantzley-Gefällen zu handen ſtellen, und Seiner Ld. alle Adminiſtration, und Gerechtigkeit, wie einem Ertz-Cantzlern gebühret, und vormahls vor obgedachter gutwilliger Nachlaſſung herkommen, und gebanet iſt, gäntzlich folgen laſſen, und alſo an dieſer unſer Wiederzuſtellung, und Freyheit keineswegs verhindern noch irren, als lieb ihnen allen und jedem ſeye unſer Ungnad und darzu ein Pön nemlich 50. Marck lötiges Golds zu vermeyden, die ein jeder ſo offt er freventlich hierwider thäte, uns halb zu unſer Kayſerl. Cammer, und den

andern halben Theil dem obgedachten unſerm Freund, dem Cardinal, und Ertz-Biſchoffen zu Mayntz unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſollen; Das vermeynen wir ernſtlich uhrkundt dieſes Briefs. Geben in unſerer, und des Reichs Stadt Augſpurg am - - des Monaths, nach unſers HErrn Geburt Ein tauſend fünff hundert und in dem dreyſſigſten / Unſers Kayſerthums im 12. und der andern unſerer Reiche im 15.ten Jahr.

CAROLVS.

Vt. Albertus. Alexander Schütz.

Num. II.

ad §. *VI. n.* 2. *&* §. *X.*

Die Cammer-Gerichts Vorſtellung an Kayſerl. Majeſt. und die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg A. 1641. wegen ihres Unterhalts und Salarii, darinn auch von denen ſo genannten *Neglectis mortuorum* gehandelt wird. Extat in Lundorp. Act. Publ. Tom. 5. p. 336. ſub Num. 108. **mit Beylag.**

Des Cammer-Gerichts zu Speyer Schreiben an die Churfürſten und Stånd zu Regenſpurg, die Verånderung und reſtriction ihres Salarii betreffend.

Hochwürdigſt, Durchleuchtigſt, Hochwürdige, Durchleuchtige, Hoch- und Wohlgebohrne, Ehrwürdige, Geſtrenge, Edel, Veſte, und Hochgelehrte, auch Fürſichtig, Ehrſamb, und Weiſe, des Heiligen Reichs Chur-Fürſten, und Stånd, und deren reſpectivè fürtreffliche Abgeſandte, gnådigſt, gnådige, und großgünſtige Herrn.

Aus was hochwichtigen Urſachen wir bewogen worden, Copeylich beykommendes Schreiben an die Kayſerl. Majeſt. unſern allergnådigſten Herrn, bey dieſer noch währender Reichs-Verſammlung allerunterthånigſt abgehen zu laſſen, geben deſſen Contenta mit mehrerm zu vernehmen.

Weilen wir nun der zuverſichtlichen Hoffnung geleben, es werden Eu. Chur-

Churfürſt. Gnaden Gnaden Gnaden, Durchl. Fürſtl. Gnaden Gnaden, und die Herrn, ſolches in Ungnaden, und ungutem nicht vermercken, ſondern der erſcheinenden hohen Noth, auch des Wercks importirender Wichtigkeit zuſchreiben, und an ihrem hohen Ort für ſich ſelbſten geneigt ſeyn, die gnädigſt, gnädig, und großgünſtig Vermittelung zu thun, und zu verhelffen, damit dieſem unſerem billigmäſſigem petito möge allergnädigſt deferirt, alſo der lang höchlich geſuchte Scopus der wieder Erheb- und Stabilirung dieſer des Heil. Reichs höchſte Juſtitz effective allequirt werden.

Als haben wir nicht unterlaſſen ſollen, neben unterthänigſt, unterthänig- und dienſtlicher Communication, auch Eu. Churfürſtl. Gnaden Gnaden Gnaden, als welche dabey hauptſächlich intereſſirt, und in deren Mächten beſtehet, darum höchſten Fleiſſes in Unterthänigkeit, und dienſtlich zu bitten, und thun in Erwartung gedeylich fürderſamer gnädigſt, gnädiger, und großgünſtiger reſolution zu dero ſämtlichen beharrlichen milden Gnaden, und Gunſten, das Gericht und uns unterthänigſt, unterthänig, und dienſtlich zum beſten befehlen. Speyer den 4. Junii 25. Maij. 1641.

Eu. Churfürſtl. Gnaden Gnaden Gnaden, Durchl.
Fürſtl. Gnaden Gnaden Gnaden und Herrn

Unterthänigſt, unterthänig und
bereitwilligſte

Des Kayſerl. Cammer-Gerichts Cammer-Richter, und Præſidenten, Ampts-Verweſer, auch Beyſitzere daſelbſten.

Beylag.

Allergnädigſter Kayſer, und Herr.

Wir haben nicht allein aus gemein erſchollenem Geſchrey, ſondern auch in offenem Gericht durch verſchiedene Procuratorn die glaubliche Nachricht bekommen, ob ſolten bey noch währendem höchſtanſehentlichem Convent zu Regenſpurg verſamlete Reichs-Ständ unter anderen des Heil. Reichs vorgetragenen Obliegen, auch des Cameral-Weſens halber in deliberation begriffen, und wegen unſers durch Eu. Kayſerl. Majeſt. höchſtlöbl. Herrn Vorfahren, und geſamte Reichs-Stände aſſi-

aſſignirten Salarii, eine Veränderung, reſtriction, und ſuſpenſion vorzunehmen, in Gedancken ſtehen.

Wiewohl nun Eu. Kayſerl. Majeſt. und hochpreißlich gedachter Ständ bey dieſen des Heil. Röm. Reichs ſehr wichtigen Berathſchlagungen unſers Theils ferner zu behelligen, gern umgehen wolten, auch ohne das nicht vermuthen können, daß Eu. Kayſerl. Majeſt. und ſie des Heil. Reichs Stände in einem dem gantzen Röm. Reich ſo hoch importirenden ichtwas ſchließlich vorzunehmen, und zu verabſchieden, ohne Einziehung umbſtändig gnugſamen Berichts allergnädigſt, gnädigſt, und gnädig gemeynt ſeyn werden.

So haben doch nicht unrathſam, auch verantwortlich zu ſeyn, erachtet, Eu. Kayſ. Majeſt. auf allen unverhofften Fall præoccupando die Beſchaffenheit des allhieſigen Collegii Cameralis in allerunterthänigſtem Gehorſamb nach Nothdurfft kürtzlich zu entdecken.

Und iſt erſtlich aus des Heil. Reichs Abſchieden, ſonderlich de Anno 1530. offentlich bekandt, daß zur ſelben Zeit, und alſo vor 100. und mehr Jahren den damahligen Aſſeſſoribus Cameræ 500. Goldgülden pro ſalario aſſignirt geweſen, welche nach jetzigem valor der Sorten, auch Gelegenheit der Zeiten, unſer ordinarium ſalarium heutigen Tags weit übertreffen, in Anſehung man damahlen, und aureo illo ſeculo beſſer, als bey jetzigem überſteigertem Auffſchlag aller zu der täglichen häußlichen Nothdurfft gehörigen Sachen, zumahlen da man einen mercklichen Theil des burgerlichen Kriegs-Laſts den Cammer-Gerichts-Perſonen per indirectum auffzubürden ſich bemühet, indeme, wie mehrmalen geklagt, nicht allein der hieſige Stadt-Rath auff alle Victualien, und andere Sachen, ſtarcke Impoſten, ſo jedweder ohne Unterſchied tragen muß, geſetzt, und die ſträffliche Monopolia verhengt, ſondern auch die Kauff- und Handwercksleut ihre Waaren und Arbeit alſo übermäſſig verſteigern, daß ob zwar die Contributiones aus der Burger-Hand gelieffert, doch im Werck aus unſeren Seckeln erpreſſt werden, mit 500. oder 600. Gülden ſich nehren, und ausbringen können, gleichwol von denſelben Zeiten an bey allen vorgeweſenen Reichs-Verſammlungen, auch Viſitations- und Deputations-Tägen nicht allein umb Erhöh- und Verbeſſerung des Salarii jedesmahl inſtändig angehalten, ſondern auch dieſelbe von der Reichs-Ständen deputirten Viſitatorn für billigmäſſig erkandt, wiewohl der würckliche Nachdruck ſeithero verſchoben worden.

Hierzu kompt fürs 2. daß wir bey dieſen langwürigen im Heil. Röm. Reich ſchwebenden Kriegs-Empörungen, und dannenhero vielfältig ausgeſtan-

ſtandenen Preſſurn, und Tranckſaalen, auff Eu. Kayſerl. Mayeſt. dero höchſtgeehrten Herrn Vatters glorwürdigſten Andenckens, auch verſchiedener Herzn Churfürſten mehrmahlige zu Handhabung der Juſtitz, und unabſetzlichen Beſtändigkeit an uns allergnädigſt, und gnädigſt gethanen Vermahnung, Ruhm, und Vertröſtung, mit Auffſetzung unſerer Armuth, auch in äuſſeriſter Leib- und Lebens-Gefahr beedes zu Krieg- und Sterbens-Zeiten, bey unſeren Functionen veſtiglich beharret, und den rechtſuchenden Partheyen die liebe Juſtitz beſtem Vermögen nach adminiſtriren, und gedeyhen laſſen, dahero uns vielmehr einer erfreulichen Ergötzlichkeit, als Schmälerung unſers ſo hart, und ſaur verdienten ohne das faſt geringen Salarii, (welches noch heutiges Tages unter 29. Beyſitzern, deren Wittib und Erben, auch 18. andere zu dem Gericht verordnete Perſonen vertheilt werden muß) unſers unvergreifflichen allerunterthänigſten Ermeſſens allerunterthänigſt getröſten ſollen.

Nicht weniger und 3. geleben wir der allergehorſamſten Hoffnung, es werden jetziger Zeit anweſende Aſſeſſores, wie auch der abgelebten hinterlaſſenen Wittiben, und Wayſen nicht geringer, oder härterer Condition, als unſere Anteceſſores zu achten ſeyn, welche von Alters hero nicht allein der lebendigen Mit-Aſſeſſorn, ſondern auch der verſtorbenen, und abgeſtandenen Salaria, da nemblichen nach eines oder andern tödtlichen Hintritt, oder Stands-Veränderung, biß die vacirende Stell an gehörige Ort denuntiirt, und deßwegen dem præſentirenden Stand, oder Creyß zugeſchrieben, und darauff zwo oder drey qualificirte Perſonen, vermög der Ordnung, und Reichs-Abſchieden, præſentirt, dieſelbe ſich allhier eingeſtellt, ihre aſſignirte Relation nacheinander gefertiget, und abgelegt, auch der Referent ſich darinnen erſehen, folgends zu der Election geſchritten worden, der Electus etwa von weit entlegenen Orten ſeiner Commodität nach, in Camerâ ſich einſtellen können, zum öfftern eine geraume Zeit verſtrichen, unterdeſſen aber der Laſt ſo wohl in muneribus publicis, als andern obliegenden Verrichtungen, den verbliebenen zugewachſen, wie noch gegenwärtige Stund beſchicht, jedesmahl unſtrittig participirt, auch ſolche Außtheilung von denen zu den jährlichen Viſitationen verordneten Herrn Deputirten, bey Abhörung des Pfenning-Meiſters Rechnung, gebilliget, und gut geheiſſen worden, inmaſſen dann unterſchiedliche beym gegenwärtigen Reichs-Tag anweſende hochanſehntliche Herrn Abgeordnete und Räth bey ihren vorbedienten Præſident- und Aſſeſſorat-Stellen ſolches ebenmäſſig genoſſen.

Daß nun zum 4. die vacirende Stelle auf beſchehene gebührliche

Denuntiation etwa viel Jahr unerſetzt verblieben, deſſen wird uns verhoffentlich, weil bey Eu. Kayſ. Majeſt. und geſamptem Churfürſtl. Collegio wir derentwegen vielfältige allerunterthänigſt und unterthänigſte Erinnerung gethan, und umb Remedirung gantz inſtändig gebetten, keine Schuld beygemeſſen werden, vielweniger wir deſſen mit Nachtheil zu entgelten haben, dann ob wir zwar uns der Ordnung guter maſſen zu erinnern wiſſen, ſo haben dannoch bey jetzigen beſchwerlichen Zeiten und Läufften, da man mit qualificirten Subjectis nicht jedesmahlen nach Belieben, und Erfordern auffkommen kan, uns der Schärpffe zu gebrauchen, und ex officio zu verfahren nicht unbilliges Bedencken getragen, in ſonderbahrer Erwegung, ſolches auch hiebevor ſehr wenig beſchehen, und da es practicirt werden, und etwa nach Befindung der Qualification von ein oder andern Religion (wie dann dißfalls die Viſitations-Abſchiede allen Unterſchied ausſchlieſſen) per majora einige Ungleichheit fürgehen ſolte, höchlich zu beſorgen, es würde von den præſentirenden Ständen, oder wohl gar ins gemein übel empfunden, und gegen das Collegium vermerckt werden.

Und demnach 5. ſich von unſern Salariis noch ein anſehnlicher Hinterſtand befindet, ſolches auch ein bekandtliches communi Statuum conſenſu zugeſchriebenes Debitum iſt, und vermög bekandter Rechten die alte Obligationes den jüngern billich vorzuziehen, und ohne das, vermög Cammer-Gerichts-Ordnung kein Quartal vor dem andern bezahlt werden ſoll, als ſtehen in der allerunterthänigſten Zuverſicht, Eu. Kayſ. Maj. und das Heil. Reich werden deme zuwider, und zu unſerem mercklichen Præjuditz, auch hochſchädlicher Trennung deß ſo mühſamblich bißhero erhaltenen Corporis einige Veränderung vorzunehmen allergnädigſt nicht gemeynt ſeyn, zumahlen wir, wie ſchwer es auch fället, und mit was groſſer unſer Ungelegenheit, und Schaden, auch gleichſamb obangeregter Ordnung zuwider es beſchicht, allein der Intention das Gericht deſto mehr mit qualificirten Perſonen zu conſerviren, bey der eingehenden Gelder-Diſtribution ſolche Moderation ohne alle Schuldigkeit gebrauchen, daß dieſelbe in 2. gleiche Theil eines zu Abtragung des alten Ausſtands, und das andere insgemein und durchgehend unter alle alte und neue Aſſeſſores æqualiter zu vertheilen außgeſetzt werden.

Schließlichen geruhen Eu. Kayſ. Majeſt. und geſampte Stände des Heil. Reichs die weit außſehende Conſequentz groſſes Lamentiren, und Weheklagen allergnädigſt, und gnädig zu behertzigen, welche erfolgen wolten, dafern der treulichſt verdiente alte Hinterſtand über alles Verhoffen

hoffen entweder gar auffgehoben, oder (welches beſorglich in effectu auff eins auslauffen möchte) ſuſpendirt, benebens auch unter den neglectis unangeſehen von allen Seiten nicht allein der gantze Laſt, wie allerunterthänigſt vermeldt in den Expeditionen, ſondern auch viel und groſſe Ungelegenheiten, welche durch etlicher abſens, und inſonderheit der Herrn Præſidenten, wo nicht verurſacht, doch unvermittelt bleiben, auff die Præſentes fallen, ein Unterſchied gemacht, das Onus und Incommodum ſtehen, aber das Emolumentum und billiche Ergötzlichkeit abgekürtzt werden ſolte. Dann zuforderiſt würde uns ſehr ſchmertzlich fallen, demnach wir, und der abgelebten verlaſſene Wittibe und Wayſen auff dieſen Nachſtand all unſer Hoffnung geſetzt, und intuitu deſſen bey den ſchweren Kriegs-Preſſurn groſſer Hungers-Noth, und Theurung umb ſo williger beyſammen beharret, und nicht allein all unſer Armuth treumeynend dargeben, und eingebüſt, ſondern uns noch darüber in ſo ſchweren, und faſt unabträglichen Schulden-Laſt geſteckt, daß etlichen nicht ſo viel übrig verblieben, daß die Funeralia können abgeſtattet werden, da wir jetzo gelaſſen werden, und auff einmahl gegen ſo veſtiglich gehoffte Recompens umb alles kommen, neben Haab, und Gut ſo verzehrt, auch den noch übrigen Credit, davon wir bißhero leben müſſen, zu unſerem höchſten Schimpff, und vieler, ſonderlich der Wittib und Wayſen, auch der Creditorn äuſſeriſtem Verderben, verlieren ſolte, neben deme würden auch nothwendig die alte erfahrne Beyſitzer, ſo theils 15. 20. 25. und 30. Jahr dem Heil. Reich bey dieſer Juſtitz treulich, und verhoffentlich zu aller Satisfaction gedient, und auffgewartet, außſetzen, und anderwertlich vorträglichere Gelegenheiten ſuchen müſſen, den jüngern aber nicht wohl möglich ſeyn, für ſich allein das Gericht zu erhalten, ja wann andere fürtreffliche Subjecta, ſo ſich etwa zu der Præſentation bequemen möchten, erfahren ſolten, daß man die Præſentes, und alte Aſſeſſores, welche ſich ſonſten keiner Recompens, wie Eu. Kayſ. Majeſt. Chur- und Fürſtl. Diener ſich zu getröſten haben, mit ſo ſchlechter Gnad, und Bezahlung ihres wohl-meritirten Salarii abſpeiſen wolte, würden dieſelbe abgeſchreckt, das Gericht in Abgang geſetzt, und tacitè conſumirt werden, wir wollen nicht melden, was Jalouſi und Mißverſtand nicht allein unter den Perſonen, da die alte Beyſitzer ihres Hinterſtands entrathen, die neuangehende aber das ihre völlig bekommen ſolten, ſondern auch unter des Heil. Reichs Ständen ſelbſt entſtehen würde, weilen dieſelbe in Betrachtung deß Unterhalts faſt ungleich, etliche viel und wohl den gantzen Ausſtand, andere aber, und der mehrer Theil ſehr wenig, und faſt gar nichts, geſtalt bey nechſtabgeloffener

Franckfurter Meß wegen der Herrn Chur-und Fürſten auſſer dreyen, kein Pfenning erlegt worden, bezahlt, und dafern die willige Stånd ſo lang und viel zuruͤck halten wolten, biß die andere ihnen gleich wuͤrden, gibt es den Schluß an ſich ſelbſten, wie das Ende fallen, und ob das vorhabende Intent zu erhalten ſeyn moͤchte, ſonderlich bey jetzo erwehnter ſchlechter Accommodation, worvon das kuͤnfftige nicht unbillig mag menſurirt werden.

Gelangt demnach an Eu. Kayſerl. Majeſt. unſer allerunterthånigſte Bitte, die geruhen in allergnådigſter Erwegung dieſer wenig angezogenen Motiven, und daß der hochloͤbl. und mächtigen teutſchen Nation, zu nicht weniger Diſreputation, ſo wohl bey der werthen Poſteritåt, als auch den Auslåndiſchen, ſo etwa 8. 9. und 10. Parlament unterhalten, gereichen wolte, da dieſes eintzig, und von ſo wenig Perſonen geſtiffte Corpus Juſtitiæ von dem gantzen Roͤmiſ. Reich nicht koͤnte zu gebuͤhrlicher Satisfaction beſoldet werden, die allergnådigſte Verfuͤgung zu thun, damit viel erregter treulich verdiente Hinterſtand des Salarii nicht moͤge ſuſpendirt, oder vielleicht gar abgekuͤrtzet, ſondern derſelbe neben den neuen Ziehlern erlegt, und des Heil. Reichs Stånd zu Handhabung deſſen, ſo ſie vermoͤg der Ordnung ſelbſt proprio motu damahlen regierender Kayſ. Maj. zu unterthånigſten Ehren, und dem Heil. Reich zu gutem bewilliget, und nach Proportion der Stånd ſo leidentlich und gering iſt, daß ſich niemand daruͤber mit Fug zu beſchweren hat, vermoͤcht, und alſo der ſo lang gehoffte Zweck der wieder Erheb-und Stabilirung dieſes Gerichts erreichet, inſonderheit aber, daß unſerer ungehoͤrt nichts præjudicirliches moͤge abſchiedlich determinirt, und geordnet werden, in welches zuverſichtlichen allerunterthånigſten Hoffnung zu Eu. Kayſerl. Majeſt. mildeſten Gnaden, das Gericht und uns allergehorſambſt empfehlen. Speyer den 4. Junii 1641.

Eu. Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthånigſte und gehorſambſte Cammer-Richters und Præſidenten Ampts-Verweſer, und Beyſitzer daſelbſten.

Num.

Num. III.

ad §. *X.*

Das Gutachten an Kayſerl. Majeſt. von Churfürſten und Ständen des Reichs über vorgehende Cammer-Gerichtliche Schreiben, und Vorſtellung. 29. April 1641. Extat Lundorp. Act. Publ. Tom. 5. p. 338.

Der Chur-Fürſten und Stände des Reichs Gutachten an Ihr. Kayſ. Maj. wegen Translation des Kayſ. Cammer-Gerichts zu Speyer.

Aus der Röm. Kayſerl. auch zu Hungarn, und Böheimb Königl. Majeſt. ihres allergnädigſten Kayſers, und Herrns, eingelangten allergnädigſten Notifications-Schreiben vom 6. Febr. nechſthin, und dem Beyſchluß, haben die anweſende Churfürſtl. Räth, auch Fürſten ꝛc. ꝛc. mit allerunterthänigſtem Reſpect verleſen, was an dieſelbe Camer-Richter, Præſidenten Ampts-Verweſer, und Beyſitzer des Kayſerl. Cammer-Gerichts zu Speyer, wegen Translation, und Unterhaltung allerunterthänigſt gelangen, was auch darauff Ihr. Kayſerl. Majeſt. an ermeldte Churfürſtl. Räthe, auch Fürſten ꝛc. ꝛc. allergnädigſt begehren, und, wie etwan die Translation, und Verwahrung beſagten Cammer-Gerichts vorzunehmen, und in Sicherheit zu ſtellen ſeyn möchte, dero unterthänigſtes räthliches Gutachten erfordern laſſen.

Nun verbleibt forderiſt allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſ. Majeſt. unverhalten, daß wohlermeldte Cammer-Richter, Præſidenten Ampts-Verweſer, und Aſſeſſorn, bey den Churfürſtl. Räthen auch Fürſten und Ständen ꝛc. mit eben dergleichen Schreiben und Suchen, unter dato Speyer den 19. 29. erſtverwichenen Monats Januarii einkommen, und in Anſehung der nicht unzeitig beſorgenden Feinds-Gefahr, nicht allein umb Verſicherung des Gerichts, ſondern auch Darreichung des unentbehrlichen Unterhalts gantz beweglich angeſucht, mit inſtändigem Begehren, es wolten die anweſende Churfürſtl. Räthe, auch Fürſten ꝛc. ſich belieben laſſen, ſie zu ſolchem Ende bey Ihr. Kayſ. Majeſt. nicht allein gehorſamſt zu verbitten, ſondern auch für ſich, und an ihrem Ort das Werck, ſo viel möglich, dahin befördern zu helffen, damit ihnen zu einem und anderem ehiſt möglich geholffen, und alſo die Separatio Aſſeſſo-

rum ab Actis Imperii, wo nicht gar die hochſchädliche Diſſolution des gantzen Cammeraliſchen Collegii erfolgen möchte, haben dannenhero offt-ermeldte Churfürſtl. Räthe auch ꝛc.ꝛc. nicht unterlaſſen, die Sach ihrer Importantz, und Wichtigkeit nach, in allen dreyen Reichs-Räthen vorzunehmen, reifflichen zu deliberiren, und ſich eines gewiſſen Schluſſes folgenden Inhalts, einmüthiglich verglichen. Vor allen Dingen aber will derſelben Ermeſſen nach dahin ſorgfältiglich zu trachten ſeyn, wie dieſes höchſte Kayſerl. Gericht, daran Ihrer Kayſ. Majeſt. und dem Reich, und deſſen Chur-Fürſten, und Stånd insgeſampt, auch einem jeden in particulari ſo hoch und viel gelegen, in ſein eſſe, inſonderheit das Archiv in gute Verwahrung und Sicherheit gebracht, und darinn beſtåndig conſervirt, und erhalten werden möge; worbey ſie in fernerem Nachdencken befunden, daß ſolches vornemblich auf denen von ihnen, Cammer-Richter, Præſidenten Ampts-Verweſer, und Beyſitzere, in dero an Ihr. Kayſ. Majeſt. ſo wohl, als geſampte Stånd, abgebenen Schreiben angeführten 2. Puncten, als nemblich und vors 1. auff der Sicherheit des Orts, und dann vors 2. auff den Unterhalt des Gerichts-Perſonen beſtehe.

So viel nun die Sicherheit des Orts belangt, da iſt Ihrer Kayſ. Majeſt. dero und des Reichs Stadt Speyer vorhin, und zwar wie ſchlecht damit beſtellt, auch wie unterſchiedlich dieſelbe ſo wohl vom Feind, als Ihr. Kayſ. Völckern, expugnirt, und dardurch mehr, und mehr unſicher gemacht werden, gnugſamb bekandt, derowegen billich dahin ſorgfältiglichen zu ſehen, wie beeden, ſo wohl des Cammer-Gerichts Perſonen, als dem Archivo bey dieſem annoch im Heil. Röm. Reich empor gehenden Kriegs-Gefährlichkeiten, und höchſtſchädlichen Conjuncturen, in andere weg, Sicherheit verſchafft, und entweder darzu ein ſolcher Ort ausgeſehen werde, dahin ſich die Cammergerichtliche Perſonen auff den unverhofften Nothfall, zuſampt deß Heil. Reichs Archiv ad interim erheben, oder mit jetztbeſagter Stadt Speyer ein ſolches expediens ergreiffen werde, Krafft deſſen dieſelbe in loco verbleiben, und ſich einigen feindlichen Uberfalls nicht zu befahren haben mögen, zwar haben die Churfürſtl. Råthe, und Fürſten ꝛc. ꝛc. ſich in denen von Ihrer Kayſerl. Majeſt. ihnen allergnädigſt communicirten zwiſchen Ihr. Churfürſtl. Gnaden, als Kayſ. Commiſſario, und der Stadt Franckfurt diſfalls gewechſelten Schrifften, vornemblich aber was Ihr. Kayſ. Maj. an Burgermeiſter und Rath daſelbſt iteratò und zum drittenmohl allergnädigſt wohlmeynend gelangen laſſen, mit allem Fleiß erſehen, und befunden

funden, aus was vor angeführten erheblichen Urſachen, und Motiven Burgermeiſter und Rath ſolchen Kayſ. allergnädigſten Erinnerungen Statt und Platz zu geben, ſich jedesmahl ſo wohl gegen Ihre Kayſ. Majeſt. als auch gegen Ihr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, aller-und unterthänigſt entſchuldiget, und zwar, daß durch dieſe Einnahm die annoch bey wenig Burgern, und Handels-Leut daſelbſt im Schwang gegehende Commercien ins Stecken, und dieſelbe alſo zuſampt den andern ins Verderben, und dahin gerathen, daß ſie von Hauß und Hoff zu weichen benöthiget, zu geſchweigen ihre habende Privilegien nicht wenig geſchwächt, und geſchmälert werden möchten, dahero vor Eintrinnung ermeldtes Cammer-Gerichts inſtändigſt gebetten, darbey gleichwohl zu gutwilliger Auffnahm des Archivs nicht allein, ſondern auch der Cammergerichtlichen Perſonen, wann anderſt dieſelbe nicht per modum Collegii, ſondern als Privat-Perſonen erſcheinen wollen, willfährig erklärt, dieweilen man dann die beſtändige Nachricht erlangt, daß vielermeldte Stadt Franckfurt nach und nach bey ihrer einmahl gefaſten Reſolution allerdings zu beſtehen, gedencket, und es mit andern dabevorn vorgeſchlagenen Städten, Eßlingen, und Heilbrunn, ein ſolche kundtbare Beſchaffenheit hat, daß man ſich mehrer Sicherheit darinnen nicht, dann in Speyer zu getröſten hat.

Als haben die Churfürſtl. Räth, auch Fürſten ꝛc. ꝛc. nach gepflogener reiffer Berathſchlagung jetziger Läufften, und dieſer Zeit Gelegenheit nach, kein ſicher noch beſſers Mittel erſinnen können (zumahlen jedwedern Stand des Reichs, ſonderlich aber den Reichs-Städten die Auffnahm dieſes hochlöblichen Collegii überſchwer fallen, und ſich dannenhero continuirlichen zu höchſter des Gerichts Vernachtheiligung, und total-diſſolution deſſelben difficultiren möchten) als daß Ihr. Kayſ. Majeſt. ſich allergnädigſt belieben laſſen wolten, maſſen auch darum hiemit allerunterthänigſt gebetten, und aus Kayſerl. Milden, und Gnaden, vornehmlich aber zu Conſervation dieſes Ihro und dem Reich ſo hoch importirendes Gerichts nicht allein fürbaß mit Einquartirungen vor ſich zu verſchonen, ſondern auch allergnädigſt nachzugeben, und zu geſtatten, damit jetztanweſende Præſidenten Ampts-Verweſer, und Aſſeſſores ſich, entweder durch ſich, oder vermittelſt anderer gewiſſer vermögender Interponenten bey beeden Kronen Franckreich und Schweden, umb dergleichen Einquartirungs-Verſchonung auch ihres Theils bewerben, und alſo in Sicherheit ohne dergleichen gefährliche, und koſtſpültige transportation des Gerichts, und Archivs geſtellt, und alſo verurſacht werden, nicht

allein

allein in Speyer zu verbleiben, ſondern auch das Gericht der Reichs- und Cammer-Gerichts-Ordnung gemäß mit allen Perſonen wieder zu erſetzen, und die heilſame GOtt wohlgefällige Juſtitien rechtſchaffen zu adminiſtriren.

Was dann den 2. Punct des Unterhalts der Herrn Aſſeſſorn, und anderer Gerichts-Perſonen belangt, ob wohlen Ihre Kayſ. Majeſt. in dero Kayſ. Notifications-Decret hiervon einige Meldung nicht thun, ſo finden doch die Churfürſtl. Räth, auch Fürſten rc. rc. daß die unumgängliche Nothdurfft erfordere, Ihr. Kayſ. Majeſt. auch über dieſen Unterhaltungs-Puncten ihre beygehende Gedancken allergehorſambſt zu eröffnen, und erinnern ſie ſich zwar guter maſſen, welcher geſtalt mehr allerhöchſt gedachte Kayſ. Majeſt. dabevorn in alle Crayß des Reichs ihrer Schuldigkeit, und alſo zu Beytragung ihrer quoten allergnädigſt erinnern laſſen, man hat aber biß dato ſo wenig, als gar keinen effect darab verſpühren können, und dieſes, ſo viel man abnehmen mögen; aus denen Urſachen, daß durch Ihr. Kayſ. Majeſt. die Reichs-Stände ſampt und ſonders nicht allein zu richtiger Abſtattung der Ziehl, ſondern auch Entrichtung der Reſtanten allergnädigſt angemahnet worden: Dieſes aber, weilen der meiſte Theil, in Erwegung derer nunmehr von ſo vielen Jahren hero ihnen angelegenen Kriegs-Beſchwerdten, und dahero zugeſtandenen Trangſaalen, ja total ruin an Land und Leuten zu erlegen, die Unmöglichkeit ſelbſten geweſen. Als ſeynd nicht allein die Reſtanten, ſondern auch gegenwärtige Salaria, und alſo eines mit dem andern zuruck blieben, und biß dahero ins Stecken gerathen, dahero dann, und auß Manglung des bloſſen Unterhalts die neue eingeſtandene Aſſeſſores, und andere dem Gericht zugethane Perſonen ſich von dannen nicht allein hinweg zu begeben, ſondern auch einige andere ſich præſentiren zu laſſen, und die vacirende Aſſeſſorat-Stellen anzunehmen, nicht zu vermögen geweſen, daß alſo an ſtatt der acht und dreyſſig Aſſeſſorn anjetzo nicht mehr dann ſechszehen, und auß den Præſidenten gar keiner bey dem Cammer-Gericht vorhanden: Uber dieſes auch nicht unzeitig zu beſorgen, dafern nicht in beeden, vornemblich aber in puncto des nothwendigen Unterhalts remedirt werden ſolte, die gantze diſſolution des Gerichts, wie gemeldt, zu höchſtem præjuditz, und Nachtheil geſampter Churfürſten, und Ständ des Reichs, vornemblich aber derer, welche daſelbſt im Recht verfangen, erfolgen möchten, derowegen dann die Churfürſtl. Räth, auch Fürſten rc. rc. in fernerem reiffen Nachdencken, wie dieſem Ubel vorkommen, und das Corpus nach und nach redintegrirt, und bey ſeinem eſſe erhalten

werden

werden möchte, für rathſamb angeſehen, Ihr. Kayſerl. Majeſt. dahin, maſſen abermahls beſchicht, allerunterthänigſt zu erſuchen, dieſelbe allergnädigſt geruhen wollen, dero dabevorn an Chur-Fürſten, und Stând ihro gnädigſt, gnädige, und hochgeehrte Herrn Principaln, abgelaſſene Erinnerungs-Schreiben, nechſt Repræſentirung der ſonſt beſorgenden Diſſolution, und darauß entſtehenden Ubels zu wiederholen, dieſelbe nechſt bevorſtehender Herbſt-Meß, und alſo für dieſes ablauffende Jahr 2. Ziel an den gewöhnlichen Legſtätten unfehlbarlichen zu entrichten, auch fürtershin dem Herkommen gemäß zu continuiren allergnädigſt anzumahnen, der Reſtanten aber, aus obig angeführten Urſachen des Unvermögens für dißmal nicht gedencken zu laſſen, und werde zu mehrer Beförderung der Sachen nicht wenig vorſtändig ſeyn, wann Ihr. Kayſ. Majeſt. jedoch ohne gehorſamſte Maßgebung an Chur-Fürſten und Ständ des Reichs abgehende Schreiben einverleiben lieſſen, daß ſie dem bey dem Cammer-Gericht beſtellten Fiſcal allbereits anbefohlen, wie es dann vorhero auch zu thun wäre, daß er wegen der von nun an, und ins künfftig verfallenden Ziehlen wider die Säumigen mit Fiſcaliſchen Proceſſen unnachläſſig verfahren, aber wegen der biß auff dieſes Jahr excluſivè verfallenen Zielen, und Reſtanten, biß auff ferner Verordnung ein unergreifflichen Inſtand haben ſolle, ſolchem nach die Churfürſtl. Räth auch Fürſten ꝛc. ꝛc. tröſtlichen verhoffen wollen, ihre gnädigſte, und gnädige Chur-Fürſten, und Herrn, auch Principaln und Obern, werden ſich umb ſo viel williger angreiffen, und ein jeder das ſeinig, vermög der Reichs-Matricul, beytragen, und hergeben, worbey dann dieſes wahrzunehmen, daß die alte Beyſitzere, ſo unter währenden dieſen Kriegs-Unruhen in officio geweſen, dern 16. an der Zahl alles was einkompt, ſo lang unter ſich zu theilen unterſtehen, biß ihnen ihr gantzer Hinterſtand ſo wohl an Beſoldungen, als neglecten entrichtet, unter ſolchem Hinterſtand aber die gantze Cammergerichtliche Unterhaltung, welche unter währender ihrer Bedienung, und vor Antrettung der neuen Beyſitzer fällig geweſen, an ſich ziehen wollen, mit dem Vorwand, als wann ſolches ihnen unter dem Namen der neglecten allein zugehörig, und weilen dann auff ſolche Weiß, da nemblich die alte Beyſitzere nicht allein ihr Salarium ordinarium, ſondern erſt noch darzu den, ex neglectis prætenditenden Ausſtand hinweg nehmen ſollen, ſo iſt leichtlich zu erachten, daß die neue auffgenommene Aſſeſſores, als welche zu ihrer Unterhaltung nichts übrig, bleiben können, ſondern von dannen ſich wieder hinweg begeben müſſen, wie mit etlichen allbereits beſchehen iſt, auch andere dorthin ſich einzulaſſen Bedenckens tragen.

Und ob wohl man ſich was der neglecten halber in der Cammer-Gerichts-Ordnung, und Viſitations-Abſchieden verſehen, und ſalvirt, wohl zu erinnern, weilen man aber bey dieſem dem Heil. Röm. Reich noch empor gehender Kriegs-Läufften in ſolchen terminis, und Fällen verſirt, auff welche man bey Auffrichtung der jetztangezogener Cammer-Gerichts-Ordnung, und Abſchieden, wann ſich dieſelbe gleich auff die Salaria mortuorum vel reſignatorum, darab aber nicht unbillich zu zweiffeln iſt, erſtrecken, nicht gedacht, ja nicht gedencken können, daß ſich einmahl, wie doch bey dieſen Zeiten geſchehen, begeben würde, daß mehr als der halbe Theil der Cammer-Gerichts-Perſonen verſetzt verbleiben ſollen, werden Ihre Kayſerl. Majeſt. hiemit allerunterthänigſt gebetten, die allergnädigſte Verordnung zu thun, damit alles dasjenige, was da nun an Chur-Fürſten, und Ständ in Krafft der Reichs-Matricul dem am Cammer-Gericht beſtellten Pfenning-Meiſter, erlegt wird, ohne Unterſchied, und differentz der neu-angehenden und alten Beyſitzern zugleich außgetheilt, die Bezahlungen der außſtändigen Salarien, biß auff ſolche Zeit, da beſſere Gelegenheit ſeyn wird, die Reſtanten bey den Ständen einzubringen, verſchoben, die neglecten aber, welche von Salariis mortuorum, und reſignatorum herrühren, biß auf fernere Reſolution, und Deciſion Ihrer Kayſerl. Majeſt. und der geſampten Stånd des Reichs dermahlen außgeſetzt, und allein diejenige neglecten, welche die auffgenommene und angehende Præſidenten, und Beyſitzere mit ihren Abweſenheiten ohne, oder über die Verlaubnüß verurſachen, unter die Præſentes außzutheilen bewilliget, und hierdurch ſowohl Præſidenten, als Beyſitzere zu fleiſſiger Beſuchung des Gerichts, und der Audientzen angetrieben, und man nach Entrichtung eines jeden Gebühr, was übrig verbleibt, daſſelbe in den gewöhnlichen Stock auffgehalten, und auff den Fall da etliche ruinirte Stände des Reichs aus bekandter Unvermögenheit dasjenige, was ihnen, vermög der Reichs-Matricul, oblieget, nicht erlegen könten, conſequenter bey einem oder anderem Ziel nicht ſo viel eingehen würden, daß die Præſidenten, und Beyſitzere, ihre völlige Salaria bekommen könten, alsdann von deme, was bey den vorigen Zielen übergeblieben, und im Vorrath vorhanden iſt, erſetzt, und alſo wohl die neuangehende, als alte Beyſitzere ihrer völligen Beſoldung in das künfftig umb ſo viel deſto richtiger habhafft werden mögen: Und haben ſich offtermeldte Præſidenten und Beyſitzere dieſer Verordnung halber, bevorab wegen dermahliger Auffhebung der neglecten, welche von Abſterbung, oder Reſignirung der Præſidenten, und Beyſitzer herrühren, ſich nicht

zu

zu beſchweren, dann obwohl in der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 1. c. 1. Vorſehung beſchehen, wann ein Beyſitzer ohne Erlaubnuß, oder über die Zeit ſeiner Erlaubnuß außbleibt, alsdann ſolche Zeit ihme an ſeinem Salario abgekürtzt, und der Abzug unter die andere gegenwärtige getheilt werden ſolte: So muß doch ſolches nur in ſuis expreſſis terminis verſtanden, nicht aber ohne Ihr. Kayſ. Majeſt. und der Stänď Bewilligung ad Salaria mortuorum, vel reſignatorum erſtreckt werden, und wann ſchon auch die Ordnung außdrücklich darvon Meldung thäte; So würde doch unbillich ſeyn, ſolches auff dergleichen caſus extraordinarios, & non permiſſos, da weit mehr als der halbe Theil der Perſonen ermangelt, zu extendiren, bevorab, weilen ex mente Cæſareæ Majeſtatis & Statuum Imperii ein ſolcher Caſus ſich nicht hat begeben können, weiln berührte Ordnung Part. 1. tit. 4. vermög, daß dafern die Stund, welchen die præſentation jedesmahl gebührt, in behörender Zeit, nemblich unter ſechs Monaten nicht præſentiret würden, alsdann das Cammer-Gericht ex officio die Erſetzung ſelbſt thun ſolle, und alſo gleichſamb præſupponiret wird, daß das Cammer-Gericht nimmer dergeſtalt entblöſet, ſondern jederzeit in ſeiner verordneten Zahl beſetzt, und verſehen ſeyn werde, dafern, da man, wie zu hoffen, auff vorhergangene Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſte Erinnerung, und dabey beſchehene ſtarcke remonſtrationes Chur-Fürſten, und Ständ des Reichs ſich allerunterthänigſt bequemen, und ihre quotas zu Unterhaltung vielermeldten Cammer-Gerichts gutwillig beytragen, oder durch Fiſcaliſche Proceß darzu bewegt werden; So hätte man billich alles angelegenen Fleiſſes dahin zu ſehen, wie auff das allerförderlichſte dieſes höchſte Gericht wieder in ſein voriges eſſe gebracht, mit ſeiner Anzahl der Perſohnen nach beſag der Cammer-Gerichts-Ordnung beſetzt, die jährliche Viſitationes, als welche nunmehr, biß in 40. Jahr hochſchädlich erſitzen blieben, reaſſumirt und ordentlich verrichtet, alle darbey eingeriſſene Mängel und Unordnungen abgeſchafft, ſolchem nach in voriges Auffnehmen und Flor beſtellt, und alſo männiglichen unpartheyiſch und ſchleunig Recht wiederfahren möchte. Wie aber dieſes alles anzugreiffen und ins Werck zu ſetzen, ſolches wollen die Churfürſtl. Räthe, auch Fürſten ꝛc. bey den drey Haupt-Puncten der Kayſerlichen Propoſition in reiffe deliberation ziehen, und Ihrer Kayſerl. Majeſtät derentwegen ein allerunterthänigſt Gutachten übergeben, vor dißmahl aber, und vor allen Dingen erachten die Churfürſtl. Räthe, auch ꝛc. ꝛc. eine unumbgängliche Nothdurfft zu ſeyn, daß offt und viel ermeldtes Cammer-Gericht mit den angehörigen

rigen dißmals meiſten Theils abweſenden Perſonen, als Præſidenten, und Aſſeſſorn wieder erſetzt werde, derentwegen dieſelbe Ihre Kayſerl. Maj. allerunterthänigſt erſuchen und bitten, die geruhen nicht allein den angenommenen Præſidenten, zumahlen daß ſie ſich ehiſtes bey dem Gericht perſöhnlich wiederumb einſtellen, ſondern auch die Stellen der Præſidenten, da einige vaciren ſollen, wieder mit qualificirten Subjectis zu erſetzen: und weiln auch vieler Aſſeſſorn Stelle anjetzo vacirend ſeyn, Chur-Fürſten und Stände denen die Præſentation obliegt, allergnädigſt und ernſtlich, und zwar ſub comminatione der in der Cammer-Gerichts-Ordnung verſehenen anderweitigen Beſtellungen anzubefehlen, damit qualificirte Subjecta fürgeſchlagen und ſolche jetzt vacirende Stellen mit denſelben würcklich wieder erſetzt werden mögen. Auff den unverhofften widrigen Fall aber, ſo wol die Præſidenten, denen ein gewiſſer Termin von 2. oder 3. Monaten zu beſtimmen wäre, ſich in der Perſon einzuſtellen, oder die Stände gewiſſe annehmliche ſubjecta zu den Aſſeſſorn ernennen, und zu præſentiren ſich ferner difficultiren und ſäumig erſcheinen würden, daß alsdann in jetzt ermeldte Præſidenten-Stelle von Ihr. Kayſerl. Maj. andere ſurrogirt, und die vacirende der Aſſeſſorn auff andere in der Cammer-Gerichts-Ordnung ſchon fürgeſchriebene Weg wieder erſetzt werden ſolten. Und dieſes haben Ihr. Kayſerl. Majeſt. die anweſende Churfürſtliche Räthe, auch Fürſten ꝛc.ꝛc. in dieſer wichtigen Sach zu erfordertem ihrem allerunterthänigſten Gutachten gehorſambſt unverhalten ſollen. Regenſpurg den 29. April. 1641.

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

Ein ferneres Gutachten das Juſtitz-Weſen im Reich betreffend, iſt erſtattet unterm 27. Sept. 1641. und zu leſen beym Lundorpio Tom. V. pag. 729. ſub num. 176. aus welchem ſo viel des Cammer-Gerichts Unterhaltungs-Werck betrifft, hierbey gefügt.

Als auff der Röm. Kayſ. Maj. ihres allergnädigſten Herrn Begehren, und nach Inhalt der Kayſ. Propoſition, die Churf. Räthe auch Fürſten und Ständ und der Abweſenden ꝛc. den erſten und zweyten Puncten derſelben, pacificationis nemblichen, und militiæ, auff vorhergangene reiffe deliberation

ration und Berathſchlagung in ſo weit, als dieß Orts immer geſchehen können, erledigt, und Ihrer Kayſerl. Maj. mit unterſchiedlichen ſambten Gutachten allerunterthänigſt an Hand gegangen, Und mehrers nicht übrig geweſen, dann gleichergeſtalt zu dem dritten und letzten Puncten beſagter Kayſerl. propoſition zu ſchreiten, und darbey zu erwegen, wie nemblich im Heil. Röm. Reich der Lauff der werthen Juſtitz befördert werden, und männiglich ſchleunig-unpartheyiſch Recht wiederfahren möchte.

So haben die Churfürſtl. Räthe, auch Fürſten und Ständ, und ꝛc. nicht ermanglet, ihrer obliegender Schuldigkeit nach, dieſes hochwichtige Juſtitiwerck, als darauff aller Reichswolfahrt gegründet, ihrer Kayſ. Maj. hochrühmblichſten intention gemäß, in behörige reiffe deliberation zuziehen, deroſelben in einem allerunterthänigſtem geſambten Gutachten an Hand zu gehen, und darinnen die gefundene Mängel und Gebrechen mit gebührender Ehrerbietung gehorſambſt vorzutragen, nicht zweiflend, Ihre Kayſerl. Maj. alles in Kayſ. Gnaden vermercken, und als ein gerechter Löblichſter Kayſer, was zu Beförderung der heilſamen Gerechtigkeit treulich, gleich wie es an ſich ſelbſten ein recht Kayſerl. Werck iſt, Alſo auch ehiſt ad effectum zu richten, ſich allergnädigſt angelegen ſeyn laſſen werden.

Die Sache nun an ſich ſelbſten betreffend, da befinden mehrbemeldte Chur-Fürſten und Ständ, und der ꝛc. im Heil. Röm. Reich zwey höchſte Tribunalia, das erſte zwar an dem Kayſ. Cammer-Gericht zu Speyer, das andere und zweyte aber an Ihrer Kayſerl. Majeſt. Hoffſtatt, wo und an welchem Orth auch dieſelbe ſich im Reich nach Gelegenheit befinden, und zwar darbey dieſes, daß das erſte in Mangel des unentbehrlichen Unterhalts faſt zu grund gehen, das andere aber, und wohl beede zugleich mit dergleichen Unordnungen verwickelt ſeyn, daß die beſchwehrte Ständ des Reichs zu einigem ihrem Rechten ſehr langſam und ſchwerlich gelangen können, inmaſſen dann leider mehr dann gnugſamb bekandt, was für vielfältige Juſtitiæ retardationes in beſagtem Kayſ. Cammer-Gericht biß dato vorgangen, und noch vorgehen, alſo daß dannenhero billich Chur-Fürſten und Ständen, und der Abweſenden ꝛc. dahin ſorgfältiglichen zu ſehen oblieget, wie dergleichen hochſchädlichen Verzögerungen geſteuert, die werthe Juſtitia wieder in Lauff gebracht, und ſchleunigſt admittirt werde.

Ihrer Kayſerl. Maj. ruhet ſonder zweiffel annoch in allergnädigſten gutem Andencken, was unterm dato den 29. April. nechſthin, auff deroſelben allergnädigſtes Begehren, und vorhero eingelangte allerunterthänigſte

nigſte Bitte, dero, und des Heil. Reichs Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzere, die Churfürſtl. Räthe, auch Fürſten und Stånd, und ꝛc. in zweyen Puncten, und zwar 1. wegen Sicherheit des Orths, und dann deß unentbehrlichen Unterhalts der Gerichts-Perſohnen, durch ein geſambtes allerunterthånigſtes Gutachten gebracht, was darinn in einem und anderem vor wohlmeynende Vorſchlåg beſchehen, auch darbey vornemblich dieſes zu beobachten erinnert worden, daß nach geſtalt der jetzigen Zeiten und Leufften, auch Beſchaffenheit des Heil. Reichs Stånd, die nothwendige Unterhaltungs-Mittel zuſammen gebracht, und ſolchem nach unter die Præſidenten, und Aſſeſſorn, und Cameral-Perſonen, vermög der Ordnung, durchgehend, und alſo außgetheilt werden, damit ſich keiner einiger Ungleichheit und des Abgangs ſeiner und der ſeinigen Unterhaltung zu beſchweren habe.

Und weil man nicht zweiffelt, Ihrer Kayſ. Maj. ſolches alles allerunterthånigſt nicht allein referirt, ſondern auch darüber reifflich deliberirt, die befundene Nothdurfft darbey beobachtet ſeyn, und Ihrer Kayſerl. Maj. allergnådigſte Reſolution ehiſt erfolgen werde, Als will man mit verdrießlicher Wiederhohlung deſſelben Ihrer Kayſerl. Maj. nicht überlåſtig ſeyn, ſondern ſich dahin allerdings bezogen, und dabey allergehorſambſt gebetten haben, dieſelbe ſich über ein und andern Puncten, auch was noch dißmahls ferner erinnert wird, dergeſtalt zu erklåren, allergnådigſt geruhen wollen, wie es zu Conſervation dieſes höchſten Gerichts immer dienen und erſprieſſen mag.

Und dieweil Ihrer Kayſerl. Majeſt. in beſagtem der Reichs-Stånd allerunterthånigſtem Gutachten gehorſambſt eingerathen worden, daß ſie ihro allergnådigſt belieben laſſen wolten, Chur-Fürſten und Stånd dahin anmahnen zu laſſen, damit zwey Ziel auff jetzt bevorſtehende Franckfurther Herbſt-Meß, erlegt, und wohlgemeldten Cammer-Richter, Præſidenten, und Aſſeſſorn nach langwürig gehabter Gedult hierdurch geholffen, und ſie in adminiſtration der Juſtitien umb ſo viel williger erhalten werden möchten, dieweil gleichwohl ſolches dato auff ſich erſitzen blieben, die Franckfurther Herbſt-Meß aber nunmehr fürüber, als will eine Nothdurfft ſeyn, auff andere Mittel und Zeit zu gedencken, geſtalt dann Ihre Kayſerl. Maj. die Churfürſtl. Råthe, auch Fürſten und Stånd ꝛc. allerunterthånigſt erſuchen und bitten, die geruhen geſambten Stånden des Reichs zu unfehlbarlicher Erlegung ſolcher zweyer Ziel einen gewiſſen anderweiten Termin und zwar die nechſtbevorſtehende Weyhnachten, allergnådigſt beſtimmen zu laſſen, mit dem ernſtem Kayſerl. Befelch, daß ein

ein jeder die obgemeldte zwey Ziel baar zu den gewöhnlichen Leg-Stätten, und zwar dem Cammer-Gerichts-Pfenningmeiſter einſchicken, und alsdann fürterhin alle Franckfurther Meſſen ſo wohl im Frühling, als Herbſt damit unaußgeſetzt continuiren ſolle.

So viel aber die von Cammer-Richter, Præſidenten, und Aſſeſſorn geſuchte reſtanten, und deren Abſtattung betrifft, ob wohl darfür gehalten worden, daß nach geſtalt jetziger betrübten Zeiten und Leufften, in die Ständ ihres bekanten Unvermögens halben man ſo hart nicht dringen, ſondern noch zur Zeit zuruck halten ſolle, nach dem jedoch jetztermeldte Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſores ſich ſehr hoch beklagen, und nicht unerheblich vorgeben, daß durch noch länger Vorenthaltung beſagter Reſtanten viele Wittibe und Wayſen beleidiget werden, Als ſeyn die Churfürſtl. Räth, auch Fürſten und Ständ ꝛc. der allerunterthänigſten Meynung, daß die Sach mit dieſem ihre Moderation erlangen werde, wann Ihre Kayſerl. Majeſt. ſich allergnädigſt belieben laſſen wollen, darumb ſie dann gehorſambſt gebetten werden, bey Verfaſſung deren an Chur-Fürſten und Ständ dießfalls eingerathener Erinnerungs-Schreiben, die allergnädigſte Anmahnung thun zu laſſen, daß neben den zwey neuen, alle Jahr ein altes, und alſo zu jeder Franckfurther Meß neben einem neuen, ein halb altes Ziel zu handen des Cammer-Gerichts-Pfenningmeiſters, und durch dieſen den Cameralen geliefert, gleichwohl bey Außtheilung der eingehenden Gelder dieſes beobachtet werde, daß ſo wohl den neuen als alten Aſſeſſorn ohne Unterſchied, die Salaria Ordinaria zu beſtimbten Zeiten abgeſtattet, und entrichtet, da aber einiger Uberſchuß vorhanden, derſelbe von einem Ziel zu dem andern hinterhalten, und davon auff den Fall je zu Zeiten ſo viel nicht eingieng, daß die gegenwärtige Salaria bezahlt werden könten, der Abgang alsdann ſupplirt, darbey auch die unvermögende Ständ mit Fiſcaliſchen Proceſſen über Gebühr nicht beſchwert, wegen der neglecten aber bey demjenigen, was Ihrer Kayſ. Maj. Chur-Fürſten und Ständ ꝛc. im vorigen Bedencken allerunterthänigſt eingerathen, allerdingſt gelaſſen, und von jetzt allerhöchſtgedachter Ihr. Kayſerl. Maj. ihnen die Nothdurfft, und was es mit dieſen neglecten vor eine Beſchaffenheit habe, beſtens remonſtrirt werde. **Und nachdem man die gewiſſe Nachricht hat/ daß nicht allein die Beyſitzer/ welche ſich jetzo an dem Kayſerl. Cammer-Gericht zu Speyer befinden/ ſich zum höchſten beſchwehren/ daß dieſelbe mit ihren** Ordinari **Beſoldungen der 700. fl. bey dieſen ſchweren und theuren Zeiten/ auch täglicher Erſteigerung aller zum Unterhalt noth-**

nothwendigen Sachen nicht auskommen können / ſondern daß auch andere qualificirte Subjecta Bedenckens tragen / ſich bey der- dergleichen geringen Beſoldungen an das Cammer-Gericht præſentiren zu laſſen / dahero dann zu beſorgen / dafern ihnen / den Præſidenten und Aſſeſſorn das Salarium nicht erhöhet werden ſolte / daß einzig und allein aus dieſen Urſachen ſolches diſſolvirt werden / wo nicht gar zu grund gehen dörffte / indem die vorjezt am Kayſerlichen Cammer-Gericht ſich befindende Beyſitzere davon hinweg gedencken / oder wann ſie endlich Alters halben / und wegen Unpäßligkeit nach keinen anderen Dienſten trachten / ſondern lieber bey dieſen abſterben wollen / man doch an deren ſtatt kein ander qualificirt ſubject würde erlangen / ſondern ein jeder der ihm ſeine Sache zu vertretten getrauet / viel lieber bey Chur- und Fürſten des Reichs umb Dienſt ſich bewerben und einlaſſen würde / allda er neben beſſerer Beſoldung / auch ſonſten andere Gnaden / Recompens, und Geſchenck zu hoffen / und zu gewarten hat / dergleichen Hoffnung dann am Kayſerl. Cammer-Gericht nicht bevor / ſondern ein jeder ſich mit ſeinem Salario contentiren muß / es ergehe auch nach ſeinem Ableben den betrübten Wittwen und Wayſen / wie es wolle. Aus dieſen / und anderen mehr Urſachen erachten die Churfürſtl. Räthe / auch Fürſten und Ständ ꝛc. rathſamb / und nöthig / daß ihnen Præſidenten / und Beyſitzern ihre Salaria in ſo weit erhöhet werden / vermittelſt deren ſie jetzigen geſtalten theuren Zeiten nach / ſich mit Weib und Kindern ehrlich außbringen / und alſo ihrer obliegenden Function umb ſo viel deſto beſſer abwarten mögen / woher aber die Mittel zu Erhebung ſolcher Salarien zu erheben, da halten die Churfürſtl. Räth, auch Fürſten und Ständ, und der ꝛc. daß bey künfftigen Deputation-Tag unter anderen auch von dieſem particulari, jedoch, wie hernach folgt, gantz unverbindtlich geredet werden könte.

Vorgehend dieſes werden Ihr. Kayſ. Maj. ſich verhoffentlich die Erſetzung der vacirenden Aſſeſſorat-Stellen, weilen einkommendem Bericht nach, die Præſidenten ſollen erſetzet, und zwarn der Zeit bey dem Cammer-Gericht gegenwärtig ſeyn, allergnädigſt angelegen ſeyn, und die Nothdurfft dißfalls gebettener maſſen, an die außſchreibende Fürſten durch Kayſerl. allergnädigſt Ermahnungs-Schreiben ohne Verzug bringen, und bey dero, und des Heiligen Reichs Cammer-Gericht die allergnädigſte Verordnung ergehen zu laſſen, ſintemahlen es jetziger Zeit

an ſubjecten zu præſentiren nicht wenig ermangeln will, daß man geſtalten Sachen nach mit der herkommenen præſentation 2. oder 3. Perſohnen zugleich auff eine Zeitlang wohl einhalten, und mit Vorſtellung einer einzigen qualificirten Perſohn, biß zu erlangter mehrer Sicherheit, und Auffkommen im Reich das Cammer-Gericht zufrieden ſeyn, und ſolche vorgeſtellte Perſohn, jedoch mit dieſer außdrucklichen Bedingnuß und Anhang admittiren, und zulaſſen könne, daß diejenige Chur-oder Fürſten, oder wohl gantze Crayß, welchen die Præſentation gebührt, dem Kayſerlichen Cammer-Gericht bey der Præſentation dieſes atteſtiren ſolle, daß er über allen angelegten Fleiß und Nachfrag nicht mehr als den er præſentirt, habe können erhandlen; Und dann 2. daß auch außdrücklich möchte bedingt werden, daß dieſer extraordinari modus, welchen man auß Noth bey dieſen Zeiten und Leufften ergreiffen müſſen, der Kayſerl. Cammer-Gerichts Ordnung ins künfftig unabbrüchig, und unpræjudicirlich, doch ein jedweder Stand oder Crayß, deme die Præſentation oblieget, nichts deſtoweniger ſchuldig ſeyn ſolle, allen möglichen Fleiß anzuwenden, daß nicht Er der Cammer-Gerichts-Ordnung gemäß mehr, als einen præſentiren, und dem Cammer-Gericht demnach die Wahl, welchen es darauß für den qualificirteſten halte, wie im Reich herkommen, zu laſſen ſchuldig; Worbey gleichwohl ſo viel die Erſetzung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts und Reichs-Hoff-Rath betrifft, die Herrn Augſpurg. Confeſſions-Verwandte, alles dasjenige, was ſie in ihren votis der qualitäten der Perſohnen halber, ſo wohl in judicio Camerali, als aula Cæſarea erwehnt haben, bey künfftigem Reichs-Tag zu erinnern ſich vorbehalten, und dieſes ſo viel die Conſervation, und wieder Auffbringung des höchſten Gerichts im Reich betrifft.

Was aber die adminiſtration der heilſamen Juſtitz an eben dieſem Kayſerlichen Cammer-Gericht belangt, da befinden die Churfürſtl. Räth, Fürſten und Ständ, und ꝛc. ein ferner der Sachen Nachdencken, und Berathſchlagung, ſo vielfältige ſchwere Mängel- und Verordnungen, vornemblich bey den Proceſſen, Reviſionen und Executionen, auch die Mittel ſolchen abzuhelffen an ſich ſelbſten alſo beſchaffen, daß dieſelbe allhier und ohne Zuziehung der Beyſitzer von dem Grund zu deliberiren, und zu erheben überſchwer, ja wohl unpracticirlich fallen wird, auch bey dieſem währendem Reichs-Tag, da man ſchon ſolche vor die Hand nehmen wolte, darzu ſo viel Zeit und Unkoſten gehören, daß es ſo wohl Ihrer Kayſerlichen Majeſtät als Churfürſten und Ständen über die maſſen beſchwerlich fallen wolte, noch allhier ihrer Wichtigkeit und Nothdurfft nach, zu

erwegen und zu erledigen; haben ſich dahero die Churfürſtl. Räthe, auch Fürſten, ꝛc. dahin einmüthiglichen verglichen, daß gleichwie bey unterſchiedlichen hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen dergleichen Juſtitz-Sachen, und darbey gefundene Gebrechen und Mängel auff einen Reichs-Deputations-Tag remittirt worden, alſo auch dißmahls mit mehr allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten Vorbewuſt, Belieben und Conſens dergleichen Mittel (zumahlen man ohne das anderer Reichs hochwichtigen Sachen halber ſchon über Jahr und Tag allhier beyſammen) auch ergreiffen, und alle diejenige Sachen, welche die Juſtitz, und Adminiſtration ſelbſten concerniren, auff einen Deputations-Tag verſchoben, derſelbe gegen primam Maji des nechſtbevorſtehenden 1642ten Jahrs, dem Herkommen gemäß, von Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, als des Heiligen Reichs Ertz-Cantzlern, ausgeſchrieben, und die Stadt Speyer, da anderſt die vorgeſchlagene Verſicherung derſelben bey allen kriegenden Theilen, der Hoffnung nach, erhalten werden ſolte, oder da ſolches wieder beſſere Zuverſicht, je nicht zu erlangen, oder ſonſten die Kriegskrufften an dem Rheinſtrom ſich alſo bezeigen werden, daß vorhöchſtged. Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, nicht für rathſamb befinden, ſolchen Tag nacher Speyer zu legen, alsdann auff die Stadt Franckfurt, als einen ſichern und mit allen Lebens-Mitteln verſehenen Orth zur Maalſtatt denuntiirt und beſtimmet werden möchte, damit aber auch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät verordnete Commiſſarii, ſo wohl als die ordinari deputirte Ständ bey ſolchem Deputations-Tag eine Richtſchnur haben, und ſich auch vorhero deſtobeſſer darauff gefaſt machen, und die ihrige inſtruiren, und die Camerales alle Nothdurfft darzu præpariren können; So haben ſich abermahls die Churfürſtl. Räth, auch Fürſten und Stände ꝛc. etlicher gewiſſer Puncten, welche bey ſolchem Deputations-Tag in deliberation gezogen und erlediget werden ſollen, dahin verglichen, wie Ihre Kayſerl. Maj. ob der Beylag ſub Lit. A. ihro allerunterthänigſt referiren laſſen können, zu deroſelben allergnädigſten Belieben, und Nachdencken ſtellend, ob und was ſie auch ihres Orths hierbey ferner beyſetzen zu laſſen, allergnädigſt geruhen wolten.

Was nun bey ſolchem Deputations-Tag von den deputirten Ständen gehandelt, und verglichen würde, das ſolle ſo viel die merè juridica und Proceſſum cauſarum betrifft, dem künfftigen Deputations-Abſchied einverleibt werden, und gleich einem gemeinen Reichs-Schluß ſeine Krafft, Würckung, und vim legis haben.

So viel aber die Erhöhung der Cameral-Beſoldung betrifft, darvon möch-

möchten die deputirte Stände zwar handlen, consultiren und ſchlieſſen, jedoch daß, was dergeſtalt gehandelt und geſchloſſen würde, allein interim, und biß zu geſamter Ständ auff einen allgemeinen Reichs-Tag erfolgender Ratification verbündlich ſeyn ſolle, alles anders aber, ſo in dem Juſtitz-Weſen eigentlich nicht, auch ſonſten für die geſambte Reichs-Stände gehörig, und ſonderlich Religions-Contributions-und davon dependirende Sachen, bleiben billich an ihrem gebührenden Ort außgeſtellt; Worbey gleichwohl ſo viel die Erhöhung der Cameral-Beſoldung betrifft, ſich unterſchiedlicher Ständ Geſandten in dem löblichen Fürſten-Rath, dißfals wegen nicht habenden Befelch und Inſtruction entſchuldiget, und ihrer gnädigſten Herrn Nothdurfft vorbehalten haben.

Num. IV.

ad §. *X.*

Kayſerl. Reſolution auf derer Reichs-Deputirten Stände zu Franckfurth erſtattetes Gutachten wegen Unterhalts des Cammer-Gerichts, de dato Wien den 22. Aprilis 1644. Extat apud Lundorp. Tom. V. p. 937.

Der Röm. Kayſerl. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn ꝛc. iſt von dero zu dem Reichs Deputation-Tag verordneten Commiſſarien Herrn Ernſten, Grafen zu Oetingen, und Herrn Johann Chriſtoph Metzern, der Rechten Doctorn, beeden Ihrer Kayſ. Majeſt. Reichs-Hoff-Räthen, in Unterthänigkeit gehorſambſt referirt, und in Originali überſchickt worden, was der Herrn Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ des Heil. Reichs in Ihrer Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Stadt Franckfurth verſammlete Räthe, Bottſchafften und Geſandten unterm dato Franckfurth den 16. nechſtverwichenen Monats Januarii, für ein gehorſamſt wohlmeynendes Gutachten, die Verſicherung und Unterhaltung des Cammer-Gerichts zu Speyer betreffend, übergeben haben.

So viel nun den erſten Puncten die Verſicherung der Cammer-Gerichts-Perſohnen, und der Reichs-Acten anlangt, hätten allerhöchſtged. Ihr. Kayſerl. Majeſt. ſich gnädigſt verſehen, es ſolten ſich Burgermeiſter und Rath dero und des Heil. Reichs Stadt Franckfurth in dieſer das gantze Reich concernirender Sachen und Acten mehrers erklärt,

und beſagt Cammer-Gericht nicht allein ut ſingulos ſondern auch in Corpore ſambt den Reichs-Actis eingenommen haben, weilen aber die Deputirte der Stadt Franckfurth Anerbiethen acceptirt, kan es bey dieſer von beſagter Churfürſten auch deputirter Reichs-Ständen Geſandten Acceptation und Erbiethen, biß man etwan ihrer ſelbſten Andeuten nach, ein beſtändiges Verſicherungs-Mittel zu Auffnehmung der Cameral-Perſohnen in Corpore erfinden kan.

Betreffend aber den andern Punct die Unterhaltung der Cammer-Gerichts-Perſohnen, befinden allerhöchſtgedachte Kayſ. Majeſt. daß der Churfürſt-auch Deputirter Reichs-Fürſten, und Ständen Räth, Bottſchafften und Geſandten Gutachten in drey Fragen abgetheilt: Erſtlich, ob die Salaria dem Præſidenten, Aſſeſſorn, und allen andern dem Cammer-Gericht angehörigen Perſonen zu erhöhen? zum 2. wie hoch? und zum 3. woher die Mittel zu nehmen?

Was nun die 2. erſte membra dieſer dreyen Fragen betrifft, erinnern ſich allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. gar wohl, was maſſen die Verbeſſerung der Beſoldung für die Cammer-Gerichts-Perſohnen, bey dem jüngſten Reichs-Tag zu Regenſpurg von Chur-Fürſten und Ständen des Reichs gerathen, und daß ſolche von allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſt. beliebt worden; Weilen dann die deputirte Stånd demſelben inhæriren, und fürs andere zugleich das quantum auff 1000. Rthlr. für einen Aſſeſſoren determiniren, und dieſemnach allein dem Cammer-Gericht zugethanen Perſohnen nach advenant, und proportionabiliter die Gebühr gemacht, auch vor Abfaſſung des Deputation-Abſchieds die Zeit determinirt werden, wann dieſe Erhöhung der Salarien ihren Anfang, und Lauff haben, und biß zu einer allgemeinen Reichs-Verſamblung behalten ſolle, maſſen dann auch Ihr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz ſich dahin durch dero Räth und Geſandten erbietig machen laſſen, Krafft ihres Ertz-Cancellariats, und bey der Kayſ. Cammer-Gerichts-Cantzley obliegender Direction die befundene Nothdurfft, die der Cantzley Beſoldung gebührend, zu beobachten, alles dem Herkommen, und Reichs Conſtitutionibus gemäß, vorzunehmen, die proportion der 1000. Rthr. darbey halten, und was alſo von Ihrer Churfürſtl. Gnaden verfaſſt wird, den Reichs deputirten Ständen zur Wiſſenſchafft, und Publication vortragen zu laſſen, als iſt ob mehrhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſt. dieſe der Churfürſten, auch Deputirter Reichs-Fürſten, und Stånd gethane Vergleichung nicht zuwider, und wollen des weitern Erfolgs gewärtig ſeyn.

Was aber die dritte Frag, woher zu Unterhalt- und Verbeſſerung der Beſoldung die Mittel zu nehmen, anlangt, iſt von den Reichs Deputirten Ständen erkandt worden, daß ſie kein ſicheres und bequemeres Mittel als eben den ordinarium modum contribuendi finden, dieweil ſie aber darneben angezogen, daß bey jetzigen geſtalten betrübten Zeiten, und annoch continuirenden Kriegs-Empörungen den Reichs-Ständen überſchwer fallen wolle, indeme ſie, vermög der Reichs-Matricul, die ordinari Anlag mit beytragen, man jetzo dieſelbe noch höher belegen, und dardurch in noch mehrere Beſchwehrden ſetzen wolle, dahero dieſelbe dann zwar darvor halten, daß der ordinari modus der Reichs-Matricul noch zu contribuiren nicht auſſer acht zu laſſen, ſondern in alleweg billich zu continuiren, immittelſt aber der Erhöhung halber auf einige extraordinari Mittel zu gedencken, und durch Beytragung deren die Erhöhung der Salarien abzudrucken ſeye, dabey dann mehrhöchſtgedachte Kayſ. Majeſt. die Vorſchläg wegen Anrichtung neuer Zöll auff vornehmen Waſſerſtröhmen oder durchgehende Erhöhung der alten vernommen, ſo aber zu weiterer Conſultation außgeſtellt worden, darüber Ihr. Kayſerl. Majeſt. eben dergeſtalt des weitern Erfolgs gewärtig ſeyn wollen.

Was den dritten Vorſchlag die Capitation der Juden betrifft, verſehen ſich allerhöchſtgedachte Kayſerl. Maj. gnädigſt, daß, was Ihro biß Orths zuſtehendes Regal der Juden-Cron-Steur, und jährlichen Weyhnachts Opffer-Pfenning betrifft, der Churfürſten, auch deputirter Reichs-Fürſten, und Ständen Räth, Bottſchafften und Geſandten nicht verſtanden haben werden.

So viel aber die Capitation der Judenſchafft an ſich ſelbſt anlangt, wann es auch nur in ſupplementum geſchehe, und ein practicir- und erkleckliches Mittel wäre, wolten Ihre Kayſerl. Majeſt. daſſelbige Ihro nicht zuwider ſeyn laſſen, es hat aber biß auff dato die Erfahrung erwieſen, daß der wenigſte Theil unter den Juden vermöglich, ſondern der meiſte Theil arm ſeyn, wie dann allerhöchſtgedachte Kayſerl. Maj. auch ſelbſten in vorberührten unzweiffentlich zuſtehenden regalibus der Juden-Steuren, und Cron Opffer-Pfenning, bey vorfallenden Begebenheiten viel Mühe anwenden laſſen, und iſt doch kaum deroſelben verordneter Commiſſarien angewandter Unkoſten, und zwar nach weit beſſeren Zeiten und Läufften, als in dem man ſich jetzo befindet, mit demjenigen was einkommen, außgetragen, und erſetzt worden, nechſt, daß bey dieſen Zeiten, viel Juden auß dem Reich gewichen, und ſich anderwerts hin begeben haben.

Wann dann hierauß erſcheinen will, daß diß vorgeſchlagene Mittel jetzt zur Zeit weder practicirlich noch erklecklich, ſo thun mehrhöchſtgedachte Ihre Kayſerliche Majeſtät die Reichs-Deputirte Stånd gnädigſt ermahnen, daß ſie nicht allein bey dem alten Fuß und ordinario modo contribuendi hierinn verbleiben, ſondern auch auff ein anderes ergiebiges extraordinari Mittel bedacht ſeyn, und höchſtgedacht Ihrer Kayſerlichen Majeſtät daſſelbe zu fernerer dero Kayſerl. Reſolution an die Hand geben wolten, zumahlen ſie widrigenfalls deroſelben und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts in eben der Noth, wie bißhero, ſehen würden.

Belangend ſchließlichen die 5. angeheffte Erinnerungen, ſo viel die erſte wegen Erneuerung des Cammer-Gerichts Ordnung, zum andern daß von den Reichs-Ständen nicht allein der Fiſcal oder Pfenningmeiſter, ſondern auch das Cammer-Gericht ſelbſt, wie, wann, und wo ſie ihre Anlagen erlegt, mit ſpecificirung der Müntz-Sorten erinnert; und vors dritte vom Fiſcal, und Pfenningmeiſter ſolche Schreiben ohne Wiſſen der Cameral-Deputirten nicht beantwortet werden ſollen, laſſen allerhöchſtgedachte Kayſerl. Maj. Ihro dieſe Erinnerung allerdings gefallen, haben auch deswegen Ihre Kayſerl. Majeſt. Schreiben, damit das Cammer-Gericht an die geſambte Reichs-Stånd wegen der begehrten ſpecificirung ihre Ermahnungs-Schreiben abgeben, und daß ſolche Schreiben ohne der Cameral-Deputirten nicht beantwortet werden ſollen, anbefohlen, wie aus mitkommenden Abſchrifften mehrers zu erſehen.

Was dann die vierdte Erinnerung, damit uff des Cammer-Gerichts Gefäll keine Donationes angewieſen werden, wollen allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. auch, daß dergleichen nichts erfolgen, bey dero Kayſerl. Hof-Expeditionen verordnen.

Betreffend aber fürs 5te die verwürckte Pön-Fäll, ſo bleibt Ihrer Kayſerl. Maj. ja billich in demjenigen Antheil, was dieſelbe betrifft, die freye Hand, die intereſſirte Partheyen zu begnadigen, laſſen es derowegen in dieſem alſo auch wegen Auffnehmung der Fiſcaliſchen Ambts-Rechnung bey dem Herkommen, und Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung allerdings verbleiben, wollen gleichwohl, auff ein oder anderen Standts pro remiſſione pœnæ erfolgendes Anruffen, der Deputirten Reichs-Stånd Begehren, nach Beſchaffenheit der Sachen gnädigſt eingedenck ſeyn; Welches allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. auff obangezogenes überſchicktes Bedencken der Churfürſten auch Deputirter Fürſten und Stände Räth, Bottſchafften und Geſandten durch dero Kayſerl. Geſandten zum

Be-

Beſcheid zuſtellen laſſen. Wollen und verbleiben mehr höchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. denſelben ſambt und ſonders mit Kayſerl. Gnaden gewogen. Datum zu Wien, unter allerhöchſtgedacht. Kayſerl. Majeſt. auffgedrucktem Secret-Inſiegel, den 22. Aprilis 1644.

(L.S.C.)

Vt. Ferdinandt Graff Kurtz.

Johann Söldner Dr.

Ad Num. IV.

Des Heil. Reichs Chur-Fürſten auch Deputirter Fürſten, und Ständt, Räth und Geſandten zu Franckfurth zuſammen getragenes an Kayſerl. Majeſt. ad Ratificandum überſchicktes, und Collegii Deputirten zugeſtelltes Gutachten, und gemachtes Concluſum über unterſchiedliche Cameral-einverleibte Beſchwerden, zu deren Erledigung abgefaſſt, ut intus ſub dato Franckfurth den 20. Januarii Anno 1644. Lectum in pleno 19. Januarii Ao. 1644. Extat in Lundorp. Tom. VI. pag. 935.

Was bey des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten auch Deputirter Fürſten, und Ständ, zu gegenwärtigem Reichs Deputations-Convent verordneten Räth und Geſandten, Cammer-Richter Ambts-Verweſer, Præſidenten und Beyſitzere ſo wohl wegen Securität des Gerichts, als nothwendiger Unterhaltung deſſelben, angehörigen Perſohnen auch künfftiger Erhöh- und Verbeſſerung deren Beſoldungen zu verſchiedenen mahlen nicht allein in Schrifften, ſondern auch durch dero anhero abgeordneten Herrn Johann Schweickhardt Emmerichen, der Rechten Doctorn, und Advocaten Fiſci mündlichen anbringen, und bey einem und anderm zu bedencken und zu vermittlen inſtändiglich ſuchen, und begehren laſſen, ſolches alles haben dieſelbe angehört, und leſend mit mehrerm vernommen.

Nun haben höchſt- und hochgedachte Herrn Churfürſten auch Deputirter Fürſten, Räth, und Geſandten ſich gutermaſſen erinnert, was unter währendem jüngſten Reichs-Tag zu Regenſpurg in allen dreyen Reichs-

Räthen bey deliberation des dritten Puncten der Kayſerl. Propoſition wegen des ungehinderten Lauffs, und ſchleuniger Adminiſtration der heilſamen Juſtitz eben auch dißfalls vorkommen, und dabey neben andern dahin ſorgfältiglichen bedacht worden, wie den Herrn Præſidenten, Aſſeſſorn, und andern dem löbl. Cammer-Gericht an-und zugehörigen Perſohnen, jetzigen bekandten, gantz beſchwehr-und gefährlichen Zeiten und Kriegs-Läufften nach, ſo wohl die höchſtnöthige Sicherheit als der unentbehrliche Unterhalt verſchafft, ein jeder Stand zu Abſtattung ſeines nun von etlichen Jahren hero zuruck gebliebenen auch künfftig lauffenden Contingents angewieſen, hierdurch alſo das höchſte Gericht in Corpore beyſammen erhalten, alle im widrigen befahrende diſſolution aber zeitlich verhütet werden möchte; Und ſintemahlen ſelbiger Zeit anderer incidentien, und Verhinderungen halber dieſer hochwichtige Punct ſeine Erledigung nicht erlangen können, zwiſchen der Röm. Kayſerl. Majeſt. ſo dann des Heil. Reichs Chur-Fürſten, und Ständen dieſes verabſchiedet und verglichen worden, daß auff jetzt inſtehendem Reichs-Deputations-Convent von Mitteln geredet, alles von der Herrn Churfürſten, auch Deputirter Fürſten, und Stānd Geſandten reifflich überlegt, bedacht, und was die Sicherheit, bevorab aber die ſelbiger Zeit wie noch von allen Reichs-Ständen vor gut und billich angeſehene, auch von Ihrer Kayſerl. Majeſt. allbereits allergnädigſt placitirte Erhöhung der Cameral-Beſoldung anlangt, ſo weit verglichen und ſtatuirt werden könne und ſolle, biß durch eine allgemeine Reichs-Verſammlung, und darauff gefaſſten Schluß, ſolcher diß Orths verglichene motus entweder durchgehend approbirt oder doch pro renata verbeſſert, wo nicht gar geändert werden möchte. Solchem nach, und krafft angeregten Reichs-Abſchieds, haben der Herrn Churfürſten auch Deputirter Fürſten, und Stände Räth und Geſandten nicht unterlaſſen, bey gegenwärtiger Reichs-Deputation, wie erſtlichen, und vor allen Dingen des Kayſerl. Cammer-Gerichts angehörige Perſohnen, ſamt den Reichs-Acten in Sicherheit geſtellt: So dann, und fürs ander, mit nothwendigen Unterhaltungs-Mitteln verſehen werden könte, reifflich zu berathſchlagen.

Und ſo viel jetztangeregten Punctum Aſſecurationis belangt, ob man ſich wohl gutermaſſen erinnert, was derentwegen unter währendem jüngſten Regenſpurgiſchen Reichs-Tag bevorab der Translation und Auffnahm dieſes höchſten Gerichts halben in allen dreyen Reichs-Räthen vorkommen, und welchergeſtalt in Erwegung der bevor geweſenen, jetzo annoch leyder allzulang continuirenden Kriegs-Empörungen, die Stadt

Franck-

Franckfurth, als welche mit aller Nothdurfft wohl verſehen, in meditulio Imperij, und alſo allen Ständen des Reichs zu Erlangung ſchleunigen Rechtens wohl gelegen ins Mittel kommen, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät nicht allein durch Gutachten allerunterthänigſt vorgeſchlagen, ſondern von Deroſelben auch vorhin vermittels Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz Burgermeiſter und Rath hierunter zu verſchiedenenmahlen allergnädigſt belangt, und die unweigerliche Aufnahm des Cameral-Collegij mit ſambt den Reichs-Actis geſucht und begehrt worden, und dahero umb ſo viel daher Urſach genommen, dieſem von allen Reichs-Ständen vor gut, nutzlich und nöthig angeſehenen Mittels auch bey dieſer Reichs-Deputation zu inhæriren, und vermittelſt beeder Reichs-Räth ordinari deputirten Burgermeiſter, und Rath hierunter beweglich zuſprechen, und nechſt Repræſentirung der Nothdurfft, und Aufnahm der Cameral-Perſonen in Corpore erſuchen zu laſſen; So haben jedoch dieſelbe nechſt Wiederholung deren da bevoren von Ihnen angeführten, und ſo wohl allerhöchſtgedacht Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, als Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz auch Anno 1641. zu Regenſpurg allen Ständen des Reichs mund- und ſchrifftlich vorgetragenen Urſachen, und motiven ſich nach und nach wegen Aufnahm des Collegij in Corpore beſchwehrt, und dahero zu Verhütung der Stadt- und Burgerſchafft, bevorab der Commercien halber hierdurch zuwachſendem höchſten Nachtheil, davor nochmahls inſtändig gebetten, ſich gleichwohl endlichen auf ferners Zuſprechen dahin erklärt, daß Sie nemblichen mit und beneben denen Cameral-Perſonen ut ſingulas auch die Reichs-Acten im Fall der Noth auf ein Zeitlang, und biß zu erlangter mehrer Sicherheit nicht allein (jedoch gegen gewiſſen Revers) auf- und annehmen, ſondern dieſelbe auch gleich Ihnen und Ihr anverwandte Burgerſchafft ſelbſten ſchützen, und allen möglichen Vorſchub thun wolten, alles mehrern Einhalts hiebey kommend- zum Chur Maynziſchen Reichs-Directorio eingelifferter ſchrifftlichen Erklärung.

Nachdeme dann auch vor dißmahl von beſagten Burgermeiſter und Rath der geſuchten Aufnahm halber ferner nichts zu erhalten geweſen, der Churfürſten auch Deputirten Fürſten und Stånd Geſandten (zumahlen man ſich dieſes Puncti halber nach den wandelbahren Kriegs-Läufften in alleweg zu richten hat, hiebey ein anders und mehrers nicht wohl zu thun gewuſt: Als haben Sie es auch, und zwar der tröſtlichen Zuverſicht dahin geſtellt ſeyn laſſen, daß bey ohnlängſthin wider die

Weinmar Frantzöſiſche Feinds-Völcker, vermittels Göttlichen Beyſtands, erhaltenen Victori das Cammer-Gericht noch zur Zeit auſſer Gefahr, und in mehrere Sicherheit geſezt ſeyn werde. Es ſeynd gleichwohl der Churfürſten auch deputirten Fürſten und Ständ Räth und Geſandten des Erbiethens, auf den unverhofften Fall anderweit erreichenden Gefahr der Sachen ferner reifflich nachzuſinnen, alle mögliche Verſicherungs-Mittel zuergreiffen, und dieſem Hochlöbl. dem Heiligen Römiſchen Reich, und allen deſſelben angehörigen Churfürſten und Ständen ſo hoch und viel importirenden Gericht mit verſchaffen zu helffen;

Nachdeme ſich aber einig ander Mittel zu beſtändiger Aufnahm, und zwar in Corpore jezterwehnten Kayſerlichen Cammer-Gerichts ſo ſchleunig nicht finden laſſet, als iſt obigermeldtes der Stadt Franckfurth interims-Erbiethen dermahlen acceptirt, und einfolgentlich denen Herren Cameralen ſich auf den unverhofften Nothfall ut ſinguli anhero ſambt den Reichs-Actis zu ſalviren, und eine Zeitlang diß Orts aufzuhalten Krafft dieſes an Hand zu geben vor eine Nothdurfft erachtet worden. Auf welchen Fall der Herren Churfürſten, auch deputirter Fürſten, und Ständ Räth und Geſandten ſich dahin einmüthiglichen Verglichen, daß der Herren Præſidenten, Aſſeſſorn und aller andern dem Cammer-Gericht angehörigen Perſohnen Salarien einen als den andern Weeg lauffen, und zu Verhütung im widerigen beſorgender Diſſolution würcklich gereicht werden ſollen, und dieſes ſo viel den 1. Punctum Aſſecurationis anlangen thut.

Betreffend dann den anderen Punctum des unentbehrlichen Unterhalts, ob, wie, und durch was Neben-Mittel nehmlichen nach Geſtalt jetzigen bekandten Reichs betrübten Zuſtands und dannenhero flieſſenden der Reichs-Ständ unvermögen etwan ſonſten nicht allein die ruckſtändige ſondern jezt und künfftig lauffende Jährliche Salaria entrichtet, auch Geſtalt der durchgehenden hohen Erſteigerung aller Waaren und Victualien im Reich umb etwas erhöhet, und die Herren Camerales mit ehrlichen und zulänglichen Beſtallungen verſehen werden möchten. Nachdemahlen die erſte Frag bey jüngſtem Reichstag zu Regenſpurg durch alle Reichs-Churfürſten und Ständ affirmative reſolvirt, und von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt adplacidirt worden, ſo hat es dabey ſein ungeändertes Verbleiben; Dahero dann auch (2.) der Herren Churfürſten, auch deputirter Fürſten, und Ständ Räth und Geſandten ſich dahin einmüthiglich verglichen, daß den Herren Aſſeſſorn

Jähr-

Jährlichen an ſtatt der dabevorn verordnet geweſenen ſiebenhundert Gulden Cammerwehrung 1000. Reichsthlr. und dieſemnach dem Cammer-Richter, Præſidenten, Canzley-Verwaltern, Fiſcal, Advocato Fiſci, und allen anderen dem Cammer-Gericht zugethanen Perſonen nach Advenant und proportionabiliter die Gebühr geraicht, hienechſt aber vor Abfaſſung des Reichs-Deputation-Abſchieds zwiſchen den Churfürſten, auch deputirter Fürſten, und Stände Räthe, und Geſandten die Zeit determinirt, verglichen und ſolchem Reichs-Deputations-Abſchied einverleibt werden ſolle, wann nehmlichen dieſe Erhöhung der Salarien ihren Anfang und Lauff haben, und biß zu einer allgemeinen Reichs-Verſamlung behalten ſolle. Allermaſſen dann Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Maynß ſich vermittels dero Räth und Geſandten dahin gnädigſt wohlmeinend erbietig machen laſſen, Krafft Ihres Erz-Cancellariats, und bey des Kayſerlichen Cammer-Gerichts obliegenden Direction die befundene Nothdurfft in Erhöhung der Canzley-Perſonen Beſoldungen gebührend zu beobachten, alles dem Herkommen und Reichs-Conſtitutionen gemäß vornehmen, die Proportion der 1000. Reichsthlr. dabey halten, und was alſo von Ihro verfaſt wird, denen Reichs-Deputirten Ständen zur Wiſſenſchafft und Publication vortragen zulaſſen.

Anlangend dann die dritte und lezte Frag, woher die Mittel zu richtiger Abſtattung des Außſtands und jeztererwehnter Salarien herzunehmen. Obwohl deren von der Herren Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ Räth und Geſandten unterſchiedlich vorgeſchlagen, und darüber reifflich deliberirt worden; So hat ſich dannoch einiges ſicherers noch bequemers als eben der ordinari modus contribuendi nicht wohl finden, auch dabey jezigen geſtalten betrübten Zeiten, und annoch continuirenden Kriegs-Empörungen nach obverſtandener Maſſen nicht wenig Difficultäten der Erhöhung halber erreignen wollen, zumahlen der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ, Räth und Geſandten Meynung nach den Reichs-Ständen überſchwer fallen wolle, indeme ſie vermög der Reichs-Matricul die ordinari Anlag nicht beytragen, man jezo dieſelbe noch höher belegen, und dardurch in noch mehrere Beſchwerden ſetzen wolte, dahero dieſelbe dann zwar darvor halten, daß der ordinari Modus der Reichs-Matricul nach zu contribuiren nicht auſſer Acht zu laſſen, ſondern in alleweeg billich zu continuiren, immittels aber der Erhöhung halber auf einige extra ordinari Mittel zu gedencken, durch Beytragung deren der Erhöhung der Salarien abzutrucken ſeye, und obwohlen unter andern verſchiedenen Vorſchlägen

Aufrichtung neuer Zöll uf etlichen fürnehmen Waſſer-Strömen, oder die durchgehende Erhöhung der alten, ſo dann die Juden-Capitation, und daß zu Unterhaltung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts ad interim, und biß auf anderweite Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und der Reichs-Ständ Vergleich, und Verordnung von jedem im Heil. Römiſchen Reich ſich Schutzweiß aufhaltenden Juden, klein und groß, jung und alt, Manns- oder Weibs-Perſonen ohne Unterſchied jedes Jahr ein Gold-Gulden erhoben werden ſolle, ins Mittel gebracht, auch von unterſchiedlich approbirt worden, ſo hat man dannoch ſo viel die Aufrichtung neuer Zöll oder der alten durchgehende Erhöhung betrifft, dieſelbe auß gewiſſen Urſachen zu fernerer Deliberation außgeſtellt, immittels aber und nachdem man ſich erinnert, daß das ander, und zweytes Mittel der Juden Capitation nichts neues, ſondern dabevoren nach Einhalt der Reichs-Conſtitutionen practicirt worden, auch nicht zu zweiffelen, aldieweilen durch mehr allegirten jüngern Reichs-Abſchied zu Regenſpurg den Herren Churfürſten, auch deputirten Fürſten und Ständ die Händ ſo weit eröffnet, daß Sie bey dieſer Reichs-Deputation nicht allein von Mitteln reden, ſondern auch biß auf einen algemeinen Reichs-Tag determiniren und ſchlieſſen mögen, daß neben allen Ständen des Reichs mehr allerhöchſtgedacht Ihre Kayſerliche Majeſtät ſich daſſelbe nicht werden zu entgegen ſeyn, ſondern vielmehr allergnädigſt willfährig erklären, und zu ſchleuniger Vollziehung deſſelben allen nöthigen Anſtalt machen laſſen werden, daſſelbe ergriffen, und ſich dahin drittens einmüthiglichen verglichen, daß in ſupplementum deren bey den Reichs-Ständen jetzo ermanglenden Geld-Mitteln dieſe Juden-Capitation, wie ingleichem die vermög des Reichs-Abſchieds de Anno 1566. den außbleibenden Viſitatorn Cameræ angeſezte Straffen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät gebührend vorgetragen, auf Dero erfolgende allergnädigſt willfährige Reſolution zur Sachen gethan, ein anſehentliches Stuck Geld vermittels jeztbeſagter Juden-Capitation in Eyl beyſammen gebracht, und den Herꝛn Cameralen zu beſtreiten, Ihrer erhöheten Beſoldung und Außſtand applicirt, und würcklich geliefert, und Sie dardurch contentirt werden. Geſtalten dann mehr allerhöchſtgedacht Ihre Kayſerliche Majeſtät der Herren Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ, Räth und Geſandten vor ſich, vorderiſt aber in Nahmen Ihrer gnädigſt und gnädigen Herꝛn Principalen, Obern und Committenten allergehorſambſt erſucht und gebetten, Dieſelbe allergnädigſt geruhen wollen, Krafft offt angezogenen ins Reich publicirten jüngſten Regenſpurgiſchen Reichs-

Reichs-Abſchieds dieſe Mittel der Juden Capitation, und entfallende Straffen der außbleibenden Viſitatorn Cameræ nicht allein allergnädigſt auch Ihres Theils zu belieben, ſondern, dafern dieſer Reichs-Deputations-Convent nach Geſtalt deren im Reich zeitlich vorgehenden Veränderung des Kriegs- und Friedens-Weſens wider Verhoffen ſich ſobald nicht ändigen ſolten, dieſen von den Ständen gemachten Schluß auf das allerfürderlichſte ins Reich publiciren, und zur Execution, vermög der heilſamen Conſtitutionen, ſchreiten zu laſſen. Was aber auf eines oder mehrern Stand des Reichs in Beytragung ihrer Quoten verſpührenden Saumbnußfall vor Executions-Mittel zuergreiffen, darüber wollen hernechſt die Herren Churfürſten auch deputirter Fürſten und Ständ Geſandten die Nothdurfft, und eines gewiſſen Schluſſes dißfalls zu vergleichen, und Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu Dero allergnädigſten Ratification allerunterthänigſt vorzutragen unvergeſſen bleiben.

Damit nun dieſe vorgeſchlagene Mittel zu dem unentbehrlichen Unterhalt des Kayſerlichen Cammer-Gerichts deſto ſicherer verwendt werden, auch deſto ſchleuniger eingehen; So haben Ihrer Kayſerl. Majeſt. der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ Geſandten nachfolgende Erinnerungen, jedoch ohnmaßgeblich, und mit allerunterthänigſtem Reſpect zu thun, und zwar (1.) für nöthig erachtet, daß des Cammer-Gerichts-Pfenningmaiſter-Ambts-Ordnung bey dem Cammer-Gericht den nächſten wieder erneuert, und auch bey dieſem Reichs-Deputation-Convent ad ratificandum hieher geſchickt werde. (2.) von Churfürſten und Ständ nicht allein der Fiſcal oder Pfenningmaiſter, ſondern auch das Cammer-Gericht ſelbſten, wie man, und wo ſie ihre Anlagen erlegt, mit Specificirung aller Qualitäten der Sorten, nemlichen der Kauffleut, und Ort der Erlegung, erinnert und berichtet, dahingegen (3.) von dem Fiſcal und Pfenningmaiſter alle ſolche einkommene Schreiben den Deputirten von dem Cammer-Gericht communicirt, und ohne Wiſſen und Einrathen derſelben nicht beantworten, auch (4.) auf dieſe Gefäll des Cammer-Gerichts, ſo zu ihrem Unterhalt gewidmet, keine Donationes oder andere Anweiſſungen geſchafft, ſondern auf den Fiſcal überwieſen werden. Allermaſſen dann Ihre Kayſerliche Majeſtät von der deputirten Churfürſten und Ständ, Rath und Geſandten, nicht allein über jezt angeregte, dißfalls vor gut und höchſtnöthigſt befundene allerunterthänigſte Erinnerung auch ihres Theils allergnädigſt halten, und derentwegen die Nothdurfft beobachten zu laſſen,

ſen, ſondern auch (5.) allergehorſambſt gebetten worden, die verwürckte Pön-Fäll künfftig ferner nicht nachzuſehen, noch zu verſchencken, oder anderwärts hin verwenden, ſondern zu denen nothwendigen Unkoſten der Cameral-Verſchickung auf Reichs- und anderen Convents-Tag verordnen und anwenden, auch dieſelbige durch den Fiſcal unverſchont einiges Verbrechers fleiſſig einbringen zulaſſen, benebens gnädigſt zu befehlen, daß Jährlich wegen ſolche Pön-Fäll ſonderlich, und mit Zuziehung etzlicher auß des Cammer-Gerichts Mittel, welche umb die verwürckte Pönfäll die beſte Wiſſenſchafft haben ordentliche Raittung abgelegt werden.

Welches alles der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Stände Räth und Geſandten mehrhochgedachten Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Deputirten in begehrter Antwort nachrichtlichen unverhalten wollen, mit angehefftem Erbieten, ſobald die nunmehr über obig erwehnte Puncta aſſecurationis und Salariorum gemachten einmüthigen Schluß, und dabey gethane Erinnerung erwartende Kayſerliche Reſolution einlangen werde, demſelben davon gleichergeſtalt unverlängte Communication zu thun, deme Sie ſonſten zur Freundſchafft auch angenehmer Dienſt-Erweiſung ſtäts wohl beygethan verbleiben. Franckfurt, den 25. Januarij, Anno 1644.

Churfürſtlich-Mayntziſche Canzley.

Num. V.

ad §. *X.*

Gutachten des Heil. Römiſchen Reichs von Churfürſten und Ständen Deputirten zu Franckfurt in puncto Juſtitiæ de dato Franckfurt den 20. Jun. 1644. Extat apud Lundorp. Tom. V. p. 939. ſub Num. 102. der Unterhaltungs-Punct iſt zu finden §. Betreffend dann die 2. und 3.

Der Röm. Kayſerl. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Majeſt. Dero allergnädigſten Herrns Hochanſehentlichen Herrn Commiſſarien mögen, und ſollen der Hochwürdigſten, Durchleuchtigſten, Hochwürdigen,

digen, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen, Hoch-wohl, und Wohl-Edelgebohrnen, Edlen, Veſt, und Hochgelehrten des Heil. Römiſchen Reichs reſpective Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ zu dieſer Reichs-Deputation abgeordnete Räth und Bothſchafften und Geſandten nicht verhalten: Nachdeme dero allerſeits gnädigſt, gnädige Herren Principalen, Obern und Committenten ſich gutermaſſen erinnert, was auf dem abgewichenen 1641. Jahrs in des Heil. Reichs-Stadt Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tag unter andern, wegen des 3ten Puncti der Kayſerlichen Propoſition, die Adminiſtration der heilſamen Juſtitien in ſich begreiffend, vorkommen, und welchergeſtalt jeztangeregter Punct auß vorgeloffenen nicht unbekandten verhinderlichen Urſachen der Zeit ſein Erledigung, wie hochnöthig man ſolches auch erachtet, und allerhöchſtgedacht-Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät derentwegen ein gehorſamſtes außführliches Bedencken überraicht, nicht gegeben werden können, ſondern auf ſo wohl Ihrer Kayſerlichen Majeſtät als Churfürſten und Ständ, und der abweſende Räth, Bottſchafften und Geſandten Genehmhaltung darauf getroffenen Vergleich, und gemachten einhelligen Schluß, zu gegenwärtigem Reichs-Deputations-Convent verlegt werden müſſen, daß dahero Ihre Churfürſtliche Gnaden, und Durchl. Durchl. Durchl. Durchl. ſambt übrigen Reichs-Deputirten Ständen dero zu Beförderung der heilſamen Juſtitien und Verbeſſerung, dabey eingeriſſene Mängel und Gebrechen, allerſeits tragenden ſonderbahren Eyffer nach, Ihre Räthe, Bottſchafften und Geſandte, mit gnugſamer Plenipotenz und Vollmacht, auf vorhergangenes gewöhnliches von dem Reichs-Directorio außgangenes Einladungs-Schreiben anhero nach der des Heil. Reichs-Stadt Franckfurt als hierzu allerſeits erwählt- und beliebten Ort zu forderſambſter Erledigung dieſes heilſamen biß dahin außgeſtellten Juſtiz-Wercks, wie wenigers nicht reiffer Berathſchlagung, und ſchließlicher Erörterung des Heil Römiſchen Reichs, bevorab in puncto pacis befindenden Nothdurfft abgeordnet, die dann ihren allerſeits habenden Inſtructionen gemäß, nachdem von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſtes, höchſtrühmlichſtes, und Friedfertiges Begehren, und der Herren Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ Genehmhaltung alles dasjenige, was zu Facilitirung des hochnöthigen Frieden-Wercks im Heil. Reich Teutſcher Nation dien- und erſprießlich ſeyn mögen, diß Orths vorhero erwegen, die Nothdurfft darumb bedacht, alle fried- und ſchiedliche Mittel behöriger Orthen vorgeſchlagen, und darbey alle ſorgfältige

wohl-

wohlgemeinte Erinnerungen, ſo wohl auf Seiten mehr allerhöchſtgedachten Ihrer Kayſerlichen Majeſtät als von dieſer Reichs-Deputation auß, gleichwohl ohne ſonderbahre Frucht gethan worden, nicht unterlaſſen, deme zu Regenſpurg unter währendem Reichs-Tag daſelbſten gemachten einhelligen ins Reich publicirten Schluß zufolg, nach eröffneten Kayſerl. Propoſition, und darauf zwiſchen beeden Reichs-Räthen getroffenen Vergleich mehrerwehnten Punctum Juſtitiæ, abſonderlich aber die bey beſagtem Regenſpurgiſchen Reichs-Tag vorkommene-von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, und geſambten Ständen des Reichs anhero zu berathſchlagen verwieſene unterſchiedliche Puncta vor und in reiffe Deliberation und Berathſchlagung zu nehmen, zu Facilitirung deren dann auf vorhin eingeholtes des Hochlöblichen Kayſerlichen Cammer-Gerichts Gutachten, und eröffnete ſehr vernünfftige Conſiderationes die Churfürſtl. auch deputirter Fürſten, und Ständ Räth und Geſandten jezterwehnte verglichene Puncta, und darüber eingelangte Cammergerichtliche Conſiderationes pro norma vor ſich gehalten, dieſelbe, und zwar eine nach der andern mit allem Fleiß durchſehen, erwogen und Sich darüber einmüthiglichen entſchloſſen, auf Maß und Weiß auß dero dißfals verfaßten Concluſo die Kayſerliche Herren Commiſſarij mit mehrerm werden vernehmen können: Und zwar ſo viel den erſten Puncten, und darüber abgefaßte Cammergerichtliche Conſideration belangt, wie nehmlichen das Cammer-Gericht mit ſeiner Anzahl Perſonen zu erſetzen ſeyn möchte, ob wohl der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ Räth, Bothſchafften und Geſandten mit den Herren Aſſeſſorn in deme allerdings ainig, daß dieſer Fehler bey den Ständen des Reichs, und dem je præſentando, was in der Cammer-Gerichts-Ordnung part. 1. tit. 4. dißfals verſehen, gleichwohl auch guter maſſen erinnert, daß all ſolcher Verordnung dato wenig nachgegangen, und dahero verurſacht worden, daß dergleichen Aſſeſſorat-Stell der Juſtiz zu nicht geringem Nachtheil verſezt blieben, erachten dahero nöthig zu ſeyn, daß der in der Ordnung præſcribirte modus inskünfftig ſtrictè obſervirt, die Herren Aſſeſſores demſelben, wie ihnen ohnedas obligt, zu inhæriren, und auf der Ständ verſpührten Saumbſahl in der Præſentation nach Verflieſſung der 6. Monath, jederzeit 14. Tag, oder längſt ein Monath hernach, nach Innhalt jezt allegirter Cammer-Gerichts-Ordnung von ſelbſten ohnfehlbar zu eligiren von dieſer Reichs-Deputation auß nothdürfftiglich erinnert worden. Zumahlen die von den Herren Cammer-Richtern, Ambts-Verweſern, Præſidenten, und Aſſeſſorn,

Aſſeſſorn, in ihren eingeſchickten Conſiderationibus angezogene Urſachen, warumb ſie mit der Exoptation der Aſſeſſorum auf dem in der Cammergerichts-Ordnung geſezten Fall zu verſchonen ſeyen, von ſolcher Erheblichkeit nicht befinden, daß in Anſehung deren nechſt Zuruckſtellung beſagter Cammergerichts-Ordnung die vacirende Aſſeſſorat-Stelle zu der Stånd des Reichs, auch ihrer der Herren Aſſeſſorn ſelbſten nicht geringen Ungelegenheit, ſo viel Jahr über unerſezt bleiben, dann erſtlichen wird es beyden ſo wohl den Reichs-Stånden und Crayßen, als auch auf begebenden Fall Cammer-Richtern, Præſidenten, und Beyſitzern an idoneis Subjectis zu ſolchen hohen Functionibus nicht leicht ermanglen, wann dasjenige, was allhie wegen Erhöhung der Salarien geſchloſſen, und von Ihrer Kayſerlichen Majeſtåt approbirt worden, ſeinen Effectum, wie nicht zu zweiffeln, erreichen wird, ſo hat man ſich (2.) auf Seiten Cameræ einiger Offenſion bey den Reichs-Stånden umb ſo viel weniger zu beſorgen, angeſehen ſie demjenigen nachkommen, worzu ſie die Reichs-Conſtitutiones ſpecialiter & quidem iterato anweiſen. Allermaſſen Sie dann in Verrichtung deſſen ein mehrers nicht thun, als was ihnen die Leges Imperii an die Hand geben, (3.) damit auch dergleichen Præſentationes gewiſſer Subjectorum ſowohl der alten Catholiſchen Religion als Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Churfürſten und Stånd umb ſo viel weniger ſich zu beſchwehren Urſach haben mögen, ſo wåre der Reichs-Deputirten Geſandten Meynung nach zu verordnen, daß die Herren Præſidenten und Aſſeſſorn ſchuldig ſeyn ſolten, der Cammergerichts-Ordnung gemåß, ſich nach Beſchaffenheit des abgetrettenen Beyſitzers zu reguliren, und an ſtatt der Catholiſchen Aſſeſſorn wiederumb Catholiſche; An ſtatt der A. C. verwandten aber wiederumb dergleichen Subjecta, die derſelben Religion zugethan, zu eligiren, und zu erwåhlen.

Dieweil gleichwohl zu befahren, es möchte etwan in den Crayſen, da beede Religionen zu præſentiren, und alſo von jezterwehnten beeden Religionen Subjecta vorgeſchlagen werden müſſen, ein oder ander Stand, wann ein ſeiner Religion zugethanes Subjectum verſtirbt, die Præſentation mit Fleiß verſchieben, und der Urſachen nicht præſentiren wollen, damit alſo gleich wiederumb von den Aſſeſſorn ein ſeiner Religion zugethanes Subjectum den andern Religions-Verwandten, Fürſten, und Stånden zu Præjuditz eligirt werden möchte: Als wird dieſen beſorgenden Inconvenientien vorzukommen darvor gehalten, daß zu verordnen, und dem Reichs-Deputations-Abſchied einzuverbleiben ſeye, wann

nehmlich ein oder anderer præſentirender Churfürſt oder Stand in ſeiner Præſentation auß dieſer oder einiger anderer Urſach ſäumig befunden wird, daß uff ſolchen Fall dem anderen nicht præjudicirlich, ſondern vielmehr erlaubt ſeyn ſolte, unverhindert eines mitaußſchreibenden Fürſtens Verzugs mit der Præſentation nichtsdeſtoweniger zu verfahren, auch von dem Kayſerlichen Cammer-Gericht in gebührende Obacht genommen werden ſolle.

Und ob zwar der A. C. zugethaner Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Stånd Geſandten, in Krafft des Prager Frieden-Schluß, uf die Parität von beeden Religionen der Herren Præſidenten, und Beyſitzer getrungen, gleichwie aber dieſer Punctus bey Abfaſſung jeztbeſagten Prager Friedens außgeſezt, und auf eine andere Zuſammenkunfft verſchoben worden: Als iſt es auch bey dieſem Reichs-Deputation-Convent auß denen im Reichs-Abſchied de Anno 1641. angeführten Urſachen abermahls außgeſezt verblieben.

Und weilen bey dieſem Paſſu aller erwogenen Umbſtänden nach nit unzeitig zu beſorgen, daß Churfürſten und Stånd bey dieſen Zeiten und Kriegs-Läufften mit ſo vielen qualificirten Subjectis als die Ordnung in præſentando erfordert, nicht wohl werden auffkommen können, ſo erachtet man ohnnöthig, inskünfftig jederzeit 2. oder 3. qualificirte Subjecta zu præſentiren, ſondern eines, wann daſſelbe qualificirt genug, die Beyſitzer anzunehmen ſchuldig ſeyn ſollen.

Sintemahlen aber auch bey dem Cammer-Gericht bißhero dieſer modus practicirt worden, wann gleich 2. oder 3. Subjecta præſentirt, und nun eins auß denſelben qualificirt befunden worden, daß deßwegen umb fernere Adjunction geſchrieben, und das qualificirt Subjectum ex hoc ſolo fundamento nicht admittirt werden wollen; Angeſehen den Herren Beyſitzeren hierdurch das in Camera hergebrachte Jus electionis geſchwächt wird, dieſer modus aber der Churfürſtl. auch deputirter Fürſten, und Stånd Geſandten Meynung nach nur zu Verlängerung der Sachen angeſehen, ſo ſeynd dieſelbe der einhelligen Meynung, daß auch diſſfalls zu verordnen, wann auß 2. oder 3. præſentirten Subjectis gleich nur eins tauglich, und allerdings, wie ſichs gebührt, qualificirt befunden wird, daſſelbe unverhindert des bißhero gebrauchten modi eligendi acceptirt, und conſequenter admittirt werden ſolte.

Und nach dem andern Membro dieſer erſten Conſideration in beeden Reichs-Räthen wahrgenommen worden, daß bißhero in dem Ober-Rheiniſchen Crayß, wegen Pfaltz Simmerern als außſchreibenden Fürſten,

ſten, dann im Nieder-Rheiniſchen Weſtphaliſchen der Gülchiſchen Länder bewuſter Differentien halber, wie auch in dem Nieder-Sächſiſchen Crayß der Urſachen die vacirende Stell dato unerſezt, und ihrer albereits obliegende Quotæ zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts ohnentrichtet verblichen: Aldieweilen die nechſt abgelebte in GOtt allerſeeligſt ruhende Römiſch-Kayſerliche Majeſtät Ferd. 2. glorwürdigſten Angedenckens, dem Kayſerlichen Cammer-Gericht inhibirt und anbefohlen, dem Inhaber des Erz-Stiffts Magdeburg als ſonſten außſchreibenden Fürſten umb die Præſentation ferner nicht zuzuſchreiben, ſo hat man in beeden Reichs-Räthen uf Mittel gedacht, wie ſolche Obſtacula fürderlichſt auß dem Weeg geraumbt, dahingegen aber die Præſentationes wieder in Zwang gebracht werden möchten, und ſich uf vorhergangene reiffe Berathſchlagung nachfolgender Maſſen verglichen.

Erſtlichen zwar und ſo viel den Ober-Rheiniſchen Crayß belangt, ſintemahlen von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Pfaltz Simmeren, wie bekandt, perdonirt, und zu Kayſerlichen Hulden und Gnaden wiederumb auf- und angenommen worden, dergeſtalt, daß es eintzig und allein an der Execution und Einraumung der Güter erwendet, ſo hat man diſſeits kein Urſach geſehen, warumb derentwegen Ihre Fürſtl. Gnaden als Weltlichen, dann, und zuforderſt, des Herrn Biſchoffen zu Wormbs Fürſtl. Gnaden als Geiſtlichen außſchreibenden Fürſten, umb die gewöhnliche Præſentation nicht zugeſchrieben werden ſolte, ſondern haltet man vielmehr darvor, daß es künfftig geſchehe, und dardurch die vacirende Aſſeſſorat-Stell wieder erſtattet werde.

Eine gleiche Meynung hat es auch mit dem Erz-Stifft Magdeburg, und deſſelben Inhaber, in Erwägung, Vermög des Prager Frieden-Schluß, die Actiones der Geiſtlichen Güter halber auf 40. Jahr ſuſpendirt ſeyn, und hochgedachter Inhaber des Erz-Stiffts Magdeburg bey den Crayß-Tägen ſeſſionem & votum, vermög jezt angezogenen Prager Frieden-Schluß hat, dann die Præſentationes zu den Crayß-Tägen gehörig ſeyn: Als hat man darvor gehalten, daß den Inhabern, gleichwie vor dieſem beſchehen, mit und beneben dem Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg, wegen des Nieder-Sächſiſchen Crayß inskünfftig zugeſchrieben, und dardurch die Anzahl der Aſſeſſorn, wie ohne das hochnöthig, vermehret werde.

Und obwohl bey Deliberation deſſen, wie nehmlichen die im Nieder-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Crayß erledigte 4. Stellen zu erſezen ſeyn möchten, allerhand gute Vorſchläg ins Mittel gebracht worden, ſo haben

ben ſich gleichwohl auch, wegen der Gülchiſchen bekandten Strittigkeiten, nicht wenig Difficultäten ereignen wollen, indeme nehmlichen die intereſſirte hohe Theil Ihr Abſehen dahin vornehmlich geſtellt, damit Ihnen durch dieſe Præſentation einig Præjudicium Ihres mit unterlauffenden mercklichen Intereſſe nicht zugezogen werden möchte; Iſt gleichwol auf hinc inde vorgebrachte rationes, und motiva dahin ſchließlichen, jedoch per majora geſtellt worden, daß die Præſentationes der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, benebens Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht zu Cölln, als mit außſchreibenden Fürſten von wegen des Stiffts Münſter allerunterthänigſt und gebührend anheimb geſtellt, jedoch dardurch denen intereſſirten Theilen an ihren habenden Gerechtigkeiten nichts zu Nachtheil oder Abbruch vorgenommen, noch ſolcher modus præſentandi länger, dann die bemeldte Strittigkeiten vorgehen, exercirt, oder gebraucht, entzwiſchen gleichwol auch von den Gülchiſchen Land-Ständen die ruckſtändige, und folgende Cammergerichts-Zieler, nach Anleitung des Reichs-Abſchieds de Anno 1548. §. und dieweil ꝛc. bezahlt, und dieſes Mittel ebenfals auf andere Crayß-Strittigkeit, biß zu deren Erörterung, gezogen werden ſolle, dabey dann der A. Confeſſion zugethane Churfürſten, auch Deputirter Fürſten und Ständ Räth, und Geſandten erinnert, daß biß zu güt- oder rechtlicher Erörterung der obſchwebender Differentien unter denen 3. Ordinari, und einer extraordinari, und als jezt vier vacirende Stellen 2. derſelben mit der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Subjectis erſezt werden möchten;

Nachdem gleichwol die Herrn Catholiſche weder Ihrer Kayſerlichen Majeſtät noch Chur Cölln, als Biſchoff zu Münſter, in præſentandis Subjectis keine Maß vorſchreiben laſſen wollen, iſt dieſe Erinnerung gleich die obige vor dißmahl außgeſezt worden.

Uber dieſes, und obwohlen bey dem 3. Membro dieſer Conſideration auch vorgekommen, daß der numerus Aſſeſſorum uffs wenigſt mit 4. Beyſitzern vermehrt, zumahlen dardurch nicht allein die Umbwechslung bey den extraordinari Beyſitzer-Stellen aufgehebt, ſondern auch noch ein indefinitio, item ein interlocutori, dann 2. Sabatin-Räth beſtellet würdet, weil gleichwohl die jetzige Herren Beyſitzer nicht wohl können beſoldet werden, als iſt die Vermehrung dermalen eingeſtellt verblieben.

Wenigers nicht iſt bey dem 4. Membro in die Umbfrag gebracht worden, ob man denen Præſentandis einen würcklichen Eyd, und zwar der Intention und Meynung uflegen ſollen, daß Sie die ihnen zugeſtellte

Acta

Acta allein verleſen, erwägen, protocolliren, und in ein Relation verfaſſen, und ſonſt niemands Hülff darzu gebrauchen wollen, weil aber die Auf- und Ablegung des Leiblichen Eyds allerhand Nachdencken cauſirt, und ſich dahero vornehme Subjecta der Præſentation enthalten möchten: Als hat man es bey dem bißhero gebräuchigen Hand-Gelübd dergeſtalt verbleiben laſſen, daß die Beyſitzer, ſo zu Anhörung der præſentirten Relation verordnet, facta relatione ex iisdem Actis dem referirenden præſentirten zu beſſerer Erkundigung, daß er die Acta ſelbſt mit Fleiß verleſen, und die Relation darauß begriffen, zu opponiren, zu examiniren, und befundenen Dingen nach, der Auf- und Annehmung halber gegen den præſentirten examinirten zu erklären, und dieſes ſo viel den erſten Puncten, und darauf geſtelte Cammergerichtliche Conſideration anbelangt.

Betreffend dann die 2. und 3. Ob die Salaria den Herrn Cameraln zu verbeſſern/ und woher die Mittel hierzu zu ziehen ſeyn möchten; Sintemahlen den Kayſerlich- hochanſehnlichen Herren Commiſſarien nicht unbekandt/ daß dieſe beede Conſiderationes nicht allein in beeden Reichs-Räthen/ wie ingleichem die höchſtnöthige Securität des Kayſerlichen Cammer-Gerichts/ und Reichs-Achten/ in behörige reiffe Berathſchlagung gezogen/ examinirt/ darinn/ wie auch auf gewiſſe Interims-Mitteln geſchloſſen/ und der einhellig gemachte Schluß an Ihre Kayſerliche Majeſtät durch Gutachten/ unter dato den 16. Januarij Anno 1644. gehorſambſt gebracht/ ſondern von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät auch erſt in Neulichkeit/ und zwar den 22. Aprilis jeztlauffenden Jahrs allergnädigſt reſolvirt worden/ ſo erachtet man ohnnöthig/ diß Orths derentwegen anderweite Erwehnung zu thun/ ſondern thut man ſich dahin beziehen/ es ſeye gleichwohl der Churfürſten/ auch Deputirter Ständen Räth und Geſandten der einhelligen Meynung/ den nechſten über jeztgedachte eingelangte Kayſerliche allergnädigſte Reſolution die fernere Nothdurfft in beeden Reichs-Räthen zu bedencken/ ob/ und was ſowohl der beſtändigen vollkommenen Sicherheit/ als woher die weitere Mittel der Salarirung/ zu erſetzlichem Nachtrag des Aufſtands/ wie auch der bereits beſchloſſenen/ und von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät approbirten Erhöhung dieſes höchſten Gerichts im Reich vor rathſamb und nöthig befunden wird/ an die Kayſerliche Herren Commiſſarien replicando zu bringen/

gen/ und dahin alles angelegenen Fleiß Ihres Theils zu ſehen/ damit die Herren Cammer-Richter/ Præſidenten/ Aſſeſſores, und andere dem Kayſerlichen Cammer-Gericht an- und zugehörige Perſohnen nicht Hülff- noch Troſtloß gelaſſen/ ſondern uff alle dien- und practicirliche Mittel/ ſowohl eines als andern Puncten halber/ bevorab bey jetzigen höchſtgefährlichen/ und theuren Zeiten/ und dahero rührenden Erſteigerung aller Victualien geholffen/ keineswegs aber nachgeſehen werde/ daß in Mangel dieſer Mittel eines oder beeder zugleich diß hoch importirende Gericht zu des Heil. Reichs unwiederbringlichen Schaden und Nachtheil diſſolvirt/ als die Adminiſtration der heilſamen Juſtitien ins ſtecken gebracht/ und dardurch ſo viel hundert ja tauſend litigirende Partheyen in ihren habenden rechtmäſſigen Befugnuſſen gehindert/ und dardurch in die höchſte Noth und Armuth geſezt werden.

Allermaſſen dann Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz nochmals der beſtändigen Meynung bleiben/ ihres Orts/ Krafft tragenden Ertz-Cancellariat-Ambts/ die gewiſſe Verordnung zu thun/ damit dieſes hochlöbl. Gerichts Canzley-anverwandte Perſohnen in Erhöhung ihrer Salarien/ dem zwiſchen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und dieſer Reichs-Deputation albereits gemachten Concluſo gemäß/ gleich andern Cameraln bedacht/ und/ ſintemalen die hierzu behörige Mittel/ wie bekandt und die Reichs-Conſtitutiones mit mehrerm nach ſich führen/ von denen bey der Tag eingehenden Gefällen jederzeit genommen/ und dieſemnach der Perſohnen Beſoldung/ und deren Vermehrung erhöhet werden/ die Proportion der 1000. Rthlr. bey jezterwehnten Tax-Erhöhung ebenmäſſig gehalten/ der Calculus deren nachgezogen/ und dem Reichs-Deputations-Abſchied hiernechſt einverleibt/ auch mit Belieben der Herren Deputirten Stänð auf fernere Mittel bedacht/ und geſchloſſen werde/ Krafft deren auch die Canzley in ihrem eſſe ſo beſtändiger erhalten/ und dabey befindliche Mähler/ bevorab in Beſtell- und Vermehrung qualificirter Subjectorum remedirt werden/ zu welchem Ende dann Ihro Churfürſtliche Gnaden der deputirten Stänð Begehren nach/ ſo bald immer möglich/ einige beſtändige ordentliche Viſitation der Canzley anzuſtellen nicht unterlaſſen werde.

Dieſemnechſt und zu der 4. Conſideration des Cammergerichtlichen Bedencken zu ſchreiten, wie nehmlichen die Proceſs in Camera abzukürtzen ſeyn möchten, da haben die Churfürſtliche Räth und Geſandten ſo wohl die höchſtnothwendig, als Schwehrwichtigkeit dieſes Puncti bey deſſen vorgangener reiffer Deliberation, und benebenſt nicht wenig Difficultäten befunden, und dahero, was ſo wohl bey der aufgerichten Kayſerlichen Cammergerichts-Ordnung, ſodann deren in Camera litigirenden Partheyen Procuratorn und Advocaten, wie ingleichem bey der Cantzley und Leſerey, als auch dem Richter und Aſſeſſorn ſelbſten befindlichen Fehler halber zu verordnen, und wie dieſelbe zu verbeſſern, dahingegen aber alle Weitläufftigkeiten des Proceſs zu vermeiden, und der Lauff der Juſtitz müglichſt zu befördern ſeyn möchte, nach unterſchiedlich gehaltenen Seſſionen mit Fleiß nachgedacht, und befunden, daß bey denen in der Cammergerichts-Ordnung befindlichen Difficultäten folgende vier Puncta zu conſideriren, und zwar (1.) ob nicht zu Beförderung der Proceſſen ſowol in cauſis ſimplicis querelæ, appellationis, mandatorum ſine vel cum Clauſula jederzeit die Probatoria beyzulegen, dann (2.) in mandatis ſine Clauſula in primo termino nicht mehr Zeit zu begehren, ad agendum quod decet, vel excipiendum, ſondern jederzeit entweder die Parition anzuzeigen, oder die gehörige Exceptiones ſub- & obreptionis einzubringen, jedoch ſolches alles, wann man die narrata taliter qualiter gleich bey Außbringung der Proceſſen belegen, und probiren werde, (3.) weilen man auch darfür halten will, daß die diſtinctio ordinariarum & extraordinariarum præfixarum den Proceſſen nicht wenig verhinderlich, ob dieſelbe ufzuheben ſeyen, und dann (4.) damit den fraudibus ſowohl der Partheyen als Procuratorn begegnet, und die Termin ſtrictè obſervirt werden, ob nicht die Producta jederzeit in den præfigirten oder angenommenen Terminen extrajudicialiter ad Cancellariam ufs wenigſt der Cameral Meynung nach eingeliefert werden ſollen.

So viel nun das erſte Membrum, und zwar die cauſas ſimplicis querelæ, appellationis, und mandatorum cum Clauſula belangt, da halten der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ Geſandten, zu Beförderung der alſo langweiligen, koſtſpültig, und alſo hochſchädlichen Proceſſen, und zwar auß denen von dem Cammer-Gericht in ihren eingeſchickten Conſiderationen angeführten und andern mehrern Urſachen und Motiven, nicht undienlich zu ſeyn, daß die probatoria jederzeit una cum libello in primo termino, in ſecundo aber die reſponſiones defenſionales, und gleichfalls cum Probatoriis una cum Exceptionibus contra

tra probatoria vorzubringen ſeye, welches alles, ſintemahlen vor nöthig erachtet worden, den Herrn Cameraln von hierauß in Schrifften zu bedeuten, und dabey zu begehren, ihre Gedancken den deputirten Ständen den nechſten zu eröffnen, auf was Maß und Weiß ſolche Termin der Cammergerichts-Ordnung abzukürtzen, was auch künfftig in einem oder jeden Termino ſowohl von den Klägern als Beklagten, Appellanten und Appellaten vorzubringen ſeyn möchte, die Herren Aſſeſſores auch dieſem gemachten Concluſo gemäß, in Schrifften belangt worden: Als hat man ihre Erklärung dem nechſten zu erwarten, und in dieſem Puncto, wie auch, ſo viel die mandata ſine clauſula belangt, zu verordnen, daß alle Supplicanten ihre narrata per documenta Zeugnuß oder andere Beweiſung zu beſcheinen, angeſehen dieſes von Außtheilung der Termin vornehmlich dependirt, darinn pro re nata zu verfahren.

Ob nun auch bey dem zweyten Membro zu verordnen, daß den Impetraten in mandatis ſine clauſula nicht erlaubt ſeyn ſolte, in primo termino reproductionis ſine clauſula, Zeit ad agendum quod decet vel excipiendum, zu begehren: Als iſt bißhero wahrgenommen worden, daß die Partheyen ſich vielmahl der Reichs-Conſtitutionen mißbraucht, und die Proceſs ufzuziehen ſich unterſtanden, dahero dann auch zu verordnen, und dem künfftigen Reichs-Deputations-Abſchied einzuverleiben geſchloſſen worden, daß keinem Procuratori in primo termino ad agendum quod decet vel excipiendum mehr Zeit als zween Monath zu begehren erlaubt ſeyn ſolte, es wäre dann Sach, daß ein- oder andere Parthey ein Impedimentum nicht allein vorbringen, ſondern auch beweiſen thäte, ſolchemnach alsdann dem Judici das arbitrium nicht benommen ſeyn ſolle, jedoch ſollen dergleichen Submiſſiones, ſowohl bey der Cantzley als Leſerey alsbalden zuſammen gerichtet, auf den Beſcheyd-Tiſch gelegt, und alldorten vor allen andern Sachen expedirt werden, damit die Parthey ſehen können, ob man ihrem Begehren zu willfahren geneigt oder nicht.

Das dritte Impedimentum als nehmlichen ordinem præfixarum belangt, da halten die Churfürſten, auch deputirte Geſandten zu Abkürtzung der Proceſſen ſehr dienlich, daß die Diſtinction inter ordinem præfixarum ordinariarum & extraordinariarum nicht allein in eine conjungirt, ſondern auch der ordo præfixarum gantz ufgehebt, mit der Ordnung novarum vermiſcht, und eine darauß gemacht werde, und damit, weilen bißhero mit nicht geringen Beſchwerden der litigirenden Partheyen die ordo novarum langſamb herumb gangen, dann man anjetzo

jetzo ordinem præfixarum addiren ſolte, nicht eins mit dem andern confundirt und geſteckt werde, für rathſamb gehalten, daß alle Tag Morgens von 7. Uhr, biß 10. den Nachmittag von 1. biß auf 5. auſſer Winters-Zeit, da 2. Stund davon genommen werden können, recepirt, daß auch in ferijs canicularibus, und andern Vacantien, exceptis diebus feriatis Vormittag wenigſt auch gehandlet werde (3.) daß den Procuratorn ein gewiſſer Modus die Producta einzubringen vorgeſchrieben werde, uf welchen Fall, wann gleich die beede ordines novarum & præfixarum zuſammen gelegt werden, nichtsdeſtoweniger die Ordnung ein Procurator über Monaths-Friſt nicht behalten werde.

Nachdem es aber den Aſſeſſoribus, ſonderlich aber den Præſidenten, deren nur 3. ſeynd, ſchwehr fallen dörffte, ſo offt und ſo lang zu ſitzen, geſtalten dann auf dieſe Weiß einem die Ordnung öffter als bißhero treffen würde, ſo könte die Verordnung gethan werden, daß inskünfftig gleichwie anjetzo 2. Beyſitzer, alſo nur einer den Audientien beywohnet, wie dann ſolches einer ſowohl, als zween, zumahlen ſie nur pro authoritate darbey ſitzen, verrichten könne.

Die Herren Præſidenten betreffend, weilen, wie gedacht, derſelben nur 3. und ſolche ſelten insgeſambt bey der Stell ſeynd, und doch ihnen ſecundum conſuetudinem obligt, daß Zeitwährenden Rathgangs einer auß denſelben, neben den Aſſeſſorn, absque interruptione ſitzen ſolle, ſo möchte zu verordnen ſeyn, daß einer auß den Præſidenten länger nicht, als ein Stund Vor- dann ein Stund Nachmittag, ſich Perſöhnlich ſiſtiren, die Procuratores aber in ſolcher Stund dasjenige vorzubringen ſchuldig und verbunden ſeyn ſollen, worzu præſentia præſidis erfordert wird, nehmlichen in Ablegung der Juramenten, Citationen und dergleichen; Jedoch will man ſolches dahin nicht verſtanden haben, daß die Præſidenten jederzeit, wann in Churfürſtlich- oder Fürſten-Sachen gehandelt wird, ſich dabey einfinden ſollen, zumahlen die Cammergerichts-Ordnung, vermög der Obſervantz, allein vor Publicirung der Urtheln zu verſtehen, dabey es dann auch ſein Verbleiben, allein wär darbey die Verordnung zu thun, daß die Räth ſowohl definitivarum, als interlocutoriarum durch denjenigen Beyſitzer, welcher der Audientz beywohnen muß, nichts verhindert, ſondern etwan diejenige darzu deputirt werden, welche ohne das an dem Beſcheyd-Tiſch ſitzen, oder ſonſten in einem oder andern Rath der numerus allbereit ſufficient iſt.

Betreffend dann ſchließlichen das 4te Membrum, ob nehmlich die Producta zu Salvirung der Termin extrajudicialiter bey der Leſerey der

Herren Cameraln gethanen Vorſchlag nach eingegeben werden ſollen, dabey gehen der Churfürſten, auch deputirter Fürſten, und Ständ Räth und Geſandten unterſchiedliche Rationes und Motiven zu Gemüth, warumb ſie darvor halten müſſen, daß ſolches nicht wohl practicirlich, welche diß Orths weitläufftig anzuführen ohnnöthig, wohl aber vor rathſamb erachtet worden, daß es dißfals allerdings bey der Verordnung, und zwar judicial- Ubergebung ſolcher Producten billich ſein beſtändiges Verbleiben haben ſolle.

Obwohlen man in der ungezweiffelten Hoffnung ſteht, wann die Audientien täglich gehalten, und die Procuratores zu einem gewiſſen Modo die mündliche Receſs vorzubringen aſtringirt werden, daß alsdann die eintweders ſelbſt genommene, oder angeſezte Termin nicht mehr, wie bißonhero eludirt, ſondern die Producten zu gebührender Zeit eingebracht werden möchten.

Nachdem man aber deſſen nicht verſichert, und wohl beſchehen kan, daß von einem Procuratore die Ordnung gehet, und in etlich wenig Tagen hernach der angenommene oder præfigirte Termin zu End laufft, und dahero wohl zu vermuthen, daß ihme von der Parthey in Nothdurfft zugeſchickt, und dieſelbe allein zu dem End hinterhalten worden ſeye, damit er dardurch ein Vortheil erlangen, oder anderer Urſachen halber den Proceſs verlangen möchte, ſintemahlen dann dergleichen Anmaſſungen nicht zu gedulten ſeyn, ſondern die Beförderung der Proceſſen höchlich vonnöthen, und darauff, wie auch die Terminen, damit dieſelbe, ſo viel immer möglich, obſervirt werden, ein wachtſames Aug zu haben iſt: Als halten der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ Geſandten ſehr erſprießlich zu ſeyn, daß ein Procurator, ſo mit der Handlung gefaſt, derſelbe noch in währender ſeiner Ordnung, wann gleich der Termin nicht gar zu End geloffen, bey ſeinem Eyd und Pflichten, dieſelbe einzugeben ſchuldig ſeyn, und da er ſolches unterlaſſen, und überwieſen würde, in pœnam temerè retardatæ litis auß ſeinem ſelbſt eigenen Seckel zu bezahlen verdambt werden ſolle. Zum andern, daß in Fällen, da der Termin verfloſſen, und immittelſt ehe und bevor ihne die Ordnung erreicht, des Gegentheils Procurator dieſelbe bekombt, und anrufft, er ſub pœna præjudiciali ſchuldig ſeyn ſolle, die Nothdurfft einzubringen, und nicht, wie biß dahero zu geſuchter Verlängerung beſchehen, zu referiren, und dardurch die angenommene und angeſezte Termin zu eludiren.

Eine gleiche Meynung hat es mit den Fiſcaliſchen Proceſſen, zumahl ſolche ohne das dahin privilegirt ſeynd, daß dieſelbige zu ſchleuniger Erörte-

örterung nach Möglichkeit befördert werden, wie dann zu dem End des Fiſci Procuratori vermög der Cammergerichts-Ordnung, part. 1. tit. 17. §. 1. in den ordentlichen Audientien vor allen Procuratorn zum Erſten, und, ſo offt er will, zu handlen erlaubt: Alſo iſt umb ſo viel deſto mehr nothwendig, daß die Procuratores, wann des Fiſci Proc. anrufft, und in contumaciam procedirt, der Proc. ex adverſo, wann der Termin verfloſſen, mit ſeiner Handlung ſub pœna præjudiciali einkommen, und nicht, wie bißhero wider Ordnung hat wollen eingeführt werden, die Handlung, biß ihnen die Ordnung erreiche, zu Verlängerung der Sach verſchieben thut, wie er dann auch bey Straff temerè retardatæ litis, wann der Proc. Fiſci anrufft, die Handlung, wann er damit verfaßt, auch ante lapſum termini einzugeben verbunden ſeyn ſolle, und nachdem der Churfürſten Deputirter Fürſten und Ständ Abgeſandte verſtanden, daß eine geraume Zeithero dem Kayſerlichen Fiſcal durch Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzer keine Deputirte zugeordnet worden, ſolches aber der Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Ordnung ohne Mittel zu entgegen laufft, und ſolche Beyordnung auß ſonderbahr erheblichen Urſachen ſtatuirt worden, dahero billig wiederumb dahin zu bringen, daß gedachter Kayſerlicher Fiſcal 2. Beyſitzer auf Maaß und Weiß, wie es die Kayſerliche Cammer-Gerichts-Ordnung tit. 16. vermag, zugeordnet werden: Als wird für rathſamb erachtet, daß in dem vorhabenden Deputation-Abſchied ſowohl Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzer, als auch des Fiſci Proc. und Advocatus zu fleiſſiger Obſervirung desjenigen, was des Fiſci halber in der Cammer-Gerichts-Ordnung und andern Reichs-Conſtitutionen, ſonderlich aber, was in obvermeldten 16. Tituln, wie auch dem Deputation-Abſchied 1557. paragr. Nachdem ſ. wohlbedächtlich verordnet, beweglich erinnert werden ſollen.

Zu dem 2. ſubdividirten Puncten der 4. Conſideration nun zu ſchreiten, wie nehmlich dem, bey den Procuratorn, Advocaten und Partheyen vorgehenden Verordnungen und Fehlern abzuhelffen, da hat man à ſ. deren reiffer Examinir- und Erwegung, und zwar 1. befunden, daß die Proc. und Advocaten, ihrer Principalen Sachen ex diffidentia cauſæ durch allerhand geſuchte Ränck und Schwenck, auch wohl Juris falſche Allegationes mit Fleiß zuruck, und einfolgentlich dieſelbe bey der Poſſeſſion der ſtrittigen Güter zu erhalten, ſich wider Gebühr unterſtanden, wordurch ſintemahlen dem Gegentheil an ſeinen habenden Rechten nicht wenig præjudicirt worden: Als haltet man uf Seithen der Deputirten

 Ständ

Stånd darvor, daß, zu Abſchneid- und Verhütung dergleichen eingeriſſenen ſchädlichen Mißbräuchen und Unordnungen, die Procuratores und Advocaten ſich künfftig bloß in narratione facti aufhalten, die Allegat. Juris aber, welche mehrentheils die Sach zu verwirren und ſchwehrer zu machen angeſehen, auch in facto ſelbſten dasjenige, was nicht zu Sachen dienlich, gleichfalls nicht einmiſchen, ſondern ſub pœna arbitraria übergehen ſollen, wobey jedoch in etwan ad marginem einen oder mehr Textus Juris, oder bewehrte Scribenten, welche in terminis terminantibus von den Sachen ſchreiben, zu allegiren, und beyzuſetzen, auch zugleich Conſilia Juris weder in referendo noch Votando, ſo viel das Factum belangt, attendirt werden.

So befindet man vors ander bey dieſer ſubdividirten 2. Conſideration, daß bißhero die Præjudicial-Termini zu der Partheyen äuſſerſten Schaden wenig obſervirt worden: Aldieweilen dann dieſes zu vorſetzlicher Verzögerung des Proceſs angeſehen, und dahero auch dißfalls zu remediren höchſtnöthig, ſo iſt es in beeden Reichs-Räthen dahin einmüthig geſtellt worden, daß, zu Verhütung deſſen, ſo wohl von den Advocaten und Procuratoren, als dem Judice ſelbſten, der Cammergerichts-Ordnung und Reichs-Conſtitutionen hinführo nachgeſezt, und ernſtlich darob gehalten werden ſolle, nehmlich, wann das tempus labentis termini von den Partheyen nicht in acht genommen, und à præjudicio ſalvirt worden, alsdann diß Præjudicium alsbald zu ſeiner Würcklichkeit gebracht, und dem Theil, ſo nicht vigilirt, zu Schaden gereichen ſolle; Würde aber die Parthey ante lapſum termini præjudicialis vigilirt, ein Impedimentum reale allegirt, und zugleich probiret, oder aber, daß ſie dem Mandato in den Mandatis de ſolvendo ein Genügen gethan, und im übrigen noch umb fernere Dilation angeſucht, und gebetten haben, alsdann noch ein kürtzer Terminus, und etwan halb ſo viel Zeit, als der erſte Terminus in ſich begriffen, ad probandam plenam paritionem zu verſtatten ſeye.

Gleichergeſtalt befindet man 3. daß durch der Procurat. allzulanges Receſſiren die Audientien nicht wenig verlängert, und der Lauff der Ordnung geſtecket werde, indeme ſie ſich viel unnothwendigen vergebentlichen der Ordnung zuwider lauffenden Receſſirens gebrauchen, unangeſehen ihnen ein ſolches in unterſchiedlichen Reichs-Abſchieden, Viſitations-Memorialien und ertheilten Kayſerlichen Cammergerichts-Decreten verbotten, auch wohl derentwegen mit gewiſſen Straffen angeſehen worden; Dieweilen man gleichwohl hiebey ſo viel angemerckt, daß in Anſehung der

allzu

allzu geringen Straffen, oder daß dieſelbe von den Pedellen nicht eine oder wohl gar deren Erſtattung von den Partheyen wieder gefordert wird: Als iſt jezt zu verordnen in beeden Reichs-Räthen vor nöthig ermeſſen worden, daß inskünfftig dem delinquenti Procuratori, und zwar vors erſtemahl ein Marck Silbers, das ander, dritte, vierdte, fünffte, und ſechſtemahl aber nach Ermäſſigung des Richters etwan doppelt, oder noch mehr abgefordert werde, würde ſich dann derſelbe ferner und mehrmahlen betretten, und ſolche Straffen keine Warnung ſeyn laſſen, uf ſolchen Fall das Arbitrium Judicis ceſſiren, und gegen ihnen als Ungehorſamen mit würcklicher Degradation, auch geſtalten Sachen nach, total Amotion à Camera verfahren, und dieſe leztere beede Beſtraffungen gegen denjenigen, welcher die Geld-Straff von ſeinen Principaln wieder einnimbt, und nicht auß ſeinem eigenen Seckel bezahlt, ohne Mittel und unnachläßlich vorgenommen werden ſolle.

Und ſintemahlen der Cameraln Bedeuten nach 4. auch, wann etwa ante concluſionem cauſæ ein oder ander Theil von den ſtreitenden Partheyen mit Todt abgehet, von deren nachgelaſſenen Erben, als welche ſich ohne vorgehende Citation ad reaſſumendum zu legitimiren nicht begehren, gefährlicher Weiß die Verlängerung des Proceſs von ihren Procuratorn practicirt wird, als iſt man uf Seiten beeder Reichs-Räth in deme einig, daß noch ein oder ander Parthey tödlichem hintrit nit nöthig, die hæredes ad reaſſumendam litem zu citiren, ſondern, wann anderſt das Procuratorium vorhero à Procuratore conſtituto gerichtlich producirt worden, daß derſelbe alsdann uſque ad concluſionem in cauſa zu verfahren, auch ſo wohl die Definitiv- und Beyurthel ſo lang und viel, biß man des Principaln Erben erkundiget, in procuratorem gefaſt, und geſprochen werden, wie er Proc. dann ſchuldig ſeyn ſolle, inner 3. Monathen ſeines abgelebten Principalis Todtfall und deſſelben hinterlaſſener Erben Nahmen bey der Canzley zu dem End an- und einzubringen, damit die Beſcheyd deſto formlicher begriffen und verfaſt werden mögen.

Ein gleicher Uffzug wird auch 5. von den Partheyen und Principaln ſelbſten, wann etwa dero Procurator Tods verfahren, oder ſeinen Stand ſonſten verändert, und ſie der Gerechtigkeit ihrer Sachen nicht wohl trauen, vorſetzlich geſucht, indeme mit Beſtellung eines andern Procuratorn viel Jahr über, ja ſo lang zugewartet wird, biß ermeldte Partheyen endlich durch neue Citationes ad reaſſumendum darzu gezwungen werden, dahero auch dißfalls zu verordnen nöthig, daß künfftig jederzeit ein Parthey ſchuldig ſeyn ſolle, in initio litis dem Procuratori ei-

 nen

nen Subſtitutum (jedoch ohne Beſtallung, biß ſich der Fall begibt) bey-zuordnen, welcher uf den Fall des Procuratoris ante finitam cauſam im folgenden tödlichen Abgang oder ſonſten Veränderung ſeines Stands alſobalden ohne weitere Beſtellung den Proceſs zu continuiren mächtig, und gehalten ſeyn ſolle; Dafern aber der Subſtitutus, ehe dann der Procur. mit Todt abgehet, und die Principales ſolchen Abgangs von den Proc. wie ihnen billig aufzuerlegen zeitlich berichtet würden, ſo ſollen ermeldte Principales oder Partheyen abermahl einen andern zu ſubſtituiren verbunden ſeyn.

Und demnach ſexto ſeithero, zu mercklicher Verzögerung der Proceſſen und nicht geringer Vernachtheilung der heilſamen Juſtitz, wahrgenommen worden, daß unterſchiedene Partheyen allein Special-Gewalt, und zwar mehrentheils nur uf die Sachen, worinn ſie des Klägers nicht aber Geklagten Stell vertretten, ihren Procuratorn, und daher jeztermeldte dero Procuratores, Krafft ſolcher ſpecial-Conſtitutionen, ſich aller Qualification zu andern Sachen, ſo viel deren auch vorkommen mögen, entſchüttet, und die Gegentheil zu Außbittung neuer aufzügiger Citationen ad reaſſumendum genöthiget: Als halten der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Stände Räth Bottſchafften und Geſandten vor erſprießlich und dienlich, daß inskünfftig einige Specialia Procuratoria zu übergeben nicht zugelaſſen, ſondern die Partheyen ihre Procuratores mit General-Gewaldten ad omnes cauſas zu legitimiren angehalten, eine gewiſſe Form dergleichen general-Gewaldts dem obhandenen Reichs-Deputations-Abſchied einverleibt, und die Ubertrettere zu Erlegung der im widrigen verwürckten Straff mit deſto mehrerm Nachdruck angehalten werden; Wolte aber auß erheblichen Bedencken der Principal dem Subſtituto eine Sach ſpecialiter auftragen, ſoll er ſolches zu verordnen befugt, oder da auch über das noch einig ſpecialius mandatum de Jure aut Stylo, ſo in Procuratorio vel ſub generali clauſula nicht enthalten, requirirt werden möchte, alsdann auf ſolchen Fall dergleichen ſpecialia Mandata, zu Beförderung der Proceſs, mehrerwehnte Parthey oder deren Procuratores mit und neben den general-Gewaldten, oder ſonſten zu gebührender Zeit ohne alle Verweigerung ſub pœna præjudiciali prætermiſſorum einzubringen verbunden ſeyn.

Weilen auch ſeptimo in deme ein groſſer Verzug verurſacht wird, und dabey ein nicht geringer Mißbrauch und Gefährlichkeit mit unterlaufft, daß etliche Procuratores bey Suchung der Appellations-Proceſſen neben der Citation und Inhibition kein Compulſoriales, ſondern dieſelbe

erſt

erſt in primo termino bitten, ſo wäre wenigers nicht die Verordnung zu thun, daß künfftig jederzeit die Procuratores bey Straff der Expenſen retardatæ litis, die Partheyen aber deſertionis cauſæ verbunden ſeyn ſolten, die Compulſoriales mit und bey neben der Citation und reſp. Inhibition außzuwürcken, und nicht ad primum Terminum zu verſchieben.

Wenigers nicht halten octavo der Churfürſtl. deputirte Fürſten und Stånd Råth, Bottſchafften und Geſandten mit den Herren Cameralen vor dienlich, daß man, zu Beförderung der Audientien und Abwendung aller Beſchwernuſſen, bey der oben in dem 3ten Punct. §. Weilen ꝛc. dictirten Straff nichts anders, als die Titulatur der Producten, im Receſſiren melden, alles andere aber in ſchrifftlichem Receſs dem Gegen-Procuratori zu ſeiner Nachricht in ſeiner oder ſeines Subſtituten Gegenwart ad legendum communiciren, oder gleich Anfangs ſeiner Ordnung dergleichen ſchrifftlichen Receſs vorbringen ſolle, damit der Gegentheil mit dem Schrifft- an ſtatt mündlichen Receſs alſobalden gefaſt erſcheinen, oder aufs wenigſte in proxima vel 2. Audientia die Nothdurfft verhandlen möge.

Demnach gleichergeſtalt auch bey Bittung der Prorogationen Prorogationum bißhero nicht wenig Verhinderung verſpührt worden, ſo iſt es von beeden Reichs-Råthen dahin geſtellt worden, daß zu Abſchneidung deren regulariter über einmahl prorogatio, jedoch vermittels gnugſamer Beſcheinigung der Special-Anzeige des Impedimenti, zu bitten nit erlaubt, ſolche Prorogationes, auch damit die ordinari Audientien nicht aufgehoben, ſondern befördert werden, allein coram deputatis begehrt:

Auch 10. zu Abkürtzung der Proceſſen die Diſputationes der Atteſtationum ſo viel möglich abgeſchafft, und nun 1. Productum eingeben werde, jedoch, daß ſolche nicht zu dergleichen Strittigkeiten, die nur mit Confeſſionibus, Documentis und dergleichen außgeführt werde, gezogen, und verſtanden werden ſollen, dann in ſolchen kein ferneres deduciren vonnöthen.

Betreffend den 3. ſubdividirten Puncten dieſer 4ten Conſideration, wie nehmlich denen bey der Canzley und Leſerey befindlichen Mångeln und Verordnungen abzuhelffen, ſintemahlen Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz Krafft tragenden Erz-Cancellariat-Ambts, vermög der Reichs-Conſtitutionen und Obſervantz, die Beſtell- und Viſitirung allein obligt, ſo werden dieſelbe auch nicht unterlaſſen, deren zu Beförderung der heilſamen Juſtitz im Reich tragenden ſonderbahren Eyfer und Begierden

de nach, mit allem Fleiß darob und daran zu ſeyn, damit jezt und ins künfftig ermeldte Cammergerichts-Canzley nicht allein mit qualificirten Subjectis, ſo weit dieſelbe zuerlangen ſeyn werden, beſezt, ſondern auch alle andere darbey befindliche Mängel und Gebrechen, ſonderlich der Acten und Protocollen halben, und mittels Anſtellung einer ordentlichen Viſitation fürderlichſt remedirt werde, allermaſſen ſie ſich dann durch dero Rath und Geſandten hierzu erbietig machen laſſen.

Und dieweil der 4te Punct, welcher circa defectus Judicis verſirt, mehrentheils dahin, wo man de modo referendi tractirt, gehörig, ſo iſt derſelbe auch biß dahin verſchoben; Immittels gleichwohl dem Judici zu bedeuten vor nöthig erachtet worden, daß derſelbe bey Adminiſtration der heilſamen Juſtitien ſich in terminis der Cammergerichts-Ordnung halten, und darauß nicht ſchreiten ſolle.

Dieſemnechſt, und zu der fünfften nicht wenig Difficultäten nach ſich führenden Conſideration zu ſchreiten, wie nehmlichen zu verhüten, daß die Appellationes nicht ſo häuffig ad Cameram kommen: Ob wohl zu Remedirung deren à Camera alle gute erſprießliche Mittel in dero überſchickten Bedencken eingeführt, und vorgeſchlagen worden, ſo haben gleichwohl der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Stånd Råth und Geſandte der Sachen auch ihres Theils reifflich nachgedacht, und dahin vornehmlichen geſehen, wie den litigirenden Partheyen der Weg zu Einbringung etwan unnöthiger Appellationen, vermittels Vorſchützung gewiſſer Verordnungen, etwas obcludirt oder doch ſchwehrer gemacht, und nicht, wie dato, wo nicht zu Unterdruckung jedoch Verzögerung des Rechtens, zu eins und anderen Zanckſichtigen Belieben ſo gar offen gelaſſen werde, und iſt ſolchemnach und vor allen Dingen nöthig erachtet worden, daß erſtens Churfürſten und Stånd ernſtlich ermahnet, und ihnen durch den bevorſtehenden Reichs-Deputations-Abſchied auferlegt werde, dero Unter-Gerichten mit qualificirten Subjectis alſo zu beſtellen, damit ſich niemands zu beſchwehren, oder doch umb ſo viel weniger zu beklagen, dahero Urſach nehme, als wären dieſelbe im Reich hin und wieder dermaſſen übel beſetzt, daß man ſich bey ihnen in rechtlichen und andern wichtigen Sachen einiger gleichmäſſigen Billigkeit jeweilen nicht zu verſehen habe, und dahero ans Cammer-Gericht zu appelliren gleichſam getrungen werde.

Secundo, daß jederzeit Judex primæ inſtantiæ die Partheyen nicht allein ante cœptam litem & litis conteſtationem, ſondern auch in quacunque parte judicij durch alle dienliche Mittel und Weeg, auch güt-

liche

liche und reſpectivè ſcharffe Erinnerungen in Güte voneinander zu ſetzen, und hierdurch alle weitläufftige koſtſpültige Rechtfertigungen zu verhüten beflissen ſeyn ſolle, wobey man dann dieſen modum zu obſerviren nicht undienlich erachtet, daß derjenige, ſo einen andern rechtlich zu beſprechen vermeynt, denſelben per Notarium & teſtes derentwegen zu erſuchen, auch zugleich amicabiles compoſitiones vorzuſchlagen erlaubt, dahingegen dem Reo ſeines Orths auch zu thun unbenommen ſeyn ſolle, würden ſich nun beede Partheyen des Arbitrij einmüthig vergleichen, wohl und gut, wo nicht, hätten dieſelbe uf beederſeits Gutbefinden den Judicem, jedoch extrajudicialiter umb einen Compromiſs zu belangen, bey Erlangung deſſen ſie ſich zugleich, wann es ihnen anderſt beederſeits alſo beliebig, von ſolchem Compromiſs weder zu appelliren, noch darinn ad arbitrium boni viri zu provociren, ſondern beſtändig darbey, was durch dieſe Arbitros außgeſprochen werde, zu verbleiben verbinden könten, jedoch ſoll der Judex ſein Abſehen bey dieſen gütlichen Vergleich dahin jederzeit ſorgfältiglichen ſtellen, damit pars à parte juſtam cauſam vovens zu denſelben nicht gelaſſen, noch der rechthabende Theil damit beſchwehrt, noch auch Juſtitia, renitente altera parte, verzogen werde.

Tertio Daß die Privilegia Statuum de Appellando hinführo ſtrictè zu obſerviren, und beſſer, als bißhero geſchehen, in acht zu nehmen, und zu ſolchem Ende eine gewiſſe, und aller Churfürſten und Ständ Privilegijs de non appellando verzeichnete Tabella zu mehrer und beſſerer Nachricht der Herren Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſorn in dem Rath offentlich aufzuhencken.

Quarto die Summa appellabilis von 300. biß in 600. Gold-Gulden ſowohl auch die Krafft des Reichs-Deputation-Abſchieds de Anno 1600. umb Rennt, Zinß und Nutzungen angeſtellte Proceſs, und derentwegen verordnete 12. Reichs-Gulden künfftig auf 24. Gold-Gulden zu erhöhen, wobey gleichwohl beede Reichs-Räth, bevorab in ſumma appellabili zu erinnern nöthig erachtet, uf den Fall ſumma nicht appellabilis, und alſo effectum devolutivum ad Cameram nicht gehaben kan, daß alsdann der Parthey höchſte Obrigkeit, auch jeztermeldter Parthey gebührendes Anſuchen und Begehren, die Acta, vermög des Reichs-Deputations-Abſchied de Anno 1600. durch gewiſſe Rechts-Gelehrte revidiren, oder ſonſten uf eine Univerſität zu ſchicken, und dero rechtliches Gutachten zu erfordern ſchuldig ſeyn ſolle.

Und hätten dieſemnechſt quinto des Heil. Reichs Churfürſten und Ständ die von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät habende biß anhero obſer-

virte Privilegia de non appellando infra certam ſummam bey der Röm. Kayſerlichen Majeſtät, als von dero dieſe und andere dergleichen Gnaden herrühren, umb Duplirung der Summen und Extenſion ihres Privilegij anzuhalten, die dann von dieſer Reichs-Deputation auß mit einiger allerunterthänigſter Recommendation auch zu begleiten ſeyn möchten.

Daß auch jederzeit ſexto das Juramentum Calumniæ de non frivole appellando, wann das Privilegium ein anders in ſich nicht begreifft, und bey Reproducirung der Proceſs coram Judice ad quem in primo termino mit Vorzeigung eines Special-Gewalts, ſowohl des Advocatens, welcher ſowohl in cauſa appellationis dienet, als des Principaln ſelbſten, und zwar ſub pœna non factæ devolutionis abzulegen, dabenebens auch beeden ſowohl Principalen als Advocaten in ipſo Juramento appellationis dieſe verſicherte Clauſul einzurucken, und der Appellans des Fugs oder Unfugs rechtens dahin zu erinnern, daß er ſeiner novorum deducendorum, ſo ihme bereits bey Ablegung des Juramenti vorkommen, oder in deducenda Appellationis cauſa vorkommen möchten, in erſter Inſtantz kein Wiſſenſchafft gehabt, oder dieſelbe damahlen einzubringen nicht vermöcht, auch darfür halte, daß ſie ihm zu Erhaltung Rechtens dienlich ſeyn, uf den Fall aber der Principal-Advocat pendente lite mit Tod abgehen ſolte, ſo hätte obigernanntes Jurament der conſtituirte oder ſurrogirte zu repetiren, allermaſſen es dann auch alſo mit den Succeſſorn des verſtorbenen Parts zu halten.

Würde ſich auch octavo nach erkanndten und reproducirten Appellations-Proceſſen in puncto devolutionis befinden, daß die Appellation auß den in Recht gegründeten Urſachen an das Kayſerliche Cammer-Gericht nicht erwachſen, uf ſolchen Fall wäre nicht allein die Sach als non devoluta an Richter voriger Inſtantz cum refuſione expenſarum zu verweiſen, ſondern auch der muthwillige Appellant in pœnam temere litigantis vel arbitrariam zu condemniren.

Ingleichem wäre nono ſecundum jura communia zu ſtatuiren, daß à triplici conforma ſententia ad ſuppremum hoc Tribunal nicht ſolte können appellirt werden, jedoch mit dieſer von den Cammeralen ſelbſt angehängten Cautel, daß Churfürſten und Ständ in fraudem vel præjudicium Appellationum kein weitere oder fernere Gericht, dann ſie allbereit haben, anſtellen, oder, da ſie ſich dergleichen anzuſtellen unterſtehen würden, dieſelbe dannoch ſo lang und viel nicht attendirt werden ſollen, biß und dahin ſolche von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät approbirt, und der Cammer gebührend inſinuirt worden.

Und

Und Nachdemahlen 10. im Reich die libido litigandi dermaſſen bißhero gewachſen, daß bey den Unter-Gerichten faſt kein Sentenz gefallet, von welcher nicht appellirt worden, ſo möchte auch die ſonſt angeſezte Straff erhöhet, und pro Arbitrio judicantis die Parthey von 2. 3. biß uf 20. Marck löthiges Golds, nach Beſchaffenheit des Falls, zu ſtraffen, und die Appellationes anderer Geſtalt nicht, als auf Vorzeigung glaubwürdigen Scheins, daß alles gebührender Maſſen verrichtet, oder daß man darzu à judice inferiore nicht gelaſſen werden wollen, bey dem Cammer-Gericht anzunehmen, noch auch überreichte bloſſe Supplicationes zu erkennen seyn.

11. Hat man nunmehr von vielen Jahren hero verſpührt, daß am Cammer-Gericht viel Zeit, auch in deme ſehr übel angelegt worden, daß weitläufftig, auch vielmahls unnöthiger Dings diſputirt worden, ob ſententia nulla oder injuſta ſich erhalte, und zwar auß dieſem Fundament, daß à ſententia nulla in 30. Jahren die Klag proſequirt, à ſententia iniqua aber intra decendium appellirt werden kan und ſolle; Zu Verhütung nun dergleichen unnöthigen Diſceptationen, ſo wäre der Reichs-Deputirten Churfürſten und Stände Meynung nach durch künfftigen Reichs-Deputation-Abſchied zu ſanciren, quod fatale interponendæ appellationis tam à ſententia injuſta quam à ſententia nulla decendium eſſe debeat, und daß deme, welcher ſich per ſententiam nullam beſchwehrt zu ſeyn vermeint, nicht zuzulaſſen, wann er intra decendium von ſolcher Beſchwehrung nicht provocirt, würde gleichwohl der verluſtigte Theil nach erörtertem Proceſs nullitatem ſententiæ in Erfahrung bringen, ſoll derſelbe reſtitutionem in integrum zu ſuchen, und nullitatem zu deduciren befugt ſeyn.

Schließlichen und zum 12. wären die Herren Aſſeſſores zu erinneren, der Ständ Privilegia reifflich zu erwägen, fleiſſig in acht zu nehmen, und ſteiff darüber zu halten, damit alſo leicht dergleichen Appellationes nicht angenommen werden, welche ſolchen Privilegiis und darinn enthaltenen Summæ darwider lauffen, in Geſtalten dann Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzer, wann ſie in Zweiffel ſtehen, ob die Summa appellabilis oder aber dem Privilegio vielleicht nicht conform ſeyn möchte, die begehrte Inhibitiones nicht zu erkennen, ſondern abzuſchlagen ſchuldig ſeyn ſollen.

Nach Berathſchlagung dieſes Appellationis 5. Puncti haben der Churfürſtl. auch deputirten Fürſten und Ständ Räth, und Geſandten, in gleichformiger Nachfolg mit dem Cameral-Gutachten auch den 6ten

und 7ten Punct der zu Regenſpurg aufgeſetzten anhero remittirten Specification wegen Abkürtzung der Reviſionen, und Beförderung der Execution über die geſprochene Urtheil conſultando fortgefahren, und dabey alles angelegenen Fleiß bedacht, wie nehmlich die vielfältige Reviſiones zu verhindern, und denſelben zu begegnen ſeyn möchte; Zwar iſt von den Herren Cameralen bey dieſen beeden Punctis vor nicht undienlich erachtet worden, daß das medium reviſionis, und zwar auß denen von ihnen angeführten ſehr trifftigen Rationen und Motiven, tanquam merum refugium temere litigantium gantz abzuſtellen; Nachdem aber bey ſolchem Punct allerhand ſtarcke Conſiderationes in contrarium vorkommen, warumb des Reviſions-Medium noch zu Zeit in ſeinem eſſe zu erhalten, als halten der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ Räth und Geſandten darfür, daß derſelbe vor dißmahl zu übergehen, und künfftigem Reichs-Deputation-Abſchied einzuverleiben ſeye, daß zwar von dem Kayſerlichen Cammer-Gericht nicht geringe, ſondern wohlerwogene Rationes vorbracht worden, warumb die Reviſiones allerdings ufzuheben und abzuthun ſeyn möchten, weilen aber die Chur- und Fürſtliche auch anderer Ständ Räth, und Geſandten dißfalls ſich nicht inſtruirt befunden, ſo habe man ſolchen Punct biß auf einen andern Reichs-Convent verſchoben, da dann ein jeder Stand die ſeinige auch in dieſem Paſſu der Nothdurfft nach zu inſtruiren wiſſen werde.

Erachten gleichwohl, ſoviel dieſen ſchwehrwichtigen Puncten reviſionum hauptſächlich betrifft, die Churfürſtliche, auch deputirter Fürſten und Ständ Räth und Geſandten nicht undienlich zu ſeyn, daß künfftig ſo lang und viel, biß die ordentliche Viſitationes und Reviſiones actorum wiederumb in Gang gebracht werden, der effectus ſuſpenſivus aufgehebt, und allein devolutivus gleichwohlen mit folgenden angehängten 3. Conditionibus ſtatt finden ſolte. (1.) Daß ſolche Caſſatio effectus ſuſpenſivi reviſionum uf die künfftige und nicht diejenige zu verſtehen, ſo ſchon vor dieſem in Camera geſucht und erkennt worden. (2.) Daß es in Religions-Sachen, und was davon dependirt, bey dem Proceſs, der in den Conſtitutionibus Imperii de Anno 1555. 57. 59. und 66. gegründet, gelaſſen, und gleichwie der effectus ſuſpenſivus in dieſen Religions-Sachen dato ſtatt gehabt, alſo künfftig haben und behalten, auch hierdurch dem dißfalls improducirten Memorial de Anno 1560. nicht præjudicirt ſeyn ſolle. (3.) Daß die Parthey, vor welche die Sententia geſprochen, und von denen die Execution begehrt worden, genugſambe Caution de reſtituendo in caſum ſuccumbentiæ in judicio reviſorio leiſten

ſten ſolle, welche Cautions-Leiſtung alsdann dem Gegentheil in Schrifften zu ſeiner Nachricht und forderſambſter Erklärung zu communiciren, würde nun derſelbe ſolche Caution nicht vor ſufficient erachten, und dagegen excipiren, uf ſolchen Fall hätte der Judex ſich zu interponiren, und das Arbitrium zu halten, dafern aber Judex über des obſiegenden Theils Vermögen, wie auch die offerirte Caution, ob dieſelbe ſufficient, oder dabey noch ichtwas deſiderirt werde, nicht gnugſamb informirt ſeyn ſolle, könte ohne fernere Schrifft-Wechslung alsbald entweder bey den Crayßaußſchreibenden Fürſten der Obrigkeit, oder aber durch Mittel einer Commiſſion, wie er es für gut und zu Beſchleunigung des Proceſs nützlich befinden werde, die eigentliche Beſchaffenheit erkundige, und alsdann darauf geſprochen werde, da jedoch Judex vermeinen würde, daß die Parthеyen über die eingezogene Informationes noch mit einer Schrifft zu vernehmen, ſollen ihme ſolche zu thun erlaubt, weitere Schrifft-Wechslung aber verbotten, auch von ihme jederzeit zu Einbringung der Schrifften mehr nicht als zwey Monath zu bewilligen erlaubt ſeyn; Und damit der Proceſſus nicht gar zu lang continuire, und die Audientien dardurch verhindert werden, ſoll beſagter Proceſſus cautionis coram deputatis vollführt, wenigers nicht, damit der Proceſſus nicht in infinitum gehe, darauf die geſuchte reviſio nicht erkannt, noch deren ſtatt gegeben werden, wie und welchergeſtalt aber Churfürſten und Ständ des Reichs dißfalls zu caviren haben möchten, obwohl dieſelbe dato bey der ſchrifftlichen Caution gelaſſen worden, ſo will man doch auß allerhand Urſachen und Bedencken daſſelbe dem Arbitro Judicis allerdings anheimb gegeben haben.

Daß in caſibus, da die Appellationes, vermög der gemeinen Rechten, nicht zugelaſſen ſeyn, auch die Reviſiones nicht ſtatt finden, iſt in beeden Reichs-Räthen wie wenigers nicht vor billig erachtet worden, daß ein jeder, der Reviſion zu ſuchen begehrt, dieſelbe in den nechſten 4. Monathen à die latæ ſententiæ, ſub pœna deſertionis, bey Chur Maynтz außbringen, und dem Cammer-Gericht zu inſinuiren, auch zugleich ſowohl die Parthey als der Advocat entweder ſelbſten, oder vermittels ihres beſtellten Anwalds juramentum reviſorium abzulegen ſchuldig und verbunden ſeyn, und von dem Camerali Collegio auch dermaſſen geſtattet werden ſolle, daß, da eines ohne das ander in præfixo termino der vier Monathen unterlaſſen, und nicht præſtirt würde, die vermeinte Reviſion als nicht geſucht vor nichtig gehalten, und der Beſcheid ſimpliciter als in rem judicatam erwachſen, executioni mandirt, das Juramentum reviſorium

rium aber ſowohl wegen der Anwäldt als der Principaln und Procuratorn eigenes Schwören halber, cæteris paribus, wie es biß dahero bräuchig geweſen, bey dem Cammer-Gericht abgelegt werden ſolle.

Damit dann auch die Partheyen von den frivolis reviſionibus umb ſoviel mehr abgeſchröckt werden, wäre zu verordnen, daß die Acta, ſo man ad reviſionem zu bringen gemeint, von denen Aſſeſſorn pro qualitate cauſæ taxirt, und die Sportulæ alsbalden von demjenigen, der ſich der reviſion zu gebrauchen ſucht, würcklich ad Archivum hinterlegt werden, und er, da ſententia per Reviſores confirmirt, oder auch von der Reviſion wiederumb abgewichen, und derſelben renunciirt werden wolte, ſolcher hinterlegter Gelder verluſtigt ſeyn, gleichwohl auch hernach den Reviſorn frey ſtehen ſolle, ſolche Sportulas eintweder zu mindern oder zu erhöhen in alleweg, und wann der Partheyen Muthwillen zu groß, den Viſitatorn und Reviſorn bevorſtehen ſolle, über dieſes alles noch darzu mit einer anſehentlichen Geld- oder Leibes-Straff pro arbitrio zu belegen.

Uber dieſes alles befindet man in beeden Reichs-Räthen zu Abkürtzung der vielfältigen Reviſionen ſehr dienlich, daß, wie eine gewiſſe Summa appellabilis, alſo auch reviſibilis, und zwar auf 3000. Gold-Gulden geſezt, auch in den Sachen und Fällen, quo à judice inferiori ad Cameram nicht appellirt werden kan, auch à Camera, da ſie daſelbſten per modum ſimplicis quærelæ angebracht, nicht revidirt.

Und ſchließlichen in hoc puncto reviſionis verordnet werde, daß gleich à tribus concordibus nicht zu appelliren geſchloſſen worden, als auch, wann à Camera tertia confirmatoria gemacht, alsdann reviſio actorum nicht begehrt werden ſolle noch könne, worbey dann die Herren Aſſeſſores wenigers nicht auf die Unterthanen wider ihre Obrigkeitliche eingebrachte Klagten ein wachtſames Aug zu halten, dieſelbe wohl und reifflich zu examiniren und zu erwägen, keineswegs aber gleich auf ihr importuniſch Anhalten Proceſs erkennen, ſondern, wie billich, die Obrigkeiten hierüber der Nothdurfft nach vorhero zu vernehmen hätten.

Ferners und zum 8. und 9. bey den Fragen, wie nehmlich die überhäuffige Reviſiones vor allen Dingen aber die, dabey metus armorum verſirt, zu erledigen, und dann die Viſitationes und Reviſiones wieder in vorigen Gang zu bringen, obwohl dißfalls, bevorab wie die Viſitationes und Reviſiones an Hand genommen werden ſollen, ein gewiſſer modus in der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Abſchieden vorgeſchrieben, auch die Obſtacula, derentwegen die Viſitationes und Reviſiones

nes

nes bißhero in ſtecken gerathen, durch den Prager Frieden-Schluß auß dem Weeg geraumt worden, ſo haben gleichwohl der Herren Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Stände Räth und Geſandten dabey noch allerhand Dubia und Verhinderungen, denen billich abzuhelffen höchſtnöthig befunden, und iſt Anfangs zwar in der Cammer-Gerichts-Ordnung verſehen, daß jedesmahls zween auß dem Fürſten-Stand, und zwar von jeder Banck einer, und unter dieſen zweyen ein Fürſt den ordinari Viſitationen abgewechsleter Weiß eintweders ſelbſt in Perſohn beywohnen, oder einen andern Fürſten dahin verordnen ſolle, dabey es billich, da anderſt ſolches wohl füglich ins Werck zu richten wäre, zu laſſen. Es hat aber biß dahero die Erfahrung geben, daß derjenige, ſo in Perſohn zu erſcheinen die Ordnung betroffen, ſich zu mehrmahlen, ohneracht der im widrigen Fall angeſezten Straff von 5000. Gold-Gulden entſchuldiget, und dardurch die Viſitationes oder vielmehr Reviſiones allerdings geſteckt.

Wann dann ſolches zu guten friedſamen Zeiten, und da man mit Mitteln auffkommen mögen geſchehen, ſo iſt leicht zu erachten, daß die zu den ordinari Viſitationen und Reviſionen nach und nach verordnete Fürſten bey jetzigen armſeligen betrübten und hochgefährlichen Kriegs-Zeiten, und dahero abgehenden Mitteln ſich zu entſchuldigen mehr Urſach nehmen werden, halten dahero der Reichs-Deputirten Ständ Räth und Geſandten darfür, daß dem Fürſten, dem ſonſt vermög der Reichs-Conſtitutionen den Viſitationen in Perſohn beyzuwohnen obliegt, biß uf Verbeſſerung der Zeiten, und mehrer des Heil. Reichs Beruhigung zu Erſpahrung Unkoſten wohl nachgeſehen, und erlaubt werden könte, an ſtatt ſeiner etwa einen Reichs-Grafen oder Herrn dorthin abzuordnen.

Ob auch wohl zum andern nicht weniger in der Ordnung verſehen, daß auf eines auß den Reviſorn Nichterſcheinen, die Acta ohnrevidirt gelaſſen, und uf das folgende Jahr verſchoben, derjenige Stand aber, welcher in Abordnung der ſeinigen ſäumig erfunden wird, den übrigen die Unkoſten erſtatten, und noch darüber mit 5000. Gold-Gulden Straff angeſehen werden ſolte. Nachdemahlen gleichwohl mit ſolchen Straffen den litigirenden Partheyen wenig oder gar nicht geholffen, und dahero billich auf ein ſolch Expediens zu gedencken, wie die Acta einen als den andern Weeg revidirt und expedirt werden, als haltet man vor nöthig, daß an des abweſenden Stands Stelle gleich der ander, welcher ihme in ordine ſuccedirt, von Speyer auß beſchrieben, alſo der Nume-

Numerus complirt, und doch nichts deſtoweniger derjenige, ſo nicht erſchienen, die Unkoſten, welche auf den Saumfall, und ſonſten ergangen, neben der in den Reichs-Abſchieden ſtatuirten Straff erlegen ſolle.

Damit auch zum dritten die überhäuffte in etlich tauſend beſtehende Reviſiones dermahlen ehiſt revidirt und expedirt werden, wären der Churfürſten, auch übriger Deputirten Ständ Räth und Geſandten Meynung nach gegen 1. Martij nechſtkünfftigen 1645. Jahrs zwey, und das nechſtfolgende Jahr wiederumb zwey Judicia Reviſoria nach dem in der Cammer-Gerichts-Ordnung vorgeſchriebenen modo alſo und dergeſtalt anzuordnen, daß die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät und Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz, als welchen, vermög der Reichs-Satzungen, und Krafft führenden Reichs-Directorii, beede Räth durch die ihrige uf einmahl beſuchen zu laſſen obliegt, jedesmahls zwey, dann zween andere Churfürſten jeder ein, und zween Fürſten, ſowohl Geiſt- als Weltlichen Stands vier, wenigers nicht die Prälaten, Grafen und Städt, welche die Ordnung trifft, jeder auch zween Räth und Geſandten dorthin abordnen ſollen, damit alſo dieſe beede Jahr über jedesmahls uf zwey Plätzen gearbeitet, und conſequenter in einem Jahr ſoviel, als ſonſten in zweyen expedirt werden möge, weſſen ſich dann die ordinari Viſitatores umb ſoviel weniger zu beſchwehren, dieweil das folgende Jahr wiederumb ſecundum ordinem in Conſtitutionibus præfixum verfahren, und diejenige, ſo vorhin allbereits ihre Schuldigkeit geleiſtet, verſchont werden.

Zu ſolchem End dann auch von Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz gegen obbeſtimbten Terminum die Ständ, welche die Ordnung betrifft, dafern man deſſen Nachrichtung wird haben können, in Entſtehung gewiſſer Nachricht aber (zumahlen nun faſt von Anno 1582. und alſo in 60. Jahren hero kein ordinari Viſitationes und Reviſiones gehalten worden, und dahero nicht wohl einige beſtändige Information, an weme die Ordnung damahls erwunden, gehaben möchte) die erſte zu beſchreiben, und alſo der Anfang von Anfang zu machen ſeyn.

So wäre auch wenigers nicht in künfftigem Deputations-Abſchied zu verordnen, daß diejenige, ſo ihre begehrte Reviſiones zu behaubten vermeynen, noch ante primam Martij des ſchierſt künfftigen 1645. Jahrs bey Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, als des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cantzler, anmelden, auch ſich mit den Sportulis alſo gefaſt halten ſollen, damit ſolche uf Begehren erlegt, widrigenfalls ihnen nach Verflieſſung angedeuter Zeit die Acta nicht mehr revidirt,

der

der Weeg, die Reviſion zu ſuchen, nicht allein benommen, ſondern die Sach ohne Mittel für deſert gehalten, und die Execution auf deß bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht obſiegenden Theils Anruffen vorgenommen werde, in geſtalten dann auch gegen denjenigen, die der Reviſion unter dieſer Zeit nicht renunciren, ſondern dieſelbe zu proſequiren gemeynt ſeynd, nach geſtalt ihrer hernach gefundenen Muthwillens, und gefährlich gebrauchten Verzug auſſerhalb der gewöhnlichen Tax wohl höher, und zwar neben den Sportulis, und etliche Marck löthiges Golds nach des Richters Ermäſſigung geſtrafft werden ſollen.

Wie dann ſolchemnach höchſtgedachte Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Maynz denjenigen Ständen, welche ſelbiges Jahr zu der Reviſion deputirt, die Partheyen, ſo ſich bey Ihro angeben, in Schrifften erkennen zu geben, beneben auch dem Cammer-Gericht anzubefehlen, die Acta aufzuſuchen, dieſelbe auf Ratification der Reviſorn zu taxiren, und den Partheyen zu Erlegung deren einen gewiſſen Terminum zu præfigiren ſich nicht werden zuwider ſeyn laſſen.

So hätten wenigers nicht, und vor allen Dingen die Herren ordinarii Reviſores & Viſitatores der Aſſeſſorn Vorſchlag nach die gütliche Vergleichung, ſonderlich in den wichtigen Sachen, zu verſuchen, auch die Acta, da metus armorum zu förchten, vor andern zu expediren.

Ob man auch wohl bey der 10. Conſideration vor nöthig erachtet, daß Anno 1613. begriffene, und unter währendem Reichs-Tag vorgebrachte, von Kayſerlicher Majeſtät und den Ständen des Reichs biß dato noch nicht authentiſirte Concept der neuen Cammer-Gerichts-Ordnung allhie zu revidiren, und darumb einigen beſtändigen Schluß ſich zu vergleichen, und deren inskünfftig nutzlich zu gebrauchen, zumahlen man dabey unterſchiedliche Mängel bevorab aber befunden, daß viel Viſitations-Memorialia und andere nothwendige Sachen zum Theil außgelaſſen, zum Theil ſub alienis titulis & locis incongruis geſezt worden. Nachdemahlen gleichwohl ſolche Revidir- und Approbirung nicht wenig Zeit erfordert, ohne daß auch dasjenige, was allhie geſchloſſen wird, derſelben einzuverleiben, und alſo dißmahl mit Vollziehung ſolcher Ordnung nicht wohl fortzukommen, als hat man uf Seiten der Churfürſten, auch deputirter Fürſten, und Ständ Räth und Geſandten darvor gehalten, daß die Herren Aſſeſſores zu erinneren, ein collocationem titulorum zwiſchen der alten und neuen Cammer-Gerichts-Ordnung und ihnen anzuſtellen, die titulos der neuen Cammer-Gerichts-Ordnung nach der Ordnung der alten zu dem End zu collociren, damit man der Authorn,

welche darinn commentirt, bey Aufrichtung der neuen Cammer-Gerichts-Ordnung gleichfalls ſich nutzlichen gebrauchen möge, auch die Memorialia, ſo außgeloſſen, und was bey dieſem Deputation-Tag noch geſchloſſen werden möchte, mit einzuverleiben, und alſo ſolche verbeſſerte Ordnung Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz ante primam Februarij künfftigen Jahrs zuzuſchicken, damit auf nechſt bevorſtehenden Viſitations-Tag von den deputirten Ständen ſolche nicht weniger revidirt, folgends auf einem künfftigen Reichs-Tag den geſambten Ständ zu völliger Approbation vorgelegt werden möge.

Bey der eilfften Conſideration ratione dubiorum Cameralium tam quoad Proceſſum quam Jura ipſa iſt gleichergeſtalt in beeden Reichs-Räthen darvor gehalten und geſchloſſen worden, beſagte dubia zuſammen zu tragen, dieſelbe reifflich zu überlegen, und das hierumb gemachte Concluſum auf obangezogene Zeit nicht weniger höchſtgedacht-Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz zu dem Ende zu überſchicken, damit dieſelbe dem ordinari Viſitatorn und Reviſorn beyzeiten davon Communication thun, dieſelbe ſich darinn der Nothdurfft nach erſehen, und bey bevorſtehender Viſitation die befundene Mängel umb ſo viel deſto mehr examiniren und remediren köñen; So viel aber die bey dieſem Puncten von den Herren Aſſeſſorn ſelbſten berührte Contrarietäten und præjudicia Cameralia belangt, welche ſich theils auf die Advocaten und Sachwalther nicht unbillich ziehen laſſen, da wird darvor gehalten, daß zu mehrer Verhütung dergleichen Contrarietäten zu verordnen ſeye, daß die Herren Aſſeſſores alles Fleiſſes dahin trachten ſollen, damit die præjudicia ſibi invicem contraria in alleweg verhütet werden.

So wären auch bey der 12ten Conſideration die Ständ des Reichs zu erinnern, bey ihren Unter-Gerichten die Verordnung zu thun, damit, ſo viel möglich, bey denſelben die norma des Cammergerichtlichen Proceſs, wie nicht weniger auch die allda ergangene Præjudicia obſervirt werden; Jedoch mit dieſem außtrücklichen Vorbehalt, dafern bey ſolchen judiciis ein anderer modus Proceſſus eingeführt, und bißhero beſtändig hergebracht worden, daß es auch dabey ſein ungeänderte Verbleiben haben ſolle.

Anlangend die 13. Conſideration, wie nehmlichen der Proceſſus Pignorationis, bevorderiſt aber Cauſalium, ſo ſich uf viele Jahr hinauß erſtrecken, abzukürtzen: Nachdemahlen die Langwürigkeit dieſes Proceſs den Partheyen nicht wenig beſchwehrlich fallt, als wäre der Herren Churfürſten, auch deputirter Fürſten, und Ständ Räth und Geſandten Mey-

Meynung nach zu verordnen, daß alſo gleich mit und beneben den Exceptionibus ſub & obreptiones auch die Cauſales übergeben, und in puncto paritionis und Cauſalium pari paſſu jedoch ſolchergeſtalt verfahren werde, daß einer dem anderen in Decidirung nicht verhinderen, ſondern, wann in puncto paritionis die Sachen zur Genügen inſtruirt, unerwartet, biß man in puncto Cauſalium ſubmittirt, ein Urtheil gefället werden ſolle.

Ob nach Innhalt der 14ten Conſideration den Aſſeſſorn die beſtimbte 6. Jahr in etwas zu extendiren, da iſt zwar bekandt, daß vielfältige Aenderung der Aſſeſſorn der heilſamen Juſtiz und Expedition der vielfältigen ohnerörterten Sachen nicht wenig verhindern, nachdemahlen aber die Aſſeſſores jetziger Geſtalten höchſtbeſchwehrlichen Kriegs-Läufften nach an einigem ſicheren Orth nicht wohl, noch auch ihrer Beſoldung allerdings vergewiſſert ſeyn, oder doch deren würcklich nicht genieſſen, ſo iſt leicht zuerachten, wann man noch darzu die ihnen ſonſt beſtimbte 6. Jahr weiter extendiren, und ſie auch mehrere Anzahl Jahr aſtringiren wolte, daß kein Subjectum ſich bald dahin præſentiren laſſen werde, maſſen ohne das jetzige Zeit mehr Stellen vaciren, als der Ordnung gemäß erſezt ſeyn, wird dahero darvor gehalten, dieſen Puncten vor dißmahl außzuſetzen, und uf andere beſſere Zeit zu verſchieben, auch künfftigem Deputation-Abſchied einzuverleiben, daß derſelbe allhier in Conſultation zwar kommen, auß gewiſſen Urſachen aber uf andere Zeiten verſchoben worden, wobey man gleichwohl dieſes zu beobachten nicht undienlich ermeſſen, wann nehmlichen ein oder anderer Aſſeſſor vom Cammer-Gericht ſich zu begeben entſchloſſen, daß er vor allem, wo derſelbe in Senatibus re- & correferendo, oder ſonſten votando intereſſirt, ſeine Re und Correlation auch reſpectivè vota zuvor erſtatten, ablegen und compliren, auch da derjenige, ſo vom Cammer-Gericht ſich zu begeben gemeynt, etwa mit einer Relation gefaſt, alsdann dem Cammer-Richter daſſelbige anzeigen, derſelbe auch ihne mit all ſolcher verfaßter Relation alsbalden anhören zu laſſen, und die Verordnung derentwegen zu thun ſchuldig ſeyn ſolle.

Die 15. Conſideration, und zwar den modum referendi belangt, da iſt bekand, welchergeſtalt der bißhero gebrauchte modus und Ordnung ſehr langſam herumb gangen, und offtmahl mit einer Relation angeſehen, ſowohl das Votum als die Acta ad Calamum dictirt worden, über ein, zwey, drey und mehr Jahr umgegangen worden, und dahero höchſtnöthig ſeyn will, auf einigen beſſeren und ſchleunigern modum

dum bedacht zu ſeyn; Allermaſſen dann der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ Räth und Geſandten in mehrer der Sachen Nachdencken dahin einmüthiglichen geſchloſſen, daß jeztertwehntes dato practicirtes Dictiren künfftig eingeſtellt und verbotten, hingegen die Relationes, gleichwie in andern Tribunalibus zu geſchehen pflegt, allein, jedoch langſam, abgeleſen werden, damit die übrige Beyſitzer die Nothdurfft vermercken, und, ſo viel möglich, adnotiren mögen, in allweeg aber, ehe zu der Relation geſchritten wird, ſoll der Referent zu Anfang derſelben nur mit wenig Worten, worauf ſubmittirt worden, und was ohngefehr merita cauſæ ſeynd, anzeigen, ſonſten aber alle andere Generalia zu erzehlen gantz unterlaſſen, ſondern alsbald, was er auß den Acten pro cauſæ neceſſitate; und zu der Sach dienlich, protocollirt, mit gebührender Kürtze geſchicklich referiren, und ſich hingegen aller undienlichen Uberflüſſ- und Weitläufftigkeit in Referir- und Leſung der Acten allerdings enthalten, fürnehmlich aber die Puncta, ſo allbereit durch ordentliche Beſcheyd erörtert, in die Relation nicht wieder einziehen.

Und, nachdem ſecundo ein oder anderer Beyſitzer dasjenige, was referirt und geleſen worden, vielleicht nicht recht eingenommen, oder ſonſten wieder auß der Memorie gefallen, derentwegen die abgelegte Relation actorum gern ſelbſten leſen wolte, wäre die Verfügung zu thun, daß des Referenten extradirte Relation actorum in duplo abgeſchrieben, in Senatu vorgelegt, und ein jeder Beyſitzer ſich in derſelben mehrers informirt zu machen bevorſtehe, nach geſchehener Durchleſung und eingenommener Information die Relation, (die er nicht lang aufzuhalten) wieder an ſein Ort geben, damit ſich auch andere darauß informirt machen, folgends an ein gewiſſes abſonderliches Ort, von welchem unten Anregung beſchicht, gelegt werden, welches alſo in Sachen, ſie ſeyen definitivè oder in einer wichtigen Interlocutori beſchloſſen, wie gleichergeſtalt in Sabbatinis relationibus obſervirt und gehalten, und keiner, der ſich eines widerigen unterſtehen, und ex ipſis actis, und nicht auß ſeinem Protocoll oder Extract referiren wolte, angehört, ſondern abgewieſen werden ſolle.

Und ob zwar drittens in dem Deputation-Abſchied de Anno 1600. §. demnach &c. verſehen, daß nach endlichem Beſchluß der Sachen die hinc inde einkommene und beederſeits vorgebrachte Klagen, Exceptional, Defenſional, Peremptorial und Eliſiv-Articul, ſambt den darauf geſtellten Reſponſionen und eingebrachten ſchrifftlichen Documenten und Urkunden 5. mahl neben der ordentlichen Einlag abgeſchrieben und collationirt

in

in die Leſerey eingegeben werden ſollen, weilen aber ſolches bey der Leſerey nicht wenig Confuſion verurſacht, den Partheyen ſchwehr fallt, und andere Ungelegenheiten dergeſtalt verſpührt, daß die 44. Jahr herum dieſer modus nicht in Schwang gebracht worden: Als hat man für rathſamb gehalten, daß 2. oder 3. Copiſten aufgenommen, zu dem Secreto beaydigt, welche die obangezogene extrahirte Relationes Actorum, wie dann auch beederſeits vorgebrachte Klagen, Exceptional, Defenſional, Peremptorial, und Eliſiv-Articul, ſambt den darauf geſtelten Reſponſionen und eingebrachten ſchrifftlichen Documenten und Urkunden abſchreiben, und alsdann bey Schöpffung der Urtheil von den Partheyen wegen des Abſchreibens der Tax begehrt, und davon dieſe Copiſten bezahlt werden, und hätten ſich die Partheyen um ſo viel deſto weniger zu beſchwehren, weilen ihnen leichter fallen würde, daß ſie den Extract Actorum, ſambt den jeztangezogenen Producten 2. oder 3. mahl durch ein verpflichte Perſohn abcopiren laſſen, als die Acta in quadruplo oder quintuplo einzugeben, und dannoch nicht verſichert ſeyn, ob und wann ſie ein Urthel erhalten werden, und ohne das bey des Richters Arbitrio ſtehet, wann er auß den Partheyen dieſen jeztbedeuten gebührlichen Tax bey Erkennung der Expenſen von Rechtswegen zu bezahlen und zu erſtatten auflegen wolle.

Dieſemnechſt, und damit 4. die Sach um ſo viel deſto ſchleuniger ihren richtigen Lauff habe, ſo ſolle der Referent mit ſeiner Relation Actorum und Votorum, ehe und zuvor derjenige Referent, ſo ihme ſecundum ordinem vorſizt, ſeine Relation abzulegen den Anfang gemacht, gefaſt ſeyn, und dieſes zu dem Ende, damit unter ſolcher Zeit der Correferent die Acta originaliter zu ſich nehmen, ſich darinn informiren, und wann etwan der Referent in facto ſich verſtoſſen, ſolches erinnern, nicht weniger auch unter ſolcher Zeit jeztangezogene Copiæ Relationis Actorum und Productorum gemacht, und zu Anfang der Relationen alsbalden auf den Tiſch gelegt werden mögen.

Es erfordert quinto die unumbgängliche Nothdurfft, daß die angefangene Relationes continuirt von den Correferenten, ſobald die Referenten ihre Vota abgelegt, correferirt, und die Vota ſecundum ordinem uneingeſtellt, und zwar ohne Einmiſchung einiger anderer Sachen abgelegt, keine andere neue ſich ante Concluſionem anfangen, auch die Supplicationes, die man etwan den vorigen Tag nach gehaltenen Audientien zu decretiren, tempore Senatuum expedirt werden, wordurch dan der biß anhero eingeriſſene Abuſus eingeſtellt wird, indeme offt ein

Referens die Acta referirt, das Votum aber ſuſpendirt, oder da auch gleich das Votum gefolgt, andere ſolches nicht ſecundirt, und dardurch verurſacht, daß ſolche Zeiten alle umſonſt verſtreichen, auch wohl gar etliche auß den Herren Beyſitzern darunter verſtorben, und die Acta in nicht geringer Anzahl hin und wieder in den Rath-Stuben unexpedirt verliegen blieben.

Den Referenten ſolle ſexto das lange Außführen ihres Voti ſive de facto ſive de jure, oder von demjenigen, was allbereit in Relatione Actorum vorgebracht, langwührig zu reden nicht, vielweniger aber verſtattet werden, daß die Vota ad Calamum mit Verliehrung vieler Zeit dictirt werden, zumahlen ein jeder verſtändiger Aſſeſſor, da er die Relationem Actorum angehört, dermaſſen ſelbſt merita cauſæ zu erwägen wiſſen wird, daß ihm ſein rechtmäſſig Bedencken darum etiam Voto Referentis non audito zu eröffnen unſchwehr fallen wird.

Würde ſeptimo der Correferent oder nachfolgende Votanten ſich mit dem Referenten vergleichen und einſtimmen, ſo hätten ſie ſich allein per Verbum placet zu erklären, im widerigen, und da ein oder anderer Votant zu mehrer Beſtärckung des Referenten oder Correferenten Meynung ichtwas vorzubringen hätte, wäre ihme ſolches nicht zu benehmen, ſondern in alleweeg frey zu laſſen.

Wann nun octavo das Concluſum gemacht, die Sentenz zu Papier gebracht, und à Senatu applacidirt, ſo wäre dieſelbe alsbald dem Notario anzugeben, von dem Re- und Correferenten zu unterſchreiben, und folgends gebührend zu publiciren.

Vorgehend dieſes, ſo hätte der Referent nono die approbirte Relation ſambt ſeinem Voto, daß er mit eigener Hand zu ſchreiben ſchuldig, in dem Fall, damit ihme eintweder unanimiter oder per majora geſchloſſen worden, dem Cammer-Richter oder deſſen Ambts-Verweſern verpitſchiert zu übergeben, welcher alsdann ſolche verpetſchierte Relationes Actorum und abgelegtes Votum in ein Kiſten im Gewölb, darzu zween Schlüſſel zu machen, zu welcher der Cammer-Richter ein- und der erſte Aſſeſſor den andern Schlüſſel haben ſolle, zu legen ſchuldig ſeyn, und ſolche niemand anderſt, als den Reviſorn, oder wann es ſonſten etwan in puncto executionis oder liquidationum vonnöthen, gegen Recognition außhändigen ſolle.

So wäre decimo zu verordnen, daß der Rath-Gang Sommer-Zeit ein vierdtel Stund nach 7. ſein Anfang nehme, und ohne Einmiſchung anderer Neben-Sachen biß uf 9. Uhr in definitivis, dann ein

Viertel

Viertel nach 9. biß uf 10. in interlocutoriis unaußgeſezt verfahren werde.

Und weilen undecimo offt eine Relation angefangen, dieſelbe aber nach der Hand incomplet auf ſich, und zwar umb deßwillen erſitzen bleibt, weilen um dieſelbe nicht mehr ſollicitirt, conſequenter die Zeit auch umbſonſt verlohren gehet, ſo kõnte dahero nicht undienlich ſeyn, daß durch den obhandenen Reichs-Deputation-Abſchied ſtatuirt werde, daß alle diejenige Partheyen, die ihre Acta gern expedirt ſehen wollen, innerhalb Jahrs-Friſt durch ihre Procuratores bey dem Cammer-Gericht ſich anmelden, die Herren Aſſeſſores alsdann ſchuldig ſeyn ſollen, ſolche Acta vor allen andern zu expediren, und den intereſſirten Partheyen zu ſchleunigen Rechten zu verhelffen.

Es hat duodecimo Praxis auch dato ſoviel mit ſich bracht, daß offt Beyſitzer mangelhaffte Acta, oder in welchen noch nicht allerdings recht ſubmittirt geweſen, ad referendum an Hand genommen: Nachdem man aber viel Zeit derentwegen verzehrt, erſt wahrgenommen, daß darinn wegen dergleichen erſtverſpührten Mängel nicht wohl fortzukommen, dahero dann in alleweeg zu ſtatuiren, wie ohne das die Viſitations-Memorialien mit ſich bringen, daß ein Referent die Sachen vorhero wohl erwägen, keine incompleta Acta ad referendum bringen, und dardurch Anlaß geben ſolle, daß auf die gethane Submiſſiones nicht geſprochen werde.

Jngleichem wird 13. zu verordnen ſeyn, wann an dem Beſcheyd-Tiſch die Acta zu leſen, oder expenſas zu taxiren zwar angefangen, ſolches aber wegen Kürtze der Zeit vor dasmahl nicht vollzogen werden kan, daß nicht ſogleich dieſelbe auß Handen und abſeits gelegt, ſondern folgenden Tags allerdings complirt und expedirt werden.

Ein nicht geringer Mißbrauch iſt 14. dato am Kayſerlichen Cammer-Gericht in deme verſpührt worden, daß nach Abtrettung oder Abſterben eines oder des andern Aſſeſſoris die Acta, welche derſelbe hinter ſich gehabt, ſo lang bey der Leſerey ohnerledigt uffenthalten werden, biß und dahin ſeine Stell mit einem andern Subjecto wieder erſezt, und der Succeſſor ſich perſöhnlich bey dem Gericht einfinde, allermaſſen dann ſolche Acta offtmahls, und ſonderlich bey dieſen Zeiten über 20. und mehr Jahr unaußgetheilt erliegen blieben; Dieſen Inconvenientien vorzukommen, ſo wäre der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ Räth und Geſandten Meynung nach zu ſtatuiren, daß ſolche Acta obverſtandenermaſſen nach Abtrettung oder Abſterben eines Beyſitzers nicht biß

zu

zu an- und des Succeſſoris zuruck gelegt, ſondern alſobalden unter den andern, ſonderlich aber denjenigen Aſſeſſorn, die zuvor dabey, und in Senatu der abgetrettenen oder abgeſtorbenen Beyſitzer begriffen geweſen, außgetheilt werden.

Welches dann auch 15. uf Abſterben des Referenten zu obſerviren, daß uf ſolchen Fall der Correferent alsdann Referens ſeyn, und ſolcher geſtalt nichts deſto weniger in relatione der angefangenen Sachen verfahren werde, und dieſes ſo viel den modum referendi betrifft.

Bey dem 16ten Puncten des Cameral-Bedenckens, und wie in offtgedachter Regenſpurgiſchen Specification unter andern angeführt, ob der Judex inferior oder à quo dem Cammer-Gericht neben den Actis prioris inſtantiæ zugleich auch rationes decidendi überſchicken ſolle, haben ſich der Churfürſten, auch deputirter Fürſten, und Stände Geſandten dahin verglichen, und darauf unter ihnen geſchloſſen, ſintemahlen in allewege billich, daß die Herren Beyſitzere bey den Relationen der Mühe, ſo viel möglich, überhoben werden, daß die Unter-Gericht, von denen appellirt wird, jederzeit bey Straff 2. Marck löthiges Golds ſchuldig und verbunden ſeyn ſollen, und neben den Actis prioris inſtantiæ die Relation und cauſas decidendi verpetſchiert in primo termino dem Cammer-Gericht einzuſchicken, welche in eine ſonderbahr hierzu beſtellte Truchen, zu welcher dem Collegio ein- und dem Leſer der ander Schlüſſel zugeſtellt werden kan, ſo lang aufbehalten werden können, biß ſelbige zu nothwendiger Verfaſſung der Relation den Referenten zugeſtellt werden.

Obwohlen auch nicht weniger bey der 17. Conſideration in beeden Reichs-Räthen vorkommen, wie die Differentien beeder Calender componirt, in eine Gleichformigkeit gebracht, und darburch der Proceſs-Bruch nicht wenig befördert werden möchte, die Herren Catholiſchen auch ſich hierunter bemühet, und ihres Theils nichts liebers geſehen, als daß dieſe längſt bevor geweſene höchſtnöthige Uniformität eingeführt werden könnte; Nachdemahlen aben an Seiten der Herren Proteſtirenden unverhindert vorgebrachten beweglichen motiven, zu Einführung dergleichen Uniformität und Annehmung des neuen Calenders zu verſtehen, um deren geringern Anzahl und andern Urſachen willen allerhand Bedencken getragen, als hat man es auch dißmahl uf Seiten der Herren Catholiſchen dahin, und zu einer weiteren Reichs-Verſamblung außgeſtellt ſeyn laſſen, dabey gleichwohl auf Mittel gedacht, wie die vielfältige Ferien, ſo bißhero in offtangezogenen beeden Calendern am Cammer-Gericht gehalten worden, zu mehrer Beförderung des Proceſs, in etwas contrahirt wer-

werden mögten, und halten ſolchemnach die Churfürſtliche, auch deputirter Fürſten und Ständ Räth und Geſandten darfür, daß jeztermehnte doppelte Ferien dergeſtalt abzukürtzen ſeyen, daß, wie man bißhero zu Weyhnachten, Dominica Eſto mihi, Oſtern und Pfingſten die Ferien nach beeden Calendern völlig und doppelt gehalten, insküntftig dieſelbe nur ad Feſtum innocentium incluſivè, à Dominica eſto mihi aber, wie auch Oſtern und Pfingſten allein biß auf nechſtfolgenden Donnerſtag obſervirt, die übrige Täg aber alle nach beeden Calendern, es treffen nun ſolche zuſammen oder nicht, abgekürzt werden ſollen.

Was endlichen bey dem 18. 19. 20. und lezten Puncten, welche vermög der Regenſpurgiſchen Specification hiehero verwieſen, und daß Churfürſten und Ständ bey dieſem Reichs-Deputations-Tag ihre Beſchwehrden wider das Kayſerliche Cammer-Gericht oder ſonſt habende Erinnerung zu Beförderung der Juſtitz eingeben, die Deputati Principes für ſich ſelbſt, auch da ſie Mängel und imperfectiones befinden, darumb Erkundigung einziehen, und auf fügliche Abſtellungs-Mittel bedacht ſeyn mögen.

Und was die fernere Communication über dieſes alles mit dem Cammer-Gericht, wie auch die Dubia Cameralia ſelbſten, und dann ſchließlich, wie die Urthel und Sententz nach Anleitung der Aſſeſſorn Bedencken in gebührende Execution und Vollziehung zu bringen, betreffen thut, da laſſen es der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Ständ Räth und Geſandten dahin geſtellt ſeyn, ſintemahlen die durch die bereits erledigte Puncten denen vielfältigen Beſchwehrden ziemlichermaſſen, wie man der guten Hoffnung lebt, abgeholffen, daß, vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung, Churfürſten und Ständ ſolche ihre Beſchwehrden, weil derſelben weder bey Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Meyntz, noch bey dieſem Tag wenig einkommen, und auch dieſen wenigen bereits Fürſehung beſchehen, bey den künfftigen Viſitations-Tägen anbringen mögen.

Und obwohl nicht undienlich erachtet worden, von dem Cammer-Gericht gewiſſe Deputirte, mit denſelben der Nothdurfft nach auß einem und andern Puncten ferner zu communiciren, anhero zu fordern, dieweil jedoch der Churfürſten, deputirter Fürſten und Ständ Geſandten nicht wohl ſehen, woher die darzu erforderte Mittel, bevorab bey jetzigem bekandten Abgang der Cammer-Gerichts-Unterhaltung, auch ſehr geringen Vorrath des Fiſcalis geleiſter vieljähriger Rechnung herzunehmen, ohne daß mit denſelben ſchon allbereit auch zum Theil ſchrifftliche Communication

cation gepflogen worden, und noch, da nöthig, eintweder in Schrifften, oder dero diß Orth anweſenden Geſandten gepflogen werden kan, als hat man es auch dermahlen dabey bewenden laſſen.

Demnach aber auch vorkommen, daß bey den inferioribus Judiciis oder Obrigkeiten denen klagenden Partheyen, und ſonderlich frembd geſeſſenen in wichtigen Sachen ſub prætextu impoſſibilitatis, oder Unvermögenheit des Beklagten ſchlechte oder gar keine Außrichtung beſchicht, und dann die Reichs-Conſtitutiones de Anno 1566. und 1600. §. ob auch Promotoriales &c. dieſem Paß bereits ſeine gebührende Abhelffung geben, dabey es dann auch der Churfürſten, Deputirter Fürſten und Stände Geſandten in alleweeg bewenden laſſen, ſo hat man doch ſolchen hiehero wiederum repetiren, und die ſorgfältige Anmahnung thun wollen, daß die Kayſerliche Cammer ob ſolchen Conſtitutionen fleiſſig und embſig halten, wie auch Fürſten und Stände zu forderlicher und gleicher Adminiſtration der Juſtitz ernſtlich angemahnt werden ſollen.

Letzlichen, und daß pro coronide die Aſſeſſores bey ihren Conſiderationen propter commune Intereſſe Imperii zu berichten ſich gefallen laſſen, was geſtalt bey den Lüttichiſchen Proceſſen auch im Stifft Münſter und zu Cölln ein ſehr groſſer Mißbrauch in recurſu ab officiali ad Pontificem & ejus nuncios entſtehe, und vorlauffe, indem man faſt in allen Urtheilen indifferenter, es treffe gleich Civil- oder profan-Sachen an, zu denſelbigen provocirt, die Jurisdictiones wider die Ordnung confundirt, die Civil-Sachen extra Imperium zu frembden Gerichten führet, und die Partheyen mit Verſpielung vieler Zeit und Unkoſten umbtreibt, dahero erfolge, daß nicht allein viel Mandat-Proceſs de caſſando entſpringen, ſondern auch verurſachet werde, daß die Nuncij vielmahlen mandata contraria caſſatoria, in welchen ſie den Partheyen die Cammergerichtliche Gebott zu caſſiren, bey ſtarcker Geld-Pön oder Geiſtlicher Cenſur und Excommunication anbefehlen, und dann der Churfürſten, auch deputirter Fürſten uud Ständ Räth und Geſandten hiebey befunden, daß dieſes nicht ein wenig Confuſion und Schmählerung der Reichs-Jurisdiction, wie auch Eingriff in die Kayſerliche und Reichs Hoheit verurſachen thut, und dahero billich zu forderſambſter Abſtellung dergleichen Proceduren uf alle mögliche und thunliche Weeg zu gedencken ſeye: Als laſſen ſie ſich dem von offtwohlgedachten Aſſeſſorn in dieſem Paß an die Hand gegebenen Vorſchlag gar wohl gefallen. Auch erſuchen die Kayſerliche Herren Commiſſarien der Churfürſten, Deputirter Fürſten und Ständ Räth und Geſandten gebührend, die wollens Ihrer Kayſerlichen

ſerlichen Majeſtät auch Ihres Theils dahin allerunterthänigſt einrathen, daß Sie Ihro gefallen laſſen, denen Lüttichern, Cölln und Münſteriſchen, gleichwie vor dieſem tempore Caroli V. ſub dato Brüſſel den 3. Octobr. 1548. allen Ständen des Reichs die Conſervatio Jurisdictionis Imperii, und daß Sie Ihre Unterthanen an keine ausländiſche Judicia ziehen laſſen, nach geſtalten Sachen ernſtlich anbefohlen worden, allergnädigſt und ernſtlich anzubefehlen, daß ſie ſolche Confuſiones Jurisdictionum und unzuläſſige Provocationes hinführo bey den Ihrigen abſtellen, und eben dieſes auch ad ſummum Pontificem ſchrifftlich gelangen laſſen wolten, daß Sie gleichfalls Ihren Legatis, dergleichen unverantwortlichen Lüttichiſchen Recurſum fürtershin nicht mehr admittiren oder demandiren wollen, wo aber deme nicht remedirt, ſondern zu Verachtung der Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Jurisdiction mit dergleichen Ungebühr ferner verfahren würde, daß ſolches keineswegs zu attendiren, ſondern in allweeg, wie ohne das bißhero pro conſervanda Jurisdictione Imperii beſchehen, zu caſſiren und aufzuheben dero bevorſtehen ſolle.

Und dieſes alles, wie obſtehet, haben die Herren Churfürſten, auch Deputirter Fürſten und Ständ anweſende Räth und Geſandten zu Beförderung der heilſamen Juſtiz im Reich über die unter während- jüngſtem Regenſpurgiſchen Reichs-Tag vorkommene anhero remittirte Puncta, und darum eingeholte Cammergerichtliche Conſiderationes bey den dißfalls gehaltenen reiffen Conſultationen vor rathſamb und nutzlich befunden, ſich untereinander verglichen, und ſolchemnach zur Appellation den Kayſerlichen Herren Commiſſarien vortragen, alles übrige aber, ſo in der Cammer-Gerichts-Ordnung heilſamlich verſehen, in ſeiner Krafft und Würckung bleiben laſſen ſollen, dieſelbe ſolchemnach gebührend erſuchen, ſintemahlen unter andern in oberwehntem jüngern Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchied de Anno 1641. bey dem puncto Juſtitiæ §. über dieſes haben wir uns ꝛc. heilſamlichen verſehen, und ſowohl von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, als Churfürſten und Ständ dahin geſtellt worden, daß alles dasjenige bey dieſem Reichs- Deputations- Tag tractirt, gehandlet und geſchloſſen werden möchte, ſo viel die merè juridica und Proceſſus cauſarum betrifft, dem künfftigen Deputation-Abſchied einverleibt werden, und gleich einem gemeinen Reichs-Schluß Krafft, Würckung und vim legis haben ſolle, die geruhen ſich auf diß der deputirten Ständ verfaſtes Gutachten, als welches eintzig und allein circa Proceſſus Camerales, und Beſchleunigung derſelben, als den litigirenden Reichs-

Ständen, und deren Unterſaſſen zum Beſten angeſehen, alſo ſchleunig zu erklären, damit man zu Verfaſſung des Deputations-Abſchieds ehiſt möglich ſchreiten möge, gleichwie der Churfürſtlichen, auch Deputirter Fürſten Räth und Geſandte die Kayſerliche Herren Commiſſarios abſonderlich zu Beförderung der heilſamen Juſtitz wohl geneigt wiſſen, alſo auch an forderſamſter dero Erklärung keineswegs zweifflen wollen, denen ſie ſich zu Bezeugung aller Freund- und Dienſtwohlgefälligkeiten beſtens empfehlen. Franckfurt, den 20. Junij, Anno 1644.

Churfürſtlich-Mayntziſche Cantzley, ꝛc.

Num. VI.

ad § *VI. Lit.* (b) *n. 2. inf. ex ad* §. *X.*

Schreiben des Cammer-Gerichts an die zum Friedens-Congreſs zu Münſter verordnete Kayſerliche Plenipotentiarios und übrige des Heil. Reichs Churfürſten und Stände Geſandtſchafft 27. Nov. 1646. mit Beylagen Informationis des damahligen modi diſtributionis Salaria, und ratione neglectorum, nebſt der Geſandtſchafftlichen Antwort. Extat. apud Lundorp. Act. publ. Tom. VII. pag. 124. ſub num. 182. Die Beylagen ſeynd daſelbſten pag. 122. & 127.

Gnädiger Fürſt, Hochgeehrte, gnädig, und groſsgünſtige Herren, ꝛc.

Euer Fürſtliche Gnaden, Lbd. Gnaden und der Herren uf unſer am 31. Auguſti jüngſt höchſtgenothdrängt unterthänigſt-freund- und dienſtliches Anlangen und Bitten den 23. Octobris zu recht eingelieferte gnädig-freundlich- und groſsgünſtige Wieder-Antwort haben wir mehrern Inhalts verleſen, fürnehmlich dahin vernommen, daſs zuforderiſt von den Kayſerlichen Herren Geſandten bey den Königlich-Franzöſiſchen Herren Plenipotentiariis der Cameraliſchen Securität halben allbereit die Nothdurfft angebracht, und erinnert, von denſelben auch das Erbiethen gethan

than worden, gehöriger Orthen es dahin zu vermitteln, daß, wo je die Guarniſon in Speyer nicht gäntzlich abgeführt, doch wenigſt dergeſtalt moderirt werden ſolte, damit der Magiſtrat oder Burgerſchafft allhier, wenigers der Königliche Commendant nicht Urſach habe, uns, oder auch andere dem Gericht angehörige Perſohnen mit Kriegs-Beſchwehrden zu belegen.

So viel aber den continuirlich geſucht- und gebetten- unentbehrlichen Unterhalt betrifft, wir berichten wolten: Erſtlich was vor eine Summ zu jezt anweſender Perſohnen, dem Angeben nach, zweyer Præſidenten und neun Beyſitzer Jährlicher Unterhaltung erfordert würde. (2.) Was dahingegen Jährlich richtig eingebracht. (3.) Wie es mit den neglectis mortuorum & reſignatorum, und denen hinterlaſſenen Wittiben und Waiſen gehalten, wohin, auch worzu jeztbeſagte Neglecten verwendet werden. (4.) Daß Anno 1641. verglichenes drittes Jährliches altes Ziel nicht vor eine neue perpetuirliche (wie es unſers Theils aber übel verſtanden und gefordert worden, auch bereits würcklich erhoben ſeye,) ſondern eine Interims-Bewilligung zu halten, und uf die Herren Stände, welche in reſto, und noch vermöglich ſeyen, biß zu Abtrag der Reſtanten gemeynt, unterdeſſen aber diejenige, ſo kundbarlich ruinirt oder noch den Kriegs Laſt auf dem Halß haben, mit Executions-Proceſſen verſchont werden möchten; Wir aber immittels von dem Gericht nicht außſetzen, ſondern mit abermalig- vertröſter Juden-Capitation, und biß uns in einem oder andern Puncten förderlichſt geholffen, patientiren ſolten.

Nun haben wir uns zwar deren in puncto ſecuritatis gnädig- freund- lich- und großgünſtig- angewendter Vorſorg und Mühe unterthänigſt, freundlichſt und dienſtwilligſt zu bedancken, laſſen es auch darbey in zuverſichtlicher Erwartung des darzu dienlichen und vertröſten erſprießlichen Expedientis noch zur Zeit bewenden, unterdeſſen aber, ſonderlich bey hieſigen continuirlichen Einquartierungen zu Roß und Fuß nicht unzeitig zu befahren, wann nicht uf allerſeits kriegende Völcker und Partheyen eine beſtändige Sicherheit in vim facti publici, uns deren auch bey zufälliger beſorgender Neceſſitäten haben zu gebrauchen, verglichen und ſtabilirt werden ſolte, daß wir in ſtätiger Sorg nimmer gewiß aſſecurirt seyn können, ſonderlich, da wir uf hieſigen Magiſtrat und der Burger, oder auch des Königlich- Frantzöſiſchen Commendanten Diſcretion ſolcherge- ſtalt leben und gewärtig ſeyn müſſen, wie es leichtlich darzu kommen könte, daß die moderirte Guarniſon pro rerum Statu bald geändert oder

erhöhet, und uns (wie vor dieſem vielfältig beſchehen,) der zu ſchwehr getragene Laſt von neuem ufgebürdet würde, welches wiederum zu erwarten oder außzuſtehen in Mangel nothwendigen Unterhalts, und wegen hiebevor offt und vielmahls geklagter Erſchöpffung unſerer Patrimonial-Güter gantz unmöglich fallen ſolte, hingegen aber der tröſtlichen Hoffnung ſeithero gelebt und noch leben, es würden unſers ſo viele Jahr hero geſuchten Außſtands halber mehrere Mittel, als die wiederholte Juden-Capitation, zumahlen dieſelbe abermahlen leichtlich hinterſtellt kan werden, doch auch nicht erklecklich an Hand genommen worden ſeyn; Unterdeſſen uf gnädig- und großgünſtig-erforderten Bericht iſt bekandt, daß neben den zweyen Herren Præſidenten auch der dritte, Herr Johann Euſebius Graf Fugger, von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, allbereit vor dritthalb Jahren præſentirt worden, derſelben auch, ſobald es der Kriegs-Trummel halben geſchehen könne, ſich allhier einzuſtellen, ſchrifftlich erbiethig gemacht, über das zuvorn im Nahmen jezt allerhöchſtgedachter Ihrer Majeſtät wegen Erſetzung einer vacirenden Stellen wegen der Röm. Kayſerl. Majeſtät, wie auch von dem hochlöblich-Fränckiſchen Crayß dreyer vacirender Aſſeſſorat-Stellen verſchiedene Præſentationes einkommen, darum ſelbiges ſich anmeldeten müſſen, wie ſie reſpectivè des Deputats vor zween Herren Præſidenten und noch abweſende Beyſitzere allein erinnern, und falls ſie ſich deſſen, wie nicht ohnſchwehr zuermeſſen, beſchwehren würden, daß ſolche Præſentationes um ſo viel gehindert geſchehen laſſen.

Zudeme ſo ſeynd jetzo eilff Beyſitzere bey der Stelle, obwohl deren einer, ſo etlich und 30. Jahr dem Gericht beygewohnt, ſolches aber Alter und Leibs-Blödigkeit halber zu continuiren nicht vermag, ſo iſt doch derſelbe von Participation des ordinarii Salarii, geſtalt es alſo bey dieſem Gericht hergebracht, und von unſeren Vorfahren gehalten worden, nicht außzuſchlieſſen, wie dann auch der Cantzley-Verwalter, Fiſcal, deſſen Advocat, Medicus, die Leſer, Pedellen und Cammer-Botten, was ihnen die Cammer-Gerichts-Ordnung zugiebt, ebenmäſſig zu genieſſen haben; Wobey ferners zu beobachten, daß vorgemeldte eilff anweſende Aſſeſſorn, als mit vieler Arbeit, außgeſtandenen Kriegs-Schröcken und Bekümmernuß guten Theils ermatten, den täglich vorfallenden judicial- & extrajudicial expeditionibus in die Harr allein, wie die Jahr hero beſchehen, ohne Erſetzung, wo nicht aller- jedoch zum wenigſten der mehrern erledigten Stellen abzuwarten viel zu beſchwer fallen, und alſo, da man anderſt das Gericht zu erhalten geſinnet, es bey angeregter Zahl nicht verbleiben

bleiben kan, ſondern ſelbige mit mehrern Subjectis zuſtrecken, eine unumbgängliche Nothdurfft ſeyn wird; Was nun zu deren Jährlichen Unterhaltung erfordert werden möchte, haben wir zwar eine gemeſſene Tax in der Ordnung, weilen aber, vermög derſelben, und doch deren Stände gemäß, hinführo nicht außzukommen geweſen: Als haben unſere Vorfahren hiebevorn, und bey allen Reichs- und andern Verſamlungen nothwendig um Bezahlung der verdienten Salarien und Erhöhung derſelben anlangen müſſen; Darauf zwar tröſtliche Bewilligung, auch das uf jüngſt verwichenen Reichs-Deputation-Tag zu Franckfurt dahin geſchloſſen worden, vernommen, aber noch zu Zeit kein Effect verſpühren mögen.

2. Was zum zweyten zu Unterhaltung des Gerichts Jährlich richtig eingebracht, geruhen Euer Fürſtliche Gnaden, Ebde, Gnaden und die Herren zuforderiſt auß des Pfennig-Meiſters mitkommenden Bericht ſub No. 1. den Außſtand (welcher ſich uf die 421629. fl. 11. kr. 6. hlr. ſalvo Calculo belaufft) mehrern Jnhalts gnädig und großgünſtig zuerſehen, auß welchem ſich befinden wird, daß unter allen Ständen nur 6. ihre ſchuldige Quotas zum Unterhalt für voll bezahlt, worab leichtlich die Rechnung zu machen, was einkommen, und wie wenig es zu unſerm Unterhalt erklecklich ſeye.

3. So viel zum dritten die neglecta mortuorum & reſignatorum belangt, haben wir zwar Jhrer Kayſerl. Majeſtät unter datis 25. May und 22. Octobr. 1641. damahls zu Regenſpurg allerunterthänigſt deswegen außführlich berichtet und angeſucht, weil aber biß anhero kein anderwärtige Reſolution darauf erfolgt, ſeynd wir in dem alten von unſern Vorfahren hergebrachten und den Herren Viſitatorn in den überreichten Pfennig-Meiſters Rechnungen jedesmahl ſo gar auch in der leztern de Anno 1600. paſſirten modo diſtribuendi verblieben.

Wann nun dasjenige, ſo ab Anno 1641. biß dato von den Herren Ständen erlegt, und davon einem jeden bezahlt worden, erſehen, wird ſich klärlich befinden, daß keinem ſein Ordinarium neben den neglectis viventium bey weitem noch nicht gut gemacht ſeye, alſo noch zur Zeit, wohin die neglecta mortuorum verwendet, unſers Ermeſſen etwas frühzeitig gebracht wird, wollen dahero und zumahlen nicht verhoffen, daß man dasjenig, was vermög der Ordnung und üblichen Obſervantz den vorigen ſo wohl in Friedens- beſſern und wohlfeilern, als darauf erfolgten beſchwehrlichen und gantz verderblichen Kriegs-Zeiten den angeweſenen Herren Præſidenten und Aſſeſſorn (darunter noch etliche reſignirte

im

im Leben) richtig außbezahlt und gegönnet worden, uns in dieſen noch elenden betrübten theuren Jahren überhäuffter Jahren und Mühe, als die die labores abſentium, mortuorum, reſignatorum & præſentatorum getragen, und noch außſtehen müſſen, abzuſtricken gemeynt ſeye. Wie dann darfür zu halten, daß ſolches contra læſionem Juſtitiæ deßwegen uns uf beyliegende Information ſub Num. 2. mit mehrerm beziehen) nicht wohl beſchehen könne; Dann wann gleich von dieſem Caſu, daß uf einmahl ſo viel Stellen ſich ledig befinden ſolten, tempore conditæ ordinationis nicht gedacht worden ſeyn möchte, ſo hat man doch eben ſo wenig fürgeſehen, daß ſolche Zeiten, wie ſie jetzo leyder beſchaffen, ſich begeben würden: Nehmlich daß ein Beyſitzer zu ſeinem nöthigen Unterhalt etwan zweyer oder mehrer Beſoldung bedürfftig, hingegen mit ſchwehrerer Arbeit als die vorige, ja doppelter oder dreyfacher Mühe geladen werden ſolte.

Dahero uns um ſo mehr beſchwehrlich fallen, und zu äuſſerſtem Verderben gereichen würde, daß an ſtatt der ſo offtermahls vertröſtene Befriedigung und Gnad (da der Erhöhung der Salarien halber ohne das noch kein endlicher Schluß ins Reich publicirt, vielweniger eine gewiſſe Zeit, wann ſolcher den Anfang gewinnen ſolte, beſtimbt und deſtinirt;) wir zu geringer des Heil. Römiſchen Reichs Reputation alſo leer abgewieſen, und gegen unſere gehabte vielfältige Labores auch ſolcher neglecten verluſtigt ſolten gemacht werden; Wir leben aber hingegen der tröſtlichen Zuverſicht, daß, gleichwie Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Trier als Cammer-Richter, auch in dero Abweſenheit die verfallene Cammer-Beſoldung einzufordern, und deßhalben mit dem Pfennig-Meiſter, Krafft Beyſchluß ſub Num. 3. ſich zu berechnen, deroſelben allhie conſtituirten Anwald Befelch ufgetragen, und nicht unbillich ermeſſen, alſo auch um ſo mehr, was wir bey unſerer Gegenwart ſäuerlich verdient, uns ebenmäſſig ſolte gefolgt werden.

Wie es mit den Wittib und Waiſen gehalten worden, und noch gehalten wird, iſt auß gedachten Pfennig-Meiſters Diſtribution-Zettel, und ihme zuruck gegebenen Schein zu beweiſen, auch in hiebeyliegendem Bericht des jetzigen modi diſtribuendi ſub Num. 4. zu befinden, daß ihnen eben ſo wohl ihre Gebühr gleich den alten reſpectivè verſtorbenen, und noch anweſenden Aſſeſſorn entrichtet, und keines Hellers weniger jederzeit bezahlt werden.

4. Daß nun vierdtens das dritte durch den jüngern Regenſpurgl. Reichs-Abſchied Anno 1641. verglichenes, und uf das die alte Reſtanten

ten vermeintes Ziel vor eine perpetuirliche Bewilligung unſers Theils gehalten werden ſolte, und wir ſelbiges von des Heil. Reichs Ständen, auch von denjenigen, ſo nichts im Reſt, erfordern und erheben laſſen wolten, und allſchon würcklich erwogen hätten, iſt uns nie in die Gedancken kommen, vielweniger von jemands, ſo kein altes ſchuldig, das geringſte gefordert worden: Weilen aber ein- und andere die alte und neue Zieler zuſammen ufſchwellen laſſen, als wird billich gegen dieſelbe angeruffen, daß aber ein Unterſchied unter den Vermögenden und Unvermögenden gemacht, und diejenige, ſo kundbarlich ruinirt, oder den Kriegs-Laſt noch uf dem Halß hätten, mit Executions-Proceſſen verſchont werden ſolten, wird ſich ſolchergeſtalt nicht wohl thun laſſen, ſondern eine groſſe Confuſion verurſachen, dann ein jeder unter dieſem Vorwand ſich entſchuldigen möchte, alſo keine richtige Einnahm mehr erfolgen, und conſequenter der Unterhalt nach und nach gar außbleiben würde, zumahlen die Anlag dermaſſen gering, daß kein Stand wegen der Unmöglichkeit mit Fug ſich zu behelffen, inmaſſen hiervon mehrmahls Bericht beſchehen, darauf, wie auch obgemeldte Beylag ſub Num. 1. uns Kürtze halben beziehen.

Wann nun auß obigem allem mehrers zu vernehmen, daß uns mit Bezahlung künfftig fallender Salarien, wann nicht auch die alte bereits verſchiedene Beſoldungen zu Contentirung der Creditorn zuvor abgeſtattet würden, wenig gedient, wir auch dergeſtalt länger uns allhier außzubringen getrauen: Als wiederholen unſere vorige an obbeſagtem 11/21 Auguſti und 1/6 Octobris jüngſt angelegte unterthänig freund- und dienſtwillige Bitt, Euer Fürſtl. Gnaden Lbd. Gnaden und die Herren, geruhen uns dermahlen eins in ſolchen Trangſalen nicht ſtecken, ſondern in puncto ſecuritatis die höchſtnöthige Remedirung, wie auch ohnverlängte Zahlungs-Mittel dergeſtalt würcklich gnädig und grgl. wiederfahren zu laſſen, damit wir zu fernerer Adminiſtration dieſer biß dato mit vielfältiger Arbeit, Mühe und dabey außgeſtandenen Schrecken, Trangſalen, Aengſten und Bekümmernuſſen erhaltener Juſtitz deſto eyferiger Anlaß gewinnen, und nicht zu Schimpff und Spott ſo wohl des Heil. Römiſchen Reichs, als auch unſerer ſelbſten ohne vorgehende Satisfaction deren ſo ſäuerlich verdienter Salarien, zu Richtigmachung unſers noch habenden, und ohne anderwärtige Hülff von Tag zu Tag mehr zuwachſenden ſchwehren Schulden-Laſts, das Gericht zu verlaſſen, genothdrängt werden.

Euer Fürſtliche Gnaden Lbd. Gnaden und die Herren in beſtändiger Erwartung dero willfährigen unverlängten Reſolution zu allem erwünſchten Wohlergehen, uns aber und das Gericht zu beharrenden Gnaden und Favor beſtermaſſen empfehlend. Speyer, den $\frac{7}{27}$ Novemb. Decemb. 1646.

Euer Fürſtl. Gn. Lbd. Gn. und der Herren.

Unterthänig- freund- und dienſtwillige

Cammer-Richter, Ambts-Verweſer, Præſidenten und Beyſitzere des Kayſerlichen und Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Jetziger modus diſtributionis.

Vermög der Kayſerlichen Cammer-Gerichts zwiſchen der Röm. Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Römiſchen Reichs Ständen verglichenen Ordnung, auch andern gemachten Reichs-Vereinigungen und Abſchieden, ſolten dem Herrn Cammer-Richter, Præſidenten, Aſſeſſorn, wie ingleichem den vorigen von dero Reichs-Anlag participirenden Perſohnen des Kayſerlichen Cammer-Gerichts ihre Beſoldung und Verdienſt-Gelder, ſowohl in ordinario, als auch inſonderheit den Aſſeſſorn ex ſpeciali ratione in der Ordnung Anno 1555. und Reichs-Deputation-Abſchied Anno 1557. aſſignirten und confirmirten Neglecten, jedem nach ſeiner Gebühr, von Quartaln zu Quartaln, fürderlich und ohne Unterſchied durch den aufgenommenen und verordneten Pfennig-Meiſter außgetheilt und bezahlt werden, quo habeant, unde ſuſtentari poſſint, uti ex Conſtitutione Prot. cap. 7. loquitur Marcus Anthon. de Amatis deciſ. 22. n. 84. & Cardinal. Tuſcus tom. 7. concl. 10. &c.

Demnach aber Status Imperii von geraumen Jahren, und vornehmlichen die leztere Zeit dieſes noch währenden Kriegs-Weſens, in Beytragung ihrer Gebühr und Anlagen mehrentheils dermaſſen ſäumig und nachſtändig worden, daß die Einkünfften zu entrichten der deſervirten Salarien nicht mehr erklecklich ſeyn wollen, weniger auch die

neu

neu angenommene Perſohnen etwas außreichen oder gedeyen mögen, gleichwohl an der abkommenen Stelle uf erfolgte Præſentationes jezuweilen andere taugliche Subjecta recipiret und angenommen werden müſſen, welche gleich den übrigen vom Lufft nicht leben, noch ihres Verdienſts entbehren können.

Als hat man es etwan vor acht Jahren dahin gemittelt, daß zwar der halbe Theil aller Einkünfften den ältern Herren und übrigen Participanten zu ſchuldigem Abtrag ihrer vor ſo geraumer Zeit deſervirten und nachſtändigen Salarien in richtiger Ordnung außzutheilen verbleiben, die andere Helffte aber beedes unter die alte und neue Herren und Perſohnen, nach jedes Gebühr und Quota diſtribuirt werden ſollen, mit welchem modo diſtributionis zu Eingangs des 1635. Jahrs der Anfang gemacht, doch wegen noch weiters und je länger je mehr empfundenen Saumſahls der mehrentheils Stände und außbleibender dero Anlagen mit den Altmachern und übrigen zu ſelbiger Zeit mit participirenden zugetheilten Helfften ſolcher Einkünfften kaum das 1635. und mit der andern Helffte insgemein unter die alte und neue in bemeldtem 1639. Jahr das dritte Quartal erreicht, und dieſelbe nach verdienter Beſoldung und noch durch particular-Diſtributiones abgerichtet worden, da haben des Heil. Reichs Stände zu ihrer ſelbſt eigenen Sublevation ohngehört des Collegii Cameralis uf jüngſtem Regenſpurgiſchen Reichs-Convent ein neues ſchlieſſen, und Anfangs mit Hindanſetzung oder Suſpenſion aller vorigen Außſtände von dem folgenden 1641. Jahr an hinfürter nur die beede neue oder künfftig fallende Zieler (ſolche mit gleichmäſſiger Zuruckſtellung alles vorigen Verdienſts von bemeldtem Jahr an unter die alte und neue zugleich zu vertheilen) erlegen laſſen wollen, gleichwohl uf nachmahls ihnen beſchehene Remonſtration, wieviel Wittiben, Wayſen und der abgeſtorbenen Creditores darunter unſchuldig erliegen müſſen, zumahlen auch der alten Herren und übrigen ihrer Zeit Perſohnen keiner, oder doch die wenigſte ſolchergeſtalt bey dem Gericht bleiben würden oder könten, noch ein Ziel an und für den alten Außſtand dergeſtalt verſprochen, daß von denen Ständen, welche von Anno 1641. zuruck noch etwas reſtirten, biß zu Hereinbring- und Abtheilung ſolches Ruckſtands in jedem Termin, beneben dem gantzen neuen auch ein halb reſtirendes altes Ziel unfehlbarlich und ordentlich entrichtet, und zur Caſſa geliefert werden ſolte.

Welches man in Hoffnung etwa bald folgenden Ruheſtands im Heil. Römiſchen Reich, oder daß ein ander Expediens zum Cammerge-

richtlichen Unterhalt, uf den damahls gleichfalls verglichenen, und zu Franckfurt nochmahls gehaltenen Reichs-Deputations-Tag ſchleunigſt erfunden, auch immittels zum wenigſten mit obigen im Neben-Abſchied verſprochenen zweyen neuen, und reſpectivè einem alten Ziel zuverläſſig, und ohnfehlbar (dahin auch die Intention gangen) zugehalten, und dieſelbe richtig einkommen ſolten, alſo hat müſſen geſchehen laſſen, wie dann von ſelbiger Zeit, und benanntlich von Eingang des 1641. Jahrs anzurechnen, ſeithero ſolche Neben-Abſchied ſo wohl mit den Quittungen, als auch in diſtributione Salariorum proportionabiliter nachgeſezt worden, dergeſtalt, daß die Einkünfften nach Proportion des alten und zweyer neuen Zieler, um mehrerer Richtigkeit willen in drey Drittheil abgetheilt, das eine Drittel zu Abfindung der alten, die zwey Drittel aber als neue Zieler insgemein unter alt und neue Participanten verwendet, und biß dato damit continuirt, doch nicht weit außgelangt worden, weilen laut des Pfennig-Meiſters hiebey kommender extrahirt- und collationirter Deſignation biß dato an alten und neuen Zielern weit über die vielmahl hundert tauſend Reichs Gulden zuruck geblieben.

Alſo haben von beſagtem alten ein drittel, nach jedes Angebühr, und zwar noch von Anno 1635. hero zu participiren gehabt nachfolgende Herren und Perſohnen, nehmlichen primo damahls und vorgehende gantze Zeit durch gelebte und reſpectivè noch lebende alte Herren Aſſeſſores.

Herr Steinbach.	Herr Höchlin.
Herr Sylvius.	Herr Fauſt von Strohmberg.
Herr Quendel.	Herr Celler.
Herr Grutz.	Herr Güttmann.
Herr von Schleinitz.	Herr Grentzing.
Herr Hiltz.	Herr Fabricius.
Herr Gülcher.	Herr Stamm.

Num. XIV.

Zum zweyten, etlicher verſtorbener und noch nicht gar bezahlten alten Herren Aſſeſſorn nachgelaſſene Erben, Wittiben und Wayſen, oder reſpectivè deren Creditorn, nehmlichen.

Herrn Mockels Kinder und Erben biß in den halben Nov. Anno 1635. cum Quartali gratiæ.

Herrn Steinmetzens Erben und Creditorn biß in den Februarium, Anno 1636.

Herrn

Herrn Sturauffs Kinder und Erben biß in den November 1635. cum quartali gratiæ.

Herrn von Pfeilſch Frau Wittib, Kinder und Erben biß in den Januar. Anno 1640. cum quartali gratiæ.

Herrn Laubens Wittib, Kinder und Erben biß an den Sept. Anno 1636. cum quartali gratiæ.

Herrn Schmalkalders Kinder und Erben biß in den Octobr. Anno 1636. cum quartali gratiæ.

Herrn Schlaunen Wittib und Erben biß zum End des Julii 1637. cum quartali gratiæ.

Herrn Auln Wittib und Erben biß in den Octobr. Anno 1639. cum quartali gratiæ.

Num. VIII.

Fürs dritte ferners nachfolgende immittels angenommene neue Aſſeſſores von Zeit ein- und der andere ſich eingeſtellt, und den Stand angetretten, benandtlich.

Herr Eſch ab Anno 1638. 25. Junii.

Herr Schadt vom Majo 1638.

Herr Weyher vom 17. Aprilis 1637.

Herr Dickel vom Martio 1639.

Doctor Mohr vom Martio 1640.

Num. V.

Dann quarto über das müſſen von mehrbemeldten alten ein Drittheil ihres verordneten, und von Anno 1635. außgebliebenen Salarii und Verdienſt-Gelds contentirt und befriediget werden.

Des vorigen Herrn Canzley-Verwalthers Wittib, Kinder und Erben Jährlich mit 106. fl. 40. kr. thut jedes Quartal 26. fl. 40. kr.

Der vorige Herr Fiſcal Jährlich mit 700. fl. thut jedes Quartal 175. fl. 15. kr.

Des vorigen Herrn Advocati Fiſci Wittib Kinder und Erben Jährlich mit 400. fl. thut jedes Quartal 100. fl.

Des vorigen Herrn Medici Erben Jährlich mit 200. fl. thut jedes Quartal 50. fl.

Den 4. Leſern und reſpectivè der immittels verſtorbenen Erben Jährlich 32. fl. thut jedes Quartal 8. fl.

Den 2. Pedellen Jährlich 120. fl. thut jedes Quartal 30. fl.

Dem vorigen Bottenmeiſter Jährlich 32. fl. thut jedes Quartal 8. Gulden.

Den 12. reitenden Cammer-Botten, und deren inmittels verſtorbenen Wittiben und Erben Jährlich 281. fl. 36. kr. thut jedes Quartal 70. fl. 24. kr.

Numerus dieſer Mit-Participanten und denen Erben iſt 24.

Summa oder Anzahl aller Herren und Participanten, auch reſpectivè deren Wittiben, Erben, Kinder und Creditorn, ſo von dieſem alten Ziel oder $\frac{1}{3}$ deſſelben Einkünfften ihres alten Außſtands und Verdienſts von Anno 1635. biß 1640. incluſivè contentirt werden ſollen, ſeynd an der Zahl oblauts 51.

Salvo tamen und abzuziehen, was in obbeſagtem 1639. Jahr, und deſſelben erſten, andern und dritten Quartal durch den Pfennig-Meiſter in den obbemeldten damahligen diſtributionibus iſt bezahlt worden.

Desgleichen haben ab Anno 1641. von den zwey neuen Zielern participirt und beſoldet werden ſollen, nachfolgende Herren und Perſohnen, jeder zu ſeiner Angebühr.

1. Der Hochwohlgebohrne Herr Adolph von Milendunck, Præſident und Cammer-Richter Ambts-Verweſer.

2. Herr Præſident von Birn, uſque ad tempus reſignationis den 6. Aprilis Anno 1644. an deſſen Stelle alſobald von Kayſerlicher Majeſtät Herr Graf Johann Euſebius Fugger præſentirt worden.

3. Herr Præſident Graf zu Manderſcheyd.

Ferners von bemeldtem Jahr damahls gelebte und mehrentheils noch lebende Herrn Aſſeſſores, benanntlich:

Herr Steinbach.

Herr Eſch.

Herr Schad ſeines Reſtes uſque ad reſignationem ihme und reſpectivè dem Collegio inter neglecta gebühren.

Herrn von der Höes Frau Wittib und Erben, uſque in $\frac{7}{17}$ Sept. 1644. cum quartali gratiæ.

Herr Sylvius.

Herr Quendel.

Herr Gontz.

Herr von Schlemitz Erben und Creditores uſque in Octobrem 1644.

Herr

Herꝛ Hilß.
Herꝛ Weyher.
Herꝛ Mohr.
Herꝛ Höglin.
Herꝛ Fauß von Strohmberg.
Herꝛ Cellers ſeel. Erben uſque in Majum Anni 1644.
Herꝛn Dittmars Wittiben und Kinder uſque in Majum Anni 1643. cum quartali gratiæ.
Herꝛ Brentzinger.
Herꝛn Stambs Wittiben und Erben uſque in Aprilem Anni 1646. cum quartali gratiæ.
Herꝛ Dickel uſque ad reſignationem in Majum Anno 1643.
Ihme & Collegio inter neglecta gebührenden Nachſtands.

Numerus Dominorum Præſidum & Aſſeſſorum, ſo ab Anno 1641. von den neuen zwey Zielern participiren und noch zu participiren haben, iſt zwey und zwantzig.

Darzu kommen wiederum die obgenannte 24. übrige Mit-Participanten mit ihren deſignirten Quoten, Als:
Des vorigen Herꝛn Cantzley-Verwalthers Wittib und Kinder, und ſucceſſivè der jetzige Verwalther.
Der vorige und ſucceſſivè jetzige Fiſcal.
Des vorigen Herꝛn Advocati Fiſci Wittib und Kinder, auch ſucceſſivè der jetzige Advocatus Fiſci.
Des vorigen Herꝛn Medici Erben, und ſuccedirende Medicus.
Pfennig-Meiſter.
Vier Leſer und reſpectivè deren abgelebten Erben.
Zween Pedellen.
Botten-Meiſter.
Die 12. reitende Cammer-Botten, auch reſpectivè der verſtorbenen Kinder und Erben.

Numerus oder Summa der Theil, ſo auß dieſen beeden neuen Zielern gemacht werden ſollen, iſt 46.

Summa Summarum deren, ſo von den zwey neuen und den alten zu Regenſpurg alſo benahmbſten Zielern participiren, und reſpectivè mehrentheils nach participiren ſollen, iſt 97.

Ohn-

Ohnangeregt, was Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Trier, als Herr Cammer⸗Richter, Ihres in dero Abweſenheit ufgeſchwollenen Salarii halben, durch Ihren beſtellten Anwald neulich an den Pfennig⸗Meiſter begehren laſſen.

Auch ſtehet ein und anderm der alt verſtorbenen Aſſeſſorum Wittiben und Kindern, vermög Reichs⸗Deputation-Decrets de Anno 1600. und neuen Ordnung part. 1. tit. 52. §. 1. vom Reich verordnete quartalia gratiæ oder Gnaden⸗Gelder noch im Reſt.

Und iſt man mit ſolchem modo diſtributionis particulariter und ſucceſſivè allgemahlig in Abzahlung biß dato weiter nicht außgelangten, als (1.) mit dem alten Ziel oder ¼ Einkünfften an das dritte Quartal des längſtverwichenen 1635. Jahr, und (2.) mit den beeden neuen Zielern in das dritte Quartal Anno 1642. darinnen niemand zuruck geſezt oder übergangen, ſondern allezeit jedem Participanten, darunter auch den Wittiben, Weyſen und reſpectivè der übrigen verſtorbenen Creditorn das Ihrige nach Proportion und Gebühr aſſignirt und gefolgt worden, wie ſolches in des Pfennig⸗Meiſters Rechnung und deren Belegung klärlich zu befinden.

Die mittlere und folgende Jahr ab Anno 1635. biß 40. incluſivè (auſſer die drey erſte Quartal Salarii des 1639. ſo oblauts bezahlt) wie ingleichem vom dritten Quartal Anno 1642. biß 1646. ebenmäſſig incluſivè ſeynd noch alle unbezahlt und außſtändig, welches, wie leichtlich zu ermeſſen, dem mehrerntheil der obbenannten Participanten zu euſſerſtem Schaden und Ruin gereicht, auch ſich deswegen mit Diſputation des gantzen Collegii in groſſen Schulden⸗Laſt, ſo annoch unbezahlt, ſtecken müſſen, und dannenhero täglich von den Creditorn angeloffen werden, vielweniger ſich der Cammer⸗Gerichts⸗Ordnung veteri titulo octavo, novi titulo nono part. 1. mit Kleydern, Dienern und andern gemäß verhalten können.

Informatio

Ratione Neglectorum.

Es haben die Herren Beyſitzer die Neglecta continuirlich und ohne Unterdruck alſo hergebracht, geſtalt dann ſowohl ihre Anteceſſores, als auch noch in dieſem elenden Kriegs⸗Weſen verſtorbene Aſſeſſores deren hinterlaſſene Wittiben und Waiſen, auch reſpectivè Erben und Creditores

tores würcklich und ſonderlich, theils der Verſtorbenen völliglich allbereit genoſſen, wäre durum, dieſelbe malæ Conſcientiæ, quæ moribundo non præſumitur, zu bezüchtigen, lebten auch annoch etliche Herren Præſidenten und Exaſſeſſores im Reich, die ebenermaſſen ad participationem neglectorum gelaſſen worden.

Das Herbringen aber wird ſowohl, als auch fundamentum Neglectorum folgender geſtalt erwieſen und dargethan, dann in Receſſu zu Regenſpurg Anno 1530. §. der Cammer-Richter ſolle ꝛc. haben die Herren Churfürſten und Ständ Ordines Imperii der Neglecten einen Anfang gemacht, welches ſie hernacher in der Cammer-Gerichts-Reformation zu Speyer de Anno 1531. nachdem etliche Zeithero nicht allein confirmirt und beſtättiget, ſondern auch hanc rationem expreſslich ſubnectirt und beygeſezt, dieweil nehmlich die Gegenwärtige der Abweſenden Arbeit thun, und den Laſt tragen müſſen, alſo daß ſie erwehnte Satzungen der Cammer-Gerichts-Ordnung zu Speyer de Anno 1533. §. nachdeme auch in jüngſter zu recapituliren bewegt worden, und folglich der alten part. 1. tit. 7. §. ult. ſo auch der neuen Ordnung aber tit. 8. §. und wo alſo dict. part. 1. mit dieſen Formalibus (ſo auch einem alſo erlaubt, und er über die Zeit ſeiner Erlaubnuß außbleiben würde, ſoll ihme die übrige Zeit nach Anzahl an ſeiner Beſoldung abgezogen, und derſelbe Abzug unter die gegenwärtige Cammer-Gerichts-Aſſeſſorn, dieweil ſie in ſeinem Abweſen die Arbeit gethan, und den Laſt tragen müſſen, getheilt, hinwieder uf kein Fürſchrifft- oder Förderung von wem oder wie die erlangt, angeſehen werden, oder den Abweſenden zu ſtatten kommen, aber denjenigen, ſo ohne Erlaubnuß über die ſechs Wochen außbleiben, ſoll nicht allein ihr Beſoldung abgezogen, ſondern auch dieſelbe nach Ermäſſigung Cammer-Richters und der Beyſitzer geſtrafft werden, einzurucken ihnen gefallen laſſen, ſo fehlet es auch diſfalls nicht an den Memorialien Judicis & Aſſeſſorum de Anno 1572. §. darneben iſt, 1573. §. und damit das Anno 1577. und 1587. deren Extract noch auf den heutigen Tag in der Rath-Stuben an die Wand angehengt, damit ſich ein jeder Beyſitzer darinnen täglich zu erſehen haben, worauß dann zu verſpühren, wie eyfferig obhöchſt- hoch und wohlermeldte Herren Stände ihnen das Neglecten-Weſen, damit die Herren Aſſeſſores in Officio gehalten, haben angelegen ſeyn laſſen.

Ob nun wohl von einem oder dem andern eingewendet werden möchte, daß ſolches einig und allein von den Abſentibus viventibus, und nicht defunctis & reſignatis zu verſtehen ſeye, ſo giebt man jedoch erſtlich dieſe

Antwort, daß von Anno 1586. maſſen man im Nachſchlagen alſo funden, biß auf gegenwärtige Zeit, quoad mortuos & reſignatos (wiewohl dieſes eine neue erdichte Diſtinction, deren in Collegio niemahlen biß dato gedacht worden) die Neglecta ohn Unterſchied in viridi obſervantia auf uns erwachſen, dann in obgedachtem 1586. Jahr iſt Doctor Hartlieb juſſu Statuum auß gewiſſen Urſachen ſeinen Stand zu reſigniren angewieſen worden, nicht weniger haben eodem Anno Dominus Præſes Comes de Montfourt, und dann Johannes Heerwardt faſt eben um ſelbige Zeit, alſo auch nachgehends in Anno 1614. Fridericus à Wellvvardt 5. Februarij, und dann Anno 1616. Wilhelm Fürfeld alle ihre getragene Beyſitzer-Stelle freywillig aufgeſchrieben, welcher Salaria inter neglecta referirt und außgetheilt worden, qua de re, in ſpecie de dicto Comite in Montfourt, Magenhorſt ad Ordinationem part. 1. tit. 7. in fine eine gleiche Meynung hat, prout & paulo ante atteſtatur pariter, ſi quis ante tempus diſceſſerit, vel alteri Principi inſervierit, tunc is, qui in ejus locum præſentatur, non ſatis tempeſtive venerit, pecuniam diſtribui ſolere. Mit denen Defunctis, und mit in etwas wenigem ad ſpeciem zu gehen, seynd in obbeſagtem 1586. Jahr Melcher Trechſel, Anno 1589. Doctor Kühlmann Orttenbach, Doctor Nicolaus Gail, Doctor Johann Meichsner, und Doctor Jonas Weidenkopff, Anno 1591. Doctor Bruno Bingius, Reinhard von Oldenhauſen, Doctor Chriſtoph Dürrfeld, und Doctor Barthol Breuning, Anno 1597. Doctor Georg Dietrich Seydlin, und Doctor Peter Braich, Anno 1615. Johann Georg Heydenbucker von Kauffringen Tods verblichen, deren aller Beſoldungen und vieler ander mehr, davon hierunten in §. Dieweil aber ꝛc. Verſ. nichts deſto weniger aber, Meldung beſchicht, auch inter neglecta annumerirt und geſezt worden, und iſt ein ſolches in beeden Fällen fort und fort biß anhero continuirlich obſervirt, wie auch von den Herren Viſitatorn in den überreichten Rechnungen jedesmahl, ſo gar in der leztern de Anno 1600. paſſirt, juſtificirt und unterſchrieben worden, vielleicht unter andern Urſachen auch derenthalben, weilen die Herren Aſſeſſores jederzeit die Erhöhung ihres Solds bey den Ständen gebührlich geſucht, ſie aber, biß daß dieſelbige erfolgen möchten, tantò facilius in vim augmenti mortuorum & reſignatorum neglecta geſtattet.

Nachdeme Anno 1610. Lt. Craan Todts verfahren, und wegen Strittigkeit juris præſentandi in den Gülchiſchen Landen biß dahero niemands hat nominirt, noch dem Collegio vorgeſchlagen werden können, ſo haben gleichwohl unſere Anteceſſores deſſen Salarium inter neglecta referi-

feriren, und in die Außtheilung bringen laſſen, welcher Veſtigiis wir biß uf dieſe Stund, ſo wohl quoad mortuos, als auch reſignatos nicht unbillich inſiſtiren.

Vors ander iſt zu antworten, daß, nachdeme unſere Vorfahren der gemeinen Rechten ſich erinnert, die da klärlich diſponiren, ſi lex ſit ſpecialis, ratio autem Generalis, applicari & poſſit & debeat ad omnes caſus ſimiles; So haben deswegen ſie keinen Scheu getragen, rationem ex laboris accreſcentia deſumptam, ob ſie gleich Anfangs allein de viventibus verſtanden worden wäre, ad defunctos & reſignatos zu extendiren, neque enim poteſt dari ratio diverſitatis, daß jetzt gegenwärtige Beyſitzer nicht eben ſo wohl der Verſtorbenen und reſignirten, als abſentium viventium Arbeit thun, und den Laſt tragen müſſen, ubi autem eſt eadem ratio, ibi item quoque jus ſtatutum cenſeri debet, &, ut feudiſta loquitur in c. unico de allodiis: æquitas in paribus cauſis paria Jura deſiderat, neque enim tantum legis eſt, quod verba ejus ſonant, ſed etiam, quod mens & ſententia ſuggerunt L. ſcire leges. ff. de legibus. Ratio namque magis attenditur quam diſpoſitio, verbisque præfertur. Surdus deciſ. 19. n. 1. etenim offendendo verba Surdus deciſ. 329. n. 23. adeo ut mens & ratio legis ſit illa, quæ regulam ampliat & reſtringit. Eberhardus in locis legalibus loco à ratione legis larga hinc, & quod DD. doceant, creſcente labore creſcat Salarium neceſſe ſit & vice verſa. Menoch. de Arb. caſu 223. n. 7. & 11. Item qui ſuſtinet vicem duorum, is merito habere debet duplex Salarium, unde Profeſſor legens ordinarie & extraordinarie duplici gaudet ſtipendio, uti & Canonicus habens duo Officia duplices habet diſtributiones quotidianas, id quod videtur carere dubio, caſu, quo Judici nullæ competunt Sportulæ & alia accidentalia accipere prohibetur, quales ſunt Aſſeſſores um ſo mehr, ſintemahlen die Herren Aſſeſſores ihren Stand nicht allein ob dignitatem & ſcientiam, ſondern auch ratione victus & ſuſtentationis (inmaſſen diß Ortes etliche diſtinguiren wollen) tragen, welches alles des Heil. Reichs Stände in dicto Receſſu zu Augſpurg de Anno 1530. §. und damit die Aſſeſſores, wohl beobachtet, und ſo viel nicht, wie anjetzo ſcrupuliren wollen, indeme ſie damahligen Beyſitzern ihre Beſoldung uf 500. Gold-Gulden erſteigert, adjecta hac ratione, damit ſie ihrer Mühe und Arbeit deſto baß genieſſen, auch den Gerichtlichen Händeln außwarten, darzu ihren Stand und dem Cammer-Gericht zu Ehren ſtattlich halten mögen, welche Meynung ſie auch nachgehends der alten Ordnung part. 1. tit. 42. & 43. der neuen aber tit. 56. & 57. eadem parte 1. einverleiben laſſen.

Dieweil aber die Stånd in folgenden Jahren im Werck erfahren, was maſſen die Beyſitzere nach und nach von dem Cammer-Gericht außſetzen, darneben auch zu Gemüth gezogen, wie daß dieſe vielfåltige Verånderung den Rechthångigen, auch ad interloquendum & definiendum beſchloſſenen Sachen verhinderlich, ſo haben ſie Anno 1566. zu Augſpurg §. dieweil auch, hiebey geſezt, und geordnet, daß hinführo ein jeder vom Cammer-Gericht angenommener Beyſitzer ſechs Jahrlang dabey bleiben, und davon nicht abkommen ſolle. Nachdeme nun Annis ſuccedentibus auch dieſe Verordnung nicht viel fruchten wollen, als haben mehrhöchſt-hoch- und wohlgedachte Herren Stånd folgends in Anno 1570. §. ſintemahlen cum ſequenti, Urſach genommen, den Beyſitzern ihre ordinari Beſoldung auf 500. Reichs-Gulden zu erhöhen, damit ſie deſto geneigter ſeyen, dem Cammer-Gericht mit beharrlichem guten Willen beyzuwohnen, und ihren Aembtern deſto baß außzuwarten, in Hoffnung die ſo wohl verkleinerlich- als ſchådliche mehrfaltige Verånderung der alten und geübten Beyſitzern dardurch zu verhüten, nichts deſto weniger aber hat man im Nachſehen ſo viel befunden, daß von Anno 1570. biß Anno 1603. 71. Beyſitzer, zugeſchweigen der 39. ſo hier zwiſchen ihren tödlichen Hintritt genommen, ihren Stand einig und allein auß Mangel genugſamen Unterhalts aufgekündet haben, deren aller Salaria inter neglecta concludirt worden, und folgends in diſtributionem kommen, wie dann ſolches auch den Herren Stånden ſub dato 26. Martii Anno 1603. verſchrieben worden.

Wann man nun ſich in aureo illo Seculo mit gedachten 700. fl. nicht betragen noch comportiren können, alſo daß derenthalben angeregte Perſohnen das Gericht zu verlaſſen und anderwårtliche Gelegenheit zu ſuchen gezwungen worden, wie viel weniger håtten die noch anweſende Herren Aſſeſſorn in dieſen Kriegs-Låufften und Theurungs-Zeiten bey dem Cammer-Gericht beſtåndig und bleiblich beharren können, damit denſelben die Neglecta in etwas zu Steuer und Hülff kommen wåren, irret hingegen nichts, daß pro ſtatu præſenti duplo vel triplo plures mortui & reſignati reperiantur quam præſentes & viventes, dann eben derentwegen wird jenen Jedem die Arbeit, und der Laſt in duplo vel triplo, wo nicht quadruplo zugeſchoben, welches uns in die Harre zu erzwingen unmöglich, angeſehen wir neben unſern eigenen auch der Verſtorbenen und reſignirten hinterlaſſene überhåuffte Supplicationes zu expediren gehalten, mit den vielfåltigen extrajudicial-Sachen, wie dann auch mit dem tåglichen Nachmittags-Sitzen über die maſſen gravirt und beſchwehrt werden,

den, zugeſchweigen deß, daß hiebevor Krafft der Ordnung in Senatibus ordo referendi inter Aſſeſſores umgehen müſſen, dahero, wann die Referentes & Correferentes ihre Re- und Correlationes abgelegt, ein Zeitweil reſpiriren, und dann ihren eigenen Geſchäfften auch in etwas abwarten können, nunmehr aber ſeynd die Labores dergeſtalt accreſcirt und überhäufft worden, daß wir ohne Ordnungs-mäſſige Abwechslung nicht reſpiriren, wegen der Partheyen unaufhörliches Anruffen in continuis Relationibus cum diſpendio valetudinis zuſehen, und gleichſam darüber zu erliegen getrungen werden, da nicht bald dißfalls Remedirung beſchehen ſolte, über das, ratione des Titular-Raths iſt die Beſchwernuß über die maſſen groß, dann anjetzo, wegen Wenigkeit der Perſohnen, da vor dieſem nur einer drey Jahr darinn geweſen, anjetzo fünffzehen und mehr Jahr dabey zu verharren gebunden.

Dieſen Laſt haben offtangeregte Herren Stände in mehrberührtem Abſchied Anno 1530. §. Item, daß der ꝛc. und Cammer-Gerichts Reformation zu Speyer Anno 1536. §. Ferner, als durch ꝛc. conſequenter wohl erkennt und bekandt, in Erwegung, daß ſie daſelbſten geahndet, welchermaſſen die alte gelehrte und erfahrne Perſohnen geringen Salarii halben außſetzen, an dero ſtatt junge, ſo auß den Schulen kommen, und nicht geübt, befördert werden, darauß erfolgt, daß die Relationes ſchwerlich und langſam vorgangen, derſelbigen Laſt auf einen kleinen Theil der Aſſeſſorn geſchoben, davon Verdruß und Unfleiß erwachſen, welches ſich wohl ad moderna tempora, da man die erledigte Stellen inskünfftig wieder zu erſetzen gemeynt, accommodiren läſt.

Wäre derohalben nicht unrathſam, daß ſich die Stände ihres Juris præſentandi nach und nach, und nicht auf einmahl gebrauchten, damit der gantze Laſt nicht, wie gehört, bey Erſetzung aller vacirenden Stellen allein auf den kleinen Theil gewaltzet und geſchoben werde.

Hierbeneben iſt auch dieſes auſſer Acht nicht zu laſſen, wie daß ein jeder Beyſitzer ſeine gewiſſe von dem Herrn Cammer-Richter oder deſſen Ambts-Verweſer zugeſtellte Acta in Handen, darüber er zu expediren nicht ſchuldig, ja andere ohne derſelben Vorwiſſen zu referiren anzunehmen, zu fordern oder ihnen zuſchreiben zu laſſen, in Krafft der alten parte 1. tit. 13. §. fin. der neuen Ordnung aber eadem part. 1. tit 20. in princ. ernſtlich verbotten.

Ohne iſt zwar nicht, daß ein jeder Beyſitzer ſeines Anteceſſoris, oder nicht alterius Acta anzunehmen, und dieſelbe zu expediren verbunden, dahero, wann alterius vel mortui vel reſignati Acta ſo lang biß andere in

eorum locum ſurrogirt werden, liegen bleiben ſolten, wieviel Partheyen würden ob periculum fatalium labendorum um ihre gantze Sach ſpringen, was vor ein Lamentirung unter ihnen, und Unruhe in dem Reich würde es erwecken, ſonderlich, da timor Armorum & Scandali publici obhanden, dardurch Pax publica periclitiren ſolte; Wann nun vivens Referens juſſu Judicis in dero ſtatt thäte tretten, und neben ſeinen ordinari Geſchäfften auch hierinnen una cum ſuo Senatu zu remediren unterſtehet: Als iſt ja auch aller Billigkeit gemäß, per rationes ſupra poſitas, daß er und andere duplicem vel triplicem laborem ſuſtinentes duplex quoque vel triplex ſtipendium mereantur.

Es befindet ſich nicht weniger ex Hiſtoria Camerali, wie daß mehrmahls das Cammer-Gericht ein Zeitweil auß Urſachen ſuſpendirt, nichtsdeſto weniger der Unterhalt vollkommentlich gereicht, und vor Alters auch ſo gar den Francken die Neglecta gefolgt worden, Magenhorſt dict. tit. 7. in princ. geſtalt dann erſt in Neulichkeit die Herren Deputirte zu Franckfurt de translatione Cameræ tractantes, daß ein als den andern Weeg die Beſoldung, obſchon daſelbſten kein Judicium gehalten werden könte, lauffen ſolle, bewilliget, ſi igitur non laboranti ſed ſolum modo ad laborandum parato die Beſoldung nicht abzuſchlagen vor billich ermeſſen worden, quanto juſtius & æquius erit, ut duplici vel labore onerato duplex vel triplex currat Salarium.

Damit aber die Status & Ordines Imperii handgreifflich ſpühren und ſehen mögen, wie eyferig die alte Beyſitzer dieſes höchſten Gerichts Conſervation haben ihnen angelegen ſeyn laſſen; Als iſt derentwegen Anno 1641. in Deliberation gezogen worden, auf Mittel und Weeg zu gedencken, welchergeſtalt die neu ankommende Beyſitzer, deren damahlen 3. bey der Stell geweſen, und folgends noch drey angenommen worden, mit und neben den alten zu erhalten, auf daß ſie wegen manglender Unterhaltung kein Urſach außzuſetzen gewinnen möchten, ſo hat man darüber mehrmahlen pleniſiren, auch pro & contra das Werck diſputiren laſſen, inmaſſen die deßwegen gehaltene Protocolla mit mehrerm bezeugen werden, theils der alten ſeynd votando dahin gangen, ſie wären priores in ſuis Creditis, müſten ihren Hinterſtand voraus haben, und ſolches Krafft der Ordnung, welche expreſslich ſtatuirt, daß kein Quartal vor dem andern bezahlt werden ſolle; Andere aber haben andere Rationes pro prioritate ihres verdienten Solds vorgebracht, jedoch ſeynd tandem die alte dem Juſtitz-Weſen zum beſten ſo weit von ihrem quæſito jure prælationis gewichen, daß hinführo die jedesmahls in Franckfurter Meß eingehende Un-

Unterhaltungs-Gelder in drey Drittheil abzutheilen, zwey in die neuen, der übrig aber in die alte Quartal diſtribuirt, und jedem ſein Portion davon gefolgt werden ſolte; Dieweilen nun in den alten Quartaln mehr Perſohnen als in den neuen concurrirten, dannenhero beſchehen, daß die Wittiben und Wayſen, auch reſpectivè Erben und Creditores in etwas mehr, als wie in den neuen Quartaln beſchwehrt worden, jedoch hat man allerſeits darfür gehalten beſſer zu ſeyn, daß ſie ad tempus in etwas gravirt verbleiben, und mit Participation eines Drittheils, gleich den alten Herren vorlieb nehmen, als das Collegio diſſoluto, die hernacher gar ſchwehrlich, zu Bezahlung ihres Außſtands gelangen möchten.

Hoch- und wohlgebohrne, Wohl- Edelgeſtrenge, Edel- veſt, und Hochgelehrte, inſonders hochgeehrte großgünſtige Herren.

Wir haben empfangen und verleſen, was unter dato Speyer den $\frac{18}{8}$ May auch $\frac{11}{1}$ Junii nechſthin die Herren an uns anderweit des höchſt-nöthigen Unterhalts halber ferner gelangen laſſen, und da benebens über die von theils der Stand des Reichs ſowohl zu Franckfurt in erſtverwichener Oſter-Meß als den beeden Legſtätten Nürnberg und Ulm eingangene geringe Geld-Mittel vor Nachricht geben, und dabey zugleich bitten und begehren wollen.

Nun iſt uns forderiſt leyd, daß nach geſtalt jetzigen betrübten Zeiten und Läufften auch des Heil. Reichs vor Augen ſtehenden Zerrüttungen unſere Herren Principales allerſeits dem jüngſt diß Orts gemachten Concluſo nicht beyhalten, und die ins Mittel gebrachte und vor gut angeſehene drey Zieler in beſagtem Termino einbringen können, wir halten uns verſichert, daß es nicht ſo viel an gutem Willen, oder Entrichtung der Schuldigkeit ſelbſten, als an den erforderten Mitteln ermanglet; Dann wie hefftig nun von geraumer Zeithero höchſt- hoch- und wohlgemeldten unſern Herrn Principaln ſowohl von Freunds- als Feinds-Armeen nicht allein in den höchſtverdrießlichen Durchzügen und Einquartierungen, ſondern auch Erpreſſung gewiſſer hoher faſt unerſchwinglicher Geld-Contribution, Brand- Schatzungen und anderen höchſtbeſchwehrlichen Uflagen zugeſezt worden, und noch biß auf gegenwärtige Stund zugeſezt wird, ſolches iſt leyder mehr als gut bekandt, und den Herren unverborgen, dahero nicht zu zweiflen, ſie werden dieſe des Heil. Reichs Ständ obhabende Trangſalen, Truck- und Beſchwehrnuſſen auch ihrer Seits,

und

und dabeynebens dieſes in behörige Conſideration ziehen, daß gleichwohl nicht wenige von den Ständen ſelbſten, eintweder in Exilio begriffen oder doch durch Kriegs-Gewalt alſo hart betruckt werden, daß ihnen die Schuldigkeit in ſo kurtzer Zeit zu entrichten, wie gern ſie auch gewolt, unmöglich gefallen; Wir haben gleichwohl nechſt Zuruckſetzung dieſer und anderer wichtiger Conſideration nicht unterlaſſen, nochmahls mit allem Fleiß zu erwägen, wie, und durch was Mittel den Herren in ihrem, wie wir ſelbſt gern bekennen, billichen Suchen und Begehren willfahrt werden könne, und ob wir wohl das medium ordinarium, und daß ein jeder Stand, Krafft des jüngſten Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchieds, ſeine obhabende Quotam zu beſtimbten Zeiten erlegen, oder daß Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, nechſt Anführung ſo vieler beweglicher Rationen, zum öfftern vorgeſchlagenes extraordinarium medium der Juden-Capitation vor die nechſt-beſte und ſicherſte gehalten, ſo liegt doch den Reichs-Ständen leyder! das obangeführte Obſtaculum im Weeg, beſagte Juden-Capitation aber dato keineswegs erhalten werden können, haben uns dahero nach geſtalt des Reichs, conſequenter unſerer Herren Principalen bekandten Zuſtands, untereinander dahin verglichen, daß bey nechſt bevorſtehender Franckfurter Herbſt-Meß die jüngſt verwilligte drey Zieler ohnfehlbar erlegt, und dabeynebens allerhöchſtgedachter Ihre Kayſerl. Majeſtät zu Einwilligung der Juden-Capitation, conſequenter ehiſt möglichſter Beybringung einiger extraordinari Mittel nochmahls gebührend erſucht werden ſolle, nicht zweiflend, Sie die Noth der Herren, und was an Conſervation dieſes höchſten Gerichts gelegen, dahingegen, was uf erfolgende Diſſolution deſſelben vor ſchwehre Inconvenientien ſowohl Ihrer Majeſtät als des Heil. Reichs Ständen zuwachſen möchten, behertzigen, mit gewühriger Kayſerlich-allergnädigſter Reſolution länger nicht an ſich halten, ſondern auf unſer anderweit-allerunterthäniſt-Copeylich hiebeygehendes Flehen und Bitten ſich dergeſtalt erklären, daß die Herren darob einig Contento empfangen werden.

Wie wir dann vor nicht undienlich ermeſſen wollen, wann auch die Herren ſelbſten bey mehrallerhöchſtgedachter Ihrer Majeſtät gebührend einkommen, ihre hohe Noth mit Umbſtänden zuerkennen geben, und um ehiſte willfährige Reſolution neben uns bitten thäten. Zwar iſt über dieſes das hiebevorn practicirtes Mittel Sportularum, ſo dann pœnarum temere litigantium oder reviſionem petentium vorkommen; Weilen uns aber nicht unbekandt, auß was Urſachen Collecta Sportularum mit gemeinem Rath Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und der Reichs-Ständen abgeſtellt

ſtellt worden, auch mit Wiſſen, ob ſolches jetziger Zeit ſich wohl füglich werde reaſſumiren, und ohne Nachdencken practiciren laſſen: Als haben wir uns vor Einlangung der Herren Bericht und Gutachtens hierüber haubtſächlich zuerklären Bedenckens getragen, ſondern es vor dißmahl dahin geſtellt, daß die Herren die Neglecta biß zu anderweiter Verordnung unſerer Herren Principalen unter ſich diſtribuiren, deren zu ihrem beſſeren Unterhalt, wie dato geſchehen, genieſſen, und ſolchemnach biß zu künfftiger Franckfurter Herbſt-Meß um ſo viel beſſer patientiren mögen.

Wie dann mehrhöchſt- hoch- und wohlermeldte unſere Herren Principaln den Herren mit den dreyen Zielern nach Möglichkeit, und zwar dergeſtalt zu gratificiren nicht unterlaſſen werden, daß die zum Unterhalt des Cammer-Gerichts angewendte Depoſita den Intereſſirten an ihrer Bezahlung anjetzo abgezogen, oder nachgelaſſen, auch den Wittiben und Wayſen ein billiches nach Proportion, ſowohl von dieſen dreyen Zielern, als den Neglectis und andern einkommenden Mitteln die Gebühr gereicht werde. Die Herren dabey dem Allmächtigen GOtt treulichſt befohlen. Münſter, den 8. Julii, Anno 1647.

Der Herren Freund- und Dienſtwillige.

Der Churfürſten und Stånd bey denen zu Münſter und Oßnabruck angeſtellten allgemeinen Friedens-Tractaten anweſende Råth und Bottſchafften.

Wir Wilhelm von GOttes Gnaden, Marggraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sauſenberg, Graf zu Sponheim und Eberſtein, Herr zu Rötteln, Badenweyler, Lahr und Mahlberg, Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät Cammer-Richter, bekennen hiemit, und thun kund: Demnach neben uns das geſambte löblich-Kayſerlich-Cammergerichtliche Collegium ein unumbgängliche hohe Nothdurfft befunden, ſo wohlen bey höchſtgedacht-Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn ꝛc. Als denen zu inſtehendem dieſem allgemeinen Reichs-Convent dahier ver-

ſamleten Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, und der abweſenden Räth Bottſchafften und Geſandten, ſamt und ſonders vor wohlermeldtes Kayſerl. Cammer-Gericht bißhero vielfältig geklagt, aber noch ohnabgeholffene Beſchwerden, Mängel und Angelegenheiten nochmahlen allerunterthänigſt und gebührend anbringen und remonſtriren, auch darauf erheiſchende längere ohnverſchiebliche Remedirung bitten, werben und ſolicitiren zu laſſen, und zu ſolchem End den hochgelehrt-unſern lieben beſondern Philipps Werner Emmerichen, der Rechten Doctorn, Röm. Kayſerlicher Majeſtät Rath, und general-Fiſcaln an mehrermeldtem Cammer-Gericht deputirt, und in unſerm von der Cammer abweſend allein mit einem unter der gegenwärtigen Vice-Præſidentens und Aſſeſſorn Nahmen außgefertigten Gewalt- und Credential-Schreiben anhero abgeordnet, daß derowegen auch wir unſers Theils Ihme general-Fiſcaln darzu unſere abſonderliche Vollmacht ertheilt, ertheilen demſelben ſolche auch hiemit, und in Krafft dieſes beſter Form, und maſſen es immer beſchehen ſoll, kan oder mag, dergeſtalten, daß Er unſer und des ſamtlichen löblichen Collegii wegen obbeſagtermaſſen aller behörig- und dienlicher Orten offtbeſagtem Cammer-Gerichts Nothdurfft und was zu deſſen Anliegen förderlich und vorträglich ſeyn kan, habender Inſtruction nach beſten Fleiſſes vortragen, ſuchen und verhandlen möge, und was Er alſo negociiren und verrichten wird, ſoll von uns gleichfalls genehm, ſtet und feſt gehalten werden; In Urkund unſerer aigen Hand-Unterſchrifft, und aufgetrucktem Fürſtlichen Canzley-Secret Inſiegel. Signatum Regenſpurg, den 9. Febr. Anno 1653.

Wilhelm, Marggraff zu Baden.

(L.S.)

Num. VII.

Der Speyeriſche Abſchied einiger daſelbſt des Cammer-Gerichts Unterhalt halber verſammleter nächſtgeweſener Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs Deputirten, den 31. Octobr. 1651. Extat. ap. Lundorp. Tom. VI. pag. 875. Cui ſubjectus eſt Extractus Protocolli das Ceremoniel betreffend.

Kund und zu wiſſen: Als bey dem hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johann Philippſen, des Heil. Stuls zu Mayntz Ertz-Biſchoffen,

ſchoffen, des Heil. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürſten, Biſchoffen zu Würtzburg, und Hertzogen zu Francken, des hochlöblichen Kayſerlichen Cammer-Gerichts zu Speyer Cammer-Richter, Ambts-Verweſer, Vice-Præſident und Aſſeſſores, unlängſt unter dato den 13. und 2ten Junii nechſthin mit Widererholung Ihrer an die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, wie auch Churfürſten und Ständ des Heil. Reichs in puncto ſuſtentationis Cameralis um bey die zwaintzig Jahr hero der Gebühr abgegebener vielfältig außführlicher Remonſtration und Bittſchreiben beſchwerend einkommen, und mit Umſtänden gantz bewegend zuerkennen gegeben, ob ſie wolen uf verſchiedene Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und der Ständen darauf erfolgten allergnädigſt- und genädige Vertröſtungen, und ihrer Bezahlung halben gethane Verſicherungen die gantze Zeit der vorgeweſenen ſo beſchwehrlicher Kriegs-Jahren ihres Orts an fleiſſiger Zuſammenhaltung, ſorgfältiger Abwartung des Gerichts, und ohnaußgeſetzter Adminiſtration der heilſamen Juſtitz an ihnen nichts ermanglen laſſen, und in guter zuverſichtlicher Hoffnung geſtanden, es würden Churfurſten und Stände bey nun ohnlängſt durch Göttlichen Beyſtand erlangten allgemeinen Reichs-Frieden, denen uf demnechſt vorgeweſenen Reichs- und Deputations-Tägen, auch Zeitwährend- Münſteriſchen und Oßnabrückiſchen Friedens-Handlungen gemachten unterſchiedlichen Concluſis zufolge, ihres Außſtands und Unterhalts wegen einen ſolchen Anſtalt verfügt haben, damit ſie alſo länger ohnzertrennt beyſammen bleiben, das Gericht mit qualificirten Subjectis fürders wiederum erſetzet, und in Eſſe conſervirt und erhalten werden möge, und es aber hingegen an deme, daß, nachdem allen Sie beym Gericht biß anhero all Ihr Vermögen, Leib und Leben, Haab und Guth neben allem Credit mit Ufnahm und Ufborgung groſſer Schulden dargeſetzt, bey noch einem als dem andern Weeg außbleibender Bezahlung, und gleichſam je länger je weniger eingehender Unterhalts-Mitteln, und in noch ſo geringer Anzahl dem löblichen Gericht beywohnender Aſſeſſorn es ja nicht möglich ſeyn wolle, das Gericht alſo fortan länger zu conſerviren, beyeinander zu ſubſiſtiren, und die künfftige Præſentandos, ſie würden gleich angenommen, wann ſie wollen, in viele Jahr gleichſamb eines Hellers bey ſo groſſem Außſtand der noch lebenden ſo wohl als der abgeſtorbenen Wittwen und Wayſen, auch anderer, Vermög der Ordnung und Abſchieden, mit participirender Officianten, und dem Kayſerlichen Cammer-Gericht angehöriger Perſohnen zu verſichern, ſondern dieſes höchſte Gericht im Heil. Reich bey ſogeſtalten Dingen nothwendig zu hauffen

fallen, und ſie ohnumſchreitlich gemüſſiget würden, dafern der Sachen ihrer Nothdurfft und Wichtigkeit nach nicht bald durch ein extraordinari ſchleuniges Mittel verholffen, und dieſes Summum Tribunal mit tauglichen Perſohnen in Zeiten wiederum ſuffulciret und unterſtüzt werden ſolte, davon zu gehen, das Gericht zu verſchlieſſen, die um das Recht und Gerechtigkeit, und täglich anruffende Nothleidende Partheyen an die Stell ſelbſten zu verweiſen, einfolglich den Schliſſel gleichſam ufs Grab zu legen, und ihre ſo vielfältig und öffters, obwohl vergeblich gethane Entſchuldigungen gleichwohl GOtt und aller Welt anheim zu ſtellen, mit angehängtem unterthänigſtem Begehren; Sintemahlen ſich die ſonſten gewöhnliche ordinari Viſitation- und Deputations-Tägen noch länger verziehen und verweilen dörfften, es wolten Seine Churfürſtliche Gnaden, als Erz-Canzler des Heil. Römiſchen Reichs, die nechſtgeſeſſene Churfürſten und Stände in geringer Anzahl zu dieſem End erſuchen, damit von denſelben einige extraordinari Deputation und Abordnung ad locum nacher Speyer zu Werck gerichtet, des agonizirenden Gerichts-Beſchaffenheit und ihre Beſchwerden angehört, und zu Conſervation dieſes höchſten und heilſamen Juſtitz-Weſens erſprießliche Conſilia gefaſſet, folgends der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, auch Churfürſten und Ständ hinterbracht, und zu ſchleunigem Effect gezogen, ſie auch nicht inskünfftig, wie anhero mit ihrer bedürfftigen Suſtentation allhier vergeblich lactirt und ufgehalten, darauß beſorgende mehrere Inconvenientien und Confuſiones neben gänzlicher Diſſolution dieſer bißhero von undencklichen Jahren ſo koſtbarlich erhaltener höchſter Juſtitz verhütet werden möge, darauf auch erfolgt, daß höchſtermeldte Seine Churfürſtliche Gnaden die in der Nähe nechſtangeſeſſene Churfürſten und Städte, als nehmlichen den Durchleuchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Carol Ludwig, Pfaltz-Grafen bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäſſen und Churfürſten, Hertzogen in Bayern, auch dem Hochwürdigen Fürſten und Herrn, Herrn Georg Anton, Biſchoffen zu Wormbs und Thum-Probſten zu Mayntz, wie wenigers nicht dem Durchleuchtigſten und hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Eberhard Hertzogen zu Würtemberg und Tecks, Grafen zu Mümpelgard und Herrn zu Heydenheimb ꝛc. ſodann die Ehrſame und Wohlweiſe Herren Burgermeiſter und Rath, beeder des Heil. Reichs Städt Wormbs und Franckfurt zu dergleichen begehrter extraordinari Deputation, und Abordnung der Ihrigen uf Dienſtag nach Michaelis den $\frac{10}{30}$ Octobr. Septembr. dieſes 1651. Jahr Freund-Nachbar- und gnädiglich erſucht, dieſelbe auch ſamt und ſonders

durch

durch dero Herren Gevollmächtigte auß ſonderbahren zu dem heilſamen Juſtitz-Weſen tragendem rühmlichen Eyfer gutwillig und Dancknehmig erſcheinen, ein hochlöbliches Collegium des Kayſerlichen Cammer-Gerichts in ihrem Vor- und Anbringen zu Genügen vernommen, und darüber behörige nothdürfftige Deliberationes und Conſultationes, wie mit mehrerm hernach folget, gepflogen haben; Allermaſſen nun daſſelbe nach beſag des ſub Num. 1. beyliegenden und von dem Kayſerlichen Cammer-Gericht bey der abgelegten Propoſition zugleich mit übergebenen Memorialis uf dieſen nachfolgenden Haupt-Puncten, als nemlich primo uf den puncto Solutionis & Suſtentationis, ſo dann, und vors zweyte, uf förderſamſter Wiederersetzung und Accomplirung des Gerichts. (3.) Den Puncto Juſtitiæ. (4.) Remedir- und Abhelffung der Cammergerichtlichen Gravaminum wider die Stadt Speyer, der erſte aber uf dieſen dreyen Neben-Puncten, als förderſamſter Abtrag- und Bezahlung der alten und neuen hinterſtändigen Cameral-Beſoldungen deren von der Kayſerlichen Majeſtät ſowohl als den Ständen biß uf anderwärte bey den vorgeweſenen Reichs- und Deputations Tagen vertröſteter künfftiger Erhöhung und Verſicherung, wenigers nicht dem modo exequendi beſtanden, und dann bey dem erſten ein hochlöbliches Collegium Ihre nun von 30. und mehr Jahren hero uf allen ſeithero gehaltenen Reichs-Conventen und Deputations-Tägen zu Nürnberg, Regenſpurg, Franckfurt, Münſter und Oßnabrück gethanes bittliches Anbringen mit dieſem außtrücklichen Bedeuten abermahls inſtändig und zum beweglichſten wiederholt, daß uf den Fall länger außbleibender Remedirung die Herren Aſſeſſores in ſo geringer Anzahl nicht getraueten, ſolchen ohnerſchwinglichen Laſt ferner zu übertragen, und daß ſich dieſes Corpus, als deficiente Conditione ſine qua non, von ſelbſten ohnfehlbarlich diſſolviren müſte, geſtalt ſie auch ohne längere Zuwartung ohnumgänglich benöthiget werden, in hoc extraordinario & extremæ neceſſitatis caſu ob moræ periculum um gegenwärtige extraordinari Deputation und Zuſammenkunfft der nechſtangeſeſſener Ständen gebührend anzulangen.

Als iſt auch vor rathſam und höchſtnöthig ermeſſen worden, ſich vor allen Dingen bey des Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Pfennigmeiſtern, und auß deſſen Rechnungen ſuper quanto des gantzen Cammer-Gerichts Unterhalts, und deren darzu gehörigen mitparticipirenden Perſohnen, und was daran jeder Stand die Zeithero geliefert und noch ruckſtändig, einfolglich des gantzen Cameraliſchen Außſtands und Reſtantien in univerſo, wie ingleichen ratione des bißherigen modi diſtribuendi, und wie weit man da-

damit biſanhero gelangen können, nach Nothdurfft zu informiren, um darnach ratione mediorum ſolvendi & modi exequendi deſto richtigern Fuß zu ſetzen, indeme man ohne das dem äuſſerlichen Verlaut nach in denen Gedancken ſtehen wollen, dieweilen der Herren Aſſeſſorn vor diß- mahl in der Anzahl nicht mehr dann neun, daß es auch ſolchen groſſen Unterhalts-Mitteln und Reichs-Speſen ſo hoch nicht bedürfftig, und ob- wohlen ſich das alte jährliche Quantum vor das gantze Corpus des Kay- ſerlichen Cammer-Gerichts nach Außweiß der andern Beylag ſub Num. 2. ein mehrers nicht als 34797. fl. 16. kr. Cammerwehrung annuè be- lauffen thut, ſo hat ſich jedoch nach fleiſſiger der Rechnungen Uberlegung, und eingezogener Information bey vorgeweſenen Kriegs-Trublen, und in Zeit derſelben verurſachten Mißzahlungen der Ständen an eines jeden Stands ruckſtändiger Schuldigkeit in univerſum ein mercklicher faſt ohn- erſchwinglicher, und bey dieſen Geldloſen Zeiten ohnmöglicher Außſtand, nachdem bißhero beym Kayſerlichen Cammer-Gericht gebrauchten, und von Churfürſten und Ständen ohnlängſt zu Münſter und Oßnabrück an- geweſenen Geſandten, Räthen und Bottſchafften unter dato den 8. Julii Anno 1647. (biß uf anderwärte Verordnung) applacitirten auch ſonſten niemahls contradicirten modo diſtribuendi tam ordinaria Salaria, quam neglecta benanntlich die Summa von 493104. fl. 26. kr. 5. hl. ſalvo Cal- culo, an denen mitparticipirenden noch lebenden Perſohnen aber, und der abgelebten Wittiben und Erben, nach der Proportion der defuncto- rum beym Collegio Zeitlebens deſervirter Jahren, nach abermahligem Inhalt der dritten Beylag ſub Num. 3. einundneuntzig Perſohnen, dann der alter Aſſeſſorn ſamt der abgeſtorbenen Wittwen und Erben oblauts Reſtantien von Anno 1636. biß Anno 1641. und folgends mit und ne- ben deren mitler Zeit angetrettenen neuen vom Jahr 1644. biß 1651. incluſivè außſtehen, und dabey dieſes befunden worden, daß, nach Ver- anlaſſung des zu Regenſpurg Anno 1641. wegen Bezahlungen jedes Jahrs eines alten und currenten zweyen neuen Zielern gemachten Con- cluſi, wie auch der alten Diſtributions-Ordnung (daß jedesmahls ein Quartal nach dem andern, und keines vor dem andern, nach buchſtabli- chem Inhalt der Cammer-Gerichts-Ordination zu bezahlen) die künfftig antrettende und neue Adventitii, ehe und bevor ſolche reſtirende reſpectivè 11. und 7. Jahren völlig vergnügt und abgetragen, wegen ihrer Admiſ- ſion zu der mit Comparticipation und Genuß der Jährlichen eingehenden Unterhaltungs-Mitteln, ſich in vielen und langen Jahren gar ſchwerlich einige Hoffnung machen, dardurch von den etwan vorgehabten Præſen- tatio-

tationen abgeſchröckt, einfolglich das Gericht bey ohne das ſo ſchlecht erfolgenden Zahlungen ſo bald nicht wohl füglich erſezt werden könte, der Churfürſten und Städte extraordinari Herren Deputirte aber mit angelegenem Fleiß, Mühe und Sorgfalt dahin hauptſächlich intentirt und abgezielet, uf Mittel und Weeg zu gedencken, wie an ſtatt des bißanhero gepflogenen und von den Ständen biß zu anderwärter Verordnung nachgeſehenen modi diſtribuendi alle alte Reſtantien und Außſtänd bezahlet, und der neue Eingang inter omnes Præſentes hinfühto æqualiter dividirt, dardurch der neuen Labores eben ſo wohl annuè remunerirt, conſequenter die Erſetzung der Ständen um ſo mehr wiederum befördert; Alſo ſchließlich inter æqualiter laborantes æqualia Salaria geſchöpfft und umgetheilt werden möchten und könten, und ſich dann bey den Mediis ſolvendi tam reſidua quam futura in Anſehung des ſo groſſen Ruckſtands ſolche Difficultäten, indeme bey dem Franckfurtiſchen Anno 1643. gehaltenen Deputations-Tag vorgeſchlagene Weeg der Juden-Capitation, neuer Zöll-Ufrichtung, Sportularum temere litigantium, und anderhalben allbereits der Zeit vor unpracticabel befunden und gehalten worden, ſich auch ſonſten kein anders adæquatum remedium extraordinarium im Heil. Reich nach deſſen jeztmahligen kundbaren Zuſtand mit Nachdruck und Würcklichkeit erſinnen laſſen wollen, erreicht, daß hierum begehrter, und nach reiffer der Sachen Uberlegung, und mit des Kayſerlichen Cammer-Gerichts verordneter Herren Deputirten ſelbſt gepflogene Communication und Unterredung kein ander Expediens als die inſiſtentia, und inhæſio des alten modi contribuendi und deſſen in allen jetzigen und künfftigen Reſtantiis förderſamſte ſchleunige Execution, doch alſo und dergeſtalt übrig ſeyn, und ſtehen wolle, daß nehmlichen 1. jeder Stand ſeinen noch ſchuldigen Hinterſtand an des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhalt innerhalb 6. Jahren (von nechſtkünfftiger Franckfurter Oſter-Meß 1652. anzufangen) als jedes Jahr den ſechſten Theil des alten Außſtands zu zweyen Meſſen, ſignanter jede Meß ein halben Sechſten oder den zwölfften Theil ſeines Außſtands, neben denen von Jahren zu Jahren in zwey Franckfurter Oſter- und Herbſt-Meſſen gleichergeſtalt einlauffenden Currenten zwey neuen Zielern ohnfehlbarlich zahlen und entrichten, dann fürters bey ſo groſſer Summa der 493104. fl. Cammer-Wehrung, auch Geldklemmen Zeiten, und deme ohne das nur biß zu anderwärter der Ständ Verordnung nachgeſehenem modo diſtribuendi in den præteritis ſo wohl als futuris ein Durchſchnitt und beſtändiger richtiger Fuß eingerichtet, vor den alten Außſtand ein gewiſſes quantum

tam

tam in ordinariis quam neglectis mortuorum formiret, und jedem Aſſeſſori auch alſo fortan nach advenant vor jedes ihnen noch außſtändige Jahr 1000. Rthlr. an ſtatt gedachtes *ordinarii & neglectorum mortuorum*, ſo ſonſten weit eine gröſſere Summam der Reſtanten außgeworffen hätte, aſſigniret, dieſelbe in erſtgedachten Terminen dergeſtalt nachgetragen und abgeſtattet werden ſollen, daß von allem Jährlichen Eingang an alten Reſtanten ſowohl, als Jährlichen zweyen courrenten Ziehlern zwey dritte Theil oder duæ tertiæ zu Bezahlung des alten von Anno 1636. und Anno 1644. biß uf das 1651. Jahr incluſivè herrührenden Außſtand, und der Herren Præſidenten, Aſſeſſorn und Officianten, ſo an obigem Reſt prætendiren, durchgehen, nach jedes Proportion und Angebühr æqualiter, die übrige tertia aber inter præſentes, und künfftige adventios Aſſeſſores und andere Cammer-Gerichtliche Perſohnen dividirt, und was darvon übrig, ad ſolutionem & præteritorum reſiduorum wiederum eingeworffen, dardurch der Ruckſtand von Jahren zu Jahren abgekürzt, eine völlige Gleichheit und Æqualität in den außzahlenden Salariis erhoben, und, was deme oblauts alſo vorgangen, an den Unterhalts-Mitteln jedesmahls einkombt, nach Abzug der ordentlichen Bezahlung zur Caſſa vorräthlich gebracht, darauf ein beſtändiger Satz und fundus eingerichtet, zumahlen auch der Scopus der Wiedererſetzung dieſes höchſten Gerichts im Heil. Reich aſſequirt und erreichet.

Dann in puncto der Erhöhung der Beſoldung, damit uf Maß und Weiß, wie dieſelbe in den Jahren 1641. 1644. und 1647. zu Regenſpurg, Franckfurt und Münſter für gut befunden, und der Proportion nach uf 1000. Rthlr. unter Aſſeſſores, und nach dieſer Proportion unter Herren Præſidenten, und unter des Gerichts Officianten durchgehend geſezt worden, uf Franckfurter Oſter-Meß ſchierſtkünfftig dieſes 1652. Jahrs ein Anfang gemacht, und fürters biß zu anderwärter der Ständ Verordnung continuirt, die neglecta mortuorum aber, doch vorbehaltlich der viventium dem uralten beſtändigen Herkommen, wordurch ein jeder zu deſto fleiſſiger Abwartung des Gerichts animirt und gehalten wird, ceſſiren und aufgehoben, auch der Pfennig-Meiſter, deme allein, wie obgeſchrieben, hinführo zu geleben, darauf zu halten, und ſeine Diſtributiones darnach einzurichten per decretum errinnert und angewieſen werden ſolle.

Belangend aber ſchließlichen den dritten Neben-Puncten des modi exequendi, da haben ſich dabey nicht venigers allerhand Beſchwehrlichkeiten erhoben, indeme ein hochlöbliches Collegium ſich zum höchſten beklagt,

klagt, daß die in der Ordnung und des Heil. Reichs Abſchieden begriffene Executions-Mittel das geringſte nicht verfangen, indeme theils der Stände den Proceſs nicht allein ad declaratorias ſimplicium, ſondern auch ſo gar ad finales banni comminatorias zwar kommen laſſen, alsdann aber alles ins ſtecken gerathen, auch bedencklich, mit demſelben hoc rerum ſtatu, und um etwa ein geringes willen zu verfahren, alſo mit dieſem ordinario & præſcripto modo nicht mehr fortzukommen, ſie gleichwohl bey den vorgeweſenen ſchwehren Kriegs-Läufften bey dem Gericht allhier Leib und Lebens-Gefahr neben andern harten Bedruckungen außgeſtanden, und zu Erhaltung dero Auctorität und Reputation ſich äuſſeriſt angegriffen, alles das ihrige, was ſie nur um ſich gehabt, daran geſtreckt, in groſſen Schulden-Laſt eingedingt, und von allem Credit und Unterhaltungs-Mitteln, deſſen ſie, da ſie das Gericht verlaſſen, und in andere Herren-Dienſten, vermög beſchehener unterſchiedlicher Vocationen und Beruffungen thun wollen, wohl nicht vonnöthen gehabt, abgebracht worden; Wann auch von ihrem alten Außſtand den Ständen und dem gemeinen Weſen zum Beſten ein ſo groſſes und uf ein gewiſſes Quantum nach advenant der Jahren obvermeldter maſſen behandlen laſſen, da ſie nur auf deſſen in der Execution und Vollſtreckung nicht verſichert, und an ſtatt deren ihnen ſo vielfältig gethanen guten Vertröſtungen, und verſprochenen Gnaden-Gedenckens daran auch fruſtrirt und zuruck geſezt werden ſolten, daß gleichwohl Churfürſten und Ständ, wie auch deren Deputirte hoch, wohl und vernünfftig zu ermeſſen, in was duriſſimas conditiones ſie eingeſtürzt, was es auch endlich für eine Anzeigung gewinnen, und ob ſie nicht genugſame Urſach haben würden, ſich des Gerichts fürters gänzlich abzuthun, und ihre Gelegenheit anderwärts, ſo gut ſie können, zu ſuchen; Gleichwie nun aber eben dieſe und andere dergleichen Inconvenientien zu verhüten, der Zweck und Scopus dieſer extraordinari Zuſammenkunfft, alſo hat auch der Churfürſten und Städten Deputirten ſorgſamlich angelegen ſeyn wollen, dieſe Difficultät wenigers nicht nach äuſſerſter Möglichkeit zu ſuperiren, und von dem hochlöblichen Collegio ſelbſten einige Executions-Mittel in Vorſchlag zu bringen (allermaſſen dann auch nach Nothdurfft der 4. Beylag ſub Num. 4. beſchehen) begehrt, und endlich vor gut angeſehen worden, weil eine Zeithero durch die Crayß in Geld und Zahlungs-Sachen viel verſchiedene Executiones vor- und an die Hand genommen worden, daß den außſchreibenden Crayß-Fürſten dieſe Sach mit Anführung aller derſelben Nothwendigkeit und Umbſtänd zum beweglichſten recommendirt, und uf erreichenden Saumungs-Fall die Execution, nach Inhalt

halt der Crayß-und Executions-Ordnung, und wie ſonſten bey den Crayſen gebräuchlich und Herkommen, zu vollſtrecken gebührlich erſucht, uf den Fall auch ſolches nichts verfangen ſolte, gegen die differirende Crayßauß-ſchreibende Fürſten durch den Kayſerlichen Fiſcal, vermittelſt practicirlicher Executions-Mittel, procedirt und verfahren werden möge.

Soviel aber den zweyten Haupt-Puncten der Erſetzung des Gerichts betrifft, ſo iſt nicht zu zweiflen, weil derſelbe mit dem erſten eine ſtarcke Connexität hat, es werde, nachdeme dieſer ſowohl wegen Bezahlung der alten reſtirenden als künfftigen neuen Salarien recht incaminirt und eingerichtet, an den andern und genugſam qualificirten Subjecten nicht ermanglen, inmaſſen dann gleichergeſtalt für gut befunden worden, daß an diejenige Churfürſten und Stände, inſonderheit aber die Crayß, die noch zu præſentiren haben, behörige Notifications-Schreiben abgehen, und weil nunmehr der künfftig antrettender neuen Beyſitzer halber ſolche Diſpoſition und Verordnung, daß dieſelbe von Jahren zu Jahren gleich andern ihrer Salarien halber vergnügt werden können, gemacht worden, mit ihren præſentationibus länger nicht zuruck zu halten, der Gebühr erſucht, dardurch das Gericht wieder erſezt, und die in dem Inſtrumento Pacis beſchloſſene Parität und Anzahl nach und nach eingeführt werden möge, dabey dann auch circa modum præſentationis & numerum præſentatorum, auch modum referendi und anders die Erinnerung beſchehen, daß es zwar bey deme, was derenthalben uf dem mehrangeregten leztern Deputations-Tag zu Franckfurt für gut befunden und beſchloſſen worden, ſein Bewenden, doch auch ein hochlöbl. Collegium dahin zu vermögen wäre, daß bey gegenwärtigen beſchwehrlichen Zeiten, indeme mancher Stand nicht mehr als ein qualificirtes Subjectum zu præſentiren hat oder weiß, daß dergleichen Præſentationes nicht eben zu verwerffen, auch ſonſten bey den Præſentationibus unius vel alterius qualificati ferner unnöthige Adjunctiones verbleiben, auch, da einer ex præſentatis præſentirt und vor capabel befunden, nicht eben nöthig ſeye, des andern zu erwarten, und ſolchemnach viel Zeit erſpahrt, die Wiedererſetzung des Gerichts beſchleuniget werden, und dieſer Effectus biß zu deſſen Erhebung mehr als andere Formalitäten præponderiren möge.

Bey dem dritten Haupt-Puncten der Juſtiz, dieweil bey deme, was in demſelben zu Franckfurt Anno 1643. und 1644. bereits vorkommen und verhandlet, auch der Ständ Gutachten der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät darüber eingeſchickt, in dem Münſteriſchen Frieden-Schluß aber ein-und andere Veränderung darinn vorgenommen, dabey auch

ver-

verordnet worden, quod de iis, quæ in nupero Congreſſu Monaſterienſi quoad hunc punctum allata quidem ſed ob negotii gravitatem non tam planè expediri potuerint, in proximis Comitiis agi & conveniri, deliberationesque de Reformatione Juſtitiæ in deputatorum Imperii Conventu Francofurtenſi habitæ effectus dari, & ſi quæ in his deſiderari videntur, ſuppleri & emendari debeant, die Herren Deputirte auch uf die zu dieſer extraordinari-Deputation beſchehene Außſchreiben in hoc puncto ſich nicht inſtruirt befunden, die Comitia Imperii nunmehr nechſtens vor der Thür, als hat man es auch biß dahin gleichwohl müſſen außgeſtellt ſeyn laſſen.

Eine faſt gleichmäſſige Beſchaffenheit hat es mit des hochlöblichen Collegii mit der Stadt Speyer habenden Differentien, und beym 4ten Haupt-Puncten angeregten Gravaminibus, und iſt zwar nicht ohne, daß man in den Haupt-Strittigkeiten zwiſchen beyden Theilen in contradictorio, und verſchiedenen Litispendentien gegeneinander begriffen, dergleichen auch bey verſchiedenen vorgeweſenen Reichs- und Deputations- Tägen vorkommen geweſen, einige ſpecialia nova Gravamina, welche erſt neulicher Zeit und unter währenden Kriegs- motibus eingeführt worden ſeyn ſollen, nach Beſag der Beylag ſub Num. 5. übergeben; Dieweil ſich aber auch theils der Herren Deputirten hierinnen gleichergeſtalt mit dem defectu mandati entſchuldiget, dieſelbe aber gleichwohl zum Theil dieſes höchſten Gerichts hohen Reſpect, und deſſen angehöriger Perſohnen Libertät und freyen Stand, auch deren Subſiſtentz und nothwendige ohnverſpahrte Unterhalts-Mittel berühren, als ſeynd die Stadt-Deputirten erfordert, und zu beſſerem Comportement mit den Cammerals-Perſohnen, und daß ſie mit dergleichen neuerlicher Beeinträchtigungen unterdeſſen, biß zu der Stände anderwärter Deciſion & futura Comitia in Ruhe zu ſtehen, und ſich ſelbſten, bey künfftigem Reichs-Tag vor Ungelegenheit zu ſeyn, wohlmeynend gewarnet und erinnert worden, geſtalt der Stadt Deputirten zwar alles ad referendum genommen, auch der Gravaminum & ſpecialium copiam begehrt, bey dem Chur- Mayntziſchen Directorio aber den 28. Octobr. declinatorias fori, und daß ſie ſich in Anſehung ihrer Gegenbeſchwerden mit einem hochlöbl. Collegio diß Orths in Weitläufftigkeit nicht einzulaſſen, ſondern ihre Gegen-Nothdurfft bey ſambtlichen Churfürſten und Ständ auf nechſtkünfftigen Reichs- Tag vorzubringen und außzuüben gemeynt, eingewendet, von dem Directorio aber nochmahls zu mehrerm und beſſerm Reſpect des Kayſerlichen Cammer-Gerichts, und Einhaltung mit den geklagten Neuerungen biß zu Außtrag

Rechtens in guter Wohlmeynung ermahnt worden. Und dieſes iſt, was der Herren Churfürſten und Städte Herren Deputirte bey dieſer extraordinari-Deputation zu beobachten, und forderſt ihren höchſt- hoch- und wohlanſehendlichen Herren Principalen zu verhindern bringen, und zu communiciren, auch zu dero gnädigſter, gnädig- und großgünſtigen Ratification außzuſtellen für nöthig ermeſſen. Signatum Speyer in Conſilio Deputatorum, den 31. Octobr. 1651.

(L.S.) Des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Städt extraordinari zuſammen geſchriebene Deputirte.

Wegen Chur Mayntz.

(L.S.) Gerhard Freyherr von Waldenburg, Churfürſtl. Mayntziſcher geheimer Rath und Groß-Hofmeiſter.

(L.S.) Johann Jacob Laßer Dr.

(L.S.) Johann Jacob Laßer Dr. in Vertrettung Ihrer Fürſtl. Gn. des Herrn Biſchoffen zu Worms.

Wegen Chur Pfaltz.

(L.S.) Johann Conrad Blarer von Geyerſperg.

(L.S.) Arnoldus Pfeil, Dr.

(L.S.) Wilhelm Chriſtian Faber, Dr. mit Vorbehalt ſeines gnädigen Fürſten und Herrn anderwärter Reſolution.

Wegen des Heil. Reichs Stadt Franckfurt, und Vertrettung des H. Reichs Stadt Worms.

(L.S.) Zacharias Stenglin, Dr.

Extractus Protocolli.

So über die in Anno 1651. allhier zu Speyer wegen des Kayſerlichen Cammer-Gerichts daſelbſt vorgeweſene Reichs-Deputation gehalten worden.

Eodem 7. Octobr. Anno 1651. haben ſich die Herren Chur-Mayntziſche, Chur-Pfältziſche, wie auch der Stadt Franckfurt abgeordnete jede Parthey in einer abſonderlichen Gutſchen ohngefehrlich zwiſchen zwey und drey Uhren Nachmittag in den Rath-Hof allhier begeben, denen Herr Cammer-Præſident und ſamtliche Herren Aſſeſſores abermahl auß der Viſi-

Viſitations-Stuben biß faſt herab an die forderiſte groſſe Steige entgegen gangen, dieſelbe hierauf in ſolche Stube begleitet, und vorangehen laſſen, da dann die Chur-Mayntziſchen gantz oben auf der rechten Hand, die übrige obſpecificirte Herren Abgeſandten aber auf derſelben rechten, und auf der lincken Hand der Herr Cammer-Præſident, Graf Fugger, und die Herren Aſſeſſoren geſtanden, die Stühl und Banck hinter ſich stehend gehabt, und iſt die Propoſition nomine Collegii durch offtbeſagten Herrn Cammer-Præſidenten, Grafen Fuggern, eröffnet worden.

Num. VIII.

ad §. *X.*

Die Accreditirung des Kayſerl. Fiſcalis an den Reichs-Convent zu Regenſpurg vom Collegio Camerali Anno 1653. ſambt deſſen daſelbſt an Kayſerliche Majeſtät exhibirten Memorialien, wie auch einem Kayſerlichen Decret.

Wir Wilhelm von GOttes Gnaden, Marggraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sauſenberg, Graf zu Sponheim und Eberſtein, Herr zu Rötteln, Badenweyler, Lahr und Mahlberg, Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät Cammer-Richter, bekennen hiemit, und thun kund: Demnach neben uns das geſambte löblich-Kayſerlich-Cammergerichtliche Collegium ein unumbgängliche hohe Nothdurfft befunden, ſo wohlen bey höchſtge-dacht-Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, als denen zu inſtehenden dieſem allgemeinen Reichs-Convent dahier verſamleten Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, und der abweſenden Räth Bottſchafften und Geſandten, ſamt und ſonders vor wohlermeldtes Kayſerl. Cammer-Gericht bißhero vielfältig geklagt, aber noch ohnabgeholffene Beſchwerden, Mängel und Angelegenheiten nochmahlen allerunterthänigſt und gebührend anbringen und remonſtriren, auch darauf erheiſchende längere ohnverſchiebliche Remedirung bitten, werben und ſolicitiren zu laſſen, und zu ſolchem End den hochgelehrt-unſern lieben beſondern Philipps Werner Emmerichen, der Rechten Doctorn, Röm. Kayſerlicher Majeſtät Rath, und general-Fiſcaln an mehrermeldtem

Cammer-Gericht deputirt, und in unſerm von der Cammer abweſend allein mit einem unter der gegenwärtigen Vice-Præſidentens und Aſſeſſorn Nahmen außgefertigten Gewalt- und Credential-Schreiben anhero abgeordnet, daß derowegen auch wir unſers Theils ihme general-Fiſcaln darzu unſere abſonderliche Vollmacht ertheilt, ertheilen demſelben ſolche auch hiemit, und in Krafft dieſes, beſter Form und maſſen es immer beſchehen ſoll, kan oder mag, dergeſtalten, daß er unſer und des ſämtlichen löblichen Collegii wegen obbeſagtermaſſen aller behörig- und dienlicher Orten offtbeſagten Cammer-Gerichts Nothdurfft und was zu deſſen Anliegen förderlich und vorträglich ſeyn kan, habender Inſtruction nach beſten Fleiſſes vortragen, ſuchen und verhandlen möge, und was Er alſo negociiren und verrichten wird, ſoll von uns gleichfalls genehm, ſtet und feſt gehalten werden; In Urkund unſerer aigen Hand-Unterſchrifft, und aufgetrucktem Fürſtlichen Canzley-Secret Inſiegel. Signatum Regenſpurg, den 9. Febr. Anno 1653.

Wilhelm, Marggraff zu Baden.

(L.S.)

Decretum Cæſareum.

Die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, laſſen dem Hochwürdigſten Fürſten, Herrn Johann Philippſen, Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, des Heil. Römiſchen Reichs durch Germanien Erz-Canzlern, Biſchoffen zu Würtzburg, Herzogen zu Francken, und Churfürſten in Freundſchafft und Gnaden communiciren, was bey deroſelben N. Vice-Præſident und Aſſeſſorn dero Kayſerlichen Cammer-Gerichts zu Speyer, ſowohl auch im Nahmen deroſelben dero Rath und Reichs-Fiſcal daſelbſten, Philipp Werner Emmerich, wegen wieder Aufbring- und Erhöhung jeztgedachten Cammer-Gerichts, und des zerfallenen Juſtitz-Weſen, zuforderiſt aber um Verſchaffung der unentbehrlichen Unterhaltung vorgemeldter Cameral-Perſohnen in Unterthänigkeit angebracht und gebetten haben.

Wann nun allerhöchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät vor höchſtnothwendig erachten, daß vor allen Dingen dahin geſehen werde, damit denen ſich bey dem Cammer-Gericht befindenden Perſohnen die nothdürfftige Unterhaltungs-Mittel unverzüglich verordnet und gereicht werden, als haben allerhöchſternannt-Ihre Kayſerliche Majeſtät ſolches der Cam-

meraln

meraln Anbringen höchſtgedacht Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu dem End communiciren wollen, ob ſie uf gegenwärtigem Reichs-Tag gehöriger Orthen diſsfalls gebührende Erinnerung thun, und Ihro angelegen ſeyn laſſen wolten, damit vor allen Dingen denen Cammer-Gerichts-Perſohnen die unentbehrliche Unterhaltung unverlängt verſchafft und angewieſen werden möchte. Und ſeynd offt allerhöchſtgedacht-Ihre Kayſerl. Majeſtät mit Freundſchafft Kayſerl. Hulden wohl beygethan. Signatum Regenſpurg unter höchſtgedacht-Ihrer Röm. Kayſerl. Majeſt. hervorgedrucktem Inſiegel, den 16. Martii 1653.

Vt. (L.S.C.)

Ferdinand, Graf Kurtz.

Wilhelm Schröder.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Daß Euer Kayſerliche Majeſtät uf Ihr Fürſtlichen Gnaden des Herrn Cammer-Richters zu Speyer, und mein im Nahmen dero und des Heil. Römiſchen Reichs Cammer-Gerichts in Neulichkeit geſchehenes allerunterthänigſtes Anſuchen allergnädigſte Audientz zu verſtatten, und mich in deme hochermeldten Gerichts, und deſſen Perſohnen Anliegen gefährlichen Zu- und Nothſtand betreffenden von hochgedachten dero Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſorn daſelbſten mir gnädig und großgünſtig commitirten allergehorſambſten Anbringen nicht allein in mildeſten Kayſerlichen Gnaden anhören, ſondern auch mit dero erfreulich- und tröſtlichen Reſolution (daß die nun geraume Jahr hero bey obgeweſten beſchwehrlichen Kriegs-Läufften im Heil. Römiſchen Reich ziemlich geſteckte und darnieder gelegene Juſtitz wieder in den alten behörigen Flor gebracht, ſonderlich aber erwehnten dero allzuweit in Abgang gerathenen höchſten Gericht förderſam unter die Arm gegriffen, auch puncto der erledigten Aſſeſſorat-Stellen nothwendigen Erſetzung, und des zu behörigen ohnentbehrlichen Unterhalts die geſonnene Remedirung bey gegenwärtigem allgemeinen Reichs-Convent ehiſt angeſchafft werden ſolte) allergnädigſt zu begegnen ſich gefallen laſſen wollen, deſſen thue gegen Euer Kayſerl. Majeſtät in obhocherwehntem dero Cammer-Richters, auch Præſidenten und Aſſeſſorn Nahmen mich nochmahlen in allerunterthänigſter ſchuldigſter devotion bedancken, und obwohlen keinen Zweiffel trage, Euer

Kay-

Kayſerliche Majeſtät geſtaltſam eröffnete dero allerhöchſt rühmlichſt führende Intention zu wieder Aufrichtung dero höchſten Gerichts und Reſtauration der Juſtitz im Reich, wie Sie allerhöchſt geneigt, alſo ehiſter Möglichkeit nach werckſtellig zu machen, ſich allergnädigſt angelegen ſeyn laſſen werden, ſo will jedoch biß deſſen vollſtändiger Effect erreicht, und alles zu würcklichem Gedeyen gebracht, die unumgängliche Nothdurfft gleichfalls erfordern, daß denen zur Adminiſtration der Juſtitz von Euer Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich niedergeſetzten Cameral-Perſohnen der in des Heil. Reichs Abſchieden angeordnete nöthiger Unterhalt immittels, wie billich, gereicht, und in denen Jährlich darzu beſtimmten Terminen der zweyer Franckfurter Mit-Faſten- und Herbſt-Meſſen richtig abgetragen werden möge.

Wann aber das erſtere diß Jährige Ziel berührter Franckfurter Meß allgemach herbey nahet, hingegen deme mit jüngſter von Speyer eingelangtem Bericht nach einiger Stand des Reichs ſolches ſeines ſchuldigen Contingents-Erlag in angeſeztem Termino zu thun, bey dero Kayſerlichen Pfennig-Meiſter-Ambt ſich noch zur Zeit im wenigſten nicht angeben, auch bey ſo verſpührender faumſeeliger Beytragung des Unterhalts den über Jahr und Tag (unter geſchöpffter Hoffnung, daß jeder Stand, deme in Anno 1651. von etlichen Churfürſten und Ständen zu Rettung dero periclitirenden höchſten Gerichts dem Reich zum Beſten zu Speyer wohlmeynend gemachten Abſchied und Anweiſung nach, amore Juſtitiæ in termino mit der Zahlung richtig einhalten werde) in Reſpect des Heil. Römiſchen Reichs Ständen in ſuſpenſo gelaſſenen gewöhnlichen Fiſcaliſchen Executions-Proceſs gegen die ſäumige cum effectu dißmahl wiederum einzuführen die Zeit zu kurtz fällt, und ſolchemnach leichtlich zuermeſſen, da nicht in Zeiten einige nachrichtliche Erinnerung ad Status vorgehet, wenig oder gar nichts bey inſtehender Franckfurter Meß einfolgen, den gegenwärtigen Cameral-Perſohnen aber der vertröſteten Remedirung dergeſtalt mit leerer Hand abzuwarten ſehr beſchwehrlich fallen, auch den neuen angenommenen Aſſeſſorn bey ſo ſchlechtem Tractament und vorenthaltenem Unterhalt wieder von dem Gericht abzugehen, ingleichem andern ſolche Stell nicht zu affectiren Anlaß gegeben, einfolglich, ehe die anhoffende Verbeſſerung und Hülff gedeyet, das höchſte Gericht auß denen, meinem Euer Kayſerlichen Majeſtät jüngſt allerunterthänigſt überreichtem Memoriali einverleibten Urſachen, ohnfehlbar zu Grund gerichtet werden dörffte.

Dieſem beſorglichen Unheil nun zeitlichen vorzubiegen, gelangt an Euer

Euer Kayſerliche Majeſtät in Nahmen mehrhochgedachten dero Kayſerlichen Herrn Cammer-Richter, auch Præſidenten und Aſſeſſorn, dero Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts meine allerunterthänigſte Bitt, dieſelbe allergnädigſt geruhen, geſtalten Sachen nach bey dißmahliger Entſtehung des üblichen Executions-Proceſs dero Kayſerl. Auctorität zu interponiren, und geſambte des Heil. Röm. Reichs gegenwärtige Ständ und dero abweſende gevollmächtigte Räthe, daß ein jeder derſelben an den ſchuldigen Cameraliſchen Unterhaltungs-Geldern in herzuruckender Franckfurter Mit-Faſten-Meß ein erkleckliches abzutragen, förderliche Anſtalt mache, ſodann, durch wen die Zahlung in bemeldtem Franckfurt beſchehen ſolle, mehrerer Richtigkeit willen dem Pfennig-Meiſter-Ambt zeitliche Notification wiederfahren laſſe, ad interim per generale Decretum ehiſt allergnädigſt anzuweiſen, ſodann im übrigen deme, was zu dero höchſten Gerichts Rettung und Aufnehmen erſprießlich ſeyn mag, wie in jüngſtern meinem allerunterthänigſten Memoriali allergehorſambſt gebetten, einen ſchleunigen Fortgang allergnädigſt zu geben.

Wie nun dardurch, was ohne das des Heil. Röm. Reichs Satz- und Ordnung dißfalls ſtatuiren, vollnzogen, und das höchſte Gericht vor der fürſcheinender Gefahr gerettet wird: Als will Euer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſter willfähriger Reſolution um ſo ehender in allerunterthänigſtem Gehorſam erwarten, auch dero allerhöchſtes Kayſerl. Ambt und Hülff hierinn beſten Fleiſſes nochmahlen allerunterthänigſt implorirt und angeruffen haben.

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Allerunterthänigſter verpflichter Diener

Philipp Werner Emmerich, dero Kayſerl. general-Fiſcal an dero Kayſerl. Cammer-Gericht, und deſſen zeitlicher Abgeordneter.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerliche Majeſtät bringt im Nahmen dero Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer als deſſen zu gegenwärtigem allgemeinen Reichs-Convent zu entbemeldter abgeordneter allerunterthänigſt für und an, wasmaſſen Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſorn hochermeldten dero Kayſerl. und Reichs-Gerichts keinen Zweiffel tragen, Euer Kayſerliche Majeſtät werde mehrmahlen allergnädigſt vernommen haben, was ſowohl bey Euer Kayſerl. Majeſtät nechſt abgelebten Herrn Vattern allerglorwürdigſten Andenckens als zu dero Kayſerlichen Regierungs-Zeiten, da die bekandte verderbliche Kriegs-Läufften mit Macht eingeriſſen, und die Stadt Speyer vor andern, wie Welt-kündig, dergeſtalt hart betroffen, daß dieſelbe von verſchiedenen kriegenden Partheyen etlichmahl mit allerhand Feindſeeligkeiten ernſtlich angegriffen, und ſonderlich mit Feuers-Macht (worbey des höchſten Gerichts Archivum nicht in geringer Gefahr geſtanden) überwältiget und bezwungen, und bey darauf erfolgter ſtarcker Garniſon auch dero Kayſerl. Cammer-Gerichts Anverwandte, und zu Abwartung der höchſten Juſtitz im Reich allein gewidmete Perſohnen mit unerträglichen Kriegs-Laſt, auch mit ſolchen Exorbitantien und Kriegs-Preſſuren (wormit ſie doch als perpetui Imperii Romani Legati & Summæ Juſtitiæ unice dedicati Sacerdotes ſowohl nach Anweiſung gemeiner Rechten, als des Heil. Röm. Reichs Verfaſſung und ſpecial-Exemption billichſt verſchonet, und von demjenigen, ſo dergleichen meiſtens veranlaſſet, verhütet und abgewendet werden ſollen) continuirlich zugeſetzet, daß dieſelbe, wegen deren von den einquartierten Soldaten Tag und Nacht empfundener unleidentlichen Plag und Unruhe, ihrem Ambt und der Juſtitz der Behör nicht abwarten können: Alſo in Anſehung der übermäſſigen Exactionen, Tribulation und ohnerſchwinglichen Koſtens ſich Ruhe zu ſchaffen, und bloß das Leben zu retten, dieſes höchſte Gericht, und alles, was ihnen noch übrig geweſen, zu verlaſſen, und (da ſie den unerſetzlichen Schaden, ſo ex tali deſolatione und frembder Potentaten Handen Uberlaſſung dieſes ſo müheſam aufgerichteten Summi Tribunalis, Euer Kayſerlichen Majeſtät und dem gantzen Römiſchen Reich zuwachſen würde, nicht reifflich zu Gemüth gezogen) auß Noth mehrmahlen gäntzlich zu quittiren nicht unbillich veranlaſſet worden, vor allerunterthänigſt-ermeldte Præſidenten und Aſſeſſorn dero Kayſerl. Cammer-Gerichts gedachter Noth und Gefahr halben, darinnen das Gericht und ſie geraume Zeithero geſtanden, bey Euer Kayſerl.

Maje-

Majeſtät, allen Churfürſten und Ständen des Reichs (als von welchen das Gericht lediglich dependiret) faſt bey allen vorgeweſten Reichs-Conventen und Deputation-Tägen, vor zwaintzig und mehr Jahren unterſchiedlich allerunterthänigſt, unterthänigſt, unterthänig und dienſtlichen zu erkennen geben, zum öfftern geklagt, vornehmlich aber deme auß erfolgender angeregter Deſolation beſorgten total-Untergang dero höchſten Gerichts zeitlichen vorzubiegen, und derentwegen behörige dienliche Remedirung allergnädigſt, gnädigſt, gnädig und großgünſtig anzuſchaffen tragender Pflichten gemäß erinnert und gebetten.

Weilen aber der Zeit allerſeits kriegende Partheyen annoch in völliger erhitzter Armatur gegeneinander im Reich geſtanden, und unter ſolchem Tumult der Waffen dieſes höchſten exulirenden Gerichts ſchwache Stimm de deſerto nach Nothdurfft nicht recht gehört, weniger bey damahligen zwiſchen dem Ober-Haubt und Gliedern des Heil. Reichs annoch gantz verſtellten Organo und Diſſonantz die erforderte einmüthige Hülff nicht, ſondern allein dieſes erfolgt, daß bey ſolchen Extremitäten von Euer Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Röm. Reichs Ständen die dem Reich obgelegene nöthige Conſervation dieſes höchſten Gerichts uns jedesmahl uf die angehoffte gemeine Reichs-Beruhigung auß, unterdeſſen aber auf deſſen Præſidenten und Aſſeſſorn unaußſetzliche beharrliche Abwartung ihrer Functionen, und dero beſtändige Collegial-Zuſammenhaltung lediglich beſtellet; Inmaſſen dann zu ſolchem End Euer Kayſerliche Majeſtät und des Heil. Reichs Stände ſie Præſidenten und Aſſeſſorn zu verſchiedenenmahlen von dem Gericht nicht außzuſetzen, ſondern bey demſelben in Adminiſtratione Juſtitiæ in Corpore nach wie vor zu beharren, allergnädigſt, gnädigſt, gnädig und großgünſtig errinnert und ermahnet, auch derentwegen uf deſſen ſichere Erkanntnuß-Ergetzlichkeit, nechſtens erfolgende Remedirung, Abſtattung des ruckſtändigen Unterhalts, und ohnfehlbre Anſchaffung künfftiger richtigen Salarirung ſchrifftlichen vertröſtet worden.

Ob nun wohl bey allerunterthänigſt-erwehnten durch die Soldateſca ſo unerſchwinglichen zugefügten Trangſaln und Preſſuren, auch ſo lang gehender Entrichtung des ſchuldigen Unterhalts und zugeſezten Patrimonial-Mitteln, Præſidenten und Aſſeſſorn nicht zu verdencken geweſen, wann ſie gleich auß Zwang der Noth ſich des ſchwehren Laſts zu entbürden ihr Leib und Leben zu ſalviren zerſtreuet voneinander gangen, und jeder nach ſeiner Gelegenheit von dem Gericht ab- an andere mehr ſichere und ruhigere Ort ſich begeben, und weilen deſſen Conſervatio doch in die Harre

in ihren möchten ihrem damahligen nicht ungleichen Ermeſſen nach, nicht ſtehen können, das Gericht ledig gelaſſen hätten, ſo haben ſie doch das bonum publicum, auch den ab ſolcher Trennung und frembden Gewalt-Uberlaſſung dieſes höchſten Gerichts Euer Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Röm. Reich entſtehenden unerſetzlichen Schaden, mehr als ihr Privatum, ja Leib und Leben ſolo amore Juſtitiæ in Conſideration genommen, und, mit Hindanſetzung alles des ihrigen, Euer Kayſerliche Maj. auf Churfürſten und Ständen des Reichs obenbedeuten allergnädigſt, gnädigſt, gnädig- und großgünſtig abgelaſſenen Erinnerung allergehorſamſt, gehorſame und gebührende Folg geleiſtet, geſtaltſam dieſelbe von Anfang des martialiſchen Unweſens, biß zu erlangten allgemeinen Frieden, unter gemachter Hoffnung künfftiger vertröſteter Erſetzung und Ergetzlichkeit, die Preſſuren, wie ſchwehr es auch gefallen, in Gedult ertragen, der Juſtiß unter Euer Kayſerl. Maj. allerhöchſtgeehrten Kayſerl. Nahmen, auch da deren Sedes gar unter frembder Potentaten Hand und Gewalt geſtanden, zu Manutenentz dero Kayſerlichen Auctorität und Hoheit ihren ohngeſperrten Lauff gegeben, bey dem Gericht continuirlich und ſtandhafftig beharret, ihr Armuth, und deren meiſter Theil das Leben darbey eingebüſſet, wie dann von 38. Aſſeſſorn endlich mehr nicht als 9. noch alte betagte Perſohnen übrig geblieben, welche in Hoffnung geſtanden, weilen durch den getroffenen Frieden-Schluß die Arma, und alle zwiſchen Haupt und Gliedern des Heil. Römiſchen Reichs obgeweſte Differentien niedergelegt, und ein beſſeres Vertrauen angeſtifftet, es würde demnach zu wieder Auffrichtung der Juſtiz, als welche unica pacis initæ conſervatrix, und einen jeden in den Schrancken der abgefaſten Friedens-Articuln halten und binden muß und kan, ohneingeſtellt geſchritten, auch die biß dahin verbliebene nothwendige Remedirung angeſchafft werden; So ſeynd aber wider alle Vermuthung auch nach berührtem Frieden-Schluß etliche Jahr ohne eintzig erfolgte Verbeſſerung hingeſchlichen, hingegen die Gefahr des Gerichts endlichen total-Untergangs täglich zugenommen, daß dahero die annoch wenige de Corpore Collegii übergebliebene membra ihr hohes Alter, und durch die Vielheit erlittener Preſſuren und Trangſal ſehr geſchwächte Kräfften, und daß der zeitliche Tod (welcher ihre abgelebte Collegas meiſtens auß Kümmernuß in groſſer Anzahl hingenommen,) ihnen faſt ſtündlich auf dem Fuß folge und vor Augen ſtehe, durch ihren ohne vorhergehende Erſetzung der vacirenden Stellen aber erfolgten tödlichen Abgang der Stylus & Obſervantia Judicii (welcher der noch eintzige übrige Satz iſt, worauf die wieder Auffrichtung des Ge-

Gerichts künfftig allein geſtellet, und bey der alten Leb-Zeiten nach Anweiſung der Reichs-Satz-und Ordnung von den neuen angehenden Aſſeſſorn billich gezogen werden muß und ſolle) zugleich mit zergehen, einfolglich die auß der martialiſchen Kriegs-Flamm von ihnen mit des Allerhöchſten ſcheinbaren Beyſtand ſo kümmerlich errettete höchſte Juſtitz ohnfehlbarlich zerfallen und zu Grund gehen müſſe, bey ſich reifflich überlegt, und vor eine unumgängliche Nothdurfft auch ihre Pflichtmäſſige Schuldigkeit zu ſeyn ermeſſen, dieſe hohe Gefahr, worinnen das hocherwehnte Gericht und ſie begriffen, dem Heil. Römiſchen Reich ferner kundbar zu machen, haben in ſolchen Gedancken dieſelbe vor einem Jahr, weil der Zeit Imperii Status an keinem Ort verſammlet geweſen, an Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz, als des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cantzlern, und deſſen Directorium die Sach gelangen laſſen, neben unterthänigſtem Erſuchen, darauß mit andern benachbarten Churfürſten und Ständen ob moræ periculum ehiſt zu conferiren, den gefährlichen Zuſtand zu Speyer durch die Ihrige ſich recht zu erkundigen, und das Gericht im übrigen vor augenſcheinlicher Ruin durch dienliche Rettungs-Mittel zu ſalviren.

Welche dann in Conſideration, was an Erhaltung dieſes ſo köſtlichen Kleinods der Juſtitz allen Churfürſten und Ständen, ſowohl des allgemeinen Reichs, als jedes abſonderlichen, und proprii Status Conſervation halben gelegen, auß höchſtrühmlichſtem Eyfer nicht gefeyret, alſobald mit etlichen nechſtangeſeſſenen Churfürſten und Ständen (weil die Zeit, Koſten und Noth andere Formalitäten und Weiterung damahl in der Eyl nicht erdulden wollen) darauß Communication gepflogen, und um ſo beſſerer Information des Cameraliſchen Zuſtands einzuziehen, & eatenus agnito morbo adpropriatam medelam zu adhibiren, Ihre Geſandſchafft nach Speyer abzuordnen, eines gewiſſen Termins ſich verglichen, ſolchen folgends mit willfähriger würcklicher gnädigſt, gnädigen und großgünſtigen Abordnung Ihrer darauf inſtruirter Räthen und Geſandten eingehalten, und nachdeme Sie Churfürſten und Stände Deputirte angeregter Gefahr ſich ſattſam erkundiget, auch, daß die zum öfftern geklagte Noth gröſſer, als ſolche in abſentia beſchrieben werden können, in loco geſehen, und wie radix hujus mali auß der Zeit hero von des Heil. Römiſchen Reichs Ständen unterlaſſenen Præſentationen und nicht entrichteten Unterhalt herflieſſe, alſo die eintzige Rettung dieſes Gerichts auf förderſamer Erſetzung der erledigten Aſſeſſorat-Stellen nicht weniger in richtiger Beytragung des ohnentbehrlichen Unterhalts, und ruckſtändiger

 Sala-

Salarien lediglich beſtehe, klärlich befunden, nach darüber reifflich gepflogener Deliberation dem Publico zum Beſten, und in Meynung allen übrigen Churfürſten und Ständen, ſo zu Conſervation der Juſtitz noch einigen Eyfer führen, dardurch genüglichen Gefallen zu leiſten, wie in beeden Punctis zu Wiederaufnehmung des Collegii Cameralis ſchleunige Hülff anzuſchaffen, wie es die Noth der Zeit pro remedio proviſionali an Hand gegeben, ein ohnvorgreiffliches zu Euer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſtem Belieben, und der Stånd in alle Weeg reſervirter Genehmhaltung außgeſtelltes Gutachten und Abſchied entworffen, darinnen aber neues, auch mehrers nicht, als was in præfato puncto der Erſetzung und Salarii in des Heil. Reichs Verfaſſung ohne das gegründet, bereits in Anno 1644. auf dem Deputation-Tag zu Franckfurt per commune Concluſum angeordnet, von Euer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt approbirt, und allein uf der Publication beſtanden, angezogen, und ad interim bey dem befundenen Nothſtand biß zu erfolgender total-Remedirung einzuführen rathſam ermeſſen, und daß von Churfürſten und Ständen die in des Reichs-Abſchied angeordnete hinterbliebene Unterhaltungs-Quoten, als neceſſarium & eſſentiale medium conſervationis uf gewiſſe Weiß mit mehrerer Richtigkeit, als zuvor, beygetragen werden möchte, ohnvorgreifflich erinnert und verabſchiedet, keinen Zweiffel tragend, was alſo dem Reich und der heilſamen Juſtitz zum Guten deliberirt und receſſirt, Euer Kayſerlichen Majeſtät auf beſchehene allerunterthänigſte Communication allergnädigſt belieben, auch übrige Stånd mit genehm halten werden.

Ob nun gleich Jhre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz, Jhre Churfürſtliche Durchleucht in Bayern, Sachſen und Brandenburg neben etlichen andern Fürſten und Ständen, auß Anleitung dieſes zu Speyer verfaßten Gutachtens und Abſchieds, des Nothleidenden Gerichts zu Ruin annahenden Zuſtand behertziget, und auß Begierde, dem vorgeſehenen malo zeitlich vorzukommen, nach deren in Receſſu enthaltenen Form etliche Præſentationes gleich darauf vorgehen laſſen, auch wohl qualificirte Adeliche und unadeliche Subjecta unter der ſicherer Sperantz unfehlbar ſuccedirenden Unterhalts ſich bey der Cammer pro Aſſeſſoratu würcklich angeben, und aufgenommen worden, ſo hat dannoch bey den meiſten Ständen dieſe von Jhrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, und andern zu dero Juſtitz-Reſtauration mit geneigter hoher Churfürſten und Stände ſo treu- und wohlgemeinte dem Römiſchen Reich, und jedem Stand in privato zum Beſten angeſehene nach Speyer vorgenommene koſt-

koſtbare Abordnung, müheſeelige Deliberation und heilſame nöthige männiglich-ohnpræjudicirliche Verabſchiedung wenig gefruchtet, und iſt des Gerichts Conſervation, wie der Effect bezeugt, bey denſelben annoch ſchlecht in Conſideration kommen, ſintemahlen die Præſentationes nach wie vor unterblieben, und faſt weniger als zuvor an den gebührenden Unterhaltungs- neuen und alten Zielern diß Jahr über einkommen, daß dahero diejenige neue, ſo zur Adminiſtration der höchſten Juſtiz in functione Aſſeſſoratus jüngſt ſich gebrauchen laſſen, und ihrer voriger guter Gelegenheit ſich begeben, bey ſolchem ſo ſchlechtem Tractament und annoch zuruckbleibender ſchuldiger Salarirung nicht ohnbillich deſſen bereuen, andere aber dergleichen Stellen zu affectiren horum exemplo docti Scheu tragen, wie dardurch nun abermahlen die höchſtnöthige Erſetzung der erledigten Stellen ſich geſteckt, hat hingegen die Zahl der vorigen alten überbliebenen Aſſeſſorn um zween, (ſo ohnlängſt die Schuld der Natur mit dem zeitlichen Tod bezahlt, weiter ſich geringert) ſeynd auch noch zween de facto mit Schwachheit beladen, die in GOttes Gewalt darnieder liegen, daß alſo die noch wenig übrige Aſſeſſorn als viva repertoria Cameralis obſervantiæ, daß ihnen dergleichen hocherlebten Alters halben ohnverſehens in kurtzem ebenmäſſig begegnen, in Gefahr dergeſtalt je länger je mehr zunehmen, und hoc ipſo endlich, wie ſie längſt beſorgt, und zum öfftern geklagt, mit und neben ihrem tödlichen Abgang, das von Euer Kayſerlichen Maj. allerhöchſtlobſeeligen Herren Vor-Eltern, und des Reichs Ständen zu Erhalt- und Ertheilung männiglichen unpartheyiſchen Rechtens, auch Handhabung und Execution des Land-Friedens höchſtrühmlichſt vor unfürdencklichen Jahren aufgerichtetes, und biß dahin ſo müheſam conſervirtes Corpus Juſtitiæ zu des Reichs äuſſerſtem Nachtheil auf einmahl Nothtringlichen zu Grund fallen und zergehen, dardurch die befangene Rechts- Sachen aufgehoben, denen mit und ohne Mittel zum Reich gehörigen Gewalt leidenden Perſohnen aller Troſt und Rechtens Zuflucht geſperret, dem Gewalt der Vorzug gegeben, und einem jeden in des andern Güther ohne Beſtraff- Remedirung und Aufſicht nach Belieben zugreiffen der Weeg geöffnet werde, bey ſich ſattſam erwogen, haben dieſelbe neben den andern ſo erfolgenden höchſtſchädlichen Außbruchs halben bey Euer Kayſerlichen Maj. dem gantzen Heil. Römiſchen Reich, und der löblichen Poſterität aller Schuld ſich zu entfreyen über ſo viele Jahr hero bey allen Reichs-Conventen und Deputation-Tägen gethane gebührende Erinnerung, Klagden und geſuchte Remedirung, auch noch in Neulichkeit ſub dato $\frac{27}{7}$ Sept. Octobr. und $\frac{21}{31}$ Dec.

Dec. jüngſt zuruck gelegten 1652. Jahrs Euer Kayſerl. Maj. in Schrifften, und, wie ſie benachrichtiget, von des Herrn Marggrafen zu Baden Fürſtliche Gnaden, als gegenwärtigem Cammer-Richtern, auch mündlich allerunterthänigſt vorgeſtellte Noth und Gefahr dero höchſten Gerichts, bey gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung Euer Kayſerl. Majeſt. geſambten Churfürſten und Standen des Reichs erſtangezogenen dero höchſten Gerichts von Tag zu Tag zunehmenden ſcheinbaren Ab- und Außgang noch ferner allerunterthänigſt, unterthänigſt, unterthänig und gebührlich zu Gemüth zu führen, und darüber dero ſchleunigſte allergnädigſt längſt deſiderirte höchſtnöthige Hülff anzuruffen, zu dem Ende uf hochermeldtes des Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Gnaden vorhergangenes gnädiges Erinnern und Gutachten, damit dieſer ſo lange Jahr verweilter Remedirung dermahlen um ſo ehender abgeholffen, und dieſe dero Kayſerl. Cammer-Gerichts-Angelegenheit um ſo beſſer beobachtet werden möchte, meine wenigſte Perſohn, weil ohne das die Conſervatio des Cameraliſchen Collegii meinem von Euer Kayſerl. Maj. allergnädigſt übertragenem Kayſerlichen general-Fiſcalat-Ambt mit anliege, anhero abzuordnen höchſtnöthig erachtet, maſſen dann dieſelbe an Euer Kayſerl. Majeſt. auch geſamte Churfürſten und Stände mit allerunterthänigſt, unterthänigſt, unterthänig und gebührenden behörig außgeſtellten Credentialn abgefertiget, neben aufgegebener Special-Inſtruction Euer Kayſerl. Maj. als das allerhöchſte Haupt der Juſtitz, wie auch Churfürſten und Ständen in Nahmen des Collegii Cameralis nochmahlen des ſo nahend zerfallenen Kayſerl. höchſten Gerichts förderliche Emporhebung, und dero mehrmahlen geklagte Angelegenheit allerunterthänigſten beſten Fleiſſes zu recommendiren, und deren höchſtverlangende Erfolgung nach beſtem Vermögen gebührend zu werben, darbeneben allergehorſambſt zu bitten, weil Euer Kayſerl. Maj. ohne das auß allergnädigſter Sorgfalt vor des Römiſchen Reichs Ruhe, Fried und Wohlſtand bey gegenwärtigem Reichs-Convent die tempore motuum ziemlich darnieder gelegene Juſtitz und dero anhangendes höchſte Gericht wieder in völliges Eſſe und Aufnehmen zu bringen, allergnädigſt Vorhaben, gegenwärtiger ohngefehrlicher Zuſtand aber dero Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts obererzehlter maſſen dergeſtalt bewandt, daß ſolcher ohne Gefahr des gäntzlichen Untergangs keine fernere Außſtellung der nöthigen Remedirung dulden mag noch kan, ſondern ſchleunigſte Hülff und Unterſtützung erfordern will, und man nicht in weniger Beyſorg ſtehet, daß die Menge anderer dem puncto Juſtitiæ vorgezogener Reichs-Handlungen weit hinauß

außfallende Erörterung etwan hierin verhinderlich fallen würden, daß Euer Kayſerl. Majeſt. ohne allerunterthänigſte Maßgebung allergnädigſt geruhen wollten, damit gleich Anfangs vor oder bey Antrettung anderer Reichs-Conſultationen per viam Deputationis Imperii, wo nicht in totum, was ad punctum Juſtitiæ gehörig, zum wenigſten mehrangeregte beede membra, förderſame Erſetzung der vacirenden Aſſeſſorat-Stellen, ſo dann der Abſtattung des ohnentbehrlichen biß dato geſteckten Unterhalts, und künfftiger richtiger Salarirung, worauf des Gerichts Conſervation in gegenwärtiger Noth lediglich beruhet, ad interim biß die allgemeine Verbeſſerung der Juſtitz vorgehet, von Euer Kayſerl. Majeſt. Churfürſten und Ständen Deputirten horis extraordinariis, alſo ohne Abbruch anderer hochwichtiger Reichs-Conſultationen, tractirt und vorgenommen, demnechſt entweder nach Anleitung deſſen vor einem Jahr zu Speyer von Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, und andern boni publici cauſa zu Rettung des periclitirenden Gerichts mit zugegen geweſten Churfürſten und Ständen abgefaſten ohnvorgreifflichen Gutachtens und Abſchieds, oder durch andere beyfallende erſprießliche Mittel dem agonizirenden höchſten Gericht die benöthigte Hülff tandem ehiſt gedeyen, und dardurch zu Affectirung der erledigten Aſſeſſorat-Stellen neue qualificirte Subjecta (daran es dann ziemlich manglen will) angeleitet, Ihre Fürſtl. Gnaden der Herr Cammer-Richter dem Gewaltſam reſtaurirten Gericht mit mehrerer Begierde beſtändig beyzuwohnen und vorzuſtehen animirt, die bereits angenommene mit weiterem Eyfer der Juſtitz abzuwarten angefriſchet, die alte aber eatenus refloreſcente Juſtitia in ihrem hohen Alter durch die erfolgende zum höchſten vertröſtete und verwartete Zahlung in etwas erquicket, und nach Abtragung ihrer bey den Kriegs-Läufften häuffig zu ihrer Alimentation bey zuruckgebliebenen geſteckten Salarien contrahirter Schulden, ihr nachlaſſende Wittib und Erben vor widrigenfalls beſorgender äuſſerſter Armuth, wie theils dero Collegen nicht mit geringem Deſpect ihro vom Reich getragenen hohen Functionen bey dem ſo lange Jahr gehemmten Unterhalt begegnet, gerettet ſehen, und alſo, wann ihr Sterb-Stündlein obhanden, ohne ferner Anliegen deme durch ſie müheſam erhaltenem Gericht in Ruhe und Freuden valediciren mögen, allgnädigſt anzuordnen. Wie nun ſolches bey GOtt lobſeelig und wohlgefälliges Werck zu Conſervation Euer Kayſerl. Majeſt. und des gantzen Römiſchen Reichs Reputation, Hoheit und Reſpect, allen des Reichs gehorſamen Gliedern und Unterthanen zu allgemeinem Troſt, vornehmlich aber zu Stabilirung des ſo lang erſeufftzten und erlangten Frie-

dens dero Kayſerl. Cammer-Gericht, und dero anverwandten Perſohnen zu ſonderbarer Reſpiration, endlich Euer Kayſerl. Maj. zu abſonderlichem ohnſterblichen Nach-Ruhm gereicht: Als geleben Ihre Fürſtl. Gnaden Herr Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſorn dero Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts der allerunterthänigſten zuverläſſigen Hoffnung (wie dann in dero Nahmen allergehorſamſt hiemit bitte) Euer Kayſerl. Majeſt. dem nothleidenden höchſten Gericht, bey gegenwärtigem allgemeinen Reichs-Convent uf Weeg und Weiß anjetzo durch mir allerunterthänigſt gebetten, die längſt deſiderirte höchſtnöthige Hülff und Rettung förderſam würcklich allergnädigſt anſchaffen, und derentwegen erſprießlich-willfährige Reſolution gedeyen laſſen werden, Euer Kayſerl. Majeſt. mehr offt ermeldtes dero höchſtes Gericht, deſſen Anverwandte, und meine allergehorſamſte Perſon zu Kayſerlichen mildeſten Gnaden in allerunterthänigſter devotion empfehlend.

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Allerunterthänigſt-verpflichter
Diener

Philipp Werner Emmerich, Euer Kayſerl. Majeſt. General-Fiſcal an Dero Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht, auch deſſen zeitlicher Abgeordneter.

Num.

Num. IX.

Faſciculus verſchiedener Actorum Comitialium in materia Camerali bey dem Reichs-Tag Anno 1653. welche theils in Lundorpii actis publicis an dem darbey allegirten Orth, theils aber bey demſelben nicht befindlich.

1.) Protocollum Deputatorum Imperii ad punctum Juſtitiæ Menſe Julio & Auguſto 1653.

Herr Doctor Mehl, Churfürſtlich-Mayntziſcher geheimer Rath, proponirt: Demnach man vor dieſem den 4. Junii bereits beyſammen geweſen, und von Reformation oder Reviſion der Juſtitz geredet, und darvor gehalten worden, daß das zu Speyer in Anno 1651. eventualiter von denen extraordinariis Deputatis verfaßte Bedencken durchgangen, und demnechſt erſtlich wegen der reſtirenden als lauffenden Salarirung; Zum andern der abgehenden Cameral-Perſohnen Præſentation geredet; (3.) die Materia Juſtitiæ an ſich ſelbſt reifflich überlegt, und darauf ein gewiſſes geſchloſſen; auch (4.) die Cammer-Gerichtliche Gravamina, contra die Stadt Speyer & vice verſa vorgenommen werden ſollen, und immittels beede Gutachten der ordinari- und extraordinariorum Deputatorum zu Franckfurt Anno 1641. und zu Speyer 1651. zur Dictatur gegeben worden: Als hatte man dißmahl allein de modo, welcher bey dieſer Deliberation zu halten, damit das Werck beſchleuniget wurde, zu reden.

Deputati.

Ex Electoralibus	Chur-Mayntz, } Chur Bayern. }	Würtzburg.
		Braunſchw. Wolffenb.
	Chur-Brandenburg,	Coſtnitz.
	Chur-Pfaltz.	Mecklenburg.
Ex Principibus	Oeſterreich, } Saltzburg. }	Münſter.
		Würtemberg.
	Bayern.	Heſſen-Caſſel.
	Altenburg.	Pommern.
	Bamberg.	Anhalt.
	Culmbach.	Prälaten.

Wetterauiſche Grafen.
Graf von Fürſtenberg.

Ex civitatibus.

Regenſpurg. Nürnberg.
Cölln. Aach.

Auf dieſe Propoſition ſeynd die Majora, und Concluſum dahin gangen, daß quoad primum die Salaria betreffend, dem Bedencken de Anno 1651. zu Speyer, quoad ſecundum Præſentation, und Erſetzung der Cameral-Perſohnen dem Frieden-Schluß mit der Erinnerung von denen Evangelicis, daß gleichwie die Herrn Catholici ſich gewiſſer Subjectorum verglichen, alſo auch dißfalls von denen Evangelicis kein Saumſal erſcheinen werde, quoad tertium, Reformationem Juſtitiæ dem Bedencken de Anno 1643. von denen Deputatis zu Franckfurt aufgeſezt, nachgegangen, ſolches von Punct zu Punct durchgangen, und was dabey zu mindern, beygeſezt oder geändert werden ſolte, quoad quartum punctum Gravaminum Spirenſium ſolte beede Theil nachdem man in den erſten dreyen Puncten richtig, gegeneinander gehört, und ſolchen in dergleichen abgeholffen worden. Nota ex 6. Parte Sachſen-Altenburg iſt erinnert worden, daß auch die Reichs-Hof-Raths-Ordnung communicirt, und revidirt werden müſte. Secundo wäre in puncto Juſtitiæ das in Truck verfaßte aber nicht authentiſirte Concept einer neuen verbeſſerten Cammer-Gerichts-Ordnung ingleichen zu durchgehen, und mit dem Gutachten de Anno 1643. zu conferiren. Drittens, weil in ſolchem Gutachten der dubiorum Cameralium gedacht wird, ſolche von den Cameralibus abzufordern, und derer Gutachten darüber zu vernehmen. Vierdtens, daß der Cameraliſche Pfennig-Meiſter ſeine Rechnung einſchicken, und ſelbige den Ständen communicirt werden ſolte.

Darauf Herr Mehl den Bericht gegeben, daß die Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſonſten nicht publici Juris ſeye, doch herbey gebracht, und communicirt werden ſolte; Secundo, daß nach ſolcher Verbeſſerung der Cammer-Gerichts-Ordnung allbereit das Gutachten de Anno 1613. eingerichtet worden: Das dritte zu notiren, bey dem vierdten aber ſeye zu berichten, daß der Pfennig-Meiſter ſeine Rechnung ſowohl zu Franckfurt 1643. als zu Münſter und Oßnabrück übergeben, welche auch biß dahin ratificirt wäre; von der Zeit an werde ſelbiger die Rechnung auch übergeben, ſo ohne Zweiffel ſeinetwegen der Herr Doctor Emmerich Fiſcalis in Handen habe.

16. Julii.

Iſt der Punctus Salarii vor die Hand genommen, und in die Umfrag gezogen worden, ob es in eo paſſu bey dem Receſs de Anno 1651. ratione ſolutionis & ſuſtentationis verbleiben ſolle? Darbey dann auch die 3. Neben-Puncten mit in Conſideration kommen, als die förderſame Abtrag- und Bezahlung der alten und neuen hinterſtändigen Cameral-Beſoldungen; Secundo derer Erhöhung, und drittens modus exequendi.

Da dann darvor gehalten worden, daß förderiſt von dem Reichs-Pfennig-Meiſter eine ordentliche Rechnung und Verzeichnuß zu übergeben, nicht nur der Reſtantium, wer und was ein jeder Stand zu zahlen reſtiret, ſondern auch wer an ſolchen Reſtantien, wie hoch, und à quo tempore entweder die Viventes oder demortuorum hæredes zu participiren. Derowegen ſecundo auß dieſen Deputatis Subdeputati zu machen, welche ſolche Rechnung in ein- und andern ein- und aufnehmen, auf den Grund ſehen, und hernach dieſer Deputation wieder Relation erſtatten ſollen.

Drittens haben etliche Deputati darvor gehalten, daß ratione modi der Bezahlung der Reſtantium auf das Bedencken de Anno 1644. als Zahlung eines alten, und zweyer neuen Zieler zu ſehen, inter eos Chur-Bayern, und Chur-Brandenburg, Braunſchweig-Wolffenbüttel, etliche aber haben zweyer alten und zweyer neuer Zieler, ut Altenburg ꝛc. etliche daß ratione reſtantium ſechs Jahr zu kurtz, auf zehen hinauß zu ſetzen vorgeſchlagen; Andere aber, und zwar die majora haben geſchloſſen, daß dem Eventual-Receſs de Anno 1651. zu Speyer aufgericht nachgegangen, und alſo in 6. Jahren die Reſtantien, und Jährlich zwey Current-Zieler bezahlt werden ſollen. (4.) ratione Erhöherung der Cammer-Gerichts-Perſohnen Unterhaltung iſt zwar unanimiter dahin geſchloſſen worden, daß ſelbige biß auf 1000. Reichsthlr. zu erhöhen, wohero aber (5.) die in dem Receſs befindliche Erhöherung und Augmentation herzunehmen, darüber müſſe man forderiſt der Subdeputatorum Relation erwarten, und davon in pleno reden; Jngleichem iſt man (6.) ratione termini á quo ſolutionis different geweſen; etliche ſeynd gangen ad Annum 1644. weil die Herren Deputati Macht gehabt, ratione der Erhöherung einen Schluß zu machen; etliche auf den Receſs 1651. ubi terminus primus war die Oſter-Meß Anno 1652; etliche auf den jetzigen Schluß Punctum. (Man hat aber auch darvor gehalten, daß der Rechnung und Relation zu erwarten.) (7.) ratione neglectorum

ſeye eine Diſtinction zu machen, inter neglecta mortuorum & reſignantium, & inter neglecta viventium & abſentium, und könte man geſchehen laſſen, daß die neglecta viventium & abſentium denen andern accreſciren möchten, daß neglecta mortuorum & reſignantium aber keineswegs zu paſſiren, ſondern in die Caſſam einzuwerffen. 8. Ratione Executionis haben etliche darvor gehalten, daß dem alten modo, ſo in der Cammergerichts-Ordnung verſehen, inhæriret, etliche, daß ſolche nicht ſufficient, ſondern der Executions-Ordnung nachgegangen werden ſolle; Es iſt aber dieſer Punct zu fernerer Deliberation und beſondern Umfrag außgeſezt worden. Es iſt auch neundtens von etlichen Herren Deputirten, als Chur-Pfaltz, Pommern und Würtemberg, ratione des alten Reſts die Erinnerung beſchehen, daß, welcher Stand bißhero ſeine Land nicht beſeſſen, von denenſelben vertrieben, und nicht genieſſen können, daß ſelbiger nicht ſchuldig oder gehalten werden ſolte, ſolcher Zeit Außſtand herzugeben, ſondern bey denen Poſſeſſoribus zu ſuchen: weilen aber von andern darvor gehalten worden, daß dergeſtalt dergleichen Exceptiones viel beykommen werden, ſeynd ſolche Exceptiones per majora verworffen worden: mit welchen allen ſich das Directorium conformirt, und auch dahin den Außſchlag gethan, doch daß von denen andern Puncten, ſo auf fernere Unterredung außgeſezt worden, mit nechſtem gehandelt werden ſolte.

Den 18. Julii.

Herr Mehl proponirt, weil man bey jüngſten Seſſionen geſchloſſen, daß quoad primum membrum ſuſtentationis Cameralis & præſentationis nec non executionis dem Speyeriſchen Bedencken ſolle nachgegangen werden, als ſeynd die erſte zwey Puncten abgeleſen worden.

Etliche der Herren Abgeſandten haben in ihren Votis præliminariter circa hunc Receſſum, und die vorhabende Puncten dreyerley reſerviret und bedinget, (1.) weil dieſer zu Speyer aufgerichte Receſs extra ordinem, und nicht ſecundum formam der Reichs-Conſtitutionum gemacht, könne und ſolle ſolcher weder in formalibus noch in materialibus in conſequentiam gezogen werden. (2.) Daß zwar von denen darinnen enthaltenen Puncten könne geredet, daß die andere, ſonderlich der Haupt-Punct der Juſtitz an ihr ſelbſt, und deſſen Reformation nicht beygeſetzet, ſondern zugleich bey dieſem Reichs-Tag vorgenommen werden, und alſo keiner ohne den andern ſeine Erledigung haben ſolle. Und weilen (3.) ohne das dieſe beyde Puncten vor abgelegter Rechnung und veranlaßten Fuß ſchwehrlich völlig bey dieſer Seſſion würden erledigt werden können,

als

als die mehreſte Conſiderationes bey dieſem Puncten ohne das ſchon biß dahin außgeſezt worden: Alſo ſolte ad interim in puncto Juſtitiæ, und der Reformation verſchritten, und der Herren Deputatorum zu Franckfurt de Anno 1644. Bedencken an Hand genommen werden.

Auf die abgeleſene Puncten aber haben ſich die Herren Deputati faſt wie in der vorigen Seſſion vernehmen laſſen, als (1.) daß in dem erſten Punct ratione ſuſtentationis Cameralis, und was dero anhängig, kein richtiges, ſonderlich ratione ſummæ der Reſtantium könne geſchloſſen werden, biß die veranlaßte Rechnung abgelegt: ratione ſolutionis der Reſtantium iſt per majora außgeſprochen worden, daß dem Receſs nach die Reſtantien innerhalb ſechs Jahren, und alle Jahr 2/7, alſo in jeder Meß 1/12, zugleich aber zwey Current-Zieler bezahlet. (2.) Der Herren Cameralium Beſoldung Jährlich biß auf 1000. Rthlr. erhöhet. Doch (3.) die neglecta mortuorum & reſignantium aufgehoben, und dargegen die 1000. Rthlr. ſecundum advenant verwilligt. * Woher aber (4.) ſolche Augmentation zu nehmen, ſeynd zwar über die media, ſo die Deputati zu Franckfurt vorgeſchlagen, unterſchiedliche, ſonderlich die Anlag der neuen Fürſten, nicht weniger daß auch die Freye Reichs Ritterſchafft mit der Cammer-Anlag zu belegen, item Capitations-Steuer, applicatio pœnarum temere litigantium, verfallene niedergelegte Reviſions-Gelder vorgeſchlagen, aber auch befunden worden, daß ſelbige theils ungewiß, theils unerklecklich und nicht außlänglich, alſo forderiſt auch in dieſem Punct der Berechnung zu erwarten, und etwan nach dem Fuß der Reichs-Matricul anzuſtellen, biß dahin werde der alte modus diſtribuendi der beſte ſeyn.

Als hat man (5.) ratione termini ſolutionis à quo ſich nicht vergleichen können, weil etliche auf Annum 1644. und der Deputatorum etliche auf Annum 1652. und den Receſs zu Speyer, etliche auf dieſen jetzigen herraußkommenden Schluß gangen: ratione executionis iſt (6.) darvor gehalten worden, es könte dem alten modo, ſo in der Cammer-Gerichts-Ordnung zu finden, alſo ſchlechthin nicht nachgegangen, ſondern müſte man der Executions-Ordnung geleben, und alſo contra moroſos die Crayß-Obriſten angeruffen werden, nicht zwar, daß ſelbige der mo-

* Ratione neglectorum hat ſich Herr Volmar auf ein Schreiben von Münſter aus, de dato 8. Julii 1647. bezogen, krafft welches die Neglecta denen Cameralen ſeyen bewilligt worden, welches hernach dictirt den 19. Julii 1653.

moroſorum entgelten ſolten, wohin der Receſs gehet, ſondern daß ſie exequiren, und das Cammer-Gericht wieder berichten könte. (7.) Hat man vor gut angeſehen, daß inskünfftig die Ablegung der Zieler in die Leg-Städte beſchehen könne. Obwohlen (8.) abermahl etliche Herren Abgeſandte ihnen bedingt und reſervirt, daß ſie zur Cammer-Gerichts-Unterhaltung von denen Gütern, Land- und Herꝛſchafften, ſo ſie nicht beſeſſen, entweder lange Zeit davon vertrieben, oder gar noch nicht inngehabt hätten, von dato ſolcher Entſetz- oder Privirung die Reſtantien nicht geben könnten, iſt doch dieſes Reſervat und Beding propter conſequentias nicht vor erheblich befunden, und davor gehalten worden, es falle die Erörterung dieſes Reſervats auf die Frag hinauß, ob dieſes Onus der Unterhaltung der Cammer auf dem Feudo liege, und daher rühre, alſo real ſeye, oder den fructibus feudi; ſi poſterius werde ſolchergeſtalt jeder excipiren, ſin prius muß jeder bezahlen, wer die Güter oder Lehen hat.

Mit welchen Meynungen und Erinnerungen ſich auch das Directorium conformirt, und alſo ferner kein anders Concluſum gemacht.

Eodem à prandio.

Herꝛ Mehl proponirt, weil anheut Vormittag geſchloſſen worden ad interim, und biß zu Erörterung der außgeſezten Puncten in ipſo puncto Juſtitiæ zu verfahren, und darinnen das Bedencken der Herren Deputatorum zu Franckfurt de Anno 1644. vor die Hand zu nehmen, als ſeye davon ein Anfang zu machen.

Iſt darauf quoad Conſiderationem primam, wie das Cammer-Gericht mit ſeiner Anzahl der Perſohnen zu erſetzen, das Bedencken abgeleſen, und zugleich die bey dieſem Punct außgetheilte Membra in Conſultation gezogen, auch darauf vor nöthig erachtet worden, daß quoad hunc & ſimiles paſſus vorderiſt das Bedencken nach dem Inſtrumento Pacis, ſonderlich ratione paritatis Religionis, tam quoad Dominos Præſides, als Aſſeſſores & cæteros Officiales Cameræ einzurichten, und von der Kayſerlichen Majeſtät die Verordnung zu erbitten, daß in allem dem Inſtrumento Pacis nachgegangen werden möchte; und weilen ratione paritatis das Inſtrumentum klar, bey dem erſten Membro der Paragraphus, **Dieweil gleichwol zu befahren ꝛc. & §. und ob zwar der Augſpurgiſ. Confeſſion zugethane/** außzulaſſen, in cæteris könte es pro nunc bey dem Gutachten und Bedencken bleiben, auſſer daß von etlichen der Herren Deputatorum erachtet worden, das jus præſentandi gehöre eben denen Crayß-Obriſten oder außſchreibenden Fürſten allein nicht zu, ſondern hät-

te

te man ſich zu vergleichen, wieviel ihnen oder denen andern Ständen zuſtehe und gebühre.

Bey dem andern Membro hat man darvor gehalten, daß es wegen Præſentation des Erz-Stifft Magdeburg in dem Inſtrumento Pacis ſeine Richtigkeit habe. Wegen des Ober-Rheiniſchen Crayß haben zwar etliche Herren Deputati darvor gehalten, weilen dem Churfürſten zu Pfaltz-Heydelberg die beede Land von Ihr Kayſerl. Majeſt. attribuiret und zuerkennt worden, daß derowegen auch ſelbigem das Jus Præſentandi gebühre, andere aber hingegen repræſentirt, daß Pfaltz-Simmern als Crayß-Obriſter in poſſeſſione vel quaſi bishero geweſen, biß dahero ſolche Strittigkeit ad Status Imperii nicht gebracht noch part gegeben worden, alſo ſchwer fallen thäte, auf deſſen depoſſeſſioniren zu votiren, ſondern gewünſcht und gebetten, daß von der Kayſerl. Majeſt. ſolche Strittigkeit ehiſt möglich vorgenommen und zur Erörterung gegeben, deswegen drittens vor gut angeſehen worden, daß inter partes ipſas ad interim auf ein proviſionale remedium gedacht, und ſolches ohne Præjuditz eines oder des andern Theils habenden Juris ergriffen, oder von der Kayſerlichen Majeſtät, wie in dem Gutachten enthalten, die Præſentation vorgeſezt, doch all beedes denen andern Ständen in præſentando kein Præjudicium zugezogen werden möchte. In ſimili wegen der Gülchiſchen Land hat Chur-Brandenburg die Præſentation prætendirt, um willen Ihr Churfürſtliche Durchleucht ſolche Land würcklich poſſedire, und in ſimili vel cæteroquin die onera trage, alſo auch diß emolumentum haben ſolte, darwider hat Sachſen-Altenburg proteſtirt, und daß ratione inveſtituræ ſeinem gnädigſten reſpectivè Chur- und Fürſten des Sächſiſchen Hauß gebühre, vorgeben, auch die Chur-Brandenburgiſche allegirte Poſſeſſion nur pro pura detentatione allegirt, contra Chur-Brandenburg, daß dieſe nur ein abuſiva inveſtitura wäre, und darumen keine actualem poſſeſſionem vel veram inferiren könt, iſt derowegen voriges proviſionale ingleichem in Vorſchlag kommen.

Bey dem dritten Membro ratione numeri Aſſeſſorum iſt man wiederum etwas different geweſen, etliche haben ihr Abſehen auf das Inſtrumentum Pacis gerichtet, darinnen ein certus Numerus Aſſeſſorum nemlich 50. benennet, daß dieſe ſtarcke Anzahl darum, weil ſich die Sachen alſo überhäuffet, daß unmöglich ohne auction der Aſſeſſorum auß ſelbigen zu kommen, alſo ſolcher Anzahl zu inhæriren, weilen ohne das mit ſo vielen ſo geſchwind nicht aufzukommen.

Andere haben gemeint, man ſolle dißmahl nur die Helffte oder eine

gewiſſe Zahl ſetzen, ohngeachtet nun die Majora vor der erſten Opinion außgeſchlagen, iſt doch ſolcher Punct zu mehrerer Deliberation außgeſetzet worden.

Bey dem vierdten Membro hat man es allerdings bey dem Gutachten gelaſſen.

Weilen auch der Herr Volmar in ſeinem hochvernünfftigen Voto Erwehnung gethan, daß der löbl. Reichs Hof-Rath über der Herren Deputatorum zu Franckfurt verfaſtes Bedencken ein Gutachten der Kayſerlichen Majeſtät übergeben, und etlichmal ſolches mit dem Bedencken conferirt, und darauß geleſen: Als iſt gebetten worden, ſolches ad dictaturam kommen zu laſſen, damit ſelbiges mit dem Gutachten conferirt, und alſo ein gewiſſer Schluß gemacht werden möchte.

22. Julii.

Die andere und dritte Conſideratio, und darauf verfaſtes Gutachten iſt nicht abgeleſen worden, weilen ſelbige auf dasjenige, was in den erſten Seſſionibus nach Anleitung des Speyeriſchen Receſs vor gut befunden worden, hinauß laufft, iſt demnach von dem §. dieſemnach, und zu der vierdten Conſideration des Cammer-Gerichtlichen Bedenckens in Ableſung und Conſultation verfahren, und weilen ſelbiger im vierdten Punct wieder ſubdividirt, in dieſer Seſſion von denen erſten dreyen gehandelt worden.

Bey dieſem Punct, wie die Proceſs abzukürtzen, iſt von etlichen Herren Geſandten und Deputatis, ſonderlich dem Braunſchweig-Wolffenbütteliſchen Herrn Canzler Doctor Schwartzkopffen darvor gehalten worden, daß dieſes eben die Hauß-Wunden ſeye, daran das Juſtitz-Weſen darnieder läge, und wäre ſchwerlich durch die Chur, ſo in dem Bedencken oder Gutachten begriffen, geholffen, noch das malum, ſo zu ſtarck eingeriſſen, auß dem Weeg geraumt werden, ſeye dieſes mehrers cura palliativa quam vera, allegavit, quantum faciant diſſidia inter potentes & libertas litigandi, quod diſtrahant mentes, faciant colliſiones, gignant diffidentias & pariant lites immortales, quæ ſigna ſunt vitioſæ Rei publicæ & cauſæ inhiantium Exterorum. Si huic malo præcavendum, totius & morbi & curæ complexio conſideranda.

1.) Beruhe ſelbige in Perſonis. 2.) in cauſis & rebus ipſis. 3.) modo præcedendi & curandi. Von dem erſten ſeye dieſer Tag geredet worden, von dem andern werde Anlaß gegeben werden in ſubſequentibus. De 3tio. ſolle in dieſer Seſſion geredet werden, modus & Proceſſus debeat eſſe & facilis & brevis, an ſtatt des erſten wären die Proceſſus Camerales

rales bißhero nur ambages involucra Ænigmata geweſen, daran man viel Jahr ja Lebenszeit zu lernen gehabt; Vor das andere wären bekantlich die lites in Camera immortales geweſen, darum zu gedencken, wie denen abzuhelffen. Gleichwie aber auf ein- oder das anderemal dem inveterato malo vel morbo nicht abzuhelffen, ſondern nach und nach zu progrediren, alſo auch in Erhebung der Cameral-Sachen und ſonderbarer Abhelffung der langwürigen Proceſſen, wanns alſo dißmahl nicht gar erhebt, etwan bey künfftigen Viſitations- und andern Tägen zu gewinnen und zu verbeſſern ſeyn möchte.

Bey dem erſten und andern Punct hat man darvor gehalten, daß vorderiſt der Herren Cameralium Bedencken in puncto probatoriorum tam in cauſis ſimplicis quærelæ quam mandatorum cum & ſine clauſula einzuholen, und weil etliche vermeint, daß es damit etwas lang würde hergehen, haben ſelbige darvor gehalten, daß ſich etliche in Camera wohlerfahrne ſolten zuſammen thun, von dieſem Punct, und etwan auch andern, ſo zu Abkürtzung des Proceſs dienlich ſeyn möchten, reden, ihre Meynungen eintweder hernach denen Deputatis hinterbringen, oder in ihren Votis ablegen ſolten; Es hat aber der Chur-Brandenburgiſche Herr Abgeſandte hernach referirt, daß dergleichen Bedencken der Herren Cameralium allbereit vorhanden, und noch zu Franckfurt eingeſchickt worden ſeyen, alsdann ſelbiges von ihme hernach producirt, und theils abgeleſen worden. Bey dieſem erſten Punct cauſarum ſimplicis quærelæ & Mandatorum haben die Reichs-Städtiſche Deputirte erinnert, daß bißhero in Camera Imperiali indiſtinctè faſt einem jeden Burger Gehör gegeben worden, auch in denen Sachen, ſo die Handwercks-Ordnung concerniret, auf welche doch nothwendig gegangen werden, ſonſten allerhand Confuſiones unter denen Handwercken abgeben, und nimmermehr einige Politic erhalten werden könne, wann in ſolchen Zünfftmäſſigen und andern Handwercks-Ordnungen einem jeden gleich indiſtinctè vergönnt würde, an die höchſte Gerichter zu lauffen, und daſelbſt Proceſs, Mandata, Inhibitiones, und Stillſtänd außzuwürcken, deme dergeſtalt vorzukommen, daß vorderiſt von dem Magiſtrat Bericht abgefordert, und ehe und vorhero ſelbiger eingeſchickt, keine Proceſs erkannt werden möchten, ſo auch von den andern höheren und in Concluſ. vor billich erachtet, und dahin außgeſprochen worden. Bey dem dritten Punct iſt allerſeits vor gut gehalten worden, daß die aufgehebt: Bey welchem Ende von §. Nachdeme es aber ꝛc. iſt darvor gehalten worden, daß denen Audientien jederzeit bey ergröſſerten Anzahl der Aſſeſſorum zween, ein Catholiſcher und

 Evan-

Evangeliſcher ſitzen ſolle, und zumahlen auch der Herren Præſidenten nunmehr 4. conſtituirt, ſo wäre der Subſequens §. die Herren Præſidenten betreffend, außzulaſſen.

Bey dem 4. Puncten ratione productorum, ob ſelbige zu Salvirung der Termin extra- oder judicialiter einzureichen, haben zwar die Herren Deputati darvor gehalten, daß ſelbige judicialiter einzurichten, doch vermeint, daß ſelbiges wohl nach denen Audientien coram duobus deputatis in der Leſerey geſchehen könte. Der Herr Fiſcalis aber darvor gehalten, daß die Producta coram Protonotario præſentibus partium Procuratoribus wohl geſchehen möge, ſo aber auf fernere Deliberation außgeſtellt worden.

Leztlich iſt abermahls erinnert worden, ſowohl des löbl. Reichs-Hof-Raths verfaſtes Gutachten über der Herren Deputatorum Bedencken zu communiciren, als auch der Herren Cameralien Vorſchläg in puncto terminorum abbreviandorum & probatorialium ad dictaturam zu geben.

Es ſeynd auch von dem Wetterauiſchen Gräflichen Herrn Geſandten, Doctor Vietore, allerhand gute Erinnerungen, ratione abbreviandarum litium vel Proceſſus beſchehen, und von etlichen ſonderlich Städtiſchen ſecundirt, aber weder reaſſumirt noch in Conſideration gezogen worden.

Wie denen bey den Procuratoren, Advocaten und Partheyen vorhandenen Unordnungen und Fehlern abzuhelffen.

Iſt zu leſen angefangen worden bey dem §. zu dem andern ſubdividirten Puncten der 4ten Conſideration ꝛc. und ſeynd dabey keine ſondere Bedencken und Erinnerungen gefallen, auſſer daß erſtlich nicht nur in puncto Atteſtationum, ut puta contra Perſonas teſtium, ſondern auch contra documenta, quod vel ſint mutila vel ſuppoſititia vel falſa, Exceptiones, und jedem Theil ein Schrifft zuzulaſſen.

2. Iſt wieder in Vorſchlag kommen, daß Subdeputati conſtituirt werden möchten, welchen die defectus Camerales am mehreſten bekannt, die ſolche mit ihren Erinnerungen zuſammen tragen, und bey dieſer Deputation einreichen ſolten, man hat aber per majora darvor gehalten, daß ſolche Subdeputation nur mehrere Verlängerung, Cauſirung und doppelte Arbeit machen würde, ſolten oder möchten vielmehr diejenige, welche ſondere experientiam Cameralem hätten, vor ſich wohl zuſammen thun, und denen Fehlern nachdencken, hernach aber jeder in ſeinem Voto ſolche mit auf die Bahn bringen könte, ſolches um ſo viel mehr, weilen ohne das

das dißfalls kein Concluſum gemacht, ſondern in fine, wann diß Beden⸗cken durchgangen, ſowohl inter deputatos von ein⸗ oder der andern Erin⸗nerung nochmalen geredet, und ein gantzes gemacht, als auch in pleno punctatim geredet werden müſſe.

(3.) Hat man darvor gehalten, daß denen Fehlern und Unordnun⸗gen vor der Viſitation oder Reviſion nicht wohl im Grund abgeholffen werden könte, dannenhero ſelbige ehiſt möglichſt fortzuſetzen und zu beför⸗dern, weilen beſonders in dem Inſtrumento Pacis außdrucklich verſehen, daß bey dieſer allgemeiner Reichs⸗Verſamlung von Viſitation der Cam⸗mer, wie und welchergeſtalt ſelbige hinführo anzuordnen, geredet werden ſolte. (4.) Ratione Terminorum Præjudicialium iſt erinnert worden, daß ſel⸗biges in alleweg mit der Clauſul ſalva reſtitutione in Integrum zu verſte⸗hen. (5.) Vor gut angeſehen worden, daß eine gewiſſe formula man-datorum oder doch die alte wegen derer gutbefundenen Subſtitutionen ver⸗faſſet, und executive geändert werden möchte, ut tollantur vel eviten-tur omnes diſputationes, und ſeye doch darbey keiner Parthey oder Stand benommen, in ſpecialibus Caſibus Special-Gewalt einzuſchicken, alſo wä⸗ren auch die lange Receſs abzuſchaffen, und, wie vor dieſem üblich gewe⸗ſen, über 5. oder 6. Zeilen keinen Receſs zu führen zugelaſſen werden. Obwohl auch (6.) von etlichen Herren Deputirten darvor gehalten wor⸗den, daß die Conſilia, ſo von Univerſitäten eingeholt werden, hinführo bey denen Actis Judicialibus nicht paſſirt werden ſollen, weilen ſelbige primo in facto keine mehrere Information geben können oder ſollen. (2. Keine Juris Information auch der Judex bedörffe, weil ſelbiger deſſen ohne das kündig ſeyn ſolle, ſonderlich in einem ſo hohen Tribunali. (3. Gemei⸗niglich in favorem conſulentium gegeben werden, und (4. den Judicem nur nachläſſig machen, oder wohl gar confundiren, und à vero tramite deflectiren können. So haben die majora vota mitgebracht, daß, weil ſelbige ſowohl ad informationem partis zuweilen als Judicis dienen möch⸗ten, ſelbige gedultet, die doch für keine partes actorum gehalten, noch in decidendo præcisè darauf gegangen werden ſolte.

(7.) Iſt erinnert worden, daß die Procuratores eben der in dem Gut⸗achten angeſezten Monothen nicht zu erwarten, ſondern ſo bald einer ſeiner Clienten Tods verfahren, ſelbigen noch vor der Ordnung andeu⸗ten ſolle.

Nota, Herr Mehl erinnert, daß über die und vorige Seſſion gefallene Erinnerungen eine abſonderliche Conſultation gehalten, vorderiſt das Be⸗

dencken gar durchgangen, hernach alle zuſammen getragen, und davon nochmahls geredet werden ſolte.

Eodem à prandio.

Von Mängel der Canzley und Leſerey.

Iſt vorderiſt bey dieſem Paſſu von denen Evangeliſchen Herren Deputirten darvor gehalten, daß, gleichwie nach dem Inſtrumento Pacis reſp. der Herren Præſidum & Aſſeſſorum paritas in religione zu introduciren, alſo auch bey denen Canzley-Verwandten und andern Cameral-Officianten gleichmäſſig ſolche Parität obſervirt werden ſolte, darwider ſich Herr Mehl, ſowohl in dem Würtzburgiſchen, als lezt in dem Churfürſtl. Maynziſchen Voto geſezt, vorgebend, daß die Beſtellung der Cammergerichtlichen Officianten in dem Inſtrumento Pacis nicht exprimirt, und ſeye dieſes ein ſonderbares Regale des Reichs Erz-Canzlers, ſo, vermög der Reichs-Conſtitutionen und alten hergebrachten Obſervantz, Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz zuſtehe, die hätten jederzeit mit tauglichen Subjectis ſolche Aembter und Stellen beſezt, und erbieten ſich nochmalen dahin, ſolche alſo förterhin zu beſtellen, daß ſich die Reichs-Ständ nicht ſolten zu beklagen haben, hätte mit dergleichen Officianten nicht die Beſchaffenheit, wie mit denen Herren Aſſeſſoren, weil ſelbige nicht intereſſirt, noch zu urtheilen oder zu ſprechen hätten, und nichts deſto weniger von beederley Religions-Præſidenten und Aſſeſſoren bey Præſentirung examinirt, und in dergleichen Officianten Qualitäten inquirirt werden könte, mit dem Erſuchen, die Ständ wolten Ihrer Churfürſtlichen Gnaden an Ihrem hergebrachten Beſtallungs-Regal keinen Eintrag thun; Ob nun wohl von denen Herren Evangelicis hergegen bedeutet worden, daß darum Ihrer Churfürſtlichen Gnaden an Ihrer hergebrachten Obſervantz oder Regal, dergleichen Officiales zu conſtituiren, nicht gleich ein Eintrag geſchehe, wann Sie neben und mit denen Catholicis auch Evangeliſche qualificirte Subjecta bey der Canzley und Leſerey aufnehmen würden, als wenig dero Erz-Cancellariat-Amt ichtwas derogirt, daß nach dem Frieden-Schluß neben denen Catholicis auch Evangelici Aſſeſſores, und zwar paritas in Religione introducirt und beobachtet werden müſte, und bleibe die Beſtellung bey Ihrer Churfürſtlichen Gnaden, wann nur ſelbige circa paritatem Religionis nach dem Inſtrumento Pacis eingerichtet würde, iſt doch Herr Mehl ſowohl bey dieſer als nechſter Seſſion,

ſion, da ſolche Meynung ex parte der Herren Evangelicorum erholet worden, uf dieſem Reſervat verblieben.

Bey dem §. Und dieweil der 4te Punct ꝛc. ibi: was ſich der Judex in terminis der Cammergerichtlichen Ordnung halten ſolle ꝛc. iſt darvor gehalten worden, daß zu addiren: in Terminis der Cammer-Gerichts-Ordnung, Inſtrumenti Pacis, Reichs-Satzungen, und was allhier in puncto Juſtitiæ geſchloſſen werden ſolle, halten ſolle.

Bey dem §. Betreffend den 3ten ſubdividirten ꝛc. verbis: damit jezt und ins künfftig ermeldte Cammergerichtliche Canzley mit qualificirten Subjectis &c. ſollen die Wort (wie dieſelbe zu erlangen ſeyn werden) außgelaſſen werden.

Item in præcedenti bey denen verbis: die Beſtell- und Viſitirung dero §. das Wort (allein) außlaſſen, quia viſitatio competit & Statibus.

Es iſt auch bey dieſem Paſſu abermahls erinnert worden, daß vermög des Inſtrumenti Pacis §. viſitatio Conſilii Aulici &c. allhier bey dieſem Reichs-Tag de modo Viſitationis Cameralis geredet werden ſolte, alſo ſolche deliberatio, und ſonderbar die hochnothwendige Viſitationes & Reviſiones förderlich anſtellen.

Leztlich iſt erwehnet worden, daß die Cammer-Botten biß dahero nicht gleich die extrahirte Proceſs außgetragen oder intimirt, ſondern derer etliche zuſammen kommen laſſen, darvor jede Parthey die völlige Tax und Ritt-Geld geben müſſen, darauß groſſe Verweilung entſprungen, ob nicht rathſam, daß die Proceſs und Mandata auch durch legaliſche Notarios inſinuirt und reproducirt werden könten?

27. Julii.

Iſt der Punctus Appellationis abgeleſen, und in Deliberation gezogen worden.

Iſt 1. bey dem §. 2. Daß jederzeit Judex &c. darvor gehalten worden, daß kein Theil ad tranſigendum zu zwingen, alſo die Wort: ſcharfe Erinnerung, außlaſſen, weil gleichwol der Judex in perſuadendo ad amicabilem compoſitionem alſo verfahren müſſe, ne ex nimiis perſuaſionibus detur anſa, contra ipſum excipiendi, wohl aber könte er pœnam perjurii & temerè litigantium wohl ſchärffen und den Parthеyen ernſtlich vorhalten, und ſoll der Judex die gütliche Interpoſitionen gratis thun, und darinnen die Partheyen nicht ſchätzen.

Bey

Bey den Arbitris in eodem §. iſt erinnert worden, daß, wann die Sach gewiſſen arbitris heimgeſtellt worden, denenſelben ab ordinariis Judicibus per Reſcripta, oder in andere Weeg kein Eintrag beſchehen ſolle.

2. Bey dem §. 3. Daß die Privilegia Statuum &c. iſt durchgehends erinnert worden, daß, wo die Stând gewiſſe Privilegia Appellationis, und darinnen auch certa Solennia & requiſita haben, denen in loco Judicii à quo vor Deferirung der Appellation Satisfaction geſchehen ſolle, an ſolchen der Judex ad quem dem inferiori Judici keinen Eintrag thun ſolle: Und demnach die Appellatio keinen effectum devolutivum, weniger ſuſpenſivum erlangen ſolle, es ſeye dann ſolchen Privilegiis tam ratione Summæ quam Juramenti calumniæ & idoneæ Cautionis dem Privilegio allerdings ein Begnügen beſchehen, und dannenhero jeder Appellans von dem Judice à quo vorhero einen Schein vorlegen ſolle, daß er ſolchen Privilegiis Appellationis ein Benügen allerdings geleiſtet, ſonſten kein Appellations-Proceſs erkennt werden ſolte, es wâre dann, daß der Judex etiam iis præſtitis nicht deferiren wolte, da der Parthey die Compulſoriales ertheilt, und Bericht von dem Judice à quo begehrt werden ſolle, und hat man vor gut gehalten, daß ein gewiſſe Tabella Summæ appellabilis, wie auch ſolennium & requitorum Privilegiis Appellationum in Camera zu der Herren Aſſeſſorn Bericht aufgehenckt werden möchte.

3. Ratione Summæ appellabilis iſt darvor gehalten worden, daß die Erhöhung der Summen der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtât anheim zu ſtellen, und als ein gemeines Imperii Placitum zu recommendiren, welche dabey zu erbitten, daß Selbige ſich in Duplir- und Erhöherung derſelben allergnädigſt erzeigen wolten, in ſolchen Fâllen aber ſonderlich die Unter-Gericht ihre Judicia mit wohl qualificirten Rechts-Gelehrten Subjectis beſtellen, und, weil dem armen Mann mit Abſprechung 100. fl. ſo wehe und hârter geſchicht, als einem reichen mit 1000. fl. ſo ſolle man diß Remedium Supplicationis in Summis non appellabilibus zulaſſen, und die Acta mit allem Fleiß wieder erwâgen und ponderiren laſſen.

Man hat auch bey dieſer Summa appellabili darvor gehalten, daß ſelbige nicht uf Gold-Gülden, ſondern Rheiniſche fl. thlr. zu 4. Kopffſtuck gerechnet, zuſetzen, und ſolche Summa appellabilis bloß von dem Capital, ſo erſtlich in litem kommet, zu verſtehen geben.

4. Bey dem 6. §. Daß auch jederzeit ꝛc. iſt darvor gehalten worden, daß an ſtatt der Wort: Sub pœna non factæ devolutionis, zu ſetzen ſub pœna deſertæ Appellationis.

5. Bey

5. Bey dem §. nothwendig, die pœnæ temerè litigantium & Appellationum wohl zu ſchärpffen, und nicht zu remittiren ſeyn, und da der verluſtigte etwan nicht ſolvendo, und mit Geld nicht mag abgeſtroffet werden, corporis pœnâ afflictivâ nach Geſtalt der Temerität anzuſehen.

6. Ad §. 9. Jngleichem ꝛc. werde bloß von den Sententiis definitivis vel interlocutoriis vim definitivarum habentibus zu verſtehen ſeyn.

Bey dieſem Paſſu der angehängten Cautel haben etliche Geſandte bedingt, daß den Ständen die facultas ordinandi Judicia nicht alſo conſtringirt noch genommen werden könte, alſo darvor gehalten, daß ſolcher Paſſus außzulaſſen.

7. Bey dem eilfften §. iſt erinnert worden, daß, wann ein Parthey gleichwohl dociren könte, daß notoriè in concipiendis ſententiis nullitates mit eingeloffen, ſolche ad reſtitutionem in integrum zu laſſen, gleich das decendium nicht obſervirt, doch in alleweg ſolche Reſtitution prævio prius Juramento ſuchen, und vorhero ablegen ſolle.

8. Man hat auch ex parte der Städt erwähnet, daß nicht wenig zu Abſchneidung der unnöthigen Proceſs dienlich ſeyn würde, wann in cauſis injuriarum, cenſuum vilioris momenti, und in Sachen, ſo zwiſchen Handwercks-Leuthen circa opificia decidirt werden, die Appellatio gäntzlich aufgehoben worden, wie dann in cauſis ſimplicis quærelæ ingleichem erinnert worden, daß doch nicht jedem Burger oder Unterthanen gleich Proceſs erkennt, ſondern vorderiſt Bericht von dem Magiſtrat eingeholt werden möchte, darbey auch die Beſchwerdten, ſo in Camera zu Außlaſſung des Juramenti perhorreſcentiæ entſtehen, und daß offt mancher muthwilliger Burger oder Unterthan ſich von ſeiner ordentlichen Inſtantz ohne erhebliche Urſachen abſchwören, und forum ordinarium primæ Inſtantiæ mit decliniren will, mit allegirten und in ſpecie dergleichen Abſtellung gebetten worden.

9. Es iſt nicht weniger leztlich erinnert worden, daß, weilen die mehrere Herren Churfürſten beneficia de non appellando erlangt: Als wolle man nicht hoffen, daß ſelbige auch contra extraneos, und die ſich ſolchen Beneficiis nicht ſubmittirt, extendiren wolte, ſondern würden zweiffels ohne ſolche nur auf ihre Burger und Innwohner, oder welche indiſtinctè ſubmittirt, zu verſtehen ſeyn.

28. Julii.

Iſt der Punctus Reviſionis vorgenommen worden.

1. Iſt erſtlich in die Umbfrag kommen, ob die Reviſiones hinführo gantz aufzuheben? Ob nun etliche, als Würtzburg- und Mayntziſch Directorium darvor gehalten, daß, weilen die Camera nunmehr nach dem Inſtrumento Pacis wieder gäntzlich und ſtärcker erſetzet, alſo ohne allen Zweiffel die Herren Camerales der Sachen ihren Pflichten nach reifflich nachdencken, und ſecundum jura decidiren würden, alſo der Reviſionum nicht mehr nöthig, weilen ſelbige nur Verlängerung und protractiones der rerum judicatarum verurſachen thäten, ſo iſt doch von denen mehrern außgeführt worden, daß die Reviſiones propter abuſum nicht gäntzlich aufzuheben; Weilen (1.) ſolches viel Veränderungen in denen Conſtitutionibus abgeben würde: (2.) eben zwar dergleichen vor dieſem ſchon in Vorſchlag kommen, aber nicht vor practicirlich befunden worden, wie ſolches auch in dem Deputations-Abſchied de Anno 1600. vorkommen, und unter anderen darinnen ein ſonderbare motive, daß nehmlich die Herren Camerales deſto fleiſſiger in Examinir- und Decidirung deren Sachen erhalten würden, eingeſezt; (3.) Wären anderer geſtalt die ſuperiores Status deterioris conditionis als die inferiores Status, ſonderlich in cauſis ſimplicis quærelæ, und da man gleich ad Cameram lauffet; (4.) Wäre dieſe Frag in dem Inſtrumento Pacis ſchon decidirt, dann eo ipſo, daß in Aula Cæſarea das Remedium ſupplicationis ſtatt haben ſolte, ſo müſte man auch in Camera die Reviſiones zulaſſen, weilen jenes in Aula vice Reviſionum introducirt worden; (5.) Seye der Reſpectus Judicii nicht cum damno partium zu erhalten, iſt alſo darbey geblieben, daß denen Reviſionibus noch ſtatt gegeben werden ſolle.

2. Seynd etliche der Meynung geweſen, daß, weilen nunmehr das Juſtitz-Weſen wieder erhebt, und die Viſitationes und Reviſiones actorum mit nechſtem nach dem Inſtrumento Pacis angeſtellt und fortgeſezt werden ſollen, der effectus ſuſpenſivus nicht gar aufgehebt, ſondern in vigore bleiben ſolle, laut Deputations-Abſchied de Anno 1600 Paragr. Als auch Streit vorgefallen ꝛc. exceptis caſibus, ſo daſelbſten, und auch im Gutachten zu befinden: andere aber, und zwar außgeſprochener maſſen die majora haben mitgebracht, und darvor gehalten, daß es dißmal, und

und weilen noch ungewiß, ob ſo bald die Viſitations- und Reviſions-Täg können angeſtellt werden, und der alten Reviſionum ſehr überauß viel, und wie etliche vermeint, über 20000. ſeyn ſolle, alſo und biß ſolche erledigt, ſchwerlich ſo bald zur Erörterung der neuen zu gelangen, allein bey dem effectu devolutivo verbleiben ſolle, jedoch mit denen Cautelis und Conditionibus, ſo in dem Gutachten begriffen, und daß auch in ſolchen Caſibus die Cautiones geleiſtet werden ſolten.

Bey dieſem Paſſu iſt auch Erinnerung geſchehen, daß denen Herren Cameralibus nicht gebührt, Senatus-Conſulta unter ihnen ſelbſten zu machen, als in Anno 1618. geſchehen, weil ſelbige keine legislatoriam facultatem hätten, und gehöre ſolches vor die Kayſerliche Majeſtät und die geſambte Reichs-Stänð, alſo ſelbige Senatus-Conſulta zu caſſiren.

3. Iſt erinnert worden, daß, weilen der Reviſionen jezt angeregtermaſſen ſehr viel, ſehr gut wäre, daß eintweder die Herren Camerales Specificationes aller Reviſionum denen Crayßaußſchreibenden Fürſten einſchicken, und ſelbige hernach die Crayß-Stänð, und dieſe ihre Unterthanen erinnern ſolten, ſich innerhalb 3. Monathen zu erklären, ob ein- oder der ander ſeiner geſuchten Reviſion nachſetzen wolt oder nicht, und da er in ſolcher Zeit ſich nicht erklären würde, keiner ferners mehr gehört oder zugelaſſen werden ſolte; Oder die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät ſolte durch das gantze Reich Mandat und Patenta anſchlagen und ergehen laſſen, daß innerhalb eines gewiſſen Termins jeder ſich obverſtandener maſſen erklären ſolte, dergeſtalt würden künfftige Viſitation- und Reviſions-Täg facilitirt, und kein Zweiffel, daß viel 1000. Reviſiones fallen würden, hätten ſolcher maſſen auch die Herren Viſitatores & Camerales zur künfftigen Reviſion deſto beſſer zu præpariren.

4. Hat man auch einmüthig darvor gehalten, daß die Summa reviſibilis der 3000. Gold-Gulden zu hoch, und alſo ſelbige uf Gulden-Thaler, wie in Summa appellabili zu richten.

5. Es werden auch ad Reviſionem ſpecialia Mandata vorzulegen und zu erfordern ſeyn.

6. Wann die Parthey, ſo Reviſionem ſuchet, die Sportel-Gelder zu erlegen nicht vermag, ſolle ſelbige eintweder ad fidejuſſoriam oder juratoriam cautionem gelaſſen, hierinnen aber doch behutſam gegangen werden.

7. Tempus à quo Reviſionis ſeye oder könne nicht indiſtinctè geſezt

ſezt werden, ſondern zu unterſcheiden, ob die Parthey in der Nähe oder Ferne gelegen.

8. Leztlich iſt wieder erinnert worden, daß die Herren Camerales dem Gutachten nach nicht ſo faciles in decernendis Proceſſibus contra Magiſtratus auf der Unterthanen Klag ſeyn ſolten.

Den 1. Auguſti.

Wie die überhäuffte Reviſiones zu erledigen.

1. Iſt von den Sachſen-Altenburgiſchen Herren Geſandten circa viſitationes Cameræ erinnert worden, daß auch die Paritas Religionis in viſitationibus Cameræ zu obſerviren, und am füglichſten etwan ſolchergeſtalt einzurichten, daß dem Reichs-Herkommen gemäß Chur-Maynz als Erz-Canzler allezeit wären;

Wann nun die Ordnung einen Evangeliſchen Churfürſten betreffe, ſo könte ein Catholiſcher und Evangeliſcher Fürſt beſchrieben werden, wann aber die Ordnung einen Catholiſchen Churfürſten betrifft, würde die Parität zu erlangen ein Catholiſcher und drey Evangeliſche Fürſten zu beſchreiben ſeyn; So viel aber die Prälaten und Grafen anlangt, wären, wann die Ordnung einen Catholiſchen Grafen berührt, hingegen zween Evangeliſche Grafen zu erfordern, von denen Reichs-Städten aber wäre allezeit eine Evangeliſche und Catholiſche zu evociren, und würde ſolchergeſtalt die ſonſt gebräuchliche Anzahl der Viſitationen nur um eine Perſohn vermehret.

2. Wo des Prageriſchen Friedens-Schluß gedacht wird, ſelbiges außlaſſen, und das Inſtrumentum Pacis modernum einrucken; Item wo des Deputations-Abſchied Erwehnung beſchicht, dieſen jetzigen Reichs-Schluß ſetzen.

3. Erinnert worden, daß eben nicht ſo præciſè vonnöthen ſeyn werde, daß die Fürſten in Perſohn bey den Viſitationen ſeyn, und ſich einſtellen ſolten oder müſten, weilen ſolches nur groſſe Unkoſten und auch Verzögerung verurſachen würde, alſo ihnen frey ſtellen, eintweder in Perſohn, oder durch andere qualificirte Räth, ob Sie gleich nit Grafen oder Herren Stands-Perſohnen, abzuordnen, und falls auch auß erheblichen wichtigen Urſachen ein Stand, welchen die Ordnung trifft, in Perſohn nicht erſcheinen noch ſchicken könt, und ſolches in rechter Zeit notificirte, und ſeine Entſchuldigung einwendete, ſelbiger nicht gar zu præteriren, ſondern das andemal zu evociren.

4. Bey

4. Bey dem Paragr. Darmit auch drittens ꝛc. iſt davor gehalten worden, daß, weilen mehrerwehntermaſſen der alten Reviſionen ſo viel, und auf eine ſtarcke Anzahl hinauß lauffet, ungeachtet etwan bey- und auf vorgeſchlagenen Edicten, derer etlich tauſend fallen möchten, dannoch in denen zweyen Jahren, und duplicatis Judiciis Reviſoriis ſehr wenig Sachen expedirt werden kônten, ſolche Judicia eintweder auf etlich Jahr hinauß zu extendiren und continuiren, und deren 3. des Jahrs zu halten, oder damit es denen Ständen nicht zu beſchwehrlich, alle viertel oder halbe Jahr die Deputatos abzulöſen und abzuwechslen: oder weil der Numerus der Aſſeſſorum ſo hoch ergröſſert, von denen neuen Aſſeſſoribus der halbe Theil zur Erörterung der alten Reviſions-Sachen, der ander halbe Theil aber zu den hangenden Sachen zu gebrauchen und anzuwenden, und allein in novis Reviſionibus der Viſitations-Ordnung nachzugehen.

5. Damit auch in evocando nicht mehrere Strittigkeiten unter denen jetzo alternirenden Häuſern hervor kommen möchten, iſt vor gut und nützlich angeſehen worden, daß eintweder ſolcher Præcedentz-Strittigkeiten noch allhier gäntzlich aufgehebt, oder ad interim die jetzige Alternation beobachtet werden möchte: Deswegen zur Chur-Mayntziſchen Cantzley ein gewiſſes Schema einzureichen, ſolte doch ſolche obſervantia cum clauſula, quod debeat eſſe ſine præjudicio, zu verſtehen ſeyn.

Den 2. Auguſti.

Angefangen zu leſen von dem § Ob man auch wohl bey der 10. Conſideration uſque ad §. bey dem 16. Punct des Cameral-Bedenckens ꝛc.

Erſtlich iſt von denen Herren Deputatis Bericht deſiderirt worden, ob die Herren Camerales die veranlaſte collationem bonorum zwiſchen der alten und neuen Cammergerichts-Ordnung, wie auch ihre Reſolutiones dubiorum eingeſchickt haben, aber an Bericht ermanglet, doch darvor gehalten worden, daß das Werck nicht alſo in incerto zu laſſen, ſondern nothwendig die Reformation der Cammergerichts-Ordnung vorzunehmen, weil beſonders der Reichs-Hof-Rath ſich nach der Cammergerichts-Ordnung zu reguliren, und in dieſem Bedencken begriffen, daß auch die Unter-Gericht nach ſelbiger angeſtellet werden ſollen, ſo nun

 ſelbi-

ſelbige manc und unordentlich, oder in complet, ſo wird ſich ſchlecht darnach zu reguliren ſeyn; Solte aber ein ſolches bey dieſem Reichs-Tag nicht völlig erhebt werden können, werde doch ſehr hochnothwendig ſeyn, daß mit nechſtem die Viſitationes angeſtellet, und daſelbſt ſo wohl die Cammergerichts-Ordnung recht eingerichtet, als die dubia reſolvirt werden möchten.

2. Von dem Sächſiſch-Altenburgiſch-Braunſchweigiſch- und etlichen andern iſt erinnert worden, daß ſelbige Fürſtenthümer ſich alſo præcisè an die Cammergerichts-Ordnung nicht könten binden laſſen, weil ſelbige ihr Land-Recht und Hof-Gerichte, darinn ſchleunig die Juſtitia ertheilt würde, hätten, vielmehr das Cammer-Gericht zu erinnern, daß ſelbiges wider ſolche hergebrachte Land-Recht und Ordnungen ſolche Landen und dero Unterthanen mit widerigen Proceſſen nicht wolte graviren, ſondern vielmehr aſtringirt ſeyn, der Land und Stând hergebrachte Rechte, Statuta, Ordnung und löbliche Gewohnheiten, ob ſelbige ſchon der Cammergerichts-Ordnung nicht ſo conform, in judicando zu obſerviren, und ſolle einem jeden Stand frey gelaſſen werden, eintweder die Cammergerichts-Ordnung, oder nach des Lands und Orths Gelegenheit oder Beſchaffenheit, andere Ordnung den Rechten nach einzuführen.

3. Bey der 13. Conſideration, wie der Proceſſus pignorationis abzukürtzen, hat in ſpecie der Fürſtlich-Culmbachiſche Herr Abgeſandter erinnert, als ob es billich ſeyn ſolte, den Deputations-Abſchied de Anno 1600. Paragr. Wann zwiſchen Partheyen 2c. in etwas zu moderiren, weil durch Wiedergebung des abgepfandten Frevels oder Buſſe dem Poſſeſſori nicht wenig præjudicirt werde; Es iſt aber hingegen von denen Gräflich- und Städtiſchen remonſtrirt worden, daß eben die Pignorationes an ſich ſelbſt keinem die Poſſeſſion geben oder nehmen, noch ad alium Caſum extendirt werden können, ſondern ſolche Conſtitutio, darinn deswegen nicht unbilliche Verordnung der Wiedererſtattung halber gethan, weilen die Pignorationes ipſo jure verbotten, und damit denen malitiis invadentium & de facto violento modo ſpoliantium etwas prævenirt und geſteuert werden könte, würde in cauſa pignorationis ſich ſo dann wohl finden, wer in Poſſeſſione ſeye oder nicht. Weilen aber dieſes altiorem indaginem erfordere, werde darum die Reſtitutio Spoliati vel pignorati oder der Buß nicht vorzuenthalten ſeyn, dabey mehrere Deduction reſervirt.

4. Ratione cauſalium haben etliche vermeint, daß, wann der Punctus

ctus paritionis abſolvirt, der pignorans ſeye cauſales nicht eher zu produciren ſchuldig, bis in omnibus völlige Parition beſchehen.

5. Ob auch wohl bey der 14. Conſideration von etlichen darvor gehalten worden, daß die beſtimte Zeit der Herren Aſſeſſorum auf 6. Jahr etwan auf mehrere als 8. oder 10. zu extendiren; So hat man doch ſolches nicht vor practicirlich befinden können, weil 6. Jahr ohne das eine ziemliche Zeit mit Obligation auf ſo viel Jahr die neue Aſſeſſores abgeſchreckt, und wegen allerhand Zufäll die Herren Aſſeſſores auf ſo viel Jahr nicht arctirt oder gebunden werden könten.

6. Iſt auch vor gut angeſehen worden, daß die Concept der verfaßten Sentenz von allen Aſſeſſoribus unterſchrieben, und daß es ſehr gut wäre, wann die Præjudicia Cameralia, welche ohne das in ein gewiſſes Buch eingetragen, publici Juris ſeyn, und auch denen Unter-Gerichten communicirt werden möchten, ſich in judicando, wo möglich, darnach zu richten.

4. Auguſti.

Iſt der 16. Punct uſque ad finem abgeleſen, und in Deliberation gezogen worden.

1. Bey dem 16. Punct iſt darvor gehalten worden, daß übel verſehen, daß die Relationes oder cauſæ decidendi verpitſchirt eingeſchickt, und ſelbige in einer Truchen ſo lang aufbehalten werden ſolten, biß ſelbige zu nothwendiger Verfaſſung der Relation dem Referenten zugeſtellt werden, ſondern vielleicht beſſer, daß ſelbige nicht ſo lang auß Handen gelegt, ſondern alſobald referirt werden möchten, damit der Judex à quo ſich gleich informiren könt, ob denen Partheyen ferners in puncto appellationis zu verfahren vergönt werden könte oder nicht.

2. Bey der 17. Conſideration iſt die wichtige Frag wegen Einführung eines gleichförmigen Calenders auf die Bahn kommen, da dann erſtlich von etlichen Herren Geſandten angezogen und remonſtrirt worden, wie zwar das Calendarium Gregorianum dieſer Zeit nach perfectius, aber doch gleichwohl auch nicht gar complet und perfect wäre. Was vor groſſe Inconvenientien, Confuſiones in Judiciis, Commerciis und gemeinen Handel und Wandel, ſonderlich wo etwan zweyerley Religionen beyſammen, oder doch unter anderer Herrſchafft zweyerley Religionen-Unterthanen leben, und beederley Ferien halten oder celebriren müſſen, ſich faſt täglich ereigen.

3. Was

3. Was Urſach die Reichs-Ständ Evangeliſch- oder Augſpurgiſche Confeſſion gehabt, daß Sie bis daher das Calendarium Gregorianum zu acceptiren recuſirt, und wie nothwendig und nutzlich es gleichwohl wäre, wann ein Uniformität deren Calender eingeführt werden könte. Ob nun wohl die mehrere der Herren Deputirten ſich dahin nicht inſtruirt zu ſeyn erklärt, ſo haben ſie doch ſolchen Vorſchlag ad referendum genommen, und darvor gehalten, daß davon in pleno könne und müſſe geredet werden. Seynd darbey gleichwohl verſchiedene Vorſchläg geſchehen: Als etliche haben vermeint, daß das tertium Calendarium zu introduciren, und Sachſen-Altenburg darvor gehalten, daß das Heil. Chriſt-Feſt auf ein unveränderliche Zeit, wann die Sonn in Capricornum trette, gelegt, das neue Jahr 7. Tag hernach gehalten, das Jahr auf 365. gerechnet, die Sonn- und Feſt-Täg auf eine Zeit geſtimt, und von den übrigen Stunden und Minuten in gewiſſen Jahr nach Ertragnuß ein intercalar oder immerdar bey denen 365. gelaſſen, die übrige Stunden und Minuten den mathematiſchen Rechnungen befohlen ſeyn, und dermahleins mit der Welt verſchwinden laſſen. Andere, als der Braunſchweigiſch-Wolffenbüttliſche hat hingegen remonſtrirt, daß auch ſolcher Calculation nicht wohl nachzugehen, und demnach die mehrere remonſtrirt, publici boni ergò wären auß zweyen malis minus zu eligiren, und alſo dem Gregoriano Calendario der Zeit nachzugehen, doch daß ſelbiger nomine & Authoritate Cæſareæ Majeſtatis cum conſenſu & placito omnium Statuum als ein Reichs-Satz und Schluß zu introduciren.

2.) Relatio Deputatorum. Extat in Lundorpio Tom. 7. pag. 342. ſub num. 360.

Demnach in den dreyen Reichs-Collegiis gut befunden und geſchloſſen worden, daß der *Punctus Juſtitiæ* durch gewiſſe *Deputi*rte unter Hand genommen/ vorbeitlich *tracti*rt/ in pleno *referi*rt/ und die Sach alsdann zu völligem Schluß gebracht werden ſolle, haben die Deputirte nicht unterlaſſen, ſich zuſammen zu thun, und vorderiſt ſuper ordine & modi tractandi ſich zu vergleichen, da dann geſchloſſen worden:

1. Daß vorderiſt vom Unterhalt des Kayſerlichen Cammer-Gerichts.
2. Von deſſen Erſetzung.
3. Von der Reformation der Juſtitz und, his abſolutis,

4. Von

4. Von denen Gravaminibus Cameralium wieder die Stadt Speyer und derſelben contra Cameram geredet.

Beym erſten Membro der Salaritung und Richtigmachung ſowohl der Reſtanten als der lauffenden Zieler, der Receſs de Anno 1651. fürgenommen, ein Paß nach dem andern abgeleſen, und darüber umgefragt.

Beym andern Membro der Erſetzung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts dem Inſtrumento Pacis nachgegangen, und beym 3. Membro das Franckfurtiſche Deputations-Gutachten de Anno 1644. an Hand genommen.

Und folgends auch von der Reichs-Hof-Raths-Ordnung geredet werden ſolle.

In puncto des Unterhalts.

Iſt geſchloſſen worden, daß extra hanc Deputationem von andern Herren Geſandten etwan jeder Religion zwo Perſohnen zu erſuchen, welche die Rechnung- und Reſtanten-Regiſter mit des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Fiſcal übergehen, auch, was am Kayſerlichen Cammergerichtlichen Unterhalt fleiſſig oder nicht? examiniren, und die befundene Beſchaffenheit dieſer Deputation wieder referiren möchten, wie dann beſchehen, und was von demſelben beym Chur-Mayntziſchen Directorio einkommen, allbereits dictirt worden.

Anlangend nun des Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Unterhalt, und zwar anfänglich den modum contribuendi, da wird für gut angeſehen, daß noch zur Zeit, und biß etwan hiernechſt ein beſſerer möchte erfunden werden, der alte, nehmlich nach dem Fuß . . . . . der biß dato erhobener Cammer-Gerichts-Beſoldung doch dergeſtalt gehalten werden ſolle, daß ein jeder Stand ſein Ziel, wie von Alters herkommen, doch hinführo jedesmahls wenigſt ein Monath vor jeder Franckfurter Meß in die Leg-Statt oder Crayß-Caſſam eintrage, damit die Gelder um ſo viel füglicher ante Terminum zuſammen gebracht, und nacher Franckfurt zu des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſters Einnahm richtig übermacht werden könne, würde aber ſolches nicht beſchehen, und inſonderheit ein unbezahltes Ziel das ander nachfolgende erreichen, und nicht ehender zur Leg-Statt oder Crayß-Caſſa geliefert werden, ſolle allezeit ein Marck Golds, oder, wann ſich das Contingent höher erſtreckt, das duplum deſſelben zur Straff verfallen ſeyn,

und darauf nach einlangendem Bericht des Crayß-Caſſiers, oder ad inſtantiam des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Fiſcals, gleichwie der Zieler halber ſelbſten unverzüglich exequirt werden. Die Salaria Aſſeſſorum & aliorum officialium Cameralium betreffend, ſolle es bey der zu Franckfurt Anno 1664. auf 1000. Rthlr. und nach deren Proportion gemachten, und von Kayſerlicher Majeſtät ratificirten Erhöhung verbleiben, alſo, daß den Herren Aſſeſſorn vor die ihnen Anno 1651. ohnbezahlt außgeſtandene, und ſeithero weiter verfallene ordinaria Salaria, und an ſtatt aller Neglecten uf jedes Jahr die 1000. Rthlr. paſſirt und abgeſtattet, jedoch ſolches allein auf diejenige Zeit verſtanden werden ſoll, in der ſich der eine und andere in loco zu Speyer befunden, und dem Gericht und ſeiner Function würcklich abgewartet hat, welches dann auch von denen Herren Præſidenten und andern Officianten, wie Eingangs Meldung beſchehen, zu verſtehen.

Fürs künfftig ſollen die Neglecta mortuorum & reſignantium gäntzlich caſſirt, und um des Salarii deſto mehrer Verſicherung willen zu gemeiner Caſſa gezogen, die Neglecta viventium & abſentium aber inter præſentes auch hinfürter zu diſtribuiren geſtattet und zugelaſſen seyn und bleiben.

Ratione mediorum, und woher das Augmentum wegen des erhöheten Salarii und vermehrten Numeri Aſſeſſorum zu nehmen, darauf auch ein rechter beſtändiger und verſicherter Fuß des Unterhalts zu machen, wird zwar für billich gehalten, daß alle diejenige, welche ſich der Cameral-Proceſſen zu bedienen, mit andern Ständen des Reichs, und ſonderlich die neue Fürſten und Grafen, ſamt der Reichs freyen Ritterſchafft, wie auch diejenige, welche ein zeithero ſich eximirt, in die Anlag mitgezogen werden ſollen, weil es aber wenig außwirfft, und vorab, da der Numerus der fünfftzig Aſſeſſorum juxta diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis alsbald erſezt werden ſolle, bey weitem nicht erklöcken mag, ſo iſt darvor gehalten worden, daß noch der Zeit nicht wohl ein anders, als das ordinari Mittel Contributionis, worbey die Herren Cameralen ihrer Salarien halber geſichert ſeyn können, zu practiciren, alſo die Cammer-Gerichts-Unterhaltung ſo weit, als vonnöthen, nehmlichen auf 69772. Rthlr. 29. kr. zu erhöhen, die Matricula Cameralis darauf einzurichten, nur was flieſſig, und diejenige, welche zu des Cammer-Gerichts-Unterhalt wiederum oder von neuem herbey gezogen werden ſollen, einzurucken, und darbey ſo lang, biß das hiernechſt andere Mittel ſich erzeigen, und communi Statuum conſenſu verordnet werden möchten, beſtändig zu laſſen ſeye, ohngeach-

geachtet, ob ſchon hiernechſt eine Aenderung und Moderation der Reichs-Matricul vorgehen würde.

Quoad modum exequendi contra moroſos iſt der alte viel zu langſam, und nicht zulänglich, ſondern nothwendig befunden worden, einen andern, und zwar dieſen einzuführen, daß die außſchreibende Fürſten jedesmahls auf den Crayß-Caſſier, oder des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Fiſcals einlangenden Bericht ſumptibus moroſi ohne Unterſchied und Reſpect, ohnerwartet der Achts-Erklärung die Execution vornehmen, Sie, die außſchreibende Fürſten aber, wann Sie nicht in mora exequendi ſeyn, mit Proceſſen derenthalben nicht beſchwehret werden ſollen; Zum Fall auch ein- oder anderer wider den gemeinen Reichs-Schluß und die verglichene Execution ſich wider Verhoffen opponiren, und dem Executori die obhabende Execution füglich zu vollnziehen zu ſchwehr fallen ſolte, daß ſo dann derſelbe als gleich den Opponenten dem Kayſerlichen Fiſco zu Speyer nahmhafft machen, der dann ad pœnam Banni procediren, und der Richter auf bloſes des Kayſerlichen Fiſcals gerichtliches Anruffen mit der Declaration pœnæ banni verfahren, und nicht deſto minder mit Zuziehung 1. 2. oder 3. anderer benachbahrter Crayſen zur würcklichen Execution nach Jnhalt der Executions-Ordnung fortgefahren werden ſolle. Wofern aber ein- oder anderer außſchreibender Fürſt in mora exequendi wäre, ſolle derſelbe vom Cammer-Gericht hierzu per Mandata Executorialia angehalten, oder die Execution einem andern Stand aufgetragen, und von demſelben unweigerlich vollnzogen werden, alſo auch, wann die außſchreibende Fürſten ſelbſten vor ihr Contingent in mora ſolvendi begriffen, ſo ſollen gegen dieſelbe die Außſchreibende des benachbahrten Crayſes gleichfalls, wie erwehnt, ad Executionem verfahren, oder erſtberührter maſſen ad pœnam banni procedirt werden.

Wegen der bey Churfürſten und Ständen dato unbezahlt außſtehender Zieler oder Reſtantien wird für gut angeſehen, daß ein jeder Churfürſt oder Stand ſeinen Reſt, der ſeye klein oder groß, in zwölff Zielern oder Franckfurter Meſſen alſo in ſechs Jahren abtragen, und zwar damit ſowohl als mit Abſtattung der neu erhöheten Zielern in der erſten uf diß Reichs-Tags Schluß und publicirten Abſchied folgenden Franckfurter Meß der Anfang gemacht, und damit unaußſetzlich continuirt, auch die Execution wider die ſäumige uf vorgehende Denuntiation des Crayß-Caſſiers oder Kayſerlichen Fiſcals, deme der Caſſier Monatlich eine Specification der eingenommenen Gelder zu überſchicken ver-

bunden, durch die außſchreibende Fürſten ſowohl ad pœnam dupli als uf die verfallene Zieler ſumptibus eorum fürgenommen werden ſolle.

Dann auch, und obwohl theils Stände vorbehalten wollen, daß Sie von der Zeit allein, welche Sie zu dero inhabenden Land und Leuten würcklich gelangt, die Cammergerichts-Unterhaltung zu bezahlen ſchuldig, ſo iſt doch per majora darvor gehalten worden, daß Sie ſich auch der übrigen reſtirender Zieler halber, ſowohl intuitu boni publici & Juſtitiæ permovendæ, als auch andern unterſchiedlichen erheblichen Conſiderationen nicht zu beſchwehren haben, ſondern daß hierinnen eine durchgehende Gleichheit zu halten, und einige Exceptio nicht zu attendiren ſeye. Von deme, was an Reſtantien in den zwölff Zielern einkommt, ſollen der alten Herren Aſſeſſorn und andere an dem Unterhalt participirende Officianten ſamt der abgeſtorbenen Wittiben und Erben nach Proportion eines jeden Hinterſtands von dem Pfennig-Meiſter bezahlt, und von den lauffenden neuen Zielern die Præſentes und fürters ankommende neue Aſſeſſores tanquam pariter laborantes unterhalten, inskünfftig aber unter denſelben in diſtributionibus & ſolutionibus das alte Herkommen obſervirt werden, nemlich, daß allezeit das ältere vor dem jüngern Ziel, und keines vor dem andern abgeſtattet werde, wornach ſich dann der Pfennig-Meiſter in allem unfehlbahr zu richten hat.

In puncto der Erſetzung des Cammer-Gerichts.

1. Wird nach dem Franckfurter Gutachten und Cammer-Gerichts-Ordnung für gut angeſehen, wann ein oder ander Churfürſt oder Crayß intra tempora ad hæc præfixa nicht præſentirt, daß alsdann das Collegium Camerale die vacirende Stelle ex jure devoluto erſetzen ſolle, jedoch daß pro prima vice der jetzt bevorſtehenden Erſetzung die 6. auff 8. Monath zu extendiren ſeyn.

2. Solle dasjenige, was diß Orts im Gutachten enthalten, aber propter aliam diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis dermahlen ceſſirt, in ſpecie der § Dieweil gleichwol ꝛc. uſque ad §. Und weilen bey dieſem paſſu &c. gantz außgelaſſen werden.

3. Wegen præſentation und reception eines einigen, wann er qualificirt gnug erfunden würde, ſoll es beym Gutachten verbleiben.

4. Alſo auch viertens, im Fall da zween oder drey præſentiret werden, und nur einer qualificirt erfunden würde, ſoll derſelbe angenommen, und keine weitere Adjunction begehret werden.

5. Ra-

5. Ratione numeri Aſſeſſorum von beyden Religionen bleibts beym Inſtrumento Pacis, daß die Anzahl der 50. Beyſitzer, gleich jetzo das Cammer-Gericht zu verordnen, und ihnen der verſicherte Unterhalt zu verſchaffen.

6. Beym andern membro, weilen es im Nieder-Sächſiſchen Crayß mit der præſentation zuverſichtlich ſeine Richtigkeit hat, aber im Ober-Rheiniſchen und Weſtphäliſchen Crayß wegen der im Chur- und Fürſtl. Hauß Pfaltz, und über die Gülchiſche Lande obſchwebender Strittigkeiten des Ausſchreib-Ampts halben noch Irrung vorhanden, ſo werden entweder die intereſſirte in längerer Verbleibung Kayſerl. Deciſion ſich ſelbſt vergleichen, oder diejenige Stände ſelbiger Crayſen, denen das Jus præſentandi gebühret, mit der præſentation ſalvo cujuscunque Jure vorzufahren haben, und das Franckfurter Gutachten in ſo weit zu ändern ſeyn.

7. Das dritte Membrum des puncti nemlich der §. Uber diß und obwol ꝛc. iſt auszulaſſen.

8. Ob die ad Aſſeſſoratum præſentati bey Empfahung der Actorum referendorum mit einem leiblichen Eyd, daß ſie dieſelbe ſelbſt leſen, und die Relation ohne jemands Hülffe vergreiffen wollen, zu beladen, oder wie bißhero beym Hand-Gelübd zu laſſen ſeyen, bleibt es beym Gutachten und alten Herkommen.

Von Abkürtzung der Proceſſe.

Demnach iſt im Franckfurter Gutachten fortgefahren, der Punct von Abkürtzung des Cameral-Proceß fürgenommen, und für gut angeſehen worden, das Kayſerl. Cammer-Gericht zu erinnern, daß die Inſtantiæ primæ, & Auſtregarum bey Erlernung der Proceſſen fleiſſig beobachtet, zum fall dagegen was vorgangen, wieder abgeſtellet, inſonderheit aber den Unterthanen wider ihre Obrigkeit dieſelbe nicht alsbald erkennet, ſondern deme, was im Deputations-Abſchied de Anno 1600. verſehen, nachgeſetzet werden ſolle.

Quoad mandata ſine clauſula alle Supplicanten ihre narrata in etwas & taliter qualiter beſcheinen.

Alſo dann auch in iisdem mandatis ſine clauſ. in primo termino keinem ad agendum quod decet vel excipiendum mehr Zeit zu begehren erlaubt, ſondern entweder paritio docirt, oder erhebliche Exceptiones Sub- & Obreptionis ſub præjudiciis declarationis pœnæ eingebracht werden ſollen, es wäre dann Sach, daß ein oder andere Parthey nach Inhalt

halt des Gutachtens ein impedimentum legitimum nicht allein vorbringen, ſondern auch beſcheinen thäte.

Die ordo præfixarum tam extra- quam ordinariarum bleibt auffgeſchoben, und mit der ordine novarum vermiſcht.

Was der Herren Præſidenten und Aſſeſſoren Sitzen in Audientiis publicis belangt, ſolle pro Authoritate Judicii jederzeit ein Herr Præſident, und zwar am Vormittag, da die Beyſitzer mit den Relationibus occupiret, ohne Zuziehung einiges Aſſeſſoris, am Nachmittag aber jederzeit neben zweyen Aſſeſſoren den Audientiis præſidiren.

Ob aber die Audientiæ auch Vormittag täglich, oder wie viel, und welche Tage in der Wochen zu halten, ſolle bey künfftiger Viſitation mit denen Herren Cameraln conferiret, ein gewiſſes ſtatuiret, und, wo es die Viele der Sachen immer zuläſſet, dahin gerichtet werden, daß ſolche Vormittägige Audientien eingeſtellt bleiben mögen.

So dann ſollen dem Kayſerl. Fiſcal wiederum 2. Deputati aus denen Aſſeſſoren beygeordnet, und dißfalls, was die Cammer-Gerichts-Ordnung und die Reichs-Abſchiede ſtatuiren / beobachtet werden.

Die Producta und Handlungen der Partheyen ſollen, in auferleg- oder colligirtem Termino in der erſten Stund der nachmittägigen Audientz, mit wenigen blößlich die rubricam cauſæ & producti begreiffenden Worten ſub Judicio exhibirt, darauf ex adverſo Copey und kurtze Zeit, da ihme noch einige gebührte, gleichfalls mit wenig Worten gebetten, oder pro re nata ſubmittirt, und der angeſezt- oder colligirte Termin jederzeit pro præjudiciali gehalten werden.

Damit aber der Richter ſo wohl als die Procuratores wiſſen mögen, ob man in novis oder ratione Terminorum etwas zu handlen, ſollen alle Tag die Procuratorn die rubricas cauſarum, darinnen ſie zu handlen, einem Proto- oder Notario ſchrifftlich einhändigen, derſelbe aber in Conſilio ſolche alſo gleich eximiren, jedoch wird ſich in Progreſſu erzeigen, ob und was geſtalt ſolches am beſten zu practiciren, dahero der Herren Aſſeſſorn Diſpoſition die Einrichtung biß zu künfftiger Viſitation zu überlaſſen.

Bey dem 2. Puncten der vierdten Conſideration, wie nehmlich den Fehlern und Unordnungen bey denen in Camera litigirenden Partheyen, Procuratorn und Advocaten abzuhelffen, iſt darvor gehalten worden:

1. Daß die Procuratores und Advocaten, wie im Franckfurtiſchen Gutachten verſehen, ſich künfftig bloß in narratione facti ufhalten, die Diſputationes und allegationes Juris aber alſo auch im facto ſelbſten dasjenige,

jenige, was mit zur Sachen dienlich, nicht einmiſchen, ſondern ſub pœna arbitraria übergeben, jedoch ad marginem ein oder mehr Textus Juris oder bewehrte Scribenten, welche in terminis terminantibus von den Sachen ſchreiben, zu allegiren, alſo auch Conſilia juris præmiſſa ſpecie facti cum rationibus dubitandi, & decidendi concepta utrique parti zu übergeben erlaubt ſeyn, welche Conſilia aber weder in referendo noch votando Ziel und Maß geben, und ſo viel das Factum belangt, attendirt werden ſollen.

2. Das lange receſſiren der Procuratorn, wie im Franckfurtiſchen Gutachten, alles Ernſtes abzuſtellen, derentwegen dergleichen und lange Receſs von den Notariis und Protonotariis in den Audientiis alſobalden notiret, das Protocollum in Conſilio alle Tag exhibiret, gegen die übertrettere die allda verſehene Beſtraffung unnachläſſig zu Werck geſezt, und durch die Pedellen, welche hierzu ſonderbar zu beaydigen, mit dem Zuſatz, daß die Procuratores die Straff, ſo ſie von den Partheyen eingenommen, wieder zuruck zu geben gehalten, alle Wochen würcklich eingezogen werden ſollen.

3. Nicht weniger, was de continuatione Proceſſus, non obſtante morte illius vel alterius partis, und von der Anzeig ſolchen Tod-Falls, wie auch des abgelebten Erben Nahmen diß Orts gut befunden, und zwar, daß der Procurator ſolche Anzeig auch ohnerwartet des drey Monathlichen Termins, ſo bald er es in Erfahrung gebracht, thun ſolle.

4. Bey 5. 6. 7. 8. und 9. Membro bleibts beym Franckfurtiſchen Gutachten.

Betreffend den 3ten ſubdividirten Puncten, wie nehmlich denen bey der Canzley und Leſerey befindlichen Mängeln und Unordnungen abzuhelffen, läſſet man es bey dem Franckfurtiſchen Gutachten, und von Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, wegen Beſtell- und Viſitirung der Canzley und Leſerey, auch Abſchaffung der befindlichen Mängel wiederholten Anerbieten; Allein im 1ten §. verſ. Damit jezt und inskünfftig ꝛc. ſollen die Wort (ſo weit dieſelbe zu erlangen ſeyn werden) außgelaſſen werden, weilen nach nunmehr erlangtem Frieden und verbeſſerten Salarien hoffentlich kein Mangel qualificirter Leuten zu befahren.

Bey der fünfften Conſideration des Franckfurtiſchen Gutachtens, wie nehmlich zu verhüten, daß die Appellationes nicht ſo häuffig ad Cameram kommen, iſt geſchloſſen worden:

Daß die zwölff hierbey verglichene Cautelæ zu confirmiren, doch mit

mit etlichen hiernachfolgenden Erinnerungen, als bey der erſten Cautel, ob zwar kein Zweiffel, daß Churfürſten und andere vornehme Ständ und Städt ihre Judicia wohl zu beſtellen ſich angelegen ſeyn laſſen, ſo möchte doch ſolches bey den wenigern Ständen, ſonderlich den unmittelbaren Adel und den geringern Reichs-Städten ermanglen, als welche jeweilen mit qualificirten Subjectis gar ſchlecht verſehen, deswegen dann auf ein Expediens zu gedencken, wie dieſem Inconvenienti abzuhelffen, damit gleichwohl die arme Leut auch zu ihren Rechten, wie ſich gebühret, gelangen mögen, ſonderlich aber wird dasjenige, was im Gutachten bey der vierdten Cautel ratione Actorum revidendorum erinnert, wohl zu beobachten, ſolches auch den Obrigkeiten alles Ernſts zu injungiren, und demnach ferner einzurucken ſeyn, poſt verbum: ernſtlich; bey ihren treuen Pflichten, & in fine poſt verbum: gedrungen werden, addatur: Wann ſich auch auß denen am Kayſerlichen Cammer-Gericht per viam Appellationis oder ſonſten angebrachten Rechtsfertigungen eintweder von Erſetzung der Gerichten und Adminiſtrirung der Juſtitien wegen einiger Mängel, oder auch in facto genugſam verificirt befinden würde, daß ex Judicis imperitia, negligentia, corruptione vel malitia zu jemands Præjuditz, Nachtheil und Schaden geurtheilet und geſprochen, das Recht verſagt oder verzogen worden wäre, daß gegen der ſchuldhafften Obrigkeit ſowohl, als deſſen geordneten Unter-Richtern gebührende Beſtraffung fürgenommen, und durch den Kayſerlichen Fiſcal zu Einbringung ſolcher Straff, wie ſich gebühret, verfahren werden ſolle.

Bey der andern Cautela de tentanda per Judices primæ inſtantiæ amicabili partium compoſitione wird darvor gehalten (1. daß es bey der gütlichen Erinnerung zu laſſen, und die Wort: und reſpectivè ſchärffere; durchzuſtreichen, alſo auch zu Verhütung allerhand Confuſion der §. Wobey man dann uſque ad verba: jedoch ſolle der Judex &c. weil dasjenige, was diß Orths verordnet werden wollen, ohne das in der Partheyen Willkühr geſtellet iſt, gantz außzulaſſen, dabey aber zu addiren ſeye, daß der Richter, ehe dann er die Güte den Partheyen vorſchlägt, vorhero in der Sachen informirt ſeyn ſolle.

Bey der dritten Cautel zu addiren, daß die alte in der Rath-Stuben hangende Tabella renovirt, und die Formalitates der Ständen Privilegiorum inſerirt werden ſollen.

Bey der vierdten Cautel de Summa appellabili augenda wird zwar für gut angeſehen, daß ſelbige auf 400. Rthlr. auch der wegen Renthen, Zinſen und Nutzungen, angeſtellte Proceſs von zwölff Reichs-Gülden nach

nach Proportion uf ungefehr gleiche Erhöhung, nehmlich uf 16. Rthlr. zu ſtellen, und ſolches pro regula zu ſetzen, jedoch, weil einem armen Mann offtermahl all ſein Heyl und Wohlfarth an einem geringen gelegen, uf welche arme Leut ſowohl, als auch die Reiche, die Reflexion zu machen, und billich niemand Hülff- oder Rechtloß zu laſſen, ſolle vorderiſt dasjenige, was im Franckfurtiſchen Gutachten ratione Reviſionis Actorum enthalten, in fleiſſige Obacht genommen, obſervirt, und noch ferner zu Troſt der Armen verordnet werden, daß, wann ein Appellant in Ermanglung genugſamer Nachricht von der Obrigkeit und Unter-Gericht, worunter derſelbe geſeſſen und begütert, wie auch, wann kein ſonderbahre Gefahr des Meinayds erſcheinen thäte, medio Juramento erhalten kan, daß ſein Vermögen ſich nicht über 2000. fl. erſtreckt, da er in Sententia um 300. fl. beſchwehrt wäre, ihme Proceſs erkennt, und in der Sachen, was recht iſt, geurtheilt, beneben auch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät mit gebührendem allerunterthänigſtem Reſpect, und ohnmaßgeblich gebetten werden ſollen, ob Sie Ihro mit Ertheilung der Privilegiorum de non appellando illimitatorum, und anderer dergleichen Privilegien, welche ad excluſionem & reſtrictionem Jurisdictionis Imperii außrinnen, etwas an ſich zu halten, allergnädigſt gefallen laſſen wolten.

Geſtalt wider das für Ihr Churfürſtl. Durchl. zu Cölln unter währendem dieſem Reichs-Tag erlangte Kayſerl. Privilegium de non appellando des Herrn Biſchoffen zu Münſter Fürſtl. Gnaden neben der Stadt Cölln ſich außdrucklich vorbehalten, daß daſſelbe Ihnen und Ihren Angehörigen an hergebrachten Rechten und Gerechtigkeiten, ſonderlich dem Jure antiquo à Sententiis per Officialem Colonienſem vel ejus Commiſſarios promulgatis ad Cameram in Cauſis meræ Civilibus provocandi, und darüber aufgerichten Verträgen und Concordaten keineswegs præjudicirlich seyn ſolle.

Bey der fünfften Cautel circa Privilegia de non appellando infra certam Summam, iſt darvor gehalten worden, weils eine Sach, ſo der Römiſch- Kayſerlichen Majeſtät zuſtändig, daß ein jeder Stand, ſo die Erhöhung ſeines Privilegii begehrt, bey allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät ſich gebührend anzugeben, und dieſelbe ſich nach geſtaltſam der Umſtänden allergnädigſt zu reſolviren hat, über diejenige Privilegia aber, welche uf eine gewiſſe Anzahl Gülden gericht, füglich bey künfftiger Viſitation cum Conſilio Aſſeſſorum nach der bisherigen Obſervantz eine gewiſſe Erläuterung und Reduction uf Reichsthaler zu vergleichen ſeyn werde.

Die ſechſte Cautel iſt im Franckfurtiſchen Gutachten ausgelaſſen, und aus den conſiderationibus Cameralium zu ſuppliren, dergeſtalt, wann die Privilegia juramentum calumniæ erfordern, daß ſelbiges allezeit vor dem untern Gericht in Perſona, oder wann illuſtres oder ſonſt majoris dignitatis Perſonæ intereſſirt, per Procuratores, denen der Eyd wohl zu ſchärffen, ſub præjudicio cauſæ würcklich abgelegt, und nicht erſt in Camera, ſondern gleich bey intimation der appellation zu præſtiren anerbotten, der Appellant auch von dem Judice à quo ohnweigerlich darzu gelaſſen, ein enger terminus zu würcklicher Abſtattung angeſetzt, gleichmäſſig die cautio, wann ſie in privilegio erfordert wird, coram eodem Judice à quo geleiſtet werden ſolle.

Bey der ſiebenden Cautel wird es allerdings gelaſſen / daß nemlich ſo wol der in cauſa appellationis dienende Advocatus als der Principal ſelbſten das Juramentum calumniæ de non frivolè appellando vermittels eines ſpecial-Gewalts coram Judice ad quem (ſi Privilegium aliud non requirat) ablegen ſolle, doch daß inversò: und zwar loco verborum, ſub pœna non factæ devolutionis geſetzt werde: ſub pœna deſertionis.

Die 8. 9. und 10. Cautelæ verbleiben, wie ſie im Gutachten geſetzt, doch ſolle bey der zehenden nicht nur der Geld- ſondern auch der Leib-Straf gedacht, zumahlen die Advocaten mehr, als die Partheyen, welche offt die Sach nicht verſtehen, mit den Strafen angeſehen werden.

Bey der 11. Cautel wird es bey der Franckfurtiſchen Reichs-Deputirten Meynung, daß nemlich auch à Sententia nulla intra decendium appellirt werden ſolle, quoad nullitates ex Formalitate & Subtilitate Proceſſus reſultantes gelaſſen. So viel aber diejenige nullitates betrifft, welche inſanabilem defectum ex perſona Judicis aut Partium, oder ex ſubſtantialibus proceſſus haben, bleibt es beym Jure communi.

Bey der 6. und 7. Conſideration, wegen Abkürtzung der Reviſionen* und Beförderung der Execution, iſt alles, was im Franckfurtiſchen Gutachten disfalls enthalten, mit folgenden ampliationibus, limitationibus, und Erinnerung zu ratificiren gut befunden worden, nemlich:

Daß Reviſiones zwar nicht völlig, aber wohl der effectus ſuſpenſivus, doch mit denen im Gutachten enthaltenen Conditionibus, zu caſſiren und abzuthun.

Bey

---

* In futurum ſollen die / welche Reviſionem inſinuiren / zugleich ihre Gravamina ſummariter und diſtinctè übergeben.

Bey den Fällen, wo Chur-Maynß ſelbſten bey der Sache intereſſirt, die Reviſion bey Chur-Trier auszubringen ſeye.

Haben etliche erinnert an dem Ort, wo verſehen, daß der, ſo Reviſion begehrt, die Sportulas alſobalden würcklich ad Archivum hinterlegen ſolle, beyzurücken, daß pro qualitate Circumſtantiarum derſelbe wol auch ad ſufficientem Cautionem zu admittiren.

Die Sportulæ, welche die Reviſores mindern oder mehren mögen, gehören zu derſelben Unterhalt, die mulctæ aber dem Fiſco, deſſen in §. Damit aber ꝛc. zu gedencken.

Summa reviſibilis ſeye auff 2000. Rthlr. zu ſetzen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß einem jeden, welcher ſich per Sententiam Cameralem ſive infra ſive ultra hanc Summam gravirt zu ſeyn befindet, das beneficium Supplicationis ad alium Senatum in ipſa Camera erlaubt ſeyn, auch Cammer-Richter und Aſſeſſores demſelben gegen Erlegung eines dritten Theils deren in Reviſionibus ordinariis gewöhnlichen Sportulen zu deferiren, die Sach in alio Senatu doch citra ſuſpenſionem executionis, nochmahl zu examiniren, und, was recht, auszuſprechen ſchuldig ſeyn ſolle.

Uber die 8. und 9. Conſideration de Expeditione Reviſionum & Reductione Viſitationum, iſt für gut angeſehen:

Daß im §. Ferners und zum achten ꝛc. das Wort: Durch den Prager Frieden-Schluß, außzulaſſen, und davor zu ſetzen ſeye: durch den allgemeinen Frieden-Schluß zu des Cammer-Gerichts Viſitation, und Erledigung der allda von ſo langen Jahren zuſammen geſchwollenen faſt unzählbaren Reviſions-Sachen wäre eine Deputatio extraordinaria in ſo ſtarcker Anzahl, daß ſie in viel abgeſonderte Räthe vertheilet werden könne, zu verordnen, welche auf primam Maji ſchiers-künfftigen 1654. Jahrs in loco zu Speyer ſich einfinden, nebſt Verrichtung der Viſitation einen groſſen Theil angedeuter Reviſionen unterhand nehmen, erörtern, und damit das gantze Jahr hindurch wieder bis auff primam Maji des folgengenden 1655. Jahr continuiren, auff ſolche Zeit aber durch eine anderwertige Deputation in gleicher Anzahl abgelöſt, auch ſolche Abwechſelung von Jahr zu Jahr ſo lang, biß die alte Reviſiones alle erlediget, continuiret und wiederholt, hierzu aber jedesmahls der Deputirten oder beſchriebenen Ständen würckliche, oder doch zum wenigſten ad hunc Actum verpflichtete Räthe, die der Rechten und des Proceſſes wohl erfahren, geübt, keineswegs aber, welche in cauſis revidendis judicando, advocando, oder ſonſten ſich intereſſirt befinden, verordnet und gebraucht werden ſollen.

Welche Stände aber ihren Anfang, item das andere, dritte und

weiters folgende Jahr zu deputiren ſtünde, in pleno zu erörtern, und ein gewiſſes Schema zu vergleichen.

Wird für nöthig gehalten, daß jedesmahls einer aus den Fürſten der Viſitation in Perſon beyzuwohnen, oder auch einen Reichs-Graffen oder Herrn an ſeine ſtatt dahin abzuordnen nit gehalten, ſondern vielmehr, daß ſolche perſönliche Erſcheinung in des Fürſten (welchen die Ordnung betrifft) Willkühr geſtellet, und demſelben, aus ſeinen qualificirten Räthen, gleich den andern beſchriebenen Ständen, jemand an ſeine Stelle zu verordnen, erlaubet ſeyn ſolle.

Iſt erinnert, daß bey den Viſitation- und Reviſions-Tägen die Parität ex utraque Religione ſecundum Inſtrumentum Pacis zu obſerviren.

Nachdeme aber die alte Reviſions-Sache expedirct, und aus dem Wege geräumet ſeyn werden, ſolten die ordinariæ Viſitationes wieder eingeführt, und aus denen im Franckfurtiſchen Gutachten angezogenen Bedencken dieſelbe durch die im hochlöbl. Reichs-Fürſten-Rath vorſitzende Stände angefangen, und in ſeiner Ordnung, wie man ſitzet, continuiret, zu ſolchem End auch abermal ein gewiſſes Schema bey der Chur-Mayntziſchen Reichs-Cantzeley verfaßt, und demſelben in Beſchreibung der Viſitatoren beſtändig nachgegangen werden.

Ad Paragr. Ob auch wol, &c. Franckfurtiſchem Gutachten (allwo von Beſtraffung des zur Viſitation mitſchickenden Stands gehandelt wird) iſt gut befunden, daß es beym Franckfurtiſchen Bedencken zu laſſen, doch mit dem Zuſatz: es wäre dann, daß einer von den beſchriebenen Ständen den ihme in der Ordnung folgenden Mit-Stand ejusdem qualitatis bewegen könte, daß er pro illa vice an ſeiner ſtatt den Viſitation- oder Reviſions-Tag beſchicken thäte, welchenfalls er der impedirte Stand die nechſtfolgende Viſitation hinwieder verrichten zu helffen obligiret ſeyn ſolle.

Bey der 10. 11. 12. 13. 14. und 15. Conſideration des Franckfurtiſchen Gutachtens iſt darvor gehalten, daß dieſelbe auſſerhalb folgender Erinnerungen, in omnibus zu confirmiren, und zu ſchlieſſen ſeye.

2. Daß beym zehenden das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung 2. oder 3. Aſſeſſoren in Camera, welche unterdeſſen von allen andern laboribus & negotiis exempt ſeyn und bleiben ſollen, zu dem Ende zu übergeben, damit ſie dieſelbe Einhalt des Gutachtens revidiren, mit der alten collationiren, die Ordnung der titulorum wie in der alten obſerviren, die Memorialia, ſo außgelaſſen, und was dißmals allhie in puncto Juſtitiæ geſchloſſen, deroſelben inſeriren, alsdann in pleno referiren, und, wanns

wanns allda placidirt, Ihrer Churfürſtl. Gn. zu Maynz überſchicken ſollen, damit ſie noch unter währendem dieſem Reichs-Tag zu völliger Richtigkeit gebracht werde.

Solte aber wider Verhoffen darzu nicht gelanget werden können, müſte dennoch der Schluß in puncto Juſtitiæ derenthalben keines weges auffgehalten, ſondern ohneracht, ob die Herren Camerales mit ſolcher Reviſion der Cammer-Gerichts-Ordnung fertig ſeyen oder nicht, nichts deſtoweniger damit fürgefahren werden.

Unterdeſſen möchten Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz erſucht werden, Cameræ zu ſchreiben, daß ſie das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung alſo gleich unter Hand nehmen, die in ihren Anno 43. nacher Franckfurt den Reichs-Deputirten überſchickten Conſiderationibus angezogene zween Defectus gedachten Concepts Cammer-Gerichts-Ordnung corrigiren, und ſich benebens zu förderſamſter Eintragung deſſen, was allhier geſchloſſen würde, præpariren, zu welchem Ende ihnen der Schluß mit nechſtem zugeſandt werden ſolle.

Bey der eilfften Conſideration ſeye in Actis nachzuſchlagen, ob die dubia von den Herren Cameralen zuſammen getragen, und ſamt ihren Concluſis eingeſchickt worden, welchenfalls ſie den Ständen communicirt, und was dermahlen nicht füglich erlediget werden können, uf künfftigen Viſitation-Tag verſchoben, derentwegen aber der Schluß in puncto Juſtitiæ keineswegs ufgehalten werden ſolle.

Beym dreyzehenden in cauſis pignorationum iſt neben deme, was in puncto Cauſalium für ein Proceſs angeordnet, für gut angeſehen worden, daß die Cauſæ Mandatorum uf die Pfandungs-Conſtitution, und von Arreſten inter easdem partes jederzeit ſamtlich einem Rath comittirt, und wann rejectis exceptionibus paritoria ergangen, der Impetrant in puncto Cauſalium ante paritionem realem zu verfahren nicht ſchuldig ſeyn ſolle.

Beym vierzehenden läßt man es abſolute beym Sexennio, und im übrigen beym Gutachten.

In der fünffzehenden Conſideration iſt für unnothwendig gehalten worden, daß die Schrifften ſamt den Documentis, wie ſub Num. 3. im Franckfurter Gutachten verordnet, ſo vielmal abgeſchrieben werden ſollen, ſondern daß an doppelter Abſchreibung der vom Referenten extrahirten Relationis Actorum genug ſeyn werde, jedoch auch unverwehrt ſeye, daß jeder die Acta mit ſich nach Hauß nehmen, und ſich darinn erſehen möge.

Ferner iſt das Franckfurtiſche Gutachten von der 16. Conſideration an bis zum End fürgenommen, durchgehend bis uf etliche wenige Erinnerungen zu ratificiren, und derentwegen gut befunden worden:

Daß in alleweg zu Abwendung vieler Confuſion, ſonderlich aber zu hochnutzlich und nöthiger Beförderung der Juſtitien und Commercien uf eine Reichs-gemeine Vergleichung in puncto Calendarii zu gedencken, zu ſolchem End auch derjenige Calender, welcher bekanntlich mehrers correct, dem andern vorzuziehen, und in pleno ein völliger Schluß hierinnen zu faſſen, und uf ſolchen Fall hätte es bey der, ratione Feriarum, in der Cammergerichts-Ordnung verſehenen Diſpoſition ſein Verbleiben.

Zu Abkürtzung des Proceſs in puncto Executionis und Beförderung der Execution ſelbſten, wie jedesmahl gleich in ipſa Sententia definitiva, als wie in proceſſu Mandatorum zu geſchehen pflegt, dem verluſtigten Theil loco Executorialium Terminus congruus parendi & de paritione docendi ſub pœna executorialium ordinaria vel pro arbitrio Judicis, nec non comminatione realis Executionis, anzuſetzen.

In welchem Termin der Condemnatus, ob er parirt habe oder nicht, anzuzeigen ſchuldig, ihme derhalben weitere Zeit nicht gegeben werden ſolle, und wo er ſolches nicht thäte, ſoll er alsdann auf Anruffen des obſiegenden Theils, vermög der ergangenen Urtheln, in die darin benannte Pön ſamt Koſten und Schaden erklärt, und die Execution ſowohl uf den Pönfall als in der Haupt-Sachen ſeiner Obrigkeit oder des Crayſes, in deme er geſeſſen, und begütert außſchreibenden Fürſten, oder wann dieſelbe bey der Sachen intereſſirt oder ſonſten in mora exequendi wären, den außſchreibenden Fürſten eines oder mehr der benachbarten Crayſen, oder auch einem andern Fürſten, welcher leicht zu exequiren hätte, vom Cammer-Gericht per Mandata executorialia nach Inhalt der Ordnung aufgetragen und anbefohlen werden, welche dann uf ſolche des Cammer-Gerichts Befehl, und des obſiegenden Theils gebührliches Anſuchen ihme förderlichſte Hülff und Vollnziehung mitzutheilen ſchuldig seyn ſollen.

Ob ſich aber einer oder ander ſolcher vom Kayſerl. Cammer-Gericht befohlener Execution einigerley Weiß widerſetzen würde, ſolle derſelbe ipſo facto in pœnam Banni gefallen ſeyn, und gegen demſelben nach Inhalt der Cammer-Gerichts Executions-Ordnung verfahren werden.

Dabey gleichwohl von verſchiedenen erinnert worden, bey künfftigem Reichs-Abſchied und neuer Cammer-Gerichts-Ordnung einzuverleiben, und zu wiederholen, was im Reichs-Abſchied de Anno 1548. §.

Etliche

Etliche andere §. Uber ſolches aber ꝛc. & ſeq. So dann §. Und dieweil vielermeldter unſer ꝛc. verordnet, daß in allen und jeden gegen das hochlöbliche Ertz-Hauß Oeſterreich, und andern eximirenden Ständen obſchwebenden Exemption, auch davon dependirenden Stritt- und Irrungen das Kayſerl. Cammer-Gericht die vorkommende Klagen annehmen, Proceſs ertheilen, und was Rechtlicher Ordnung nach erkennet und decidirt worden, zu behöriger Vollnſtreckung unverlängt bringen ſolle.

Und dieſes iſt dasjenige, was der Deputirten Churfürſten und Ständ, Räth, Bottſchafften und Geſandten, 1.) in puncto des Unterhalts, und 2.) der Erſetzung des Cammer-Gerichts, wie auch 3.) von Abkürtzung und Beförderung des Proceſſes gut befunden.

Als auch bey den allgemeinen Friedens-Tractaten de transferendo ad alium commodiorem locum Camerali Judicio unterſchiedliche Erinnerungen beſchehen, und ſolcher Punct auf gegenwärtigen Reichs-Tag verſchoben worden.

Hat man nicht unterlaſſen, denſelben gleichfalls in reiffe Berathſchlagung zu ziehen, und befunden, daß ſolche Translation auß vielen wichtigen Urſachen gar nicht practicabel, ſondern das Cammer-Gericht noch ferner, bis Churfürſten und Ständ ſich eines andern vergleichen möchten, zu Speyer beſtändig zu laſſen, beneben aber dahin zu trachten ſeye, wie demſelben hinführo mehrere Securität, als es die vorgeweſte gantze Kriegs-Zeiten über und ſeithero gehabt, zu verſchaffen, worbey dann nicht allein dasjenige, was in Ordinatione Cameræ part. 1. tit. 49. §. fin. So wollen wir ꝛc. verordnet, daß nehmlich alle und jede des Kayſerl. Cammer-Gerichts Perſohnen in der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Verſpruch, Schutz und Schirm aufgenommen, auch alle Churfürſten und Ständ, und ſonderlich die nechſtangeſeſſene des Orts, wo das Cammer-Gericht jederzeit gehalten würdet, gemeldte Perſohnen bey ſolchem Ihrer Majeſtät und des Reichs Schutz und Schirm zu handhaben, und zu erhalten ſchuldig und befelcht ſeyn ſollen, in dem bevorſtehenden Reichs-Abſchied außdrucklich zu widerholen, ſondern auch, daß auf künfftig, da GOtt vor ſeye, erfolgende unverſehene motus die benachbarte Chur- und Fürſten und Stände bey denen in Fehde und Krieg ausbrechenden Parthehen ſich des Cammer-Gerichts zeitlich annehmen, und deſſen ſamt der Stadt Speyer Salva- quartierung vermittlen ſollen, zu ſtatuiren, beynebens aber Burgermeiſter und Rath der Stadt Speyer ufzutragen, daß ſie in vorfallenden wichtigen Sachen und Actionibus, woran Ihrer und des Cammer-Gerichts Sicherheit hafftet,

hafftet, mit dem Collegio Camerali vertrauliche Communication pflegen, welches ihnen gleichwohl an ihrer Reichs-Immedietät & jure Magiſtratus unnachtheilig ſeyn ſolle. Huc uſque ap. Lundorp.

Und weilen das Jus tenendi præſidium in der Veſtung Philippsburg der Cron Franckreich protectionis ergo & ſumptibus duntaxat Coronæ Galliæ ſuſtentandum durch den Münſteriſchen Frieden-Schluß geſtattet und eingeraumt, bißhero aber der Garniſon Unterhalt pactirter maſſen von der Cron Franckreich nicht beygeſchafft, ſondern das Stifft Speyer deſſen, wie die von Ihrer Fürſtlichen Gnaden zu Speyer bey gegenwärtigem Reichs-Tag angebrachte, und dem Königlich-Frantzöſiſchen Herrn Abgeſandten überreichte Beſchwehrungen außweiſen, dem Inſtrumento Pacis zuwider entgelten müſſen, worbey die Stadt Speyer, und alle derſelben Innwohner, ſamt dieſem des Reichs höchſtem Gericht, und deſſen Anverwandten in ſtätiger Gefahr, Unſicherheit, Theurung und andern Ungelegenheiten ſich befindet:

Als werden Ihre Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt erſucht, daß Sie bey der Cron Franckreich oder dero hier anweſender Geſandſchafft uf nunmehr wiederbrachten beſtändigen Frieden und gute Verſtändnuß zwiſchen dem Römiſchen Reich und derſelben Cron die gutwillige Abführung der Beſatzung allergnädigſt vermittlen wolten.

Dabeyneben werden Ihre Kayſerl. Majeſtät auch allerunterthänigſt erſucht, eine Kayſerliche Commiſſion über die zwiſchen den Herren Cameralen und der Stadt Speyer obſchwebende Gravamina allergnädigſt anzuordnen, damit ſolche förderlich vorgenommen, und, ſo viel möglich, allhie mögen erörtert, das übrige aber ad Viſitationem proximam remittirt werden.

3.) Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs erſuchen Kayſerl. Majeſtät, vermittelſt eines Kayſerlichen Edicts, denen Crayßaußſchreibenden Fürſten die Execution der ſäumigen Stände zu befördern, darauf die Kayſerliche Edicta und Außſchreiben gefolgt ſind. Menſe Martio & Decembri 1653. Extat part. ap. Lund. Tom. VII. p. 443. & 505.

Allergnädigſter Herr, ꝛc.

Demnach Chur-Fürſten, Fürſten und Stände auch der abweſenden Räthe, Bottſchafften und Geſandte bißhero ſich emſig angelegen ſeyn

ſeyn laſſen, den punctum Juſtitiæ erforderter Nothdurfft nach auff das förderlichſte in beſtändige Richtigkeit zu ſetzen, auch die zu dem Ende aus allen dreyen Reichs-Collegiis verordnete Deputirte auff verſchiedene deßwegen gepflogene reiffe Deliberationen 1. wegen Unterhaltung, und 2. Erſetzung Ew. Kayſerl. Majeſt. und des H. Reichs Cammer-Gerichts, wie auch 3. Abkürtzung, und Reformation des Proceſſes, ſo dann 4. ratione loci, Subſiſtentiæ ejusve Securitatis &c. ihre Gedancken bereits ſo weit zuſammen getragen, daß deren Relation in pleno ehiſt vorgehen, und demnechſt das allgemeine Reichs-Gutachten zu Ew. K. M. allergn. beliebenden Genehmhaltung ausgeſtellt werden ſolle, dabey aber forderſt eine hohe Nothdurfft befunden worden, daß ſo wol zu Erſchaffung des ohnentberlichen Unterhalts für die Herren Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſoren, als auch auff nechſtkünfftigen Viſitation- und Reviſions-Tag die behörige nothwendige Anſtalt und Præparatoria gemacht werden ꝛc. Hierumben ſo halten Chur-Fürſten und Stände und der anweſenden Räthe Bottſchafften und Geſandte darvor, daß, weil der Cammer-Gerichts-Ordnung zu Einbringung der Cammer Unterhalts verordneter Proceſs viel zu langſam, und nicht zulänglich, auch die von Ew. Kayſerl. Majeſt. unterm 31. Märtz dieſes zu Ende lauffenden Jahrs ausgelaſſene allergn. Erinnerungs-Decreta den verhofften Effect bis dato nicht gehabt, daß ein anderer modus exequendi (davon im Haupt-Gutachten mehrere allerunterthängſte Relation erſtattet werden ſolle) einzuführen, dermahlen aber neben ernſter Erinnerung mit denen auff nechſt-künfftiger Oſter-Meß fallenden zwey Zielern dennoch richtig beyzuhalten allen denjenigen Ständen, welche auff angeregte Ew. Kayſerl. Majeſt. letztere Decreta mit ſchuldiger Abſtattung der auff jüngſt verfloſſener Herbſt-Meß bereits verfallen geweſter zweyer Zieler ſich nicht eingeſtellt, ein kurtzer Terminad ultimam nechſtkünfftigen Monats Januarii ſub comminatione realis paratæ executionis, die würckliche Bezahlung in die Legſtatt, oder in eines jeden Crayſes Caſſa zu thun, möge beſtimmet, und den ausſchreibenden Fürſten eines jeden Crayſes die Execution contra moroſos auff bloſe des Crayſes Caſſiers oder Cammer-Fiſcals anmelden und denunciiren fürzunehmen und zu Werck zu ſetzen, auch die Gelder des Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſtern aus den Legſtätten oder Crayß-Caſſen förderlich übermachen zu laſſen, auffgetragen, und zu ſolchem Ende von Ew. Kayſerl. Majeſt. ein Kayſerl. Edict ausgelaſſen / jedes Crayß ausſchreibenden Fürſten / und von denſelben den übrigen zugefertiget / und ohngeſäumt publicirt / und wo nöthig / erſtberührter maſſen exe-

exequirt werden; Nichtweniger erachtet man eine hohe ohnumgängliche Nothdurfft zu ſeyn, weil von ſo vielen und langen Jahren hero die in Camera noch unerledigte Reviſions-Sachen auff eine ſehr hohe Anzahl geſtiegen, und ungewiß, ob die Partheyen dieſelbe alle annoch zu proſequiren gemeinet, oder nicht, und ob nicht viel derſelben per amicabilem Compoſitionem oder ſonſten hingelegt, daß ebenmäſſig durch ein allgemein offentlich Kayſerl. Edict ein gewiſſer Termin, nemlich der letzte Tag nechſtkünfftigen Monats May, angeſetzet werde, in welchem eine jede Parthey ſo Reviſion in Camera geſucht, ſub pœna deſertionis, ſo wol bey dem Cammer-Gericht, als bey Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynz ſich gebührend anmelden, und ſeine Gemüths-Meinung erklären ſolle, ob er die Sach zu proſequiren gedencke, auff welchen fall er dann mit den Sportulis, um dieſelbe auff Ziel und Zeit, die ihme hierzu beſtimmt werden möchten, würcklich zu erlegen, gefaſt zu halten, und beneben ſeine Gravamina, da er einige zu produciren gemeint wäre, einzugeben, oder, aus was Urſachen er in berührtem Termino ſolches zu thun verhindert, anzuzeigen hätte, und diejenige Parthey in Vornehmung der Reviſions-Sachen zu præferiren, welche ſich am erſten erkläret, und angegeben, und daß dieſes alles in **höchſtgedachtem Kayſerl.** Edict **berührt**/ die dann vermittelſt der Crayß-ausſchreibenden Fürſten allen Ständen ohnverzüglich zugefertiget, auch von dieſen durch ihre Beamten und Unterrichter bey obliegender nahmhaffter Straf von allen zugehörigen Orthen offentlich zu verkündigen ſicherlich angeordnet, ingleichem von Ew. Kayſerl. Majeſt. der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken und am Rheinſtrom zu wiſſen gemacht werde.

Solchemnach ſo werden Ew. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt gebethen, ob ſie über beyde dieſe Puncten, welche einige Moram ferner nicht wohl geſtatten, **Dero Kayſerl.** Edicta **ins Reich/ und alle deſſen Crayß ehiſt möglich ausfertigen/ und** publiciren **zu laſſen**/ und ſonderlich den Crayß-ausſchreibenden Fürſten neben der Publication auch die Execution in Eventum oblauts anzutragen allergnäd. geruhen wollen.

Wie nun ſolches zu Nutz und Heyl des Röm. Reichs ſonderlich aber zu ſchleuniger Fortſetzung des Juſtitz angeſehen, auch Chur-Fürſten und Stände Ew. Kayſ. Maj. darzu allerhöchſt-rühmlichſt geneigter Intentio ſich genugſam verſichert wiſſen, alſo tragen ſie ſo weniger an fürderſamer allergn. Willfahrung einigen Zweiffel, Ew. K. Maj. dabeneben nebſt hertzlicher Anwünſchung alles von GOtt geſegneten Kayſ. Wohlſtands ſich zur beharrlichen Hulden und Gnad allerunterthänigſt empfehlend. Regenſp.

Fer-

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Hochwürdig, Durchleuchtig, auch Ehrwürdige, Durchleuchtig und Hochgebohrne liebe Neve, Vetter, Schwager, Churfürſten, und Andächtige, auch Ehrſame Hoch- und Wohlgebohrne Edle, und Ehrſame liebe Andächtige und Getreue.

Demnach Cammer-Richter, Præſident und Aſſeſſorn unſers Kayſerlichen und des Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer, uns durch unſern anhero ſpecialiter abgeordneten Rath und Reichs-Fiſcaln Werner Emmerich den zerrütteten Zuſtand erwehntes unſers Kayſerlichen Gerichts, und daß bey weiterer Suſpenſion behöriger Remedir- auch zuruckbleibender nöthiger Erſetzung der erledigten Aſſeſſorat-Stellen, und längern Vorbehalt des ohnentbehrlichen Unterhalts daſſelbe ferner nicht beſtehen, ſondern durch deren noch wenig übrigen alt erlebten des Styli Cameralis noch kündiger Aſſeſſorn täglich beſorglichen tödlichen Abgang ohnfehlbar zu Grund fallen müſſe, umſtändlich, münd- und ſchrifftlich in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, darbeneben inſtändig gebetten, daß zu deſſen Rettung bey gegenwärtigem gemeinen Reichs-Convent der heilſamen Juſtitz ehiſt unter die Arm gegriffen, unſer periclitirendes Gericht im Reich durch die darzu erforderte media der ſchleunigen Erſetzung vorgedachter vacirenden Aſſeſſorat-Stellen, und Anordnung richtiger Salarirung wieder in behörigen Flor und Stand geſetzet, inmittelſt aber biß deſſen würcklicher Effect erhoben, der unentbehrliche Unterhalt den Gerichts-Perſohnen gereicht, ſonderlich aber Churfürſten und Stände des Reichs bey inſtehender Franckfurter Meß als Termino ſolutionis annuæ conſtituto an dem ruckſtändlichen Cammeraliſchen Unterhaltungs-Contingent (weilen derentwegen ſich noch zur Zeit wenig angegeben,) ein erklöckliches abzutragen erinnert und ermahnet werden mögen, und dann Euer Lbd. Gnaden Andl. Andl. und Euch ohne unſere weitere Erinnerung von ſelbſten überflüſſig bekandt, wie hoch und viel uns und dem gantzen Römiſchen Reich an Conſervation dieſes von unſern löbl. Vorfahren ſo wohl bedächtlich und müheſam aufgerichteten höchſten Gerichts, und Wiederemporhebung deren biß dato bey obgedachter langwühriger Kriegs-Unruhe in ziemlichen Abgang gerathener Juſtitz gelegen, auch daß ohne dieſelbe einig beſtändiger Fried, Ruhe oder Einigkeit im Reich ſchwehrlich beſtehen kan oder mag, uns dahero tragenden unſers Obrigkeitlichen Kayſerl. Amts halber hierinn nöthige Fürſehung und Anſtalt zu ma-

machen oblieget und gebühret: Als ſeynd wir auch, wie wir ohne das bey gegenwärtigem Reichs-Tag zu thun vorgehabt, gnädigſt reſolvirt, vor allen Dingen den nothleidenden und Rechtſuchenden Partheyen zum Troſt, und vornehmlich des getroffenen Friedens beſſerer Handhabung dieſes hochnöthige Juſtici-Weſen förderſamſt zu reſtauriren, und, nach Euer Lbd. Lbd. Andl. Andl. und euerem vorhero eingeholtem vernünfftigen Gutachten, die weitere gnädigſt- und gemeſſene Verordnung zu thun, damit unſer Kayſerl. Cammer-Gericht mit gehöriger richtiger Verpflegung ordentlich verſehen werden möge, ſetzen aber beynebens auſſer allen Zweiffel, Sie werden auß ihrem zu der wehrten Juſtitz führenden rühmlichen Eyfer, und um ihres eigenen bey mit einlauffenden Intereſſe willen, was zu Conſervation und Wiederaufrichtung vielerregten unſers und des Reichs Cammer-Gerichts dienlich erſcheinet, wohlmeinend mit beytragen, auch mit Rath und That concurriren; Immittelſt aber, damit unſer Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſorn ihrer, auß Ermanglung der Salarien, contrahirter Schulden in etwas Erleichterung erlangen, und daſelbſten in Adminiſtration der Juſtitz nach wie vor um ſo beſſer zu continuiren, und geſtaltſam vorhabender Remedirung abwarten, auch neue qualificirte Subjecta dergleichen Stellen ohn eingeſtellt zu affectiren um ſo zeitlicher mehrern Luſt gewinnen können, an dem ſchuldigen Cammergerichtlichen Unterhalt ein erklöckliches, und ufs wenigſt ein altes und neues Ziel in der Legſtatt Franckfurt bey annahender Oſter-Meß (allermaſſen wir dann Euer Lbd. Lbd. Andl. Andl. und Euch darum hiemit gnädiglich erſuchen) unfehlbar abtragen laſſen werden, und wir verbleiben Euer Lbd. Lbd. Andl. Andl. ꝛc. Geben in unſerer und des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg den 31. Martii Anno 1653.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Hochwürdiger liebe Neve, und Churfürſt ꝛc.

Demnach wir uns auf das von denen allhie anweſenden Churfürſten und Ständen unterm dato den 23. dieſes Monats Decembris, wegen **Beytragung der Unterhaltung-Ziel** für unſer Kayſerl. Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſorn an unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht eröffneten gehorſamſten Bedencken, beygefügtes offenes Edict ins Heil. Reich außzufertigen gnädigſt gefallen laſſen: Als erſuchen wir Euer Lbd. freund- gnädiglich, Sie wollen als außſchreibender der vier

Churfürſten Crayß am Rhein berührtes Edict darinn gehöriger Orten publiciren und verkünden laſſen, und nach Außweiß obberührten Bedenckens zu noch fernerer Conſervation unſer und des Reichs biß daher erhaltenen Cammer-Gerichts bey ſelbigen Crayß-Ständen daran ſeyn, und dieſelbige mit zu Gemüth-Führung des Wercks hoher Nothdurfft und Wichtigkeit erinnern und ermahnen, weilen die gantze Erhaltung dieſes Gerichts allein am Unterhalt hafftet, und ohne deſſen Richtigkeit die Cammer-Gerichts Perſohnen ihrer Function nicht abwarten können, daß demnach neben Euer Lbd. ein jeder auß gemeldten Ständen die auf jüngſt verfloſſene Herbſt-Meß bereits verfallen geweſte zwey Ziel auf nechſtkünfftigen Monaths Januarii, ſo dann auf bevorſtehende Franckfurter Oſter-Meß, neben dem fallenden neuen ein altes Ziel eines jeden Contingent nach in die gewöhnliche Leg-Städt oder Crayß-Caſſen erlegen, auch den Erlag unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſter übermachen, und auf den Verweigerungs- oder Verzögerungs-Fall, auf bloſes des Crayß-Caſſiers Cammer-Gerichts-Fiſcals oder Pfennig-Meiſters denunciren, alſobalden die würckliche Execution, vermög obberührten Bedenckens, unweigerlich vornehmen, und daran ſich keine Außred noch ſonſten im wenigſten nichts hindern noch aufhalten laſſen; An deme vollbringen Euer Lbd. ein ſehr rühmlich und gemeinnutziges Werck, auch uns angenehmes gnädiges Gefallen, dero wir mit Freundſchafft ꝛc. Geben in unſerer und des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg den 31. Decembris 1653.

Ferdinand.

Vt.

Ferdinand, Graf Kurtz.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſtatis proprium.

Wilhelm Schröder.

Wir Ferdinand der Dritte, entbieten allen und jeden Churfürſten ad longum ins Reich ꝛc. Euer Lbd. Lbd. Andl. Andl. und Euch iſt gutermaſſen wiſſend, in was für groſſen Abgang unſer Kayſerl. Cammer-Gericht zu Speyer bey den vorgeweſten langwührigen Kriegs-Läuff- ten und Zeiten gerathen, und ſolches aber dahero vornehmlich erfolgt ſeye, daß faſt die meiſte Churfürſten und Stände des Reichs eine zeithero mit Beytragung der ſchuldigen Unterhaltungs-Ziel ſäumig erſchienen, und dahero in Platz der vacirenden Stellen andere und qualificirte Subjecta ſich præſentiren zu laſſen wenig Luſt und Begierde tragen, auch wohl gar diejenige, welche bereits ordentlich præſentirt worden, um bekandter Unrichtigkeit des Salarii willen von unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht abgewichen, immaſſen dann uns Cammer-Richter, Præſident und Aſſeſſores vielfältig und ſonderlich aber in Neulichkeit durch unſern anhero abgeordneten Rath und Reichs-Fiſcaln, Philipp Werner Emmerich, über beſagten üblen Zuſtand beſagtes unſers Kayſerlichen Gerichts abermahls gar hoch beſchwehrt, daß wir vermittels Erſetzung der Aſſeſſorat-Stellen und deren richtiger Salarirung, bevorab aber, biß dieſes erfolgte, der unentbehrliche Unterhalt den Gerichts-Perſohnen gereicht, ſonderlich aber von Churfürſten und Ständen bey inſtehender Franckfurter Meß an dem ruckſtändigen Contingent (weilen derentwegen ſich zur Zeit noch wenig angegeben) ein erklöckliches abgetragen würde, ermahnet werden möchten, gantz inſtändig gebetten haben, und weilen uns dann in krafft tragenden Kayſerlichen Amts hierinn nöthige Fürſehung zu thun gebühren will; So haben wir für nöthig erachtet, hierauß der Sachen erheiſchender hoher Nothdurfft nach mit denen allhier verſamleten Churfürſten und Ständen, und der abweſenden Räthe Bottſchafften und Geſandten, vermittelſt unſers den 31. Martii diß Jahrs an dieſelbe ergangenen Decrets zu communiciren, um deren Gutachten, wie zuforderiſt unſerm Cam̃er-Richter, Præſidenten und Aſſeſſorn, und andern Gerichts-Perſohnen daſelbſten an dem ſchuldigen Cammergerichtlichen Unterhalt ein erklöckliches/ oder aufs wenigſt ein altes und neues Ziel in der Leg-Stadt Franckfurt bey damahls annahender Oſter-Meß abgetragen, und dardurch das periclitirende Gericht erhalten werden möchte.

Wann wir dann auf beſagter Chur-Fürſten und Ständ, und der anweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten uns hierüber eröffneten Bedencken gnädigſt gefallen laſſen, weilen angeregte Kayſerliche Erinnerungs-Decreta den verhofften Effect bis dato nicht gehabt, und derowegen

gen man billich auf einen andern modum, daß alſo, und ehe man ſich deſſen entſchloſſen, vor dißmahl die auch jüngſt geweſte Herbſt-Meß bereits verfallene 2. Ziel zu End des nechſtkünfftigen Januarii in die Leg-Städt oder in jedes Crayſes Caſſa geliefert, und denen außſchreibenden Fürſten eines jeden Crayß die Execution contra moroſos auf bloſſes des Crayß-Caſſiers, Cammer-Gerichts Fiſcals oder Pfennig-Meiſters Anmelden mit durchgehender Gleichheit fürzunehmen, auch die Gelder des Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſter . . . . auß den Leg-Städten oder Crayß-Caſſa förderlich übermachen zu laſſen aufgetragen, und zugleich von Churfürſten und Ständen auf bevorſtehende Franckfurter Oſter-Meß neben den fallenden neuen wiederum ein altes Ziel bey Vermeidung der würcklichen Execution in die Leg-Städt oder Crayß-Caſſa abgeſtattet, unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſter alſo übermacht, und zu dem End unſere Kayſerliche Edicta an alle außſchreibende Fürſten außgelaſſen werden; Hierum ſo ermahnen und begehren wir an Euer Lbd. Lbd. Andl. Andl. und Euch hiemit freundlich Vetter, Oheim und gnädiglich, den anderen und unſeren aber ernſtlich befehlend, Sie wollen Ihnen euſſeriſt laſſen angelegen und daran ſeyn, damit, vermög angedeuten Bedenckens, und unſerer darauf erfolgter Kayſerlichen Reſolution und Erklärung die auf jüngſt verfloſſene Herbſt-Meß verfallen geweſte Ziel . . auf den letzten Monath Januarii nechſtkünfftigen Jahrs ohne eintzige Exception oder Außred gewiß und unfehlbar gehörigen Orts erlegt und bezahlt, nicht weniger auch auf bevorſtehende Franckfurter Oſter-Meß neben dem fallenden neuen wieder ein altes Ziel zu der ſchuldigen Unterhaltungs-Quota in die Leg-Städt oder Crayß-Caſſen abgeſtattet, mehrermeldtem unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſtern förderlich übermacht, und dardurch die anbedrohete, und auf die Saumnuß-Fäll verhängte und befelchte Execution verhütet, und dieſes dem Heil. Reich höchſtnöthige Gericht zu ihrem ſelbſt Beſten noch ferner unzertrennt erhalten werde; An deme erweiſen Uns Euer Lbd. Lbd. Andl. Andl. und Ihr angenehmes gnädiges Gefallen, gegen dieſelbe ſamt und ſonders mit freundlichen Kayſerlichen Gnaden und allem Guten zu erkennen, die andern und unſere aber erſtatten hieran unſern ernſtlichen Befehl. Geben Regenſpurg den 31. Decembris 1653.

4.) Ein

4) Ein Dictatum, worinne des Cammer-Gerichts Reſolution auf einige des Unterhalts halber ihnen communicirte Puncta enthalten.

Reſolutiones Collegii Cameralis

Uber die von den Hoch- und wohlanſehnlichen Herren Abgeſandten zugeſtellten Puncten.

Bey dem erſten Puncten laſſe es ein Collegium Camerale dergeſtalt bewenden, daß iedoch der Anfang auf nechſt künfftige Franckfurter Oſter-Meß des inſtehenden 1652ten Jahres ſolle gemacht, und alſo von halben zu halben Jahren, von Meſſen zu Meſſen, biß zu völliger Abrichtung des gantzen Hinderſtands unfehlbarlich continuirt, und der geſterige in Schrifften übergebene Vorſchlag diſtributionis darbey obſervirt werden möge, dann im Fall einiger Termin wider beſſer Verhoffen ſolte zurück bleiben, würde nothwendig erfolgen müſſen, daß Wittiben und Wayſen Noth und Kummer leiden, theils der Herrn Aſſeſſorn, und anderer Participanten vor ihren Creditorn ſich nicht werden betragen können, dardurch dann ein folglich der gantze Credit fallen müſſe, der doch allbereit bey der Stadt faſt gar verlohren, und dann, ohnerachtet man ſich einbilden möchte, es würden die anweſende Herrn Præſidenten und Aſſeſſorn neben den nechſt ankommenden von denen neu eingehenden, und künfftig lauffenden Zielern ſich gar wohl erhalten und ausbringen können, ſo iſt doch dabey zu gedencken, daß die Zieler von Meſſen zu Meſſen erſt erleget werden, und immittelſt gleichwohl in Hoffnung die Zahlung zu bekommen leben müſſen, alſo nur vorgeſſen Brod iſt, und damit ihren bereit bey den vorgeweſenen beſchwerlichen theuren Kriegs-Läufften gemachten Schulden nicht wird abgeholffen werden können, dabeneben auch bey vorgedachten neuen Zielern der Wittiben, Waiſen und übrigen mit Participanten Nothwendigkeiten, weilen ſie davor nichts zu genieſſen haben, nicht geringert ſeyn, deren Ehe-Herrn und reſpective Eltern, doch theils aus Mangel und Abgang der Unterhaltung, und daraus erfolgter Melancholie, nur deſto frühzeitiger geſtorben, und offters dabey nicht ſo viel verlaſſen, daß ſie ehrlich zur Erden beſtattet oder dero hinterlaſſene Wittiben und Erben den Hunger damit ſtillen und retten können, welches neben deme, daß es eine Sünd wäre, ſo in Himmel ſchreyet, dem gantzen Römiſchen Reich und dieſem Gericht zur höchſter Diſreputation und Nachklang gereichen thut.

Ad ſecundum punctum laſſe man es gleichfalls ex parte Collegii dahin

hin geſtellt ſeyn, iedoch daß auch dasienige was wegen des alten Hinterſtandts bey den voreingezogenen erſten puncten erinnert, in acht genommen werde.

Dem dritten Puncten Strictioris Executionis belangend, daß die Hoch- und Wohlanſehnliche Herrn Abgeſandte die Execution contra moroſos - - - - - den Crayßausſchreibenden Fürſten beweglich zu recommendiren ihnen belieben laſſen, ſolches gelanget dem Collegio zu annehmlichen Danck und Gefallen, wollen auch hoffen, daß ſo hochanſehentliche remonſtrationes bey einem und andern nicht ohne Frucht abgehen werde, in wiedrigen aber da ſolches wider die Zuverſicht nicht verfangen ſolte, weiln gleichwol der ſonſten vorgeſchrieben, und gebrauchte modus reſp. banni & privationis, und militariſcher Execution bey dieſen Läufften, und aus allerhand bedencklichen Urſachen nicht wohl practicirlich oder doch zuviel langwierig und koſtbarlich fallen würde, ſo wäre contra moroſos eines Collegii unvergreiflichen Vorſchlag, daß man denen bißhero bey den Crayſen in dergleichen Reichs- und Crayß-Anlagen gebrauchten modum exequendi mit der Leiſtung vornehme, im Fall auch da etliche in ihrer moroſität verharren ſolten, daß alsdann uff Zuſchreiben des Kayſerlichen Fiſcalis ohne ferneren Proceſs nothdürfftige immiſsiones die der Seinigen beſten Güttere ſchleunig ohne Annehmung einiger exceptionen ſo hoch als der Ausſtand, und deßwegen verurſachte Unkoſten ſich belauffen möchte, würcklich geſchehen ſolten, da aber wieder alles Verſehen, dieſe vorgeſchlagene Mittel auch bey den Crayß-Fürſten ſelbſten oder den moroſis nichts verfangen, ſondern allerhand Ausflücht und tergiverſationen geſucht, und die vorgeſetze Executio protrahirt werden wolte, daß alsdann dem Collegio Camerali bevorſtehen ſolle, die würckliche Execution ſo wohl gegen den Crayß- Fürſten ſelbſten als gegen den ſeinigen Stand den er exequiren ſollen, durch den Kayſerlichen Fiſcal allezeit mit Zuziehung der nechſt angeſeſſenen vorzunehmen, oder mit Arreſt, Repreſſalien, und anderen ſchärferen Mitteln, gegen den ſeinigen Ständen und deren Execution zuverfahren, das iſt, daß neben überreichtes notandum einem Collegio Camerali nicht zuwider, iedoch mit dem Vorbehalt deſſen von uns bey dem obigen erſten Puncten gemelten modi diſtribuendi, und daß auf Anno 1652. ſo bald die neglecta mortuorum ceſſiren, das billigte Augmentum ſalarii zugleich angehen, und würcklich gereicht werden ſolle.

Dero Röm. Kayſerl. Majeſtät und des
Heil. Röm. Reichs Cammergerichts
anweſende Præſidenten und Aſſeſſorn.

No. 4. Per Extractum.

Jährliche Beſoldung welche von des Heil. Röm. Reichs Unterhaltungs-Gelder bezahlt werden.

I.
Cammerwehrung.

Herrn Cammerrichtern Jährlich . . .	3200 fl	
Drey Herrn Præſidenten jedem Jährlich 960 fl thun drey Herrn	2880	
Acht und dreyſig Herrn Beyſitzer jedem Herrn Jährlich 700 fl. thun . . .	26600	
Herrn Fiſcaln Jährlich 700. . .	700	
Herrn Cantzley Verwalter wegen der Cammer-Botten Jährlich	106	40 kr.
Herrn Advocato Fiſci Jährlich . .	400	
Herrn Medico Jährlich . . .	200	
Des Heil. Reichs-Stände Pfennigmeiſter, Jährlich	240	
In die Leſerey des Pfennigmeiſter-Ambts Gegenſchreiber Jährlich . . .	32	
Botenmeiſter Jährlich . .	32	
Zween Pedellen jeden Jährlich 60 fl. .	120	
Zwölff reitenden Cammer-Botten, jedem Jährlich Wartgeld . . .	281 .	36 kr.
Summa	34792 fl.	16 kr.

5). Concluſa der Reichs-Verſammlung des Cammer-Gerichts Unterhälts halber. Extant in Lundorp. Tom. 7. pag. 222. & 335.

Sabbati 26. Jul.

Concluſum, daß extra hanc Deputationem von andern Herren Geſandten etwan jeder Religion 2. Perſohnen zu erſuchen, welche die Rechnungen und Reſtant-Regiſter mit des Kayſerl. Cammer-Gerichts Fiſcalen übergehen, auch was am Cammergerichtlichen Unterhalt flüßig mit examiniren, und die befundene Beſchaffenheit dieſer Deputation wieder referiren mögten, die Reſtanten ſolten dictirt, und nach dem Speyeriſchen Proviſional-Receſs de Anno 1651. in 6. Jahren und 12. Franckfurter Meſſen neben Current Zielern abgetragen, und die Sal aria Aſſeſſorum auf 1000.

1000. Reichsthaler alſo auch anderer Herꝛn Cameralen nach advenant erhöhet werden.

Lunæ 28. Julii.

Concluſum 1. Was die Reſtanten an der Cammer-Gerichts Unterhaltung belanget, beruhet auf dem, daß die erbottene Herren Geſandten dieſelbe mit Herꝛn Fiſcal durchgehen, examiniren, referiren, und alsdann hievon geredet werden ſolle.

2. Den Modum contribuendi belangend, ſolle noch zur Zeit, und biß daß ein beſſerer mögte erfunden werden, der alte obſervirt werden, doch dergeſtalt, daß ein jeder Stand ſein Ziel bey der von Alters herkommenen Straff einer Marck Gelds, wenigſt ein Monath vor der Franckfurter Meß in die Legſtatt oder Crayß-Caſſen eintrage, damit die Gelder um ſo viel füglicher ante terminum zuſammen gebracht, und nacher Franckfurt zu des Pfennig-Meiſters Einnahm richtig übermacht werden können.

3. Die Salaria Aſſeſſorum & aliorum Officialium Cameralium belangend, ſolle es bey der zu Franckfurt Anno 1644. auf 1000. Reichsthaler, und nach deren Proportion gemachten und von Kayſerl. Majeſt. ratificirten Erhöhung verbleiben.

4. Auch die Neglecta mortuorum & reſignantium caſſiret, neglecta viventium aber und deren Diſtribution inter præſentes zugelaſſen ſeyn.

5. Ratione mediorum, und woher das Augmentum Salarii zu nehmen, wird zwar für billig gehalten, daß alle diejenige, welche ſich der Cameral-Proceſſen zu bedienen, mit andern Ständen des Reichs, und ſonderlich die neue Fürſten, ſamt der Reichs freyen Ritterſchafft, wie auch diejenige, welche eine zeithero ſich eximirt, in die Anlag mitgezogen werden ſollen, weil es aber wenig außwirfft, und vorab, da der Numerus der 50. Aſſeſſorum juxta diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis erſetzt werden ſoll, bey weitem nicht erklöcken mag, ſo müſte hiernechſt von dieſem Puncto geredet werden.

6. Quoad modum exequendi contra moroſos, ſeye der alte modus viel zu langſam und nicht zulanglich, ſondern nothwendig ein anderer, und zwar dieſer einzuführen, daß die außſchreibende Fürſten jedesmal auf die Crayß-Caſſirer, oder des Kayſerl. Cammer-Gerichts Fiſcals einlangenden Bericht ſumptibus moroſi ohne Unterſchied und Reſpect ſo wohl auf die verwürckte Pön als die hinterſtändige Ziel der Cammergerichtlichen Unterhaltung alſo gleich ohnerwartet der Achts-Erklärung, die Execution vornehmen; Sie, die außſchreibende Fürſten aber, wann ſie nicht in mora

ra exequendi ſeyn, mit Proceſſen derenthalben keineswegs beſchwehret werden ſollen, zum Fall auch ein oder anderer wider den gemeinen Reichs-Schluß und die verglichene Execution ſich wider Verhoffen opponiren, und dem Executori die obhabende Execution füglich zu vollnziehen zu ſchwehr fallen ſolte, daß ſo dann derſelbe als gleich den Opponenten dem Kayſerl. Fiſco nahmhafft machen, der dann ad pœnam banni procediren, und der Richter mit der Declaration pœnæ banni fürfahren, und nicht deſto minder mit Zuziehung an zween oder drey anderer benachbarte Crayſen zu würcklichen Execution nach Jnhalt der Executions-Ordnung fortgefahren werden ſolle, wofern aber ein und anderer außſchreibender Fürſt in mora exequendi wäre, ſo ſolle die Execution durch des benachbarten Crayſes außſchreibenden Fürſten ſumptibus, deſſen, der ſein Amt nicht gethan, vollnzogen werden, alſo auch, wann die außſchreibende Fürſten vor ſelbſten in mora ſolvendi begriffen wären, ſo ſollen gegen dieſelbe die außſchreibende des benachbarten Crayſes gleichfalls, wie erwehnet, ad executionem verfahren, oder erſtberührter maſſen ad pœnam banni procedirt werden.

7. Wegen der Terminen, in welchen obgedachte Reſtantien abzutragen, iſt geſchloſſen, daß ein jeder Churfürſt und Stand ſeinen Reſt, der ſeye klein oder groß in 6. Jahren oder zwölff Zielern abzutragen gehalten, und, da er in einem oder mehr Zielern ſäumig, auf vorgehende Denunciation des Crayß-Caſſiers oder Kayſerl. Fiſcals, deme der Caſſier Monatlich eine Specification der eingenommenen Gelder zu überſchicken verbunden, mit der würcklichen Execution obgedachter maſſen angeſehen werden ſolle.

8. Dann, obwohl theils Stände ſich vorbehalten wollen, daß ſie von der Zeit allein, welche ſie zu dero inhabenden Land und Leuthen würcklich gelangt, die Cammer-Gerichts Unterhaltung zu bezahlen ſchuldig, ſo iſt doch per majora darvor gehalten worden, daß ſie ſich auch der übriger reſtirender Zieler halber ſo wohl intuitu boni publici & juſtitiæ promovendæ, als auch andern unterſchiedlichen erheblichen Conſiderationen nicht zu beſchwehren haben, ſondern daß hierinnen eine durchgehende Gleichheit zu halten, und einige Exceptio nicht zu attendiren ſeye.

9. Von was Zeit das erhöhete Salarium ſeinen Anfang nehmen und berechnet werden ſolle, ſtehet nach Erſehung der Rechnung auf weiterer Deliberation.

10. Unterdeſſen ſolle in puncto Juſtitiæ ejusdemve Reformationis nach Ordnung der Franckfurtiſchen Gutachtens fürgefahren werden.

Mar-

Martis den 29. Tag Julii Anno 1653. poſt prandium.

Iſt das Franckfurtiſche Deputations-Gutachten vor die Hand genommen, und beym 1. Puncto der Erſetzung des Cammer-Gerichts geſchloſſen worden.

1. Circa primum membrum, ſolle es bey dem Franckfurtiſchen Gutachten und der Cammergerichts-Ordnung verbleiben, daß nemlichen, wann ein oder ander Churfürſt oder Crayß intra tempora ad hæc præfixa nicht præſentirt, das Collegium Camerale die vacirende Stell ex jure devoluto erſetzen ſoll.

2. Solle dasjenige, was diß Orts im Gutachten enthalten, aber propter aliam diſpoſitionem inſtar pacis dermahlen ceſſirt, in ſpecie der §. Dieweil gleichwohl uſque ad §. Und weilen bey dieſem Paſſu &c. gantz außgelaſſen werden.

3. Wegen Præſentation und Reception eines einigen, wann er qualificirt erfunden wird, ſolle es beym Gutachten derenmalen verbleiben, zu andern Zeiten aber die Cammergerichts-Ordnung obſervirt werden.

4. Alſo ſoll auch, wann auß 2. oder 3. præſentirten nur einer qualificirt erfunden wird, derſelbe angenommen, und kein weitere Adjunction begehrt, und dieſes nicht nur bey gegenwärtigen, ſondern auch künfftigen Zeiten obſervirt werden.

5. Ratione numeri Aſſeſſorum von beeder Religionen, bleibts beym Inſtrumento Pacis, daß die Anzahl der 50. Beyſitzer gleich jetzo ans Cammer-Gericht zu verordnen, und ihnen der verſicherte Unterhalt zu verſchaffen.

6. Beym 2. Membro, weil es im Nieder-Sächſiſchen Crayß mit der Præſentation zuverſichtlich ſeine Richtigkeit hätt, aber im Ober-Rheiniſchen und Weſtphäliſchen Crayß, wegen der im Chur- und Fürſten-Hauß Pfaltz, und über die Gülchiſche Land obſchwebender Strittigkeiten des Außſchreib-Amts halben noch Irrung vorhanden, ſo wäre auf ein Mittel zu gedencken, wie dieſelbige beyzulegen, auf allen Fall aber den übrigen Ständen dieſer beeder löblicher Crayſen ihr jus præſentandi nicht zu entziehen, welche ſich dann eines ſolchen Proviſional-Remedii zu vergleichen hätten, damit die Præſentationes, jedoch circa præjudicium der in lite begriffenen Partheyen einen als den andern Weeg beſchehen, in ſo weit auch das Gutachten zu ändern.

7. Das 3te Membrum des Puncti, nemlich der §. über diß und obwohl ꝛc. iſt außzulaſſen.

8. Ob die ad Aſſeſſoratum præſentati bey Empfehlung der actorum refe-

referendorum, mit einem leiblichen Eyd, daß ſie dieſelbe ſelbſt leſen, und die Relation ohne jemands Hülff vergreiffen wollen, zu beladen, oder, wie bißher beym Hand-Gelübd zu laſſen ſeyen, bleibt es beym Gutachten und alten Herkommen.

30. Septembr. Anno 1653,

1. Super quæſtione, woher die Media aucti ſalarii non modo pro numero antiquo ſed & novo Aſſeſſorum zu nehmen, darauff auch ein rechter beſtändiger gewiſſer und verſicherter Fuß des Unterhalts zu machen, iſt davor gehalten worden, daß dieſe Quæſtio zwar in pleno zu erörtern, jedoch auch bey der Deputation præparatorie darvon zu reden, und nach der Zeit nicht wohl ein anders als das ordinari Mittel contributionis, wobey die Hnn. Camerales ihrer Salarien halben geſichert ſeyn können, zu practiciren, alſo die Cammer-Gerichts-Unterhaltung ſo weit als vonnöthen, nemlich auff Reichsthaler zu erhöhen, das Werck etlichen wenigen, welche die Cammer-Matricul unter Hand nehmen, was darinnen flüſſig oder nicht: examiniren, diejenigen, welche zum Unterhalt wiederum oder von neuem herbey zu ziehen einrücken, und in der Deputation alles wieder referiren ſollen, auffzutragen, und daß es bey deme, was diß Orts gut befunden, und folgends in pleno ratificirt, biß daß hiernechſt andere Mittel erſonnen, oder ſich ſonſt zeigen, und communi ſtatuum conſenſu verordnet werden möchten, beſtändig zulaſſen ſeye, ohngeachtet, obſchon hiernechſt eine Aenderung oder Moderation der Reichs-Matricul vorgehen würde.

2. Bey der andern Frag, wann mit Bezahlung des zwölfften Theils der Reſtantien der Anfang gemacht werden ſolle, haben die Deputirte davor gehalten, daß Churfürſten und Ständ, mit würcklicher Abtragung des zwölfften Theils an eines jeden Reſtanten ſo wohl als eines neuen Ziels der Erhöhung nach in der erſten auff dieſen Reichs-Schluß gefertigt und publicirten Abſchied, folgende Franckfurter Meß der Anfang zu machen, und damit zu continuiren, auch die Execution wider die Säumige durch die ausſchreibende Fürſten, ſo wohl ad pœnam dupli als auff die verfallene Zieler ſumptibus & in bona eorum fürzunehmen, unterdeſſen aber von denjenigen, welche ihr neu- und altes Ziel wie die Röm. Kayſerl. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr per Decretum allergnädigſt erinnert, in jetziger Herbſtmeß nicht allbereit abgetragen, ſolches auffs fürderſamſte und längſte auff die Leipziger Neu-Jahrs Meß in eines jeden Crayſes Caſſam abgeſtattet, auch gegen die Säumige, die Execution oblauts fürgenommen, und die Gelder fürterſt auff Franckfurt verſchafft, ſolches alles auch von der Röm. Kayſ. Majeſt. ins Reich und deſſen Crayß, ſamt behöri-

hörigen Befehlch an die Crayß-außſchreibende Fürſten publicirt werden ſolle.

3. Circa modum diſtribuendi, iſt zwar gut befunden, daß unter denen in den 12. Terminen einkommenden Reſtantien und den lauffenden neuen Zielern der Unterſchied zu machen, daß von deme, was jedesmahls an Reſtantien einkommet, auff den Außſtand der alten Herren Aſſeſſoren und Officianten, auch der abgeſtorbenen Wittiben und Erben, nach Proportion eines jeden Hinterſtands ausgetheilet, von den current Zielern aber die Præſentes und fürters ankommende neue Aſſeſſores, die gleich laboriren, auch gleichlich bezahlt, und die Execution auff eines wie auff das andere fürgenommen, hinführo aber in diſtributionibus das alte Herkommen jederzeit, das altere vor dem jüngern Ziel, und keines vor dem andern zu bezahlen obſervirt werden ſolle.

4. Die auff die 1000. Reichsthaler und nach Proportion erhöhete Salaria, werden von Publication dieſes Reichs-Schluſſes zwar erſt ihren Anfang nehmen, unterdeſſen aber bleibts bey deme, daß wie Anno 1651. mit den Cameralen verglichen worden, denjenigen, welche in loco dem Gericht wercklich abgewartet, vor hie ihnen damals ohnbezahlt außgeſtandene, und ſeithero weiters verfallene ordinari Salarien und an ſtatt aller neglecten auff jedes Jahr die 1000. Reichsthaler gleichfalls paſſirt und abgeſtattet werden ſollen.

6.) Extract Monitorum des Reichs-Städtiſchen Collegii über das Haupt-Gutachten, ſo viel der Unterhaltungs-Punct betrifft. Extat totum in Lundorp. Tom. 7. pag. 487.

Ad ſecundum anlangend des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhaltung, iſt etwas ſehr hart, daß, wann ein unbezahltes Cammer-Ziel das andere nachfolgende erreiche, und nicht ehender zur Crayß-Caſſa oder Legſtatt gelieffert werden, allezeit ein Marck Golds, oder wann ſich das contingent höher erſtrecket, das duplum deſſelben zur Straff verfallen ſeyn, die Straff hierzu moderiren und das erſtemal bey der commination der folgenden unfelbaren execution und Straff zu laſſen, und ſolche moderation, wäre auch in mandatis ſine clauſula & ſimplicis querelæ §. und wie offt der Judex &c. & §. gleichergeſtalt ꝛc. zu beobachten.

Bey dem §. ratione mediorum, und woher das augmentum wegen des erhöheten Salarii und vermehrten numeri Aſſeſſorum zu nehmen ꝛc. die verb. in fin. ob ſchon eine Aenderung und moderation der Reichs-

Matricul vorgehen würde, uns zulaſſen, dann ohne Zweifel die Cammar-Matricul nach dem Fuß der künfftigen moderirten Reichs-Matricul, wie bißhero obſervirt, einzurichten.

Item wären die Wort nur was flüſſig ꝛc. durch vorgehende neue reparation zu erläutern, damit ſie den Ständen mit deſto ſtärckerer Erhöhung der Cameral Zieler nicht gar zu præjudicirlich fallen.

Ingleichem, in fine hujus §. ad verba &c. ihre Land-Stånd, addantur, Bürger und Unterthanen.

7.) **Ein ander Dictatum Camerale 13. Febr. 1654. Worinn der Reichs-Städte Erinnerungen bey dem Reichs-Gutachten in Materia Camerali weiter expliciret werden.**

Nachdeme verwichener Wochen dasjenige Gutachten, welches die ad Punctum juſtitiæ ſonderbar verordnete Deputirte nicht ohne ſondere Mühe und Sorgfalt zuſammen getragen, in die drey Reichs-Collegia gebracht, und zur fernern Deliberation in pleno geſtellet worden, haben der Erbaren Frey- und Reichs-Städt anweſende Räth und Geſandten, aus Ableſung deſſelben vorderſt wahr genommen, daß die Herren Deputirte ihnen dieſen nothwendigen und doch ſehr heilſamen Punct des agoniſirenden Juſtiz-Weſens ſehr eiffrig und wohl angelegen ſeyn laſſen, und zur wieder aufricht- reducir- und Einführung eines beſſern und richtigern Juſtiz-Lauff gute hochvernünfftige und ſehr nöthige Erinnerungen, Mittel und Weg an die Hand gegeben, wie ſo viel möglich, und bey einem ſo ſtarcken, und von vielen Jahren hero eingeriſſenen und ingraveſcirten malo wo nicht aus dem Grund, doch mit Wegräumung der ſtärckſten Symptomatum Fehler und Gebrechen, etwas eholffen, und zu der Recht und nothleydenden Ständen Troſt, und Rettung, nach und nach, das ſo edle Kleinod, der Gottwohlgefälligen Juſtiz wieder hervor gebracht und ad ſeros poſteros erhalten werden möchte. Deßwegen mehr Hoch- und Wohlgedachten Herrn Deputirten das ſämtliche Reichsſtädtiſche-Collegium vor ſolche angewendte Sorgfalt, Fleiß und Mühe, ſchuldigen und gebührenden hohen Danck weiſt, und ſorget nichts mehrers, wünſchende, als gleich ſolches alles wohl gemeint, erwogen und auffgeſetzt worden, alſo auch deme allerſeit gelebet, und zu ſeiner gebührenden Execution und Würcklichkeit gebracht werden möchte.

Indem aber ohne Zweifel ſolches vernünfftiges Gutachten deßwegen ad plenum in die Reichs-Collegia hinterbracht worden, daß ſo fern bey ſolchem Juſtiz-Werck denen andern Geſandten noch mehrere nöthigere Erinnerungen beyfallen würden, ſelbige ſolche ingleichem eröffnen, und

alſo

alſo ein geſamt und gantzes völliges Reichs-Gutachten machen, und ausarbeiten helffen ſolten; Als hat man in dieſem Reichs-Städtiſchen Collegio ſolch aufgeſetztes Gutachten in gewiſſen Seſſionen abgetheilet und vorgehabt, und darbey vor nöthig erachtet, noch ein oder die andere Erinnerung, welche ſonderbar zu mehrer Erläuterung der vorigen Erinnerungen dienen, und wenig neues mit Einführen in pleno mit beyzutragen, wie nachfolgig mit mehrern zu vernehmen.

Und zwar erſtlichen bey dem §. anlangend des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt ꝛc. So kan man nicht vorbey der Städt bey vorgeweſter Deputation bey dieſem Paſſu abgelegte Erinnerung daß bey dieſen ſchweren Geldloſen Zeiten, und ohne das bey dieſem Reichs-Tag zuſammenſchlagenden Geldforderungen, neuen Anlagen und Exactionen denen erarmten Ständen ſehr hart, und Rigoroſius vorkomme, daß, wann ein unbezahltes Cammer-Gerichts-Ziel das andere nachfolgende erreiche, und nicht ehender zur Crayß-Caſſa oder Leg-Städt geliefert werden, allezeit ein Marck Golds, oder wann ſich das Contingent höher erſtrecket, das Duplum deſſelben zur Straff verfallen ſeyn ſolte, zuerholen und zu bitten in ſolatium de pauperatorum Statuum dergleichen harte Straff auſſen und allein dahin zu moderiren, daß bey der Commination der folgenden unfehlbaren Execution, zulaſſen, weiln ohne das das Cammer-Gericht noch nicht erſetzet, auf den præſenten Statum zuſehen, und biß die Anzahl erfullet, mit denen gar ruinirten und unvermögenden Ständen die anweſenden Herrn Camerales in etwas in Gedult zu ſtehen, billig Urſach haben ſolten, zumahlen, und dergleichen Rigor die höhere Stând ſo wohl als etwan die geringere treffen, und mitnehmen würde.

Bey dem §. fürs künfftig ſollen die Neglecta &c. wäre dahin zu ändern, daß hinführo alle neglecta ſowohl der lebenden und anweſenden Aſſeſſorn als der abgeleibten und reſignantium zu gemeiner Caſſa zu ziehen.

Bey dem §. ratione mediorum, und woher das Augmentum wegen des erhöheten Salarii, und vermehrten numeri Aſſeſſorum zu nehmen ꝛc. wären zu etwas der Stând Ubertragung und beſſerer Bezahlungs Verſicherung der Cameralium die Sportulæ gleich es Anno 1595. auch geweſen zuziehen, und in alle weg dahin zutrachten, daß gleich der Cameral Anſchlag nach Proportion der Reichs-Matricul und gemeinen Anſchlags eingerichtet, und dardurch die Stând allzuhoch gravirt ſeynd, alſo die ſo hoch deſiderirte moderation der Reichs-Matricul mit nechſten vorgenommen, und nach ſelbiger Moderation auch der Cammeral-Anſchlag noch bey dieſem Reichs-Tag durch vertröſte gewiſſe Commiſſarios reducirt, und

auff deſſen Fuß nach proportion geſetzet, und diſpoſitive verordnet werden möchte.

Ingleichem hat man auch bey dieſem Paſſu vor nöthig erachtet, erinnern zu laſſen, daß der Cameraliſche Reichs-Pfennig-Meiſter über die eingehende Zieler und Gefälle, auch wie ſie jährlich diſtribuirt werden, denen ſämtlichen Reichs-Ständen Rechnung ablegen. Vorderiſt aber bey der Chur-Mayntziſchen Cantzeley einſchicken, und bey nechſter Viſitation fürgenommen werden ſolle.

Und weilen auch in dem Reichs-Abſchied de Anno 1548. und 1551. außtrücklich, vorbehaltlich zu finden, daß mit der Zeit auff Mittel und Weg, wordurch das Cammer-Gericht ohne der Stände Beſchwerung zu unterhalten gedacht wird, ſolches auch dem Gutachten einzurücken.

In §. Quoad modum exequendi &c. an ſtatt der Wort auff bloſſe Anzeig des Fiſcal- oder Caſſiers, ponatur auff requiſiton des Cammer-Gerichts.

In eodem §. Daß gegen die widerſetzliche mit der Achtserklärung auff bloſſes Angeben des Fiſcals ohne Reſpect zu verfahren, wäre der Widerſetzliche erſtlich ſummariter zu vernehmen, und alsdann erſt ad bannum zu ſchreiten.

Eodem §. Die Straff der 10. Marck außzulaſſen.

In modo exequendi contra moroſos addi poteſt ad verba, ohne Reſpect ſo wol wider die höhere als niedrige Ständt ohne Unterſcheid keinen vor den andern verſchonen, oder meiſt wider die geringere Stände wie bißhero beſchehen, mit ſeinem Anruffen verfahren, und der höheren Ständt quotas auffſchwellen zu laſſen.

Bey dem §. Die Erſetz- und Beſtellung des Kayſerl. Cammer-Gerichts, ſonderbahr aber die Jura præſentandi, will man die den $\frac{9}{19}$ Febr. zur öffentlichen Reichs-Dictatur gegebene Monita und Rationes der Ober-Rheiniſchen Graffen, und intereſſirter Erbaren Frey- und Reichs-Städten, daß nemlich das Jus præſentandi nicht denen außſchreibenden oder nur etlichen Crayß-Fürſten allein zuſtehe, ſondern zu Ernennung eines Beyſitzers auch übrige Fürſten, Prälaten, Graffen und Städt in jedem Crayß zu beſchreiben, und mit Communicato Conſilio zu handlen ſeye, hieher erhohlet und gebeten haben, dieſen paſſum præſentandi alſo einzurichten, daß kein Præſentatus in Camera auff- und angenommen werden ſolle, er ſeye dann mit gemeiner Crayß-Stände Zuthun und Bewilligung erkieſen, und habe deßwegen Urkund vorzuweiſen, mit dem Anhang, wo ſelbiges nicht geſchehen würde, daß die præterirte Crayß-Stände zu Salaritung

des

des ſolchergeſtalt einſeitig præſentirten und zugelaſſenen Aſſeſſoris unverbunden ſeyn ſollen.

Bey dem dritten Haupt-Puncten §. halten demnach Chur-Fürſten und Stånd ꝛc. Dieſer §. wåre um mehrer Erlåuterung willen nach dem Kayſerl. Cammergerichts-Gutachten quoad ſubſtantialia allerdings einzurichten.

Bey dem fünfften und 6. Gerichtlichen Termino kan dergeſtallt eingerichtet werden, daß dem Beklagten der letzte Satz gelaſſen werde.

Bey dem §. belangend die Mandata &c. wåre die Vorſehung zu thun, daß weilen die Mandata ſine Clauſula zu gemein und zu weit extendirt werden, dieſelbe fürterhin allein in denen in Rechten und Reichs-Verfaſſungen begriffenen Fållen erkennt, und auf die darzu erforderende Umſtånd iedesmals fleißige Obacht gegeben werden.

In §. in cauſis appellationum wird ſowohl daſelbſt als auch hernach §. und wofern von Beyurthel ꝛc. Die negativa particula geſetzt, und ſo fern von einem Beyurtheil ſo nicht Krafft einer Endurtheil håtte, appellirt worden, wird die particula negativa vielleicht auszulaſſen ſeyn, weilen regulariter ab interlocutoria vim definitivæ non habente, de jure civili nicht appellirt werden kan, per text. l à Sententia tempus C. quorum appellatio non recipitur l. 2. C. de Epiſcopali audientia, und das in decernendis proceſſibus aut recipienda appellatione ab interlocutoria das Jus Civile beobachtet werde, Statuirt Gail. 1. obſ. 129.

Weilen auch die Appellationes in puncto injuriarum auch von denen Sententiis in quibus partibus honor reſervatus eſt, gar zu gemein werden, und allerhand langwierige Mißverſtånd, und Ungelegenheiten daraus erwachſen, als wåre wohl rathſam, daß dergleichen Appellanten nicht alſo gleich deferirt noch Proceſs erkent, ſondern die Sach wieder an vorigen Richter remittirt werden möchte.

Bey dem §. betreffend des Cammer-Gerichts Cantzeley, und Leſerey Mångeln, wird von den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandten diejenige Erinnerung, welche wegen Beſtellung der Officialium in gleicher Anzahl der Religion inter deputatos auch vorkommen, und derentwegen allbereit ein Schema auffgeſetzt, und bey dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio übergeben worden, erholet, ſolches um ſo viel mehr als ſelbiges ihres darvor haltens in dem Inſtrumento Pacis art. 5. §. 20. ibi quoscunque juſtitiæ miniſtros &c. ausdrücklich verordnet iſt.

Ad §. Benebens wåre zu erinnern, daß ſolcher §. wie er in dem Gutachten

achten eingerichtet worden, zu laſſen, weilen die Reichs-Stådt ihre Jura auſtregarum & primæ inſtantiæ von denen Römiſchen Kayſern ertheilt, und præſcriptionem memoriali hergebracht, in ordinatione Camerali aber nicht ſpecialiter exprimirt, das Inſtrumentum Pacis aber ſolche hergebrachte Jura expreſſe confirmirt, anderer geſtallt ihre wohlhergebrachte Privilegia gantz wider Recht aufgehebt werden.

Ad paragr. Benebens wäre ꝛc. Verbis auch inſonderheit denen ꝛc. addatur in unmittelbahren Stådten wie im Reichs-Abſchied de Anno 1594. paragr. ſo ſoll auch & paragr. darum ſetzen ꝛc.

Ibidem ad verba ſondern deme, was in dem Deputations-Abſchied de Anno 1600. addantur verba; von denen armen Partheyen allein verſehen, in andern Fällen ebenmäſſig nachſetzen, und an die Obrigkeit oder andere Gerichte um Bericht auf des Klägers Anbringen, und warum eines oder das andere geſchehen ſeye vorhin geſchrieben, und alsdann ohne fernere Communication befundenen Umſtänden nach, die Proceſs entweder abſchlagen oder erkennen ſolle, in allweg aber ſollen die appellationes extrajudiciales da der Magiſtratus ex officio procedirt und von Obrigkeitlichen Amtswegen Befelch ertheilet, nicht angenommen, ſondern in ſolchen Fällen der klaren Verordnung des Reichs Abſchieds de Anno 1594. paragr. darum ſetzen, ordnen. ꝛc. nachgegangen werden.

Ibidem die Verba, welche ſonderbar mit anderer Mit-Ständ gleichmäſſigen Ordnungen übereinſtimmen, wären außzulaſſen, weilen die Ordnungen an ein oder dem andern Ort nicht gleich, ſondern faſt jedes Orts gewiſſe Zunfft- oder Handwercks-Ordnungen haben, und gleich in nachfolgenden Worten deswegen Verſehung geſchehen.

Ibidem, dafern ſolche Sach wider die Policey ſelbigen Orts hergebrachte rationabel; und den Reichs-Conſtitutionibus cui addi poſſet oder andern guten Gewohnheiten und ohnbeſchriebenen Herkommen anhangende Zunfft- und Handwercks-Ordnung lauffet.

Ibidem, als auch Handelsſtätten in Wechſels-Sachen, addatur in Commercien-Handel und Wechſel-Sachen ꝛc.

Ibidem etiam, da die Executio parata ſtatt haben ſoll, und innerhalb 24. Stunden addatur oder innerhalb etlich wenig Tag zu geſchehen pflegt.

Hierbey auch, was in denen Wechſels-Sachen der Execution halber ohne oder mit der Caution gedacht worden, bey dem Arbitrio Judicis zu laſſen.

Ibidem ad finem ejusdem §. haben die Wetterauiſche Grafen und Her-

Herren ein abſonderlich monitum und appendicem ad dictaturam kommen laſſen, mit welchen denen Städten dasjenige, was ihnen ihre uhralte Privilegia und ruhiges Herkommen giebt und zuläſſet, bey welchem ſie auch, vermög der vorhergehenden Wort und Diſpoſition auch nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis geſchützet und gehandhabet werden ſollen, wieder geſchmälert oder entzogen werden will; Gleichwie aber die verba præcedentia von gewiſſen Schulden-Fällen, ſo von commercirungen herrühren, reden, und die ehrbaren Frey- und Reichs-Stādt ſich der klaren Inhalt ihrer Privilegien und üblichen Herkommens, und der Reichs-Conſtitution de Anno 1594. worinnen nicht alle Arreſta verbotten, zu halten wiſſen werden; Als verhoffet man diß Orts, es werde dieſer ſonſten auf andere Weiß nachdenck- und præjudicirlichen Clauſul nicht vonnöthen, ſondern die Städt ſo wohl als die höhern Stånd, Grafen und Herren, bey ihren Privilegien und Herkommen, auch berührter Reichs-Conſtitution, als in welcher kein Unterſcheid gemacht wird, gelaſſen, und jenen vor dieſem excepta ordinis & dignitatis ratione in ſolvendo kein Vortheil gelaſſen werden.

Ad §. 3. daß die Privilegia addatur, daß im Fall wegen eines Stands vorgewendten Privilegii Appellationis Zweiffel vorfiele, nicht gleich per Mandata ſine clauſula zu verfahren, ſondern zuvor an dergleichen Reichs-Stånd um Bericht zu ſchreiben.

Ad §. 4. die Summa appellabilis hierbey wäre auch zu declariren, daß weder die vertagte Zinß, ſie ſeyen ewig oder gemeine Intereſſe, noch die in ſententia à qua adjudicirte Unkoſten ad conſtituendam ſummam appellabilem cumulirt und zuſammen geſchlagen, ſondern allein auf die anfänglich geklagte Haupt-Summen das Abſehen gerichtet werden ſolle, ohngeachtet Appellant in ein mehrere Quantität condemnirt, oder unter währendem Proceſs die Forderung vergröſſert worden.

Ad §. Worbey man ꝛc. für das Wort der Parthey höchſte Obrigkeit, ponatur ordentliche Obrigkeit und Herrſchafft, wie in ſimili materia der Deputations-Abſchied de Anno 1600. §. Es ſolle aber 17. ꝛc. auch lautet.

Ad §. So dann, weil jenem Armen ad verba in fine geurtheilt werden ſolle, diß Orths wären der Ståndt Privilegia appellationis wenigſt in denen Fällen zu reſerviren, da die armen Partheyen in eodem foro ſich eines Appellations-Gerichts bedienen, und Cameram anzulauffen, oder die Sach zu verlängern nicht vonnöthen haben.

Ad §. Und ſtehet dieſemnechſt ꝛc. wäre die Erinnerung dahin abzu-

 legen,

legen, daß, weilen in dem §. præcedenti die Summa appellabilis von 300. fl. biß auf 600. fl. zu erhöhen, daß auch der Stånd Summæ appellabiles zum wenigſten nach Proportion der erhöheten Summæ appellabilis alſo jedem Stand um 300. fl. zu erhöhern wåre, und ſolches darum, weilen erſtlich uf den widerigen Fall denen mit dergleichen Privilegien von andern begnådigten Stånden ihr gehabtes und biß dato exercirtes ſonderbares Recht nicht illibatum bleiben, ſondern durch die in Annis 1570. und 1600. bereits vorgangene, und anjetzo zum drittenmal vorhabende Augmentationes der Summæ ordinariæ zum theil gåntzlich aufgehoben und zernichtet, zum theil dergeſtalt verringert und extenuirt würde, daß zwiſchen beeden Summen eine geringe Differentz verbliebe, dann wer vor 100. Jahren 700. Rthlr. mehr gehabt, als die Summa ordinaria zur ſelben Zeit geweſen, der behielte anjetzo nur 300. Rthlr. darüber, wåre alſo in Exercitio ſeiner privilegirten Summ mehr dann um die Helffte herab gebracht, da doch nicht vermuthlich, daß es bey vorgangenen Augmentationen der ordinari Summ die Intention und Meynung gehabt habe, den Stånden dardurch per indirectum & ſucceſſivè wiederum zu benehmen und zu entziehen, was ihnen vorhero auß ſonderbahren Urſachen und mit wohlbedachtem Muth gegönnet und eingeraumt worden, ſondern vielmehr glaublich, daß auch der Stånd privilegirte Summen tacite um ſo viel als der Summæ ordinariæ jederweilen zugangen, mithin vermehret, oder wenigſt dieſes nachgeſehen worden ſeye, daß ſie ihrer zuvor erlangter extraordinari Summen um ſo viel höher in fürſcheinenden Occaſionen de facto gebrauchen mögen, immaſſen auch ſonſten keine Obrigkeit oder Richter, wegen Erweiterung ſeiner Jurisdiction, wann ſelbige ohne Præjuditz und Abbruch eines andern Recht und Gerechtigkeit geſchehen kan, wie diß Orts zu bedencken ſtehet: Sintemahlen ſecundo die ratio extenſionis quæ eſt in Summa Camerali auch bey der Stånd Privilegiis militiret, damit nehmlich dieſes höchſte Gericht über die daſelbſten in groſſer Menge ſchwebende Sachen mit ſo vielfåltigen Håndeln, muthwilligen Appellationen und freventlicher Nullitåt nicht weiters überhåufft, und zuletzt gar geſteckt werde. Ja, es laſſen ſich (3. deren mit Judiciis Appellatoriis verſehener Stånd extraordinari Summen viel leichter erhöhen, als die Summa Cameralis, weilen die gravirte Partheyen bey jenen des beneficii Appellationis in caſibus non prohibitis ſich ad placitum bedienen können, obſchon die Forderungs-Poſt unter dem quanto appellationis beſtehet, da hingegen in Camera, wann die anfångliche Klag nicht 400. Rthlr. übertreffen, der verluſtigte Theil bey auß-

geſpro-

geſprochener Urthel erſter Inſtanz nolens volens acquieſciren, und ſich des appellirens gänzlich enthalten muß.

Es dienet (4. die Erhöhung den Partheyen ſelbſten zu Erſpahrung Unkoſtens und Gewinnung der Zeit, zumalen da man bishero wahrgenommen, daß viel Appellationes nacher Speyer nur auß Muthwillen und zu Verlängerung der Proceſs geſchehen. Da hingegen (5. diejenige, welche ihren Sachen getrauet, und ſchleunig, auch mit wenigen Speſen darauß zu kommen geſucht, bey der Ständt Judiciis appellatoriis geblieben, ob gleich die Haupt-Sach mehr als das Privilegium beſagt, angetroffen welche prorogatio ſpontanea, und diß Orts ſuchende fernere auctio ſummæ appellabilis der Kayſerlichen Jurisdiction (6. um ſo viel weniger derogiren und abbrüchig fallen kan, weilen die Appellationes nicht allein de jure reſtringirt, und in gewiſſen Fällen gar benehmen, ſondern auch als eine res meræ facultatis freywillig und ungedrungen begeben werden können.

Welche Ständ aber mit dergleichen Begnadigungen und ſondern Privilegiis appellationum weder nicht oder wohl verſehen, und doch dergleichen ex certis cauſis verlangen, die werden ſich gehöriger Orten gebührend anzumelden wiſſen.

Bey denen Privilegiis de non appellando illimitatis &c. und denen verbis, ſonderlich dem Jure antiquo à Sententiis per Officialem Colonienſem, addatur oder Appellations-Commiſſariis &c.

Bey dem puncto reviſionis wird ohn allen Zweiffel der Terminus primi May auf etliche Monat nach dieſem geſchloſſenen Reichs-Tag anfahend angeſetzt werden müſſen.

Bey den Worten genugſame Caution de reſtituendo addendum über welche der Gegentheil zuvor darüber zuhören, oder nach Beſchaffenheit der Sachen und Parthey von des Reviſion ſuchenden theils Obrigkeit de ſufficientia cautionis Bericht eingeholt werden ſolle.

Weilen auch viel der Ständ ſich über das Senatus Conſultum Camerale, welches Anno 1619. gemacht, und darauf abgeſchlagene Reviſiones, auch geſchacht und erkennte Executions- und Pœnal-Mandata beſchwehret, als würden nicht allein ſolches, und was bißhero vorüber gangen, ſondern alle dahero außgangene Mandata pœnalia weiters nicht zu attendiren noch de præterito zu exequiren ſeyn.

Der Caſſation des effectus ſuſpenſivi ſeynd die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten der nochmaligen Meynung, daß die cauſæ Eccle-

ſiaſticæ

ſiaſticæ oder Religionis hievon außgenommen, und in denſelben dem effectui ſuſpenſivo noch ſtatt gegeben werden ſolle.

Bey dem inſerirten Puncto der Pfandungs-Conſtitution will man ſonderlich gebetten haben, diejenige erhebliche Argumenta und Rationes, warum es bey dem §. Wann zwiſchen zweyen ꝛc. des Reichs Deputation-Abſchieds de Anno 1600. krafft deſſen in cauſis pignorationis Mandata de relaxando ſeu reſtituendo ſine clauſula erkennt, und non obſtantibus exceptionibus die Paritio darauf injungirt werden ſolle, allerdings ohngeändert zu laſſen ſeye, welche dem Hochlöbl. Reichs-Directorio bey der Deputation übergeben worden, denen Herren Cameralen zu überſchicken, geſtalten ſelbige hiemit nochmalen beygelegt übergeben, und darbey gebetten wird, die Wort, auf was Weiß denen abzuhelffen, weilen ſelbige mehrers pro als contra pro caſſatione außgedeutet werden möchten, außzulaſſen, vielmehr die Herren Camerales erinnert werden, daß auch die obbedeute Rationes reifflich mit erwogen werden möchten.

Bey dieſem Paſſu ratione Mandatorum ſuper conſtitutione de arreſtis &c. iſt bißhero beſchwehrlich vorkommen, daß die arreſtæ nicht nur wider den Magiſtrat und deſſen Facultates, und Vermögen oder Einkünfften, ſondern auch zugleich und alsbalden wider den Burger und untergebene Perſohn und Güter, da offtmals dieſelbe gar nicht obligirt und verſchrieben ſeyn, erkannt und Anhaltung beſchehen, welches ſehr ſchwehr, und denen Commercirenden auch Trafiquen ſelbſten groſſen Schaden und Hindernuß verurſachet, alſo dahin zu ändern, damit die Commercia ihren ungehinderten Lauff haben, und gegen die Burger und Untergebene nicht ſo gleich mit Arreſten verfahren, oder Proceſs erkennt, ſondern die prætendirende Parthey an ihr Obrigkeit und ihr verſchrieben Hypothec zu weiſen.

Bey dem §. der Herren Cameralen Immunität ꝛc. wären die Wort Kinder, ſamt der darbey angehengter und gehöriger Clauſul herauß zu laſſen, nicht nur weilen die ordinatio Cameralis davon keine Meldung thut, ſondern vornehmlich, weilen auß denen gravaminibus welche die Stadt Speyer contra Cameram übergeben, art. 16. zu ſehen, daß dieſe der Kinder prætendirte Freyheit eine von den ſchwehreſten gravaminibus iſt, und alſo forderiſt auditis prius utrinque partibus erörtert, und von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät noch in Anno 1652. allhero remittirt worden, alſo ſelbiger Paſs der Kinder halber biß dahin um ſo viel mehr außzuſetzen ſeyn wird, als gleichwohl in der Deputation per majora geſchloſſen worden, daß die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät zu erſuchen, noch

all-

allhier durch gewiſſe Commiſſarios die beederſeits führende Gravamina vornehmen, und darmit einen Anfang machen laſſen wolten.

Eben bey ſolchem §. werden auch die Wort gebraucht, daß die Herren Camerales ſamt allem ihrem Haußgeſind und Haußhaltung aller Orten Ungeld, dann Maut, Zolls und aller Beſchwerung, auch andern Gerichts-Zwang frey ſeyn, und damit durch niemand in keine Weg beſchweret werden ſoll, welche Wort aller Orten gar zu general und indefinit alſo dahin nach Innhalt der Cammer-Gerichts-Ordnung zu reſtringiren, daß, ſo fern ſie in terminis ihrer General-Function verbleiben, frey ſeyn ſeyn ſollen.

Bey dem §. So dann wird zuvorderiſt ꝛc. ad verba, und dem Inſtrumento Pacis ſo wol ſecundum modum judicandi inter pares utriusque Religionis als ſonſten gemäß, ꝛc. Evangeliſchen Theils zuzuſetzen.

Bey dem Punct des neuen Calenders, will man der Reichs-Städtiſchen Deputirten der Augſpurgiſchen Confeſſion eingebrachte Erinnerung ratione der Ferien erheben, und gebethen haben, ſolche Clauſul und Reſervat ihres theils in ſpecie mit einzurücken.

Ad §. Ob ſich aber ein oder anderer ꝛc. ad verba im übrigen, ꝛc. in fine addatur biß dahin, und daß ſolcher modus declarandi in bannum erörtert und verglichen ꝛc. auch mit den declarationibus nicht verfahren, ſondern wider die Ständ eingehalten werden ſolle.

Bey dem Paragr. Demnach auch bey dem Lüttichiſchen ꝛc. poteſt addi, daß die zu Befeſtigung der Verträg und anderer Contracten geleiſtete Juramenta durch die Nuncios Apoſtolicos nicht auffgehebt, auch die bißhero durch bemeldte Nuncios beſchehene Caſſationen dergleichen Juramentorum nicht attendirt werden ſollen.

Ad Paragr. Hierumb ſo wäre ꝛc. Die Straff der 10. Marck Löthiges Golds arbitrio Judicis zu committiren.

Wegen der Erinnerungen ratione Proceſſuum ex lege diffamari wil man ſich mit denen höhern Collegiis conformiren.

Ratione der Exemptionen oder eximirten Ständ, wäre der Fiſcalis zu erinnern, hierinnen ſein Officium auch ohnimplorirt und ohne Darſchieſſung des eximirt oder beſchwerten Stands, der zuweilen die Sumptus nicht hat, oder à præpotentiori darzu nicht gelaſſen wird, zu interponiren, und hierinen ohne Unterſcheid der Ständ zu verfahren.

Bey dem Paragr. Wie dann auch diejenige ꝛc. ſtehet man ex parte des Reichs-Städtiſchen Collegii an, ob die von der Röm. Kayſerl. Maj. Reichs-Hoff-Rath ergangene Avocatorien und inhibitiones indiſtincte

und durch die Banck durch zu caſſiren, weilen bey dieſen ſchweren Kriegs-Läufften, und verſetztem Cammer-Gericht die Ständt offt gezwungen worden wider die Cameraliſche Proceſs und Verhandlungen, Inhibitiones und Avocatorien nach der Sachen gefährlichen Beſchaffenheit zu ſuchen, alſo ſolche Worte etwan auff das künfftige zu reſtringiren, ſicut & alias leges dant formam non præteritis ſed futuris.

Bey dem Paragr. Worbey dann nicht allein ꝛc. ſtehen die Wort alle Chur-Fürſten, Ständt und Städt, das Wort Städt auszulaſſen, weilen ſie ohne das in dubitate ſub appellatione Statuum oder Ständt, auch dem Friedens-Schluß nach begriffen ſind.

Ibidem die Clauſul, benebens aber Burgermeiſter und Rath ꝛc. auszulaſſen, weilen der Speyriſche Abgeſandte bericht, wann gleich vor dieſem in den gefährlichen Conjuncturen die Städt mit den Herrn Cameralen wohlmeynend communiciren wollen, ſie darmit nicht haben wollen gehört werden, ſondern purè von ſich/ und auff die Städt verſchoben.

Bey dem §. Schließlichen ꝛc. halten die Reichſtättiſche Geſandten darvor, daß die Publicirung dieſes Gutachtens bis zu dem Reichs Haupt-Schluß und Abſchied differirt werden ſolte.

Endlich wäre auch zu erinnern, und aus dem Reichs-Abſchied de An. 1531. §. Item als bis anhero. ꝛc. zu erhohlen, daß die Ständt mit denen übermäſſigen Tax, und Sportul-Geldern nicht beſchweret, ſondern ſolcher Ordnung nach alſo zu mäſſigen, daß ſich niemands darüber zu beſchweren, und Gleichheit darüber gehalten werden möchte.

8.) Extract des Reichs-Gutachten ſo viel den Punctum des Unterhalts betrifft. Extat integrum ap. Lundorp. T. 7. pag. 410. ſub num. 393.

Der Römiſchen Kayſerlichen auch zu Hungarn und Böheimb Königlichen Majeſtät, Ihrem allergnädigſten Kayſern und Herrn, ſollen Chur-Fürſten und Stände, und der Abweſenden gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte allergehorſamſt nicht verhalten, was geſtalten, als nach der am 30. jüngſtverwichenen Monats Junii eröffneter Kayſerlichen Reichstags Propoſition denen ordinarii Reichs-Conſultationen ein Anfang und circa modum & ordinem tractandi mit und neben andern der Schluß gemacht worden, daß die vorhin auff allergnädigſte Kayſerl. Anheiſch- und Bewilligung extraordinariè in puncto Juſtitiæ angefangene Handlung, ihrer Wichtigkeit nach & ob moræ periculum, durch die damahls aus den dreyen Reichs-Räthen verglichene Deputatos continuirt, und nicht nur von Erſetz- und Unterhaltung des, bey den nechſt vorgeweſenen langwieri-

wierigen Kriegs-Läufften, faſt gar in Abgang kommenen Kayſerl. und des Reichs Cammergerichts zu Speyer; ſondern auch, weil der Sach mit bloſſer Erledigung des puncti ſubſiſtentiæ & redintegrationis wenig geholffen, wann nicht auch der ungeſperte, richtige und ſchleunige Lauff der heilſamen, unpartheyiſchen Juſtitz befordert, und die Judicata iedesmahls ohne Verzug exequirt werden ſolten; Zugleich und pari paſſu, mit an Handnehmung des in Anno 1644. von der ordinari Reichs-Deputation in der freyen Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn, verfaſten Gutachten, ſambt der Herrn Cameralen auch damahlen darüber eingeſchickter Conſideration und Dubiorum, zuforderiſt iſt aber deß zu Münſter geſchloſſenen Inſtrumenti Pacis de reformatione & executione juſtitiæ gehandlet, und was die Deputirte für gut befinden möchten, in pleno referirt werden ſolte, daß dieſelbe und folgends auff ihres Theils erſtattete Relation die Reichs-Collegia ſelbſten diß hochwichtige und mühſame Werck eyffrig vorgenommen, und endlich vor des Kayſerl. Cammergerichts-Unterhalt, 2. von deſſen Erſetz- und Beſtellung, 3. von Reformation und Execution der Juſtitz, und 4. de loco dieſes höchſten Gerichts die Nothdurfft reifflich berathſchlaget und ſich eines gewiſſen entſchloſſen haben, wie Ihre Kayſerl. Maj. aus gegenwärtigem allerunterthänigſten gehorſamſten Reichs-Gutachten gnädigſt vernehmen werden können.

Anlangend nun den des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhalt, und zwar anfänglich den Modum contribuendi, da wird vor gut angeſehen, daß noch zur Zeit und biß etwan hiernechſt ein beſſerer erfunden werden möchte, der alte nehmlich nach dem Fuß der biß dato erhobener Cammer-Gerichts-Beſoldung, dergeſtallt gehalten werden ſolle, daß ein ieder Stand ſeyn Ziel, wie von alters herkommen, doch hinführo iedesmahl wenigſt ein Monat vor ieder Franckfurter Meß in die Crayß-Caſſam oder Legſtatt eintrage, damit die Gelder um ſo viel füglicher ante terminum zuſammen gebracht, und nacher Franckfurt zu des Kayſerl. Pfennigmeiſters Einnahm richtig übermacht werden können, würde aber ſolches nicht beſchehen, und inſonderheit ein unbezahltes Ziel das ander nachfolgende erreichen, und nicht ehender zur Crayß-Caſſa oder Legſtatt geliefert werden, ſoll allzeit ein Marck Golds, oder wann ſich das Contingent höher erſtreckt, das Duplum deſſelben zur Straff verfallen ſeyn, und darauff nach einlangendem Bericht des Crayß-Caſſirs, oder ad inſtantiam des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Fiſcaln, gleich wie der Zieler halben ſelbſten unverzüglich exequirt werden.

Die Salaria Aſſeſſorum & aliorum Officialium Cameralium annua betreffend, ſoll es fürs künfftige bey der zu Franckfurt Anno ſechzehen-

 hundert

hundert vier und viertzig auf 1000. Reichsthaler, und nach deren Proportion gemachten und von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ratificirten Erhöhung verbleiben, und zwar ſolches auch auff die Anno ſechzehenhundert ein und funfftzig unbezahlt ausgeſtandene, und ſeithero weiter verfallene Salaria, doch dergeſtalt, verſtanden werden, daß jedem Aſſeſſori pro ſalario ordinario, und an ſtatt aller Neglecten auff jedes Jahr die tauſend Reichsthaler gefolgt und abgeſtattet werden, ſolches aber allein auff diejenige Zeit gemeint ſeyn ſoll, in deren ſich der ein und andere in loco zu Speyer befunden, und dem Gericht und ſeiner Function würcklich abgewartet hat, welches dann auch von den Herren Præſidenten und andern Officianten, wie eingangs Meldung beſchehen, zu verſtehen.

Fürs künfftig ſollen die Neglecta mortuorum & reſignantium, umb des Salarii mehrer Verſicherung willen, zur gemeinen Caſſa gezogen werden; Die Neglecta viventium & abſentium aber inter præſentes auch hinführo zu diſtribuiren geſtattet und zugelaſſen ſeyn und bleiben.

Ratione mediorum und woher das Augmentum wegen des erhöheten Salarii und vermehrten numeri Aſſeſſorum zu nehmen, darauf auch ein rechter beſtändiger und verſicherter Fuß des Unterhalts zu machen, wird zwar für billig gehalten, daß alle diejenige, welche ſich der Cameral-Proceſſen zu bedienen, mit andern Ständen des Reichs, und ſonderlich die neue Fürſten und Graffen, ſamt der Reichs freyen Ritterſchafft, wie auch die, welche eine Zeit hero ſich eximiret, in die Anlag mitgezogen werden ſollen: Weil es aber wenig auswirfft, und vorab da der numerus der 50. Aſſeſſorum juxta diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis, alsbald erſetzt werden ſolle, bey weiten nicht erklecken mag.

So iſt davor gehalten worden, daß noch der Zeit nicht wohl ein anders, als das ordinari Mittel Contributionis, wobey die Herren Camerales Ihrer Salarien halber geſichert ſeyn können, zu practiciren. Alſo die Cammergerichts-Unterhaltung, ſo weit als vonnöthen, nehmlich auff 69772. Reichsthlr. 29. Kr. zu erhöhen, die Matricula Cameralis darauff einzurichten, nur was fleiſſig, und diejenige, welche zu des Cammergerichts Unterhalt wiederum oder von neuem herbey gezogen werden ſollen, einzurücken, und dabey ſo lang, biß daß hiernechſt andere Mittel ſich erzeigen, und communi Statuum conſenſu verordnet werden möchten, beſtändig zu laſſen ſeyn, ungeachtet, ob ſchon hiernechſt eine Aenderung und Moderation der Reichs-Matricul vorgehen würde; Hingegen aber wäre zu verordnen, daß den Ständen bevorſtehen ſolte, Ihre Land-Stände und Unterthanen zur Beyhülff zu ziehen.

Quoad modum exequendi contra moroſos, iſt der alte viel zu lang-

ſam

ſam und nicht zulänglich, ſondern nothwendig befunden worden, einen andern, und zwar dieſen einzuführen, daß die ausſchreibende Fürſten jedesmahls auff der Crayß-Caſſir oder des Kayſerl. Cammergerichts Fiſcals einlangenden Bericht, ſumptibus moroſi, ohn Unterſchied und Reſpect, unerwartet der Achts-Erklärung, die Execution vornehmen, Sie die ausſchreibende Fürſten aber, wann ſie nicht in mora exequendi ſeyn, mit Proceſſen derenthalben nicht beſchweret werden ſollen. Zum Fall auch ein oder anderer wider den gemeinen Reichs-Schluß und die vergliche ne Execution, ſich wider verhoffen opponiren ſolte, daß ſo dann derſelbe alſo gleich in pœnam banni ipſo facto gefallen ſeyn, und vom Richter auf bloſſes des Kayſerl. Fiſcals gerichtliches Anruffen, ohne Reſpect und Hinderung einiger anderer Diſpoſition, ſo hierwieder angezogen werden möchte, gegen ihme mit der Declaration pœnæ banni fürgefahren, zu ſolchem End er der Opponent dem Fiſco zu Speyer vom Executore alſo gleich nahmhafft gemacht, und nicht deſto minder, wann ihme die obhabende Execution füglich zu vollnziehen zu ſchwer fallen wolte, mit Zuziehung ein, zween oder drey anderer benachbarten Crayſen zur würcklichen Execution, nach Inhalt der Executions-Ordnung procedirt werden, alſo auch der Kayſerl. Fiſcal gegen die moroſos und deren eigen zuſtehende Renthen und Gefälle mit Arreſten, Kumener und Pfanden zu verfahren Macht haben, die Stände und jedes Orts Obrigkeiten auch auf deſſen Imploration, bey Straff zwantzig Marck löthigs Golds ihme unweigerlich darzu hülffliche Hand zu bieten ſchuldig ſeyn ſollen.

Wofern aber ein oder ander außſchreibender Fürſt in mora exequendi wäre, ſolle derſelbe vom Cammer-Gericht hierzu per mandata executorialia angehalten, oder die Execution einem andern Stand aufgetragen, und von demſelben unweigerlich vollzogen werden, alſo auch, wann die außſchreibende Fürſten vor ihr Contingent in mora ſolvendi begriffen, ſo ſollen gegen dieſelben die außſchreibende des benachbarten Crayſes gleichfalls wie erwehnt, ad executionem verfahren, oder erſtberührter maſſen ad pœnam banni procedirt werden.

Wegen der bey Churfürſten und Ständen dato unbezahlt außſtehender Zieler oder Reſtantien wird für gut angeſehen, daß ein jeder Churfürſt oder Stand ſeinen Reſt der ſey klein oder groß, auf zwölff Zieler oder Franckfurter Meſſen, alſo in ſechs Jahren abtragen, und zwar damit ſo woln als mit Abſtattung der neuen erhöheten Zielern, in der erſten auf diß Reichs-Tags Schluß und publicirten Abſchied folgenden Franckfurter Meß der Anfang gemacht, und damit unaußſetzlich continuirt, auch die Execution wider die Säumige, auf vorhergehende Denunciation des

Crayß-Caſſirs oder Kayſerl. Fiſcals, deme der Caſſir Monatlich eine Specification der eingenommenen Gelder zu überſchicken verbunden, durch die außſchreibende Fürſten ſo wohl ad pœnam dupli, als auf die verfallene Zieler ſumptibus eorum fürgenommen, auch in caſu oppoſitionis ad pœnam banni und ſonſten, wie oben der künfftigen neuen Zieler halben verſehen, procedirt werden ſolle.

Dann auch, und ob wohl theils Stände vorbehalten wollen, daß ſie von der Zeit allem, welche ſie zu dero inhabenden Land und Leuten würcklich gelangt, die Cammergerichts-Unterhaltung zu bezahlen ſchuldig; So iſt doch insgemein darvor gehalten worden, daß ein jeder jetztmahliger Poſſeſſor, die von ſeinen inhabenden Landen auffgeſchwollene Unterhalts-Zieler abzuſtatten, Sie ſich auch deſſen ſo wohl intuitu boni publici & juſtitiæ promovendæ, als aus andern unterſchiedlichen erheblichen Conſiderationen nit zu beſchweren haben, ſondern daß hierinnen eine durchgehende Gleichheit zu halten und einige Exception nicht zu attendiren ſey.

Von deme was an Reſtantien in den zwölff Zielern einkommt, ſollen die alte Aſſeſſorn und andere an dem Unterhalt participirende Officianten, ſambt derer abgeſtorbenen Wittiben und Erben, nach proportion eines jeden Hinterſtands, und von dem Pfennigmeiſter bezahlt, und von den lauffenden neuen Zielern die Præſentes und förderſt ankommende neue Aſſeſſores tanquam pariter laborantes unterhalten, ins künfftig aber unter denſelben in diſtributionibus & ſolutionibus das alte Herkommen obſervirt werden, nehmlich daß allezeit das ältere vor dem jüngern Ziel, und keines vor dem andern abgeſtattet werde. Wornach ſich denn der Pfennigmeiſter in allem ohnfehlbar zu richten hat.

9.) Die Kayſerl. Reſolution auff erſtattetes Reichs-Gutachten de dato 21. April. 1654.

Der Röm Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn iſt gehorſamſt referiret und vorgetragen worden, was für ein ausführliches Gutachten die löbliche Churfürſten und Stände, und der abweſenden Räthe, Bottſchafften und Geſandten in puncto Juſtitiæ ſo wol den Unterhalt des Kayſerl. Cammer-Gerichts, als auch deſſelbigen Erſetzung und ihre Information und ſchleunige Beförderung der Proceſſen nicht allein in cauſis ſimplicis querelæ, Appellationum & Reviſionum, ſondern auch zur Hand-hab- und Vollſtreckung wohlgeſprochener Urtheil und Erkäntnüß, item die Aſſecuration des Cammer-Gerichts anbelangend, neben anderer dabey angehengten Erinnerungen, und ſich wohlmeynend bedacht und zuſammen bringen, auch Ihro Kayſerl. Majeſt. zu Dero gnſtr. Erwegung gehorſam ſtüberreichen, und darbenebenſt ſuchen und bitten laſſen.

Aller-

Allerhöchſt-gedachte Ihre Kayſ. Maj. haben daſſelbe alles und jedes rühmlich erwogen, und ſo viel darinn befunden, daß die getreue Ständ ihren Eyffer und Fleiß zu ſchuldiger Handhab- und Beförderung der heylſamen juſtitz darinnen gnug erſcheinen laſſen, und erklären ſich hierauff, wie folget:

So viel den Unterhalt belangt, laſſen Ihre Kayſerl. Majeſt. allerdings es bey dem verglichenen augmento des Salarii, wie auch dem modo ſolchen einzubringen, und was demſelben ferner anhanget gndſt. bewenden, erinnern allein wegen der freyen Reichs Ritterſchafft dieſes, daß dieſelbe ſich wegen ihrer uhralten hergebrachten, und von den Römiſchen Kayſern nach und nach beſtättigten Privilegien und Freyheiten dergeſtalten nit werden zu des Cammer-Gerichts Unterhaltung obligiren laſſen, wie ſie dann gleich unter der Hand mit beygefügtem Memorial einkommen, welches Ihre Kayſ. Majeſt. Churfürſten, Fürſten und Ständen hiermit gnädigſt zu communiciren der Nothdurfft erachtet.

Anlangend fürs andere die Exemptos, ſo wird zuvorderſt in Obacht zu nehmen ſeyn, was für Stände ſich ſelbſt eximirt, und welche von andern eximiret werden: die erſten werden ſich ohngezweiffelt ihrer Poſſeſſion halten, die andere aber des rechtlichen Ausſpruchs erwarten.

Anlangend die Erſetzung wohlermeldten Kayſerl. Cammer-Gerichts, wie auch die Præſentation, Examinir- und Auffnehmung der Aſſeſſorn, und was demſelben ferner anhanget, laſſens Ihre Kayſerl. Majeſt. ingleichem bey der Stände wohlbedachtem Gutachten allerdings bewenden.

Bey dem dritten Punct wegen reformir- und fürderſamer Beſchleunigung des Proceſſes, und vorderiſt in cauſis ſimplicis querelæ, appellationum & reviſionum, laſſen Ihre Kayſerl. Majeſt. Ihro die Abbrevirung deſſelben und Abſchneidung aller unnothwendigen Weitläufftigkeit fürgeſchlagene Mittel ebenergeſtalt allergnädigſt wohlgefallen, ſie wollen auch der löbl. Stände Erinnerungen nach derſelben privilegiis de non appellando, niſi intra certam ſummam und ſonſt in gebührender Obacht halten, und ſeynd gnädigſt zufrieden, daß die in der Cammer-Gerichts-Ordnung auff 300. fl. insgemein determinirte ſumma appellabilis auff 400. Rthlr. Capital erhöhet werde, daß aber hierneben in conformitatem deſſen eines jeglichen Stande Privilegia nach der Proportion gleichfals erhöhet werden ſolten, alſo daß, wer auff 1000. fl. privilegiret, derſelbe hierdurch alſo gleich auch noch auff andere 1000. fl. befreyet gehalten werden ſolle, laſſens Ih. Kayſerl. Majeſt. dißfals bey der geſamten Stände Erklärung, daß einem jeden frey ſtehen ſolle, dergleichen bey Ihro Kayſ. Majeſt. abſonderlich zu ſuchen, Ihre K. Majeſt. aber auch bevor bleibet, nach geſtalt der Sachen und Umſtände ſich darauff zu reſolviren, geruhiglich bewenden, und werden

das-

dasjenige, was wegen des Privilegii Electionis fori an ſeiten der löblichen Stände erinnert worden, ins künfftige ſchon in acht nehmen; daß ſonſten à tribus conformibus ſententiis nicht appellirt werden ſolle, können Ihre K. Maj. nicht recht verſtehen, was die Stände eigentlich pro tribus confirmatis ſententiis halten, ſie wären deßwegen der Meinung, es möchte noch zur Zeit bey dem bißher am Kayl. Cammer-Gericht obſervirten Brauch bewenden.

Betreffend die bis anhero ſtrittige geweſte Frage, ob die Appellationes, welche à ſententia nulla interponirt worden, eben ſo wol als diejenige, welche contra ſententiam iniquam geſucht, innerhalb 10. Tagen à die publicationis zu interponiren? laſſen Ihr. Kayſ. Majeſt. der Stände Erinnerung, daß nemlich in allen beyden Fällen das fatale interponendæ das Decendium seyn ſolle, neben allen andern wohl erwogenen Erinnerungen circa proceſſus mandatorum ſine & cum clauſula, wie auch daß dem Procuratori Fiſci aus den Beyſitzern zween, einer der Catholiſchen Religion, der andere der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, adjungiret, und daß zu Beförderung des Juris Fiſci die vorige Reichs-Conſtitutiones in acht genommen, und der Procuratorum & Advocatorum verdächtige Weitläufftigkeit abgeſchafft, die mandata procuratoria ſamt den Juramentis præſtandis auff eine gewiſſe Form gerichtet werden ſollen, allergn. wohlgefallen.

Was aber die Cammer-Gerichts-Cantzeley anbelangt, iſt männiglich bekannt, daß die Beſtellung dieſes, mittels Ihrer Churfürſtl. Gnad. zu Mayntz, als Ertz-Cantzlern des Reichs, allein zuſtehe, ſie auch deſſen in würcklicher continuirlicher Poſſeſſion und Ubung ſeynd, Ihre Kayſ. Maj. können dahero Sr. Churfürſtl. Gnad. hierinnen weder Ziel noch Maaß fürſchreiben, was für Subjecta ſie darzu gebrauchen wollen, vielweniger ſie Dero hergebrachten Rechtens und Poſſeſſion deſtituiren laſſen.

Belangend den effectum ſuſpenſionum reviſionis, ſehen Ihr. Kayſ. Majeſt. einige rechtmäſſige billige Urſache nicht, warum dißfals ein Unterſcheid inter cauſas Eccleſiaſticas & Politicas zu machen, und laſſen es dahero bey dem verbleiben, daß derſelbige durchgehends auffgehebt werde.

Was darneben ſonſten die Stände von denen Sachen, welche bey dem Reichs-Hoffrath ſchweben, daß in ſelbigem das Beneficium ſupplicationis den Effectum ſuſpenſivum krafft des Frieden-Schluſſes haben ſollen, hierbey angehengt, das finden Ihr. Kayſerl. Majeſt. unnöthig, alldieweilen daſſelbe in der neu-publicirten Reichs-Hoffraths-Ordnung allbereit genugſam vorgeſehen, auch Ihr. Kayſ. Maj. bey ihrer Gegenwart dergleichen Sachen jederzeit ohne gröſſern Vorzug erörtern können.

Es

So wäre auch dasjenige, was de reviſione contra ſententiam confirmatoriam duarum aliarum prioris inſtantiæ tanquam tertiam conformem non admittenda, ſondern an ſtatt deſſen das beneficium ſupplicationis dem beſchwerten Theil ad alium Senatum in ipſa Camera zu verſtatten, von theils Ständen eingerathen worden, um vieler wichtiger Urſachen willen auszulaſſen.

Betreffend ferner das Concept, welches zu einer neuen Cammer-Gerichts-Ordnung ſchon in Anno 1623. auffgeſetzt worden, nach hier bey dieſem Reichs-Tag revidirt, und demſelben all dasjenige eingetragen werden ſoll, was anjetzo verglichen wird, weilen ſolches in ſo kurtzer Zeit unmöglich, ſo halten Ihre Kayſerl. Majeſt. am beſten zu ſeyn, daß ſolches den Viſitatoribus, ſo auff nechſt-künfftigen erſten Octobr. zu Speyer zuſammen kommen ſollen, zu committiren und auffzutragen, daß ſie mit Vernehmung der Aſſeſſorum, wie auch etlich erfahrner Procuratorum und Advocaten in Camera das Werck berathſchlagen, und præparatoriè mit Gutachten alſo einrichten, daß man auf nechſten Reichstag es erledigen könne.

Und nachdem der löbl. Ständ und der abweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten für gut befunden, daß in allerweg zu Abwendung vieler Confuſion, welche vornehmlich in terris & locis mixtæ religionis vorgehet, ſonderlich aber zu hoch nutzlich und nöthiger Beförderung der Comercien auf eine gemeine Reichs-Vergleichung in puncto Calendarii zu gedencken, zu ſolchem End auch derjenige Calender, welchen Ihre Kayſerl. Majeſt. mit Churfürſten und Ständen des Reichs auf gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſamlung placidiren und hiernechſt einführen würden, zu deferiren ſeyn ſoll:

Als haben Ihre Kayſerl. Majeſt. daſſelb gnädigſt gern vernommen, und befinden hierzu kein beſſer noch bequemer Mittel, als daß dem neuen Calender, welcher ſo wohl der Zeit als dem Lauf nach viel richtiger und gründlicher als der alte Calender iſt, für dißmahl nachgegangen, und derſelbe durch einen allgemeinen Reichs-Schluß, wo nicht durchgehend in dem gantzen Reich, doch allerwenigſt bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht, wie auch in allen Reichs-Zuſammenkunfften aufgenommen und gehalten werde, jedoch einem jeden Churfürſten und Stand in ſeinen Landen und Gebiethen ſein Recht und Herkommen vorbehalten, wie er es damit gehalten haben wolle, und wann die Ständ mit Ihrer Kayſerl. Majeſt. darinnen einig, ſo ſeynd Ihre Kayſerl. Majeſt. gnädigſt erbötig, ſolches als einen allgemeinen Reichs-Schluß im Reich teutſcher Nation, vermittels jetzigen Reichs-Abſchiedes, durch gewöhnliche Patenten zu publiciren,

auch über deſſen Obſervantz zu halten, geſinnen und begehren demnach an die Ständ, ſie wollen ſich dieſen Ihrer Kayſerlichen Majeſt. wohlgemeinten Vorſchlag ohnbeſchwehrt gefallen laſſen.

Es wollen auch Ihre Kayſerl. Majeſt. die Avocationes cauſarum ad exteriora Judicia, gleichwie dieſelbe ohne das bey dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht zu Speyer nicht attendiret werden, nicht geſtatten, ingleichem was hiebey wider Caſſationes Juramentorum ſuper contractibus interpoſitorum erinnert wird, gnädigſt beobachten.

Und, gleichwie Ihre Kayſerl. Majeſt. jederzeit von ſelbſten dahin geſehen, daß dero Kayſerlich Cammer-Gericht, und deſſen Judicia aller Orten in gebührendem Reſpect gehalten werden, alſo wollen Sie auch noch ferner daran ſeyn, und veſtiglich darob halten, daß die dahin gehörige Sachen anderſtwohin nit abgefordert, noch von jemanden andern, wer der auch ſeye, retractirt, gefochten oder aufgehalten werden ſollen, geſtalten dann Ihre Kayſerl. Majeſt. Ihro die wegen des Cammer-Gerichts Translation und Sicherheit, auch deſſelben angehöriger Perſohnen gethane Erinnerung, nicht weniger allergnädigſt gefallen laſſen, und nicht allein dasjenige, was wegen derſelben Schutz und Schirm in Ord. Cam. p. 1. tit. 49. §. fin. So wollen wir ꝛc. enthalten, in dem bevorſtehenden Reichs-Abſchied wiederholen, ſondern auch das GOtt vor ſeye, auf künfftig entſtehende motus die benachbarte und andere Churfürſten und Ständ erinnern laſſen, bey denen in Kriegen außbrechenden Partheyen ſich des Cammer-Gerichts treulich anzunehmen, es ſeynd auch Ihre Kayſerliche Majeſt. geneigt und im Werck begriffen geweſen, neben andern wider die Cron Franckreich einkommenen Beſchwerden, wegen des Præſidii in Philippsburg Unterhaltung den Frantzöſiſchen Bottſchaffter beſprechen zu laſſen, wo ſie den ihrigen bereits darzu verordnet gehabt, dieweil aber derſelbe ſeiner bekanten Leibs-Unpäßlichkeit halben ſolcher Conferentz nicht abwarten können, auch ſeithero darüber Todtes verfahren, alſo ſeynd Ihre Kayſerl. Majeſt. erbietig, dem König in Franckreich ſelbſten um Remedirung ein und anderer Beſchwerden beweglich zuzuſchreiben, und nechſt dieſem auch über die in puncto der zwiſchen den Cameralen und der Stadt Speyer obſchwebenden Differentien gebettene Kayſerliche Commiſſion nach Benennung beederſeits Confidenten die Gebühr hierzu zu verordnen.

Was dann Churfürſten und Ständ und der abweſenden Räth Bottſchafften und Geſandten geſucht und gebetten, daß die primæ Inſtantiæ und Außträg bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath hinfort nicht

nicht weniger als bey dem Cammer-Gericht strictè obſervirt, und zwar in ſpecie die Caſtelbarckiſche Sach ad competens forum feudale remittirt und verwieſen werden möchten, da haben Ihre Kayſerl. Majeſt. ſeithero dero angetrettenen Kayſerlichen Regierung ſolche Privilegia allezeit gnädigſt beobachtet, daſſelbe auch weiter zu thun ihrem Reichs-Hof-Rath in der neuen Reichs-Hof-Raths-Ordnung nochmals eingebunden, was aber die Caſtelbarckiſche Sach anbelangt, befinden Ihre Kayſerl. Majeſt. daß die Löbl. Stänð davon in facto nicht recht informirt ſeyn, dann Ihre Kayſerl. Majeſt. dem Herrn Biſchoff zu Trient in ſeinem Privilegio zumahl nicht præjudicirt, ſondern es noch um etliche incidentes quæſtiones præjudiciales zu thun, die nicht ad Judicem feudalem, ſondern zuvorderiſt für Ihre Kayſerl. Majeſt. gehören, und wann ex parte des Herrn Biſchoffs die aufferlegte Antwort wird erſtattet werden, ſo wollen Ihre Kayſerliche Majeſt. alsdann dergeſtalt verfahren, daß mit Fug und Billichkeit ſich niemand darüber zu beſchwehren Urſach haben ſoll.

Und dieweil Ihre Kayſerliche Majeſt. es im übrigen bey mehrbeſagter Churfürſten und Stänð Gutachten allerdings verbleiben laſſen, alſo verſehen ſie ſich gnädigſt, daß mit dieſer ihrer Erklärung der punctus Juſtitiæ hiermit werde geſchloſſen, und darauf der Reichs-Abſchied unverlängt einzurichten ſeyn / verbleiben dabenebens Churfürſten und Ständen reſpectivè mit beharlicher Freundſchafft ꝛc. Signatum Regenſpurg den 21. Aprilis Anno 1654.

Vt. (L.S.)

Ferdinand, Graf Kurtz.

Wilhelm Schröder.

10.) Schreiben an den Reichs-Convent vom löbl. Schwäbiſchen Crayß, wegen Kürtze des in Kayſerl. Edicts beſtimmten Termins, zu Bezahlung der Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Gelder $\frac{10}{28}$. Mart. Febr. 1654.

Gnädigſter gnädige, Hochgeehrte und großgünſtige Euer Churfürſtl. und Fürſtl. Gnaden Gnaden, Euer Hochwürden Gnaden ꝛc.

Was die Römiſch-Kayſerliche Majeſt. an beede dieſes Schwäbiſchen Crayſes außſchreibender Fürſten Fürſtl. Gn. Gn. die Hochwürdig- auch Durchleuchtig- und hochgebohrne Fürſten und Herrn, Herrn

Franciſc Johann Biſchoffen zu Coſtantz, Herrn der Reichenau und Oeningen ꝛc. und Herrn Eberhardten, Hertzogen zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mampelgardt, Herrn zu Heydenheimb ꝛc. unterm dato Regenſpurg den letzten Decembris des nechſt zu End geloffenen 1653. Jahr durch dero allergnädigſtes Kayſerliches Erinnerungs-Schreiben und demſelben beygeſchloſſenes Edictum ſub eodem dato, wegen Beytragung der Unterhaltung Zieler für dero, und des Heil. Reichs hochlöbl. Cammer-Gericht zu Speyer allergnädigſt gelangen laſſen, das haben allerhöchſtermannten Jhrer Kayſerl. Majeſt. allergnädigſten Begehren gemäß hochbeſagt Jhr Fürſtl. Gn. Gn. uns bey dißmaliger in des Heil. Reichs Stadt Ulm angeſtellten Crayß-Verſamlung der geſamter Fürſten und Stände anweſende Räth, Bottſchafften und Geſandten mit mehrern gebührend eröffnen und verleſen laſſen, auch darauf des Wercks hohe Nothdurfft und Wichtigkeit ſehr beweglich zu Gemüth geführt, und nach beſagtem allerhöchſtgedachten Kayſerlichen Edicts insgeſamt erinnert, daß ein jeder Stand die auf vergangenen Jahrs verfloſſene Herbſt-Meß bereits verfallen geweſte, und uf jüngſthin verwichenen Monath Januarium zu bezahlen angeſetzte zwey, als neben einem alten ein neues Ziel, ſo dann auf bevorſtehende Franckfurter Oſter-Meß, wiederum neben dem fallenden neuen ein altes Ziel, eines jeden Cammergerichtlichen Contingents in die gewöhnliche Legſtatt oder Crayß-Caſſen bey Vermeidung der würcklichen Execution, welche uf bloſſes des Cammer-Gerichts Fiſcals oder Pfennig-Meiſters Anmelden hochgedacht der außſchreibenden Fürſten Fürſtl. Gn. Gn. unweigerlich wider die Säumſelige fürzunehmen allergnädigſt anbefohlen, erlegen, auch alsdann ſolchen Erlag erſterwehntem Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſter fürterlich übermachen laſſen ſollen.

Nun erkennen zwar allerhöchſtermannt Jhrer Kayſerl. Majeſt. im Nahmen geſamter Fürſten und Ständt dieſes Crayſes, wegen dero bezeigten hohen Kayſerlichen Sorgfalt und Eifers, zu ufrecht Erhaltung dieſes des Heil. Reichs höchſten Gerichts, und davon dependirenden hochwerthen heilſamen, und allgemeinen Juſtitz wir uns in allerunterthänigſtem Gehorſam höchſten Danck zu ſagen ſchuldig, ſeynd auch nicht weniger begierig, dieſes ſo edle Kleinod und hohe Zierde des Reichs, nach beſtem unſerm Vermögen, helffen in vorigen alten Flor und wieder Uffnahm zu bringen, und in gutem Wohlſtand zu erhalten, Euer Chur- und Fürſtl. Gn. Gn. Hochw. Gn. und unſern hochgeehrten Herrn aber mögen wir dabey unterthänigſt gehorſamſt und freundl. nicht verhalten, und

iſt

iſt denenſelben als Reichskundig forthin gnädigſt wohl bekandt, was geſtalten gehorſame Fürſten und Ständt dieſes Schwäbiſchen Crayſes durchgehend ſo wohl Geiſtlich als Weltlich insgemein nicht allein durch das gantz unerhörte Grund-verderbliche über die 30. Jahr continue gewährte Kriegs-Weſen, und darunter erlittene unzahlbare Irregular-Exactionen, und mehr andere unbeſchreibliche Trangſalen von Raub, Mord und Brand an Mannſchafft, und Vermögen vor andern Reichs-Crayſen ruinirt, und uf den Grund verderbt, ſondern auch nach geſchloſſenem allgemeinen Reichs-Frieden an ſtatt verhoffter Erquickung mit ſtarcken ſchier unerſchwinglichen Durchzügen und Einquartierungen zum höchſten beſchwehrt, ſo dann noch ferner durch ſo vielfältig aufeinander gefolgte, und zwar nach dero gegen andern Crayſen obhabenden ſehr ungleichen Reichs-Matricul wider alle Proportion uf dieſen Crayß umgelegte Schwediſche Satisfactions, Franckenthaliſche Evacuations, Heilbronniſche Guarniſon Unterhalts-Gelder, und mehr andere dergleichen uf das Publicum verwendte unerträgliche Außgaben ohne einige Reſpiration dermaſſen enervirt und erſchöpfft worden, daß anjetzo keine Mittel mehr zu erſinnen, allerhöchſtgemeldt Ihrer Kayſerl. Majeſt. mit völliger Entrichtung deren ſo inſtändig allergnädigſt begehrten 25. Römer-Monath allerunterthänigſt begegnet, oder die nun auch unſäumlich zu bezahlen obgelegene Lothringiſche Satisfactions-Gelder zuſammen gebracht, und dardurch das H. Röm. Reich von frembden außländiſchen Völckern dermalen entlediget, und in vollkommene gute Tranquillität und Ruheſtand geſetzt werden möchte, bey ſothaner wahren Bewandnuß, und Reichs-kündigen dieſes Crayſes Unvermögenheit nun inſonderheit auch, weilen ohne das vor hochgedachtes Kayſerl. Cammer-Gericht bey vielen Jahren hero niemahlen völlig erſetzt geweſen, auch nach Inhalt des Reichs-Frieden-Schluß etwan ſobalden noch nicht vollkommen beſtellt werden möchte; So geleben gehorſame Fürſten und Ständ dieſes Crayſes der unterthänigſten tröſtlichen Zuverſicht, haben auch bereits zu dem End nicht allein allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn hierumen in allerunterthänigſtem Gehorſam gleiches Inhalts durch Schreiben allerbeweglichſt gebetten, ſondern erſuchen zumalen Euer Chur- und Fürſtl. Gn. Gn. Euer Hochw. Gn. hiemit gantz eiferig, Sie wollen in reiffer Conſideration aller bißhero angeführter und anderer ſelbſt beywohnender motiven diß unſer allerunterthänigſtes Suchen von geſamtem Reichs wegen vermittelſt treu- eiferiger Zuſammenſetzung bey Kayſerl. Majeſt. beſt möglichſt ſecundiren, und dero Hoch- und Wohlvermögenheit nach bey de-

denen drey Reichs-Collegiis durch ihre hochvernünfftige Vota uſ ſolche Erträglichkeit einrichten helffen, damit gleichwol dieſer Crayß nicht endlich, und zumahl bey ſo vielen andern auff einander folgenden ſchweren Oblagen gar zu Boden gedruckt werde, ſondern demſelben etwas Lufft und Zeit, welche verhoffentlich auch höchſt-erwehntem Kayſ. Cammer-Gericht nicht ſonders beſchwerlich ſeyn wird, ſich gleich andern zu erhohlen allergnädigſt gedeyen laſſen, und weilen jährlichen zwey alte und zwey neue Ziel richtig abzuſtatten, eine lautere Ohnmöglichkeit ſeye, auch ob es gleich verſprochen würde, jedoch wegen höchſter Armuthey, Noth und Elend geſambter Geiſtlichen und weltlichen Stände (als dero Häuſer, Clöſter und Städte gutentheils annoch in der Aſchen liegen) und derſelben wenig noch überbliebenen erſogenen Unterthanen bey ietzigem unerhörtem Geld-Mangel, auch unwehrte und Wolfeile der lieben Früchten und Wein, dennoch nicht richtig zugehalten werden könte, mit demſelben Unſer ſonderbahren Kayſerl. Gnaden, wegen noch obhabender, und im̃er fürlauffender ſo ſchweren Reichs-Anlagen ein allergnädigſtes Einſehen, und jährlich mit 2. Zielern dem Reichs-Herkommen gemäß, damit auff nechſt-künfftige Herbſt-Meß anzufahen Gedult getragen, und ja ein mehrers nicht beharret, oder durch die anbedrohete würckliche Execution erſt nach erlangtem edlen Frieden ein oder anderer Stand ſeiner Unvermöglichkeit und nicht gefolgens wegen überſtoſſen, und zu einem untüchtigen Reichs- und Crayß-Glied gemacht werde. Ew. Chur- und Fürſtl. Gn. Gn. damit Gottes ꝛc.

Datum Ulm, den 10. Martii / 28. Febr. An. 1654.

Ew. Chur- und Fürſtl. Gn. Gn. Ew. Hochw. Gnad.

Unterthänigſt unterthänig gehorſame
und freundl. dienſtwillige

Der Fürſten und Stände dieſes löbl. Schwäb. Crayſes allhier anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte. ꝛc.

11.) Schrei-

11.) Schreiben an Kayſerl. Maj. von der Reichs-Ritterſchafft, daß ſie vom Beytrag zum Unterhalt des Cammer-Gerichts verſchonet werden möchten.

Allergnädigſter Kayſer, König und Herr ꝛc.

Nach deme wir vernehmen, was geſtallten des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Ständt in dero abgefaſten Gutachten über den Punctum juſtitiæ auch dieſes einrucken laſſen, daß nehmlich die freye unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft zu des Löblichen Cammergerichts Unterhalt gleich andern Ständen, concurriren ſolle, angeſehen dann ſolch neuerlich Begehren wieder die veralte Obſervanz alle vorige Reichs-Abſchied und zumahl auch gegen Euer Kayſerl. Majeſtät und Dero Hochlöblichſte Vorfahren am Reich allergnädigſt ertheilte und confirmirte Privilegia, Reſcripta und Decreta klärlich lauffen, nicht weniger dergleichen præjudicirliche Anmuthungen unſere wohlhergebrachte Jura exemptionis merck-lich ſchwächen würden; So iſt dannenhero an Euer Kayſerliche Majeſtät unſer allerunterthänigſtes Anruffen und Bitten, dieſelbe geruhen allergnädigſt zu verordnen, damit Dero unmittelbahre freye Reichs-Ritterſchafft, als welche weder in der Matricul noch andern Reichs-Anſchlägen begriffen, bey ihren Rechten, und Gerechtigkeit, und ſonderlich dieſer wohlhergebrachten exemption non contribuendi ad Cameram ruhiglich gelaſſen, durch der Ständ Concluſa, daran ſie ohne das nicht gebunden hierwieder nicht gekränckt, oder auf einige Weiß beſchweret werde, und halten uns hierinnen Ihr. Kayſerl. Maj. allergnädigſten remedirung um ſo viel mehres in Unterthänigkeit verſichert, weilen die freye Reichs-Ritterſchafft eben darum ſich des Seſſionis & voti, item Præſentationis ad Cameram bißhero um ſoviel weniger angemaſt, damit ſie in dergleichen Reichs-Onera nicht eingeflochten, ſondern derſelben allerdings befreyet, und in dem Stand, wie ſie es von uraltem hergebracht, ruhiglich verbleiben möge, maſſen wir auch nicht hoffen wollen, daß indeme gegenwärtiger Reichs-Tag viel mehrers zu conſervirung jedes Standes Jurium als daß hieran jemand wider die Billigkeit præjudicirt werden ſolle, angeſehen allein der Freyen Reichs-Ritterſchafft ein ſolches neuerliches der kundbaren unwiderſprechlichen und unverdencklichen Obſervanz zuwider lauffendes, und allerhand böſe conſequentias nach ſich ziehendes, Euer Kayſerlichen Majeſtät auch ſelbſt eigenes Intereſſe concernirendes gravamen auffgedrungen werden ſolle oder könne, welche allergnädigſte Willfahrung gegen Euer Kayſerliche Majeſtät die geſamte Freye Reichs-

Ritterſchafft mit Auffſetzung Leib, Gut und Bluts allerunterthänigſt zu verdienen, ihr zu allen Zeiten eyferigſt und ſchuldigſt wird angelegen ſeyn laſſen, und wir verbleiben

Ewer Kayſerl. Majeſtät

Allerunterthänigſte gehorſamſte

Freyer unmittelbahrer Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken und am Rheinſtrom Abgeſandte.

12.) Concluſa Collegiorum Electoralis & Principum, daß in materia Collectarum Imperii die Majora ſtatt haben ſolten. Nec non Concluſum diſſentiens Collegii Civitatum. Anno 1653. Extant ap. Lundorp. Tom. VII. pag. 209. 210. 211. ſub Num. 254. 255. & 256. dann das Concluſum Civitatum pag. 227. Num. 266.

Das löblich-Fürſtliche Collegium, hat die zween unter andern auf dieſen Reichs-Tag verwieſenen Puncten, die Vergleichung der Anzahl der deputirten Churfürſten und Ständ, zu den Reichs-Deputations-Tägen, von beeden Religionen, und dann die Erörterung der Frag, ob die Vermehrung der Steuren in Steuer- und Anlag-Sachen ſtatt haben ſollen, betreffend, gleichfalls in Berathſchlagung gezogen, und über den erſten Puncten geſchloſſen, daß forderiſt die alte Reichs-Deputirten, vermög voriger Reichs-Abſchied, zu verbleiben, und derſelben von den Augſpurgiſchen Confeſſions-zugethanen Ständen allein ſo viel zu adjungiren, damit nach Außweiſung des Frieden-Schluſſes der Numerus Deputatorum von beeden Religionen gleich gemacht werde.

Dieweilen dann in dem hochlöblich-Churfürſtlichen Collegio eine Ungleichheit an der Anzahl von beeden Religionen bey ſolchen Deputations-Tägen ſich befindet, wär mit denſelben zu conferiren, ob es zu Einführung der Gleichheit

heit ſich mit dem Fürſtlichen Collegio conjungiren, und die vota ablegen, oder unter ſich einer Alternation, oder in ander Weg vergleichen wolle.

In dem erſten Fall von den vorigen Deputirten 6. benanntlich, Sachſen-Brandenburg, Culmbach, Würtenberg, Mechelnburg, Anhalt, und einer auß den Wetterauiſchen Grafen, wegen deſſen ſich das Gräfliche Collegium zu vergleichen wiſſen wird, zu adjungiren: Im zweyten Fall noch fünff Ständ Augſpurgiſcher Confeſſion in dieſen Fürſtlichen Collegio über die vorhin geweſene zu deputiren, alſo dieſen jetztbenannten 6. einer außzulaſſen, dem Fürſtl. Hauß Gülch hat man ſeine Stell bey der ordinari Reichs-Deputation auf den Fall, da die Gülchiſche Streittigkeit ihr Erledigung erlangt, vorbehalten, und wird alsdann davon zu reden ſeyn, ob zu Erhalung der Parität von einem oder andern Religions-Verwandten jemand neben Gülch noch zu deputiren ſeyn werde, den Gewalt der Herrn Deputirten belangend, läſt man es dabey verbleiben, daß dieſelbe weiter nicht, als was derenthalben in dem Receſs de Anno 1555. und andern Reichs-Abſchieden begriffen, und ihnen von dem geſammten Reich auf allgemeiner Reichs-Verſammlung, jetzt oder künfftig, wann es aufgetragen werden möchte, vornehmen und abhandeln ſollen.

Bey dem zweyten Puncten ſeynd die majora dahin außgefallen, daß pluralitati votorum, in materia collectarum ſtatt zu geben, jedoch mit dieſem Reſervat, daß in allweg ein billigmäſſiger gleicher Fuß und Anſchlag der gemeinen Reichs-Anlagen nach eigentlicher Proportion einen und andern Churfürſten und Stand gerichtet, und denen mit ebenmäſſiger Belegung beſchwärten Ständen durch würckliche Moderation geholffen werden ſoll, hingegen aber haben die Herrn Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten ein Unterſchied zwiſchen den collectis neceſſariis und voluntariis gemacht,

macht, dergeſtalt, daß in den neceſſariis die majora ſtatt haben, in den voluntariis aber diejenige Ständ, welche nicht einverwilliget, nicht verbunden ſeyn, dabey zugleich die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten ſich vernehmen laſſen, daß ſie obverſtandener Frag, ob die pluralitas votorum in materia collectarum verbindlich ſeyn ſolle, die majora den Außſchlag nicht geben laſſen könten.

Auf die geſtrigen Tags den 9. Sept. bey der Re- und Correlation ſuper puncto Deputationis Imperialis & pluralitatis votorum in materia collectarum angeführte puncta. 1. Ratione conjunctionis Electoralis. 2. Perſonarum deputandarum. 3. Gülchiſcher reſervirter Stelle. 4. Der Deputirten Gewalt und Chur-Mayntziſchen Außſchreibens. 5. Des Chur-Brandenburgiſchen memorialis. 6. Wegen der Zuſätz und Anhang in puncto pluralitatis votorum, dann den beygefügten Neben-Puncten der Vechtiſchen und Lothringiſchen Sachen: der Gravaminum contra Franckreich: des Juſtitz-Weſens und Stättiſchen Conferentz hat ſich ein hochlöblich-Churfürſtliches Collegium nachfolgender geſtalt reſolvirt.

Ad 1. In allermaſſen bey dem erſten ſich ein Churfürſtl. Collegium bereits den 5. Sept. gnugſam erkläret, auß was Urſachen daſſelbe bey künfftigen Reichs-Deputationen in corpore unzertrennt, wie bißhero beyeinander zu verbleiben, und ihr Votum dem Herkommen gemäß curiatim abzulegen entſchloſſen, alſo laſſen ſie es bey ſothaner ihrer Reſolution um ſo mehr bewenden, ſintemal das Inſtrumentum Pacis weder de Electoribus ipſis oder derſelben Collegio noch de conjunctione Electoralis Collegii, oder deſſen Parification, mit dem Collegio von Fürſten, Prälaten, Grafen und Städten auf Reichs-Deputation-Tägen, noch auch einiger Alternation die geringſte Meldung nicht thut, indeme dieſelbe ex jure proprio & in receſſibus Imperii radicato den Reichs-Deputationen beyzuwohnen haben, und die Diſpoſitio des Inſtrumenti Pacis von den Deputirten, von Fürſten und Ständen, und denen Adjungendis in paritate Religionis, alſo

in

in terminis habilibus, ubi nimirum ſalva rei ſubſtantia adjungi poſſunt, wie in eines löblichen Fürſten-Raths abgeleſenen Concluſo vom 4. Sept. in verbis, daß nemlichen die alte Reichs-Deputirte vermög voriger Reichs-Abſchied zu verbleiben, und denenſelben von der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständten allein ſo viel zu adjungiren bedeutet wird, redet, und zu vernehmen, geſtaltſam in den Reichs-Abſchieden de Anno 1555. 1559. 1570. bey Anordnung, Vermehrung und Perpetuation der Deputationen die Churfürſten als eſſentiales von den Deputirten von Fürſten und Ständen (quorum nomine deputantur) unterſchieden und abgeſondert, in verbis, daß nemlich ein Ertz-Biſchoff zu Maynz als Ertz-Cantzler alle Churfürſten, und neben denſelben die Deputirte von Fürſten und Ständen unterſchieden werden, und weiß man ſich keines andern Reichs-Herkommens nicht zu erinnern, man wolle dann den Reflexum auf die uhralte Zeiten, da noch alles in einer Verſamlung beſtanden, und die Sach von ſolchen principiis hernehmen wollen, auß welchen in allen Comitiis univerſalibus die Conjunctio Electorum Principum & Statuum inferirt und eingeführt werden möchte, bey welchem, da ſich das Heil. Reich wohl befunden, würde man dabey verblieben ſeyn, und kein anders ſtatuirt haben: Zumalen ad noviſſimas obſervantias jederzeit zu reſpiriren, und was de diſparitate Religionis in Collegio Electorali bey einem oder anderen vor Nachdencken zugeben möchte, unter ſich bereits verglichen, auch ohn das im Frieden-Schluß deutlich verſehen, in was Fällen die majora gültig oder nicht, des Verſehens, ein löblicher Fürſten-Rath werde hierin dem Churfürſtlichen Collegio einige Ziel und Maß zu geben nicht: vielmehr aber daſſelbe bey ihren alten Rechten und Herkommen ruhig zu laſſen gemeint ſeyn, und durch ferners Antringen nicht Urſach geben, daß daſſelbe zu andern Gedancken gerathen müſte.

 Ad

Ad 2. Bey dem zweyten ratione perſonarum deputandarum, begehrt ein Churfürſtliches Collegium in Sachen, ſo vor den Fürſten-Rath allein gehörig, demſelben kein Ziel noch Maß zu geben, dieweilen aber dieſe Adjunction der Reichs-Deputirten eine cauſa communis, darbey das gantze Reich intereſſirt, und im Frieden-Schluß verſehen, quod de perſonis vel ſtatibus Imperii in comitiis proximis ſtatui debeat, ſo befindet ſich ein Churfürſtliches Collegium wenigers nicht als andere intereſſirt, und läſſet es bey ſeiner gethanen Nomination, ſiehet auch nicht, warum das Hauß Pfaltz außzuſchlieſſen, indeme die nominirte Häuſer nicht als Churfürſten, ſondern als Fürſten zu erſcheinen: So iſt auch im Churfürſtlichen Concluſo Anregung beſchehen, aus was bewegenden Urſachen das Fürſtenthum Halberſtadt, mit den Prälaten zu parificiren, ſo ſonſten anderer geſtalt nicht als ex conſimili, non altiori ſcamno zu geſchehen wäre. Der Communication des Chur-Brandenburgiſchen Memorialis hat man zu erwarten, und ſich darauf auch ferner zu erklären.

Der Deputirten Gewalt betreffend, verſtehet ſich das Chur-Mayntziſche Außſchreiben ſecundum inſtitutiones Imperii, und das bey gegenwärtigen oder künfftigen Reichs-Tägen circa materias deputationis was ferner vor gut befunden und geſchloſſen werden möchte, daß alſo hierin keine ſonderbare Diſcrepantz noch übrig.

Wegen Reſervation und Vorbehalt der Fürſtl. Gülchiſchen Stelle bey der ordinari Reichs-Deputation biß zu Erledigung derſelben Succeſſions-Strittigkeit iſt man einig, daß alsdann davon zu reden ſeyn werde, wer zu Erhaltung der Parität einer oder anderer Religion neben Gülch noch zu deputiren ſeyn möchte.

Bey dem 5. circa pluralitatem votorum in materia collectarum, vergleicht man ſich mit den majoribus im Fürſten-Rath,

Rath / und iſt in allweg billig / daß ein billigmäſſiger Fuß und Anſchlag im Reich gerichtet und gehalten / und keiner über Vermögen beſchwehrt / oder je durch billigmäſſige Moderation verholffen / zumalen auch der punctus moderationis & redintegrationis matriculæ zu befördern / unterdeſſen aber die Deciſion obangeregter Quæſtion nicht aufzuhalten.

Die bey dieſem puncto von den Herꝛn Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten angeführte Diſtinction inter collectas neceſſarias & voluntarias betreffend / dieweilen man ſich im Heil. Reich à ſæculis keiner Voluntarien / Collecten oder Indictionen zu erinnern / auſſerhalb daß ſie quoad modum & reſpectum conſentientium alle wohl pro voluntariis gehalten werden können / ſondern ex juſta & legitima cauſa publicæ neceſſitatis & utilitatis (de qua prius conſtare & cognoſci debet) indicirt zu werden pflegt / und es alſo auf eines hinauß lauffen / ſo findet ſich auch hierin keine ſonderbare Diſcrepantz.

Die beygefügte Neben-Puncten / und zwar erſtlich / die Vechtiſche Sach betreffend / befindet ſich dieſelbe im Chur-fürſten-Rath ad re- & correferendum noch nicht genugſam inſtruirt / und dergeſtalt beſchaffen / daß von mehrentheils ad referendum übernommen werden müſſen; interim wird von den Herꝛn Deputirten die Communicatio der eingerichten Ober-Rheiniſchen Beſchwehrungs-Schrifft. 2. Die Copia der General-Repartition, und 3. was es mit denen in relatione angezogenen Compenſationen vor eine Beſchaffenheit / begehrt;

Dieweilen man auch wegen der längſt und gleich zu Anfang beym erſten membro propoſitionis zur Deliberation außgeſtellter Lothringiſcher Sachen dermal ein Endſchafft zu machen / und gleichwol periculum in mora, die Winterquartier wieder herbey nahen / die Kayſerl. Majeſt.

 ſich

ſich bereits der Underhandlung durch die Ihrige unternommen, und wie weit man darin verfahren, ein Churfürſtl. Collegium die Sachen bereits in behörige Deliberation und circa quæſtionem an? zum Schluß gezogen; von theils Fürſtl. auch bereits vor 5. Wochen ad referendum genommen, als wird ein löbl. Fürſten-Rath die Sach dahin zubefinden erſucht, damit nechſtens zur Relation und Correlation geſchritten werden möge.

So wären auch die Franzöſiſche Gravamina, wann ſie alle beyſammen, zu extradiren.

Die Savoyiſche Sach wenigers nicht im Fürſtenrath vorzunehmen, und weil man im Churfürſten-Rath mit der Relation allbereit gefaſt, gleichergeſtalt in Umfrag zu ſtellen, und das Judici Weſen per Deputatos zu beſchleunigen.

Und weil der §. de Indagenda dabey mit einlauffet, gleichergeſtalt zu reſolviren und vorzunehmen, als durch deſſen Richtigkeit vielen Klagten und Beſchwehrden im H. Röm. Reich abgeholffen werden kan.

Wegen der Städt Conferentz bleiben die mehrere Stimmen im Churfürſten-Rath bey der vorigen in beeden höhern Collegiis außgefallenen Concluſis.

Demnach das hochlöbl. Churfürſtl. Collegium, wegen deſſen Abſonderung von den Fürſtl. auf voriger Erklärung beſtehet, hat man es für dißmahl allein dahin zu ſtellen, und an Seiten des Fürſten-Raths mit der Proteſtation ſich zu verwahren, daß ſolche Separation dem Fürſtl. Collegio unnachtheilig, ſondern demſelben ſein Befügnuß, und was das alte Herkommen mit ſich bringt, vorbehalten ſeyn ſolle. Dabey gleichwohl die Herrn Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten ihnen die Nothdurfft wegen der Imparität in dem Churfürſtlichen Collegio bevorgeſtellet, hingegen die Herrn Catholiſchen ebenfalls reſervirten, daß deswegen ihnen hiemit kein præjudicium zugezogen werden ſolle.

Die

Die Benennung der neuen Deputirten belangend, laſſen es bey dem nechſten in dem Fürſten-Rath gemachten Concluſo verbleiben, der ungezweiffelten Zuverſicht, weilen dieſe Adjunction eigentlich das Fürſtliche Collegium betrifft, das Churfürſtliche Collegium werde es bey deme, weſſen ſich hierinnen der Fürſten-Rath entſchloſſen, allerdings bewenden laſſen.

In puncto plural. Votorum in materia collectarum conſimiren ſich die majora mit der Churfürſtl. Opinion, daß der plural. Votorum ſtatt gegeben werde, jedoch mit dem Reſervat, daß zuvor ein billigmäſſig gleicher Fuß und Anſchlag gerichtet, die übermäſſig belegte Stände rechter Proportion nach würcklicher geringert, und dieſes Reſervat dem bevorſtehenden Schluß beygeſetzt werden ſoll.

In der Vechtiſchen Sach, weil dieſelbe nunmehr genugſam inſtruirt, ſolle die Re- und Correlation ehiſt vorgenommen, und dann auch die Lothringiſche zu endlicher Erledigung befördert werden.

Bey der Conferentz mit dem Stättiſchen Collegio wird die vorige Erinnerung wiederholet.

Es haben der Erbahren Freyen Reichs-Städte, Räth, Bottſchafften und Geſandten, nicht unterlaſſen, die zween erſten in der ſpecificatione materiarum ad deliberandum geſtellte Puncten, in deliberationem zu ziehen, und befinden, ſo viel den erſten Puncten, nemlich die ordinari-Reichs-Deputationes betrifft, ſelbige in dem Inſtrumento Pacis, articulo quinto §. 8. dahin eingerichtet, daß auf denen ordinari Reichs-Deputations-Conventen eine gleiche Anzahl von beyderley Religions-Ständen eingeführt, von denen Perſonen aber der Reichs-Ständen, welche zu adjungiren, auff dieſem Reichs-Tag geendiget und geſchloſſen werden ſolte, haben auch aus jetzigem Vortrag und Relation, mit mehrerm verſtanden, wohin der beyden höhern Theilen, höchſt- und hochlöblicher Collegien Vota und Gutachten, ratione der Adjunction und Adæquation von beederley Religions-Verwandten, circa ordinarias deputationes, ausgefallen.

Gleich-

Gleichwie nun dieſelben den höhern Collegien, was vor ſubjecta ſie von dieſer oder anderer Religion denen alten ordinariis deputatis adjungiren, und beyſetzen wollen, keine Maaß zu geben begehren, jedoch keiner andern Meynung ſeyn können, dann daß bey ſolcher Adjunction die paritas religionis ſtricte obſervirt, und die determinirte adæquatio, ſo wohl in ein, als dem andern Collegio Stadt haben ſoll, ob verba Inſtrumenti pacis, clara & generalia, quod in conventibus deputatorum, itemque comitiis univerſalibus, ſive ex uno ſolo, ſive ex duobus ſolis, ſeu tribus Collegiis Imperii Romani deputandi venient, æquetur deputatorum numerus, ex utriusque Religionis proceribus; Alſo und dieweilen man gleich wollen aus jetzt abgelegter Relation, ſo viel wahrnimmt, daß das gantze hochlöbl. Chur- und Fürſtliche Collegium, und in dem hochlöblichen Fürſten-Rath eine ſo ſtarcke adæquation und in effectu adjunction neuer deputatorum, welche auff neunzehen Perſonen beſtehen thut, gemacht, und ohne Zweiffel auff die Crayß- und andere in dem Schwäbiſchen Crayß, wegen derſelben Ständ mit einlauffendes groſſes intereſſe, auff des Hertzogs zu Würtenberg Fürſtliche Gnaden, wormit man ſich ex parte der Schwäbiſchen Reichs-Städt, confirmirt geſehen, dahero faſt aus jedem eine Perſon deputirt worden, will man ex parte des Heiligen Römiſchen Reichs-Städtiſchen Collegii verhoffen, indeme ohne das in dergleichen Fällen, ſo vor die ordinari Deputationes gehören, gemeiniglich die Reichs-Städte am meinſten intereſſirt, und die tractanda in ihren ſtatum mit einlauffen, auff das inſtrumentum pacis nicht nur wegen der adæquation von beederley Religionen ſehen, ſondern auch ex parte der höhern Collegien nicht weniger gern geſchehen laſſen, daß in proportione der höhern ſtarcken Anzahl, und daß hiebevor, ſchon zu zweyen mahlen, als Anno 1559. 1570. in dem löblichen Fürſten-Rath adjunctiones geſchehen, denen zwo ordinari-deputirten Städten, Cölln und Nürn-

Nürnberg/ von beeden Bäncken aus andern Crayſen/ nebſt zwo andere Stådt/ von jedweder Religion/ proportionaliter adjungirt/ und im fall das höchſtlöbliche Churfürſtliche Collegium mit beeden andern Fürſtlichen und Stådtiſchen Collegiis ſich nicht zu conjungiren gemeynt/ doch dieſer beeden vota gleich in andern Verſamblungen/ ohngeacht ſelbige gar beyſammen ſitzen ſolten/ pro curiatis gehalten worden/ und alſo zwey vota einführen ſolten. Anderer geſtalt/ denen Deputirten Gewalt zu ertheilen/ die ehrbare Frey- und Reichs-Stådt Bedenckens tragen würden/ zumahlen ohne das ferners in dem Inſtrumento Pacis ausdrücklich verſehen/ daß von denen Reichs-Sachen anderſeit/ als auff einem allgemeinen Reichs-Tag de comitiali liberoque ſtatuum conſenſu geredet/ gehandelt und geſchloſſen werden ſolle/ als wird der Herrn Deputatorum poteſtas und Gewalt/ auff anderſeits/ als was in dem Receſſu de Anno 1555. und andern Reichs-Abſchieden ausdrücklich begriffen/ auch ihnen von den geſamten Stånden des H. Röm. Reichs/ auff allgemeine Reichs-Verſammlung/ jetzt oder künfftig ferners auffgetragen werden möchte/ verſtanden/ und von ſelbigem andere Sachen unter ſich zu ziehen nicht gemeynt noch extendirt werden können.

So viel aber den andern Puncten/ nemlichen ob in denen collectis Imperii Romani, die majora vota gelten und ſtatt haben ſolten/ erinnern ſich die ehrbare Frey- und Reichs-Stådt aus denen Reichs-Actis, daß dieſe wichtige Frag zwar öffters auff denen Reichs-Tågen/ und ſonderlich in An. 1608. und 1613. movirt/ jedoch niemahl zur beſtåndigen Deciſion, gebracht werden mögen oder können. Gleichwie aber die ehrbare Frey- und Reichs-Stådt hiebevor nicht erſehen können/ daß in ſolchen gutwilligen Reichs-Anlagen die majora die Ständ in gemein/ & ut ſingulos, binden ſolten/ alſo können auch dißmals die majora aus nachfolgenden Urſachen anderer Meynung nicht ſeyn/ dann erſtlich iſt die tritiſſima ſententia,

und im Reich hergebrachte, auch bey vielen Reichs-Tägen in denen deliberationibus publicis und übergebenen der Stände Reſolutionen und Schrifften, in hac materia collectarum gebrauchte diſtinctio und Unterſchied bekannt, quòd in actibus & negotiis Univerſitatis Status Imperii Romani, in univerſitate, ut univerſos concernentibus ſufficiat, ſi conveniant, vel conſentiant, quæ partes ad minus, ob rationem, quod negotia Univerſitatis non poſſint de facili expediri, ſi omnes deberent unanimiter conſentire, in actibus verò Univerſitatis, in quibus tractatur de rebus concernentibus, ipſam Univerſitatem, ut ſingulos, ibi non ſufficiat majoris partis conſenſus, ſed omnes expreſſè conſentire debeant.

Weilen nun die materia collectarum & contributionum die Stände des Reichs, ut ſingulos concernit, und kein Stand vor den andern bezahlt, ſo können auch darinn die mehrere Stimm und Einwilligung, die andere alle nicht binden, ſondern müſſen von allen, ut ſingulis, eingewilliget ſeyn.

2. Wie dann ſolches in denen Reichs- und Gewiſſens-Sachen, ſo ingleichem einen jeden inſonderheit, concerniren, anfechten und angehen vor dieſem vielfältig und ſonderlich An. 1613. Von denen proteſtirenden Ständen, ſtattlichen ausgeführet, und nunmehr auch in dem Inſtrumento Pacis und andern, aus eben ſolcher angeführter ration, weil die Religions-Sach einem jeden, ut ſingulum, concernirt, dergeſtalten decidirt iſt, daß darinn die pluralitas votorum nicht ſtatt habe, alſo auch in dieſer collectarum und contributions-materi, welche nicht den gemeinen, ſondern eines jeden Seckel inſonderheit concernirt, ex idenditatis ratione Statt und Platz haben wird.

3. Und ſolches um ſo vielmehr, als nicht nur wider die Vernunfft, ſondern auch wider die Chriſtliche Liebe lauffet, daß der Terminus aus eines andern Seckel votiren, und mit ſeiner Stimm, ihme vorſchreiben ſolle, was und wie viel einer bey-

beytragen, und zur Reichs-Anlagen geben ſolle, cùm iniquum ſit, per impoſitionem collectarum inopiæ noſtræ aliorum votis præjudicium creari, præſertim ab illis, qui minus onus ſuſtinent, & exiguæ quantitatis collectam ſolvunt.

4. Weilen wißlichen, daß ſonderbahrlich die Ehrbare Freye und Reichsſtätt, in der Reichs- Matricul vor allen ſehr hoch, und eine vornehme Stadt einem Churfürſten gleich beſtegt, alſo das onus

5. & 6. Mehrertheils denen Städten auff den Halß gewältzet, und durch diejenige, welche am wenigſten dem Reich in dergleichen collectis beytragen, oder wohl gar eximirt, auch mit oder durch allerhand Weiß und Weg remiſſiones heraus zu bringen wiſſen, in Tag hinein gewilliget, die majora gemacht, und alſo mancher Stand von Land und Leuthe, per talem pluralitatem obvotirt und gebracht werden könte: welches

7. Wie es ſeptimo contra proportionem Geometricam, und die Natur und Eigenſchafft der Collecten und Anlagen, als welche ſecundum æs & libram, und nach ein- und des andern Stands Vermögen angetaſt werden ſollen, lauffet.

8. Alſo ſcheinet es zumahlen der Ständ Reichs-Libertät und Freyheit ſehr zuwider, daß ſie wider ihren Willen und Vermögen indiſtinctè in denen Collectis voluntariis an die mehrere Stimmen ſolten gebunden ſeyn, cùm in actibus puri arbitrii voluntas noſtra aliorum nutu non ſtringatur, nec promiſſiones alienæ, aut facti alieni obligent, auch auff eine ziemliche contradictionem in adjecto hinaus lauffen würde, daß dergleichen freywillige mitleydentliche Hülffleiſtung, und Beyträg, wie ſie alſo genannt worden, Receſſu Imperii, de Anno 1594. §. wiewohlen nun ꝛc. & An. 1598. §. dabey dann auch ꝛc. & Receſſu 1603. §. nicht deſto weniger ꝛc. Arbitrio tertii nicht regulirt werden ſolten.

9. In dem neundten dergeſtalten die Reichs-Ständt deterioris

terioris conditionis ſeyn würden, als die Land- und municipal-Städte, als welche von ihren hohen Lands- oder Gerichts-Obrigkeiten gebührlicher maſſen, mit Beybringung ihrer Angelegenheit vorhero erſuchet, und dannoch ihrem Vermögen nach angelegt, aber ultra vires, und ex alterius conſtatus arbitrio, nicht gravirt oder beſchwert werden.

10. Inmaſſen 10. auch in dem Heiligen Römiſchen Reich nicht herkommen, ſondern obwohlen zuweilen in dergleichen Materien, ꝛc.

11. Per majora der Schluß gemacht werden wollen, daß ſich dannoch die Stånd daran nicht binden laſſen, vielmehr als ein ſonderbahres Reichs-Gravamen allegirt und contradicirt, wie aus vielfåltigen Reichs-Handlungen, ſonderlich de Anno 1548. 1608. 1613. zu ſehen.

12. Inſonderheit aber gaben die Erbare Frey-u. Reichs-Stadt ſich an die majora in puncto collectarum & contributionum nicht binden laſſen, wie aus dem Revers Ferdinandi Primi, und der Kayſerlichen Commiſſarien de dato Speyer, den 11. Aprilis 1542. nebens andern deßwegen vorhandenen infinitis præjudiciis, in ſpecie auch aus denen jüngſten Reichs-Actis de Anno 1641. da ſie à parte der Röm. Kayſ. Majeſtåt ihr Gutachten, reſervation und proteſtation in audientia abſonderlichen übergeben, erhellet.

13. Und könten die Erbahre Frey- und Reichs-Städt eben dieſer Zeit deſto weniger der pluralitati votorum oder den majoribus ſich ſubjiciren oder confirmiren, weilen wiſſentlich ſehr viel derer, und zwar die meiſtentheils in der Aſchen, Ruin und gäntzlicher Deſolation darnieder liegen, theils den Kriegs-Schwall, und der Lothringiſchen Völcker Ungelegenheiten und Uberfall, noch immer unterworffen, theils auch alſo von allen Gewerb, Handlung und Mitteln kommen, daß, wo vor dieſem ein tauſend, jetzo nicht mehr zu hundert Bürger vorhanden, und darneben in ſolchem groſſen Schulden-

Laſt

Laſt ſtecken, daß ſie ſchwerlich in einem ſeculo daraus werden eluctiren können, zumahlen auch etzliche derſelben durch den ſo lang gewährten grauſamen Krieg in ſolchen capitis diminutionem und Abgang ihrer Subſtantz und Einkommens-Mitteln, ratione der gantz verſchlagenen und weggetriebenen vorhin gehabten Commercien, Manufacturen und dergleichen, darauff ihr fundus jederzeit notoriè beſtanden, gerathen, daß ſie bey weitem keine ſolche Wiederholungs-Mittel, als diejenige haben, welche vermittelſt wieder Anbau- und Vermehrung ihrer hochanſehnlichen Landen und Leuten, ſo ihnen auch billich von Hertzen zu gönnen, zu vorigen Stand und Kräfften leichtlich gelangen, auch auff geraume Zeit hinaus mit menſchlichen Vernunffts-Augen vor ſich ſehen können, und jenen auch die noch continuirende Zölle, zu Waſſer und Land, alle Reſpiration nehmen wollen.

14. Aber daß 14tens vielen Erbaren Reichs-Städten, in puncto contributionis & collectarum, über die maaß ſchwer und unmöglich fället, ohne vorhergehehende Moderation ihres allzuhohen Anſchlags der Reichs-Matricul, als woraus die meinſte confuſiones, Diffidentz, Widerwärtigkeiten bißhero entſtanden, ſich zu einiger Collect und Contribution ſolcher ihrer hohen übermäſſigen Quoten noch hinführo zu erklären, und ſonderlich mit denen zu conformiren, die entweder etwa dabey mit intereſſirt, oder ſich der remiſſionum verſichert halten, welche doch von rechtswegen bey dergleichen Deliberationibus und Beratſchlagung des votirens ſich enthalten, oder in Verbleibung deſſen aus- und abzutretten erinnert werden ſollen.

15. Und darneben denen ſämptlichen Erb- Frey- und Reichs-Städten ſehr nachdencklich vorkommt, daß man mittelſt derſelben, wegen des der Röm. Kayſerl. Majeſt. in dem Inſtrumento Pacis verwilligten Subſidii, nicht allein ſtarcke

Aſſignationes von 100. Römer-Monathen auff die Städt gemacht, ſondern theils auch mit würcklicher Execution und dieſelbe totâ die verfahren, ja bey etzlichen über beſagte Summen geſchritten wird, da doch erſt auff dieſen Reichs-Tag de quanto geredet, und einiger Schluß gemacht werden ſolle.

16. Gleichwie nun obiges alles keines Wegs den Verſtand hat, als ob man an ſeiten der Städt, ſich von denen, zu allgemeiner Reichs-Nothdurfft, oder gantzer Crayß fürbrechender Feindes Gefahr Abwendung, unumgänglich erforderten durchgehenden Reichs-Collectis gäntzlich in quæſtione entziehen, oder von den höhern Ständen ſich derentwegen ohne erhebliche Urſachen, wann allein in dem Reichs-Anſchlag nothwendige moderation vorhero werckſtellig gemacht, und das quantum auff ein weniges gericht ſeyn wird, abzuſondern gemeint ſeyn ſolte, ſondern man vielmehr des gebührenden Erbietens iſt, in oberwehnten Fällen denen Reichs-Conſtitutionibus und Executions-Ordnung gemäß, neben andern getreuen Reichs-Ständen, auch ihres Theils und Orts nach Vermögen und Proportion noch ferner als bishero, und zwar theils faſt über Vermögen beſtehen, williglich beyzutragen.

17. Als will man noch, dabey zuforderiſt gebührlich erinnert und gebeten haben, bey dergleichen verwilligten Collecten und Anlagen es dahin aller Vernunfft, Billigkeiten und Rechten recommendirt zu halten, damit einem und dem andern Stand bey der Kayſerl. Majeſtät und andern gehörigen Orten ſeines jetzigen zuſtehenden Vermögens und particular-Angelegenheiten halben die Nothdurfft gebührlich einzuwenden jedesmahls vorbehalten ſeyn, ſelbige allergnädigſt und gnädig auffgenommen, und in billige conſideration gezogen, und der beſchaffenen Sag nach eine ſolche moderation und Einſehen eingewendet werde, daß dabey auff gegenwärtige übrige Vermögens-Kräfften, ein billigmäſſiges Chriſt-mitleydendes Aug geſchlagen, als ein oder der andere Stand unter dem

Præ-

Prætext deren vorlängſt, in weit andern des Reichs Zuſtand, auffgerichteten Reichs-Matricul über jetziges Vermögen getrieben, dardurch ſelbige an ſtatt der verhofften Genieſſung des lieben Friedens, vollend gar zu Grund und Boden niedergelegt, und zu einem untüchtigen Mitglied des Reichs gemacht werden mögen.

18. Wie man dann auch nicht ſehen kan, daß eben dieſe proponirte und in dem Inſtrumento Pacis auff einen allgemeinen Reichs-Schluß remittirte Sach per majora Ausſchlag gewinnen, oder decidirt werden können.

So viel aber die andere in den Chur- und Fürſtl. Collegiis annectirte materien, und wegen der Frantzöſiſchen, Lothringiſchen, Vechtiſchen und des puncti juſtitiæ, nec non Gravaminum Eccleſiaſticorum & Politicorum beſchehene Erinnerung betrifft, will man Stättiſchen Theils, ſich um ſo viel mehr gerne conformiren, als die intereſſirte Städt deren benannten Puncten Erörter- und Abhelffung höchſtens verlangen, und darum bitten.

Ad §. XI.

1.) Monitorium des Cammergerichts an die Crayßausſchreibende Fürſten, wegen Befolgung des Reichs-Abſchieds in Bezahlung des Unterhalts 26. Octobr. 1654.

An Chur-Mäyntz als des Chur-Rheiniſchen Crayß ausſchreibenden Fürſten. So dann mutatis mutandis an Herrn Biſchoffen zu Bamberg und Herrn Marggrafen zu Onoltzbach, wegen des Fränckiſchen Crayß.

Hochwürdiger Fürſt, auch Hochwürdigſter Chur-Fürſt. Ew. Lbd. und Chur-Fürſtlichen Gnaden ſeyn unſere reſpectivè Freundwillige, auch unterthänig und unterthänigſte Dienſt, und was wir ſonſten mehr Liebs und Guts vermögen jederzeit bevor, inſonders lieber Herr und Freund, auch gnädigſter Herr.

Unſer

Unſer reſpective Freund bereitwillige und unterthänige Dienſt, auch was wir ſonſten mehr Liebs und Guts vermögen zuvor, Hochwürdiger, Hochgebohrn, auch Durchleuchtiger Fürſten, beſonders lieber Herr und Freund, ſo dann freundlicher lieber Vetter, Bruder und Gevatter, auch gnädige Fürſten und Herrn.

Ob wohln wir der tröſtlichen, auch unterthänigen und unterthänigſten Zuverſicht gelebet, es würde auff unſere an E. E. L. Lden. und Fürſtl. (Churfürſtl.) Gnad. Gnad. (dieſelbe) unter dato 30. Junii jüngſt wegen forderſamer Beytragung, deß bey ohnlängſt vorgeweſenen Regenſpurgiſchen Reichs-Tag einmüthig verglichenen erhöheten lauffenden, und annoch reſtirenden unentbehrlichen Unterhalts des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts, Freunddienſtlich auch unterthäniges (und unterthänigſtes) Anlangen und Erſuchen, nicht weniger darauf an geſamte andere des Fränckiſchen (dero des Chur-Rheiniſchen) Crayß angehörige Reichs-Fürſten (Chur-Fürſten) und Stände von derſelben erfolgte Erinnerung E E. Lbd. Lbd. und Fl. Fl. Gn. Gn. (Ew. Lbden. und Chur-Fürſtl. Gnaden) auch jeden erwehnter Dero Crayß Mit-Ständen, vor oder zum wenigſten in eingefallener jüngſter Franckfurter Herbſt-Meß nach Anleitung deß zu Regenſpurg den 7. Maji letzthin publiciret, und ſeithero Cameræ intimirten Reichs-Abſchieds, mit Entrichtung ihres in neuen und alten Zielern angeſetzten ſchuldigen Contingents ohnfehlbar angehalten, und ſowohl des erſten auf Nativitatis Mariæ verfallene, und nach proportion der vermehrten Zahl den Præſidenten, Aſſeſſorn, und anderer Bedienten verbeſſerten Salarii auf das Duplum und anderthalbe Virtheil der alten Cammer-*Matricul* Fuß nach erhöhetes neues Ziel/ als auch den verglichenen zwölfften Theil an den Reſtanten richtig bezahlet und abgetragen haben: So weiſet jedoch beygehende des Cammer-Gerichts Pfennigmeiſters über in mehr beſagter erſt abgewichenen Franckfurter Herbſt-Meß von jeden Crayß beſchehenen würcklichen Erlag des Unterhalts überreichte deſignation ſub Lit. A. das Wiederſpiel, und zwar ſo viel aus, daß der in mehrbeſagtem Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchied unter Churfürſten und Ständen verabſchiedeter und angeordneter Fuß, wie künfftig ſo wohl das erhöhete lauffende, als auch noch rückſtändige Salarium entrichtet werden ſolle, nicht in acht genommen, ſondern die meiſte gar nichts, etliche nur auff den alten Ausſtande/ andere nur auff das neue erſte Ziel, theils auch ein geringes / gantz *indeterminatè* bezahlt / alſo die wenigſte das in utroque puncto aſſignirte ſchuldige quantum der Gebühr entrichtet, und bey der gantzen Einnahm ſo viel faſt nicht befunden worden, daß uns gegen-

gegenwärtigen Cammer-Richtern, Præſidenten, Aſſeſſoren und andern Officianten ein vollſtändiges quartal der Beſoldung davon erſtattet, weniger den übrigen alten und dero abgeſtorbenen Wittben und Wayſen, an dem ſo lange Jahr mit höchſter Beſchwernüß entrathenen nachſtändigen Unterhalt dasjenige, was die bloſſe Lebens-Nothdurfft und ohnentbehrliche alimentation erfordert, dießmahls gereicht werden können, ja nicht ſo viel, daß es einem halben Intereſſe des Rückſtandes (wo es ein verzinſend Capital wäre) ertragen möchte;

Wie nun durch dieſe gleich in primo poſt Receſſum termino ſo ſaumſelig bezeigte Zahlung nicht allein diejenigen, welche dieſem höchſten Gericht anweſend würcklich zugethan, bey demſelben mit leerer Hand in die Harre weiter auffzuwarten, ſondern auch denen bereits *præſentirt* und auffgenommenen *Aſſeſſoren* zu Antretung ihrer *function* ſich anhero zu verfügen/ Muth und Sinn vergehet/ andere *qualificirte* bey Churfürſten und Ständen in guter Beſtallung annoch begriffene *Subjecta* darneben ſo in Hoffnung des nöthigen dem Abſchied gemäß erfolgenden *Cameraliſchen* Unterhalts/ dergleichen Stell zu *affectiren reſolviret* geweſen/ die vorgehabte *intention* gäntzlich ſincken und fallen laſſen/ und alſo der Röm. Kayſerl. Majeſtät auch Chur-Fürſten und Stände bey deme ſo mühſamen jüngſt zu Regenſpurg erhabenen *puncto Juſtitiæ* gehabtes ſo veſtes und vornehmſtes Abſehen der *Conſervation* dieſes edlen Kleinods der heylſamen *Juſtiz* gar nicht erreichet; Vielmehr da nicht mit beſſerem verhoffenden Erfolg der Zahlung zeitlich begegnet, und dadurch die Erſetzung der vacirenden Stellen befördert, wie ohnſchwer zu ermeſſen, das hieſige höchſte Gericht zum total Untergang ohnfehlbar gerichtet wird; Und dann bey vorgeweſter *Deliberation* des *Juſtiz*-Weſens Chur-Fürſten und Stände/ neben dergleichen Mißzahlung bey theils deroſelben und des Gerichts darob erfolgenden *Ruin* gleichſam *in ſpeculo* fürgeſehen und beſorget/ auch derentwegen ſolchem unerſetzlichen Unheil mit Beſtand zu begegnen/ und damit die *Cameralen* ihrer Beſoldung um ſo beſſer verſichert ſeyn möchten/ die in offtberührten Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchied gleich in principio pag. 2. da von dem Salario gehandelt wird, §. würde aber alſo deme nicht nachgelebet ꝛc. und pag. 3. §. Wegen des *modi exequendi &c.* enthaltene heylſame Verordnung angeſchaffet; daß nemlich/ wann ein oder anderer Chur-Fürſt und Ständt ſein erhöhetes lauffendes neues Ziel neben dem 12ten Theil an den *Reſtanten*

in beſtimten *termino* vier Wochen vor jeder Franckfurter Meß/ zur Crayß-*Caſſa* oder Legſtatt nicht gelieffert/ und alſo ein unbezahltes Ziel das andere erreichet/ der alſo Saumige auff vorhergangenes *extrajudiciale monitorium* des Kayſerlichen und Heil. Reichs Cammer-Gerichts je und allweg ſo offt ſich ſolches begebe/ in ein Marck Löthiges Goldes/ oder wann ſich ſeine Angebühr höher erſtrecket/ das *Duplum* deſſelben zur Straff verfallen/ darneben den Crayß ausſchreibenden Chur- und Fürſten ſolchen falls da angeregtes *monitorium extrajudiciale* auſſer acht gelaſſen/ auf *requiſition* mehrerwehntes Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts ohne Unterſchied und *Reſpect* der hohen und niedern Stände auch ohnerwartet der Rechts-Erklährung die *Execution* auff das neuerhöhete Ziel und den 12ten Theil der *Reſtanten* auch mit groſſer Maaß/ die verwürckte *pœn* auff des Säumigen Koſten vorzunehmen gehalten, derjenige zugleich, ſo ſich dieſem gemeinen Reichs-Schluß und verglichenen execution wider Verhoffen entgegen ſetzet, alſobald in pœnam Banni gefallen ſeyn, und vom Richter auf des Kayſerl. Fiſcals gerichtliches Anruffen, und deß als vor ungehorſam und wiederſetzigen denunciirten Stands, nechſt ſchleunigen vorgehenden ſummariſchen Vornehmung und richterlicher Erkandtnüß ohne Reſpect und Hinderung andere diſpoſition pœna Banni fürgefahren, und zu dem End vom Executore der Säumige dem Kayſerl. Fiſco alſobald nahmhafft gemacht, dafern aber der ausſchreibende Fürſt in mora exequendi derſelben per Mandata Executorialia von dem Cammer-Gericht darzu angehalten, oder die Execution einem andern Stand oder Crayß auffgetragen, auch, da er ſelbſten *in mora ſolvendi* ſeiner Gebühr begriffen/ von des benachbarten Crayß ausſchreibenden Fürſten auff oberwehnte Crayß/ die *Execution* gegen ihme vorgenommen/ und ſolcher neben übrigen, was in dem letztern Reichs-Schluß enthalten, in allen nicht minder, daß andere Reichs-Conſtitutionen vom Cammer-Gericht in modo procedendi & judicando veſtiglich nachgegangen werden ſolle, und dann hierinn einige widrige Veränderung oder contravention unſers Orths wiſſentlich fürgehen zu laſſen, bey der Röm. Kayſerl. Majeſtät auch Chur-Fürſten und Ständen obliegender ſtarcken Ayd und Pflichten halben, zu ſchwerer Verantwortung fallen wolte; Alſo haben unſere Pflichtmäßige Ambtsſchuldigkeit zu ſeyn ermeſſen, dißfalls die von dem Reich uns auffgetragene gebührende Obſicht zu haben, und geſtaltſame gegen der Röm. Kayſerl. Majeſtät und des Reichs

reſpe-

reſpective allergnädigſt und wohlgemeinten Intention und Ordnung gleich anfangs *à concluſo Imperii* **vorgenommenen Abtrettung von dem mehrern Theil faſt** *in totum* **unterbliebene/ theils nicht völlig/ und dem Abſchied gantz ohngemäß erfolgte Zahlung** des erſten auff Eingangs erwehnten Fuß der **ohngeänderten bey** 100. **Jahren hero in Schwang und Gang geweſenen alten Cammer**⸗ *Matricul* erhöheten neuen Ziels und des 12ten Theils der Reſtanten nach Anleitung dickernennten Reichs⸗Schluß E. Ew. Lbd. Lbd. und Fl. Fl. Gn. Gnaden. (Ew. Ew. Lbd. und Chur⸗Fürſtl. Gnaden) als ausſchreibenden des Fränckiſchen Crayſes Fürſten (Chur⸗Rheiniſchen Crayß⸗Fürſten) deſſen behörige Freunddienſtliche und unterthänige (unterthänigſte) apertur zu geben, und durch **dieſes in dem Reichs⸗Schluß angeordnete** *extrajudiciale monitorium* erinnerlich anzulangen, daß dieſelbe vorderiſt vor ſich und jeden dero Crayß mit angehörigen (Chur⸗Fürſt,) Fürſt und Stand, was er an den neuen erhöheten erſten Cammer⸗Gerichts Unterhaltungs⸗Ziel, und den 12ten Theil ſeines daran noch ſchuldigen Nachſtandts entweder gar nicht, oder dem angeordneten neuen Modo nach, und ſonſten nicht allein bey jüngſt entwichenen Franckfurter Meß entrichtet, und ſchuldig verblieben, nunmehro ohne weitern Auffſchub zu **Verhütung dißfals vom Reich** *determinir***ter Straff eines Marck Löthigen Goldes/ oder** *reſpective pœna dupli* **innerhalb** 6. Wochen Zeit ohnfehlbar in die Crayß⸗Caſſam oder Legſtatt abzuführen, E. E. Lbd. und Fl. Fl. Gn. Gnaden, (Ew. Lbden und Churfl. Gnaden) auch als ausſchreibende Fürſten, (Chur⸗Fürſten) des Fränckiſchen (Chur⸗Rheiniſchen) Crayſes, deroſelben mit Crayß⸗Stände, neben intimation dieſes monitorii zu Entrichtung dieſer ihrer noch anhefftenden Schuldigkeit nachmahlen ernſtlich nothwendig anzumahnen, uff weitern unverhoffend vermerckten Säumbnüß⸗Fall, nach Verflieſſung jetztbeſtimten termins contra quemcunque moroſum, ſowohl auff das ſimplum, an den alten reſtanten, und neuen Zielern als auch die verwürckte pœn ohne Unterſchied und reſpect die vom Reich angeordnete Execution uff Maaß und Weiß dieſelbe in Receſſu vorgeſchrieben, ohneingeſtelt fürzunehmen, und da ſich derſelben jemand freventlich entgegen ſetzen wolte, ſolche dem Kayſerl. Fiſcal alſobald nahmhafft zu machen, ſich freundlich und gnädig (gnädigſt) gefallen laſſen wollen.

Wie nun hierdurch dasjenige, was ſowohl der Röm. Kayſerl.

Maj. unſers allerſeits allergnädiſten Herrns, als auch Chur-Fürſten und Stände in dem jüngern Regenſpurg. Reichs-Schluß zu weiterer Conſervation der heilſamen Juſtiz und wider Emporhebung dieſes höchſten Gerichts declarirten Will und Meinung nach ſich führet, ſo dann E.E. Lbd. Lbd. und Fürſtl. Fl. Gn. Gn. (Ew. Lbd. und Chur-Fürſtl. Gnaden) ſelbſten dem Römiſchen Reich und dem gemeinen Weſen zum Beſten eutſchlieſſen helffen, und darob veſtiglich zu halten verſprochen, und deſſen effect zu maturiren an und vor ſich hochrühmlich geneigt zu ſeyn wiſſen, vollzogen wird, als wollen um ſo weniger an dero Freundlichen und gnädigen (gnädigſten) deſſen willfahrigen ehiſten Fortſetzung einigen Zweiffel tragen. Deroſelben uns, und das Gericht ſchließlich zu aller gefälligen Dienſt-Erweiſungen auch (Churfürſtl.) Fürſtl. mildeſten Hulden und Gnaden beſtermaſſen dienſtlich und unterthänig (unterthänigſt) empfehlend. Datum Speyer den 26ten Octobr. Anno 1654.

E. E. Lbd. Lbden.

Dienſtwilliger Freund, Vetter, treuer Bruder und Gevatter.

So dann

E. E. Fl. Fl. Gn. Gnaden.

unterthänige

Cammer-Richter ꝛc. Præſident und Beyſitzer des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Chur-Mayntz betreffend/ E. Lbden dienſtwilliger Freund,

Sodann,

Ew. Chur-Fürſtl. Gnaden unterthänige und unterthänigſte Cammer-Richter &c. ut. ſupra

2.) Schrei-

2.) Schreiben an Kayſerl. Majeſtät, und Klage des Cammer-Gerichts, daß der im Reichs-Abſchied beſchloſſene Unterhalt nicht entrichtet worden. 10. Nov. 1654.

Allerdurchleuchtigſt-Allergnädigſter Herr, ꝛc.

Obwohlen wir der allerunterthänigſten tröſtlichen Hoffnung gelebet, es ſolte dasjenige, was Euer Röm. Kayſerl. Majeſt. neben des Heil. Reichs Churfürſten und Ständen bey jüngſt vorgangenem Regenſpurgiſchen Reichs-Tag unter andern wegen dero hieſigen Kayſerlichen Cammer-Gerichts einmüthig verglichen erhöheten lauffenden und noch reſtirenden ohnentbehrlichen Unterhalts, allergnädigſt ſchlieſſen, und verabſchieden helffen, in würcklichen Gang gebracht und vollzogen werden;

So müſſen wir jedoch ſeithero jüngſtverwichener Franckfurter Herbſt-Meß alſo **gleich im erſten nach ermeldtem beſchloſſenen Reichs-Abſchied angeſetztem** *Termino* **allbereit erfahren**/ daß nicht allein unter Churfürſten und Ständen der verabſchiedet und angeordnete Fuß, wie künfftig ſo wohl das erhöhete lauffende, als auch noch zuruckſtändiges Salarium entrichtet werden ſolle, gar nicht in gebührende Obacht genommen, noch das aſſignirt ſchuldiges quantum geziemender maſſen entrichtet, ſondern auch bey der gantzen Einnahme kaum ſo viel befunden, daß uns gegenwärtigen Cammer-Richter, Præſidenten, Aſſeſſorn und andern Officianten ein vollſtändiges Quartal der Beſoldung davon erſtattet, weniger den übrigen Alten, und dero abgeſtorbenen Wittwen und Wayſen an deme ſo lange Jahr mit höchſter Beſchwernuß entrathenen nachſtändigen Unterhalt dasjenige, was die bloſſe Lebens-Nothdurfft und ohnentbehrliche Alimentation erfordert, dißmahl gericht werden können, ja nicht ſo viel, daß es ein halbes Intereſſe des Ruckſtands (wo es ein verzinſendes Capital wäre) ertragen möchte.

Wann wir dann über dieſes noch weiters vernehmen müſſen, was maſſen der **Schwäbiſche Crayß** bey Euer Kayſerl. Majeſt. um eine *Moderation* **vorangeregt- einhelliglich beſchehener Erhöhung**/ ſo dann der alten Reſtanten halber um allergnädigſten Nachlaß, oder zum wenigſten Geſtattung weiterer Friſten biß auf **zwölff**/ an ſtatt deren in vorberührtem neulichſtem Reichs-Abſchied geſetzten **ſechs Jahren** allerunterthänigſt anzuſuchen eutſchloſſen, geſtalt obermeldtes Schwäbiſchen Crayſes angewandter Fürſten und Stände bey jüngſt zu Ulm vorgange-

ner Crayß-Verſamlung anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandten uns vermög der Beylag ſub num. 1. ſelbſten ſchrifftlich mit mehrerm zu verſtehen gegeben, und aber zu Euer Röm. Kayſerl. Majeſt. wir unſere allerunterthänigſte Zuverſicht ſtellen, daß ſie dasjenige/ was neben andern des Heil. Reichs Churfürſten und Ständen auch mehrgemeldtes Schwäbiſchen Crayſes ſelbſten angehörige/ mit reifflicher Uberlegung der Sachen *concludi*rt/ *approbi*rt und in vorerwehnten jüngſtern Reichs-Abſchied gebracht worden/ vielmehr allergnädigſt zu manuteniren, als dergleichen, und zwar nach geendigten *Comiti*en/ und *publici*rten Reichs-Schluß im Reich/ zumahl wider das alte Herkommen/ anmaßliche *Contradictiones*, auch dardurch bey andern des Heil. Reichs Crayſen gleichmäſſig nach ſich ziehende böſe *Conſequenti*en/ ohnerſetzlichen Schaden/ und andere daraus entſtehende *Confuſiones* geſtattet werden.

Als gelanget an Ew. Röm. Kayſerl. Maj. unſer allerunterthänigſte inſtändigſte Bitt, Sie geruhen mehrerwehnten Schwäbiſchen Crayß, oder dero Deputirte mit angeregten ihren vorhabenden Begehren nicht allein allerdings ab- ſondern auch und vielmehr zu beſtändiger Feſthaltung desjenigen/ was von Euer Röm. Kayſerl. Majeſt. wie auch Churfürſten und Ständen des Heil. Reichs einmüthig geſchloſſen/ und *pro lege Imperii publici*ret/ ernſtlich anzuweiſen, nicht weniger die Oeſterreichiſchen Crayß-Stände, ebenmäſſig zu ſchleuniger Beytragung ihres Hinterſtandes allergnädigſt erinnern zu laſſen.

Wie nun ſolches förderiſt Euer Röm. Kayſerl. Majeſt. ſo dann deren ſämbtlichen des Heil. Reichs Churfürſten und Ständen in offtangezogenem jüngſtern Reichs-Abſchied declarirter Intention allerdings gemäß, ſo dann zu weiterer Conſervation der heilſamen Juſtitz und wieder Empörhebung dieſes dero höchſten Gerichts, auch gemeinen Weſen zum Beſten vornehmlich erſprießlich gereichen thut; Als wollen um ſo weniger an Euer Kayſerl. Majeſt. eheſter würcklicher allergnädigſter Willfahrung wir einigen Zweiffel tragen, dero uns, und das Gericht damit ſchließlich allerunterthänigſt beſter maſſen gehorſamlich empfehlend. Datum Speyer den 10. Nov. Anno 1654.

Euer Röm. Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt-Pflichtſchuldigſt- und treuwilligſte
Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzer
dero Kayſerl. Cammer-Gerichts daſelbſt.

An Chur-Maynz, als des H. R. Reichs Erz-Canzler, mit Beyſchlieſſung dieſes, iſt auch geſchrieben worden.

3.) Schrei-

3.) Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Deputation zu Franckfurt, darinn Beſchwerung geführet wird daß die im Reichs-Schluß Ao. 1654. beſchloſſene erhöhete Matricula Cameralis, unterm Vorwand erroris calculi, nicht berechtet noch die Zahlung geleiſtet werde 10. Nov. 1655.

Von Gottes Gnaden, Wilhelm Marggraff zu Baden und Hochberg ꝛc.

Hochwürdiger Fürſt, auch Hoch- und Wohl-Ehrwürdige ꝛc.

Ew. Lbden. Fürſtl. Gnaden ꝛc. iſt ohne weitläufftige Erinnerung noch in friſcher Gedächtnüß, was uff jüngſten Regenſpurgiſchen Reichs-Tag ſowohl wegen völliger Erſetzung dieſes Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts Aſſeſſorn, als derſelben und anderer darzu gehöriger Perſonen ohnentbehrlichen Unterhalts geſchloſſen und publiciret worden, ingleichen iſt denenſelben ohnverborgen, was denen zuwider bey unterſchiedlichen ſeithero gehaltenen Crayß-Verſamlungen wider die zubeſagten Regenſpurg entworffene Matricul eingewandte proteſtation concludirt und die erhöhete Current-Zielere biß uff Verbeſſerung ermeldter Matricul, und fernern approbation ſämtlicher des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Ständen wiederum uff den alten Fuß gerichtet werden wollen. Nun laſſen zwar wir, als welche uff die ins Reich publicirte Abſchied geſchworen, und deren Conſultationibus nicht beygewohnet, an ſeinem Orth geſtellet ſeyn, was es mit der angezogenen proteſtation für eine Bewandnüß habe, und aus was Urſachen etliche Crayß-Stände bewogen worden, ſolche Reſolution zu ergreiffen, hätten jedoch unſers Theils dafür gehalten, wann je bey etlicher weniger Ständen Contingent vielleicht einiger error calculi vorgangen, es hätten diejenige, ſo ſich dißfalls beſchweret zu ſeyn vermeynen, mit Einhaltung des Uberſchuß dem Irrthum begegnen, und remediren können, gar nicht aber darum allein der gantze Unterhalt geringert, und alſo das utile per inutile zumahl ufgehoben werden ſollen, verhoffen auch dahero, es werden geſamte Chur-Fürſten und Stände uns nicht verüblen, daß wir, wie nichts darzu, alſo auch nichts darvon, oder abthun können, ſondern alles uff ſich ſelbſt, wie es zu Regenſpurg ſubſcribiret, fürterſt publicirt, und uns inſinuirt worden iſt, biß von der Röm. Kayſerl. Maj. unſerm allergnädigſten Herrn,

auch

auch ſämbtlichen des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Ständen uns ein anders vorgelegt werde, beruhen laſſen.

Nun aber dem allem ſey wie ihm wolle, dennoch jedoch ſolche widerwärtige Schlüß, der ohne das ſehr langſam eingehender hieſiger Ca- Cameraliſcher Unterhalt gar geſteckt, und von denen erhöheten Zielern wenig oder nichts eingelieffert wird; So mögen Euer Lbd. ꝛc. wir nicht verhalten, und können ſie von ſelbſten hochvernünfftig und leichtlich ermeſſen, daß in ohnabwendlicher Nachfolg der im Frieden-Schluß beſtimbter, und mit Erhöhung des Unterhalts commenſurirter Numerus Aſſeſſorum uf ſich ſelbſten bewenden muß, und auf dieſe Weiß nicht möglich, die helffte, vielweniger die völlige Anzahl der fünffzig Beyſitzer zu erſetzen. Allermaſſen die alte Zieler, wann ſie gleich völlig eingiengen, wie nicht, dannoch nicht ſufficient wären, der allbereit angenommenen neben unſern des Cammer-Richters, Præſidenten und anderer (wie der Calculus mit ſich bringen wird) Officianten Salarien abzuſtatten, zugeſchweigen, daß damit die Helffte, oder die völlige Anzahl der Beyſitzer contentirt und unterhalten werden möchte, welches auch Fürſten und Stände des Nieder-Sächſiſchen Crayſes bey letzt gehaltener ihrer Verſamlung ſelbſt vermercket, und eben darum ohne Zweiffel mit den Præſentationibus bißher in etwas an ſich gehalten haben.

Wann aber deſſen ohngeachtet gleichwohl etliche Stände in verſo ordine eben damit ſich entſchuldigen und ſich beſchweren, auch deſſen Urſach uns beyzumeſſen ſich unterſtehen, daß die Anzahl insgemein oder in ſpecie der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Aſſeſſorum, Inhalts des Inſtrumenti Pacis noch nicht erſetzet, da doch daran wir nicht, ſondern erſtgemeldter maſſen die Stände ſelbſten dieſe Schuld tragen, angeſehen wir die vacirende Stellen ſeither dem Frieden-Schluß gemäß, jederzeit von beyderley Religions-Verwandten pari numero zwar erſetzt, aber endlich nicht mehr wiſſen, weſſen wir uns hierinnen ſicherlich zu verhalten: Sintemahlen vor richtiger Herbeyſchaffung des Unterhalts alle anzunehmen ohnmöglich, hingegen aber, wann nicht alle recipirt werden können, oder ſollen, auch nicht verhütet werden kan, daß nicht etliche ſich zu beſchwehren Urſach haben, dann wann die jederweil præſentirte und vor anderen zu rechter Zeit ſich anmeldende nicht aufgenommen werden ſolten, würden dieſelbe ſich ohnfehlbar beklagen, daß Sie der Ordnung zuwider ohn ihr Verſchulden zuruck geſtellet bleiben; Solte man aber die jedesmahls erſtkommende aufzunehmen gehalten ſeyn, ſo vor völliger Er-

ſetzung

ſetzung dieſes Collegii weder die paritas Religionis obſervirt werden, noch alle Churfürſten und Crayß zu den Præſentationibus immittelſt gelangen, unter denen aber keiner ſich gern zurück ſetzen, oder ſtillſchweigend vorbey gehen laſſen wird.

Hierum, und damit wir deren uns um gütlich zugemeſſener Uflagen inskünfftig entübriget, und uf allen Fall entſchuldiget ſeyn Als haben wir nicht umgehen mögen, Euer Lbd. ꝛc. ſolcher Umſtänden halber nothwendig zu berichten.

Gelanget demnach an dieſelbe unſer freundlich Geſinnen, auch ꝛc. Bitt, die geruhen an ihrem hohen und wohlvermögenden Orth es dahin helffen zu dirigiren, daß mehrberührtem jüngſtern Reichs-Abſchied in puncto des Unterhalts dieſes Kayſerl. Cammer-Gerichts förderlich nachgelebet, und zu dem Ende von denen Ständen, welche ſich beſchwehrt erachten möchten, allein die prætendirte Ubermaß eingehalten, das richtige aber ohne fernern Auffenthalt würcklich bezahlet und abgeſtattet, wenigers nicht die neuentworffene Matricul ohnverlängt juſtificirt, oder in Verbleibung deſſen wir benachrichtiget werden mögen, weſſen wir uns in Annehmung der Præſentatorum endlich zu verhalten? geleben derowegen um ſo viel mehr der zuverſichtlichen Hoffnung, gleichwie allerhöchſtgedachte Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, bey dieſer Reichs-Deputations-Verſamlung, wegen Suſpendirung der erhöheten neuen Zielern allbereit gebührlich angelanget worden ſeyn ſollen, Euer Lbd. ꝛc. werden hingegen auch dieſe beſchwerliche Nachfolge in hochnöthige reiffe Conſideration zu ziehen, und deren abhelffliche Maß zu beſchleunigen kein Bedencken tragen, damit unſer höchſtes Gericht dermahleins wiederum völlig erſetzet, und die liebe Juſtitz deſto mehr befördert, auch Churfürſten und Stände der Præſentationen halben ohne Klag, wir aber auch dißfalls ohne ungleichen Verdacht ſeyn und verbleiben mögen. Euer Lbd. ꝛc. damit Göttlicher Gnadenreichen Protection zu glücklicher Vollendung dero hohen Reichs-Obliegenheiten treulich empfehlend. Speyer den 10. Nov. Anno 1655.

Euer Lbd. Fürſtl. Gnaden, Hoch- und wohl-Ehrw. G. G. und der Herrn.

Dienſtwilliger Freund,

So dann

Unterthänige Freund- Dienſt- bereit- und gutwillige.

Cammer-Richter, Præſident und Beyſitzer des Kayſerl. und H. R. Reichs. Cammer-Gerichts daſelbſt.

ff 4.) Ant-

4.) Antwort der Reichs-Deputation, ſamt beygefüg-ter Reſolution, unterm 18. Decembr. 1655.

Durchleuchtig, Hochgebohrner, Gnädiger Fürſt und Herr, auch Hochgebohrner Graf.

Auß Euer Fürſtl. Gn. auch Euer Gn. und unſerer hochgeehrter Herrn unterm 10. nechſt abgewichenen Monaths Novembris ſt. v. an die bey gegenwärtigem ordinari Reichs-Deputations-Convent anweſende hochanſehentliche Kayſerl. Herren Commiſſarien, und uns insgeſamt ab-gelaſſenem Schreiben, haben wir mit mehrerm vernommen, was Euer Fürſtl. Gn. Gn. und unſern hochgeehrten Herrn, wegen des, nach dem Fuß und Proportion der neuen unter wehrendem letzteren Reichs-Tag zu Regenſpurg dictirter Cammer-Matricul, nicht erfolgenden Cammerge-richtlichen Unterhalts für Beſchwerden führen, und der Remedirung hal-ber geſinnen, auch in eventum, weilen bey gedachter Unterhalts-Zuruck-bleibung mit der Erſetzung und Redintegration des löbl. Cammer-Ge-richts nach der in dem Inſtrumento Pacis verordneter Anzahl mit fortzu-kommen, Euer Fürſtl. Gn. Gn. und unſern hochgeehrten Herrn von hier-auß vor Nachricht und Erläuterung begehren wollen, wie es auf ſolchen Fall mit Annehmung der Præſentatorum zu halten seyn möchte.

Gleichwie nun ſolches Schreiben hochermeldten Kayſerl. Herren Commiſſarien zu recommendiren, und wir ſeiner Wichtigkeit nach in reiffe Berathſchlagung zu ziehen nicht unterlaſſen, alſo iſt dabey befunden worden, daß ſolche in den Punctum Juſtitiæ einlauffende Sach zu dieſem auf die in jüngſterm Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchied in ſpecie außge-ſtellte, und anhero verwieſene Materien allein bevollmächtigten ordinari Reichs-Deputations-Convent nicht gehörig ſeye, und dahero uns derſelben anzunehmen billig bedencklich fallen müſſe; Damit jedoch an deme, was zu Wiederaufbring- und Erhaltung der heilſamer Juſtitz und gedachten löbl. Cammer-Gerichts immer gereichig und dienlich ſeyn mag, nichts ermangle noch verſäumet werde: So haben wir für rathſam ermeſſen, derentwegen die Nothdurfft an mehrwohlgedachte Kayſerl. Herren Com-miſſarien des Inhalts zu bringen, und ihnen das Werck beweglich zu recommendiren, wie auß dem Copeylichen Beyſchluß mit mehrerm nach-richtlichen zu ſehen, und zweifflen nicht, es werde durch ſolches Mittel der Sachen ihre abhelffliche Maß mit gutem Beſtand demnechſten erfol-gen.

gen. Demnach aber bey ſolcher Conſultation unter anderen auch dieſes vorkommen, daß von einigen Orten die Nachricht eingelangt, ob ſolten immittelſt von den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten etliche taugliche und wohl qualificirte Subjecta zu Aſſeſſorat-Stellen zwar præſentirt, aber ohnerachtet der von ſelbiger Religion annoch vorhandener geringer Anzahl, und was wegen Beſetzung ſelbigen höchſten Gerichts von beeden Religionen in dem Frieden-Schluß verordnet iſt, nicht angenommen worden ſeyen; Alſo haben wir für eine Nothdurfft ermeſſen, im Nahmen unſerer gnädigſt-gnädiger und gebietender Herren Principalen, Obern und Committenten hiemit gebührende Erinnerung zu thun, damit hinführo bey denen ferners annehmenden Præſentatis das Abſehen auf die in gedachtem Frieden-Schluß enthaltene Parität geſtellet, und zu deroſelben auch übriger Ständen des Reichs mehrere Nachricht förderſame nahmhaffte Communication anhero erſtattet werden möge, wieviel und welche alte und neue Aſſeſſores und vor was Religion ſich jetziger Zeit der Orts würcklichen befinden? In deſſen Erwartung Euer Fürſtl. Gn. und Euer Gn. auch unſere hochgeehrte Herren GOttes Gnadenreichen Schutz eiferig, uns aber zu dero reſpectivè Fürſtl. Hulden gehorſamlich empfehlend. Franckfurt den 18. Decembr. 1655.

Der Röm. Kayſerl. zu dieſem ordinari Reichs-Deputation-Tag hoch- und wohlverordneten Herren Commiſſarien wird hiemit gebührend hinterbracht und referirt, was geſtalt man an Seiten Churfürſten und Ständen das vom hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht zu Speyer abgangenes den 10. dieſes von der Kayſerl. Geſandſchafft recommendirte und alſobald per dictaturam empfangenes Schreiben in beeden der Churfürſten und der Deputirten Fürſten und Ständen Collegiis in reiffe Deliberation gezogen, und nicht weniger befunden, daß dieſer Sachen endliche Richtigmachung zu dieſer ordinari Reichs-Deputation nicht gehörig ſeye, noch hieſiges Orts erlediget werden könne; Damit jedoch denen in gedachtem Schreiben geklagten Beſchwerden und Inconvenientien je eher je beſſer mit Grund abgeholffen werde, und dem löbl. Cammer-Gericht die ſchuldige Handbiethung wiederfahren:

Als wird zu der hochanſehendlichen Kayſerl. Geſandtſchafft hochvernünfftigem Gutbefinden geſtellet, ob ſie, wie man diſſeits vor ſehr dienſam erachtet, ihr wolle gefallen laſſen, gedachtes Cameral-Schreiben der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn zu dem Ende allerunterthänigſt zu recommendiren, damit ſolches vermittels Kayſerl. aller-

lerhöchſten Auctorität, nicht allein an alle Crayßaußſchreibende Fürſten zu der Sachen eilfertiger Uberlegung communiciret, ſondern auch benebens allergnädigſt verfügt werde, daß bey jedem Crayß die wider die alte und neue zu Regenſpurg dictirte Cammer-Matricul eingekommene Beſchwehrungen wohl erwogen, und zu derſelben Vergleichung möglicher Fleiß angewendet, uf den Fall aber ſolche nicht zu erheben ſeyn ſolte, alsdann alle nöthige Information darüber eingezogen, und ſolche Gravamina dergeſtalt præparirt und in einen umſtändigen Bericht gebracht werden, auf daß darüber bey dem prorogirten Reichs-Tag ohne Verzug ein endlicher Schluß abgefaſſet, und allen einkommenen Beſchwerden abgeholffen werden möge, entzwiſchen aber, und biß deſſen Erfolg ein jeder Reichs-Stand ſeine Reſtanten und Current-Zieler in jüngſtem Reichs-Abſchied verordneter maſſen, jedoch nicht nach der neuen, ſondern der alten Matricul ohnfehlbarlich abſtatte; Damit nun immittels das löbl. Cammer-Gericht dieſer Sachen nachrichtliche Wiſſenſchafft, und diſſeits führende Wohlmeinung erlange, ſo wird darvor gehalten, daß demſelben von deme, was man erſtgedachter maſſen hievor rathſam erachtet, mit der anhangender Erinnerung Parte zu geben ſeye, daß gleichwohl bey denen ferners annehmenden Præſentatis das Abſehen auf den Frieden-Schluß und die darinn enthaltene Parität geſtellt, förderlich auch nahmhaffte Communication anhero erſtattet werde, wieviel, und welche alte und neue Aſſeſſores, und von was Religion ſich jetziger Zeit der Orts würcklich befinden, bevorab, weil von einigen Orten die Nachricht einkommen, ob ſolten von ihnen Subjecta benè qualificata, inſonderheit von den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten præſentiret, und dannoch, unerachtet von derſelben Religion annoch vorhandener geringer Anzahl, nicht angenommen worden ſeyn, ſo wird auch zu Verhütung allerhand befahrenden Unordnungen zu ermahnen vor nöthig erachtet, daß wohlged. löbl. Cammer-Gericht mit denen wider die ſäumige Stände abgehenden Monitoriis etwas an ſich halten, und allein auf die alte Matricul contra moroſos verfahren werden möge;

Uber dieſes iſt dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio aufgetragen worden, dem Cammer-Pfennig-Meiſtern zu Speyer um ſpecial-Communication zuzuſchreiben, wie es mit Außtheilung der eingehenden Ziel-Gelder eigentlich ſey beſchaffen; Item, daß er ſich fertig machen ſolle, damit er bey künfftigem Reichs-Tag ſeine Rechnunge ablegen, und weiters erforderte Information mittheilen könne; Signatum Franckfurt den 18ten Dec. 1655.

(L.S.)

Churfürſtliche Mayntziſche Cantzley.

5.) Schrei-

5.) Requiſitoriales des Cammer-Gerichts an die Crayßausſchreibende Fürſten um Execution ausſtändiger Cammer-Zieler. 1. Mart. 1658.

Unſer reſpectivè freund-bereitwillig- auch unterthänige Dienſt, und was wir ſonſten mehr Liebes und Gutes vermögen zuvoran, Hochwürdig- und Hochgebohrn, auch Durchleuchtig und Hochgebohrne Fürſten, beſonders lieber Vetter, Freund, Herr Bruder und Gevatter, auch gnädige Fürſten und Herrn.

E. E. L. Lden. und Fürſtl. Gnaden Gnaden werden ſich in friſchem Andencken freundlich auch gnädig zu erinnern wiſſen, welcher Geſtalt weyland die letztabgeleibte Röm. Kayſerl. Maj. Ferdinandus der dritte Glorwürdigſt- und Chriſtſeeligſter Gedächtnüß ſich neben dem ſambtlichen des Heil. Reichs Churfürſten und Ständen, und der abweſenden Räth Bottſchafften und Geſandten, bey jüngſt zu Regenſpurg vorgangenen Reichs-Tag unter andern zu wieder Emporhebung der heilſamen Juſtitz im Reich, wegen hieſigen Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts nothwendiger Unterhaltung mit einander verglichen und verabſchiedet, daß nemlich noch zur Zeit der alte modus contribuendi zwar nach Beſag der Cammer Matricul gehalten, jedoch hinführo von einem jeden Standt ſeine uff alle ſcheinende Franckfurter Meſſen nach verglichener Erhöhung, und darauf eingerichter Cammer- Matricul fallende Zielere jedesmal wenigſt 4. Wochen vor jeder Franckfurter Meß, in desjenigen Crayſes Caſſam oder Legſtatt, wohin dieſelbige gehörig, erlegt, damit die Gelder üm deſto füglicher noch ante terminum zuſammen gebracht, und nacher Franckfurt zu des Kayſerlichen Cammer-Gerichts verordneten Pfennigmeiſters Einnahm richtig übermacht werden möchte; Im Fall aber deme alſo würcklich nicht nachgelebet würde, und inſonderheit ein unbezahltes Ziel das andere nachfolgende erreichen, und nicht vorhero zur Crayß- Caſſa oder Legſtatt gelieffert werden ſolte, wie alsdann ſo wohl von den Crayßausſchreibenden Fürſten, als dem Cammer-Gericht wieder die ſäumige zu exequiren und zuverfahren, alles mehren Innhalts vorangeregten beſchloſſenen Reichs-Abſchieds.

Wann nun in demſelben gleichfalls ausdrücklich begriffen und verſehen, daß neben richtiger Abzahlung der lauffenden Zieler, wegen deren bey Churfürſten und Ständen biß dato ohnbezahlt ausſtehender Zieler oder Reſtanten, ein jeder Churfürſt oder Stand an ſeinem hinterſtändigen Reſt, der ſeye klein oder groß $\frac{2}{3}$ uf 12. Zielere in 12. Franckfurter

Meſſen, alſo in ſechs Jahren abtragen, und zwar damit ſowohl als mit Abſtattung der neu erhöheten Zielern uf die nechſt darauf gefolgte Franckfurter Meß der Anfang gemacht, damit unentſetzlich continuirt, und die Execution wider die Säumige uff vorhergehende Requiſition dieſes Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts, ſumptibus eorundem moroſorum, durch die ausſchreibende jedes Crayſes reſpectivè Chur- und Fürſten, und im Fall deren ein oder anderer ſelbſten darbey intereſſiret und in mora ſolvendi wäre, die ausſchreibende Fürſten des benachtbarten Crayſſes fürgenommen, auch uff verſpürenden Fall eines oder andern Stands der Wiederſetzung ad pœnam banni und ſonſten wie in mehrberührtem Abſchied der künfftigen neuen Zielen halber, weitläufftiger verſehen, procediret werden ſolle, und dann die Franckfurter Oſter-Meß abermahl herbey rücket, dannenhero was des ohnentbehrlichen Unterhalts halben, von Ihro Majeſtät und dem Reich angeordnet, ſonderlich bey denen, die von Zeit ſolcher neuen Reichs-Verordnung wenig oder nichts gethan, um ſomehr in Gang zu bringen nöthig ſeyn will, zumahlen wir in der Beyſorg ſtehen, wie länger mit Effectuirung deſſen, ſo zu Regenſpurg geſchloſſen, zurück halten, jemehr die richtige Abſtattung der Unterhaltungs-Gebühr ſich ſtecken, und bey hinterbliebener Zahlung, worauff die anhero præſentandi & præſentati Aſſeſſores ihr ſonderbahres Abſehen haben, die Erſetzung des Gerichts ſich noch weiters verzögern dörffte:

Als gelanget an Ew. Ew. Lbd. Lbd. und Fl. Fl. Gn. Gn. hiermit unſer dienſtfreundlich-auch unterthäniges Geſinnen, ſie geruhen als des Nieder-Rheiniſchen oder Weſtphäliſchen und reſpectivè nechſtangräntzenden benachbarten Niederſächſiſchen Crayſes ausſchreibende Fürſten, gegen deſſelben Herrn Churfürſten, Friederich Wilhelmen, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. und Herrn Philips Wilhelmen Pfaltzgrafens beym Rhein ꝛc. Lbd. Lbd. auch Chur- und Fürſtl. Durchl. Durchl. als Inhabern der Gülichiſcher Landen und derentwegen beſagten Nieder-Rheiniſchen Crayſes Mit-Stände, zu würcklicher ſchleuniger Beytragung deroſelben belauffenden Contingents, vermög beykommenden des hieſigen Pfennigmeiſters angezogener Specification, ſowohl auff ihre Schuldigkeit, als nach Geſtalt der Sachen der verwürckten Pœn-Fällen halben, mit der verabſchiedeten Execution nunmehr ohneinſtellig zu verfahren, und dabeneben dasjenige zu vollziehen, was mehr angezogener jüngſter Reichs-Abſchied dißfalls nach ſich führet, damit auff den Fall längerer Saumſeeligkeit nicht Noth ſey, mit Anweiſung des Kayſerl. Fiſcals und ſonſten weiter zu procediren, wie ſich das vielberührtem Reichs-Abſchied

und

und ſeiner Ordnung nach eignet und gebühret, auff daß auch nicht allein zu vieler Armen darbey mit intereſſirten Wittben und Wayſen Troſt obangezogene alte Reſtanten, des Reichs Intention gemäß, nach und nach uf verglichene Maaß und Weiſe, förderlich abgeführet, ſondern auch die jedesmahl neue verfallene Zieler gleichfalls ohngeſäumt abgerichtet, den verordneten Crayß-Caſſireren und ordinari Lägſtatten ſolche fleißig zu colligiren, und über den Erlag Quittungs Schein zu ertheilen anbefohlen, auch von den ihrigen darzu verordneten eine ordentliche Specification alles Empfangs und Einnahmen, neben der Geldt Sorten, und durch welchen Kauffmann die Gelder zu Franckfurt an den Pfennigmeiſter in den Meſſen erlegt werden ſollen, eine richtige Verzeichnüß ihme Pfennigmeiſtern bey zeiten, und noch in wehrenden oberwehnten und künfftigen Terminen ohnfehlbahr eingeſchickt werden möchten. Wie nun ſolches mehrbeſagtem jüngern Reichs-Abſchied allerdings gemäß, und zu deſſen würcklicher, vornehmlich aber nothwendigen Conſervation dieſes Kayſerlichen und des Heil. Reichs höchſten Gerichts auch fernern Adminiſtrirung der heilſamen Juſtitz erſprießlich gereichet, E. E. Lbd. Lbd. und Fl. Fl. Gn. Gn. auch wir ohne das zu demjenigen, ſo ſie dem Reich und gemeinen Weſen zum Beſten, dießfalls ſelbſten haben ſchlieſſen und anſchaffen helffen, deſſen würcklichen effect zu beförderen, wohlgeneigt zu ſeyn wiſſen:

Alſo wollen Deroſelben freundlich- und gnädiger Willfahrung wir uns um ſo vielmehr freunddienſtlich und unterthänig getröſten.

E. E. Lbd. Lbd. und Fl. Fl. Gn. Gn. uns und dieſes Gericht damit beſtermaſſen empfehlende. Datum Speyer den 1ten Martii 1658.

Von Gottes Gn. Wilhelm, Marggraff zu Baaden ꝛc. ponatur titulus integer.

Ew. Ew. Lbd. Lbd.

Dienſtwilliger

reſpectivè Vetter, Freundt, Bruder und Gevatter.

Sodann

E. E. Fl. Fl. Gn. Gn.

unterthänige.

Præſident und Beyſitzer des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſt.

6.) Schrei-

6.) Schreiben an das Cammer-Gericht, von des Schwäbiſchen Crayſes Verſammlung zu Ulm $\frac{21}{31}$ Martii 1659 um Verſchonuug mit Executions-Mandaten.

Durchleuchtig Hochgebohrner ꝛc.

Gnädigſter Fürſt und Herr, Gnäd. Graffen und Hochgeehrte Herren.

Demnach von des Schwäbiſchen Crayſes beeder Ausſcheibenden Fürſten zu Coſtantz und Würtenberg Fürſtl. Fürſtl. Gnad. und Durchl. deſſelben Fürſten und Ständen bey dieſer angeſtellten allgemeinen Crayß-Verſammtung anweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten vorgetragen worden, welcher maſſen dieſelbe von dem hochlöbl. Cammer-Gericht zu Speyer, wegen deren vermög jüngſten Reichs-Abſchieds beſtimmten Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Zieler, ſo von theils dieſes Schwäbiſchen Crayſes Ständen beſchwerlich zur hand zubringen, und faſt ſaumſelig darmit beygehalten werden wolle, mit Executorial-Mandaten bey androhender Straff von 25. Marck löthiges Golds von 6. zu 6. Monath beläſtiget würden, inmaſſen dann ererſt vor kurtzer Zeit wiederum ein ſehr beſchwerliche Paritori-Urtheil cum annexa eventuali declaratione pœnæ ergangen, und die einiſte executio contra moroſos alles Ernſtes abermahlen anbefohlen worden; Als wolte man beſagter beeder Crayß-außſchreibender Fürſten wegen geſamte Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Crayſſes beweglich erinnnert haben, mit Abſtatt- und Bezahlung ihrer ſchuldigen Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Zieler dermaſſen richtig einzuhalten, damit dieſelbe fürohin mit dergleichen Executions-Mandaten weiters nicht behalliget, noch auch wider die moroſos manu forti die anbefohlene Execution vorzunehmen bemüſſiget werden.

Nun erinnern ſich Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Crayſes annoch ohnentſüncken, was ſo wol bey jüngſtem Reichs-Tag zu Regenſpurg, als auch dem Anno 1654. darauff gefolgten allgemeinen Crayß-Tag, ſolcher Cammer-Gerichts-Zieler verabſchiedet, auch der vom Crayß wegen gemachte Schluß dem hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht inſinuirt und notificirt worden, wolten auch an ihrem Ort nichts liebers wünſchen, dann daß hochermeldten Schwäbiſchen Crayſes Zuſtand alſo beſchaffen wäre, daß man mit denen Geld-Mitteln auff jede Termin ſolchergeſtalt verfaſt wäre, daß einige Saumſahl in Einſchickung ſolcher Cammer-Ge-

Gerichts-Zieler nicht erſcheinen thäte, maſſen auch Fürſten und Stände des nochmahligen Erbiethens ſeynd, von ſelbſten ſich dergeſtalt und freudiglich anzugreiffen, daß ihrerſeits fernere Klage hoffentlich nicht einkommen ſolte.

Haben aber Ew. Fürſtl. Durchl. und Gräffl. Gnad. und unſere Hochgeehrte Herren hiermit unterthänigſt und dienſtlich zu bitten nicht unterlaſſen ſollen, dieſelbe wolten fürhin hochgedachter beeder außſchreibender Fürſten, Fürſtl. Fürſtl. Gnad. und Durchl. mit dergleichen Executions-Mandaten wider dero Mit-Crayß-Stände verſchonen, und ſelbige damit weiters nicht behälligen, um ſo vielmehr, weilen man gewiſſe Nachricht, daß wider andere vielſaumſeligere Crayſe und deren Stände mit dergleichen harten Mandatis nicht procediret und verfahren werde, dannenhero man auch an ſeiten des Schwäbiſchen Crayſes der Hoffnung gelebet, es werden Ew. Fürſtl. Durchl. und Gräffl. Gn. auch unſere hochgeehrte Herren von ſelbſten eine Gleichheit und Conformität mit und neben andern Crayſen auch dieſem Crayß gedeyen und wiederfahren laſſen, nicht zweifflende, wann andere des Heil. Röm. Reichs Crayſe ihre Contingent und Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Zieler, gleich dieſem Schwäbiſchen Crayß, nach ihrer euſſerſter Möglichkeit, und der Zeit abkommenen Zuſtände beytragen würden, die annoch in geringer Anzahl anweſende Cammer-Gerichts Aſſeſſores ihre Salaria nicht allein richtig erhalten, ſondern ſich noch ein guter Vorſchuß zu Abzahlung deren reſtirenden Beſoldungs-Ausſtände befinden würde.

Welches Ew. Fürſtl. Durchl. und Gräffl. Gnaden auch unſeren hochgeehrten Herren, der Sachen erheiſchender Nothdurfft nach, zu hinterbringen wir nicht unterlaſſen ſollen, thun beynebenſt uns hiermit zu beharrl. Fürſtl. und Gräffl. Gnad. auch beharrlich guten Affection unterthänigſt auch dienſt- und freundlich recommendiren. Ulm den $\frac{1}{2}\frac{1}{1}$ Martii 1659.

7.) Dergleichen Schreiben von denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes ans Cammer-Gericht den $\frac{1}{2}$ April. 1661.

Unſere freundlich-gutwillige Dienſte auch freundl. Gruß zuvor, Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürſt, beſonders lieber Herr und Freund, freundl. lieber Oheim, Bruder und Gevatter, auch hoch- und wohlgebohrne, Veſte und hochgelehrte beſonders liebe Herren und Freunde, beſonders Liebe, auch liebe beſondere.

Was an Ew. Liebd. die Herren und Euch, ſub dato Ulm den $\frac{1}{2}\frac{1}{1}$ Martii

des verwichenen 1659ten Jahrs der Fürſten und Ständen dieſes Schwäbiſchen Crayſes, zu deme damahls gehaltenen allgemeinen Convent deputirt geweſene Räthe, Bottſchaffter und Geſanden in puncto der Cameral-Reſtanten, für ein lausführlich und bewegliches Schreiben haben ergehen laſſen, deſſen werden Ew. Lbd. die Herren und Ihr ſich zweiffels frey in friſcher Gedächtnüs annoch ohnabfällig zu erinnern wiſſen, und geben es zum überfluß die hierbeykommende Copien ihres mehrern Inhalts zu erkennen:

Wiewol wir nun in denen zuverſichtlichen Gedancken und Hoffnung geſtanden, es würde dieſer Schwäbiſche Crayß bey deme in ſolchem Schreiben gethanen Anerbiethen gelaſſen, und hierauff unſer der ausſchreibenden Crayß-Fürſten, mit Ablaſſung fernerer pœnal- und Executorial-Mandaten, in dieſem Stück verſchonet werden; So hat doch dieſe unſere geſchöpffte Hoffnung in ſo weit fehlgeſchlagen, daß ſeithero einen als den andern Weg, eben in hoc puncto der Cameral-Reſtanten, cum annexa eventuali declaratione pœnæ, wider uns die ausſchreibende Fürſten ergangen und ausgefallen;

Nachdeme nun ſothanen vielfältigen paritoriis zufolg die würckliche Execution einſt an Hand zu nehmen, und wider die ſaumſeelige ergehen zu laſſen, wir uns endlich reſolvirt, zu ſolchem Ende auch unſern letztmahls hierunter abgelaſſenen Monitoriis ſchon allbereit den Termin, wann und wie bald ſolche Execution ihren Anfang nehmen ſolte, haben einrücken und beyſetzen laſſen;

So ſeynd aber nicht allein verſchiedene Fürſten und Stände dieſes Crayſes mit ihren ſchrifftlichen Entſchuldigungen hierwider einkommen, ſondern es haben auch bey deme, eben um ſelbige Zeit, und benantlich auf den $\frac{20}{10}$ des jüngſt hingelegten Monats Febr. in Ulm angeſtellten engern Crayß-Tags, die hierzu deputirte Fürſten und Stände, durch ihre abgeordnete Räthe, Bottſchafften und Geſandten nicht nur in ihrem ſelbſt eigenen, ſondern ſo gar auch des geſambten Crayſes Nahmen, uns die ausſchreibende Fürſten angelegentlichſten und gebührenden Fleiſſes erſuchen und bitten laſſen:

Daß mit ſolch angekündeter Execution niemanden übereilet noch überſtiegen, ſondern dieſelbige noch zur Zeit eingeſtellet werden, und in ſuſpenſo verbleiben möchte; und ſolches zwar fürnehmlich um dieſer motiv und Urſachen willen, alldieweiln mehrern theils Fürſten und Stände dieſes Schwäbiſchen Crayſes deſſen hierunter prætendirenden Hinterſtands theils gar nicht, theils aber nicht völlig geſtändig und bekandlich

ſtändlich, und alſo ſothane Cameral-Reſtanten noch zur Zeit nicht genug- ſam liquid und richtig wären, mit dem fernern Anhang, wir wollen von obhabenden Crays-Ausſchreib-Ambts wegen uns deren hierunter intereſſirten Fürſten und Ständen in ſo weit annehmen, und an Ew. Lbd. die Herrn und Euch ein bewegliches Schreiben dahin ergehen laſſen, um vor allen Dingen zu behöriger und nothwendiger Liquidation deſſen an einen jeden Stand noch prætendirenden Reſtes, und richtiger Abrichtung mit demſelben jemanden nach belieben, und irgends den jeztmahligen neu- en Pfennigmeiſter, jedoch ohne der Stände Koſten, in dieſem Crayß herauffer zu ſchicken, damit auff ſolch vorgehenden Liquidations-Fall als- dann die nothwendige Gebühr deſto beſſer und gewiſſer verfügt werden könnte;

Worbey wir dann von Fürſten und Ständen des Crayſes noch ferner belangt und erſucht worden, bey ſolcher occaſion deme an Ew. Lbd. die Herrn und Euch dies Orths abgebenden Schreiben zugleich auch folgende Stücke inſeriren zu laſſen, daß an Seiten des Kayſerlichen Cammer-Gerichts in das künfftige die Forderungen was deutlichers, als biß dato geſchehen, zu exprimiren, fürnehmlich aber die Termin und Zie- ler nicht mehr auff den vorigen alten Schlag (als worinn die Stände ſich gar nicht richten noch finden könten) ſondern vielmehr auf die be- kannte Reichs-Müntzen, von Gülden Thalern (damit ein jeder Stand gleichwohl auch, was er ſchuldig ſeye, eigentlich wiſſen möge) einzurichten und zu ſetzen: Jngleichen und für das andere, dieſen vorhin erarmbten und ruinirten Schwäbiſchen Crayß, nicht nur immer zu und allein, oder doch zum vorderiſten mit allerhand ſcharffen Executions-Preſſen, bevorab in hoc puncto der anforderenden Cameral-Reſtanten, alſo hart anzufaſſen, und zu belegen, ſondern derſelbige hierinfalls denen andern Reichs-Cray- ſen gleich zu halten, und biß die übrige dieſem Schwäbiſchen Crayß in dem Erlag der Cammergerichtlichen Reſtanten gleich, deſſen immittelſt ſo lang zu verſchonen, und um etwas reſpiration zu geben und zu gönnen.

Sodann im übrigen und zum dritten, weilen man je einerſeits die Unterhaltungs-Gelder ſo ſtricte und gefliſſen haben, alſo im Gegenfall und andern Theils dieſes Schwäbiſchen Crayſes Nothdurfft und Anlie- genheit, beſonders wegen ſuchender redintegration und wieder Herbeybrin- gung der ausgezogenen Ständen, (derenthalben man zwar bey dem Kay- ſerl. Cammer-Gericht ſchon öffters gebührende Anſuchung gethan, aber ſo gar einiger extrajudicial-Antwort nicht gewürdiget worden) fürterhin

was mehrers und beſſers zu beobachten, man ſich ebenmäßig auch gefallen und belieben laſſen wolle.

Wann nun jetzgehörte von Fürſten und Ständen dieſes Crayſes wider die angedrohete Execution eingewendete Exceptio, und ſonderlich was wegen groſſen Unrichtigkeit deren noch anfordernden Cameral-Reſtanten, ſamt denen vorigen zugleich mit angehenckten Erinnerungen, wir gleichwohl unſers Theils von nicht geringer Importanz, ſondern dergeſtalt beſchaffen befinden, daß einmahl mit der würcklichen Execution ohne vorhergehende höchſtnöthige Liquidation und richtiger Abrechnung mit denen annoch verhafften Ständen gar ſchwerlich fort zu kommen ſeyn werde; Als haben ſolche der Sachen Beſchaffenheit in Krafft deß bey obangezogenen jüngſten Crayßtag einhellig gemachten Schluſſes, Ew. Lbd. den Herrn und Euch wir freundlich und günſtiger Wohlmeynung nicht verhalten, und dabey zugleich uns die verſicherte Hoffnung machen wollen, Ew. Lbd. die Herrn und Ihr denen Fürſten und Ständen dieſes Crayſes, in obverſtandenen ihren nicht unziemlichen deſideriis, fürnemlich aber, was das ſo höchſt nöthige Liquidations-Werck anbelangen thut, vor allen Dingen behörige Satisfaction zu geben von ſelbſten geneigt ſeyn/ und daß die würckliche Executiou biß dahin eingeſtellt bleiben möchte, uns die ausſchreibende Fürſten nicht verdencken, weniger mit fernern Executions-Proceſſen dieß Orths weiter zu verfahren, die Intention faſſen, ſondern dieſelbe vielmehr ſo lang einzuſtellen die beſtändige Reſolution ergreiffen werden: Und verbleiben damit Ew. Lbd. den Herrn und Euch zu Erweiſung aller angenehmen Dienſtgefälligkeiten gantz geneigt, auch freundlich und günſtigen Willen auch jederzeit wohl beygethan, Datum den $\frac{28}{18}$ April. Anno 1661.

Von Gottes Gnaden { Franciſc. Johann Biſchoff zu Conſtantz, Herr der Reichenau und Aningen ꝛc.
Eberhard Hertzog zu Würtenberg und Teck, Graff zu Mümpelgard, Herr zu Heydenheim ꝛc. }

Franciſc. Johann Eberhardt.

8.) Des

9. Des Kayſerlichen Generalis Fiſcalis Bericht an das Collegium Camerale wegen der beym Reichs-Tag zu Regenſpurg im Miniſterio beliebten Erhaltung der Cammer-Matricul, und wie der Unterhaltungs-Punctus durch viel außgezogene Stände verringert worden, Anno 1661.

Durchleuchtigſter Fürſt, der Röm. Kayſerl. Majeſt. Cammer-Richter, gnädigſter Herr.

Demnach bey denen nun ein zeitlang hero zu Erſetzung der vacirenden Aſſeſſorat-Stellen eingelauffenen verſchiedenen Præſentation-Schreiben der Stände Euer Fürſtl. Durchl. und ein hochlöbl. Collegium Camerale mit Aufnahm der præſentirten Subjecten um deswillen noch in etwas angeſtanden, daß die Zahlung des Kayſerl. Cammer-Gerichts-Unterhalts nach deren bey jüngerem Reichs-Schluß unter den Ständen einmüthig beliebten Erhöhung nicht, ſondern allein auf den alten weit unerklöcklichen Anſchlag beſchehen, und man dahero in Befahrung geſtanden, daß, wann mehrere Subjecta, als von dem alten quanto verpflegt werden können, aufgenommen, die angenommene ihrer ungewiſſen Salarirung halben, gefehrt werden möchten, dannenhero, wie Euer Fürſtl. Durchl. wie hoch die alte Anlag und die daran eingehende Gelder ſich erſtrecken, als was es mit der biß dato unterbliebener Zahlung auf die erhöhete Matricul vor ein Bewandnuß habe, ſattſamen Bericht einzuholen vor nöthig befunden, alſo deſſen Erſtattung mir gnädigſt committirt und aufgetragen: So habe, was ſo wohl bey jüngerem Reichs-Tag zu Regenſpurg wegen der Erhöhung, und deren Repartition vorgangen, als wie weit ſich das alte quantum erſtrecke, hiermit gehorſamſt zu hinterbringen keinen Umgang nehmen ſollen.

Daß nehmlich als die Röm. Kayſerliche Majeſt. neben geſamten Churfürſten und Ständen des Reichs bey jüngerem Regenſpurgiſchen Reichs-Tag die in obgeweſten beſchwerlichen Kriegs-Läufften ziemlich in ſtecken gerathene Juſtitz im Heil. Röm. Reich zu beförderen, und diß zu deren Adminiſtration von Alters ſo müheſamlich aufgerichtete Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht allen betrangten Partheyen zu Troſt wieder in beſſern Flor und Stand zu ſetzen, ſo wohl circa modum, wie der gerichtliche Proceſs beſchleuniget, als auch der zu höchſtermeldtem Reichs-

Gerichte gehörige Perſonen in das künfftig beſſer, als vorhin am Unterhalt verpfleget, und ihres Salarii beſtändig verſichert werden mögen, heilſame Verordnung, und unter andern auch dieſe Vorſehung gethan, daß hiernechſt die Anzahl der Herren Præſidenten und Aſſeſſoren vermehret, und neben Euer des Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Durchl. 4. Præſidenten und 50. Aſſeſſoren daſelbſten præſentiret und angenommen, wie auch deren und übrigen Cameralium altes Salarium, zu ihrem beſſern Außkommen, erhöhet, und in ſpecie Euer Fürſtl. Durchleucht als Cammerrichtern . . . . . . 4400. Rthlr.

Den 4. Herren Præſidenten, jedem 1371. Rthlr. insgeſamt	5484. Rthlr.
Fünffzig Herren Aſſeſſoren, jedem 1000. Rthlr.	50000. Rthlr.
Dem Kayſerlichen Reichs-Fiſcalen . .	1000. Rthlr.
Advocato Fiſci	572½. Rtlr.
Deputato Nuntiorum	152½. Rtlr.
Ordinario Medico	285. Rthlr.
Quæſtori . . .	344. Rthlr.
Der Leſerey, als Gegenſchreiberey . . .	45. Rthlr.
Bottenmeiſter	45. Rthlr.
Zwey Pedellen, jedem 90. Rthlr. . . .	180. Rthlr.
Zwölff reitenden Cammer-Botten, jedem 32½. Rthl.	390. Rthlr.

pro ordinario Salario gereicht werden ſolte, deſſen Summa insgeſamt dann ſich auf 62997. Reichsthaler beloffen:

Und dann hingegen am Tag gelegen, daß die zu dieſes höchſten Gerichts Unterhalt vor dieſem von Churfürſten und Ständen des Reichs, als dieſelbe noch in mehrerer Anzahl, und ſo viel deren nicht, als ſich jetzo befindet, vom Reich de facto entzogen geweſen, unter ſich gemachte Anlag und Repartition mehr nicht als 33789. fl. 16. kr. Cammerwehrung, oder 29360¼. Rthlr. ertrage, auch von denen zur Zeit der Anlag contribuirenden und in der Cammer-Matricul befindlichen Ständen nach und nach eine groſſe Anzahl, und zwar wie bekannt, bey die 17. Bißthumen, die welſche Fürſtenthümer, Savoyen und andere, wie auch bey die 26. Abt- und Probſteyen von Graf- und Herrſchafften auf die 35. die Städt aber bey die 20. eximirt, und von obiger Anlag außgezogen, und ſolchemnach erwehnte Summa des Unterhalts faſt um den 10. Theil als 7340. Rthlr. erringert worden, die zwar noch zum Reich ſich bekennen, aber in 50. und mehr Jahren zu des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt biß dato nichts contribuiret haben, und die Unrichtigkeit der

Ca-

Cameralen Beſoldung um ſo mehr erſchienen, ſind Churfürſten und Stände gleichfalls zu deliberiren ſorgfältig geweſen, woher die bey geſamter Beſchaffenheit zu berührter Salarirung abgehende Nothdurfft, und über das alte quantum erforderte Geld-Mittel hergenommen werden ſollen, und nachdem bey darüber vorgangener reiffer der Sachen Uberlegung darzu kein rechter beſtändiger fundus ſich herfür thun wollen, haben dieſelbe endlich den in vorigen Zeiten, als Anno 1548. 1566. und 1576. des Cammer-Gerichts Unterhalt auch um ⅔. erhöhet worden, gebrauchten modum nicht minder dißmahl zu practiciren, und vor die Hand zu nehmen einmüthig geſchloſſen, und wie derſelbe darinn beſtanden, daß die Erhöhung inter Status nach des alten Anſchlags Proportion repartiret worden, alſo auch ſelbige mir damal zugegen geweſenem Kayſerl. Reichs-Fiſcalen anfügen und auftragen laſſen, mit Zuziehung einiger Rechnungs-Verſtändiger mehrernannte Erhöhung des Unterhalts nach dem Fuß der vorhin üblichen Cammer-Matricul zunehmen, und eines jeden Stands darinn befindliches Contingent nach Proportion der beſchehenen Vermehrung der Cameral-Perſonen und deren Salarii Augmentirung zu erhöhen und zu repartiren; Deme alſo gehorſamlich nachzugeleben, iſt erſtlich die Summa zu des Cammer-Gerichts künfftiger richtigen Verpflegung außgeworffen, und der in der alten Cammer-Matricul befundene Abgang ſolcher Summen beygeſetzt worden, worauß dann das zu Jährlichen Unterhalt des Gerichts nöthige quantum, welches ſonſten, wie oben vermeldt, 62997. Rthlr. ſich belauffen thut, mit Einrechnung jetztgedachten Abgangs ſich auf 69772. Rthlr. 27. kr. 2. hl. herfür gethan; dieſes inter Status zu repartiren, hat man erſtgemeldte Summ der 96772. Rthlr. 27. kr. 2. hl. gegen das alte quantum der 2936¼. Rthlr. gehalten, und nachdem man zwiſchen beyden die Proportion, wie 8. gegen 13. ſtehend, befunden, darauf den Fuß genommen, und dieſer Proportion nach per Regulam Societatis einem jeden Stand ſein altes Contingent in ſo weit mit durchgehender Gleichheit, nemlich, wo 8. geweſen im alten Anſchlag, mit 19. ſo das duplum und anderthalb viertel außgetragen, erhöhet, angeſetzet, die erhöhete Zieler in eine förmliche Matriculam gebracht, und den Herren Deputatis Statuum übergeben, welche nachgehends per publicam Dictaturam zu jedes Stands künfftiger Nachricht zu Regenſpurg communiciret worden; Wie nun die nach geſamter Churfürſten und Stände des Reichs einmüthiger Intention und Schluß darinn enthaltene Erhöhung dergeſtalt eingericht, daß kein Stand nicht um eines Kreutzers werth hoffentlich ſich zu beſchwehren, noch daß ihme etwas auſſer ober-

nannter

nannter Proportion mehr als einem andern angeſetzt, zu klagen Urſach haben wird; Als iſt man auch in den unzweiffentlichen Gedancken geſtanden, es werden Churfürſten und Stände darauf vielermeldtem Reichs-Schluß gemäß, bey der ihme ſo hoch angelegener Erſetzung der erledigten Aſſeſſorat-Stellen, zugleich auch zu deren nothwendigen Unterhalt ihr gebührendes Contingent ermeldter beſchehenen Erhöhung nach als ein neceſſarium Conſequens ohnfehlbar in denen darzu beſtimten Terminen der beyden Franckfurter Oſter- und Herbſt-Meſſen Jährlichen richtig abtragen, allermaſſen dann Anfangs verſchiedene Stände, in Erinnerung deſſen, was mehrermeldter Reichs-Schluß mit ſich bringet, ſich darzu bequemet, und mit der erhöheter Terminen-Zahlung darnach gerichtet gehabt; So haben jedoch andere aus geſchöpffter ungleichen Meinung, als wäre etwan einem mehr als dem andern in der repartirter Erhöhung angeſetzt, und das dahero unter dem Vorwand, daß die darauff gefertigte erhöhete Matricula von geſamten Ständen noch nicht beliebet, mit gleichmäſſiger Zahlung ihrer erhöheten Angebühr eingeſtanden, und noch zur Zeit zu einem mehrern nicht, als was die alte Anlag nach ſich führet, ſich verſtehen wollen, darüber dann andere auch wiederum mit der Erhöhung zurück gangen, und es bey ermeldter Anlag huc usque gelaſſen, da doch, wie berührt, einem jeden Stand vom Höchſten biß zum Niedrigſten ſeine quota des erhöheten quanti nach obiger Proportion gleichförmig zugetheilet, und in deme die zu Wiedererſetzung des Gerichts angeordnete nöthige Erhöhung des Unterhalts communi Statuum nomine per publicum Receſſum Imperii placidirt, deren Repartitio in ſich richtig, und der Cammer-Matriculæ eingetragen, als daß einige weitere ſpecial Approbation der Matricul nöthig ſeye, man nicht vermuthen können, ſondern vielmehr in den Gedancken geſtanden, weilen dieſelbe allein partes der bewilligten gantzen Erhöhung in ſich hat, ſolche billig zum Fuß der künfftigen Zahlung dienen, und den bißherigen Effectum produciren werde, anderſtannoch, wie vorhin, dieſes höchſte Gericht in vollkommenen Stand zu ſtellen, der beſtändigen Meinung bleibet: Falls nun Churfürſten und Stände allein auf den alten Fuß, wie bißhero, zu zahlen continuiren, und die Entrichtung des Unterhalts nach der Erhöhung und darauf gerichteter Cammer-Matricul nicht bald introduciren ſolten, nothwendig folgen will, daß man mit Erſetzung des Gerichts, derentwegen die Erhöhung des vorigen Unterhalts angeordnet worden, nicht fürgeſchritten, noch das Collegium Camerale ex præſentatis mehrere Subjecta, als von dem quanto des vorigen alten Anſchlags, und darob eingehenden

Gel-

Gelder in Salario zu unterhalten ſeynd füglich und ohne Nachtheil der præſentirten Perſonen, welche ihres Salarii nicht geſichert ſeyn mögen, aufnehmen können, in Anſehung die gantze Summa des alten Unterhalts-Contingentis, wann ſolche in allem völliger eingienge, und keine außgezogene und ſäumige Bezahler darunter wären, ſich obgedachter maſſen auf 29360¼. Rthlr. erſtrecket, hingegen war Euer Fürſtliche Durchl. als Cammer-Richters und beyder jetzigen Herren Præſidenten Salarium, ſo allein 7742. Rthlr. erfordert, neben der Officianten auf 2361. Rthlr. ſich belauffender Beſoldung abgezogen wird, mehr nicht als 19697. Rthlr. übrig bleiben, davon mehr nicht als 19. Aſſeſſoren complete erhalten und ſalarirt werden können. Nachdem nun 15. Herren Aſſeſſoren bereits würcklich bey der Stell ſeynd, und mehr, als ein quarta wegen der à Matriculâ Camerali außgezogener, und nicht bezahlender Stände von dieſem quanto abgehet, können Euer Fürſtl. Durchl. ſelbſten gnädigſt die Rechnung machen, und ſchlieſſen, daß die gegenwärtig allhie ſubſiſtirende Aſſeſſores von dem alten quanto allein debitè der bißherigen Bezeugung nach nicht ſalariiret, einfolglichen hoc defectu mediorum notoriè exiſtente keine mehr, als ſo viel von mehrberührter alter eingehender Anlag zu bezahlen möglich angenommen werden können, es ſey dann Sach, daß die Zahlung des Unterhalts auf die bey jüngern Reichs-Tag beſchloſſene Erhöhung, und darauf eingerichtete Cammer-Matricul künfftig eingeführet, und dadurch denjenigen, ſo Status zur Aufnahm ad Aſſeſſoratum ferner præſentiren, der ohnentbehrliche Unterhalt zugleich angeſchafft und abgetragen werde, auſſer allen Zweiffel ſetzend, wann Churfürſten und Stände deſſen von Euer Hochfürſtl. Durchl. und einem hochlöbl. Collegio Camerali behörigen berichtet, dieſelbe in reifflicher Erwegung, daß ſie einmahl die zu Wiedererſetzung der ledigſtehenden Aſſeſſorat-Stellen nöthige Erhöhung des erforderten ohnentbehrlichen Unterhalts in toto belieben, zu Beförderung der præſentatorum Aufnahm der in mehrgedachter erhöheter Matricul enthaltener Particular-Repartition ihren Lauff zu laſſen, und darnach ein jeder ſein Contingent abzuſtatten ſich nicht mißlieben laſſen werde, zumahlen zu ſolchem Ende den Ständen ihre Unterthanen per Collectam zur Beyhülffe zu ziehen erlaubet, und faſt ohne einige Empfindlichkeit oder Nachtheil der Unterthanen eines jeden Contingent erhoben werden kan.

So Euer Fürſtliche Durchleucht und dieſem hochlöblichen Collegio Camerali an ſtatt des gnädigſt erforderten Berichts gehorſam-

lich anfügen, auch zugleich zu dero gnädigſtem Favor unterthänigſt empfehlen wollen.

Euer Hochfürſtl. Durchleucht

Unterthänigſter

P. W. v. Emmerich, Kayſerlicher General-Fiſcal.

9.) Des Cammer-Gerichts Vorſtellung an Kayſerl. Majeſtät und Churfürſtl. Gnad. zu Mayntz, mit Beylegung vorhergehenden Fiſcaliſchen Berichts $\frac{7}{17}$ Sept. 1661. und anderer darinn gemeldten und vorhergehenden Schreiben.

Allerdurchleuchtigſter etc.

Ew. Kayſerl. Majeſt. geruhen aus nebenkommenden Beylagen ſub Num. 1. 2. 3. Ihro allerunterthänigſt referiren zu laſſen, was wegen Unterhalt und Erſetzung hieſigen dero Kayſerl. Cammer-Gerichts, wie ſo wohl ſub dato 18. Decemb. An. 1655. an die zu Franckfurth 10. Nov. ſelbiger Zeit verſammlet geweſte Reichs-Deputirte, als ſie an damahlige Kayſerl. Commiſſarios hierüber gelangen laſſen.

Nun haben wir zwar verhoffet, es würde dieſes importirliche Werck ſeiner hohen Nothdurfft nach ſeithero reifflich überlegt, und deme abhülffliche Maß zu geben zulängliche Mittel ergriffen worden ſeyn.

Demnach aber an ſtatt der bey jüngerm Regenſpurgiſchen Reichs-Tag erhöheten Cammer-Matricul die Stände in Erlegung ihrer ſchuldigen Contingenten des alten Cameral-Fuß und quanti noch immerdar, und durchgehend ſich gebrauchen, mit denen Zahlungen auch theils entweder gar nicht, oder doch in ſo geringer Anzahl zu halten, daß die anjetzo vorhandene Cammer-Richter, Præſident, Beyſitzer und Officianten ihrer ausſtändigen Salarien, der Cammer-Gerichts-Ordnung gemäß völlig mit befriediget werden könten, ſondern einem und andern jederzeit ein nahmhafftes im Rückſtand verbleiben thut: Dannenhero eine pure Unmöglichkeit, die Helffte, geſchweigens völlige Anzahl der in Inſtrumento Pacis und jüngern Reichs-Abſchied verglichenen 50. Aſſeſſorum, worauff gleichwo-

len

len mit theils Præſentationibus einen, als andern Weg geziehlet wird, ſo lang und viel zu erſetzen, biß die hierzu erforderte Unterhaltungs-Gelder beygetragen, und die zu beſagtem Regenſpurg erhöhete Cammer-Matricul durchgehend eingeführet und in Richtigkeit gebracht worden, in Erwegung aus beygeſchloſſenen uns von dem Kayſerl. Fiſcal ſub num. 4. erſtatteten Bericht ausführlich zu erſehen, daß die alte Cammer-Matricul, und darinnen enthaltenes Contingent ein mehrers nicht, als 29360¼ Rthlr. extragen, davon aber nicht allein wegen der ſeithero eximirten, und nicht mehr bezahlender Ständen, der 4. Theil abgehen, ſondern auch eines Cammer-Richters, und der anjetzo vorhandener zweyer Præſidenten Beſoldung 7742. der Officianten aber 2361. Rthlr. ſich belauffen, alſo vor die Beyſitzer ein mehrers nicht als 11917. Rthlr. ohngefehr übrig verbleiben thut.

Solchem nach haben wir eine ſonderbahre Nothdurfft zu ſeyn erachtet, Ew. Kayſerl. Majeſt. zu unſer künfftiger entſchuldigung dieſes aller-allerunterthänigſt zu hinterbringen, und dieſelbe allergehorſamſt zu erſuchen, ob ſie ſich allergnädigſt gefallen laſſen wolten, auff ſchleunige nachdruckſame Mittel bedacht zu ſeyn, damit hieſiges dero höchſtes Gericht wiederum in völliges auffnehmen gebracht, und zu Troſt ſo vieler armen nach Recht ſeuffzenden Partheyen, die liebe Juſtiz um ſo viel mehr befördert werden möge.

Ew. Kayſ. Majeſt darmit uns und dieſes höchſtes Gericht zu Kayſerl. Hulden und Gnaden treulichſt auch beſter maſſen empfehlend. Datum Speyer den $\frac{7}{17}$ Septembr. An. 1661.

Ew. Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt gehorſamſte

Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzer Dero Kayſerl. Cammer daſelbſt.

Ad num. 9

Hochwürdiger Fürſt, auch Hochwürdigſter Churfürſt ꝛc.

Ew. Lbd. und Churfürſtl. Gn. ſeyen unſer reſpectivè freundwillige auch unterthänigſte Dienſt zuvoran, inſonders lieber Herr und Freund, Herr Bruder, und Gevatter, auch gnädigſter Churfürſt und Herr. ꝛc.

Ew. Lbd. und Churfürſtl. Gnaden werden ſich annoch guter maſſen erinnern, und geben die Beylagen Sub. num. 1. 2. 3. mit mehrerm zu erkennen, was wegen Unterhaltung hieſigen Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts, wie auch Erſetzung des Inſtrumento Pacis verglichener Aſſeſſorat Stellen, wie ſub dato 18ten Decembr. 10. Nov. Anno 1655. an die zu Franckfurt damahls verſamlete Reichs-Deputirte ſchrifftlich gelangen, und dieſelbe uns hierüber zur Antwort erfolgen laſſen.

Obwohln wir nun zwar der zuverſichtlichen Hoffnung gelebt, es würde dieſes zu Erhaltung der lieben Juſtitz, als Grund-Säul und Fundament des Heil. Röm. Reichs gereichendes importirliches Werck, ſeiner hohen Wichtigkeit nach, immittelſt noch ferner nothdürfftig überlegt, und zugleich auf zulängliche Mittel bedacht worden ſeyn, damit dieſes höchſte Gericht wiederum in völligen Auffnahm und Wohlſtand, zu Troſt ſo vieler bedrängten nach Hülff und Recht ſeuffzender Partheyen, gebracht und erhalten werden möchte.

So haben wir doch die gantze Zeit hin um vielmehr ein widriges, und ſo viel wahr nehmen müſſen, daß an ſtatt der im jüngern Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchiede, auff die damals erhöhete Cammer-Matricul verglichener Bezahlung, nicht allein die Ständt bey Entrichtung dero ausſtändiger Contingenten, vielmehr den alten Fuß, und quanto durchgehend nachgangen, ſondern auch von denen meiſten, und theils ſelbigen, welche ihre Aſſeſſorat-Stellen bereit würcklich erſetzt haben, mit der Zahlung entweder gar nicht, oder doch in ſo geringer Anzahl, biß anhero zugehalten werden, daß unmöglich gefallen, neben Abtragung deß ſich nach befindenden alten Ausſtands von demjenigen ſo auf die verfallene neue Zieler erlegt, die anweſende Cammer-Richter, Præſidenten, Beyſitzer, und Officianten ihres verdienten Salarii der Cammer-Gerichts-Ordnung gemäß, völlig zu befriedigen: Jmmaſſen des Pfennig-Meiſters Rechnungen ein anders nicht ausweiſen werden, als daß bey vorgehenden Zahlungen, jederzeit ein nahmhafftes im Rückſtand verbleiben thut. Sintemahln aber gleichwohln theils præſentationes auff den in vorangezogenem Inſtrumento Pacis erhöheten Numerum Aſſeſſorum ein- als andern Weg, noch immerdar eingerichtet, und wann die præſentirte Subjecta, nach abgelegter Relation, nicht gleich aufgenommen werden, die Herrn Præſentanten ſelbiges dem Collegio übel aufnehmen, und ſich zu weiterer Abtragung ihrer ſchuldigen Contingenten nicht mehr einverſtehen wollen; nicht weniger auch theils Ständt ſo gar in dem ungleichen Wahn begriffen, daß durch die bishero eingangene Mittel, nicht allein die Anweſende

ſende Camerales genugſam befriediget, ſondern auch über das (welches wir unſers Theils wohl wünſchen möchten) ein nahmhaffter Reſt in Caſſa ſich befinden müſſe.

Als haben wir zu mehrerer der Sachen Erleuterung und Benehmung ein, oder andern Orths vorhandenen ungleichen Information eine ſonderbahre Nothdurfft zu ſeyn erachtet, uns den Kayſerl. Fiſcal, wie hoch die alte Cammer-Matricul und darinnen enthaltenes quantum ſich belauffe, auch was es mit der zu Regenſpurg geſchloſſener Erhöhung für eine Beſchaffenheit habe, ſeinen ausführlichen Bericht, erſtatten zu laſſen, aus welchem ſub num. 4. mit mehrem zuerſehen, daß wann auch ſchon von allen und jeden Ständen fleiſſig zugehalten würde, und ſich keine ſäumige Zahler nicht bezeigten, gleichwohlen die gantze Summ des bißhero obſecurirten alten Unterhalts, uff ein mehrers nicht, als 29360. ¼ Thlr. ſich erſtrecken, hingegen aber davon, wegen der à matriculâ Camerali ſeithero ausgezogener, und nicht mehr bezahlender Ständt, nicht allein der vierte Theil 7340. Rthlr. beyläufftig abgehen, ſondern auch eines Cammer-Richters, und der zweyen anweſender Præſidenten Beſoldung 7742. der Officianten aber 2361. Rthlr. ſich belauffen thue; Solchem nach der Calculus leichtlich zu machen, was über Abzug deſſen, und ſo vermög obangeführten jüngern Reichs-Abſchied, zu Abtragung der alten Reſtanten erlegt worden, von denen bißhero eingangenen, oder künfftig noch eingehenden Geldern, zu Bezahlung der anietzo vorhandener 15. Aſſeſſorum, übrig verbleiben könne, und daß in Anſehung nach jetzt geſetztem Abzug vor die gegenwärtige Beyſitzer mehr nicht, als 11917. Rthlr. ohngefährlich im Reſt verbleibt, eine pure Unmöglichkeit ſeye, ehe, und bevor die zubeſagtem Regenſpurg erhöhte Cammer-Matricul durchgehends eingeführt, und die Bezahlungen darauff gerichtet mit Erſetzung der Helffte, geſchweigens völliger Anzahl in berührtem Inſtrumento Pacis, & nupero Receſſu Imperii beſtimter 50. Aſſeſſorum zu verfahren, denn ſonſten nothwendig folgen würde, daß die anjetzo gegenwärtige, neben denen neu-angenommenen ihre Stelle aus Mangel Unterhalts wiederum verlaſſen müſten.

Welches an Ew. Lbd. und Churfürſtl. Gnaden wir zu unſerer künfftigen Entſchuldigung bey etwan erfolgenden unwiederbringlichen Schaden, und dieſes Collegii beſorgender gäntzlicher Zergliederung nochmahln beweglich gelangen laſſen wollen, der Hoffnung gelebend, dieſelbe Ihro höchſtrühmlich angelegen ſeyn laſſen werden, ſolches in reiffe Conſideration zu ziehen, und nunmehr auf ſchleunige Mittel bedacht zu ſeyn, damit

mit den ſonſten beſorgenden Unheyl zeitlich geſteuret, und die liebe Juſtitz mehrers befördert werden möge; Ew. Lbd. und Churfürſtl. Gnaden dabeneben freunddienſtlich und gehorſambſt erſuchend, Sie wollen nicht allein dero Crayß-Mit-Ständen zu Abtragung ihrer obliegenden Schuldigkeit, dem jüngern Reichs-Abſchied gemäß, ſo wohl auf die ſeithero verfallene neue Zieler, als alten Anſtand jedesmaln anmahnen, ſondern auch bey denen Legſtätten, und darinnen ſich befindenden Einnehmern die Verfügung thun laſſen, damit hinfür an denen Ständen keine andere Quittung, als welche denen von ihnen beſchehenen Erlagen und Begehren gemäß zugemuthet, die Specificationes auch, vor denen gewöhnlichen Franckfurter Meſſen alſo zeitlich überſendet werden, daß die bey folgenden diſtributionibus ſonſten daraus entſtehende Confuſiones vermieden bleiben können. Ew. Lbd. und Churfürſtl. Gnaden uns und dieſes Gericht damit dienſtfreundlich auch unterthänig treulichſt empfehlend. Datum Speyer den Aug. Anno 1661.

Von Gottes Gnaden Wilhelm ꝛc.

Ew. Lbd. und Churfürſtl. Gnaden.

dienſtfreundwilliger auch unterthänigſte

Cammer-Richter ꝛc.

10.) Kayſerliche Antwort hierauff, und Monitorium an die Crayß-außſchreibende Fürſten, 29. Nov. 1661.

Hochgebohrner lieber Vetter und Fürſt, auch wohlgebohrne, Edel, Ehrſam, Gelehrt und liebe Getreue;

Wir haben uns aus dero Lbd. und eurem geſamten Schreiben vom 17. Septemb. nechſthin mit mehrerm gehorſamſt referiren laſſen, weſſen ſie ſich darinn beſchwert, daß an ſtatt des erhöheten quanti die Ständt des Reichs noch immer ſich des alten Cammeral-Fuß gebrauchen, und mit Bezahlung theils entweder gar nicht, oder doch theils in geringer Anzahl zuhalten, und dahero die Helffte, zu geſchweigen die völlige Anzahl der fünffzig Aſſeſſoren, worauf gleichwol mit theils Præſentationibus geziehlet werde, zu erſetzen, eine Unmöglichkeit ſeye, uns dahero unterthänigſt bittende, wie auff

auff ſchleunige und nachdrückliche Mittel, damit das Gericht wiederum in völligſt Auffnehmen gebracht werden möchte, allergnädigſt bedacht ſeyn wolten.

Nun ſeynd wir zwar in alleweg gnädigſt geneigt, unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts Conſervation und Auffnahm möglich zu befördern und zu erhalten, nachdem aber wir unter andern ſo viel wahrnehmen müſſen, daß die Ständt des Reichs in Beytragung des Unterhalts, auch dahero irr- und unwillig gemacht werden, dieweil Dero Lbd. und Ihr denſelben Præſentatos anzunehmen, ſo beharrlich verweigern, und das Cammer-Gericht der Zeit faſt mit einer geringen Anzahl der Aſſeſſorum beſtellt, alſo daß, wann gleich nach dem alten Fuß contribuiret, darfür gehalten werden möchte, dieſelbe dannoch völlig bezahlt werden könten, zumahlen aber Dero Lbd. und Euch keineswegs zukommt, ex defectu ſuſtentationis die præſentationes von ſich abzuweiſen, und Sie die Stände an ihrem hierunter zuſtehenden Rechten zu hindern, da fals ſie hierunter an ihrem Salario gefährt, ihnen andere Mittel bevorſtehen, ſich deſſen bey den Ständen zu erhohlen.

Als wollen wir uns gnädigſt verſehen, Dero Lbd. und Ihr inskünfftig dieſe præſentationes in mehrere Obacht nehmen, und ſolche ex hoc capite den Ständen nicht weiter ſchwer machen werden, ſintemal Dero Lbd. und Ihr von ſelbſt leichtlich zu erachten haben, daß die daraus erwachſende inconvenientia ihnen allein beygelegt, noch ſie ſich deren allerdings würden zu entheben haben; Sonſten aber haben wir nicht ermanglet, an alle Crayß-außſchreibende Chur- und Fürſten unter heutigem dato Unſer Kayſerl. Befehl-Schreiben ergehen zu laſſen wie der Einſchluß mit mehrerm ausweiſet, habens Dero Lbd. und Euch alſo hiermit in Antwort unerinnert nicht laſſen wollen, denen wir mit Kayſerl. Gnad. und allem guten wohl beygethan verbleiben. Wien den 29. Novemb. An. 1661.

Leopold.

Georg Ulrich, Graff zu Wolckenſtein.

Ad mandatum Sacr. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Reinhard Schröder.

Ad

Ad num. 10.

Copia Kayſerl. Schreibens an die außſchreibende Crayß-Fürſten in Schwaben des Cammer-Gerichts Unterhalts, redintegrand der Matricul und anders betreffend.

In ſimili an die übrige außſchreibende Chur- und Fürſten abgangen.

Leopold.

(Titul.) Welchergeſtalt bey uns ſich N. Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzer unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts wegen deſſelben Unterhaltung, daß an ſtatt des erhöheten quanti die Stände des Reichs ſich noch immer des alten Cameral-Fuß gebrauchen, und mit Bezahlung auch theils entweder gar nicht, oder doch theils in geringer Anzahl zuhalten, und dahero die Helffte, zugeſchweigen die völlige Anzahl der 50. Aſſeſſoren der Zeit zu erſetzen eine Unmöglichkeit ſeye, beſchweret, und derowegen gebetten haben, daß wir auf ſchleunige nachdrückliche Mittel, damit das Gericht wiederum in völliges Aufnehmen gebracht werden möchte, gnädigſt bedacht ſeyn wolten, das haben Euer Andl. und Lbden. auß dem Einſchluß mit mehrerm zu erſehen.

Alldieweil nun gleichwohl dem Heil. Reich mercklich daran gelegen, daß dieſes Gericht in ſeinem eſſe erhalten, und den letztern Reichs-Conſtitutionibus nachgeſetzt werden möchte, deren keines aber zu erheben ſeyn würde, wofern dieſes des Cammer-Gerichts Klagten nicht forderſamſt remediirt werden ſolte.

Als haben wir Euer Andl. und Lbd. als außſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Crayß ſolche Beſchwerden zu dem Ende einſchlieſſen wollen, damit ſie ſo wohl, als andere außſchreibende Chur- und Fürſten nicht allein gegen die moroſos beſagtem unſerem Kayſ. Cammer-Gericht die würckliche Executions-Hülff unweigerlich leiſten, ſondern auch wegen der wider die alte und jüngſthin zu Regenſpurg eingerichte Cameral-Matricul vorkommenden Beſchwerden Erkundigung einziehen, ſelbige erwegen, und, wo möglich, dieſelbe in Richtigkeit ſtellen, oder doch einen ſolchen umſtändigen Bericht darüber verfaſſen und einſchicken, damit bey künff-

künfftigem Reichs-Tag ihre völlige Abhelffung gegeben werden könne. Und, nachdeme wir uns auch auf des Churfürſtlichen Collegii eingelangten Conſens gnädigſt reſolvirt und entſchloſſen, den Reichs-Tag mit ehiſtem außzuſchreiben, und dann Euer Andl. und Lbden. ſich auß dem letzteren Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchied guter maſſen zu erinnern haben, was darinnen unter anderen, auch wegen der hinterbliebenen auf nechſtkünfftige allgemeine Reichs-Verſamlung verſchobener Materien, ſonderlich aber derjenigen, zu welcher Erledigung einer mehrern Information auß den Crayſen vonnöthen, damit dieſelbe bey erſtgedachtem künfftigen Reichs-Tag deſto beſſer und geſchwinder richtig gemacht werden möchten, vor Veranlaſſung geſchehen, daß wir immittels an alle Crayßaußſchreibende Chur- und Fürſten gnädigſte Erinnerungs-Schreiben außfertigen und abgehen laſſen wolten, damit vorderiſt in puncto *moderationis matriculæ* bey jedem Crayß gebührende Information eingezogen, und hiebey dem Reichs-Abſchied de Anno 1582. nachgegangen, nicht weniger der Müntz halber nothwendige Probation-Tag angeſtellet und gehalten, auch der über dieſe beede, und was in vorangezogenem Reichs-Abſchied, ingleichem von Verbeſſerung der Executions-Ordnung enthalten, von jedem Crayß verfaſter Bericht, uns und des Churfürſten von Mayntz Lbden. bey Zeiten, und ſo bald möglich, überſchickt werden möchte, und nun die vor Augen ſtehende Gefahr des Türcken, und die Sicherheit des Reichs und der gantzen Chriſtenheit, in alleweg erfordert, daß bey jetzt inſtehendem Reichs-Tag vor allen anderen Materiis von einer beſtändigen Hülff gehandlet werde, hierzu aber der Punctus moderationis matriculæ vonnöthen iſt.

Als erſuchen wir Euer Andl. und Lbden. gantz gnädiglich, ſie wollen ihre Crayß-Mit-Stände an ein gelegenes Ort ſo bald möglich zuſammen beſchreiben, obgemeldte Materias der Nothdurfft nach fürderſamſt überlegen, und was mit gemeinem Schluß vor gut befunden wird, nach Außweiß vorbeſagten Reichs-Abſchieds zuvorderiſt uns, als dem Ober-Haubt, dann auch zu der Churfürſtlich-Mayntziſchen Cantzley einſchicken; Dieſes alles gereicht uns von Euer Andl. und Lbden. zu angenehmen gnädigſten Gefallen, denen wir ꝛc. Wien den 29ten Novembr. 1661.

11.) Schreiben an Kayſerl. Majeſt. von Herrn Cammer-Richters, Marggraf zu Baden Früſtl. Durchl. wegen des von Kayſ. Majeſt. wegen des Ertz-Hertzoglichen Hauſes Oeſterreich ad Aſſeſſoratum præſentiren, Jacob von Thierheim, und Mangel des Unterhalts zu genugſamer Anzahl Aſſeſſorum, 6. Dec. 1667.

Allerdurchleuchtigſt-Großmächtigſter, unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer.

Euer Kayſerl. Majeſt. ſeyen meine allerunterthänigſt-gehorſamſt-willigſte Dienſt allzeit zuvor, allergnädigſter Herr, ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſt. unterm dato Ebersdorff den 9ten Octobr. jüngſthin allergnädigſt an mich abgelaſſenes Schreiben habe ich mit gebührender Reverentz empfangen, und darauß in Unterthänigkeit vernommen, welchergeſtalt der von Euer Kayſerl. Majeſt. als Römiſcher Kayſer zum Cammer-Gerichts-Beyſitzer præſentirte Regiments-Rath, Jacob von Thierberg, vor ſeiner Abreiß von hierauß daſelbſt hin berichtet hätte, daß er ſich nach abgelegter ſeiner Relation über die ihme zugeſtellte Acta der Urſachen halber auf eine kleine Zeit nacher Hauß zu verfügen, und ſeinen eigenen Sachen etwas abzuwarten benöthiget befunden, dieweilen an deroſelben hieſigem Cammer-Gericht nicht Herkommens ſeye, daß man ſo geſchwind zur Correlation zu ſchreiten pflege.

Nun lieſſen zwar Euer Kayſerl. Majeſt. den Vorwand, mit welchem er von Thierberg ſeine Abreiß zu entſchuldigen vermeint, an ſeinen Ort geſtellt ſeyn, und es dißfalls auch bey dem alten Herkommen verbleiben, dieweil aber der Zeit niemand vorhanden ſeye, der die Euer Kayſerl. Majeſt. als Röm. Kayſer, wie auch dero Ertz-Hauß diß Orts abſonderlich zuſtehende Aſſeſſorat-Stelle repræſentiren thäte, und deroſelben Kayſerl. Autorität ſo wohl als jetztgedachtes dero Ertz-Hauſes Befügnüß nicht zugeben wolten, daß dieſe Stellen länger ohnerſetzt blieben, ſo lebten Euer Kayſerl. Majeſt. der allergnädigſten Zuverſicht, man werde an Seiten vorbeſagtes dero Kayſerl. Cammer-Gerichts dahin bedacht und befliſſen ſeyn, damit oberwehnte Correlation Euer Kayſerlichen Majeſt. zu allergehorſamſten Ehren eheſtens vorgenommen, und die darauf

auf gebührende Reſolution etwas ehender, als ſonſten ein oder anderm præſentato bißhero geſchehen ſeyn möchte, maturiret würde, auf das vorderiſt dieſe Aſſeſſorat-Stelle dero Kayſerl. Præſentation zufolg aufs ehiſte bekleidet werden möchte, wie alles ermeldte dero Kayſerl. Schreiben deutlich nach ſich führet.

Darmit nun Euer Kayſerl. Majeſt. die etwa aus ermeldten von Thierberg allerunterthänigſtem Bericht allergnädigſt geſchöpffte ungleiche Gedancken, als wann die jüngſt von deroſelben auf deſſen Perſon beſchehene allergnädigſte Præſentation nicht in allerſchuldigſten gebührenden Reſpect gezogen, oder deren gewöhnliche Vornehm- und Abhelffung ſich mehr, als ſonſten bey andern verweilet habe, benommen werde; Solle derſelben zu allergehorſamſter nachrichtlicher Wiederantwort nicht verhalten, was maſſen nun von undencklichen Jahren mit den allhie einkommenden Præſentationibus ad Aſſeſſoratum dieſes obſerviret worden, daß nemlich, wann der Præſentatus prævio generali, ad ſpeciale Examen gelaſſen, und demſelben acta ad referendum zugeſtellet, er darauf ſeine Relation abgelegt, und dem Collegio überlieffert, der Cammer-Richter, oder deſſen ſtäts vertrettender Præſident ſo dann zu ermeldter Relation, ob dieſelbe den Actis, rechten praxi, Conſtitutionibus Imperii und Cammer-Gerichts-Ordnung gemäß, behöriger Examination einem gewiſſen Referenten zugeſtellet, dem die Relatio ſamt den Actis untergeben, und biß derſelbe neben ſeinen andern täglich obliegenden Laboribus die Acta commode durchgehe, und aus denſelben das Judicium über des Præſentati Arbeit fällen kan, inmittels mit der über des Præſentati Relation und übriger deſſen nach Inhalt der Cammer-Gerichts-Ordnung erforderter Qualification, der Aufnahm halber, in pleno Senatu vorgehender Deliberation zugewartet werden, und die Sach biß dahin ſeinen Anſtand haben müſſe, und wann nachdeme die Acta groß, die Sach etwan ſich verweilet, nicht leicht einiger Præſentatus, biß die Relatio in pleno erſtattet, ſich allhie beſtändig aufhalten, ſondern in loco domicilii dero außfallenden Reſolution abzuwarten pfleget; Daß alſo er von Thierberg durch ſeine facta relatione, von hier genommene Rückreiß in ſo weit nichts verſäumet, auch bey Euer Kayſerl. Majeſt. dißfalls mit erwehnter Obſervantz ſich nicht ungleich allergehorſamſt entſchuldigen mögen, zumahlen die ihme untergebene Acta alſo beſchaffen, daß er, ſo doch von andern Geſchäfften ſonſten gantz frey war, nur allein in die 6. Wochen mit deren Durchgeh- und Fertigung ſeiner Relation zugebracht, und dahero dem Referenten in Camera, der ſeine tägliche Rechtsgäng und Expeditiones

darneben auf ſich hat, nicht wohl möglich bißhero ſeyn wollen, auch ſeiner Seits über die Acta ſo wohl, als was der von Thierberg referiret, behörige Relation abzufaſſen, und in vollem Rath zu erſtatten; Kan aber Euer Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt wohl verſichern, daß gleich ich Anfangs mir angelegen ſeyn laſſen, zu Beförderung der Kayſerl. Præſentation einen Referenten zu beſtellen, alſo auch mit ſonderbahrer Sorgfalt ferner darob ſeyn werde, damit ſo wohl von dem hierzu von mir deputirten Aſſeſſoren die behörige Præſtanda förderlich vorgehen, als darauf zu dem über des von Euer Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt anhero præſentirten Subjecti nach der Cammer-Gerichts-Ordnung erforderter Qualification üblichen Examine in Senatu geſchritten, und befindenden Dingen nach ſeiner Aufnahm halber ein gewiſſer Schluß gemacht werden möge. Immittelſt der allerunterthänigſten zuverſichtlichen Hoffnung gelebet, Euer Kayſerl. Majeſt. zu mir und denen von deroſelben anhero immediatè præſentirten und verordneten Præſidenten, auch übrigen Aſſeſſoren, das allergnädigſte Vertrauen ſetzen und führen werden, daß in währender Zeit obigen Anſtands, und ehe Eure Kayſerl. Majeſt. erledigte Kayſerl. Aſſeſſorat-Stelle wieder erſetzet, wir insgeſamt, was ſo wohl zu dero Kayſerl. Autorität und Hohheit, als Ihres hochlöblichen Ertz-Hauſes gerechtſam und Befugnuß beſtändiger Conſervation erſprießlich gedeyen mag, allewege in ſchuldigſter Treu und Eifer zu beobachten, wir uns jederzeit äuſſerſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen werden.

Uber diß werden Eure Kayſerl. Majeſt. ob deme an dieſelbe am 7. Sept. jüngſt von dero Kayſerl. Cammer-Gericht allhie allerunterthänigſt abgelaſſenen, und 13ten Octobr. hernach zum Uberfluß wiederholten Schreiben, ſich haben allergehorſamſt referiren laſſen, was nemlich um deswillen, daß Churfürſten und Stände des Reichs gegen ihr eigenen bey jüngſtem Regenſpurgiſ. Reichs-Taggemachten einmüthigen Schluß zu des Cammer-Gerichts-Unterhalt biß dahin nach der allda uf den beliebten Fuß der alten Cammer-Matricul nach Proportion deß auf 50. Aſſeſſoren vermehrten Numeri, und deren Salarii ohne eintzige Ungleichheiten außgeworffener Erhöhung nicht, ſondern allein das vorige weit unerklöckliches altes ſimplum davon die gegenwärtige 15. Aſſeſſoren nicht, neben Cammer-Richter und Præſidenten, zugeſchweigen 50. deren in Anzahl völlig ſalariiret werden können (zum Theil und weit nicht complet abgetragen, ſich vor Difficultäten mit fernerer Aufnahm der præſentirten neuen Subjecten ereignen, und endlich, da der vor dieſelbe durch gemeldte Erhöhung angeordnete Unterhalt nicht entrichtet, gar ins ſtecken gera-

ſhen

then wolle, einfolglich man nicht zeitlich remedüret, und mehrere Leuth zur Aſſeſſorat-Stelle gezogen, den Nothleidenden allhie zum Theil aufwartenden bedrangten Partheyen ſo wohl wegen Mangel der alten unzahlbaren, als täglich zuwachſenden neuen Sachen mit Adminiſtration der Juſtitz behörige Satisfaction nicht gegeben werden könne.

Gleichwie nun mehr angeregtes dero Cammer-Gericht zu Euer Kayſerl. Majeſt. als dem allerhöchſten Ober-Haupt obliegender Pflichten halber, ſo erwehnten Zuſtand und Hemmung der höchſten Juſtitz allerunterthänigſt zu bitten, dieſelbe auf ermeldte Schreiben die erforderte Nothdurfft allergnädigſt anfügen, und ohne allerunterthänigſte Maßgebung geſamte Churfürſten und Stände des Reichs per Circulos (denen man auch bereits diſſeits von allem Nachricht gegeben) ernſtlichen anzuweiſen geruhen wollen, daß dieſelbe bey geſtaltſamer unterbleibender dero Cammer-Gerichts nothwendiger Erſetz- und dahero erfolgender handgreifflichen Steckung der heilſamen Juſtitz, die zu deſſen Remedirung zu ermeldtem Regenſpurg angeſchaffte Unterhaltungs-Mittel, nach obangeregter in ſich richtig befindlicher, und ad mentem Statuum & Receſſum Imperii eingerichter Erhöhung der alten Cammer-Matricul, ſo lang und viel, biß etwan hiernechſt ein anderer beliebiger und gewiſſerer fundus vom Reich hierzu erfunden und verſchaffet wird, eheſt embſig beytragen, und alſo dieſes höchſte Gericht conſerviret, auch ſo viel tauſend klagender und um förderſame Adminiſtration der Juſtitz täglich anruffender bedrangter Partheyen ferner deſto ehender geſtillet werden mögen.

Euer Kayſerliche Majeſtät mich, ſamt dieſem dero Kayſerlichen Cammer-Gericht zu Kayſerlichen Hulden, und beharrlichen Gnaden damit allerunterthänigſt empfehlende, Datum Speyer den 6. Decembr. ſtylo novo Anno 1661.

Euer Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt gehorſamſter
Diener.

W. M. zu Baden, ꝛc.

12.) Schreiben des Cammer-Gerichts an den Reichs-Convent zu Regensgurg um Executions-Hülffe wider die ſäumigen Stände, und Bezahlung der Cammer-Zieler, mit Reichs-Ordnungs-mäßiger Müntze. den $\frac{25 \text{ Februarii}}{7 \text{ Martii}}$ 1665.

Von Gottes Gnaden, Wilhelm Marggraf ꝛc.

Denen Hoch- und Ehrwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Wol-Edlen, Geſtrengen, Veſt- und Hochgelehrten, Ehren-Veſt- Fürſichtigen, Ehrſamen und Weiſen, des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen, zu jetzigen allgemeinen Reichs-Tag verordneten hochanſehnlichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, unſern beſonders lieben beſondern, ſodann unſern hochgeehrten und günſtigen lieben hochgeehrten Herrn und Freunden.

Unſeren gnädigen Gruß und wohlgeneigten Willen, auch Freund-bereitwillige Dienſt, und was wir ſonſten mehr Liebs und Gutes vermögen zuvor, Hoch- und Wohl- Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Geſtrenge, Veſt und Hochgelahrte, Ehren-Veſte, Fürſichtige, Ehrſame und Weiſe, des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen zu jetzigem allgemeinem Reichs-Tag verordnete Hochanſehnliche Räthe, Bottſchafften und Geſandten, beſonders Liebe und liebe Beſondere, ſo dann Hochgeehrte, auch günſtige liebe Herrn und Freund.

Welchergeſtallt wir bey denen zu hieſigem Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts einkommenden Unterhaltungs-Geldern verordneten Legſtätten ſo wohl wegen Uberſendung der Specificationen oder Sorten-Zettuln, als auch der empfangenen Gelder Wiedererlegung abermahlige Erinnerung zu thun veranlaßt worden, ſolches gibt der Einſchluß Sub. num. 1. mit mehrem zu vernehmen.

Ob wir nun zwar der Hoffnung geleben, es werden dieſelbe was wir in einem und andern darbey erwehnet, hinführo zu beobachten, ſich beſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen. So haben wir jedoch in Anſehung ſie hierüber der ſämtlichen Churfürſten Fürſten und Ständen Special-

Ver-

Verordnung zu erwarten gemeint ſeyn möchten, für ſeine Nothdurfft gehalten, daſſelbige denen Hochgeehrten Herrn und Euch auch Unſern Hoch- und geehrten Herrn bey dißmahliger allgemeiner Reichs-Verſamlung nachrichtlich zu communiciren, mit großgünſtig auch dienſt- und freundlichern Geſinnen, ſolches mit einem ernſthafften an erwehnte Legſtätt gerichtetem Befehl zu Verhütung allerhand daraus entſtehender Unrichtigkeiten nicht allein nachdrücklich zu begleiten, ſondern auch ihres Orths bey dero Renth- und Zahl-Aemtern ohnſchwer die Verfügung zu thun, daß zu Erhaltung dero ſelbſt eigenen Reſpects keine andere, als rechthaltende und ſo wohl denen Conſtitutionibus Imperii, als auch ſonderbahr denen heilſamen Müntz-Ordnungen gemäße, und im Heil. Röm. Reich durchgehend gangbare Gold und Silberne Sorten, ſowohl in Erlegung der neuen Zielern, als auch des alten Ausſtands, in maſſen ſolcher neben denenſelben vermög des jüngern Reichs-Schlußes zugleich mit abzuſtatten vereinbahret worden, geſchoſſen und erlegt werden mögen.

Und nachdemmahlen die Herrn und Ihr, auch unſere hoch und geehrte Herren ſich auſſer Zweiffel annoch gutermaſſen erinnern, daß ſo wohl der Röm. Kayſerlichen Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn, als auch des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen, wir eben in dieſer deren Cammer-Gerichts-Ordnung ſo ſich insgemein zu verſchiedenen mahlen, ſonderlich aber in Anno 1661. mit Beyſchlieſſung uns damahls von dem Reichs-Fiſcal erſtatteten, ſub. num. 2. nachmahln hiebey gefügten Berichts beweglich remonſtrirt, daß in deme höchſt-hoch- und wohlgedachte Stände des Reichs, an ſtatt der auff jüngern Regenſpurgiſchen Reichs-Tag de anno 1654. erhöheten Cammer-Matricul, (bey Erlegung ihrer ſchuldigen Contingenten ſich annoch immer zu des alten Cameral-Fuß und quanti gebrauchen, auch ſo gar nach ſelbigem meiſtentheils ſo auſſer etlichen wenigen, ſo das Ihrige biß anhero richtig erlegt) mit denen Bezahlungen entweder ſehr ſchlecht, oder auch wohl gar nicht zuhalten, eine Unmögligkeit ſeye, bey ſo groſſem Abgang der höchſt nothwendigen Unterhaltungs-Mittel, die Helffte, zugeſchweigen die völlige Zahl der im Inſtrumento Pacis und jüngern Reichs-Abſchied verglichener 50. Aſſeſſorum zu erſetzen, ehe und bevor die hierzu erforderte Unterhaltungs-Gelder beygetragen, und die zu beſagtem Regenſpurg erhöhete auff jetzt erwehnten numerum commenſurirte Cammer-Matricul durchgehend eingeführet, und in Richtigkeit gebracht ſeyn würde; und dahero allerunterthänigſt auch inſtändigſt gebeten, auf ſchleunige nachdruckſame Mittel bedacht zu ſeyn, damit der Sachen

chen fürderlich abgeholffen, und hieſiges höchſte Gericht wiederum in völliges Auffnehmen gebracht werden möchte:

Allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſt. auch dieſe unſere Beſchwerden vor erheblich geachtet, und von ſelbſten allergnädigſt erkandt, was maſſen dem Heil. Reich mercklich daran gelegen, daß dieſes Gericht in ſeinem eſſe erhalten, und, denen letzteren Reichs-Conſtitutionen nach, beſetzt werde, deren keines aber zu erlangen ſeyn würde, wofern ſolchen von uns geführten Klagten nicht förderſamſt remediret werden ſolte, deswegen Sie dann auch an alle Crayßaußſchreibende Fürſten noch ſelbigen Jahrs erwehnt, unſer Anbringen zu dem Ende beygeſchloſſen, damit ſelbige nicht allein gegen die moroſos dieſem Gericht die würckliche Executions-Hülff unweigerlich leiſten, ſondern auch wegen der wider die alte, und in Anno 1654. zu Regenſpurg eingerichtete Cammer-Matricul von denen Ständen vorkommenden Beſchwerden Erkundigung einziehen, ſelbige erwegen, und wo möglich, in Richtigkeit ſtellen, oder doch einen ſolchen umſtändlichen Bericht darüber verfaſſen und einſchicken möchten, auf daß bey nechſtkünfftigem (nunmehr erfolgten) Reichs-Tag der Sachen ihre völlige Abhelffung gegeben werden könne. Nicht weniger auch theils Churfürſten und Stände in ihrem auf unſere Memorialien abgelaſſenem Antwort-Schreiben die Vertröſtung gethan, daß, weilen dieſe ſich die geſamte Stände des Reichs betreffe, ſie bey nechſtem Reichs-Convent ihres Orts gern dasjenige beytragen wolten, was zu Conſervir- und Erhaltung dieſes Gerichts nothwendig ſeyn werde.

Hierauff aber bey annoch währender Reichs-Verſammlung unſers Vernehmens, biß dato noch nichts vorgenommen worden, ſondern wir hingegen würcklich erfahren, daß an ſtatt verhofften beſſern Beytrags, der Abgang ſich je länger je mehr, und zwar dergeſtalt hervor thut, daß obwolen dieſer Zeit nicht mehr als 17. Aſſeſſores vorhanden, dennoch einem jeden ein nahmhafftes im Rückſtand verbleibet, nichts deſto weniger aber von theils Ständen noch einen Weg als den andern mit denen præſentationen verfahren werden will.

Als gelanget an die Hochgeehrte Hnn. und Euch, ſo dann unſere Hoch- und geehrte Hnn. auch dißfals unſer gn. Dienſt und freundliches Geſinnen, in erwehntem puncto des richtigen Beytrags der höchſtbenöthigten Unterhaltungs-Mittel, dem Werck dermahleins ſeine abhelffliche Maaß zu geben, und weilen ohngeacht deſſen, was wegen völliger Erſetzung hieſigen Gerichts, und darzu gehörigen ohnentbehrlichen Unterhalts, auff gedacht. Regenſp. Reichs-Tag de A. 1654. geſchloſſen worden, bey unterſchiedlichen

nach-

nachgehends gehaltenen Crayß-Verſammlungen andere Reſolutiones gefaſt, und die erhöhete Current-Zieler bis auff Verbeſſerung ermeldter Matricul, und fernern Approbation ſamptlicher des Heil. Reichs Churfürſten und Ständen, wiederum auff den alten Fuß gerichtet werden wollen, ſich hierinnen nunmehr eines gewiſſen zu vereinigen, damit wir uns alsdann bey einlangenden præſentationen mit Auffnahm der Perſonen, nach Anweiſung der Cammer-Gerichts-Ordnung und anderer Reichs-Satzungen deſto beſtändiger darnach conformiren können, vornemlich aber die verlangte Anordnung zu thun, auff daß dieſes im Heil. Reich höchſte Gericht ehiſt in vorigem Flor geſetzt, und dadurch die heilſame Juſtitz zu Troſt ſo vieler nach Recht ſeufftzender Partheyen befördert werden möge; Verbleiben denen Herren und euch zu anderwerter gnädigen Willfahrung ſtets wohl beygethan, auch unſern Hoch- und geehrten Herren zu freundl. Gefallen jederzeit bereitwillig.

Datum Speyer, den 25 Februar. / 7 Martii Anno 1665.

Der Herren und Ew. auch unſerer Hoch- und Geehrten Herren.

Wohl-Affectionirte

So dann freund- dienſt- bereit- und gutwillige

Cammer-Richter, Præſident und Beyſitzere des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Ad num. 12.

Das in vorhergehendem Schreiben angezogene Schreiben an die Leg-Städte, Augſpurg, Nürnberg und Franckfurt, die Müntz-Sorten betreffend, den 21. Februar. / 3. Martii 1665.

Von GOttes Gnaden, Wilhelm Marggraff zu Baden, etc.

Unſern gnädigen Gruß, auch freund- und gutwillige Dienſte, ꝛc.

Es erinnern ſich dieſelbe annoch guter maſſen, welcher Geſtalt wir ſo wol unterm dato $\frac{10}{20}$ Aug. Ao. 1654. als auch nachgehends $\frac{4}{14}$ Febr. des ohnlängſt verfloſſenen 1660. Jahrs, wegen hieſigen Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts einkommender Unterhaltungs-Gelder bey denenſelben, gleich auch andern hierzu verordneten Legſtätten, gnädig, auch freundliche Erinnerung gethan, daß nach Anweiſung der Kayſerl. Cammer-Gerichts Ordnung p. 1. tit. 40. erwehnte Gelder, nachdeme ſie von denen Ständen erlegt, dem hierzu verordneten Pfennig-Meiſter nicht allein gebührend überlieffert, ſondern auch dabeneben Ihme eine Urkund an uns dem Cammer-Richter und Beyſitzern mitgegeben, und darinn, wie viel Geld ſie die Legſtätte gedachtem Pfennig-Meiſter übergeben, an was Müntz, wie hoch, und von welchem Stand die Zahlung beſchehen, ausführlich vermeldet würde, geſtalten wir dann auch in erwehntem unſerm Schreiben de Anno 1660. dieſelbe ferner gnädigſt auch freundlich erſucht, daß ſie von gedachten Urkunden jedesmahl eine gleichlautende Abſchrifft an uns zu dem Ende verſchloſſen einzuſchicken, ſich belieben laſſen wolten, damit der von Churfürſten und Ständen in gedachter Ordnung ausgedruckter Intention nach, wir jederzeit, was an Geld erlegt ſey, um ſo viel ehender wiſſen, und deſto fürderlicher von dem Pfennig-Meiſter der verdienten Beſoldung bezahlt werden möchten.

Nun hätten wir zwar verhofft, es würde von denen ſämtlichen Legſtätten und Crayß-Caſſirern, was hierinnen einen jeden zu thun ſich eignet und gebühret, zu des Heil. Reichs Ständen und unſerm Genügen beobachtet worden ſeyn. Alldieweil aber gedachte Urkunden und Sorten-

Zettul

Zettul bishero faſt durchgehend zurück geblieben, wir auch darbeneben mit nicht geringen unſerm Schaden erfahren müſſen, daß die ohne dem ſehr ſchlecht eingehende Unterhaltungs-Gelder, dem Kayſerl. Müntz-Edict und denen Reichs-Abſchieden zuwider, an ſtatt ſie vormahls von denen Reichs-Ständen jederzeit an denen beſten ſpeciebus geſchoſſen worden, jetzo mehrern theils an keinen Reichs- ſondern andern verbottenen, oder doch in ihrem Halt und Gewicht geringſchätzigen, und theils ausländiſchen Sorten gelieffert werden; über das auch ſich zu mehrmahlen begiebt, daß, indeme der Ständen Zahlmeiſter, oder die Bediente deren Rechen-Aemter die Gelder meiſtens per Wechſel übermachen, ſelbige eine geraume Zeit in der Kauffleut Händen und Handel herum gehen, welche entweder ein gewiſſes l'aggio darauff ſchlagen, oder aber ſo lang behalten, bis ſie ſolche Gelder mittels eines Wechſels oder Gegen-Wechſels können umkehren, und ſolchergeſtalt davon ihren Gewinn haben, ſo aber nicht allein mehr-gedachter Ordnung zuwider lauffet, ſondern auch uns in deme zu Nachtheil gereichet, daß wir auff eine oder andere Weiß deſto langſamer zu der Bezahlung gelangen.

Als haben wir euch und die Herren hiermit nochmals gnädiglich und freundlich erinnern und erſuchen wollen, nicht allein obertwehnten unſeren vorigen Schreiben, ſo viel an ihnen hinführo würcklich nachzukommen, ſondern auch zu Verhütung alles unnöthigen Umtriebs oder Gegen-Wechſels, wie nicht weniger zu Vermeidung gedachter unannehmlichen Sorten, deren theils dem Thaler nach um ein merckliches zu wenig halten, die fürderſame Anordnung zu thun, damit die einkommende Gelder, zumahlen es ſo wol in- als auſſer der Meßzeiten an Gelegenheit nicht ermangelt, ſo viel immer möglich, und wie es hiebevor auch geſchehen, in natura dem Pfennig-Meiſter anhero nacher Speyer oder Franckfurt neben vorberührten Sorten-Zettuln überſendet, oder da es je in Ermangelung anderer Occaſion, durch Wechſel an die Kauffleuth (welche gleichwol faſt durchgehend ein gewiſſes l'aggio darvon prætendiren wollen) beſchehen müſte, die Sach ohnbeſchwert dennoch dahin zu richten, daß die Gelder nach gemeinem Wechſels-Brauch alſobalden und ohne längere Vorenthaltung, auch in guten gangbahren Reichs-Sorten geſchoſſen werden, welches dann um ſo vielmehr zu beobachten nothwendig ſeyn will, weilen man ſich der guten Reichs-Sorten anderer Geſtalt nicht zu tröſten, in Anſehung dieſelbe, ſie ſeyen an Gold oder Silber, zu Franckfurt und andern Orten etliche Jahr hero wenigſt um ein- zween- oder auch wol mehr pro Cento von denen Kauffleuten hinaus gebracht werden. Und dem-

nach ſich auch jeweilen begehen, daß der Pfennig-Meiſter in Erhebung der Gelder eigentlich nicht wiſſen oder erfahren können, ob ſelbige zu Bezahlung der neuen Zieler, oder auff Abſchlag des alten Ausſtands erleget worden; Als wollen ſie zu Verhütung allerhand Confuſion und Unrichtigkeit, ſo aus Mangel dieſer Nachricht leichtlich entſtehet, bey jedem künfftigen Erlag, durch die Caſſirer oder diejenige, welche die Gelder empfangen, hierüber glaubhafftige Erkundigung einziehen zu laſſen, und ſolche dem Sorten-Zettul beyzurücken derer maſſen ohn vergeſſen ſeyn.

Verbleiben Euch damit ꝛc.

Speyer, den 21/3 Februar./Martii 1665.

13.) Kayſerliches Schreiben ans Cammer-Gericht, nebſt beygefügtem Reſcript an den Kayſerlichen Principal-Commiſſarium zu Regenſpurg, wie auch die Oeſterreichiſche Geſandſchafft den Cammer-Gerichts-Unterhalt betreffend, den 12. Mart. 1666.

Leopold von Gottes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs.

Durchleuchtigſter hochgebohrner lieber Vetter und Fürſt, auch Wohlgebohrne, Edel, Ehrſam, gelehrt und liebe Getreue;

Uns iſt in Unterthänigkeit referirt und vorgetragen worden, was dero Ld. und Ihr unterm dato den 23. nechſtverwichenen Monaths Febr. die Erſetz- und Unterhaltung unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts betreffend, an uns ferner gehorſamſt gelangen laſſen, daß wir vermittelſt unſerer zu gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg gevollmächtigten Kayſerlichen Principal-Commiſſarii des Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Lbden. verfügen wolten, damit dieſes gemeinnützige Werck nach Erledigung des Puncti Capitulationis förderſamſt in Deliberation gebracht, und demſelben ſeine abhelffliche Maß gegeben werden möchte. Allermaſſen wir nun ſeithero unſerer Kayſerlichen Regierung, zumalen auf dero Lbden. und Euer beſchehenes jedesmaliges unterthänigſtes Erfordern und Begehren uns unſers

ſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts, damit daſſelbe in ſeinem eſſe erhalten werden möchte, mit angelegenem Eiſer und Sorgfalt in Gnaden anzunehmen, nie unterlaſſen;

Alſo haben wir auch anjetzo auf dero Lbd. und Euer gethanes weiter gehorſamſtes Anbringen und Bitten nicht ermangelt, ſo wohl an obermeldter Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Lbd. als auch unſere Oeſterreichiſche Geſandte allda zu Regenſpurg hier und nothdürfftige Verordnung und Befehl ergehen zu laſſen, wie hiebeyliegende Abſchrifften ſub Lit. A. und B. mit mehrern in ſich haben.

So wir Dero Lbd. und Euch alſo in Antwort hiemit andeuten wollen, und verbleiben Ihnen mit Kayſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan und gewogen, wegen in unſerer Stadt Wien den 12. Mart. Anno 1666. Unſerer Reiche des Römiſchen im Achten, des Böhmiſchen im Eilfften, und des Pommeriſchen im Zehenden.

Leopold.

Wilderich, Freyherr von Walderdorff.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Reinhard Schröder.

Leopold etc.

Tit. Aus dem Einſchluß erſehen Euer Lbd. mit mehrerm, was an uns, Cammer-Richter, Præſident und Beyſitzers unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts wegen höchſtnöthig ſeye, zu Unterhaltung deſſelben ferner gnädigſt erlangen laſſen, daß wir ſolche ihre Beſchwerden und Begehren Ihro als unſerm zu gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg gevollmächtigten Kayſerlichen Principal-Commiſſario dahin gnädigſt recommendiren wolten, damit bey nechſt erfolgender des Puncti Capitulationis dieſes dahin portirende Werck förderſamſt in Deliberation ge-

bracht, und demſelben dermaleinſt ſeine abhelffliche Maß gegeben werden möchte.

Nun iſt Euer Lbd. vorhin guter maſſen bekannt, was diſsfalls zur höchſtnothwendigen Conſervation dieſes unſers und des Reichs Tribunalis in dem Frieden-Schluß und noch mehrers in dem jüngſt zu Regenſpurg Anno 1654. gemachten Reichs-Schluß mit mehrerm verordnet, und ſolchemnach gedachtes Cammer-Gericht an des Heil. Reichs Churfürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandten gelangen laſſen, und wir ſelbſten auf erſterwehntes Cammer-Gerichts bey uns hierunter ebenfalls gethanes unterthänigſtes Anbringen Euer Lbd. bey unſerer Durchreiß zu Saltzburg, vermittelſt unſers Reichs-Vice-Cantzlers und geheimten Raths, des Freyherrn von Waldorff, diſsfalls erſuchen laſſen.

Nachdem wir dann bey ihnen Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzere um des Wercks deſto mehrer Beförderung nochmalen gantz inſtändig angelangt worden, uns auch ohne das von tragenden höchſten Kayſerlichen Amts wegen, in allewege oblieget, daran zu ſeyn, damit dieſe Sache erheiſchenden hohen Nothdurfft nach, zu einer beſtändigen Richtigkeit gebracht, und indeſſen oder weiterer Verſchiebung, dieſes Gericht nicht in gäntzlichen Untergang zu höchſtem Nachtheil der heilſamen Juſtitz, und mithin des gemeinen Weſens, gerathe.

Alſo haben wir denenſelben um ſo viel weniger hierinn auß Handen gehen können, Euer Lbd. demnechſt gnädig erſuchen, ſie wollen ſo wohl vor ſich ſelbſten, als ein vornehmer Stand des Reichs ihrem zu Handhab- und Beförderung der Juſtitz tragenden rühmlichen Eifer nach, als auch in unſerm Nahmen dieſes des Cammer-Gerichts hohes Anliegen und Begehren in gewürdigen guten Obach halten, und ſich belieben laſſen, daſſelbe ſeiner hohen Nothwendigkeit nach, denen Ständen vorzuſtellen, mit erweglicher Remonſtrirung, wie hoch dem Heil. Reich und deſſelben Ständen auf jedermänniglich daran gelegen, daß dieſes mit ſo groſſer Mühe und Unkoſten aufgerichtetes und biß daher erhaltenes außhandliches Tribunal noch förderſt in ſeinem eſſe und Flor conſerviret, und die liebe Juſtitz, als ohne welche kein Regiment beſtehen könne, ſondern gäntzlichen zerfallen müſſe, in ihrem bißherigen ordentlichen Lauff reſtabilirt und befördert, und alſo verhütet werde, daß dieſes Gericht auß Mangel nothdürfftigen Unterhalts, deſſen anverwandten Perſonen zu groſſem

Ruhm

Ruhm der gantzen teutſchen Nation nicht in Abgang gerathe, dannenhero Euer Lbd. abſonderlich bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio Erinnerung thun laſſen wollen, doch ſelbiges daran ſeyn, auf daß dieſes gemeinnützige Werck ohne längern Verzug gleichfalls in Deliberation gebracht, und demſelben dermaleins ſeine abhelffliche Maß gegeben werde, und wann je das Werck nach dem in Inſtrumento Pacis und jüngſten Reichs-Abſchied enthaltenen Fuß für dißmal nicht völlig zu erheben ſeyn ſolte, wenigſt daſſelbe dem von beſagten Cammer-Gericht gethanen Vorſchlag gemäß eingerichtet werden möge, das gereicht uns ꝛc. Wien den 12. Martii 1666.

An Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg / des Cammer-Gerichts Unterhaltung betreffend.

Leopold.

Tit. Aus dem Einſchluß ſub lit. A. habt ihr mit mehrerm zuerſehen, was an uns Cammer-Richter, Præſident und Beyſitzere unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts wegen höchſtnöthigen Erſetz- und Erhaltung deſſelben gnädigſt gelangen laſſen, damit bey nechſt erfolgenden Erledigung des Puncti capitulationis dieſes hoch importirende Werck fürderſamſt in deliberation gebracht, und demſelben dermaleinſt ſeine abhelfliche Maaß gegeben werden möchte.

Nun iſt euch vorhin guter maſſen bekant, was dißfalls zur höchſtnothwendigen Conſervation dieſes unſers und des Reichs Gericht in dem Inſtrumento Pacis und noch mehrers in dem jünſt zu Regenſpurg Ao. 1654. gemachten Reichs-Schluß verordnet, auch ſolchemnach gedachtes Cammer-Gericht an den Heil. Reichs Churfürſten und Stände zu gegenwärtigen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte gelangen laſſen, allermaſſen dieſes Werck mit wenigen auch bey uns unterthänigſt angebracht und wir dahero bewogen worden, daſſelbe des Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Lbd. bey unſerer Durch-Reiß zu Saltzburg durch unſern Reichs-Vice-Cantzlern und geheimen Rath, den von Walderdorff, zu deſſen möglichſter Beförderung gnädigſt recommendiren laſſen; Alldieweilen nun bey uns die Cammer-Richter, Præſident und Beyſitzere ſich anietzo über der Sachen Verzug

ferner

ferner unterthänigſt beſchweren, und derowegen nochmahlen um Einwendung unſerer Kayſerlichen Autorität hierunter beweglich gebeten haben, uns auch ohne das von tragenden höchſten Kayſerlichen Amts wegen in allewege obligt, daran zu ſeyn, damit dieſe Sach erheiſchender hohen Nothdurfft nach, zu einer beſtändigen Richtigkeit gebracht, und in deſſen Verbleib- oder weiterer Verſchiebung dieſes Gericht nicht in gäntzlichen Untergang, zum höchſten Nachtheil der heilſamen Juſtitz gerathe; Alſo haben wir denenſelben um ſo viel weniger hierinn aus Händen gehen können, ſondern unſerm zu gegenwärtigen Reichs-Tags gevollmächtigten Kayſerlichen Principal-Commiſſario des Ertzbiſchoffen zu Saltzburg Lbd. hierinn fals gnädigſt zugeſchrieben, wie die Beylag ſub lit. B. mit mehrerm ausweiſt.

Iſt demnach an Euch ebenmäſſig unſer gnädigſter Befehl hiermit, daß ihr ſolches auch euers Orths mit angelegenen Fleiß und Eyffer bey denen Ständen ſecundiret, und nechſt gleichmäſſiger beweglichen demonſtrirung, was dem gemeinem Weſen daran gelegen, daß dieſes mit ſo groſſer Mühe und Unkoſten auffgerichtes und biß daher erhaltenes anſehentliches Tribunal noch förderſt in ſeinem eſſe und Flor conſerviret, und die liebe Juſtitz, ohne welche kein Regiment beſtehen könne, ſondern gäntzlich zerfallen müſſe, in ihren bißherigen Lauff reſtabilirt, und daß dieſes Gericht aus Mangel nothdürfftigen Unterhalts deſſen Anverwandten Perſonen nicht in Abgang gerathe, möglichſt verhütet werde, bey denen Ständen inſonderheit aber dem Chur-Mayntziſchen Directorio bewegliche Erinnerung thut, damit dieſes gemeinnützige Werck von denen Ständen ohne längern Verzug gleichfalls in Deliberation gebracht, und demſelben dermaleinſt ſeine abhelffliche Maaß gegeben werde, und wann je vor dißmahl das Werck nicht nach dem in Inſtrumento Pacis und jüngſten Reichs-Abſchied enthaltenen Fuß nicht völlig gehoben, jedoch wenigſt daſſelbe mehrbeſagtes Cammer-Gerichts Vorſchlag noch eingerichtet werden möge. Es gereicht uns zu ſonder angenehmen gnädigſten Gefallen, und wir verbleiben Euch ꝛc. Wien den 12. Martii 1666.

Ad §. XII.

Ad §. XII. gehörige Beylagen.

Vorbericht.

Man hat dieſe Beylagen nach denen im Text des Unterrichts befindlichen numeris wegen Vielheit derſelben nicht eintheilen können, ſondern beſondere Numern zu machen, vor nöthig befunden. Es folgen demnach allhier zur Erläuterung des §. XII. zuforderſt die Nachrichten von der An. 1671. und 1672. zu Speyer geweſenen Reichs-Deputation, und beſtehen ſolche in nach-ſpecificirten Stücken:

1.) Des Cammer-Gerichts Schreiben an Kayſ. Majeſt. und die Reichs-Verſammlung vom 27. Auguſt. (6. Septemb.) auch reſpectivè 3. (13.) Sept. 1672. welches nach vollbrachtem Deputations-Geſchäfft abgelaſſen worden, man hat es aber mit ſeinen Beylagen voran zu ſetzen vor dienlich befunden, wie es auch auff dem Reichs-Tag der Zeit nach eher dictirt worden.

Von GOttes Gnaden, Wilhelm, Marggraff zu Baden und Hochberg, Landgraff zu Sauſenberg, Graff zu Sponheim und Eberſtein, Herrn zu Röteln, Badenweiler, Laar und Mahlberg, ꝛc.

Unſern freundlichen und günſtigen Gruß, in geneigtem Willen, ſo dann freund- und bereitwillige Dienſte zuvor:

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Edle, Veſte und Hochgelehrte, Ehrſame und Weiſe, beſonders liebe Herren und liebe beſondere; auch Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edelgebohrne, Wohl-Edle-Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, Ehrenveſte, Fürſichtige, Ehr-

ſame und Weiſe, des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigte Räth, Bottſchafften und Geſandte, Hochgeehrte, Großgünſtige liebe Herren und Freunde!

Was der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, nachdem dero zur Verhör hieſigen Kayſerl. und des Heil. Reichs Pfennig-Meiſters Rechnung ohnlängſt vorgeweſte Kayſerl. Commiſſion nunmehr bis zu der Subdelegirten Relation gebracht worden, wir auch unſers Orts allerunterthänigſt vorzutragen gantz nothwendig befunden, ſolches gibt der copeyliche Einſchluß ſub Num. 1. und die darinn ſub Literis A. B. C. D. & E. allegirte Beylagen mit mehrerm zu vernehmen.

Wann nun dieſes Werck die ſämtliche Churfürſten und Stände des Reichs hauptſächlichen mit concerniret, zumahlen auch allerhöchſt-gedachte Ihro Kayſerl. Majeſt. vermittelſt derſelben auch unſerer hoch- und geehrten Herren verfaſſten Reichs-Bedenckens, und darinn enthaltenen Gutachtens, ſolche dero Kayſerl. Commiſſion haben fürgehen laſſen; So können wir nicht umgehen, dieſelbe ebenermaſſen hiermit gnädig und freundlich zubelangen, und zu bitten, daß ſie, was zu Conſervation hieſigen Gerichts, vornemlich aber dem gantzen Römiſchen Reich zum beſten in erwehntem unſerm Schreiben angeführet iſt, auch ihres Orts in allgemeiner Reichs-Deliberation nachdrücklich zu befördern ſich belieben laſſen wollen, und damit die Herren und dieſelbe, auch unſere hoch- und geehrte Herren in den Göttlichen Schutz treulich empfehlend:

Datum Speyer, $\frac{1}{3}$ Septemb. 1672.

Der Herren und derſelben

wohl-affectionirter,

So dann
Unſerer hoch- und geehrten Herren

Freund-dienſt-bereit- und gutwillige,
Cammer-Richter, Præſident und Beyſitzer des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Num.

Num. I.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter, Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, allergnädigſter Herr!

Welcher geſtalt Ew. Kayſerl. Majeſt. wie auch ſämtliche Churfürſten und Stände des Reichs wir zu verſchiedenenmalen bittlich angelanget, auch noch ohnlängſt benanntlich den 7. Aprilis des verwichenen 1721. Jahrs, bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, inſtändig angeſucht, daß die bey nechſt vorigem Reichs-Convent geſchloſſene Extraordinari - Viſitation hieſigen dero Kayſerl. Cammer-Gerichts, inmaſſen Ew. Kayſerl. Majeſt. bereits in An. 1668. ſich allergnädigſt hierzu reſolviret, ihren Fortgang erreichen, und ſo gleich entweder die völlige Erſetzung des in Inſtrumento Pacis Oſnabrugenſis vereinigten numeri der Præſidenten und Aſſeſſorum, wie nicht weniger die hierzu nothwendig erforderte und darauff commenſurirte Erhöhung der Cammer-Matricul zum Stand gebracht, oder in eventum ein anderwärtiges Reichs-Concluſum verfaſſt, und da die gedachte Viſitation wider Verhoffen noch eine Zeitlang zurück bleiben ſolte, wir allerunterthänigſt Erinnerung gethan, daß wenigſtens des zu hieſigem Gericht beſtellten Pfennig-Meiſters Rechnung zu der Ständ eigenem Beſten und Nachricht durch gewiſſe Deputatos unterdeſſen durchgangen werden möchte: Und wie hierauff Ew. Kayſerl. Majeſt. dieſes letzten Puncti halber an Ihre Ihre Ihre Ihre Ld. Ld. Ld. Ld. und Chur- auch Fürſtl. Gn. und Durchl. zu Mayntz, Pfaltz, Speyer und Würtenberg, ſo dann beede des Heil. Reichs-Stadt Cölln und Straßburg, vermittelſt der Churfürſten und Ständen zu beſagtem Regenſpurg anweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten, in einem verfaſſten Reichs-Bedencken geſchehenen Einrathens am 6. Junii beſagtes 1671. Jahrs eine Commiſſion dahin allergnädigſt auffgetragen, daß ſie dero allerſeits Subdelegirte ohnverlängt anhero nacher Speyer abzuordnen und gemeſſen zu inſtruiren helffen, daß ſie mit Zuziehung einiger hieſiger Cammer-Gerichts Aſſeſſoren von ihme Pfennig-Meiſtern über ſeinen bisherigen Empfang und Ausgab ordentliche Rechnung auffnehmen, und befindenden Dingen nach die Nothdurfft beobachten, auch Ew. Kayſ. Majeſt. über den Verlauff mit angehängtem Gutachten gebührende Relation erſtatten ſolten; ſolches alles ruhet Ew. Kayſerl. Majeſt. ohne

Zweiffel annoch in allergnädigſtem Andencken. Nachdem nun höchſt- hoch- und wohlgedachte deroſelben verordnete Kayſerl. Commiſſarii ihre Subdelegirte anhero nacher Speyer geſendet, und dieſelbe das Werck vor die Hand genommen, einen Schluß-Receſs darinn verfaſſet, und vermuthlich nunmehr die behörende Relation darüber erſtattet haben, alſo dieſe Sach verhoffentlich ihre völlige Erledigung erreichen wird.

So ſagen Ew. Kayſerl. Majeſt. vor die hierinn beſchehene allergnädigſte Fürſehung, ſo viel hieſiges Gericht darbey intereſſiret, wir forderiſt allerunterthänigſten Danck, darneben allergehorſamſt bittend, Sie geruhen, durch fürderſame Anordnung einer extraordinari Viſitation auch nunmehr dem Hauptwerck ſeine abhelffliche Maaß dergeſtallt zu geben, damit, wie gemeldt, entweder die nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis und jüngern Reichs-Abſchieds de Anno 1654. verglichene völlige Erſetzung hieſigen Gerichts, und der darauff proportionirte Unterhalt, mit Einrichtung der hierzu erforderten verbeſſerten Matricul, oder ein anderwärtiger Reichs-Schluß dermaleinſt werckſtellig gemacht werden möge, worzu wir dann um ſo vielmehr alle gute Hoffnung ſchöpffen, weilen beſagte Ew. Kayſerl. Majeſt. zu Abhör des Pfennig-Meiſters Rechnung Subdelegirte ſich gegen uns wohlmeinend erbotten, daß ſie nicht allein dieſe, ſondern auch andere in unſerm, denenſelben ſub dato den 30. Mart. (9. April.) letzthin zugeſtellten und ſub Lit. A. in Abſchrifft hierbey kommendem Memoriali enthaltene Angelegenheiten bey ihren Principalen, Obern und Committenten gebührend anbringen, und beſten Vermögens darinn cooperiren wolten.

Was nun deren abgehabte Kayſerl. Commiſſion anbelanget, da will uns, als die wir derſelben durch gewiſſe Aſſeſſores, vorerwehnten Ew. Kayſ. Majeſt. allergnädigſtem Befehl nach, von Anfang bis zum End beygewohnet, unſers Orts nicht weniger obliegen, Ew. Kayſerl. Majeſt. was deroſelben, wie auch denen Churfürſten und Ständen zum beſten, folglich zu Conſervation und mehrerem Auffnehmen hieſigen dero höchſten Gerichts, wir darbey zu erinnern nöthig befunden, hiermit allerunterthänigſt vorzutragen; Und obzwar gleich anfänglich ſich unverſehens in puncto Præcedentiæ einige Difficultät ereignet, indeme die ſubdelegirte denen hieſigen Aſſeſſoren den Vorzug diſputiret, hingegen man aber ihnen, zu Abwendung Ew. Kayſerl. Majeſt. wie auch dem gantzen Römiſchen Reich dardurch zuwachſenden Nachtheils, ein ſolches dieſerſeits nicht einräumen können; So haben wir jedoch, damit durch dieſe Competenz das Hauptwerck nicht gehindert würde, ohne Conſequentz oder Præjuditz Ew. Kayſ. Majeſt.

Majeſt. und geſambten Reichs-Ständen geſchehen laſſen, daß die Subdelegirte, in der hierzu gebrauchten Audientz-Stuben, an und neben dem Thron, ſo ledig ſtehen blieben, die rechte Hand der Banck, und des Collegii Cameralis Deputirte die Lincke eingenommen, da ſich doch ſonſten von rechtswegen gebuhret hätte, daß denen deputirten Aſſeſſoren als Mit-Gliedern, dieſes Ew. Kayſerl. Majeſt. und des gantzen Röm. Reichs. Oberſten Gerichts in allem der Vorſitz und die rechte Hand gegeben worden wären; Dann obſchon die Subdelegati darfür halten möchten, daß erwehntes hieſiges Collegium ihnen hierinn als in einer Kayſerl. Special-Commiſſion, und indeme ſie nicht mehr ihre Principalen, ſondern Ew. Kayſ. Majeſt. ſelbſten repræſentirten, weichen müſte, und dahero auch ex utroque latere die Oberhand prætendirt, ſo hat jedoch zu conſideriren obgelegen, daß vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung ein zeitlicher Cammer-Richter und die Beyſitzere Ew. Kayſ. Majeſt. alle des Heil. Reichs Churfürſten und Stände als erkieſte Judices, Arbitri & perpetui Legati, nec non togati Senatores Sacri Romani Imperii, wie ſie in dicta Ordinatione genennet werden, und alſo uns zumahlen ohnverantwortlich fallen wolte, Ihrer der Subdelegatorum Principalen Hoheit auff ſolche Weiß zu negligiren und zurück zu ſetzen, und daß auch ein abſonderlicher, und nur zu Abhörung der Rechnung angeſehener Actus, ſich mit der hieſigen Aſſeſſoren ſchweren, und der Churfürſten und Ständen des Reichs hohes Intereſſe betreffenden immerwehrenden, und in indelibili Caractere der Kayſ. und Reichs-Geſandſchafft beſtehenden Function ſich keinesweegs vergleichen laſſen. Seynd derowegen Ew. Kayſerl. Majeſt. und ſämtlicher Churfürſten und Ständen allergnädigſt- und beliebiger Verordnung gewärtig, weſſen wir uns auff ſolche und dergleichen künfftige Fällen, wie auch bey andern auſſerhalb der Stadt Speyer etwa ſich begebenden Occurentien ohne Weitläufftigkeit und Vergleichung der Zeit zu verhalten haben möchten, auſſer allen Zweiffel ſtellend, es werden dieſelbe hierin dero ſämtlichen eigenen Splendor und Hochheit, wie auch dieſes dero höchſten Gerichts, als welches in denen Reichs-Conſtitutionen für deſſen noch übriges einiges höchſtes Kleinod gehalten wird, in reifflichen Bedacht ziehen, und keineswegs obſcuriren laſſen: Dieſes alles gleichwol mit der Beſcheidenheit, daß wir ſolche unſere Præcedentz Gerechtſame, gegen die zu bevorſtehender Cammer-Viſitation oder Beſtellung eines Reviſions-Gerichts verordnete Commiſſarien und Abgeſandten, (jedoch dergeſtalt, gleichwie wir es jederzeit gehalten worden zu ſeyn befinden, nachdeme nemlich dieſelbe in Corpore allhier beyſammen ſeynd, und reſpectivè das gehörige Jurament

Ll 3 her-

herkommenemaſſen vorhero præſtiret und abgelegt haben werden) aus ſchuldigſter, gegen Ew. Kayſerl. Maj. und dem Heil. Reich tragender Devotion, nicht zu extendiren, ſondern vielmehr ihnen, als dißfalls Collegio huic Superioribus, die Oberhand zu laſſen gemeint ſeyen.

Hierauff dann, als in wehrender Commiſſion die Subdelegirte, wie es mit der Participation der neglectorum eigentlich bewandt, dabeneben auch des alten annoch ohnbezahlten Ausſtands der Salarien halben in etwas angeſtanden, hat man denenſelben ex parte hujus Collegii Cameralis die Nachricht gegeben, daß erwehnte dieſe beede Puncten, bereits in Anno 1654. ihre völlige Richtigkeit erlanget, auch die Neglecta abſentium pro futuro gebilliget worden ſeyen, maſſen der in gedachtem Jahr verfaßte Reichs-Abſchied ſolches alles mit mehrerm zu vernehmen gibt, dahero wir dann noch ohnlängſt benanntlich den 24 ten Julii nechſthin, ſoviel die Entrichtung des alten Ausſtands betrifft, als in einer richtigen, zumahl aber auch Wittben und Wayſen angehenden Sach, dem hieſigen Pfennigmeiſter das ſub lit. B. copialiter hiebey kommende Decretum ertheilet haben, in fernerer ſonderbahren Erwegung, es der abgelebten Erben höchſtbeſchwerlich fallen wolte, da ſolches von vielen Jahren in denen betrübten Kriegs-Zeiten ausgeſtandenen Preſſuren, Einquartirungen und Theuerungen verdientes, aber mit verſchiedener daraus entſtandenen groſſen Schuldlaſt zuruck gebliebenes Salarium jetzo erſt, und zwar nicht ohne merckliche Schmählerung der abgelebten Exiſtimation und guten Namens, in ſo gar auch mit der ſowohl in dicto Anno 1654. als im Jahr 1643. da des vorigen Pfennigmeiſters Johann Lindenmeyers Rechnung zu Franckfurt abgelegt worden, verſammlet geweſener hochanſehnlichen Reichs-Geſandſchafften, nicht geringen Verunglimpffung, in Zweiffel gezogen werden ſolte.

Und weilen über das in dem jüngern Reichs-Abſchied §. Wegen der bey Churfürſten und Ständen ꝛc. ausdrücklich angeordnet iſt, daß ſolche ſo ſauerlich verdiente Salaria denen Intereſſenten, worunter anjetzo viele Wittben und Wayſen begriffen ſeynd, innerhalb 12. Zielern, und alſo in ſechs Jahren ſolten beygetragen werden, hingegen ſich aber im Werck befindet, daß nach nunmehr verfloſſenen 18. Jahren ſolches noch nicht geſchehen, ſondern biß anhero denenſelben nicht viel über die Helfft nach und nach davon abgeſtattet worden; So geruhen Euer Kayſerl. Majeſtät es allergnädigſt zu behertzigen, und ſamt Churfürſten und Ständen dahin zu beförderen, damit dieſer Sachen dermahleins nachdrücklich abgeholffen werden möge.

So

So viel nun mich, als Ew. Kayſerlichen Majeſtät verordneten Cammer-Richtern betrifft, da habe ich, ohne Ruhm zu melden, mit ſonderbahren Eyffer und Hindanſetzung meiner andern Angelegenheiten, dieſem Gericht nun in die 20. Jahr ohnausgeſetzt beygewohnt, und Euer Kayſerlichen Majeſt. Stelle nach möglichſtem Fleiß hieſelbſt vertreten, dannoch aber, damit die anweſende Aſſeſſores, wenigſt in etwas beſſer zu ihren Salarien gelangen möchten, mich dieſe gantze Zeit über nur mit der Helffte meiner Angebühr begnügen laſſen, die andere Helffte iſt biß anhero mit meiner groſſen Ungelegenheit aufgeſchwollen, auch dabeneben meine Neglecta der Caſſæ überlaſſen worden, welche auch darinn als der Ständen ex primæva inſtitutione bloß zum Cameral-Unterhalt gewidmete Gelder, ſo viel deren nach jedesmahligen Diſtribution des deſerviti Salarii der Aſſeſſoren annoch übrig, jederzeit ohnverruckt pflegen zu verbleiben, und nicht gleich andere Neglecta diſtribuiret, noch auch zu einigen andern Auslagen verwendet werden, geſtalten auf den Fall in einem oder andern Quartatal etwa nichts oder ſehr wenig eingienge, dieſelbe alsdann zu Abtragung der ordinari Beſoldung, als ein hierzu deſtinirter fundus dienen könten, zumahlen auch zu dem End, und zu mehrerer dieſer Gelder Conſervation, in Ordinatione Cameræ heylſamlich verſehen iſt, daß wo einige andere Auslagen zu Behuf hieſigen Gerichts erfordert würden, ſelbige ex Caſſa Fiſci genommen werden ſolten, wie dann nicht weniger bey denen ermeltes Gerichts vorgehenden Viſitationen Deputationen, und andern dergleichen Begebnüſſen die aufgehende Speſen, von denen Ständen des Reichs, abſonderlich pflegen angeſchafft, und getragen zu werden. Ob nun zwar ich der Cammerrichter erwehnten meines ausſtehenden Salarii halber jederzeit in Hoffnung geſtanden, es würde vermittelſt einer erfolgenden extraordinari Viſitation dermaleinſt hieſiges Juſtitz-Weſen in ſeinen völligen Wohlſtand gerathen, und alſo alle ſich darbey befindende Beſchwernüſſen aus dem Weg geraumet werden, einfolglich auch ich disfalls meine Satisfaction erlangen. Nachdemmahlen jedoch die in Inſtrumento Pacis Oſnabrugenſis verglichene Erſetzung der 4. Præſidenten und 50. Aſſeſſorat-Stellen, wie zugleich auch nach Proportion deren Unterhalt, das Augmentum der Matricul annoch zuruck bleibet, und dann von denen in ſehr geringen Summen eingehenden Beſoldungs-Geldern, ohn gäntzliche Zerrüttung des Gerichts ich dieſes meines Rückſtands halben nicht contentirt werden kan, noch auch ſolches zu Nachtheil der anweſenden Perſonen prætendiren mag: So ſtelle Ew.

Kayſerl. Majeſtät zu allergnädigſtem Nachdencken, wie, und auf welchen Weg mir gleichwohlen nunmehr hierinn könte an Hand gegangen, und würckliche Satisfaction gegeben werden.

Sonſten haben auch mehrgedachte Subdelegirte kurtz vor dero Abreiß uns ihren über dero hieſige Verrichtung verfaſten Schluß und Receſs zur Nachricht communiciret, wie ſolches ebenmäßig in Copia ſub lit. C. hierbey gehet. Indeme wir nun über alles Vermuthen darinn erſehen, daß ſie die bey dieſer Commiſſion aufgeloffene Koſten dem Pfennigmeiſter aus dem Reſiduo zu refundiren, und davon abzuſchreiben anbefehlen wollen, ſo haben wir denenſelben inhalts der Beylag ſub lit. D. hinwiederum ſchrifftlich remonſtriret, daß dergleichen Aſſignationes, aus denen zum Unterhalt des Gerichts deſtinirten, und darzu (wie der am 26. Junii nechſthin, wegen des Cameral-Unterhalts in hieſiger gewöhnlichen Audientz gehalten ſub lit. E. beygehende Fiſcaliſche Receſs klärlich ausweiſet) bey weitem nicht erklöcklichen ordinari Reichs-Geldern ſich keineswegs thun laſſen, deſſen aber ohnangeſehen haben ſie, wie wir nachgehends in Erfahrung bracht, dem Pfennigmeiſter zu gedachtem Ende einige 100. Reichsthaler herzuſchieſſen auferlegt, deme er dann auch, unſerer ohnwiſſend, alſo nachkommen iſt; Gleich wie nun wir hiervon keine Nachricht gehabt, als verhoffen wir, es werden Ew. Kayſerl. Maj. wie auch Churfürſten und Stände des Reichs uns derentwegen nichts imputiren, ſondern nunmehr von ſelbſten hierinn, und daß alhieſiges Gericht, ſolcher ohnerträglichen Laſt enthoben bleibe, behörende Vorſehung thun, zumahlen aber kräfftiglich verhüten, daß nicht die Stadt Straßburg, ohn Ew. Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Churfürſten und Ständen erwartenden Schluß, ihro ſelbſt Recht ſprechen, und propria Authoritate von dero ſchuldigen Beytrag ichtwas nach Belieben einbehalten thue, maſſen dann deren hieſiger Procurator, Dr. Stiber, bey dieſem Collegio Camerali ſich allſchon um Reſolution derentwegen angemeldet, in reiffer Betrachtung, da ſolcher Eingang gemacht, und die in Receſſibus Imperii ad Salaria ordinaria gewiedmete Gelder zu dergleichen Auslagen verwendet würden, daß alsdann bey denen künfftigen, und etwan jährlich ſich begebenden Cameral-Deputation-oder Viſitationen zum Unterhalt des Gerichts kein Heller übrig verbleiben, und folglich das Corpus Camerale leichtlich totaliter diſſolvirt werden könte.

Dieſes ſeynd diejenige Erinnerungen, ſo Ew. Kayſerl. Majeſtät wir obliegenden Pflichten halber allerunterthänigſt anzufügen nicht umgehen

ben ſollen; Im übrigen auſſer allen Zweiffel ſtellend, es werden die Subdelegati, was des Pfennigmeiſters Amt und Rechnung in ſpecie betrifft, in ihrer Relation, wie ſie die Sach nach reifflich- und fleiſſiger Durchſuch- und Uberlegung befunden, umſtändlich vorgetragen haben, mit angehängter dieſer allerunterthänigſter Bitt, dafern bey einem oder andern Puncten mehrgedachter Subdelegirte, Relation ſich wider Verhoffen einiger Zweiffel ereignen ſolte, Ew. Kayſerl. Maj. allergnädigſt geruhen wolten, uns davon vor anderwertiger Verordnung gehörige Nachricht zukommen zu laſſen, auch im übigen es autoritate Cæſarea dahin zu dirigiren und zuverordnen, daß, da über kurtz oder lang, wegen allhieſiges Gericht betreffenden Sachen, auf Reichs- oder anderen Conventen zu deliberiren ſeyn wird, jedesmahls zu deren mehrern Erleichterung uns Communication geſchehen, und unſer allerunterthänigſter Bericht vorhero eingeholt werden möchte. Im übrigen iſt auch Welt- und Reichskundig, mit was Sorgfalt Ew. Kayſerl. Majeſtät, wie auch des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Stände, gleich deren allerſeits höchſt- und hochlöblichen Vorfahren, ſich die Conſervation hieſigen ihres Gerichts (der heylſamen Juſtitz willen, als ohne welche kein Reich beſtehen kan) von deſſen Anbeginn, biß auf gegenwärtige Stund haben angelegen ſeyn laſſen, dahero auch ex ſuperabundanti dero allergnädigſte und Gottgefällige Intention in dem letzten Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. Als bey denen allgemeinen Friedens-Tractaten 2c. trefflich hervor ſcheinen laſſen, indeme Sie ſich zu dieſes höchſten Gerichts ſonderbahren Conſolation und Troſt mit Churfürſten und Ständen dahin vereinbahret, und geſchloſſen, da ſich wider Verhoffen ins künfftig neue ohnverſehene motus, Krieg oder Fehden im Heil. Reich wieder anſpinnen ſolten, daß Sie ſich in Zeiten unſer und unſerer Sicherheit väterlich annehmen, deſſen auch die benachbarte und andere Churfürſten und Stând, ohnverlangt allergnädigſt erinnern wolten: Ob wir nun zwar der tröſtlichen Zuverſicht leben, es werde vermittelſt Göttlichen Gnaden alles im Heil. Reich und hieſigen Orthen bey ſolchem Ruheſtand verbleiben, daß wir fürderhin denen betrângten Partheyen zu Troſt, beſonders aber zu ſchuldigen Beobachtung des Heil. Reichs Ständen Jurium und Angelegenheiten, unſerer Function ohnverhinderlich abwarten mögen; Nachdemmahlen jedoch die ſowohl inn- als auſſerhalb Reichs ſich ereigende Conjuncturen und unverhoffte Kriegs- Verfaſſungen, dergeſtalt bewandt zu ſeyn ſcheinen, daß dieſe Stadt Speyer bey etwann ohnverſehens ſich begebender Näherung, Durchzug oder Einquartirung

tirung einiger Völcker (wer dieſelbe auch ſeyn möchten) beſchwehrt werden könte, wordurch dann nicht allein allhieſiger, von vorigem Krieg annoch darnieder liegende Orth gäntzlich zu grund gerichtet, ſondern auch die heylſame Juſtitz geſperret, des Heil. Röm. Reichs Stände in ohnerſetzlichen Schaden gebracht/ und um Verhütung voriger Preſſuren das Collegium zu der Litigirenden Partheyen euſſerſten Deſolation diſmembrirt würde:

Als gelanget an Ew. Kayſerl. Maj. unſere fernere allerunterthänigſte Bitt, Sie geruhen bey dero zu Regenſpurg anjetzo anweſendem Kayſerl. Principal-Commiſſario, wie auch der daſelbſt annoch ſubſiſtirenden Reichs-Verſamlung, die wir hierunter ebenmäſſig gebührend belanget haben, es allergnädigſt dahin zu befehlen und zu recommendiren, damit dieſes hoch importirende Werck in ſchleunige Deliberation ob moræ periculum gezogen, und dahin erörtert werde, daß (weilen allhieſige Stadt ohne das ein ohnbeveſtigter offener, und alſo einen ex belligerantibus im Weeg ſtehender Orth, zumahlen auch mit ſehr geringer und erarmeten Burgerſchafft verſehen iſt, und dahero durch Garniſon zu eines oder andern theils Vortheil nicht manutenirt werden kan) mit einhelligem Schluß und Genehmhaltung aller ſo wol inn-als außländiſchen benachbarten Cronen, Fürſten und Potentaten ſelbige in beſtändige Neutralität geſetzt, und damithin von aller Anſprach, Durchzug und Einquartierung zu allen Zeiten und Begebnuſſen befreyet und unterhalten werden möge. Euer Kayſerl. Majeſt. damit ꝛc. Speyer, den 27. Auguſt. (6. Sept.) Anno 1672.

Euer Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt gehorſamſte,

Cammer-Richter, Præſident und Beyſitzere dero Kayſerl. Cammer-Gerichts daſelbſten.

Me-

Memoriale, welches der Reichs-Deputation vom Collegio Camerali übergeben worden, 30. Mart. (9. Apr.) 1672.

Lit. A.

Memoriale, was der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, wie auch Churfürſten und Ständen des Reichs, durch die Kayſerliche zu Abhör des Pfennig-Meiſters Rechnung verordnete Herren Subdelegirte im Nahmen des Collegii Cameralis vor- und anzubringen.

Demnach die Kayſerliche zur Abhör des Pfennig-Meiſters Rechnung allhier in Speyer anjetzo anweſende Herren Subdelegirte ſich wohlmeinend erbotten, daß Sie, was hieſiges Collegium Camerale in deſſen Angelegenheiten denenſelben anvertrauen würde, bey ihren Herren Principalen, Obern und Committenten gebührend anbringen, und beſten Vermögens darinnen cooperiren wolten; Als thut ermeldtes Collegium ſolche willfährige Offerten mit behörigem Danck acceptiren und annehmen, hat auch zu denen Herren Subdelegirten das gute Vertrauen geſetzt, Sie werden bey Abſtattung ihrer, wegen gedachten Pfennig-Meiſters Rechnung obliegender Relation, nachfolgende das Collegium Camerale betreffende Puncten gehöriger Orten beweglich fürzutragen ſich belieben laſſen, allermaſſen dann dieſelbe hiemit gnädig und freundlich darunter erſucht werden.

1. Und erſtlichen zwar, obwol für dißmal das Heil. Röm. Reich, GOtt ſey lob, in friedlichem und ruhigem Weſen beſtehet, dieweilen dannoch jederzeit beſorget werden kan, daß über kurtz oder lang, ſowol inn- als auſſerhalb des Reichs, ſich einige Kriegs-Unruhe erheben, und dahero an Seiten allhieſigen Collegii Cameralis einige nothwendige Außgaben zu thun ſeyn möchten, welche in bevorſtehender Noth von Privatis zu entlehnen ſo beſchwer- als diſreputirlich fallen würde, ſo wären Ihre Kayſerl. Majeſt. dahin allergnädigſt zu erbitten, daß Sie die allergnädigſte Anordnung thun wolten, damit dero hieſigem Kayſerlichen Fiſcalen nicht allein zu denen Pön-Fällen nachdrücklich verholffen, ſondern auch ein gewiſſes Quantum, davon zu oberwehntem, wie auch etwan in Friedens-Zeiten vorkommenden nothwendigem Gebrauch, diß

Orts in Caſſa Fiſcali, wie es ohne das in der Cammer-Gerichts-Ordnung verſehen iſt, ein- und zur Hand gehalten, auch ihme Fiſcali anbefohlen werden möchte, daß er mit Außzahlung der etwan bereits ertheilten, und ferner ertheilenden Kayſerlichen Aſſignationen ſo lang und viel einhalten ſolte, biß eine nahmhaffte Summe von erwehnten Pön-Fällen für hieſiges Gericht in die Leſerey hieſelbſten verwahrlich eingelegt ſeyn würde.

2. Nachdemmalen eine geraume Zeithero von theils Ständen des Reichs hieſigem Collegio Camerali ſo gar ſub Comminatione, daß man demſelben das gebührende Unterhalts-Contingent derentwegen nicht erlegen wolte, übel aufgenommen worden, daß man ihre Præſentatos ad Aſſeſſoratum entweder ſo balden, oder in præſentirter Anzahl nicht angenommen, ſolches aber einig und allein dahero rühret, daß beede von denen Ständen vertröſtete Puncten, tam redintegrandi numeri Aſſeſſorum, quam augmentandæ Matriculæ Cameralis, biß dato, wiewol man es parte dicti hujus Collegii ſehr eifferig und inſtändig darum angehalten, ohnerörtert auf ſich erſitzen blieben;

Als werden die Herren Subdelegirte hiermit erſucht, ſich dieſes Werck dergeſtalt recommendirt ſeyn zu laſſen, damit dermaleinſt hierinn ein allgemeiner Reichs-Schluß verfaſſet, ein gewiſſer Numerus Præſidum & Aſſeſſorum determinirt, und nach deſſen Proportion die Cammer-Matricul erhöhet und eingerichtet werden möchte, geſtalten hierdurch der Sachen auf einmal haubtſächlich abgeholffen, und viele qualificirte Subjecta ſich darnach zu richten haben würden.

3. Wie hochnothwendig aber drittens die Erhöhung der Cammer-Matricul ſeye, ſolches iſt auß nachfolgenden Calculo klärlich zu erſehen, indeme nemlich eines Cammer-Richters Jährliches Salarium auf 4400. der dißmaligen Præſidenten auf 2742. der anjetzo anweſenden 18. Aſſeſſoren auf 18000. und dann der ſamtlichen Officianten Beſoldung auf 3000. Reichsthaler ſich belauffet, welches in Summa 28142. Reichsthaler erträget.

Hingegen thut die jetzige Matricul, ſo doch ohne das noch nicht allerdings richtig iſt, ein mehrers nicht als 29000. Reichsthaler außwerffen, worvon das gantze Cammer-Gericht erhalten werden ſolle, und iſt hiebeneben auß des Pfennig-Meiſters Rechnung denen Herren Subdelegirten ſelbſten bekant, daß dieſe Summa bey weitem nicht, ſondern kaum der dritte Theil davon Jährlich eingehet / worauß dann leicht ab-

zu-

zunehmen, ob- und welchergeſtalt die Salaria entrichtet, und hieſiges Collegium Camerale in ſeinem Weſen erhalten werden könne.

4. Weilen auch zum vierdten auß des Pfennig-Meiſters Rechnungen zu erſehen, daß in Beytragung deren zum Cammer-Gerichts-Unterhalt angeſetzten Contingenten viele ſäumige Stände vorhanden ſeynd, und wann gleich derentwegen gegen dieſelbe mit Monitorien, Mandaten de exequendo und Paritori-Urtheilen denen Reichs-Satz- und Ordnungen gemäß bey hieſigem Gericht verfahren würde, dannoch die Execution darauf nicht erfolgt, und alſo bey vielen Ständen ein groſſer Außſtand nach und nach zuſammen wachſet, verſchiedene Stände auch ſich auf eine zwiſchen ihnen und dem Pfennig-Meiſter wegen deſſen Abrechnungen und Quittungen obhandene Unrichtigkeit beziehen, und vor deren Erörterung mit fernerer Zahlung zu continuiren ſich beſchwehren wollen, wordurch dann die willige Ständ ſich auch ihres theils gravirt befinden, indeme ſie bey ſogeſtalten Sachen den Laſt gleichſam allein tragen thäten, und dahero ſo lang und viel, biß andere auch das ihrige würcklich erlegten, ihres Orts ebenmäſſig zurück zu halten ſich zum Theil verlauten laſſen, auf dieſe Weiß aber hieſiges Gericht wegen Mangel der nothwendigen Unterhaltungs-Mittel gäntzlich zerfallen und zu Grund gehen muß; So wäre zu Verhütung dieſes ohnerſetzlichen Schadens auf eine erſprießliche Verordnung zu trachten, Krafft deren vorerwehnte Mandata de exequendo, und darauf ergehende Urtheilen durch die Herren Executores würcklich vollzogen, und niemanden hierinnen verſchonet, wie nicht weniger, obſchon jeweilen gedachter Abrechnungen und Quittungen halber einige Mißverſtänd vorkommen, dannoch wenigſtens die unterdeſſen lauffende Zieler richtig obſerviret und bezahlet würden; Geſtalten im übrigen die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, wie auch Churfürſten und Stände des Reichs verhoffentlich auf nachdrückliche Mittel bedacht ſeyn werden, damit ohne Steckung der lauffenden Salarien die Exſtantien zu der gemeinen Caſſa beygebracht, und nach beſchehener Abzahlung des Ruckſtands der Uberreſt, vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung, denen Ständen zum Beſten in Verwahrung bleiben möge.

5. Endlichen und zum fünfften wäre hoch zu wünſchen, daß die von Anno 1654. biß dato ſo vielmals vertröſtete Viſitatio Cameræ, in Betrachtung ſolche zu der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. und des gantzen Reichs Reputation, denen litigirenden Partheyen aber zu ſonderbahrem Troſt gereichet, dermaleinſt werckſtellig gemacht würde.

Gleichwie nun mehrermeldte Herren Subdelegirte an deſſen Vollziehung dem gemeinen Weſen ein hocherſprießliches, ſo dann dieſem Collegio Camerali ein ſehr angenehmes Werck verrichten, alſo wird es auch daſſelbe gegen ſie mit ſonderem Danck hinwiederum zu erkennen ohnvergeſſen seyn. Speyer, den 21. Martii. (3. Aprilis.) 1672.

Cammer-Richter, Præſident und Beyſitzere des Kayſerlichen und Heiligen Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Decretum Conſilii pleni vom 24. Jul. 1672.

Lit. B.

Sollen des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſter, Gisbertus de Mare, der wegen Churfürſten und Ständen des Reichs beſchehenen, und in dem letzten Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. Und nachdemalen auch ꝛc. ſodann §. Und ſollen von deme ꝛc. enthaltenen Verordnungen gemäß, denen Cameral-Perſonen, und deren reſpectivè Wittwen, Wayſen und Erben, auf Abſchlag ihres alten Außſtands der Salarien, von denen anjetzo bey Handen habenden Geldern, gleichwie es von Zeit jetzterwehnten Reichs-Schluß bißhero beſtändig obſervirt und gehalten worden, nach Proportion eines jeden Angebühr ohne einiges Einwenden behörende Zahlung thun, und hieran noch anheunt ohnfehlbar den Anfang machen, auch hinführo, denen vorhin gegebenen Decretis gemäß, dergleichen an alten Reſtanten einkommende Gelder von denen lauffenden neuen Zielern und deren Erlagen in ſeinen Rechnungen und Außtheilungen zu Verhütung aller Confuſion und Irrthums behörender maſſen ſepariren und abſondern, und daß ſie in der Leſerey nicht unter die andere Gelder vermiſcht, ſondern biß zu jedesmaliger Diſtribution à part daſelbſt aufbehalten werden mögen, gute Obacht haben. Decretum in Conſilio pleno den 24. Julii 1672.

De-

Decretum Conſilii Dominorum Subdelegatorum. 31. Mart. (10. Aprilis) 1672.

Lit. C.

Demnach die Kayſerliche zu Abhör der Pfennig-Meiſterey-Rechnungen anhero verordnete Subdelegirte Commiſſarii ihre obgehabte Commiſſion nunmehr zum End gebracht, daß des jetzigen Pfennig-Meiſters, Gisberts de Mare, Rechnungen von Anno 1660. biß 1671. beedes incluſivè ordentlich durchgangen, Einnahm und Außgab gegeneinander berechnet, und ein gewiſſer Receſs gezogen worden, dabeneben nach ſorgfältiger Uberlegung aller bißhero vorkommenen Acten, Rechnungen, Urkunden, Beylagen und glaubhafften mündlichen Berichts, ſo viel befunden, daß alle bißherige Unordnungen und Radix omnis mali dahero entſtanden, weilen (1.) die bey dem Pfennig-Meiſter-Amt ſo heilſamlich abgefaſte Ordnung, Reichs- und Viſitations-Abſchied, Memorialien, Inſtructiones und Decreta mehrentheils auſſer acht kommen, hingegen dem gemeinen Weſen höchſtſchädliche Mißbräuch und Fehler eingeſchlichen, dahero (2.) die wohlbedächtlich verordnete Gegenſchreiberey unterblieben, (3.) die Unterhaltungs-Gelder von des Heil. Reichs Ständen nicht jedesmals in die darzu verordnete Legſtätt, oder nacher Speyer bezahlet, ſondern durch der Kauffleuthen Aſſignationen verwechslet, folgends (4.) in die behörige Truhen nicht gelegt, vielmehr aber in des Pfennig-Meiſters freyer Diſpoſition zu Hauß behalten, und dieſes alles wegen ſo viele Jahr hero unterbliebener extraordinari Cameræ Viſitation nicht verbeſſert worden, dardurch dann dem Reich und Kayſerlichen Cammer-Gericht allerhand Unheil und Schaden zugewachſen; Als haben obwohlermeldte Subdelegati nicht allein den gantzen Verlauff obgehabter, und nunmehr durch Göttlichen Beyſtand ſo weit gebrachter Commiſſion ihren gnädigſten und hochgeehrten Herren Principalen unterthänigſt und gehorſamlich referiret, ſondern auch, damit biß auf der Röm. Kayſerl. Majeſt. auch Churfürſten und Ständen des Heil. Reichs erfolgende Approbation, oder anderwärtige Verordnung der Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Gelder halber keine weitere dergleichen Unordnungen, wie obgemeldt, einreiſſen möchten, für gut angeſehen, ihr den 1. Martii jüngſthin in Camera publicirtes Decretum alles ſeines Inhalts nochmals zu erholen, dabenebens, maſſen hiemit beſchicht, proviſionaliter

in

zu verordnen, daß (1. in der Cammer-Gerichts-Ordnung, ſo viel das Pfennig-Meiſter-Amt betrifft, in allen und jeden Puncten von denen Intereſſenten ſtrictè nachgelebet, (2. von denen Leſern die Gegenſchreiberey bey allen und jeden des Pfennig-Meiſters Ein- und Außnahmen ſorgfältig gehalten, und von ihnen zu mehrer des Heil. Reichs Ständen Sicherheit das ihnen bey gegenwärtiger Commiſſion anvertraute und zugeſtellte neue Gegenſchreiberey-Inſigel jedesmals denen Quittungen aufgedruckt; (3. die Gelder, laut oberwehnten Decreti, nirgends anderſtwo, als in denen darzu verordneten Legſtätten, oder allhier angenommen, und mit jedes Stands Koſten erlegt, darauf 4. in die von Alters hero verordnete Truhen gebracht, auch gleich jetzo die darinn ſchuldige Depoſita reſtituiret werden; So dann (5. der Pfennig-Meiſter ſeine Rechnungen, nach der ihme jeztmals zugeſtellten Modell und Reduction der Cammerwehrung, in Current-Reichsthalern ohne alle Vermiſchung des alten mit den neuen Außſtänd Jährlich entrichten, und dreyfach außfertigen, auch darvon ein Exemplar dem Kayſerlichen Cammer-Gericht biß auf erfolgende ordentliche Abhör einliefferen, da immittelſt einige dubia ſich ereigneten, bey denen à Camera zur Pfennig-Meiſterey verordneten Deputirten ſich darüber ſchrifftlichen Beſcheyds erholen, und das ertheilende Decret zu ſeiner Sicherheit wohlverwahrlich behalten, und denen Rechnungen beylegen, oder gewärtig ſeyn ſolle, daß, was er ohne Ordre gethan, ihme nachmals bey der Abhör als ohnpaſſirlich geſtrichen, und auf ſeinen Reſt geſetzt werde. (6. Hätten die Leſere das obangezogene Decretum de dato den 1. Martii ebenmäſſig nachdruckſam zu beobachten, und ſich dieſelbe ſo wohl, als der Pfennig-Meiſter, allen Verdachts und ohnzuläſſiger Colluſion, wie ihnen ſamt und ſonders hierunter beweglich, und bey Verluſt ihrer Dienſt, auch nach Befindung mehrer Abſtraffung zugeſprochen worden, alles Fleiſſes zu enthalten. (7. So viel die bey denen Ständen noch reſtirende Liquidanda betrifft, werden ihme Pfennig-Meiſter hierzu Zeit 6. Monaten angeſetzt, ihme auch alle dienliche Mittel, dardurch eine volländige Richtigkeit zu machen, vermittelſt des Fiſcals-Amts hiemit ertheilet; Und annebens (8. aufferlegt, keine particular Solution eines Außſtands ohne genugſame des Prætendenten Legitimation zu thun, weniger dergleichen Actiones an ſich zu erhandlen; Auch (9. da ein oder anderer Stand jeweilen mit ihme Pfennig-Meiſter abzurechnen, und ſeine Schuldigkeit richtig zu machen verlangten, ſelbigem eine vollſtändige Deſignation cum Anno & die darüber einzuſchicken; Im übrigen aber ſich mit denen bey letzterer

Rech-

Rechnung ihme zugeeigneten Zehrungs-Koſten zu begnügen, und dem Leſer, ſo lang er auf der Reiß iſt, eben ſo viel für ſeine Perſon zu erſtatten, und gleichwie (10. der Pfennig-Meiſter dieſen allem ſteiff, veſt und ohnverbrüchlich nachzukommen bey ſeinen Pflichten und Eyden mündlich zugeſagt und verſprochen, alſo iſt ihme auch gnugſam angezeigt worden, falls er wider Verhoffen dargegen vorſetzlich handlen würde, der Fiſcus ein jus quæſitum über ſeine zur Caution geſtellte Haab und Güter haben ſolle: (11. Wäre dem Kayſerlichen Fiſcali die Gegen-Rechnung zur Nachricht abſchrifftlich zu communiciren, er hätte aber dahin zu ſehen, daß in dem Fiſcaliſchen Anruffen, und gegen die Moroſos der Ordnung gemäß ohneingeſtellt verfahren werde; Anregend endlich und zum (12. die bey dieſer Commiſſion zum Beſten des gantzen H. Reichs auffgeloſſene Koſten, weilen auf männigliches Ermeſſen die höchſte Unbilligkeit wäre, wann diejenige Ständ, welche ohne dem das Ihre vor andern beytragen, theils mit vielen koſtbaren Reichs-Deputationen beladen ſeynd, ſelbige allein tragen ſolten, ſo hätte der Pfennig-Meiſter dieſelbe auß dem Reſiduo zu refundiren, darvon abzuſchreiben und zu verrechnen, anbey aber allem obigen veſtiglich nachzuleben, und zu erwarten, was die Römiſch-Kayſerliche Majeſt. auch Churfürſten und Stände auf die erſtattete Relation in einem oder anderem Puncto für eine fernerweite Deciſion ertheilen werden.

Decretum in Conſilio Dominorum Subdelegatorum

31 Martii / 10 Aprilis 1672.

Lit. D.

Memoriale und Erinnerung des Cammer-Gerichts auf den außgefertigten Commiſſion-Schluß Receſs, 31. Mart. (10. Aprilis) 1672.

Des Kayſerl. und des Heil. Römiſchen Reichs Cammer-Gerichts Memorial und Erinnerung, auf der zu Abhörung deſſelben Pfennig-Meiſters Rechnung verordneten Herren Kayſerl. Subdelegirten unter heutigem dato außgefertigtem communicirten Commiſſion-Schluß und Receſs.

Es laſſet das Kayſerliche Cammer-Gericht es bey denen in ermeldtem Receſs und Commiſſions-Schluß ſehr vorſichtiglich und prudenter angeordneten Puncten, ſo viel die künfftige Adminiſtration des Pfennig-Meiſter-Amts anlangt, allerdings bewenden, kan und mag anderſt nicht, als ſelbige rühmen und gut heiſſen.

Was aber den darzu gefügten Anhang wegen der bey dieſer Commiſſion aufgeloffene Koſten betrifft, und daß es unbillig wäre, daß ſolche von denjenigen Ständen, welche ohne das das ihrige vor andern beytragen, und mit vielen anderen koſtbaren Reichs-Deputationen beladen seynd, allein getragen, ſondern von dem Reſiduo, ſo der Pfennig-Meiſter an des Cammer-Gerichts Unterhaltungs-Geldern in liquido ſchuldig, refundiret werden ſolten; So laſſet es das Kayſerl. Cammer-Gericht, ob und wie ſolche Speſen zu erſetzen, zu Churfürſten und Ständen des Römiſchen Reichs Verordnung und Diſpoſition geſtellt ſeyn. Daß aber ſolche Koſten von den Cammer-Gerichts-Geldern ſolten genommen werden, da ſtellet man zu der Herren Subdelegirten vernünfftigen Conſideration, (1.) daß ſolche Gelder ex ſua primævâ inſtitutione und Statuum intentione zu des Kayſerl. und Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts Suſtentation unicè und allein deſtinirt und gewidmet; (2.) daß ermeldtes Pfennig-Meiſters Reſiduum von 3000. oder wie viel Rthlr. es ſeyn mag, dem Kayſerl. Cammer-Gericht bey jetzt verfallenen Quartal würcklich afficirt, und bey weitem nicht erklöcket, daß (3.) bey der im Jahr 1600. vorgangener dergleichen Commiſſion der damahliger Pfennig-Meiſter, Philipps Simonis, über die 18000. fl. in reſiduo ſchuldig zu ſeyn befunden, und dannoch von den damahligen auch Kayſerlichen Subdelegirten die Commiſſions-Koſten derwegen zu erzwingen nicht einmal geſonnen noch gedacht worden, wie dann auch (4.) bey denen biß ins Jahr 1643. von des vorigen Pfennig-Meiſters, Johann Lindenmayers, von Kayſerl. und des Heil. Reichs Commiſſarien obgehörten und Subſcribirten, ingleichem (5.) von der Kayſerlichen Deputation im Jahr 1662. mit groſſer Mühe und unterſchiedlichen formirten dubiis ad interim revidirten, von ſelbigen Pfennig-Meiſter biß in ſein Todt geführten Rechnungen auch nicht geſchehen, dahero dann die jetzige Herren ſubdelegirte Commiſſarien dero ihnen beywohnender hoher Prudentz nach leichtlich (wie man gäntzlich ſich zu ihnen verſiehet,) bey ſich ſelbſten ermeſſen werden, daß ſolches als eine nie erhört- noch practicirte

Neue-

Neuerung nicht Platz finden kan, ſondern von ſich ſelbſt ſie darvon gern abſtehen werden. Speyer, den 31. Martii. (10. Aprilis.) 1672.

Cammer-Richter, Præſident und Beyſitzer des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts hieſelbſten.

Lit. E.

Copia Fiſcaliſchen Receſſus, Mercurii 26. Junii An. 1672. den Cammer-Gerichts Unterhalt betreffend.

Copey, Mercurii den 26. Junii 1672. gehaltenen Receſs in Sachen Fiſcalis, contra die ſamptliche Herren Crayß-ausſchreibende Fürſten, mandatorum executorialium ſine clauſula des hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt betreffend.

Fiſcalis.

Demnach die zu Verhör des Pfennig-Meiſters Rechnung verordnete Kayſerl. Herren Subdelegirte in Pflegung ihrer Commiſſion unter andern auch den Uberſchlag der Unterhaltung dieſes Kayſerl. und des Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts, ſo dann der Cammer-Gerichts Matricul gemacht, und, wie man verhofft, ihrer Relation mit einverleibt, dabey ſich dann befunden, daß zu gedachtem Unterhalt, wie das hochlöbliche Collegium dermahlen beſtellet, jährliches erfordert wird, wie folget:

Des Herrn Cammer-Richters Hochfürſtl. Durchl. .	4400. Rthlr.
Zween Herren Præſidenten, jedem jährlich 1371. Rthlr. zuſammen	2742. Rthlr.
18. Herren Beyſitzern, jedem des Jahrs 1000. Rth. thut:	18000. Rthlr.
Vor die Officianten, benanntlichen den Cantzley-Verwaltern, als Botten-Deputato . .	152½ Rthlr.
Fiſcalen.	1000. Rthlr.
Advocato Fiſci.	571½ Rthlr.
Cameræ Medico.	285. Rthlr.
Denen Leſern	45. Rthlr.
Dem Pfenning-Meiſter	344. Rthlr.
Dem Botten-Meiſter. . . ,	45. Rthlr.
2. Pedellen, jedem 90. Rthlr. thut: . .	180. Rthlr.
12. reutende Cammer-Botten, jedem 32½ Rthrl. thut:	390. Rthlr.
Alſo in einer Summen	28155. Rthlr.

Ohne des Pfennig-Meiſters Reiß und Zehrungs-Koſten, auch unterſchiedlichen extraordinari-Speſen wegen Wechſel, Verluſt an Geld, und anderem.

Hingegen die Cammer-Matricul nach dem alten Fuß, wie die Anſchläge anjetzo entrichtet werden, erträgt in allem jährlich ein mehrers nicht, als die Summ wegen 31497. Rthlr, 9. Kreutzer. 4. Heller, darunter iedoch unterſchiedliche Anſchläge, ſo theils wegen der Exemptionen oder ſonſten unrichtig, theils aber wegen obhandener Strittigkeiten der Häuſer, zurück bleiben, von demienigen aber, ſo ſeine Richtigkeit hatte, propter moram Statuum non ſolventium, kaum ⅔ Theil jährlichs erlegt, und bezahlet werden, wie dann ſonderlich die zu Seſſion und Stimm neu auffgenommene Fürſten und Graffen, an Erlegung deren auff ſich genommener Anlagen, ſo in Commenſuration dardurch erlangter Immedietat, Regalien und Hochheit doch gar nicht proportionirt, ſich demnach vor andern ſäumig verſpühren, ja mehrerntheils wol gar nichts entrichten thun, maſſen der Pfennig-Meiſter in letzt verwichener Franckfurter Oſter-Meß an den alten Terminen und neuen Zielern mehr dann 3622. Reichs-Thaler 38. Kreutzer 7. Heller einbracht, woraus dann leichtlich abzunehmen, daß in Hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht, auch bey dieſer ſeiner gegenwärtigen Bewandnüs und Weſen nicht beſtehen, vielweniger zu Auffnahm mehrerer Herren Præſidenten und Beyſitzer geſchritten werden

den kan, wiewol der Röm. Kayſerl. Majeſt. auch Churfürſten und Stånden ſo hoch daran gelegen, daß dieſes dero höchſte Gericht nicht allein in ſeinem jetztmahligen Stand conſerviret, ſondern auch durch Erhöh- und Stabilirung der Matricul beſſer möge erſetzet werden, in Anſehung ſo vieler Churfürſtlichen, Fürſtlichen, Gräfflichen, unmittel- und mittelbahren, adelich- und unadelichen Ständ darbey verſirenden hohen Intereſſe, als deren Originalia, Documenta, und vieler Familien Wohlfahrt, in denen bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht ſchwebenden Proceſſen, welche wegen ihrer überhäuffter groſſen Menge, und geringer Anzahl der Herren Aſſeſſoren unerörtert müſſen erſitzen bleiben, hangen und hafften; Derowegen ein ohnvermeidentliche Nothdurfft ſeyn will, dieſes höchſte Gericht auffs wenigſte, wie es ſtehet, zu erhalten, biß der Anſtalt zu deſto mehrerer Erſetz- und Stabilirung gehörigen Orten vorgenommen werde, ein ſolches aber ohne mehrern Ernſt der Herren Crayß-ausſchreibenden Fürſten in Exequirung der ſäumigen Ständen nicht geſchehen kan, allermaſſen dieſelbe der mehrmahlen geklagter, und ſeithero Annunciationis Mariæ neu zugewachſenen 36ten Ziehls halber, annoch in ſo ſtarcken Rückſtand des Unterhalts ſich befinden benanntlich &c. Als bittet Fiſcalis auff ſo viel und langes Nachſehen, nunmehr bey ſolcher Beſchaffenheit dem jüngern Regenſpurgiſchen Reichs-Schluß de Anno 1684. kräfftiglich zu inſiſtiren, und nicht allein höchſtgedachte ſämtliche Herren Crayß-ausſchreibende Fürſten in pœnam dictorum Mandatorum Executorialium zu declariren, oder wenigſtens noch einen endlichen kurtzen terminum ad docendum de reali Executione ſub arctiori pœna per Sententiam anzuſetzen, ſondern auch gegen die ſäumige Crayß-Stände, mit denen in §. Würde aber dem alſo nicht nachgelebet &c. 5. enthalten- und comminirter Pœn einer Marck löthiges Golds, oder reſpectivè dupli förderlich zu verfahren.

2.) Ferneres Schreiben des Cammer-Gerichts ad Comitia vom 8. (18.) Mart. 1673.

Von GOttes Gnaden Wilhelm, Marggraff zu Baaden und Hochberg, &c.

Unſern freundlichen auch günſtigen Gruß in geneigtem Willen, ſo dann freund- und bereitwillige Dienſt zuvor.

Hochwürdig, Hoch- und Wohlgebohrne, Edle, Veſt- und Hochgelehrte, Ehrſame und Weiſe, beſonders liebe Herren und liebe beſondere, auch Hochwürdig, Hoch- und Wohlgebohrne ꝛc. ꝛc. Hochgeehrte, Großgünſtige, liebe Herren und Freund.

Denen Herren, denenſelben auch unſern Hoch- und geehrten Herren können wir hiermit nicht verhalten, welcher geſtalt wir dasjenige, was nach einigen bey jetzigem Reichs-Convent zu Regenſpurg vorgangenen Deliberationen über die von denen zu des nunmehr abgelebten Pfennig-Meiſters Rechnungs-Verhör anhero Subdelegirten erſtattete, daſelbſt per Dictaturam communicirte, und in 16. Puncten abgetheilte Relation endlichen den 20. (21) Januarii nechſthin von beeden höhern Chur- und Fürſtlichen Collegiis reſolviret worden, aus der uns zu Handen kommenen Abſchrifft in mehrerm erſehen; Gleichwie nun die darüber geführte Protocolla von ſelbſten beſagen, daß, was dißfalls in die Umfrag und Reſolution gekommen, allein præparatoriè gemeinet und zuverſtehen ſeye, wie es dann auch dieſer Sachen Beſchaffenheit nach und verſchiedener Geſandſchafften dißmahliger Abweſenheit halber, anderſter nicht ſeyn können; So will ein Collegium dafür halten, es werde Jhme eo ipſo und vor endlicher Abfaſſung des an die R. Kayſ. Maj. bevorſtehenden Reichs-Gutachtens, was Jhme bey einem und andern Puncten fernerweit, (jedoch allein zu mehrer Erläuterung, und in aller Kürtze) beygefallen, zu erinnern vergönnet ſeyn.

Solchemnach haben wir zuforderiſt der Herren, derſelben, auch unſerer hoch- und geehrten Herren zu dieſem Kayſerl. und des Reichs höchſtem Gericht tragende Propenſion dancknehmig verſpühret, indeme Sie ſich, mit Beyſeitſetzung höheren wichtigen Reichs-Angelegenheiten, dieſe Materi vor die Hand zu nehmen, und præparatoriè abzuhandlen haben wollen gefallen laſſen; Ob aber auch unſer an die Röm. Kayſerl. Maj. ſub dato den 27. Auguſt. (6. Septemb.) 1673. allerunterthänigſt abgelaſſener Bericht, ſamt ſeinen Beylagen (gleich der Herren Subdelegirten Relation) per Dictaturam communiciret, und in Deliberation gebracht worden ſeye, ſolches haben wir in Verleſung der Protocollen ſo eigentlich nicht vermercken können, da es nicht geſchehen, ſo wäre beſonderes Verlangen, daß es annoch fürderſam unter die Hand genommen, und in ebenmäſſige Conſideration gezogen werden möchte, ſolte aber in ausgefallener eventual-Reſolution berührter 16. Puncten gedachtes unſer Bericht-Schreiben allbereit mit begriffen ſeyn, ſo können wir anderſter nicht ermeſ-

ſen,

ſen, als daß bey einem und andern Punct unſere unvorgreiffliche Meinung nicht recht eingenommen worden, und dahero folgende Declaration zu thun nöthig ſeye.

Und zwar den erſten Puncten betreffend, da iſt uns ſo wenig zu Sinn oder Gemüth kommen, der Röm. Kayſerl. Majeſt. hierinn einiges Ziel oder Maaß zu geben, als männiglichen bekant iſt, was dißfalls die Cammer-Gerichts-Ordnung in litera mit ſich führet, und von theils der Herren Geſandten hochvernünfftig angezogen worden iſt, wobey wir es auch allerdings laſſen.

Die diſſeitige Intention gehet allein dahin, daß, weilen ſich entweder die Conjuncturen im Reich, oder andere Vorfallenheiten dergeſtalten begeben können, daß wir zu Behuff des Collegii einige extraordinari-Außlagen zu thun gemüſſiget werden dörffen, wie hiebevorn bey Belägerung der Veſtung Philippsburg, und neulich noch bey Herannahung der Kayſerl. und Chur-Brandenburgiſchen Armeen die Nothdurfft erfordert (dergleichen Zufälle und Begebnüſſen zu ſpecificiren unmöglich) Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. von denen Fiſcaliſchen Pön-Fällen etwas weniges, und zwar ohnmaßgeblich 1000. fl. zwey oder drey zu ſolchem Ende in der Caſſa zu laſſen allergnädigſtes Belieben tragen wolten, allermaſſen dieſelbe wir in Anno 1667. ſchon den 5. Martii (25. Februar.) ebenmäſſig in Schrifften allerunterthänigſt gebetten und erſuchet haben; Im übrigen können wir unſers Orts wol geſchehen laſſen, daß, um beſorgende Exceſſe zu vermeiden, von dem Kayſerl. Fiſcalen darüber allemahl richtige Rechnung gethan werde.

Gleichergeſtalt wil uns bey dem Zweyten und Dritten Puncten nicht zukommen, iſt auch unſerer Meinung nicht, Ihrer Kayſerl. Majeſt. und des Reichs Ständen vorzuſchreiben, auff was vor einem Numero der Aſſeſſorum es endlichen beruhen ſolte, ſondern haben allein dieſes gebührend erwehnet, daß, weilen jetztmahliger Cammer-Matricul Einnahm (da auch alles richtig eingienge, wie doch nicht) zu Erhaltung 18. Beyſitzer nicht erkleckflich, allermaſſen aus dem von dem Kayſerl. Fiſcalen ohnlängſt gehaltenen Receſs hierbey ſub Num. 1. deutlicher zu erſehen, die ohnumgängliche Nothdurfft erfordern thäte, entweder auff eine ſolche Anzahl der Præſentandorum bedacht zu ſeyn, welche mit denen Einkünfften adæquiret, oder aber die längſtens ſchon vorgeweſte Augmentatio und Redintegratio der Cammer-Matricul mit gehörigem Nachdruck dermaleins fortzuſetzen, damit auff einen oder andern Weg der zu præſentiren habenden Ständen Jura deſto beſſer ihren Effect erreichen, und das Collegium

auſſer

auſſer aller Blame und Verdacht geſetzt werden möchte, wie aus unſerm An. 1655. an damahlige Reichs-Deputation zu Franckfurt und ſub Num. 2. hierbey liegenden Schreiben mit mehrerm zu vernehmen iſt; Sonſten und auſſerhalb dieſer jetzt angezogenen importirenden Conſideration ſeynd wir unſers Orts des Numeri halber gantz indifferent, wiewol der ſich allhier befindliche moles Proceſſuum hierinn leichtlich den Ausſchlag geben könte.

Bey dem vierdten Puncten iſt es freylich wahr, daß, wann der allbereits eingeführte modus exequendi recht obſerviret, und darob gehalten würde, es gantz unnöthig wäre, eines ſchärfferen modi exequendi zu gedencken; Demnach es aber notoriè an deme, daß, ob Defectum Executionis ein merckliches an der Cammer-Gerichts-Unterhaltung jährlichen zurück bleibet, ſo dann manche, nach lang gehabter Gedult, allhier obſiegende Parthey, ob eundem defectum, und dero armen Weib und Kindern nichts, als ein bloſe auf dem Papier ruhende Urtheil, wehmüthig hinterlaſſen muß; So haben wir Pflichten und Gewiſſens halber anderſter nicht gekönnt, als dißfalls nöthige Anregung zu thun. Welchergeſtalt gegen moroſos Debitores zu verfahren ſeye, iſt in dem letztern Reichs-Abſchied de Anno 1654. klärlich enthalten, und nicht zu præſumiren, daß, was die Herren Executores ſelbſten mit und neben ihren Conſtatibus in publicis Comitiis applacidiret, in Ungutem vermercken ſolten, wiewol man an Seiten des Collegii biß dato mit der Schärffe berührten Reichs-Abſchieds noch immerdar eingehalten, da man nun ex parte der Executorum dem vorgeſchriebenen modi exequendi von ſelbſten, und amore Juſtitiæ fürderhin nachzukommen gemeinet, ſo wird es der Kayſerlichen Excitatoriorum deſto weniger nöthig ſeyn, und dasjenige vollſtreckt werden können, worzu man ſich ultrò ſponteque obligiret und verbunden hat.

Was nun unter andern die Executiones Sententiarum ſtecket, iſt nicht das geringſte, daß man bey einem oder anderen Crayß der Meynung ſeyn will, ob müſten ſelbige auf des gewinnenden Theils Unkoſten jedesmals verrichtet werden, man hat aber dargegen laut der Beylag Num. 3. eine ſolche Remonſtration gethan, daß wir nicht ſehen, was der klaren Diſpoſition des letztern Reichs-Abſchieds dißfalls weiter im Weeg ſtehen könte.

Der fünffte Punct beruhet einig und allein darauf, daß die allbereits gemachte Verordnung des in materia Viſitationis Cameræ von Ihro Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt approbirten Reichs-Gutachten dermahleins zum Stand gebracht, und würcklich vollzogen werde.

Bey

Bey dem ſiebenden Puncten läſt man an Seiten des Collegii dahin geſtellt ſeyn, ob man bey jährlicher Abhörung des Pfennig-Meiſters Rechnung ſich des in den Reichs-Conſtitutionen und Cammer-Gerichts-Ordnungen enthaltenen oder andern extraordinari Wegs gebrauchen will, dieſes aber fällt hauptſächlich zu conſideriren bey, weme die bey ſolcher Commiſſion aufgehende Unkoſten zu bezahlen obliege? Welcher importirende Punct, ob er zwar von uns in mehrangezogenem unſerm Bericht-Schreiben und deſſen Beylag ſub Lit. D. mit gutem Grund und Beſtand angezogen wird, ſo befinden wir doch auß den verleſenen Protocollis und reſpectivè præparatoriis Concluſis nicht, daß darüber einige Deliberation gepflogen, oder ichtwas deswegen concludiret worden ſeye, dannenhero wir eine Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, beſagte Beylag Lit. D. zu dem End hierbey ſub Num. 4. zu legen, auf daß deren Billigkeit gleichfalls beobachtet, dem Collegio wegen der zu ſeiner Unterhaltung einig und allein gewidmeter, und gleichwol in debito quanto nicht eingehender Gelder, dergleichen, wie ohnlängſt geſchehen, inskünfftig nicht mehr zugemuthet, und zu dem Ende ein gewiſſes hierinnen reſolvirt werden möchte.

Was den vierzehendenden Puncten belanget, da ſeynd wir zwar des nochmaligen Darfürhaltens, es werden die in unſerm Bericht-Schreiben angezogene trifftige Rationes und Motiva, warum dem Collegio und deſſen Deputatis bey vorgeweſten und anderen dergleichen Commiſſions-Congreſſibus der Vorzug gebühret, nicht auſſer Obacht zu laſſen ſeyn, zumalen wir uns, was die ordinari und extraordinari Viſitation Cameræ betrifft, darinn expreſsè verwahret, und daß wir denenſelben laut ſub Num. 5. beygehenden Extractus des über die in Anno 1651. allhier vorgeweſte Reichs-Deputation gehaltenen Protocolli herkommener maſſen zu weichen ſo willig als ſchuldig wären, außdrücklich bedeuten haben, (deſſen Widerſpiel uns gleichwol, wie auß einem oder anderm Voto erſcheinet, beygemeſſen werden will) weilen aber denen Herren, denenſelben, auch unſern hoch- und geehrten Herren, ein anders beliebet, ohngeachtet, daß in der Cammer-Gerichts-Ordnung Parte 1. tit. 9. uns beygelegten Caracteris, daß wir nemlich an ſtatt Kayſerl. Majeſt. auch Churfürſten und Ständen, tanquam perpetui Togati Senatores, und zwar nicht promiſcuè, noch nach eines jeden Ankunfft oder Aufnahm, ſondern nach dem Rang und Præcedentz der Herren Præſentanten, folglichen als deren Legati allhier ſeyen, und daß hievorige Reichs-Regiment repræſentiren ſollen, welches auch noch durch den letzten Reichs-Ab-

ſchied §. Damit aber auch ꝛc. 159. wiederholet, dem Collegio concurrens cum ipſâ Cæſareâ Majeſtate Jurisdictio ordinaria, und von des H. R. Reichs Churfürſten und Ständen die Judicatur circa pacem, tam Religioſam quàm profanam, etiam vacante ipſo Imperiali Throno committirt und überlaſſen wird; So müſſen wir unſers Orts wohl endlich geſchehen laſſen, was uns für ein Rang præſentiret werden wolle; Stellen aber zu männiglichs vernünfftigen Ermeſſen, ob es de dignitate der Kayſerl. Majeſt. und des geſamten Reichs (welche wir, wie gedacht, in tam nobili functione repræſentiren ſollen) ſeyn könne, auch in was vor ein Splendor hieſige Juſtitz geſetzt werde, da einem jeden ad quamlibet etiam minoris momenti expeditionem, ad tempus und zumalen Stättiſchen Subdelegirten, welche ſich von ihrem Conſubdelegatis höhern Stands nicht trennen laſſen wollen, nicht allein die Deputati à Collegio, ſondern auch das gantze in theils Ständen des Reichs, theils Gräfflichen, Freyherrlichen und Adelichen Conditionen guten Theils beſtehendes, und ab ipſâ Cæſareâ Majeſtate, nec non toto Romano Imperio adminiſtrandæ ſupremæ Juſtitiæ causâ perpetuirtes Collegium zu weichen gehalten ſeyn ſolte, zumalen ſich öffters zuträgt, daß Churfürſten und Stände jemanden ihrer Räth und Bedienten mit einem formal Creditiv an uns den Cammer-Richter/ oder an das geſamte Collegium, und zwar einig und allein ihre an dieſem höchſten Gericht habende Angelegenheit und Proceſs zu ſolicitiren abſchicken, da man nun ſolche Solicitanten ſo balden pro Legatis halten, und folglich ihnen die Præcedentz verſtatten ſolte, wäre ſolches eine gantz unerhörte, auch vielfältige Confuſionen und Inconvenientien nach ſich ziehende Sach.

Wir leben annoch der tröſtlichen Zuverſicht, es werden des Heil. Reichs Stände vor gäntzlichem Schluß ihres an die Röm. Kayſerl. Majeſt. vorhabenden Gutachtens ſolches alles noch ferner reifflich zu überlegen, und dardurch dieſes höchſten Gerichts Autorität um ſo viel deſto mehr handzuhaben von ſelbſten geneigt ſeyn.

Circa reliqua Puncta, weilen ſelbige meiſtentheils zu verlangender Viſitation verſchoben, auch reſpectivè in denen Reichs-Conſtitutionen und Cammer-Gerichts-Ordnungen ihre abhelffliche Maaß finden, können wir es bey der Herren, derſelben, auch unſerer hoch- und geehrten Herren Concluſis, biß dahin auch bewenden laſſen; Worbey ſich dann unter andern auch finden wird, auß was beweglichen Urſachen der Privatorum Depoſita und Reviſions-Gelder hiebevor inter præſentes æqualibus portionibus, als ein mutuum, und nicht auf die Salaria diſtribuiret,

und

und daß ſie immittelſt ad Caſſam wieder gelieffert worden ſeyen, mit angehäfftem dieſem gnädigen Erſuchen, auch freundlicher Bitt, die Herren, dieſelbe, auch unſere hoch- und geehrte Herren, wollen dieſe unſere fernere Erinnerung in gutem zu vernehmen, ad Dictaturam und anderwärtige Deliberation zu bringen, auch der Röm. Kayſerl. Majeſt. zu allergnädigſter Applacidirung beſtens zu recommendiren, ſich nicht zu wider ſeyn laſſen; Thun damit die Herren und dieſelbe, auch unſere hoch- und geehrte Herren in den Göttlichen Schutz treulich empfehlen. Datum Speyer, den 1⁵⁄₈. Martii. 1673.

Der Herren und derſelben,

wohl affectionirte,

So dann

Unſerer hoch- und geehrte Herren ꝛc.

freund- dienſtbereit- und gutwillige

Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzere des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Num. 3.

Urſachen,

Warum bey Vollziehung der Cameral-Urtheilen die Executions- Koſten von denen Executoren vorgeſchoſſen werden ſollen.

Es iſt förderiſt aus dem jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. klärlich zu vernehmen, daß die darinn verordnete Mandata de exequendo, einig und allein ad promovendam Executionem Sententiarum Cameralium angeſehen ſeyn;

Gleichwie nun vor gedachtem Reichs-Abſchied, wann der Proceſs in puncto Executionis ſo weit kommen, daß der verluſtigte Theil per Executoriales & arctiores Proceſſus contra ſe emanatos, adeoque per comminationes in iisdem Executorialibus & arctioribus contentas auffs höchſte getrieben worden, bey denſelben aber ſolche Comminationes nichts verfangen wollen, alsdann denen Ständen des Reichs, nachdem die Parthey in Bannum declarirt geweſen, vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. tit. 57. & 58. die würckliche Execution NB. auff ihren eigenen Koſten, id eſt, mit Vorſchieſſung deren darzu erforderten Speſen zu thun aufferlegt worden.

Alſo bleibt es auch nullâ aliâ diſpoſitione ſubſecutâ biß dato noch in iisdem terminis, daß nemlich, wann der Proceſs ſo weit kommet, daß der Ständen Hülff in puncto Executionis nöthig, dieſelbe alsdann gleich vorhin die Executions-Koſten vorzuſchieſſen ſchuldig seyn. Und mag hieran nichts irren, daß die Executoriales und arctiores (an deren ſtatt die mandata de exeqnendo anjetzo pflegen adhibirt zu werden) usque ad declarationem Banni, zu vorhin jederzeit auff des gewinnenden Theils, und nicht auff der Ständen Koſten ergangen, dann ſolches hat nach dem Lauff des damahligen Proceſs anderſt nicht ſeyn können, in Anſehung erwehnte Executoriales und arctiores nur allein contra partem gerichtet worden, einfolglich die Sach biß dahin auch nur in Comminationibus beſtanden, und der Ständen Hülff, nemlich die würckliche Execution, in ſo weit zurück und in Reſervo verbleibet.

Daß nun an ſtatt der Executorialien und arctioren, oder vielmehr mit Vorbeygehung derſelben, anjetzo die Mandata de exequendo an die Crayß-ausſchreibende Fürſten, oder pro re nata an den Magiſtratum iſtius loci, ubi executio facienda eſt, verſtattet ſeyn, ſolches iſt oberwehnter maſſen, und, wie Reichs-kündig, auch der jüngere Reichs-Abſchied deutlich mit ſich bringet, einig und allein um deßwillen geſchehen, damit der Proceſs in puncto executionis nach aller Möglichkeit abgekürtzt werde, keines wegs aber, daß ſolche Mandata de exequendo purè & ſimpliciter vor ein ſurrogatum executorialium gehalten werden, und alſo naturam ſurrogati an ſich nehmen ſolten, dann ſonſten dieſelbige nicht realibus executionibus, ſondern (gleich wie die executoriales & iisdem ſubnexæ arctiores) ebener maſſen nur in Comminationibus beſtehen müſſen.

Iſt alſo die in dem jüngern Reichs-Abſchied dißfalls enthaltene Diſpoſitio, nicht ſo wol ein Surrogatum, als vielmehr ein Acceleratio und

und Beförderung der vorhin üblichen Execution zu nennen, in Erwegung ſolchergeſtalt, ad implorationem partis victricis die realis Executio anjetzo immediate poſt ſententiam & elapſum parendi terminum, mit Vorbeygehung der ſonſten gewöhnlichen Executorialien und Arctioren, auch ohnerwartet der Achts-Erklärung, wordurch tanquam per ambages die Executiones vorhin nur protrahiret, und auffgehalten worden, durch die Stände des Reichs vor die Hand genommen und vollzogen wird; Aus welchem dann weiters erhellet, dagegen der in vielgedachten jüngern Reichs-Abſchied angeordnete modus exequendi nicht vor ein neues expediens zu halten, ſondern allein, daß hierdurch die vormahlige Executorial Mandata, welche zu der Zeit erſt poſt declarationem Banni ſtatt gehabt, nunmehr ohne limitation, auch ohnerwartet ſolcher Declaration, auff alle andere per definitivam condemnirte extendiret, und ſolchergeſtalt der heylſamen Juſtitz ihr ſo hoch verlangter ſchleuniger Effect gegeben, im übrigen aber dasjenige, was in dieſem Puncto Executionis zuvorhin denen Ständen, vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung dicta part. 3. tit. 57. & 58. obgelegen, durch ſolche Reichs-Verordnung ſoviel den Vorſchuß oder Unkoſten belanget, nicht geändert, ſondern in Krafft der jetzigen Mandatorum de exequendo um ſovielmehr beſtärcket worden, weil der Hauptzweck des jüngern Reichs-Schluſſes dahin gangen, wie die eröffnete Definitiv-Urtheilen auf das förderſamſt vollſtreckt werden möchten.

Daß aber zwiſchen denen erklärten Aechtern, ſo dann denenjenigen Partheyen, welche ſonſten per definitivam in Camera condemnirt ſeynd, dieſer Unterſchied gemacht werden will, alsdann nur allein auff den erſten Fall, die Unkoſten von denen Executorn und zwar um deßwillen vorzuſchieſſen ſeyn, weilen die Aechter als Feind des Reichs zu halten, und derowegen die wider ſie vorgehende Execution nicht allein der Gegenpartheyen, ſondern auch des Reichs Intereſſe und Vindication betreffe, da ſonſten die andere Executiones lediglich auff das adjudicatum gehen, und dem gewinnenden Theil zu Nutzen gereicheten, und folglich derſelbe die Unkoſten vorzuſchieſſen hätte.

So iſt hingegen bekannt, daß forderiſt ſolche differentia in einigem Reichs-Abſchied nicht befindlich, noch ohne merckliche Lædirung des Juſtitz-Weſens behauptet werden kan.

Dann obzwar dem gewinnenden Theil die Executions-Koſten vorzuſchieſſen unverbotten iſt, dieweilen jedoch ſich offtmahls begiebt, daß derſelbe die darzu erforderte Mittel nicht bey handen hat, dargegen auch

ſein Gegentheil wohl gar ihm die verſchriebene Hypothec oder quæſtionirte Güther, unrechtmäſſiger Weiß vorenthalten thut, und er daher in Krafft des mandati de exequendo durch die Crayß-Ausſchreibende Fürſten, oder Magiſtratum loci darein zu immittiren iſt; So wird ſolchen nothleidenden Partheyen, worunter offtermahls Wittben und Wayſen begriffen ſeynd, die an hieſigen Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gericht mit groſſer Mühe und Arbeit adminiſtrite Juſtitz zu ſchlechtem Troſt gereichen, wann nicht die Executores, nach Inhalt der von Churfürſten und Ständen des Reichs wohlerwogenen, und der Cammergerichts-Ordnung dicto tit. 58. einverleibten Diſpoſition und Satzung, die Executions-Koſten vorzuſchieſſen ſchuldig ſeyn ſolten; Und obgleich die Wiedereinſamlung ſolcher Auslagen jeweilen nach langer Hand, und mit etwas unſtatten zu erwarten; So iſt jedoch um deswillen die im Reich ſo hoch nothwendige Adminiſtration der heylſamen Juſtitz, und deren Execution, keineswegs auſſer Acht zu laſſen, bevorab, da aller aus ſolcher langſamen Wiedererſtattung entſtehenden Schad und Abgang demjenigen, ſo exequirt wird, weilen er denſelben durch ſeinen Ungehorſam verurſachet, auffgerechnet, und auf deſſen übrig Haab und Güthern liegend und fahrend quovis meliori modo wiederum erſetzt werden muß.

Wie nun dieſem allen nach an ſich ſelbſten billig und höchſtnothwendig iſt, daß die Stände des Reichs, wann der Proceſs deren würckliche Hülff in Vollſtreckung der Urtheilen erfordert, an denen Executions-Koſten den Vorſchuß thun; Alſo hat es auch dißfalls bey mehr allegirter hievorigen Reichs-Verordnung um ſo viel mehr ſein ungeändertes Verbleiben, weilen zu Handhabung der Juſtitz biß daher kein beſſeres Expediens erfunden, noch auch in dem jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. hierinn ein anders diſponirt worden iſt.

Num. 4.

Dieſe Beylag iſt bey letztern überſandtem Dictato der Herren Cameralen Relation an Ihre Majeſtät ſub lit. D. begriffen.

Num. 5.

Protocollum, wie es bey der An. 1651. zu Speyer geweſenen Deputation des Vorgangs gehalten worden.

Eodem 7. Octobr. 1651. haben ſich die Chur-Mayntz-Pfältziſche, wie

wie auch der Stadt Franckfurt abgeordnete, jeder in einer abſonderli-chen Gutſchen ohngefehr zwiſchen 2 und 3 Uhren nachmittag in den Rathhoff allhier begeben, denen Herr Cammer-Præſident und ſambtlichen Herren Aſſeſſoren abermahlen auf der Viſitations-Stuben biß faſt herab an die unterſte groſſe Stiege entgegen gangen, dieſelbe hinauff in ſolche Stube begleitet, und vorangehen laſſen, da dann die Chur-Mayntziſche gantz oben auff der rechten Hand, die übrige obſpecificirte Herren Abgeſandten aber auf derſelben Rechten, und auf der lincken Hand der Herr Cammer-Præſident Fugger, und die Herren Aſſeſſoren geſtanden, die Stühl und Bänck hinter ſich ſtehend gehabt, und iſt die Propoſition Nomine Collegii durch offtbeſagten Herrn Cammer-Præſidenten, Graffen Fugger, eröffnet worden.

3. Die Relation derer Herren Deputatorum über ihre Verrichtung de dato $\frac{2}{1}$. Aprilis 1672. mit Beylagen Num. 1. uſque 36. Die Beylagen hat man der Relation ſelbſt præmittiren wollen, weil darauß der Anlaß ſolcher Deputation und die Verrichtung ſelbſt zu erſehen. Wem beliebte die Relation zuforderſt zu leſen, der wird ſolche nach der letzten Beylag Num. 36. finden. Die Beylagen ſind alſo:

Num. 1.

Kayſerliches Reſcriptum an Chur-Mayntz, Chur-Pfaltz, Fürſtl. Gnaden zu Speyer, Hertzogen zu Würtemberg, Stadt Cöllen und Stadt Straßburg, die Deputation zu übernehmen.

Leopold ꝛc.

Hochwürdiger und Durchleuchtiger, Hochgebohrner, liebe Neve, Oheimb und Churfürſten, ſodann Ehrwürdiger, Durchlauchtiger Hochgebohrner, liebe Vetter, Fürſten und Andächtige, wie auch Ehrſame liebe Getreue.

Ew.

Ew. Lbd. Lbd. Andl. Lbd. und Euch wird vorhin gebührend hinterbracht worden ſeyn, was geſtalten ohnlängſten unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts zu Speyer Cammerrichter und Aſſeſſores bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Annahnung gethan, weilen die vorhabende extraordinari Viſitation gedachten Cammer-Gerichts ſich noch in etwas verweilen dörffte, daß wenigſt unterdeſſen des daſigen Pfennigmeiſters von Zeit ſeines angetretenen Dienſtes ruckſtändige Rechnung abgehöret, und derentwegen noch bey deſſen Lebzeiten völlige Richtigkeit gepflogen werden möchte. Wann uns nun darauff der Churfürſten und Ständen daſelbſt anweſende Räth, Bottſchafften und Geſanden, vermittelſt eines unſerm Kayſerl. Principal-Commiſſario ſub dato 26. Maji nechſthin zugeſtellet, und Copeylich beygefügten Reichs-Bedenckens, in Unterthänigkeit erſuchet, daß wir zu Abhörung ſolcher Rechnung einigen beſagten unſern Kayſerlichen Cammer-Gericht nechſt angeſeſſenen Ständen von beederley Religionen allergnädigſte Commiſſion aufftragen wolten, und wir dann diß gehorſamſtes Anlangen der Billigkeit gemäß zu ſeyn erachtet; Als geſinnen und begehren wir an Ew. Lbd. Lbden. Lbden. Andl. Lbden. und euch hiemit Freund-Oheimb und gnädigſt, ſie wollen uns zu wohlgefälligen Ehren und Dienſten ſich mit dieſer unſerer Kayſerl. Commiſſion gutwillig beladen, von unſertwegen dero allerſeits ſubdelegirte ohnverlängt nacher erwehnten Speyer abordnen, und dahin gemeſſen, inſtruiren, daß ſie mit Zuziehung einiger Cammer-Gerichts-Aſſeſſoren daſelbſten, von ernannten Pfennig-Meiſtern, über ſeinen bißherigen Empfang und Außgab ordentliche Rechnung aufnehmen, und befindenden Dingen nach die Nothdurfft beobachten, auch uns über den Verlauff, mit angehängtem Gutachten gebührende Relation erſtatten: Dieſes gereicht uns zu Freund-Oheimb und gnädigſten Gefallen, und wir verbleiben Euer Lbd. Lbd. Andl. Lbd. und Euch ꝛc. Laxenburg, den 6. Junii 1671.

I.

Sub adjunctum 1. Reichs-Gutachten wegen ſolcher Deputation.

Beylag ad Num. 1.

Der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigten höchſtanſehnliche Principal-

pal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. finden ab der nebenliegenden Abſchrifft mit mehrerm zu erſehen, was maſſen bey allhieſiger Reichs-Verſammlung des Herrn Cammer-Richters zu Speyer Hochfürſtliche Durchl. und Beyſitzere daſelbſten wegen Beförderung der vorhabenden extraordinari Viſitation ſelbigen Gerichts nochmalige Anmahnung gethan, und benebenſt angeſucht haben, im Fall erſtbeſagte Viſitation noch ſo gleich ihren Fortgang nicht erreichen ſolte, wenigſt die Verordnung zu thun, damit des Pfennig-Meiſters ſeit angetrettenen ſolchen Dienſt ruckſtändige Rechnungen abgehöret, und noch in ſeinen Leb-Zeiten derentwegen eine Richtigkeit gemacht werden möge. Wann nun ſolches in denen dreyen Reichs-Collegiis in Berathſchlagung kommen, und man ſich erinnert hat, daß, als ſchon mehrgedachter Viſitation halber, vermög des am 26. Martii ergangenen Reichs-Gutachtens, und den 15. Aprilis 1669. darauf erfolgte Kayſerliche Reſolution, noch vor Endigung des Reichs-Tags einen Termin darzu zu præfigiren reſolvirt worden: Als hat man es auch dabey bewenden laſſen; So viel aber berührte Rechnungs-Verhör anbetrifft, vor gut angeſehen und geſchloſſen, Ihre Kayſerl. Majeſt. wie hiermit beſchicht, allerunterthänigſt zu erſuchen, einigen erwehntem Cammer-Gericht nechſtangeſeſſenen Ständen von beederley Religionen Commiſſion allergnädigſt aufzutragen, daß ſie daſelbſt hin ohnverlängt zuſammen ſchicken, und mit Zuziehung etlicher ex Corpore angeregter Aſſeſſoren ernannten Pfennig-Meiſter über ſeinen bißherigen Empfang und Außgab ordentliche Rechnung leiſten laſſen, auch befindenden Dingen nach die Nothdurfft beobachten, ſo dann folgens von dem Verlauff Ihrer Kayſerl. Majeſt. und dem Reich mit Anhängung ihres Gutachtens behörige Relation erſtatten wollen. Welches ꝛc. Regenſpurg den 6. May Anno 1671.

2. **Cammer-Gerichts-Schreiben an die Reichs-Verſammlung um ſolche Deputation.**

2. Beylag ad Num. 1.

Wilhelm von Gottes Gnaden, Marggraf zu Baaden ꝛc.

Unſern freundlichen auch gnädigen Gruß in geneigtem Willen, ſo dann freund- und bereitwillige Dienſt zuvor, Hochwürdig ꝛc. Hochgeehrte großgünſtige liebe Herren und Freund ꝛc.

Es erinneren ſich die Herren, dieſelbe und unſere hoch- und geehrte Herren annoch guter maſſen, welchergeſtalt die Römiſch-Kayſerliche Majeſt. ſich unterm dato den 7. Septembris annoch 1668. allergnädigſt dahin reſolviret, daß die allſchon bey nechſtvorigem Reichs-Convent geſchloſſene extraordinari Viſitation hieſigen Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts auf den 1. May des verwichenen 1669. Jahrs ihren Fortgang erreichen ſolte, maſſen dann auch ſolches von des Herrn Churfürſten zu Maynz Lbd. und Churfürſtl. Gnaden uns ſub dato den 30. Octobris ermeldtes 1668. Jahrs zu unſerer Nachricht notificirt worden iſt. Wann nun gedachte Viſitation wegen allerhand unterdeſſen eingefallenen Verhinderungen biß anhero zuruck geblieben, gleichwohl aber eine hohe Nothdurfft ſeyn will, daß zu Conſervation mehrerer Stabilirung hieſigen Gerichten, folglich zu Beförderung der heilſamen Juſtitz dieſes Werck dermaleins vor die Hand genommen, und ſogleich die völlige Erſetzung der im Inſtrumento Pacis Oſnabrugenſis vereinigter Stellen der Præſidenten und Aſſeſſoren, auch die hierzu nothwendige und darauf commenſurirte Erhöhung der Cammer-Matricul, deſſentwegen, wie nun bey etlichen Jahren hero, und zwar noch unlängſt inſtändig angefüget, zum Stand gebracht werde: So haben wir nicht umgehen können, hierunter nochmalen behörende Erinnerung zu thun, zumalen auch neben andern bey dem Pfennig-Meiſter-Amt die vieljährige Rechnungen über die zu Unterhaltung hieſigen Gerichts beſchehene Außgab der erhobenen Reichs-Gelder ihre Richtigkeit noch nicht erlangt hat, dahero wir dann um ſo vielmehr verhoffen, es werden die Herren und dieſelbe, auch unſere hoch- und geehrte Herren, indeme nicht nur wir, ſondern auch die ſämtliche Churfürſten und Ständ des Reichs vornehmlich hierbey intereſſirt ſeynd, alle gute Beförderung zu thun ſich mit angelegen ſeyn laſſen, damit die ſo nöthige Viſitation je balder je beſſer ihre Würcklichkeit erreichen möge, oder da je dieſelbe wider Verhoffen noch eine Zeitlang zuruck bleiben ſolte, ſo haben wir die Herren und dieſelbe, auch unſere hoch- und geehrte Herren hiemit gnädig und freundlich erſuchen wollen, auf ſolchen Fall wenigſt die ſchleunige Verordnung zu thun, damit des zu dieſem Gericht beſtellten Pfennig-Meiſters Rechnung durch gewiſſe hieſige Deputatos unterdeſſen durchgangen, und folglich dieſer hochnothwendige Punct noch bey deſſen Leb-Zeiten um ſo viel leichter zu ſeiner Abhelffung gebracht werde. Thue damit die Herren und dieſelbe, auch unſere hoch- und geehrte Herren, in den Gött-

lichen

lichen Schutz treulich empfehlen. Datum Speyer den 7. Aprilis Anno 1671.

Der Herren und derſelben,

wohl affectionirter,

So dann

Unſerer hoch- und vielgeehrten Herren

freund- dienſt- und bereitwillige, und gutwillige

Cammer-Richter und Beyſitzere des H. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Num. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Sind die Vollmachten derer Herren Subdelegirten.

Johann Philipp ꝛc.

Ehrſamer und Hochgelährter, lieber Getreuer Demnach die Römiſch-Kayſerliche Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, auf der Churfürſten und Ständen zu Regenſpurg verſamleter Räth, Bottſchafften und Geſandten, deroſelben ertheiltes allerunterthänigſtes Gutachten neben des Herrn Churfürſtens zu Pfaltz, Biſchoffens zu Speyer, Hertzogen zu Würtemberg Lbd. und beeden Städten Cöllen und Straßburg, wegen Abhörung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſters Rechnungen allergnädigſte Commiſſion aufgetragen, wie der Original-Einſchluß mit mehrerem beſagt, und dann wir hoch- und wohlgedachte unſere Con-Commiſſarien zu deren würcklichen Fortſetzung die ihrige gegen den 2. Aug. nacher Speyer abzuſchicken erſucht, und uns zugleich deiner Perſon hierinn ſubdelegando zu bedienen gnädiglich für gut angeſehen: Als wolleſt du nicht weniger gegen ſolche Zeit in unſerem Nahmen und von unſerentwegen daſelbſten erſcheinen, mit und neben anderen Kayſerlichen Subdelegirten, und des Cammer-Gerichts hierzu verordneten Deputirten die Examination ſothaner Pfennig-Meiſters-Rechnung vorneh-

men, und dabey dasjenige beobachten und verrichten, was ſothane Kayſerliche Commiſſion mit mehrerem beſaget; Was auch alſo deine Verrichtung ſeyn wird, darüber wollen wir deiner unterthänigſten Relation gewärtig ſeyn, und haſt du uns dabey zu Gnaden wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburg in unſerer Stadt Meyntz, den 28. Junii 1671.

Johann Philipp ꝛc.

Titulus.

Dem Ehrſamen und Hochgelährten, unſerem und des Herrn Biſchoffen zu Speyer Lbd. reſpectivè geheimen Rath und Cantzlern, Quirino Mertzen, der Rechten Doctorn.

Num. 3.

Wir Carl Ludwig ꝛc. fügen hiemit zuwiſſen: demnach die Röm. Kayſerl. Majeſt. mit Churfürſten und Ständen des Reichs auf noch währendem Reichs-Tag zu Regenſpurg ſich dahin verglichen, daß die Abhörung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſters, Gisbert de Mare, Rechnung, durch Geiſtliche darzu deputirte Reichs-Ständ zu Speyer auf den $\frac{2}{23}$. Nov. (Octobr.) dieſes lauffenden Jahrs vorgenommen werden ſolle, und wir neben etlichen Chur- und Fürſten auch Reichs-Städten darzu ernennet worden, daß wir ſothaner uns aufgetragener Deputation allerhöchſtgedacht Ihrer Kayſerlichen Majeſt. zu unterthänigſtem Reſpect uns unterzogen, und zu ſolchem Ende den Ehrſamen und Hochgelährten unſern reſpectivè Rechen-Rath, und des Heil. Reichs-Stadt Straßburg Conſulenten, lieben getreuen und beſonderen, Daniel Portz, und Johann Adam Schragen, der Rechten Doctorn, vollkommene Macht und Gewalt gegeben haben; Thun ſolches auch hiemit und dergeſtalt, daß ſie ſich auf den darzu beſtimmten und prorogirten Termin nacher Speyer erheben, und in unſerem Nahmen obgedachte Abhörung des Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſters Rechnung neben anderen mit darzu deputirten Chur- und Fürſtlichen, auch Reichs-Städtiſchen Subdelegirten vornehmen, und ferner dasjenige dabey verrichten ſollen, was unſere ihnen zugeſtellte Inſtruction nach ſich führet, und ſonſten der Sachen Nothdurfft erfordert: Wir gereden und verſprechen

chen auch, was obgedachte unſere Deputirte ſolchergeſtalt handlen und verrichten werden, genehm, und ſie deswegen Schadloß zu halten; Urkundlich unſer eigenhändigen Unterſchrifft und fürgedruckten Churfürſtlichen Inſigel. Heydelberg, den 11. Novembris 1671.

(L.S.)

Num. 4.

Wir Lotharius Friederich ꝛc. thun kund, demnach von der Kayſerl. Majeſt. einigen des Reichs Chur-Fürſten und Ständen zu Abhörung des Kayſerl. Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſters, Gisberts de Mare, rückſtändiger Rechnung auch uns dero Kayſerl. Commiſſion allergnädigſt auffgetragen, und darzu der 2. Novemb. dieſes lauffenden Jahrs nacher Speyer ausgeſchrieben worden, daß wir derowegen zu allerunterthänigſtem Reſpect Ihrer Kayſerl. Majeſt. nicht ermanglen ſollen, in unſerem Namen zu dieſem Actu jemanden zu ſubdelegiren: Allermaſſen wir dem ehrſamen unſerm Cammer-Rath, Zahlmeiſtern und lieben getreuen, Frantz Meyern, ſubdelegando hiermit gnädiglich anbefohlen, daß er mit und neben andern Churfürſtl. Fürſtlichen und des Heil. Reichs Städten Deputirten des gemeldten Pfennig-Meiſters rückſtändigen Rechnungen vornehmen, und alles verrichten helffen ſolle, was ſothane Kayſerl. Commiſſion nach ſich ziehet, und unſere Ihme deßwegen zugefertigte Inſtruction mit mehrerm beſaget: Wir geloben und verſprechen auch, was obgemeldter unſer Subdelegirter hierinn verrichten und handlen wird, für genehm und ihn ſchadloß zu halten. Urkund eigenhändiger Unterſchrifft und unſers hievor gedruckten kleinen Inſiegels:

Lauterburg den 28. Novembr. 1671.

Num. 5.

Von GOttes Gnaden, Eberhard ꝛc. Unſern Gruß hochgelährter lieber getreuer;

Demnach von der Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn,

 neben

neben des HErrn Churfürſten zu Pfaltz und Herrn Biſchoffens zu Speyer Lbd. und und dann beeden des Heil. Reichs Städten Cölln und Straßburg zu Abhörung deren Cammer-gerichtlicher Pfennig-meiſterey-Rechnung allergnädigſte Commiſſion auffgetragen worden, wir auch dieſelbe allerunterthänigſt gutwillig übernommen, als haben wir euch zu Verrichtung ſolcher Cammer-gerichtlicher Pfennig-Meiſters Rechnung Abhör gnädigſt ſubdelegiret, und iſt hiermit unſer Befehl, Ihr wollet auff bevorſtehenden Termin euch in Speyer einfinden, bey dem Chur-Mayntziſchen vorſitzenden Geſanden in Krafft dieſes unſers gnädigſten Befehlchs gebührend legitimiren, der Rechnungs- Verhör mit Fleiß beywohnen und abwarten, und all dasjenige verhandlen und thun helffen, was ſich in krafft allergnädigſt auffgetragener Kayſerl. Commiſſion zu thun gebühret, und die Nothdurfft erfordert; deſſen beſchiehet unſere Meynung, und wir verbleiben euch mit Gnaden wohl gewogen.

Stuttgard den 23. Octobr. 1671.

Tit.

Dem Hochgelährten unſerm Ober-Rath und lieben getreuen, Theodoro Haſelohn, der Rechten Doctorn.

Num. 6.

Wir Burgermeiſter und Rath der Stadt Cölln thun kund, zeigen und bekennen hiermit, demnach Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz unterm 28. Junii nechſthin uns gnädigſt notificiret und zu erkennen gegeben, welcher geſtalt die Röm. Kayſerl. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, auff Einrathen gegenwärtigen Reichs-Convents zu Regenſpurg, neben Ihro Churfürſtl. Durchl. Gnad. und Durchl. des Herrn Churfürſten zu Pfaltz, Biſchoffen zu Speyer, und Hertzogen zu Würtenberg, ſo dann uns und der Stadt Straßburg, wegen Abhörung der Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſters Rechnung, mit Zuziehung einiger Herren Aſſeſſoren, allergnäd. Commiſſion auffgetragen, und dabey uns gnädigſt angeſonnen, wir wolten zu dem End unſere Subdelegirte, und zwar anfänglich gegen den 3. Aug. nach Speyer abſchicken, damit geſambter Hand ſothane Pfennig-Meiſters Rechnung vorgenommen, examiniret, und darüber allerhöchſt-gedachte Röm. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſte Relation cum voto erſtattet werden möge, zumahlen folgends, als ſolcher Terminus auff des

Pfen-

Pfennig-Meiſters unterthänigſtes Anſuchen und ſuppliciren, bis auff den 2. Novemb. angeſetzt, und bis anhero prorogiret, daß wir darauff dem ehrenveſten, hochgelährten Herrn Adamo Prorich, der Rechten Doct. unſerm Mitraths Freund und Appellations-Commiſſario, völlige Macht, Gewalt und Commiſsion gegeben, und auffgetragen; thun ſolches hiermit und in krafft dieſes, wie es am kräfftigſten und beſtändigſten geſchehen ſoll, kan und mag, und geſtallt in unſerm Nahmen und von unſert wegen nebenſt den anbey verordneten Kayſerl. Herrn Commiſſarien, oder deren Subdelegirten, beſagten Pfennig-Meiſters Rechnung vorzunehmen, zu examiniren, und darob reſultirende allerunterthänigſte Relation cum voto zu erſtatten, falls auch bey dieſer Kayſerl. Commiſsion andere mit einlauffende Sachen und Puncten ad deliberandum vorgebracht werden möchten, ſelbige mitberathſchlagen und ſchlieſſen zu helffen, oder auch deren Beſchaffenheit ad referendum zu nehmen, und anhero zu berichten, höchſtgedachte Chur- und Fürſten, oder dero ſubdelegirte Räth, Bottſchfften und Geſandte unterthänigſt unterthänig und der Gebühr erſuchend, daß vorberührten unſern Deputirten zu Abhörung der Rechnung und derſelben Examination und erſtattenden Relation zu ziehen und beywohnen laſſen wollen: welches um dieſelbe unterthänigſt unterthänig und in aller Gebühr zu verdienen nicht werden unterlaſſen; Zu urkund unſers auffgedruckten Secret Inſiegels. Signatum den 2. Decemb. 1671.

Num. 7.

Wir Wolff Friederich Zorn urkunden und bekennen hiermit gegen männiglich, demnach die Röm. Kayſerl. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, neben einigen dem hochlöblichen Kayſerl. Cammer-Gericht nechſt-angeſeſſenen Chur-Fürſten und Ständen, auch uns wegen Abhörung deſſelben Pfennig-Meiſters Rechnungen dero Kayſerl. Commiſsion ſub dato Laxenburg den 10. Junii jüngſthin allergnädigſt auffgetragen, zu ſolchem Ende auch wegen Ihro Churfürſtl. Gnad. zu Mayntz, erſtlich den 3. Aug. und nachgehends den 2. dieſes Monats ohngefährlich nacher Speyer ausgeſchrieben worden, daß ſothanem Kayſerlichen allergnädigſten Befehl zu allergehorſamſter Folg, wir in unſerm und gemeiner Stadt Straßburg Namen dem hochgelährten, unſerm Rath und Advocato und lieben getreuen, Johann Adam Schragen, beeder Rechten Doctori, ſubdelegando hiemit committiret und anbefohlen haben, ſich auffberührte Zeit in der

Stadt Speyer einzufinden, und ſo dann mit und neben andern des Heil. Reichs Churfürſten und Ständen ſubdelegirten Herren Abgeſandten gedachten Pfennig-Meiſters Rechnungen daſelbſten vornehmen, deren Einnahm und Ausgab examiniren, und darüber allerhöchſt-beſagter Röm. Kayſerl. Majeſt allerunterthänigſte Relation cum voto erſtatten zu helffen. Was nur ernannter unſer Subdelegatus dergeſtalten handlen und verrichten wird, ſeynd wir, unſers Theils genehm auch ihne ſolcher ſeiner Verrichtungen halber gegen männiglich ſchadloß zu halten, erbiethig:

Deſſen allem zu wahrem Urkund und Bekräfftigung, haben wir unſer kleines Cantzley-Secret Inſiegel hierbey vordrucken laſſen. Geben Samſtag den 4. Novembr. 1671.

Copia
Gewalts der Stadt Straßburg Subdelegirtens.

Num. 8. 9.

Propoſition an das Collegium Camerale und deſſen Antwort.

Præmiſſis Titulis:

Denenſelben iſt bereits zuwiſſen vorkommen, was die Röm. Kayſ. Majeſt. unſer allerſeits allergnädigſter Kayſer und Herr, auff allerunterthänigſtes Anſuchen dero Kayſerl. Cammer-Gerichts, daß nemlich bey länger Entſtehung der vorhabenden Extraordinari Cameræ Viſitation wenigſt unterdeſſen des Pfennig-Meiſters von Zeiten ſeines angetrettenen Dienſtes rückſtändige Rechnung annoch bey deſſen Leb-Zeiten abgehöret, und in völlige Richtigkeit gebracht werden möchte, vermittelſt Einrathen der Churfürſten und Ständen annoch zu Regenſpurg anweſenden Räthen, Bottſchafften und Geſandten, für eine Kayſerliche Commiſſion zu Abhörung all ſolcher Rechnungen Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, und Ihrer Chufürſtlichen Durchl. zu Pfaltz, Ihrer Fürſtl. Gn. zu Speyer, und Ihrer Fürſtl. Durchl. zu Würtenberg, ſo dann dero beyden Reichs-Städten Cölln und Straßburg allergnädigſt auffgetragen haben. Gleichwie nun jetzt höchſtermeldte Ihre Chur- und Fürſtl. Gnad. und Durchl. auch Herren Obere beyder Städte Cölln und Straßburg ſich ſolcher Kayſerl. Commiſſion gantz willigſt unterzogen, und bey dieſer Gele-

Gelegenheit gute, zum Nutzen und Auffnehmen des gemeinen Juſtitz-Weſens führende Intentiones im Werck zu bezeigen, alſo haben dieſelbe Uns auch zu dieſer Rechnungs-Sach-Hörung reſpectivè gnädigſt und groß-günſtig ſubdelegirt und befehlicht, dem geſamten Kayſ. Cammer-Gerichtl. Collegio reſpectivè dero freundlichen und gnädigen Gruß auch Dienſt zu vermelden, und ſie zu verſichern, daß dieſelbe zu Erreichung des vorgeziehlten Zwecks alles mögliche anwenden laſſen wolten, unſers Orts würden wir dahero dasjenige gern beytragen, was zum Effect dieſer führenden guten Intention beförderlich erſcheinen möchte, und damit dieſe Kayſerl. Commiſſion und Subdelegatio zu jeder Intereſſenten Wiſſenſchafft komme, ſo ſolle der hierzu erkieſte Secretarius ſolche ableſen, publiciren, und auff Begehren communiciren.

Num. 9.

Antwort auff die Propoſition.

Præmiſſis Titulis.

Auff die von dem Churfürſtl. Maynțiſchen Herrn Subdelegirten mit guter Dexterität anjetzo abgelegte Propoſition ſagt ein hochlöbliches Collegium Camerale zuförderiſt Jhro Kayſer. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, ſo dann Churfürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs, wie nicht weniger unſern Hochgeehrten Herrn, vor ſo allergnädigſt erkannte, und reſpectivè gutwillig auff ſich genommene Commmiſſion reſpectivè allerunterthänigſt, unterthänig und dienſtlichen Danck.

Obwohlen nun bey bevorſtehender Diſſertion des Pfennig-Meiſters Rechnung der Ständen Intereſſe meiſtens verſiren thut, weilen dannoch jetzt-gedachte Commiſſion auff eines hochlöbl. Collegii wohlmeinende Erinnerung ſo wohl nach Veranlaſſung des Kayſerl. an dero Herren Principalen abgangen, als auch des am 28. Junii allhier einkommener Chur-Maynțiſchen Notifications-Schreiben, dahin gemeint und angeſehen iſt, daß aus eines hochlöblichen Collegii Mittel jemand laut der Formalien ſolcher Abhörung mit beyzuwohnen deputirt werden möchte, ſo wollen wir unſeres Orts die anjetzo abgefertigte Propoſition nicht allein ſo balden in pleno der Gebühr referiren, ſondern es wird auch mehr hochgedachtes Collegium zu bevorſtehendem Angriff des Wercks einige der Sachen beſte Wiſſenſchafft habende Herren Aſſeſſores zu denominiren ohnverzüglich bedacht ſeyn; Wünſchen im übrigen von Hertzen, daß dieſe

Commiſſion den vorhabenden Zweck erreichen, Churfürſten und Ständen wie auch einen hochlöblichen Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gericht erſprießlich, unſeren hochgeehrten Herren aber allerſeits rühmlich fallen, und ausſchlagen möge.

Num. 10.

Copia Protocolli, wegen Abhörung der Rechnung des Pfennig-Meiſters Lindemeyers Ao. 1660. ſammt deſſen Revers.

Demnach auff eines löbl. Cammer-Gerichts zu Speyer insgeſamt ſo wol, als auch des Herren Cammer-Richters Fürſtliche Gnad. abſonderlich bey Ihrer Churfürſtl. Gnad. zu Mayntz in Schrifften beſchehenes, und von derſelben hieſigem dero ordinari Reichs-Deputations-Convent communicirtes Anſuchen, damit ermeldten Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſters, Johann Lindmeyers Rechnung, in Anſehung ſeines erlebten Alters, und dahero je länger je mehr zunehmender Unvermöglichkeit, auch noch zur Zeit unterbleibender Cameral-Viſitation, vor welche ſonſten ſolche Rechnungs-Verhör eigentlich gehörig, mit Zuziehung einiger anderer Mit-Ständ dermahlen möchte auffgenommen und juſtificiret werden, diß Orts ſolche Motiven von der Erheblich- und Richtigkeit befunden worden, daß man darfür halten wollen, es werde denen übrigen Ständen des Reichs wegen deren insgeſamt dabey verſirenden Intereſſe und ſummi periculi in mora nicht zuwider ſeyn, wann man ſolche Rechnungs-Verhör allhier vornehme, und von berührtem Pfennig-Meiſter über ein- und anders noch in ſeinen Leb-Zeiten mündlichen Bericht und Information einziehe, und ad interim die befindende Nothdurfft anſchaffe, um auff nechſt bevorſtehender allgemeine Reichs-Verſammlung darvon Relation zu thun, und zu geſambter Ständen Approbation und Verordnung auszuſtellen; Als iſt deme zufolg auch mehrermeldter Pfennig-Meiſter Johan Lindmeyer vermög höchſtgedachter Ihrer Chrfürſtl. Gn. zu Mayntz anhero beſchrieben, und nachdem ſelbiger erſchienen, ſeine und ſeith Anno 1644. incluſivè bis zu endgefloſſenen 1659. Jahrs ohnabgelegt verbliebene Rechnung von Ihme erhoben, ordentlich durchgangen, und die Ausgab mit denen vorhandenen Scheinen beleget worden. Wann nun aber unterdeſſen von löbl. gedachtem Kayſerl. Cammer-Gericht zu Speyer verſchie-

ſchiedene Klag- und Beſchwerdten wider offt-gemeldten Pfennig-Meiſter einkommen, wenigers nicht der Einnahm halber, ob weniger oder mehrers empfangen, keine Gewißheit aus denen Rechnungen zu erhalten, und die Ausgab verſchiedener Poſten mit Urkundten nicht beſchienen, und theils bedencklich gefallen, und dahero für dißmal mit ſolchem Rechnungs-Examine zu endlicher Richtigkeit nicht zu gelangen geweſen, auch deßwegen denſelben länger allhie auffzuhalten vor ohnnöthig erachtet worden, als hat man berührte des Cammer-Gerichts Gravamina zu geſammter Ständen Erörterung, ihne Pfennig-Meiſter aber mit dieſer Bedingnus wider zu ſeinem häußlichen Weſen nacher Speyer zu dimittiren vor gut angeſehen, daß er 1. vermittelſt eines ſchrifftlichen Revers an Eydes ſtatt angeloben, auch bey Verpfändung ſeines Haabs und Guts zuſagen und verſprechen ſolle, auff jedesmahliges begehren der Stände an beſtimmten Orten und Enden ſich wider einzuſtellen, um deren etwa in ſeinen Rechnungen annoch befindender Mängel und Defecten halber Red und Antwort, wie auch gehörige Satisfaction zu geben; daß er die annoch ermanglende Urkunden der Außgab beybringen, und zu mehrerer Erläuterung mehrgedachter ſeiner Rechnung mit allen und jeden des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts Anverwandten, ſo bißhero von Ihme beſoldet worden, über allen ihren Empfang ſeith dem Jahr 1644. ordentliche Abrechnung pflegen, ihnen darüber gewöhnliche Reſt-Zettulen austheilen, und ſich darüber gnugſam beſcheinen laſſen, die hiebevor zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts angewandte, von ihme nach und nach zum Theil wider einbehaltene deponirte Gelder à privatis, und was biß zu deren wieder Ergänzung inskünfftig weiters einbehalten wird, an Ort und Ende, wo ſelbige hinterlegt geweſen, wieder lieffern, und offt-löbl. gedachtem Cammer-Gericht darüber gehörigen Bericht erſtatten, wegen deren hiebevoren von der Stadt Franckfurt vorgeſchoſſener 2000. und dann der Stadt Brehmen 1000. Rthlr. von denjenigen, ſo ſelbige empfangen, um gehörige Schein ſich bewerben, und ſolchemnach jeden, ſo viel er von ſolchen Geldern empfangen, an ſeinem lauffenden Salario wieder abziehen, und in nechſt-folgenden, oder einer Rück-Rechnung ſolche nachführen.

Jngleichem mit den Ständen, deren Reviſions-Gelder mit des Reichs Bewilligung in den gefährlichen Kriegs-Läufften zu des Cammer-Gerichts Unterhalt gezogen, ohn verlängte ordentliche Abrechnung pflegen, ſolche dem Kayſerlichen Fiſcalen zu ſeiner Nachricht, um ſich in dem Anruffen darnach haben zu richten, alſobalden zuſtellen, und berührten Ständen

an ihrem Contingent, ſo ſie zu dem Cammer-Gericht noch ſchuldig, oder noch ſchuldig werden, ſo lang, bis die Summen oder angewendte Gelder adæquiret, abziehen.

Wegen in Außgab gebrachter und noch weiters prætendirter Beſoldungs-Reſtanten, und von was Jahren er den Anfang ſeiner Reſtanten nehmen, und die vor andern, ſo auch an dem außſtändigen alten Salario zu fordern, an ſolchen Reſtanten ſich zum vorauß zugeeignet, eine vollſtändige Information, die in ſeiner letzten Rechnung ſelbſt geſtandene Receſs von 1376. fl. 29. kr. 7. hl. und was er vor und nach geſchloſſener Rechnung weiters empfangen und mit in Einnahm gebracht, worüber er dann mit ſeinem Adjuncto de Maere ſich zu berechnen, zu der Cammer-Caſſa, jedoch nach Abzug ſeiner vor dißmal allhier angewendter Zehrungs-Köſten zu ſeiner Hinaufkunfft nacher Speyer ohnverzüglich erſtatten, vorgemeldte Abrechnung und Beybringung der Urkundten aber ſich dergeſtalten angelegen ſeyn laſſen ſolle, damit ſolche längſtens innerhalb 4. Monathen ohnfehlbar Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, oder deren hieſigem Reichs Directorio eingelieffert werden mögen, deme er Krafft dieſes alſo gebührend nachzukommen wiſſen wird. Signatum zu Franckfurt, den 22. Novembris 1660.

Beylag ad Num. 10.

Revers von dem Pfennig-Meiſter, Johann Lindmayer.

Ich zu Endesbenannter urkundte und bekenne hiemit, demnach von dem allhier verſamleten der hochlöblichen ordinari Reichs-Deputations-Convent zu Ablegung meiner Cammer-Gerichts Unterhaltungs-Rechnungen ich anhero gefordert, ſolche auch von mir würcklich übergeben und durchgangen, darinnen aber ſo wol der Einnahm als auch Außgab halber eine Unrichtigkeit befunden, und ich dahero zu deſto förderlicher Beybringung, daß dißfalls annoch ermanglender Nothdurfft auf gewiſſe Maaß und Weiß, vermög heunt dato mir zugeſtellten Decreti nacher Speyer wiederum dimittirt worden bin, daß ich hierauf gelobt, zugeſagt und verſprochen habe, gelobe, verſpreche und zuſage auch hiemit und in Krafft dieſes, bey meinen wahren Worten, Treu und Glauben, neben Verpfändung meines Haab und Guts, und an leiblichen Aydesſtatt, vorgemeldtem Decreto in allen ſeinen Puncten und Clauſulen gebüh-

bůhrend und treulich nachzuleben, bevorab aber auf jedesmaliges Begehren hochlöbl. gedachten Reichs-Deputations-Convent, oder wohin es ſonſten den Ständen des Reichs beliebig und gefällig ſeyn möchte, mich wieder zu ſtellen, und deren in Eingangs bedeuter meiner Rechnung etwa befindlicher, oder ſonſten vorkommender Mängel und Defecten halber Red und Antwort und gehörige Satisfaction zu geben, wie auch ſonſten alles dasjenige zu beobachten, worzu ich ohnedem in Krafft meiner dem geſamten Reich theuer geleiſter Eydten und Pflichten halber gehalten und gebunden bin; Zu Urkund deſſen habe ich gegenwärtig mit meiner eigenen Hand-Subſcription und gewöhnlichem Pittſchafft vollzogenen Revers außgehändiget. So geſchehen zu Franckfurt am Mayn, den 22. Novembris 1660.

Num. II.

Interims Verordnung des Cammer-Gerichts, daß Gisbert de Maere dem Pfennig-Meiſter Lindmeyer adjungiret ſeyn ſolle Anno 1659.

Demnach die hohe und unumgängliche Nothdurfft erforderen wollen, jetzigem des Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſtern, Johann Lindmeyern, in Anſehung deſſen hohen Alters, und dannenhero täglich zunehmender Leibs-Unvermöglichkeit, zu Verhütung aller beſorgender Gefahr, Nachtheil, Schadens, Confuſion und Unrichtigkeit, jemanden der das Pfennig-Meiſter-Amt mit und neben ihme Lindmeyer verrichten thue, beyzuordnen, dermalen aber dem Werck in Mangel ſo wol einer allgemeinen Reichs-Verſammlung, als annoch hinterbleibender Cammergerichtlichen Viſitation, anderſt zu ſteueren nicht wohl möglich:

Als haben Cammer-Richter und Beyſitzere, biß auf erfolgende Ratification und anderwärtige Verordnungen geſamter des Reichs Churfürſten und Ständen / denen hiervon gebührende Nachricht zu geben, die Nothdurfft an Chur-Mayntz, als Reichs-Ertz-Cantzlern gelanget, erwehntem Pfennig-Meiſtern, Johann Lindmeyern, Gisbertum de Maere, als einen Adjuncten zu obbedeutem Ende nach zuvor erſtattetem Eyd und gebührender Caution zugeordnet, denſelben auch mit und neben ihme Lindmeyer, oder wann derſelbe dabey zu ſeyn nicht vermöchte, abſonderlich die eingehende Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Gelder einzunehmen, darvor gebühr-

bührlich zu quittiren, und alles anderes, was ſich des Pfennig-Meiſter-Amts halben gebühret, zu verrichten, zu expediren und zu vollziehen bevollmächtiget, ihme auch dieſen Schein unter der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. hiervorgedrucktem Kayſerlichen Secrets-Inſigel mitzutheilen befohlen. Actum Speyer, den $\frac{14}{1}$. Septembris 1659.

(L. S.)

Johannes Nicolaus Becht, Judicii Cameræ Imperialis Protonotarius.

Num. 12.

Caution-Schein Gisberti de Maere Anno 1659.

Ich Gisbert de Maere, und ich Maria Tack, ſeine Eheliche Hauß-Fraue, bekennen hiemit für uns, unſere Erben und Erbnehmern, demnach ein Hochlöbl. Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gericht zu Speyer, wegen deſſelben jetzigen Pfennig-Meiſters, Johann Lindmeyers, erlebten hohen Alters, und dahero täglich zunehmender ſeiner Unvermögenheit, demſelben mich Gisbert de Mare dergeſtalt adjungiret und zugegeben, daß ich mit und neben ihme alle Einnahm, auch übrige zu ſolchem Amt gehörige Geſchäfften, biß auf des Heil. Reichs Ständen Ratification oder anderwärtige Verordnung, oder ſo lang es in Entſtehung deſſen einem hochlöblichen Collegio Camerali beliebig ſeyn möchte, fürderhin helffen ſolle, inmaſſen ſolches in der ermeldten Pfennig-Meiſter und mir heut dato ertheilten Inſtruction mit mehrerm begriffen, deswegen ich auch mit dem gewöhnlichen Juramento des Pfennig-Meiſter-Amts würcklich beladen worden, daß wir beede Eheleuth zu beſſerer Verſicherung, und auf den unverhofften Fall ich Gisbert de Maere ſolches meines obliegenden Dienſtes erforderte Rechnungen der Gebühr nicht ablegen, darinn mangelhafft erſcheinen, oder im Receſs etwas ſchuldig verbleiben würde, hochgedachten des Heil. Reichs Ständen und Kayſerlichem Cammer-Gericht an ſtatt einer ſpecial Hypothec und Unterpfands nachfolgende uns eigenthumlich zugehörige und noch unverpfändte Haab und Güther obligiret, verpfändet und eingeſetzt haben;

Erſtlich eine Handſchrifft von 2100. Rthlr. auf Herrn Wolffgang

Boß

Voß von Waldeck hafftend, ad 5. pro Cento, welche anfanget: Ich Wolffgang Voß von Waldeck urkundte und bekenne hiemit vor mich und meine Erben, nachdeme ich eine aufrichtige Schuld ꝛc. und ſich endet; Und deſſen zu wahrer Bekräfftigung habe ich dieſe Handſchrifft mit meinen Handen unterſchrieben, und mit meinem Adelichen Pittſchafft bekräfftiget, welches geſchehen in Speyer, den 4. Tag Monats Aprilis Anno 1656.

Item auf dem Hauß zum groſſen Sippen allhier zu Speyer 1000. Reichsthaler, ſo ich de Maere einem Hochwürdigen Thom-Capitul vorgeſchoſſen.

Item eine Jährliche Gülte von 40. Malter Korn, ſo von einem Hochwürdigen Thom-Capitul allhier zu Speyer ich vor 800. Rthlr. abgekaufft

Item, unſer angehöriges frey Adeliches Guth im Dorff Tetersheim gelegen, beſtehend in 120. Morgen Ackers und Wieſen, erkaufft von Johann Klohter zu Marckenheim, ſo alle im Bau ſeynd.

Item in gedachtem Dorff Tetersheim uns zugehörige unabläßliche Gülten von 6. Malter Korn und 5. Laſten Stroh, Jährlich biß zwey Meil Weegs zu lieffern.

Item unſer Hoff-Guth von ungefehr hundert Morgen Ackers, oder 14. Malter Korn Jährlich ſtändig.

Item unſer Guth zu Forſt, beſtehend in Hauß, Hoff, Kälter und 10. Morgen Weingarten, ſo alle im Bau, und 6. Morgen Wieſen.

Item im Dorff Ditesfeld unſere Behauſung, Scheuer und Kälter, ſo dann 5. Morgen Weingarten, ſo alle im Bau, und 2. Morgen Wieſen.

Item unſer Hauß und Hoff zu Alſterweyler, ſo alle im Bau, und 3. Morgen.

Item unſern Wald von ungefehr 25. Morgen, ſo in der Jngelheimer Gemarckung gelegen.

Geſtalten wir auch ſolche unſere Güter und Gülten hiemit in beſter Form rechtens ſpecialiter hypotheciren, verpfänden und einſetzen, dafern aber jetztgedachte ſpecificirte Unterpfand nicht erklöcklich ſeyn ſolten, ſo verbinden und verſetzen wir zugleich alle unſere gegenwärtige und künfftige Haab und Güter und Nahrung, liegend und fahrend, wie ſie Nahmen haben, auch wie, wo, und unter was Herren Landen dieſelbe gelegen und anzutreffen ſeynd, nichts darvon außgeſchloſſen; Geben auch

mehr

mehrhochgedachten Ständen und Kayſerl. Cammer-Gericht in Krafft dieſes vollkommene Macht und Gewalt, ſich auf offtgedachten unverhofften Fall mein Gisbert de Maere nicht gnugſam erfolgender Rechnung oder verbleibenden Reſts ſo wol der Principal Anforderung, als auch deswegen verurſachten Intereſſe, Koſten und Schadens halber, an unſeren Perſonen und vorerwehnten ſpecial und general Unterpfandten an mehr Orten zugleich auf eine oder unterſchiedliche Zeiten mit Umſchlag, Diſtrahir- und Veräuſſerung, oder ſelbſt Zueignung derſelben, durch allerhand ſchleunige Executions-Mittel, wie ſolches in einer mit ordentlichen Rechten zuerkannten und liquidirten Schuld geſchehen kan oder mag, mit oder ohne Recht beſter maſſen zu erholen und bezahlt zu machen, unterwerffen auch zu dem End uns und unſere Haab und Nahrung liegend und fahrend, wo wir oder dieſelbe befindlich, executivè allermaſſen, als wäre dieſe Verſchreibung daſelbſt aufgerichtet, verbrieffet und verſieglet; Auch renunciren und verzeihen wir hiemit für uns, unſere Erben und Nachkommen auf alle und jede Privilegien, Exceptionen, Außzug und Wohlthaten der Geiſt- und Weltlichen Rechten, Statuten, Lands-Ordnung und Gewohnheiten aller Orten, ſonderlich aber der Exception perſuaſionis, rei non ſic vel aliter geſtæ, auch daß ein gemeiner Verzug nicht binde, es ſeye dann eine ſpecial Renunciation vorhergangen, desgleichen quod ſpecialis hypotheca deroget generali, vel vice verſa, und was ſonſten dergleichen Außflüchten mehr erdacht werden möchten, bevorab aber renuncire und begebe ich Maria Tack in Anſehung dieſes von meinem Ehewirth angenommenes Amt, zu meinem, unſer Kinder und ſamtlichem Haußweſen ſonderbaren Nutzen und Aufnehmen gereichet, mich wiſſend und wohlbedächtlich auß freyem Willen des Beneficii Senatus Conſulti Vellejani, Si qua mulier &c. wie auch Privilegii Dotis & donationis propter Nuptias, deren, wie nicht weniger aller obigen angeregten Exceptionen ich durch des Kayſerl. Cammer-Gerichts Protonotarium, Herrn Johann Niclas Bechten, in Anweſenheit Johann Anton Niderers, Kayſerl. Cammer-Gerichts Leſers, wie auch deren zu dieſem Actu requirirten Zeugen, zuvor zu verſchiedenenmalen gnugſam verſtändiget und erinnert worden, wie ingleichem aller anderer Freyheiten, ſo mir als einem Weibsbild in einigen Weeg zu gutem kommen möchten, auf beſt und beſtändige Form, als ſolches immer geſchehen kan oder mag, **Treulich und ohngefährlich:** Deſſen zu wahrer Urkund haben wir obermeldte Eheleuth dieſe unſere Obligation mit eigenen Handen unterſchrieben, und mit beygedrucktem gewöhnlichem Pittſchafft bekräfftiget.

So

So geſchehen in Speyer, den 9. Tag Monats Septembris, nach Chriſti unſers lieben Herꝛn und Seeligmachers Geburt im 1659ſten Jahr.

(L.S.) (L.S.)

Gisbert de Maere. Maria Tack.

Daß obbeſchriebene Caution auf vorhergangene durch des hochlöbl. Kayſerlichen Cammer-Gerichts Protonotarium, Herꝛn Johann Niclas Bechten, beſchehene Erinnerung und Vorleſung von Eingangs-ermeldten Herꝛn Gisberto de Maere und ſeiner Hauß-Frauen alſo bewilliget, und in ſpecie von ernannter Frauen dem Senatus-Conſulto Vellejano und anderer Beneficien vor mir Notario und zweyen hierzu erforderten Gezeugen, Wilhelm Lihr, und Sebaſtian Pferb, renunciirt worden, ſolches bezeuge mit dieſer meiner Unterſchrifft, und darbey aufgedrucktem Notariat-Pittſchafft. So geſchehen am 9. Septembris 1659.

(L.S.)

Johann Adam Niderer, Kayſerl. Cammer-Gerichts Leſer, und Notarius Publicus ad præmiſſa requiſitus.

Num. 13.

Kayſerliches Præſentation-Schreiben vor Gisbertum de Maere zum Pfennig-Meiſter-Amt Anno 1663.

Leopold.

Hochgebohrner lieber Vetter und Fürſt, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrſame, Gelährte und liebe Getreue.

Was bey unſerem in GOtt ruhenden Vattern und nechſten Vorfahren am Reich, Kayſer Ferdinand dem Dritten, Hochſeeligſten An-

denckens, ſo wol in Anno 1654. als bey uns ſelbſten noch unter dato Franckfurt den 6. Aug. verwichenen 1658. Jahrs, unſer und des Reichs lieber Getreuer, Gisbert de Maere, für ein Exſpectanz und Anwartſchafft auf das Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſter-Amts erhalten, und welchergeſtalt er daſſelbe nun eine Zeithero verwaltet, davon wird dero Lbd. und euch ohngezweiffelt verläßliche Nachricht beywohnen;

Wann uns nun ermeldter de Maere, laut des copeylichen Einſchluſſes, in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, daß der nechſt vorgeweſte Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſter, Johann Lindmeyer, am 14. abgewichenen Monats Martii dieſe Welt geſegnet, und dardurch ſolches Amt völlig erlediget worden, und dahero gebetten, daß wir ihne, vorberührter erhaltener Anwartſchafft zufolge, mit unſerem Kayſerlichen Præſentations-Schreiben an deine Lbd. und euch begnaden wolten, darwider wir dann wegen ſeiner uns gerühmten guten Qualitäten ſo wol, als daß er neben gedachtem Lindmeyer, als deſſen Adjunct, dieſes Amt nun etliche Jahr hero geſamter Hand fleiſſig und aufrichtig verwaltet, auch bereits die gebührende Caution und Eyds-Pflicht geleiſtet, um ſo vielweniger Bedencken getragen;

Alſo thun wir deiner Lbd. und euch ernannten Gisbertum de Maere hiemit dem Herkommen gemäß zur Gebühr præſentiren, und an dieſelbe gnädigſt begehren, ſie wollen ihnen in unſern Nahmen für præſentirt annehmen, und dasjenige denſelben vollziehen und erſtatten laſſen, was dißfalls unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Ordnung und das Herkommen erfordert und mit ſich bringet; Seynd hierüber des gewührigen Erfolgs, und ihrer gehorſamſten Relation mit nechſtem gewärtig, und wir verbleiben deiner Lbd. und euch ꝛc. Wien den 4. Aprilis 1663.

Num. 14.

Verordnung des Cammer-Gerichts an den Pfennig-Meiſter de Maere, wie er ſich zu verhalten, Anno 1667.

Demnach wegen allerhand bey dem Reich vorfallenden Verhinderungen dieſes Kayſerlichen Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſterey-Rechnungen Jährlichs nicht, wie es bey der Ordnung verſehen, abgehört werden mögen, ſondern lange Jahren, und zwar ohne einige Gegen-

ſchrei-

ſchreiberey anſtehen bleiben müſſen, und dann auß denen wandelbahren und ungewiſſen Deſignationen, ſo jetziger Pfennig-Meiſter, Gisbert de Macre, zu Zeiten übergibt, kein eigentlicher Status der Einnahm und Außgab formiret werden kan, er auch die ohne das langſam einkommende Unterhaltungs-Gelder in die verordnete Truhen einzulegen, und den Leſern die Gegenſchreiberey zu geſtatten, bißhero nicht zu vermögen geweſen, des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten und Ständen aber ſonderlich daran gelegen, daß ſolche Gelder zu deme, worzu ſie gewidmet, würcklich und zu rechter Zeit angewendet, und nicht zu anderwärtigen Neben-Aſſignationen und privat Wechſel-Händeln gebraucht werden; Als hat das Kayſerl. Cammer-Gericht zu Verhütung deren Confuſionen, ſo bey ſogeſtalten Dingen leichtlich einſchleichen können, und daß dißfalls auf demſelben nichts ohnverantwortlich erſitzen bleibe, eine unumgängliche Nothdurfft erachtet, nachgeſetzte auß der Ordnung Reichs- und Viſitations-Abſchieden, Memorialien, Pfennig-Meiſters Inſtruction, und hiebevorn erhaltenen Decreten, gezogen- und bißhero nicht obſervirte Puncten zuſammen zu bringen, und dem Pfennig-Meiſter, ſich denen ohne ferneren Außflucht ſchnurſtracks zu bequemen, zuſtellen zu laſſen;

Erſtlich ſolle er der am 1. Septembris 1659. Art. 5. ertheilter Verordnungen gemäß, nit allein die Unterhaltungs-Gelder in particular Wechſel-Händel nicht einzumiſchen, zu verwechſeln, außzuleyhen, andere Hanthierung damit zu treiben, oder denjenigen, ſo dieſelbe zu erlegen Befelch haben, länger Friſt mit oder ohne Genoß zu verſtatten, ſondern auch alles Wechſeltreibens, es ſeye mit Chriſten oder mit Juden, als wordurch gefährliche Inconvenieutien am allermeiſten veranlaſſet werden können, ſich inskünfftig gäntzlich enthalten, und mit ſeiner verordneten Beſoldung ohne Suchung nebenſeitigen Vortheils begnügen laſſen.

Zum andern ſolle er zufolg der Ordnung die eingehende Gelder in die darzu verordnete Truhen, ohne dieſelbe über Nacht in ſeinen Händen und Gewalt zu behalten, unverzüglich einzulegen, die Leſere auch jedesmals, wann etwas einzulegen oder herauß zu nehmen, dabey zu ſeyn, wie viel, in was Sorten, Werth, Gewicht, Jahr, Monat und Tag es eingelegt, und wieder herauß genommen wird, in ihrem ſonderlichen Regiſter, als Gegenſchreiber, fleiſſig aufzuſchreiben, ferners nicht unterlaſſen.

Und damit drittens die Unterhaltungs-Gelder nicht mehr, wie man bißhero unterſchiedlich geſchehen zu ſeyn verſpühret, in frembde Händ gegeſpielet, und wohl gantze und mehr Jahr unverrechnet, und undiſtribuiret zuruck gehalten werden, als ſolle der Pfennig-Meiſter diejenige Gel-

der, ſo er nicht ſelber einnimt, nirgends als an die bey den Reichs-Sazungen verordnete Legſtätt, und in dero gewöhnliche Caſſa (es wäre dann mit Vorwiſſen deſſen Deputirten) aſſigniren und bezahlen laſſen, gedachte Legſtätt und dero Caſſirer auch keine andere Anweiſungen und Wechſel, als diejenige, ſo zufolg des Pfennig-Meiſters Inſtruction und der Ordnung, die Gelder mit wenigſten Koſten und beſten Fugen zur Hand, und zu der ordentlichen Truhen ehiſt und fürderlichſt anhero zu bringen, dienen mögen, annehmen, und zu dem End gemeldten Legſtätten, daß ſie die eine Zeithero hinterbliebene Monatliche Uberſchickung an das Kayſerliche Cammer-Gericht, der Original-Urkund bey ihnen eingehenden Gelder, mit Benahmung der Zeit und Sorten wieder an Hand nehmen, zugeſchrieben werden.

Deme er ſich auch vierdtens ſonderlich bey der Legſtatt Franckfurt inn- und auſſerhalb der Meſſen bequemen, und als gleich nach Endigung deroſelben, ſo bald ſeine Amts-Gebühr daſelbſten verrichtet, ohngeſaumt wieder anhero kehren, dem Deputirten ſeiner Verrichtung mit Uberlieferung richtiger Deſignation aller neu und alten Außſtands eingehobener Gelder behörliche Relation erſtatten, und obliegender Diſtribution ſchleunig abwarten, nicht aber erſt anderen particular-Geſchäfften nachziehen, ſondern ſolches auf andere Gelegenheit außſtellen ſolle.

Auch zum fünfften die Sorten und Gelder in andere ringere Müntz umzuwechslen, und darmit durch ſich oder andere einen Neben-Nutzen zu ſuchen, ſich gäntzlich enthalten.

Zum ſechſten, ſollen Pfennig-Meiſter und Leſer zu Verhütung befahrenden Irrthums und Mißverſtands, was auf die neue Zieler oder alten Außſtands erlegt wird, wider abſonder halten, und keines unter das ander miſchen, vielweniger was auf die neue Zieler erlegt, zu Zahlung des alten Außſtands, noch hingegen was auf die alte Außſtänd einkomt, zu den neuen Zielern verwenden, zu dem End in den außgebenden Quittungen und bey ihren Rechnungen und Regiſtern, was die Ständ oder dero Gewalthaber auf die neue Zieler oder alte Außſtänd zu erlegen, ſich ſelbſt ohne anderwärtige Zumuthung erklären werden, allergeſtalt am 1. Septembris 1659. ihme aufferlegt worden, richtig, ordentlich und abſonderlich außwerffen, diſtinguiren und unterſcheiden.

Siebendens, weil die Diſtribution deren auf die alte Außſtänd eingehender Gelder durchgehend auf einen Fuß und auf eine gewiſſe Proportion aufs hundert, ſo wol unter die noch lebende, als der abgeſtorbenen Præſidenten, Beyſitzer und der Officianten Wittiben und Erben gemacht

macht wird, als ſolle auch der Pfennig-Meiſter nicht, wie bißhero unterſchiedliche, ſondern auß erheblichen Urſachen ein Diſtributions-Zettul darüber jedesmahls außfertigen.

Zum achten, wann einige Diſtribution, es ſeye an alt oder neuen Außſtand, vorzunehmen, ſolle der Pfennig-Meiſter nicht nur ſeinen Deputatis den Diſtributions-Zettul vorzeigen, ſondern auch den Leſern eine Abſchrifft davon, um bey der Gegenſchreiberey behalten zu werden, zu ſtellen, folgends und ehender nicht die Gelder in Beyſeyn gedachten Leſers mit Hinterlaſſung einer Specification der Sorten und Summen auß der Truhen nehmen, darauf die Zahlung ungeſaumt vornehmen, die Wittiben und Erben auch, unter was Schein es ſeyn mag, nicht aufgehalten, oder mit einigem Entgeld directè noch indirectè præpariren, ſondern innerhalb darauf folgenden 8. oder längſt 14. Tagen die unterſchriebene und quittirte Diſtributions-Zettul, mit denen, ſo er den Leſern, wie nechſt hiervon verordnet, zugeſtellt, ordiniren laſſen, gie Leſer auch, wofern in ſolcher Friſt daran Saumnuß vorgienge, deſſen zeitlich und ohnfehlbar Erinnerung thun, und ihre Regiſter der Auß- und Einnahm halber dergeſtalt einrichten, daß eines mit dem andern jederzeit eigentlich concordirt werden könne.

Damit Neundtens die Fiſcaliſche Anruffen zu einer durchgehenden Gleichförmigkeit gebracht werden mögen, ſolle der Pfennig-Meiſter die Cammer-Gülden, in deren Werth und Proportion mit den Reichs-Thalern und jetzt lauffenden Reichs-Wehrung ein jeder ſich richtig zu richten weiß, zu Reichsthaler reduciren, und mit Zuthun des Kayſerl. General-Fiſcals die Cammer-Matricul demnach einrichten, und eine beglaubte Abſchrifft davon innerhalb 14. Tagen ſeinen Deputatis, maſſen ſolches bereits hiebevor am 27. Aprilis 1661 befohlen, aber bißhero unterlaſſen worden, einlieffern.

Zum Zehenden ſolle vielgedachter Pfennig-Meiſter eine von ſeinen in triplo verfertigten Rechnungen (von deren Expedition er die Speſen in ſeine Franckfurter Reiß-Koſten einbringen) der Einnahm ſo wohl als Außgab halber, ſamt darzu dienenden Urkundten, jährlichs dem Kayſerlichen Cammer-Gericht übergeben, um ihn daſelbſt in guter Verwahr gehalten, und, wann er deren vonnöthen haben wird, wieder ausgefolgt zu werden, unterdeſſen aber ſich in nöthigen Fällen, darin bereits zu erhohlen.

Endlichen ſolle er alle Wochen, alle Montag, oder wann Feyertag einfiele, am folgenden Tag ſich mit dem Kayſerl. General-Fiſcalen bey Endigung des Rathgangs einfinden, ſeinen Deputatis, was vor Gelder oder

Nachricht einkommen, ſchrifftliche Relation thun und hinterlaſſen, und was ihme vorzuhalten und zu erinnern vonnöthen ſeyn wird, mit Gedult und geziemendem Reſpect anhören, im übrigen aber bey ſeinen Diſtributionen die Pflichtmäſſige Gleichheit halten, und keine ungültige halbe Batzen, und andere leicht- und unbekannte Müntz in Papieren eingemacht und ohngezehlt obtrudiren, ſondern dißfals und in allen andern ſich ſeiner Inſtruction, und hiebevoren ausgangenen, bevorab aber gegenwärtigen Verordnungen gemäß verhalten, und eigentlich nachgeleben, mit dem Anhang, wo er in einen und dem andern hieroben ſpecificirten Puncten deme nicht nachkommen, oder darwider gehandelt zu haben befunden würde, daß er in die Straff einer Marck Löthiges Golds vor das erſtemal verfallen, ſonſten aber ſchärfferen Einſehens ſolle gewärtig ſeyn.

Num. 15.

Alte Außſtände:				Neue Zieler.		
Rthlr.	Kr.	Hl.		Rthlr.	Kr.	Hl.

Speyer den Anno 1667.

Abtiſſin zu Buchau:

Gibt zu Cammer-Gerichts-Unterhaltung dem alten Fuß nach zu jedem Ziel (deren eines Annunciationis im Märtzen, das andere Nativitatis Mariæ im Decembr. jährliches fallen) an Cammer-Wehrung 40. fl. thun . . . . . 34 . 54 . --

Am 1. Januarii 1660. waren an denen vor dem Reichs-Tag des 1664. Jahrs verfallenen alten Ausſtänden rückſtändig alle 12. Terminen, jeden pro 91. Rthlr, 45. Kr. thut, wie zur lincken Hand zu ſehen:

1096. . -- . -- . . -- . -- . --

An denen aber ſeithero gedachten Reichs-Tag verſchienen neuen Zielern das 1. 2. 3. 4te und weiters bis heut dato den 12. bis 26. incluſive, ertragen zuſammen die neue Zieler . . . 899. . 54. .

Darauff iſt ſeithero ermeldten 1660ten Jahrs erlegt worden den 26. Aprilis 1665. das erſte und andere neue Ziel . 96 . 18 .

Num.

Num. 16.

Die von der Deputation gefertigte Müntz-Reductions-Tabellen der Cammer-Gulden zu Reichs-Thalern, & viciſſim.

Nota: Dieſe Tabellen hat man füglich erachtet, denen im zweyten Anhang befindlichen Matriculis Cameralibus beyzufügen, welches dem Leſer allhier zur Nachricht vermeldet wird.

Num. 17.

Gemeiner Beſcheid.

Demnach die Kayſerl. zu Abhör der Pfennig-Meiſterey Rechnung anweſende ſubdelegati Commiſſarii aus denen ihnen vorgebrachten Rechnungen ſo viel befunden, daß ſo wohl des vorigen Pfennig-Meiſters, Johann Lindemeyers, als jetzigen Gisbert de Maere Rechnung, ihrer vorgeſchriebenen Ordnung zu wider ohne behörige Form eingerichtet, abſonderlich aber die Einnahmen auf derſelben bloſem Angeben ohne ordentliche Gegenſchreiberey und Beſcheinung beſtehet, als iſt auff vorgedachter Commiſſarien beſchehenes Erinnern nöthig befunden worden, allen und jeden dieſer Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts Procuratoren, welche von denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten, und andern darunter geſeſſenen Ständen beſtellet, hiermit anzubefehlen, in dieſen und nechſtfolgenden Audientz, förderiſt ihre Herren Principales mit Beylegung deren von ihnen habenden gemeinen Gewälten zu benennen, ſo dann denenſelben von jetztmaliger Verordnung gleichlautende Abſchrifften förderlichſt zu dem Ende zu zufertigen, damit dieſelbe denenjenigen Reichs-Ständen, welche etwa mit keinem Procuratore bey dieſem Gericht verſehen ſeyn möchten, ſo wol, als andern kund gethan, und darauff innerhalb 6. Wochen, oder längſtens 2. Monathen (ſo ihnen pro omni termino & prorogatione von Amtswegen hiermit angeſetzt) allerſeits ordentliche Specificationes, was ſo wol auff den vor dem jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. verſeſſenen, und nach Abzug des in ſuſpenſo gelaſſenen dritten Theils zu 12. Terminen reducirten alten Ausſtand, als auff die nach obgedachtem Reichs-Abſchied biß dato vorfallene 35. neue Zieler, dieſes Kayſerl.

ſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt betreffend, entweder den nechſt vorigen, oder jeztmahligen Pfennig-Meiſter, oder auch in Leg-Städten biß zu Einſchickung erwehnter Specificationen bezahlet worden, mit Bemerckung der Tage, Monat und Jahren, auch mit Unterſcheidung, auff welche Termin oder Zieler entweder jedweder Bezahlung, ingleichem ob ſie auff den neu-erhöheten oder alten Fuß beſchehen, eingebracht und übergeben werden möchten, mit dem Anhang, wo ein oder ander ſolchem alſo nicht nachkommen würde, daß alsdann, ſo viel die Säumige anlanget, derſelben Zahlung, wie ſie vor dem Pfennig-Meiſter dem Kayſerl. Fiſcali in Einnahm angegeben worden, vor richtig und in Rechnung paſſirt, auch dem zu Folg die Fiſcaliſche Anruffen inskünfftig darauff eingerichtet werden ſollen.

Decretum in Conſilo pleno den
5. Decemb. 1671.

Jacobus Michael, Licent. Judicii Imperialis Cameræ Protonotarius.

Num. 18.

Schreiben Dominorum Subdelegatorum an die Leg-Städte, den 21. (31.) Decemb. 1671.

Wohl-Edle, Geſtrenge, Hochgelährte, Fürſichtig und Wohl-Weiſe, inſonders Hochgeehrte Herren!

Demnach in der zu Verhör des Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſters 12. Jähriger Rechnungen, uns allergnädigſt auffgetragenen Commiſſion wir nun eine zeithero würcklich begriffen, dieſelbe aber in ziemlicher Unordnung, ſonderlich aber die Einnahm in bloſem ohnbeſcheinten Angeben, ohne Gegenſchreiberey, und ohne die in der Cammer-Gerichts-Ordnung Parte 1. tit. 40. §. penultim. erforderte Urkundten und Schein der Leg-Städte befunden, dahero dann darauff ſo ſchlechterding ein Fuß zu ſetzen faſt bedencklich fallen thut; Als haben, zu Beförderung dieſes ſo wichtigen Chur-Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs hoch-angelegenen Wercks, im Namen unſerer gnädigſten, gnädigen und hochgeehrten Herren Principalen, wir unſere hochgeehrte

geehrte Herren dienſtf. hiermit zu erſuchen, eine unumgängliche Nothdurfft erachtet, ſie wollen ſich gefallen laſſen, in Anſehung wir mit groſſem Koſten allhier verharren müſſen, ehiſt möglich die umſtändliche Deſignation, was ſeithero und von dem Jahr 1659. biß zu Einlangung dieſes Schreibens, und darauff erfolgender Antwort an alt und neuem Außſtand zum Unterhalt höchſt-gedachten Kayſerlichen Cammer-Gerichts bey der Leg-Stadt Franckfurt erlegt, und bezahlet worden, auff was Termin oder Zieler, in welchen Sorten und von wem die Gelder nach und nach erhoben, in ſpecie aber auch die Abſchrifften, deren Quittungen, ſo in den beyden Jahren 1659. und 1660. von jetzigem Pfennig-Meiſter Gisbert de Maere und deſſen Vorfahren Johann Lindemeyer extradiret worden, um dero beeden Einnahmen (worinn anjetzo das meiſte gelegen) dardurch richtig zu ſepariren, verfertigen, und uns fürderlichſt zukommen zu laſſen: Wie nun ſolches zu des Heil. Reichs gemeinen Beſten anſehen, als wollen wir an dero Willfährigkeit und Beſchleinigung keinen Zweiffel ſetzen, und verbleiben ꝛc.

Unſerer Hochgeehrten Herren

Dienſtbereitwillige,

Speyer den 31. (21.) Decemb. 1671.

Copia

Schreibens der Kayſerlichen Herren Subdelegirten an Die Leg-Städte Franckfurt, Nürnberg, Augſpurg und die Stadt Leipzig abgangen.

Num. 19.

Commiſſions-Decret an den Pfennig-Meiſter de dato 12. (22) und 17. (27.) Januarii 1672.

Demnach die Kayſerliche und des Heil. Röm. Reichs zu Verhör des Hochlöbl. Cammer-Gerichts Gisbert de Maere ſubdelegirte Commiſſarii eine ſonderbahre Nothdurfft erachtet, daß er Pfennig-Meiſter

die Einnahm des nechſt verfloſſenen 1671. Jahrs aus verſchiedenen ſehr wichtigen zu Gemüth gehenden Urſachen richtig einbringe, als ſoll derſelbe ſo wohl jetzigen Motiven halber, dann auch zu Beſchleinigung dieſer Kayſ. Commiſſion eine vollkommene und richtige Deſignation aller und jeder Chur- Fürſten und Ständen, ſo zu dieſes Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhaltung beyzutragen haben, denen Crayſen nach auffs ehiſt verfertigen, und bey jedem Stand die letzte Zahlung, und in was Monat, Jahr und Tag, auff welche Ziel oder Termin ſie ihme oder ſeinen Correſpondenten, inn- oder auſſerhalb Speyer beſchehen, ordentlich auswerffen, den alten Ausſtand von dem neuen ſepariren, und dabey, daß er keine fernere Zahlungen weder durch ſich ſelbſten noch auff ausgebene Quittungen und Aſſignationen durch andere directè vel indirectè, bis zu der Stund er ſolche Deſignatiou extradiren wird, empfangen, noch empfangen laſſen, bey ſeinen Pflichten, und wie er es bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. auch Chur-Fürſten und Ständen, zu verantworten gedencket, unter ſeiner eigener Hand und Pittſchafft bezeugen, deme er alſo nachzukommen, wiſſen wird. Decretum Speyer den 12. (22.) Januar. 1672.

Ex Mandato Dominorum Subdelegatorum.

Bernhardus Klein, Secretarius.

Num. 20

Dem Pfennig-Meiſter Gisbert de Maere wird hiermit angefügt, daß er die bey Diſtribution des alten Ausſtands der Herren Præſidenten, Beyſitzern und Officianten hinterlaſſenen reſpectivè Wittib und Erben, auch dero angegebenen Curatoren und Gewalthabern ermanglende Legitimationes und Vollmachten, ſo viel immer möglich, biß nechſt künfftigen Montag ad Acta Commiſſionis zu produciren ſchuldig ſeyn ſolle. Decretum Speyer den 17. (27.) Januarii 1672.

Ex Mandato Dominorum Subdelegatorum.

Bernhard Klein, Cæſareæ Commiſſionis Secretarius.

Num.

Num. 21.

Modell, wornach der Pfennig-Meiſter bey der Reichs-Deputation ſeinen letztern Empfang ſpecificiren ſolle.

Deſignation.

Der zu des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhaltung bis heut dato unten gemeldt-beſchehener Letzter Zahlung ſo wol neuer Zieler, als alten Ausſtand reducirter Terminen, durch mich Pfennig-Meiſtern Gisbert de Maere zu Vollziehung beeder aus Befehl der hochanſehnlichen Kayſerl. ſubdelegirten Herren Commiſſarien, mir unter dato den 12. (22.) und 20. (30.) Januarii 1672. zugeſtellter von Wort zu Wort hernach inſerirter Decreten auffgeſetzt und extradiret.

Decretum 1. Demnach ꝛc. und Decretum 2. Weilen ꝛc.

Chur-Maynt gibt jedes Ziel 287. Reichsthaler 19. Kr. Letzte Bezahlung iſt geſchehen den 30 Septemb. 1671. und war das 34. Ziel, zum Termin alt reducirten Ausſtands, gibt - - letzte Bezahlung iſt geſchehen den und zwar der Termin.

Chur-Trier mit der Abtey Prüm gibt jedes Ziel 270. Rthlr. 50. Kr. letzte Zahlung iſt geſchehen den 7. May. 1671. und ware das 28. und 29. Ziel, zum Termin alten Außſtands, gibt letzte Zahlung iſt geſchehen den und war der Termin.

Chur-Cölln, idem & ſic conſequenter omnes Status.

Beſchluß,

Welchen der Pfennig-Meiſter zu End der Deſignation unter ſeiner Hand und Pittſchafft zu ſetzen hat.

Daß ich die hieroben ſpecificirte letzte Zahlungen neuer Zieler, und alt-reducirter Ausſtands-Terminen und ein mehrers nicht zu oder auſſerhalb Speyer durch mich oder auch ausgegebene Quittungen und Aſſignationen, durch andere directè noch indirectè biß heut dato empfangen, noch in anderen Händen liegen hab, ich auch ein weiteres zu verrechnen noch zu liquidiren nicht weiß, und alles auffrichtig und redlich zu meinen Amts-Rechnungen eingetragen, ſoches thue ich Pfennig-Meiſter, Gisbert de Maere, durch meine eigene Handſchrifft und Pittſchafft, bey meinen Pflichten, und an leiblichen ausgeſchwornen Eydsſtatt, wie ich ſolches von Ihrer Kayſerl. Majeſt. auch Chur-Fürſten und Ständen des Heil. Röm.

Reichs jederzeit zu verantworten, und darvor zu ſtehen gedencke, hiermit betheueren und bezeugen. Speyer, den 16. Febr. 1672.

NB.

Wo ein Stand bey dieſes Pfennig-Meiſters Amts Betrettung nicht bezahlet, ſolle er deſigniren, wo die letzte Zahlung bey vorigen Pfennig-Meiſter geſchehen, und wo einer bey beeder Zeiten nichts zahlet, ſolle er ſolches auch andeuten.

Die Terminen alten Außſtands, wo ſie noch nicht gemacht, richtig reduciren, und der ihme zugeſtellten Matricul nach verfahren, keinen Stand außlaſſen, und die Ständ, ſo von anderen vertretten werden, ſo viel möglich, ſpecificiren;

Auch Specification verfertigen, was ſeithero vor Quittungen außgeſchickt, wohin dieſelbe abgangen, und wie viel ſelbige innhalten, ordentlich und richtig übergeben.

Copia Deſignationis, welchergeſtalt der Pfennig-Meiſter ſeine Rechnungen einführen ſolle.

Num. 22.

Gemeines Decretum nebſt der Quittungs- und Gegenſcheins-Formul, wornach ſich die zahlende Stände und der Pfennig-Meiſter zu achten.

Demnach die Kayſerliche zu Abhör des Pfennig-Meiſters Rechnungen allhier anweſende Subdelegirte bey währender Commiſſion wahrnehmen müſſen, daß die von Churfürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs zum Cammergerichtlichen Unterhalt bewilligte Gelder in die darzu verordnete Legſtätt entweder nicht erlegt, oder aber darauſſer ohne Vorwiſſen des Kayſerlichen Cammer-Gerichts unter der Hand erhoben, und an andere Orth, und zwar verſchiedene privat Kauffleuth zu ihrem und des Pfennig-Meiſters dabey ſuchenden ohnerlaubten Profit aſſignirt, keine Urkundten, wie viel Geld, in was Sorten, und in was Werth dieſelbe

ſelbe jedesmals bezahlt, ertheilet, noch ſolche Unterhalts-Gelder in die von Alters hero geordnete Truhen verwahret worden, dahero die erforderte Gegenſchreiberey von denen Leſern nicht obſervirt werden können, und aber ſothane Unordnungen, Mißbräuch und Vervortheilungen der Reichs-Gelder, nicht allein der Cammer-Gerichts-Ordnung part. 1. tit. 40. ſchnurſtracks entgegen lauffen, ſondern auch geſammten des Heiligen Reichs Ständen, und in ſpecie einem hochlöbl. Collegio Camerali zu ſonderbarer Beſchwerdte und Gefährde gereichet; Als haben ermeldte ſubdelegirte Commiſſarii eine hohe Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, daß dieſem hochſchädlichen Verfahren inskünfftig geſteuret und vorgebogen, zu dem Ende auch bey jetzt bevorſtehender Franckfurter Faſten-Meß alle und jede des Heil. Reichs Churfürſten und Ständen durch ihre allhier beſtellte Procuratores erinnert werden möchten, daß ſie ihre Gelder hinführo nirgends anderſtwohin, als hinter Burgermeiſter und Räth der hierzu verordneten Legſtätt, oder aber in hieſiger Stadt Speyer, nicht in geringer Müntz, wie bißhero geſchehen zu ſeyn vorgegeben wird, ſondern in groben gangbaren Müntz-Sorten, ſo viel immer möglich, bezahlen laſſen, auch dabey unterſchiedlich, wie viel Gelder, in was ſpeciebus, und in was Werth dieſelbe erlegt, beurkundten wolten, damit die Leſer ihre ſonderliche Regiſter als Gegenſchreiber darüber halten, die Gelder von den Legſtätten mit wenigſten Unkoſten und ohne Lagio anhero verſchaffen, ſo dann in obberührte Truhen biß zu jederweiligen Diſtribution verwahrlich behalten werden möchten; Damit auch ferner alle Unordnungen, derentwegen die Ständ ihrer Quittungen und anderen Begegnuſſen halber wider die Pfennig-Meiſter eine geraume Zeithero geklagt, hinführo vermieden bleiben, haben vorermeldte ſubdelegirte Commiſſarii ſich einer gewiſſen Quittung und Gegenſcheins-Formul mit einander verglichen, und für gut angeſehen, daß von nun an und fürdershin von dem Pfennig-Meiſter keine Quittung, Aſſignation oder Wechſel mehr außgegeben, auch weder von denen Ständen, deroſelben Procuratoren und anderen Befelchshaberen, noch denen Legſtätten, Kauffleuthen und Caſſirern angenommen oder vor gültig gehalten werden ſollen, es ſeyen dann die Termin des alten Außſtands, oder die neue Zieler, worauf die Bezahlung geſchicht, wie ingleichem die Sorten und derſelben Werth darinnen ordentlich ſpecificirt, ſo dann zu End derſelben Quittung von der Leſerey ein Schein unter dem kleinen Cantzley-Inſigel, daß eine beglaubte Abſchrifft darvon zu allhieſiger Gegenſchreiberey eingelieffert worden, beygeſetzet, auf Maaß und Weiß, wie in hiebey gedruckter Quittungs- und Ge-

Gegenſcheins-Formul ordentlich zu ſehen, dieſen Zweck in hieſiger Stadt Speyer ſowol, als bey denen Franckfurter Meſſen mit Nachdruck zu erreichen, ſolle der Pfennig-Meiſter nunmehr die zu Speyer eingehende Unterhaltungs-Gelder nicht in ſeiner Behauſung, ſondern in der Leſerey oder Deputations-Stuben in Beyſeyn und mit Zuthun der Leſer als zugeordneter Gegenſchreiber empfangen, geſammter Hand, wie obſtehet, quittiren, und in die Truhen ohnverzüglich einlegen, und ſolle darauſſer auch nichts ohne Vorwiſſen der zum Pfennig-Meiſter-Amt deputirter Beyſitzer erhoben, und jedesmal wie viel, was Sorten, worzu die Außnahm geſchicht, in das Protocollum der Gegenſchreiberey ordentlich eingetragen werden, die Reiſen aber nach den Franckfurter Meſſen anlangend, ſolle biß auf ſamtlicher Churfürſten und Ständen Ratification, oder anderwärtliche Verordnung einer von den Leſern als Gegenſchreiber mit dem Pfennig-Meiſter zu der künfftig und folgenden Franckfurter Meſſen reiſen, ſie beede daſelbſt, wie zu Speyer, die von denen Legſtätten und andere einkommende Gelder zugleich, und keiner ohne den andern empfangen, quittiren, und in die Caſſa einſchlieſſen, zu dem Ende das eiſerne Faß oder Sack, ſo darzu gebraucht wird, mit zwey unterſchiedenen Schloſſen verſehen, den einen Schlüſſel der Leſer, den andern aber der Pfennig-Meiſter in guter Verwahr haben, und von denen Summen, Sorten, verordneten Reiß- und Zehrung-Unkoſten, was nothwendig und würcklichen außgegeben wird, ſamt darzu dienenden Quittungen und alles Verlauffs, umſtändliche Gegenſchreiberey halten, und bey der Wiederkunfft, die ſie, ſo viel möglich, ohne Zeit-Verliehrung und Abwartung einiger privat-Geſchäfften, zu beſchleunigen hätten, dem Kayſerl. Cammer-Gericht überantworten.

Gleichwie nun dieſes zu des Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts ohngezweiffelten Beſten und Nutzen gereicht, alſo wird hochlöbl. gedachtes Collegium ſich von ſelbſten gefallen laſſen, dieſe Verordnung bey nechſt gerichtlicher Audientz zu dem Ende zu publiciren, damit alle und jede Procuratores ihren Principalen ſothane Anſtalten mit erſter Poſt-Gelegenheit überſchreiben, auch der Legſtätt ihre Kauffleuth und darzu verordnete Caſſirer darauff anweiſen, zumal ein jeder Stand neben denen Leſern als Gegenſchreibern und Pfennig-Meiſtern ſich darnach zu richten wiſſen möge. Speyer, den 29. Februarii 1672.

Ex Mandato Dominorum Subdelegatorum Commiſſariorum.

Bernhardus Klein, Cæſareæ Commiſſionis Secretarius.

Daß

Daß Ihre Churfürſtl. Gnaden zu N. N. (& ſic mutatis mutandis, durch dero Rath, Procuratorn, Befelchshaberen ꝛc. mir Endesbenannten des Hochlöblich-Kayſerlichen Cammer-Gerichts verordneten Pfennig-Meiſtern, das auf Nativitatis 1671. und Annunciationis Mariæ 1672. verfallene 35. und 36. Ziel, jedes per 150. Rthlr. zu wohlgedachten Kayſerl. Cammer-Gerichts-Unterhaltung an nachfolgenden Sorten,

Rthlr. - - - - Kr. - - Ducat.

N. gantz und halbe Reichsthaler N. N. die Summ von 300. Rthlr. haben erlegen und bezahlen laſſen, bekenne hiemit, und quittire deswegen um ſo bezahlte 300. Rthlr. alle diejenige, ſo quittirens vonnöthen. Urkundt dieſer meiner eigenhändigen Unterſchrifft und aufgedrucktem Pittſchafft. Geben Speyer ꝛc.

(L. S.)

N. N.

Daß gleichlautende Abſchrifft zur Gegenſchreiberey eingelieffert, und dabey, wie N. zu ſehen, die Gelder und Sorten richtig befunden, auch in die verordnete Caſſa würcklich eingetragen worden. Solches wird durch des Kayſerl. Cammer-Gerichts unterſchriebenen Leſers, als Gegenſchreibers, Handſchrifft und vorgedrucktes kleines Cantzley-Inſigel hiemit bezeugt. Datum ut ſupra.

(L. S.)

N. N.

Publicatum ex Mandato Collegii Imperialis Cameræ in offentlicher Audientz 1. Martii 1672.

Jacobus Michael, Licent. Judicii Imperialis Cameræ Protonotarius.

Num. 23.

Iſt die gantze Berechnung des Pfennig-Meiſters, welche hierbeyzufügen unnöthig iſt; Der Extract darvon iſt in der Relation ſelbſt zu leſen.

Num. 24.

Schedula, worauß die Depoſita beym Cammer-Gericht ohngefehr ad 700. Rthlr. deſigniret.

In *Anno* 1637. ſeynd nachfolgende Herren ungefehr im Leben beyſamen geweſen, und nach gemeldter Diſpoſition die Gelder, nemlich jedem Herrn, wer ſolches begehret hat, 54. Reichsthaler unter ſich dergeſtalt getheilet, ſo lang einer im Leben verblieben, behalten, und nach deſſen Abſterben wiederum zu bezahlen verobligiret, und ſolche gleich einem andern, der ſolches hat begehret, zugeſtellet; Nachfolgende Poſten hat Herr Dr. Prentzinger ein Poſten vor ſich ſelbſten, und 3. Poſten von den abgehenden Herren bekommen . . . . 4.

Herr Dr. Mohr hat 2. Poſten, einen wegen Juncker von Heitſch, und Herrn Stammen, deren Zettul ich noch in Handen . 2.

Herr Dr. Weyger hat von 3. abgelebten Herren nach und nach empfangen, welche ich eingenommen . . . 3.

Herr de Pruin wegen Hrn. von Hilbis, denen Ihr Herrlichkeit empfangen . . . . 1.

Juncker Fauſt von Strohmberg hat ein Poſten vor ſich . 1.

Herr Dr. Höglin hat ein Poſten empfangen, welchen die Erben ſollen zahlen . . . . 1.

Wegen Herrn Dr. Quentels hab ich ein Poſten zu bezahlen 1.

Wie ich vermeine, ſolte noch ein Poſten ſeyn, kan es aber nicht wiſſen, und mich deſſen gäntzlich erinneren.

Summa jeder Poſt 54. Reichsthaler 1. Kr.

Thun 13. Poſten . . . 702. Rthlr. 13. Kr.

Daran hab ich empfangen 7. Poſten . 378. Rthlr. 7. Kr.

Herr Dr. Mohr wegen Juncker von Feitſch, und Hrn. Dr. Stammens noch zu empfangen . 108. Rthlr. 2. Kr.

Item wegen Herrn Cellern . . 54. Rthlr. 1. Kr.

Wegen Hrn. von Hilis zu empfangen bey Herrn de Pruin . . . . . . 54. Rthlr. 1. Kr.

Wegen Hrn. Dr. Höglein ſollen die Erben zahlen 54. Rthlr. 1. Kr.

Juncker Fauſt von Strohmberg 1. Poſten vor ſich . . . . 54. Rthlr. 1. Kr.

Summa 702. Reichsthaler 13. Kr.

Dr. Steinbeck, Dr. Sylvius, Dr. Quendel, Herr von Schleinitz, Dr. Puntz, Herr von Feitſch.

Herr von Filbis.

Dr. Celler.

Herr Gülchen.

Herr Fabricius.

Dr. Dietmann.

Dr. Stamm.

Dre Höglein.

Dr. Prentzinger. Als billich in die Caſſa Depoſitis Privatorum, ſo ich empfangen und eingenommen 378. Reichsthaler 7. Kreutzer zu bezahlen ſchuldig, das übrige iſt noch von anderen zu erheben und einzunehmen, nehmlich 324. Rthlr. 6. Kr.

Num. 25.

Extract-Schreibens der Stadt Franckfurt, nebſt Bericht von der Stadt Brehmen wegen einiger mutuorum mit Neben-Anlagen Num. 1. 2.

Extract-Schreibens der Stadt Franckfurt an die Herren ſubdelegirte Commiſſarios den 3. Februarii 1672. Ratione Mutuorum.

Unſern hochgeehrten Herrn mögen wir hierauf dienſtlich nicht verhalten, daß wir bey unſerer Rechnung wegen des bedeuteten Capitals

der 2000. Rthlr. nachgeſehen, und beygefügte Verzeichnuß extrahiren laſſen, worab zu erſehen, wann das Capital außgeliehen, und wie es, nachdem daſſelbe 5. Jahr ohne Intereſſe geſtanden, durch Einhaltung unſers Contingents wieder gut gethan und abgeſtattet worden, ſo beydes, als Herr Lindmeyer ſeel. das Pfennig-Meiſter-Amt verwaltet hat, geſchehen ꝛc.

Anno 1648. den 6. Aprilis ſeynd dem Hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht von der Stadt Franckfurt vorgeliehen worden 3000. fl.

Daran ſeynd vermittelſt Einhaltung unſers Contingents nach und nach abgelegt worden:

1653. den 22. Septembris	292 fl.	9	Schl.	2 hl.
1654 den 30. Martii	292	9		2
den 21. Septembris	292	9		2
1655. den 10. Aprilis	292	9		2
den 18. Septembris	292	9		2
1656. den 27. Martii	292	9		2
den 16. Septembris	292	9		2
1657. den 26. Martii	292	9		2
den 15. Septembris	292	9		2
1658. den 6. Aprilis	292	9		2
1659. den 16. Septembris	76	4		
Summa	3000. fl.	—		—

Bericht über 1150. Reichsthaler mutuorum der Stadt Brehmen.

Nachdeme die Römiſch-Kayſerliche Majeſt. dieſe des Heiligen Reichs Stadt Brehmen in Anno 1647. in vorigen Immediat-Stand aſſeriret und reſtituiret, und ſie darauf von dem damaligen general-Fiſcal, Herrn Philipps Wörner Emerich, zur Cameraliſchen Unterhaltung mitgezogen werden wollen, hat zwar dieſelbe Anfangs auß trifftigen Urſachen darvon ſich gar zu entſchuldigen geſucht, gleichwol dem höchſtpreißlichen Kayſerl. Cammer-Gericht zu unterthänigſten Ehren zuforderiſt in gedachtem 1647. Jahr 1150. Reichsthaler, benanntlich 1000. Rthlr. damaligen Kayſerl. Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſtern, Hrn. Johann Lindmeyer, und 150. Rthlr. vorgedachtem Herrn general-Fiſcal (urkundt-

kundtlich der Beylagen ſub Num. 1. und 2.) vorgeſchoſſen, und hernacher in Anno 1661. ſich dahin erklåret, daß mittelſt Außſetzung obbedachter 1150. Rthlr. gegen die von Anno 1647. biß Anno 1661. verſtrichene Zeit, und zugleich mittelſt bedingter Aufhebung des einen gegen das andere, ſie von beſagtem 1661. Jahr anzurechnen, hinkůnfftig alle Jahr, gleich der Stadt Regenſpurg, als mit welcher dieſe Stadt im Kayſerl. Diplomate in den Rômer-Monaten, wie von Alters à pari geſetzt worden, 85. Reichsthaler erlegen wolle, welches ſie auch von ſelbigem 1661. Jahr an, biß zu dem verfloſſenen 1670. Jahr, Jåhrlich und alle Jahr richtig abgeſtattet, und allemal auf des jetzigen Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſtern, Herrn Gisbert de Maere, eingezogene Quittungen außgezahlt hat, womit ſie verhofft biß dieſe Stund gethan zu haben, was von ihr einiger maſſen gefordert werden môge.

Num. 1.

Demnach vermittelſt Herrn Johann Jacob Piſons, der Rechten Doctoris und hieſiger Stadt Speyer Syndici, Herr Burgermeiſter und Rath des Heil. Rôm. Reichs freyer Stadt Brehmen, wegen Hergebung einer erklôcklichen Summen zu des Kayſerl. Cammer-Gerichts jetzo ſehr nothwendiger Unterhaltung, dahin ſich erklårt, ohngeacht ſie von gemeldter Kayſerl. Cammer-Gerichts-Unterhalts-Contribution ſich exempt und befreyet hielten, daß gleichwol zu Verhůtung beſorgender des Collegii Cameralis Diſſolution, gut und freywillig 1150. Reichsthaler erlegen zu laſſen erbietig, ſo beſtimmte Summ auch der 1150. Rthlr. im Nahmen und von wegen gedachter Stadt Brehmen durch oberwehnten Herrn Doctorn Piſons, als dero beſtellten Advocaten, heunt dato dem Pfennig-Meiſter-Amt ůberzehlt, und von demſelben dergeſtalt angenommen worden, daß ſolche in das kůnfftig auß der Caſſa mehrbeſagter Stadt Brehmen wieder gut gemacht, und da, wider ihr der Stadt Dafůrhalten, die Rômiſch-Kayſerliche Majeſt. und des Heil. Reichs Stånde ein anders, oder einen gewiſſen Anſchlag verordnen wůrden, dieſe alſo vorgeſetzte Summ der 1150. Rthlr. in Abſchlag deſſen gereicht werden ſollen. Daß nun von berůhrter Summ auf ſoerwehnte Condition ich in Abſchlag meines Salarii 150. Reichsthaler zu Genůgen ex Caſſa empfangen, urkundte hiemit gegenwårtiger eigenhåndiger Subſcription und beygedrucktem gewôhnlichen Pittſchafft. Actum Speyer, den 17. Dec. 1547.

Philipps Wôrner, Kayſerl. Majeſt. Rath und Gen. Fiſcal.

Num. 2.

Als auf das durch den Kayſerl. Fiſcaln, Herꝛn Doctor Philipps Wörner Emmerich, vermittelſt Herꝛn Johann Jacob Tiſons, der Rechten Doctoris, und hieſiger Stadt Speyer Syndici, bey Herꝛn Burgermeiſtern und Rath des Heil. Reichs freyer Stadt Brehmen, wegen Hergebung einer erklöcklichen Summen zu des Kayſerl. Cammer-Gerichts jetzo ſehr nothwendiger Unterhaltung, dieſelbe ſich dahin erkläret, ohngeachtet ſie ſich von gemeldter Cammer-Gerichts-Unterhalts Contribution exempt und befreyet hielten, daß gleichwol zu Verhütung des Collegii Cameralis Diſſolution ſie gut und freywillig 1000. Rthlr. erlegen zu laſſen erbietig; Dieſemnach wird hiemit bezeugt, daß angeregte 1000. Rthlr. im Nahmen und von wegen gedachter Stadt Brehmen durch oberwehnten Herꝛn Dr. Piſon, als Brehmiſchen Advocaten, auf heunt dato überzehlet, und dergeſtalt von dem Pfennig-Meiſter-Amt angenommen worden, daß dieſelbe inskünfftig auß der Caſſa mehrbeſagter Stadt Brehmen wieder gut gemacht, oder, da wider ihr der Stadt Dafürhalten die Römiſch-Kayſerliche Majeſt. und des Heil. Reichs Stände ein anders und einen gewiſſen Anſchlag verordnen würden, dieſe alſo vorgeſetzte Summ der 1000. Rthlr. in Abſchlag deſſelben gerichtet werden ſollen. Geſchehen Speyer, den 12. Sept. 1647.

Johann Lindmeyer, Kayſerl. Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſter.

Num. 26. und 27.

Deſignation, was vor Reviſions-Gelder unter einige Camerales loco Salarii repartiret worden.

Anno 1661. den 23. Februarii, auß Befehl eines hochlöbl. Collegii, ſeynd in Beyſeyn Herꝛn Johann Lindmeyers, Pfennig-Meiſters, die in der Reviſions-Küſten befundene leere Säck erhoben, und nach denen darbey befundenen Zettulen deſigniret worden, was für Gelder darinnen geweſen.

Erſt-

Erſtlich Chur-Mayntziſche Quittung wegen wieder erhobener 2900. Ducaten, von 3. Sachen, nemlich Orttenburg contra Bayern 400. Ducaten, Regenſpurg contra Saltzburg 500. Ducaten, Baumgarten contra Bayern Hohenſchwang betreffend 1500. Ducaten.

Original-Urkund eines hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gerichts, de dato 22. Aprilis Anno 1672. wegen erhobener hinterlegt geweſener Reviſions-Gelder, benanntlichen 12000. Reichsthaler und 3100. Guldenthaler.

Folget, was Anno 1622. auß jedem Sack in ſpecie erhoben, die Säck aber leer mit aufgebundenen Zettulen befunden worden:

Num. 1. Ein Sack, worinnen 1670. gantze Reichsthaler Reviſions-Gelder, in Sachen Kreltz Hauß-Frauen contra Sachſen deponirt geweſen.

Num. 2. 161. Reichsthaler, 5. Batzen, 1. Kreutzer, in Sachen Rickhauſen contra Jevern, darbey noch befunden 2. halbe Reichs Orter, und 30. hl.

Num. 3. 707. Reichsthaler, in Sachen Rickhauſen contra Jevern.

Num. 4. Ein Sack 608. Rthlr. 12. Batzen, in cauſa Knipphauſen contra Jevern, darbey haben ſich noch befunden 5. Schreckenberger.

Num. 5. Ein Säcklein, darinnen 730. Reichsthaler, in Sachen Knipphauſen contra Jevern, jetzo Ordenburg Reviſions.

Num. 6. Ein Sack, darinn inter easdem partes 900. Rthlr deponirt geweſen, darbey noch ein falſcher Thaler befunden worden.

Num. 7. Inter easdem, ein Sack, darinnen 980. Rthlr. deponirt geweſen.

Num. 8. Ein Sack, darinnen 1000. fl. wegen Chur-Pfaltz, in Sachen Chur-Pfaltz contra Speyer, 12. & 13. Mandatorum deponirt geweſen, darbey noch 4. kleine ohnbekannte Müntzelein ſich befunden.

Num. 9. Ein Sack, darinnen in cauſa Pfaltz-Neuburg contra Graveneck 869. Rthlr. 9. Batzen Reviſions-Gelder deponirt geweſen, darbey ſich noch 2. Martins-Thaler, und 13. Dreyer befunden.

Num. 10. Ein Sack, darinnen 739. Rthlr. 9. Kr. in Sachen Steinberg contra das Hauß Jmshauſen betreffend, deponirt geweſen, haben ſich die 9. Kr. noch im Sack befunden.

Num. 11. Ein Sack, darinnen 1000. Rthlr. in obigen Sachen zu Reviſions-Gelder deponirt geweſen.

Num. 12. Ein Sack, worinnen die Sachen Gerolz. Eck contra Naſſau 1304. Reichsthaler Reviſions-Gelder deponirt geweſen, darbey ſich noch 8. Reichsthaler befunden, welche vermög darbey befundenen Zetteleins pro 18. Batzen gerechnet, die übrige aber pro 17. Batzen angeſchlagen geweſen.

Num. 13. Ein Säckelein, darinnen in Sachen Pallen contra Hambeſch 350. Reichsthaler 9. Batzen Reviſions-Gelder deponirt geweſen, die 9. Batzen haben ſich noch im Grund-Sack an 3. Batzen befunden.

Num. 14. und 15. vide infra.

Num. 16. Ein Sack, darinnen 500. Reichs-Gulden Reviſions-Gelder, in Sachen Oettingen contra Oettingen, deponirt geweſen.

Num. 17. Vide infra.

Num. 18. Ein Sack, darinnen 1000. Reichs-Gulden Reviſions-Gelder, in Sachen Oettingen contra Oettingen deponirt geweſen.

Num. 19. Ein Sack, darinnen 1000. Reichs-Gulden, in Sachen Oettingen contra Oettingen, Reviſions-Gelder deponirt geweſen.

Num. 20. Ein Sack, darinnen 600. Gülden-Thaler Reviſions-Gelder, in Sachen Straßburg contra Mariä Magdalenä Cloſter daſelbſten, deponirt geweſen.

Item hat ſich noch ein Sack unnumerirt befunden, darinn ſollen vermög beygebundenen Zetteleins 147. fl. 30. Kr. an lauter drey Kreutzer ſich befinden, welche aber nicht gezehlet, ſondern alſo gelaſſen worden.

Folget, was Ao. 1632. von denen Reviſions-Geldern erhoben worden.

Erſtlich Copia eines hochlöbl. Collegii de dato 3. Januarii 1632. gemachten Schluß, wegen Erhebung der Reviſions-Gelder, neml. 828. fl.

Item, eine Deſignation unter Herrn Pfennig-Meiſters Hand, deren in gedachtem Jahr erhobener Reviſions-Gelder.

Num. 1. Aus folgenden Säcken, ſo nicht alle numeriret:

Num. 14. Ein Sack, darinnen 750. Rthlr. und 150. Goldgülden, in Sachen Mechſewein contra Purckhern deponiret geweſen, daraus Ao. 1632. aber nur die 150. Goldgülden erhoben und befunden worden.

Item, vermög Zetteleins in Sachen Augſpurg contra Wagnern 1200. Goldgülden.

In einem andern Säcklein, welches auch zurück auff den Zettulein vom Pfennig-Meiſter geſchrieben, richtig befunden worden.

Item in Sachen Manterſcheid contra Gülch in einem Sack 500. Königs-Thaler.

Item inter easdem partes 1000. Königs-Thaler vermög Zettuleins deponirt geweſen, darbey aber der Sack ſich nicht befunden.

Item, in Sachen Geroltzeck contra Paſſau 1184. König-Thaler 4. Batzen in einem Sack deponirt geweſen.

Item, in Sachen Oettingen contra Carthäuſer Orden mandati de reſtituendo 1000. Reichs-Gülden.

Item, inter easdem partes 875. Rthlr.

Item, in gemeldtem noch 25. fl.

Num. 17. Ein Sack, darinnen in Sachen Baaden und Eberſtein contra Speyer 500. Königs-Thaler.

Item 128. Rthlr. und dann 19½ Gülden-Thaler deponirt geweſen, seynd aber laut des Zettuls in Eröffnung des Sacks 50. Kön. 18. Reichs- und 19½ Gülden-Thaler befunden worden.

Item ein Sack, worinnen 600. Reichs-Gülden in Sachen Speyer contra Kayſerl. Fiſcalen deponirt geweſen.

Num. 27.

Verzeichnüs,

Was jedem Herrn Præſidenten und Beyſitzern von denen aus der Leſerey erhebten 8281. fl. 48. Kr. (welches ein hochlöbliches Collegium Camerale ſelbſten geordnet) Reviſions-Gelder abſonderlich, an derſelben ausſtehendem Salario gegeben und bezahlet, auch denen Ständen bey beſchehener Pfennig-Meiſters Abrechnung berechnet worden.

	fl.	kr.	hl.
Erſtlich Ihro Gn. Herrn Graff Truchſes, Præſidenten, von denen obgemeldten Reviſions-Geldern	455	40	4
Ihro Gn. Freyherrn von Pühreln Reviſions-Gelder	455	40	4
Dr. Born, Beyſitzern, Reviſions-Gelder	396	36	4
Dr. Mockel Reviſions-Gelder	400	26	4
Dr. Steinbeck, Reviſions-Gelder	400	26	4

Dr.

Dr. Sylvius, Reviſions-Gelder	392	17	4
Dr. Quentel, Reviſions-Gelder	400	26	4
Dr. Kurtz, Reviſions-Gelder	394	15	4
Dr. à Schleinitz, Reviſions-Gelder	400	26	4
Dr. Hiltz, Reviſions-Gelder	337	29	4
Dr. Laub, Reviſions-Gelder	338	19	4
Dr. Busbach Reviſions-Gelder	317	45	4
Dr. Curckhofen, Reviſions-Gelder	338	19	4
Dr. Rohrauff, Reviſions-Gelder	398	25	4
Dr. à Feutſch, Reviſions-Gelder	400	26	4
Dr. Gülcher, Reviſions-Gelder	379	32	4
Dr. Zeller, Reviſions-Gelder	392	29	4
Dominus Fauſt von Stromberg, Reviſions-Gelder	390	51	4
Dr. Schmalkalden, Reviſions-Gelder	324	1	
Dr. Pittmann, Reviſions-Gelder	381	19	
Dr. Schlaun, Reviſions-Gelder	400	26	4
Dr. Prentzingern, Reviſions-Gelder	398	44	
Dr. Fabricius, Reviſions-Gelder.	382	17	4
Dr. Stamm, Reviſions-Gelder	400	26	4
Summa			

Num. 28. 29. 30.

Verzeichnüs des alten Ausſtands vor Præſidenten, Beyſitzern und Officianten bis Ao. 1654. und was bis den letzten 1759. von beyden Pfennig-Meiſtern Lindmeyer und Maere darauff bezahlet worden.

Nota. Dieſe Deſignation hätte man zwar übergehen können, jedoch weilen ſolche einige Nachricht von damahligen Perſonen des Cammer-Gerichts giebt, hat man ſolche beyfügen wollen.

Ver-

Verzeichnüs/

Wie viel des Hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gerichts Præſidenten/ Beyſitzern und Officianten alter Ausſtand bis Ao. 1654. ertragen/ was Johann Lindmeyer bis den 15. Octobr. 1659. und Gisbert de Maere bis letzten Decembr. incluſivè darauff bezahlet haben/ und nach Abzug ſolcher Bezahlungen reſtire.

Præſidenten.	Debet.			Credit.			Reſt.		
	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.
Freyh von Müllendanck .	3012		2						
Zahlt Lindmeyer .				845	47	6			
de Maere. - -				949	75		1216	57	4
Hr. Graff von Manderſcheid .	2997	67							
Zahlt Lindmeyer .				836	30				
de Maere - -				946	27	4	1215	9	4
Hr. von Büren .	306	21							
Lindmeyer . .				89	78				
de Maere zahlt .				95	22		121	11	
Hr. Graf Truchſes von Wolffseck. . . .	589								
Lindmeyer . .				172	15				
de Maere zahlt .				179	25	4	237	49	4
Aſſeſſores.									
Hr. Conrad Eſch	7558	30							
Lindmeyer .				2138	14				
de Maere zahlt .				2267	31		3152	75	
Herr Henrich Achilles v. Benninghauſen .	550	10	2						
Lindmeyer . .				155	26	2			
de Maere . .				188	77		205	87	2

	Debet.			Credit.			Reſt.		
	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.
Herr Heinrich Weyher/Freyh.	9998	7							
Lindemeyer				2824	25				
de Maere zahlt				3038	18		4135	44	
Herr Friderich Mohr	7875	30							
Lindmeyer				2237	72				
de Maere zahlt				2363	53		3273	85	
Herr Wolffg. von Gemming.	591	3	5						
Lindmeyer				166	20				
de Maere zahlt				159	23		265	50	5
Herr Johann Gottlob de Pruin	542								
Lindmeyer				353	17				
de Maere zahlt				170	5		218	68	
Herr Philipps Högelem	10798								
Lindmeyer				3043	89				
de Maere zahlt				3267	18		4456	73	
Hr. Paulus von Strohmberg	10768								
Lindemeyer				3043	89				
de Maere zahlt				3240	32		4483	59	
Herr Eberhard Prenzinger	10768								
Lindmeyer				3048	58				
de Maire zahlt				3278	78		4440	17	
Herr Johan Jacob Kunz.	10000								
Lindmeyer				2681	42				
de Maere zahlt				3101	73		4216	65	
Hr. Joh. Bernh. Steinbach	9963	43	4						
Lindmeyer				2641	52				
de Maere zahlt				2829	80		3892	1	4

Herr

	Debet.			Credit.			Reſt.		
	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.
Herr Balthaſar Sylvius. - -	7308	5	2						
Zahlt Lindmeyer -				2046	79				
de Maere. - -				2320	89		2940	17	2
Hr. Johann Jacob Quentel -	6986	89	2						
Zahlt Lindmeyer -				1957	51				
de Maere - -				2092	57		2936	41	2
Herr Abraham von Schleinitz -	4656	33	6						
Lindmeyer - -				1316	50				
de Maere zahlt -				1566	35		1773	38	6
Hr. Joh. Adam von Wilbs. -	7784	7	4						
Lindmeyer - -				3207	72				
de Maere zahlt -				2337	59		3238	56	4
Hr. Joh. Zeller. -	4536	55	5						
Lindmeyer -				1280	36				
de Maere zahlt -				1424	77		1831	32	5
Herr Hermann Fabricius. - -	5363	84							
Lindmeyer - -				1508	88				
de Maere - -				1727	7		2127	79	
Hr. Herm Stam̃	6529	64	2						
Lindmeyer - -				1846	62				
de Maere zahlt -				2095	26		2587	66	2
Hr. Henr. Laub.	434	70	3						
Lindmeyer - -				131	34				
de Maere zahlt. -				133	42		169	84	3
Herr Marquard von Pfeilſch -	2992	60							
Lindmeyer - -				799	60				
de Maere zahlt. -				921	29		1271	61	
Herr Marx Huben v. Gülchen.	3976								
Lindmeyer - -				1178	88				
de Maere zahlt -				1244	17		1592	75	

	Debet			Credit.			Reſt.		
	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.
Herr Johann Schmaikalden.	544	42	2						
Lindemeyer .				153	89				
de Maere zahlt. .				170	39		220	4	2
Herr Johann Dietmann. .	3976								
Lindmeyer .				1138	88				
de Maere zahlt .				1244	38		1592	54	
Herr Werner Schlaun. . .	1288	45							
Lindmeyer . .				408	70				
de Maere zahlt .				370	84		499	11	
Herr Johann Wolffg. Auer .	2744	43	4						
Lindmeyer . .				775	29				
de Maere zahlt .				864	28		1104	26	4
Herr Rudolph Schad .	234	20							
Lindmeyer. . .				65	2				
de Maere zahlt .				73	42		95	66	
Hr. Hieronymus Dunckel .	1250								
Lindemeyer . .				353	68				
de Maere zahlt .				399	3		497	19	
Herr Adam Norckel Gnaden-Quartal . .	280								
Lindmeyer . .				75	73				
de Maire zahlt .				79	27		96	80	
Herr Rohrauff Gnaden-Quartal . . -	250								

Lind-

	Debet.			Credit.			Reſt.		
	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.
Lindmeyer				75	73				
de Maere zahlt				77	27		96	80	
Hr. von der Höeß Gnaden-Quartal.	250								
Lindmeyer				75	73				
de Maere - -				77	27		96	80	
Officianten									
Dr. Schaumberger / Cantzley-Verwalter.	309	51	4						
Lindmeyer				82	42				
de Maere zahlt				99	81		127	18	4
Dr. Emmerich / Cantzley-Verwalter	215	7	4						
Lindmeyer				67	13				
de Maere zahlt				65	27		82	27	4
Dr. Albrecht / Cantzley-Verwalter	417	27							
Lindmeyer				113	5				
de Maere - -				91	86		212	26	
Dr. Bender / Fiſcalis, - -	3227	57							
Lindmeyer				932	37				
de Maere zahlt				1005	48		1289	42	
Dr. Werner Emmerich / Fiſcal -	6100	30							
Lindmeyer				1739	46				
de Maere - -				1925	80		2434	84	
Dr. Schweickhard Emmerich / Advocatus Fiſci - -	1304	24							
Lindmeyer				385	84				

	Debet.			Credit.			Reſt.		
	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.
de Maere zahlt				402	6		816	24	
Dr. Hardtreiſen/ Advocatus Fiſci.	4714	70							
Lindmeyer				1383	33				
de Maere zahlt				1463	37		1868		
Dr. Jacob Binder/ Medicus	612	12							
Lindmeyer				178	39				
de Maere zahlt				178			255	63	
Dr. Johann Ludwig Lucius, Medicus.	347	72							
Lindmeyer				98	20				
de Maere				149	52		100		
Johann Lindmeyer / Pfennig-Meiſter	934	50							
Zahlt ſich ſelbſten				196	36				
de Maere				292	79		445	20	
Leſerey wegen der Gegenſchreiberey.	337	27							
Lindmeyer				95	43				
Johann Reinhard/ Botten-Meiſter	69	75	3						
Zahlt de Maere				26	6	3			
Johann Thomas Reichard/ Botten-Meiſter	337	27							
Lindmeyer				95	43				
de Maere				103	53		138	21	
Pedellen									
Chriſtoph Heide	547	56	2						
Lindmeyer				157	6				
de Maere zahlt				170	86		219	54	2

Hanns

	Debet.			Credit.			Reſt.		
	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.
Hanns Michael Geiger - -	521	51	6						
Lindmeyer - -				146	83				
de Maere zahlt -				164	63		209	85	6
Cam̃er-Botten. Martin Sutor -	243	53	6						
Lindmeyer - -				71	28				
de Maere zahlt -				72	59		99	56	6
Chriſtoph Frank	184	28							
Lindmeyer - -				52	42				
de Maere zahlt -				49	45		82	31	
Andreas Lier -	125	31							
Zahlt de Maere -				46	64		78	57	
Philip Strauch	122	71							
Zahlt de Maere -				46	70		76		
Peter Weichant	125	50							
Zahlt de Maere -				45	3		76	47	
Georg Duckmann - -	125	50							
Zahlt de Maere -				45	58		75	82	
Andres Schwab	99	23							
Zahlt de Maere -				31	58		67	28	
Herman Baumhoff - - -	63	26							
Zahlt de Maere -				21	89		41	27	
Hanns Jacob Becker - -	65	10							
Zahlt de Maere -				22	59		42	41	
Chriſtoph Baum - -	27	31							
Zahlt de Maere -				10	54		16	67	
Mattheus Ludwig - -	49	58							
Zahlt de Maere -				18	24		31	34	
Antonius Ingmayer - -	49	78							
Zahlt de Maere -				18	46		31	32	

Georg

	Debet.			Credit.			Reſt.		
	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Rthlr.	Kr.	Hl.
Georg Zentgraf	66	2							
Zahlt de Maere -				23	12		42	80	
Ebert Müller -	109	30							
Zahlt de Maere -				44	85		64	35	
Jacob Froſch -	56	76	4						
Zahlt de Maere -				17	29		39	47	4
Lorentz Juncker	132	38							
Zahlt de Maere -				48	20		84	18	
Philipp Uberrath - - -	29	59							
Zahlt de Maere -				11	35		18	24	
Veith Leiß - -	30	10							
Zahlt de Maere -				11	18		18	82	
Hanß Conrad Weber - -	165	81							
Zahlt de Maere -				61	77		104	4	
Joachim Kleber	44	30							
Zahlt de Maere -				17	81		26	39	
Joſeph Diller	142	72							
Zahlt de Maere -				53	52		89	20	
Philipp Heppler	30	14							
Zahlt de Maere -				15	88		14	16	
Hanß Georg Adam - - -	64	83							
Zahlt de Maere -				25	16		39	67	

Titulus.

Alter Außſtand der Herren Præſidenten, Aſſeſſoren und Officianten Außzahlung und Reſt.

Num.

Num. 31.

Deſignation des Cammer-Richters Beſoldung-Auß-ſtands/ſamt deſſen Neglecten Specification.

Verzeichnuß/ was der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Wilhelm/ Marggraf zu Baaden und Hochberg/ Landgraf zu Sauſenberg/ Graf zu Sponheim und Eberſtein/ Herr zu Röteln/ Baadenweyler/ Lahr und Mahlberg/ der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät geheimer Rath und Cammer-Richter/ vom 7. Junii 1652. als ſelbige das Cammerrichterliche Eyd abgelegt/ biß den letzten Decembris 1671. von dem verordneten Salario empfangen/ und hingegen biß zu gemeldtem dato noch reſtiret.

Vermög Johann Lindmeyers/ des alten Pfennig-Meiſters/ Atteſtati/ iſt Jhrer Hochfürſtl. Durchleucht vom 1. Junii 1652. biß letzten Martii 1654. dem alten Salario gemäß/ à 3200. Cammer-Gulden/ oder 2782. Reichsthaler 52½. Kreutzer . . 4869. Rthlr. 49. Kr. 6. Hl.

Item vom 1. Aprilis 1654. biß den letzten Septembris 1659. dem neuen Salario nach à 4400. Rthlr. und des Jahrs 24200. Rthlr. . .

Hierauf von obgedachtem Pfennig-Meiſter in gedachter Zeit nach und nach/ vermög der Quittungen/ empfangen 12998. Rthlr. 70. Kr. .

Nach Defalcation der beeden Summen verbleibt Jhro Hochfürſtliche Durchleucht in obgemeldter Zeit die Kayſerliche Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſters-Caſſa.

Bleibt . . 16070. Rthlr. 69. Kr. 6. Hl.

Vor Gisbert de Maere/ Pfennig-Meiſtern/ verbleibet vom 1. Octobr. biß letzten Decembris 1659. ein Quartal als 1100. Rthlr. . .

Item vom 1. Januarii 1660. biß den letzten Decembris 1671. incluſivè jedes Jahr à 4400. Reichsthaler . . . . 52800. Rthlr. . .

Summa 53900. Rthlr. . .

Hierauff iſt nun vermög der extradirten Urkundten in obbemeldten Jahren gelieffert und bezahlt worden 29725. Rthlr. 84. Kr.

Dieſen Empfang gegen der Forderungen abgezogen, verbleibt die Cammer-Gerichts-Caſſa Jhro Hochfürſtliche Durchleucht von dieſem Pfennig-Meiſter herauß.

Summa 24174. Rthlr. 6. Kr.

SPECIFICATION

Derjenigen Zeit, welche der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Herr Wilhem, Marggraf zu Baaden und Hochberg, Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät geheimer Rath und Cammer-Richter, vom 1. Junii 1652. biß den letzten Dec. 1671. incluſivè zu Speyer geweſen, und hingegen negligirt.

Den 1. Junii 1652. haben hochgedachte Jhro Fürſtliche Durchl. aufgeſchworen, und allda præſens geweſen 59. Tag.

Jtem den 1. Novembris nacher Regenſpurg gereiſet, auf Jhrer Kayſerlichen Majeſt. Citation biß den letzten Decembris ejusdem anni ſeynd 61. Tag.

Jtem die halbe Vacanz der 10. Wochen darzu geſchlagen, als 35. Tag, thun zuſammen 155. ſolche von einem halben Jahr, alſo von 182. defalciret, wären zu Neglecten gefallen 27. Tag, und als weiters, wie hernach ſpecificè notiret, und ſalvo Calculo beſchrieben iſt.

Annus.		Dies anni.	Præſentia.	Abſentia vel neglecti dies.
1652.	medius	182.	155.	27.
1653.	totus	365.	365.	
Maſſen Jhre Durchl. Reipublicæ cauſa abſens und zu Regenſpurg geweſen.				
1654.			100	265
1655.			209	165
1656.			232	133
1657.			197	186
1658.			281	84

Hierunter ſeynd 3. Wochen auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt begriffen.

Annus

Annus.	Dies anni.	Præſentia.	Abſentia.
1659.		212	153
1660.		249	116
1661.		244	121
1662.		241	124
1663.		247	118
1664.		365 Worunter 17. Wochen zu Regenſpurg begriffen.	
1665.		266	99
1666.		83 Die übrige Zeit hat die Contagion verurſacht.	
1667.		135	230
1668.		245	120
1669.		260	105
1670.		260	105
1671.		266	99
20. Jahr.		4612	2223.

Salvo Calculo.

Von dieſen 2223. negligirten Tägen weiters abgezogen 20. mal 10. Wochen, welche Jhre Durchleucht Jährlich, vermög Cammer-Gerichts-Ordnung, für Jhro Vacantz zugemeſſen haben, und 1400. Täg machen, reſtiren noch 823. Täg.

Notandum: Dieſer 823. Täg ſeynd mehrerntheils Feyer- und andere Vacantz- und ohnfrequentirte Cammer-Täg geweſen.

Es iſt auch zu conſideriren, daß Jhre Durchleucht in dieſen 20. Jahren bey aller Jhrer obgeſetzten Abweſenheit wiſſentlich nichts, und gar keine Publication der Urtheilen verſaumet, ſondern denenſelben auſſer 2. malen, da Sie auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg Jhrer Kayſerl. Majeſt. abwarten müſſen, ſtäts beygewohnet.

Summa Summarum,

Des gantzen Receſs, ſo Jhro Hochfürſtliche Durchleucht dem Herrn Cammer-Richtern über den Empfang von beeden Pfennig-Meiſtern, als

Johann Lindmeyern ſeel. und Gisbert de Maere vom 1. Junii 1652. biß den letzten Decembris 1671. noch außſtehet, benanntlichen

Summ 40244. Rthlr. 75. Kr. 6. Hl.

Salvo Calculo.

Actum Speyer, den 18. Decembris 1671.

Gisbert de Maere.

Herr Cammer-Richters
Prætenſion.

Num. 32.

Memoriale des Collegii Cameralis, ſo oben beym Cammergerichtlichen Schreiben an Kayſerl. Majeſt. vom 27. Aug. 6. (Sept.) 1672. ſub Lit. A. befindlich.

Num. 33.

Modell, nach welchem der Pfennig-Meiſter ſeine 1671. und folgende Rechnungen inskünfftig einzurichten hat.

Erſtlich ſoll er den Receſs voriger Rechnung nicht mehr auf ein ſonderliches Blat, ſondern allezeit in Capite zu Eingang der Einnahm ſetzen.

Item ſolle er alle Stände den Crayſen nach mit ihrem Anſchlag, es ſeye, daß ſie etwas von ſelbigem Jahr zahlt oder nicht, eintragen.

Solle allezeit die nechſtfolgende Zahlung, wann und auf was Ziel oder Terminen ſie geſchehen, richtig ſpecificiren, und darauf die Zahlung, ſo in ſelbigem Jahr, und wo ſie geſchehen, zuſetzen.

Wann ein Stand in ſelbigem Jahr nichts zahlet, ſolle er die letzte Zahlung wo, wann, und auf was Ziel oder Terminen? gleichwolen ſpecificiren, und darauf, daß in dieſem Jahr, worauf die Rechnung gerichtet, nichts bezahlet worden, Meldung thun.

Was in den Leg-Städten eingehet, das ſolle Pfennig-Meiſter bey jedem

jedem Crayß voran ſetzen, und durch glaubwürdige Abſchrifften der Leg-Schein (davon die Originalia bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht der Ordnung gemäß bleiben ſollen) die Einnahm beſcheinen, und darauf, was ihme ſelbſt aus ſelbem Crayß bezahlt, zuſetzen.

Solle die neue Zieler von den alten Terminen, ſo wol in Einnahmen als Außgaben, gäntzlich ſepariren, wie ihme durch unterſchiedliche Decreten ſolches außdrücklich auferlegt worden, er aber demſelben nicht nachkommen.

Num. 34.

Die Commiſſions-Verordnung vom $\frac{1}{11}$. April. 1672.

Demnach die Kayſerl. zu Abhör der Pfennigmeiſterey-Rechnungen anhero verordnete ſubdelegirte Commiſſarii ihr obgehabte Commiſſion nunmehr ſo fern zum Ende gebracht, daß des jetzigen Pfennig-Meiſters, Gisberts de Maere, Rechnungen von Anno 1660. biß 1671. beedes incluſivè ordentlich durchgangen, Einnahm und Außgab gegen einander berechnet, und ein gewiſſer Receſs gezogen worden, dabeneben nach ſorgfältiger Uberlegung aller bißhero vorkommenen Acten, Rechnungen, Urkundten, Beylagen und mündlichen glaubhafften Bericht ſo viel befunden, daß alle bißherige Unordnung und Radix omnis mali dahero entſtanden, daß, weilen (1.) die bey dem Pfennig-Meiſter-Amt ſo heilſamlich abgefaſte Ordnung, Reichs- und Viſitations-Abſchied, Memorialien, Inſtructiones und Decreta mehrerntheils auſſer Acht kommen, hingegen dem gemeinen Weſen höchſtſchädliche Mißbräuch und Fehler eingeſchlichen, dahero (2.) die wohlbedächtlich verordnete Gegenſchreiberey unterblieben, (3.) die Unterhaltungs-Gelder von des Heil. Reichs Ständen nicht jedesmals in die darzu verordnete Leg-Städt, oder nacher Speyer bezahlet, ſondern durch der Kauffleuth Aſſignation verwechſelt, folgends (4.) in die behörige Truhen nicht geleget, vielmehr aber in des Pfennig-Meiſters freyer Diſpoſition zu Hauß behalten, und dieſes alles wegen ſo viele Jahr hero unterbliebener extraordinari Cameræ Viſitation nicht verbeſſert worden, dardurch dann dem Reich und Kayſerl. Camer-Gericht allerhand Unheil und Schaden zugewachſen:

Als haben vorwohlgemeldte Subdelegirte nicht allein den gantzen Verlauff obgehabter, und nunmehr durch Göttlichen Beyſtand ſo weit gebrachter Commiſſion ihren gnädigſten und hochgeehrten Herren Principalen

palen unterthänigſt und gehorſamlich referiret, ſondern auch, damit biß auf der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. auch Churfürſten und Ständen des Heil. Reichs erfolgende Approbation, oder anderwärtige Verordnung, der Cammer-Gerichts-Unterhalts-Gelder halber, keine weitere dergleichen Unordnungen, wie obgemeldt, einreiſſen möchten, für gut angeſehen, ihr den 1. Martii jüngſthin in Camera publicirtes Decretum alles ſeines Inhalts nachmals zu erholen, danebens, maſſen hiemit beſchicht, proviſionaliter zu verordnen, daß (1. der Cammer-Gerichts-Ordnung, ſo viel das Pfennig-Meiſter-Amt belanget, in allen und jeden Puncten von denen Intereſſenten ſtrictè nachgelebet, (2. von denen Leſeren, die Gegenſchreiberey bey allen und jeden des Pfennig-Meiſters Ein- und Außnahmen ſorgfältig gehalten, und von ihnen, zu mehrer des H. Reichs Ständen Sicherheit, das ihnen bey gegenwätiger Commiſſion anvertraute und zugeſtellte neue Gegenſchreiberey-Inſigel jedesmahls denen Quittungen aufgedruckt, (3. die Gelder, laut oberwehnten Decreti nirgends anderſtwo, als in denen darzu verordneten Leg-Städten, oder allhier angenommen, und mit iedes Stands Koſten erlegt, darauf (4. in die von Alters hero verordnete Truhen gebracht, auch gleich jetzo die darinn ſchuldige depoſita reſtituirt werden; So dann (5. der Pfennig-Meiſter ſeine Rechnungen, nach der ihme jetztmals zugeſtellten Modell und Reduction der Cammer-Wehrung, in current Reichsthalern ohne Vermiſchung des alten mit dem neuen Außſtand Jährlich einrichten, und dreyfach außfertigen, auch darvon ein Exemplar dem Kayſerlichen Cammer-Gericht, biß auf erfolgende ordentliche Abhör einlieffern, da inmittelſt einige dubia ſich ereigneten, bey denen à Camera zur Pfennig-Meiſterey verordneten Deputirten ſich darüber ſchrifftlichen Beſcheyds erholen, und das ertheilende Decret zu ſeiner Sicherheit wohlverwahrlich behalten, und denen Rechnungen beylegen, oder gewärtig ſeyn ſolle, daß, was er ohne Ordre gethan, ihme nachmals bey der Abhör als ohnpaſſirlich geſtrichen, und auf ſein Reſt geſetzt werde. (6. Hätten die Leſere das obangezogene Decretum de dato den 1. Martii ebenmäſſig nachdruckſam zu beobachten, und ſich dieſelbe ſowol als der Pfennig-Meiſter alles Verdachts und unzuläſſiger Colluſion wie ihnen ſammt und ſonders hierunter beweglich, und bey Verluſt ihrer Dienſten, auch nach Befindung mehrerer Abſtraffung zugeſprochen worden, alles Fleiſſes zu enthalten; (7. So viel die bey denen Ständen noch reſtirende Liquidanda betrifft, werden ihme Pfennig-Meiſtern hierzu Zeit 6. Monaten angeſetzt, ihme auch alle dienliche Mittel, dardurch eine vollſtändige Richtigkeit zu machen,

chen, vermittelſt des Fiſcals-Amts hiemit ertheilet, und annebens (8. auferlegt, keine particular-Solution eines Außſtands ohne genugſame des Prætendenten Legitimation zu thun, weniger dergleichen Actiones an ſich zu verhandlen, auch (9. da ein oder anderer Stand jeweilen mit ihme Pfennig-Meiſtern abzurechnen, und ſeine Schuldigkeit zu machen verlanget, ſelbigen eine vollſtändige Deſignation cum anno & die darüber einzuſchicken, im übrigen aber ſich mit denen bey letzterer Rechnung ihme zugeeigneten Zehrungs-Koſten zu begnügen, und dem Leſer, ſo lang er auf der Reiß iſt, eben ſo viel für ſeine Perſon zu erſtatten.

Und gleichwie der Pfennig-Meiſter dieſem allem ſteiff und ohnverbrüchlich nachzukommen, bey ſeinen Pflichten und Eyden mündlich zugeſagt und verſprochen, alſo iſt ihme auch genugſam angezeigt worden, falls er wider Verhoffen dargegen vorſetzlich handlen würde, der Fiſcus ein jus quæſitum über ſeine zur Caution geſtellte Haab und Güter haben ſolle. (11. wäre Kayſerl. Fiſcali hingegen Rechnung zur Nachricht zu communiciren, er hätte aber dahin zu ſehen, daß in dem Fiſcaliſchen Anruffen, und gegen die moroſos der Ordnung gemäß ohneingeſtellt verfahren werde; Wornach ſich ein jeder zu richten, und allem obigen veſtiglich nachzuleben, der Pfennig-Meiſter aber zu erwarten hat, was die Röm. Kayſerl. Majeſt. auch Chur-Fürſten und Ständen auff die erſtattete Relation ein und andern Puncto für eine fernerweite Deciſion ertheilen werden. *Decretum* in Conſilio *Dominorum* Subdelegatorum den 11. (1.) Aprilis 1672.

Num. 35.

Verordnung an den Pfennig-Meiſter wegen der Commiſſions-Gebühren.

In puncto deren bey dieſer Kayſerl. Commiſſion auffgeloffenen Koſten, weilen auff männigliches Anruffen die höchſte Unbillichkeit wäre, wann diejenige Ständ, welche ohne dem das ihrige vor andern beytragen, in ſolcher Sachen die Unkoſten allein leiden ſolten, hat man ein und anders Subdelegirten Commiſſarii Ausgaben examiniret und dergeſtalten befunden, daß, ohnerachtet derſvielen dabey gehabter und höherer Orten anheim geſtellter Bemühung, nur der bloſſe fünff monathliche Unterhalt ſich auff ein merckliches erſtrecket, iſt endlich derſelbe auff ſolche Weiſe moderiret, und geſetzet worden: nemlich

Ihro

Jhro Churfürſtl. Gnad zu Mayntz	500. Rthlr.
Jhro Churfurſtl. Durchl. zu Pfaltz	500. Rthlr.
Jhro Fürſtl. Gnad. zu Speyer	500. Rthlr.
Jhro Fürſtl. Durchl. zu Würtenberg	500. Rthlr.
Stadt Cölln	400. Rthlr.
Stadt Straßburg	400. Rthlr.

Welche Gelder der Pfennig-Meiſter jedem ermeldtem Stand nach und nach, damit kein Mangel an dem Cammer-Gerichts-Unterhalt erſcheine, am Contingent abgehen zu laſſen, immittelſt aber denen bey dieſer Commiſſion bemühet geweſenen Secretarien, Cantzeliſten, Calculatoren und Bedienten nach übergebener Specification 350. Rthlr. zu erlegen hätte, und nachdeme aus des Collegii Cameralis letztern Schrifft abzunehmen geweſen, daß annoch einige Prætendenten bey dieſen nunmehr abgehörten Rechnungen und gezogenem Schluß intereſſiret, ſo wäre um ſo viel Geld in Caſſa zu laſſen, hingegen, weilen des Herrn Cammer-Richters Fürſtliche Durchl. in dero gebühenden Salario bißhero zurückgeſtanden, und folglich Jhro ein merckliches heraus gebühret, ſo werden dieſelbige immittelſt dasjenige, ſo weiters in reſiduo geblieben, erheben, und dann ſich auff den alten und neuen jeweiligen Gelds-Vorrath nach und nach würcklich bezahlet machen, darnach ſich Pfennig-Meiſter zu richten hat. Decretum in Conſilio den 12. Aprilis 1672.

Num. 36.

Memorial der Cammer-Gerichts Leſere wegen Verbeſſerung ihrer Gegen-Schreiberey Beſoldung.

Der Röm. Kayſerlichen Majeſtät hochanſehnliche Herren Commiſſarii, Hoch-Wohl-Edle, Veſt- und Hochgelährte, grgl. hochgeehrte Herren!

Ew. Ew. Herrlichkeiten können wir endesunterſchriebene antringender Nothdurfft nach gebührend anzufügen nicht umgehen, welchergeſtalten unſere in Officio Anteceſſores in priori Seculo, und in ſpecie An. 1570 (als die gerichtliche Acta ſich mehreten, und dahero neben dem einen noch ein neues Gewölb zur Extenſion der Regiſtratur erfordert wurde) wohl-meritiret erlanget haben, daß ihnen damahls auch ihr Salarium dupliret und erhöhet worden.

Nun iſt denenſelben ſonder weitläufftige Relation ohnedas auch ob dem jüngſthin in verſchiedenen Repoſituren eingenommenen Augenſchein bekannt,

kannt, mit was vielfaltigen laboribus jetziger Zeit dieſes hochlöbliche Kayſ. Cammer-Gerichts Leſerey angefüllt und überhäuffet iſt, dermaſſen, daß nunmehr nicht nur ein oder zwey Gewölber, ſondern anjetzo wol 8. oder 9. Repoſituren von unten bis oben aus mit gerichtlichen Actis prioribus, Rotulis, Actis judicialibus, Privilegiis, Vormundſchafft, und andern Gerichts-Sachen in etlichen hundert tauſend beſtehen, gantz angefüllet, und jetzigen lectoriæ Miniſtris zu verſorgen und zu erhalten, neben andern täglichen ſchweren Expeditionen oblieget, denen wir dann nicht allein unſern treugeleiſteten Pflichten gemäß in allem nach euſſerſtem Vermögen, wie abermahlen kundlich, fleiſſig abwarten, ſondern auch die Gegenſchreiberey mit ſolchem Eyffer unverdroſſen verſehen müſſen, daß wir wol dardurch allein modernum Salarium, wann ſchon die Archiv in vorigem geringen Numero verblieben wäre, darvon verdieneten.

Gleichwie wir nun nicht zweifflen, da eine ſolche überaus groſſe Mühe und tragende Sorgfalt forderiſt allerhöchſt-gedacht Ihrer Kayſerl. Majeſt. unſerm allerſeits allergnädigſten Herrn, ſo dann geſammten des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen allerunterthänigſt gehorſamlichſt remonſtriret, und vor Augen geſtellet würde, ſie allerſeits geruhen würden, ſich allergnädigſt, gnädigſt, gnädig und großgünſtig in tantis laborum molibus unſerer zu erbarmen, und darauff zu verordnen, daß nicht nur das conſuetum Salarium bey der Cantzeley, ſondern auch ratione der Gegen-Schreiberey bey dem Pfennig-Meiſter-Amt mercklich erhöhet würde, in Erwegung all anderer mehr höchſt-gedachten Kayſerl. Cammer-Gerichts Miniſtri (deren Labores zeit letzterer Ordnung in demehr geringert als gemehret) auch ſo gar die Botten in Salario, die Leſerey aber (reſpectu täglich zunehmender Acten) darinn gar nicht augiret worden, auch erachten wir uns bey ſo zehenfach mehr überhäufften Geſchäfften weniger nicht deſſen würdig zu ſeyn, als oberwehnte unſere Vorfahren geweſen, in noch fernerer Erwegung, da die Gegen-Schreiberey dem Vorhaben nach eingerichtet und gehalten werden ſolte, die Leſerey alsdann eben ſo viel Mühe als der Pfennig-Meiſter ſelbſten haben würde, folglich daſſelbe Salarium auch meritirten, geſtaltſam ohne das faſt jedermänniglich dafür halten will, daß ein jeder Leſer intuitu der Gegen-Schreiberey mit 45. Reichsthaler vom Pfennig-Meiſter beſoldet werden, wie ſolches der corrigirte Rodingius und andere dergleichen in Druck ausgegangene Tractat expreſſis verbis nach ſich führen: So haben zu Ew. Ew. Herrlichkeit wir das gäntzliche Vertrauen geſetzet, dieſelbe ſolches alles großgünſtig erwegen, und ihres hochanſehnlichen Orts ſich gefallen laſſen werden, ob-

yy ange-

angezogene ohnaufhörliche Mühe und Sorgfaltigkeit geziemend zu referiren und zu befördern, daß ſo wol das Salarium bey der Cantzeley, als auch bey dem Pfennig-Meiſter Amt nur um ſo viel erhöhet werden möchte, wie Rodingius meldet, und jedermänniglich darfür haltet; Solche groſſe Gunſt in allen Begebenheiten zu verſchulden ſeynd wir jederzeit ſo bereit als ſchuldig, in Verbleibung

Ew. Ew. Herrlichkeiten,

unterdienſtwilligſte

Sämmtliche des hochlöblichen
Kayſerl. Cammer-Gerichts
Leſere.

Das Kayſerl. Commiſſions-Decret, womit Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs der Deputirten Relation communiciret, und ferners Gutachten darüber verlangt wird.

Der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter hochanſehnliche Principal-Commiſſarius, der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr Marquard, Biſchoff, und des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Eichſtadt, ſetzet auſſer Zweiffel, Chur-Fürſten und Ständen anweſende vortreffliche Räthe, Bottſchafften und Geſandten werden ſich guter maſſen erinnern, was geſtalten allerhöchſt-gedachte Kayſ. Majeſt. vermittelſt eines den 6. Maji des verwichenen 1671. Jahrs dictirten Reichs-Bedenckens, allerunterthänigſt erſuchet und gebetten worden, eine Kayſerl. Commiſſion allergnädigſt anzuordnen, bey welcher des Kayſerl. Cammer-Gerichts zu Speyer Pfennig-Meiſters, von Zeit ſeines angetrettenen Dienſtes rückſtändige Abrechnung angehöret, und derentwegen noch bey deſſen Lebzeiten völlige Richtigkeit gepflogen werden möchte; Inmaſſen Seine Kayſerl. Majeſt. angeregtes Reichs-Bedencken allergnädigſt approbiret und zu Abhörung berührter Rechnung Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Mayntz, und Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, wie auch des Herrn Biſchoffs zu Speyer Fürſtl. Gnaden, und des Herrn Hertzogs zu Würtenberg Fürſtl. Durchl. ſo dann beyden Städ-

ten

ten Cölln und Straßburg, als allerſeits nechſt-geſeſſenen Chur-Fürſten und Ständen, dero Kayſerliche Commiſſion mit dieſer Erinnerung auffgetragen haben, daß hierzu auch einige Aſſeſſores löbl. gedachten Cammer-Gerichts gezogen werden ſolten.

Wie nun höchſt- und hochgedachte Chur- und Fürſten, auch obbemeldt beyde Städte Cölln und Straßburg Sr. Kayſerl. Majeſt. zu allerunterthänigſten Ehren ſothane Commisſion gehorſamſt übernommen, und ſolche durch dero Subdelegirte in der Stadt Speyer vollziehen und vorſtellig machen laſſen; Alſo haben dieſelbe mehr-allerhöchſtermanter Ihrer Kayſerl. Majeſt. über die Verrichtung hierbeykommende Relation neben vielen Beylagen allerunterthänigſt zugefertiget, welche Seine Maj. gegenwärtiger Reichs-Verſammlung zu communicirren allergnädigſt anbefohlen, damit hierüber behörige Deliberation gepflogen, und derſelben ein fernerweites Reichs-Gutachten erſtattet werden möge, wie dann Chur-Fürſten und Ständen anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte hiemit gebührend erſucht werden, dieſe Rechnungs-Sache, und ſo viel davon directè dependiret, und die darüber eingelangte Relation ſamt zugehörigen Beylagen in reiffe Berathſchlagung zu ziehen, und offt allerhöchſtbeſagter Kayſerl. Majeſt. dero ferneres Gutachten zu eröffnen, damit ſodann dieſelbe ſich hierinnfalls eines endlichen allergnädigſt reſolviren könten. Welches ꝛc.

Signatum Regenſpurg den 18. Decemb.
An. 1672.

Marquard.

(L.S.)

Leopold ꝛc.

Tit.

Ew. Lbd. Lbd. Andacht und Euch wird vorhin gebührend hinterbracht worden ſeyn, was geſtalten ohnlängſt unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts zu Speyer Cammer-Richter und Aſſeſſores bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Anmohnung gethan, weilen die vorhabende extraordinari Viſitation gedachten Cammer-Gerichts ſich noch in etwas verweilen dörffte, daß wenigſt unter deſſen des hieſigen Pfen-

 nig-

nig-Meiſters von Zeit ſeines angetrettenen Dienſtes rückſtändige Rechnung abgehöret, und derentwegen noch bey deſſen Lebzeiten völlige Richtigkeit gepflogen werden möchte.

Wann uns nun darauff der Chur-Fürſten und Ständen daſelbſt anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſande, vermittelſt eines unſerm Kayſerlichen Principal-Commiſſario ſub dato den 6. May nechſthin zugeſtellten und Copeylich beygefügten Reichs-Bedenckens, in Unterthänigkeit erſuchet, daß wir zu Abhörung ſolcher Rechnung einigen beſagten unſerm Cammer-Gericht nechſt angeſeſſenen Ständen von beyderley Religionen gnädigſte Commiſsion aufftragen wolten, und wir dann dieſes gehorſamſtes anlangen der Billigkeit gemäß zu ſeyn erachtet; Als geſinnen und begehren wir an Ew. Lbd. Lbd. Andacht und Euch hiermit Freund-Oheim, und gnädigſt, ſie wollen uns zu wohlgefälligen Ehren und Dienſten ſich mit dieſer unſerer Kayſerl. Commiſsion gutwillig beladen, von unſerntwegen dero allerſeits Subdelegirte ohnverlängt nacher erwehntem Speyer abordnen, und dahin gemeſſen inſtruiren, daß ſie mit Zuziehung einiger Cammer-Gerichts Aſſeſſoren daſelbſten von erwehntem Pfennig-Meiſter über ſeinen bißherigen Empfang und Ausgab ordentliche Rechnung auffnehmen, und befindenden Dingen nach die Nothdurfft beobachten, auch uns über den Verlauff mit angehängtem Gutachten gebührende Relation erſtatten; dieſes gereichet uns zu freundl. Oheim- und gnädigem Gefallen, und wir verbleiben ꝛc.

Laxenburg, den 6. Junii,
Anno 1671.

Copia

Kayſerl. Commiſſion an Chur-Mayntz, Chur-Pfaltz, ſo dann den Herrn Biſchoffen zu Speyer, und Hertzogen zu Würtenberg, wie auch die Städte Cölln und Straßburg, um Auffnehmung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſters Rechnung.

Aller-

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Auß Euer Kayſerlichen Majeſt. uns eingelangten allergnädigſten Schreiben ſub dato Laxenburg den 6. Junii nechſtverwichenen Jahrs haben wir mit mehrern ableſend verſtanden, was dieſelbe auf Einrathen gegenwärtiger gemeiner Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg uns für eine Kayſerliche Commiſſion, daß wir nemlichen dero und des Reichs Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſters, Gisbert de Maere, Rechnung von Zeit ſeines Dienſt, vermittelſt unſerer Subdelegirten mit Zuziehung einiger Cammer-Gerichts-Aſſeſſoren durchgehen und examiniren, und befindenden Dingen nach die Nothdurfft beobachten laſſen, auch Jhro über den Verlauff mit angehefftem Gutachten gebührende Relation erſtatten ſollen, allergnädigſt aufgetragen, deme dann zu gehorſamer Folg wir auch nicht ermanglet, die unſere jetzo nacher Speyer abzuſchicken, und durch dieſelbe mit- und neben beſagten Cammer-Gerichts hierzu verordneten Aſſeſſoren ſothane Pfennig-Meiſters-Rechnung mit allem Fleiß durchgehen zu laſſen; Wie nun ſie alles befunden, und was auch darbey von des Herrn Cammer-Richters Lbd. und Fürſtl. Durchl. und geſammten Collegio für Erinnerung beſchehen, und darauf unſere Subdelegirte, biß auf Euer Kayſerl. Majeſt. wie auch der Churfürſten und Ständen Approbation und anderweite Verfügung, für Verordnung gethan, und ſie uns auch im übrigen für ein Gutachten, mit deme wir auch unſers Orts einig ſeyn, ertheilet haben, ſolches alles geruhen Euer Kayſerl. Majeſt. Jhro ob dem beygefügten Einſchluß mit mehrern allerunterthänigſt referiren zu laſſen, zu dero allergnädigſten Belieben ſtellend, ob Sie nicht weniger der Regenſpurgiſchen Reichs-Verſammlung davon allergnädigſte Communication wiederfahren zu laſſen, derſelben Meynung auch darüber zu vernehmen geruhen wollen, die wir dabey dem Allmächtigen ꝛc. den 18. Junii 1672.

Euer Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt gehorſamſte

Johann Philipp, Elect. Archi-Ep. Mogunt.	Carl Ludwig.
Lotharius Friderich.	Eberhard, Hertzog zu Würtemberg.
Burgermeiſter und Rath deroſelben und des Heil. Reichs Stadt Cölln.	Jacob Chriſtoph Beckle, der Meiſter und der Rath der Stadt Straßburg.

Hochwürdigſte, Durchleuchtigſte Chur⸗ und Fürſten, gnädigſte Herren, auch ſo wohl Edle, Geſtrenge, Fürſichtig⸗ und Hochweiſe, ſonders Hochgeehrte Herren.

Euer Euer Chur⸗ und Fürſtliche Gnaden und Durchleucht, auch unſerer hochgeehrten Herren an uns unter verſchiedenen datis gnädigſt und hochgünſtig dirigirte Befelch⸗Reſcripta haben wir in unterthänigſt und gehorſamen Reſpect empfangen, und darauß mit Umſtand erſehen, was die Römiſch⸗Kayſerliche Majeſt. Euer Euer Chur⸗ und Fürſtlichen Gnaden und Durchleucht, auch unſeren hochgeehrten Herren für eine Kayſerliche Commiſſion auf des Kayſerl. und Reichs Cammer⸗Gerichts zu Speyer bey gegenwärtiger Reichs⸗Verſammlung zu Regenſpurg gethane Anmahnung, und der Ständen erfolgtes wohlmeynendes Einrathen, daß, weilen die vorhabende extraordinari Viſitation ſich noch in etwas verweilen dörffte, wenigſt unterdeſſen des jetzigen Pfennig⸗Meiſters, Gisbert de Maere, von Zeit ſeines angetrettenen Dienſts ruckſtändige Rechnungen abgehöret, und derentwegen noch bey deſſen Lebzeiten völlige Richtigkeit gepflogen werden möchte, unterm dato Laxenburg den 6. Junii des hingelegten 1671. Jahrs allergnädigſt auftragen, dieſelbe aber auf die Chur⸗Mayntziſche am 28. beſagten Monats Junii und 15. Julii gethane Außſchreiben unſerer Wenigkeit gnädigſt und hochgünſtig committiren wollen, des außgedruckten Einhalts, daß wir uns auf den allerſeits beliebten Termin ohnverlängt nach erwehntem Speyer erheben, mit Zuziehung einiger Cammer⸗Gerichts⸗Aſſeſſoren daſelbſt von ernannten Pfennig⸗Meiſter über deſſen bißherigen Empfang und Außgab ordentliche Rechnung aufnehmen, und in Krafft ſo wohl gemeſſene Inſtruction, als auch ſonſten befindenden Dingen nach die Nothdurfft dabey beobachten, und alles verrichten ſolten, was die Kayſerl. Commiſſion und Euer Euer Churfürſtlich⸗ und Fürſtlichen Gnaden und Durchleucht, auch unſerer hochgeehrten Herren an uns geſtellte Subdelegation ſub N. 1. 2. 3. 4. 5. 6. & 7. Buchſtäblich nach ſich führen.

Allermaſſen nun unſere Schuldigkeit erfordert, dieſe Kayſerliche Commiſſion und Subdelegation zum fleiſſigſten anzugreiffen, und derſelben die vorgeſchriebene maſſe zu geben; Alſo haben wir nicht ermanglet, uns in verlittenem Monat Novembr. ermeldten 1671. Jahrs allhier zu Speyer nach und nach einzufinden, und uns, vermög hierüber angefangenen und fortgeführten Protocolli, am 26. ejusdem miteinander friedlich zu beſprechen, da dann gleich in ſolchem primo Congreſſu von Seiten mein des Chur⸗

Chur-Meynțziſchen Subdelegirten der Kayſerl. Commiſſion, und die von Euer Churfürſtlichen Gnaden gnädigſt ertheilte Subdelegation eröffnet, auch vornumerirte allerſeits Gewält produciret, abgeleſen, recognoſciret und acceptiret, alſo mithin der Punctus Legitimationis in ſeine behörige Richtigkeit gebracht worden.

Und ob wir wohlen der gäntzlichen Hoffnung gelebet, man würde folgenden Tages, vermittelſt verglichener Propoſition, ſolche Kayſerliche Commiſſion und Subdelegation in Beyſeyn deren Intereſſenten publiciren, und dem Werck ſeinen Anfang geben können; So hat jedoch ſothane Intention wegen einer von des Kayſerl. Cammer-Gerichts Collegio movirten Gompetentz-Strittigkeit damalen nicht vollzogen werden mögen.

Selbige aber pro tempore beyzulegen, um allen Anſtoß der Sachen zu verhüten, haben wir Subdelegati beederſeits hierüber angeführte rationes earumque momenta reifflich erwogen, und uns am 28. Novembris folgenden Concluſi einhelliglich verglichen, nemlich, daß zwar des Kayſerl. Cammer-Gerichts-Deputirten, vermög Ihrer Kayſerl. Majeſt. allergnädigſten und klärlichen Reſcripti, in der Seſſion zumal kein Vorzug gebührete, auch die darinn enthaltene Worte, mit Zuziehung einen Inferiorem denotirten; Gleichwolen wolte man ſich amore boni publici, und zu ſchleuniger Fortſetzung der Kayſerl. Majeſt. und des Heiligen Reichs Churfürſten und Ständen wohlmeinender Löbl. Intention diſſeits dahin verſehen, daß die rechte Hand neben dem Tribunali, ſo vacuum bliebe, von uns geſammten Subdelegirten, tanquam in Corpore genommen, und die lincke des Collegii Cameralis Deputirten gelaſſen werden mögen, jedoch mit dieſer außdrücklichen Reſervation, daß dieſer Actus allerſeits gnädigſten und hochgünſtigen Herren Principalen keineswegs nachtheilig, ſondern vorbehalten ſeyn ſolte, ein ſolches Ihrer Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Ständen künfftiger Deciſion, wie man nemlich in dergleichen Actibus hinführo ſich mit dem Collegio Camerali zu verhalten hätte, lediglich zu überlaſſen, mit der ferneren Erklärung und Vorbedinga, daß uns Subdelegirten in aliis quibuscunque Congreſſibus die Oberhand verbleiben, man auch dieſes gehöriger Orten anzeigen, außdrücklich reſerviren, und gegen alles andere proteſtiren ſolte/ geſtalten dann dieſes alſo temperirte Concluſum denen Cameral-Deputirten auß unſerm Mittel durch mündliche Anzeig bedeutet worden.

Derohalben wir Dienſtags den 1. Decembris uns und jedweder in einer abſonderlichen Gutſche zu der gewöhnlichen Audientz Stuben begeben,

geben, und als ſich die Deputati eines Collegii Cameralis neben andern intereſſirten ohnverweilet eingefunden, haben wir Subdelegati den Rang auf der rechten Seiten an dem vacuo Tribunali, die *Deputati Collegii* aber, nemlich die Beyſitzer, *Guilhelmus Ignatius Schüz*, *Henricus Achilles* **Bübinghauſen von Walmeroth** / *Jacobus Jungmann*, und *Jacobus Magnericus Broquart* zur lincken genommen, und iſt ſolchemnach die Propoſition mit ſeinen Formalitäten eröffnet, auch von Seiten Deputatorum Collegii mit einer civilen Dauckſagung in Antwort begegnet worden, wie ſub Num. 8. & 9. weiters zu erſehen; Ehe und bevor aber vom eigentlichen Verlauff dieſer Kayſerlichen Commiſſion etwas gemeldet wird, ſo will zu mehrer Erläuterung und beſſer Verſtändnüß nachfolgender Relation ein kurtzer Bericht, (1.) von der Pfennigmeiſterey-Rechnung, (2.) Matriculis Cameræ, (3.) des jetzigen Pfennig-Meiſters, Gisberts de Maere, Legitimation und Caution, und (4.) des Cammer-Gerichts wider ihnen angegebenen Gravaminibus nothwendig zu præmittiren ſeyn.

Die Pfennigmeiſterey-Rechnung betreffend, iſt bekannt, daß von Anno 1548. (in welchem Jahr Churfürſten und Stände den völligen Unterhalt des Cammer-Gerichts auf ſich genommen) nachfolgende Perſonen die Pfennigmeiſterey verwaltet haben, nahmentlich: Lehnhard Mayen Ulrich, Matthias Huber, Conradus Wimpfelin, Philippus Chriſtophorus Simonis, Philippus Simonis, Johann Lindemeyer und Gisbert de Maere, von denen erſten dreyen hat man allhier zu Speyer keine Rechnung antreffen können, ſondern geſchicht deren in denen hievorigen Viſitations-Acten eine Sumariſche Meldung, da dergleichen als pars Viſitationis von einem biß zum andern, oder längſtens zweyen Jahren vorgenommen, und leichtlich erörtert worden, welches nach der Hand, als eine ſolche Cameræ Viſitation, ſo viel Jahr anſtehen blieben, viel Confuſion, Neuerung, und endlich ſchädliche Irrung procreiret hat.

Von Philipp Chriſtoph Simonis, welcher von 1587. biß 1616. Pfennig-Meiſter geweſen, hat man zwar einige Rechnungen von Anno 1600. biß 1615. jedoch nicht vollkommentlich zu ſehen bekommen; So ſeynd auch von Philippo Simonis, welcher das Pfennig-Meiſter-Amt von 1618. biß 1624. verwaltet, nachgehends aber fallirt und außgetretten, keine Rechnung biß daher zum Vorſchein gekommen, ſondern wir ſo viel in Erfahrung gebracht, daß damalige Camerales ſich der Simoniſchen Gütern an ſtatt Bezahlung nach deſſen Außtritt bedienet, und ſelbige in Execution gezogen haben ſollen, denen dann obliegen will, die Defalcation dieſer Güter an ihren Salario zu leiden; Wiewol nun dieſem Philippo

po Simonis Johann Lindmeyer anfänglich im Jahr 1626. nur als Pfen-nig-Meiſter-Amts-Verweſer, nachgehends aber im Jahr 1635. als würcklicher Pfenig-Meiſter ſuccediret, auch biß ad Annum 1659. incluſivè verblieben, ſo haben ſich dannoch in ſeiner von Subdelegatis den 2. Octobris (22. Novembris) eröffneten auß der Leſerey erhobenen Truhen keine andere Rechnung, als de Annis 1636. biß 1659. beydes incluſivè befunden; Daß auch ſonſten keine weiter zu ſuchen wäre, hat man auß gedachten Lindemeyers Verzeichnüß aller und jeder Diſtributions-Zettulen von 1625. biß 1635. abgenommen, indeme er ſelbſt geſtehet, daß von ſelbiger Zeit keine Rechnungen mehr, ſondern nur dieſe bloſe Diſtributions-Zettulen vorhanden geweſen wären.

Dieſer jetztgemeldte Lindmeyer hat der ordinari Reichs-Deputation zu Franckfurt Anno 1643. ſeine Rechnungen von Jahren 1636. biß 1643. beedes incluſivè zur Abhör eingeſchicket, welche zwar von denen damaligen Deputatis Imperii gleichſam approbando unterſchrieben worden; Es hat aber hingegen dieſen Vorſchein, daß dieſelbe durch ihne, Lindmeyern, mit Einſchiebung deſſen Rechnungen übereylet, dahero ſolche bey anderwärten hohen wichtigen Geſchäfften nicht ſo genau revidiret und examiniret werden können; Und wie er, Lindemeyer, ſeine übrige Rechnungen de Anno 1644. biß 1659. incluſivè folgender ordinari Reichs-Deputation ebenmäſſig überbracht, in Meinung gleichmäſſig ſo gelinder Dingen ſich darauß zu wickeln, da hat er nach Anſehung ſolcher Rechnungen einen andern Beſcheyd davon getragen, maſſen auß dem Deputations-Decreto und ſeinen ertheilten ſchwehren Revers ſub dato den 22. Novembris 1660. Num. 10. abzunehmen iſt, welches wir bey gegenwärtiger Commiſſion um ſo viel mehr beobachten müſſen, weilen wir eben diejenige Beſchwehrden, welche das Cammer-Gericht gegen Lindmeyern geführet, wieder Gisbert de Maere reſuſcitirt befunden, maſſen auß deſſen Rechnungen der Einnahm halber eben ſo wenig Gewißheit, als bey denen Außgaben die behörige Urkundten und Beſcheinungen zu erhalten geweſen.

Die Cammer-Matricul belangend, haben wir zwar gleich Anfangs die behörige fleiſſige Nachfrage gethan, ob das Fundament dieſes Rechnungs-Geſchäffts, nehmlich eine richtige Matricul, auf welche man ſicher gehen könte, ſonderheitlich die de Anno 1548. und 1654. davon in ſelbigem Reichs-Abſchied Meldung geſchiehet, in forma vorhanden ſeyn möchte. Es hat ſich aber die letztere gar nicht, die ältere aber erſt nach geraumer Zeit ohngefähr unter andern Fiſcaliſchen Actis, wie ſelbige aufs

Papier geſchrieben, den 6. Junii 1649. dem Bericht nach, zum Cammer-Gericht præſentirt worden, gefunden, und ſeynd auch nachgehends einige ältere de Annis 1522. 24. 26. 29. und 1530. hervor kommen, aber ſo beſchaffen, daß ſelbe von den beeden letzteren Pfennig-Meiſtern, welche ihrer Vorfahrer Manualien und Rechnung alleinig inſiſtiret, und daß ihnen keine Matricul zugeſtellet ſeye, vorgegeben, nicht obſerviret worden, dahero man dann bey ſolcher Beſchaffenheit in Ermanglung beſſeren Grunds nothwendig denen Fiſcaliſchen Büchern hat nachgehen müſſen, geſtalten auch auß denenſelben der Ständen Anſchlag und Angebühr, jedoch ſine ullo Præjudicio ein- oder andern Stands, beygemerckt und zur Rechnung gebracht worden.

Wegen des jetzigen Pfennig-Meiſters, Gisberts de Maere, Aufnahm, hat des Kayſerl. Cammer-Gerichts Cantzley-Verwalter (1. deſſen Legitimation ſub dato den 11/1. Septembris 1659. (2. Cautionem de dato den 19. ejusdem, und (3. Præſentationem vom 4. Aprilis 1663. ſub Num. 11. 12. und 13. vorgelegt, gegen welchen Deputati Cameralis gleich Anfangs, bevorab den 4. Decembris (24. Novembris) 1671. der Länge nach privatim diſcurrendo geklagt, indeme derſelbe denen vielfältigen Cameral-Decreten, abſonderlich denen in Anno 1663. ſub Num. 14. ergangen- und beygedruckter Modell ſub Num. 15. nach welchem er ſeine ohnformliche Rechnung einrichten ſollen, nicht nachgelebet, auch der contribuirenden Ständen beygetragene Gelder von denen Legſtätten ab- und mit Gefahr auf die Kauffleuth gerichtet, folglich man mehrers an ſeinen Fleiß und Schuldigkeit deſideriret hätte, ſo wir Subdelegati biß zu fernererm Verlauff der Sachen dahin geſtellt ſeyn laſſen; Derowegen wir dann hiſce præmiſſis zur Haubt-Sachen ſelbſten geſchritten, und ſo wol des Lindmeyers, als jetzigen Pfennig-Meiſters Rechnungen mit ſonderbarer Mühſamkeit unter Handen genommen, aber wider Verhoffen in keiner gnugſammen behörigen Form und dem Rechnungs-Stylo gemäß, ſondern als bloſe Tag-Regiſter befunden, dahero nach vielen gepflogenen Unterredungen, wie man auß ſolcher Verwirrung am füglichſten kommen, und eine Richtigkeit geſtifft werden möchte, wir endlich für gut angeſehen und geſchloſſen, des Procuratoris Fiſci Erayß-Bücher, nach welchen er ſein Anruffen contra moroſos bißhero gerichtet, extradiren zu laſſen, um darauß ſo wol eines jeden Stands alter Außſtand, an denen vorm jüngſten Regenſpurgiſchen Reichs-Schluß verfallenen 211. Zieler, als auch was auf die neue von Anno 1654. ſchuldige 35. Zieler bezahlt worden, zu erlernen, und hiernechſt gegen die

Pfen-

Pfennig-Meiſters Rechnungen zu conferiren, welche Arbeit wir um ſo viel mehr zu vernehmen veranlaſſet worden, weilen (1.) wir damals noch keine ſichere Matricul gehabt, nach welcher wir des Pfennig-Meiſters Einnahm, und ob nicht ein oder mehr Ständ übergangen, examiniren mögen, da doch bey einer jedwederer Rechnungs-Verhör allerforderiſt nöthig, des verrechnenden Dieners colligenda ſive corpus rationum eigentlich zu wiſſen, (2.) alldieweilen in gedachten Büchern zum wenigſten diejenige Ständ, wider welche Fiſcaliſch angeruffen, zu befinden waren, (3.) daß all dasjenige, ſo des Empfangs halber eingeſchrieben, auß des Pfennig-Meiſters dictamine, ſeiner ſelbſt eigenen Bekañtnuß nach, hergefloſſen, und man dannenhero (4.) alle ſolche Scripturen pro meris Confeſſatis, nach denen die Rechnungs-Einnahmen hiernechſt zu examiniren, ſicherlich aufnehmen können, welche præliminar-Arbeit neben denen *Reductions-Tabellen* ſub Num. 16. ziemliche Zeit erfordert, und ſich biß auf den 19/9. Decembris verzogen, worbey abſonderlich zu mercken, daß nicht alle zu dem Cammer-Gerichts-Unterhalt contribuirende Stände in dieſen Fiſcaliſchen Büchern deſignirt zu finden, dahero hiernechſt eine richtige und vollkommene Matricul, nach welcher ſich ſo wol Fiſcalis als Pfennig-Meiſter, und ſeine Gegen-Schreiber uniformiter zu reguliren hätten, nothwendig erfordert werde.

Als wir Subdelegati nun auß dieſer Vor-Arbeit ein ziemliches Liecht erhalten, und gar bald erſehen, daß die Schluß-Summen der Fiſcaliſchen Bücher mit des Pfennig-Meiſters, Gisberts de Maere, producirten Summariſchem Extractu mercklich diſcrepirten, ſo haben wir eine ohnumgängliche Nothdurfft zu ſeyn befunden, zugleich des Lindmeyers Rechnungen ob inſeparabilem connexitatem anzugreiffen, um darauß die Terminos à quo & ad quem, das iſt, bey welchem Termin oder Ziel Lindmeyer ſeinen letzten Empfang, welchen de Maere unterlaſſen gehabt, geſchloſſen, und er, de Maere, ſeinen erſten angefangen, eigentlich zu erforſchen, geſtalten dann ſolcher abgezielte Zweck, nach etlich Tägiger mühſamer Arbeit, endlichen im Anfang des Januarii dieſes lauffenden 1672. Jahrs erreicht worden, und damit der Einnahmen halber bey ſogeſtalter Verwirrung, und da de Maere dieſe wider des Cammer-Gerichts Ordnung und Decreten nicht in die Truhen, ſondern in ſeinem Hauß und freyer Diſpoſition behalten, auch dahero von denen Leſeren keine Genſchreiberey geführet worden, deſto mehrere Richtigkeit erlangen möchte, ſo hat das Collegium Camerale auf unſer beſchehenes Erinneren am 15/5. Decembris den gemeinen Beſcheyd ſub Num. 17. publiciret, um dar-

dardurch des Heil. Reichs Stände zu bewegen, daß ſie intra Terminum præfixum ihre von denen Pfennig-Meiſtern habende Quittungen und Urkundten einſchicken wolten, zu dem Ende auch an die Leg-Stätt, und die Stadt Leipzig, wegen wieder dahin gehender Gelder, Inhalts Num. 18. geſchrieben worden, mittlerweil und biß der Reichs-Ständen Deſignationes, Bericht und Quittungen einkommen möchten, haben wir Subdelegati des Pfennig-Meiſters, Gisberts de Maere, ordinari Außgaben zu examiniren angefangen, und mit ſolcher Arbeit biß auf den $\frac{24}{14}$. Januarii continuiret, unter welchen ſich neben andern auch der Cameralen alter Außſtand, und zwar dergeſtalt befunden, daß bey denen meiſten diſtributionibus die Legitimationes hæredum, Creditorum & Mandatariorum ermanglet, dahero dem Pfennig-Meiſtern beyliegende Decreta am $\frac{22}{12}$. beſagten Monats Januarii, und dann den $\frac{27}{17}$. ejusdem ſub Num. 19. 20. ertheilet, und, wo die behörige Beſcheinung ermanglet, in ſeiner Rechnung geſtrichen worden.

Nichtweniger haben wir die Leſer um ihre Gegenſchreiberey, und wo diejenige Truhen, welche zu Verwahrung der Unterhalts-Reviſions- und Depoſiten-Gelder hiebevorn gebraucht worden, zu finden, in Lectoria befragt, welche ſich operosè entſchuldiget, und den Mangel ſolcher Gegenſchreiberey auf ihn Pfennig-Meiſtern auß obermeldter Urſachen geleget, mit dem Erbiethen, dieſelbe hiernechſt auf anderwärtige Verordnung fleiſſig zu führen, zu dem Ende auch die vor dieſem gebrauchte Truhen aufgeſchloſſen, ſich derer hinführo wiederum zu bedienen; Worbey auch dieſes nicht vergeſſen bleiben ſolle, daß wir vor Endigung dieſer Commiſſion noch eine andere Truhen eröffnen laſſen, worinn ſich annoch verſchiedene depoſitirte Gelder befunden, weil aber ſolche zu examiniren auſſer dieſer Kayſerlichen Commiſſion ware, ſo haben wir dieſelbe wiederum verſchlieſſig machen, und außgeſtellt ſeyn laſſen, und wird zweiffels ohne das Collegium Camerale über ſolche mehrerntheils Judicial-Depoſita, wie auch über die mutua und Reviſions-Geldern, worvon hierunter weitere Meldung geſchicht, die Gebühr von ſelbſten beobachten, auch bey künfftiger Viſitation darüber Bericht erſtattet: Und damit indeſſen des jetzigen Pfennig-Meiſters Einnahmen ex propriâ Confeſſione deſto deutlich- und gewiſſer erlernet werden möchten, ſo haben wir Subdelegati ihme ein Modell, nach welchem er ſeinen letzteren Empfang einrichten ſolte, laut Num. 21. zugeſtellt; Ob nun wolen wir Subdelegati verhoffet, es würde der Pfennig-Meiſter die aufgelegte Deſignation aller und jeder ſeiner Einnahmen, dem vorgeſchriebenen Modell nach, alſo eingerich-

gerichtet haben, daß wir weitern Nachſuchens entübrigt bleiben möchten, ſo hat jedoch deſſelben Auffsatz ein anderes, und damit viele Fehler, ohnerachtet er deſſen Richtigkeit mit eigener Unterſchrifft und Pittſchafft bekräfftiget, auch zu behaupten ſich erbotten, gewieſen, dannenhero, und weilen er darinn, und übrigen ſeinen Extracten bey dem Rechnungs-Empfang mercklichen variirt, alſo, daß der erſte Auffsatz 345445. Rthlr. 17. Kr. 1½. Hl. der zweyte 349948. Rthlr. 33. Kr. 6. Hl. der dritte 355494. Rthlr. 55. Kr. 6. Hl. der vierdte 358496. Rthlr. 17. Kr. 7. Hl. beſagt, der terminus à quo aber nirgends dann bey den letzten obſerviret, wir unvermuthlich gemüſſiget worden, ſein Manuale von Anfang biß zum End mit ihme und ſeinen Buchhaltern in Gegenwart des Fiſcalis und anderer darzu gezogener Calculation durchzugehen, und den Empfang bey jedwederem Stand abſonderlich berechnen, um dermalen ſo viel möglich einen gewiſſen Fuß ſolchen Empfangs halber zu ſetzen, womit wir faſt einen gantzen Monat zu thun gefunden.

Ebenmäſſig haben wir uns ſorgfältig angelegen ſeyn laſſen, der Reichs-Ständen immittelſt einkommene Deſignationes und Bericht durchzugehen und zu verleſen, darbey aber im Werck befunden, daß kaum der dritte Theil derſelben ihren Bericht, Inhalts publicirten Decreti, eingeſchickt, auch die wenigſte unter ihnen mit des Pfennig-Meiſters Manuali zugetroffen, ſondern theils mehr bezahlt zu haben prætendiret, theils ohne Zweiffel durch dero Bedienten und Regiſtratoren Unfleiß weniger in ihre Deſignationes geſetzt hatten, dahero wir auff dieſelbe bey Ermangelung der Pfennig-Meiſter-Quittungen ſo bloſſer Dingen nicht gehen, weniger eine vollſtändige Richtigkeit darauß erhalten können, wordurch wir genöthiget worden, in puncto der Einnahm bey obigen des Pfennig-Meiſters Manualien-Extracten, noch zur Zeit und biß auf erfolgende mehrere Liquidation, zu verbleiben.

So hat man auch des Gisberts de Maere extraordinari Außgaben annoch vor der einſtehenden Franckfurter Faſten-Meß unter Handen genommen, dieſelbe genauer examinirt, daraufhin nicht allein die allzu hoch geſetzte Reichs-Koſten nach beſagtem Franckfurt auf ein billiges moderirt, und quoad futurum gewiſſe Tag-Koſten angeſetzt, ſondern auch in der Haupt-Sachen ſelbſten, wegen bißhero verſpührter ungleicher Verwaltung der Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Gelder, fürs künfftig behörige Vorſorg gethan, dann auß dem bißherigen Verlauff klärlich abzunehmen geweſen, wie Radix omnis mali darauß entſtanden, daß die Unterhaltungs-Gelder nicht in die verordnete Truhen gelegt, ſon-

dern in ſeiner Diſpoſition zu Hauß behalten, wo zugleich die Gegenſchreiberey unterlaſſen worden, welches der groſſe Ruckſtand der 18000. fl. und dann das darauf gefolgte Falliment des Philippi Simonis, auch endlich dieſe Unordnung bey letztern beeden Pfennig-Meiſtern verurſacht, derowegen wir uns auf allerhand Mittel und Weg bedacht, wie dieſen Dingen am füglichſten remedirt werden könte; Endlich am $\frac{2}{10}$. Febr. ein gemeines Decretum immittelſt und biß zu der Reichs-Ständen etwan anderwärtlicher Verordnung abgefaßt, auch den 1. Martii à Collegio Camerali, beneben einer verbeſſerten Quittungs- und Gegenſcheins-Formul ſub Num 22. publiciret, und ein beſonderes Gegenſchreiberey-Inſiegel, weil das in die Cantzeley gehörige nicht transportiret werden könne, verfertigen laſſen.

Dieſemnach haben wir die geſamte Rechnungen zum Stand gebracht, und die Einnahmen gegen die Ausgaben ordentlich eingeführet, auch endlich befunden, daß Pfennig-Meiſter die Summen von 345445. Rthlr. 17. Kr. 1½. Hl. eingenommen, hingegen die Summa von 349948. Rthlr. 55. Kr. 6. Hl. ausgegeben habe, einfolglich in Receſſu, ſo theils in baarem Geld, in die Truhen zu bringen, theils hiernechſt beſſer zu liquidiren ſchuldig verbleibe, 358496. Rthlr. 17. Kr. 7. Hl. Geſtalten Num. 23. mit mehrerm ausweiſet.

Und weilen obangezogenes Decretum der ordinari Reichs-Deputation de Anno 1660. mehrere Capita, als hievoren gemeldet, annoch ohn erörtert in ſich begreiffet, ſo haben wir auch derenthalben fleißige Nachfrage gethan, und in ſpecie zu wiſſen begehret, was es mit denen depoſitis Privatorum für eine Bewandnuß hätte, die ſich dann dergeſtalt verhalten, daß theils hiebevoriger Aſſeſſoren wegen eingeriſſenen Kriegs, und dabey der ausgebliebenen Unterhaltungs-Gelder halber erlittenen Mangels nach beſag einer Schedæ ſub Num. 24. einige Depoſita, ohngefehr ad 700. Rthlr ſich belauffende, auff Wieder-erſtattung unter ſich getheilet, ſo auch der Pfennig-Meiſter von denenſelben nach und nach wiederum empfangen zu haben bekennen, und in die verordnete Truhen zurück lieffern müſſen.

Mit denen in mehr-berührtem Decreto Deputationis enthaltenen Mutuis der Städte Franckfurt und Brehmen, ſamtlich 3150. Rthlr besagend, hat es dieſe Beſchaffenheit, daß dieſelbe Gelder ihnen zwar an ihren Unterhalts-Contingenten laut Num. 25. wiederum abgeſchrieben worden, wo aber ſolche in Einnahm gebracht, hat ſich noch zur Zeit nicht erzeigen wollen.

Eben

Eben alſo befindet ſich, daß einige Reviſions-Gelder nach beſag Num. 26. in An. 1622. erhoben, auch nach Außweiſung Num. 27. unter einigen Cameralen loco Salarii vel Neglectorum repartiret worden, daß aber der vorige Pfennig-Meiſter, Johann Lindmeyer, dieſelbe irgendswo in Einnahm gebracht haben ſolte, thut aus ſeinen hinterlaſſenen Documentis keineswegs herfür ſcheinen.

So viel neben deme, was wegen der Cameralen alten Beſoldungs-Reſtanten hieroben gemeldet, noch weiters angehet, erhellet aus dem Num. 28. wie und welchergeſtalt mit denenſelben nach dem letzten Reichsſchluß zu Regenſpurg in Anno 1654. ordentlich abgerechnet worden, auch beſcheinet Deſignatio ſub Num. 29. wie viel Lindmeyer biß ad Annum 1659. und die Verzeichnüs ſub Num. 30. wieviel de Maere ſeither Anno 1660. darauff bezahlet habe, worbey auch gegen die Pfennig-Meiſtere, wegen jeweilen bey der Zahlung abgeforderter Verehrung, oder um geringen Preiß an ſich beſchehener Erhandlung, vorkommen; Ob nun die aus ſolchem alten Außſtand reſultirte groſſe Summen bey letzterem Reichs-Tag gebilliget worden, und mit fernerer Zahlung zu continuiren, oder bis auff folgenden allgemeinen Reichsſchluß damit einzuhalten, haben wir Subdelegati unſers Orts uns nicht erinnern können, dannenhero hierbey etwas zu verordnen billich Bedencken getragen, gleichwolen aber ad relationem zu bringen nicht unterlaſſen ſollen: Dieſes wäre zu wünſchen, wann man ſolchen alten Außſtand nachzutragen hätte, daß derſelbe durch gütliche Wege mit denen Prætendenten, deren theils hierzu von ſelbſten geneigt, moderiret, auff einmahl entrichtet, und hieraus erwachſende Nutzen dem Heil. Reich zu gutem geſetzt werden möchte; Neben allem obigen haben des Herrn Cammer-Richters Fürſtliche Durchl. uns vermög Num. 31. zu vernehmen gegeben, wie dieſelbe amore promovendæ Juſtitiæ, damit die Aſſeſſores ihr völliges Salarium erhalten, und ſich darüber nicht zu beſchwehren haben möchten, bishero nur die Helffte, der Jhro jährlich ſchuldigen 4400. Reichsthaler überkommen hätten, dahero der guten Zuverſicht lebten, es würden Jhre Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände ihren bißhero in die 20. Jahr angewendten Fleiß ſich laſſen gefallen und verordnen, damit Seiner Fürſtl. Durchl. nach Abzug der Neglectorum dieſes Salarii Außſtand zeitlich entrichtet werde, wie dann die Billichkeit erfordert, und ohnedem eines Cammer-Richters Neglecten unter andere præſentes, vermög der Ordnung nicht vertheilet, ſondern zu des Reichs Ständen Beſtem in der Truhen verwahrlich gehalten werden ſollen.

Nicht

Nichſtoweniger haben jetzt höchſtgemeldte Ihre Fürſtl. Durchl. ſo wol, als auch geſamtes Camerale Collegium verſchiedentliche Anregung gethan, wie daß (1.) weilen öfftere zur Juſtitz und gemeinem Weſen dienliche Beförderung und Geſchäfften vorfallen, darzu aber nicht das geringſte an Mitteln vorhanden wäre, dardurch man ſelbige an Ort und Enden der Gebühr nach abarbeiten könte, dahero vorgeſchlagen, Ihre Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt zu erbitten, damit dieſelbe, aus denen Fiſcaliſchen Pön-Fällen ein gewiſſes Quantum hierzu bey vorfallender Gelegenheit zu verwenden, allergnädigſt erlauben, und der Fiſcalis mit Auszahlung der ertheilten, oder noch ferner ertheilenden Kayſerl. Aſſignationen biß dahin einhalten möchte, (2.) wie daß die Juſtitiam beſtens befördern thäte, wann der im jüngern Reichs-Abſchied allzu hoch und beſchwerlich fallende Numerus der 50. Aſſeſſoren auff 25. feſt geſtellt würde, und weilen ohnedem aus denen nunmehr revidirten Rechnungen, und bis dahin einkommenen Unterhaltungs Geldern, auch aus der Matricul gemachten überſchlag erhellete, daß dieſelbe kaum für 18. erklöcklich, ſo folgte nothwendig, daß der jährliche Unterhalt auff gedachte Zahl durch ein zulängliches Expediens adæquiret werden müſte, worüber ſie einen Reichs-Schluß verlangen thäten, (3.) aus dem Calculo der Cammer-Matricul zu erſehen, welcher geſtalt zwar ohngefehr 29000. Rthlr einkommen ſolten, hingegen aber nur für dieſe Summa ohnedem bey weitem nicht beygetragen würde, ſo dann (4.) viel ſäumige Stände ſich befinden thäten, darauff faſt keine oder doch wenige Rechnung zu machen, dahero ein ſchärfferer exequendi modus, und (5.) der extraordinari Cameral-Viſitation vonnöthen wäre: Welches alles des Kayſerl. Cammer-Gerichts Collegium, vermittelſt des beygelegten Memorialis ſub num. 32. mit mehrerm ausgeführet, und wir der Sachen Wichtigkeit nach gebührend zu referiren auff uns genommen, Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſammt Chur-Fürſten und Ständen allerunterthänigſt und gehorſamſt anheimſtellende, was dieſelbe über dieſe die hohe Juſtitz im Reich angehende Sach zu verordnen, für gut anſehen werden.

Solchemnach vermög Kayſerl. Commiſſions-Reſcripti unſer weniges ohne Ziel und maasgebliches Gutachten zu eröffnen, haltet man erſtlich hochnöthig zu ſeyn, daß eine richtige und vollſtändige Matricula, nach welcher ſich ſo wohl Fiſcalis als Pfennig-Meiſter und Leſere mit der Gegenſchreiberey zu richten hätten, denen Crayſen nach förderlichſt eingerichtet, behöriger Orten examiniret und publicirt werde, damit nicht etwann tractu temporis ein oder anderer Stand per inadvertentiam in

Ver-

Vergeſs gerathen, hingegen die Fiſcaliſche Proceſs contra eximentes & moroſos mit beſſerem Nachdruck getrieben, und mithin des Cammer-Gerichts Unterhalt nach und nach vermehret werden möchte, 2. daß der Pfennig-Meiſter mit Ernſt angehalten werde, ſeine künfftige Rechnungen nach beyliegendem Modell ſub num. 33 einzurichten, und jährlichen ad primam Januarii dieſelbe in triplo zu verfertigen / davon eine dem Collegio Camerali oder deſſen Deputirten zum Pfennig-Meiſter-Amt einzulieffern, damit ſie von demſelben bis zur Abhör verwahret, auch denen dabey einſchleichenden Mängeln und Unordnungen zeitlich remediret, ſo dann 3.) die Pfennig-Meiſters Rechnung à Viſitatoribus, vermög Cammer-Gerichts Ordnung jährlichen, oder in deſſen Entſtehung von gewiſſen Deputatis abgehöret werden möchten, 4.) daß die Stände ihre ſchuldige Unterhalts-Gelder nirgends anderſthin, als entweder nacher Speyer, oder in die in der Ordnung benahmte drey Leg-Städte, und zwar auff ihren Koſten einlieffern wolten, damit ſie von dannen zu der Gegenſchreiberey mit ſicherer Gelegenheit gebracht werden können, 5.) hochnöthig, daß die Cammer-Gerichts Ordnung, ſo viel das Pfennig-Meiſter Amt betrifft, ſtrictè gehalten, in ſpecie die renovirte Anſtalten mit der Truchen und anderem ohnverrückt und ohnveränderlich continuiret werde, 6.) daß ohne Vorwiſſen und Einwilligung der Ständen, vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung, kein Pfennig-Meiſter angenommen werde, er habe dann gnugſame Caution zu præſtiren, und gute Gezeugnüs ſeiner Redlichkeit vorzulegen; 7.) daß die Depoſita privatorum und Reviſions-Gelder förderlich reſtituiret, oder gehöriger Orten defalciret, und der Uberreſt an ſichere Ort erſetzt, auch 8.) daß wegen der alten Beſoldungs-Reſtanten die Rechnung de Anno 1654. entweder ordentlich examiniret, und die Salaria berechnet, oder in eine gewiſſe Moderation mit baarer Bezahlung geſetzt, ſo dann, wie bey denen alten vor dem jüngern Reichs-Abſchied verfallenen mortuorum neglectis, und fernerer Zahlung, zu verfahren gewiſſe Verordnung geſtellt werden möchte: Endlichen und zum 9.) daß Kayſ. Majeſt. und des Heil. Reichs Stände geruhen wolten, ein vor allemahl zu declariren, wie dero Subdelegati führohin von dem Collegio Camerali des Rangs halber gehalten werden, um dardurch inskünfftig fernere ohnnöthige Competenten Strittigkeiten vermieten bleiben möchten; Und damit zwiſchen der Zeit, welche zur ſchuldigſten Hinterbringung dieſer ſo weit gebrachten Commiſſion nothwendig erfordert wird, keiner fernerer Unordnung Platz gegeben werden, oder ſolche einreiſſen möchte, ſo haben wir Subdelegati den gantzen Verlauff ſolcher Kayſerl. Commiſſion ſchließlich überlegt, und eine

Nothdurfft ermeſſen, nicht allein das obgedachte den 1. Martii publicirte Decretum und ſeinen Innhalt nochmahls ausdrücklich zu wiederhohlen, ſondern auch die fernere Anſtalt vermittelſt noch weiters nöthigen Verordnungen zu machen, maſſen aus dem Num. 34. zu ſehen, auff daß alſo, biß der Kayſerl. Majeſt. wie auch der Chur-Fürſten und Ständen Approbation oder anderwärtige Verordnung einlange eine vollſtändige Richtigkeit über ſolche Unterhaltungs Gelder, und deren Anhang oder Zugehör veſtiglich gehalten, und continuiret werden möchte. Womit dann dieſe von Ew. Ew. Chur- und Fürſtl. Gnad. und Durchl. auch unſern hochgeehrten Herren uns gnädigſt und hochgünſtig anbefohlene Commiſſion wir Subdelegirte auff beſchehene Communication mit Beyrathen und Zuthun eines Collegii Cameralis Deputirten, bis dahero zum End gebracht, dieſelbe unterthänigſt und gehorſamſt bittend, an allſolcher unſerer Arbeit, ſo ſich geſtalten Dingen nach anderſter nicht erzeigen wollen noch können, einen gnädigſten und hochgünſtigen Wohlgefallen zu tragen, jedoch, wie eben vermeldet, mit dieſer unſerer ſchuldigſten Beſcheidenheit, daß alles zu Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen Approbation und Deciſion oder anderwärtlicher gutbefindender Verordnung lediglich ausgeſtellt ſeyn und billch bleiben ſolle. Immittelſt Ew. Chur- und Fürſtl. Gn. und Durchl. auch unſern hochgeehrten Herrn von dem Aberhöchſten zu lang geſund und friedfertiger Regierung, auch allem gedeylichen Wohlergehen treulichſt, Ihnen aber uns zu hohen Chur- und Fürſtl. beharrlichen gnaden und Milde, auch groſſen Favor unterthänigſt und gehorſamlich empfehlende. Speyer, den 12. (2.) Aprilis 1672.

Ew. Ew. Chur- und Fürſtl. Gnad. und Durchl.
auch unſerer Hochgeehrten Herren!

Unterthänigſte und gehorſame
Diener,

Quirinus Mertz.	Johann Daniel Portz.
Franciſcus Meyer.	Theodorus Haſenloff. Dr.
Adam Proich. Dr.	Johann Adam Schraag.

P. S.

P. S.

Auch Hochwürdigſte, Durchleuchtigſte Chur- und Fürſten, Gnädigſte Herren, auch Hochgeehrte Herren!

Hat ſich, nach gepflogener Abrechnung und Recess, bey einem und andern an uns Subdelegirten, in Krafft habenden Befehls und dabey befundener Billichkeit, wegen der bey dieſer Kayſerl. Commiſſion auffgeloffener Unkoſten nicht wenige Beſchwerde gefunden, endlich aber haben wir den bloſſen Unterhalt, ohnerachtet der vielen dabey angewendten Bemühungen laut Num. 35. moderiret, und an Ew. Chur- und Fürſtl. Gnad. und Durchl. auch unſerer hochgeehrten Herren contribuirendem Contingent ſolche abzuſchreiben den Pfennig-Meiſtern angewieſen, und daß des Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Durchl. er Pfennig-Meiſter auff Abſchlag dero rückſtändigen Salarii den in liquido berechneten Recess würcklich lieffern, auch nach und nach von jeweiligen Gelds-Vorrath das übrige abſtatten ſolle, welches dero gnädigſten und hochgünſtigen Intention nicht entgegen ſeyn wird, was auch die Leſere des Kayſerl. Cammer-Gerichts für eine Bittſchrifft übergeben, kommet ſub Num. 36. ebenmäſſig hierbey, und wir verbleiben ꝛc. ut in Literis den 12. (2.) Aprilis 1672.

Ew. Chur- und Fürſtl. Gn. und Durchl. auch unſerer Hochgeehrten Herren!

Unterthänigſt und gehorſame Dienere,

Quirinus Mertz.	Johann Daniel Portz.
Franciſtus Meyer.	Theodorus Haſenloff, Dr.
Adam Proich, Dr.	Johann Adam Schraag, Dr.

Des Pfennig-Meiſters Maere Memorialia.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſt. gebe ich ohnumgänglicher Nothdurfft nach allerunterthänigſt zu erkennen, was maſſen bey meiner unlängſt für dero, zu

Abhörung hieſigen hochlöbl. Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſter-Amts Rechnungen, allergnädigſt verordneten hochanſehnlichen Herren Commiſſarien Hn. Subdelegirten abgelegten Rechnung derſelben an denen Zeit meiner 12. Jährigen Bedienung verrechneten 2119. Rthlr. 25½ Kr. Reiß-Koſten mehr nicht, dann 1418. Rthlr. 29½ Kr. paſſirt, dahero die abgezogene 700. Rthlr. 86. Kr. wiederum ad Caſſam zu refundiren aufferlegt werden wollen, aber, auff mein erſtatteten unterthänigen Bericht ausgeſtellt, und wegen deren nachlaſſender Paſſirung bey Ew. Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Ständen meine Nothdurfft allerunterthänigſt unterthänigſt und unterthänig vorzubringen mir vorbehalten und erlaubet worden.

Wann nun, allergnädigſter Kayſer und Herr! es mit denen Reichs-Geldern dieſe warhaffte Beſchaffenheit hat, daß ich deſſentwegen mehrers nicht als mein Vorfahr verrechnet hat, welche auch demſelben von einem hochlöbl. Collegio niemahlen beſtritten oder diſputiret, ſondern in ſeiner von des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen zu Franckfurth in Anno 1642. ſubſiſtirenden Herren Deputirten unterſchriebenen Rechnungen paſſiret, und ohne Zweiffel dafür gehalten worden, daß, obſchon einigen Vortheil oder Auffſtand daran gehabt, ſolcher des Heiligen Reichs-Ständen insgeſamt keinen groſſen Schaden bringe, und hingegen ihme Pfennig-Meiſtern, wegen ſeiner extraordinari Bemühung, und deß jeweilen erlittenen Verluſts am Geld wohl nachgeſehen und gegönnet werden könte, zumahlen der Verluſt, ſonderlich bey jetzigen eingeſchlichenen allerhand ſchlechten und falſchen Müntz-Sorten, nicht gering zu ſchätzen, dargegen jedoch dem Pfennig-Meiſter, gleich ſonſt bey andern Chur- und Fürſtlichen Rent-Cammern üblichen Herkommens iſt, nichts paſſiret und zugeleget wird, ſondern alles bis auff einen Kreutzer muß gut gemacht werden.

Hierzu kommt nun ferners, das bey Antrettung meines Amts, auff Befehl Ew. Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Röm. Reichs hochlöbl. Cammer-Gerichts, des vorigen Pfennig-Meiſters Rechnungen durchgehen, und eines jeden Stands alten Ausſtand bis auff das Jahr 1654. daraus ziehen, darab die vermög ermeldten Jahrs durch des Heil. Röm. Reichs anhero deputirte Herren Commiſſarios gemachten Concluſi ad interim ſuſpendirte Terts einem jeden Stand detrahiren, und die Reſtanten in 12. Terminen austheilen, folglich deſſentwegen bißhero doppelte Rechnungen von des alten Ausſtands Terminen, und den neu fallenden Zielern führen müſſen, alſo daß durch dieſe und andere gemachte neue Verordnung die La-

bores

bores je länger je beſchwerlich- und mühſamer worden, nichts deſtoweniger von denen bey vorigen Zeiten dem Pfennig-Meiſter aus Gnaden und gutem Willen bey den Diſtributionen jeweilen beſchehenen Verehrungen, ſo öffters mehr als das Salarium eingetragen haben, nur ein gar geringes zu Theil wird, und noch dabenebens anjetzo die gleich den vorigen Pfennig-Meiſtern in Rechnung geführte Reiß-Koſten abgeſchnitten, und dergeſtalt vergeringert werden wollen, daß in Anſehung des geringen Salarii bey ein und anderm ohnverſehens zugeſtandenen Unglück ohnmöglich ſich darbey zu ertragen, der mühſamen Correſpondentz, und mit mehrern theils der Ständen wegen allerhand, Zeit währender Kriegs-Unruhe und vorigen Pfennig-Meiſters Verwaltung, eingeſchlichener Inconvenientien und Irrthümer, abſonderlich gepflogener Rechnungen zugeſchweigen.

Als gelanget an Ew. Kayſerliche Majeſtät meine allerunterthnigſte Bitte, die allergnädigſt geruhen wollen, dieſe meine jetzt angeführte warhaffte Remonſtrationes allergnädigſt zu behertzigen, und die allergnädigſte Verordnung zu thun, daß es bey meiner über obgemeldte Reiß-Koſten für dero Herren Commiſſariis abgeführten Rechnungen verbleiben, und ich ab deren Reſtitution abſolvirt werden möge, die wegen meines nun in die 12. Jahr ohne üppigen Ruhm zu meldten treuen und redlichen, auch mühſamlich getragenen Pfennig-Meiſter-Ampts bey Ablegung der Rechnungen gewöhnliche Recompens Ew. Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Ständen allergnädigſt- gnädigſt- und gnädigen willfähriger Verordnung allerunterthänigſt unterthänig anheim ſtellend, zugleich Ew. Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt bittend, vermittelſt Dero Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Vorſchreiben bey des Heil. Röm. Reichs Ständen zu Regenſpurg annoch ſubſiſtirenden Abgeſandten gleichfalls Dero Kayſerl. allergnädigſte Authorität für mich allergnädigſt zu interponiren. Welche höchſte Kayſerl. Gnade ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Speyer, den 29. Auguſt. 1672.

Allerunterthänigſter

Gisbert de Maere, des Kayſerl. und des Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſter.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſt. wird allbereits aus der zu Abhörung meiner Pfennig-Meiſter-Amts Rechnung allhier geweſenen ſubdelegirten Herren Commiſſarien allerunterthänigſt erſtatteter Relation mit mehrerm allerunterthänigſt hinterbracht ſeyn, was geſtalten bey Schlieſſung derſelben ſich befunden, daß ich der Caſſa 6433. Reichsthlr. 12. Kr. ſchuldig verblieben, es ſeye dann, daß ich ein und andern darunter befindlichen Poſten entweder bezahlet, oder aber zu bezahlen nicht ſchuldig zu ſeyn beſcheinen würde, worzu mir dann auch mit 6. Monat, um meine Rechnungen nochmahlen zu revidiren oder recalculiren, erlaubt worden; damit nun dieſem Decreto gehorſamſt nachgelebt werden, und ich zu dermahliger meiner vollkommener Abfertigung gelangen möchte, ſo thue dieſe meine Liquidations-Rechnung ſamt den Beweißthumen hiebey übergeben, und zugleich Ew. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt bitten, dieſelbe allergnädigſt geruhen wollen, vermittelſt dero allergnädigſtem Vorſchreiben, an dero zu Regenſpurg anweſenden Commiſſarium Jhro Hochfürſtl. Gnaden Herrn Biſchoffen zu Eychſtädt ſo wol, als auch daſelbſt annoch ſubſiſtirenden des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen Herren Abgeſandten und Bottſchafften mich dahin allergnädigſt zu verſchreiben, daß über meine jetzt abgelegte und liquidirte Rechnung zu meiner und der Meinigen mehrerer Sicherheit meinen vollkommenen Receſs bekommen, auch zugleich vermög abſonderlich überreichter allerunterthänigſter Supplication mir die zu Ew. Kayſerl. Majeſt. und der Stände allergnädigſt-gnädigſt-und gnädigen fernerer Verordnung ausgeſetzte Reiß-Gelder in Gnaden nachgeſehen werden möchten. Welche höchſte Kayſerl. Gnade um Ew. Kayſerl. Majeſt. ich und die Meinige Zeit Lebens in aller Unterthänigkeit hinwieder zu verdienen uns treulichſt angelegen ſeyn laſſen werden und müſſen. Speyer, den 29. Auguſt. 1672.

Ew. Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſter

Gisbert de Maere, des Kayſ. und des Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſter.

Kurtze

Kurtze und warhaffte Erklärung, was es vor eine Beſchaffenheit habe mit dem von denen Kayſerl. ſubdelegirten Herren Commiſſariis, zu Abhörung des Pfennig-Meiſters abgelegten 12. jährigen Rechnung, neinlich de Anno 1660. bis 1671. beede incluſivè demſelben gemachten Receſs von 6433. Reichsthlr. 12. Kr. worinnen derſelbe beſtehe, was darauff würcklich bezahlet ſeye, und liquidiret werden könne.

	Rthlr.	Kr.	Hl.
1. Sollen davon würcklich ad Caſſam gar gelieffert werden	3151	3	4
2. Seynd aus Mangel vorhanden geweſener Quittungen, bis zu deren Beybringung zur Liquidation außgeſetzt worden: An durchſtrichenen Wechſel-Geldern in verſchiedenen Jahren zuſammen	158	76	2
Wegen Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden, Herrn Grafen Fuggern, Præſidenten einen Reſt durchſtrichener Zahlung	62	86	
Wegen Herrn von Wallerdorff desgleichen einen Reſt von	416	54	
Wegen Herrn Graffen von Leiningen Præſidenten gleichfalls einen Reſt von	55	29	
Wegen Herrn Aſſeſſoris Stammen ſeel. Erben Kolbiſchen Antheil betreffend	32	22	
Wegen Herrn Philipps Werner von Emerich ſeel. geweſten Fiſcalis, ſo zwar zahlt, aber nicht paſſiret	27	70	
Wegen vorigen Bottenmeiſters, und verſchiedenen Botten	26	46	
3. Hat die von hochgemeldten Herren Subdelegirten gemachte ſummariſche Einnahm des Termini à quo & ad quem des Pfennig-Meiſters abgelegte Rechnungen übertroffen ad	2501	74	4

Welche demſelben ebenmäſſig zu weiterer Liquidation in Einnahm alſo eingeſchrieben worden ſind, daß er mit denen Ständen, wobey er ſich dißfalls gravirt befindet berechnen, und befindenden Dingen nach der Kayſerl. Herrn Fiſcalis zu dero Nachtragung die Gegenanruffung, und ihme darinn alle Aſſiſtentz leiſten möge.

Summa . . 6433. Rthlr. 12. Kr.

Zu

Zu obigem letztern in der ſummariſchen Einnahm des Termini à quo & ad quem des Pfennig-Meiſters Rechnung übertroffene 2501. Rthlr. 74½ Kr. gehören aber annoch 473. Rthlr. welche die Calculatores in obverfertigter ſummariſchen Einnahm ausgelaſſen. Wegen Mecklenburg-Güſtrau, da doch ſolche in des Pfennig-Meiſters abgelegter Rechnung de Anno 1659. fol. 53. zur Einnahm gebracht worden ſeyn, vor das 26. bis 30. Ziel incluſivè, und den Reſt am 10. Termin 57. Rthlr. 46. Kr. wie auch auff Abſchlag des 11. Termins 67. Rthlr. 54. thut 473. Rthlr.

So viel nun die 3151. Rthlr. 3½ Kr. betrifft, ſo würcklich ad Caſſam haben gelieffert werden ſollen, hat es damit dieſe Beſchaffenheit, daß darinnen 230. Rthlr. in zwey Poſten begriffen, welche per errorem ſcribentis in der 1610. Jahrs abgelegten Rechnung fol. 44. & 45. doppelt zur Einnahme geſetzt worden ſeyn, nemlich einer wegen Ihrer Hochgräfl. Gnaden, Herr Hermann Egon Graffen zu Fürſtenberg, ſub dato den 21. Auguſt. 1670. von 150. Rthlr. den andern der Graffſchafft Abenſperg und Traun ſub dato den 4. Septembr. 1670. von 80. Rthlr. wie beyliegender vidimirte Extractus ſelbigen Jahrs abgelegten Original-Rechnung Num. 1. ausweiſet, und daß ſolche 2. Poſten nur einmahl zahlt worden ſeyn, bekräfftiget der andere vidimirte Extractus Num. 2. Augſpurgiſcher eingeſchickter Deſignation, allwo der Erlag alldaſigem Caſſirer beſchehen, kommen dahero zur defalcation obgemeldte . . 230. Rthlr.

Ferners ſeynd darinnen begriffen, wegen ausgeſtrichener Reiß-Koſten . . . . 700. Rthlr. 86. Kr.

Weil Pfennig-Meiſter aber, Zeit ſeiner 12. Jährigen ohn üppigen Ruhm zu melden, geleiſter getreuer Bedienung, jedesmahls mehrers nicht, auch wol weniger verrechnet, als ſeine Anteceſſores dißfalls genoſſen, und demſelben worden iſt, lebt derſelbe der unterthänigen Zuverſicht, man ihme dieſe durchſtrichene 700. Rthlr. 86. Kr in Gnaden auch gutheiſſen werde, in mehrer Behertzigung einem Pfennig-Meiſter kein Geld-Verluſt, wie ſonſten allenthalben bey dergleichen groſſen Einnahmen geſchiehet, geſtattet wird, deßwegen jeweils ziemlicher Schaden erlitten werden muß, und ohne dem wegen der neuen Zieler und alten Terminen viel gröſſere Mühe, als vorhin gehabt;

Wegen des Uber-Reſts von 2220. Rthlr. 7½. Kr. daran des Herrn Præſidenten Müllendongs alten Ausſtands halber . . 600. Rthlr.

Item, wegen Herrn Truchſeſſen von Wolffseck, Præſidenten . . . . 179. Rthlr. 65. Kr. 4. Hl.

So dann wegen Herrn Lindmeyers ſeel. vorigen Pfennig-Meiſters

166.

166. Rthlr. 57. Kr. bis auff Befehl eines hochlöbl. Collegii Cameralis, jederzeit in Bereitſchafft in Caſſa auffbehalten geweſen, ſeynd weiters dem heraus geſchlagenen Rechnungs-Receſs ein ſchuldiges Genügen zu thun, völliger Erörterung alſo gleich baar hinzugelegt worden 1553. Rthlr. 57½. Kreutzer. Welches zuſammen erträgt . . 2500. Rthlr. .

Dieſe 2500. Rthlr. ſo demnechſt baar in Caſſa geweſen, item die durchſtrichene Reiß-Koſten der 700. Rthlr. 86. Kreutz. So dann die 230. Rthlr. welche doppelt, wie obgemeldt, in Einnahm gebracht worden ſeynd, zuſammen gerechnet, ertragen . . 3430. Rthlr. 86. Kr. .

Solche gegen den erſten Puncten der 3151. Rthlr. 3½. Kr. compenſiret, iſt ſolchergeſtalt zuviel ad Caſſam gelieffert worden 279. Rthlr. 82½. Kreutzer, welche Pfennig-Meiſtern hinwiederum zu gut kommen.

Num. I.

Den Zweyten Poſten belangend, und zwar die durchſtrichene Wechſel-Gelder, ſeynd bey abgehörter Rechnung die dißfalls erforderte Quittungen per errorem verlegt, und unter andere Beylagen kommen geweſen, nunmehr aber mit fleiſſigem Nachſuchen wieder gefunden, wie deren vidimirte Copien ſub Num. 30. ausweiſen, kommen dahero gleichfalls zur Ausgab zuſammen ad . . 158. Rthlr. 76. Kreutzer.

Wegen des Herrn Grafen Fuggern, Præſidenten nunmehr ſeel. hat ſich Pfennig-Meiſter durch Zuſchreiben zwar beworben, die verlohrne Quittungen über die 62. Rthlr. 86. Kreutzer. de novo zu bekommen, weilen aber immittelſt hochgedachter Graff geſtorben, und dardurch zu keiner anderer gelangen können, gleichwohl bey ſeinen geleiſten Pflichten behaupten kan und will, daß ſolche würcklich zahlt ſeyn, hochgedachter Graf bey Lebzeiten auch dißfalls weiters nichts gefordert, noch geſucht; Als bittet Pfennig-Meiſter unterthänig, dieſelbe auch vor liquid anzunehmen, mit dem Erbiethen, da von denen Herren Erben deßwegen wider Verhoffen etwas geſucht werden ſolte, er mit denſelben ſich berechnen und zufrieden ſtellen wolle . . . . 62. Rthlr. 86. Kreutz.

Wegen der übrigen unter obgemeldtem zweyten Poſten begriffenen Puncten iſt Pfennig-Meiſter erbiethig, und im Werck begriffen, die ermanglende Quittungen auch beyzubringen, und den Reſt ebenmäſſig darmit zu juſtificiren.

Was die auffgelegte Liquidationem und Beſchwernüs über den 3. Poſten, nemlich deßjenigen, was der terminus à quo & ad quem, des Pfennig-

Meiſters übergebenen 12. jährigen Rechnungen benanntlich de An. 1660. bis 1671. beede inclusivè angehet und übertrifft, ſo erträgt 2501. Rthlr. 74⅔. Kr. und diejenige 473. Thlr. ſo darzu gehören wegen Mechlenburg-Güſtrau, und wie obgemeldt, darinnen nicht begriffen ſeynd, ſo zuſammen machen . . . . . 2974. Rthlr. 74⅔. Kr. ſolche werden durch nachfolgende Poſten liquidiret und damit erwieſen, daß Pfennig-Meiſtern ſolche Summen zuviel angeſchrieben worden, ſo er nicht empfangen, und darvon fernere Satisfaction zu thun nicht ſchuldig ſeye.

Wegen Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen cum exemptis ſeynd in der ſummariſchen Rechnung des Termini à quo & ad quem fol. 30. das 2. bis 8. neue Ziel, jedes per 441. Rthlr. 41. Kr. und auch das 9te 89. Rthlr. 2. Kreutzer 6. Hl. zuſammen 3170. Rthlr. 19. Kreutz. 6. Hl. angeſetzt worden, wobey es, ſo viel die neue Zieler betrifft, ſeine Richtigkeit hat.

Item iſt der 1. und 2te. Termin alten Ausſtands jeder per 1048. Rthlr 5. Kreutzer vor voll jetzigem Pfennig-Meiſter Gisbert de Maere gleichfalls zugeſchrieben worden, als wann derſelbe ſolche an 2096. Rthlr. 10. Kr. auch würcklich empfangen hätte; darbey aber zu wiſſen, daß, vermög Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchieds de An. 1654. alle die damahls ſchuldig verbliebene alte Zieler, nach Abzug eines dritten Theils, in 12. Terminen zu reduciren, und die darnach, als nach gemelten Jahrs Oſter-Meß erfolgte Bezahlung daran abzuſchreiben ſeyen, anbefohlen worden, dahero die von Herrn Lindmeyern, als vorigen Pfennig-Meiſtern den 10. August. 1654. vermög vidimirten beygehenden Extracts deſſen abgelegten Rechnungen fol. 15. ſub Num. 13. verrechnete 880. fl. 54. Kr. oder 766 Thlr. ſo dann laut Rechnung, wie vorgemeldt, an bezahlten 883. Thlr. ſub Num. 4. nach Abzug der Halbſcheidt vor das erſte neue Ziel 441. Thlr. 49. Kr. zuſammen 1207. Thlr. 45. Kr. an denen mit der vor voll angeſetzten 2096. Thlr. 10. abgeſchrieben werden müſſen.

Was aber jetziger Pfennig-Meiſter an obbemeldtem alten Ausſtand empfangen, iſt folgendes:

	Rthlr.	Kr.
Den 20. April, 1660.	441	41
Den 6. Novemb. 1662. . . .	83	38
Den 2. Octobr. 1666. . . .	418	28
Summa -	943	17

Dieſe

Dieſe empfangene 943. Thlr. 17. Kr. an obigen 3096. Thlr. 10. kr. abgezogen, iſt zuviel zur Einnahm geſetzt worden, und hiermit daran abgerechnet werden . . . . 1152. Rthlr. 83. kr.

Wann nun dieſe bey vorig-ad 1207. Rthlr. 45. kr. und jetzigen Pfennig-Meiſtern 943. Rthlr. 17. kr. auff die alte Ausſtänd erhobene Poſten zuſammen gezogen werden, ſo thun 2150. Thlr. 62. kr. ſeynd die 2. erſte Terminen doch völlig mit 2096. Rthlr. 10. und auff den 3. Termin 54. Thlr. 52. kr. bezahlet, ſo im ſummariſchen Calculo nicht obſerviret worden.

Wegen des Ertzſtiffts Magdeburg ſind die neue Zieler richtig außgerechnet und bezahlet ad 2216. Thaler 51. kr. an den alten Terminen aber, weßwegen 1425. Thlr. 34. kr. 4. Hl. Pfennig-Meiſtern zur Einnahm geſetzt worden ſeyn, hat derſelbe nur empfangen 1171. Thlr. 38. kr. und iſt darmit der Reſt des erſten Termins 292. Thlr. 51. kr. 4. Hl. der 2. Termin völlig, jeder per 409. Thlr. 38½. kr. bezahlet, auff den 4. aber iſt nichts erhoben noch quittiret worden, dahero die zurück angeſchriebene und auff den 4. Termin geſetzte 253. Thlr. 86. kr. hiermit zur Liquidarion außgeſetzt werden. . . . . . 253. Thlr. 86. Kr.

Teutſchen Ordens-Meiſter hat jetzigem Pfennig-Meiſter zahlt den Reſt des 11. neuen Ziels ad 8. Thlr. 21. kr. dann das 12. biß 33ſte jedes ad 96. Thlr. 51. kr. ſo aber mehrers nicht 1538. Thlr. 70. kr. ertraget

Num. 2.

Extractus überſchickter Deſignation der Leg-Stadt Augſpurg von Franckfurter Oſter- biß Herbſt-Meß des 1670ſten Jahrs.

Den 21. Auguſt.

Seynd eben die Contenta wie ſub Num. 1. enthalten.

Num. 3.

Die Wechſel-Gelder betreffend.

Daß der Edl, Ehrenveſte und Hochachtbare Herr Gisbert de Maere, deß hochlöblich-Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſter, 1000. Rthlr. von Franckfurt anhero zu übermachen per Lagio à 1. Rthlr. per

 Cento

Cento vom hundert wohl bezahlt hat, beſcheinen hiemit. Geſchehen den 2. Junii 1661.

Johann Antoni, und Ernſt Zincken
ſeel. Erben.

Num. 3.

Wechſel-Gelder betreffend.

Daß der Edl, Ehrenveſte und Hochachtbare Herr Gisbert de Maere, hochlöblich-Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſter, uns unterſchriebenen von 1000. Rthlr. von Franckfurt anhero zu übermachen, vor Wechſel-Geld 5. Rthlr. wohl bezahlt hat, thun ſolches hiemit beſcheinen. Speyer, den 5. Martii. 1665.

Johann Antoni, und Ernſt Zincken
ſeel. Erben.

Daß uns durch Monſieur de Maere, Pfennig-Meiſtern in Speyer, in Franckfurter Oſter-Meß 1665. gut gethan worden 3¼. Rthlr. vor Verluſt von Wechſel, von Rthlr. 753. Rthlr. 68. ſo wir zu Nürnberg annehmen, und ihme allhier gut gethan, thun hiemit beſcheinen.

Remigio und Heinrich
Barthels.

Daß mir Herr Gisbert de Maere allhier von einem Wechſel auf Franckfurt von 600. Thaler Lagio bezahlt hat 3. Rthlr. thue hiemit beſcheinen. Speyer, den 1. Dec. 1661.

Wilhelm Bitto.

Num 3.

Die Wechſel-Gelder betreffend.

Daß von Herrn Gisbert de Maere, Speyeriſchen Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſtern, uns Endesbenandten ein Wechſel-Verluſt per

Rthlr.

Rthlr. 2500. Rthlr. $1\frac{1}{4}$. per Cento, 1. Rthlr. à 30. $1\frac{1}{4}$. vergnügt worden, urkundet dieſer Schein in Franckfurter Oſter-Meß 1665.

Marx Antoni und Ludwig Jenniſche Gebrüdere.

Reichsthaler 5. von Gulden 1000. durch Herrn Georg Drieben ſeel. Erben in Augſpurg, in näherer Summe empfangen, darfür uns dieſelbe $\frac{3}{4}$. pro Cento Verluſt abgezogen, ſeynd Herrn de Maere hinwider berechnet worden, ingleichem von Rthlr. $187\frac{1}{2}$. in Nürnberg, Rthlr. 2. 31. als $1\frac{1}{4}$. pro Cento Verluſt, ſo viel wir nach Wechſel-Cours gut thun müſſen, à die Oſter-Meß Anno 1665. in Franckfurt.

Jacob de Tamars, älter und jünger.

Sorten-Zettul.

An gantzen Rthlr.	1069. Rthlr.
An halben Rthlr.	172. Rthlr.
An ein Quart Rthlr.	29. Rthlr.
An $\frac{5}{4}$. Rthlr.	50. Rthlr.
An Italiäniſchen Silber-Cronen . .	12. Rthlr.
An 6. Souverinen à 3. Rthlr. . . .	18. Rthlr.
	Thut 1350. Rthlr.

Die übermachten Gelder von Leipzig in Oſter-Meß 1666. . . . . 1369. Rthlr. 7. Kr.

Daran gehen ab, vermög Schreibens von Herrn Zacharia Crammern, wegen 769. Rthlr. Müntz à 1. pro Cento Verluſt, und pro Lagio, Proviſion 19. Rthlr. 7. für Fracht von Leipzig biß Franckfurt à 1. pro Cento 3. Rthlr. 38. Kr. thut 22. Rthlr. 62. Kr.

Num. 28.

Schreiben von Herrn Crammern.

Laus Deo Anno 1666. den 25. Martii in Leipzig.

Ehrenveſte, Wohlfürnehme, inſonders grgl. liebe Herren; Ich finde

de keines, vor die Herren dienet dieſes wenige nur hiemit zu berichten, daß die Rthlr. 1369. - - - 7. - - - 4. Vor die überſandte Quittung auß Speyer von einem Ehrſamen Rath allhier wohl eingangen, worunter aber mehr nicht als 600. Wechſel-Geld, der Reſt hat alles in Müntz beſtanden, welche ich mit einem pro Cento Verluſt umgeſetzt, in einen Sack eingemacht, an Creutzthalern Rthlr. 1269. 3. und an den Severinen Rthlr. 80. 21. der Reſt iſt pro Lagio und Proviſion, welchen ich bey Herrn Pöckeln eingeſchlagen, gezeichnet J. F. C. V. I. der Höchſte verhelffe es in ſalvo, ingeſchloſſen an Herrn de Maere, iſt von einem Ehrſamen Rath, die Herren werden den Porto zu notiren wiſſen, ſo gehet auch die ungültige Quittung wieder zuruck, damit ohne mehrers freundlich gegrüſt, GOtt befohlen.

Zacharias Crammer.

Num. 29.

Nachdeme wir unterſchriebene an Herrn de Maere, des hochlöbl. Kayſerlichen Cammer-Gerichts zu Speyer wohlverordneten Pfennig-Meiſtern, laut dreyer verſchiedener Quittungen in abgewichener Oſter-Meß allhier, hernach und dato wegen wohllöbl. des Heil. Reichs Stadt Nürnberg an verſchiedenen daſelbſten in die Legſtatt-Caſſa einkommenen Geldern, und auf gemeldter Stadt Verordnung an guten Reichsthalern bezahlet und erlegt haben 642. Rthlr. 63. Rthlr. 378. 58. und Rthlr. 185. 15. zuſammen Rthlr. 1206. Kr. 39. jeden zu 90. Kr. gerechnet, und er, Herr de Maere, als Speyeriſcher Pfennig-Meiſter, darvon den gebührenden Kauffmanns-Lagio, wie dieſer Zeit von hier auf Nürnberg al courſo gewechſelt wird, 1. pro Cento gut gethan, und von obiger Summa inngelaſſen worden, nemlich Rthlr. 12. Kr. 6. das thun wir hiemit bekennen, und deſſen zu wahrer Urkundt haben wir dieſen Schein eigenhändig unterſchrieben, und ihme, Herrn Pfennig-Meiſtern, deſſen ſich zu ſeiner Nothdurfft zu gebrauchen, eingelieffert. Geſchehen zu Franckfurt am Mayn, den 23. Aprilis ſt. v. Anno 1667.

Johann Philipps, und Niclas Fleiſchpeil, und Chriſtoph Rottenhöfer bekennen, wie obſtehet.

Num. 3.

Anno 1668. Adi Oſter-Meß in Franckfurt.

Titl. Herꝛ Gisbert de Maere in Speyer ſoll folgende Speſen, ſo in Leipzig, Nürnberg und Franckfurt von folgenden ſpecificirten Geldern, vermög ihme vorgezeigter Rechnung, haben zahlen müſſen, den 3. Martii von Verluſt auff Rthlr. 150. Müntz, ſo ein Ehrſamer Rath der Stadt Leipzig unter Rthlr. 245. an Herꝛn Zacharias Crammern zahlt 2. pro Cento . . . . 3. Rthlr.

Per Proviſion.

An dito Crammern von Rthlr. 708. $\frac{17}{24}$. ſo in Leipzig und Berlin empfangen, $\frac{1}{3}$. pro Cento . . . 2. Rthlr. 32. Kr.

Per porto in Leipzig und Berlin . . 2. Rthlr.

Per Verluſt auf 3600. Rthlr. in Augſpurg empfangen $\frac{1}{2}$. pro Cento . . . . . 18. Rthlr.

Per Courdagie 1. per Mille . . 3. Rthlr. 54. Kr.

Per Verluſt auf 170. Rthlr. 16. Kr. ſo die Stadt Nürnberg an Courrent-Geld unter Rthlr. 320 $\frac{1}{18}$. zahlt, 1 pro Cento 1. Rthlr.

Per Fracht von Rthlr. 608 $\frac{2}{3}$. auß Leipzig anhero Oſter-Meß von Rthlr. 1100. ſo auf Augſpurg eingezogen, 1. pro Cento 11. Rthlr.

Per Courdagie oder Proviſion 1. per Mille 1. Rthlr. 9. Kr.

Thut 43. Rthlr. 68. Kr.

Daß obiges von Herꝛn de Maere wieder zahlt worden, beſcheinen Krafft dieſes und unſer eigenhändigen Unterſchrifft.

Jacob de Tamars, älter und jünger.

Num. 3.

Daß der Edl, Ehrenveſte und Hochachtbare Herꝛ Gisbert de Maere uns unterſchriebenen von 1500. Rthlr. per Lagio von Franckfurt anhero zu übermachen bezahlt 15. Rthlr. ſage Rthlr. 15. thun ſolches beſter maſſen beſcheinen. Speyer, den 22. Decembris 1668.

Johann Antoni und Ernſt Zincken ſeel. Erben.

Num. 3. und 4.

Extract auß Herrn Lindmeyers ſeel. geweſten Pfennig-Meiſters Rechnungen, de Anno 1654. Fol. 15.

Chur-Sachſen.

Den 10. Auguſti 1654. erlegt Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Sachſen-Dreßden, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, am. 169. Ziel 373. fl. dann das 170. Ziel gantz durch den Poſt-Meiſtern zu Leipzig an 766. Rthlr. 880. fl. 54. Kr.

Den 14. Febr. 1656. erlegt Ihre Churfürſtliche Durchleucht, Johann Georg, Hertzog zu Sachſen-Dreßden, infra dero Exemptis, das erſte neue Ziel Nativitatis Mariæ Anno 1654. nach dem alten Fuß, dann das 171. alte Ziel durch Hrn. Dr. Stibern Procuratorn an 883 Rthlr. . . . . 1015. fl. 27. Kr.

Num. 5. und 6.

Extract auß Herrn Lindmeyers ſeel. geweſenen Pfennig-Meiſters Rechnungen de Anno 1654.

Wegen der Abtey Marchthal.

Den 15. Febr. 1653. erlegt Herr Conradus Abt zu Marchthal das erſte neue Ziel, nach dem alten Fuß und auf Rechnung 36. fl. 40. Kr. 6. Hl. an 66⅔. Reichsthaler 3. Kr. 5. Hl. 76. fl. 40 Kr. 6. Hl.

Den 2. Maji 1659. erlegt das hochwürdige GOttes-Hauß Marchthal das 2. 3. 4. 5. und 6. neue Ziel nach dem alten Fuß, und auf das 7. neue Ziel 30. fl. an 200. Rthlr. . . 230. fl. . .

Num. 7.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis Klägers wider Herrn Johann Philippſen, Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, Churfürſten als Biſchoffen zu Wormbs, und Herrn Ludwig Heinrich, Pfaltzgrafen bey Rhein, als

als des Ober-Rheiniſchen Crayſes außſchreibende Fürſten beklagte, Mandati Executorialis ſine clauſula, den an des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt, ſowol an den alten, nach Abzug des vermög jüngeren Reichs-Schluſſes ad interim ſuſpendirten dritten Theils reſtirenden Terminen als neu verfallenen Zielern ohnbezahlten Ruckſtand betreffend, und in ſpecie, &c.

Iſt gedachtem Kayſerl. Fiſcal ſein der Declaration pœnæ und arctioren halben beſchehenes Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern Dr. Stiber und Licent. Johann Conrad Albrechten glaubliche Anzeig zu thun, daß der am 12. Januarii jüngſt und vorhero angegangenen Urtheilen, mit würcklich vorgenommener Execution gegen jetztbenannte ſaumige Stände, ſo wol der von Zeit des jüngeren Regenſpurgiſchen Reichs-Schluſſes verfallener neuer Zieler als alten Außſtands-Terminen, ſammt denen reſpectivè verwürckt- und dem Kayſerl. Fiſco zuerkannter Pön-Fäll halber ein völliges Genügen geſchehen ſeye, wie nicht weniger, daß die von des Ober-Rheiniſchen Crayſes Herren außſchreibenden Fürſten vormals zur Execution deputirte Commiſſarii, benanntlichen Georg Sattler und Valentin Kneiß, zu würcklicher Extradirung deren vom Stifft Baſel vor 4. neuer Zieler und einen Termin erhoben, und darüber quittirter, aber contra Receſſum Imperii & latas paritorias ungebührlich bis hiehin hinterhaltener 124. Rthlr. 54. Kr. dann von der Stadt Kayſersberg 38. Rthlr. 60. Kr. für 2. neue Zieler angehalten, oder aber in deſſen Entſtehung ſolche von ihnen Herren außſchreibenden Fürſten als Committenten ſelbſten erſtattet ſeyen.

2. M. pro termino & prorogatione wegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo ſie ſolchen nicht alſo nachkommen werden, daß auf die in des Kayſerlichen Fiſcals am 26. Junii letzthin gehaltenen Receſs eingeführte wichtige Motiven und Urſachen es alsdann ſo wohl der Herren Beklagten, als auch der übrigen annoch in ziemlichen Reſt ſich befindender ſaumigen Ständen halber mit der Declaration reſpectivè pœnæ Mandati Executorialis, und deren in gedachtem Reichs-Abſchied §. Würde aber deme alſo nicht nachgelebt ꝛc. enthalten, und comminirter Pön einer Marck löthiges Golds, oder auch reſpectivè dupli bey ermeldten Urtheilen dermalen endlich bleiben: So viel aber nechſtgemeldte erhobene Gelder betrifft, die Beklagte oder deren Herren Principalen in pœnam dupli gefallen seyn ſollen. Speyer, den 5. Julii 1672.

Num. 7.

Extract auß der von Jhro Hochfürſtlichen Durchleucht zu Darmſtadt bey Anweſenden zur Abhörung der Pfennigmeiſterey-Rechnungen verordneten Herren ſubdelegirten Commiſſarien überſchickten Specification, was an des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhaltungs-Geldern von Anno 1660. biß 1671. incluſivè einkommen, erlegt und bezahlt worden.

Den 6. Januarii 1660. an 200. Reichthaler	230. fl.
Den 18. Aug. 1660. an 400. Reichsthaler	460. fl.
Den 15. Aug. 1661. an 372. Reichsthaler $8\frac{1}{3}$. Kr.	427. fl. 54. Kr.
Den 5. Aprilis 1662. an 300. Reichsthaler	345. fl.
Den 26. Aug. 1664. an 200. Reichsthaler	230. fl.
Den 6. Aug. 1666. an 200. Reichsthaler	230. fl.
Den 29. Julii 1667. an 82. Reichsthaler 55. Kr.	95. fl.
Den 21. Decembris 1667. an 300. Rthlr.	345. fl.
Den 7. Aprilis 1668. an 268. Rthlr. 32. Kr.	381. fl. 15. Kr.
Den 9. Novembris 1668. an 268. Rthlr. 39. Kr.	380. fl. 42. Kr.
Den 28. Aprilis 1669. an 268. Reichsthaler 39. Kr.	380. fl. 42. Kr.
Den 19. Aprilis 1670. an 167. Reichsthaler 46. Kr.	192. fl. 39. Kr.
Den 8. Octobris 1670. an 158. Reichsthaler 75. Kr.	182. fl.
Den 30. Aug. 1671. an 357. Reichsthaler 82. Kr.	411. fl. 36. Kr.

EXTRACT

Deren in der ſeith den 20. Decembr. des nechſt-verwichenen 1672ten Jahrs dictirter Relation und deren Beylagen, über die zu Speyer vorangeregte Rechnungs-Verhör des Kayſ. und Reichs Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſters enthaltener Puncten.

1. Der mit denen Herren Aſſeſſoren, welche zu ſolcher Rechnungs-Verhör gezogen worden, vorgefallene Competentz-Streit.

2. Was ſich ſeith von Chur-Fürſten und Ständen Anno 1548. übernommenen Unterhalts der Rechnungen halber vor Nachricht befunden, und in ſpecie wie es mit den beyden Pfennig-Meiſtern, Philipp Simonis und Johann Lindmeyern, hergangen.

3. Daß keine richtige Cammer-Matricul vorhanden geweſen, ſondern man ſich der Ständen Anſchlag und Angebühr halber nur denen Fiſcaliſchen Büchern nach reguliren müſſen.

4. Daß der jeztmahlige Pfennig-Meiſtern, de Maere, dem vom Cammer-Gericht vorgeſchriebenen Modell nach, ſeine Rechnungen nicht eingerichtet, die Gelder von denen Leg-Städten ab, und mit Gefahr auff die Kauffleuthe gerichtet/ und an ſeinem ſchuldigen Fleiß ermanglet habe.

5. Worauff die Herren Subdelegirte der Einnahmen halber ihre Reflexion genommen, was ſich dabey vor Confuſion befunden, und daß eine richtige vollkommen Matricul, nach welcher ſich ſo wohl Fiſcalis als Pfennig-Meiſter und ſein Gegenſchreiber uniformiter zu reguliren, erfordert werde.

6. Daß von jeztmahligem Pfennig-Meiſter die Gelder nicht in die dazu gewidmete Truhen geliefferet/ ſondern in ſeinem Hauß behalten, und dahero in der Leſerey auch keine Gegenſchreiberey gehalten worden.

7. Daß vermög eines gemeinen Beſcheids die Stände die von dem Pfennig-Meiſter-Amt habende Quittungen einzuſchicken erinnert, und der Gelder halben auch von der Stadt Leipzig Nachricht begehret worden.

8. Daß in Examinirung der Cameralen alten Ausſtands bey den meiſten Diſtributionibus die Legitimationes hæredum, Creditorum & Mandatariorum ermanglet habe, und dem Pfennig-Meiſter ſolche beyzubringen aufferlegt worden.

9. Daß aus obangeführten Urſachen, von denen Leſern keine Gegenſchreiberey geführet worden, ſonſten aber in einer Truhen ſich annoch verſchiedene deponirte Gelder befunden, darüber bey künfftiger Viſitation die Nothdurfft zu beobachten ſeyn werde.

10. Daß die Subdelegati der Einnahmen halber noch zur Zeit, und biß zu mehrer Liquidation bey des Pfennig-Meiſters Manualien-Extractu verbleiben müſſen.

11. Daß dem Pfennig-Meiſter die Reichs-Koſten moderirt, und ein gewiſſer Tags-Koſten angeſetzt worden.

12. Daß zu Remedirung deren beym Pfennig-Meiſter-Amt vorgegangenen Unrichtigkeit ein ſub Num. 22. der Relation beygelegtes Decretum publiciret, und vor die Gegenſchreiberey ein beſonderes Inſiegel verfertiget worden.

13. Was der Receſs der gantzen Rechnung ertrage, allein hat ſich die über ſolchen Paſſum in obgedachter Relation ſub Num. 23. angezogene Beylag unter den Actis nicht befunden.

14. Daß die Pfennig-Meiſter die von theils Aſſeſſoren ad 700. Thlr. erhobene, und ihnen hernacher in Zahlung ihres Salarii abgezogene Depoſita zurück liefferen müſſen.

15. Daß die von den Städten Franckfurt und Bremen beſchehene ad 3150. Rthlr. ſich belauffende Mutua den Aſſeſſoren zwar wieder abgeſchrieben, aber in keiner Einnahm zu finden.

16. Gleichergeſtalt befinden die in An. 1622. und 1633. von einigen Cameralen erhobene Reviſions-Gelder ſich in keiner Einnahm.

17. Die Abrechnungen, und was darauff bezahlt, befinden ſich in Beylagen ſub Num. 28. 29. und 30. wie auch die wider die Pfennig-Meiſtere, wegen abgeforderter Verehrung und an ſich erhandlender Reſtanten vorgebrachte Klagen.

18. Ob die aus ſolchem alten Ausſtand reſultirte groſſe Summen zu zahlen, oder nicht beſſer ſeyn möchte, mit denen Prætendenten auf ein geringers, daß es hingegen auff einmahl entrichtet werden ſolle, zu handlen.

19. Demnach des Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Durchl. denen Herren Aſſeſſoren zum beſten ſich bis dato nur mit der Halbſchied ihres Salarii begnüget hatten, ſie verhoffen wolten, man ſolchen Ausſtand, nach Abzug der Neglectorum, auch zeitlichen entrichten werde.

20. Daß zu den extraordinari Speſen ein gewiſſes Quantum von den Pön-Fällen ausgeſetzt werden könte.

21. Daß am beſten wäre, den Numerum Aſſeſſorum auff 25. zu ſetzen.

22. Auch

22. Auch auff ſolche Zahl der Unterhalt durch ein zulängliches Mit-
23. tel zu adæquiren, maſſen dann der bißherige Anſchlag oder Matricul kaum auff 18. erklöcken.

24. Daß zu Beybringung des Unterhalts ein ſcharfferer Modus exe-
25. quendi, wie ingleichem die extraordinari Viſitation dermahlen nöthig wäre.

26. Solchemnach vermög Kayſerlichen Commiſſions-Reſcripti, thun die Herren Subdelegirte ihr Votum eröffnen, wie obangeregten bey der Rechnungs-Verhör befundenen Gebrechen zu remediren, und daß Eingangs-erwehnter Competentz Strittigkeit halber auch ein gewiſſes zu determiniren.

27. Wird vermög der in der Relation ſub Num. 34. angezogener Beylagen communiciret, was ſie ad interim für Verordnung gethan.

Und dieſes, ſo viel mehrberührte Relation anbetrifft; Was nun das Collegium Camerale denen Herren Subdelegirten mehrberührter bey der Rechnung befundener Defecten halber ſchrifftlich übergeben, und hingegen wider theils deren Verordnungen an Ihre Kayſerl. Majeſtät beſchwerend gelangen laſſen, wie auch von Pfennig-Meiſtern zu Juſtificirung ſeiner Rechnung vor Bericht erſtattet worden, geben die abſonderlich dabey befindliche Memorialia mit mehrerem.

So dann iſt gleichfalls dabey ein Memoriale von Cammer-Gerichts Leſern befindlich, krafft deſſen ſie um Erhöhung ihres Salarii aus angeführten Urſachen bitten.

PUNCTEN,

Welche vermög der ſeith den 20. Decembr. 1672. dictirter Relation und Beylagen, über des Pfennig-Meiſters beym Cammer-Gericht zu Speyer vorgangener Rechnungs-Verhör zu reſolviren.

1. Woher die Speſen zu denen beym Cammer-Gericht vorfallenden extraordinari-Ausgaben zu nehmen?

2. Ob nicht dienlicher, den Numerum Aſſeſſorum an ſtatt der 50. nur auff 25. feſt zu ſtellen?

3. Wie darauff der Unterhalt zu adæquiren, und die Matricul einzurichten?

4. Ob nicht wegen der Säumigen ein ſchärfferer Modus exequendi einzuführen?

5. Daß die Extraordinari Viſitation hochnöthig.

6. Ob es bey dem von denen Subdelegirten dem Pfennig-Meiſtern vorgeſchriebenen Rechnungs-Modell und Verfertigung laut Beylag Num. 33. zu laſſen.

7. Ob die Rechnung jährlichen von denen Viſitatoribus abzuhören, oder in Entſtehung der Viſitation jedesmahls gewiſſe Stände darzu zu deputiren?

8. Ob die Unterhaltungs-Gelder vor das Cammer-Gericht jedesmahl nirgends anderſt hin, als an die in obgedachtem Decreto ſub Num. 22. ſpecificirte Oerter zu lieffern?

9. Ob zu Remedirung deren bey dem Pfennig-Meiſter Amt eingeſchlichener Gebrechen es bey der Subdelegirten laut Beylagen Num. 22. und 34. gemachter Verordnung zu laſſen?

10. Wie es mit Annehmung des Pfennig-Meiſters zu halten?

11. Wie die von theils Aſſeſſoren erhobene, aber bey dem Pfennig-Meiſter-Amt neben noch andern 3150. Reichsthal. ſo die Städt Franckfurt und Brehmen vorgeſchoſſen, in keiner Einnahm befindliche Depoſita Privatorum und Reviſions-Gelder wieder zu erſetzen?

12. Wie des nechſt-verſtorbenen Pfennig-Meiſters Rechnungen zur Richtigkeit zu bringen?

13. Ob nicht auff ein Mittel zu gedencken, wie dermahlen wegen des bis zur Zeit des nechſt-vorigen Reichs-Abſchieds annoch ausſtändigen Salarii, und neglectorum Mortuorum, eine Richtigkeit zu treffen?

14. Wie die Subdelegati von dem Collegio Camerali wegen des Rangs zu halten?

15. Wie des Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Durchl. wegen ihres ausſtändigen Salarii zu befriedigen?

16. Ob denen Leſern ihr Salarium begehrter maſſen zu erhöhen?

Erklä-

Erklärung des Churfürſtlichen Collegii über die am 20. Januarii 1673. dictirte Puncten, das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer, und ſelbigen Pfennig-Meiſters-Rechnung anbetreffend.

Ad 1. Wird dafür gehalten, daß zu den extraordinari Außgaben nicht allein von der dem Fiſco an den Pön-Fällen gehöriger Portion, ſondern von jeden in genere etwas darzu außzuſetzen, und damit keine Exceſſus vorgehen, die Fäll, worinnen ſolche Außgaben ſtatt haben ſollen, zu ſpecificiren.

Ad 2. Weilen nicht eigentlich bewuſt, ob auch 25. Aſſeſſoren wegen Vielheit der Proceſſen ſufficient, ſo iſt man der Meinung, daß ſolcher Punct ad Viſitationem zu remittiren, und darüber der Viſitatorum Gutachten zu erwarten.

Ad 3. Dieſer Punct dependirt von den vorgehenden.

Ad 4. Werde nur daran hafften, daß der allbereits eingeführte modus exequendi recht obſerviret, und darob gehalten werde, zu welchem Ende Ihre Kayſerliche Majeſt. allerunterthänigſt erſucht werden könten, die außſchreibende Fürſten zu erinneren, darmit ſie auch jedesmals auf des Cammer-Gerichts Anmahnen die Execution contra moroſos würcklich vornehmen.

Ad 5. Bleibt bey denen dißfalls allbereits gemachten Concluſis.

Ad 6. Haltet man, daß es bey den von dem Subdelegirten vorgeſchriebenen Rechnungs-Modell verbleiben könne, jedoch mit der Addition, daß, wann ein Stand in particulari etwas bezahlt, von demſelben gleichfalls ein Leg-Schein zu nehmen, und jedesmals die Sorten mit zu ſpecificiren.

Ad 7. Placet, daß gewiſſe Ständ von den nechſtangeſeſſenen zu deputiren, welche bey Verweilung der Viſitation die Rechnungs-Verhör vornehmen mögen.

Ad 8. Ad 9. Placet.

Ad 10. Placet ſimiliter der von denen Herren Subdelegirten dißfalls vorgeſchlagene modus.

Ad 11. Gleichwie in alleweg billig, daß die erhobene Depoſita und Reviſions-Gelder wiederum erſetzet und nachgeſehen werde, wie es mit dem von den beyden Städten Franckfurt und Brehmen beſchehenen Vor-

Vorſchuß beſchaffen, ſolcher aber am füglichſten loco ipſo geſchehen kan, alſo iſt man der Meinung / daß ſolcher Punct zu der bevorſtehender extraordinari Viſitation zu remittiren.

Ad 12. Remittatur ſimiliter ad dictam Viſitationem.

Ad 13. Hat bereits ſeine Erledigung in vorigem Reichs-Abſchied, und dabey ſein Verbleiben.

Ad 14. Weilen dergleichen Deputationes nicht weniger als die Viſitationes immediatè vom Reich beſchehen, ſo kan man nicht befinden, wie ob identitatem rationis in ſolchen Fällen die Aſſeſſores den Vorzug prætendiren mögen.

Ad 15. Weilen das an dem Cammer-Gerichts-Unterhalt annoch außſtehende Quantum, neben übrigen, auch ſolchen Reſt abzuführen nicht genugſam erklöcklich, als wird es nur daran hafften, daß mittelſt würcklicher Execution nach Anleitung der Reichs-Conſtitutionen und obigen 4ten Punctens ſolche Reſtanten fürderlichſt eingebracht, und folgends des Herrn Cammer-Richters Fürſtliche Durchleucht gedachter Außſtand abgeführet werde.

Ad 16. Wir darfür gehalten, daß bey bevorſtehender Viſitation darüber förderlichſt Nachricht einzuziehen, und der Viſitatorn Relation zu erwarten.

Puncten,

Welche vermög der Zeit den 20. Decembris dictirten Relation und Beylag über des Pfennig-Meiſters beym Cammer-Gericht zu Speyer vorgangener Rechnungs-Verhör zu reſolviren.

Ad 1. Dieſer Punct hat ſeine Abhülff in Cammer-Gerichts-Ordnung part. 1. tit. 4. §. 2. Item art. 16. §. finali, aber könte eine Specification vom Kayſerlichen Cammer-Gericht begehrt werden, in weme ſolche extraordinari Außgaben beſtehen thun, und wie hoch ſich dieſelbe jährlich ungefährlich belauffen möchten, alsdann man ſich weiters zu erklären haben würde. Ad 2. Hat ſeine Abhülff auß dem Inſtrumento Pacis einige aber es ad referendum genommen, ingleichem der 3te nach dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 14. welches dann zu Richtigkeit zu bringen, wie auch der §. 15. und daß Kayſerliche Majeſt. Excitatoria an die Crayß abgehen laſſen wolten.

Ad 5. Hat ſein Verbleiben bey der allbereits gemachten Verordnung des von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt approbirten Reichs-Gutachtens.

Ad 6. Wäre bey dem vorgeſchriebenen Rechnungs-Modell der Herren Subdelegirten laut der Beylag Num. 33. immittelſt zu laſſen.

Ad 7. Wäre der ordinari und extraordinari Viſitation halben bey den Reichs-Conſtitutionen zu laſſen, und die extraordinari Viſitation zum Effect zu bringen, auch von ſelbiger die Rechnung abzunehmen.

Ad 8. Läſt man es bey der Cammer-Gerichts-Ordnung part. 1. tit. 40. §. Weiter als auch ꝛc.

Ad 9. Wäre pro interim biß zu künfftiger Viſitation dabey zu laſſen.

Ad 10. Bleibt bey der Cammer-Gerichts-Ordnung part. 1. tit. 40.

Ad 11. Bey dem Vorſchlag der Herren Subdelegirten in ſo weit zu laſſen, und diejenige, ſo es empfangen, wieder zu erſetzen, dergleichen aber inskünfftig abzuſtellen.

Ad 12. Wäre der künfftigen Viſitation zu überlaſſen.

Ad 13 Daß Ihre Kayſerl. Majeſtät an die Crayßaußſchreibende Fürſten ernſtliche Anmahnungen allergnädigſt wolten ergehen laſſen, damit die noch hinterſtellige Reſtanten in den Crayſen möchten eingebracht werden.

Ad 14. Daß den Subdelegirten vom Reich, ſo wol bey ordinari- als extraordinari Viſitationen, Commiſſionen und ſonſten, denen Chur- und Fürſtlichen Geſandten die Præcedenz gebühre.

Ad 15. Wäre des Herrn Cammer-Richters prætendirender Außſtand von denen eingehenden neuen Zielern nach und nach, ſo viel ohne Beſchwehrung des Collegii ſich thun läſt, abzutragen, und wo ſelbige nicht erklöcken, des Cammer-Gerichts auch Fiſcals weiterer Vorſchlag zu vernehmen.

Ad 16. Bleibt bey dem nechſtvorigen Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 11.

Erklärung

Uber des Speyeriſchen Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſters am 22. Januarii 1673. dictirtes Memoriale, den 17. Febr. ejuſdem anni, jedoch nur præparatoriè, und mit Vorbehalt allerſeits Herren Principalen Approbation und weiterer Inſtruction.

Demnach das von des Kayſerlichen und Reichs Camer-Gerichts zu Speyer Pfennig-Meiſtern, Gisbert de Maere, bey Ihr Kayſerlichen Majeſt. ſamt der Liquidation ſeiner Rechnung allerunterthänigſt übergebenes Memoriale in denen dreyen Reichs Collegiis in Deliberation kommen, ſo hat man dafür halten wollen, daß ermeldte Liquidation denen ſubdelegirten Herren Commiſſarien, um ſelbige zu examiniren, und befindenden Dingen nach darüber zu quittiren, zu zuſchicken, und ſo viel die an ſeinen Reiß-Koſten ihme außgeſetzte 700. Reichsthaler, und dann die begehrte Recompens anbetreffe, erſtbeſagte 700. Rthlr. zwar nachgeſehen werden könten, hingegen aber von ernannter Recompens zu abſtrahiren, und inskünfftig die von beſagten Herren Subdelegirten der Reiß-Koſten halber gemachte Verordnung zu obſerviren wäre.

Nota: Weil in vorhergehendem Deputations-Bericht unter andern von Beſtellung des Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſters Erwehnung geſchehen, ſo iſt zwar bekannt, was deshalber die C. G. O. part. 1. tit. 40. im Concept tit. 54. princip. beſaget; Wie es aber letztmal Anno 1687. dieſertwegen gehalten worden, hat man allhier ob affinitatem materiæ mit beyfügen wollen, und findet ſich, daß Anno 1673. bey Abſterben des Pfennig-Meiſters de Maere es eben alſo obſerviret worden.

Copia Cammer-Gerichts-Schreibens an Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz nach Abſterben des Pfennig-Meiſters von Gülchen Anno 1678.

Hoch-

Hochwürdigſter Fürſt.

Euer Fürſtlichen Gnaden können wir hiermit unterthänigſt nicht verhalten, wie daß Frantz Ludwig Hubin von Gülchen / hieſigen Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts geweſener Pfennig-Meiſter, den 6ten dieſes ſt. v. zeitlichen Tods verblichen, und wir darauf nicht allein die gewöhnliche Obſignation der zu dem Pfennig-Meiſter-Amt gehörigen Regiſter und Schrifften in ſeinem Sterb-Hauß vorgehen laſſen, ſondern auch, damit in währender Zeit biß zu anderwärter Erſetzung dieſer ſeiner erledigten Stell die zu hieſigem Gerichts-Unterhalt immittelſt eingehende Reichs-Gelder einen Weeg als den andern zu gebührender Einnahme gebracht werden möchten, den Kayſerl. Fiſcal hieſelbſt, in Anſehung es vormals in dergleichen Fällen auch alſo gehalten worden, zumalen auch der Fiſcalis obhabenden Amts halber hierinne am beſten informiret iſt, ad interim darzu verordnet haben, Euer Churfürſtl. Gnaden demnechſt unterthänigſt anheim ſtellend, was dieſelbe in Krafft dero tragenden hohen Ertz-Cancellariat-Amts ſo wohl wegen erwehnter Regiſter und Schrifften, als auch die Wiedererſetzung gedachter Pfennig-Meiſters-Stell gehöriger Orten gelangen zu laſſen für nöthig erachten. Thun damit ꝛc. Speyer, den 8. Nov. (29. Octobr.) 1687.

Euer Churfürſtlichen Gnaden

Unterthänigſte

Anweſende Præſidenten und Beyſitzer des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts.

Ferneres Schreiben des Cammer-Gerichts an Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz.

Hochwürdigſter Churfürſt / gnädigſter Fürſt!

Euer Churfürſtliche Gnaden ruhet auſſer Zweiffel annoch in gnädigſtem friſchem Andencken, welchergeſtalt an dieſelbe wir unterm 8ten Novembr. (29. Octobr.) des nechſtverwichenen Jahrs Weyl. Frantz

Ludwig Zubin von Gülchen/ hieſigen Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gerichts geweſenen Pfennig-Meiſters ſich begebenen Tods-Fall unterthänigſt berichtet, und Jhro dabey gehorſamſt anheim geſtellet, was dieſelbe in Krafft derer tragenden hohen Ertz-Cancellariats, wegen Wiederersetzung gedachter Pfennig-Meiſters-Stell gehöriger Orter gelangen zu laſſen gnädigſt nöthig erachten möchten.

Wann nun die Römiſch-Kayſerliche Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, auf ſolche vacirend geſtandene Stell Philipp Jacoben Krebs/ unterm 19. Martii nechſthin allergnädigſt anhero præſentiret, und wir denſelben auf ſeine vorhero uns exhibirte Schrifftliche Caution zu denen gewöhnlichen Pflichten kommen laſſen; So haben wir nicht weniger eine Nothwendigkeit zu ſeyn ermeſſen, Euer Churfürſtl. Gnaden, als des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern, in Anſehung ſolcher Caution und dabey befindlichen Bürgſchafft, welche nicht allein hieſiges Collegium Camerale, ſondern vornehmlich auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs betrifft, und zugleich auch dieſelbige, wie Herkommens, eingerichtet iſt, zu Euer Churfürſtlichen Gnaden und ſämtlicher Ständen Nachricht, vermittelſt deren Num. 1. und 2. hiebeykommende Beylagen, unterthänigſte Communication zu erſtatten. Thun damit ꝛc.

Speyer, den 19. (29.) Maji 1688.

Præſident und Beyſitzer des Kayſerl. und H. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Jhro Churfürſtlichen Gnaden Antwort.

Anſelm Frantz/ von GOttes Gnaden/ Ertz-Biſchoff zu Mayntz/ des Heil. Römiſchen Reichs durch Germanien/ Ertz-Cantzler und Churfürſt.

Unſern Gruß zuvor, Würdig, Wohlgebohrn, Veſt, Ehrſam und Hochgelehrte, liebe, andächtiger und beſondere. Wir haben auß euerem Schreiben vom 29. (19.) dieſes erſehen, welchergeſtalt Jhro Kay-

Kayſerl. Majeſt. an ſtatt des in nechſtverwichenem Jahr verſtorbenen Cammer-Gerichts Pfennig-Meiſters, **Frantz Ludwig Hubin von Gülchen** ſeel. **Philipp Jacob Krebſen** zu dieſem erledigten Pfennig-Meiſter-Amt anderwärts præſentiret, und ihr denſelben darauf gegen die geleiſtete würckliche Caution in Pflichten genommen, uns auch deſſen in Unterthänigkeit benachrichtigen wollen; Inmaſſen uns nun dieſe gegebene Nachricht und Communication zu ſonderbahrem Gefallen gereichet, alſo thun wir uns derer gegen euch in Gnaden bedancken, und wollen nicht zweiffeln, nachdem es mit der Caution ſeine Richtigkeit hat, es werde bey ſothaner anderwärter Beſtellung des Pfennig-Meiſters-Amt nunmehr ſein Bewenden haben, euch dabey zu Gnaden und allem Gutem wohl gewogen bleibend. Benßheim den 31. Maji 1688.

Copia Kayſerl. Reſcripti und des Cammer-Gerichts Antwort, betreffend die Matricular-Moderation des Hoch-Stiffts Bamberg Anno 1678.

Leopold von GOttes Gnaden / erwählter Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochwürdiger lieber Neve und Churfürſt, auch Wohlgebohrne, Edel, Ehrſam, gelehrt und liebe getreue; Wir mögen Euer Lbd. und Euch hiemit nicht bergen, was maſſen die von vielen Jahren hero zwiſchen unſerm hochlöblichen Ertz-Hauß Oeſterreich und dem Stifft Bamberg abgeſchwebte ſchwehre Mißverſtändnuß nicht allein dermaleinſt durch gütlichen Tractat völlig gehoben, ſondern auch auf die von uns an gegenwärtige Reichs-Verſammlung in Regenſpurg darüber gethane Notification der einhellige Schluß unterm 20. Aug. letzt abgewichenen Jahrs dahin außgefallen, wie beygefügte Abſchrifft mit mehrerm außweiſet.

Wann wir nun ſothanes Reichs-Gutachten, vermög der Beylag, alles ſeines Inhalts gnädigſt approbiret, und demnach die Billigkeit erfordert, daß ermeldtes Stifft Bamberg nunmehr und inskünfftig des Effects der ihme beſchehener Moderation würcklich und beſtändig genieſen möge: Als iſt nicht weniger unſer gnädigſter Befehl, daß ſolches gleichermaſſen bey unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht gehöriger Orten zu dem Ende vorgemerckt werde, damit hinführo bey allen und jeden Vor-

fallenheiten, wie die auch Nahmen haben können, es ſeyen Reichs- und Crayß-Anlagen, oder dergleichen gemeine Beſchwerden, Einquartierungen, Repartitionen und andern mehrernandtes Stiffts Bamberg Beytrag nach dem Fuß der verbleibenden 682. fl. auf einen einfachen Römer-Monath genommen, und erſtbeſagtes Stifft darwider nicht beſchwehret werden möge.

Welches Euer Lbd. und Ihr dergeſtalten zu beobachten, und hierunter die weitere Nothdurfft zu verfügen haben. Wir verbleiben denenſelben benebens reſp. Freundſchafft, Kayſerlichen Gnaden und allem Guten vorderiſt wohl beygethan und gewogen. Geben in unſer Stadt Wien, den 11. Januarii 1678. unſerer Reiche des Römiſchen im 20. des Hungariſchen im 23. und des Böhmiſchen im Zwey und zwantzigſten.

Leopold

Vt. Leopold, Graf zu Königseggh.

Ad Mandatum Sac. Cæſar.
Majeſt. proprium.

Wilhelm Schröder.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter, Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, allergnädigſter Herr!

Ew. Kayſerl. Majeſt. unterm dato 11. Januarii nechſthin allergnädigſt an uns ertheiltes Reſcript haben wir mit allerunterthänigſtem Reſpect empfangen, in pleno Conſilio verleſen, und daraus, wie auch ab deſſen Beylagen allergehorſamſt vernommen, was maſſen die von vielen Jahren hero zwiſchen deroſelben hochlöblichem Ertz-Hauß Oeſterreich, und dem Hochſtifft Bamberg, wegen deſſen in dem Fürſtenthum Kärndten gelegener Herrſchafften obgeſchwebte Mißverſtändnüß durch gütlichen Tractat völlig gehoben, und daß auff die von Ew. Kayſerl. Majeſt. an gegenwärtige Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg darüber gethane allergnädigſte Notification, der einhellige Schluß am 20. Auguſt. des nechſt-abgewichenen Jahrs dahin ausgefallen ſeye, daß, nachdeme vermittelſt erwehn-

wehnten Vergleichs hochermeldtem Dero Ertz-Hauß Oeſterreich auff berührte Herrſchafften die hohe Lands-Fürſtliche Obrigkeit ſamt der Steuer-Contribution und anderm nunmehr verblieben, man nach gepflogener Reichs-Deliberation für billig erachtet, daß bey ſo bewandten Dingen die vorher gut befundene, und in verſchiedenen Fällen, inſonderheit bey der zur Schwediſchen Militz Satisfaction und Franckenthaliſchen Evacuation gemachten Repartition interim obſervirte, und von Ew. Kayſerl. Majeſt. nunmehr auff ewig allergnädigſt ratificirte Moderation von vierhundert und ſechs Gülden beſtändig ſtabilirt werden, und es nach Abzug ſolchen Quanti, bey denen ſechshundert zwey und achtzig Gülden vor einen einfachen Römer-Monat, citra Conſequentiam & Præjudicium hinführo ſein Verbleiben haben und behalten ſolte; und welchergeſtalt Ew. Kayſ. Majeſt. ermeldtes Reichs-Gutachten nicht allein approbirt, ſondern auch uns allergnädigſt anbefohlen, es bey allhieſigem Dero Kayſerl. Cammer-Gericht zu dem End gehöriger Orten vorzumercken, damit hinführo bey allen und jeden Vorfallenheiten, wie die auch Namen haben könten, es ſeyen Reichs- und Crayß-Anlagen, oder dergleichen gemeine Beſchwerdte, in Einquartirungen, Repartitionen und anderem mehr-ernanntes Stiffts Bamberg Beytrag nach dem Fuß der verbleibenden ſechshundert zwey und achtzig Gülden auff einen einfachen Römer-Monat genommen, ſelbiges darwider nicht beſchwehret werden möchte.

Nun laſſen wir zwar ſolche von Ew. Kayſerl. Majeſt. uns allergnädigſt notificirte Moderation der Reichs-Matricul auff ihrem hohen Ort billich beruhen, leben jedoch hierbeneben der allerunterthänigſten Hoffnung, gleichwie in denen vorigen Begebenheiten, und benanntlich zur Zeit obberührter Schwediſchen Satisfaction und Franckenthaliſcher Evacuation, das Stifft Bamberg an ſeinem Reichs-Contingent zwar ad interim moderirt, dannoch aber an der zum Unterhalt hieſigen Ew. Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts ſchuldigen Angebühr damahls nichts gelindert, ſondern deren Abſtattung einen Weg als den andern nach dem bißherigen alten Fuß und Anſchlag vollzogen worden iſt, alſo werden auch Ew. Kayſerl. Majeſt. gedachte Interims-, nunmehr aber perpetuirte Moderation ebenmäſſig nicht auff die Cammer-Gerichts-Matricul, zumahlen hierauff die Conſervation hieſigen dero im Heil. Reich höchſten Gerichts, und folglich die Beförderung der heilſamen Juſtitz beruhet, zu extendiren, ſondern bloß allein auff die Reichs-Matricul, (wovon jene ein gantz ſeparirtes Werck iſt, indem gedachten Reichs-Matricul erheiſchender Nothdurfft nach auff das ad duplum, triplum

und noch weiter erhöhet, bey der Cammer-Matricul aber ſolches nicht practiciret werden kan, ſondern dieſelbe in ihrem ohnveränderlichen Stand, bis auff künfftige durchgehende Erhöhung, verbleiben thut, allermaſſen wir dann auch gäntzlich davor halten wollen, daß des Herrn Biſchoffens zu Bamberg Lbd. und Fürſtl. Gn. hierbey keine andere Intention geführt haben werden,) zu verſtehen allergnäd. gemeint ſeyn.

Und wir dahero veranlaſſet worden ſeynd, Ihro Lbd. und Fürſtl. Gn. zu Bamberg, wie auch zugleich vermeldte Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg nicht nur der Moderationen halber, ſondern auch wegen hieſigen Gerichts Unterhalts insgemein unter heutigem dato inhalts der Beylagen ſub Num. 1. & 2. ebener maſſen ſchrifftlich zu belangen, in ſonderbahrer Erwegung, daß an ſich ſelbſten mehr als zu viel bekannt iſt, in was vor geringen Summen die zu erwehntem Unterhalt erforderte Suſtentations-Gelder zu des Pfennig-Meiſters Einnahm gebracht werden, und daß auch ſo gar, wann gleich ein jeder Stand ſein angeſetztes Contingent nach der jetzigen Cammer-Gerichts Matricul richtig erlegte, dannoch ſolcher Beytrag zu dem behörenden Unterhalt hieſigen Gerichts, da ſelbiges auch nur in der Helffte des in Inſtrumento Pacis Oſnabrugenſis angeordneten Numeri Perſonarum beſtehen ſolte, bey weithem nicht erklöcklich ſeyn mag, inmaſſen ab dem einliegenden bey hieſigem Fiſcalat- und Pfennig-Meiſter-Amt in Anno 1672. verfaſten und hierſelbſt per Receſſum gerichtlich vorgetragenem Calculo ſub Num. 3. klärlich zu erſehen, geſtalten wir auch denſelben um mehrere Nachricht der Sachen eigentlichen Bewandnüß, Ew. Kayſerl. Majeſt. wie nicht weniger obbemeldter jetziger Reichs Geſandſchafft zu Regenſpurg bereits verſchiedentlich überſendet, und zugleich um fürterſame Anordnung, auff daß die ohnentbehrliche Suſtentations-Mittel mit mehrerm Nachdruck, als bißhero geſchehen, beygetragen werden möchten, allerunterthänigſt und inſtändigſt gebetten haben, wie wir dann hiermit Ew. Kayſerl. Majeſt. nochmahlen allergehorſamſt bitten, Sie geruhen nicht allein gedachte Cammer-Matricul mit und neben Chur-Fürſten und Ständen des Reichs auff eine gewiſſe Anzahl der Præſidenten und Beyſitzer, weilen die Auffnahm der in Inſtrumento Pacis und in dem jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. beſtimmten Zahl der vier Præſidenten und 50. Aſſeſſoren, wegen zwar beſchloſſener, aber noch nicht ins Werck geſtelleter gleichwohl inſeparabiliter darzu gehöriger Erhöhung der Cammer-Matricul, und darauff beſtehenden nothwendigen Unterhalts noch zur Zeit nicht vollzogen worden, allergnädigſt zu commenſuriren und einzurichten, ſondern immittelſt auch die ſämmtliche Crayß-außſchreibende

Für-

Fürſten, zu Abſtattung deren, und ihrer mit Crayß-Ständen ſich vielfältig befindender groſſer Rückſtänden, wie auch der lauffenden Zieler beſtändiger Zahlung nochmahlen beweglich zu erinneren und anzuweiſen.

Womit Ew. Kayſerl. Majeſt. wir GOtt dem allmächtigen ꝛc.

Speyer, den 12. (22.) Martii
Anno 1678.

Ew. Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt-gehorſamſte

Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzere Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts daſelbſten.

Hochwürdiger lieber Neve und Churfürſt, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrſame, Gelährte und liebe Getreue!

Uns iſt Ew. Lbd. und Euer Antwort-Schreiben vom 22. Martii nechſthin, die Moderation der Reichs-Matricul des Stiffts Bamberg betreffend, wohl eingelieffert, und daraus mit mehrerm in Unterthänigkeit referiret worden, wie ſie zwar die ihnen notificirte Moderation auff ihrem Werth billig beruhen lieſſen / dabenebens aber der Hoffnung lebeten, gleichwie in denen vorigen Begebenheiten, und benanntlich zur Zeit der Schwediſchen Satisfaction und Franckenthaliſchen Evacuation vorbemeldtes Stifft Bamberg an ſeinem Reichs-Contigent zwar ad interim moderirt, dannoch aber der zum Unterhalt unſers Kayſerl Cammer-Gerichts ſchuldigen Angebühr damahls mit gelindert, ſondern deren Abſtattung einen Weg wie den andern ſeye, alſo würden wir auch die vorhero Interims, nunmehr aber perpetuirte Moderation ebenmäſſig nicht auff die Cammer-Gerichts Matricul, als worauff deren Conſervation und folglich zu Beförderung der heylſamen Juſtitz beruhe, zu extendiren, ſondern bloß allein auff die Reichs-Matricul, wovon jene ein gantzes ſeparates Werck ſeye, zu verſtehen gnädigſt gemeint ſeyn, allermaſſen Ew. Lbd. und Ihr auch gäntzlich dafür hielten, obernanntes Biſchoffen zu Bamberg Andhieben keine andere Intention geführt haben würde, und ſeyen dahero auch veranlaſſet worden, an dieſelbe wie auch zugleich an die Reichs-Verſamm-

lung zu Regenſpurg nicht nur der Moderation halben, ſondern zugleich wegen des Cammer-Gerichts Unterhalts insgemein zu ſchreiben. Wann nun ſolchem ihrem Schreiben nach Sie dieſes Werck an die Reichs-Verſammlung und des Biſchoffen zu Bamberg angelangen laſſen, als wollen wir zuforderiſt vernehmen, weſſen ſo wol die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, als mehr-beſagter Biſchoff zu Bamberg aus Ew. Lbd. und Euer Schreiben ſich erlernen, hingegen werden wir wegen des Cammer-Gerichts Unterhalts gnädigſte Vorſorge und Verordnung thun. So wir Ew. Lbd. und Euch in Antwort bedeuten wollen, und verbleiben ihnen mit Freundſchafft/ Kayſ. Gnaden und allem Guten wohl beygethan.

Geben in unſerer Stadt Wien, den 8. Auguſt. An. 1678. unſerer Reiche des Römiſchen im 21. des Hungariſchen im 24. und des Böhmiſchen im zwey und zwantzigſten.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm, Graff zu Königseggh.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſt. proprium.
Reinhard Schröder, mppriâ.

Copia

Kayſerl. Reſcripti an das Cammer-Gericht, wegen dero Cammer-Richters, Weiland Herrn Marggraffen Ludwigs zu Baaden, Beſoldungs-Reſt, nebſt beygefügtem Memorial und des Cammer-Gerichts Antwort-Schreiben, Ao. 1683. darbey ein Aufſſatz des Advocati Fiſci über die formirte Prætenſion.

Leopold, von GOttes Gnaden, Erwöhlter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs rc.

Hochwürdiger lieber Neve und Churfürſt, auch wohlgebohrne, Edle, Ehrſame, Gelährte und liebe Getreue. Ew. Lbd. und Euch wird ohne

dem

dem unverborgen ſeyn, und erinnern dieſelbe ſich aus hierbeygehendem Uns von Weyland unſers Cammer-Richters daſelbſt Marggraff Wilhelmen zu Baaden Enckeln, des Marggraffen Ludwig zu Baaden Lbd. eingereichten unterthänigſten Memorial und deſſen Beylagen, was vor ein Beſoldungs-Reſt per 40244. Rthlr. Ihnen wegen Bedienung der Cammer-Richter Stelle ausſtändig bleibe.

Welchemnach dann, da ſich Se. Lbd. bey dem ohne das jüngſt erlittenen groſſen Kriegs-Schaden und Schwächung Dero Einkünfften um ſo billicher verſehen, daß ermeldter Reſt nicht allein von denen eingehenden Cammer-Zielern nach und nach bezahlt, zuforderiſt auch an denen von der geſammten Marggraffſchafft Baaden Cammer-Contingent defalcirt und eingelaſſen werde, zweifflen wir zwar nicht, daß Ew. Lbd. nnd Ihr gedachter Sr. Lbd. ſolche Gebühr und Billigkeit zu ſtatten kommen zu laſſen von ſelbſten geneigt, und bedacht ſeyn werden; Wie aber dieſelbe auch deſſen vermittelſt Unſerer Vorſchrifft um ſo gedeylicher zu genieſſen verhoffen, haben wir Ihro gnädigſt gern darmit zu ſtatten kommen wollen; zu Ew. Lbd. und Euch uns demnach gnädigſt verſehend, daß ſie nicht allein die Bezahlung ſolchen Beſoldungs Außſtand zu befördern Ihnen gern angelegen ſeyn laſſen, ſondern auch ſonſten nicht zugeben werden, daß biß dahin der Marggraffſchafft Baaden ermeldter Cammer-Zieler halber mit Proceſs oder Execution wider Recht und Billichkeit zugeſetzt werde. In welcher Freund- und gnädigſten Zuverſicht wir Ew. Lbd. und Euch mit Freundſchafft Kayſerl. Gnad. und allem Guten vorderiſt wohlbeygethan, und gewogen verbleiben.

Geben in unſerer Stadt Wien den 23. April. 1683. unſerer Reiche des Römiſchen in 25. des Hungariſchen im 28. und des Böheimiſchen im ſieben und zwantzigſten.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm, Graff zu Königseck.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Chriſtoph Bewer.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerliche Majeſtät geruhen auß beyliegendem Extract und Verzeichnuß ſich allerunterthänigſt referiren zu laſſen, wie daß Weiland Herꝛn Wilhelmen, Marggrafen zu Baden, meines Groß Herꝛn Vatters Gnaden hochſeel. Angedenckens wegen der Cammer-Richter-Stelle Bedien- und Beſoldung von Anno 1652. biß ad Annum 1671. ein Ruckſtand per 40244. Rthlr. 75. Kr. 6. Hl. die Kayſerl. Cammer ſchuldig verbleiben, allermaſſen ſolches alles bey der zu Speyer Anno 1672. vorgeweſter Interims-Viſitation des Kayſerl. Cammer-Gerichts, und Abhörung ſelbiger Pfennig-Meiſters-Rechnung vorgewieſen und adjuſtiret worden, zumalen billig iſt, daß ſolcher Reſt nicht allein von denen eingehenden Cammer-Zielern nach und nach bezahlt, ſondern auch vorderiſt an denen von der geſamten Marggrafſchafft Baaden ſchuldigen Cammer-Zielern eingelaſſen, und von dem Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſter die behörige Quittung über das jedermalige Contingent extradirt, und alſo der Marggrafſchafft Baaden mit der bereits angedroheten Execution, biß ich völlig vergnügt und befriediget ſeyn werde, gäntzlich verſchonet, und hierinnen weder durch einige Verordnung, noch weniger executivè das geringſte zugemuthet werden kan und ſolle.

Gelangt dannenhero an Euer Kayſerl. Majeſt. mein allerunterthänigſte Bitte, ſelbe geruhen hierüber an das Cammer-Gericht allergnädigſt zu reſcribiren, und denen (in Anſehung meine Einkünfften dermalen wegen des von Franckreich ohnbilliger Weiß abgenommenen ziemlichen Theils meines Lands, wie nicht weniger in dem letzteren Krieg erlittenen groſſen Schadens um ein merckliches geſchwächet worden und abgenommen haben) die vorderſame Contentirung ſo wolen, als auch biß dahin die völlige Verſchonung mit Proceſſen oder Executionen mit zu geben. Gleichwie ſolches an ſich ſelbſten billig und recht iſt, alſo hoffe ich allergnädigſt erhört zu werden, maſſen mich zu beharꝛlich-Kayſerlichen Gnaden ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt-treugehorſamſter Fürſt.

Louis, Marggraf zu Baaden.

Aller-

Allerdurchleuchtigſter ꝛ.ꝛ.

Euer Kayſerl. Majeſt. an uns allergnädigſt abgelaſſenes Reſcript vom 23. Aprilis letzthin haben wir mit allerunterthänigſtem Reſpect empfangen, und darauß, wie auch, ob beygeſchloſſenem unterthänigſtem Memorial Herrn Marggrafens Ludwigen zu Baaden Fürſtliche Durchl. und deſſen Beylagen mit mehrerm allergehorſamſt vernommen, welchergeſtalt gedachte Se. Fürſtliche Durchleucht wegen eines auf Sie von Dero abgelebten Herrn Groß-Vattern, Weil. Herrn Marggrafen Wilhelmen zu Baaden hochſeel. Andenckens devolvirten, und an dero Cammer-Richters Beſoldung noch rückſtändigen Reſts von 40244. Rthlr. ſich verſehen wolten, daß ſolche Gelder nicht allein von denen eingehenden Cammer-Zielern nach und nach bezahlt, ſondern zuförderſt auch an denen von der geſammten Marggrafſchafft Baaden Cammen-Contingent defalcirt werden möchten, zu welchem Ende dann Euer Kayſerl. Majeſt. dero allergnädigſte Vorſchrifft dahin zu thun geruhen wollen, daß wir nicht allein die Bezahlung ſolchen Außſtands zu befördern uns angelegen ſeyn laſſen, ſondern auch nicht zugeben möchten, daß biß dahin der Marggrafſchafft Baaden ermeldter Cammer-Zieler halber mit Proceſſen oder Execution wider Recht und Billigkeit zugeſetzt werde, alles buchſtäblichen Inhalts gedachten Euer Kayſerl. Majeſt. allergnädigſten Schreibens.

Nun möchten hochgedachte Ihre Fürſtl. Durchl. wir unſers Theils wohl gönnen, daß dieſelbe wegen ſolcher ihrer Prætenſion nach Befindung der Liquidation und darauf eingerichteten Calculi auf das beſt- und förderſamſte contentirt und befriediget würden.

Indeme es aber mit dem von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs zu hieſigem Gerichts-Unterhalt verglichenen Beytrag und darauf eingerichteter Matricul dergeſtalt bewandt iſt, daß dieſelbe von geraumer Zeithero wegen vielfältiger im Reich erfolgter Veränderungen in einen ſehr groſſen Abgang gerathen, und dahero zur Suſtentation der jetzigen, da ſie alle anweſend wären, alſo vielweniger der von Zeit zu Zeit ſich mehrender Perſohnen die Caſſa bey weitem nicht zureichen mag; So wird Euer Kayſerl. Majeſt. allergnädigſte Intention um ſo weniger ſeyn, noch bey uns ſtehen, den in der Cammer-Gerichts-Ordnung und andern Reichs-Satzungen, wegen Beytragung erwehnter Unterhaltungs-Gelder angeordneten Fiſcaliſchen Proceſs, und was deme anhängig, dißfalls zu ändern, oder gäntzlich einzuſtellen; Sondern gleichwie deroſelben

 hoch-

hochſeel. gedachten Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Durchl. noch bey dero Leb-Zeiten unterm dato den 6. Sept. (27. Aug.) 1672. Inhalts hiebey-kommenden Extractus dieſer Anforderung halber allerunterthänigſt vorgetragen, welchergeſtalt (um jetzterwehnter Urſachen und ſo groſſen Abgangs willen) mit der Helffte dero angebührenden Beſoldung ſich zu dem Ende hätten begnügen laſſen, damit die anweſende Aſſeſſores wenigſt in etwas beſſer zu ihren Salarien hätten gelangen mögen, und dahero zu dero allergnädigſten Nachdencken geſtellt, wie und auf welchen Weeg Ihro wegen der andern zurückgebliebenen Helffte hätte mögen an Hand gegangen werden, dabey aber von ſelbſten erkänd- und umſtändlich angeführet, daß ſie von denen in ſehr geringen Summen diß Orts eingehenden Beſoldungs-Geldern ohne gänzliche Zerrüttung des Gerichts oberwehnts dero Rückſtands halber nicht contentiret werden könten, noch auch ſolches zu Nachtheil der anweſenden Perſonen prætendiren wolten, wie ſie dann auch dero zu hieſigem Gerichts-Unterhalt angeſetztes Contingent bey ſolchem aufwachſenden Rückſtand nach und nach würcklich beygetragen, und noch kurtz vor dero tödlichen Hintritt dem hieſigen Pfennig-Meiſter ein erklöckliches daran erlegen, folglich hierinn, ohne ſich einiges Abzugs oder Retention dißfalls zu gebrauchen, der allgemeinen Reichs-Anlag ihren beſtändigen Lauff gelaſſen haben;

Alſo müſſen wir es auch unſers Orts bey ſelbiger von hochſeel. Ged. Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Durchl. allerunterthänigſt beſchehenen Remonſtration, deren ſelbſt eigener Erklärung und Bekanntnüß, auch darbey angeführten Motiven, nothwendig, und zwar um ſo vielmehr annoch beruhen laſſen, jemehr ſeit der Zeit und ſonderlich nach dem letzten Nimwegiſchen Frieden biß hieher dem geſammten Reich, mithin auch der zu dieſes Gerichts Unterhalt angeordneten Caſſæ entzogen worden, und würde auf den Fall, da der prætendirte groſſe Beſoldungs-Reſt von denen wenigen jetzo noch würcklich eingehenden Cammer-Zielern abgeführt, oder dißfalls einige Abkürtzung und Compenſation geſtattet werden ſolte, eben der vormals beſorgte Schad nothwendig erfolgen, und auß erſcheinenden Mangel des Unterhalts dieſes Euer Kayſerl. Majeſt. Cammer-Gericht ſich diſſolviren und zergehen müſſen.

Nachdem jedoch bereits in Anno 1673. bey jetzigem Reichs-Convent vor befunden worden, daß wegen Abſtattung oberwehnten Rückſtandes in Mangel deren hierzu erklöcklicher Mittel von hieſigem Collegio Camerali ein Vorſchlag gethan werden möchte; So geben Euer Kayſerl. Majeſt. wie auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs wir

wir bey vorgedachter dieſes dero Gerichts Bewandnüß allerunterthä⸗ nigſt unterthänigſt und gebührend anheim, ob etwan nach Veranlaſſung des letztern Reichs⸗Abſchieds de Anno 1654. §. Wegen der bey Chur⸗ fürſten und Ständen das zu weiterer Verordnung außgeſtellte ein Drittel an damals und noch rückſtändigen Cammer⸗Zielern zu Abſtat⸗ tung dieſer Prætenſion pro rata zu verwenden, und zu dem End beyzu⸗ tragen ſeyn möchte; Thun damit ꝛc.

Speyer, den 4. (14.) Dec. 1683.

Euer Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt⸗gehorſamſte

Anweſende Præſidenten und Bey⸗ ſitzere dero Kayſerl. Cammer⸗ Gerichts daſelbſten.

Das Hochfürſtliche Hauß Baaden hat erſtlich am 1ten Octobris des nechſtverwichenen Jahrs wieder das Fiſcaliſche Anruffen wegen des Cammer⸗Gerichts⸗Unterhaltung ſcheinbarlich eingewendet, ob hätte daſ⸗ ſelbe noch ein groſſes an Cammer⸗Richterliche Beſoldung zu prætendiren, davon das ſchuldige Contingent und lauffende Zieler möchten abgezogen werden, ſo dann als der Kayſerliche Fiſcal, weilen er auf beſchehene Nach⸗ frag von dem Pfennig⸗Meiſter berichtet worden, daß des abgelebten Herrn Cammer⸗Richters Fürſtl. Durchl. dero Gebühr nach völlig be⸗ zahlt ſeyn, die von demſelben ihm communicirte letztere Quittungen am 7. Decembr. hernacher in Copia producirt, zu Behauptung vorangereg⸗ ter Prætenſion den 2. Martii jüngſthin eine Verzeichnüß, was der Durch⸗ leuchtigſte Fürſt und Herr, Herr Wilhelm, Marggraf zu Baaden und Hochberg ꝛc. höchſtſeel. Andenckens ſeithero den Junii 1652. da Ihre Durchleucht den Cammer⸗Richterlichen Ayd abgelegt, biß zu dem letzten Decembr. 1671. von denen vorigen Pfennig⸗Meiſtern, Johann Lind⸗ meyern und Gisbert de Maere, empfangen, und nach Subtraction deſſen biß zu demſelben dato Ihro an dem verordneten Salario annoch reſtiren ſolle, nemlich 40244. Reichsthaler 70. Kr. 6. Hl. judicialiter übergeben laſſen.

Demnach aber in ſolcher Verzeichnüß der behörige Unterſcheid nicht gemacht, der An⸗ und Abweſenheit höchſtermeldter Ihro Durchl. wann nem⸗

nemlich dieſelbe in perſönlicher Gegenwart dero Cammer-Richters hohes Amt bey dem Gericht vertretten, und wann ſie hingegen wegen dero Landen und Regierung ſich von hier abſentirt haben:

So kan der ſolchergeſtalt absque requiſita diſtinctione formirte Calculus des prætendirten Nachſtands bey dem Fiſcalat zu Einſtellung des obliegenden Anruffens keineswegs angenommen, noch die geringſte Compenſation der unbegründeten Prætenſion des verluſtigten Salarii gegen ein ſo hoch privilegirte Forderung des Cammer-Gerichtlichen Unterhalts von Rechts wegen geſtattet werden, ſondern man ſetzet bey dem Kayſerlichen Fiſcalat auſſer allen Zweiffel, daß weniger nicht ein zeitlicher Herr Cammer-Richter, als ein jeder von denen Herren Præſidenten und Herren Beyſitzern, wann derſelbe über die ihme in der Ordnung erlaubte Zeit von dem Gericht abweſend iſt, an ſeinem Salario ſo viel negligiren thue, daß er ſonſten in ſeiner Anweſenheit verdienen wird, inmaſſen ſolches negligiren ſchon bey dem vor Zeiten mit Aufrichtung dieſes hochlöblichen Cammer-Gerichts im Reich angeordneten Regiment üblich geweſen, welches dann dahero abzunehmen, weilen bey des damaligen Pfennig-Meiſters Rechnungen ſich verzeichnet befindet, daß ein Stadthalter an gedachtem Regiment, und ein Fürſt, ſo ſelbſt dabey geſeſſen, auch übrige darzu erkorne Perſonen ſo wol als ein Beyſitzer am Cammer-Gericht nicht allein das viertel Jahr oder eine Woche, ſondern auch ein Tag zu Sold haben ſollen, nemlichen:

Ein Stadthalter ein viertel Jahrs . .	1000. fl. an Gold.
Ein Woche	76. fl. 56. Kr.
Ein Tag . . .	11. minus 1. Kr.
Ein Fürſt, der ſelbſt beym Regiment, ein viertel Jahr	650. fl.
Ein Woch	50. fl.
Ein Tag . . .	7. fl. 8. kr. 1. hl.
Eines Churfürſten Rath ein viertel Jahr .	500. fl.
Eine Woche . . .	38. fl. 28. Kr.
Ein Tag . . .	5½. fl. min. 1. kr.
Eines Fürſten Rath ein viertel Jahr .	325. fl.
Eine Woch	25. fl.
Ein Tag . . .	3. fl. 34½. Kr.
Ein Graf am Regiment ein viertel Jahr .	200. fl.
Eine Woche . . .	15. fl. 23. Kr.
Ein Tag . . .	2. fl. 12. kr. min. 1. hl.

Prä-

Prälaten und der Stadt Räthe ein jeder ein viertel Jahr 150. fl.
Eine Woche . . 11. fl. 34. kr. min. 1. hl.
Ein Tag . . . 1. fl. 41. kr. min. 1. hl.
Und ein Beyſitzer am Cammer-Gericht ein viertel Jahr 100. fl.
Eine Woche . . . 9. fl. 46. kr. 1. hl.
Ein Tag . . . 1. fl. 23. kr. 2. hl.

Als circa Annum 1530. das Reichs-Regiment aufgehört, und das Cammer-Gericht allein beharret, iſt in dem Reichs-Abſchied ſelbigen Jahrs außdrücklich verſehen worden, wann ein Gerichts-Perſon über die Zeit, ſo derſelben, vermög der Ordnung, zu verreiſen erlaubt, außbleibe, daß ſelbige Zeit an der Beſoldung abgezogen werde, wie zu ſehen §. Der Cammer-Richter ſoll auch daran ſeyn 2c. dict. Receſſ. Imperii, welches in folgendem Jahr der Stånd Commiſſarii in ſo weit extendiret, daß ſolcher Abzug unter die gegenwärtige Aſſeſſoren ſolle getheilt werden, videatur Reform. des Cammer-Gericht de Anno 1531. §. Nachdeme etliche zeithero 2c. Und Anno 1533. der damaligen Cammer-Gerichts-Ordnung inſerirt haben §. Nachdem auch in jüngſter Reformation &c. Wann dann auch nicht weniger in der letzten de Anno 1555. p. 1. tit. 7. §. ult. verſehen, daß ein Cammer-Richter ſolcher Ordnung ſich ſeines Abweſens halber gemäß halten ſolle, und in ſpecie, daß ſelbiger über die ihme mehr als den Beyſitzern zur Abweſenheit geſtattete 4. Wochen ebenmäſſig negligiren müſte, auß dem memb. Jud. & Aſſeſſor. de Ao. 1557. §. Betreffend aber 2c. gnugſam abzunehmen, indeme daſelbſt verordnet, daß daſſelbe Neglecten-Geld nicht, wie das andere, ſo denen Beyſitzern von deren Beſoldung wird abgezogen, unter dieſelbe ſolte außgetheilt werden, alſo nothwendig zu præſupponiren, daß ein Herr Cammer-Richter ſo wol, als Herren Beyſitzere, pro rata temporis & ſalarii negligiren thue, obwolen es mit der Application dieſer und jener Neglecten eine Diverſität hat, ſolches aber bißhero durch eine widrige Sanction nicht abrogirt oder aufgehoben, noch gegründet, ſondern die Neglecta vielmehr durch den jüngern Reichs-Abſchied §. Und was über Abſtattung 2c. confirmirt worden, und dahero um ſo mehr auß obangezogenem ordentlichen Reichs- und Viſitations-Memorial zu inferiren, daß, wann ein Cammer-Richter über die ihme mehr als einem Aſſeſſorn abzuſeyn zugelaſſene Friſt in allen zehen Wochen abweſend, ihme vor ſolche weitere Zeit das Salarium abzuziehen ſeye, auch mehrhöchſtgedachte des abgelebten Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Durchl. ob ſie zwar Anfangs, damit ſie nach ihrer Gelegenheit auf Erforderung dero Fürſtl. Geſchäfften jedesmals

von hier abreiſen möchten, ſich lieber mit dem halben Theil dero verordneten Beſoldung haben wollen contentiren laſſen, als præcisè auf die Zeit der Ordnung adſtringirt ſeyn. Dennoch endlich Anno 1672. angefangen, der Ordnung ſich zu bequemen, und folgends, was Jhro ſo wol vor die Vacantz der zehen Wochen gebühret hat, als dasjenige, was Sie darüber durch dero Gegenwart verdienet, jedesmal, vermög obangezogener und übrigen Quittungen, erhoben haben:

Als erſcheinet ſolchem allen nach, daß die von dem Hauß Baaden producirte Verzeichnüß dicis tantum cauſa gemacht, und die dardurch angemaſte Prætenſion der negligirten Beſoldung gantz unbegründet, alſo auch der Kayſerl. Fiſcal ſich damit in ſeinem Anruffen nicht könne laſſen irr machen.

Receſſus.

Wider die von Dr. Schommartz am 2. Martii jüngſt producirte Abrechnung übergebe Ordnungs-mäſſige Remonſtration, daß ſelbige vergeblich, und demnach man bey dem Fiſcalat-Amt ſich dadurch in obliegendem Anruffen nicht kan laſſen irr machen, als bitte denen Herren Crayßaußſchreibenden Fürſten weniger nicht die Execution der von dieſem Hauß reſtirender Zieler, als das 36. biß nunmehro 54. incluſivè cum præfixione term. brevis zu demandiren.

Copia

Cammer-Richterlichen Schreibens an Kayſ. Majeſt. wegen nicht Zureichung Unterhaltungs-Mitteln nebſt deſſen Schreiben an Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Trier, als Cammer-Richtern und Jhro Churfürſtl. Gnaden Antwort, An. 1684.

Allerdurchleuchtigſter t. t.

Ew. Kayſerl. Majeſt. iſt ohne unſer weitläufftiges Anbringen allergnädigſt bekannt, daß, nachdeme in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und erfolgtem jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. allerſeits beliebt und angeordnet worden, hieſiges dero Kayſerl. Cammer-Gericht mit vier Præſidenten und 50. Aſſeſſoren zu beſetzen, dieſer Reichs-Schluß biß anhero

um deßwillen ohnbewerckſtelliget erſitzen bleiben, weilen die damals zugleich vereinbahrte und inſeparabiliter darzu gehörige Erhöhung der Cammer-Matricul, welche zu dieſes Gerichts Unterhalt alleinig gewidmet iſt, ſeithero nicht ins Werck geſetzt worden, dahero dann erfolget, daß es bey einer geringern Zahl der Perſonen (ſonderlich nach denen von Zeit zu Zeit erledigten Stellen, und deren anderwärten Erſetzungen jeweilen vermindert oder vermehret worden) bis annoch ſein Verbleibens gehabt.

Gleichwie nun Ew. Kayſerl. Majeſt. wir zu mehrmalen allerunterthänigſt vorgetragen, auch der hiebeykommende in Anno 1672. gerichtlich allhier gehaltene Fiſcaliſche Receſs ausführlich zu erkennen gibt, daß wann gleich ein jeder Stand ſein angeſetztes Contingent nach der jetzigen Cammer-Matricul erlegte (worinn jedoch viele, nach Ausweiß der continuirlichen Fiſcaliſchen Anruffen und darauff ergehender Urtheilen ſich ſäumig erzeigen) gleichol ſolcher Beytrag zu behörendem Unterhalt hieſigen Gerichts, da ſelbiges auch nur in der Helffte des in oberwehntem Inſtr. Pacis angeordneten numeri Perſonarum beſtünde, ſchon damahls bey weitem nicht zulänglich ſeyn mögen; Alſo thut ſich dieſer Mangel an Unterhaltungs-Mitteln nun je länger je mehr hervor, indeme über den vormahligen groſſen Abgang vom Reich ſeithero nicht allein noch die zehen Elſaſſiſche Verein-Städte ſamt dem Biſtumb und Stadt Straßburg, wie auch andern Fürſtenthümern, anſehnlichen Graffſchafften und Landen diſſeits Rheins von der Cron Franckreich occupirt worden, und dahero nichts mehr zu hieſigem Cammer-Gerichtlichen Unterhalt beytragen, wie dann über dieſes deren zu vorhin ohnentrichtetes Contingent, welches ſich auff viele tauſend Rthlr. belauffet, biß dato noch zuruck verbleibet, ſondern auch theils Stände auff eine erlangte Moderation der Reichs-Matricul ſich beziehen, und ſelbige auff deren in der Cammer-Matricul angeſetztes Contingent zu extendiren vermeinen, da jedoch dieſe von jener im geringſten nicht dependiret ſondern ein gantz ſeparates Werck iſt, maſſen dann gedachte Reichs-Matricul erheiſchender Nothdurfft nach auff das duplum, triplum, und noch weiters erhöhet werden kan, ſo aber bey der Cammer-Matricul, worauff einig und allein der Unterhalt hieſigen Gerichts beruhet, und welche bis auff künfftige durchgehende Erhöhung in ihrem ohnveränderlichen Stand verbleibt, gantz keine Statt findet.

Wann nun gleichwol zu Erlangung deren zur Vacatur kommenden Aſſeſſorat-Stellen ſich nach und nach verſchiedene Præſentati allhier angeben, wie dann anjetzo wiederum einige ihre Relationes zu ſolchem End bereits

reits abgeleget haben, auch zum theil noch abzulegen allhier im Werck begriffen ſeynd, bey vorangeregter Bewandnüs nicht wohl abzuſehen iſt, weſſen man ſich wegen deren Reception nach befindender gnugſamen Qualification fürterhin zu verhalten habe, in ſonderbahrer ferneren Erwegung nichts gewiſſers zu gewarten ſtehet, als daß, wofern man mit der Außnahm der Præſentatorum jedesmals fortſchreiten, hingegen aber in puncto des Unterhalts der Sach durch ein zulängliches Expediens nicht vorhero abgeholffen werden ſolte, die jetziger Zeit einkommende wenige Mittel, **zumalen da des Herrn Cammer-Richters Churfürſtl. Gnad. ſich etwan hiernechſtens bey dem Gericht perſönlich einfinden / und Dero** Salarium, ſo bißhero der Caſſæ zu gu**tem kommen / mit** participir**en möchten /** noch viel weniger anslangen / und neben zween Præſidenten nicht für zwölff Aſſeſſores erklöcken, einfolglich denen anweſenden (deren der meiſte Theil ohne das mit ſchwehren Unkoſten ihre Wohnung anhero transferiret, mit leerer Hand allhier zu ſubſiſtiren, ohnmöglich fallen würde:

Als gelanget hiermit an Ew. Kayſerl. Majeſt. unſere allerunterthänigſte Bitte, Sie geruhen ſolches Werck in allergnädigſte Conſideration zu ziehen, und es deme zu Regenſpurg anweſenden Reichs-Convent dahin beweglich vortragen zu laſſen, damit es daſelbſten in fürderſame Berathſchlagung gezogen, und in einem und andern durch eine allgemeine Reichs-Verordnung hierinn heilſamlich remediret, zumalen aber nicht ungleich auffgenommen werden möge, wann wir bis dahin wegen nicht zureichender Unterhaltungs-Mitteln mit Auffnahm der künfftigen Præſentatorum in etwas an uns halten müſſen, dabeneben auch die ſämtliche Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs zu ehiſter Abſtattung deren an denen unentbehrlichen Suſtentations-Geldern vielfaltig befindender groſſen Rückſtänden, wie auch zu der lauffenden Zieler mehrbefliſſenem Beytrag allergn. zu erinnern und anzuweiſen. Thun damit ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſt.

Speyer, den 4. (14.) Martii
An. 1684.

Allerunterthänigſt-gehorſamſte.

Anweſende Præſidenten und Beyſitzere dero Kayſerl. Cammer-Gerichts daſelbſten.

Hoch-

Hochwürdigſter Churfürſt/ gnädigſter Herr!

Was an die Römiſch-Kayſerliche Majeſt. unſern allergnädigſten Herrn, wie auch an den Reichs-Convent zu Regenſpurg, wir wegen höchſt nöthiger Anordnung einer beſtändigen zu hieſigem Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gericht beſtimmten Zahl der Perſonen, und deren richtiger Salarirung unterm 4. (14.) hujus und reſp. heut dato allerunterthänigſt und gebührend haben gelangen laſſen, und welchergeſtalt wir in mehrern der Sach Beförderung, und damit ſelbige zu beſagtem Regenſpurg iſt ad Dictaturum gebracht werden, Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, als des Heil. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern, unterthänigſt gebetten, ſolches geruhen Euer Churfürſtliche Gnaden ab denen wie eilich hiebeykommenden Einſchlüſſen ſub Num. 1. 2. und 3. ſammt deren Beylag mit mehrerm gnädigſt zu vernehmen;

Wann nun dieſes Gericht in Anſehung des bißherigen groſſen Abgangs deren darzu erforderten Unterhaltungs-Mitteln ſolchergeſtalt in die Harre nicht ſubſiſtiren kan:

Als gelanget an Euer Churfürſtliche Gnaden hiermit unſere unterthänigſte Bitt, Sie geruhen dieſes unſer unumgängliches Anbringen bey allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſt. wie auch bey gedachter Reichs-Verſammlung dero hohem Vermögen nach dahin gnädigſt zu recommendiren, damit die Sach ohne fernern Vorzug in reiffe Deliberation gezogen, und derſelben gebettenermaſſen nachdrücklich remedirt und abgeholffen werden möge. Thun damit ꝛc.

Speyer, den 8. (18.) Martii 1684.

Præſidenten und Beyſitzere des Kayſerlichen Reichs Cammer-Gerichts.

Johann Hugo/ von GOttes Gnaden/ Ertz-Biſchoff zu Trier ꝛc. Kayſerl. Majeſt. Cammer-Richter.

Unſern günſt- gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor, Würdig, Hoch- und Wohlgebohrne, Edle, Veſte, auch Ehrſam und Hochgelährte

kährte liebe beſondere: Wir haben Euer Schreiben vom 18. dieſes, ſamt deme, was wegen höchſtnöthiger Anordnung einer beſtändigen zu des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gericht beſtimmender Zahl der Perſonen und derer richtigen Salarirung an die Röm. Kayſerl. Majeſt. und Chur-Mayntz Lbd. Ihr gelangen laſſen, empfangen. Wie wir nun nicht unterlaſſen, euerm Verlangen nach ſolch an ſich höchſtnöthiges Werck bey allerhöchſtgedacht- Kayſerlicher Majeſt. und gegenwärtiger Reichs-Verſamlung dahin beweglichſt zu recommendiren, damit es ohne ferneren Verzug in reiſe Deliberation gezogen, und deme mit Nachdruck damalen remedirt und abgeholffen werden möge, alſo haben wir in gemeldten Euern an Kayſerl. Majeſt. abgegebenen allerunterthänigſten Schreiben wahrgenommen, was Ihr unſers als Cammer-Richters Salarii halber / daß ſolches bey unſerer Abweſenheit bißher der Caſſæ zu gute kommen, da wir aber bey dem Gericht uns perſönlich einfinden würden / daran mit participiren möchten, darinnen anführen wolten. Solte es nun darbey dieſe Meinung Euerſeits haben, daß wir auch von der Zeit / ſo einem zeitlichen Cammer-Richter in des Reichs Ordnung abweſend zu ſeyn vergönnet / und deme zu Guten diſponiret worden / nichts zu genieſen hätten: So mögen wir zu unſer und künfftiger Cammer-Richtern Nachtheil ein ſolches euch nicht nachgeben / ſondern gehalten uns billig erſtgemeldter Ordnung / deren widriger Außlegung wir euch auch nicht geſtatten können, wollen uns darum derenthalben der Gebühr verwahret, noch durch beſchehene Secundirung erſtgemeldten Memorialis gemeldt deſſen Einhalt approbiret haben, und wir verbleiben euch mit geneigtem Willen zu Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in unſerer Veſtung Ehrenbreitſtein, den 23. Martii 1684.

Johann Hugo A. E. T.

ad §. *XIII.* Beylagen.

Pars 1.

Begreifft diejenigen Acta, ſo vor Eröffnung des Cammer-Gerichts in des Heil. Röm. Reichs Stadt Wetzlar ergangen ſeynd.

1.) Extract auß Johannis Deckerri Vindiciis ad Proc. Cameral. tit. 4. Num. 15.

De ſede Judicii Cameralis *tria* in Conſiderationem veniunt; Locus adminiſtratæ Juſtitiæ ante Annum 1495. de quo ſupra *ad Num.* 1. dictum. *Mutatio* ejusdem usque ad fixam perpetuam Spiræ ſedem, & denique inſtituenda nova in alium locum *translatio*. De *illa* inter noſtrates diſſenſus eſt, dum *alius* loca, in quibus Camera ſententias pronuntiavit, ſola huc refert, *alter* omnia, ubi propter peſtem aliamve cauſam judicium juris dicundi gratiâ momentaneè quaſi conſtitit, enumerat, *Tertius* promiſcuè omnia admittit. Mutationes optimè deſignare videtur, qui mentione omnium facta eas ſedes appellat, quò ſe Judicium, animo ibi permanendi, donec vi externâ aut juſſu ſuperioris avocaretur, aliave juſta ratio urgeret, contulit. Loca verò hæc ſunt: *Francofurtum* à 31. Octobr. 1495. ad Menſ. April. 1497. *Wormatia*, ad Ao. 1500. (Auguſta Vindelicorum hîc, quia ibi jus dictum non fuit, omiſſa) *Norimberga* à XIV. Calend. Mart. usque ad Juſtitium mox ſecutum: (Auguſta & Ratisbona, tùm ob ejus Hiſtoriæ incertitudinem, tùm contradictionem Statuum contrà utraque judicia: ut ſuprà memoratum, vix huc referenda) *Wormatia*, ſecundùm à 13. Jun. 1509. adusque Annum 1520. (Spira enim, quia, tumultus Wormatienſis vitandi cauſa, locus ibi tumultuarius electus, omittitur) *Norimberga* ſecundùm à 20. Novemb. 1521. ad Annum 1524. *Eslinga* ab Anno 1524. ad 1527. *Spira* à Menſe Julio Anni 1527. ubi per Leges Imperii Anno 1526. deſignata, in Comitiis Imperii verò Anni 1529. (Vid. R. I. 1529. §. Es iſt auch ꝛc.) ad duos annos; Anno denique 1530. ex R. I. d. anni §. Darzu meinen und wollen wir ꝛc. tanquam perpetua ſedes electa, confirmata & ad nos usque retenta fuit, Anno 1539. & 1540. Wimpina, Anno 1555. & 1556. Eslinga Judicio momentaneam ſedem dedere. Quæ momentanea translatio, licet ob irreparabile Archivi periculum ſummè neceſſaria vel ob Imperatoris cum Imperio, vel Judicii Inter-

tereſſe diſſenſum, vel, quod magis volunt, metuentibus Aſſeſſoribus, ne derelicto à ſe, adeoque ſemel diſſoluto Judicio, nunquam reſtitueretur, ſibique ſub eâ ſpecie ſalaria à Statibus adimerentur (vid. Roding. P.C.L. 1 t. 2. §. 3.) urgentibus licet Imperii membris, (ut ex Diſc. *de Conſt. Cam.* liquet) nobilioribus, nunquam tempore fatalis Germaniæ tricennalis belli, in quo ipſa Civitas Spirenſis tot obſidiones, expugnationes, Collegium innumera pericula, hoſpitationesque militum, utraque pars peſtem, &c, quas mala bellica ſecum trahunt, omnis generis Calamitates ferre coacta eſt, eligi potuit: Sed qua ratione ſe quiſque, familiam & bona ſalvanda vellet, cujusque arbitrio relictum; decedentibus tamen à Judicio Aſſeſſoribus, ſalaria à Collegio denegata. De perpetuâ è Civitate Spirenſi translatione, de quâ Auth. *num.* 16 agit, extant pleraque Lectione digna, à Speidelio in Notabilibus *Verb.* Cammer publicata Acta, Anno 1654. in Comitiis Statibus exhibita; uti & Senatus Spirenſis apud Londorp. *Tom. VII. pag.* 577. conſignata ardua & periculoſæ ſpecioſitatis quæ omiſſæ aliæ aut ſubdolæ poſtulata; Status rationes partim expreſſæ in publicis verſantur manibus, re ipſa in ſabulo hærentes. Id poſtea ex facto apparuit, urgente Judicium funeſto Gallico-Germanico bello; & inde præſentibus viſisque periculis flamma, ferroque; neque cum Imperatore, neque Comitiis, neque cum iis quorum in hoc puncto luculentum intereſſe vertebatur, concludi, aut reſolutionem, quâ Perſonarum & Archivi ſecuritati conſuli debuiſſet, præter conceſſam Civitati certe ultra exemplum & ad miraculum, Divinis Auſpiciis, ab utraque parte ſervatam Neutralitatem, ut vocant, ab iisdem impetrari potuiſſe; adeoque & perpetuam & momentaneam alius loci ſedisque electionem, protegente Deo immortali, omiſſam, non omittendam ſperari; Interea, concluſa Noviomagi Geldrorum Pace, Neutralitateque vel extincta, vel exploſa, infidis rerum motibus diffiſum; & *in puncto perpetuæ ſecuritatis Judicii & Civitatis* promovendo ſummis viribus apud Imperatorem & Status (vid. Adjunct. Num. 1. 2.) actum: cauſaque ab Eminentiſſ. Judice Comitiis diligenter & ſtrenue (N. 3.) commendata; Sed multo vehementius & fervidius, poſt deformem Argentinenſium caſum, oſtentatumque ex propinquo maximi Regis exercitum, non inane, nec oblitum nobis nomen, reverentiam fidemque aut periculum metumque objectantem (in litt. ad Cæſ. Majeſt. ſub N. 4) & tum de Translatione mentio & fama excrevit, pavidis, ut fit in ſubitis & publicis malis, ad priſtinæ miſeriæ recordationes, animis; actumque, ut (ſub N. 5. 6.) ſequitur; & cum ſucceſſus hæreret, iteratæ ad Cæſarem & Status literæ maturatoriæ (ſub Num. 7. 8.) & plures; quarum Copiâ Lectorem

non

non obruo, quia me, parum abeſt, obruerunt. Acta ſuperioris ſeculi Francofurtum translata, quæ locum non alebant, fata ſua, Judicii & noſtra, in tranquillitate, morti non abſimili, & reſuſcitationem ſuo tempore neceſſariam habitura, operientia. Et tanta diligentia negotium geſtum ob infeſtos hoſtium animos ſcrutatos, ſeſe, ubi vis aderit, erecturos: nec unus ab hominibus metus erat iis, qui DEum infeſtum eſſe facillime credebant. Tactum enim ſub hæc tempora (ni fallor, 11 21. Julii 1683. hor. matut. fere XI.) de cœlo ædificium futurorum horrorem plerisque auxerat; aliis dira ominantibus; reliqui naturæ factum ridebant: allatus & ex Tacito locus (*lib. VI. Hiſtor. 55. 3.*) *Captam olim à Gallis urbem; Sed integra Jovis ſede, manſiſſe Imperium. Fatali nunc igne ſignum cœleſtis iræ datum, & poſſeſſionem rerum humanarum trans Alpinis* (trans Rhenanis) *gentibus portendi.* Delecti ergo Fridbergam, Suinfurtum & Wezlariam miſſi, qui in omnia inquirerent Deputati duo, & ſigillatim, de Exercitio trium Religionum libero, Scholis publicis, Conclavium Conſilio, Audientiis & cuſtodiendis Actis ſufficientia, ædificiis ad recipiendum centum familias aptis, opportunitate ſitus, murorum foſſarumque munitione, contra omnes tranſitus, hoſpitationes, eruptiones hoſtiles, moleſtias bellicas ſecuritate, aëris & aquæ ſalubritate, annonæ facilitate, & multis aliis, & diverſis, referrent. Verum aliis tergiverſantibus, & multis rationibus ſe excuſantibus, aliis locis minus aptis rebusque deſideratis haud inſtructis (ut verba ſunt, Relat. *Autumn. Maji de Anno* 1683.) infectis rebus diſceſſum. Nec ulteriora addo!

Num. I.

Unſere freund- und bereitwillige Dienſt zuvor, Hochwürdig, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl Edle, Geſtrenge, Veſt und Hochgelährte, Hochgeehrte, Großgünſtige liebe Herren und Freund.

Was an die Römiſch- Kayſerliche Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, wir am 3. Maji des 1678. Jahrs wegen Beſtſtellung dero Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichs Sicherheit, allerunterthänigſt haben gelangen laſſen, und welchergeſtalt wir unter ſelbigem dato unſeren hoch- und vielgeehrten Herren, beneben Copeylicher Communication erwehnten unſers allerunterthänigſten Schreibens, die Beförderung dieſes höchſt nothwendigen Wercks recommendirt, erinnern ſich dieſelbe

 ohne

ohne Zweiffel annoch guter maſſen. Weilen nun ſelbiges bey vorgeweſenen letztern Tractaten zu Nimwegen, wegen Kürtze der Zeit nicht vorgenommen worden, gleichwolen aber dem gantzen Heil. Röm. Reich an deſſen Vollziehung, auß vorhin angeführten erheblichen Motiven hoch und viel gelegen iſt. So haben wir nicht umgehen können, bey allerhöchſtgedacht- Ihrer Kayſerl. Majeſt. nach Inhalt hierbeygelegter Abſchrifft derentwegen nochmalen allerunterthänigſt anzuſuchen. Gleichwie nun unſere hoch- und vielgeehrte Herren, zu Bewerckſtellung der, wegen jüngſt vorgeweſener Kriegs-Unruh, hieſiger Stadt Speyer in Anſehung dieſes Gerichts ertheilten Neutralität zu unſerm ſonderbahren dienſtfreundlichen Danck das Ihrige gantz rühmlich beygetragen / indem dieſelbe ſolche Mittel an Hand zu nehmen, nach reiffer der Sachen Erwägung in denen drey Reichs-Collegiis gut befunden, und dardurch mehrallerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. um ſoviel mehr darzu bewogen haben, als leben wir auch nunmehr der guten Zuverſicht, unſere hoch- und vielgeehrte Herren, in hoc puncto perpetuæ ſecuritatis ein ebenmäſſig Gutachten zu verfaſſen, daſſelbe an Ihro Kayſerl. Majeſt. ohnverlängt zu überſenden, und alſo an ihrem hochvermögenden Ort beſtens zu cooperiren ſich belieben laſſen werden. Thun damit unſere hoch- und vielgeehrte Herren in den Gnaden- reichen Schutz des Allerhöchſten treulich empfehlen.

Speyer, den 30. Januarii 1680.

Unſerer hoch- und vielgeehrten Herren

Freund- dienſtbereit- und gutwillige.

Num. 2.

Allerdurchleuchtigſter t. t.

Euer Kayſerliche Majeſt. ruhet Zweiffels ohn annoch in allergnädigſtem Andencken, was an dieſelbe wir unterm dato 3. Maji 1678. Jahrs, wegen beſtändiger Securität hieſigen dero Kayſerl. Cammer- Gerichts allerunterthänigſt haben gelangen laſſen; Weilen nun bey denen zu Nimwegen

wegen vorgeweſenen letztern Tractaten dieſe Sach wegen Kürtze der Zeit nicht hat können vorgenommen werden, ſo ſeynd wir ohnumgänglich benöthiget worden, oberwehntes unſer allerunterthänigſtes Anſuchen, und darinnen angeführte erhebliche Motiven anhero allergehorſamſt zu wiederholen, und Euer Kayſerl. Majeſt. ferner inſtändigſt zu bitten, daß Sie mit der Cron Franckreich Abgeſandten, oder auf andere erſprießliche Wege es dahin zu richten allergnädigſt geruhen wolten, auf daß die vormals zwiſchen Euer Kayſerl. Majeſt. und gedachter Cron Franckreich beliebte, wie auch von Churfürſten und Ständen des Reichs gut befundene, wegen vorgeweſener letzten Kriegs-Troublen hieſiger Stadt Speyer zu Conſervation der Juſtitz ertheilte Neutralität nunmehro auf alle künfftige Fäll, durch einhelligen Vergleich in vim pacti publici perpetuirt, dem jüngſthin geſchloſſenen Frieden annectirt, und ſolchem nach dieſes Euer Kayſerl. Majeſt. höchſtes Gericht in mehrer Erwägung, daſſelbe mit einigen Kriegs-Affairen im geringſten nicht afficirt iſt, ſondern nur allein der Juſtitz und deren Adminiſtration abwartet. Im übrigen auch ermeldte hieſige Stadt Speyer, wann ſie gleich mit einer ſtarcken Guarniſon verſehen wäre, dannoch als ein unbefeſtigter Ort, keineswegs behaupt werden kan, ſondern allen inſultibus und ſo gar dem geringſten militariſchen Gewalt exponirt iſt, bey allen künfftigen Begebnüſſen, und anderwärtlichen unverhofften Kriegs-Empörungen, in beharzlicher Sicherheit erhalten, und zu ſolchem End mehrgedachte Stadt Speyer oder derjenige Ort, allwo ermeldtes Gericht ſeinen Sitz und Wohnung haben wird, in Krafft einer ſolchen immerwährenden Neutralität, in allen Durchzügen, Einquartirungen, Contributionen und andern Kriegs-Beſchwährden gäntzlich befreyet bleiben, darbey kräfftigſt beſchützet und gehandhabet, und alſo dasjenige Ziel, welches bißhero Euer Kayſerliche Majeſt. wie auch zuvor jederzeit dero glorwürdige Vorfahren am Reich, ſammt deſſelben Churfürſten und Stände des Reichs in deren hievorigen Reichs-Abſchieden, und zwar noch in dem letztern de Anno 1654. §. Als auch bey den allgemeinen Friedens-Tractaten ꝛc. & ibidem in verſ. und weilen das Beſatzungs-Recht ꝛc. ſich wegen dieſes Gerichts beſtändiger Conſervation und Sicherheit ſo hoch haben angelegen ſeyn laſſen, und um ſo viel mehr entweder durch diß oder ſonſt anderes Mittel, dafern ein beſſers zu erfinden, erreicht werden möge: Dieſes dem Heil. Röm. Reich und allgemeinem Weſen ſo nothwendig und hocherſprießliches Werck wird Euer Kayſ. Majeſt. wie auch denen mitpaciſcirenden Cronen, Fürſten und Potentaten zweiffels ohne zu unſterblicher Glorie und

Nachruhm gereichen, und wollen wir es auch unſers Orts in allerunterthänigſter Devotion hinwieder zu demeriren und höchſtens angelegen ſeyn laſſen. Thun darmit ꝛc.

Speyer, den 30. Jan. 1680.

Num. 3.

Johann Hugo / von GOttes Gnaden t. t. Würdig und Wohlgebohrne ꝛc. ꝛc.

Es iſt euch, ſo dann unſern hoch- und vielgeehrten Herꝛn, ohne weitläufftiges Wiederholen bekandt, welchergeſtalt bey der Röm. Kayſ. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herꝛn, wie auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs an Seiten dero allhieſigen Cammer-Gerichts unterſchiedliche allerunterthänigſt, auch reſpective unterthänigſt und gebührende Anſuchung dahin beſchehen, daß ſelbiges auf alle künfftige Fäll und Begebenheiten mit beſtändiger Sicherheit verſehen, und folglich die heilſame Juſtitz ohne Hindernüß, und einigen über kurtz oder lang ſich etwan ohnvermuthet erhebenden Kriegs-Troublen, und darauß entſtehenden Trangſalen ruhegerig adminiſtrirt werden möchte: Nachdeme nun allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſt. vermittelſt eines allergnädigſten Commiſſions-Decrets Euch, ſo dann unſern hoch- und vielgeehrten Herꝛn unterm dato 6. Jun. nächſthin allergnädigſt haben zu vernehmen geben laſſen, welchergeſtalt Ihro und dem geſammten Röm. Reich an dieſem Werck höchſtens gelegen ſeye, und daß dieſelbe allergnädigſt verlangten, daß es von Rechtswegen in behörige Berathſchlagung geſtellt, und Ihro durch ein Reichs-Gutachten eingerathen werden möchte, wie ermeldtes hieſiges Gericht in erwehnte Securität zu ſetzen wäre; So haben wir eine unumgängliche Nothdurfft zu ſeyn erachtet, Euch, ſo dann unſern hoch- und vielgeehrten Herꝛn hiermit in Abſchrifft zu communiciren, was an allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerliche Majeſt. wir unterm heutigen dato wegen ſolcher hochwichtigen Sache, und darbey einlauffender uns täglich vorkommender, und dahero am beſten bekandter Umſtänden (dafern etwan mehrers auf die Translation des Gerichts, als auf eine beſtändige Neutralität reflectirt werden ſolte) allerunterthänigſt haben gelangen laſſen: Recommendiren dieſemnechſt Euch, ſo dann unſern hoch- und vielgeehrten Herꝛn dieſes Werck beſter maſſen, damit es ſeiner Wichtigkeit

keit nach, zumalen dem gantzen Röm. Reich am meiſten daran gelegen iſt, förderlich zum Stand gebracht werden möge, und thun zugleich dieſelbe in den Schutz des Allerhöchſten empfehlen.

Speyer, den 22. Jul. 1681.

Euer

Wohl affectionirter,

So dann

Unſerer hoch- und vielgeehrten Hnn.

Freund- dienſtbereit und gutwillige

Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzere des Kayſerl. und Heil. Reichs Camer-Gerichts daſelbſten.

Num. 4.

Allerdurchleuchtigſter t. t.

Euer Kayſerl. Majeſt. ruhet ſonder Zweiffel in allergnädigſtem Andencken, kan auch deroſelben ab beygefügter Copia nochmalen allerunterthänigſt vorgetragen werden, wohin dieſelbe wir, wegen mehrerer Securität dero Kayſerl. Cammer-Gerichts allhier, noch letztlich unterm 22. Jun. allerunterthänigſt imploriret. Nun haben wir bißhero nach allergnädigſter Kayſerlichen Reſolution, und höchſtpreißlichen Verordnung auffs allerſehnlichſt verlanget, und darmit um ſo eher erfreuet zu werden verhoffet, weilen auch bey der Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg und ſonſten wir dieſen Punctum ſecuritatis ſeiner Nothwendigkeit nach gereget, und die allhier beſorgende Gefahr gebührend vorgeſtellet; Wann aber in dieſer Materia biß anjetzo noch nichts erfolget, und gleichwolen die allgemeine Kriegs-Gefahr in dieſer Gegend des Rheinſtrohms von Tag zu Tage zunimmet, auch ſeit der Zeit unſers letzten allerunterthänigſten Anſuchens ſich rerum ſtatus um ein merckliches in ſo weit geändert, daß, nachdeme die be-

nachbarte Stadt Straßburg am nechſtverwichenen Dienſttag, benanntlichen den 30. hujus, von Königlich-Frantzöſiſchen Waffen occupiret worden, jederman beſorget, daß es hiebey nicht bleiben, ſondern die vor beſagter Stadt geſtandene Königlich-Frantzöſiſche Kriegs-Macht ſich weiters herabwärts ziehen, mithin verhinderlich und entgegen ſeyn werde, daß hieſiges Collegium mit dem gantzen Arctiv ſich zu mehrerer Sicherheit an andere Ort nicht wenden könne, der Gefahr zu geſchweigen, ſo man bey dergleichen Occupationen ſonſten zu beſorgen; Als haben Ew. Kayſ. Majeſt. wir dieſes abermalen mit allerunterthänigſter Veneration zu hinterbringen der höchſten Nothdurfft und unſerm Eyd und Pflichten gemäß zu ſeyn erachtet, Dieſelbe allergehorſamſt anruffend, Sie wolten allergnädigſt geruhen, bey ſo geſchwinder Begebnüß, und wann je kein ander Expediens übrig ſeyn ſolte, zu verlangter Conſervation hieſigen dero Kayſerlichen Cammer-Gerichts, und damit ſolches, nachdeme es von dero glorwürdigſten Vorfahren angeordnet, und faſt in die 200. Jahr im Reich geſtanden, nunmehro nicht gäntzlich zertrennet und diſſipirt werden möchte, der Stadt Speyer und ſammtlichen dero Inwohnern die in vorigen Kriegs-Jahren erlangte Neutralität auffs neue allergnädigſt zu geſtatten, und unter dero allerhöchſten Kayſerl. Hand und Siegel mitzutheilen, wie dann Ew. Kayſ. Majeſt. ermeldte Stadt derentwegen ebenermaſſen allerunterthänigſt anlangen und bitten wird, zumalen Sie bey der groſſen Furcht noch in Hoffnung ſtehet, dergleichen von der Cron Franckreich, wie bey letzterem Krieg geſchehen, auch zu erhalten. Euer Kayſerl. Majeſt. damit ꝛc.

Speyer, den 7. Octobr 1681.

Euer Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt-gehorſamſte.

Anweſende Præſidenten und Beyſitzere dero Kayſerl. Cammer-Gerichts daſelbſten.

Num. 5.

Hochwürdig, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edelgebohrne, Wohl-Edle, Geſtrenge, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren iſt ſonder Zweiffel annoch erinner-

innerlich, und zur Gnüge bekandt, wie inſtändig wir wegen Feſtſtellung hieſigen Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts Securität bey denenſelben bißhero angeſucht, maſſen ſolches auß unſerm zu mehrmalen, und noch den 12. (22.) Jul. nechſthin abgelaſſenem Schreiben, und deſſen Beylag mit mehrerm erhellet; Indeme nun hierauff die verlangte Reſolution noch zur Zeit nicht, vor wenig Tagen aber erfolget iſt, daß die Königlich-Frantzöſiſche Kriegs-Völcker ſich der Stadt Straßburg bemächtiget, und dahero hieſiger Orten die Gefahr je länger je gröſſer wird; Als haben wir dieſelbe allerhöchſtgedachten Ihrer Kayſerl. Majeſt. unter heutigem dato nochmalen allerunterthänigſt vorgeſtellt, und Dieſelbe in Anſehung die translatio Cameræ, worauff von verſchiedenen Ständen reflectirt worden, ſo balden nicht möchte ins Werck geſtellet werden können, auf allen ſich begebenden Fall um forderſamſte Ertheilung einer Neutralität für hieſige Stadt Speyer inſtändigſt gebetten, wie beykommende Abſchrifft mit mehrerm nach ſich führet. Weilen aber an Beſchleunigung dieſer Sachen ſehr viel gelegen, und bey fernerer Verweilung zu beſorgen iſt, daß endlichen dieſes gantze, und faſt 200. Jahr im Reich geſtandene Corpus mit deſſen überauß groſſem Archiv zertrennet und diſſipirt werden möchte; Als können wir Eyd und Pflichten halben nicht anderſt, dann dieſes unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren nochmalen vorzuſtellen, dieſelbe freund-dienſtlich und inſtändigſt erſuchende, ſie gelieben wolten, nicht allein bey dero hohen Herren Principalen, Obern und Committenten, ſondern forderiſt auch bey allerhöchſtgedachten Ihrer Kayſerl. Majeſt. dero hochvermögende Recommendation auf das förderlichſte dahin einzuwenden, damit ermeldte Neutralität zur Conſervation dieſes Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts erwehnter Stadt Speyer und deren ſamtlichen Einwohnern ohnverlängt ertheilt, und der auß längerer Zurückbleibung beſorgende ohnerſetzliche Schaden, und gäntzliche des Gerichts Diſſolution anjetzo noch abgewendet werden möge. Thun damit unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren in den Göttlichen Schutz getreulich empfehlen.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren

Freund-dienſtbereit- und gutwillige

Speyer, den 7. Octobr. 1681.

Anweſende Præſidenten und Beyſitzere des Kayſerlichen und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Num.

Num. 6.

Allerdurchleuchtigſter t. t.

Welcher Geſtalt Ew. Kayſerl. Majeſt. wir wegen Feſtſtellung einer beharrlichen Sicherheit, fürhieſig Dero Kayſerl. Cammer-Gericht, allerunterthänigſt belangt und gebetten ſolches ruhet Deroſelben Zweiffels ohne annoch in allergnädigſtem friſchen Angedencken. Wann wir nun aus einem von Ew. Kayſerl. Majeſt. unterm 6. Jun. allergnädigſt abgelaſſenem, und uns ohnlängſt über Regenſpurg communicirten Commiſſions-Decret, (vor welche Kayſerl. Gnad und Vorſorge deroſelben wir allerunterthänigſten Danck ſagen) in mehrerem erſehen, daß dieſelbe dieſem hochwichtigen Punct nunmehr gäntzlich abzuhelffen Vorhabens ſeyen, und dahero allergnädigſt verlangen, daß zu ſolchem Ende von der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ein forderſamſtes Gutachten hierinn verfaſſet werden möchte; und dann von verſchiedenen Orten Nachricht allhier eingeloffen, ob wolte die beharrliche Neutralität hieſiger Stadt Speyer, zu Erlangung dieſes Zwecks nicht mehr, wie bey jüngſt geendigtem Krieg, vor zulänglich geachtet, ſondern auff die Translation des Gerichs das Abſehen genommen werden, alſo zwar, daß, wie äuſſerlich ſpargiret wird allbereit einige Städte, und nahmentlich, Erfurt, Hanau, Franckfurt, Schweinfurt, Mühlhauſen in Thüringen, Augſpurg, Ulm, Nürnberg, Regenſpurg, Rotenburg an der Tauber ꝛc. dißfalls in Conſideration und Vorſchlag kommen ſolten? So will unſers allerunterthänigſten Ermeſſens die männiglich vor Augen ſchwebende Nothdurfft erfordern, woferu ja der letztere Weg, nemlichen die Translation des Gerichts Ew. Kayſerl. wie auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs etwan vor andern belieben würden, daß in Fürſtellung des Termini ad quem keine Zeit verlohren / und zugleich dahin reflectirt werden möchte, das Gericht in ſolchen Ort zu tranſportiren, welchen nicht eine jede Kriegs-Gefahr und feindliche Invaſion ſo bald und liederlich ergreiffen könne, und der auch zu der ſämmtlichen Ständen Bequemlichkeit, ſo viel möglich, ſituirt, mit geſunder Lufft, commoden Wohnungen, und wohlfeiler Zehrung, förderiſt aber mit denen im Römiſchen Reich zugelaſſenen Religionen, ſo an Kirchen als Schulen, und nöthigen Exercitiis publicis begabet und verſehen ſeye.

Bey

Bey welchem Ort nun aus denen jetzt benahmſten, oder andern Städten ſich dieſe nöthige, und wegen täglicher Erfahrung am beſten bekannte, auch zum theil in denen Reichs-Abſchieden enthaltene Qualitates befinden möchten, ſolches laſſen wir billich zu Ew. Kayſerl. Majeſtät und der Ständen des Reichs allergnädigſter und hochvernünfftigen Dijudicatur und reiffer Uberlegung geſtellt ſeyn, zumahlen da erwehnte Translation nicht nur auff ein Interim, ſondern auff eine geraume Zeit angeſehen ſeyn ſolte; Und nachdeme auch ohnſchwer zu ermeſſen, daß ſolche Translation ſo wohl der Cameral-Perſonen als des Archivs, (es begebe ſich gleich ſolche zu Waſſer oder zu Land) nicht ohne des Reichs geringe Koſten geſchehen, zugleich auch verſchiedene Difficultäten nach ſich ziehen werde, ſo ſtellen wir (jedoch ohne eine Masgebung, und wofern nicht etwan Ew. Kayſerl. Majeſt. ſamt Churfürſten und Ständen einen kürtzern und zulänglichern Weg zu erwehlen, ſich gefallen laſſen ſolten) gleichfalls allerunterthänigſt dahin, ob nicht zu Erheb- und Förderung dieſes Wercks ein erſprießlich Mittel wäre, ſo jemanden von Ew. Kayſerl. Majeſt. und des Reichs wegen auff deroſelben Koſten anhero förderlich abgeſchickt würde, welcher den Augenſchein der Acten ſelbſten einnehmen, über deren Abfuhr, ſo dann der Cameral-Perſonen Ab- und Auffzugs halben (als welche ſich keines Weges von einander trennen und ſepariren laſſen) mit hieſiegem Collegio mündliche Conferentz und Communication pflegen, und biß zu der Sachen gäntzlichen Richtigkeit gehöriger Orten referiren thäte. Und weilen bey jetzigen geſchwinden Läufften die Conjuncturen ſich unverſehens dergeſtalt anlaſſen möchten, daß man oberwehnten in puncto Securitatis Cameralis vorhabenden Anſtalt, und deſſen würckliche Vollziehung allhier nicht erwarten könte, und ſich dahero das Gericht unverzüglich und ohne ferneres allerunterthänigſtes Anſuchen an einen mehr ſicheren Ort unterdeſſen zu begeben nach Anleitung der Cammer-Gerichts-Ordnung part. 2. tit. 36. und Reichs-Abſchied de Anno 1570. genöthiget würde: So bitten Ew. Kayſerl. Majeſt. wir hiermit allerunterthänigſt, Sie geruhen immittelſt entweder an die Stadt Franckfurt, oder einen andern in der Nähe gelegenen bequemen Ort in Anteceſſum und proviſionaliter einen förderſamen allergnädigſten Befehl ergehen zu laſſen, daß ſie auff ſolchen unverhofften Fall, und unſer derentwegen bey hieſiger Stadt begebendes Anlangen, das Collegium Camerale ſamt allen des Gerichts Perſonen und den Ihrigen ad interim, und biß zu weiterer Ew. Kayſerl. Majeſt und des Reichs erfolgender Fürſehung, auff- und anzunehmen ſich willig und bereit finden laſſen möchten, wie wir dann unſers Orts auff ſol-

hhh chen

chen ſchleunigen Fall des Archivs halber obgedachter Cammer-Gerichts Ordnung gemäß §. Aber wann ꝛc. verb. Im Fall ꝛc. allhieſige Stadt Speyer ihrer Schuldigkeit zu erinnern nicht ermanglen werden. Thun damit Ew. Kayſerl. Majeſt. ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſt.

Speyer, den 7. Octobr.
Anno 1681.

Allerunterthänigſt-gehorſamſte.

Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzere Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts daſelbſten.

Num. 7.

Hochwürdig, Hoch- und Wohlgebohrne, WohlEdelgebohrne, ꝛc.

Ob wir zwar noch kurtz verwichener Zeit benanntlich den 7. Octobr. jüngſthin, unſere wegen höchſt-nothwendiger Feſtſtellung hieſigen Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts Securität vielfältig gethane inſtändige Remonſtrationes nochmahlen wiederholet, ſo haben wir doch nicht umgehen können, unſern hoch- und vielgeehrten Herren hiermit in Abſchrifft zu communiciren, aus was für erheblichen Urſachen an die Röm. Kayſ. Majeſt. unſern allergnädigſten Herrn, wir dieſes Werck mit heutiger Poſt ferner allerunterthänigſt haben gelangen laſſen, beziehen uns demnechſt zu Verhütung verdrüßlichen Wiederholens ſo wohl auff erwehnten Inſchluß, als auch auff unſer zuvorhin verſchiedentlich bevorab am zwey und zwantzigſten Julii jüngſthin an unſere hoch- und vielgeehrte Herren dißfalls abgelaſſene Schreiben, und thun denenſelbaen die möglichſte Beförderung des darinn beſchehenen unumgänglichen Anſuchens, zumahlen es die Conſervation hieſigen des Heil. Reichs einigen höchſten Gerichts, woran ſämmtlichen Chur-Fürſten und Ständen mercklich gelegen,

gen, concernirt, abermahlen dienſt- und freundlich, auch darneben dieſelbe, der Bewahrung des Allerhöchſten getreulich empfehlen.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren

Speyer/ den 4. Novembr.
An. 1681.

Freund- dienſtbereit- und gut-
willige.

Anweſende Præſidenten und Beyſitzere des Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Num. 8.

Allerdurchleuchtigſter t. t.

Wie inſtändig Ew. Kayſerl. Majeſt. wir nun von geraumer Zeit hero, wegen Feſt-ſtellung hieſigen dero Kayſerl. Cammer-Gerichts Securität allerunterthänigſt belanget, ſolches ruhet deroſelben in allergnädigſtem friſchem Angedencken; Wann wir nun in unſerm ſub dato den 7 nechſtverwichenen Monats Octobris hierüber abermahls beſchehenem unumgänglichen Anſuchen unter andern allergehorſamſt angeſucht, daß hieſige Stadt Speyer die Neutralität von der Cron Franckreich, wie bey letzterm Krieg geſchehen, abermalen zu erhalten in Hoffnung ſtünde, dieſelbe auch ohnlängſthin, bey des Königs in Franckreich perſönlichem Anweſen zu Straßburg, durch gewiſſe aus ihrem Mittel Deputirte derentwegen angeſucht, die von denen Königl. Miniſtris ihnen darauff ertheilte Reſolution aber (uns von ermeldter Stadt gethanem Bericht nach) dahin außgefallen iſt, daß die Cron Franckreich einigen Krieg gegen Teutſchland zu führen nicht gemeynet ſeye, und dahero dieſelbe keine Neutralität, als welche eine vorhabende Ruptur præſupponire, gedachter Stadt Speyer ertheilen könte: So wünſchen wir zwar von dem Allerhöchſten inniglich, daß Seine Göttliche Allmacht, den ohnlängſt wiederum erlangten lieben Frieden in mildreichen Gnaden ohnunterbrochen langwierig erhalten wolle;

Nachdemmahlen jedoch die jetzige Zeiten und Läufften alſo beſchaffen ſeynd, daß, indeme man am ſicherſten zu ſeyn vermeinet, ſich gantz unverſehens einige Unruhe und Kriegs-Empörung hervor thun kan, auff ſolchen unverhofften Fall aber, es begebe ſich gleich derſelbe über kurtz oder lang, zu Rett- und Salvirung hieſigen Gerichts ſo geſchwind kein zulängliches Mittel zu erfinden, oder wenigſt ins Werck zu richten ſeyn würde, zumalen es mit hieſiger Stadt alſo bewandt, daß dieſelbe ihrer Situation, als anderer Umſtänden halber, gegen einen gewaltthätigen Anfall, durch Guarniſon nicht zu manuteniren iſt; Als will uns geleiſteter ſchwehren Pflichten halben in alle Weg obliegen, unſere am 22. Julii jüngſthin und ſonſten zu mehrmahlen hierinn gethane allerunterthänigſte Remonſtrationes und Bitte hiermit zu wiederhohlen; leben auch der tröſtlichen Hoffnung, es werde ſolch unſer ferner allerunterthänigſtes Anſuchen bey Ew. Kayſerl. Majeſt. um ſo viel mehr Statt finden, weilen gegenwärtiger Punct von ſehr groſſer Importantz und Wichtigkeit iſt, zumalen derſelbe dieſes von faſt zweyen Seculis her auffrecht geſtandene und von Ew. Kayſerl. Majeſt. und dero höchſt-löblichen Vorfahren am Reich mit Dero immerwährendem Nachruhm conſervirten Gerichts Sicherheit betreffend, mit allerunterthänigſter Bitte, Dieſelbe geruhen ſolch unſer ſo offtmahls beſchehenes allerunterthänigſte Anbringen in höchſtmildeſten Kayſerlichen Gnaden zu behertzigen, und mehrermeldtes Ew. Kayſerlichen Majeſtät Cammer-Gericht in ſolche Sicherheit forderſam zu ſetzen, damit deſſen angehörige Perſonen und Archiv, als welche ſich nicht ſepariren laſſen, nicht etwan unverſehens zu E. Kayſerl. Majeſt. und des gantzen Röm. Reichs ohnwiederbringlichem Schaden diſſipirt werden, und dardurch die heilſame Juſtitz, ohne welche kein Reich beſtehen kan, allerdings zu Grund gehen möge. Thun damit ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſt.

Speyer, den 4. Novembr. An. 1681.

Num. 2.

Kayſerl. Commiſſions-Decret wegen Interims-Eröffnung des Cammer-Gerichts zu Franckfurt, 2. Aprill Ao. 1689.

Der Röm. Kayſerl. Majeſt. zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigtem höchſtanſehnl. Principal-Commiſſario dem Durchleuchtigſten Für-

Fürſten und Herrn, Herrn Hermann ꝛc. bleibt hiermit gebührend ohnverhalten, nachdem in allen dreyen Reichs-Collegiis wegen des Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gerichts Translocation die deßwegen theils ergangene Kayſerl. Commiſſions-Decreta, theils auch von ernenntem Cammer-Gericht eingekommene verſchiedene Memorialia in behörige Berathſchlagung gezogen worden, als hat man von Reichs wegen in Betrachtung der darinn angezogenen hochwichtigen Motiven und inſonderheit um die Juſtiz nicht länger ohnadminiſtriret und die Cammer-Gerichtliche Perſonen zu des Reichs gröſtem Præjudiz nicht etwan gar aus einander gehen zu laſſen, wenigſtens pro nunc auff ein Interims-Ort bedacht zu ſeyn, höchſt-nöthig erachtet, geſtalten dann die beyde höhere Collegia dermahlen nach richtiger Überlegung, und wegen vieler wichtigen Urſachen, keine andere als die Reichs-Stadt Franckfurt darzu ausfinden können, jedoch mit dem ausdrücklichen Anhang und Verſicherung, daß erwehntes Cammer-Gericht länger nicht, als bis auff den nechſt-künfftigen Monat Septembr. allda zu laſſen, auch deſſen Einnehmung derſelben an ihren Recht und Gerechtigkeiten und Statuten in Eccleſiaſticis & Politicis, wie dieſelbe vor jetzo iſt, im geringſten nicht nachtheilig ſeyn, oder darinn etwas innovirt werden ſolle, welcher Stadt halber doch das Reichs-Städtiſche Collegium ſich nicht conformirt; Übrigens hat man durchgehends geſchloſſen, daß ſuper loco ſtabili offtberührten Cammer-Gerichts nun auch ungeſäumt zu deliberiren, und derſelbe feſt zu ſtellen ſeye, womit ꝛc.

Signatum Regenſpurg den 2. Aprill
Ao. 1680.

(L.S.) Churfürſtl. Mayntziſche Cantzeley.

Num. 3.

Des Herrn Cammer-Richters Churfürſtliche Gn. zu Trier wegen Eröffnung des Cammer-Gerichts zu Franckfurt an Kayſerl. Majeſtät abgelaſſenes Schreiben den 3. Aprill Ao. 1689.

Allerdurchleuchtigſter t. t.

Ew. Kayſerl. Majeſt. wird von der Hochanſehentlichen Commiſſion

zu

zu Regenſpurg gebührend referirt worden ſeyn, welcher geſtalt die beyde Chur- und Fürſtliche Collegia daſelbſt darin̄ einig, daß das von dem Reichs-Feind aus Speyer vertriebenes und zur Zeit in Franckfurt ſubſiſtirende Cammer-Gericht auff wenige Zeit und ſo lang, biß deſſen Translocation an einen beſtändigen Ort reſolvirt und bewürcket werde, verbleiben möge; Ob nun wohl nicht zu zweifflen, Ew. Kayſerl. Majeſt. ſo wol aus höchſt-rühmlicher Liebe der werthen Juſtitz, nach deren bißhero geſperreter Adminiſtration viele ſehr gedruckte arme Partheyen unauffhörlich ſeufftzen und verlangen, als auch zu Erhaltung der zu gemeldtem Franckfurt biß dahero mit ſchweren Koſten annoch ſubſiſtirenden Cameral-Perſonen obgemeldter beeder hoher Collegiorum gefaſten Schluß allergnädigſt zu approbiren, von ſelbſten nicht ungeneigt ſeyn, und mithin nicht geſtatten werden, daß wohl-gemeldtes Cammer-Gericht an Verrichtung ſeiner Function durch den Magiſtrat beſagter Stadt Franckfurt länger gehindert und dermahlen gar zur Diſſolution gebracht werde.

Weilen dennoch Præſident und Aſſeſſores in Sorge ſtehen, es möchte Ew. Kayſerl. Majeſtät durch Præoccupirung berührten Magiſtrats hierunter einig ferner Bedencken und Anſtand beygebracht werden; ſo habe von Ew. Kayſ. Majeſt. obhabendem Cammer-Richterlichen Amts wegen mich gemüſſiget befunden, dieſelbe hiemit anderweit gehorſamſt zu erſuchen, Sie allergnädigſt geruhen, in Erwegung des Franckfurter Magiſtrats hiebey wegen des bey Hinterlaſſung der alten Acten ſelbigem ertheilten Reverſes obmovirte Difficultät, wann darauff einige Reflexion zu machen, durch Ew. Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Verſicherung, daß des Cammer-Gerichts dortige Subſiſtentz nur temperal ſeyn werde, zu ſehen iſt, es bey dem Chur- und Fürſtl. Concluſo zu laſſen, und darauff die Interims-Reception gemeldtem Magiſtrat ernſtlich anzubefehlen / Ew. Kayſ. Majeſt. thue ich dabey Göttl. Obhut ꝛc. Ehrenbreitſtein, den 3. Aprill. 1689.

Num. 4.

Entſchuldiguns-Schreiben der Stadt Augſpurg, wegen Interims-Reception des Cammer-Gerichts 25. Apr. Anno 1689.

Hochwürdigſter ꝛc.

Euer Churfürſtliche Gnaden geruhen ſich gnädigſt zu erinnern, was geſtalten bey Ihro Kayſerl. Majeſt. und dem hochlöbl. Reichs-Convent

zu

zu Regenſpurg dero und erſtgedachten Reichs Cam̃er-Gericht zu Speyer interims-Weiß zu ſeiner Sicherheit und Translation allerunterthänigſt angeſucht, und letzthin neben der Stadt Franckfurt, Erfurt, Wetzlar ꝛc. auch allhieſige Stadt in Vorſchlag gebracht habe.

Obwolen nun zu wünſchen, daß hochbeſagtes Cammer-Gericht nach deſſen Verlangen beſtens accomodirt werden möchte, ſo zeiget ſichs doch, daß dieſer führende Intent bey der Stadt auß folgenden Urſachen nicht zu erreichen, alldieweilen bekannt, daß 1.) zu der Zeit, als man des Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gericht an einem gewiſſen Ort zu ſtabiliren vorgehabt, allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerl. Maleſt. und das Reich dahin angetragen, damit eine ſolche Stadt, welche denen ſamtlichen Reichs-Crayſen am beſten gelegen, erkieſet werde, die Stadt Augſpurg aber, wie vor Augen liegt, alſo ſituirt, daß die meiſte und abſonderlich die undere Crayſe davon zu weit entfernet, und deswegen groſſen Incommoditæten unterworffen wären. Wie dann auch 2.) dieſer Weitentlegenheit halber die Uberbringung der Cameral-Acten und des gantzen Corporis mit ihren Familien und Zugehör dem Reich merckliche Koſten und Ungelegenheit verurſachen würde, da doch die Receptio nur pro interim angeſehen; 3.) evident iſt, daß ſich bey dieſem Cammer-Gericht auch Aſſeſſores, und andere von der Reformirten Religion befinden, und zu Speyer würcklich ihr Exercitium haben, und hingegen zu Augſpurg vigore Inſtrumenti Pacis nur zwey Religionen zugelaſſen und confirmirt seynd, auch dannenhero die Reformirte anderswo, und zwar, weilen die benachbarte Landſchafft um hieſige Stadt allenthalben der Catholiſchen Religion zugethan, ihr Exercitium mit groſſer Unbequemlichkeit an weit entlegenen Orten ſuchen müſſen. Uber diß 4.) bey der Stadt Augſpurg es die unverneinliche Bewandnuß hat, daß alldar alle Conſumptions-Mittel, auch ohne die Accis und Auffſchläg zu allen Zeiten in hoch- und ſehr theurem Werth gegen andern Orten ſtehen, dardurch aller anderer Sachen pretia erhöhet und hinauf getrieben werden, welche Theurung durch die Reception des an Perſonen in ziemlicher Anzahl befindlichen Corporis Cameralis zu ihrer ſonderbarer Beſchwehrnuß noch ferner ſich ergröſſerte, und weiters 5.) erfolgte, daß, obwolen ein- und anderer Burger vor dieſem Corpore hier und dar etwas Geld löſen oder verdienen konte, jedoch wegen angeregter Vertheurung ihnen Bürgern die Erhandlung der Victualien, wie auch die Abſtattung der Bürgerlichen Onerum deſto ſchwehrer gemacht, und darmit der vermeinte Gewinn mit Schaden wieder entzogen würde. 6.) zu conſideriren, daß die Stadt Aug-

Augſpurg mit keinen Land-Gütern verſehen, ſondern ihr eintzige Subſiſtentz von denen Ungeldern und andern dergleichen Impoſten habe, auch derentwegen von Ihro Kayſ. Maj. hochgeehrteſten Vorfahren am Reich glorwürdigſten Angedenckens mit ſtattlichen von Ihro Kayſ. Maj. nechſthin wiederum allergnädigſt confirmirten Privilegiis begnadet worden, an welchen aber, mit Occaſion des allhier ſich befindenden groſſen Cleri und was darzu gehört, durch verübende vielfältige Contrabandi, ungehindert aller Verträg und Obſicht, ein nahmhaffter Abbruch unſerm erſchöpfften Ærario geſchiehet, der ſich ſo dann noch weit mehrers ereigenen würde, wann das Corpus Camerale übernommen werden müſte, als welches ſich in den Burgerlichen Häuſeren aufzuhalten, und mithin die Burger und Innwohner noch gröſſere und höchſtſchädliche Contrabandi zu treiben Anlaß und bequemere Gelegenheit hätten, womit dann die Stadt in kurtzem die Reichs- und Crayß-Onera zu beſtreiten untüchtig werden müſte. 7.) dieſe Stadt allein in Commercien und davon dependirenden Gewerb und Handthierungen beſtehet, welche bekandtermaſſen mit dieſem hohen Tribunali einige Compatibilität nicht haben, und damit die Handels-Leute zu ſehr groſſem Præjuditz der Stadt ſich von dannen hinweg begeben würden; Endlichen und 8.) allhier nebens des Herrn Biſchoffs Hochfürſtliche Gnaden und deſſen Thom-Capitul, ferner 3. Aebte (darunter einer ein Reichs-Prälat) und eine Abtiſſin, wie auch noch andere Stiffter und ſehr viel Clöſter ſich befinden, welche reſpectivè ihre abſonderliche Jurisdictiones haben, alſo, daß wann das Corpus Camerale mit ihrer ſeparaten und weit reichenden Jurisdiction darzu kommen ſolte, der Stadt durch dergeſtalten vermehrte Jurisdictiones deſto gröſſere Beſchwärde zu und alſo auf den Hals wachſen müſten: Und haben demnach vor eine unumgängliche Nothdurfft ermeſſen, Euer Churfürſtl. Gnaden dieſe trifftige Motiven unterthänigſt vorzuſtellen, und dieſelbe hiermit gehorſamſt zu erſuchen, ſolche in gnädigſte Conſideration zu ziehen, und daraufhin dero bey dem Hochlöbl. Reichs-Convent zu Regenſpurg ſubſiſtirende höchſtanſehenliche Geſandtſchafft gnädigſt dahin zu inſtruiren, daß dieſelbe bey Vorkommung obangeregter Cameral-Translocations-Sach diß unſer gantz billigmäſſiges Deſiderium und darbey verſirende hie oben remonſtrirte höchſte Angelegenheit votando beſtens ſecundire, damit durch ſothane Dero gnädigſte und höchſtvermögende Cooperation hieſige Stadt der Reception offtbemeldten Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gerichts zu fernerer Aufrechtbehaltung dero gemeinen Weſens überhoben, und darmit

mit verſchonet werden möge. Solche bezeigende gnädigſte Willfahr ſeynd um Euer Churfl. Gnaden wir ꝛc. Augſpurg den 25. Apr. 1689.

Copia unterthänigſten Schreibens an Jhro Chur-Gnaden zu Trier ꝛc. von Stadt-Pflegern und geheimen Räthen alda.

Num. 5.

Cammer-Gerichts-Schreiben an den Reichs-Convent, um Beförderung der Gerichts-Eröffnung 7.(17.) Maji 1689.

Hochwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne t. t.

Unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren ſagen wir zuforderiſt gebührenden Danck, daß denenſelben gefällig geweſen, ſo wol auf die von der Röm. Kayſerl. Maj. unſerm allergnädigſten Herrn ergangene Commiſſions-Decreta, als auch verſchiedene von uns einkommene Memorialia in beeden höheren Reichs-Collegiis dahin zu ſchlieſſen, daß dieſes Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gericht in allhieſiger Stadt Franckfurt, (allwo ſich faſt alle demſelben angehörige Perſonen jetzo gegenwärtig einfinden) wenigſtens ad interim eingenommen, und die Wiedereröffnung des Gerichts dermalen würcklich befördert werden möchte, auch zu dieſem End allerhöchſtgedachter Jhrer Kayſerl Maj. den 2ten nechſtverwichenen Monats Aprilis ein allerunterthänigſtes Gutachten zu erſtatten.

Obwolen wir nun hierauff der guten Hoffnung gelebt, es werde die darüber verlangte allergnädigſte Kayſerl. Genehmhaltung zu Wiederaufrichtung der darnieder liegenden Juſtiz, und vieler nach derſelben ſeufftzender betrangten Partheyen, deren ſich täglich verſchiedene bey uns anmelden, ſonderbaren Troſt ohnverweilet erfolgen, ſo iſt jedoch dieſelbe vermuthlich auß anderen bey jetztmaligen ſchwehren Läufften vorfallenden hohen Verhindernuſſen biß dahero noch hinterblieben, und wir dannenhero bewogen worden, ſo wol zuforderiſt allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. vermög der Beylagen ſub A. & B. auß denen darinn angeführten Motiven, ſonderlich aber, damit das heilſame Juſtiz-Weſen nicht länger geſperret bleiben möchte, hierunter allerunterthänigſt zu belangen, als auch unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren hiemit freundlichſt zu bitten und zu erſuchen, dieſelbe geruhen, dieſes das gantze Reich betreffende Werck ihres vermögenden Orts dahin ferner nachdrücklich zu ſecundiren, daß von

Jhro Kayſerl. Maj. eine allergnädigſte Reſolution ehiſtens erfolgen möge. Thun damit ꝛc.

Unſerer hoch- und vielgeehrten Hnn.

Franckfurt, den 7. (17.) Maji 1689.

Dienſt- und bereitwillige

Anweſende Beyſitzere ꝛc.

Num. 6.

Schreiben an Kayſerl. Majeſt. vom Collegio Camerali, um, nach Einäſcherung der Stadt Speyer, auf einen andern Ort zum Cammer-Gericht pro loco ſtabili allergnädigſt zu reflectiren, den 7. Jun. (28. Maji) 1689.

Allerdurchleuchtigſter t. t.

Euer Kayſerl. Majeſt. wird zweiffels ohne bereits allerunterthänigſt referirt worden ſeyn, wie daß nunmehro leider! dahin kommen, daß die Cron Franckreich nebens ohnzahlbaren in denen am Rheinſtrohm überfallenen Churfürſtenthumen, Graf- und Landſchafften verübten Grauſamkeiten, endlich auch kurtzverwichener Tagen neben andern die gantze Stadt Speyer Barbariſcher Weiß in die Aſchen legen laſſen.

Nachdem nun verſchiedene unter uns, und die mehrere theils der Orts domicilirt und begütet geweſene von darauß ſchon vor geraumer Zeit vertriebene ſich allhier befindende, Ew. Kayſerl. Maj. Cammer-Gerichts angehörige Perſonen durch den alſo erſchrecklichen Brand in einen ſolchen miſerablen Stand geſetzt worden, daß, in deme da Hauß, Hof und alle zurück gelaſſene Effecten, Mobilien, Wein und Früchte von dem Feuer verzehret und in dem Rauch aufgangen, mit unſerer höchſten Conſternation gleichſam nicht abſehen können, wovon jetztermeldte ſo viele Jahr lang bey dem Gericht geſtandene ehrliche Leute, die das Wenige, welches ſie etwan bey ihrer anhero in groſſer Verſtöhrung genommener Flucht mit ſich ſalvirt, vermuthlich faſt gantz aufgezehrt, ſonderlich aber die Cantzley- und Leſerey von dem Reich nicht, ſondern von den Cantzley-

Ge-

Gefällen ſalarirte Officianten und Bediente, nebſt denen Cammer-Botten, als welche insgeſammt nun viel Monat lang nicht einen Heller an Beſoldung eingenommen, zu künfftig ihrer und deren mehrerntheils in vielen annoch unmündigen Kindern beſtehender Familien höchſtnöthigen Alimentation die erforderte Mittel werden vermögen beyzubringen, wann nicht Ew. Kayſerl. Majeſt. dieſelbe in hoher Kayſerl. Clementz anſehen, und zu deren eintzig und allein noch übrigem Troſt zu förderlicher Reſtaurirung und Wiedereröffnung berührten dero Kayſerl. Cammer-Gerichts auf das von deren beeden höhern Chur- und Fürſtlichen Reichs-Collegiis bereits vor 2. Monaten zu dieſem End allerunterthänigſt erſtattete Gutachten dero allergnädigſte Verordnung eheſtens ergehen laſſen:

Als befinden wir uns hochgemüſſiget, Ew. Kayſerl Majeſt. uber die von uns den 10. nechſtverwichenen Monats gethane allergehorſamſte Vorſtellung in tieffeſter Submiſſion nochmalen allerunterthänigſt zu bitten, dieſelbe geruhen, nicht allein in allergnädigſter Erwägung der ſo lang geſperrten lieben Juſtitz, und ſo vieler nach derſelben Adminiſtrirung ſich ſehnenden Partheyen, ſondern auch nunmehr ſo vieler höchſt Betrangter durch obgedachten allgemeinen Reichs-Feind gäntzlich ruinirten Perſonen eintziger allerunterthänigſten Conſolation die hohe Kayſerliche Gnad zu bezeigen, und ſo wol wegen der Interims-Aufnahm Ew. Kayſerl. Majeſt. Cammer-Gerichts in hieſiger Stadt auf vorermeldtes Chur- und Fürſtl. Reichs-Gutachten allergnädigſte Verordnung ergehen zu laſſen, als auch dem löbl. Reichs Convent zu beſagtem Regenſpurg fernere allergnädigſte Kayſerliche Commiſſion aufzutragen, daß derſelbe, bevorab, da wegen Zurückkehrung in die leider obermeldter maſſen eingeäſcherte Stadt Speyer keine Reflexion und Hoffnung mehr zu machen iſt, nach Inhalt des in denen dreyen Reichs-Collegiis daſelbſt bereits außgefallenen Schluſſes ſuper loco ſtabili förderlichſt deliberiren, und einen bequemen und ſicheren Ort zur künfftigen Adminiſtration der heilſamen Juſtitz in Vorſchlag bringen möchte.

Euer Kayſerl. Majeſt.

Franckfurt, den 7. Jun. (28. Maji) 1689.

Num. 7.

Antwort-Schreiben an Chur-Trier vom Collegio Camerali, daß die Stadt Erfurt pro loco Judicii möchte genommen werden, den 13. (23.) Jun. 1689.

Hochwürdigſter Churfürſt/ gnädigſter Herr!

Euer Churfürſtl. Gnaden gnädigſtes Schreiben vom 16ten dieſes Monats haben wir zu recht erhalten, daſſelbe mit unterthänigſtem Reſpect collegialiter verleſen, und darauß, wie auch auß beygelegter Copia des an Ew. Churfürſtl. Gnaden von Jhro Churfl. Gnaden zu Mayntz unterm 23. nechſtverwichenen Monats Maji abgelaſſenen Schreibens unter anderen mit mehrern gehorſamſt erſehen, welchergeſtalt jetzthöchſtermeldte Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz dero Stadt Erfurt zu einem beſtändigen Sitz des Kayſerl. und Heilgen Reichs Cammer-Gerichts gnädigſt vorzuſchlagen, und Ew. Churfl. Gnaden, um ſolchen Vorſchlag bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg in denen Chur- und Fürſtl. Collegiis zu befördern, freundlichſt zu erſuchen, deroſelben aber hierüber unſer unterthänigſtes Beduncken zu begehren gnädigſt beliebig geweſen; Nun ſagen Ew. Churfürſtl. Gnaden wir ſo wol für ſothane gnädigſte Communication, als auch auß erwehntem dero gnädigſtem Schreiben für des Gerichts Reſtauration erſcheinende gnädigſte Vorſorg zuforderiſt unterthänigſten Danck, und thun darauf in gehorſamſter Antwort nicht verhalten, daß uns in allhieſiger Stadt anweſenden Aſſeſſorn zwar nichts angenehmers geweſen wäre, als daß die übrige unſers Collegii membra, nemlich beyde Herren Præſidenten und einige andere unſerer Collegen bey einem ſolchen hochwichtigen, das gantze Corpus Cameræ betreffenden von uns in Conſultation gezogenem Werck auch zugegen geweſen wären. Nachdem wir aber auſſer Zweiffel ſetzen, es werden dieſelbe gleich uns der, zu ſchleuniger Wiedereröffnung der Reichs-Juſtitz, auf vornehmer Chur- und Fürſten Vorſchläg von der Kayſerl. Majeſt. und dem Reich außfallenden allergnädigſten erſprießlichen Reſolution und Determinirung eines loci ſtabilis pro ſede Judicii ſich gern aller- und unterthänigſt ſubmittiren; Als haben wir auch mehrhöchſtgedachter Jhrer Churfl. Gnaden zu Mayntz auß eigener gnädigſt wohlmeinenden Bewegnuß gethanes Offertum mit Hindanſetzung allen Bedenckens, ſo ſich etwan hierbey ereignen

eichren mögen, zu unterthänigſtem Danck annehmen wollen, der zuverſichtlichen Hoffnung lebend, es werden dieſelbe bey ſolcher des Gerichts Aufnahm ſo wol in ihrem, als auch eines gantzen Hochwürdigen Thum-Capituls zu Mayntz Nahmen und von dero nachgeſetzter Regierung und andern Bedienten zu gemeldtem Erfurt ſolche Verſicherung zu thun gnädigſt geneigt ſeyn; damit das Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gericht, ſammt allen deſſen angehörigen Perſonen bey deren ihnen zukommenden Exemption, Foro, Privilegien und Immunitäten, Hoch- und Freyheiten, Ehren und Würden des letzten Reichs-Schluſſes allerdings ohnbeeinträchtiget gelaſſen, gehandhabt und geſchützet werden mögen, wie wir dann dieſes Ew. Churfürſtl. Gnaden, als von der Kayſerl. Majeſt. dem Gericht vorgeſetzten höchſten Haupts, hohen hocherleuchteter Proſpicirung und gnädigſter Vorſorge unterthänigſt recommendiren, und dieſelbe damit zu noch vieljähriger beſtändigen Leibs-Geſundheit und glücklichſter Churfl. Regierung Göttl. Protection treulichſt, zu dero beharrlichen hohen Hulde und Gnaden aber uns unterthänigſt empfehlen

Euer Churfürſtl. Gnaden

Unterthänigſte

Franckfurt, den 23. (13.) Jun. 1689.

Anweſende Aſſeſſores des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts.

ad Num. 7.

Cammer-gerichtlich Schreiben an den Reichs-Convent, wegen der Stadt Erfurt, den 8. Jul. (28. Jun.) 1689.

Hochwürdige t. t.

Was an unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren wir wegen nöthiger Translation des Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts an einen ſichern und darzu bequemen Ort zu verſchiedenen malen, und zwar noch unterm 7. Junii (28. Maji) jüngſthin inſtändigſt gebetten, ein ſolches ruhet denenſelben zweiffels ohne in friſchem Andencken.

Nachdem nun ſeither ſolchem unſerm letztern Schreiben Ihro Churfürſtl.

fürſtl. Gnaden zu Trier, unſer gnädigſter Herr Cammer-Richter, auf Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz an Sie gethanen Vorſchlag, wegen der Stadt Erfurt unſere hierüber führende Gedancken gnädigſt verlangt, und wir uns darauf, Außweiß der Beylage ſub Num. 1. unterthänigſt vernehmen laſſen; Als haben unſeren Hoch- und Vielgeehrten Herren davon ſchleunige Communication thun, und dieſelbe zugleich nochmals angelegentlich erſuchen wollen, Sie zu dermaliger Erlangung des Zwecks gleichfalls ihrem hohen Vermögen nach allen erſprießlichen Vorſchub zu thun, geruhen wollen. Die wir 2c.

Franckfurt, den 8. Jul. (28. Jun.) 1689.

ad Num. 7.

Der Cammer-Gerichts-Advocaten, Procuratoren Declaration deshalber an Chur-Trier als Cammer-Richter.

Hochwürdigſter Churfürſt/ Röm. Kayſerl. Maj. Cammer-Richter/ gnädigſter Herr!

Ew. Churfürſtl. Gnaden iſt ſonder weitläufftiges Anführen von ſelbſten zur Gnüge bekannt, wie wir des hochlöbl Collegii Cameralis angehörige Advocaten und Procuratoren bey Gewaltthätigem Frantzöſiſchen Einfall in das Reich zu Speyer mit faſt ohnerträglicher Einquartierung, ſcharffen Geld-Preſſuren, endlich erfolgtem Raub und Plünderung der mehrerntheils ohnmöglich zu retten vermögten und vermeintlich verwahrlichen in Kirchen, Clöſtern und Einmaurungen abgeſetzten, dennoch auf gefundenen Mobilien, auch wie der mehrere Theil von uns durch Erbfolgung mit Häuſer und Güther in und um Speyer geſegnet geweſen, durch reſpectivè völlige Einäſcherung, und total-Deſolirung zu faſt unſerem gäntzlichen Ruin und Verderben überauß hart mitgenommen worden, auch wie koſtbar die Flüchtung und Salvirung des wenigen Reſts geweſen, welcher, da die wenigſten von uns beym ſtarcken Hauß-Weſen ſich in Franckfurt auf bekandtem heiſſen Pflaſter ſchon gute Zeit aufgehalten, und bey nunmehr in die zehen Monat ohneröffnet gebliebenem Judicio, einfolglich gäntzlich ceſſirtem Verdienſt, auch allerdings aufgangen, und da es noch länger außbleiben ſolte, bey Annäherung und Uberfallung der winterli-

chen

chen Zeiten, worinnen alles noch ſo koſtbar kommet, ohnmöglichen, als bereits erſchöpffet, dergeſtalt ſubſiſtiren und fortkommen können. Wann auch neben dem hauptſächlich verſchiedene Clienten, welche bey damaligem Stand ab der in Camera Imperiali befangener Proceſs, alles Einwendens und Remonſtrirens ohnerachtet, ſehr hart gedruckt werden, und uns deshalben um würckliche Rechtliche Remedirung und Rettung vielfältig, eifferig und inſtändig anhalten:

Und dem äuſſerlichen Verlaut nach ein Hochlöbl. Collegium auß ohnzweiffentlichen vorhergangenen trifftigen Motiven auf Erfurt reflectiren ſolle;

So bitten unterthänigſt gehorſamſt, Ew. Churfl. Gnaden geruhen oberwehnte warhaffte Circumſtantien in mitleidentliche gnädigſte Conſideration zu ziehen, und an ihrem höchſten Ort gnädigſt und ohnmaßgeblich nachdrücklich zu vermittelen, daß zu forderſamſter Apertur des Gerichts in gedachter Stadt Erfurt Hand angelegt, und darduch ſo wol denen nothleidenden bedrangten Clienten die heilſame Juſtitz ertheilet, als wir bey unſerm kümmerlichen und dürfftigen Zuſtand dermaleins ſoulagirt werden mögen. Verſehen uns gnädigſter Willſahr und beharren,

Euer Churfürſtl. Gnaden

Unterthänigſte.

Sammtliche des Hochlöbl.
Collegii Cameralis Advocati und Procuratores.

Num. 8.

Schreiben ad Comitia vom Collegio Camerali, wie auch an Churfürſtl. Gnad. zu Trier, ſamt beygefügter Relation, wie die Situation der Stadt Wetzlar befunden worden.
16. (26.) Jul. 23. Julii 4. Aug. (25. Jul.) 1689.

Hochwürdige t. t.

Wir haben euſſerlich vernommen, ob ſolte ohnlängſtens auff Regenſpurg berichtet worden ſeyn, als wann wir in unſerm Collegio dahin geſchloſ-

ſchloſſen, daß ſo fern vor End des Monats Septembr. von der Kayſerl. Majeſt. und dem Reich kein gewiſſer Ort pro loco ſtabili des Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts benennt werden ſolten, wir alsdann uns auff Wetzlar begeben, daſelbſten das Gericht ad Interim eröffnen, und ratione loci ſtabilis fernerer Reſolution abwarten wollen, weßwegen man dann darauff bey dem löbl. Reichs-Convent bereits auff erwehnte Stadt Wetzlar das Abſehen habe, und von uns nur einen legalen Bericht, ob ſolcher Ort anſtändig ſeyn möchte oder nicht, verlanget werde.

Nun iſt zwar nicht ohne, daß wir in einem verſammleten pleno von einer, in Ausbleibung bald verhoffender erſprießlicher Reichs-Reſolution, damit die Juſtitz länger nicht geſperrt bleiben möchte, von uns höchſtnöthig vorzunehmen habender Interims-Transferirung, und zwar in die uns nechſt-gelegene Stadt Wetzlar diſcurſivè geredet, dabey aber ſolchen Orts erforderende Bequemlichkeit ſupponirt, und mithin um ſolcher zuvor verſichert zu ſeyn, derſelben Beſichtigung uns vorbehalten, wie wir dann, um gewiß zu gehen, zu ſolchem End bey heutiger abermaligen unſerer Verſammlung einige Deputatos bereits hierzu ernennt, welche ſich nechſtens dahin begeben, den Augenſchein einnehmen, alles völlig und umſtändlich unterſuchen, und uns darüber ausführlich Relation abſtatten werden.

So unſeren Hoch- und Vielgeehrten Herren hiermit gebührend zu wiſſen zu thun nicht unterlaſſen, und nebenſt Erſuchung, daß hierunter mit ferner weiter Reſolution möchte in ſo weit unbeſchwehrt angeſtanden werden, dieſelbe Göttlichem Obhut treulich empfehlen wollen.

Franckfurt, den 26. (16,) Julii
Anno 1689.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren!

Freund-dienſtbereit- und gutwillige.

Anweſende Præſidenten und Beyſitzere des Kayſerlichen und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Ad 8.

Hochwürdigſter Churfürſt, Röm. Kayſerlicher Majeſtät Cammer-Richter, Gnädigſter Herr!

Demnach Ew. Churfürſtl. Gnad. den 16. dieſes uns gnädigſt committirt, daß wir uns der eigentlichen Beſchaffenheit der Stadt Wetzlar (welche unter andern Städten bey dem löbl. Reichs-Convent zu Regenſpurg, dem eingelauffenen Bericht nach, zu einem Sitz des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts mit in Vorſchlag kommen ſeyn ſolle) erkundigen, und darüber gehörige Relation erſtatten möchten, als haben wir ſothaner gnädigſten Commiſſion zu gehorſamſter Folge uns den 18. darauff dahin verfüget, und nach ſo gleich dem daſigen Burgermeiſter und Rath von unſerer Ankunfft und habender Commiſſion gegebener Nachricht von demſelben die Antwort erhalten, daß man andern Tags um 7. Uhr durch eine Deputation auffwarten werde, wie dann auch ſolches beſchehen, und beede Syndici neben einigen aus des Raths Mitteln ſich zeitlich bey uns eingefunden, und prævia gratulatione wegen unſerer Ankunfft und Beneventirung angezeigt, daß ſie von dem Rath deputirt ſeyen, unſern Vortrag zu vernehmen, worauff wir ihnen unſere Commiſſion eröffnet, mit dem Geſinnen, es dahin zu veranſtalten, daß ſie ihre Burgerſchafft zuſammen beruffen, ſie darüber vernehmen, und demnechſt uns eine ordentliche Verzeichnüß deren in ihrer Stadt gelegenen Häuſſer, welche die Burgerſchafft zu des Cammer-Gerichts angehöriger Perſonen Gebrauch entbehren könten, ſonderlich aber ein bequemes Gebäu pro loco Judicii angeben möchten, da ſie ſich dann erbotten, in allem nach Möglichkeit an Hand zu gehen, auch ohnverlängt jetztgedachte Specification verſchiedener Häuſſer uns ausgeſtellt, welchem nach wir ſo wol das Rath-Hauß, ſo ſie pro loco Judicii vorgeſchlagen, als auch die von ihnen zu obigem End deſignite Häuſſer beſichtiget/ und ſie dergeſtalt befunden, wie beyliegende Beſchreibung mit mehrerm ausweiſet.

Wann nun bey ſothaner Bewandnüs, und da man auch nur ad interim das Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht dahin transferiren wolte, um das Gericht daſelbſten deſto ehender ſo fort zu eröffnen, und wieder in vorigen Gang zu richten/ ſo müſte ſich ja auch allda eine gnugſame Gelegenheit und Gebäu zu Placirung und Haltung des Gerichts, ſo dann gehörige Wohnungen nach Nothdurfft für die geſamte Perſonen und Familien deſſelben allda de præſenti würcklich finden; an welchen beyden es

aber mercklich gebrechen thut, dann gleichwie zu jenem alldorten kein ander Gebäu, auſſer dem Rath-Hauß, vorhanden, alſo iſt daſſelbe dennoch, obſchon der Rath es gantz abtretten und einraumen wolte, (wie gleichwohlen deſſen Meynung nicht, ſo viel uns die Syndici berichtet, in dem ſelbiger ſich die ordinari Rath- ſamt dem Schöpffen-Stüblein, wie auch die aream oder Platz unten am Boden, da das Gericht offentlich gehalten wird, ingleichem ſein Archivum darin zu laſſen vorbehalt;) hierzu nicht ſufficient, indeme noch erſt der ſich oben in demſelben befindende gantz offene Tantzboden zu einem Audientz-Saal, ſo dann das Conclave oder Stuben vor die Cantzeley in erſtgedachter area aptirt und zugerichtet werden müſte, ſo neben ziemlicher Zeit auch merckliche Speſen erfordern würde, denen ſo wohl als auch denen übrigen, ſo hierbey weiters als zu Mobilirung und dergleichen ſich erheiſchen, der Stadt Ærarium jetziger Zeit ſchwerlich gewachſen iſt, zugeſchweigen, das ſich vor die Leſerey, wie auch die Fiſcaliſche Stube, darinnen keine Gelegenheit, weni er die zu Verwahrung des Archivs nöthige Gewölber befinden, maſſen die hierzu vom Rath offerirte Küche und Kärckere ſamt noch einem gantz kleinen Gewölblein, deme von keiner Seiten mit zugehöriger Lufft zu helffen, unten auff dem Boden zu unbequem, dunckel und dumpffig wären, auch ſchwerlich zu recht aptirt und verändert werden könten; und obzwarn auch die Syndici erwehnet, daß bey voriger Viſitation des Orts Beſichtigung das Kauffhauß ſamt dem darneben ſtehenden ſo genennten Præſentz-Hauß, welche man vermittelſt eines Gangs zuſammen ziehen könte, hierzu in Vorſchlag kommen, ſo würden dennoch, wann auch gleich genugſamer Raum zu allen nöthigen Conclavibus, wie doch nicht iſt, vorhanden wäre, nicht allein eine ziemlich Zeit, ſondern auch viel 1000. fl. um ſolche in behörigen Stand zu ſetzen, darauff gehen, welche die Stadt dem Vernehmen nach, her zu ſchieſſen nicht wird vermögen; an dieſem aber, nemlich denen gehörigen Habitationen und Wohnungen der geſamten Cameral-Perſonen und Familien thut es zumahlen gebrechen, dann da bey dem Corpore Camerali ſich gegenwärtig in die 80. ſo ſich nach Wieder-Eröffnung des Gerichts bald biß gegen 100. erſtrecken dörfften, und unter denenſelben in die 60. honoratiores familiæ, ohne verſchiedener Aſſeſſorum, Procuratorum, und Cantzeley-Officianten Wittiben, ſo um der Freyheit willen dem Corpori Evangelico folgen, auch bey künfftigem beſſern Zuſtand des Reichs der Numerus Aſſeſſorum hoffentlich ſich vermehren könte, ſich befinden, ſo hat man doch noch zur Zeit über etlich und 20. gantze Wohnungen, nach laut vorangeregter Specification nicht ausfinden können, ſo uns bey bey

der

der Viſitation angegeben worden, dabey aber ſolche, auſſer etlichen wenigen ſo beſchaffen, daß ſchwerlich ein Procurator oder Cantzeley-Officiant, der eine nicht geringe Familiam hat, darinnen nothdürfftiglich und ehrlich ſich betragen könten; ja wann auch gleich alle diejenige Einwohner zu Wetzlar inskünfftig insgeſammt aus ihren Wohnungen, ſo noch einiger maſſen vor Häuſſer zu achten, weichen wolten, ſo würden dennoch die honorabiliores familiæ noch zur Zeit, indeme die vor 2. Jahren abgebrannte Häuſſer noch nicht wieder erbauet, ihre gebührende Unterkunfft und Unterſchleiff ſo gleich nicht finden, maſſen ſchwerlich 4. biß 6. Häuſſer vorhanden, die nicht zuvorderſt anderſter müſten aptiret werden, die übrige alle aber wegen ihrer Enge und ſonſten ohnmöglich zu gebührender Habitation zu aptiren ſeyn würden, wobey dann auch vornemlich mit zu conſideriren ſtehet, daß die Häuſſer vom Boden an biß oben auff von Holtz, mit Stecken geflochten und Leimen überworffen, etliche gar wenige, ſo auswendig gantz, oder deren Unter-Stockwerck von Stein außgenommen, und gantz dicht, ohne einige Brand-Mauer, ohne Winckel an- und ineinander gebauet, darunter nicht wenig, welche ſamt deren Enge zwiſchen in einander ſteckenden Scheuren und Ställen bloß mit Stroh bedecket, und mit Heu, Stroh, Taback, Hopffen, Maltz und dergleichen angefüllet, zu dem, welche auch allenthalben eng genug, mit keinen rechten Küchen, weniger gemauerten Schornſteinen verſehen, alſo, daß da nur ein Fincke Feuer ein Hauß ergreiffen ſolte, ſolches gleich von einem Hauß und Tach zum andern lauffen, und alles leicht in Brand, ſonderlich bey Nacht, ſtecken könte, indeme bevorab in dem Obern- und meiſten Theil der Stadt gar wenig Brunnen und Waſſer vorhanden, und das Waſſer geſchwind aus der Lahn zu hohlen, und gegen Berg zu bringen nicht wol möglich, in dem Winter auch die Lahn, Dill und Wetz gleich zufrieren. Wie dann dieſer Ort in vorigem Seculo mehrmahligen Brand erlitten, dergleichen dann um ſo mehr zu befahren, wann ſich die Familien in der Stadt in ſo groſſer Anzahl vermehren würden, deren ſich nach und nach dahin ziehenden Practicanten und Solicitanten zugeſchweigen, bey welchen und ihrer Bedienten Unachtſamkeit auch ſich ſo mehrere Feuers-Gefahr in den Wirths- und Koſt-Häuſern zu beſorgen, wobey ja einem ehrlichen Mann nicht wohl zu rathen und zuzumuthen, daß er ſein und der Seinigen Leben und ſeine Haab, wie auch ſeine importirende Documenten und Originalien oder ſeiner Partheyen in ſolche Gefahr bringen und ſetzen ſolte, welchem periculo nicht weniger das Cameral-Archiv und Acten unterworffen ſeyn würden; weniger nicht weiters zu gedencken, daß nicht allein meiſtens die Zimmer unten

gleich an der Gaß und dem Hauß-Boden ſeynd, und man daher in ungeſunden üblen und feuchten Geruch und Lufft in denen Häuſern und Gaſſen, ſo von denen von den Bürgern und Innwohnern haltenden Pferden, Ochſen, Kühe und Schweinen ꝛc. deren ſie dann wegen des Feld- und Acker-Baues, als worinnen ein Theil ihrer Nahrung beſtehet, nicht entbehren können, leben, ſondern auch, daß gleichwohlen ein ehrlicher Mann alſo wohnen müſſe, daß da ungefehr eine anſteckende Kranckheit in ſeines Nachbarn oder ſeinem eigenen Hauß eingeſchlichen, eine beſondere Gelegenheit, um entweder den Krancken dahin zu bringen, oder ſich ſelbſt dahin zu retiriren, übrig habe; ſo dann auch, weilen die Stadt innerhalb ihren Mauren keinen übrigen Begriff und Raum hat, die Bürger und Innwohner, ſo bereits in loco ſich befinden, oder um des Cammer-Gerichts willen ſich noch dahin ſetzen, mithin alle Wohnungen vorhin ſchon occuren würden, wo ſolte und wolte dann, wann ein Aſſeſſor, Procurator und Officiant mit Tod abgienge, deſſen Succeſſor unterkommen? maſſen man des verſtorbenen Wittib und Familie, deren einiger und übriger Troſt jedoch unter des Cammer-Gerichts Freyheit und Schutz zu leben, nicht würde aus ihrer Wohnung vertringen können; dann iſt auch dieſer Ort an einem Hügel abwärts gegen dem Waſſer gebauet, darinnen mit Kutſchen nnd Gefährd übel, ſonderlich bey Winters-Zeit, fortzukommen, auch wer zu Fuß in die Stiffts-Kirche zum GOttesdienſt, oder auff das Rathhauß zum Cammer-Gericht hinauff und herab bey Regen- Schnee- und Eyß-Zeit gehen müſte, ohne Gefahr, und wann er nicht gantz wohl zu Fuß, gar nicht würde fortkommen können; Uber dieſes, obgleich Wetzlar die Würde einer Reichs-Stadt hat, ſo iſt ſie doch ohne Defenſion, und ein unhaltbarer, auch ſo kein achtbahrer Ort, daß das Cammer-Gericht, ohne Abbruch des Heil. Römiſchen Reichs Hoheit und Reputation, auch merckliche Verkleinfügung ſein des Cammer-Gerichts Reſpect ſelbſten, allda ſtehen könte; ſo iſt im übrigen faſt zu zweifflen, daß ein ehrlicher geſchickter Mann, der ſonſten wohlſtehet und wohnet, das Aſſeſſorat- oder auch wol nur Procuratur-Stelle an einem dergleichen Ort verlangen dörfte über diß ermangelt es an dieſem Ort an Gewerb- und Handthierung, und ſonderlich an rechtſchaffenen Gewürtz- und Gewandt-Krämern, wie auch geſchickten Handwercks-Leuten, als Schneider, Schuſter und dergleichen, da dann nicht eines jeden Cameral-Perſon Gelegenheit von andern Orten her mit Ungemach und Unkoſten ihre Nothdurfft herzuhohlen, und ſich zu proviſioniren. Wobey ingleichem wir dieſes noch zu erwehnen, daß weilen bey Ankunfft ſo vieler Familien und Perſonen die Häuſſer

und

und Loſamenter werden rar und klemm werden, die Eigenthümer nicht viel weniger Zinß, als in Franckfurt etwan gegeben wird, prætendiren dörften, wie man es ſchon einiger maſſen abmercken können, ꝛc.

Was nun aber das Exercitium Religionis belanget, ſo befinden ſich daſelbſt hierzu mehr nicht, als zwey Kirchen, nemlich die Stiffts- oder Pfarr- und Franciſcaner Kirch, in deren erſtern die Catholiſche den Chor, und die Evangeliſche die Kirch, in der andern aber die Reformirten den Chor, und die Catholiſchen die Kirch einhaben, womit, ob man zwar ſich eine Zeitlang würde gedulten können, es dennoch in die Länge allzubeſchwerlich fallen würde; deme noch beykommet, daß die Schulen daſelbſt ſo beſchaffen, daß man genöthiget ſeyn würde, die Kinder in der zärteſten Jugend anderſtwohin mit Beſchwerdten und beſorgenden Gefahr der Verführung zu verſchicken.

Schließlichen die Situation dieſes Orts und daß derſelbe gleichſam in meditullio Imperii denen Crayſen wohlgelegen, eine Reichs- und keine Municipal-Stadt, von der Stadt Franckfurt als einer Leg-Stadt, und dem Rhein- Mayn- und Moſel-Strohm nicht allzuweit entfernet, auch die nöthige Victualien zum Theil daſelbſten zu haben, theils von andern Orten dahin zu bringen, iſt Ew. Churf. Gnad. von ſelbſten gnädigſt bekannt, welches alles aber gegen obangeregte Haupt-Mängel nicht in Conſideration kommen kan. So Ew. Churf. Gnad. anbefohlener maſſen in unterthänigſter Devotion zu berichten nicht ermanglen ſollen, Dero beharrlichen Hohen Churfürſtl. Hulden und Gnaden uns damit unterthänigſt empfehlend, als

Ew. Churfürſtl. Gnad.

Franckfurt, den 23. Julii An. 1689.

Unterthänigſte Dienere.

C. P. Princk, Aſſeſſor, mpriâ.
Joh. Adam Ernſt von Pürck, Aſſeſſor, mpriâ.
Joh. von Emmerich Kayſerl. Fiſcal. mpriâ.
Joh. Adam Weicker, Doct. Proto-Notarius, Imper. Cam. mpriâ.
Friderich Henrich von Gülich, Doct. Cam. Imper. Advocatus & Procurator juratus.

ad Num. 8.

Hochwürdigſter Churfürſt/ gnädigſter Herr!

Ew. Churfürſtl. Gnaden haben wir heut acht Tag, als den 26ten (16. Julii unterthänigſt benachrichtiget, welchergeſtalt wir zu Beſichtigung der von dem löbl. Reichs-Convent unter andern pro ſede des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts in Vorſchlag kommenen Stadt Wetzlar einige deputirt, der Hoffnung lebend, es werde ſolcher Ort ſich dergeſtalt bewandt befinden, daß derſelbe zu des Gerichts Eröffnung anſtändig ſeyn könte.

Nachdem nun aber, vermög beyliegender von unſeren Deputatis abgeſtatteter Relation ſolche Stadt ſo wol propter defectum eines und anderen Ædificii publici zu gewöhnlichem Rath-Gang und Audientien, ſo dann Aſſervirung der Acten, als Ermanglung der benöthigten Wohnung nicht bequem befunden:

Als haben Ew. Churfl. Gnaden von ſothaner Relation in Abſchrifft gehorſamſte Parte zu geben unſere Schuldigkeit zu ſeyn ermeſſen, mit unterthänigſter Bitt, Ew. Churfl. Gnaden geruhen gnädigſt, in Krafft dero tragenden hohen Cammer-Richterlichen Amts, wo es dieſelbe ſelbſt zulänglich zu ſeyn erachten werden, ſich dahin gnädigſt zu interponiren, auf daß zu Verhütung beſorgender Diſſolution ein anderer bequemer Ort von Reichs wegen förderlich, und wo möglich, noch vor dem Winter determinirt werden möchte. Zu Ew. Churfl. Gnaden beharrlichen hohen Hulden und Gnaden uns damit unterthänigſt empfehlend.

Franckfurt, den 4. Aug. (25. Jul.) 1689.

Euer Churfl. Gnaden,

Unterthänigſte.

Anweſende Præſidenten und Beyſitzere des Kayſ. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts.

Num.

Num. 9.

Kayſerliches Commiſſions-Decret vom 23. Jul. 1689. ob nicht die beym Kayſerl. Cammer-Gericht hängige Sachen bey Verweilung deſſen Eröffnung beym Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath immittelſt tractirt werden könten?

Der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigter höchſtanſehnliche Principal-Commiſſarius der Durchleuchtigſte ꝛc. hat bereits zu verſchiedenenmalen zu verſtehen gegeben, und zeiget es der Sachen kundbare Beſchaffenheit ſelbſten, wie hoch nothwendig es ſeye, dem Kayſerlichen Cammer-Gericht einen anderwärtigen beſtändigen Ort zu ungeſaumter Wiederantrettung deren demſelben obliegender Verrichtungen anzuweiſen, Jhro Hochfürſtl. Durchl. zweifflen deshalben auch nicht, es werde Jhre Kayſerl. Majeſt. zu ſolchem End von hieſiger Reichs-Verſamlung mit ehiſtem ein oder mehrere bequeme Oerter allerunterthänigſt vorgeſchlagen werden, wie Jhre Kayſerl. Maj. dann Jhro Hochfürſtl. Durchl. aufs neu allergnädigſt anbefohlen, die nochmalige Erinnerung zu thun, damit ſolches beſchleuniget werden möge; Alſo haben ſie Jhro anbey auch allermildiſt aufgegeben, der Reichs-Verſamlung zu vernünfftigem Bedencken vorzuſtellen, wie hart es ſeyn würde, wann das Kayſerl. Cammer-Gericht nicht ehiſtens wieder eröffnet werden könte, daß die Partheyen, ſo daſelbſt unerörterte Sachen haben, immittelſt aber von ihren Gegentheilen, oder derer Richtern beſchwehrt oder ſonſten durch den Verzug in groſſen und offt unerſetzlichen Schaden gebracht werden, dannenhero auch bey Jhro Kayſerl. Majeſt. und dero Reichs-Hof-Rath um rechtliche Verordnung geziemend anſuchen, Hülffloß gelaſſen, und ob nicht vielmehr bey Verweilung der gerichtlichen Handlungen des Kayſerlichen Cammer-Gerichts die daran Rechthängige Sachen beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath geſtalten Dingen nach angenommen, und von demſelben darinnen nicht nur, wie in ein- oder anderer Sachen, da Mandata attentatorum revocatoria geſucht worden, ſchon geſchehen, denen Judiciis à quibus aufferlegt, biß zu Wiedereröffnung des Kayſerl. Cammer-Gerichts die Partheyen wider Recht und Billigkeit, oder zu Nachtheil der alldort erkennter Proceſſen, nicht zu beſchwehren,

ſon-

ſondern auch ſonſten denen Rechten gemäß verfahren, oder was denen leidenden Partheyen zum beſten für ein anders Mittel ergriffen werden könte, damit Recht und Gerechtigkeit nicht verliegen bleiben, ſondern ohne Erweckung ſchädlicher Verwirrung und Mißhelligkeiten zwiſchen dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht verwaltet werden möge. Hierüber verlangen Ihro Kayſerl. Majeſt. ohne Zurückſetzung gleichwol oder Verſchub der mehrangeregten anderen Aufrichtung des Kayſerl. Cammer-Gerichts, welche im Gegentheil ein Weeg als den andern eifferigſt zu befördern iſt, der Churfürſten und Ständen anweſenden Räthen, Bottſchafften und Geſandten ſchleuniges allergehorſamſtes Gutachten allergnädigſt, und verbleiben / Signatum Regenſpurg, den 22. Jul. 1689.

(L.S.)

Herman, Marggraf zu Baaden.

Num. 10.

Kayſerliches Commiſſions-Decret, wegen Transferirung des Cammer-Gerichts nach Wetzlar, den 12. (22.) Octobr. 1689.

Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, hat der zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigte höchſtanſehnlicher Principal-Commiſſarius, der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Hermann, Marggraf zu Baaden und Hochberg ꝛc. geziemend hinterbracht, was von der Churfürſten, Fürſten und Ständen anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, nach der Frantzöſiſchen Barbariſchen Zertrennung des Heil. Cammer-Gerichts, und ſeithero erfolgten unmenſchlichen Zerſtöhrung des Heil. Reichs-Stadt Speyer, wegen deſſen Wieder-Anrichtung in des Heil. Reichs-Stadt Wetzlar allergehorſamſt eingerathen, auch wegen der mit erſtbeſagter Stadt darunter zu pflegen habenden Handlung des vollſtändigen publici exercitii deren im Reich zugelaſſenen Religionen und ſonſten erinnert worden, alles mehrern Inhalts des den 28. Septembris nechſthin überreichten allerunterthänigſten Reichs-Gutachtens.

Wie

Wie nun Ihre Kayſerl. Majeſt. daſſelbe in allen ſeinen Stücken allergnädigſt beliebet, ſolches auch hiemit genehm halten, und ihres allerhöchſten Orts ferners darob ſeyn werden, damit ſelbiges zur Würcklichkeit je ehender je lieber gelangen möge: Alſo haben ſie zu dem Ende bereits der Herren Churfürſten zu Maynß und Trier, der Herren Biſchoffens zu Paderborn, Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach, Herzogens zu Braunſchweig-Zell, und Landgrafens zu Heſſen-Caſſel, Chur- und Fürſtlichen Gnaden, Gnaden, Gnaden und Durchl. Durchl. Durchl. wie auch denen Reichs-Städten Cölln und Franckfurt allergnädigſt aufgetragen, daß ſie durch ihre nacher mehrgedachtem Wetzlar ungeſämt abſchickende ſubdelegirte Räthe, mit Zuziehung einiger Perſonen von dem Kayſerl. Cammer-Gericht, mit der Stadt alles, was zu deſſelben alldortiger ſchleunigſter Wiederaufrichtung nöthig oder dienlich, und zu beſtändigem guten Vernehmen unter ihnen erſprießlich wird erachtet werden, zu allerſeits Vergnügung in möglichſter Kürtze vergleichen und einrichten, auch, wie es geſchehen, Ihrer Kayſerl. Majeſt. um davon dem Reich Nachricht zu geben, und es allergnädigſt zu beſtättigen, umſtändlich berichten, inzwiſchen aber, ſo bald ſie das Vornehmſte und Nothwendigſte mit der Stadt werden abgehandelt haben, daran ſeyn wollen, damit ohngehindert der biß zum Ende fortſetzenden Tractaten das Kayſerl. Cammer-Gericht ohne weiters zu warten die ihme obliegende Verrichtungen daſelbſt alſo gleich wieder antretten möge, des ohngezweiffelten allergnädigſten Verſehens, höchſtgedachte Chur- und Fürſtl. Gnaden, Gnaden, Gnaden und Durchl. Durchl. Durchl. auch wohlgemeldte beede Reichs-Städte werden Ihrer Kayſerlichen Majeſt. zu unterthänigſten Ehren, und dem Heil. Reich, unſerm geliebten Vatterland, zu groſſem Nutzen, abſonderlich auch denen Unrecht leidenden zu ſchuldigem Troſt und Erquickung ſothane Sorgfalt und Mühewaltung gern übernehmen, noch an ihnen ichtwas erwinden laſſen, ſo zu Beförderung dieſes heilſamen Wercks immer gedeyen kan, welches des Kayſerl. Herrn Principal-Commiaſſrii Hochfürſtl. Durchl. der Churfürſten und Ständen allhier verſamleten Räthen, Bottſchafften nnd Geſandten, nicht verhalten ſollen, Ihnen zu freundlich und geneigtem Willen allezeit wohl beygethan verbleibend. Signatum Regenſpurg, den 20. Octobr. 1689.

(L. S.)

Hermann, Marggraf zu Baaden.

ad Num. 10.

Reichs-Fürſten-Raths Protocoll vom 13. (23.) Sept. biß den 18. (28.) ejusdem 1689. ſammt den Concluſis und Reichs-Gutachten, die Translation des Cammer-Gerichts nach Wetzlar betreffend.

Freytag, den 13. (23.) Sept. 1689.

War wiederum die alte Anſage, und erſchiene man allerſeits im Reichs-Fürſten-Rath; Als man nun bereits Seſſionem genommen, und das Oeſterreichiſche Directorium im Anfang zu proponiren geweſen, ſchickte der Chur-Mayntziſche Director zu denen Fürſtlichen Directoriis, und verlangte, daß ſelbige ſich, um ihnen etwas zu proponiren, auf den Re- und Correlation-Saal zu bemühen belieben möchten, welches dann hochermeldtes Directorium gethan, und vermeldete das

Oeſterreichiſche Directorium nach der Rückkunfft, wie daß dasjenige, ſo der Chur-Mayntziſche Director denen Fürſtlichen Directoriis zu hinterbringen gehabt, eben dieſe materiam translationis Cameræ concernirte, und beſtünde in einem an allhieſigen löbl. Reichs-Convent von Præſidenten und Aſſeſſorn hochermeldten Cammer-Gerichts abgelaſſenem Schreiben, welches der Chur-Mayntziſche Director in dem Churfürſtl. Collegio anjetzo verleſen, deſſen Inhalt dieſer ſeyn ſolte, daß ſich die Herren Camerales darinnen auf ihre vormals ſchon erſtattete Relationes beziehen, und darvor halten wolten, daß die Reichs-Stadt Wetzlar, auß denen in ihren vorhin erlaſſenen Schreiben angeführten Urſachen, pro loco Cameræ Imperialis gar nicht capable ſeye, welches man durch Ableſung des Schreibens anjetzo weiter zu vernehmen haben wird.

Legebat, ut infra, poſt lectionem meldete

Oeſterreich weiter, wie daß von dem Chur-Mayntziſchen Directorio denen Fürſtlichen die weitere Anſage geſchehen, daß man es in dem Churfürſtlichen Collegio, aller gemachten Inſtantz ohngeachtet, lediglich bey dem, was vergangenen Montag in demſelben vorkommen, bewenden laſſen, ſtünde demnach dahin, ob man mit der Conſultation in dem Haupt-Werck verfahren, oder dieſelbe noch in etwas ſuſpendiren ſolte; An Seiten des

Oeſter-

Oeſterreichiſchen Directorii hielte man darvor, daß mit dem Churfürſtlichen Collegio, dem jüngſtgenommenen Verlaß gemäß, alles Einwendens ohngeacht, man mit der Deliberation verfahren ſolte.

Wormit ſich Status à potiori conformiret, und fuhre in proponendo weiter fort

Oeſterreich: Man ſtellete, an Seiten der Fürſtl. Directorn, auſſer Zweiffel, es würden die vortrefflichen Herren Geſandte auß der Specification, ſo die Stadt Wetzlar bey dem löbl. Reichs-Convent eingegeben, und zur Reception des Corporis Cameralis ihre Wohnungen offeriret, ihre Reflexiones darüber gemachet, auch wohl erwogen haben, ob bey ſolcher Beſchaffenheit die Stadt Wetzlar pro loco capaci & ſtabili geachtet, und neben mehr andern Ihro Kayſerl. Majeſt. Gutachtlich vorgeſchlagen werden könte, worbey anzuzeigen, daß, ob zwar man vergangenen Montag in beeden Collegiis auch heute die materiam ſimultaneè vorzunehmen veranlaſſet, in welcher Meynung man auch dermalen von einander geſchieden, ſo hätte man von dem Chur-Mayntziſchen Directorio verſtanden, daß man in dem Churfürſtlichen Collegio das Haupt-Werck damals noch angegriffen, und juxta formalia Directorii davon geredet, ſich aber dennoch keines Schluſſes verglichen hätte, welches man an ſeinen Ort geſtellet ſeyn lieſſe, und es aber anjetzo an deme ſeye, daß man in dieſem Fürſtlichen Collegio auch den Anfang mache, und ſich vergleiche, ob man eine ordentliche Umfrage halten, oder ob ein jeder der Herren Geſandten ſeine obhabende Vota zugleich eröffnen wolte.

Endlich wurde, ob es ſchon ziemlich ſpät an der Zeit war, der modus primus beliebet, und wurde dahero zum erſten außgeruffen

Oeſterreich: Ihro Kayſerl. Majeſt. hätten dero Oeſterreichiſchen Geſandſchafft noch vor geraumen Monaten, auch lang vor erfolgtem Barbariſchen Excidio der uhralten Reichs-Stadt Speyer, allergnädigſt reſcribiret, was maſſen Ihro ſehr angelegen wäre, daß dero und des Reichs Cammer-Gericht an ein legſames Ort transferiret, der Juſtitz ihr Lauff wiederum geöffnet, mithin dero Reichs-Hof-Rath von denen überhäufften Geſchäfften etwas Lufft gemachet werden möchte, was auch höchſtgedachte Se. Kayſerl. Majeſt. hiermit ſonſten für Intentiones bißhero geführet, das wäre auß dem Inhalt der erlaſſenen Kayſerlichen Commiſſions-Decreten dieſem löbl. Reichs-Convent ſattſam kund gemachet worden; Gleichwie aber ſie, Oeſterreichiſche Geſandſchafft, noch dermalen auf ein- oder anderen Ort in ſpecie nicht, ſondern allein in genere dahin inſtruiret wäre, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. von dero Ertz-Hauſes we-

gen, Jhro einen jeden Ort, der da zu Recipirung ſothanen hoͤchſten Gerichts capabel, denen Crayſen nicht allzuweit entlegen, auch keine bloſſe Municipal-Stadt, und aber vor allem in derſelben das publicum Exercitium Religionis Catholicæ, mit denen behoͤrigen Schulen ex aliis connexis, hergebracht und in ungeſchraͤnckter Ubung ſeye, als wolle man erwarten, was in denen hier nachfolgenden vortrefflichen Votis zu ſolchem Ende vor Staͤdte in Vorſchlag kommen, und Jhro Kayſerl. Majeſt. Gutachtlich vorgeſchlagen werden moͤchten. Solte man nun auf die biß anhero auf das Tapet gekommene Stadt Wetzlar antragen, und die majora dahin außfallen, begehrte man Oeſterreichiſchen Theils dieſelbe zwar gantz nicht zu hindern, jedoch mit dieſem außdruͤcklichen Reſervat und Bedingnuß, daß, im Fall das Exercitium publicum Religionis Catholicæ mit und neben dem allen, was ſolchem vigore Inſtrumenti pacis anhaͤngig, dermalen allda nicht in Ubung und vollſtaͤndiger Obſervantz ſeye, denen dieſer Religion zugethanen Staͤnden, und dann dieſelbe profitirend dorthin ſich ziehenden Cameral- oder ſonſten der praxi und dem Recht nachfolgenden Perſonen, ohne einige der Stadt, oder jemand anderen Contradiction, oder Oppoſition, daſſelbe in das kuͤnfftige plenariè zu uͤben, reſpectivè zu introduciren und feſt zu ſtellen allerdings frey, auch ungehindert ſeyn und gelaſſen werden ſolte; welches Votum man auch wegen **Burgund** / als von dar ſubſtituiret, ſub loco & ordine abgeleget haben wolle.

Bayern/ Jhro Churfuͤrſtl. Durchl. zu Bayern haͤtten zwar laͤngſt gerne geſehen, daß man mit Denomination eines Orts vor das Kayſerl. Cammer-Gericht verfahren waͤre, auch ihres Orts gantz nicht finden koͤnnen, warum die Stadt Franckfurt, als allwo die Aſſeſſores ohnedem dermalen verſammlet ſeyen, interim nicht haͤtte ſelbige recipiren, und alſo das Judicium vorhin koͤnnen laͤngſt eroͤffnet werden, biß man etwan gleichwol dieſen Winter locum ſtabilem haͤtte außſuchen moͤgen; Geſtalt dann ermeldte Stadt nicht ein eintzig wichtig Motivum der verweigerten Reception beybringen koͤnte, als daß es allein um ihr eigenes Intereſſe und Partialitaͤt zu thun waͤre, welches man aber keinesweges dem publico haͤtte vorziehen ſollen, dermalen dann nun auch Jhro Kayſerl. Majeſt. der beeden hoͤhern Collegiorum dißfalls ergangenes unterthaͤnigſtes Reichs-Gutachten nicht confirmiren wolten, alſo muͤſte man es zwar dabey bewenden laſſen, und wuͤrde dißmal kein ander Mittel gefunden, als daß nunmehro auf Wetzlar, indeme ſich bey dieſem Ort alleine keine ſonderbare Contradictiones zeigeten, die Transferirung ermeldten Cammer-Gerichts

richts vorzunehmen ſeye, allermaſſen auch ſo wol auf der Stadt Wetzlar jüngſthin beſchehenes Anerbieten (daß ſie, nemlich die Herren Aſſeſſores, ſo gut, als zu Speyer, accommodiren wolten) als auch auß dero letzteren übergebenen Specification der Häuſer zu erſehen, daß man ſich alldort ſchon, biß etwan ein beſſerer Ort außgefunden, oder die Logiamenter alda beſſer accommodiret worden, betragen könne, jedoch ſolches mit dem außdrücklichen Reſervat, daß alle gute Gelegenheit geſchafft werde, damit in plenario Exercitio Religionis Catholicæ kein Abgang erſcheine, und ob zwar wol wiſſend, daß ſich die Catholiſche Geiſtlichkeit zu erſagtem Wetzlar befindet, ſo iſt doch auch äuſſerlich zu vernehmen geweſen, daß die Catholiſche keine eigene Kirche allein vor ſich, ſondern alternativè mit denen Evangelicis hätten, zu welchem Ende man dann ohnmaßgeblich vorgeſchlagen haben wolte, daß, indeme ohne diß nothwendig von gewiſſen hierzu Deputirten eine Commiſſion von beederley Religionen zu denominiren, damit ſelbige mit der Stadt Wetzlar (gleichwie auch vor dieſem mit der Stadt Speyer gehandelt worden) ratione der Herren Aſſeſſorn und Cammer-Gerichts-Verwandten habender Immunitäten und andern, ordentliche Tractaten vornehmen könte, mithin auch, ſo viel dieſen Punct plenarii Exercitii Religionis Catholicæ anbetreffe, ordentlich vorhero alles vertragen und adjouſtiret werde.

Magdeburg/ conformiret ſich haubtſächlich mit Bayern, und wolle übrigens verleſen, was Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg noch gantz neulichſt in dieſer Sache an dero Geſandſchafft reſcribiret hätten. Legebat, ut ſequitur: So viel, und zuförderiſt die Unterbringung des Cammer-Gerichts betrifft, ſo wird uns lieb ſeyn, wann die bey Wetzlar dißfalls vorgekommene Difficultäten annoch werden ſuperiret werden können, ſonderlich da dieſer Ort eben derjenige iſt, wobey man auſſer den ermangelenden bequemen Wohnungen, faſt nichts, oder dahin verſchiedenen anderen Eſſentiel-Puncten ſo viel nicht zu deſideriren hat, wie bey anderen Städten vorgekommen; Solten auch unſere übrige Mit-Stände dahin zu diſponiren ſeyn, daß ein jeder Churfürſt und Reichs-Crayß vor ſeinen præſentirenden Aſſeſſorn ein eigenes Logiament anſchaffen lieſſe, oder daß hierzu, und zu Aptirung anderer zu Logirung bemeldten Cammer-Gerichts nöthiger Gebäu, eine gemeine Reichs-Anlage, von etwa einem Römer-Monath, durch das gantze Reich bewilliget werde, ſo werden wir uns ſolches gantz gerne mit gefallen laſſen, und darzu concurriren. Was den Punctum Exercitii der dreyen Religionen anlange, da verſtehe ſich wol von ſelbſten, daß ſolches müſſe ſufficient ſeyn, ob aber

 daſſel-

daſſelbige anjetzo ſo beſchaffen, oder nicht, daran würden wir allhier auß Mangel genugſamer Information ſchwerlich judiciren können, und wäre alſo dieſer Punct der Commiſſion, ſo ohne dem mit der Stadt Wetzlar tractiren würde, anheim zu geben.

Saltzburg/ diß Orts hätte man alles dasjenige, ſo in dieſer Translocations-Sache eingekommen, und ſonderlich wegen der Stadt Wetzlar, Ihrer Hochfürſtl. Gnaden unterthänigſt eingeſchicket, worauff dann ihme die Instruction dahin zukommen, daß Ihre Hochfürſtl. Gnad. davor hielten, daß die Stadt Wetzlar pro loco ſtabili nicht tauglich ſeyn würde, und dahero die Stadt Erfurt beliebet; weilen man aber anjetzo vernehme, daß die Stadt Wetzlar à potiori dörffte vorgeſchlagen werden, ſo zweiffelt man nicht, Ihre Hochfürſtl. Gnaden würden ſich alsdann ſollen auch mitgefallen laſſen, inſonderheit wann derſelbe mit allen nöthigen Requiſitis, wie bereit ſchon erinnert worden, verſehen und eingerichtet werden ſolte.

Pfaltz-Lautern/ wie Bayern.

Biſantz/ vacat.

Hoch- und Teutſch-Meiſter/ wäre in ſpecie auff keinen Ort, ſondern ſich mit Oeſterreich zu conformiren, inſtruiret.

Neuburg/ wie Pfaltz-Lautern.

Bamberg/ Ihre Hochfürſtl. Gnaden hätten ihme gnädigſt reſcribiret, daß ſie ſich einen jeden Ort/ welcher mit denen nöthigen Requiſitis verſehen, gefallen lieſſen, und ſich dißfalls mit Oeſterreich conformirten.

Brehmen/ gleichwie man auß dem erſt abgelegten löblichen Oeſterreichiſchen Voto Ihrer Kayſerl. Majeſt. Intention über der in proportion und Deliberation geſtellten Materie dahin verſtanden, daß dieſelbe pro loco ſtabili zur Reception des Cammer-Gerichts einen ſolchen Ort allergnädigſt verlangten, der 1.) denen Reichs-Crayſen wohl gelegen, 2.) keine Municipal-Stadt, und 3.) in ſolchem das Exercitium der Religionen zulänglich zu befinden, und dann aus denen bißherigen actis & actitatis, wie bekannt, ſo viel vorkommen, auch in dem vortrefflichen Chur-Bayeriſchen Voto dargethan worden, daß im Römiſchen Reich hierzu kein bequem- und gelegener Ort anzutreffen, bey welchem erſt-berührte 3. Requiſita zu befinden, als die Reichs-Stadt Wetzlar, alſo erachte man diſſeits, daß erſternannte Stadt zu einem beſtändigen Sitz des Cammer-Gerichts zu erwählen/ und würde die Sache, wegen eines amplioris Exercitii Religionis an eine Reichs-Commiſſion, die ohne dem mit gedachter Stadt über die

Rece-

Reception des Cammer-Gerichts würde anzuſtellen, zu erweiſen, auch derentwegen ſich wohl zu vergleichen ſeyn.

Würtzburg, vergleichet ſich mit Bamberg.

Pfaltz-Zweybrücken / wie Brehmen.

Wormbs / wie Oeſterreich.

Pfaltz-Veldentz / vacat.

Eychſtädt / Jhre Fürſtl. Gnaden hätten zwar darvor gehalten, daß der Ort nicht capabel zu dieſer Reception ſeye, jedoch wolte man ſich ſub rato mit Oeſterreich und mit der von ſelbigem gethanen Reſervation conformiren.

Sachſen-Gotha / aberat.

Speyer / vacat.

Conſtantz / Jhre Fürſtliche Gnaden waren der Meynung, daß ratione des allerſeitigen Exercitii Religionis noch kein bequemer Ort in Vorſchlag kommen, ſolte aber per Majora ein anderer Ort vorgeſchlagen werden, ſo zweiffelte man nicht, Jhre Fürſtl. Gnaden würden ſich ſchon nicht ſepariren, wann anders das Sufficiens Exercitii Religionis daſelbſt befindlich.

Sachſen-Coburg / es hätten Jhre Durchl. Durchl. beederſeits zwar vor etlichen Monathen gnädigſt davor gehalten, daß bey Uberlegung, wohin das Cammer-Gericht / als an einen perpetuirlichen Ort, zu transferiren, und der Stadt Speyer nicht gäntzlich abſtrahiret, vielmehro daſſelbe wieder dahin verleget, und daſelbſt manteniret werden möchte. Nachdem aber jetztbeſagte gute Stadt inzwiſchen leyder! de fond en comble von denen Frantzoſen ruiniret und inhabitable gemacht worden, ſo wäre auff dieſelbe weiter nichts zu reflectiren, es hätte vor höchſtgedachte Durchl. Durchl. aus ſchon dazumahlen in ſelbigem Reſcripto quoad locum mit denen ſuppoſitis, die man vorhin allbereit rotundo ad protocollum gegeben / in ſpecie, daß es ein Ort, welcher von Speyer nicht ſo gar weit entlegen ſeye, und allwo einem jeden von denen im Reich recipirten dreyen Religionen ſein freyes Exercitium, auch der Juſtitz ihr freyer ungehinderter Lauff gelaſſen werden möchte, ſich indifferent erkläret, und die Determinirung eines loci ſtabilis ad Majora verſtellet. Wann nun ſolche ſuppoſita und requiſita bey Wetzlar ſich gutermaſſen finden, ſo wäre kein Zweiffel, daß mehr höchſtgedachte Durchl. Durchl. die Translocation des Cammer-Gerichts an dieſen Ort nicht mitplacidiren ſolten, ja es wäre auch noch unterm dato Meynungen den 26. Auguſt. jüngſthin expreſſe anhero gnädigſt reſcribiret worden, daß man ſich mit denen, ſo auff Wetzlar votiren würden, wohl conformiren könte.

Aug-

Augſpurg / wie Bamberg.

Sachſen-Weimar / ſo viel die in Propoſition geſtellte Materie der Translocation des Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts betreffe, ſo halten Ihro Hochfürſtl. Durchl. davor, daß, nachdeme wegen der bißhero bey allen in Vorſchlag gebrachten Oertern ſich ſo groſſe Oppoſitiones und Contradictiones gezeiget, daß man biß dato mit Succeſs nicht progrediren können, die Stadt Wetzlar der bequemſte Ort zu deſſen Reception ſeye, und nachdeme die Stadt Mayntz durch ſonderbahre Gnade GOttes auch reducirt, das Cammer-Gericht daſelbſt auch in mehrerer und beſſerer Sicherheit wird leben können.

Hildesheim / wolte dem Cammer-Gericht gerne alle Commodität wünſchen, und lieſe ſich auch Wetzlar gefallen, ſolte es aber damit noch einigen Anſtand haben, wolte man entweder auf Erfurt, oder ſonſten einen andern Ort, wo es am nächſten, und ohne Verzug hingebracht werden könte, angetragen haben, ſolte auch der von einigen gethanen Vorſchlag, wegen eines gewiſſen Beytrags, vor genehm gehalten werden, könte man ſich auch gefallen laſſen.

Sachſen-Eiſenach / wie Sachſen-Weimar.

Brandenburg-Culmbach / wie Magdeburg.

Paderborn / ſolte die Stadt Wetzlar per majora beliebet werden, würden ſich Ihre Fürſtliche Gnaden ſolche auch mit gefallen laſſen.

Brandenburg-Onoltzbach / wie Magdeburg.

Freyſingen / könte ratione loci indifferent ſeyn, doch mit dem Verſtand, daß die Catholiſchen ihr vollkommenes Exercitium Religionis daſelbſt haben mögen, dahero ſich mit Bayern ſub rato conformirete.

Braunſchweig-Cell / gleichwie Ihro Durchl. ſein gnädigſter Herr, auch ihres hohen Orts längſthin inſtändig urgiren laſſen, und höchſtnothwendig erachten, daß dem Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht ohne einigen weiteren Auffenthalt ein gewiſſes Domicilium wieder angewieſen, und dardurch deſſen ſonſt zu gewartende Diſſolution verhütet werde; Alſo würden ſie ſich diejenige Reichs-Stadt, welche per majora darzu gut gefunden werden ſolte, mit gefallen laſſen; ſie hielten zwar unter denen, ſo die letztere Zeithero in Vorſchlag gekommen, die Stadt Mühlhauſen am bequemſten, und hätten ſelbige nochmals in Vorſchlag zu bringen gnädigſte Ordre ertheilet, ſolte aber ſelbige nicht, ſondern Wetzlar beliebet werden, wolten ſie dem allein nicht entgegen ſeyn, ſondern auch, wenn, dem geſchehenen Vorſchlag nach, verlanget werden ſolte, daß ein jeder der annoch bey einigem Vermögen ſich befindenden

Reichs-

Reichs-Stände zu Reparation der Mauren und nöthigen Gebäuen daſelbſt, mit einem gewiſſen quanto concurriren möchte, würden ſie ſich deme nicht entziehen, vielmehr ihre quotam darzu beyzutragen ſich erbotten haben. Worbey ſie annoch dieſes zu bedencken geben, weil die nothdürfftige Aptirung der ædificiorum publicorum und Verbeſſerung der privat-Häuſer in Wetzlar noch einige Zeit erfordern dörffte, ob nicht im Fall die zu mehrgemeldtem höchſten Gericht gehörige Perſonen ihnen nicht gefallen laſſen ſolten, daß beregte Aptir- und Aufbauung bey ihrem Anweſen geſchehe, es dahin zu richten, daß daſſelbe in einem andern benachbarten Orte, entweder zu Hanau oder Friedberg ad interim untergebracht, und vorerſt in einer derſelben gehalten werden möge; daß dann zu Wetzlar die Sachen in puncto Jurisdictionis und ſonſten mit dem Magiſtrat daſelbſt per Commiſſarios reguliret werden, damit könne man diſſeits in eventum & ſub ſpe rati wohl einig ſeyn.

Regenſpurg/ wie Bayern.

Braunſchweig-Wolffenbüttel/ wie Braunſchweig-Zell, und ſeye ihme noch heute ein Reſcript zukommen, worinn Ihre Durchl. ſich auf den Fall, wann Wetzlar pro ſede Judicii Cameralis beliebet und außerſehen werden ſolte, zum Beytrag der quotæ zu dero Behuff-Reparir- und Einrichtung einiger Gebäude daſelbſt etwa verwilligender Reichs-Anlage, ebenmäſſig erbiethen.

Paſſau/ wolte ſich mit Oeſterreich conformiret haben.

Braunſchweig-Calenburg/ Ihro Churfürſtl. Durchl. ſein gnädigſter Herr, hätten im Anfang ratione loci auf Hanau und Schweinfurt, als die bequemſte Domicilia, wo beſagtes hohes Gericht am beſten accommodiret werden könte, am meiſten reflectiret, jedoch darbey erkläret, daß ſie auch andere Oerter, worauf das Abſehen von einigen genommen, Ihro leicht mit gefallen laſſen könten, wann nur die würckliche Translocirung ſelbſt je eher je beſſer, und zwar noch vor dem Winter befördert werden könte, ſonderlich müſten ſie ihres Orts, in Ermanglung eines beſſeren Orts, die Stadt Wetzlar darzu vor bequem halten, und ſehen gerne, daß dieſelbe erwählet, und pro ſede hujus Dicaſterii declariret und ernennet, mithin durch einen Reichs-Schluß feſt geſtellet würde; Weil auch bey dieſer in Vorſchlag gebrachten Stadt mit vorkommen, daß entweder jeglicher Stand und Crayß vor ſeine præſentirte Aſſeſſores eine eigene Wohnung anſchaffen und aptiren laſſen, oder auch, daß zu Aptirung der zum Cammer-Gericht ſelbſt und Behuff der Aſſeſſorn und anderer Cameral-Perſonen erforderten Wohnungen ein ſimplum vom ge-

ſammten Reich verwilliget und aufgebracht werden möchte, und dann Ihre Durchl. mehrhöchſtgemeldt, was zu förderſamſter Wiedereröffnung dieſes ſupremi Judicii und Beförderung der lieben Juſtitz von derſelben herrühren könte, weder in der That, noch mittelſt deshalben mehrmals wohlmeinentlich gethaner Eriñerungen jemalen etwas an Ihro ermanglen laſſen hätten, noch würden, als lieſſen ſie zu obigem Ende vorgeſchlagene Verwillig- und Aufbringung eines Römer-Monats an Gelde (die da practicabler, als andere vorgekommene Vorſchläge, erachtet) hiermit ſecundiren.

Trient / wie Oeſterreich.

Grubenhagen / wie Braunſchweig-Calenberg.

Brixen / wie Trient.

Halberſtadt / wie Magdeburg.

Baſel / wie Oeſterreich.

Heſſen-Caſſel / auf die in hac materia ſeinem gnädigſten Fürſten und Herrn nach und nach unterthänigſt erſtattete Relationes wäre er zwar dahin inſtruiret worden, circa locum ſtabilem des hochlöbl. Kayſ. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts ein- und andere Städte in Vorſchlag zu bringen, nachdeme er aber ſehe, wie die Majora dermalen auf die Stadt Wetzlar in dieſem hochlöbl. Collegio giengen, darauf er dann ſo wenig, als auf das, was in dem vortrefflichen Voto des Herrn Braunſchweig-Calenbergiſchen Geſandten in puncto des Römer-Monats zu Accommodirung der Häuſer und anderer Nothwendigkeiten vor die Cameraliſten erwehnet worden, ſpecialiter inſtruiret wäre, als hielte er auch vor unnöthig, ſich dißfalls weiter herauß zu laſſen, und wolte nur dieſes dem hochlöblichen Conſeſſui hoch-vernünfftig zu erwegen geben, ob es nicht è re wäre, daß, nachdem jetzt auff Wetzlar, als einen locum ſtabilem, in beeden höheren Collegiis concludirt würde, und demnach eine geraume Zeit erforderte, ehe die Reparirung der Häuſſer vor die Herren Aſſeſſores geſchehe, und übrige Requiſita vor das Cammer-Gericht herbey geſchaffet werden könten, ſolches zu Franckfurt ad interim extrajudicialiter verfahren, und denen nach der Juſtitz ſo lang ſeuffzenden Partheyen dardurch in etwas ſuccurriren möchte; er erinnerte ſich zwar, daß ſich die Franckfurter auff ein gewiſſes Privilegium vor Sr. Kayſerl. Majeſt. dißfalls bezögen, daß auch nicht ad interim das Cammer-Gericht alldort eröffnet werden ſolte, man lieſſe aber dahin geſtellet ſeyn, ob ſolches ad hunc caſum extraordinarium, da man circa locum ſtabilem bereits einig, und ſie dahero deſto weniger in puncto receptionis gefähret wären, ſich

applicirẽn lieſſe, wolte demnach diß nicht allein wohlmeinendlich erinnert, und denen nachſtimmenden de meliori recommendiret, ſondern auch demjenigen, was von hochlöblicher Braunſchweig-Celliſchen Geſandtſchafft wegen der Interims-Eröffnung zu Hanau gedacht worden, am kräfftigſten contradiciret, auch, da ſeines gnädigſten Herren Intereſſe, wie vormahls gedacht worden, darunter mit verſirte, und ſine magno præjudicio ſolches nicht zugeben könten, quàm ſolenniſſimè dargegen proteſtiret haben.

Münſter/ recommendirte die förderſamſte Wieder-Eröffnung dieſes Gerichts, und lieſe ſich die im Vorſchlag gekommene Stadt Wetzlar auch gefallen, zumahlen er der Meynung, daß ſich die daſelbſt befindliche Incommoditäten wohl heben laſſen würden, ratione exercitii Religionis wolte man ſich mit Bayern vergleichen.

Heſſen-Darmſtadt/ vacat.

Oßnabrück/ wie Braunſchweig-Calenberg.

Vehrden/ wie Brehmen, und wolte zu denen im Brehmiſchen Voto angeführten dreyen Motiven auch dieſe hinzu ſetzen, daß die Stadt Wetzlar des Cammer-Gerichts Auffnahm ſelbſten verlangte, und ſich zu allen möglichſten Commoditäten deſſelben erklärte, dann auch dem äuſſerlichen Vernehmen nach des Herrn Cammer-Richters Churfürſtl. Gnaden und viele Aſſeſſores von dieſem Ort ſelbſt nicht alien geweſen wären.

Lüttig/ vacat.

Vor-Pommern/ wie Brehmen.

Chur/ ad Majora ratione loci, ratione Exercitii Religionis wie Oeſterreich.

Hinter-Pommern/ wie Magdeburg.

Fulda/ ad Majora der Fürſtl. Geiſtlichen Banck.

Würtenberg/ vacat.

Kempten/ Se. Fürſtl. Gnaden zu Kempten erinnerten ſich beyfällig, was maſſen des Heil. Reichs-Stadt Bieberach nicht unter dem meditullio Imperii nahend, ſondern auch dergeſtalten füglich gelegen, daß, ſo wol die Victualien an Getrayd, als unterſchiedliche Weinen mercklich daſelbſt ring, zumalen auch allda paritas Religionis, auch übrige zu Einehmung dieſes Gerichts erforderlich Bequemlichkeiten ſich etwan befinden und antreffen laſſen, ſtellen alſo zu Nachdencken, ob nicht auff erwehnte Stadt Bieberach die Reflexion zu nehmen. Solten aber die Majora Catholicorum eine andere Stadt benennen, und dem Anſehen nach Wetzlar beliebet werden, wolte man ſich deßwegen mit dem vortrefflichen Oeſterreichiſchen Voto conformiren.

Baaden-Durlach / quoad propoſitam materiam ad Majora der Fürſtl. Weltlichen Banck, und dieſes auch ſuô loco & ordine wegen Hollſtein-Gottorff.

Ellwangen / conformirt ſich mit Oeſterreich.

Baaden-Baaden / nachdemmahlen man wahrgenommen, daß das Abſehen auff die Stadt Wetzlar gerichtet, ſo wolte man ſich ſolchen Ort mit gefallen laſſen, im übrigen will man gegen die Annectirung des Hollſtein-Gottorffiſchen Voti bey Baaden-Durlach ſoleuniter proteſtiret haben.

Heſſen-Caſſel / ſimiliter.

Johanniter-Meiſter / wie Oeſterreich.

Hochberg / wie Baaden-Durlach.

Bergtolsgaden / wie Bayern, wie auch mit Brehmen, der angeführten Puncten halber, ſonderlich, weilen die Stadt ſich ſelbſten offeriret.

Mechlenburg-Schwerin / vacat.

Probſtey-Weiſſenburg / vacat.

Mechlenburg-Güſtrau / vacat.

Sachſen-Lauenburg / conformirte ſich mit Oeſterreich.

Brim / vacat.

Münden / wie Magdeburg.

Savoyen / vacat.

Corvey / ad majora, mit dem annexo, daß die Catholiſchen das plenum Exercitium Religionis haben möchten.

Leuchtenberg / wie Bayern.

Anhalt / ad Majora.

Henneberg / vacat.

Schwerin / vacat.

Camin / wie Magdeburg.

Ratzenburg / vacat.

Hirſchfeld / wie Heſſen-Caſſel.

Nomeny, wie Oeſterreich.

Arenberg / vacat.

Hohenzollern / vacat.

Eggenberg / wie Oeſterreich.

Lobkowitz / aberat.

Salm / wie Oeſterreich.

Dietrichſtein / aberat.

Naſ-

Naſſau-Hadamar / ad Majora, übrigens ratione Religionis wie Oeſterreich.

Naſſau-Siegen / Dietz und Dillenburg / wie Magdeburg.

Auerſperg / aberat.

Fürſtenberg / vacat.

Oſt-Frießland, vacat.

Schwartzenberg / wie Oeſterreich.

Waldeck / Ihro Fürſtliche Gnaden halten hoch nöthig zu ſeyn, daß man doch an dieſe hochwichtige Sache, woran dem gantzen Reich ſo viel gelegen, die letzte Hand anlegen, und wegen eines beſtändigen Sitzes, wohin des Kayſerlichen und Heil. Reichs Cammer-Gericht verleget werden könne, ſich vergleichen, und die ſonſt beſorgende Diſſolution auf alle Weiſe verhüten möchte, zu welchem Ende man befehlicht iſt, die Beförderung dieſes Negotii bey allen Occaſionen ſo wol publice, als privatim beſtens zu recommendiren, und ob man zwar mit ſpecialer Inſtruction auf dieſen oder jenen Ort nicht verſehen, ſo zweiffelte man doch nicht, es würden Ihro Fürſtliche Gnaden ſich auch Ihres Orts darmit conformiren, was man à potiori vor gut anſehen wird.

Schwäbiſche Prälaten / ad Majora der Catholiſchen Banck, in puncto Religionis aber wie Oeſterreich.

Wetterauiſche Grafen / befindet ſich zwar ſpecialiter nicht, wol aber in genere dahin inſtruiret, all daßjenige, ſo zu des gemeinen Vaterlandes Beſten gereichen könte, mit befördern zu helffen, vergleiche ſich alſo ſub rato mit Waldeck, und nachdeme man auch auß dem von dem vortrefflichen Braunſchweig-Celliſchen Herrn Abgeſandten jetzo abgelegtem Voto unter andern wahrnehmen müſſen, wie daß derſelbe ad interim auf die Stadt Hanau angetragen, und dieſelbe de novo vorgeſchlagen, als zweiffelte man nicht, es werde denen Herren Geſandten ſamt und ſonders annoch in unentfallenem Andencken ruhen, was man vor dieſem privatim zum öfftern vor erhebliche Motiven und Urſachen angezeiget, wie daß dieſes höchſte Gericht nacher Hanau nicht verleget werden könte, weilen 1.) zu deſſen Reception die geringſte Gelegenheit, indem alle Häuſer völlig beſetzet, und nicht ein einiges leeres Hauß daſelbſt zu finden, nicht vorhanden. 2.) Keine publica ædificia, mit welchen demſelben nach Nothdurfft an Hand gegangen werden könte, zu finden. 3.) Das geringſte Exercitium Religionis Catholicæ nicht vorhanden; und dann 4.) eine Gräfliche Reſidentz wolte alſo gebetten haben, von dieſem Ort zu abſtrahiren und auf einen andern bequemern zu reflectiren.

Rheiniſche Prälaten / wie die Schwäbiſche.

Schwäbiſche Grafen / ſub ſpe rati ad Majora.

Fränckiſche Grafen / ad Majora.

Weſtphäliſche Grafen / conformiren ſich mit denen, die auf die Stadt Wetzlar, daß ſelbige auß angeführten Urſachen, und nach Bewandnüß jetziger Umſtänden mehr, dem gedachten hohen Reichs-Tribunal zum Domicilio anzuweiſen ſeye, geſtimmet haben.

Oeſterreich / Concludendo: Demnach die Vota different außgefallen, auch einige Appendices gemachet, als wolte man die Vota zu Hauß durchgehen, und bey morgendem Raths-Tag das Concluſum eröffnen.

Quibus diſceſſum.

Sonnabends, den 14. (24.) Sept. 1689.

Proponirte im Reichs-Fürſten-Rath.

Oeſterreich: Man hätte, von Seiten der Fürſtlichen Directorn, nicht ermangelt, ſich in dem bey geſtriger Conſultation außgefallenen Protocollo zu erſehen, und die Vota zu conſideriren, auch nach denenſelben das Concluſum abzufaſſen, welches man anjetzo verleſen wolte, legebat ut infra, & poſt lectionem addendo: Man hätte darvor gehalten, daß ſolches nach denen Majoribus ſolchergeſtalten ſich ergeben hätte.

Braunſchweig-Calenberg & alii: Hielten davor, daß, weilen es eine importante Sache ſeye, auch verſchiedene Clauſulen, ratione Religionis, ſo erſt recht zu ponderiren, darinn enthalten, und das Protocoll noch nicht zur Hand gebracht werden können, man die Communication zu begehren hätte, zumalen da die Herren Catholiſche auf ein plenarium und vollſtändiges Exercitium Religionis daſelbſt antragen, an Seiten der Evangeliſchen man ihnen aber nicht mehr, als ſecundum Inſtrumentum Pacis ein ſufficiens zugeben wollen.

Wie nun die Herren Catholiſchen geſehen, daß ſie mit dem erſten Auffſatz concluſi nicht fortkommen könten, hat der Oeſterreichiſche Director gemeldet, daß man in eventum einen andern Auffſatz verfaſſet, den man dann anjetzo auch verleſen wolte. Wiewolen nun derſelbe in etwas zulänglicher geſchienen, hat man ſich doch nicht allerdings vergleichen können, deſſen aber ungeachtet haben die Fürſtlichen Directoria das Concluſum gegen das Churfürſtliche zu extradiren ſich hienauß begeben, und bey der Rückkehr ſolches, des nachſtehenden Inhalts, verleſen. Nachdeme

nun

nun in ſelbigem ein- und andere Puncta eingekommen, von welchen in diſſeitigem Concluſo keine Meldung geſchehen, als wurde die Communication beeder Concluſorum per Dictaturam gebetten, ſo auch Nachmittags erfolget, und gleichwie die Fürſtliche Directoria, ohne, daß man ſich noch über das Fürſtliche Concluſum verglichen gehabt, die Extradition gethan, als haben Magdeburg und Braunſchweig-Calenberg ſolches nicht allein reſſentiret, ſondern ad Protocollum reſerviret, daß ſie mit dem Auffatz Fürſtl. Concluſi, quoad punctum Religionis, noch nicht eins, und denen Catholiſchen das plenarium und vollſtändige Exercitium Religionis, wie ſie es verlangten, nicht accordiren könten, und hätte man, an Seiten der Fürſtl. Directoriorum, beſſer gethan, daß man mit der Extradition ſo lang, biß man allerſeits einig geweſen, zugewartet hätte, doch iſt man endlich mit dem Verlaß, bey nechſterem Raths-Tag ſich deswegen zu vergleichen, voneinander gegangen.

Concluſa der beyden höhern Reichs-Collegiorum auf vorſtehendes Kayſerl. Commiſſions-Decret.

Concluſum per Oeſterreich, den 22. Sept. 1689.

Als man dem Fürſtlichen Collegio die von geraumer Zeithero in der Anſag geſtandene des Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gerichts Translocation betreffende Memorialien, Bericht und Relationes, auch die derentwegen ſucceſſivè erlaſſene und dictirte Kayſerl. Commiſſions-Decreten heut dato proponirt und in Berathſchlagung gezogen, iſt darvor gehalten und per Majora geſchloſſen worden, daß auß denen zu Recipirung ſothanen höchſten Reichs-Tribunalis in Vorſchlag gekommene Städten und Orten die Reichs-Stadt Wetzlar einsmals zu erwählen, und Ihro Kayſerl. Majeſt. von Reichs-wegen gutächtlich vorzuſchlagen ſeye, wobey ihnen aber aller in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß zugethaner Religionen beygethane Fürſten und Ständ die vollſtändige Ubung des publici Exercitii auf Maaß und Weiß, wie in gedachtem Inſtrumento Pacis enthalten und verordnet, als lang das Cammer-Gericht alda ſubſiſtiren wird, per expreſſum bedungen und vorbehalten haben.

Dictatum Regenſpurg, den 24. Septembris 1689.

Con-

Concluſum Collegii Electoralis vom 24. Sept. 1689.

Nachdeme die bißhero in Anſtand geſtandene des Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gerichts Translocation betreffende verſchiedene von Præſidenten, Aſſeſſorn und übrigen Cameral-Perſonen zum hochlöblichen Reichs-Convent eingeſchickte Schreiben und Memorialien, theils auch derentwegen erlaſſene Kayſerl. Commiſſions-Decreta in dem Churfürſtl. Collegio zu behöriger Berathſchlagung gezogen worden, hat man darfür gehalten und geſchloſſen, daß erwehntes Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gericht, jetziger Zeit Zuſtand und Gelegenheit nach, in die Reichs-Stadt Wetzlar noch vor dem heranrückenden Winter förderſamſt zu transferiren ſeye, jedoch dergeſtalt, daß bey denenjenigen Tractaten, welche man mit gedachter Stadt wegen Reception ſothanen Cammer-Gerichts vornehmen wird, und worzu Chur-Maynz, Trier, Heſſen-Caſſel und die Stadt Franckfurt, als Reichs-Deputirte und nechſtangelegene ohnmaßgeblich vorgeſchlagen werden, alsdann auch das vollſtändige und publicum Exercitium aller in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ erlaubten Religionen / ſo lang das Cammer-Gericht alda ſubſiſtiren wird / zugelaſſen / bey deſſen Abzug aber alles in dem Stand, wie es dermalen iſt, geſetzt werden, und ſo viel die Häuſer alda betrifft / denen Præſidenten und Aſſeſſorn die Wahl derſelben vor anderen zuſtehen ſoll.

Montags, den 16. (26.) Sept. 1689.

Proponirte im Reichs-Fürſten-Rath

Oeſterreich: Man hätte ex parte Directorii nicht ermangelt, die am verſchienenen Sonnabend dictirte Concluſa der beeden höheren Collegiorum in puncto translationis Cameræ Imperialis zu durchgehen, und zu überlegen, um zu ſehen, in welchen paſſibus man mit einander einig und in welchen man diſcrepant ſeye, auch zu dem Ende ein- und anders Monitum zu Papier gebracht / und zwar

1. Befunden / daß man / ratione loci, daß das Cammer-Gericht einsmals pro Domicilio nacher Wetzlar zu transferiren / mit einander einig ſeye.

2. Tempus betreffend, wovon zwar in dem Fürſtlichen Concluſo nichts enthalten, weilen man erachtet, daß forderiſt die Kayſerl. Approbation in puncto loci zu erwarten, könne man ſich ex parte Oeſterreich mit

dem

dem Churfürſtlichen Zuſatz und Worten: noch vor dem anrückenden Winter ꝛc. gar wohl vergleichen.

3. Hätte man wahrgenommen, daß in dem Churfürſtl. Concluſo bey dem Paſſu von vollſtändiger Ubung des publici Exercitii die in dem Fürſtl. Rathſchluß befindliche Worte: auff Maaß und Weiß / wie in obgedachtem Inſtrumento Pacis enthalten und verordnet ꝛc. nicht einkommen, hielte alſo davor, daß von demſelben auch abſtrahiret, und an ſtatt ſolcher verb ſamt was demſelben in Krafft obgedachten Inſtrumenti Pacis annex. und die bekannte Obſervantz mit ſich bringet ꝛc. geſetzt werden könten.

4. Den in dem Churfürſtl. Concluſo enthaltenen paſſum Deputationis betreffend, davon gleichſam in dem Fürſtl. nichts einkommen, erachtet man ex parte Oeſterreich, weilen dermahlen allein de loco, wohin nemlichen dieſes höchſte Gericht zu transferiren ſeye, deliberiret, und einsmahls auff die Reichs-Stadt Wetzlar geſchloſſen worden, daß vorderiſt zu erwarten, ob und wie weit Ihre Kayſerl. Majeſt. ſich hierunter mit dem Reich vergleichen werden, welche auch, wann ſie mit deme deßfalls einig, alsdann nicht ermanglen würden, zu Einrichtung des völligen Reception-Wercks, als ſupremus Executor der Reichs-Schlüſſen, eine quoad paritatem Religionis dem Inſtrumento Pacis conforme Deputation anzuordnen, und ſich derentwegen mit dem Reichs Convent zu verſtehen, allermaſſen man ſich ohne das ex parte Oeſterreich zu der in dem Churfürſtlichen Concluſo vorgeſchlagenen Deputation ſo wenig würde verſtehen, als noch vielweniger, hiervon tanquam Deputatus ordinarius, und in dem Fürſtlichen Reichs Collegio Director außzuſchlieſſen, noch auch vermuthlich dieſer hochlöblichen Reichs-Fürſten-Rath ſich ebenfalls, wann es ſeiner Zeit dahin kommen ſolte, in Denominirung der Deputirten von andern wollen vorgreiffen laſſen; Gleichwie man auch an Seiten deſſelben dem hochlöblichen Churfürſtlichen Collegio die geringſte Maaß oder Ordnung vorzuſchreiben begehren wird, ſo wenig auch der geſammte geiſt-Catholiſch-weltliche Fürſten-Stand weder zu- oder nachgeben können, daß derſelbe von ſothaner Deputation, wohin ex parte Collegii Electoralis abgeziehlet würde, lediglich excludiret werden ſolte, gleiches auch ſchließlichen eine ſich ſelbſt darſtellende Diſproportion ſeye, daß aus dem Churfürſtl. Collegio gleichſam per modum præcipui zwey Deputati, aus dem Fürſtlichen und Reichs-Städtiſchen aber von jedem nur einer zu ſolcher Deputation benennet und angeſehen werden ſollen. Man erachte aber dieſem allem nach ex parte Oeſterreich, daß in dem zu adjouſtiren bevorſtehenden concluſo

communi beeder höherer Collegiorum von dieſer Deputation Anordung noch zur Zeit allerdings möchte abſtrahiret, und zuförderiſt erwartet werden, wohin ſich Ihre Kayſerl. Majeſt. über das künfftige Reichs-Concluſum und Gutachten ratione loci allergnädigſt declariren und entſchlieſſen möchten, da es alsdann, diſſeitigen Ermeſſens nach, ſchon die Gelegenheit geben würde, das weitere behörige deliberiren und erwegen zu können.

5. Mit dem in Concluſo Electorali eingekommenen paſſu, daß das vollſtändig- und öffentliche Exercitium der im Weſtphäliſchen Frieden-Schluß zugelaſſener Religionen, und ſo lang das Cammer-Gericht daſelbſten ſubſiſtiren würde, admittiret werden, nach deſſen Abzug aber alles wiederum herunter in den alten Stand, wie es dermahlen ſeye, geſetzet werden ſolte, iſt man in effectu nicht diſcrepant, und kan man ſich dahero ex parte Oeſterreich, auch mit dem Churfürſtlichen etwas mehrers extendirtem Auffſatz gar wohl vergleichen.

6. Belangend den letztern Appendicem des Churfürſtlichen Concluſi, daß denen Præſidenten und Aſſeſſoren die Wahl der Häuſſer allda vor andern zuſtehen ſolle, will Oeſterreich ohnmaßgeblich bedüncken, daß hievon, in dem genugſamen Concluſo beeder höherer Collegiorum, alſo gleicher geſtalten ad executionem gehörig, dermahlen zu abſtrahiren, hingegen den Stadt-Wetzlariſcher Deputirten per directorium Moguntinum ad partem anzuzeigen wäre, dergleichen Erinnerung bey ſeinen Committenten (daß ſie nemlich mit Austheilung der Häuſſer nicht fürgehen ſollen) für ſich hierunter zeitlichen zu thun. Und dieſes wäre dasjenige, ſo man ex parte Directorii bey ſolchem Auffſatz zu moniren zu ſeyn ohnmaßgeblich befunden habe, das übrige würde ſich ergeben, wann die Kayſerl. Reſolution einlange.

Brehmen: Seine unvorgreiffliche Meynung preallablement von der Sach zu eröffnen, befinde man diſſeits am beſten, daß man nur generaliter den locum translocationis Cameræ Imperialis dermahlen determinire, und Kayſerl. Majeſt. einrathe, im übrigen von anderm in denen Chur- und Fürſtlichen Concluſis befindlichen Specialitäten abſtrahire; dann wann man ſich in die Materialien von dem vollſtändigen Religionis Exercitio, von der deputation, dem Ordinariat und andern Sachen mehr einlaſſen wolte, werde man ſich alſo diffundiren, daß ſchwerlich aus der Sache zu eluctiren; glaubte alſo das ſicherſte zu ſeyn, wann man es ſimpliciter bey der denomination des Orts bewenden lieſſe, und Kayſerl. Majeſt. allergnädigſte Reſolution abwartete, dieſelbe würden ſchon denen

Stän-

Ständen ratione deputationis zu Vollziehung der Cameral-Translocation und Reception in Wetzlar die weitere Nothdurfft an Hand geben.

Sachſen-Waimar/ Oßnabrück/ der Cell- und Heſſen-Caſſeliſche vergleichen ſich mit Brehmen.

Bayern: Es ſeye aber die deputation und Commiſſion ſo nothwendig, als die Translocation des Cammer-Gerichts ſelbſten, und würde dieſe ohne dem zur Execution und Vollziehung nicht gebracht werden können, dahero man für dienlich erachtet, davon in dem communi Concluſo etwas zugedencken. Ratione Perſonarum aber ſeye man endlich indifferent, ob man davon in das commune Concluſum etwas bringen, oder davon abſtrahiren wolte?

Als nun ſo viel zu ſpühren war, daß in dem communi Concluſo von dem Paſſu der deputation zu abſtrahiren/ wie dann inſonderheit auch die Schwäbiſche Prælaten dazu ſtimmeten, mit Beziehung im übrigen auff das nechſte hac materia abgelegte Votum, kam der Paſſus von dem vollſtändigen Exercitio Religionis Catholicæ in Wetzlar wieder in Contradiction, da

Magdeburg ad Protocollum zu notiren begehrete, wie das Wort: **Vollſtändig** ꝛc. Evangeliſcher ſeits nicht auffgenommen, noch verſtanden werden könte von Aufferbauung neuer Schulen, Gymnaſien, Kirchen, und andern Innovationen, ſondern von einem gnugſamen oder zulänglichen Exercitio Religionis Catholicæ.

Oeſterreich: declarirte und explicirte die Wort von vollſtändiger Ubung des Exercitii Religionis für ſich und nomine Statuum Catholicorum dahin, daß ſolches Exercitium beſtehen müſſe: (1.) in einer unbeſchränckten Ubung aller Sacramentorum ſecundum ritum Curiæ Romanæ. (2.) Aller Proceſſionen mit denen hergebrachten Solennitäten. (3.) In ungehinderten Sepulturen der Verſtorbenen auff Art und Weiſe, wie es bey denen Catholiſchen gebräuch- und üblich; (4.) in Auffrichtung nothwendiger Schulen, Beſtellung der Conſiſtorien, ſalvo deſuper Jure Diœceſano, und was deme anhängig, ſo wol öffentlich als auch in denen privat-Häuſſern, gleichwie ſolches denen andern Hnn. Religions-Verwandten auch zukäme.

Bayern & alii ſtimmeten ſolcher Erklärung mit bey.

Brehmen: Eben dieſe angeführte Particularitäten formirten Materie zu Diſputen, und würde die Sorge ſeyn, ob man in ſolchem Verſtand ex parte Evangelicorum die Worte: **vollſtändiges** Exercitium Religionis werde admittiren können, dieſes Werck beruhe auff Tractaten mit der Stadt Wetzlar, gehöre ad Deputationm & Commiſſionem Imperii, und wol-

wolte ſich hier nichts darunter determiniren laſſen, man möchte das Cammer-Gericht nacher Cöllen transferiren, und denen Evangeliſchen nur ein genugſames oder zulängliches exercitium darinn verſtatten, Sie würden gerne damit zufrieden ſeyn, und eben kein vollſtändiges begehren.

Oeſterreich: Man könte ex parte Catholicorum von dem vollſtändigen Religions-exercitio nicht abſtrahiren, ſeye Gewiſſens halber darzu verbunden, und hätten es alle Catholiſche als eine cauſam ſine qua non angeführet.

Hierüber kame man von neuem in Contradiction, und wurden zwar verſchiedene temperamenten vorgeſchlagen, es wolte aber deren keines zulangen.

Coſtantz ſelbſt vermeinte, die Sache in generalibus zu faſſen, und das übrige auff Tractaten mit der Stadt Wetzlar und des Reichs Ratification auszuſtellen.

Brehmen: Könte ſich darinn mit Coſtantz wohl vergleichen.

Bamberg & alii: Es ſeye nicht genug, daß man die Sache nur in Generalibus faſſe, man müſte Catholiſcher ſeits vorhero des vollſtändigen exercitii Religionis allhier verſichert ſeyn, und deſſen in dem Concluſo zu gedencken.

Brehmen: Man laſſe es bey ſeiner vorigen Meynung, daß aus der Sache nicht zugelangen, wann man in die Materialia verfalle, es wäre einmahl das beſte, von allen Specialitäten, ſo wohl ratione exercitii Religionis, als ſonſten zu abſtrahiren, und in genere zu ſetzen, daß mit der Stadt Wetzlar circa Eccleſiaſtica & Politica zu tractiren, dieſes wären Termini dem Inſtrumento Pacis gemäs, und könten niemand bedencklich fallen.

Nach langen pro & contra geführten diſcurſen wurde endlich von den Directoriis gut gefunden, daß man ein Churfürſtliches Collegium über dieſe Differentz zu ſondiren, ob vielleicht ein Temperament von ihnen zu erhalten ſeyn möchte über den paſſum ratione exercitii Religionis, welches dann auch geſchehen, wie das hiernechſt folgende Protocoll ausweiſen wird, als dahin die Communication des communis Concluſi verwieſen, abſtrahendo im übrigen von dem Puncto Commiſſionis, deputationis, und was ſonſten von der Wahl der Häuſſer zu Wetzlar für die Herren Præſidenten und Aſſeſſores im Chufürſtlichen Concluſo gemeldet worden. Worauff ſich die Fürſtlichen Directoria hinaus begeben, da poſt reditum

Oeſterreich anzeigete, daß man dem Chur-Mayntziſchen Directorio dasjenige referiret habe, was in dieſem Fürſtlichen Collegio dermalen paſſiret, und wie weit man mit dem Churfürſtlichen Concluſo different ſeye, welches Chur-Mayntz ad referendum genommen, und darauf zurück gebracht, daß man es Churfürſtlichen Theils bey ſeinem Auffsatz Concluſi und denen dabey vorgekommenen Fürſtlichen Monitis bewenden laſſen, daß 1. dem hieſigen Stadt Wetzlariſchen Gevollmächtigten die Nothdurfft wegen der Häuſer mündlich bedeutet werde, daß die Stadt keine voreylige Verlaſſung der Häuſer, biß vorhero die Herren Præſidenten und Aſſeſſores accommodiret, vorgehen laſſen möchten, 2. jedoch mit Vorbehalt desjenigen, was ex parte Statuum Catholicorum wegen eines vollſtändigen und publici Exercitii bedungen und vorhero per partium enumerationes vorgeſtellet worden, recapitulirte ſolches noch einmal, ſo demjenigen, was Oeſterreich vorhero gemeldet, in ſubſtantia gleich war, mit Vermelden, ſolches alles ad Protocollum zu nehmen, und daß denen Catholiſchen ein freyes und vollſtändiges Exercitium ihrer Religion zugelaſſen ſeyn ſolte.

Magdeburg begehrete, es möchte ſich doch das Oeſterreichiſche Directorium gefallen laſſen, die nomine Catholicorum circa Exercitium Religionis gethane Erklärung formaliter ad Protocollum zu geben, und in Calamum zu dictiren, damit man um ſo beſſer wiſſen könte, worinn das vollſtändige Exercitium Religionis Catholicæ beſtehen ſolte.

Oeſterreich: Bayern: Man habe ſich allbereit genugſam expliciret, wolle ohnmöglich fallen, alle Specialitäten desfalls zu determiniren, ſeye genug, daß man ad Protocollum verſichere, wie es Catholiſchen Theils die Intention nicht habe, neue Clöſter zu bauen, neue ordines Religioſorum einzuführen, und dergleichen mehr.

Endlich meldete das Oeſterreichiſche Directorium, wie das Chur-Mayntziſche Directorium ſich erkläret, weilen heute die Zeit zu ſpät falle, den Auffsatz communis Concluſi zu verfaſſen, denſelben bey nechſtem Rath-Tage zu communiciren, auf daß ſo fort auch mit dem Reichs-Städtiſchen Collegio in hac Materia ad Re- & Correlationem geſchritten werden könte.

Quibus diſceſſum.

Mittwochs, den 18. (28.) Sept. 1689.

Meldete im Reichs-Fürſten-Rath

Oeſterreich: Præmiſſis Curialibus: Es hätte das Chur-Mayntziſche Directorium gleich jetzo denen Fürſtl. den Auffſatz communis Concluſi beyder höherer Collegiorum mit dem Bedeuten zugeſtellet, daß ſelbiger in dem Churfürſtlichen Collegio verleſen, und unbedencklich befunden worden, wolte man demnach ſelbigen anjetzo auch verleſen, und alsdann vernehmen, ob dabey noch was zu erinnern ſeyn möchte.

Legebat.

Nach deſſen Verleſung meldete das Oeſterreichiſche Directorium, wie daß es vermeinte, demjenigen conform zu ſeyn, was man vorgeſtern in denen Collegiis verleſen, dahero man ſich ex parte Directorii wohl mit dem Auffſatz vergleichen könte, welches ſich dann Status reliqui auch gefallen lieſſen, und nichts darbey monirten.

Hierauf

Tratten beede Directoria ab, um dem Reichs-Städtiſchen Collegio das Concluſum beeder höherer Collegiorum gegen das ſeine zu extradiren, und brachte zurück

Oeſterreich: Man hätte an Seiten beeder höherer Collegiorum Directorien nicht ermangelt, dem Reichs-Städtiſchen Collegio von dem gemeinſamen Schluß Nachricht zu geben, welches dann ſolchen verleſen, und hingegen ſein Concluſum, ſo es in eadem materia ſchrifftlich verfaſſet, denen beeden höheren Collegiis folgenden Inhalts zugeſtellet.

Legebat.

Poſt lectionem addirte Oeſterreich folgendes, daß ſich das Reichs-Städtiſche Collegium mit beeder höherer Collegiorum Schluß, weilen man in ſubſtantia einig, conformirte, nur dem communi Concluſo poſt verba: **Cammer-Gerichts vornehmen wird** ꝛc. Dieſe zwey Worte: **neben andern**: zu addiren gebeten, mit welchen man dann an Seiten der beeden höheren Collegiorum, wie in dem nachſtehenden communi Concluſo zu erſehen, demſelben gratificirt, und begaben ſich die ſämtliche Herren Geſandten auf den Re- und Correlation-Saal, allwo ihnen von dem

Chur-Mayntziſchen Directorio die Anzeige in Circulo geſchehen, daß es das Reichs-Gutachten denen gemeinſamen und Reichs-Städtiſchen Concluſis gemäß abfaſſen, auch ſolches nebenſt denen andern Conclufis

cluſis Nachmittags ad Dictaturam befördern wolte, den Punctum extraditionis aber betreffend, habe man allerſeits darvor gehalten, daß ſolche per Directorium Moguntinum geſchehen möchte, occaſione deren dann der Chur-Mayntziſche Director eine glimpffliche Anregung wegen Beförderung der Kayſerlichen Approbation der geſchärfften Avocatorien, ſo dann, daß man ex parte Imperii die forderſamſte Bedeckung der Ober-Crayſen vor nöthig erachtete, bey der höchſt-anſehnlichen Kayſerlichen Commiſſion zu thun, ſich erboten, womit man alſo von einander gangen.

Chur- und Fürſtl. Concluſum vom 26. Sept. 1689.

Nachdeme die bißhero in Anſag geſtandene des Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gerichts Translocation betreffend theils von Præſidenten, Aſſeſſorn und übrigen Cameral-Perſonen zum hochlöblichen Reichs-Convent eingeſchickte Schreiben und Memorialia, theils auch derentwegen erlaſſene Kayſerl. Commiſſions-Decreta in denen Chur- und Fürſtl. Collegiis zu behöriger Berathſchlagung gezogen worden, hat man darfür gehalten und geſchloſſen, daß erwehntes Kayſ. und des Reichs Cammer-Gericht, jetziger Zeit Zuſtand und Gelegenheit nach, in die Reichs-Stadt Wetzlar noch vor dem heranrückenden Winter förderſamſt zu transferiren ſeye, jedoch dergeſtalten, daß bey denjenigen Tractaten, welche man mit gedachter Stadt wegen Recepcion ſothanen Cammer-Gerichts vornehmen wird, neben andern auch das vollſtändige und publicum Exercitium aller in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ erlaubten Religionen, ſo lang das Cammer-Gericht alda ſubſiſtiren wird, zugelaſſen, bey deſſen Abzug aber alles in dem Stand, wie es dermalen iſt, wieder geſetzet werden ſoll.

Reichs-Städtiſches Concluſum vom 24. Sept. 1689.

Als die von dem Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gericht bißhero einkommene per publicam Dictaturam communicirte mehrfache Memorialia, und derentwegen ergangene Kayſerl. Commiſſions-Decreta, die Translocation löblich-gedachten Cammer-Gerichts betreffend, bey dem Reichs-Städtiſchen Collegio in gebührende Deliberation geſtellet worden, hat man in reiffer Uberlegung des Wercks darfür gehalten, daß, weilen des Heiligen Reichs Stadt Wetzlar nicht nur wohl ſituiret, ſondern

dern auch vorderiſt mit dem allſeitigen, anderer Orten nicht leichtlich anzutreffen ſtehenden Religions-Exercitio, ſammt anderen Nothwendigkeiten und Commoditäten, verſehen, zumalen aber zur Cammergerichtlichen Reception willig, auch ſonſten alle Facilität beyzutragen erbiethig iſt, dieſelbe ſolchemnach Ihro Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt vorgeſchlagen, und zu eheſter Eröffnung des heilſamen Juſtitz-Weſens allergehorſamſt recommendiret, benebens aber mehrbeſagter Stadt Wetzlar ratione der zur Einnahm des Corporis Cameralis gehöriger Conditionen die Nothdurfft vorbehalten werden möchte.

Reichs-Gutachten.

Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigtem höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſario, dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Hermann, Marggrafen zu Baaden und Hochberg tot. tit. geben des Heiligen Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständten diß Orts anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte hiermit gebührend zu vernehmen, nachdeme die bißhero in Anfag geſtandene des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts Translocation betreffende, theils von Præſidenten, Aſſeſſorn und übrigen Cameral-Perſonen zu hieſigem hochlöblichen Reichs-Convent eingeſchickte Schreiben und Memorialia, theils auch derentwegen erlaſſene Kayſerliche Commiſſions-Decreta in allen dreyen Reichs-Collegiis zu behöriger Berathſchlagung gezogen worden, hat man darfür gehalten und geſchloſſen, daß erwehntes Kayſerliches und des Reichs Cammer-Gericht, jetziger Zeit Zuſtand und Gelegenheit nach, in die Reichs-Stadt Wetzlar, noch vor dem heranrückenden Winter förderſamſt zu transferiren ſeye, jedoch dergeſtalt, daß bey denjenigen Tractaten, welche man mit gedachter Stadt, wegen Reception ſothanen Gerichts, vornehmen wird, neben andern auch das vollſtändige und publicum Exercitium aller in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ erlaubten Religionen, ſo lang das Cammer-Gericht allda ſubſiſtiren wird, zugelaſſen, bey deſſen Abzug aber alles in den Stand, wie es dermalen iſt, wieder geſetzet werden ſolle. Womit höchſtbeſagten Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Durchl. der Churfürſten, Fürſten und Ständen gegenwärtige Räthe, Bottſchafften und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Regenſpurg, den 28. Sept. 1689.

(L. S.) Churfürſtlich-Mayntziſche Cantzley.

Num. II.

Copia Schreibens vom Cammer-Gericht ad Comitia wegen ermanglender Zahlung des Unterhalts und Beyſchuß zur Transportation, den 1. (11.) Jun. und 25. Octobr. 1689.

P. P.

Denenſelben mögen wir dienſtlich ohnverhalten, was maſſen bey jüngſter Franckfurter Oſter-Meß, wie auch ſeithero wider Verhoffen ein gar weniges an denen zu dem Cammer-Gerichtlichen Unterhalt verordneten Zielern eingegangen; Nachdem nun einestheils hieſiger Orten wegen deren an dem Rhein-Strohm ſtehenden Armeen ſich alles merck-lich vertheuret, ſo daß wir in faſt doppelten Koſten, zumalen die mit ſtarcken Familien verſehen, gegen Speyer, nunmehro leben müſſen, da-beneben auch einem guten Theil von Præſidenten, Aſſeſſoren und Officianten bey der jüngſtbekandten gäntzlichen Einäſcherung der Stadt Speyer, wie auch Außplünder- und Verhergung der Land-Güter die neben Lebens-Unterhalts-Mittel entzogen worden, anderentheils aber, neben unſerer der Præſidenten, Aſſeſſoren und meinſter Officianten von den Cameral-Unterhalts-Zielern vornehmlich dependirenden Subſiſtentz, auch ohnumgänglich dahin zu ſehen ſeyn will, daß von Evangeliſcher Seiten die wegen des Chur-Hauſes Sachſen und Brandenburg, ſo dann des Fränckiſchen Crayſes erledigte und reſpectivè ſchon etliche Jahr offen unbeſetzt geſtandene Aſſeſſorats-Stellen zu hochnöthiger Wiederergäntzung der beyden Senatuum mit tüchtigen Subjectis wiederum erſetzet werden, worzu ſich aber ſchwerlich dergleichen, ohne vorher verſicherte richtige Erlangung des Salarii, werden einfinden wollen; Als ſeynd wir dannenhero obhabenden ſchwehren Pflichten und ſelbſtredenden der Sachen Erheiſchen nach, hochgemüſſiget, unſere hoch- und vielgeehrte Herren dienſtlich und angelegenen Fleiſſes zu erſuchen, ſie gelieben, zu Aufrechthaltung des Cammer-Gerichts und der Juſtitz, bey dero höchſt- und hohen Herren principalen Obern und Comittenten die ohnbeſchwehrte bewegliche Erinnerung und Inſtantz zu thun, damit an dem vorhin bey mehrerntheils Ständen ſehr hoch aufgeſchwollenen Rückſtand der Cammer-Zielern wo nicht ſo gleich das gantze und völlige, jedoch ein erklöckliches zu der durch die

Frantzöſiſche bekandte Beraubung, auch ſonſten leer ſtehenden Cammer-Caſſa ohngeſäumt würcklich abgeführet werden möge. Und wir verbleiben ꝛc. Franckfurt, den 1. (11.) Jun. 1689.

P. P.

Wir ſtehen in der gäntzlichen Zuverſicht, daß gleichwie es bey der zu Zeiten der Münſteriſchen Friedens-Handlung und hernach nun und dann vorgeweſener Deliberation wegen Transferirung des Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts von Speyer an einen andern Ort, nach Anleitung des Reichs Abſchieds zu Speyer de Anno 1570. §. Dieweil dann auch billig ꝛc. 103. ohne Zweiffel die Meinung gehabt, daß denen Præſidenten und Aſſeſſoren wegen hiebey vorſtehender Veränder- und anderwärtlichen Wiedereinrichtung ihrer Oeconomien und Hauß-Weſens, auch Ab- und Zuführung ihrer Familien und Mobilien, und derenthalben anzuwenden habender groſſer Speſen eine æquipollirende Ergötzlichkeit und Wiedererſetzung wenigſtens von 1000. Thlr. jedwederen wiederfahren, alſo ſelbige uns bey der in nechſtvorigem Jahr auß Zwang des gemeinen Reichs-Feinds auf anhero genommener unſerer Migration und Retirade auch nunmehr von hinnen weiters auf Wetzlar zu bewerckſtellen habenden Aufbruch und Fortzug um ſo mehr gedeyen werde, in deme wir meiſtentheils nicht allein unſeren Vorrath an Wein, Früchten und anderen Victualien, ſo dann Hauß-Rath, auch Bücher, als welche Effecten wegen des zu Zeit des erhaltenen Frantzöſiſchen Paſſes bereits eingefallenen Winters, da beydes des zugefrornen Rheins und Meyns, als auch der Tieffen wegen und darbey ermanglenden gnugſamen Schiffen und Fuhren halben nicht fortzubringen geweſen, zu Speyer dahinden- und der feindlichen Beraubung, auch endlich ſammt Hauß und Hof vollends dem Brand überlaſſen, weniger nicht, was neben denen Perſonen von Mobilien noch etwan ſalviret werden können, mit weit ſchwehrer Fracht und Koſten, als ſonſten bey friedlicher und Sommers-Zeit hätte beſchehen können, weilen die wenige vorhanden geweſene Schiff- und Fuhrleute die Fracht übermäſſig geſteigert, dabeneben die Löſung der feindlichen Päſſen ſehr hoch, auch wohl theils gar biß auf 100. ja 200. Thaler kommen, überführen, ſondern auch allhier in Erwartung des Reichs-Schluſſes wegen eines zu Wiedereröffnung des Gerichts beſtimmenden gewiſſen Interims- oder beſtändigen Orts faſt in das Jahr mit überdoppelten Koſten gegen Speyer, oder anderer Ort im Reich, gerechnet, in

in Hauß-Zinß und durch bekandten am Rheinſtrohm ſchwebenden alles aufzehrenden ſchwehren Kriegs-Stand hochgeſtiegenen Crayß-Victualien und Lebens-Mittelen bißhero uns mit den unſerigen enthalten, über dieſes anjetzo weitere groſſe Speſen mit dem Aufzug nacher Wetzlar, auch Wiedereinrichtung des Haußweſens gegen den Winter und vieler Anſchaffung nöthiger Mobilien und übrigen Vorraths und Nothdurfft werden anwenden müſſen.

Allermaſſen wir dann bey ſo notoriſcher Bewandnuß unſere hoch- und vielgeehrte Herren dienſtfreundlich und angelegenen Fleiſſes erſuchen, Sie gelieben der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, wie auch dero hohen Herren Principalen, Obern und Committenten dieſe unſere Angelegenheit großgünſtig ohnbeſchwehrt zu hinterbringen, und vermittels Vorſtellung der Sachen ſelbſt redender Billigkeit dero gute Officien und Recommendation dahin beſtens einzuwenden, daß uns mit vorerwehnter Erſetzung ehiſtens würcklichen willfahrt, mithin wir wegen unſeres erlittenen mercklichen und noch ferners zu beſtehen habenden Ohngemachs, Verluſts und Unkoſten dadurch in etwas wiederum ergötzet, und zu deſto freudiger Wiederantrettung deren uns obliegenden müheſeligen Functionen um ſo mehr angefriſchet werden mögen; Wobey wir auch dieſes ohnerinnert nicht laſſen, daß ob zwaren nach obangeregten Paſſu des Reichs-Abſchieds de Anno 1570. die Translations-Koſten auß des Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Vorrath genommen und erlegt werden ſollen, ſolche jedoch dahero nicht vor jetzo, ſondern anderſtwohero zu-ſchöpffen ſeyen, weilen in der Cammer-Caſſa gantz nichts Vorräthig, und man bißhero die äuſſerſte Mühe auch weiters inskünfftig wird anwenden müſſen, um bloß ſo viel als zu Salvirung der gegenwärtigen Præſidenten und Aſſeſſoren, wie auch deren Officianten ſich erfordert, auf und herbey zu bringen, indeme bekandtlich nicht allein der gantze Burgundiſche, das gröſſeſte Theil von dem Ober-Rheiniſchen, und ein ziemliches von dem Schwäb- und Weſtphäliſchen Crayſe, durch die Frantzöſiſche Invaſionen und Verhergung, auch der Enden ſich anjetzo enthaltenen Sitzes des Krieges der Cameral-Caſſæ entgangen ſondern auch derſelben von verſchiedenen in beſſeren Weſen ſich befindenden Reichs-Ständen, welche Jhro mit mercklichen Ruckſtand verhafftet ſeynd, nicht, wie es doch höchſtnöthig wäre, ſuccurriret wird, geſtalten wir auch uns hierunter auf unſer ohnlängſthin unterm 11. (1.) Jun. dieſes noch lauffenden Jahrs an den löblichen Reichs-Convent abgelaſſenen Remonſtration- und Erſuchungs-Schreiben hiemit beziehen,

und deſſen Inhalt anher erholen, in Hoff- und Erwartung dermaligen gewünſchten Reſolution und ernſtlichen Verordnung verbleibend.

Franckfurt, den 25. Octobr. 1689.

Num. 12.

Der Stadt Wetzlar Schreiben an das Cammer-Gericht, um Vorſchreiben um Befreyung der Einquartirung nebſt denen Cammer-Gerichtlichen Vorſchreiben auch beygefügtem Kayſerlichem Reſcript.

Unſern freundwilligen Gruß und Dienſte zuvor, Wohl Edel Veſt und Hochgelahrter, beſonders günſt. auch Hochgeehrter Herr und Freund!

Deſſelben unterm dato Franckfurt den 14. (24.) dieſes lauffenden Monats Novembr. an uns abgelaſſenes Schreiben haben wir zu recht erhalten, und darob mit mehrerm ableſend verſtanden, wie daß, nachdem bekannter maſſen, durch ein allgemeines Reichs Gutachten, und darauff von Ihro Kayſerl. Majeſt. erfolgten allergnädigſten Approbation und gemachten Reichs-Schluß, das hochlöbl. Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gericht anhero nacher Wetzlar transferiret werden ſoll, und dasjenige, was etwan hierzu erſprießlichen erachtet werden möchte, verſchiedenen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs einzurichten committiret und auffgetragen worden Hochermeldtes Collegium Camerale zu gewinnung der Zeit, und darmit die Adminiſtration der heylſamen Juſtiz, um ſo vielmehr befördert, und in ihren richtigen Gang gebracht werden möchte, das Seinige nach beſtem vermögen hierzu mit beyzutragen verlange, und dahero gut gut zu ſeyn befinden, auch gemeint wäre, weil vielleicht die Kayſ Commiſſion ſo bald nicht vorgehen dörffte, ſich immittelſt anhero nacher Wetzlar zu begeben, Ihre Wohnung alida einzurichten, und an denen obliegenden Expeditionen in loco Judicii einen Anfang zu machen; Ehe und bevor aber ſolches vollnzogen werde, das hochlöbl. Collegium zuforderſt zu wiſſen nöthig achtete, ob etwan hieran noch einige Hinderniſſe obhanden, und abſonderlichen, ob die in allhieſiger Stadt einquartirte

Kriegs-Völcker, nach Inhalt der hierinn zu Augſpurg jüngſthin ergangenen, und uns durch des Kayſerl. Cammer-Gerichts Advocaten und Procuratoren, Herrn Lt Albrechten, überbrachten Kayſerl. Reſcripten, würcklichen abgeführet ſeyen, oder wie bald zu ſolcher Abführung eine gewiſſe Apparentz vorſcheinen möchte.

Gleichwie nun mehr hochgemeldten Collegii Cameralis zu Beförderung der Juſtitz abzielende gute Intention billich höchſt zu rühmen; So können wir unſern Hochgeehrten Herrn verſichern, daß unſers Orts die Beſchleunigung ſolches Vorhabens nicht ungern geſehen, ſondern wohl geſchehen laſſen können, daß das Werck verlangter maſſen bewerckſtelliget werde/ jedoch daß ſolches alles unſeren tam in Eccleſiaſticis, quam in politicis, habenden gerechtſamen und Privilegien, wie auch denen hiernechſt zu Erhaltung guter Verſtändnüſſen auffgerichteten Conditionen in alle Wege ohnnachtheilg und ohnabbrüchig ſeye/ wiewol man der ohngezweiffelten Zuverſicht lebet, ein hochlöblich Collegium werde der Stadt Immedietät, wie auch hohe und niedrige Obrigkeit, nach Anleitung der Rechten, und Reichs-Abſchieden, ohne das zu conſerviren und zu ſchützen hochgeneigt ſeyn und bleiben; Die Abführung der Soldaten belangend, ſo ſind zwar die von Herrn Lt. Albrechten anhero überbrachte beyde Kayſerl. Reſcripten durch einen expreſſen Cammer-Boten an behörigen hohen Orth überſchicket, dato aber noch keine andere Reſolution erfolget, als wie vor 3. Tagen an das hochlobl. Collegium Camerale referiret, daß nemlichen der Ober-Kriegs-Commiſſarius Döhren die Völcker nicht ehender zu delogiren willens, bis ſich die Stadt zu einer gewiſſen Summen Gelds erkläret; Nachdeme aber hierzu aus verſchiedenen Urſachen wir ſich nicht reſolviren können, noch auch, (indem wir an Heſſen-Caſſel aſſigniret) dörffen, wie dieſes mit mehrerm an Se. Hochfürſtl. Durchl. den Hertzog von Hannover mittelſt eines Schreiben unterthänigſt hinterbracht, auch ein hochlöblich Collegium Camerale um ſolches durch deſſelben hochgültige Interceſſion zu ſecundiren gebethen; So wird wohl der Sach, bis auff einkommende gnädigſte Reſolution, ein Anſtand zu laſſen ſeyn, es wäre dann, daß immittelſt ein ander Expediens, wordurch der Ober-Commiſſarius zu Abführung der Soldaten zu bewegen, erfunden werden könte, welches höchſtermeldtem Collegio unſer Hochgeehrter Herr, (nebens unſer unterthänigen und unterdienſtlichen Recommendation, wie auch Offerirung unſer allezeit bereitwilligſten Dienſten) ohnbeſchwert zu hinterbrin-

 gen,

gen, belieben wolle, verbleiben darmit nebſt Empfehlung Göttlicher Protection

Unſers Hochgeehrten Herrn

Datum den 19. (29.) Novemb.
An. 1689.

Freund-Dienſtwillige

Burgermeiſter und Rath des Heiligen Reichs Stadt Wetzlar.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne, HochEdle, und Geſtrenge auch Hochgeehrteſte Herren!

Daß Ew. Gn. Gn. und Hoch-Adeliche Geſtrenge unſer ſich obermahls angenommen, und bey Sr. Hochfürſtl. Durchl. deme Herrn Biſchoff zu Oßnabrück, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſer Anliegen wegen Delogirung der hier ſtehenden Völcker mit dero hochgültigen Interceſſion und Vorſchrifft begleiten wollen, darfür ſagen wir unterthänigen und dienſtſchuldigen Danck, und wie wir gleich Anfangs keinen Zweiffel getragen, es werde dieſe Interceſſion nicht fruchtloß abgehen; alſo iſts auch bereits zum theil erfolget, indeme der hier geſtandene Herr General Major von Ohr, wie auch der Ober-Commiſſarius Döhren nebenſt dem Conſtablen, und verſchiedenen Gemeinen bereits von hier nacher Herborn abmarchiret, und hoffen wir nun der übrigen noch hier liegenden Compagnie zwar auch ehiſtens loß zu werden; Allein haben bey geſtriger Poſt wider alles Vermuthen von denen Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen zu Franckfurt liegenden zweyen Räthen beykommenden Einſchluß benebenſt der mit beygehehenden Kayſerl. Aſſignation erhalten, in welchem erſteren ein ſo ſtarckes und unerträgliches uns zugemuthet, dergleichen noch nicht bey jetzigen Troublen geſchehen, in Erwegung hieſige Stadt weder mit einem Dorff / oder ſonſt groſſen Feldern und Fütterung verſehen, ſondern noch darzu über dieſes die vor einigem Jahr bis in den halben Sommer hier geſtandene Lüneburgiſche Trouppen alle Fourages und Vivres dergeſtalt conſummiret, daß der nun von hier abmarchirte Herr General Major Ohr ſeine meinſte Pferde, in den um-

umliegenden Dorffſchafften ſtehen, und die hier gehabte ebenfalls von auſſen her verpflegen laſſen müſſen, zugeſchweigen nun, daß bey Recipirung eines Hochlöblichen Cammer-Gerichts, worbey über hundert und mehr Familien ſind, wir anjetzo noch gantze Compagnien erhalten ſollen können.

Nachdeme dann bey ſo bewandten Umſtänden die pure Unmöglichkeit, daß ein hochlöblich Collegium Camerale mit allen zugehörigen Perſonen und der Soldateſca zugleich hier ſubſiſtiren, noch wir eine ſo groſſe Summa Gelds mit beytragen, und zugleich die zuvor hochgemeldtem Gericht gehörige Ædificia repariren und aptiren laſſen, wir auch unſers wenigen Orts gar nicht begreiffen könen, warum die Stadt Speyer die Befreyung der Einquartirung jederzeit genoſſen, die Röm. Kayſ. Maj. unſer allergnädigſter Kayſer und Herr, auch ſelbſt es vor kurtzen Wochen bey dieſer Stadt vor billich erkannt, und durch zwey allergnädigſt abgelaſſene Reſcripten unſer mit Einquartirung zu verſchonen allergnädigſt verlanget, wir dennoch in unſerem ohne das enervirtem Ort, (deme ſelbſt Subſidien und Zuhülffe vonnöthen) beleget werden, und gegen andere habhaffte Städte zweyfache Onera gantz ohnverſchuldet abtragen ſollen:

Als werden genöthiget, Ew. Gn. Gn. und Hoch-Adel. Geſtr. hiermit abermahls zu behelligen, und dieſelbe unterthänigſt und dienſtlich zu bitten, bey vor allerhöchſt-gemeldter Kayſerl. Majeſt. wie auch Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Heſſen-Caſſel vor uns zu intercediren, daß wir von der angedroheten Einquartirung verſchonet, und ſo an Reparir- und Aptirung deren zum hochlöblichen Cammer-Gericht gehörigen Häuſſer wie auch andern nothwendigen Anſchaffungen nicht gehindert werden möchten, wollen erſprießlicher und ſchleuniger Erhörung, weilen periculum in mora, und zu beförchten, daß die zwey Compagnien anmarchiren werden, uns getröſten, mithin Ew. Gn. Gn. und hochadel. Geſtr. GOttes Manutenentz zu dero beharrlichen Gnaden und Affection aber uns unterthänig und unterdienſtlich empfehlen, und verbleibende

Ew. Hochwürd. Gn. Gn. und Hoch-Adel. Geſtr.

Datum den 8. Decemb. (28. Novemb.)
Ao. 1689.

Unterthänig- und dienſtwilligſte.

Burgermeiſter und Rath des Heil. Reichs Stadt Wetzlar.

An

An Jhro Hochfürſtliche Durchleucht, Herrn Biſchoffen zu Oſnabrück und Hertzogen zu Braunſchweig ꝛc.

Hochwürdigſt-Durchleuchtigſter Fürſt, gnädigſter Herr.

Daß Eu. Hochf. Durchl. auf unſere den 5. Nov. (26. Oct.) jüngſthin unterthänigſt abgegebenes Schreiben dero zu Wetzlar liegende Crayß-Völcker abführen, und ſelbige zu dem End beordern zu laſſen ſich gnädigſt erkläret, ſolches werden wir, als ein zu Beförderung des ſeither der Frantzöſiſchen Invaſion und Deſolirung der Stadt Speyer geſteckt gebliebenen Juſtitz-Weſens gereichendes löbliches Werck, ſo wohl bey der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. als auch bey der löblichen Reichs-Verſamlung höchſtens zu rühmen wiſſen, wie wir dann Ew. Hochfürſtl. Durchl. für ſolche dero gnädigſte Erklärung hiermit unterthänigſten Danck erſtatten.

Jndem wir nun behörende Anſtalt gemacht, beſagte Stadt Wetzlar, als die von allerhöchſter Jhro Kayſerl. Majeſt. und dem Reich pro ſede Judicii Cameralis angewieſen iſt, ſo bald immer möglich, zu beziehen, und daſelbſten der angeordneten Kayſerlichen Commiſſion zu erwarten, ſo werden wir von dem Magiſtratu loci, nach Außweiß beykommender Abſchrifft, benachrichtiget, daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. darinn logirte Trouppen ehender nicht von dar abzuweichen gedächten, es wäre dann vorher ihnen zur Subſiſtenz und Unterhaltung von ermeldter Stadt ein Beytrag geſchehen, daher dann Sie Burgermeiſter und Rath uns erſuchet, daß bey Ew. Hochfürſtlichen Durchleucht um Abwendung oberwehnten an dieſelbe beſchehenen Geſinnens wir interveniren möchten.

Wann nun ſo wol die Beförder- als Remorirung unſerer vorhabenden Dahinreiß von obangeregter würcklich vorhergehenden Delogirung dependirend, und dann Ew. Hochfürſtl. Durchl. dieſes Jhro ohnedem ein geringes eintragende, hergegen aber ſelbige Stadt mercklich beſchwärende Obſtaculum gnädigſt abthun zu laſſen hoffendlich von ſelbſten geneigt ſeyn werden; Als haben wir um ſo weniger Bedenckens gehabt, mehrgedachter Stadt hierinn tragendes Verlangen mit dieſem unſerm unterthänigſten Vorwort zu begleiten und gehorſamſt zu bitten, Sie gnädigſt geruhen wolten, mehrerwehnten bereits gnädigſt verwilligten Abzug ohne den angeſonnenen Geld-Beytrag vor ſich gehen zu laſſen,

laſſen, thun damit Ew. Hochfürſtl. Durchl. GOTT dem allmächtigen zu beharrlichem Wohlſtand treulichſt, zu Dero Hochfürſtl. Hulden und Gnaden aber uns unterthänigſt empfehlend.

Euer Hochfürſtl. Durchl.

Franckfurt, den 3. Decembr. (23. Nov.
Ao. 1689.

Unterthänigſte
Anweſende Præſidenten und Beyſitzere
des Kayſerl. und Heil. Reichs
Cammer-Gerichts.

Copia
Kayſerl. Reſcripti an den Hertzogen von Hannover, die Stadt Wetzlar mit würcklicher Einquartirung zu verſchonen, in ſimili an den Landgraffen zu Heſſen Caſſel, de dato Augſpurg den 6. Novembr. 1689.

Leopold. t. t.

Uns iſt hinterbracht worden, welchergeſtalt Dero Lbd. durch dero Commiſſarios unſere und des Reichs Stadt Wetzlar zu Einnehm- und Verpflegung einiger dero Völckern beſprechen laſſen laſſen; wann nun aber deroſelben nicht unbekannt mehr ſeyn kan, daß durch ein allgemeines an Uns gebrachtes Reichs-Gutachten beſagte Stadt zum beſtändigen Sitz unſers und des Reichs Cammer-Gerichts außgeſehen, ſelbiges auch von uns gnädigſt approbirt, mithin hierunter ein formlicher Reichsſchluß gemacht worden, und dann ohnzweiffentlich iſt, daß ſothane Einlegung einiger Völcker in die Stadt, dieſem heilſamen Werck, abſonderlich zu Anfang, da alles erſtlich eingerichtet, deren Cameral-Perſonen das Unterkommen verſchaffet, die Häuſſer repariret und zubereitet, und die Juſtitz nach ſo langem Stillſtand wiederum introduciret werden ſoll, ſehr nachtheil- und verhinderlich fallen, auch die Zufuhr der Victualien gehemmet, und dieſe an ſich ſehr vertheuret werden könten; ſo zweiffeln wir zwar nicht, dero Lbd. werden in Betrachtung obiger und anderer Umſtänden mehr die Convenientz hierunter von ſelbſten begreiffen, und von obbeſagtem Zumuthen an

gedachte Stadt/ abſtehen. Haben es doch auch an dieſelbe hiermit gnädigſt geſinnen wollen, auff daß die ſo lange Zeit zu mercklichem Schaden vieler Intereſſenten ſtillgeſtandene Juſtitz ihren ohngehinderten freyen Lauff wiederum gewinnen, und die dahin im Anzug begriffene Cameral-Perſonen dahin kommen, und deſto füglicher allda ſubſiſtiren können, wordurch dem gantzen Römiſchen Reich ein erſprießlicher Dienſt geſchiehet, und die Adminiſtration der heilſamen Juſtitz, obigem Reichsſchluß gemäß befördert werde. Wir verbleiben im übrigen Dero Lbd. mit ꝛc.

Augſpurg, den 6. Novemb. 1689.

Num. 13.

Liſta derer Häuſſer und Wohnungen, welche die Stadt Wetzlar Ao. 1689. gegen leidlichen Hauß-Zinß vor die Cameralen bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg übergeben, aus dem bey Chur-Mayntziſchem Archiv befindlichen Original extrahiret.

1. Das Gülſoniſche Hauß am Häuſſer Thor.
2. Joſt Schedla Hauß in der Häuſſer-Gaſſe.
3. Gottfried Libolds Hauß in der Lähn-Gaſſe.
4. Das Cloſter Altenburger Hauß.
5. Johann Pauſchen Hauß in der Barfüſſer- oder Silber Gaſſe.
6. Andreas Kupffer Schmidts Hauß hieran.
7. Heerwart Hochenbergs Hauß in der Kramer Gaſſe.
8. Dr. Müllers Behauſung daran.
9. Des Chur-Trieriſchen Schultheiſen Hauß etliche Zimmer und Stallung.
10. Jacob Peplers Hauß am Marck.
11. Henrich Kupffer-Schmidts Hauß, die Hall genannt.
12. Landfiſche Erben Behauſung am Marck.
13. Wilhelm Mathei Hauß am Marck.
15. Der Zucker-Beckerin bey der alten Bad-Stuben.
15. Balthaſar Dieders, in der Barfüſſer-Gaſſe.
16. Anthon Seeburger, in der Lähn-Gaſſe.
17. Georg Philipp Schmiden Hauß in der Barfüſſer Gaſſe.

18. Hen-

18. Heinrich Holtz in der Häuſſer Gaſſen.
19. Frau Beilſteinin ohnweit der Brücken.
20. Georg Büſers, am Eyſen-Marck.
21. Caſpar Büſers in der Ober-Porten Straß.
22. Wilhelm Büſers in der Schmidt-Gaſſen.
23. Johann David Gernand, obig dem Korn-Marck.
24. Hanß Caſpar Waldſchmidt am Marck.
25. Georg Verles, am Butter-Marck.
26. Hanß Caſpar Heückels am Eyſen-Marck.
27. Johann Schulers Jun. am Eyſen-Marck.
28. Gerlach Borſchen in der Cramer-Gaſſen
29. Johann Chriſtens ohnweit dem Korn-Marck.
30. Des Kellers zu Neuwied in der Lähn-Gaſſe.
31. Johann Dieterich Biedenköppers am Korn-Marck.
32. Johann Wiſchen, in der Lähn-Gaſſe.
33. Johann Kieſels daſelbſt.
34. Servatii Heintzenbergers in der Barfüſſer-Gaſſe.
35. Des Braunfelſiſchen Schultheiß Lempen Hauß.
36. Ludwig Schulers in der Vorſtadt.
37. Hans Melchior Wellers am Korn-Marck.
38. Dieterich Heiligenſtocks am Korn-Marck.
39. Philipp Molters auff dem Korn-Marck.
40. Hans Adam Ubels.
41. Burgermeiſter Hert, etliche Zimmer.
42. Johann Pauſch, Senior.
43. Georg Heim.
44. Gerlach Hebel in der Lähn-Gaſſe.
45. Friederich Gröcker.
46. Johann Pauſch, Junior.
47. Philipp Hert.
48. Johann Melchior Craton.
Endlich auch das Rathhauß zum Cammer-Gerichts Hauß.

Nota. So weit gehet die Liſte. Unter dieſen ſpecificirten Häuſſern iſt num. XXIII. anjetzo das Jeſuiter-Hauß und Herrn Cammer-Richters Wohnung. Num. II. Herrn Præſid. von Ingelheim Excell. eigenthümlich und gantz neu koſtbahr auffgeführet. Num. X Herrn Præſid. von Solms Excell. eigenthümlich und koſtbar repariret. Uber dieſe ſind von

 Cam-

Cameral-Perſonen eigenthümlich erkaufft worden: Num. I. IX. XII. XIII. XIV. XVIII. XXI. XXIV. XLVII. Miethweiſe werden bewohnet von Cameral-Perſonen Num. III. V. VI. VII. XI. XV. XVI. XIX. XXX. XXXV. auch haben andere Cameral-Perſonen von denen Häuſſern in der Stadt, die nicht in der Liſte ſtehen, theils eigenthümlich erkaufft und merck-lich gebeſſert, theils wohnen darinnen zur Miethe. Von denen übrigen Li-ſten Häuſſern, die von Cameralen noch nicht bewohnet werden, ſind die we-nigſte zur Gemächlichkeit eingerichtet, mehrentheils aber ſo beſchaffen / daß ſie mit ziemlichen Koſten erſt müſſen aptiret werden. Gegen die Li-ſte Num. 4. proteſtiret das Cloſter Altenburg, weil ihr Hauß ohne ihren Conſens in die Liſte gebracht worden.

Num. 14.

Weil allhier von dem Wohnſitz des Cammer-Gerichts die Materie verhandelt wird / ſo hat man ob connexitatem folgende Stücke anfügen wollen.

Der Stadt Wetzlar Schreiben an die Reichs-Verſammlung vom 27. May 1689. worinn dieſelbe auff den Fall das Cammer-Gericht an einen andern Ort translociret werden ſolte, Indemniſation begehren.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge, Edel, Veſt- und Hochgelehrte, Gnädige, Hochgeneigte, Großgünſt. Hochgeehrte Herren!

Euerer Hochwürd. Excell. Gn. unſern Hochgeneigt- auch Groß-günſtig, Hochgeehrten Herren ruhet zweiffels ohne in ohnentfallenem An-dencken, und iſt faſt Reichs-kündig, was bisher in puncto retranslocationis Cameræ de novo in Comitiis angetragen worden. Wie nun auch Reichskündig, daß bey der Königl. Frantzöſiſchen Invaſion die Stadt Wetz-lar in frangenti, und da ſonſt kein Stand zu Recipirung dieſes höchſten Gerichts ſich erklären wollen, Sie daſſelbe amore boni publici gutwillig auff- und angenommen, und ſo wohl ihre ſonſt nöthig gehabte und gebrauch-te Ædificia publica, als auch viele privata zu bequem erforderenden Etablir-

und

und Reædificirung zu dieſem hôchſten Gericht benôthigt erforderen-den Gebâuen und gebührender Logirung abzutretten/ ſich willig erklâret und auff den durch eine ſpeciale Abſchickung aus dieſem hôchſten Reichs-Gericht deßwegen beſchehenen Augenſchein ſo wohl der Situation dieſer Stadt ſelbſten, und auch der abzutrettenden Gebâuen und Hâuſſer, auch Kirchen und Schulen und dergleichen, dieſe Stadt darauff durch ein allgemeines von Ihro Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnâdigſten Kayſer und Herrn approbirte Reichs-Gutachten zu einem beſtândigen Sitz allegiret und anhero transferirt worden, man auch, ohnangeſehen der continuirten hôchſt-gefâhrlichen Kriegs-Gefahr und Theurung-Zeiten, auch obſchon dieſe Stadt in Anſehung dieſes hôchſten Gerichts Recipirung die gebettene Erlaſſung ihrer Reichs- und Crayß-Onerum, und koſtbahrer Anſchaff- und Stellung ihres Reichs-Contingents Mannſchafft nicht erhalten kônnen, und zu deren Abtragung viel tauſend dabey anwenden und hergeben müſſen, und dato noch beym Crayß concurriret, jedoch aus Lieb des gemeinen Weſens, und zu Befôrderung der heilſamen Juſtitz ſich euſſerſt ergriffen, und zu Aptir- und Reparirung dieſer erforderten Gebâuen/ Wohnungen und vielen Zugehôrungen bißhero ein gar groſſes verwenden, und zu Beſtreitung deren zu viel 1000. auff Intereſſe koſtbar auffnehmen und verpenſioniren müſten, und dieſes Stadt-Weſen dadurch in groſſen Schaden geſetzt, und neben dem auch ein jeder Privatus in groſſe Schuld geſteckt, auch zu dem Exercitio Religionis Catholicæ & Reformatæ mit der Burgerſchafft grôſſeſten Ungelegenheiten Platz und Raum gemacht, ſo gar auch Kirchen und Schulen mit Hintanſetzung der ſo theuer per Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ & Sanctiones Imperii Pragmaticas erworbenen und erhaltenen Jurium, Herkommen und Freyheiten hergeben, viele Burger auch aus ihren Hâuſſern militari executione, und nur das Unterkommen der hohen Herren Cameralen zu befôrdern, heraus getrieben, und Sie das emigrare mit thânenden Augen verſchmertzen müſſen, und ſonſten mit Recipirung neuer Ordens-Leuten und Abtrettung der Stadt eigenthümlich zugehôrigen koſtbar acquirirten Plâtzen und Hôfen zu Befôrderung dieſes hôchſten Gerichts, auch noch darzu bey Erôffnung der Judiciarien Anno 1693. den einen Flügel des Cloſters, worinn ſonſten der Stadt-Pfarrer gewohnet, annoch auch cediret, um das plenarium Exercitium Religionis Catholicæ zu befôrdern, auch deren Reformirten, beneben dem ſonſt concedirten Exercitio in Frantzôſiſch. Sprach nunmehr das Teutſche vergônnet, alles unter der ſicheren und vertrôſteten Hoffnung, daß die Stadt hinkünfftig deſſen in einige Wege wiederum

genieſſen, und dieſer Schaden nach und nach der Stadt wiederum vergütet und erſetzet werden würde; Nachdem man aber mehr und mehr wider alle Hoffnung und Zuverſicht wahrnehmen muß, daß dem allen ungeachtet unter Vorſpieglung allerhand ungegründeten und der Stadt etwan von ein- und anderen wiedrig geſinnten irrelevanten Schein-Gründen dahin getrachtet werden will, vor hochbeſagtes höchſtes Gericht an einen andern Ort zu bringen, und uns und dieſe Stadt in ſolchen groſſen Verluſt und euſſerſten Schaden zu laſſen, da doch vor hochbeſagtes höchſtes Gericht allhier zu Wetzlar noch Bequemlichkeit gnug haben kan, beſtändig zu wohnen; So hat man ſich keines Wegs entbrechen können, dieſe der Sachen wahre Beſchaffenheit einer höchſtanſehnlichen Reichs-Verſammlung geziemend und gebührend vorzuſtellen, maſſen ja über obiges alles offenbahr und Reichskündig, daß obzwar bey erſtmohlig-anherigen Transferirung vor hochbeſagten Gerichts alle etwan dieſer Stadt vermeintlich entgegen geſetzte Rationes ſchon damals auch auffs Tapet gekommen, dieſelbe jedoch weder zu Regenſpurg noch ſonſten der Erheblichkeit gehalten, daß ſie die Transferirung removiren könten, ſondern, deren ohngehindert, die koſtbahre Reichs-Commiſſion angeordnet, um verſchiedene Puncta, ratione Religionis & Jurisdictionis in Güte abzuthun und beyzulegen, und ſo folglichen das höchſte Gericht allhie zu établiren, bey welcher Commisſion aber nicht vorige Motiven, ſondern bloß der Punctus Religionis Catholicæ in Kirchen, Proceſſionen und Schulen (welcher Punctus jedoch nunmehr gäntzlich gehoben, und von der Stadt ſolche Offerta beſchehen und præſtirt worden, daß ex parte Catholicorum man überflüſſig damit contentirt) einige Difficultäten gemacht, daß auch vor hochberührte Commiſſion abrumpiret, und von **Jhro Kayſerl. Majeſt unſerm allergnädigſten Kayſer und Herrn** / in hoc & aliis punctis nur eine extenſionem Commiſſionis, und falls die Güte zwiſchen dem höchſten Gericht und der Stadt nicht Platz finden ſolte, alsdann der Commiſſion ſolche zu entſcheiden erlaubet werden möchte, geſucht, wie dann auch bereits damals ſchon ein hochlöblich Gericht von dem vorgekommenen Translocations-Weſen ſelbſten, beſag der Beylag Lit. A. abgeſtanden, dero Poſtulata bey der Commiſſion exhibiren laſſen, nach welchen Beſchwerden, als die Commiſſion abrumpiret, weilen der vornehmſte und gröſſeſte Punctus faſt erörtert, verſchieden ſo wohl von denen Herren Aſſeſſoren, als auch andern zu dem höchſten Gericht gehörigen Perſonen viel 1000. an Hauß und Güter angewendet, und ſich häußlich nieder gelaſſen, welches in Warheit nimmermehr würde geſchehen ſeyn, wann der jetzo vor-

vorgeſchützten Securität halben, welche hier wegen der vielen noch vorſtehenden Haupt-Veſtungen und Rhein- auch andern Flüſſen viel beſſer, als ein und ander Privat-Nutzen halber in Vorſchlag gekommener Ort noch einiger Scrupel obhanden geweſen; So iſt auch kein ſo groſſer Mangel an Häuſſern, inmaſſen der Augenſchein klar zeiget, daß nicht allein verſchiedene neue auff etlich 1000. Gülden anlauffende erbauet, ſondern auch die alte ſolcher Geſtalt repariret, daß ein jeder darinn **Standsmäſſig wohl wohnen kan**/ und ſo die neu ankommende Herren Camerals-Perſonen ſich ein wenig, gleich die andern zum Theil auch gethan, angreiffen, und die Logiamenter ihrer Gefälligkeit nach aptiren laſſen thäten, werde keine Klag vorhanden ſeyn, wie dann dato noch 4. biß 5. Häuſſer vor Herren Aſſeſſoren oder andere vornehme Perſonen vacant und leer gemacht werden können, wiewol in weit gröſſern Oertern ein jeder nicht ſo gleich neue und nach ſeinem Wunſch verlangte Wohnungen wird erlangen können, ſondern anfangs mit drey oder vier Stuben **ſich behelffen wird müſſen**/ **wie dann zu Speyer ſelbſten die hohe Herren** Præſidenten / **als auch Herren** Aſſeſſoren **anfangs nach Wunſch gar nicht unterkommen/ſondern auff ihre Koſten noch viel** repariren **laſſen müſſen. Die Unterbringung der** Acten **belangend** / ſo ſeynd **zwar die** ſo groſſe **verlangte Gewölber noch nicht ſämtlich fertig**/ ſolche wären aber längſt verfertiget, wann das de novo ſich herfürgethane Translocations-Werck ſolches nit verhindert hätte, wie dann bey erſtmahliger Einnahm dieſes höchſten Gerichts in Speyer dieſelbe auch nach der Hand ererſt erbauet worden; Man hat aber in- und bey der groſſen Hauß- und Dohm-Kirchen, und ſonſten anderer Orten ſolche ſchöne vor Feuer und Waſſer gantz ſichere Gelegenheit, daß wol etlich tauſend Stübig voller Acten verwahrlich gehalten, und ſo lang allda reponiret werden können, biß der zu einem Haupt-Gewölb deſtinirte Ort, ſo längſtens in einem Jahr geſchehen kan, wann nur die Stadt eines gewiſſen Sitzes dieſes höchſten Gerichts verſichert ſeyn würde, fertig und zu recht gemacht, vorgeſchlagen, daß deßfalls das geringſte Bedencken zu machen, auch, da wider verhoffen, und, das Gott der Allerhöchſte in Gnaden abwenden wolle, die vorſtehende Veſtung von feindlichem Gewalt zuforderſt zu Grund gerichtet oder eingenommen werden ſolte, man in wenig Tagen die Acten gar leicht an andere ſichere Orte, auch, wann man wolte auff den **Mayn- oder Rhein-Fluß abfahren**/ zumahlen, da ohne deme der hier vorbey flieſſende Lähn-Fluß gar wohlen ohne ſonderbare Koſten ſchiffbar gemacht werden kan, ſolcher auch würcklich an der von hier 4. Meilen gelegenen Stadt Dietz ſchon alſo ſchiffreich iſt,

und

und aller feindlichen Gefahr entziehen konte; Das Policey-Weſen auch, ſo viel bey dieſen vorgeweſenen höchſtbeſchwerlichen Kriegs- und theuren Zeiten ſichs nur immer thun laſſen wollen, ſo weit reguliret, und noch reguliren werden, daß verhoffentlich deßwegen keine Querelen zu führen, dieſe Stadt auch einer geſunden Situation und guten Lufft, und ohnfehren wenig Meilen mit warmen Bädern und guten Sauer-Brunnen umgeben. Daß ſo wol vormahls weyland die glorwürdigſte **Römiſche Kayſerliche Majeſtät** Carolus IV. **Chriſt-mildeſten Andenckens / ein luſtiges Schloß** / ſo dato Carlsmond genennet wird, und nunmehro verfallen, **für dieſer Stadt auff einem luſtigen und erhabenen Hügel gebauet**/ und einige Zeit dahier reſidiret, und deßwegen dieſelbe mit anſehnlichen und fürtrefflichen Kayſerlichen Privilegien und Immunitäten allergnädigſt begabt und verliehen, ſondern auch andere hohe Standes-Perſonen, als Fürſten, Graffen, Herren und Edlen der geſunden Lufft, Situation und andern Bequemlichkeit halben lieber allhier, als an andern groſſen Orten ſich auffhalten, GOtt! ſey danck auch noch die Herren Camerales bey beſtändiger Geſundheit allhier geweſen, auch theils Herren Camerales ihre in der Pfaltz zurück-gelaſſene Güter und allda wachſende Weine mit leichtern Koſten und Mühe den Rhein herab biß auff die nur oder 8. Meil von hier gelegene **Haupt-Veſtung** und Chur-Mayntziſche Reſidentz-Stadt **Mayntz** überführen, und von dar anhero bringen laſſen können, und die Moſel-Weine aus nur acht Meil von hier gelegener Chur-Trier. **Stadt Coblentz** anhero zu bekommen ſeynd, und durch eine **dreymals** wochentlich ablauffende geſchwinde **Poſt-Kutſche** in einem Tag die Zahl- und vornehme Handels-Stadt Franckfurt erreichen, und von darauß ohne ſonderliche Koſten und zu ihrem Menage alles, was ſie allda zu haben verlangen, anhero gebracht werden können, auch, ſey GOtt lob! die Victualien, als das beſte Fleiſch und Wildprät von dem Weſterwald, ſo dann allerhand Fiſch-Werck aus denen vorbeyflieſſenden Fiſchreichen Waſſern, als Lahn und Dill, und andern angräntzenden Herrſchafftlichen Fiſchereyen, um ein billiges und leidentliche pretium, zumahlen bey Friedens-Zeiten wohl und in abundantia zu bekommen, die beſte Früchte auch gleichfalls bißhero, obſchon ſolche anderer Orten in hohem Werth geſtanden, um ein leidentliches, und bey verhoffentlich beſtändigen Friedens-Zeiten, ſolche gar wohlfeil auff denen Wochen Märckten viliori pretio zu erkauffen, zumahlen aber, da der an der Stadt vorbeyflieſſende Lahn- und Dill-Fluß mit geringen Koſten leicht auch deßfalls mit weniger dabey concurrirenden hohen Potentzen und Herrſchafften concertirten Vereinigung ſchiffbar gemacht wer-

werden ſolten, würde nicht allein vor hochbeſagtes Gericht dardurch eine groſſe Avantage in allen Lebens-Mitteln und Beholtzung, die ohne das allhier, wie auch andere **Land**-Materialia **ſehr wohlfeil zu bekommen/** ſondern auch ſonſten mit leichter Mühe von hier auff den Rhein, und ferner zu Waſſer allerhand Ohnentbehrlichkeit anhero überbracht werden, auch die Stadt faſt in meditullio Imperii, und denen Nieder-Sächſiſchen und Weſtphäl. auch andern Crayſen ein wohlgelegener Ort iſt, anderen Commoditäten anjetzo nicht zu gedencken, auch zu geſchweigen, denen hohen Hnn. Cameralen der Translocation, indem ſie ſich allhier nunmehr eingerichtet, ſelbſten groſſe Schäden und Incommoditäten verurſachen würde.

Solchemnach will man, und zwar auff ſolchen doch nicht verhoffenden Fall der unterthänigſten Zuverſicht leben, eine höchſt-anſehnlichen hohe Reichs-Verſammlung werde und wolle, auf dieſe in der höchſten Billigkeit beſtehende geziemende und warhaffte Remonſtration eine hohe und geneigte Reflexion zu nehmen geruhen, und vor höchſt-beſagtes Cammer-Gericht (in Anſehung es allhier zu **Wetzlar wohl** logirren kan, auch augenſcheinlich alles oberzehlter maſſen in einen andern Stand gebracht, viel anſehnliche neue Häuſſer, worunter neulich **eines von** 12000. fl. **werth erbauet/ die alte / wie auch die** Straſſen repariret, und alles ad beneplacitum der Herren Cameralen eingerichtet) entweder beſtändig dahier ſubſiſtiren zu laſſen, oder doch wenigſtens allenfalls die Sach dahin zu vermitteln, daß wegen obbemelter maſſen angewendeten groſſen und ſchwehren Unkoſten, und dadurch überhäufft zugeſtoſſenen Schulden-Laſt der Stadt von Reichs wegen in allen nicht allein Satisfaction beſchehen, ſondern auch ratione Religionis alles in priſtinum Statum, und wie es vorhin geſetzet, gerichtet werden, und die Stadt dagegen indemniſirt ſeyn möchte.

Es erweiſen eure Excell. Hochwürden, Gnaden und unſere hochgeneigte auch großgünſtige hochgeehrte Herren ein ſolches Werck, welches uns und unſere Poſterität auffewig verbinden wird, wie dann nechſt derſelben Erlaſſung in GOttes gnädige Beſchirmung zu allen beharrlichen hohen Wohlweſen mit geziemender Veneration und Reſpect unausgeſetzt verbleiben. Datum Wetzlar den 27. May. 1698.

Ew. Excell. Hochw. Gnad. und Unſern hochgeneigt auch großgünſtig-hochgeehrten Herren,

Unterthänig-Gehorſam- und Bereitwilligſte

Burgermeiſter und Rath des Heil. Reichs Stadt Wetzlar.

Beylag Lit. A.

Demnach zu Bewürckung deren von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät auffher gegangenes allgemeines Gutachten angeordneten Verlegung des Kayſerlichen und Reichs-Camer-Gerichts in allhieſige Reichs-Stadt Wetzlar hochnöthig ſeyn will, daß verſchiedene ſich darinn befindende Mängel und Abgang gebeſſert und erſetzt, gute Policey eingeführet, und die gedachtem Cammer-Gericht in deſſen Ordnungen und anderen Reichs-Satzungen zugelegte Jurisdiction, Immunitäten, Freyheiten und Privilegien bey hieſigem Stadt-Magiſtrat alſo feſt geſtellet, und durch verbindliche in Schrifften verfaſte Abrede in Richtigkeit gebracht werden, damit hierdurch zwiſchen mehrgedachten Cammer-Gericht und der Stadt ein beſtändiges gutes Vertrauen und immerwährende Harmonie geſtifftet, allen künfftigen Irrſachen und Mißverſtänden auff einmahl möglich vorgebogen, und alſo zu ferner mühſamen Translation dieſes höchſten Reichs-Gerichts aller ſonſten etwa befügte Anlaß und Begierde abgeſchnitten werden möge, geſtalten auch zu ſolchem Ende einigen des Heiligen Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Kayſerliche Commiſſion auffgetragen, und deren Herren Subdelegirten nechſtens allhier erwartet werden; Als ſeynd ex parte Collegii Cameralis ſothane mit dem Magiſtrat abzuhandlen ſtehende Puncta zuſammen und in folgende Ordnung gebracht worden, daß 1. der Punctus adoptionis, als der weitläufftigſte, mit darinn einſchlagender Policey, dann 2. was zu der Jurisdiction des Cammer-Gerichts gehöret, und 3. der Punctus Privilegiorum & immunitatis Perſonarum Cameralium zu Stand gebracht werde.

An die allgemein hochanſehnliche Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg unterthänig gehorſames Memoriale und Bitten ſämmtlicher des Kayſerlichen Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar Advocaten und Procuratoren, wegen ihrer Salarien und Behaltung des Cammer-Gerichts zu Wetzlar, Ao. 1719.

Des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen bey fürwährender Hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung anweſende Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Hoch-

Hochwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edelgebohrne / Hochgelährt / Gnädige und Hochgeehrte Herren!

Ew. Excell. Hochwürden und Gnaden, auch unſern Hochgeehrteſten Herren wird zweiffelsohn in gnädigem Andencken ſchweben, was geſtalten Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. durch ein am 24. May dieſes Jahrs datirtes, den 26. ejusdem aber zu Regenſpurg durch die Chur-Mayntziſche vortreffliche Geſandſchafft dictirtes Kayſerl. allergn. Commiſſions-Decret, zu heilſamer Befürderung der Juſtitz, die Anzahl derer des Kayſerl. Cammer-Gerichts Herren Aſſeſſoren biß auff 25. zu vermehren, wie auch Herren Cammer-Richtern, Præſidenten und Aſſeſſoren, ſammt andern des Gerichts vom Reich beſoldeten Officianten Salaria, nach jetziger Zeiten Erfordernüß, meiſtens ad alterum tantum zu erhöhen allermildeſt veranlaſſet. Gleichwie nun ſolches uns und unſeren nach der Juſtitz ſeufftzenden Partheyen zur allergröſſeſten Conſolation gereichet; Alſo zweifflen wir nicht, es werde durch dieſes höchſt-löbliche und nöthige Werck unſerem geliebten Vatterland deſto mehrer Göttlicher Seegen angedeyen, als die Gerechtigkeit, die unumſtößliche Grund-Veſte eines jeden Reichs iſt, deßwegen dann auch Ihrer Kayſerl. Majeſt. und dem gantzen Reich allerunterthänigſter und unterthänigſter Danck gebühret und von uns abgeſtattet wird;

Uber dieſes vernehmen wir, daß auch der Punct der Translocation des Kayſerlichen Cammer-Gerichts an einem andern Ort unter der Conſultation begriffen ſeye, ſonder Zweiffel, weilen die vor einigen Jahren zu Viſitirung hochermeldten Gerichts allhier geweſene hochanſehnliche Kayſerliche Commiſſion und Reichs-Deputation in dero Relation an die Römiſch. Kayſerliche Majeſt. ſelbige allerunterthänigſt eingerathen.

Weil nun aber, ſo viel den erſten Punct betrifft, die Urſachen, ſo Ihro Kayſerliche Majeſt. und das Heil. Röm. Reich zu ſolcher Erhöhung der Salarien bewogen, nicht allein höchſt- und hoch-ermeldte Herren Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſores, ſondern auch uns berühret, indeme die erhebeten pretia rerum & annonæ uns eben ſo wol als jene betreffen, wir uns auch nach Erforderung und klarer Maaßgebung Concepti der Cammer-Gerichts-Ordnung part. 1. tit. 35. in principio &c. unſerem Ehrenſtand gemäß ſo in ein als anderem aufführen, ja vor anderen mehrern Unkoſten, mit theurer Haltung eines oder zwey Protocolliſten

ſten in freyer Koſt und Logement, ſo dann in beſtändiger Vorſchieſſung der Poſt- Copir- und übriger Gelder, Cantzeley Tax- und anderer öffters verlohren gehenden Poſten/ anwenden müſſen/ und wir ſolches Ihro Kayſerlichen Majeſt. nach der Anfuge ſub Num. 1. allerunterthänigſt vorgetragen: Als werden Ew. Excellentz, Hochwürden, Gnaden und unſere Hochgeehrteſte Herren uns hoffentlich gnädig und großgünſtig erlauben, unſer in gleicher Billigkeit beſtehendes Anliegen ebenmäſſig dahin unterthänig- gehorſamſt vorzuſtellen, damit unſere allzugeringe Taxa laborum (welche an ſtatt geziemend gebettener Erhöhung von obhochermeldter Kayſerlichen Commiſſion und Reichs-Viſitations-Deputation in verſchiedenen Stücken verringert, in etlichen Puncten aber uns gar nichts taxiret, ſondern ohnberühret gelaſſen worden, wie wir in der Anlag ſub Num. 2. ſpecificè angewieſen) nach Bewandnüß der jetzigen Zeiten und Proportion Herren Cammer-Richters, Præſidenten und Aſſeſſoren wohl und billig verwilligter Erhöhung ihrer Salarien, gleichfalls die Taxa unſerer Laborum verbeſſert, und wir in den Sand geſetzet werden mögen, Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. wie auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs unſere allerunterthänigſte unterthänigſte und gehorſame Dienſte behörender maſſen bezeigen zu können.

Soviel aber den Punctum Translocationis betrifft, haben wir dasjenige, ſo darbey unſers wenigen Ermeſſens ohnmaßgeblich in Bedencken zu ziehen wäre, umſtändlich zuſammen gefaſſet, und hierbey ſub Num. 3. ſammt Neben-Anlag Lit. A. anfügen wollen, der unterthänig zuverſichtlichen Hoffnung lebende, es werden Euere Excellentz, Hochwürden, Gnaden und unſere hochgeehrteſte Herren dieſes alles in gnädige und reifliche Conſideration ziehen, als worum wir unterthänig und inſtändigſt bitten, und dargegen Lebens-lang in devoteſter Ergebenheit verharren

Ew. Excellentz, Hochwürd. und Gnaden, auch unſerer Hochgeehrteſten Herren

Unterthänig und ergebenſte

Des Kayſerlichen und Heil. Röm. Reichs Cammer- Gerichts zu Wetzlar ſämmtliche Advocaten und Procuratores.

Beyla-

Beylagen Num. I.

Allerunterthänigſtes Memoriale, an Ihre Kayſerliche Majeſtät erlaſſen.

Allerdurchläuchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer, Allergnädigſter Käyſer/ König und Herr Herr!

Daß Euer Käyſerliche Majeſtät durch ein unterm 24. Maji lauffenden Jahrs, datirtes- und am 26. ejusdem zu Regenſpurg durch die Chur-Mäyntziſche Legation dictirtes Käyſerliches allergnädigſtes Commiſſions-Decret, zu mehrerer Beförderung der heilſamen Juſtitz, die Anzahl derer Herren Aſſeſſoren bey Dero Käyſerlichen Cammer-Gericht allhier zu Wetzlar biß auf 25. zu vermehren, weniger nicht Herren Cammer-Richtern, Præſidenten, Aſſeſſoren und anderer des Gerichts vom Reich beſoldeter Officianten Salaria, der jetzigen Zeiten Erfordernüß nach, zulänglich zu erhöhen allermildeſt veranlaſſet, ein ſolches gereichet uns und unſeren nach der Juſtitz ſeufftzenden Partheyen zur gröſſeſten Conſolation, nicht zweifflende, es werde durch dieſes ſo heilſam als nöthiges Vornehmen unſerem geliebten Vatterland ein mercklicher Göttlicher Seegen zugezogen werden, und gebühret deßwegen Euer Käyſerlichen Majeſtät von uns nicht allein ſondern auch dem gantzen Reich unendlicher allerunterthänigſter Danck. Uber dieſes vernehmen wir, daß auch der Punctus translocationis beſagten des Käyſerlichen Cammer-Gerichts von hier an einen andern Ort, anjetzo zu Regenſpurg unter der Conſultation begriffen ſeye, ſonder Zweiffel, weilen die zu Viſitirung des Gerichts vor einigen Jahren hier geweſene Euer Käyſerlichen Majeſtät hochanſehnliche Commiſſion und Reichs-Deputation Deroſelben ſothane Translocation allerunterthänigſt eingerathen.

Weilen nun aber, ſo viel das erſte belanget, die Urſachen, welche Euer Käyſerliche Majeſtät und das Reich zu ſothaner Erhöhung des Salarien bewogen, nicht allein hochermeldte Herren Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſores, ſondern auch uns berühren, indeme die Theurung der Victualien und anderer Lebens-Nothdürfften uns eben ſowohl als jene betrifft, wir uns auch nach Erheiſchung des Concepts Cammer-Gerichts-Ordnung p. 1. tit. 35. in princ. unſerem Ehren-Stand gemäß aufführen müſſen; Wie ingleichem die dem Vernehmen nach zur Translocation gezogene Translocation hochermeldten Dero Käyſerlichen Cammer-Gerichts

richts von Wetzlar an einen andern Ort, nicht allein vielen Koſten und Beſchwernüſſen, ſondern auch ſo gar einer moraliſchen Unmöglichkeit unterworffen zu ſeyn ſcheinet, annebens auch uns und Dero Kayſerlichen darbey befindlichen Cantzeley und andern geringeren Cammer-Bedienten den äuſſerſten Schaden, ja vieler gäntzlichen Ruin nach ſich ziehen würde: Als werden Euer Kayſerliche Majeſtät uns hoffentlich allergnädigſt erlauben, unſer in gleicher Billigkeit beſtehendes Anliegen dahin allerunterthänigſt vorzuſtellen, damit unſere Taxa laborum, welche an ſtatt geziemend gebettener, und gäntzlich verhoffter Erhöhung von Euer Kayſerlichen Majeſtät höchſt-anſehnlicher Commiſſion und Reichs Viſitation in vielen Stücken verringert und in etlichen Puncten uns gar nicht zugeleget noch taxiret, ſondern ohnberührter gelaſſen worden, wie wir in der Beylag ſub Num. I. angewieſen, nach Bewandnuß der jetzigen koſtbaren Zeiten und Proportion des Herren Cammer-Richters, Præſidenten und Aſſeſſoren wohl und billig verwilligter Erhöhung ihrer Salarien, ebenfalls verbeſſert werden möge, damit wir in den Stand geſetzet werden, Euer Kayſerlichen Majeſtät, wie auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des H. Röm. Reichs unſere allerunterthänigſte, unterthänigſt- und ſchuldige Dienſte behörender maſſen bezeigen zu können.

Soviel aber das andere, nemlich den Punct der Translocation belanget, haben wir dasjenige, ſo dabey unſers wenigen Ermeſſens in Bedencken zu ziehen, umſtändlich zuſammen gefaſſet, und ſub. Num. 2. ſammt Neben-Anlag ſub Lit. A. anfügen wollen, der allerunterthänigſten Hoffnung lebende, es werden Euer Kayſerliche Majeſtät und des Reichs hohe Herren-Stände bey Reſolvirung dieſes Geſchäffts darauf allermildeſt reflectiren, geſtalten wir darum hiermit allergehorſamſt gebetten haben wollen: Zu Euer Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Hulden und Gnaden uns allerunterthänigſt empfehlend, und in allertieffeſter Submiſſion verharrend

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Allerunterthänig-treu-gehorſamſte

Dero Kayſerlichen Cammer-Gerichts ſämtliche Advocaten und Procuratoren.

Die ſub Num. 1. 2. & Lit. A. angezogene Beylagen ſind mit nachgeſetzten ſub Num. 2. 3. & Lit. A. einerley.

Num. II.

Num. II.

Anweiſung, daß bey der von jüngſt vorgeweſener des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Viſitation denen Advocatis und Procuratoribus gemachter Taxa laborum einige Stücke geringer, als ſie von uhralten Zeiten Gerichtlich gut geheiſſen, in andern Stücken aber die unvermeidliche und beſchwehrliche Labores gar nicht taxiret, und das von Alters hergebracht in Gerichtlichen Taxirungen paſſirt- und an ſich höchſtbillige Wart-Geld gar verbotten worden.

Die in dem denen Advocaten und Procuratoren zuzuſtellen hinterlaſſenen Memoriali befindliche Taxam laborum belangend; So iſt Eingangs bekandt, daß Herren Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſoren von Anfang des Gerichts biß anhero ihr Salarium ſieben biß achtmahl erhöhet, deßgleichen den Cantzley-Perſonen das ihrige allein von der Zeit, da das Gericht anhero nach Wetzlar kommen, zum zweyten mahl verbeſſert worden, und das aus Urſachen, weilen die Lebens-Art und Mittelen von Zeiten zu Zeiten ſich geändert und im Preiß geſtiegen, und hätten wir dahero der Hoffnung gelebet, es würden unſere Labores auch etwas höher, als vor dieſem taxiret worden ſeyn, ſo müſſen wir jedoch im Gegentheil empfinden, daß die alte Taxa in etlichen Stücken um ein merckliches geringert worden, dann in dem Memoriali Advocatorum & Procuratorum des letzteren Viſitations-Abſchiedes hat man uns in der Taxa laborum ſub Num. I. eine Supplication 1. Gl. taxiret, da doch vor uhralten Zeiten ein Cammer-Gulden und die Abſchrifft à part gut gethan worden; Zudeme auch Reichs- und Land-kundig iſt, daß bey denen Unter-Gerichtern einem Advocato vor eine gemeine Supplication ein Reichsthaler, oder wenigſtens ein Gulden bezahlt, dem Abſchreiber ſein Lohn gegeben, und dem Procuratori, ſo ſie überreicht und das Decretum ſollicitirt, ſeine Gebühr-nüß abſonderlich entrichtet werden müſſen, welches alles man allhier in den eintzigen Gulden eingeſchloſſen, mithin unſere Arbeit um die Halbſcheid geringer, als ſie bey Unter-Gerichtern bezahlt wird, taxiret worden.

Num. 4. & 5. hat man uns pro Decreto extrajudiciali finali, wie auch Sententia definitiva ein Gulden Rheiniſch, für eine Interlocutoriam und vor Decret aber 30. kr. taxiret, da Teſte Rodingio Lib. 3. tit. 7. §. 6.

ſelbige

ſelbige ad einen gantzen, und reſpectivè halben Cammer-Gulden vor uhr-alten Zeiten taxiret worden. Und hätten wir demnach gehoffet, es würden davor 3. und reſpectivè 1½ Gl. taxirt worden ſeyn. Num. 9. hat man uns vor einen Receſs 20. kr. taxiret, da vorhin jederzeit 30. kr. in taxa expenſarum davor paſſirt worden. Deßgleichen Num. 7. 8. 11. und 13. an ſtatt eines Cammer-Gulden, ſo wir vorhin gehabt, und an ſtatt der verlangt- und höchſt-billiger Auction einen gemeinen Rheiniſchen Gulden geſetzet.

Num. 14. Hat man Uns vor einen jeden Bogen Schreib-Gelder 8. kr. angeſetzet, da hingegen die die Cantzley-Copiſten 12. kr. davor bekommen, und wir gleichwohl eigene Schreiber, welche insgemein Studia Juris poſſidiren, darauf in Koſt und Logement halten müſſen, auch keine ratio diſparitatis, wohl aber eine Ratio, warum Uns mehr, als den Cantzley-Copiſten gebühre, obhanden iſt, indeme wir die abgeſchriebene Schrifften und Supplicationen correct und wohl collationiret übergeben müſſen, da von alten Zeiten her allein vor die Collation ein Cammer-Batzen paſſiret worden:

Num. 18. Iſt vor einen Expens-Zettel ohne Unterſcheid nur 1. Gl. 30. kr. taxiret, ſo aber, wann er gröſſer, als ein Blatt, faſt gering iſt, indeme ſolche offt 1. 2. 3. und mehr Bogen groß ſeynd, und hierzu die Acta, Protocollen, Poſt- und andere Regiſter durchſuchet werden müſſen, und man offtmahlen 2. Tag damit zuthun hat.

Num. 20. Hat man uns vor die Sollicitatur nichts taxiren wollen, da doch ohne emſiges recommendiren und ſollicitiren kein Decret noch Urthel heraus zu bringen, dieſes auch eine von Unſeren allerverdrieslichſten Bemühungen, Arbeit, und groſſer der beſten Morgens-Zeit Verluſt iſt, und wir von den Partheyen durch ihr ſtetiges Zuſchreiben und Lamentiren darzu forciret werden. Zwar wird allhier gemeldet, es würde das vielfältige Sollicitiren von ſelbſten aufhören, wann künfftighin die ältere und privilegirte Sachen vor denen jüngern und unprivilegirten Ordnungs-mäſſig diſtribuiret und referirt würden, die Experientz und Notorietät aber bezeiget das Widerſpiel, und müſſen wir, wie ein gantz Collegium uns wird bezeigen müſſen, insgemein 10. biß 20. mahl in der Cantzley und Leſerey um die Completur der Acten Erinnerung thun, und ſchätzten uns noch glücklich, wann wir ſie damit erhalten könnten, und alsdann müſſen wir dem Præſidio anzeigen, wie alt die Sachen, wie auch, ob ſie privilegirt oder periculum in mora ſeye? Worbey zu wünſchen wäre, daß wir gleich zum erſtenmal damit Gehör fänden. Sollen wir nun nichts vor die Sollicitatur

ha-

haben? ſo müſſen die Parthеyen ſelbſt anhero kommen, oder Sollicitanten mit groſſen Koſten abſchicken, vieles allhier verzehren, und noch ein mehrers zu Hauß verſäumen, ohne daß ihnen davor, tanquam expenſis extrajudicialibus, ein Heller in taxa expenſarum gut gethan werde.

§. 16. Dieſes Memorialis, hat man uns die jährliche Dienſt-oder Wart-Gelder entzogen, da doch nach Zeugniß Rodingii an obangezogenen Ort, vor Alters zwey Camer-Gülden davor taxiret worden, welches zwar gar wenig geweſen. Und hat es mit dieſen Wart-Geldern folgende Bewandnüß: Daß wann in einer Sach beſchloſſen, und mithin nicht vielmehr zu receſſiren, und darüber zu correſpondiren iſt, oder durch Abſterben der Principalen, oder anderer Urſachen wegen die Handlung auf Jahr und Tag ins Stecken gerathen, dem Procuratori jährlichſt 5. biß 6. Gülden Wart-Gelder gegeben worden, damit er auf alles, ſo bey der Sach vorgehen möchte, ein wachtſames Auge habe, und darüber den Principalen oder dem Advocato Bericht erſtatte, welches dann um do billiger iſt indeme die Vigilanz und Sorgfalt, worzu ein Procurator verbunden, auch billig mit einer ſo kleinen Diſcretion jährlich erkandt wird, und zwar um domehr, indeme in dem Conc. Ord. Cam. part. 1. Tit. 12. §. 4. und daſelbſt angezogenen Reichs-Satzungen und gemeinen Beſcheiden verordnet worden: daß, damit der Herr Cammer-Richter, oder ſein Ambtsverweſer immer wiſſen könne, welche Sachen annoch in Motu, und zu diſtribuiren ſeyn, die Procuratores von Zeiten zu Zeiten die Anzeig darüber thun ſollen und und müſſen. Desgleichen auch in hâc ipſâ taxâ Laborum Rec. Viſit. Nov. ſub N. 2. Verſu: Wie dann auch 4to die Verordnung geſchiehet: Daß ein jeder Procurator ein Regiſter halten, und darinn ſeine Subſtituten in jeglicher Sach zu dem Ende aufzeichnen ſolle, damit, wann einer aus dieſen der Bedienung ſich entziehet, vom Gericht abkommet, oder aber verſtirbet, er alſobald einen andern Gewalt mit Benennung eines neuen Subſtituti beybringe ꝛc. Weniger nicht ein Procurator auf ſeines Gegentheils Bewegung immerhin fleißige Achtung geben muß, damit ohnwiſſend ſeines Principalis nichts Widriges vorgehe. Und iſt dahero wohl zu verwundern, warum wir vor ſolche curas und attentiones gar kein Wart-Geld geneiſſen ſollen, da doch vor alters deſſen Billigkeit erkandt, und deßwegen zwey Cammer-Gulden, welche vor hundert und mehr Jahren mehr als anjetzo ſechs Gulden importirt, teſte ſupra citato Rodingio dicto loco, in taxa expenſarum paſſiren laſſen, indem widrigen falls denen Procuratoribus Anlaß gegeben werden würde, die ſubmittirte Sachen gäntzlich aus dem Sinn zu ſchlagen, wie ſie

dann auch weiter vor nichts mehr reſponſabel ſeyn könnten, womit aber den Partheyen und der Juſtitz übel gerathen ſeyn würde;

Es iſt auch hierbey weiter zu bemercken, daß ein angehender Procurator bißweilen 4. 5. und mehr Jahren warten müſſe, ehe er 10. und wanns viel iſt, 20. Partheyen bekomme, und alſo bey ſo geringer Tax nicht einſt ſeinen halben Unterhalt haben könne; mithin ſein Erbtheil verzehren, oder doch bey den Seinigen den Unterhalt ſuchen müſſe; die Aeltere aber bey ſtetiger Arbeit das bloſe Auskommen haben. Worab dann der Schluß leicht zu machen iſt: Daß gelehrt- und qualificirte Leuthe, bey dieſen und andern Umſtänden, der Juſtitz bey dieſem höchſten Reichsgericht künfftighin ferner zu dienen, den appetit verliehren werden, welches dann, ob es den hohen Herren Ständten, und derſelben dabey habenden wichtigen Angelegenheiten vorträglich ſeyn werde, gar leicht zu ermeſſen ſeyn wird.

Und leben wir demnach der aller- und unterthänigſten Zuverſicht, es werden Ihro Kayſerl. Majeſt. uud des Reichs Hohe Herern Ständte die Ober-Auffſicht dahin thun, damit uns in obangeregten, und anderen allhier nicht berührten Puncten, ex eâdem ratione, welche Herren Cammer-Richter, Præſidenten, Aſſeſſoren und anderen Cammer-Angehörigen die ſo offtmahlige Erhöhung ihres Salarii zu wegen gebracht, was billig und recht iſt, angedeye.

Des Kayſerl. Cammer-Gerichts ſamtliche
Advocaten und Procuratores.

Num. III.

Unvorgreifflich zuſammen gezogene Umſtände, die Translocation des Kayſerl. und H. Röm. Reichs Cammer-Gerichts betreffend.

Demnach Ihrer Kayſerl. Majeſt. und denen zu Regenſpurg verſammelten hohen Herren Ständen die letzthin allhier geweſene Hochanſehnliche Kayſerliche und Reichs-Viſitation in Puncto des Sitzes des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts die Translocation deſſelben an einen bequemern und anſehnlichern Ort, als die Stadt Wetzlar, dem vernehmen nach

nach eingerathen, und ſolchem zu folge anjetzo dieſes Geſchäffte zu gemeldtem Regenſpurg unter der Conſultation begriffen ſeyn ſolle, und hochbeſagten Cammer-Gerichts ſämmtliche Advocati und Procuratores davor halten, es werde der Kayſerlichen höchſtanſehnlichen Commiſſion, wie auch der Herren Churfürſten, Fürſten und Ständen daſelbſt befindlichen vortrefflichen Geſandtſchafften nicht ohnangenehm ſeyn, wenn ſie darüber ihre ohnmaßgebliche Gedancken mit wenigen eröffnen, zugleich auch, was ihr Anliegen und Intereſſe bey dieſem Wercke ſey, in gehörigem Reſpect vorſtellen würden, zumahlen bekandt iſt, daß des Cammer-Gerichts Angehörige bey Devaſtation der Stadt Speyer und Vertreibung des Gerichts von dannen ihre meiſte, ſowohl erworbene als Patrimonial-Haabſchafften verlohren. Und nachdem das Kayſerliche Cammer-Gerichte nach einem jährigen Exilio endlichen in des H. Röm. Reichs Stadt Wetzlar ad interim verleget, man auch drey gantzer Jahr lang daſelbſten in puncto exercitii Religionis, als die daſelbſten geweſene Kayſerliche und Reichs-Commiſſion fruchtloß abgegangen, diſputiret, endlich durch damahligen Herrn Cammer-Richter, weyland den Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johann Hugo, Ertz-Biſchoffen und Churfürſten zu Trier ꝛc. ꝛc. am 15. Maji 1693. der Schluß Gerichtlich eröffnet worden: daß die Camerales den Reſt ihrer aus des Feindes Händen annoch ſalvirten Mitteln vollends verzehren und anwenden müſten, um ſich wiederum häußlich einzurichten; da denn deren etliche alte ruinoſe Häuſer gekaufft und repariret, andere, ſo noch etwas mehrere Mittel gehabt, deren neu erbauet, andere aber in ſchlechten Stande damahls kundbarlich gefundene Bürgerliche Häuſer gezinſet, und die Meliorations-Koſten vorgeſchoſſen, biß alle vom Höchſten biß zum Niedrigſten, ob gleich nicht nach Gebühr dennoch zur Nothdurfft, in etlichen Jahren wider unter Obdach kommen.

Als ſie nun der Hoffnung gelebet, ſie würden ſolchergeſtalt mit der Gelegenheit ſich wiederum in etwas erholen zu können beglücket werden, iſt das fatale ſiebenjährige Juſtitium abermahl ins Mittel kommen, da die Advocaten und Procuratores, wie auch die Cantzley-Perſonen alles, was ſie in vorigen Jahren irgend erſpahret, wieder verzehret, und diejenige, bey welchen kein Vorrath geweſen, ſich in groſſe Schulden-Laſt ſtecken müſſen, biß endlichen im Jahr 1711. das Gerichte durch Göttliche Güte ſeinen Fortgang wieder gewonnen. Wann nun anjetzo das Kayſerliche Cammer-Gerichte abermahlen translocirt werden ſolte, würden wohl die wenigſte ſo weit bemittelt ſeyn, daß ſie ſich mit ihren Meublen anders wohin transferiren, vielweniger aber daß ſie ſich daſelbſten wieder

mit Häuſern verſehen, und nothdürfftig einrichten könnten. Falls aber von Seiten Ihrer Kayſerlichen Majeſt. und des Reichs hierauf nicht regardiret, ſondern der Schaden, der Billigkeit nach, und man allenfalls ſolcher aller und unterthänigſten Hoffnung lebet, erſetzet werden ſolte, ſo ſtünde gleichwohlen auch zu bedencken, was ratione publici intereſſe bey dieſem Geſchäffte in Conſideration kommen möchte, welches dann in vier Puncta füglich eingetheilet werden kan. Als nemlich:

Imo. An translatio hæc ſit poſſibilis?

IIdo. An neceſſaria?

IIItio. An Imperio, partibus & reliquis intereſſatis ſit utilis? &

IVto. quid itaque conſultum ſit?

Soviel den erſten Punct betrifft, ſo iſt es zwar an deme, daß ein ſolches höchſtes Reichs-Gerichte in theſi loquendo in einer anſehnlichen, raumlichen, mit Mauren und anderen Beveſtigungen wohl verwahrten und in einem fruchtbahren Boden gelegenen Stadt wohl poſtiret ſeyn ſolte, damit vor die Camerales nach Proportion deren Stands, bequemliche Häuſer nicht allein, ſondern auch die Lebens-Mittel nach Nothdurfft zur Hand gebracht werden, und die Camerales an allen andern nöthigen Dingen keinen Mangel erleiden möchten.

Weilen es nun das Anſehen haben könnte, als ob die Stadt Wetzlar an jetztgemeldten Requiſitis einigen Abgang hätte, und dadurch, vielleicht die hohe Reichs-Viſitation bewogen worden, ihr Gutachten auf eine damit beſſer verſehene Stadt eventualiter abzuſtatten, ſo wird doch in hypotheſi: ob dieſes Ziel zu erreichen, eine Translocation zu reſolviren ſey? es ſich bey Unterſuchung anderer Umſtände gar leicht ergeben, geſtalten dann, obgleich keine Phyſica, dannoch moralis impoſſibilitas hierzu obhanden zu ſeyn, bey Angreiffung des Wercks ſich befinden dörffte. Es geben ſich anjetzo zu Aufnehmung hochermeldten Gerichts, die beyde Uber-Rheiniſche Städte, Wormbs und Speyer, dem Vernehmen nach, an. Wann nun aber deren keine ſo viele Häuſer, als die in hundert und dreyſſig Familien beſtehende Camerales nöthig haben, darzu auch kein zu Haltung des Cammer-Gerichts dienliches Gebäu, und zu Unterbringung der Acten bequeme Gewölber, werden fourniren können, zu deme das Cammer-Gericht an keinem dieſer Orten von einer abermahligen feindlichen Invaſion beſtändiges Verbleiben haben wird, indem, wann das Röm. Reich mit der Cron Franckreich über kurtz oder lang in neue Kriegs-Troublen verfallen ſolte, die Camerales, wann ſie alles, was auf und beyzubringen, an ihre neue Einrichtung verwendet, in præſentiſſimo periculo ſeyn würden, die

Flucht

Flucht von neuen ergreiffen, und all das ihrige abermahl verlaſſen zu müſſen, geſtalten reſpectu voriger Zeiten, auch die theureſten Verſicherungen leider! unſicher geworden.

Und weilen in Erwegung deſſen die Camerales wohl mit vor die Unglückſeeligſte im gantzen Römiſchen Reich zu achten; So dörfften die meiſten lieber ihre Stationes verlaſſen, als ſich ſothane Fatalitäten weiter unterwerffen wollen; Und würde auch ſonder Zweiffel anderen gelehrten Leuthen der Luſt genommen werden, dem publico bey dieſem höchſten Reichs-Gerichte zu dienen.

Wir ſetzen zwar auſſer Zweiffel, es werden obgemeldte beyde Städte von ihren Häuſſern viel rühmens machen, und im verſprechen gar freygebig ſeyn; Solten ſie aber dardurch erhalten, daß man die Translocation des Cammer-Gerichts an dieſer Orte einen reſolvirete, würde ſich beſorglich in der That weit ein anders zeigen. Geſtalten als vor 3. oder 4. Jahren die Stadt Wormbs ebenfalls darum ſollicitiret, und nicht allein einige vornehme Herren Stände, ſondern auch einige anſehnliche Glieder des Gerichts Luſten darzu bezeigt, andere aber inmittelſt dahin geſchicket, um Kundſchafft einzuziehen, wo ein jeder logiren ſolte, ſo hat ſich befunden, daß kaum 5. oder 6. der Vornehmſten Glieder mit gantzen Häuſern zu verſehen, die meiſte bey Burgern ſich einlogiren und mit 2. biß 3. Zimmern vorlieb nehmen, den übrigen aber leere Plätze zum bauen angewieſen werden mögten. Wann es dann ſolchergeſtalt an dieſen beyden Orten an zulänglichen Quartiren vor die Cameral-Familien, an einem Cammer-Hauſe, an nöthig- und dienlichen Gewölben vor die Acta, und darzu an der Sicherheit gebrechen thut, geſtalten daſelbſten noch weiter nichts, als eines jeden inquilini bloſe Nothdurfft gebauet iſt: So ſolte einem düncken, daß bey dieſen Städten, wo nicht phyſica, doch moralis impoſſibilitas obhanden ſeye; Und obgleich bey andern dieſſeit Rheins gelegenen Städten der punctus ſecuritatis etwas beſſer conſtituiret: So wird doch ſo viel die Quartier und Cammer-Hauß, wie auch die Gewölber vor die Acta belanget, wohl gleiche Bewandnüß obhanden ſeyn; Bevorab da die Camerales allhier ihre Patrimonial-Mittel an die erkaufft- und erbauete Häuſer, deren ſie würcklich über 40. biß 50. eigenthümlich poſſidiren, verwendet, und bey ſolcher neuen Erſchöpffung nicht im Stande wären, ſich deren anderswo anſchaffen zu können. Ja wenn auch gleich nur etliche wenige Städte im Römiſchen Reiche zu finden, welche Raum gnug hätten, das Cammer-Gericht einzunehmen, worunter die Städte Cölln und Erffurt zu rechnen; So dörfften doch das Exercitium aller drey im Reich recipirten Religionen, der Securitäts-Punct, die Municipal-Qua-

litát und viel andere Conſiderationes, ſolche Steine des Anſtoſſes ſeyn' welche aus dem Wege zu raumen faſt ſchwer fallen mögte.

Den zweyten Punct Neceſſitatis (da Camera niemahlen, auſſer der höchſten Noth, transferiret worden) belangend, ſeynd die in dem erſten recenſirte Requiſita bey der Stadt Wetzlar zwar nicht ſo vollkommentlich, gleichwohl aber nach Nothdurfft vorhanden; Indeme, ſoviel der Stadt Erbauung belanget, die Camerales vorgehörter maſſen ſich nunmehro mit Anwendung des Ihrigen daſelbſten eingerichtet; Geſtalten allbereits 40. biß 50. Häuſer, Güter/ Weine, Effecten und Moblien, (ſo ſich alles weit über hundert tauſend Rthl. notoriè belauffet) ſie ſich eigenthümlich angeſchaffet, die übrige aber ſeynd Nothdürfftig mit Lehen-Häuſern verſehen, wie ſub L. A. anliegende Liſta guten Theils ausweiſet. Und wann das Kayſerliche Cammer-Gerichte mit mehrern Herrn Aſſeſſoren beſetzet werden ſolte, dörfften noch zehn biß zwölff Häuſer leicht zu repariren und zu bauen ſeyn; Geſtalten zu jenen noch unterſchiedene Liſten-Häuſer obhanden, zum neuen bauen aber die Materialien allhier in guter Quantität und Qualität, an Eichen Holtz, allerhand Steinen, Kalck, Eiſen und dergleichen zur Hand ſtehen: So wäre das gantze Corpus Cameræ wohl logiret, dahingegen ein ſolches an einen anderen Ort zu legen, nebſt obberührtem Schaden, abermahl über hundert tauſend Rthl. koſten, und ungemein viele Zeit erfordern würde. Ob zwar auch einzuwenden: daß das hieſige Cammer-Hauß und die Gewölber vor die Acta nicht alſo beſchaffen, wie es pro dignitate & decoro tanti Judicii billig ſeyn ſolte; So kommt doch hierbey zu bedencken: wie daß auch anderſt wo hierzu eine neue Structur, ſonder Zweiffel ſumptibus Imperii allererſt errichtet werden müſte, mithin ob nicht ein ſolches mit geringeren Koſten allhier zu bewerckſtelligen? und hätte man dabeneben annoch dieſen vor das allgemeine Beſte gar ſehr ausnehmenden Vortheil: Daß das Gericht und die Juſtitz inzwiſchen nicht ſtill ſtehen, anbey auch das Corpus Cameræ kein weiteres/ und zwar euſſerſtes Ungemach erleiden dürffte, indem das Vorhandene nun 30. Jahr her gebrauchte Gebäude noch leicht ſo lange nützlich, biß etwa ein neues erbauet werde, zumahlen da neben der Leſerey, Audienz und Cantzeley drey Senat-Zimmer längſtens vorhanden geweſen, und man jetzo noch 3. Senat-Stuben bauet.

Man kan zwar auch hieſiger Stadt Wetzlar nachſagen, daß daſelbſt mehrentheils höltzerne Gebäude, der Ort eng, und mithin die Camerales, wie auch das Cammer-Hauß ſelbſten der Feuersbrunſt-Gefahr unterworffen. Wann aber auch dieſem Fehler mit Extendir-und der Stadt und Zu-

ziehung

ziehung einer wüſt-liegenden Vor-Stadt, wofern nur die Media zu einer Ring-Mauer, wie doch füglich geſchehen kan, ausgefunden würden, ſattſam geholffen werden könnte; So wäre auch dieſes viel leichter, als die Beſchwerlichkeit und Koſten der Translocation zu überwinden; Dannenhero kaum zu zweiffeln, es werden Ihro Kayſerl. Majeſt. und das Heil. Römiſche Reich dero hohen Erleuchtung nach das geringere Ungemach vor dem gröſſern erwehlen.

Die Sicherheit belangend, hat das Kayſerl. Cammer-Gericht die 30. Jahr hero, bey vorgeweſenen hefftigen Frantzöſiſchen Kriegs-Zeiten und Excurſionen, allhier in guter Ruhe und Securität geſtanden, indeme die Stadt Wetzlar auff einer Seiten den Rhein-Strohm, und die daran liegende Haupt-Veſtungen Ehrenbreitſtein und Rheinfels, auff der andern Seiten aber den Mayn-Strohm, ſammt den ſtarckeſten Städten Mayntz und Franckfurt, allenfalls auch zu einer Retirade die Veſtung Gieſſen Marburg, Ziegenhayn und Caſſel zur Hand hat.

Die Fruchtbarkeit und Victualien belangend hat die Stadt Wetzlar die Wetterau und Hüttenberg, als die beſte Frucht-Länder an der Hand; Zudeme die Moſel- Rhein- und Mayn-Weine in der Nähe, geſunde friſche Waſſer-Quellen ſammt Spring- und Zieh-Brunnen in den Ring-Mauren und an den Pforten, woran es hingegen zu Worms und Speyer hauptſächlich gebrechen thut. Vom Weſterwald und Vogelsberg hat ſie gutes feiſtes Vieh; So iſt auch das Wildpret und Geflügel allhier in ſolcher Menge zu haben, daß es auch bey anweſender zahlreichen Kayſerl. Commiſſion und Reichs-Viſitation niemanden daran gebrochen, auch dieſe und alle Frembde ſich offt darüber verwundert. Die Lähn nnd Dill geben die Nothdurfft von friſchen guten Fiſchen. Das Holländiſche See-Fiſchwerck aber iſt von Cölln und Weſel gar leicht und gut allhier zu haben. Weniger nicht genieſſet man zur Geſundheit allhier friſche und geſunde Lufft, dergeſtalten, daß niemand gedencket eine Peſtilentziſche Seuche oder anſteckende Kranckheiten in hefftiger Maaſſe allhier geſehen und gehöret zu haben. Und über dieſes ſind auch die beſte Bäder und Sauerbrunnen allhier in Menge in der Nähe. Das Brenn-Holtz iſt zwar allhier nicht ſehr wohlfeil, dannoch in mittelmäſſigem Preiß nach Nothdurfft zu bekommen, und iſt noch niemahlen einiger Abgang daran geweſen, iſt auch an aldern Orten anjetzo in hohem Preiß, und darzu zu Wormbs nur ſchlechtes Dannen-Holtz; dahingegen allhier zu Wetzlar gut Büchen- und Eichen-Holtz zum Kauff gebracht wird.

Zwar liegt die Stadt Wetzlar nicht an einem Schiffreichen Fluß; Es

Es wäre jedoch die Lahn Schiffreich zu machen, als womit man ſchon 30. Jahr umgegangen, und fehlet es nur an ernſthaffter Anſtalt, mittelſt welcher die Uneinigkeiten einiger daran ſtoſſender Stände verglichen, und folgſam aus dem lang meditirten Wercke ein gantzes gemacht werde. Wiewohlen auch ſolches noch nicht de ſumma neceſſitate, ſondern ad melius eſſe zu ſeyn ſcheinet. Bey welcher Bewandnüs dann allerhöchſtgemeldte Ihro Kayſerliche Majeſt. und das Reich verhoffentlich in reiffer der Sachen Erwegung ermeſſen werden, ob die Translocatio Cameræ de neceſſitate ſeye?

Den dritten Punct Utilitatis betreffend, iſt darbey zu bedencken, daß wann die Translocatio vorgenommen werden wolte, alsdann, weilen ein ſolches zahlreiches Corpus mit eines jeden Haabſchafft, wie auch die Cameral-Acta, zu deren Fortbringung kaum etliche 1000. Wägen erklecken würden, eine Sache von einem ſchweren und langſamen Motu ſeye. Die neue Aptirung eines Cammer-Hauſſes, Repoſitur und Regiſtrirung der Acten, wie auch neue Einrichtung der Cameral-Angehörigen, wann auch die Mittel vorhanden wären, wie ſie bey vielen gebrechen, würden dennoch geraume Zeit erfordern. Daß alſo ein kläglicher Stillſtand der Juſtitz etliche Jahre dardurch verurſachet werden würde, mithin Kayſer und Reich, nach anjetzo zu Regenſp. beſchloſſener Unterhaltungs-Verfaſſung etliche 100000. ſpecies Rthlr. umſonſt außzugeben hätten, die nothleydende Partheyen aber immittelſt der Rechts-Hülffe cariren, die Advocaten und Procuratores ohne Verdienſt ſitzen, und gleichergeſtalt die Cantzeley-Verwandten und Cammer-Bothen, welche von dem ſiebenjährigen Juſtitio mehrentheils verarmet ſeynd, und ſich noch nicht wieder erhohlet haben, Salarien und Nahrung entbehren müſten. Es iſt auch hierbey ferner zu betrachten, daß die Städte am Rheinſtrohme den Peſtilentziſchen und andern gifftigen Seuchen, wegen der vielen Rhein-Moraſten, ſehr unterworffen, und deßwegen, nach Zeugnüß der Cameral-Annalien, welche ein Anonymus und dem darvor halten nach der vor Zeiten geweſene Aſſeſſor Seilerus beſchrieben, und in des Gualteri Chronico Chronicorum zu finden, ſeynd zum öfftern von Speyer und Worms nach Wimpffen, Eßlingen und andere Orte vertrieben worden, welches dann allemahl eine groſſe Interruptionem Juſtitiæ, und daß viele geſchickte Männer das Cammer-Gericht verlaſſen, verurſachet, wie zu ſehen iſt aus dem Concept Cammer-Gerichts-Ordnung p. 2. tit. 36. wovor man allhier zu Wetzlar wegen guter geſunder Lufft auſſer Gefahr iſt. Man findet zwar ſchließlichen in den Wein-Ländern einen gröſſeren Uberfluß von Weinen, delicioſen Obſt,

und andern Fruchtbarkeiten, ſonderlich durch Commodität des Schiffreichen und vornehmen Hauptſtrohms von Teutſchland: Es iſt aber auch in der Gegend Sedes Bellorum, wie die alte Hiſtorien und neue Experienz verificiren; Wie übel aber die Juſtiz und Tumultus bellici beyſammen ſtehen, und was vor Ungemach die Cammer-Verwandten dabey auszuſtehen und ausgeſtanden haben, ſolches redet von ſich ſelbſten, zugeſchweigen, daß man allhier keinen Mangel an obigem allem hat. Welchem nach dann ad 4tum höherem Ermeſſen unterthänig anheim geſtellet bleibet, ob nicht am rathſamſten, das Gericht allhier zu Wetzlar zu laſſen? Die abgängige Stücke daſelbſten von Reichs-wegen zu befördern, nemlichen die Mittel zu einem neuen Cammer-Hauſſe, und zu Umziehung einer Vorſtadt mit Mauren auszufinden, worzu dann auch die Stadt Wetzlar, obgleich dieſelbe des Vermögens nicht iſt, ſothane Stücke aus den ihrigen alleinigen Mitteln anzuſchaffen, dannoch das Ihrige ihrem Vermögen nach beyzutragen, ſich nicht entziehen würde, indeme ſie ſich bey vorgeweſener Reichs-Viſitation allſchon erbotten, wann ihr das Contingent zu der Reichs-Verfaſſung erlaſſen werden ſolte, alle Jahr etliche tauſend Gulden zu Erbauung eines neuen Cammer-Hauſſes oder andern des Cammer-Gericht Nothwendigkeiten herzugeben, ſelbige auch bishero ein mehrers (geſtalten ſo wol das publicum als privatum, deſſen ohngeachtet viele tauſend Reichsthaler verbauet) anzuwenden ſich angegriffen haben würde, wann man ſie nicht mit mehrmahls movirter Translocation davon abgehalten hätte, wodurch dann auch die Camerales, die zeithhero viel Ungemachs empfunden, und ſo unglücklich geweſen, daß man neben andern auch die Alternation in der Haupt-Kirchen zum Gottesdienſt der Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten oder deren Abtheilung, obgleich jene allbereits im Jahr 1693. zwiſchen Chur-Trier, als hieſigen Catholiſchen Ordinario, und hieſigem Stadt-Magiſtrat verglichen worden, dannoch bis dato nicht zum Effect gebracht, auch in Policey- und andern nothwendigen Stücken die Anordnungen nicht zur Hand genommen, welche bey Veſtſtellung hieſigen Orts pro ſede Cameræ perpetua, wo nicht völlig, dannoch zum theil erörtert worden wären, desgleichen auch viele Camerales durch ſolche Zweiffelhafftigkeit vom ferneren Bauen und beſſerer Einrichtung abgehalten, und in ſumma ſo wol die Camerales als die Stadt dadurch in viele Wege bißher incommodiret geweſen.

So viel endlich die Policey und beſſeres Stadt-Regiment belanget, könten Ihro Römiſch Kayſ. Majeſt. und das Reich, wann Sie

ſolche Sachen gehörig einrichten laſſen wolten, die Mittel dazu zu gelangen, leicht ausfinden.

Des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar ſämtliche Advocaten und Procuratores.

Lit. A.

Specification, wie die hohe und andere Camerales jetziger Zeit, nemlich im Octob. 1719. zu Wetzlar mit Häuſſern verſehen.

Dieſe Specification hat man allhier abdrucken zu laſſen vor ohnnöthig gehalten, weil ſich ſeither der Zeit unterſchiedliche Veränderungen zugetragen, in Perſonis und deren Wohnungen. Der Schluß von der Specification lautet alſo.

Weiter wohnen hier verſchiedene Notarii und Schreiber/ auch haben ſich Italiäniſche und Frantzöſiſche Sprach-Meiſter, Tantz-Meiſter/ Fecht-Meiſter, Apothecker, Chyrurgi, Buchdrucker, Buchbinder, Paruquenmacher, Mahler, Lackierer, Bildhauer, Marmol- und andere Stein-Metzen, Gold- und Silber-Sticker, Kauff- und Handels-Leute- Strumpff-Weber, Knopf-Huth- und Handſchuh-Macher, Würth, Kutſcher und Fuhrleuthe, auch ſehr viel andere Handwercks-Leute, wegen des Kayſerlichen Cammer-Gerichts anhero geſetzt und etabliret, welche bey deſſelben Translocirung alle ruiniret würden, oder hier doch nicht könten wohnen bleiben, wie dann auch der Herr von Auſſen (ſo einen wohl-regulirten Poſt-Wagen von Cöllen biß Franckfurt alle Wochen dreymahl per Wetzlar gehen, und ſo offt retourniren läſſet) ſo dann die Kayſerl. reutende und fahrende Poſt, ingleichem der Cameral-Kutſcher, ſo alle Woche von hier nach Franckfurt ordentlich fähret, ingleichem die zwey Kayſerl. und Caſſeliſche Brieff-Poſten, welche ſo gut, als in einer Stadt, eingerichtet ſind, und faſt alle Tage ankommen und abgehen, in groſſen Verluſt geſetzt

ſetzt würden, von der Zahlreichen Burgerſchafft, des gemeinen und privat-überauß groſſen Schadens allhier nicht zu gedencken, da ſie in 30 Jahren etliche 100. Häuſſer gebauet und aptiret, auch zu Logirung der vornehmen und andern Partheyen, Sollicitanten, Practicanten, derer ohnlängſt bey 250. auff einmal hier geweſen, und anderer in groſſer Anzahl ſich hier befindenden Frembden an Bett, Getüch, Zinn, Seſſel, Tiſch, Umhängen, Teppich und übrigem Haußrath, ein gar groſſes angewandt, auch viele Koſt-Tiſch und Würthſchafften angefangen und halten, daß alſo neben andern vielen höchſterheblichen Momenten die Translocation des Kayſerl. Cammer-Gerichts auch nur allein wegen deren erforderten vielen Häuſſer und Gebäuden ſehr difficil, ja in etliche Oerter, in ſpecie nach Wormbs zu transportiren, gar unmöglich ſcheinet.

MEMORIAL

Der Stadt Wetzlar an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinnen ſie ſich zur Auffnahme des Cammer-Gerichts erbieten, und die Wohnungen zu der Cameraln Unterkommen ſpecificiren, Anno 1689.

Des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigte höchſt- und hochanſehnliche Herren Abgeſande, Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch- und Wohl-Edle, Geſtrenge, Hochgelährte, Gnädige, Großgünſt. Hochgeehrte Herren!

Ew. Excellentz, Hochwürden, Gnaden / auch meinen Großgünſt. Hochgeehrten Herren ſoll auff erhaltenen Special-Befehl Hnn. Bürgermeiſter und Raths des Heil. Römiſchen Reichs Freyen Stadt Wetzlar hiemit nicht verhalten, daß, ob ſie wol nicht gemeinet ſeyen, zu Auffnahm des höchſt-löbl. Cammer-Gerichts ſich ſelbſt unziemlich vorzutringen / demnach Ihnen dennoch bißher nicht nur mehrmahlen hinterbracht worden, ſondern auch aus denen publicis dictatis und Reichs-Actis zu erſehen geweſt, daß hierinfalls einige Reflexion auff ſelbe Stadt genommen

men werde, ſich benebens auch ihre Burgerſchafft darzu nicht wenig inclinirt verſpühret/ und die Hoffnung haben, daß höchſt-beſagtes Gericht daſelbſt noch einiger maſſen ſeine Subſiſtentz und Unterkommen finden würde; alſo haben ſie dero Schuldigkeit erachtet, dieſe ihre Intention der höchſt-anſehnlichen Reichs Verſammlung hiemit in etwas mehrers vorſtellig zu machen/ und weilen auch, dem Vernehmen nach, der gröſte Anſtoß und Zweiffel noch in deme ſich ereignen ſolle, ob auch die Stadt Wetzlar mit nothwendig- und bequemer Wohnung accommodirten Gebäuen verſehen ſeyn möchte, die Erläuterung zu thun, daß obzwar keine anſehnliche und koſtbare Häuſſer in gedachter Stadt nicht anzutreffen, gleichwol aber die Nothdurfft an bequemen Wohnungen zu finden ſeye, wie dann Burgermeiſter und Rath ſich erbiethig machen, nicht nur ihr in einer ziemlichen Weitſchafft beſtehendes Rathhauß völlig zu räumen, und zum gebrauch des höchſtlöbl. Cammer-Gerichts zu verbeſſern, auch die beyde Herren Præſidenten ſo gleich mit bequemer guter Wohnung zu verſehen, ſondern über das, vermög mitgehender Specification, commod gebauet und zugericht/ theils aber in kurtzem ſo verbeſſert werden können / daß die Herren Aſſeſſores ſo wol als Advocati & Procuratores Cameræ ihre Accommodation darinn füglich haben können, dabey dann auch ſo wohl wegen völliger Abſchaffung der Stroh-Tächer / als Säuber- und Reinigung der Gaſſen und Plätzen / ſolche Verordnung und Fürſehung gethan werden ſolle/ daß darwider ſich zu beſchwehren Niemand Urſach haben ſolle / und hätten mehrgedachte Burgermeiſter und Rath mehr nicht wünſchen mögen / als daß die jüngſt vorgenommene Viſitation nicht ſo ohnvermuthet und in geſchwinde geſchehen wäre, und ſie denen vortrefflichen Herren Deputirten mit einem und andern guten Nachrichten mehrers hätten an die Hand gehen können, in Verſicherung, daß dadurch ein und ander Gravamen ſo wol der Häuſſer als Policey halben, wohl verblieben ſeyn würde. Wie nun zwar zu dieſem allem mehr-gedachte Burgermeiſter und Rath ſich gutwillig und aus Liebe zu dieſem höchſten Gericht erklären; alſo ſeynd ſie auch der unterthänigſten Hoffnung, es werde hingegen dieſe Reception, wann ſie anders noch zum Effect kommen ſolte, ſo conditioniret werden, daß die gute Stadt neben höchſt-beſagtem Gericht ruhig ſtehen / und an ihrem Herkommen, Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten keine Beeinträcht- oder Kränckung leyden möchte; In welches Erwartung

tung ſie ſich zu beharrlicher Gnad und Gewogenheit und Gunſten gehorſam- und dienſtlich empfehlen, ich aber verbleibe

Ew. Excell. Hochwürd. Gnad. und meiner Großgſt. Hochgeehrten Herren

Regenſpurg, den 27. Auguſt. An. 1689.

Unterthäniger gehorſamer auch dienſt-ergeben willigſter

Georg Oehlſchläger, der Stadt Wetzlar zu fürwährendem Reichs-Tag Bevollmächtigter.

Num. 15.

Der Stadt Wetzlar Erklärung bey Reception des Cammer-Gerichts das Catholiſche Exercitium Religionis betreffend.

Nachdeme bey der vor zwey Jahren, wegen Wieder-Etabulirung des hochpreißlichen Käyſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts, allhier geweſenen höchſtanſehnlichen Commiſſion, die Abhandlung des exercitii Religionis Catholicæ die gröſſeſte Difficultäten cauſiret, ſo, daß vor höchſtbemeldte Commiſſion dardurch veranlaſſet, der Sachen Bewandnüß zu der Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät unſers allergnädigſten Käyſers und Herrns Endſchied und fernere Verordnung zu bringen; So hat die Stadt Wetzlar, ob ſie ſchon vorhero, teſtante Protocollo Commiſſionis, ſich ſolcher geſtalt erkläret, daß dem dieſerthalb ausgefallenem allgemeinen Reichs-Gutachten, und darauf erfolgter allergnädigſten Käyſerlichen Approbation, und dem an uns erlaſſenen Reſcript, verhoffentlich ein Gnügen geſchehen, jedoch, weil man Catholiſchen Theils darvor gehalten, daß durch der Stadt gethanes Erbiethen das Exercitium plenariè noch nicht erlanget, und die Erklärung nicht zulänglich ſeye, amore boni publici, und damit die von ſo vielen ſeufftzenden Partheyen verlangte Eröffnung vor-höchſtbemeldten Gerichts befördert werden möchte, auf der

Herren Catholicorum poſtulata ſich folgender Geſtalt herauslaſſen, und ſo lang vor höchſtermeldtes Gericht allhier in unſerer Stadt verbleiben wird, ſalvo quocunque jure Civitatis vel alterius einwilligen und nachgeben wollen:

1. Daß denen Catholiſchen in navi der Ober-Kirchen das ſimultaneum Exercitium vollkommentlich mit Meßleſen, Predigten, Proceſſionen, und allen anderen Catholiſchen Andachten und Officiis, und zu dem Ende in ſpecie ein Altar privativè, ſo dann des Evangeliſchen Predigſtuhls ſich mit zu bedienen, verſtattet, und ſonſten zu Belieben geſtellet ſeyn ſolle, ob in gemeldtem navi Templi des mitlern Altars an dem Ort, wie er anjetzo ſtehet, ſich zu gebrauchen: Hingegen alsdann der Evangeliſchen vor dieſen doch alſo geſtellet, daß die Catholiſche auf den Ihrigen ſehen, und ſolcher ihnen an der Andacht nicht hinderlich ſeye, oder aber lieber ſehen möchten, daß der Chor an dem Ort, wo der Altar ſtehet, geöffnet, und einer pro Catholicis zu einer Seiten bey die Chor-Thür angerichtet bey der andern Chor-Thür aber der jetzige vor die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten gerucket werde.

2. Daß denen Catholiſchen der an der Franciſcaner-Kirch gelegene Kirchhofs-Platz ſobald, und der Antheil Cloſters, ſo von dem Evangeliſchen Pfarrer beſeſſen wird, wann zuvorderſt ein ander Pfarrhauß von dem zu hoffenden Beytrag oder Erlaſſung der Römer-Monat Gelder erbauet ſeyn wird, denen Patribus Franciſcanis abgetretten der Chor aber, und was die Reformirte an gemeldter Kirch einhaben, denenſelben alsdann gleichfals eingeraumet werden ſoll, wann gemelte Reformirte zu einer beſondern Kirch gelangen werden: vorbehaltlichen jedoch, daß obbemelter Kirchhofs-Platz zur Begräbnüß nicht gebraucht, auch etwas davon zu Erweiterung der Straſſen gelaſſen, übrigens aber von denen P. P. Franciſcanis mit einer Mauer umgeben werde.

3. Zu Anricht- und Beſtellung Catholiſchen Schulen erbieten wir uns, die PP. Societatis einzunehmen, ſoviel zu Beſtreitung dergleichen Schulen ad Dialecticam ſive Logicam incluſivè nöthig, ſamt ihrem Rectore, Præfecto und andern Patribus, wie es bey dergleichen Collegiis bräuchlich, und die Stadt Speyer hiebevor auch zugegeben.

4. Weilen der ſogenante Arnſpurger-Hof vor die Patres Societatis zu gering fallen will, ſo cediret ihnen die Stadt zur Kirchen die gegen der

der Probſtey über liegende Walburgis-Kirch, worzu ſie dann den daran liegenden groſſen Teutſchen Ordens- wie auch Stifftlichen Garten zur Wohnung und Schul mit vielen leichtern Koſten und Mühe, als die, an beſagtem Hof ſtehende Häuſer, acquiriren können; hingegen behält die Stadt den Arnſpurger-Hof zu der noch aufzubauenden neuen Evangeliſchen Kirch.

5. Wir wollen auch nicht hindern, daß von Catholiſchen offentliche Proceſſiones, auſſer der Kirch durch die Stadt und Straſſen, ohne Ausnahm, und auſſerhalb durch das Feld, mit Umtragung des Venerabilis und Reliquien in diebus Rogationum und aller anderen Orten, wie es die Catholiſche Kirch insgemein inſtituirt und zu thun pflegt, oder die Geiſtliche Catholiſche Obrigkeit particulariter anzuordnen vor gut finden wird, gehalten, und darbey laut geſungen, muſicirt, auch etwa der Seegen mit dem Venerabili an Catholiſchen Häuſern gegeben werde.

6. Daß Catholiſchen Krancken, oder die es ſonſten nöthig haben, ſelbige logiren bey Catholiſchen oder anderen Religions-Verwandten, von Cathol. Pfarrern, oder denen P P. Societatis oder Franciſcanern providirt, und zu dem Ende das Venerabile und ſacrum Oleum bey Tag und Nacht, offentlichen, auf denen Straſſeu, mit oder ohne Geläut, denen Krancken ungehindert zu- und zurück gebracht werden möge; Es hätten dann die Evangeliſche zur ſelbigen Zeit, oder bey dieſem und im fünfften Puncten angeführten Actibus das Geläut ſelbſten vonnöhten, oder wären in der Kirchen im Gottesdienſt begriffen.

7. Daß Catholiſche Maliſicanten, ſo zum Tode verurtheilet, und auszuführet wären, in- und auſſer dem Kercker, durch Cathol. Prieſter und Religioſen, ohne Aufdringung Geiſtlicher von anderer Religion, mit den heiligen Sacramenten verſehen, biß zur Richt-Stadt und Execution begleitet, auch dabey Catholiſche Gebet offentlich ohne Hinderung vorgeſprochen werden mögen.

8. Daß die Herren Patres Societatis zwar vor ſich des juris Civici, als Cives honorarii, genieſſen, im übrigen aber, ſamt ihren Kirchen, Collegio, Kloſter, Wohnungen, Hauß, Garten und Stallungen in civil- und criminal-perſonal- und real-Fällen, à Jurisdictione Magiſtratûs tàm Eccleſiaſtica quàm Territoriali frey und exempt ſeyn, und aller derjenigen Freyheiten, Exemption, Immunitäten und Privilegien vollkommentlich genieſſen mögen und ſollen, wie dieſelbe denen Catholiſchen Geiſtlichen insgemein, oder jedem Orden und dero Kirchen, Collegien, Klöſteren und

Woh-

Wohnungen, in ſpecie in denen Canoniſchen Rechten und Conſtitutionibus Pontificiis, zugelegt und vergünſtiget worden.

9. Nicht weniger, daß gemeldte Geiſtliche vor dero Perſon ſowol, als ihre Kirchen, Collegien, Clöſter und Wohnungen, mit einigen perſonal-real- oder anderen Läſten, ordinari- oder extraordinari Contributionen, Reichs- Türcken- Brand und allen dergleichen Steuren, Schatzungen, Acciſen, Zoll, Weg- und Pferd-Gelds, oder anderen dergleichen Auflagen nicht beſchwehret, ſondern von allen dem frey und endlediget ſeyn und bleiben, hingegen aber dieſelbe kein Unterſchleiff oder Trafiquereyen mit Kauffen oder Verkauffen treiben ſollen; Doch, wann die Geiſtliche nebenſt obgemeldten Kirchen, Collegio, Wohnungen, anliegenden Gärten einige liegende ſchätzbare Burgerliche in dem Städtiſchen oder anderm Territorio, und zu unſerm Steuerſtock gehörige Güther ferner kauffen, oder ſonſten überkommen ſolten, daß ſolche Güther (auſſer einem in der Stadt liegenden Nuß- oder Kraut-Garten, ſo denenſelben zu ihrem ohnentbehrlichen Behuf, neben ihrem Kloſter- und Wohnungs-Garten gleichfals ohne Schatzung oder einiger andern Laſt frey zu laſſen) einen als den andern Weg in der Schatzung bleiben, und die Geiſtliche, doch daß hierunter ſie vor andern nicht gravirt werden, davon die Gebühr und Contribution entrichten ſollen.

10. Daß die Patres Franciſcani zu ihrem benöthigten Unterhalt in der Stadt offentlichen Allmoſen bitten und ſammlen mögen.

11. In der Stadt Hoſpital ſollen ohne Unterſcheid die Catholiſche ſowohl als Evangeliſche eingenommen, und wie bißhero, alſo fordershin einerley Verpflegung zu genieſſen haben.

12. Daß Catholiſche Camerales an denen nach dem neuen Calender fallenden Feyer- Bet- Faſt- und Abſtinenz-Tägen nicht gehindert, noch zugemuthet werden ſoll, bey denen Feyertägen des alten Calenders gleichfalls zu feyren, ſondern vielmehr in ſelbigen gleich anderen Wercktägen, ihre Gewerb und Hand-Arbeit in- und auſſerhalb der Stadt treiben und fortſetzen, auch hierzu Catholiſche Arbeits-Leuth (Bürger oder Fremde in ſolchen Fällen, ſo in der Cameral-Häuſern verrichtet werden können) einſtellen und brauchen, und daran durch Verſchlieſſung der Porten (auſſer des allgemeinen Buß- Faſt- und Bet-Tags auf Jacobi, auf welchem alle Porten verſchloſſen bleiben) oder ſonſten auf einige Weiſe nicht gehindert werden; was aber in der Bürgee Häuſer verfertiget werden kan, wird ſolches nicht weniger denen Bürgern oder anderen zur Cammer nicht gehörigen Perſonen vor ſich zu arbeiten verſtattet.

13. In

13. In cauſis matrimonialibus, Eccleſiaſticis, ſo viel Catholiſche Camerales betrifft, begeben wir uns aller Cognition und Jurisdiction.

14. Daß die zu Erbauung der Kirchen und andern Geiſtlichen Häuſer allerſeitigen Religionen erforderte Speſen aus dem vom Reich gewartendem Beytrag genommen, oder denen, ſo ſolche vorgeſchoſſen, daraus wieder erſtattet werden ſollen.

15. Daß obige Puncten (auſſer der Franciſcaner-Chor, wie auch des von unſerm Ober-Pfarrer beſitzenden Flügels am Cloſter, deren Abtretung auf die conditionirte eventus ausgeſtellt bleibt,) lediglichen ohne Condition, als e. g. biß etwa wir noch eine Evangeliſche Kirch erbaueten, auch ohne Anſtand und Aufſchub, oder ſub prætextu des gegen Verhoffen etwan nicht vom Reich erfolgenden Reichs-Beytrag, oder ſonſten durch einige Vorfallenheit nicht gehindert noch verzögert, ſondern, wann das hochlöbliche Gericht eröffnet, ſo gleich würcklichen reſpectivè abgetreten und geſtattet werde.

16. Magiſtratûs verſpricht ein beſtändiges ſcharffes Ein- und Auffſehen zu haben, damit Catholiſche gegen obige Puncten, von den ihrigen oder ſonſt jemand anders, nicht beleidiget noch beſchweret, noch Catholiſche Geiſtliche, Patres Societatis oder Franciſcaner in Meßleſen, Predigen, und andern Catholiſchen in denen Kirchen öffentlich celebrirenden Functionen, durch einkommende Leute anderer Religion, gehindert, geſtöret, oder ſonſten von ſelbigen einige Inſolentz oder Ohnehrerbietſamkeit in Kirchen betrieben, oder ſonſten die Geiſtliche auf den Straſſen verſchimpfft oder verſpottet werden.

17. Solten wir auch über kurtz oder lang unſern Burgern oder Beyſaſſen Reformirter Religion zulaſſen, daß auf unſere Feyertäg ſie ihrer Arbeit offentlich oder in ihren Häuſern abwarten möchten, ſo ſoll dieſes, oder was wir gemelten Reformirten ferner zu Gutem gedeyen laſſen möchten, denen Catholiſchē Burgern und Beyſaſſen gleichfalls gegönnet und verſtattet ſeyn.

18. Welches alles wir Burgermeiſter, Schöpffen und Rath, und gemeine Burgerſchafft denen Catholiſchen vorbeſagter maſſen einwilligen, und feſt und ohnverbrüchlichen zu halten verſprechen, mit dieſem wiederholten Vorbehalt dannoch, daß, gleichwie wir auf den Fall, da das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht dieſes Orts dahier nicht gelaſſen, oder aber über kurtz oder lang von hier transferirt werden ſolte, hieran nicht gebunden ſeyn; alſo auch eines jeden Andern bey- oder occaſione dieſer Puncten habendes Recht reſervirt ſeyn, und beyderſeits alles wieder in vorigen Stand geſtellt und reſtituirt werden ſolle. Deſſen allen zu

wahrer Urkundt iſt dieſe Erklärung mit unſerm und gemeiner Stadt groſſen Inſigel corroborirt und bekräfftiget worden. Dienſtag, den 22. Martii (1. Aprilis) Anno 1692.

(L.S.)

Burgermeiſter und Rath des Heiligen Reichs Stadt Wetzlar.

Fernere Erklärung.

Auf die von denen Herrn Catholiſchen exhibirte und communicirte Poſtulata, und darauf von der Stadt Wetzlar den 22. Martii (1. April.) anni currentis beſchehene Declaration, haben Burgermeiſter und Rath beſagter Stadt (jedoch unter denen voriger Declaration vor und nachgeſetzten Conditionen und Bedingungen, nemlich ſo lang das Höchſtpreißl. Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht allhier verbleiben wird, hingegen bey anderwertiger Translocirung alles wieder in vorigen Stand geſtellet und unter keinerley Prætext oder Exception diſputiret oder detinirt werde) ſich noch ferner erklären, weiter heraus laſſen und anhangen wollen.

Ad 4. Vor die Schulen, auch vor die P. P. Societatis zur Kirchen und Wohnungen wollen wir gemeldten Patribus den ſogenanten Arnſpurger Hof, wie derſelbe in ſeinem Begriff gelegen, frey und ohnbeſchwert, auch ohne einige Entgeltnüß nicht nur überlaſſen, ſondern auch, weilen dem Vernehmen nach ſelbiger zu ſolchem Bau nicht raumlichen gnug, unſere Burger und ſonſten dahin diſponiren, damit die nächſt angelegene Gärten und drey Häuſer, als in ſpecie das Gernauiſche, Strauſſiſche und Schurtziſche Hauß denen Patribus Societatis nach Verlangen juſto pretio zu kauff gegeben, und immittelſt anderwerts nicht veräuſſert werden mögen; Oder aber, da gedachter Hof denen Patribus nicht anſtändig seyn ſolte, cediret ihnen die Stadt die Walburgis-Kirch, wozu ſie, die Patres dann die daran liegende Teutſchen Ordens- und Stifftiſchen Gärten nach Belieben kauffen und acquiriren mögen: Fals nun die Hn. Patres eines von dieſen beyden erwählen, behält die Stadt das andere zu ihrer noch aufzubauenden Evangeliſchen Kirch oder anderer Nothdurfft ohndiſputirlich vor ſich allein.

Ad 13. In cauſis matrimonialibus & merè Eccleſiaſticis, Catholiſche betreffend, wird ſich der Magiſtrat einiger Jurisdiction nicht annehmen, ſon-

ſondern ſelbige nicht allein bey denen Catholiſchen gewöhnlichen Ein- und Zubehörungen dem Herrn Diœceſano, und deſſen verordneten Commiſſariis, überlaſſen, und daran weder directè noch indirectè einige Verhinderung geſchehen laſſen; Dafern aber Evangeliſche und Catholiſche zuſammen verheyrathet, und der reus und rea Evangeliſch oder Reformirt, bleibt dem Stadt-Magiſtrat alle Cognition und Jurisdiction; wie imgleichen auch alle Straffen wegen frühen Beyſchlaffens oder anderen Exceſſen, ſie mögen von Catholiſchen, Evangeliſchen oder Reformirten geſchehen, dem Rath, bißherigem Herkommen nach, allein verbleiben.

Ad 16. Die Stadt lebt hingegen der Hoffnung, Catholiſche werden daran ſeyn, damit Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Trier denen Evangeliſchen in navi der Oberkirch die Stunden vermehren, und zulaſſen mögen, den Gottesdienſt (an ſtatt, daß er bisher von Sieben biß gegen neun Uhr gehalten,) nunmehro, und vorderſt von halb ſieben bis vollkommentlichen neun Uhr Vormittags; dann (an ſtatt, daß er bishero von eilff bis zwey Uhr) nunmehro vorderiſt von zwölff bis vollkommentlichen drey Uhr nach Mittag zu verrichten und ſelbigem abzuwarten; wobey wir dann die beſtändige Vorſehung thun wollen, daß durch Mißſtellung der Uhren, oder ſonſten auf andere Weiſe, ſolche Stund nicht überſchritten werde. Deſſen allen zu wahrer Urkund iſt dieſe fernere Erklärung mit der Stadt gemeinen Inſiegel bekräfftiget worden. Wetzlar, den 19. Aprilis Anno 1692.

(L. S.)

Publication oder Eröffnung des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar, geſchehen den 15. (25.) May 1693. nebſt dem Vortrag Ihro Churfürſtl. Gnaden Herrn Johann Hugo zu Trier, als Kayſerlichen Cammer-Richters, an Præſidenten, Aſſeſſoren, Advocaten und Procuratores höchſtbeſagten Cammer-Gerichts.

Nachdeme auff die, durch den unvermutheten Frantzöſiſchen Einfall beſchehene Zertrennung des Kayſerlichen und des Heil. Reichs Cammer-

Gerichts, zu deſſen Reſtabilirung bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg, aus denen zu Recipirung ſolchen höchſten Gerichts in Vorſchlag gekommenen Orten die Reichs-Stadt **Wetzlar** erwehlet worden, und darauff die Römiſche Kayſerl. Majeſt. durch ein am 22. Octob. 1689. zu gedachtem Regenſpurg dictirtes Commiſſions-Decret, denen Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn **Anſelmo Franciſco**/ des Heil. Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürſten zu Mayntz ꝛc. Herrn **Johann Hugo**/ des Heil. Römiſch. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat Ertz-Cantzlern und Churfürſten zu Trier ꝛc. und Herrn **Johann Wernern**/ des Heil. Röm. Reichs Fürſten und Biſchoffen zu Paderborn ꝛc. wie auch denen Durchlauchtigſten Fürſten und Herren, Herrn **Chriſtian Ernſten**/ Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach ꝛc. Herrn **George Wilhelmen**/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, und Herrn **Carlen**/ Landgraffen zu Heſſen ꝛc. ſo dann denen löblichen des Heil. Reichs Städten **Cöllen** und **Franckfurt** allergnädigſt auffgetragen, und dero ſubdelegirte Räthe, mit Zuziehung einiger Perſonen von gemeldtem Cammer-Gericht, bey der Stadt **Wetzlar** alles dasjenige, was zu ſchleunigſter Wieder-auffrichtung deſſelben nöthig und dienlich, abzuhandlen; auch höchſt gern geſehen hätten, daß vermöge der, von ſolcher verordneten Commiſſion Ihro erſtatteten, und der Reichs-Verſammlung communicirten Relation ein ſolches vorhero wäre verglichen, und Ihro mit dem verlangten Gutachten an Hand gegangen worden. In Beſorgung aber, daß ſelbe wegen anderer inzwiſchen gekommener Emergentien ſich noch dürffte verweilen, ſeynd ſie bewogen worden, das Gericht mitlerzeit, biß zu erfolgendem allgemeinem ferneren Reichs-Schluß, fürderlichſt eröffnen zu laſſen, damit denen in Proceſs verfangenen, und bereits ſo viel Jahr nach Urtheil und Recht ſeuffzenden Partheyen die Juſtitz nicht länger verſperret bleiben, ſondern ſolche dem Herkommen und der Ordnung gemäß adminiſtriret werden möge: Und dann des Herrn Cammer-Richters Churfürſtl. Gnaden ſamt denen Herren Præſidenten und Aſſeſſoren den 15. (25.) May lauffenden Jahres darzu beſtimmet gehabt; Ihre Churfürſtl. Gnaden auch am 13. (23.) vorhero ſich in hoher Perſon mit einem anſehnlichen Comitat zu Wetzlar eingefunden, und auff den beſtimmten Tag des Morgens frühe dem Rath-Sitz beygewohnet; Nachmittags aber zu gewöhnlicher Stund mit denen Herren Præſidenten und Aſſeſſoren in die Gerichts-Stube kommen, und zwiſchen denenſelben Dero Cammer-Richterlichen Thron beſeſſen, haben ſie denen verſammleten Gerichts-Verwandten in Beyweſen einer groſſen Menge von allerhand Perſonen dieſen Vortrag gethan:

Be-

Bekannt iſt es, was geſtalt bey dem vor einigen Jahren von der Cron Franckreich verübten ſo ungerechten, als unvermutheten feindlichem Anfall des Römiſchen Reichs, unſers geliebten Vaterlandes, und der darauff erfolgten mehr dann Barbariſchen Devaſtation der Stadt Speyer, das daſelbſt ſo lange Jahr geſtandene, der Röm. Kayſerl. Majeſt. und des Reichs höchſtes Cammer-Gericht auch verſchlagen und in Unſtand gerathen ſeye, daß wider deſſen Willen und hertzlichen Verlangen denen mit Recht befangenen vielen nach Adminiſtration der lieben Juſtitz ſeufftzenden Partheyen zu ihrem Recht nicht habe können verholffen werden; und wie endlich die Röm. Kayſerl. Majeſt. in gerechter Erkennung, daß zumahlen unverantwortlich ſeyn wolte, ſolches höchſte Gericht länger alſo geſperret zu laſſen, auff unſer Præſidenten und Aſſeſſoren mehrmahliges allerunterthänigſtes bewegliches Vorſtellen deſſen Eröffnung allergnädigſt beliebet haben; Uns auch durch Dero Kayſerl. Reſcript, de dato Wien den 28. Martii lauffenden Jahres, gnädigſt auffgeben, daß wir von dero wegen, und Krafft unſers Cammer-Richterlichen Amts die Verfügung thun ſolten, daß mehrgemeldtes Cammer-Gericht in dieſer des Heil. Reichs Stadt Wetzlar förderlichſt eröffnet, und männiglich die liebe Juſtitz der Gebühr adminiſtriret werde. Wie uns nun nichts liebers noch angenehmers geweſen, dann daß ſolchem Kayſerlichen allerhöchſten Reſcript zu gehorſamſter Einfolg, ſo heilſames und höchſtnothwendiges Werck förderlich möchte bewürcket werden: alſo iſt darzu der heutige Tag angeſetzt, und ins Reich kund gemacht worden. Wir haben auch, ungeachtet bey dermaligen beſchwerlichen und gefährlichen Zeiten uns und unſerm Ertz-Stifft zuſtoſſenden ſorglichen Vorfallenheiten, uns in Perſon anhero erhoben, der Eröffnung ſelbſt beywohnen, fort unſerer Obliegenheit ein Genügen thun wollen, nicht zweiffelende, und uns in Gnaden verſehende, Præſidenten, Aſſeſſores, Advocati und Procuratores dieſes löblichen Cammer-Gerichts ein jeder ſeine Function und Schuldigkeit mit allem Fleiß und Treue zu beobachten ſich gleichfalls angelegen ſeyn laſſen werde.

Notandum: Daß zwar die Eröffnung des Gerichts Ao. 1693. erſt geſchehen, es ſind aber die Gerichts-Perſonen ſchon einige Zeit vorhero zu Wetzlar verſammlet geweſen, und haben extra judicialia, das iſt decreta auff Supplicationes concludiret, demnach zwar keine Audientz, jedoch Rath gehalten worden.

Eine andere Beſchreibung der Solennien findet ſich in Caſſandri Thu-

celii oder Chriſtian Leuchts Elect. Jur. publ. im erſten Theil prg. 383. allwo auch die vom damahligen Advocato Fiſci gehaltene gelehrte Oration zu leſen.

Ad §. *XIV.* dienende Beylagen.

Num. I.

Das Cammer-Gerichtliche Schreiben an die Reichs-Verſammlung zu Rigenſpurg wegen Unterrichtung der Cammer-Zieler in guten Geld-Sorten oder proportionirten Suplemento und Aufwechſel, 12. (22.) Octobris 1680. dictirt zu Regenſpurg den 19. Sept. 1681.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edelgebohrne, Wohl-Edle Geſtrenge, Veſt und Hochlehrte, Ehrenveſte, fürſichtige, ehrſame und weiſe, des Heil. Röm. Reichs gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte, hochgeehrte groſsg. liebe Herren und Freunde!

Unſern hoch- und vielgeehrten Herren ruhet ſonder Zweiffel annoch in friſchem Angedencken, was maſſen, und aus was erheblichen Urſachen wir nach der vor etlichen Jahren eingeriſſenen, dem publico höchſt-ſchädlichen Müntz-Confuſion, ſo wohl bey ſämmtlichen Crayß ausſchreibenden Chur- und Fürſten, als auch unſern hoch- und vielgeehrten Herren unterthänigſte und inſtändige Anſuchung gethan, es möchten dieſelbe gnädigſt geruhen und belieben, von Reichs und Crayß wegen, in Puncto Suſtentationis Cameralis es dahin gnäd. und nachdrücklich zu richten, daß dem allhieſigen Cammer-Gerichts Unterhalt nicht ſchlechte geringhaltige, in denen letztern Kriegs-Jahren eingeſchlichene Schied- und Land-Müntzen ferner zugemuthet, ſondern deme, was Kayſerl. Majeſt. Churfürſten, Fürſten und Stände ſowohl in der Cammer-Gerichts- als andern heylſamen Reichs-Ordnungen, auch noch in dem jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. allergnädigſt, wohlbedächtlich und rühmlich zu ſtatuiren und zu verordnen beliebt, würcklich nachgegangen, und deme zu folg ermeldtem Pfennigmeiſter die verglichene und ex lege publica ſchuldige Bezahlung von Ziel zu Zielen in Reichsth. und andern guten dem Müntz-Edict gemäſſen, nach des Reichs Schrott und Korn geprägten Sorten, ins

ins künfftig gethan, mithin unſer an den Pfennigmeiſter diſsfalls ergangenes Pflichtmäſſige Decret ſowol zu des geſammten H. Reichs höchſter Reputation, als auch unſerer eigener Schadloſshaltung durchgehends in würcklichen Effect gebracht werden möge. Nun können wir zwar bey gegenwärtiger höchſtanſehnlichen Reichs-Verſammlung obangerührt nicht laſſen, wasmaſſen verſchiedene Churfürſten und Stände des H. Röm. Reichs, obſchon theils derſelben mit eigenen Berckwercken nicht verſehen, gleichwolen auf unſere wohlgegründete Demonſtrationes ſich alſobalden ſo generos und gerecht erwieſen, daſs ſie zu Erhaltung des von ihrer hohen Authorität zugleich mit dependirenden einigen Reichs-Gerichts, und zu mehrer Bezeuguug ihro demſelben zutragenden Contingents, mit guter gerechten allerhand im Reich, und auch auſſer demſelben vor voll geltenden Sorten, und andern anſehnlichen Stücken in Silber durch die ihrige thun, ſondern ſich auch darbey gnädigſt und ſicherlich erbiethen laſſen, daſs dero Seiten hinführo beſtändig damit continuirt werden ſolte, nach dem allen aber insgemein und durchgehends von denen ad æraria Principum ac Statuum verordneten Miniſtris und Bedienten dergleichen Zahlung nicht erfolgen, ſondern vielmehr aus einigen Crayſen verlauten will, ob wolte unſer pro noſtra indemnitate gethanes bewegliche Anſuchen, Remonſtriren, bitten und Erinnern vor ein unbegründetes inpracticable zu deren Ständen und Unterth. höchſter Beſchwehrnuſs ausſchlagendes, ja gar die pure Unmöglichkeit inferirendes Anmuthen gehalten werden, und es gleichwol an deme, daſs wir nach dem deutlichen klaren Buchſtaben der von uns beſchwornen Cammer-Gerichts und andern Reichs-Ordnungen an dieſem höchſten Gericht, als von Ihrer Kayſerlichen Majeſt. auch Churfürſten, Fürſten und Ständen zu ſolchen hohen Juſtitien-Werck verordnet, an dero ſtatt ſitzen, dieſelbe diſs Ortes tanquam perpetui togati Senatores in Senatu Imperii repræſentiren, auch uns darnach äuſſerlich verhalten ſollen, und aus dieſer, wie auch andern erheblichen Urſachen, ebenmäſſig, vrmög klaren Inhalts des jüngern Reichs-Abſchieds de Anno 1654. von Kayſerlicher Majeſt. und verſammleten Churfürſten, Fürſten und Ständen unſere Salaria wohlbedächtlich erhöhet und nach nach dem allda opprimirten Unterſchied der Bedienungrn durchaus auf Reichsth. geſetzt, wie auch hierauf dem Reich ſelbſten in Vim Contractus uns verbindlich gemacht, auch Eyd und Pflichten abgelegt, und mit dieſem alleinigen Salario (ſonder einige Beyhülff von freyen Behauſungen, Wein, Früchten, Beholtzung und dergleichen, oder auch das geringſte von neben-Emolumentis zu haben,) an hieſigem vor andern notoriè ſehr

theu-

theuren Ort auſſer unſerm Vaterland, und von denen Gütern, damit ein und der ander geſegnet, uns und die unſrige der Gebühr und führenden Character, auch obangezogener Reichs-Ordnung nach, erhalten, über das die vieljährige letztere Kriegs-Gefahr, und biß jetzo hierdurch verurſachte groſſe Theurung allhier ausſtehen, und bey gegenwärtigen Conjuncturen noch immerhin inter ſpem & metum entweder länger zu ſubſiſtiren, oder gar anderſt wohin mit dem gantzen Corpore uns zu wenden fertig und bereit ſeynd, auch täglich ſehen und erfahren müſſen, daß nicht nur allein an Zoll- auch Poſt- und andern dieſem Collegio hiebevor bedächtlich in partem Salarii concedirten Freyheiten und Immunitäten uns groſſer Eingriff und Abbruch gethan, ſondern auch hieſigen Orts, wie faſt allenthalben eben umb des ſchlechten Geldes und geringhaltigen Müntz willen alles auf die Victualien und andere Waaren geſchlagen, und die pretia rerum hierdurch um ein merckliches erhöhet werden, welches zwar in handeln und wandeln unter denen, die zu kauffen und verkauffen haben, propter reciprocationem noch endlich in ein und anderm Erayß tolerirt und zugelaſſen, auf uns aber, die wir mit keinem Verkauffen was zu thun, ſondern nur kauffen müſſen, propter manifeſtam rationis diſparitatem nicht applicirt werden mag, ſonſten wir doppelten Schaden mit Annehmung der geringhaltigen Land-Müntzen an ſtatt guter Reichs-Sorten, und theurer Bezahlung der Lebens-Mittel und anderer Nothwendigkeiten zu erleiden haben würden, zu geſchweigen, daß wegen des groſſen Ausſtands unabgeſtatteter Cammer-Gerichts-Zieler, und nun auch beſchehener Entziehung des gantzen Obern- und Untern-Elſaſſes, Weſtrichs und anderer Landen, die zum Cammer-Gerichtl. Unterhalt und Pfenningmeiſter-Ambt angeordnete Caſſa ſo ſchlecht verſehen, daß an ſtatt müheſelig verdienter Jahrs-Beſoldung manches-mal kaum ein Monatliches Quantum daraus gehoben werden mag, und deswegen von Zeit zu Zeit nicht ohne groſſen Schaden nachgewartet werden muß, da hergegen Churfürſten, Fürſten und Stände, auch dero Land und Leuten, jedem nach ſeinem Contingent, durchaus nicht ſchwer, weniger unmöglich fallen wird, von denen anſehnlichen, und vermög jüngern Reichs-Abſchieds von ihren Unterthanen, abſonderlich wegen der Cammer-Unterhaltung zu erheben befugten Einkünfften ſo ein geringes zu beſtändiger Erhaltung, des Kayſerl. und dero eigenen höchſtem Reichs-Gerichts, auch dero hierunter verſirenden höchſten Reputation und Authorität von Ziel zu Zielern, mit Reichs-Ordnungsmäſſigen guten Sorten, oder wo endlich ſolche nicht zu haben, mit einer bil-

billich-mäſſigen dem Reichsth. nach proportionirten Zulag beytragen, und erlegen zu laſſen; Als leben wir der allerunterthänigſten feſten und ungezweiffelten Zuverſicht, es werden ſämptliche des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände dasjenige, was dieſelbe zu mehrmahlen gnädigſt und wolbedächtlich in vim mutuæ conventionis & legis perpetuò validuræ eingegangen, ſtatuirt und verordnet, und worauff dißfalls wir uns mit unſerm reſpectivè unterthänigſten Bitten geziemenden Erinnern und Pflichtmäſſigen Anordnen gegründet, nicht vor ein eigennutziges wiederrechtliches Anmuthen, ſondern vielmehr gnädigſt und wol aufnehmen, und deßhalben nicht zugeben noch begehren, daß unſere noch in Ao. 1645. Vermög ſelbigen Reichs-Schluß aus bewegenden Urſachen, bey damahls noch wolfeilen und ſichern Zeiten erhöhte, und auf Reichsth. geſetzte Beſoldung nun bey jetziger Theurung, und vor Augen ſchwebender Gefahr in effectu wieder ernidriget und gemindert, und wir mit Annehmung geringhaltiger verſchiedener Orten im Reich bereits devalvirten, oder doch auf der Devalvation, oder gäntzlichen Verruffung annoch ſtehender ſchlechten Sorten, Schied- und Land-Müntzen den 4. 5. und 6. Theil unſerer verdienten Beſoldungen zurück laſſen und verlieren, und mit Zuſetzung des unſerigen über dem bereits erlittenen, ferner in groſſen Schaden geſtürtzet werden ſollen; Solchem nach unſere hoch- und vielgeehrte Hn. dienſt-freundl. und angelegentlich erſuchende, ſie wollen als Teutſche Patrioten nächſt der ſchon mehrmahlen recommendirten Securität dieſes Collegii, auch auf deſſen Ehr, Reputation und beſtändige Erhaltung dero rühmliche Sorgfalt ferner zu richten, und zuforderſt bey deren hohen Obern und Committenten, ſo dann auch der geſammten höchſt anſehnlichen Reichs-Verſammlung in puncto Cameralis Suſtentationis, noſtræque indemnitatis dahin anzubringen, und auf ſolche Weg zu dencken belieben, damit die zum Unterhalt dieſes höchſten Gerichts deſtinirte Gelder nach des Heil. Reichs Satz- und Ordnungen von Ziel zu Zielern in guten üb- und unverwerfflichen, nach des Reichs Schrott und Korn geprägten Sorten, oder, wann es in jetziger geringhaltiger Müntz geſchehen ſolte mit einem billichmäſſigen, dem Reichsthaler nach proportionirten Supplement und umbgeld vom ſämmtlichen des heiligen Reichs Ständen durchgehends erleget und und unſere an hieſigen Pfennigmeiſter diſſfalls gethane recht- und Pflichtmäſſige Verordnung hierdurch auffrecht erhalten, und deſto nachdrücklicher behauptet werden möge; Unſern hoch- und vielgeehrten Herren dieſes Werck nochmahl aufs

uuu beſte

beſte recommendirend, und dieſelbe Göttlichem Schutz ergebend, verbleiben wir

Unſerer hoch- und vielgeehrten Herren

Freund- dienſt- bereit- und gutwillig anweſende

Præſidenten und Beyſitzere des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Num. II.

Copia Schreibens an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vom Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht de dato 20. (30.) Julii 1698. darinn remonſtriret wird, daß wegen unzulänglichen Unterhaltungs-Mitteln über 12. Aſſeſſores nicht könten angenommen werden. Ingleichen wegen billiger Erhöhung der Beſoldung, mit Beyfügung der vorhergehenden Schreiben de Ao. 1684. und 1689.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter, und Unüberwindlichſter Röm. Kayſer, Allergnädigſter Herr!

Euer Kayſerliche Majeſt. geruhen allergnädigſt, ſich aus unſern an dieſelbe unterm 4, 14. Martii Anno 1684. allerunterthänigſt abgelaſſenen, ſub Lit. A. in Abſchrifft beykommenden Schreiben, allergehorſamſt referiren zu laſſen, was deroſelben wir wegen ſehr geſchwächter zu dero Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhaltung gewidmeter Reichs-Matricul, deren höchſtnöthiger Erhöhung, und eines darauf beſtimmenden proportionirten numeri perſonarum halber, und welcher geſtalt wir biß auf hiehin erfolgende allergnädigſte Fürſehung wegen nicht zureichender Unterhaltung-Mitteln mit Aufnahm der Præſentatorum in etwas an uns halten müſſen, und über die damalen benahmte Zahl der zwölff Aſſeſſoren nicht wohl ſchreiten könten, für eine allerunterthänigſte Vorſtellung zu thun gemüſſiget worden; allermaſſen wir dann auch der Reichs-Verſamm-

ſammlung zu Regenſpurg ein ſolches nit weniger ſelbiger Zeit gebührend remonſtrirt. Wann nun dieſes Werck biß anhero ohne darauf erfolgte höchſtnöthige Reſolution ohnerlediget verblieben, inmittelſt aber vermög ſub Lit. B. beygehenden jetzigen Status Matriculæ Cameralis des Pfennigmeiſters Einnahm ſich dermaſſen verringert, daß wir ſelbſten endlich auch, bey der nach abgelaſſenem obigem allerunterthänigſten Schreiben bey einem Collegio Camerali aus gewiſſer Bewegnüß ad interim, biß zu erfolgter gedachter anderwertiger Verordnung feſtgeſtellter Zahl der Dreyzehen würcklicher Aſſeſſorum, nehmlich ſieben von Catholiſcher Seiten, und ſechs von der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten (welche Zahl dann wiederum biß auf einen, ſo ſeine Relation pro ſtatu aſſeſſorali bereits abgelegt, und bey daraus befindlicher Qualification nechſtens zu recipiren ſtehet, erſetzt,) unſerer in harter ſpecies Reichsthaler aus der Reichs-Caſſa zu empfangen habender Beſoldung nicht richtig noch völlig uns verſichert halten, und habhafft werden können; gleichwohlen ſich verſchiedene Præſentati wiederum allhier angeben, bey vorangeregter Bewandnüß aber wir mit der Admiſſion zu denen gewöhnlichen Examinibus, und von deren Herren Præſentanten jedesmahls verlangender würcklicher Auffnahm, aus Mangel benöthigten Unterhalts, wider Willen an uns halten müſſen: Als thun wir den Inhalt obangezogenen unſers allerunterthänigſten Schreibens anhero wiederholen, und Euer Kayſerliche Majeſtät nochmahlen allergehorſamſt bitten, Sie geruhen ſolches Werck bey wohlbeſagtem Reichs-Convent dahin allergnädigſt vortragen zu laſſen, und zu dirigiren, damit es daſelbſt, bey nunmehr von GOtt wiederum verliehenen allgemeinem Frieden, dermahlen in forderſame Berathſchlagung gezogen, und in einem und andern durch ein allgemeine Reichs-Verordnung hierinn heilſamlich remedirt, inmittelſt aber und biß dahin uns wegen weiterer nicht Admittirung mehrer Præſentatorum, von denen Herren Præſentanten nichts ungütliches beygemeſſen werden möge.

Wobey auch Euer Kayſerliche Majeſtät mit dero allergnädigſten Erlaubnuß wir weiters allerunterthänigſt vorzutragen uns nicht entbrechen können, wie aller Orten in dem Reich, alſo auch abſonderlich hieſigen Orts und Gegend die Waaren, Victualien, ſammt übrigen zu des Lebens-Unterhalt ohnentbehrlichen Feilſchafften, auch der Handwercker, und Geſinds-Lohn, und andere nöthige Dinge bey verſchiedenen Jahren hero ſehr hoch geſtiegen, und noch täglich ſteigen, übrige Neben-Auslagen, ſo wegen ſchwehren Hauß-Zinſens, Fracht- und Fuhr-Lohns von

dem Wein, und andern Nothwendigkeiten, auch ſonſten auf viele Weiß und Weg wir zu thun haben, deſſen der mehrere Theil vormahls zu Speyer enthaben geweſen, nicht zu gedencken; Wir aber abſonderlich, die GOTT mit Kindern geſegnet, und weitläufftige Haushaltung zu führen haben, dahero mit der bißherigen jährlichen Beſoldung und Gehalt dergeſtalt, wie es die Cammer-Gerichts-Ordnung und unſer Stand, auch dieſes höchſten Kayſerlichen Gerichts Reputation in allen Stücken erfordert, nicht auszulangen vermögen, es ſeye dann, daß wir von dem Unſrigen (ſo wir ohne dem unſerer Entſeſſenheit halber nicht völlig genieſen können) mit zuſetzen und einbüſſen; welches uns aber um ſo ſchwerer fällt, da wir bey unſerer Function keiner Neben-Emolumenten, Commiſſionen, Begnädigung oder Beförderungen vor uns, oder die Unſrige, wie Euer Kayſerliche Majeſtät Reichs-Hof-Räthe, auch andere Chur- und Fürſtliche Miniſtri zu genieſen und zu gewarten haben, mithin die Mittel, der einem Haus-Vatter obligenden Vorſorg in Erſpahrung eines Noth- auch künfftigen Zehr-Pfennigs vor Weib und Kinder bey uns gantz entſtehen thun.

Dannenhero die ſelbſt redende Billigkeit eine erkleckliche Erhöhung der uns verordneten Salarien erheiſchen will; allermaſſen wir dann auch in der allerunterthänigſten tröſtlichen Hoffnung leben, es werden Euer Kayſerl. Majeſt. wie Dieſelbe wir darum hiemit allergehorſamſt bitten, obiges alles in allergnädigſte Conſideration ziehen, und demnächſt nach dero, in Zeit dero glorwürdigſten Kayſerlichen Regierung gegen dieſes Gericht, und uns höchſtrühmlich vielfältig bezeigten allerhöchſten vätterlichen Vorſorg, auch jetztmalen bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vermittelſt dero allergnädigſten Gutbefindung es dahin richten, und nachdrücklich befördern zu laſſen allergnädigſt geruhen, daß bey vorobberwehnter äuſſerſt nöthiger Erhöh- und Verbeſſerung der Cameral-Matricul zugleich auch dieſes unſers höchſtbilliges Deſiderium, wegen Erhöh- und Vermehrung der Beſoldungen, mit in Deliberation eheſtens gezogen, nach unſerem Verlangen reſolvirt, und zur erfreulichen Würcklichkeit gebracht werden möge; So dann und ſchließlichen, Allergnädigſter Kayſer und Herr, thun Euer Kayſerlichen Majeſtät wir allerunterthä- erſuchen, Dieſelbe geruhen in Kayſerlichen Ungnaden nicht zu vermercken, daß wir uns ferner erkühnen, Euer Kayſerl. Majeſtät. ingleichen allerunterthänigſt bittlich anzugehen, Sie belieben allergnädigſt, ſich ab der fernern Anlag ſub Lit. C. was bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg wegen willfahrender einiger wieder Erſtatt- und Erſetzung deren,

aus

aus den von Speyer nacher Franckfurt, und von dannen auf allhero beſchehenen Abzugs, und Transports der Familien verwendeten Speeſen und Auslagen, und dabey erlittenen Schadens, in mehreren, in Anno 1689. diejenige aus uns, ſo damaln bereits in jetziger Cammergerichtlichen Function geſtanden, vor geziemende Vorſtellung gethan und angeſucht, allerunterthänigſt referiren, und uns darauf die von uns ſo ſehnlich verlangte, bißhero aber zu unſeren Unſtatten zurück gebliebene Willfahrung befördern zu laſſen. Thun Euer Kayſerl. Majeſt. der Göttlichen treuen Obhut und Macht-Schutz zu fernerem Kayſerlichen beſtändigen Flor und Auffnahm und höchſtbeglückter Regierung, Dero beharrlichen allerhöchſten Kayſerlichen Hulden und Gnaden aber uns in allerunterthäniſter Devotion beſtens empfehlen, als

Euer Kayſerl. Majeſt.

Wetzlar den 30. 20. Junii, 1698.

Allerunterthäniſte und allergehorſamſte

Anweſende Præſident und Aſſeſſoren Dero Kayſerlichen Cammer-Gerichts.

Lij. A.

COPIA,

An die Römiſch Kayſerliche Majeſtät, von dero Kayſerlichen Cammer-Gericht, ſub dato 14. 4. Martii, 1684. allerunterthänigſt abgelaſſenen Schreibens, den auf eine gewiſſe Zahl der Perſonen zu regulirenden Cammergerichtlichen Unterhalt betreffend.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter, und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, Allergnädigſter Herr!

Euer Kayſerlichen Majeſtät iſt ohne Unſer weitläufftiges Anbringen allergnädigſt bekant, daß, nachdem in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ

phalicæ und darauf erfolgten jüngeren Reichs-Abſchied de Anno 1654. allerſeits beliebt und angeordnet worden, hieſiges dero Kayſerliche Cammer-Gericht mit vier Præſidenten und funffzig Aſſeſſorn zu beſetzen, dieſer Reichs-Schluß biß anhero um des Willen ohnbewerckſtelliget erſitzen blieben, weilen die damahls zugleich vereinbahrte und inſeparabiliter darzu gehörige Erhöhung der Cammer-Matricul, welche zu dieſes Gerichts Unterhalt alleinig gewidmet iſt, ſeithero nicht ins Werck geſetzt worden; dann erfolgt, daß es bey einer geringern Zahl der Perſonen (ſo jemand nach denen von Zeit zu Zeit erledigten Stellen und deren anderwärtigen Erſetzungen jeweilen vermindert oder vermehret worden, biß annoch ſein Verbleibens gehabt.

Gleichwie nun Euer Kayſerlichen Majeſtät wir zu mehrmahlen allerunterthänigſt vorgetragen, auch der hiebeykommende in Anno 1672. gerichtlich allhier gehaltene Fiſcaliſche Receſs, ausführlich zu erkennen giebt, wann gleich ein jeder Stand ſein angeſetztes Contingent nach der jetzigen Cammer-Matricul richtig erlegte (worinn jedoch viele, nach Ausweiß der continuirlichen Fiſcaliſchen Anruffen und darauf ergehender Urtheilen, ſich ſaumig erzeigen,) gleichwohlen ſolcher Beytrag zu behörendem Unterhalt hieſigen Gerichts, da ſelbiges auch nur in der Helffte des in oberwehntem Inſtrumento Pacis angeordneten Numeri perſonarum beſtünde, ſchon damahls bey weitem nicht zulänglich seyn mögen; alſo thut ſich dieſer Mangel je mehr hervor, indeme, über den vormahligen groſſen Abgang vom Reich, ſeithero nicht allein noch die zehen Elſaſſiſche Verein-Städte, ſammt dem Biſchthum und Stadt Straßburg, wie auch andern Fürſtenthumen, anſehnlichen Grafſchafften und Landen, dißſeits Rheins, von der Cron Franckreich occupirt worden, und dahero nichts mehr zu hieſigem Cammergerichtlichen Unterhalt beytragen; wie dann über dieſes deren zu vorhin ohnentrichtetes Contingent, welches ſich auf viele tauſend Reichsthaler belaufft, biß dato noch zurück verbleibt, ſondern auch theils Stände auf eine erlangte Moderation der Reichs-Matricul ſich beziehen, und ſelbige auf derer in der Cammer-Matricul angeſetztes Contingent zu extendiren vermeinen, da jedoch dieſe von jener im geringſten nicht dependiret, ſondern ein gantz ſeparirtes Werck iſt; maſſen dann gedachte Reichs-Matricul erheiſchender Nothdurfft nach auf das Duplum, Triplum, und noch weiters erhöhet werden kan: ſo aber bey der Cammer-Matricul, worauf einig und allein der Unterhalt hieſigen Gerichts beruhet, und welche biß auf künfftige durchgehende Erhöhung in ihrem ohnveränderlichen Stand verbleibt, gantz keine Statt finden.

Wann

Wann nun gleichwohl zu Erlangung deren zur Vacatur kommenden Aſſeſſorat-Stellen ſich nach und nach verſchiedene Præſentati allhier angeben, wie dann anjetzo wiederum einige ihre Relationes zu ſolchem Ende bereits abgelegt haben, auch zum Theil noch abzulegen allhier im Werck begriffen ſeynd, bey vorangeregter Bewandnüß aber nicht wohl abzuſehen iſt, weſſen man ſich wegen deren Reception, nach befindender genugſamer Qualification fürterhin zu verhalten habe, in ſonderbahrer fernerer Erwegung nichts gewiſſers zu erwarten ſtehet, als daß, wofern man mit der Aufnahm der Præſentatorum jedesmahl fortſchreiten, hingegen aber in puncto des Unterhalts der Sachen durch ein zulängliches Expediens nicht vorhero abgeholffen werden ſolte, die jetziger Zeit einkommende wenige Mittel, zumahlen da des Herren Cammer-Richters Churfürſtl. Gnaden ſich etwan hiernechſtens bey dem Gericht perſönlich einfinden, und dero Salarium, ſo bißhero der Caſſæ zu gutem kommen, mit participiren möchten, noch vielweniger auslangen, und neben zween Præſidenten nicht für zwölff Aſſeſſores erklecken, einfolglich denen Anweſenden (deren der meiſte Theil ohne das mit ſchweren Unkoſten ihre Wohnung anhero transferirt) mit leerer Hand allhier zu ſubſiſtiren ohnmöglich fallen würde.

Als gelanget hiemit an Euer Kayſerl. Majeſt. unſere allerunterthänigſte Bitt, Sie geruhen ſolches Werck in allergnädigſte Conſideration zu ziehen, und es dem zu Regenſpurg anweſenden Reichs-Convent dahin beweglich vortragen zu laſſen, damit es daſelbſten in fürterſame Berathſchlagung gezogen, und in einem und andern durch eine allgemeine Reichs-Verordnung hierinn heylſamlich remedirt, zumalen aber nicht ungleich aufgenommen werden möge, wann wir biß dahin, wegen nicht zureichender Unterhaltungs-Mitteln, mit Aufnahm der künfftigen Præſentatorum in etwas an uns halten müſſen; dabeneben auch die ſämmtl. Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs zu ehiſter Abſtattung deren, an denen unentbehrlichen Suſtentations-Geldern vielfältig befindlichen groſſer Ruckſtänden, wie auch zu der lauffenden Zieler mehr befliſſenem Beytrag allergnädigſt zu erinnern und anzuweiſen. Thun darzu, ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſtät.

Speyer den 4, 14. Martii, 1634.

Allerunterthänigſt-gehorſamſte
Anweſende Präſidenten und Beyſitzer Dero
Kayſerl. Cammer-Gerichts daſelbſten.

COPIA,

COPIA,

Mercurii 26. Junii 1672. gehaltenen Receß / in Sachen Fiſcalis, contra die ſämmtliche Herren Craiß-ausſchreibende Fürſten / Mandatorum Executorialium, S. C. des hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt betreffend.

(Fiſcalis.) Demnach die, zu Verhör des Pfennigmeiſters Rechnung verordnete Kayſerliche Herren Subdelegirte, in Pflegung ihrer Commiſſion, unter anderm auch den Uberſchlag der Unterhaltung dieſes Kayſerl. und des Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts, ſo dann der Cammer-Gerichts-Matricul gemacht, und, wie man verhofft, Ihrer Relation mit einverleibt; dabey ſich dann befunden, daß zu gedachtem Unterhalt, wie das Hochlöbl. Collegium dermahlen beſtellt, Jährlichs erfordert wird, wie folgt:

Des Herrn Cammer-Richters Hoch-Fürſtliche Durchleucht.	4400 Rthlr.
Zween Herren Præſidenten jedem jährlich 1371. Rthlr. zuſammen.	2742
Achtzehen Herren Beyſitzern, jedem des Jahr 1000. Rthl. thut.	18000
Vor die Officianten, benantlichen Cantzeley-Verwaltern als Botten-Deputato.	152½
Fiſcaln	1000
Advocato Fiſci	571½
Cameræ Medico	285
Den Leſern	45
Dem Pfenningmeiſter	344
Dem Bottenmeiſter	43
Zween Pedellen, jedem 90 Rthlr. thut	180
Zwölff reutenden Cammer-Botten, jedem 32½ Rthl. thut	290

Alſo in einer Summen 28155. Rthlr.

Ohne des Pfennigmeiſters Receß- und Zehrungs-Koſten, auch unterſchiedlich extraordinari Speeſen wegen Wechſel, Verluſt an Geld und anderem.

Hin-

Hingegen die Cammer-Maticul, nach dem alten Fuß, wie die Anſchläge anjetzo entrichtet werden, ertragt in allem Jährlich ein mehrers nicht, als die Summ von 31497. Reichsth. 9. Kreutzer 4. Heller, darunter jedoch unterſchiedliche Anſchläg, ſo theils wegen der Exemtionen, oder ſonſten unrichtig, theils aber wegen obhandener Streitigkeiten der Häuſer zurück bleiben, von demjenigen aber, ſo ſeine Richtigkeit hat, propter moram Statuum non ſolentium kaum zwey Drittheil Jährlichs erlegt und bezahlt werden, wie dann ſonderlich die zu Seſſion und Stimm neu aufgenommene Fürſten und Grafen an Erlegung deren auf ſich genommener Anlagen, (ſo, in Commenſuration dardurch erlangter Immedietät, Regalien und Hoheit, doch gar nicht proportionirt) ſich dennoch vor andern ſäumig verſpühren, ja mehrentheils wohl gar nichts entrichten thun, maſſen der Pfennigmeiſter in letzt-verwichener Franckfurter Oſter-Meß an den alten Terminen und neuen Zielern mehr nicht dann 3622. Reichsthl. 38. Kr. 7. Hlr. einbracht; Woraus dann leicht abzunehmen, daß ein Hochlöbl. Kayſerlich Cammer-Gericht auch bey dieſer ſeiner gegenwärtiger Bewandnüß und Weſen nicht beſtehen, vielweniger zu Aufnahm mehrer Hrn. Præſidenten und Beyſitzer geſchritten werden kan; Wiewohl der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, auch Churfürſten und Ständen ſo hoch daran gelegen, daß dieſes Dero höchſte Gericht nicht allein in ſeinem jetztmahligen Stand conſervirt, ſondern auch durch Erhöh- und Stabilirung der Matricul beſſer möge erſetzt werden, in Anſehung ſo vieler Churfürſtl. Fürſtl. Gräfflicher, unmittel- und mittelbahrer Adelich- und Unadelicher Ständ anbey verſirenden hohen Intereſſe, als deren originalia Documenta und vieler Familien Wohlfahrt in denen bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht ſchwebenden Proceſſen, (welche wegen ihrer überhäuffter groſſer Menge, und geringer Anzahl der Herren Aſſeſſorn unerörtert müſſen erſitzen bleiben,) hangen und hafften; derowegen ein ohnvermeidentliche Nothdurfft ſeyn will, dieſes höchſte Gericht auffs wenigſt, wie es ſtehet, zu erhalten, biß die Anſtalt zu deſto mehrer Erſetz- und Stabilirung gehöriger Orten vorgenommen werde, ein ſolches aber ohne mehrern Ernſt der Herrn Crayß-ausſchreibenden Fürſten Exequirung der ſäumigen Ständen nicht geſchehen kan, allermaſſen dieſelbe der mehrmahlen geklagter, und ſeithero Annuntiationis Mariæ neu zugewachſenen 36. Ziels halben, annoch in ſo ſtarckem Ruckſtand des Unterhalts ſich befinden, benanntlich, ꝛc.

Als bittet Fiſcalis, auf ſo viel und langes Nachſehen, nunmehr bey ſolcher Beſchaffenheit dem jüngern Regenſpurgiſchen Reichs-Schluß

de Anno 1654. kräfftiglich zu inſiſtiren, und nicht allein höchſtgedachte ſämmtliche Herren Crayß-ausſchreibende Fürſten, in pœnam dictorum Mandatorum Executorialium zu declariren, oder wenigſtens noch einen Endlichen kurtzen terminum, ad docendum de reali Executione, ſub arctiori pœnâ per ſententiam anzuſetzen, ſondern auch gegen die ſäumige Crayß-Ständ mit der im §. Würde dem alſo nicht nachgelebt, ꝛc. enthalten- und comminirter Pön einer Marck löthiges Golds, oder reſpectivè Dupli fürderlich verfahren.

Lit. B.

Des Kayſerlichen und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts Pfennigmeiſters Pflicht-mäſſiger Bericht, von der zu deſſelben Gerichts Unterhaltung aufgerichten Matricul, was davon abgehe, und der Zeit entrichtet werde, auch wie weit ſolches in Bezahlung der vom Reich beſoldeten Perſonen zulange.

Die zu des Kayſerl. und Heil. Röm. Reichs- Cammer-Gerichts Unterhaltung geordnete Reichs- Matricul erträgt, nach dem Fuß, wie die Anſchläge dermahlen entrichtet werden ſollen, wie folgt:

	Rthlr.	Kr.	hl.
Oeſterreichiſcher Crayß/ . .	1280	67	
Hiſpanien/ wegen des Burgundiſchen Crayſes,	927	46	
Fränckiſcher Crayß/ . . .	2861	1	
Bäyriſcher Crayß/ . . .	2105	36	
Schwäbiſcher Crayß/ . . .	8193	33	3
Ober-Rheiniſcher Crayß/ . . .	4517	24	4
Chur-Rheiniſcher Crayß/ . .	2248	68	
Weſtphäliſcher Crayß/ . . .	3763	23	1
Ober-Sächſiſcher Crayß/ . .	2620	50	
Nieder-Sächſiſcher Crayß/ . .	3009	41	
Summa des gantzen Cammer-Anſchlag.	31527	30	

Hievon aber gehen ab verſchiedene Crayß und Stände, ſo entweder von dem Reich nurmehr gar diſmembrirt, oder von langen Jahren her, unerachtet vielem gethanen Anmahnens und Fiſcaliſchen Anruffens, wegen prætendirter Freyheit und reſpectivè ausgebliebener Execution, in die Caſſam nichts mehr geliefert, als nahmentlich:

Der

	Rthlr.	Kr.
Der gantze Oeſterreichiſche Crayß, auſſer Trient, ſo jeweilen, doch ſelten, etwas wenigs bezahlen laſſen.	1280	67
Hiſpanien, wegen des Burgundiſchen Crayſes.	927	46
Bey dem Ober-Rheiniſchen Crayß gehen wegen der durch den Ryßwickiſchen Frieden mit dem Elſaß an Franckreich überlaſſener verſchiedener Stände und Städte der Matricul ab. . .	2530	63
Von dem Schwäbiſchen Crayß gehen wegen der darinn geſetzter Oeſterreichiſcher Grafen und der Stadt Coſtantz in jedem Ziel ab 153. Rthlr. und alſo jährlichs in zweyen . . .	306	
Summa des Abgangs an der Matricul	5044.	86.
Wann nun dieſer Abgang von obigem Quanto Matriculari abgezogen wird, ſo bleibt demnach das Quantum der Matricul noch	26482	34
Hingegen bey dem Cammer-Gericht den Herren Cammer-Richtern zwey Herren Præſidenten, und dreyzehen Herren Aſſeſſoren zu beſolden, wird darzu, und der Officianten Beſoldung jährlich erfordert, nemlich:	Rthlr.	Kr
Zu des Herren Cammer-Richtern .	4400	
Zu der zween Herren Præſidenten .	2742	
Zu der dreyzehen Herren Aſſeſſoren .	13000	
Und zu der ſämmtlichen Officianten Beſoldung	3013	
Summa nöthiger Beſoldung	23153.	

Ob nun zwar in Zuſammenhaltung obiger beyder Summen des verbleibenden Matricular-Quanti und deren daraus zu bezahlen habender Beſoldung bey jenem einiger Vorſchuß zu ſeyn ſcheinet, ſo iſt doch dabey wohl zu mercken, daß

1. Daran die Extraordinarie Speſen zu meinen Reiſen in die Franckfurter Meſſen, wegen Wechſel-Verluſt am Geld, und andern abzuziehen.

2. Daß verſchiedene Fürſten und Stände, deren Quanta Matricularia oben völlig eingetragen, (um des willen daß 1. ſelbige Moderationem Matriculæ in Reichs-Anlagen erhalten, und ſelbige dargegen beſchehen öfftern Remonſtrirens unerachtet, auf die Cammer-Matricul anmaßlich extendiren wollen. 2. Wegen obhandender Unrichtigkeit und bey den Fürſtl.

Häuſern durch beſchehene Abtheilungen der Landen, entſtandene Streitigkeiten, und dann 3. einige durch die vorgeweſene Kriegs-Preſſuren und Verderblichkeiten ihrer Situation nach viel gelitten) theils lang nichts bezahlt, noch zahlen werden, oder nur geringe Zahlung auf Abſchlag thun:

Daß auch endlich 3. unter denen vermöglichen Ständen verſchiedene begriffen, ſo in vielen Jahren gar nichts erlegt, als Chur-Sachſen Stifft Lüttig, Hertzogthum Gülich, und Berg, Stifft Baſel, und viel andere Stände, als Stiffter, Grafſchafften, Herrſchafften und Städte in der Zahl 127. daruntrr auch einige, ſo noch gar nichts bezahlt und alle Cammer-Zieler ſchuldig, andere aber noch in gar groſſem Rückſtand ſeynd.

Wie dann in dem gantzen nechſt vorigen 1697. Hahr von allen des Heil. Reichs-Ständen obbenannter Crayſſen mehr nicht bezahlt worden, als 16405. Rthlr. 9½. Kr. unter welcher Summ jedoch nicht eben die jüngſt verlauffene Zieler, ſondern auch verſchiedene Ruck-Stände einiger Statuum von vielen vorhergegangenen Jahren, ſo 4539. Rthlr. 30. Kr. ertragen, ſich befunden; und erſcheinet hieraus, daß an denen zu Beſoldung obbeſagter Anzahl erforderten 23155. Rthlr. noch ermangelt 6749. Rthlr. 80½. Kreutzer.

Folgt auch unwiderſprechlich, daß nach jetzigem Zuſtand der Cammer-Matricul und darinnen begriffener Contribuenten mehr als obbedittene Anzahl der Perſonen unmöglich unterhalten werden können, ja an deren richtiger Salariirung auch vermuthlich alle Jahr ein notabler Abgang erſcheinen wird; allermaſſen denenſelben nun von zehen Jahren her, obgleich in viel geringerer Anzahl ſie Herren Aſſeſſoren beſtanden, biß anjetzo niemahlen die völlige Jahrs-Beſoldung ex Caſſa gereicht werden können, und deswegen ſelbige noch mercklich zuruck ſtehet. Actum Wetzlar den 18, 8. Julii 1698.

Philipp Jacob Krebß, des Kayſerl und Heil. Reichs Cammergerichts Pfennigmeiſter.

Lit. C

COPIA,

Vom Kayſerlichen Cammer-Gericht an den Reichs-Convent zu Regenſpurg ſub dato 22. Octob. 1. (Nov.) 1689 abgegangenen Schreibens.

Hochwürdige, t. t.

Wir ſtehen in der gäntzlichen Zuverſicht, daß, gleichwie es bey der zu

Zeiten

Zeiten der Münſteriſchen Friedens-Handlung und hernach nun dann vorgeweſener Deliberation, wegen Transferirung des Kayſerlichen und Heil. Reichs Cammer-Gerichts von Speyer an einen andern Ort, nach Anleitung des Reichs-Abſchieds de Anno 1570. §. Dieweil dann auch je billig, 103. ꝛc. ohne Zweiffel die Meinung gehabt, daß denen Præſidenten und Aſſeſſoren, wegen hiebey vorſtehender Veränder- und anderwertlichen Wieder-Einrichtung ihrer Oeconomie und Haus-Weſens, auch Ab- und Uberführung ihrer Familien und Mobilien und derenthalben anzuwenden habender groſſen Speeſen, eine æquipollirende Ergötzlichkeit und Wiedererſetzung wenigſtens von 1000. Rthlr. jedwederem wiederfahren, alſo ſelbige uns bey der in nechſt vorigem Jahr aus Zwang des gemeinen Reichs-Feinds, auf anhero genommener unſerer Migration und Retirade auch nunmehr von hinnen weiters auf Wetzlar zu bewerckſtellen habenden Auffbruch und Fortſetzung um ſo mehr gedeyen werde, indem wir meiſtentheils nicht allein unſeren Vorrath an Wein, Früchten und andern Victualien, ſo den Haus-Rath, auch Bücher, als welche Effecten, wegen des zu Zeit erhaltenen Frantzöſiſchen Paſſes, bereits eingefallenen Winters und beedes des zugefrornen Rheins und Mayns, als auch der tieffen Wege und dabey ermangelten genugſamen Schiff- und Fuhren halben nicht fortzubringen geweſen, zu Speyer dahinten und der feindlichen Beraubung, auch endlich ſammt Hauß und Hof vollends dem Brand überlaſſen, weniger nicht, was neben denen Perſonen und Mobilien noch etwa ſalvirt werden können, mit weit ſchwerer Fracht und Koſten, als ſonſten bey friedlicher und Sommers Zeit hätte beſchehen können, weilen die wenige vorhanden geweſene Schiff- und Fuhr-Leut die Fracht übermäſſig geſteigert, dabeneben die Löſung der feindlichen Päß ſehr hoch, auch theils gar biß auf 100. ja 200. Rthlr. kommen, überführen, ſondern auch in Erwartung des Reichs-Schluſſes wegen eines zu Wiedereröffnung des Gerichts beſtimmenden gewiſſen Interims oder beſtändigen Orts faſt in das Jahr mit überdoppelten Koſten gegen Speyer oder andere Ort im Reich gerechnet, in Haus-Zins und durch bekannten am Rhein-Strom ſchwebenden alles aufzehrenden ſchweren Kriegs-Stand hochgeſtiegenen Preiß der Victualien und Lebens-Mitteln bißhero uns mit den unſrigen enthalten; Uber dieſes anjetzo weitere groſſe Speeſen mit dem Auffzug nacher Wetzlar, auch wieder Einrichtung des Haus-Weſens gegen den Winter und wieder Anſchaffung nöthiger Mobilien und übrigen Vorraths und Nothdurfft werden anwenden müſſen, allermaſſen wir dann bey ſo notoriſcher Bewandtnuß unſere hoch- und vielgeehrte Herren dienſtfreundlich und an-

gelegenen Fleiß erſuchen, Sie geliebẽ der Römiſchen Kayſerl. Majeſtät, Unſerem allergnädigſten Herrn, wie auch deren hohen Herren Principalen, Obern und Committentten dieſe unſere Angelegenheit großgünſtig ohnbeſchwehrt zu hinterbringen, und vermittelſt Vorſtellung der Sachen ſelbſt redender Billigkeit dero gute Officien und Recommendation dahin beſtens einzuwenden, daß uns mit vorerwehnter Erſetzung ehiſtens würcklich willfahrt, mithin wir wegen unſers erlittenen mercklichen und noch ferners zubeſtehenden habenden Ungemachs, Verluſts und Unkoſten dardurch in etwas wiederum ergötzet, und zu deſto freudiger wieder-Antretung deren uns obligenden müheſeeligen Functionen um ſo mehr angefriſchet werden mögen. Wobey wir auch dieſes unerinnert nicht laſſen können, daß ob zwaren nach obangeregten Paſſu des Reichs Abſchieds de Anno 1570. die Translations-Koſten aus des Cammer-Gerichts Unterhaltungs-Vorrath genommen und erlegt werden ſollen, ſolche jedoch dahero nicht vorjetzo, ſondern anders woher zu ſchöpffen ſeyen, weilen in der Cammer-Caſſa gantz nichts vorräthig und man bißhero die äuſſerſte Mühe auch weiters ins künfftig wird anwenden müſſen, umb bloß ſoviel als zu Salarirung der gegenwärtigen Præſidenten und Aſſeſſoren, wie auch deren Officianten ſich erfordert, auff- und herbey zu bringen, indem bekanntlich nicht allein der gantze Burgundiſche und Chur-Rheiniſche, ſo dann das gröſſeſte Theil von dem Ober-Rheiniſchen und ein ziemliches von den Schwäbiſchen und Weſtphäliſchen Crayſen durch die Frantzöſiſche Invaſionen und Verhergung auch der Enden ſich anjetzo enthaltenen Sitzes des Kriegs- und Cameral-Caſſa entgangen, ſondern auch derſelben von verſchiedenen in beſſerem Weſen ſich befindenden Reichs-Ständen, welche Ihro mit mercklichen Rückſtand verhafftet ſeynd, nicht, wie es jedoch höchſtnöthig wäre, ſuccurrirt wird, geſtalten wir auch uns hierunter auf unſere ohnlängſthin unterm 11. (1.) Junii dieſes noch lauffenden Jahrs an den löblichen Reich-Convent abgelaſſene Remonſtration und Erſuchungs-Schreiben hiemit beziehen, und deſſen Inhalt anhero wiederhohlten, in Hof- und Erwartung dermahligen gewührigen Reſolution und ernſtlichen Verordnung, ꝛc.

Unſer Hoch- und Vielgeehrter Herren

Franckfurt den 22. Oct. (1. Nov.) 1689.

Freund- dienſt- und bereitwillige

Anweſende Beyſitzere, ꝛc.

Ad §.

Ad § *XIV.* gehörige Beylagen.

Num. I.

Cammer-Gerichtl. Schreiben an Kayſerl. Majeſt. und die Reichs-Verſammlung vom 7. Martii 1712. den ermangelenden Unterhalt und Beſoldungs-Erhöhung betreffend!

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edel / Veſt und Hochgelehrte / Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Unſern Hoch und Vielgeehrten Herren iſt ohne weitläufftige Anführung vorhin bekannt, was geſtalten im vorigen Jahr es zu **Wieder-Eröffnung** des geraume Zeit hin, auſſer ſeiner Activität geweſenen **Kayſerlichen und Reichs Cammer-Gerichts** gediehen ſeye, wird auch ſonder Zweiffel denenſelben ſeither berichtlich vorkommen ſeyn, was es dermahlen ratione numeri Aſſeſſorum, auch der Neu-Præſentirten halber und ſonſten vor Beſchaffenheit bey erwehntem Cammer-Gericht habe.

Nachdem es nun hauptſächlich **an dem Unterhalt** ermangelt/ und die uns überall gemachte Hoffnung und gegebene Vertröſtung, daß ſofort von jeglichem Stand des Reichs, ſo noch einige **Cammer-Zieler** zu entrichten hat, etwas erkleckliches würde beygetragen, auch fürters mit dem currenten richtig continuiret werden, gleichſam in eine unvermuthete Stille gefallen, und ſo wenig an dergleichen Geldern eingegangen, daß kaum der zehende Theil derer rückſtändigen Beſoldungen vergnüget werden können, und dieſer **Beſoldungs-Ausſtand** von Tag zu Tag höher anſteiget.

So haben wir uns, um länger beyſammen beharren, und die Juſtitz unzertrennet erhalten zu können, unumgänglich gemüſſiget befunden, eine ſolche umſtändliche Repræſentation zu verfaſſen, und ſelbige bey der **Römiſch. Kayſerlichen Majeſtät**/ auch ſonſt an hohen Orten mit geziemendem Reſpect hinterbringen zu laſſen, wie unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren aus beygeſchloſſenem Abtruck beregter **Vorſtellung** und Abſchrifft des an allerhöchſtgedachte **Kayſerliche Majeſtät** erlaſſenen allerunterthänigſten Schreibens des mehreren referiret werden kan.

Erſuchen

Erſuchen dahero dieſelbe zum fleiſſigſten, Sie wollen geruhen, erwähnte **Unſere Vorſtellung** vor keine unzeitige Importunität auszudeuten, ſondern der Höchſten, ſchon öffters hiebevor remonſtrirten, und dißmahl mehr als jemahlen **tringenden/ an ſich ſelbſt Reichs-kündigen Nothwendigkeit** beyzumeſſen, mithin bey ihren höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten beförderlich zu ſeyn, damit nicht nur jeder derſelben ſeinen eigenen Nachſtand unverlängt abführen, und fürters mit den currenten Zielern richtig continuiren, ſondern auch bey andern Herren Mit-Ständen, daß dieſelben ein gleiches præſtiren, die Vermittelung thun, folglich in dieſem wichtigen, **dem gantzen Reich höchſt-erſprißlichen und angelegenem Werck** die ſuchende Remedirung uneingeſtellt erfolgen, und dadurch alle Zerrüttung dieſes höchſten Wercks verhütet bleiben möge.

Wir verlaſſen uns deſſen um ſo mehr, als es zu des heiligen Reichs Wohlfahrt gereichet, und das eintzige Mittel iſt, die ſo theuer erworbene und unentbehrliche Juſtitz im Reich zu erhalten, inzwiſchen wir auch unſeren Aemtern mit ſchuldigſtem Eyffer abzuwarten nicht unterlaſſen wollen. Thun damit unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren in den Göttlichen Schutz treulich empfehlen.

Unſers Hoch- und Vielgeehrten Herren

Wetzlar / den 7. Martii
Ao. 1712.

Freund- Dienſt- Bereit- und Gutwillige

Cammer-Richters Ampts-Verweſer, Præſidenten und Beyſitzere des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts.

Num.

Num. II.

Höchſtgemüſſigte Vorſtellung, des Kayſerlichen und Reichs Cammer-Gerichts Unterhaltung betreffend.

I.

Man achtet überflüſſig zu ſeyn, das unſchätzbare groſſe Intereſſe der Röm. Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Teutſchen Reichs, welches bey und in Auffrechthaltung dero Cammer-Gerichts waltet, mit vielen umſchweiffigen Worten denjenigen vorzuſtellen, die ſolch gemeinſames Intereſſe gleich bey der erſten Auffrichtung dieſes höchſten Reichs-Gerichts, und forthin beſtändig, ſo offt einige Zerrüttung deſſelbigen angeſchienen, für Augen gehabt, und bey gemeinen Reichs-Tägen mit gröſter Emſigkeit ſich dahin bemühet, daß allem beſorglichem Verfall deſſelben, und andern Gebrechen, kräfftigſt vorgebogen ſeyn möchte. Die Demonſtration deſſen von Zeiten zu Zeiten könte nicht weniger aus vielen Reichs-Tags-Actis, als aus denen bis zum Ende des ſechzehenden Seculi gehaltenen Viſitationen, und dabeneben gemachten Abſchieden hergeholet werden, iſt aber dahin zu recurriren unnöthig, da die annoch gegenwärtige höchſt anſehnliche Kayſerliche Commiſſion und Viſitations-Deputation zum Zeugnüs ſtehet, wie ſorgſam die Röm. Kayſerl. Majeſtät und die hohe Stände des Heil. Reichs ſich bezeiget, dieſes Reichs Tribunal, als ſelbiges aus bekannten Urſachen faſt auſſer aller Activität geſetzt war, wiederum in vorigen Gang zu bringen. So werden auch Zeit-gewährter ſolcher Inactivität nicht nur ein und andere Privat-Partheyen, ſondern theils hohe Reichs-Stände ſelbſt in der That erfahren haben, was und wie viel dem Heil. Reich, und jedem deſſelben hohen Stand in particulari, auch einem jeglichen getreuen Reichs-Unterthanen und Angehörigen an Bey- und Auffrechthaltung dieſer höchſten Reichs-Juſtitz gelegen ſeye.

II.

Gleichwie nun nebſt andern weſentlichen Stücken, ſo zur Conſtitution und Conſervation ernennten höchſten Reichs-Gerichts gehören, auch ſonderlich nothwendig und unumgänglich iſt, daß (1.) ſolches mit genugſamer Anzahl Aſſeſſorum beſetzt ſeye, (2.) dieſe Ihren Stands-mäſſigen Unterhalt haben; Alſo iſt auch, wanns jeweilen an dieſem oder jenem gefehlt, darunter zum öfftern nothdürfftige nachdrückliche

Repræſentation geſchehen, und nach aller Möglichkeit jedesmahl remedirt worden, wie ſolches aus obangezogenen Reichs-Tags Actis klärlich darzulegen ſtünde, da es nicht ohne Noth zu ſeyn ermeſſen würde, und die natürliche Vernunfft ſelbſt redete, daß in einem ſo anſehnlichen groſſen und weitläufftigen Reich, wegen Vielheit und Wichtigkeit derer darinn vorfallenden Rechts-Sachen, ſich die Juſtitz ohne gnugſame Anzahl darzu geſchickter Leuten nicht adminiſtriren laſſe, dieſe aber nicht zu finden ſeyn werden, wann nicht ſolcher **Beſoldungs-Gehalt** für Sie gemacht, und quartaliter richtig angeſchafft wird, daß Sie ſich ſuſtentiren, und ihrem Stand nach alſo aufführen können, wie es zu **Kayſerlichen Majeſt. und des Reichs Ehren** / auch ihrem gebührlichen Anſehen bey denen in Recht befangenen Partheyen und ſonſten jedermänniglich die Ordnung ſelbſt von ihnen erfordert.

III.

Daß es aber an allem deme dermahlen mehr, als noch jemahlen / ſo lang das Cammer-Gericht geſtanden, mangele, lieget zu Tag. Von denen zur Zeit, als ſich das unglückſeelige Juſtitium angehoben, noch vorhanden geweſenen **zwölff** Aſſeſſoren / ſeynd zur Zeit wieder eröffneter Gerichts-Activität nur noch **fünff bey handen** geweſen, die meiſtens in hohem Alter ſtehen/ und wann ſie ſchon alle noch in gröſtem Vigore wären, dannoch nicht den zehenden Theil der Obliegenheiten würden beſtreiten können; Am **Unterhalt** hats auch dieſen wenigen, und denen beyden Præſidenten dermaſſen gefehlet, daß ihrer theils, um gleichwolen ſich beyſammen zu halten, und das Gericht nicht in gäntzliche Zerſtreuung komzu laſſen, faſt alles in ihren vorigen Raths und andern bedienungen erworbenes darbey anzuſetzen gemüſſiget worden, in Hoffnung, es würde wenigſt **nach Wiederherſtellung des Gerichts**-Activität ihnen **der auffgewachſene Nachſtand** / um ſo wohl ihrer des Reichs Beſten halber erwieſener Standhafftigkeit bey Gericht einige Ergötzlichkeit zu haben, als dasjenige, was ihrer theils anderwärts mit ihren ſauern Dienſten erworben, aber in des Reichs Dienſten zu conſumiren ſich genöthiget geſehen, für die Ihrige wieder erſetzen zu können, abgeſtattet, und darnebſt für das künfftige eine, nach jetziger Zeiten Beſchaffenheit, unumgänglich-nöthige Verbeſſerung der Beſoldung, auch einzulänglicher modus richtiger Zahlung ausgefunden und beliebet worden ſeyn.

IV.

Solcher Hoffnung haben dieſelbige um ſo mehr gelebet, als alles ſolches in der lauteren und höchſten Billigkeit beſtanden, und noch beſtebet;

Des Reichs Beſtes hat erfordert, daß die beyde Præſidenten und bemeldte noch übrige fünff Aſſeſſores, obwohlen einige Diſſenſiones unter denſelben obhanden geweſen, dannoch beym Gericht Stand gehalten, und zum theil/ ſo weit möglich, ihre Verrichtungen continuiret haben, weilen zu nicht geringem Nachtheil in vielen Stücken gereicht ſeyn und allerhand Difficultäten ſich ereignet haben würden, wann dieſelbe ſich von einander gäntzlich diſſolvirt, und **das Gericht verlaſſen hätten**/ folglich zur Zeit wieder beſchehener Retabilirung deſſelben Activität keine alte Aſſeſſores mehr vorhanden geweſen wären, ſondern das Gericht mit lauter neuen Præſidenten und Beyſitzern hätte beſtellt, und gleichſam mit Verluſt aller bis hiehin darauff verwendeten Sorgfalt und Koſten ab ovo angefangen werden müſſen.

V.

Und wie an ſich ſelbſt billich, daß **eine Beſoldung** / ſo lang die Dienſte nicht abgekündiget werden, zu zahlen ſeye, alſo hats bey denen / ſo **das Jhrige/ was ſie vorhin erworben**/ auch in andern Dienſten conſerviren und nützlich anlegen können, dannoch um vorberührter Abſicht willen **auffgeſetzt**/ deſto gröſſere Billigkeit, weil vor ſie und die Jhrige allerdings hart ſeyn wolte, daſſelbe der gemeinen Sach halber hingegeben zu haben, und nun annoch keine Gewißheit zu ſehen, ob und wie balden oder langſam die Erſetzung mittelſt **Erhaltung des Nachſtands** zu hoffen ſeyn möge, zumahlen/ da bekantlich theils derſelben flugs nach entſtandenem Juſtitio zu andern Dienſten und weit gröſſerer Beſoldungen würckliche Vocation, mithin das Jhrige nicht nur zu conſerviren, ſondern auch zu vermehren Gelegenheit gehabt, aber dannoch zu verharren die Entſchlieſſung um ſo lieber gefaſt, als ſolches, deren hohen Præſentanten Will und Wunſch zu ſeyn, zu verſpühren geweſen.

VI.

Was auch die künfftige **Verbeſſerung des Soldes und deſſen richtige Zahlung** anlangt, iſts in genere eine notoriſche keines Beweiſſes bedörffende Sache, daß wie allſchon zur Zeit voriger Augmentationen, alſo ſeit der letzteren noch ferner die Lebens-Arten, und die pretia rerum ſich dergeſtalt verändert, daß, wo vor gantz alten Zeiten **hundert Thaler/ nachhero kaum tauſend zugereicht/ und was nachhero mit tauſend/ dieſer Zeit kaum mit zwey tauſend zu beſtreiten ſtehet.** Hierzu kommt inſonderheit, daß ebener Geſtalt, wie vorhin die **Stadt Speyer** es practiciret, und öffters darüber geklagt worden, alſo auch jeder ander

Ort, wo das Cammer-Gericht ſeinen Sedem hat, oder jemahls bekommen möchte, die Gewohnheit an ſich nehme, den Cammer-Gerichts-Perſonen nicht nur ihre Freyheiten per indirectum einzuſchräncken, ſondern auch alle Waaren, Victualien und anderes höher, als ſie vorhin gegolten, oder in der Nachbarſchafft gelten, auch wohl theuerer als andern Einwohnern / die zum Cammer-Gericht nicht gehören, zu verkauffen, und hat es zwar den Namen, als ob die Cammer-Gerichts-Perſonen von Accis, Zoll, und dergleichen Aufflagen frey wären; Es wiſſen aber die Krämer / Fleiſchhauer und andere Handwercks-Leute jeglichen Orts / wo das Cammer-Gericht ſtehet / dasjenige, was ſie zu den Stadt-Renthereyen zu entrichten haben, auff die Waaren / Fleiſch und Handwercks-Effecten / imgleichen die Fuhrleute / wann eine Cameral-Perſon etwas zur häußlichen Nothdurfft beyführen läſſet, das denſelben auffbürdende Weeg-Geld zu dem Fuhrlohn doppelt zu ſchlagen / daß in effectu alles dergleichen, was den Schein hat, als obs die Krämer, Fleiſchhauer, Handwercks- und Fuhrleute zu entrichten hätten, über die Cammer-Gerichts-Perſonen ausgehet, und deren Immunität bey denen, welche ſolche nicht in andere Wege zur Ungebühr mißbrauchen, ein lauteres Schatten-Werck iſt, darzu noch dieſes Inconveniens daher entſpringet, daß alle Waaren und Effecten zum höchſten erſteigert werden, und kein Aſſeſſor, er lebe ſo ſparſam, als er immer wolle, wann er auch ſchon, wie doch zum Reſpect des Reichs, und theils Aſſeſſoren bedürfftiger Commodität, billich ſeyn ſolte, kein Pferd oder Gutſche hält, mit der auf tauſend Thaler geordneten Beſoldung / welche in geringhaltiger Müntz nur achtzehen hundert ſechzig ſechs Gulden viertzig Kreutzer auswirfft, auszulangen vermag, zu geſchweigen, daß er für die Seinige zu deren Erziehung, und ſonſten auf zuläſſige Weiß, den geringſten Spar-Pfennig zuruck legen könne. Bey ſolcher Bewandnus, und da die Aſſeſſores auſſer beregter Beſoldung keine andere erlaubte Mittel und Weege, gleich denen Kayſerl. Reichs-Hof-Räthen von Commiſſionen, Laudemiis, verfallenen Reviſions-Geldern, Quartiers- und andern Freyheiten, oder dergleichen haben, Ihnen auch vorlängſt die ſonſt genoſſene ſo genannte Neglecten Mortuorum, da etwan die Ratio nur eine gewiſſe Reſtriction derſelben erfordert gehabt, gäntzlich abneſchnitten, und bloß die auf ein gar geringes ſich belauffende Neglecten derer, ſo über die in der Ordnung zugelaſſene ſechs Wochen vom Gericht Abweſend ſeynd, gelaſſen worden, iſt leichtlich abzuſehen, daß ſie faſt deterioris conditionis ſeyen, als Räthe und Miniſtri, ſo Particular-Herrſchafften bedienet

ſeynd,

ſeynd, die wenigſtens noch dieſe Conſolation haben, daß ſie, um ihrer Dienſten willen, ſich anderer Gnadens-Bezeugungen und Beförderungen der Ihrigen getröſten können, worzu bey dem Cammer-Gericht keinerley Occaſion abzuſehen, und demnach ihre der Aſſeſſoren Condition ſich noch weiters gegen andere Dienſte bey particular-Herrſchafften verſchlimmert, wann nicht einſt die unzureichige Beſoldung richtig abgetragen wird.

VII.

Nun hat zwar denen noch vorhandenen Præſidenten und Aſſeſſoren vorangeregte Hoffnung, deren Sie auch alle Wege von der Höchſtanſehnliche Kayſerl. Commiſſion und Viſitations Deputation vertröſtet worden, in ſo weit nicht gefehlet, daß jetzt höchſtbeſagte Kayſerliche Commiſſion und Viſitations-Deputation endlich die faſt ſieben-jährige Inactivität des Gerichts aufgehoben, auch es dahin eingeleitet und gewürcket, daß daſſelbe auf beſchehene Kayſerliche Benennung mit einem Haupt- und Cammer-Richter ſelbiger Zeit wieder verſehen, ingleichem beſorget und verordnet worden, daſſelbe mit mehreren guten Theils allſchon præſentirten Beyſitzern forderſamſt, ſoweit thunlich, zu ergänzen; auch iſt hochbemeldter Kayſerl. Commiſſion und Viſitations-Deputation billich der Ruhm zu geben, daß dieſelbe nicht nur zu der allerdings nöthig achtenden Verbeſſerung des jährlichen Salarii derer Præſidenten und Aſſeſſorn billichmäſſige Inclination bezeiget, ſondern auch mittelſt an die Herren Crayß-ausſchreibende Fürſten und andere hohe Herrn Stände ſchrifftlich gethaner ſub Num. I. hierbey gefügter höchſt-beweglicher Remonſtrationen euſſerſte Sorgfalt dahin angewendet, damit aus denen, beſag der vom Fiſcali und Pfennigmeiſter übergebenen Anlag Num. 2. ſich auf eine ſehr groſſe Summ belauffenden Nachſtänden der Cammer-Zieler im Heil. Reich wenigſt in nächſt-abgewichenen Franckfurtiſchen Oſter- und Herbſt-Meſſen eine Summ, wordurch vor allem derer noch lebenden Præſidenten und Aſſeſſorn, auch derer verſtorbenen Wittiben und Erben, nach ausweiß des Pfennigmeiſters ſub Num. 3. anliegender Specification ziemlich ſtarck angewachſener Nachſtand könne getilget werden; und dann förders aus denen rückſtändigen und currenten Cammer-Zielern jedesmahl ſolche Quanta einkommen möchten, darvon ein jeder, der aus den Cammer-Zielern zu participiren hat, alle Quartal ſeine vollkommene Vergnügung richtig haben, und das Gericht in rechten Gang gebracht werden könne.

VIII.

Deſſen allen, wann anderſt dieſes höchſte Reichs-Gericht zu ſeiner gehörigen Conſiſtentz gelangen, und darinn bleiben ſolle, unvermeidliche Nothwendigkeit haben die höchſtanſehnlichſte Kayſerliche Commiſſarii, und der **Churfürſten/ Fürſten und Ständen** zur Viſitation ſubdelegirte vortreffliche Räthe, dero hohe Begabnuß nach, ſehr wohl erkannt, und die Suites leicht voran judiciret, welche aus nicht Erfolg deſſen, was Sie höchſtvernünfftig bedacht, und ſo angelegentlich recommendiret, ſich nothwendig ereignen müſten. Sie haben hocherleucht ermeſſen, es würden ſonder Zweiffel die alte Præſidenten und Aſſeſſores ſamt derer verſtorbenen **Wittiben und Erben** / wie erfolget / darauff beſtehen, daß **der auffgewachſene Nachſtand ihrer Beſoldungen** / gleichſam als ein aus allgemeiner der Ständen Bewilligung zugeſchriebenes Debitum zu achten ſeye, und den gemeinen Rechten nach alle Wege die ältere Obligationes und Debita für den jüngern den Vorzug haben, auch die **Cammer-Gerichts-Ordnung** ſelbſt, kein Quartal vor dem andern zu zahlen, heilſamlich diſponire, mithin mehrgedachte noch lebende Præſidenten und Aſſeſſores, und derer **verſtorbenen Wittiben und Erben** dem bißherigen auff den Grund erwehnter gemeiner Rechten und Cammer-Gerichts-Ordnung gebaueten alten Herkommen feſtiglich inhæriren, und **ihren Beſoldungs-Rückſtand** vor allem prætendiren. Ferner werden dieſelbe die Billigkeit erwogen haben, welche nicht verſtattet, daß jetzterwehnte Præſidenten und Aſſeſſores, um die gäntzliche Diſſolution des Gerichts abzuwenden, ſich zur Gedult bequemet, und das ihrige auffgeſetzet, nun gleichwohl mit ihrem **Beſoldungs-Außſtand** gleichſam ins weite ungewiſſe Feld gewieſen werden ſolten; und wird ſonder Zweiffel auch zur Betrachtung kommen ſeyn, daß anders dieſelbe, bey fortwährender Ermangelung der Suſtentations-Mitteln, wider Wunſch und Willen genöthiget würden, ſich nach andern Gelegenheiten annoch umzuſehen, oder doch lieber ihr Talent in andere Weiß dem publico zu ſacrificiren, **als ohne Beſoldung mit Zuſetzung ihres übrigen Vermögens in** ſolcher **Art und Verbindlichkeit** / worbey Sie ſich nicht nur continuirlicher ſchwehrer Arbeit, ſondern auch vielfaltiger Verantwortung, und noch darzu ein und anderer hohen Parthie Unwillen und daraus zuweilen folgenden andern incommodis zu exponiren haben. Hingegen werden dieſelbe in ebenmäſſige Conſideration gezogen haben, daß die neu zukommende Aſſeſſores ihres deſervirenden Solds halber nicht minder würden wollen ver-

gnü-

gnüget ſeyn, und, da ſolcher nebſt vorberührtem Ausſtand aus denen einkommenden Cammer-Zielern nicht zugleich zu beſtreiten ſtünde, zwiſchen jenen und dieſen über die Eintheilung derer würcklich eingehenden Gelder leicht allerhand dem Publico höchſtſchädliche Diſſenſiones und Mißverſtände entſtehen können.

IX.

Ebener maſſen iſt in reiffliche Uberlegung gezogen, daß, woſern der Punctus Suſtentationis nicht auff ſolchen Fuß geſetzet würde, damit ſowol bemeldte Præſidenten und Aſſeſſores, als die noch ferner, nach Erheiſchung dißmahliger euſſerſter Nothwendigkeit angenommene, und etwa weiter annehmende, auch für **das künfftige ihres gebührenden Unterhalts beſſer/ als bißhero/** verſichert ſeyen, entweder niemand, oder doch nur Leute von gemeiner Qualität, ſich zu dieſem Gericht beſtellen laſſen dörfften, mithin, wann das Abſehen, wie billich auff Leute von ſonderbahrer Geſchicklichkeit ſeyn ſolle, eben ſolches eine genaue Richtigkeit des Solds, ja auch nach hieroben vorgeſtellter Bewandnüs eine Verbeſſerung deſſelben erfordert.

X.

Es mag aber wohl vermuthlich ſich nicht einerley Difficultät in den Weg gelegt haben, ſolches alles in das Werck zu ſetzen. **Das erſte** Obſtacul wird in der **Unzulänglichkeit des Anſchlags oder der Cammer-gerichtlichen** Matricul **beſtanden ſeyn/** welche, und die deshalben nöthig geachtete Erhöhung derſelben, ſchon hievor verſchiedentlich, und noch letztmahls im Jahr 1684. **Ihrer Kayſerl. Majeſtät und dem Reich** an Seiten des Cammer-Gerichts repræſentiret, auch ſpeciatim dieſes angewieſen worden, daß zwar nach ſolchem Anſchlag, wann alles richtig einkäme, biß 18. Beyſitzere können erhalten werden, aber wegen der bey dem **Stifft und Stadt Straßburg/** auch theils **Elſaſſiſchen** Reichs- oder ſo genannten Verein-Städten und mehreren **vom Röm. Reich abkommenen Landſchafften/** ſich ergebenen groſſen Abgängen, und von vielen Ständen anmaſſender Extenſion ihrer erhaltenen Moderationen, die einkommende Gelder nicht für zwey Præſidenten und zwölff Aſſeſſores erkleckten, ſonderlich wann etwan damahligen **Herrn Cammer-Richters Churfürſtl. Gnaden/** ſich hiernechſt perſönlich (wie mit letzt-abgelebten Herrn Cammer-Richters, **Fürſten zu Naſſau Fürſtl. Gnaden/** Chriſtmilden Andenckens, der Caſus würcklich vorhanden geweſen, und ſich abermahls begeben kan) bey dem Gericht einfinden, und dero Salarium

rium der Caſſæ, wie bißhero, nicht weiter zu Gutem kommen möchte. Und ob zwar dieſe des Cammer-Gerichts beſchehene Vorſtellung inter Acta Imperii publica zum Druck kommen, und beym Londorpio *Part.* 2. *lib.* 13. *Cap.* 60. §. 16. 17. *pag.* 76. 77. 78. zu befinden iſt, hat man ſolche gleichwohlen zur geſchwinden Nachricht ſub Num. 4. annectiren wollen.

XI.

Dieſem Obſtaculo aber nochmahls, wie hiebevor in Anno 1654. durch Erhöhung der Matricul abzuhelffen, hat ſonder Zweiffel ſeine wichtige Bedencklichkeiten gehabt, geſtalten die Erfahrung gegeben, daß dardurch nicht allein die alte Ruckſtände gäntzlich ins Stecken gerathen, ſondern auch die bey ſolchem Mittel gehabte Hoffnung deſto beſſerer Zahlung der neuen Cammer-Zieler fehl geſchlagen, und von den meiſten Ständen ebenfalls mit denſelben nicht richtig eingehalten worden, dahero abermahls darinn ein ſehr groſſer Nachſtand, wie oben angezeigt, aufgeſchwollen. Wie nun dergleichen, wann die Matricul, ehe und bevor die Nachſtände getilget, nochmahls erneuret und erhöhet würde, abermahls ohnfehlbar zu beſorgen ſtehet, alſo dörfften auch diejenige hohe Stände, ſo bißhero Ihre Contingentia richtig abgeſtattet, ſich ſolchem modo, wordurch die Laſt gleichſam allein auf dieſelbe geweltzet wäre, und andere in effectu ledig ausgiengen, mit gutem Fug, wenigſtens ſo lang, biß die ſaumige allen Rückſtand abgeführt, zum kräfftigſten wiederlegen, wo nicht gar biß dahin auch ihres theils mit fernerer Zahlung an ſich halten, welchen letzteren falls das Cammer-Gericht faſt unumgänglich in völlige Diſſolution gerathen müſte; Bey welcher Beſchaffenheit mehr-hochbeſagte Kayſerl. Commiſſion und Viſitations-Deputation noch zur Zeit den ſicherſten Weg zu ſeyn ermeſſen haben mag, vorerſt die Diſpoſitiones dahin zu machen, daß **aller bißherige Ausſtand, wo nicht auf einmahl, dennoch in verſchiedenen Terminen bezahlt**, und annebſt mit den currenten Cammer-Zielern richtig eingehalten werden möchte, als durch welch Mittel nicht nur oben berührte Nachſtände der Beſoldung würden getilget werden, ſondern auch zu den **künfftigen Beſoldungen und deren Verbeſſerung**, ſo lang der numerus Aſſeſſorum nicht höher dann jetzo anwächſet, ein zureichiger Vorrath erſcheinen: bey weiterer Vermehrung des numeri Præſidum & Aſſeſſorum aber wol, kaum würde unterbleiben können, daß nicht, wofern inzwiſchen kein ander Mittel des Unterhalts ſich äuſſerte, eine Erhöhung der Matricul würde an Hand zu nehmen ſeyn, und alsdann auch, ohne

das

das obige Inconvenientia darob reſultirten, füglicher geſchehen können, angeſehen, daß allſchon bey dem numero des etwan hiernächſt abermahls in loco Judicii anweſenden Cammer-Richters, zweyer Præſidenten, und acht Aſſeſſoren, die nachſtändige Cammer-Zieler denen currenten zu Hülff kommen müſſen, wann nebſt obigen Beſoldungs-Ausſtänden auch die künfftige Beſoldungen nach jetztgedachtem numero beſtritten werden ſollen.

XII.

Die weitere Behinderung, ſo ſich der guten Intention in den Weg gelegt, kan vermuthlich dieſe geweſen ſeyn, daß bis dato ſich kein zulänglicher modus exequendi, ſo wider die ſäumige Stände vorzunehmen, erzeigen wollen. Schon hievor, als man circa annum 1641. und folgends an den Materien des jüngern Reichs-Abſchieds gearbeitet, iſt aus der Erfahrung ſelbſt wahrgenommen, daß der in der Ordnung beliebte modus allzulargſam, und zum Zweck nicht anreichig ſey, dahero, nach vieler Abhandlung, endlich eine etwas nähere Weiſe, wordurch ſolche Gelder beyzubringen, verglichen worden, wie ſolche in gedachtem jüngern Reichs-Abſchied *de Anno* 1654. §. 15.16.17.18. beſchrieben iſt. Daß aber aber auch dieſer modus bißhero keinen ſonderlichen Effect gethan, ſolches leget res ipſa zu Tag, und muß man dahero an ſeinen Ort geſtellt ſeyn laſſen, falls nicht etwan ein oder ander **erledigtes Reichs-Lehen**, oder **dergleichen Mittel**, worbey es keiner Execution bedörffe, zu des Cammer-Gerichts Unterhalt deſtinirt werden möchte. Was noch für ein weiteres expediens auszufinden, und ob nicht etwan dasjenige durch einen gemeinen Reichs-Schluß zu amplectiren ſeyn möge, deſſen ſich bißhero **ein und ander Crayß**/ mittelſt gemeiner Crayß-Schlüſſen unter ſich bedienet, daß nehmlich die in den obliegenden Crayß-Præſtationibus **ſäumige Stände ſo lang/ biß die Zahlung bewürcket**, à Seſſione & Voto bey den Crayß-Verſammlungen ſuſpendirt ſeyn **ſolten**/ welches commodâ applicatione, ratione der Cammer-Zieler und anderer Reichs-Anlagen, auch auf die Reichs-Verſammlungen erſtreckt werden könte, und um ſo mehrere Billigkeit, auch einige Begründung in der Reichs Ordnung ſelbſt, hätte, als darinn gar ad privationem Status ziemliche Anleitung gegeben zu ſeyn ſcheinet, *v. Receſſ. Imp. de Anno* 1548. §. 74. Immittelſt doch hat eine höchſt-anſehnliche **Kayſerliche** Commiſſion und Viſitations-Deputation feſte Confidence geſetzt, nachdem die hohe Stände des Reichs, bey fürgewährter Inactivität des Gerichts, dißmahl mehr als jemahlen angemercket, was für ein **höchſtſchätzbahres Kleinod dieſes höchſte Reichs**-Tribunal **für Sie** ſeye/

und welchen groſſen Schaden und Verluſt deſſen Zerrüttung nach ſich ziehe, es würden dieſelbe hoc ipſo, da Sie die unabwendliche Nothwendigkeit der Wieder-Aufrichtung und Conſervation deſſelben erkennen, auch die gantz unentbehrliche Mittel darzu zu ergreiffen, und die hinterſtändige currente **Cammer-Zieler** richtig abzuſtatten, von ſelbſten dermaſſen geneigt ſeyn, daß es fürohin keiner Execution, auch keiner Berathſchlagung und Beſchlieſſung eines modi Exequendi bedörffen möge, geſtalten ſolches des **Kayſerl.** Principal-Commiſſarii, **Hoch-Fürſtl. Gnad.** durch beſondere, an die hohe Herren **Crayß-ausſchreibende Fürſten**/ und andere hohe Herren Stände, abgelaſſene, oben ſub Num. 1. beygefügte Schreiben ſehr angelegentlich recommendirt, und zu aller Gnüge, wie des Heil. Reichs und deſſen hoher Ständen merckliche Wohlfahrt daran haffte, repræſentirt haben.

XIII.

In ſolcher Hoffnung und Zuverläſſigkeit dann gleichfalls das Collegium Camerale, der demſelben von Hochlöbl. Viſitation beſchehener Bedeutung zu folge, um erwehntes Collegium mehrers zu ergäntzen an ſich nichts erwinden laſſen, ſondern die Præſentations-Sachen vorgenommen, die Præſentatos zu den gewöhnlichen Examinibus kommen laſſen, förders mit Examination deren verfertigter Prob-Relationen, und würcklichen Receptionen theils gedachter Præſentatorum den Anfang gemacht, und annoch um mehrere zu bewürcken im Begriff ſtehet. Gleichwie aber mehr **Höchſt-ermeldte Kayſerl.** Commiſſion und Viſitations-Deputation ſelbſt, nach Ausweiß des ſub. Num. 5. angelegten Extracts, das Werck gantz wohlbedachtlich dahin veranlaſt hat, vorerſt die **Ergäntzung und Vollkommenheit** eines Senatus Definitivarum zu befördern, und dann mit ferneren Receptionen nach Befindung der einkommenen Suſtentations-Mittel zu verfahren, auch das Collegium ſelbſt für ſich nicht unbillich auf die Zulänglichkeit der Suſtentation zu reflectiren hat, da ſonſten demſelben ſo wohl, als dem Reich und denen in Rechtfertigung befangenen hohen und niedern Parthien an genugſamer Anzahl der Aſſeſſorn, damit nicht denen wenigen alle in die Länge nicht erträgliche Laſt zu Hals wachſe, höchſt gelegen iſt: Alſo muß daſſelbe höchlich bedauren, daß es ſich in ſeiner, mit gedachtem Anfang der Receptionen, im Werck ſelbſt bezeugten guten Intention faſt gehemmet, und wenig Hoffnung zur vollkommenen Ergäntzung des Gerichts auch in futurum für ſich ſiehet, vielmehr eine gäntzliche Diſſolution und Zerfall deſſelben zu beförchten iſt, indeme aller obberührten

der

der Höchſtanſehnl. Kayſerl. Commiſſion und Viſitations-Deputaton angewendeten Sorgfalt und wohlgemeinten beweglichen Vorſtellungen ungeachtet in denen Franckfurtiſchen Meſſen, und darzwiſchen biß hiehin, an ſtatt man vermeinen ſollen, es würden aus einem ſo groſſen Rückſtand der Cammer-Zieler wenigſtens ſo viel/ daß obberegte nachſtändige Beſoldungen/ oder doch der gröſte Theil davon hätten abgetragen werden können, einkommen ſeyn, ein gar geringes gefallen, und dergeſtalt faſt nicht abzuſehen iſt, wie erwehntes Reichs-Gericht/ das gleichwohl ſeines groſſen Nutzens, und den hohen Ständen davon zuwachſenden Vortheils halber, mit vieler Mühe und Koſten aufgerichtet, und ſeither conſerviret worden, werde länger beſtehen können. Worbey auch noch dieſes billich reifflich zu betrachten, daß, obwohlen mehrbeſagte alte und neue Præſidenten und Aſſeſſores wegen derer in gedachter letzteren Meß, und ſeither eingegangenen Cammer-Zieler ſich dißmahl proviſionali modo, und ſalvo utriusque partis jure, dahin vereinbahret, daß jetzvorhandene wenige Gelder in zwey gleiche Theil geſetzt, und die eine Helfft denen alten Præſidenten und Aſſeſſorn, auch derer verſtorbenen Wittiben und Erben auf ihre zu fordern habende Rückſtände, ſo dann die andere Helfft unter die alt und neue Præſidenten und Aſſeſſores, mit Ubergehung benennter Wittiben und Erben/ (als deren Nachſtand ſich ohne dem ſucceſſivè verringert, auch bey dieſer Helfft einiger maſſen auf die gegenwärtige labores mit reflectirt worden,) in æquas partes diſtribuirt werden, und ſolches ſich gleichfalls alſo von den Salariis der Officialium verſtehen ſolte, dennoch auf den unverhofften Fall, wann obbemeldte rückſtändige Beſoldungen nicht mittler Zeit durch beſſeren Beytrag der rückſtändigen und currenten Cammer-Zieler getilget, und dardurch ebenfalls die currente Beſoldungen ſowohl der neuen als alten Præſidenten und Aſſeſſorn mehrers facilitirt werden ſollen, ſich die obangezogene Zwiſtigkeiten unter beeden Theilen aufs künfftige wiederum herfür thun, und leichtlich alle die incommoda nach ſich ziehen dörfften, welche bereits oben der Länge nach vorgeſtellt worden.

XIV.

Præſidenten und Aſſeſſores müſſen billich dahin geſtellt ſeyn laſſen, woher es komme, daß für die Conſervation dieſes höchſten Gerichts an den meiſten Orten faſt geringe conſideration ſeye, können gleichwohl es ſo Hoher mit Land und Leuten geſegneter Ständen Unvermögenheit um

ſo weniger, als es denſelben an andern höheren, und theils weniger nöthigen Ausgaben keines wegs mangelt, nicht zuſchreiben, noch vermuthen, daß die hohe Herren Stände ſelbſt oder deren Raths-Corpora von dem wahren Zuſtand und Mangel des unentbehrlichen Requiſiti vollkommenen Bericht haben mögen, dann ſonſten, wann ſchon etwan ein oder ander Renth-Cammer-Bedienter mehrere Befliſſenheit zu einem gegenwärtigen Vorrath in dem ihme zur Verwaltung anbefohlenem Renth-Amt/ als Reflexion auf den aus wohlbeſtelltem Juſtitz-Weſen zur Renth-Cammer ſelbſt mitflieſſendem Göttlichen Segen haben möchte, gleichwohlen die fürnehmſte Raths-Collegia, nebſt andern vielen die ſorgſame und genaue Beſtellung der Juſtitz-Adminiſtration einrathenden und gebiethenden Urſachen, auch jene des Heſiodi, obſchon eines Heyden, doch moraliſche wahrhaffte Beſchreibung würden entgegen ſetzen, und der in ſolchem Stück allerdings unzeitigen Sparſamkeit einen Riegel mit eben ſolchen des Heſiodi effato vorſchieben, da derſelbe alſo ſchreibet:

„Hanc colentibus Deam (ſcilicet Juſtitiam) fruges à tellure refundi „multiplici fœnore, & â mari, quæ parere ſolet cuncta ſuppeditari: „Ejusdem contra Deæ indignationem in judiciis ſpretæ cernimus „magnis terrarum cladibus crebro expiatam.

Und demnach auch hieher das morale ſuo modo applicirt werden könte, quod, ſi Ethnici tanto objecto cœleſtis iræ terrore explorarunt forenſia cauſarum decreta, multò religioſius orthodoxos judicare par eſt. ap. Homer. Iliad. 16.

XV.

Dahero dann nechſt-benennte Præſidenten und Aſſeſſores ſich unvermeidlich höchſt-genüſſiget funden, obangeführte Bewandnus gehöriger Orten geziemand vorzuſtellen, und ſothane umſtändliche Repræſentation, weil ſie in Schreiben allzuweitläufftig fallen wollen, in gegenwärtiger Form gleichſam einer Beylag zu verfaſſen, auch wegen Vielheit der hohen Herren Ständen, und doch der Sachen nothwendiger Beſchleunigung, da ſonſt die Copirungen lange Zeit wegnehmen würden, zum Abdruck bringen zu laſſen, in der veſten Zuverſicht, es werde ſothane Ihre Vorſtellung aller Ends in reiffe Uberlegung, und darauf ſolche Entſchlieſſungen und Veranſtaltung, wie ſie zur Conſervation dieſes höchſten Gerichts am erſprießlichſten ſeyn mögen, genommen und gemacht, wenigſtens allen unverhofften Falls ſattſam erkannt werden, daß beregte Præſidenten und Aſſeſſores es an zeitlicher Erinner- und beweglicher Vorſtellung nicht haben erwinden laſſen. Verfaſſet zu Wetzlar den 17. Febr. Anno 1712.

Bey-

Beylagen Num. I. ad §. XII.

Dictatum 27. Martii 1711.

(Tit.)

Es iſt Ewr. ꝛc. ohne weitläufftiges Anführen bekannt, was maſſen ſo wohl von Jhro Kayſerl. Majeſt. als auch denen ſämmtlichen Churfürſten und Ständen des Reichs allbereits vor vier Jahren eine extraordinare Viſitations-Deputation zu dem End angeordnet worden, damit nicht allein die, bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht von einiger Zeit hero eingeſchlichene Exceſſus, Mißbräuch und Gebrechen auf das genaueſte unterſucht, und dem Befinden nach abgeſtrafft, ſondern auch das zu gröſtem Schaden und Nachtheil des Publici darnieder gelegene, und in ſehr verwirret- und zerrütteten Zuſtand gerathene Juſtiz-Weſen in beſſern Stand, Flor und Aufnahm gebracht werden möchte; Nachdemmahlen man nun von Seiten des allhieſigen Viſitations-Conſeſſus nicht ermangelt, ſowohl eines als das andere nach Möglichkeit zu bewürcken, auch bey der beſchloſſenen hiernechſtigen Wieder-Eröffnung gedachten Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts wegen überhäufften vielen Proceſſen und darzu nöthiger Arbeit, an ſtatt verſchiedener vor und zeitwährendes Juſtitii abgegangener Aſſeſſoren andere ad Aſſeſſoratum würcklich præſentirte ex utrâque Religione nach Ziel- und Maßgebung des Inſtrumenti Pacis und der Reichs-Conſtitutionen anzunehmen, dem Collegio Camerali anbefehlen wird, ſolche aber bey Abgang nöthiger Subſiſtence eben ſo wenig erhalten, als auch der alten Aſſeſſorum, und der verſtorbenen Wittiben und Waiſen noch von verſchiedenen Jahren hero rückſtändig verbliebene Salaria der Gebühr nach entrichtet, und abgetragen werden können, im Fall nicht ein erkleckliches an denen alten rückſtändigen Cammer-Zielern hiernechſt entrichtet und abgetragen werden ſolte; als habe ich, Nahmens des allhieſigen Viſitations-Congreſſus, bey Ewr. ꝛc. die Erinnerung thun, und dahin antragen wollen, damit von ſämmtlichen in dero Crayß befindlichen Statibus, welche an denen Cammer-Zielern annoch ein merckliches im Rückſtand verbleiben, nechſt-künfftige Oſter-Meß ein erkleckliches entrichtet und abgetragen werden möchte ꝛc. Wetzlar der 20. Januar. 1611.

Von Jhro Hochfürſtl. Gn. von Kempten,
als Kayſ. Principal-Commiſſario,

An

Die Crayß-Directores; ſo dann an andere Fürſten,
welche an denen annoch rückſtändigen Cammer-Gerichts-Zielern zu bezahlen ſchuldig seynd.

Num. 2. ad §. 7.

Iſt Extract. rückſtändiger Cammer-Zieler biß Annunc. B. M. V. A. 1712. in allen Crayſen

An neuen Zielern 728426. Rthlr.
An alten Terminen 147590. Rthlr.

Nota: Dieſer Ausſtand iſt zwar alhier ſo ausgeworffen, dabey aber hernach viel erinnert worden. Vide das folgende Schreiben 18. Mart. 1712.

Num. 3. ad §. 7.

Iſt der damahlige Beſoldungs-Ausſtand gegenwärtiger Cameral-Perſonen, 90157. Rthlr.

Num. 4. ad. §. 10.

Copia an die Röm. Kayſerl. Majeſt. von Dero Kayſerl. Cammer-Gericht, ſub dato 4. (14.) Martii 1684. allerunterthänigſt-abgelaſſenes Schreibens, den auf eine gewiſſe Anzahl Perſonen zu regulirenden Cammer-Gerichtl. Unterhalt betreffend.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, Allergnädigſter Herr!

Ewer Kayſerl. Majeſt. iſt ohne unſer weitläufftiges Anbringen allergnädigſt bekannt, daß, nachdeme in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und darauf erfolgten jüngern **Reichs-Abſchied** de Anno 1654. allerſeits beleibt- und angeordnet worden, hieſiges Dero **Kayſerl. Cammer-Gericht** mit vier Præſidenten und fünffzig Aſſeſſorn zu beſetzen, dieſer Reichs-Schluß biß anhero um deswillen ohnbewerckſtelliget erſitzen belieben, weilen die damals zugleich vereinbahrte, und inſeparabiliter darzu gehörige Erhöhung der Cammer-Matricul, welche zu dieſes Gerichts Unterhalt alleinig

alleinig gewidmet iſt, ſeithero nicht ins Werck geſetzet worden, dahero dann erfolgt, daß es bey einer geringeren Zahl der Perſonen (ſo jedoch nach denen von Zeit zu Zeit erledigten Stellen, und deren anderwärten Erſetzungen jeweilen vermindert oder vermehrt worden,) biß annoch ſein Verbleibens gehabt.

Gleichwie nun **Ewr. Kayſerl Maj.** Wir nun zu mehrmahlen allerunterthänigſt vorgetragen, auch der hierbeykommende in Anno 1672. gerichtlich allhie gehaltene fiſcaliſche Receſs ausführlich zu erkennen giebt, daß, wann gleich ein jeder Stand ſein angeſetztes Contingent nach jetzigen Cammer-Matricul richtig erlegte, (worinn jedoch viele, nach Ausweis der continuirlichen fiſcaliſchen Anruffen, und darauf ergehender Urtheilen, ſich ſäumig erzeigen,) gleichwohlen ſolcher Beytrag zu behörendem **Unterhalt hieſigen Gerichts**/ da ſelbiges auch nur in der Helffte des in oberwehntem Inſtrumento Pacis angeordneten numeri Perſonarum beſtünde, ſchon damahls bey weitem nicht zulänglich ſeyn mögen; Als thut ſich dieſer Mangel an Unterhaltungs-Mitteln nun je länger je mehr hervor, indeme über den vormahligen groſſen Abgang vom Reich ſeithero nicht allein noch die zehen **Elſaſſiſche Verein-Städte**/ **ſammt dem Biſtum und Stadt Straßburg**/ wie auch andern Fürſtenthumen, anſehnliche Graffſchafften und Lande **diſſeits Rheins**/ von der Cron Franckreich occupirt worden, und dahero nichts mehr zu hieſigem Cammer-Gerichtlichen Unterhalt beytragen, wie dann über dieſes deren zuvorhin ohnentrichtetes Contingent, welches ſich auff **viel tauſend Rthlr. belauffet**/ biß dato noch zurück verbleibt; ſondern auch theils Stände auf eine erlangte Moderation der Reichs-Matricul ſich beziehen, und ſelbige auf deren in der Cammer-Matricul angeſetztes Contingent zu extendiren vermeinen, da jedoch dieſe von jener im geringſten nicht dependirt, ſondern ein gantz ſeparirtes Werck iſt, maſſen dann gedachte **Reichs**-Matricul erheiſchender Nothdurfft nach auf das duplum, triplum, und noch weiters erhöhet werden kan, ſo aber bey der Cammer-Matricul, worauf einig und allein der **Unterhalt hieſigen Gerichts beruhet**/ und welche biß auf künfftige durchgehende Erhöhung in ihrem ohnveränderlichen Stand verbleibt, gantz keine ſtatt findet;

Wann nun gleichwohl zu Erlangung deren zur Vacatur kommenden Aſſeſſorat-Stellen ſich nach und nach verſchiedene Præſentati allhier anangeben, wie dann anjetzo wiederum einige ihre Relationes zu ſolchem End bereits abgelegt haben, auch zum theil noch abzulegen allhier im Werck begriffen ſeynd, bey vorangeregter Bewandnus aber nicht wohl abzuſe-

hen

hen iſt, weſſen man ſich wegen deren Reception, nach Befinden deren gnugſamer Qualification, fürterhin zu verhalten habe, in ſonderbarer fernerer Erwegung nichts gewiſſers zu gewarten ſtehet, als daß, wofern man mit der Aufnahm der Præſentatorum jedesmahl fortſchreiten, hingegen aber in puncto des Unterhalts der Sache durch ein zulängliches Expediens nicht vorhero abgeholffen werden ſolte, die jetziger Zeit einkommende wenige Mittel, zumahlen da des Herrn **Cammer-Richters Churfürſtl. Gnaden** ſich etwan hiernechſtens bey dem Gericht perſönlich einfinden, und Dero Salarium, ſo bißhero der Caſſæ zu Gutem kommen, mit participiren möchten, noch vielweniger auslangen, und neben zween Præſidenten nicht für zwölff Aſſeſſores erklecken, einfolglich denen Anweſenden (deren der meiſte Theil ohne das mit ſchweren Unkoſten ihre Wohnung anhero transferirt) mit leerer Hand allhier zu ſubſiſtiren ohnmöglich fallen würde:

Als gelanget hiermit an **Ewr Kayſerl. Majeſt.** unſer allerunterthänigſte Bitte, Sie geruhen ſolches Werck in allergnädigſte Conſideration zu ziehen, und es dem zu Regenſpurg anweſenden **Reichs**-Convent **dahin beweglich antragen zu laſſen**/ damit es daſelbſten in fürterſame Berathſchlagung gezogen, und in einem und andern durch eine allgemeine Reichs-Verordnung hierinn heylſamlich remedirt, zumahlen aber nicht ungleich aufgenommen werden möge, wann Wir biß dahin, wegen nicht reichender Unterhaltungs Mitteln **mit Aufnahm der künfftigen** Præſentatorum in etwas an uns halten müſſen, dabeneben auch die ſämmtliche **Churfürſten Fürſten und Stände des Reichs** zu ehiſter Abſtattung deren andern unentbehrlichen Suſtentations-**Geldern** vielfältig befindlicher groſſer Rückſtänden, wie auch zu der lauffenden Zieler mehr befliſſenen Beytrag allergnädigſt zu erinnern und anzuweiſen.

Thun damit

Ew. Kayſerl. Majeſt:

Speyer 4. (14.) Martii. 1684.

Allerunterthänigſte gehorſamſte

Anweſende Præſidenten und Beyſitzere Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts daſelbſten.

Ad-

Adjunctum ad Num. 4.

Iſt der Fiſcaliſche Receſs 26. Junii 1672. welcher ſchon oben unter den Beylagen ad §. XIV. befindlich.

Num. 5. ad §. 13.

Extract des von Höchſtanſehnlicher Kayſerl. Commiſſion und Viſitations-Deputation an Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzer des Kayſerl. und Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts unterm 6. Februar 1711 ergangenen Interims-Memorialis.

So dann hätte der Herr **Cammer-Richter** ſamt denen Herren Præſidenten und Aſſeſſorn ſo gleich mit Annehmung neuer Aſſeſſorn, und zwar dergeſtalt zu verfahren, daß das Gericht Anfangs von denen durch die Herren Churfürſten und Crayſe des Reichs præſentirten, beederley Religion in gleicher Anzahl, jedoch ohne Præjuditz des Kayſerl. Præſentati, bekleidet, und mit ſelbigen ein Senatus definitivarum vorerſt beſtellet werden könne; Zu welchem vorgedachten actu examinis & Receptionis **für dißmal** der in numero minorum Aſſeſſorum vota von einer Religion ſoviel als der in numero majorum Aſſeſſorum vota von der andern Religion gelten ſollen.

Dieſe hätten alsdann, damit der Reichs-Instruction gemäß mehrere Senatus formirt werden mögen, mit Annehmung mehrerer Aſſeſſorum, ſo weit ſich die **Erhaltungs-Mittel dermalen erſtrecken wollen**, obſervatâ tamen paritate Religionis inter Statuum Aſſeſſores, biß zu ferner in puncto numeri beſchehenden Verordnung fürzuſchreiten.

Im übrigen aber hätten Sie mit dem Kayſerl. ſowohl als andern Præſentatis, ſo viel deren Reception belangt, der **Cammer-Gerichts-Ordnung, Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und Reichs-Satzungen** gemäß, dergeſtalt zu verfahren, daß niemand wider die Gebühr beſchwehret, noch keiner von denen hohen Herren Præſentanten zu befugten Querelen veranlaſt werden möge.

Schreiben

An eine Hochlöbliche Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, von Cammer-Richters Amts-Verweſer, Præſidenten und Aſſeſſoren des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar, ſamt einigen bey der, der Vorſtellung ſub Num. 2do. Adjungirten Deſignation des Pfennigmeiſters, nachgehends übergebenen Erinnerungen.

de dato den 18. Martii 1712.

Hochwürdig-Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edel-Veſt- und Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren werden ohngezweiffelt aus unſerm unterm 7. Currentis abgelaſſenen Schreiben ohnbeſchwehrt erſehen haben, was an Ihro Kayſerliche Majeſtät ſo wohl, als des Heil. Reichs Stände wir wegen hieſigen Kayſerlichen und des Reichs-Cammer-Gerichts Unterhalt allerunterthänigſt und geziemend vorzuſtellen höchſtgemüſſiget worden;

Nachdeme nun ermeldten Cammer-Gerichts Fiſcal bey der unſerer Vorſtellung ſub num. 2do. adjungirten Deſignation bey uns noch einige Erinnerungen laut hierbey kommender Anlag übergeben haben:

Als haben wir nicht ermangeln wollen, ſolche gleichfalls drucken zu laſſen, unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren beyzuſchlieſſen, und unſere derentwegen gethane inſtändigſte Bitt hiemit an dero zu wiederhohlen, Dieſelbe dabeneben in den Göttlichen Schutz treulich empfehlende.

Unſerer Hoch- und vielgeehrter Herren!

Wetzlar den 18. Martii 1712.

Freund-dienſt-bereit- und gutwillige

Cammer-Richters Amts-Verweſer, Præſidenten und Aſſeſſores des Kayſerl. und H. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Einige

Einige bey der, der Vorſtellung ſub Num. 2do. adjungirten Deſignation des Pfennigmeiſters, nachgehends vom Kayſerl. Fiſcali übergebene Erinnerungen.

In dem **Oeſterreichiſchen Crayß** bey dem **Ertz-Hertzog zu Oeſterreich** wäre auch dißmahl keine Summa auszuwerffen, und nachſtehende Wörter beyzuſetzen: **haltet ſich beſtändig** ſeiner Exemption, **und hat biß hiehin nichts bezahlt.**

Weilen die **Fürſtliche Piccolominiſche Erben** ſich auff Sitz und Stimm im Fürſten-Rath weiters nicht qualificiret, als ſeynd die Zieler allein auf die dermahlen unbekannte Lebens-Zeit desjenigen Fürſten dieſes Geſchlechts zu verſtehen, welcher der erſte in das Fürſtliche Collegium eingeführet worden.

An ſtatt der Wörter **Hiſpanien** ratione **Burgund** reſtiret, ꝛc. wäre in der Mitte hiernechſt ſtehende Rubrica, wie auch die darauf folgende Wörter zu ſetzen:

Burgundiſcher Crayß.

„**Ihro Kayſerliche Majeſtät, als König in Hiſpanien**, ratio-
„ne der geſammten Burgundiſchen und Niederen Erb-Länderen ꝛc.
„reſtirt am 13ten Ziel 173. Rthlr. 12. Kr. dann das 14te biß
„116te Ziel.

47939. Rthlr. 86. Kr.

„Es wird aber der endliche Ausſtand wegen bekannter Dingen bey-
„waltenden Special-Umſtänden pro ratâ poſſeſſionis ac temporis
„zu unterſuchen ſeyn.

Poſt Rubricam **Bayriſcher Crayß** iſt das primo loco geſetzte **Chur-Bayern**, ꝛc. auszulaſſen, und nach denen Geiſtlichen Fürſten einzurucken:

Das **Hertzogthum Bayern** reſtirt, wie in Extractu, und iſt ſo fort daſelbſt ein gleiches zu obſerviren in ſequentibus, ſo Bayern vertrittet.

Beym **Schwäbiſchen Crayß** loco Chur Bayern wegen Helffenſtein Wiſſenſteig ꝛc. ponatur ſimpliciter **Helffenſtein Wiſſenſteig.**

Idem loco **Chur Bayern** wegen Mindelheim ꝛc. iſt auch ſimpliciter

ter & ultimo loco unter denen Fürſten ſelbigen Crayſes zu ſetzen: Die Herrſchafft modo Fürſtenthum Mindelheim ꝛc.

Ibidem ante Oettig- Wallenſtein iſt zu inſeriren Oettingen zu Oettingen reſtiret am 32ſten neuen Ziel 24. Rthlr. 81. Kr. So dann das 33ſte biß 116.

2262. Rthlr. 81. Kr.

Ibidem bey denen Grafen von Trautmansdorff / biß Einſchluß des Grafen Abenſperg nnd Traun apponatur, als weit ſie Immediat-Güther beſitzen.

Ibidem in fine bey der Stadt Coſtanz seynd nachfolgende Wörter zu ſetzen: Hat Oeſterreich als eine Municipal-Stadt ein.

In dem Ober-Rheiniſchen Crayß fället bey dem Fürſtlichen Stifft Straßburg, und bey all übrigen Ständen dieſes Crayſes, ſo in Frantzöſiſchen Gewalt kommen ſeyn, generaliter zu erinnern, daß deren ausgeworffener Ruck- oder Ausſtand ad ratam temporis ac poſſeſſionis zu qualificiren ſeyn wolle.

Bey der Stadt Speyer ꝛc. apponatur: hat als lang das Cammer-Gericht da geweſt / nicht beyzutragen, und à tempore Excidii ſeine beſondere Conſiderationes, welches letztere auch bey der Reichs-Stadt Worms, und erſteres pro ratâ temporis bey der Stadt Wetzlar eintrifft.

In Rubricâ Chur-Rheiniſcher Crayß: poſt verbum Chur-Maynz: omittantur verba: infra Reineg und Königſtein.

In dem Ober-Sächſiſchen Crayß.

Omittantur verba: Herr Graf Guſtav / von Sayn-Witgenſtein, als Poſſeſſor ratione.

Bey der Rubrica Alte Zieler: hat es wegeu Burgund die hieroben zu Anfang entworffene Bewandnus.

Sub eâdem Rubricâ bey dem Bayeriſchen Crayß ante verbum Bayern omittatur: Chur.

Ibidem wegen der Stadt Coſtanz iſt zu mercken, was oben wegen der neuen Zieler im Schwäbiſchen Crayß bey dieſer Stadt erinnert worden.

Endlich iſt bey der Deſignation zu beobachten, daß die Hohe Herren Stände nach voriger Deſignation ſine præjudicio ordinis durcheinander geſetzt.

Schreiben

An eine Hochlöbliche Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg/ vom Cammer-Gerichts Amts-Verweſer/ Præſidenten und Aſſeſſoren des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar/ ſamt einem ohnmaßgeblichen Vorſchlag.

de dato den 23. Martii 1712.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edel-Veſt- und Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren werden ſonder Zweiffel aus unſeren nechſt-vorigen Schreiben vom ſiebenden dieſes Monats, und deme beygefügter gedruckten Vorſtellung erſehen haben, was derer bey den meiſten Herren Ständen des Reichs zu groſſen Summen aufgeſchwollenen Cammer-Zieler/ und dahero in Nachſtand erwachſenen Beſoldungen/ auch beſorglich ferner an dem Unterhalt der Cammer-Gerichts-Perſonen ſich ergebenden Mangels/ mithin darob reſultirenden vielfältigen endlich den Verfall des Gerichts nach ſich ziehenden Inconvenientien halber zu repræſentiren wir uns, ohnumgänglicher Nothdurfft nach, veranlaſt befunden, deme wir auch dißmahl nichts weiters beyzufügen wiſſen, als daß nach Bewandnüß deſſen, was Paragropho duodecimo gedachter gedruckten Vorſtellung angeführt, und, da ſonderlich von den Crayß-Ausſchreib-Aemtern, bey deren theils ſelbſt ein mercklicher Nachſtand hafftet, auff die Fiſcaliſche Anruffen die Würcklichkeit der Executionen ſo wenig in denen denſelben anbefohlenen als anderen benachbarten Crayſen zn hoffen iſt, unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren wir nochmals geziemend erſuchen, ſich ſowohl das gantze Werck berührter Vorſtellung, als fürnemlich die Mittel, welche dieſelbe, Dero Erleuchtung nach, zu Erlangung beregter groſſer Nachſtänden zulänglich und bequem zu ſeyn ermeſſen möchten, in hohen Gunſten beſtens empfohlen ſeyn zu laſſen.

Nachdeme aber auch ſeithero bey dieſem Collegio des Cammer-Gerichts ein anderwärtiger Vorſchlag/ wie etwan der gröſte Theil ſolcher vielen Ausſtänden der Cammer-Zieler ohne weitläufftige Execution aufs baldiſte zur Hand zu bringen, und darmit des Gerichts Conſiſtenz zu befördern ſeyn möchte, zum Vorſchein kommen, allermaſſen ab dem Anſchluß des mehreren zu vernehmen ſtehet; So haben

wir zwar bey deſſen Uberlegung ein- und andere zu Theil darinn ſelbſt angezogene Bedencklichkeiten gefunden, und noch ſonderlich dieſes erwogen, daß gar auch diejenigen Herren Stände, ſo biß hiehin mit der Zahlung richtig eingehalten, forthin das Werck ebenmäſſig auff eine **Zuverläſſigkeit des Nachlaſſes** ſetzen möchten, ſodann, daß, wann ſothane **ſtarcke Nachſtände** annoch vollkommen, wie ſich von Rechts- und Billigkeit wegen gebühret, entrichtet würden, dem Gericht in viele mehrere Wege aufgeholffen, und mit Anwendung des Uberſchuſſes zu Capital theils Nothwendigkeiten beſtritten werden könnten: Dieweil jedoch hingegen unter ſolchen groſſen Summ der rückſtändigen Cammer-Zieler viel nahmhaffte ſich faſt auff etlich **Hundert Tauſend Thaler** erſtreckende Abgänge wegen zum Theil vom Reich abgeriſſenen, zum Theil ſich zum Beytrag eximirenden Provincien mit begriffen ſeynd, ſodann, wie nechſt vorberührt, einen zulänglichen modum Executionis ſo geſchwind auszufinden, und zu vergleichen etwas beſchwerlich und langſam hergehen dörffte, mithin geringe Hoffnung anſcheinet, dardurch den vollkommenen und zumal täglich höher **anwachſenden Nachſtand** zu erlangen, und zum Zweck einer nützlichen Anwendung des Uberſchuſſes zu kommen; So können unſers wenigen Orts (da ſonderlich, wofern nicht ein extraordinar- und promptes Mittel hierinnfalls ergriffen wird, nicht wohl abzuſehen, wie einſt ſowohl die in Anfangs beregter **Vorſtellung** ſub Num. 3tio. ſpecificirte **Beſoldungs-Rückſtände** abgeführt- und die jetzt-verhandene geringe Anzahl Aſſeſſorum unterhalten, weniger wie mehrere angenommen, und das Gericht in rechten Stand geſetzet werden könne,) oben gedachten auff einen Nachlaß abzielenden Vorſchlag, wann übrigens **ſolcher Nachlaß** auff die darbey angerathene Condition, als welche einen ſtärckeren Trieb zu Zahlung des Uberreſts vermuthlich geben wird, modificiret, und ſonſten wegen der zu befahren ſtehenden böſen Conſequentien dienliche Præcaution genommen wird, eben nicht unrathſam anſehen, und wollen denſelben in ſo weit zur ſchleunigen Beförderung bey dero hohen Herren Principalen, Oberen und Committenten, beſtens recommendirt, anbey jedoch alles zu der Röm. Kayſ. Majeſt. und jetzt hochgedachter der hohen Herren Ständen des Reichs anderwärtem Befinden und gefälligen Diſpoſition in gehorſamſter Submiſſion geſtellt haben, keines wegs zweiffelnd, dieſelbe auf eine oder andere dienlich befindliche Art der Intention einen ſolchen Nachdruck zu geben belieben werden, damit die Juſtiz, ohne welche kein Reich beſtehen kan, mehrers gefördert, und dardurch dem Teutſchen Vaterland vieler Göttliche Seegen zugewendet werden möge.

Thun darmit unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren in den Göttlichen Schutz treulich empfehlen.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren!

Wetzlar den 23. Martii
Anno 1712.

Freund-dienſt- bereit- und gutwillige

Cammer-Richters Amts-Verweſer, Præſidenten und Aſſeſſores des Kayſerl. und Heiligen Reichs Cammer-Gerichts daſelbſt.

Ohnmaßgeblicher Vorſchlag, wie nicht nur der denen Cammer-Gerichts-Præſidenten und Aſſeſſorn ausſtändige Beſoldungs-Reſt zur Hand zu bringen, ſondern auch der Weg zu bahnen, um gedachtes Gericht mit mehrern Perſonen beſetzen zu können.

Es iſt zuforderiſt ab der von dem Cammer-Gerichts-Pfennigmeiſter verfertigter und jüngſthin ſub Num. 2do. der höchſtgemüſſigten Vorſtellung beygefügter Deſignation bekandt, was zur Zeit abgefaſter berührter Vorſtellung an Alten und Neuen Cammer-Zielern ausſtändig geweſen, darauf ſeithero ein mehrers nicht als wegen Chur-Mayntz 400. Thlr. ſo dann wegen Sachſen-Gotha und Altenburg 1000. Thlr. und wegen Brandenburg-Culm- und Onoltzbach 772. Thlr. 84. Kreutzer bezahlt worden;

Nachdeme nun die bey dem Collegio Camerali tempore reaperturæ Cameræ noch übrig geweſene Præſidenten und Aſſeſſores biß auf beregte Zeit der Vorſtellung einen mehr als fünffjährigen Beſoldungs-Ausſtand und derer biß dahin verſtorbenen Aſſeſſorn Wittiben und Wayſen nach Proportion annoch 2. 3. und vierjährige Beſoldungs-Reſte zu forderen haben, worzu noch der ſeither der reapertur angenommenen Aſſeſſorum bißher verfallene Salaria kommen, welches zuſammen biß auff mehrbemeldte Zeit vermög der Beylag gedachter Vorſtellung ſub. Num. 3tio. - - - auchmacht: So iſt die unumgängliche Nothwendigkeit einer ſchleunigen Remedur allbereits der Länge nach repræſentirt, und ſcheinet dermalen auf die Media, wordurch am füglichſten und baldigſten zum Zweck zu gelangen, anzukommen.

Wann

Wann nun nicht nur hier und dar unter der Hand verlauten wollen, als ob einige Status Imperii, im Fall ihnen ein Nachlaß an denen Reſtanten geſchehen ſolte, den übrigen Nachſtand zu bezahlen erbietig/ ſondern auch der Schwäbiſche Crayß vor geraumer Zeit in Comitiis nebſt Moderation der Matricul einen Nachlaß und zum Uberreſt Dilation per Memoriale geſucht, aber da dieſes Memoriale à Comitiis noch nicht reſolvirt worden, nicht das geringſte weiter weder an Reſtanten noch Currenten gezahlt, auch dergleichen nicht unzeitig ferner zu beſorgen, mithin ſolcher groſſe Abgang, (indem bekanntlich dieſer Crayß einen groſſen Anſchlag hat, und biß dato 230000. Rthlr. an alten und neuen Zielern reſtirt/) dem Collegio Camerali täglich beſchwerlicher und nachtheiliger fallen muß, hingegen aber bey dem Schwäbiſchen Crayß einige beſondere Umſtände etwan in Conſideration zu ziehen ſeyn möchten, anerwogen derſelbe nicht nur von uhralten Zeiten Beſchwehrde über den allzuhohen Matricular-Anſchlag geführt, ſondern auch bey jetzigem und letztern Krieg faſt durchgehends eine feindliche und ſolche Verheerung gelitten, welche bey andern Crayſen und Ständen, ex Regulis Societatis nicht unbillich eine Commiſeration erwecken müſſen, als ſtünd zu überlegen, ob nicht, weil etwan der Moderations-Punct ſeine Bedencklichkeit hat, wenigſt nicht ſo geſchwind ſich reſolviren laſſen möchte, immittelſt dißmahl gedachten Schwäbiſ. Crayß, wann bey nunmehro wieder anhoffender Activität des Reichs-Tags obgedachtes deſſen Memorial vor andern Materien bald möglichſt in Deliberation geſtellt würde, einiger Nachlaß, und zwar unmaßgeblich auf folgende Conditiones zu verwilligen, daß nemlich demſelben in Anſehung der erlittenen Kriegs-Schäden eine Terz erlaſſen, die andere Terz aber ſo gleich, und die dritte Terz auf gewiſſe Termine gezahlt, mit den Currenten Zielern aber von dato an accuratè eingehalten würde, mit dem Anhang und Condition, daß derjenige Stand, welcher jetztgedachter maſſen nicht einhalten, ſondern ſaumſelig ſich erweiſen würde, des obigen Beneficii des Nachlaſſes eo ipſo verluſtig ſeyn ſolte, auf jetztgedachte Weiſe würden bey dem Schwäbiſchen Crayß allein gegen 80000. Rthlr. zur Hand gebracht, dardurch dann der dermalige Beſoldnnds-Reſt guten theils getilget/ auch aus denen etwan mit eingehenden alten Zielern deren in Anno 1654. darauf angewieſener Aſſeſſorum theils völlig erarmte Erben und Nachkommen einigermaſſen ausgeholffen, und ſolchergeſtalt der ab dieſer Leute Seufftzen nothwendig entſtehende Fluch und Unſegen von Teutſchland abgewendet werden könnte.

Wann

Wann auch andern Ständen des Reichs, bey welchen, wo nicht alle, doch einige gleiche Motiven obhanden, auf gleiche Art und Beding ein proportionirter Nachlaß verwilliget, und ſolchergeſtalt der übrige ſtarcke Reſt zur Hand gebracht, dabeneben die Bezahlung der currenten Zieler beſſer und accurater als bißhero bewerckſtelligt, und deshalber nachdrückliche Verordnung in Comitiis geſchloſſen werden ſolte, ſo würde dadurch die mehrere Ergäntzung des Cammer-Gerichts (bey welchem jährlich mehr Proceſſen eingeführt, als in zehen und mehr Jahren dermahlen definitivè erörtert werden können, derer viel 1000. noch unerörtert liegenden Proceſſen nicht zu gedencken) mithin die einen unausbleiblichen Seegen nach ſich ziehende Adminiſtration der heilſamen Juſtitz befördert.

Es möchte zwar obengedachtem Vorſchlag hauptſächlich entgegen geſetzt werden, daß (1.) ſolcher von böſer Conſequenz und zu weiter Moroſität Anlaß geben, und mancher ſich auf einen künfftigen dergleichen Nachlaß verlaſſen dörffte, und (2.) daß zu beſorgen, diejenige Stände, welche bißhero accuratè mit der Zahlung der Cammer-Zieler eingehalten, möchten etwan in Comitiis ſich dagegen ſetzen.

Wann aber quoad (1.) nicht abzuſehen, wie ohne dergleichen extraordinarie Mittel zu ergreiffen, gleichwohl der groſſe Reſt beyzubringen ſeye, und alſo bey extraordinariis malis auch extraordinaria remedia nöthig, ſo dann man ratione futuri dergeſtaltige Præcaution gebrauchen kan, damit die böſe Conſequentz verhütet bleibe, wann zumahlen wegen richtiger Bezahlung der currenten Zieler der in dem letzten Reichs-Abſchied vorgeſchriebene modus Exequendi nur genau beobachtet würde, und quoad (2.) ſich zuforderiſt gar wenig Stände im Reich befinden, welche nicht mit ziemlichen Reſtanten verwandt, alſo die Contradiction in numero nicht groß, und die Majora dannoch zu vermuthen, dabeneben aber auſſerm Zweiffel zu ſetzen, daß die richtig-Zahlende/ wann ihnen das Intereſſe Publicum vorgeſtellt werden ſolte/ in Anſehung deſſen/ und da ja doch das bezahlte überſtanden und vorbey, dabey acquieſciren werden, als dörfften obige Objectiones dieſem Vorſchlag nichts in Weg legen.

Schreiben des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar, an Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz, die Ausbleibung der Cammer-Zieler und dahero beſorgenden Zerfall gedachten Gerichts betreffend.

Hochwürdigſter Churfürſt/ gnädigſter Herr!

Ew. Churfürſt. Gnad. ruhet in ohnentfallenem gnädigſten Andencken, was geſtalten wir uns gemüſſiget gefunden, bey der Röm. Kayſerl. Majeſtät/ ſo dann nicht minder bey der Löbl. Reichs-Verſammlung in Corpore, als denen hohen Ständen des Reichs ins beſonder, und ſelbſt bey Ew. Churfürſt. Gnaden wegen des bißher ermangelenden Unterhalts hieſigen Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts/ und dahero zu beförchten ſtehenden Verfalls deſſelben umſtändlichſte und beweglichſte Vorſtellung/ darbenebens ſonderlich wegen des Schwäbiſchen Crayſes und anderer mehrern Ständen, wo etwan eine gleiche Beſchaffenheit walten möchte, ſolche ohnvorgreiffliche Vorſchläge zu thun, von deren Genehmhalt- und Bewürckung ſich deſto leichter einige Hoffnung zu machen, daß aus der einen ſo bald entrichtenden Terz und denen darneben einkommenden Currenten Zielern die rückſtändige Beſoldungen um ſo ehender getilget, förderſt dann ſo auch der Uber-Reſt ſolcher nachſtändigen Cammer-Zielern in gewiſſen Terminen, und zugleich die lauffende Zieler jedesmal richtig abgetragen würden, alles zu denen künfftigen Beſoldungen mehr anreichig ſeyn, und auch auff ſolche Weiſe der ſonſt endlich beſorglichen Diſſolution des Gerichts vorgebogen werden könte.

Nun gereichet zu unſerer ſonderbahren Conſolation, und erkennen wir mit unterthänigſtem Danck, daß Ew. Churfürſtl. Gnaden durch Dero bey der Reichs-Verſammlung anweſende Geſandſchafft ſothane unſere Vorſtellungen und ohnmasgebliche Vorſchläge zur gewöhnlichen Dictatur befördern zu laſſen in hohen Gnaden haben geruhen wollen. Nachdem jedoch biß hiehin nicht zu vernehmen, daß ſelbige nachmahls in Deliberation geſtellet, oder gewiſſe Entſchlieſſung darüber gefaſt worden, auch noch zur Zeit bey hieſiger Cammer-Gerichts-Caſſa von berührter Vorſtellung ſehr geringer Effect zu verſpühren, und ſo gar

aus obbemeldtem Schwäbiſchen Crayß ohneracht von dem löblichem Crayß-Außſchreib-Amt / beſag anliegender Abſchrifft an derer Herren Mit-Stände beſchehenen Erinnerungen und gethanen Vertröſtungen dato nicht das Geringſte eingekommen, gleichwol ſehr zu beförchten ſtehet, falls nicht längſtens in der nechſt bevorſtehenden Franckfurter Herbſt-Meſſe ſich beſſere zulängliche Würckung gedachter Vorſtellungen erzeigte, daß alsdann dieſes höchſten Gerichts ſämtliche angehörige, da deren theils das Ihrige allſchon dabey auffgeſetzet, und die übrige gleichfalls auffzuſetzen haben würden/ alle weitere Hoffnung gäntzlich verliehren, und wann etwan ihrer theils ſo wol wegen nicht möglicher längeren Subſiſtentz, als ſolcher geſtalt ohne Sold obliegender ſchwehren Arbeit und Verantwortung das Gericht zu verlaſſen ſich genöthiget ſehen ſolten, daſſelbe leicht in eine abermahlige Inactivität, die hernach nicht anders, als mit vieler Mühe und groſſen Koſten auch langwühriger Zurückſetzung der Juſtitz-Verwaltung zu repariren ſtünde, verfallen dörffte. So nehmen zu Ew. Churfürſt. Gnaden weltbekanten rühmlichſten Sorgfalt, die Sie für dieſes Reichs-Gerichts Conſervation in alle Wege tragen, wir nochmahls Zuflucht, und erſuchen dieſelbe hiermit unterthänigſt, Sie wollen gnädig geruhen, Dero höchſtvermögenden Orts das Werck zum allerförderlichſten dahin zu vermitteln, daß mehr gedachte unſere Vorſtellung und Vorſchläge bey der löbl Reichs-Verſammlung ohne Anſtand in Berathſchlagung geſtellet, und darüber oder ſonſt in andere gutfindende Wege ſolche Reſolutiones ſchleunigſt gefaſſet, und zur würcklichen Vollziehung gebracht werden mögen, welche zur Erreichung des dem gantzen Teutſchen Reich angelegenen Zwecks erſprießlich ſeyen. Wormit zu Ew. Churfürſtl. Gnaden höchſten Hulden und Gnaden wir uns und hieſiges Gericht unterthänigſt empfehlen und verbleiben

Ew. Churfürſtl. Gnaden.

Wetzlar, den 11. Jul. 1712.

unterthänigſte

Cammer-Richter, Amts-Verweſere, Præſidenten und Aſſeſſores des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſt.

an

Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz.

Beylag

Copia Schreibens von des Schwäbiſchen Crayſes ausſchreibenden beyden Herren Fürſten an das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, wegen der rückſtändigen Cammer-Zieler Abgang.

Von GOttes Gnaden, Johann Frantz, Biſchoff zu Coſtantz, Herr der Reichenau und Ohmingen, ꝛc.
Von GOttes Gnaden, Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtenberg und Teck, Graff zu Mömpelgard, Herr zu Heidenheim, der Röm. Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Römiſch. Reichs, wie auch des löbl. Schwäbiſchen Crayſes Reſp. General-Feld-Marſchall, und General der Cavallerie, dermahlen über ſämptlich am Ober-Rhein ſtehende Trouppen in Capite commandirender General &c.

Unſern freundlich- und günſtigen Gruß zuvor;
Hoch- und Wohlgebohrne, Edle, Veſt- und Hochgelehrte, Beſonders Liebe, auch liebe Beſondere.

Wir haben nicht ermanglet, ſo wol bey letzterer als vorhergehenden beeden in des Heil. Reichs Stadt Ulm gehaltenen allgemeinen Crayß-Convent der Herren und Euere an uns abgelaſſene Schreiben wegen Bezahlung der, von unſern Schwäbiſchen Mit-Ständen rückſtändigen Cammer-Zielern zu produciren, und ſelbige nachdrücklichſt zu erinnern, an denen Reſtantien ſo wol als denen Lauffenden ein ergiebiges in Bälde zu bezahlen.

Es iſt aber nicht zu verhalten, daß die meiſte das von der Langwührig- und Beſchwerlichkeit dieſes koſtbaren Kriegs herrührende Ohnvermögen, benebſt aber dem allzuhoch geſpannten Cammer-Matricular-Anſchlag vorgeſchützet, jedoch aber erkläret, pro poſſibili zu concurriren; Wie wir nun nicht zweifflen, daß dieſem Offerto werde nachgeſetzt werden, ſo mögen wir unberichtet nicht laſſen, daß allerdings mehrerer Nachdruck und Eifer in Præſtirung der Cammer-Zieler zu hoffen ſeyn möchte, wann forderiſt pro præterito ein billigmäſſiger Nachlaß bey dieſes Schwäb. Crayſes Cammer-Matricular-Anſchlag, wie darinnen allſchon bey dem Reich geziemende Anſuchung geſchehen, gemacht und darauff hin gewiſſe Termi-

nen

nen zur Zahlung ſtipuliret würden, da wir dann zu deren Eintreibung und künfftiger beſſerer Bezahlung alle Crayß-ausſchreibamtliche Vorſehung fürzukehren nicht ermanglen werden. Und verbleiben denen Hrn. Hrn. und Euch zu Erweiſung freundlich- und günſtigen Willens ſtets geneigt und wohlbeygethan. Datum, den 10. May. 1712.

Derer Herren und Euer

Freund-geneigt williger

JOHANNES FRANCISCUS,
Epiſcopus Conſtant.

allzeit geneigt williger

Eberh. Ludwig, Hertzog zu Würt.

von

Des Schwäbiſchen Crayſes ausſchreibenden Herren Herren Fürſten an das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar abgangen.

Vorſchlag, die Cammer-Gerichts Zieler Abzahlung und ſonſten betreffend.

Indeme von Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht auch denen Schwäbiſchen Crayß-Memorialien vorgeſtellten ſehr groſſen Retardaten der alt und neuen Cammer-Zieler kommt in Vorſchlag, daß ſämtlichen Reichs-Crayſen und Ständen ein Drittel davon nachzulaſſen, von denen übrigen zwey Drittel aber von jeden Churfürſten, Fürſten und des Reichs jährlichen vier Cammer-Zielern 2. Friſten, und alſo das gantze Quantum von denen Crayſen zuſammen getragen und in einer Summa von denen Ausſchreib-Aemtern dem Reichs-Pfennigmeiſter in Franckfurt zu Oſter- und Herbſt-Meſſen neben denen lauffenden Zielern bezahlt, und ſo lang damit continuirt werden ſolle, biß der völlige Rückſtand und gäntzlich von allen Ständen und Reichs-Crayſen abgetragen ſeyn würde: aus welcher Zahlung dieſer Rückſtände ſo dann die Retardaten der Beſoldung deren noch lebenden Aſſeſſoren der verſtorbenen Witwen, Wayſen u. Erben jährlich nach obiger Proportion vergnügt werden können, nach wel-

 cher

cher Befriedigung ſo dann die von denen Retardaten ferner eingehende Gelder nach und nach an ſichere Ort zu Capital geſchlagen und angelegt, auff die daran eingehende Intereſſe aber neue Aſſeſſores, ſo viel zulänglich, nach und nach recipiret und daraus ſalariret, mithin dadurch der Numerus Aſſeſſorum augiret und die Juſtitz mehrers damit befördert werden könte. Daferne aber einige Stände des Reichs mit Zahlung der 4. Cammer-Zieler an denen Rückſtänden jährlich in 2. Friſten neben denen currenten Cammer-Zielern nicht zuhalten noch baar und richtig jedesmahl in beſagten Jahren zahlen, ſondern ſaumſelig ſeyn würden, der oder dieſelbe Rückſtände ſolten ohne einigen Unterſcheid und Egard obigen Beneficii des Nachlaſſes eo ipſo verluſtigt ſeyn, und ſo wohl wegen der nachgelaſſenen Terz als andern zwey Dritteln und der currenten Cammer-Zieler, nach denen Reichs-Satzungen völlig exequiret, ihnen auch in Activ-Proceſſen ſo lang kein Urtheil geſprochen und publiciret worden, biß ſie mit ſothaner gäntzlichen Abzahlung das Cammer-Gericht werden befriediget haben, wo man dann bey fernerer verſpührender Renitentz ſothane moroſe Stände gar mit Kayſerl. Majeſtät allergnädigſter Genehmhaltung à voto & ſeſſione zugleich biß zu erfolgender Zahlung zu ſuſpendiren, und darinn in ſo lang in die Reichs-Collegia nicht zu admittiren hätte, durch welches Mittel die alte Schulden allgemach abgetragen, die arme Wittiben und Wäyſen getröſtet, die Aſſeſſores mit ihren Salarien jährlich contentiret, neue recipiret und dadurch ſucceſſive die Juſtitz an dieſem höchſten Gericht befördert, folglich wegen ſothaner beſſerer Einrichtung dem Röm. Reich groſſer GOttes Seegen zugelegt werden. Allermaſſen kein Reich oder Republic ohne Juſtitz beſtehen könte / es würde ſich auch ein jeder Chur-fürſt / Fürſt oder Stand nicht zugegen ſeyn laſſen, ein ſo geringes Quantum jährlich neben den currenten Cammer-Zielern willig abzuführen, als bekannter maſſen einem jeden ein weit mehrers vor andere geringere Sachen auffgangen, woran ſo viel nicht, als an der ſo theueren erworbenen Juſtitz und bißher erhaltenen höchſten Reichs-Gerichten / gelegen ſeye, und könte dieſes, wann alle 3. Reichs-Collegia damit verſtanden ſolches beſchloſſen, Kayſerl. Majeſt. zu allerunterthänigſten Reichs-Gutachten ad ratificandum eingeſchicket werden.

Schreiben

Des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, nebſt beygefügtem Memoriale an Ihro Kayſerl. Majeſtät von gedachtem Cammer-Gericht wegen deſſen Suſtentation abgelaſſen.

Hochwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edle / Veſt- und Hochgelehrte / des Heil. Römiſch. Reichs Churfürſten / Fürſten und Stände / zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe / Bottſchafften und Geſandte.

Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Nachdeme die wegen Suſtentation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts vorſeyende Reichs-Deliberationes den bishero verhofften erwünſchten Effect noch nicht gehabt, auch wegen verziehender Inſtructionen noch langen Anſtand zu gewinnen ſcheinen, immittelſt aber der Zuſtand des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts wegen ermanglenden Unterhalts ſich zum abermaligen dem Publico höchſtſchädlichen Stillſtand, wo nicht gäntzlichen Untergang anlaſſen will; So haben wir uns gemüſſiget befunden, an Ihro Kayſerl. Majeſt. die höchſte Noth und vorhandene Extremität vermittelſt beyliegenden allerunterthänigſten Schreibens vorzuſtellen, und ergehet an unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren unſer hochangelegentliches Bitten, dieſe ſo gar nöthige Sach, nach dero insbeſonder offt bezeugtem rühmlichſten Eyfer, einſtens zum erwünſchten würcklichen Effect zu befördern und dadurch das ſo ſehr nothleidende hohe Reichs-Gericht in ſeinem Beſtand zu conſerviren. Womit dieſelbe in den Göttlichen Schutz treulich empfehlen.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrter Herren

Wetzlar, den 18. Novemb. 1712.

Freund- Dienſt- bereit- und gutwillige
Cammer-Richters, Ampts-Verweſer, Præſidenten und Aſſeſſoren des Kayſ. und Heil. Reichs-Cammer-Gerichts daſelbſten.

Bey-

Beylage

Memoriale an Jhro Kayſerl. Majeſtät vom Collegio Camerali wegen Suſtentation Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts unterm 18. Novemb. allerunterthänigſt abgangen.

Allerdurchleuchtigſter t. t.

Obwohl Ew. Kayſerl. Majeſt. durch abermahlige wehmüthige Imploration allerunterthänigſt anzugehen wir gern entübrigt geweſen, auch die uns druckende und bewegende höchſte Noth nicht vermuthet, ſondern auff unſere ſo wohl an Ew. Kayſerl. Majeſt. als den Reichs-Convent zu Regenſpurg abgelaſſene verſchiedene Memorialia wegen Suſtentation Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts einen mit gewünſchtem Effect uns conſolirenden Schluß verhoffet hätten, gleichwol aber ſolcher von einer Zeit zur andern ſich verziehen will, und anjetzo der Zuſtand des Cammer-Gerichts ſo beſchaffen, daß immer weniger an Cammer-Zielern einkommet, hingegen der alte Rückſtand alter Aſſeſſorum und Wittiben unbezahlet bleibt, und denen ſo wol alten als neuen Aſſeſſoribus ein neuer Rückſtand erwachſet, und von Tag zu Tag höher anſteiget (wie dann der völlige Ausſtand beſagter ſub ſigno ⊙ 82496. Rthlr. 17½. beträgt) und wofern nicht der bey denen mehriſten Gliedern dieſes Gerichts ins beſondere vorhandenen Extremität nicht erklöcklicher Bezahlung der rückſtändigen und lauffenden Zieler beygeſprungen wird, ein abermahliger dem Publico höchſtſchädlicher Stillſtand, wo nicht gäntzlicher Untergang des Gerichts ohnvermeidlich ſcheinet, indeme ſo wol denen noch übrigen alten Aſſeſſoribus, als denen, ſo nach des Gerichts-Eröffnung angenommen worden, denen es zum Theil an Gelegenheit anderer erträglichen Stationen nicht ermanglet, allzuhart fället, ihres verdienten Salarii zu entrathen, den Rückſtand immer höher anwachſen zu laſſen, und die täglich ſich bey ſo geringer Anzahl der Beyſitzer vermehrende ohnerſchwingliche Labores zu continuiren, darbey ihre Jahre, Geſundheit und übriges weniges Vermögen zu- und ſich nebſt denen ihrigen in die euſſerſte Armuth und Elend zu ſetzen, auch in Entſtehung der Unterhaltungs-Mittel, als des eintzigen Nervi des Gerichts, bedencklich- und Chriſtlichem Gewiſſen ſchwehr fället, andere taugliche Subjecta anzunehmen und in gleiche Participation dieſes beſchwerlichen Zuſtands kommen zu laſſen.

So haben zu Ew. K. Majeſt. allerhöchſt-rühmlichſten Eifer für das Vat-

Vatterland, wir die allerunterthänigſte Zuverſicht, es werden Dieſelbe in Beherzigung des kläglichen Zuſtands dieſes Dero Kayſerlichen Cammer-Gerichts und darbey mit intereſſirten Wittiben und Wayſen die ſchleunige und reale Hülffe nicht allein beym Reichs-Convent zu Regenſpurg durch Dero Kayſerl. höchſte Authorität zu befördern, ſondern auch an ſämmtliche Churfürſten / Fürſten und Stände des Reichs nachdrückliche Excitatorial-Reſcripta abgehen zu laſſen allergnädigſt geruhen; Geſtalten Eure Kayſerliche Majeſtät wir mit Beziehung auff unſere vorhin dißfalls weitläufftiger gethane Vorſtellungen hierum allerunterthänigſt anzulangen uns höchſt-bemüſſiget befinden. Eure Kayſerl. Majeſt. der Göttlichen allgewaltigen Protection, uns aber zu Ew Kayſerl. Majeſtät Hulden und Gnaden allerunterthänigſt empfehlende.

Ew. Kayſerl. Majeſt.

Ad §. *XV.* gehörige Beylagen.

Num. IV.

Vergleich zwiſchen denen Herren Præſidenten und Aſſeſſoren wegen Diſtribution des Salarii.

Demnach zwiſchen denen des Kayſerl. Cammer-Gerichts dermaligen Herren Ampts-Verweſern, Præſidenten und einigen der alten Aſſeſſoren, und deren zwiſchen dem Jahr 1707. und 1712. abgekommenen, oder deren verſtorbenen nachgelaſſenen Erben, ingleichem denen an der Cammer-Zieler mitparticipirenden Officialen, ſo dann denen von Anno 1711. 1712. & 1713. neu angenommenen und mit dieſen concurrirenden älteſten Aſſeſſoren, Herrn Zernemann, wie auch anderen Cameral-Bedienten geraume Zeithero in puncto diſtributionis der einkommenden Cammer-Zielern hefftige Mißhelligkeiten Reichs-kundbarlich entſtanden, zu deren förderſamen Hinwegräum- und wieder Herſtellung nur auff das gemeine Weſen und der lieben Juſtitz Wohlfahrt ſo angeſehener als nöthiger Harmonie im Collegio zwar verſchiedene Vorſchläge ins Mittel gebracht, aber biß hiehin deren keiner zulänglich geachtet werden mögen; Als haben obberührte Herren Ampts-Verweſer, Præſidenten und Aſſeſſores nochmalen alles Ernſtes ſich zuſammen gethan, und endlichen dahin, allermaſſen mit mehrerem nachfolget, verglichen, und zwar

(1.) Iſt allerſeits abgeredet, beliebt und beſchloſſen, daß die anjetzo vorhandene, ſo dann künfftig von denen ab Anno 1654. erſchienenen und förders erſcheinender Cammer-Zieler ad Caſſam kommende Gelder jetzt und forthin jedesmalen in fünff Theil geſetzt, davon ein fünffter Theil unter gemeldte Ambts-Verweſer Præſident und vorgemeldte alte annoch gegenwärtige, auch vom Gericht abgekommene Aſſeſſores, ingleichem deren verſtorbenen Wittiben und Erben, ſo dann die daran participirende Officiales und reſpective deren Erben diſtribuiret und bezahlt, und damit ſo lang continuiret werden ſolle, biß ihrer jeglicher, mithin ſie alleſamt, wegen der ihnen reſpectivè bis auff erfolgte Todes-Fälle, oder andere Dienſt-Entlaſſung, und dann ratione deren noch lebenden, biß auff die Zeit, da nach wieder eröffneter Gerichts-Activität, der erſte neue Aſſeſſor Herr Huber den 5. May 1711. hinzukommen, ausſtehenden Beſoldung und reſpective Gnade-Quartalen völlig vergnügt ſeyen.

(2.) Die übrige vier Fünfftel der jetzo vorhandenen Gelder aber ſollen allein unter die alten und in Annis 1711. und 1712. neu hinzugekommene Herren Præſidenten und Aſſeſſores, benanntlich Herrn Amts-Verweſern Freyherrn von Ingelheim, Herrn Præſidenten Graffen zu Solms, und die Herrn Aſſeſſores von Geißmar, Zernemann, Moſer, Huber, Schrag, Braillard, Ludolff, Krebs, und die alte und neue Officiales, ſo dann die fürohin ad Caſſam einkommen rückſtändige und weiters zukommende alte und neue Herren Præſidenten, Aſſeſſoren und Officialen auff deren reſpective von obgemeldtem 5. May 1711. und eines jeden Ankunfft anerſchienene, auch forthin erſcheinende Beſoldungen pro modo cujusque Salarii, jedoch daß keiner mehr, als ihme zu der Zeit gebühret, erhebe, æqualiter inter omnes & ſingulos ausgetheilet und bezahlet werden.

(3.) Wofern nach GOttes Willen und Verhängnüs ein oder anderer deren jetzo vorhandenen Præſidenten, Aſſeſſoren und Officialen mit Tod abgehen, reſigniren, oder ſonſten in andere Wege vom Gericht abkommen ſolte, alsdann hätte derſelbe, oder deſſen Wittib und Erben in dem §. 1. gemeldten einem fünfften Theil auff Art und Weiſe, wie daſelbſt von derer jetzt verſtorbenen Wittiben und Erben, auch ſonſten vom Gericht abgekommenen gemeldet, zu concurriren, und die gebührende Portion daraus jedesmahl biß zur völligen Befriedigung zu empfangen.

(4.) Da-

(4.) Damit aber der geſammten Paciſcenten biß hiehin rückſtändige Beſoldungen deſto ehender möchten abgeführet und hernach das Werck um ſo leichter in ſeine Ordnungs-mäſſige gleiſſe wieder gebracht werden; So ſolle einem Præſidenten, Aſſeſſoren, Wittiben und Erben, der oder die biß hiehin einigen Rückſtand der Beſoldungen zu fordern haben, freygeſtellet und ohnverwehret ſeyn, für ſich, oder durch andere hie und da bey denen Ständen, welche ab Anno 1654. an, biß auff Nativitatis Mariæ des 1712. Jahrs excluſive, noch einige Cammer-Zieler ſchuldig seynd, um deren Zahlung ſich zu beſtreben, und daß ſolche gantz oder zum Theil geſchehen möchte, zu recommendiren und beſten Fleiß anzuwenden, was alsdann einer oder ander hierdurch zuwegen bringet, ſolches ſolle demſelben uſque ad quantitatem der biß hiehin zu forderen habenden Beſoldung auff ſo dann habenden Ausſtand gelaſſen, und auff des Pfennigmeiſters hiervon dem Collegio vorhero zu thun habender Anzeig jetzt gedachter Pfennigmeiſter hiermit und Krafft dieſes angewieſen ſeyn, gegen die von demjenigen, ſo das Geld empfängt, ausſtehende Beſoldungs-Quittung den zahlenden Stand der in ſo weit bezahlten Cammer-Zieler halber ebner Geſtalt, als ob die Liefferung immediate ad Caſſam geſchehen wäre, zu quittiren, wobey jedoch derſelbe auch dahin pflichtmäſſige Auffſicht zu nehmen hat, daß keinem Præſidenten, Aſſeſſori, Wittiben, Erben, Officialen ꝛc. keine höhere Summe bey denen Ständen zu erheben zugeſtanden oder quittiret werde, als er nach Abzug des entweder ſolchergeſtalt, oder aus denen Diſtributionen empfangenen Quanti an Beſoldung annoch zu fordern hat, oder ihme daran bis hiehin erſchienen iſt.

(5.) Sobalden dann ein oder ander entweder durch dergleichen Negotiation durch den aus denen Diſtributionen enthaltenen Empfang ſeiner rückſtändigen Beſoldung habhafften würde, ſolle der oder dieſelbe an obbemeldtem einem fünfften Theil nicht weiter participiren, ſondern ſolcher allein unter die übrige, deren Beſoldungs-Rückſtand noch nicht getilget, vertheilet werden, auch dafern ein oder anderer eine gröſſere Summe, dann der Nachſtand ſeiner Beſoldung austrägt, zu negotiiren vermöchte, und dergeſtalten einen Uberſchuß zu erlangen Gelegenheit hätte, ſolle er dieſen ad Caſſam der in §. 1. & 3. verglichener 5tæ zu inferiren ſchuldig ſeyn.

(6.) Wie ſichs dann mit der in §. 4. determinirten Particular-Negotiation nur in ſo lang, daß in eines jeden, biß auff jetzigen Vergleich, erſchienene Beſoldungs-Rückſtand abgetragen ſeye, verſtehet.

(7.) Und dann übrigens an Seiten der anfangs gedachten Præſidenten und Aſſeſſoren und deren verſtorbenen Wittiben und Erben, auch der alten Officialen und deren Erben die Communicirung vorberührten Negotiation mit dem hierinn beliebten und verglichenen Modo diſtributionis als eine conditio ſine qua non bedinget und anderer Seiten zugeſtanden werden.

So iſt dabey ferner verabredet und allerſeits bewilliget, falls wider Verhoffen jetztgemeldte Negotiationes ex poſt, ohne des Negotianten Verſchulden und etwa gegebenen billigen Anlaß durch höhere Authorität inhibirt, oder ſonſten von jemand auff ein und andere Weiß per directum vel indirectum gefliſſentlich behindert werden ſolten, alsdann auch der unter ſolcher Condition bewilligte Modus diſtribuendi in ein und ꝛ. wiederum gefallen ſeyn und jeglicher Theil in ſeinen vorigen Rechten ſtehen ſolle.

(8.) Endlichen ſolle durch dieſe, bloß um Frieden und Einigkeit willen, in gegenwärtigem gantz auſſerordentlichen Zufall eingangene Vergleichung nichts zum Abbruch deren allſchon vorhandenen, oder künfftig machenden Reichs-Ordnungen, ſondern alles eintzig per Modum transactionis proviſionalis, ſalva de cæteris ordinationis regula verſtanden ſeyn.

Zu deſſen Urkund und Feſthaltung ſeynd dieſes Vergleichs zwey gleichlautende Exemplaria verfertiget, von denen anweſenden Cammer-Richter, Ampts-Verweſern, Præſidenten und Aſſeſſoren für ſich und wegen der übrigen Intereſſenten unterſchrieben und beſiegelt, und jeglichem Theil eines zugeſtellet worden. Wobey denen dermahlen nicht gegenwärtig geweſenen beeden Herrn Herrn Aſſeſſoren Huber und Ludolff, ihre Genehmhaltung annoch ſubnectiren zu mögen, vorbehalten bleibt.

Signatum Wetzlar, den 3. Junii 1713.

Num. V.

Der Reichs-Schluß vom 14. Jun. 1713. wegen Abtragung der rückſtändigen und lauffenden Zieler mit Nachlaſſung einer Tertz des Rückſtandes.

Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, unſer Allergnädigſter Herr Herr, haben dero würckl. geheimen Rath, zu noch fürwährender allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigten Höchſtanſehnlichen Principal-

Com-

Commiſſario, und Adminiſtratori der Bayeriſchen Landen, Herrn Maximilian Carl, des Heil. Röm. Reichs Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim, Graffen zu Rochefort und Montaigu, Souverainen Printzen zu Chaſſepierre, allergnädigſt anbefohlen, der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs anweſenden Fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten hiemit anzuzeigen, was geſtalten die Jhro ſo wohl über den argliſtig gefährlichen Frieden und abgenöthigten Krieg mit Franckreich bißhero vielfältig obgelegene, als ſonſten vorgefallene Welt-Geſchäffte den Vortrag des in allen dreyen Reichs Collegiis, wegen Abführung der rückſtändig- und fortlauffenden Cammer-Zieler, unterm 18. Märtz nächſthin geſchloſſenen, und zu Dero gnädigſten Genehmhaltung gehorſamſt eingeſchickten Gutachtens in etwas zurückgehalten, ſo daß Dieſelbe dem natürlichen Trieb dero Kayſerlichen Gemüths, zu Beförder- und Handhabung Rechts und Ordnung, in Tröſt- Verſicher- und Beſtellung auch Befeſtigung des beſtändigen Liedlohns für rechtſchaffene und fähige Gerichts-Männer, ehender kein vollkommenes Genügen zu thun vermöget;

Nachdeme nun ſothaner Vortrag in Unterthänigkeit abgeſtattet worden, und Jhro Kayſerl. Majeſt. daraus mit mehrerm gern gnädigſt vernommen, welcher maſſen Churfürſten, Fürſten und Stände ſelbſten finden, daß Krafft des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes und jüngeren Reichs-Abſchieds eine höchſte Nothwendigkeit ſeye, das bey dem Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht ſo mühſam und koſtbar eingerichtete Rechts-Weſen durch Anordnung mehrerer Beyſitzer, und deren beſſer- und richtigere Bezahlung, denen Ständen des Reichs und andern Partheyen zum Troſt, wiederum in Auffnehmen und eifferigen Lauff und Trieb zu bringen, und zu ſolchem Ende von allerhöchſt deroſelben die Chur-Fürſten und Stände zu ihrem eigenen Beſten, und Erlangung mehreren GOttes Seegens anzuweiſen und anzuhalten wären,

(1.) Jährlich in zwey Friſten, als zu denen Franckfurter Oſter- und Herbſt-Meſſen, neben denen gewöhnlichen zwey lauffenden Cammer-Zielern, an denen rückſtändigen noch 6. und alſo zuſammen jährlich 8. Zieler in der Stadt Franckfurt dem Cammer-Gerichts-Pfennig-Meiſter gegen ordentliche Quittung richtig zu bezahlen. Womit

(2.) Jährlich ſo lang fortgefahren werden ſolle, biß alle Rückſtände völlig von geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen würcklich abgetragen ſeyn werden: Aus welcher Nachführung der Rückſtänden ſo dann

(3.) Die Ausſtände der Beſoldungen denen ſo wohl noch lebenden

Beyſitzern, als der verſtorbenen Wittiben oder deren Erben und Waiſen jährlich in zweyen Friſten zu zahlen, und darmit nach und nach ſo lang zuzuhalten, biß dieſe auch gäntzlich abgethan und vergnügt ſeynd. Solchemnach

(4.) Die von denen rückſtändigen Zielern ferner einkommende Gelder aber nach und nach an ſichere Orte anzulegen, und

(5.) Auff die davon eingehende Zinßen mehrere Beſitzer, ſo viel es zulänglich, nach und nach anzunehmen, und dieſe daraus zu beſolden: Mithin dadurch die Zahl der Cammer-Gerichts-Beyſitzer zu vermehren, ſo ſort Urthel und Recht durch richtigere Zahlung obbemeldter Beyſitzeren Gehalts zu befördern wäre. Da nun

(6.) Einige Stände des Reichs mit richtiger jährlicher Zahlung der 8. Zieler nicht zuhielten, dieſelben wären, ohne alles An- und Nachſehen, Unterſcheid oder andere Auffſicht und Betracht, von eines jeden Crayſes Ausſchreib-Aemtern, auf die jedesmal verkündete Cammer-Gerichts-Paritori- Urthel, wie Sie ohne dem Schuldig, alſo gleich mit Ernſt Reichs-Satzungs-mäſſig anzuhalten. Damit aber

(7.) Sothane 8. Zieler jährlich durchgehends deſto richtiger abgeführet werden, ſeye ferner zum Schluß gebracht worden, daß allen und jeden Reichs-Crayſen, und denen darinn geſeſſenen Reichs-Ständen, „ein Drittel von ihrem groſſen Rückſtand dergeſtalt, und zwar unter der „ausdrücklichen und feyerlichen Bedingnüß nachzulaſſen, wann dieſelbe „mit Zahlung der 8. Zieler jährlich in denen zwey Friſten richtig zuhal„ten, und alſo die verbleibende zwey Drittel des alten Ruckſtands nach und nach abgeführt werden: Im widrigen und da

(8.) Ein oder ander Reichs-Crayß, oder deſſen Stand, mit denen lauffenden oder rückſtändigen Cammer-Zielern nicht richtig alle Jahr beyhaltete, der oder dieſelbe ſollen alſofort würcklich des Nachlaſſes des einen Drittels verluſtiget ſeyn, und Inhalts des Cammer-Gerichts-Ordnung auff den völligen Ruckſtand, ohne an der verglichenen Art und Friſten mehr Theil zu haben, exequirt werden.

So haben mehr allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſtät dieſen ſo einmüthig und rühmlich beliebten Schluß in allen vorberührten Stücken, Begriff und Meynungen allergnädigſt gut geheiſſen, und hiemit zu einer allgemeinen Verbindlichkeit und Satzung erklären laſſen wollen: Haben auch, wie man dieſelbe anbey in Unterthänigkeit erſucht, die Crayß-Ausſchreib-Aemter, nach Anweiß beyliegender Abſchrifft, Reichs-Vätterlich erinnert, daß Sie ſo wohl für ſich ſelbſten, als bey andern Ihren

Mit-

Mit-Ständen hierauff ernſtlich halten ſollen; Iſt dannenhero auch fer- ner Ihrer Kayſerl. Majeſtät Reichs-Vätterliches gnädigſtes Verlangen, und wohlgemeinte Ermahnung, Chur-Fürſten und Stände möchten die geſamte Viſitatoren mehrgemeldten Cammer-Gerichts nachdrücklich er- innern, und ihren Subdelegatis aufzulegen, mit unnöthig- und daher nicht gehörigen Sachen bey der Viſitation ſich keines wegs auffzuhalten, ſon- dern ſelbige nach dem wahren Verſtand des Heil. Röm. Reichs Satz- und Ordnungen forderſamſt zu Ende zu bringen; Wozu Ihre Kayſerl. Majeſtät Dero allerhöchſten Orts durch Dero dortige Kayſerl. Commiſ- ſion alles mit beyzutragen gnädigſt geneigt ſeynd, und dieſelbe dahin auch bereits angewieſen haben, um durch die baldige Endigung dieſes Wercks, folglich Befeſtigung der GOtt-gefälligen Juſtitz, deſſen heiligen Seegen und Glück dem bedrängten Vatterland beyzuziehen.

Was maſſen im übrigen bey Ihro Kayſerl. Majeſt. des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes Fürſten und Stände unterthänigſt angebracht, daß bey Abfaſſung Anfangs berührten Reichs-Schluſſes auff ihre vor- hero geziemend eingegebene Vorſtellungen, wegen ihrer bey dieſem und vorigen Reichs-Kriegen unvergleichlich mehr als andere Reichs-Crayſe für das Vaterland kundbar erlittenen, und noch leidenden unerträglichen Grund-verderblichen vielen Drangſalen, und neben dem, daß ſie in dem Cameral-Anſchlag mehr als andere beſchwehrt ſeyen, und ein und andere anſehnliche, ihrem Cataſtro ehedeſſen eingerechnete Stände und Oerter nicht mehr unter ihre Collectation ſtehen, gar nicht gedacht worden, und zu was Ende dahero gedachten Löblichen Crayſes Fürſten und Stände allerhöchſt Dieſelbe angeruffen und gebetten, das gibt beyverwahrte an- derweite Abſchrifft des mehreren zu vernehmen.

Gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſt. einem dem Reich ſtandhafft, mit mehrmaliger euſſerſter Darſetzung Guths und Bluts rühmlichſt ge- treuen Crayß, aus denen angeführten und mehr andern bewegenden Ur- ſachen, gnädigſt gern gönneten, daß demſelben eine Mäſſigung in ein und anderem von Reichs-wegen wiederfahren möge; Alſo zweiffelten ſie auch nicht, Churfürſten, Fürſten und Stände werden es nicht unerwogen- ſondern dem anruffenden Crayß, der ſelbſtredenden Billichkeit, und end- lich denen Rechten nach, den von Dero Kyaſerl. allergnädigſten Vor- Wort anhoffenden Troſt und die Minderung angedeyen zu laſſen ohne dem von ſelbſten geneigt ſeyn, einfolglich Ihro mit gehorſamſten Gut- achten beyräthig erſcheinen, welches dann Anfangs höchſtermeldter Kay- ſerliche Herr Principal-Commiſſarius, aus obhabenden allergnädigſten Ge-

Geſchäfft, der Chur-Fürſten und Ständen anweſenden Räthen, Bottſchafften und Geſandten nicht verhalten wollen, und verbleiben anbey denenſelben mit freundlich- geneigt- und gnädigem Willen ſtets beygethan. Signatum Regenſp. den 19. Junii
An. 1713.

(L. S.) Maximilian Carl, Fürſt zu Löwenſtein-Wertheim.

Beylage

Carl der Sechſte/ t. t.

Euer Liebden iſt erinnerlich, was Wir Jhro unterm zwantzigſten Octobris nechſt verwichenen Jahrs, auff Unſers Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gerichts unterthänigſtes Anlangen und Bitten, wegen Abführung der alten rückſtändigen und fortlauffenden Cammer-Zielern, freund-gnädiglich zugeſchrieben; Da nun auch deßwegen von Churfürſten, Fürſten und Ständen in allen dreyen Reichs-Verſammlungen zu Regenſpurg unterm 18. Martii nechſthin ein Euer Liebden allſchon bekannter Schluß welchen Wir unterm heutigem dato mittelſt eines unſerem dortigem Kayſerlichen Principal-Commiſſario des Fürſtens zu Löwenſtein Liebden zufertigenden gnädigſten Befehl-Schreibens, und nach deſſen Jnnhalt von demſelben ſtracks zu erlaſſenen gewöhnlichen Kayſerlichen Genehmhaltung in allen Stücken, Begriff und Meynungen gnädigſt gut geheiſſen) abgefaſſet, und Wir inſonderheit auch darinn unterthänigſt erſuchet werden, die Crayß-Ausſchreib-Aemter zu erinnern, daß ſie ſo wohl für ſich ſelbſten, als bey andern ihren Mit-Ständen hierauff ernſtlich halten: So thun Wir deme zufolg, um in einem ſolchen heilſamen Werck, wodurch der Churfürſten, Fürſten und Stände einmüthig- und rühmlichen Befinden und Dafürhalten nach, das ſo mühſam und koſtbar eingerichtete, und ſeither ſehr nahe zerfallen geweſene Rechts-Weſen, denen Ständen des Reichs und andern Partheyen zum Troſt, und zu unausbleiblicher Erlangung mehreren GOttes Seegens wiederum in Auffnehmen und eifferigen Lauff zu bringen, unſerem Kayſerl. Ampt ein Genügen leiſten, an Ew. Lbd. als ausſchreibenden Fürſten im Fränckiſchen Crayß hiermit gnädigſt geſinnen, Sie wollen, vorgedachtem Reichs-Schluß

Schluß nach, nicht nur für ſich ſelbſten, ſondern auch bey dero Crayß-Mit-Ständen auff die darinn beliebte Abführung der alten und fortlauffenden Zieler in denen darzu beſtimmten Friſten richtig und ernſtlich halten, und gegen die ſäumige Crayß-Mit-Glieder ſammt und ſonders, auff die jedesmahlige verkündete Cammer-Gerichts-Paritori-Urtheil, ohne alles An- oder Nachſehen, Unterſcheid oder andere Aufſicht und Betracht, denen Reichs-Satz- und Ordnungen gemäß unverweilt, wann es vonnöthen, nach aller Schärffe verfahren, und Ihro deßfalls, wie ſie es vermög obtragenden Crayß-Ausſchreib-Amts ſchuldig ſeynd, gegen GOtt, das Recht, Uns, und das Vatterland, deſſen Ordnung und Geſatz nichts zu Schulden und zur Verantwortung kommen laſſen; In dieſer ungezweiffelten Zuverſicht verbleiben Wir Euer Lbd. mit ꝛc. ꝛc.

Laxenburg, den 29. May
1713.

Abdruck
Des den 22. Februar. 1717. an das Kayſerl. Cammer-Gericht von damahligem des Löblichen Schwäbiſchen Crayß-Convent, deren Cammer-Zieler halber, erlaſſenen Schreibens.

Euer Excell. und unſern Hochgeehrten Herren iſt ſonder Zweiffel allſchon zur Gnüge bekannt, welcher geſtalten Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät auff die, von dieſem Schwäbiſchen Crayß geſchehene allerunterthänigſte Anſuchung, daß demſelben in Betracht der Reichs-kündiger maſſen erlittenen harten und überſchwehren Drangſalen, an denen reſtirenden alten Cammer-Zielern ein weiterer ergiebiger Nachlaß angedeyen möge, untern 20. Junii 1713. ein allergnädigſtes Commiſſions-Decret an die zu Regenſpurg fürwährende Reichs-Verſammlung, und in demſelben die allermildeſte Erinnerung ergehen laſſen, auff ſolch des Crayſes nothgedrungenes Anlangen eine billigmäſſige Reflexion zu machen.

Allermaſſen aber inzwiſchen von zerſchiedenen bey dem damahligen Crayß-Convent allhier anweſenden Hoch- und Löblicher Ständen beſchwehrend angebracht worden, daß bey der Reichs-Pfennigmeiſterey, ohnerwartet des hierauff verhofften Reichs-Schluſſes, auff den völligen Abtrag der überbliebenen zwey Terzen verharret, und das, was ſie dermah-

 len

len an dem Lauffenden bezahlet, auff jene gezogen, und an dieſem wieder in Reſt gebracht werden wolle: Alſo haben wir uns gemüſſiget geſehen, Ew. Excellentz und unſere Hochgeehrte Herren hiemit angelegentlich zu erſuchen, bemeldten Orts die hochgeneigte Verfügung zu thun, daß diejenige Zieler, ſo man an dem Lauffenden, wie auch einer der beyden rückſtändigen Tertzen abführet, ohne dergleichen Weiterung in ſothaner Qualität angenommen, und darüber behörig quittiret werden möge. Geſtalten widrigen Falls und da hierunter keine billigmäſſige Einſicht genommen wird, ſich dieſes ergeben dörffte, daß bey denen von Reichs-wegen ohne einige beſondere Verbindlichkeit, auch bey dieſen Friedens-Zeiten annoch obhandenen ſtarcken Erogationen ſich eines mit dem andern ſtecken, mithin dem hochpreißlichen Cammer-Gericht, zu deſſen Conſervation man doch alles möglichſte mit beyzutragen geneigt, ſelbſten das gröſte Nachtheil hierunter zuwachſen würde, an ſich aber es gantz billig iſt, daß, weilen dieſes Geſchäfft in Comitiis in der Bewegung ſtehet, der Außſchlag von dorten erſt erwartet, entzwiſchen denen intereſſirten Ständen / durch Auffdringung præjudicirlicher Quittungen, die Hoffnung einer erwartenden Erleichterung nicht entzogen, zumahlen aber auch mit Erkennung weiterer Mandatorum Pœnalium, wie hiermit ebenmäſſig die inſtändige Anſuchung geſchiehet, eingehalten werde. Die wir übrigens jederzeit verharren

Unſerer Gnädig- und Hochgeehrten Herren

Augſpurg / den 22. Novemb.
An. 1717.

Dienſtwillig- und Gehorſame.

Der Fürſten und Stände des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes bey gegenwärtig allgemeinem Convent anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Abdruck

Abdruck

Der auff vorſtehendes Schreiben unterm 9. Septembr. 1718. vom Kayſerl. Cammer-Gericht an des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes Herren Ausſchreibende Fürſten erfolgten Antwort.

Hochwürdigſter auch Durchläuchtigſter Fürſten/ beſonders geehrte Herren und Freunde/ auch Freundlich Vielgeliebter Herr Vetter/ auch gnädigſte Herren!

Gleichwie Ew. Ew. Lbd. Lbd. Fürſtliche Gnaden und Durchleucht aus dem bey dieſem Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht in Sachen deſſen Unterhalt betreffend, bereits unterm 16. Julii nechſt vorigen Jahrs publicirten Fiſcaliſchen Urtheil des mehreren erſehen haben, was vor einen namhafften Rückſtand an Cammer-Zielern, vor andern, und inſonderheit des löbl. Schwäbiſchen Crayſes Herren Stände bis allhin ſchuldig verblieben, als werden Ew. Ew. Lbd. Lbd. Fürſtliche Gnaden und Durchleucht einerſeits, der für wohlgedachtem Löbl. Crayß von uns ſamt und ſonders tragenden Hochachtung, anderſeits Unſerer zu Auffrechthaltung dieſes höchſten Reichs-Gerichts, mithin Beförderung der Juſtitz tragenden Obliegenheit zumeſſen, und im Beſten vermercken, daß wir, da immittels nach Ausweiß des in eben dieſen Unterhalts-Sachen weiters unterm 15. jüngſthin publicirten Urtheils und deme einverleibter Specification, obbemeldte bey des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes Herren Ständen hafftende Rückſtände (einige gar wenige ausgenommen) im übrigen faſt durchgehends nicht allein nicht abgetragen worden, ſondern vielmehr noch höher angeſchwollen ſeynd, und ſolches dem Vernehmen nach mit dem in Comitiis von Seiten eines Schwäbiſchen Crayß noch weiters ſuchenden Nachlaß einer zweyten Tertiæ, über die allen des Heiligen Römiſchen Reichs Ständen insgemein conditionatè nachgelaſſene eine Tertz vermeintlich entſchuldiget werden will, unſer Seits nicht undienlich erachtet haben, benebens erſtgedachtem in Gefolg deren Reichs-Conſtitutionen und inſonderheit des den 19. Junii 1713. ergangenen allgemeinen Reichs-Concluſi durch bißherigen ſo beharrlichen Saumſahl abgenöthigten gerichtlichen Anmahnungen und Urtheilen hiemit abſonderlich und

und in etwas umſtändlicher zu erkären, wie daß man bey dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht einmal nicht abſehen könne, mit was Grund Rechtens unterm gedachten Vorwand eines noch weiter verhoffenden Nachlaſſes bis anhero ſo gar alle drey Tertzen und alſo der völlige Rückſtand ſammt denen Current-Zielern unabgeführet bleiben mögen, da doch des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes Herren Stände nur auff zwey Tertzen deren rückſtändigen Zielern den Nachlaß verlanget, mithin wenigſt wegen einer Tertz deren rückſtändigen und denen völligen Current-Zielern Ihre Schuldigkeit von ſelbſt erkennen.

Wir erinnern uns zwar, aus einem von dieſes Löblichen Crayſes Convent ſub dato Augſpurg den 22. Novembris 1717. eingegangenem Schreiben erſehen zu haben, wie daß von einigen daſiger Herren Ständen dieſes zu Beſchwehr angezogen werden wollen, ob hätte nemlich dieſes Kayſerlichen Cammer-Gerichts Pfennigmeiſterey, ohnerwartet des wegen Geſuch eines weiteren Nachlaſſes verhofften Reichs-Schluſſes, auf den völligen Abtrag der überbliebenen zwey Tertzen beharret, und dasjenige, was an Currenten bezahlt, auff das Rückſtändige gezogen, hingegen das Currente mit ſo viel in Reſt gebracht, und daß dahero unter einſten an uns das Erſuchen beſchehen ſeye, die Verfügung zu thun, damit diejenige Zieler, ſo man an dem lauffenden, wie auch einer der beeden rückſtändigen Tertzen abführt, ohne dergleichen Weiterung angenommen, und darüber behörig quittirt, der Ausſchlag des in Comitiis auff noch eine Tertz geſuchten Nachlaſſes erwartet, die hierzu habende Hoffnung durch Auffdringung præjudicirlicher Quittungen nicht entzogen, und dahero mit Erkennung weiterer Mandatorum pœnalium eingehalten werden mögte.

Indeme aber fürs Erſte, ſo lang und viel an denen über den conditionirten allgemeinen Nachlaß eines Drittels annoch mit zwey Drittel rückſtändigen Zielern nicht wenigſt die bey einem auch ferneren Special-Nachlaß einer anderweiten Tertiæ dennoch verbleibende übrige Tertz effectivè abgeführet worden, durch die geklagte Pfennigmeiſteriſche Zumuthung an ſolch verhoffendem Nachlaß ſo wenig, als durch dieſelbſtige Bezahlung der Tertz einiges Præjuditz hätte zugezogen werden können, ſondern ein ſolch vermeintliche Beſchwehr erſt alsdann einen äuſſerlichen Anſchein hätte haben können, wann wenigſt eine Tertz der rückſtändigen Zieler wäre abgeführt, und deſſen ohnerachtet alsdann auf den Uberreſt von der Pfennigmeiſterey wäre angetrungen worden, hingegen ein dergleichen

ſuchender Nachlaß, ehe bevor ſolcher erhalten worden, wider die klare Diſpoſition des jüngern Reichs-Abſchieds §. Betreffend aber 14. in verbis: **So lang und viel verbleiben ꝛc.** Die Einforderung der verfallenen Gebühr zu hemmen vermögte.

So dann fürs zweyte allen deme, ſo in obbemeldtem Schreiben deren zwey Tertzen halber beſchwerlich angezogen werden wollen, durch das Eingangs gedachte Fiſcaliſche Urthel vom 16. Julii 1717. dann den zu gleicher Zeit publicirt- und zu jedermanns Nachricht in öffentlichen Druck heraus gegebenen Gemeinen-Beſcheid und angehängter Quittungs- auch Reichs-Schluß-mäſſiger Ausrechnungs-Formularien bereits dergeſtalt abgeholffen worden, daß des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes Herren Stände, als denen ſammt und ſonders ſolche Publicata im Druck ſo gleich zugefertiget worden, wo nicht vorhero, wenigſt von ſolcher Zeit an, deren zu vermeintlichen Præjuditz des ſuchenden weiteren Nachlaſſes von der Pfennigmeiſterey zugemutheten zweyer Tertzen halber, einige Beſchwehr nicht zu führen gehabt haben. Geſtalten durch obgemeldten gemeinen Beſcheid und vorgeſchriebene allerſeits unverfängliche Abrechnungs- auch Quittungs-Formularien fürs Erſte die allgemeine erlaſſene Tertz von dem gantzen Anno 1713. zu Zeit des Reichs-Schluſſes verbliebenen Rückſtand conditionatè abgezogen; Fürs zweyte weder denen Juribus Imperii noch auch dem weiters verhoffenden Nachlaß zu nahe gegangen; So dann Drittens bey der Pfennigmeiſterey alle Cognition, ob die beſchehende Erlagen dem Reichs-Schluß gemäß oder ſonſten auff dieſes oder jenes Ziel beſchehen ſollen, oder nicht, als zu derſelben nicht gehörig eingeſtellet, ſondern ſie die Pfennigmeiſterey allein zu willfähriger unbedencklicher Einnahm deren offerirten Gelder oder Zielern, und ohnverfänglicher Quittirung über das erlegte, das weitere aber dieſem Kayſerlichen Cammer-Gericht und deſſelben Judicatur lediglich zu überlaſſen, angewieſen, mithin noch ehe bevor als obiges Beſchwer-Schreiben allhier eingelangt, es in ſo weit bey der Pfennigmeiſterey deren zwey Tertzen halber in diejenige Weeg, als es unterm 27ten Novembris 1717. ſelbſten verlangt worden, eingerichtet, auch intimirt worden iſt; Gleichwolen aber, wie gedacht, (einige gar wenige ausgenommen) die völlige drey Tertzen des Anno 1713. verbliebenen Rückſtands ſamt denen von ſolcher Zeit an weiters verfallenen Current-Zielern biß auff heutige Stund nicht abgeführet worden ſeynd.

Als werden Euer Euer Lbd. Lbd. Fürſtl. Gnaden und Durchl. Dero hohen Begabnuß nach von ſelbſt ermeſſen, daß weder die geklagte Pfennigmeiſteriſche Zumuthungen, noch auch die Hoffnung eines weiteren Nachlaſſes biß anhero im Weeg geſtanden, daß an denen Anno 1713. bey dem Löblichen Schwäbiſchen Crayß verbliebenen rückſtändigen Zielern, über das conditionatè bereits erlaſſene Drittel biß anhero nicht wenigſt ein zweytes Drittel nechſt denen verfallenen Current-Zielern hätte abgeführet, und mithin durch die in würcklicher Reichs-Schluß-mäſſigen Bezahlung eines Drittels erzeigende Willfährigkeit der Comitial-Schluß wegen Nachlaſſes des weiteren und dritten Drittels um ſo mehr hätte befördert und erhoben werden können, und daß all ſolchem nach bey ſo geſtallter Hinterbleibung deren rückſtändigen und currenten Zielern man von Seiten dieſes Kayſerlichen Cammer-Gerichts nicht nachgeben können, daß die vom Löblichen Schwäbiſchen Crayß auf ein Drittel und die currenten Zieler ſelbſt erkennende pure Schuldigkeit auf den ſuchenden Nachlaß gleichſam conditionirt, oder vielmehr ſolcher Nachlaß gleichſam durch eine unjuſtificirliche Pfandung der übrigen Gebühr erzwungen, und alſo die nur auf ein weiteres und zweytes Drittel dem Löblichen Schwäbiſchen Crayß zu einem Nachlaß etwan zu ſtatten kommende Umſtänd auff die völlige Gebühr an rückſtändig- und currenten Zielern im Werck ſelber extendirt werden wollen, ſondern wider ſolches Beginnen von Recht und Gerichts-wegen mit bisherigen Fiſcaliſchen Urtheilen, des in Comitiis auff noch eine Tertz ſuchenden Nachlaſſes ohnerachtet, zu verfahren um ſo mehr bemüſſiget worden iſt.

Wobey wir jedoch all dasjenige, ſo Kayſerliche Majeſtät, Chur-Fürſten und Stände des Reichs einem Löblichen Schwäbiſchen Crayß der mehrerwehnten Tertz halber angedeyen, hingegen dieſem Kayſerlichen Cammer-Gericht mit anderweiter Vorſehung der Nothdurfft nach zu gut kommen laſſen werden, von Hertzen gönnen; Aber bey uns nicht erwindet, in dieſem Werck nach bisherigen Umſtänden anderer geſtalt als beſchehen, und allenfalls weiters bevor ſtehet, zuverfahren; Wofern aber die im Rückſtand verbliebene, im letzten obgedachten Fiſcaliſchen Urthel benahmſte Herren Stände des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes an denen über den allgemeinen conditionirten Nachlaß verbliebenen zwey Dritteln, Ihrer ſelbſt erkennenden Obliegenheit nach, wenigſt die nach Maßgebung des öffters gedachten Reichs-Concluſi de Anno 1713. von ſolcher Zeit an auf jeden Termin zu erlegen gehabte ſechs rückſtändige Zieler, und alſo biß

Nati-

Nativitatis Mariæ 1718. incluſivè, zuſammen drey und dreyßig rückſtändige Zieler mit Einrechnung des bereits darauf erlegten, und ſo fort biß zu Erfüllung einer Tertiæ des gantzen Ausſtands an rückſtändigen Zielern, oder dafern ſolche 33. rückſtändige Zieler eine Tertiam überſteigen würden, ſo viel als zu Erfüllung einer Tertiæ nöthig, zwiſchen hier und die bevorſtehende nechſt Franckfurter Oſter-Meß nebſt allen verfallenen Current-Zielern richtig machen, mit denen weiters verfallenden Current-Zielern auch richtig beyhalten, und deſſen durch hinlängliche Vollmacht noch vor Ende erſt bevorſtehenden Monats Octobris judicialiter ſich erbiethen würden, ſo könte und würde man alsdann auch von Seiten dieſes Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts eines Löblichen Schwäbiſchen Crayſes Herren Ständen zu Ausführung ihres, wegen Nachlaſſes einer zweyten Tertiæ deren rückſtändigen Zielern in Comitiis hangenden Geſuchs, von heut dato anzurechnen annoch eine zweyjährige Friſt, deren concomitirenden beſonderen Umſtänden halber, nachſehen, und in ſolcher Zeit deren rückſtändigen und currenten Zieler halber mit weiteren Verfahren zurück halten; Sie öffters wolgedachte des Löblich. Schwäbiſchen Crayſes Herren Stände auch unſers Ermeſſens mit nichts beſſers, als durch ſolche bezeigende Realität, ihr Geſuch wegen der weiteren Tertz an denen rückſtändigen Zielern befördern.

Wir ſtellen dannenhero zu Euer Euer Lbd. Lbd. Fürſtlichen Gnaden und Durchlaucht Belieben lediglich anheim, ob dieſelbe an ſämmtliche des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes Herren Stände, damit jeder derenſelben obbemeldter maſſen wenigſt ein Drittel an denen rückſtändigen Zielern nebſt denen völligen Current-Zielern abführe, und ſich derentwegen, wie ebenfalls gedacht, erkläre, von obhabenden hohen Crayß-Ausſchreib-Amts wegen die Nothdurfft etwan wollen gelangen laſſen, allenfalls und in unverhoffender Entſtehung der würcklichen obverſtandenen Erklär- oder Zahlung aber ſeynd wir der gäntzlichen Zuverſicht, Euer Euer Liebden Liebden Fürſtliche Gnaden und Durchlaucht werden denen weiters ergehenden Urtheln und Mandatis de Exequendo mit würcklicher ungeſaumter Execution den behörigen Nachdruck geben, und nicht ferners geſtatten, daß an ſtatt der denen Löblichen Crayß-Directoriis alleinig obliegenden Execution vorerſt unfruchtbare, des Reichs Einrichtung in ſich ſelbſt wiederſtrebende Monitoria oder Mandata de ſolvendo von dero Crayß-Cantzley ausgefertiget, und hierdurch die Juſtitz erſt alsdann gehemmet werde, wo dieſelbe nach ſchon vorherigem ſo langen Umtrieb zu ihrem Ziel und

End-

Endzweck gelangen ſolte; Womit Euer Euer Liebden Liebden Fürſtliche Gnaden und Durchlaucht zu beharrlichem Wohlergehen treulichſt, Deroſelben aber uns und hieſiges Gericht dienſt-freundlich und gehorſamſt empfehlen.

Euer Euer Liebden Liebden

Wetzlar den 9. Septembris 1718.

Dienſtwilliger Freund und Diener

So dann

Euer Euer Fürſtlichen Gnaden und Durchl.

Unterthänigſt-Gehorſamſte.

Cammer-Richter, Præſident und Aſſeſſoren des Kayſerlichen und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

COPIA,

Verſchiedener auf des Kayſerl. Fiſcalis generalis Beſchehenes Anruffen in des Cammer-Gerichts Unterhaltungs Sachen ergangener Urthel biß Anno 1720. deren im Unterricht pag. 122. Meldungs geſchehen, und allhier nach einander geſetzt worden.

Expedit. 27. Octobr. 1717.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis Klägers, wider des Fränckiſchen, Bayriſchen, Schwäbiſchen, Ober- und Chur-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayſe ausſchreibende Herren Fürſten, Mandati Executorialis, nunc Mdti de Exequendo Arctioris S C. des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt, und den ſo wohl an denen nach Abzug des bedinglich erlaſſenen Drittels, biß Annunciationis Mariæ 1713. mit zwey Drittel rückſtändigen, als denen von Nativitatis Mariæ 1713. cur-

currenten Zielern ohnbezahlten Ausſtand betreffend, iſt dem Kayſerl. Fiſcal ſein in puncto Declarationis deren von Demſelben unterm 14ten Junii jüngſthin benahmbſter ſaumigen Ständen, in die im jüngern Reichs-Abſchied §. Würde aber dem alſo ꝛc. 10. angeſetzte Straff einer Marck Löthigen Golds und reſpectivè Dupli, ſo dann in puncto comminandæ Declarationis deren Crayß-ausſchreibenden hochgeehrten Herren Fürſten, in die dem Mandato arctiori inverleibte Poen beſchehenes Begehren, wegen abſonderlicher ſeither ſich hervorgethaner der Sachen Umſtänden, noch zur Zeit nochmalen abgeſchlagen, ſondern des nach letzter Franckfurter Herbſt-Meß beſchehen unbefolgten auch unzulänglichen Anzeigens, reſpectivè verzögerlichen unerheblichen längſt verworffenen, und hierher nicht gehörigen, dem nöthigen Unterhalt des Kayſerlichen Cammer-Gerichts zumal und deſſen benöthigter Beſtellung nachtheiligen Einwendens mithin der auf Abſchlag gethanen Zielern ungehindert, denen, vermöge des Pfennigmeiſters übergebenen Deſignation, ſaumig befundenen Reichs-Ständen benanntlich: N. N. N. zu würcklicher Nachlebung der am 16ten Julii nechſthin eröffneter Urthel, mithin zu Entrichtung des ſchuldigen in denen Tabellen ſub. Lit. F. G. ſpecificirten Reichs-Schluß-mäſſigen Quanti, und was daran nach beſchehener einiger unzulänglichen Zahlung dran reſtiret; und zwar nicht, wie bißhero durch die zu nicht geringem Verluſt in gröſſern Summen geſchehen, mit ſchlechter Schied-Müntz, ſondern in gültigen harten Sorten zu allem endlichen Uberfluß noch zweyer Monat Zeit pro omni termino & prorogatione hiemit angeſetzt, mit dem Anhang, wo ſie ſolchem alſo nicht nachkommen werden, daß es alsdann bey der in vorbeſagter Urthel erhaltenen Præjuditz des Verluſts Tertiæ und reſpectivè pœnæ einer Marck Löthigen Golds und Dupli endlich bleiben, auch allenthalben Inhalts mehrbemeldter Urthel würcklich verfahren werden ſolle.

Expedit. 15. Jul. 1718.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis Klägers, weder des FräncKiſchen, Bayeriſchen, Schwäbiſchen, Ober- und Chur-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayß-Ausſchreibende Herren Fürſten, Mandati Executorialis, nunc Mandati de Exequendo arctioris S. C. des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt, und den ſo wohl an denen nach Abzug des bedinglich erlaſſenen Drittels biß Annunciationis Mariæ 1713. mit zwey Drittel ruckſtändigen, als denen von Nativitatis Mariæ

riæ 1713. currenten Zielern, wie auch an denen zwölff alten Terminen ohnbezahlten Ruckſtand betreffend, iſt dem Kayſerl. Fiſcal ſein in puncto declarationis deren von demſelben untem 8. Julii jüngſthin benahmſter ſäumigen Ständen in den Verluſt der bedinglich erlaſſenen Tertiæ, wie auch in die im jüngern Reichs-Abſchied §. 10. angeſetzte Straff einer Marck Löthigen Golds und reſpective Dupli, ſo dann in puncto demandandæ Executionis an die Crayß-Ausſchreibende Herren Fürſten, noch zur Zeit nochmalen abgeſchlagen, ſondern alles Einwendens, auch ungenugſamen Paritions-Anzeig ungehindert, denen hiernach benennten ſäumig befundenen Ständen dasjenige Quantum, ſo ſich vermög jüngern Reichs-Abſchieds de Anno 1654. §. 9. und 19. dann des allgemeinen Reichs-Schluſſes vom 19. Junii 1713. ſowohl an denen alten Terminen, als denen ſeither beſagten 1654ſten Jahr biß Annunciationis Mariæ 1713. incluſivè verfallenen 118. Zielern, und daran über Abzug des bedinglich nachgelaſſenen Drittels noch verbliebenen zwey Drittel des Ausſtands, wie auch an denen ſeither Nativitatis Mariæ 1713. weiters verfallenen Currenten Zielern, biß Nativitatis Mariæ lauffenden 1718ten Jahrs, incluſivè durchgehends in vollſtändigen gantzen Zielern mit gültigen harten Sorten, damit dieſes Kayſerlichen Cammer-Gerichts Perſonen wider die Müntz-Ordnung de Anno 1559. §. Dieſe jetztgemeldte ꝛc. 11. mit kleinern, und darzu noch geringhaltigen Scheid-Müntz nicht beſchwehret werden, pro rata des Ausſtands reſpectivè zu bezahlen, oder auf Abſchlag zu erlegen gebühret, richtig und baar abzuführen, benanntlichen: N. N. N, hiemit allerſeits die Zeit der nächſt-bevorſtehenden **Franckfurter Herbſt-Meß zu allem endlichen Schluß** ein vor allemal angeſetzet, mit dem Anhang, wo ſie ſolchem alſo nicht nachkommen werden, daß alsdann wegen **Verluſts** Tertiæ und der Straff einer Marck Löthigen Golds, **oder** reſpective Dupli, ohne weiteres Fiſcaliſche Anruffen, auff deſſelben und des Pfennigmeiſters auch Gegen-Schreibers den vierzehenden Tag nach ihrer Zurückkunfft aus der bevorſtehenden Franckfurter Herbſt-Meß in hieſige Stadt Wetzler **unter ihren Hand-Unterſchrifften einzurichten habende** Specification deren Moroſorum, Inhalts deren unterm 16. Julii und 26. Octobris 1717. publicirten Fiſcaliſchen Urtheln, endlichen verfahren, und darüber an die Crayß-**Ausſchreibende Herren** Fürſten die Behörde aus der Cantzley gefolget werden ſolle.

Prod.

Prod. 17. Julii 1719.

In Sachen des Kayſerl. Fiſcalis contra ſämtliche des Fränckiſchen, Bayeriſchen, Schwäbiſchen, Ober- und Chur-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayſes ausſchreibende Herren Fürſten. Mandati Executorialis nunc Mandati de exequendo arctioris §. C. des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt, und von dem ſo wol an denen nach Abzug des bedinglich erlaſſenen Drittels, bis Annunciationis Mariæ 1713. zwey Drittel rückſtändigen und von Nativitat. Mariæ 1713. currenten Zielern, als auch an denen 12. alten Terminen ohnbezahlten Ausſtand betreffend.

Demnach der am 15. Julii nechſt vorigen Jahrs wider obgemeldter Crayſen am 8. Julii nechſt vorbemeldten Jahrs benahmſte ſäumige Herren Stände publicirter endlichen paritori-Urtheil, des Inhalts: daß alles Einwendens, auch ungnugſamen Paritions-Anzeigen ungehindert, dasjenige Quantum, ſo ſich vermög jüngern Reichs-Abſchieds §. 9. und 19. dann des allgemeinen Reichs-Schluſſes vom 19. Julii 1713. ſo wohl an denen alten Terminen, als denen ſeithero beſagten 1654. Jahr bis annunciationis Mariæ 1713. incluſivè verfallene 118. Zielern und daran über Abzug des bedinglich nachgelaſſenen Drittels noch vorbliebenen zwey Drittel des Ausſtands, wie auch, an denen ſeither Nativitatis Mariæ 1713. weiters verfallenen currenten Zielern bis Nativitatis Mariæ vorigen Jahrs incluſivè durchgehends in vollſtändigen gantzen Zielern mit gültigen harten Sorten pro rata des Ausſtands reſpectivè zu bezahlen oder auff Abſchlag zu erlegen gebühret, bey eventualiter declarirten Verluſt der Tertiæ und der Straff einer Marck löthigen Golds oder reſpectivè Dupli richtig und baar abführen ſollen, hierzu auch allerſeits die Franckfurter Herbſtmeß obberührten nechſt vorigen Jahrs zu allem endlichen Schluß ein vor allemahl angeſetzet worden, annoch viele Stände weder in der angeſetzten Zeit, noch bis anhero die gebührende Folge und ſchuldige Parition nicht geleiſtet, ſondern vielmehr ihren damaligen Ausſtand noch ferner haben anwachſen laſſen, und beſage hierbey producirender Deſignation reſpectivè noch in groß- und merecklichem Rückſtand begriffen ſeynd;

Als bitte, nicht allein gegen die in jetzt bemeldter Specification benahmte ſäumige Herren Stände, alles ihrer reſpectivè unerheblich- unſtatthafften und guten theils auff die fürgeweſene Calamitäten und Kriegs-Zeiten oder auff die Moderation der Matricul abzielenden, folglich anhero nicht gehörigen Einwendens ohngeachtet, ob non doctam nec factam paritionem nunmehro Inhalts der letzt- und vorigen unterm 16. Julii und 27. Octobris 1717. publicirten Fiſcaliſchen Urtheilen würcklich zu verfahren, ſondern auch denen Crayß-ausſchreibenden Hnn. Fürſten mit Zuziehung reſp. auch anderer benachbarten Crayſen nach Anleitung mehrgedachter Jüngern Reichs Abſchieds die Execution alles in mehrberührter Specifiction deſignirten Ausſtands ſo wohl, als der verwürckten Straff ſub comminatione actualis declarationis pœnæ emanato Mandato arctiori de exequendo inſertæ, alles Ernſtes zu demandiren, ſo dann die nachdrückliche nochmahlige Verordnung wegen der verſchiedener Orten im Reich eingeſchlichenen geringhaltiger kleinen Schied-Müntze dahin ergehen zu laſſen, daß des Kayſerl. Cammer-Gerichts Pfennigmeiſtern die Unterhaltungs-Gelder ſo wol der rückſtändigen als currenten Zielern künftighin an guten dem Müntz-Edict und Reichs-Satzungen gemäſſen Sorten, wie ſolches in der Cammer-Gerichts-Ordnung außdrücklich enthalten, bezahlt und erlegt werden möchten.

Præſent. Martis den 31. Octobris 1719.

In Sachen

Des Kayſerlichen Fiſcalis

contra

Sämmtliche des Fränckiſchen, Bayeriſchen, Schwäbiſchen, Ober- und Chur-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayſes ausſchreibende Herren Fürſten, Mandati Executorialis, nunc Mandati de exequendo arctioris S. C. des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt, und den ſo wohl an denen nach Abzug des bedinglich erlaſſenen Drittels bis Annunciationis Mariæ 1713. mit zwey Drittel rückſtändigen, und von Nativitatis Mariæ 1713. currenten Zielern, als auch an denen 12. alten Terminen ohnbezahlten Ausſtand betreffend.

Weilen die mittels am 15. Julii nächſt vorigen Jahrs ertheilter endlichen Paritori-Urtheil zu ohnumgänglicher Abführung und reſpectivè Execution der bis dahin verfallen, und ſpecificirten rückſtändigen Cammer-Gerichtl. Unterhaltung-Zielern, ſub comminatione declarationis pœnæ und reſpectivè bey Verluſt der bedinglich erlaſſener Tertz angeſetzte Zeit nunmehro vierfach verſtrichen, ohne daß derſelben gebührend nachgelebet, oder auff das am 17. Julii jüngſthin beſchehene Fiſcaliſche Anruffen die Execution vollzogen, und ſothane Zieler würcklichen eingebracht worden wären, ſondern die mehriſte Herren Stände beſage hiebeyliegenden Abdrucks der Pfennigmeiſterl. Specification noch immerfort in mora mit groſſem Rückſtand verblieben; Woraus dann leichtlichen abzunehmen, daß bey ſothanem erſcheinenden groſſen Mangel und Saumſal Ein hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht auch bey dieſer ſeiner gegenwärtiger Conſiſtentz nicht beſtehen, vielweniger der aus Liebe und Eyffer zur Juſtitz intendirende Zweck zu Auffnahm mehrer Herren Beyſitzeren erreichet werden könne: Als wiederhole meinen am 17. Julii jüngſthin abgehaltenen Fiſcaliſchen Receſs, und bitte, auff ſo viel und langes Nachſehen nunmehro bey ſolcher Beſchaffenheit dem Jüngern Reichs-Abſchied wie auch Jüngern Reichs-Schluß de Anuo 1713. kräfftigſt zu inſiſtiren, und ſo wol in puncto petitæ declarationis pœnæ, als auch des Verluſts der bedinglich erlaſſenen Tertiæ, gegen die ſaumige Herren Crayß-Stände, alles ihres ohnſtatthafft- und unzulänglichen Einwendens ohngeachtet, zu verfahren, oder wenigſtens ein geſchärfftes Mandatum de exequendo Sententiam 15. Julii 1618. latam S. C. gnäd. förderlichſt zu erkennen und mitzutheilen.

Expedit. 20. Octobr. 1719.

In Sachen

Des Kayſerlichen Fiſcalis

wider des

Fränckiſchen, Ober-Rheiniſchen, Nieder-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayſes Herren ausſchreibende Fürſten, Mandati Executorialis, nunc Mandati de exequendo arctioris S. C. Des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt und den noch unbezahlten Rückſtand ſo

wol an denen nach Abzug des bedinglich erlaſſenen Drittels bis zum 118. Ziel Annunciationis Beatæ Mariæ Virginis Ao. 1713. überbliebenen zwey Drittheilen, als denen vom 119. Ziel Nativitatis Beatæ Mariæ Virginis 1713. currenten Zieler bis zum 130. incluſivè, wie auch denen bis anno 1654. pro reſto überbliebenen 12. alten Ausſtands-Terminen.

Iſt auff die am 15. Julii nechſt abgewichenen 1718. Jahrs eröffnete, aber von denen mehriſten Ständen obgedachten Crayſes unbefolgte Urtheil der bishero übergebenen ungenugſamen und theils verzögerlichen Paritions-Anzeigen, auch des ſchon mehrmals verworffenen unſtatthafften und anhero nicht gehörigen Einwendens ohngehindert, gegen die nach benannten ſäumig befundene Stände N. N. N. zu forderſamſter Einbringung des in obinſerirter Pfennigmeiſteriſchen Specification befindl. bißhiehin unbezahlten Quanti an denen bis zum 118. Ziel nach bedinglich erlaſſener Tertz annoch rückſtändig, und dann denen currenten Zielern biß zum 130. incluſivè an ſtatt des gebetenen arctioris, ulterius Mandatum de exequendo S. C. an die Herren Crayß-ausſchreibende Fürſten hiemit erkannt.

So dann

In Sachen des Kayſerl. Fiſcalis wider des Schwäbiſchen Crayſes Herren ausſchreibende Fürſten Mandati executorialis nunc Mandati de exequendo arctioris S. C.

Des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt und den noch unbezahlten Rückſtand ꝛc. ꝛc.

Iſt auff die am 15. Julii nechſt abgewichenen 1718. Jahrs eröffnete aber von denen Ständen obgedachten Crayſes unbefolgte Urtheil gegen die hernach benannte ſäumig befundene Stände, N. N. N. zu forderſamſter Einbringung des in vorſtehender Pfennigmeiſterl Specification befindlich-bis hiehin annoch unbezahlten Quanti an denen bis zum 118. Ziel nach Abzug der bedinglich erlaſſenen Tertz annoch rückſtändigen, und dann denen currenten Zielern bis zum 130. incluſivè, jedoch ſo viel den Rückſtand bis zum 118. Ziel incluſive betrifft noch zur Zeit nur des ſchon

ſchon längſt anerbottenen aber nicht entrichten ein Drittels, mit Vorbehalt des noch übrigen zweyten Drittels, wann von Reichs-wegen deſſen Nachlaſſes halber hiernechſt kein Schluß erfolgte, an ſtatt des gebetenen arctioris, ulterius Mandatum de exequendo S. C. an die Herren Crayß-ausſchreibende Fürſten hiermit erkannt.

Endlich vorgedachter Crayſen Herren ausſchreibenden Fürſten reſpectivè eigenen noch unbezahlten Rückſtand betreffend, iſt deroſelben Anwäldten glaubliche Anzeige zu thun, daß mit Erlegung des in obberührter Pfennigmeiſteriſchen Deſignation erthaltenen Quanti an rückſtändigen Zielern bis zum 118. nach Abzug der bedinglich erlaſſenen Terz und dann an curtenten vom 119. biß zum 130. incluſive vorhin eröffneter Urtheil ein völliges Genügen beſchehen ſeye, Zeit 6. Wochen pro omni termino & prorog. v. A. w. angeſetzt, mit dem Anhang, wo ſie ſolchem alſo nicht nachkommen werden, daß alsdann nach Anleitung des Jüngern Reichs-Abſchieds des Mandati de exequendo halber das behörige aus der Cantzeley gleichfalls gefolget werden ſolle.

Sententiæ Mercurii 17ten Julii 1720. public.

In Sachen
Des Kayſerlichen Fiſcalis, Klägers
wider

Des Fränckiſchen, Bayeriſchen, Schwäbiſchen, Chur-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayß ausſchreibende Herren Fürſten, Mandati Executorialis, nunc Mandati ulterioris de exequendo S. C. des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt und den noch unbezahlten Ruckſtand ſo wohl ohn denen nach abzug des bedinglich erlaſſenen Drittels bis zum 118. Ziel Annunc. Mariæ 1713. überbliebener zwey Drittelen, als denen vom 119. Ziel Nativit. Mariæ 1713. ſalvô augmentô biß zum 132ten incluſivè fälligen Currentten Zielern wie auch an denen bis 1654. reſtirenden 12. alten Ausſtands-Terminen betreffend.

Iſt dem Kayſerlichen Fiſcal ſein in puncto declarationis ſowol derer Herren Crayß-Ausſchreibenden Fürſten in die dem Mandato ulteriori ein-

einverleibte Poen, als derer den 20ten Decembris nechſt vorigen Jahrs, wie auch den 21. Junii jüngſthin mittelſt producirter Pfennigmeiſterl. Specification benahmſter ſaumigen Ständen in den Verluſt der bedinglich erlaſſenen Tertiæ: Und die im jüngern Reichs-Abſchied §. Würden aber deme alſo ꝛc. 10. angeſetzte Straff einer Marck Löthigen Golds und reſpective Dupli beſchehenes Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern Lt. Steinhauſen, Lt. Faber, D. Gulcher, D. Hoffmann und Lt. Jung ungenugſamer Parition und allbereits verworffenen Einwendens ohngehindert glaubliche Anzeig zu thun, daß der am 20ſten Decembris nechſt verwichenen Jahrs und vorhin ergangenen Urtheilen mit forderſamſter Execution und würcklicher Einbringung des in obangezogener Pfennigmeiſterl. Deſignation befindlichen biß hiehin unbezahlten Quanti an denen bis zum 118ten Ziel nach bedinglich erlaſſener Tertz annoch rückſtändlich- und an denen bis zum 132ten incluſivè im Reſt verbliebenen Currenten Zielern dermalen eins gehorſamlich gelebet ſeye, Zeit 6. Wochen pro omni termino & prorog. von Amts wegen hiemit angeſetzet, mit dem Anhang, wo ſie ſolchem alſo nicht nachkommen werden, daß alsdann auf des Kayſerlichen Fiſcals ferner producirende des Pfennigmeiſters Specification, der gebettenen vorberührten Declaration halber, endlich nach Verordnung obangeführten jüngern Reichs-Abſchied und Reichs-Schluſſes de Anno 1713. verfahren werden ſolle.

Ferner und in ſpecie den Herrn Churfürſten in Bayern, wie auch des Ober-Rheiniſchen Crayſes Herren ausſchreibende Fürſten betreffend:

Iſt dem Kayſerl. Fiſcal ſein in puncto declarationis obvermeldter Hrn. Beklagter in die dem ausgangen, verkundet- und reproducirten Kayſerl. Mandato ulteriori de exequendo einverleibte Poen, wie auch übriges in Contumaciam non comparentium beſchehenes Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern Lt. Jung, Lt. Flender, und Lt. Steinhauſen, was ſich auf die am 1ten Julii jüngſthin und vorhin durch den Kayſerl. Fiſcal abgehaltene Receſs zu dociren und in ſpecie einzubringen gebühret, Zeit 6. Wochen pro omni termino & prorog. von Amts wegen hiemit angeſetzet, mit dem Anhang, wo ſie ſolchem alſo nicht nachkommen werden, daß ihre nicht comparirende Herren Principales jetzt als dann und dann als jetzt in die Poen berührtem Kayſerl. Mandato einverleibt hiemit erkläret, fernere gebettene Proceſs auch vermög jüngern Reichs-Abſchieds §. Wegen des modi exequendi 15. und §. Alſo auch ꝛc. erkannt ſeyn ſollen, und ſolches in Contumaciam.

Ad § *XVI.* gehörige Beylagen.

Num. I.

Schreiben an Kayſerl. Majeſt. und die Reichs Verſammlung um Verbeſſerung der Beſoldung de dato 2. und 20. Märtz Ao. 1716.

Hochwürdig / Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edle / Veſt- und Hochgelehrte / des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe / Bottſchaffter und Geſandte / Hoch- und Viel-geehrte Herren!

Ew. Excell. und unſern Hoch- und vielgeehrten Herren iſt zur Gnüge bekannt, auch aus der am 24. Maji 1712. ad Dictaturam Comitialem gekommenen Vorſtellung hochgeneigt erinnerlich, was von dem Collegio Camerali wegen des Unterhaltungs-Puncts, und inſonderheit der Beſoldungs-Verbeſſerung damals geziemend gebetten worden. Wie nun das von Kayſer. Majeſt. allergnädigſt ratificirte Reichs-Gutachten vom 21. Martii 1713. ohngeachtet aller von Uns angewendeten Ordnungs-mäſſigen Mitteln den verhofften Zweck, bevorab eines groſſen Uberſchuſſes, nicht erlanget, und die Cameral-Perſonen, obgleich das lauffende Salarium bißhero von denen nach und nach eingegangenen Rechten bezahlet worden, dannoch in Ungewißheit der Beſoldung, und, jetzigen Zeiten und Koſten nach, in ſtetem Zuſatz ihres Vermögens höchſt beſchwerlich geblieben ſeynd: So leben wir der gehorſamſten Zuverſicht, es werde uns im üblen nicht vermercket werden, wann wir, wie hiermit beſchiehet, wegen Feſtſtellung des Cammer-Gerichts-Unterhalt- auch hinlänglicher Beſoldungs-Verbeſſerung aus denen im Anſchluß ſub Num. 1. allerunterthänigſten Schreibens an Ihre Kayſerliche Majeſtät und deſſen Beylagen angeführten höchſtbilligen Urſachen hiermit nochmahls gehorſamſte jedoch ohnmaßgebliche Erinnerung und Anſuchung thun, Ew. Excell. und unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren inſtändigſt bittende, Dieſelbe wolten geruhen

Dero höchſten und hohen Principalen die Sache dergeſtalt vorzuſtellen, und ihres hohen Orts zu cooperiren, damit dereinſt zu unſer allerſeits Conſolation der erwünſchte Schluß erfolgen möge. Zu Ew. Excell. und unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren hohen Affection uns gehorſamſt empfehlende

Ew. Excell. und unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren

Wetzlar den 20. Martii 1716.

Freund-dienſt-bereit- und gutwillige.

Cammer-Richter-Amts-Verweſer, Präſidenten und Aſſeſſoren des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſt.

Beylage Num. I.

Allerunterthänigſtes Schreiben an Ihro Römiſch. Kayſerl. Majeſtät von dero und des Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts Amts-Verweſer, Præſidenten und Aſſeſſoren in Materia dicta erlaſſen, cum Adjunctis ſub Lit. A.B.C. & D.

Allerdurchleuchtigſter / Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer / allergnädigſter Kayſer und Herr!

Ew. Kayſerl. Majeſtät können wir, Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts Cammer-Richter / Amts-Verweſer / Præſidenten und Aſſeſſores hierdurch allerunterthänigſt und gehorſamſt vorzutragen und anzulangen nicht umhin, es iſt auch von denen ſchon mehrmals beſchehenen Vorſtellungen / beſonders derjenigen, ſo unter dem 7. Martii Anno 1712. datirt, und den 24. May darauff bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ad dictaturam publicam gekommen, erinnerlich, in was vor mißlichen Zuſtand dieſes höchſte Gericht und deſſen zuge-

zugehörige Perſonen durch Unzulänglichkeit der Verfaſſung zu deren nöthigen Unterhalt und modi exequendi ſich befindet. Nun iſt zwar nicht ohne, daß ſeithero, und zumal nach dem von Ew. Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt ratificirten Reichs-Gutachten vom 12. Martii 1713. verſchiedene Churfürſten/ Fürſten und Stände des Reichs anſehnliche Zahlungen an rückſtändigen und lauffenden Zielern haben thun laſſen; Es iſt aber der bey berührtem Reichs-Concluſo intendirte Zweck eines groſſen Uberſchuſſes und Capitals ſo wenig erreichet worden/ daß zwar von dem, was würcklich, bevorab von denen Reſtanten einkommen, an ausſtändiger Beſoldung nebſt der lauffenden ein ziemliches bezahlt werden können, gleichwol aber noch ſehr viel Rückſtände hin und wieder geblieben/ deren Execution auch nach Abzug der Terß, ob man ſchon alle ordentliche Mittel hierzu angewendet, auch damit fortzufahren nicht unterlaſſen wird, bishero nicht zu erhalten geweſen, inmaſſen das leztere Anruffen des Kayſerl. Fiſcalis, ſo nebſt denen darauff ſub Lit. A. ergangenen Urtheilen hiebey gelegt, an den Tag gibt, und indem die gegenwärtige Gerichts-Perſonen ohne Beyhülff obgedachter eingegangenen Cammer-Zieler-Reſten die lauffende Beſoldungen nicht würden haben erhalten können, geſtalten auch an rückſtändiger Beſoldung noch ein ziemliches Quantum übrig: ſo iſt leicht zu erkennen, warum man in Entſtehung mehrer Sicherheit zu der lauffenden über die gegenwärtige Zahl der 12. Beyſitzer, deren Vermehrung doch dem Publico vorträglich wäre, nicht ſchreiten können. Dieweil dann ſolchergeſtalt, was in obberührter Vorſtellung/ wegen Verbeſſerung der Beſoldung und Unzulänglichkeit der Cammer-Gerichtlichen Matricul, auch modi exequendi angeführt, zum erwünſchten Schluß und Zweck noch nicht gekommen, dabey dann die Cammer-Gerichts-Perſonen in Ungewißheit des Salarii und immer continuirenden Zuſatz ihres Vermögens jetzigen Zeiten und Koſten nach höchſtbeſchwerlich geblieben ſeynd, wir aber in der tröſtlichen Hoffnung beharren, Ew. Kayſerliche Majeſtät werden nach Dero allerrühmlichſten Sorgfalt vor das Juſtiß-Weſen im Reich, und nach Deroſelben zu ihrem hieſigen Cammer-Gericht tragenden allergnädigſten Kayſerlichen Propenſion, uns hierunter die erwünſchte Conſolation endlich wiederfahren zu laſſen allermildeſt geruhen, damit obberührte Angelegenheit wegen Verbeſſerung unſeres Salarii auch Beſchlieſſung der darzu erforderten Mitteln zur endlichen beſtändigen Erörterung gelangen möge, in der fernern allergehorſamſten Zuverſicht, es werde uns, derhalber eine abermalige geziemende

Erinnerung ohne alle Maaßgebung zu thun, in allerhöchſten Kayſerlichen Gnaden vermercket, und als eine an ſich Reichskündige Nothwendigkeit angeſehen werden: So haben Ew. Kayſerl. Majeſtät wir mit Beyſchlieſſung derer dißfalls obwaltenden und ſchon vormahls zum Theil angeführten ohnmaßgeblichen Conſiderationen ſub Lit. B hierdurch allerunterthänigſt und gehorſamſt anlangen und bitten wollen, den Zuſtand hieſigen höchſten Gerichts Dero allerhöchſten Kayſerl. Erleuchtung nach zu behertzigen, und zu würcklicher endlicher Entſchlieſſung obberührten unſers Deſiderii Dero allerhöchſte Beförderung allergnädigſt zu ertheilen. Wir leben der Hoffnung, daß, gleichwie bißhero wir Unſerm Amt mit aller Treu und Emſigkeit obgelegen, auch darinn ferner zu continuiren nach Möglichkeit nicht ermanglen werden, alſo die Beſoldungs-Verbeſſerung vor billig werde erkannt, auch ein ſolcher patriotiſcher Vorſchlag und Mittel noch wol werde erfunden werden, wordurch der Zweck erlanget, tüchtige Perſonen zu dieſem höchſten Gericht zu kommen, und dabey zu verhareen angefriſchet, die gegenwärtige zu deſto eiffriger Obliegenheit ihres Amts ermuntert, mithin das Dicaſterium in ſeiner Conſiſtentz und Anſehen erhalten, auch zu fernerem Aufnehmen gedeyen möge. Womit Ew. Kayſerl. Majeſtät wir der ſtarcken Obhut GOttes und zu Dero beharrlichen Kayſerlichen Hulden und Gnaden uns allerunterthänigſt und gehorſamſt empfehlen.

Ew. Kayſerl. Majeſt.

Wetzlar den, 2. Martii
1716.

Allerunterthänigſt gehorſamſte.

Cammer-Richters Amtsverweſer, Præſidenten und Aſſeſſoren des Kayſerlichen Cammer-Gerichts daſelbſt.

Num. 2.

Ferneres Collegial-Schreiben und Bitte an Kayſerl. Majeſt. vom 3. Martii 1719.

Allerdurchleuchtigſter/ Großmächſtigſter/ Allergnädigſter Kayſer und Herr!

Obwol Ew. Kayſerl. Majeſt aus unſern öfftern allerunterthänigſten Vorſtell- und Anſuchungen des Zuſtands dieſes Dero höchſten Gerichts, und unſer, nicht ſowohl vor unſere Perſonen, als das Publicum beſchehenes Verlangen vorhin genugſam bekannt ſeyn könte, alſo daß Dieſelbe dißfalls weiter allerunterthänigſt anzulangen, uns etwas mißdeutet werden dörffte: So treibet uns doch unſere Pflicht und obliegende ſchwehre Verantwortung, bey ermanglender genugſamen Adminiſtration der Juſtitz, wornach ſo viel hundert, ja tauſend Partheyen ſeufftzen, hierzu an, damit uns die Saumniß nicht einſten zu Laſt geleget werden möchte; Dahero Ew. Kayſerl. Majeſt. unſer noch dißmaliges allerunterthänigſtes Vorſtellen in allerhöchſten Gnaden zu vormercken geruhen werden.

Es iſt bekannt, daß bey Wieder-Eröffnung des Gerichts im Januario 1711. kaum fünff Aſſeſſores vorhanden, kurtz hernach, ein paar Jahr über deren nur acht geweſen, endlich Anno 1713. mit groſſer Mühe zwölff angenommen werden können; deſſen Urſach dazumal ware, daß ſowol die reſtirende, als currente-Cammer-Zieler wehrendem Juſtitio ins Stecken gerathen, und man ſich nach dem Ertrag der Caſſæ richten müſſen: Als nun durch vielfältig Fiſcaliſches Anruffen, erfolgte Paritions-Urthelen, mithin auff den allgemeinen Reichs-Schluß Anno 1713. wegen Erlaß eines Drittheils die currenten-Zieler bey denen mehreſten Ständen des Reichs einiger maſſen wieder in Gang kommen, deren Ertrag und Einnahme aber zum Unterhalt zweyer Præſidenten, und zwölff Aſſeſſoren ſammt denen Officianten, nicht hinreichig, am wenigſten aber zu Abtilgung derer aufgeſchwollen über 60000. Rthlr. ſich belauffenen reſtirenden Beſoldungen zulänglich geweſen, ſo hat man mit Indulgenz der Viſitation die Particulier-Negotiation zur Hand nehmen müſſen, wordurch es endlich, und mit Hülffe der nach und nach ad Caſſam eingetriebenen Summen, dahin gebracht worden, daß die Beſoldungs-Reſte derer kurtz vor und nach dem Juſtitio geweſenen Gerichts-Perſonen getilget, und die bisherige Zahl ihr geordnetes Salarium quartaliter, jedoch nur erſt ſeither der

Herbſt-Meſſe des 1717. Jahrs richtig erheben können. Der Zweck aber des Reichs-Schluſſes de Anno 1713. mit Formirung eines Capitals und Fundi aus denen Reſten, um damit die Zahl der Aſſeſſoren, wie es die Noth erfordete, hinlänglich zu vernehmen, und zu beſolden, hat ſo wenig erreichet werden mögen, als die Stände des Reichs gröſten theils, ja gantze Crayſe ſolchem Reichs-Schluß mit Entrichtung derer Ruckſtände wenig Folge geleiſtet haben, alſo daß bekanntlich bey Bayriſche und Schwäbiſche Crayß das mehreſte noch dis dato hafftet, und alles Anruffen, Urthel und Mandata de Exequendo fruchtloß geweſen. An einigen andern Orten machet man auch kein Bedencken, wann von hieſigem höchſten Gericht ihrem Begehren nicht gefüget, oder etwas nicht gefälliges erkannt wird, alſobalden von Entzieh- oder Auffenthalt der Zahlung zu ſprechen. Dieſemnach haben die bishero eingegangene Cammer-Richter-Reſte ſammt denen Currenten bloß zu Abtilgung der Beſoldungs-Ruckſtände und der lauffenden dienen können, und da nechſt vorigen Jahrs ich der Cammer-Richter meine Function angetreten, mithin die jährliche Ausgabe um 9000. fl. beynahe ſtärcker worden, ſo hat man mit dem in Caſſa nur etwan auf eines halben Jahrs Unterhalt conſervirten Vorrath auff Formirung eines Capitals und Fundi nicht dencken können, weil dieſe Summa darzu im wenigſten anreichend, auch man nicht verſichert iſt, ob auch dieſer wenige Vorrath bey etwa künfftiger Ermangelung der von Terminen zu Terminen angehen ſollender Zieler, deshalber man ſich doch eines beſſern und der Zunahme des Vorraths annoch verſehen will, bleiben werde, und weil die Einnahme der Currenten-Zielern, wie oberwehnet, zu Unterhalt des Collegii, auch, auſſer meiner des Cammer Richters Beſoldung, nicht zulangt, die nach und nach einkommende Reſte nothwendig zur Hülffe genommen werden müſſen, in mehrer Erwegung, wenn ſchon hiervon etwas überſchieſſen ſolte, damit vor allen Dingen der Abgang des Matricular-Quanti zur Beſoldung derer anweſenden Glieder des Gerichts zu erſetzen wäre, ehe man einen Fundum zur hinlänglichen mehreren Anzahl erlangen könte.

Nun würde zur Beförderung der Juſtitz und der täglich ſich häuffenden Gerichts-Händel allerdings und forderiſt höchſtnöthig ſeyn, die Zahl der Aſſeſſoren ziemlich zu erhöhen, inmaſſen es offenbar, und ich der Cammer-Richter von Zeit meines geführten Amts bezeugen kan, daß der Sachen ſo viel, meiſtentheils ſehr wichtig und ſchwehre, der Partheyen allerhand Stands, hoher, mittelmäſſiger, niedriger, auch armer ſo eine groſſe Menge, der Uberlauff täglich ſo häuffig, darinnen ſie auch ihrer

Noth

Noth nach nicht zu verdencken, daß, wo anzufangen und was auszuſetzen ſeye, faſt nicht abzuſehen, und man den Mangel der Juſtiz- Adminiſtration, auch die Wahrheit des öffters hörenden Vorwurffs, daß die Cameral-Proceſs keinen Ausgang gewinneten, ſelbſt erkennen, aber bey Wenigkeit derer Aſſeſſoren und Arbeiter die Remedirung nicht verſchaffen kan, ſondern nur beſeuffzen muß, geſtalten zu Expedirung der Supplicationen, worauff vor allen getrieben zu werden pflegt, wie ſolche von allen Orten zuflieſſen, auch offt in geringen Sachen ſich häuffen, die bisherige Anzahl derer Aſſeſſoren kaum hinlanget, da ſolche Supplicationes der Ordnung nach unter 50. Aſſeſſoren getheilt werden ſolten, ſo muß dieſe Arbeit durch zwölff, auch wenigere, und dabey die Relationes derer Gerichtlichen Acten geſchehen, alſo daß zwölff Aſſeſſores zu Beſorgung der Sachen aus einem halben Crayß des H. Reichs, ja manchem eintzelen Fürſtenthum kaum ſufficient, und die Erfahrung giebt, daß an vielen Orten die Unter-Gerichte mit mehr Perſonen zur Juſtiz, als des Kayſerl. Cammer-Gerichts, welches univerſaliter im gantzen Reich die Ober-Juſtiz concurrenter mit dem Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath zu adminiſtriren hat, verſehen iſt. Einige Monat über ſeynd wegen beſchehener Todes-Fälle nur zehen Aſſeſſores geweſen, und hat die Zahl nur biß auff zwölff, wegen vieler Verhinderung, annoch nicht erſetzt werden können. Wann nun unter zehen oder zwölff ein oder der andere, wie einige Wochen her der Caſus würcklich vorhanden iſt, Unpäßlichkeit halber nicht zu Rath kommen kan, oder auch nach Ordnungs-mäſſig erlaubter Zeit abweſend iſt, ſo entſtehet alſobald groſſe Hinderung der Geſchäfften in Zergliederung der Senatuum, und in allen Sachen, welche die Abweſende, oder von Frequentirung des Raths verhinderte, unter Handen haben. Begiebt ſich ein Senatus ad definitivas, dazu nach Beſchaffenheit der Sachen öffters mehr als eine Woche erfordert wird, ſo bleiben alle Supplicationes, die ſich doch alle Tage vermehren, liegen. Nimmt man einige Zeit über Supplicationes vor, wie dann darauf inſonderheit ſowohl von Partheyen, als der Cammer-Gerichts Cantzeley, welche aus der Taxa beſoldet wird/ gedrungen zu werden pfleget, ſo klagen die Partheyen über Mangel der Urthel, und finden ſich auch in Supplicationibus mehrmals ſolche Dinge, zu deren nur einer gründlichen Expedition offt etliche Täge vonnöthen ſeynd. Die wenige Aſſeſſoren werden bey ſolchen Umſtänden mit Diſtributionibus derer Gerichtlichen Acten (welcher Diſtribution ich der Cammer-Richter, um denen Partheyen nur einige Conſolation zu geben, mich offt nicht entziehen kan) ſodann

dann mit täglichen Supplicationen überhäufft, und will doch alles mit behörigem Fleiß ausgearbeitet ſeyn, damit die letzte Juſtitz und Authorität des höchſten Gerichts beſtehen möge, dahero nothwendig ſehr viel und nöthige Proceſs und Suppliquen unexpedirt liegen bleiben, weil eines auf das andere warten muß, und zu gleicher Zeit mehrerley Dinge zu verrichten ohnmöglich iſt; nicht zu gedencken, daß unter der häuffigen und ſchwehren Arbeit der Aſſeſſoren, welche am äuſſerſten Fleiß nichts erwinden laſſen, Kräffte und Geſundheit ſich nicht erhöhet, ſondern, wie leicht zu erachten, abnimmt, ohne daß ſie bis anhero die Conſolation der Beſoldungs-Verbeſſerung erlangt. Wie ſchwehr bey denen zunehmenden Pretiis rerum (worunter anjetzo nur in ſpecie der übermäſſige Preiß des Holtzes und der Wohnungen angeführt wird,) einem jeden zumal denen Aſſeſſoren, die mit ſtärckerer Familie verſehen, der Unterhalt falle, um ſich nur pro decoro auffzuführen, will man allhier in umſtändliche Beſchreibung nicht bringen, ſondern nur dieſes aus vorigen Vorſtellungen wiederholen, daß eines Aſſeſſoris Familie allhier zur Beförderung gar keine Wege hat, auſſerhalb aber von Einheimiſchen, ſo darauff zu vigiliren die Gelegenheit nicht verſäumen, alles ſo überſetzt ſey, daß darauff keine Hoffnung zu machen; Indeſſen werden bey hieſigem Officio eines jeden eigene Mittel ſamt der Beſoldung verzehret, alſo daß denen Wittiben und Kindern eines Aſſeſſoris, der ſonſt mit reichlichen Patrimonial-Mitteln nicht verſehen, vor alle dem Publico geleiſtete ſondere Dienſte des Lebens Unterhalt kaum übrig bleibet.

Dieſes alles, allergnädigſter Kayſer und Herr! hat uns die euſſerſte Noth noch einſtens allerunterthänigſt vorzuſtellen gedrungen, damit, wann bey Ew. Kayſerlichen Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs über uns wegen Mangel oder Verzögerung der Juſtitz Klagen geführet werden ſolten, wir unſer Gewiſſen dißfalls befreyet und der Verantwortung uns entſchüttet haben möchten, gleichwol in der allerunterthänigſten Zuverſicht, daß Ew. Kayſerl. Majeſt. nach Dero Welt-geprieſenen allerhöchſten Juſtitz-Eyfer dieſes Dero höchſten Gerichts-Zuſtand allergnädigſt behertzigen, und zu Abhelffung der Mängel, bevorab der wenigen Zahl Aſſeſſorum, anbey auch des höchſt-billigen Beſoldungs-Geſuchs, die erforderliche Mittel mit Nachdruck vorzukehren, mithin den gäntzlichen Verfall des Gerichts abzuwenden allermildeſt geruhen werden.

Der Zweck der Beſoldungs-Vermehrung iſt unſers Erachtens anders nicht, als in zulänglicher Erhöhung der Præſtationen zu erlangen, dann

ohne Ubernehmung eines mehrern Oneris in proportionirter Erhöhung der⸗ maliger Uſual-Matricul (welches wir vor eine von Churfürſten, Fürſten und Ständen ſchon längſt beſchloſſene Sache halten, auch in vorigen Zeiten beſagter Reichs⸗Abſchiede unter allen vorkommenen Extraordinar-Mitteln dieſes eintzig und allein vor practicabel befunden worden) dörfften die fernere Deliberationes fruchtloß ſeyn, und in deſſen das Gericht in ſolchem Stand gerathen, daraus es ſo leicht nicht wieder zu ſetzen. Ohne Vermehrung der Aſſeſſoren ſind die Juſtitz⸗Geſchäffte der Gebühr nach zu beſtreiten ſchlechterdings ohnmöglich, und vermag ich der Cammer⸗Richter bey denen jährlich über 500. neu⸗erwachſenden Proceſſen, und denen noch unerörtert liegenden etlich tauſenden, meiner Obliegenheit und dem von Ew. Kayſerl. Majeſt. zu mir allergnädigſt geſchöpften Vertrauen, wie ich es wol wünſchte, kein ſattſames Genügen thun.

Die Vermehrung des Salarii, ohne welche keine rechtſchaffene geſchickte Leute ſich anhero præſentiren und beruffen laſſen, (wie dann verſchiedene Churfürſten und Crayſe mit denen eröffneten Præſentationen bishero an ſich halten) iſt eben ſo nöthig, als billig, und vor die gegenwärtige Glieder des Gerichts, die ſich derſelben, von Zeit ihres Anno 1713. beſchehenen erſten Geſuchs an, nach Proportion der Zeit des geführten Officii getröſten wollen, (inmaſſen ſie mehrentheils mit ſolcher Hoffnung ſich an hieſiges Gericht begeben, oder wenigſt dabey geblieben) bey ihren bishero gehabten ſchwehrem Stand und Zuſatz ihrer Mittel conſolabel, auch ohne ſolche Vermehrung denen gegenwärtigen Gliedern länger, wie auch denen zukünfftigen zu beſtehen nicht möglich. Beydes kan durch Ew. Kayſ. Majeſt. allerhöchſte Authorität und ernſten Nachdruck zu Auffrecht⸗Erhaltung dieſes Gerichts, unſerer zuverſichtlichen Hoffnung nach, erlangt werden, worum dieſelbe wir hiemit nochmals unterthänigſt und gehorſamſt, auch höchſt⸗flehendlich anruffen, Ew. Kayſerl. Majeſt. der gewaltigen Obhut GOttes und zu Dero Kayſerl. Hulden uns ſammt und ſonders allerunterthänigſt und gehorſamſt empfehlende.

Ew. Kayſerl. Majeſt.

Wetzlar, den 3. Martii 1719.

Allerunterthänigſt⸗ und gehorſamſte

Cammer⸗Richter, Præſidenten und Beyſitzer des Kayſerl. und Heil. Reichs Cammer⸗Gerichts daſelbſt.

Kayſerliches Commiſſions-Decret, betreffend die Vermehrung des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts Aſſeſſorum, wie auch deren Beſoldungen und was deme mehr anhängig, de dato 24. May 1719.

Von Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen, laſſen Ihre Durchl. Eminentz, der Hochwürdigſt-Durchl. Fürſt und Herr, Herr Chriſtian Auguſt, der Heil. Röm. Kirchen Prieſter, Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertzbiſchoff zu Gran, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, des Heil. Apoſtoliſchen Stuhls Legatus Natus, des Königreichs Ungarn Primas und obriſter geheimer Cantzler, Adminiſtrator des Biſchoffthums Raab, wie auch der Gran- und Raaberiſchen Geſpannſchafften Ober-Geſpan, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußitz, gefürſteter Graff zu Henneberg, des hohen Ertz- und Churfürſtlichen Domſtiffts zu Cölln Dom-Probſt und Theſaurarius, Graff zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein, der Balley Thüringen Statthalter, ꝛc. Ihro Kayſerl. Majeſt würcklich geheimer Rath, und zu gegenwärtiger allgemeinen Reichs-Verſammlung gevollmächtigter höchſtanſehnlicher Principal-Commiſſarius, der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs anweſenden fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten unverhalten: Ihre Kayſerl. Majeſt. hätten nach unlängſt wieder hergeſtellter Activität der Reichstäglichen Berathſchlagungen eine von ihren forderiſten Angelegenheiten zu ſeyn gehalten, Dero Reichsvätterliche Sorgfalt auff die mehrere Erheb- und Befeſtigung des Juſtitz-Weſens in dem Reich zu lencken, als eine Sach, woran nebſt dem Göttlichen Seegen, Flor und Auffnehmen derer Länder, auch ein groſſer Theil von eines jedweden Fried und Ruheſtand ins beſondere abhanget; Sie thäten alſo zu dieſem Ziel und Ende derer ſämmtlichen Churfürſten, Fürſten u. Ständen des Reichs bey gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigten fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten dasjenige nachrichtlich mittheilen, was die zur letzteren extraordinari Reichs-Viſitation des Kayſerl. Cammer-Gerichts verordnet geweſene Kayſerl. Commiſſarii und des Reichs Viſitatores in verſchiedenen Puncten theils ſchließlich abgehandelt, theils zu weiterer Uberlegung ausgeſetzt, und darüber allenthalben unterm 18. Decembr. 1713. ihren aus-

ausführlichen Bericht ſammt Beylagen à Lit. A. bis P. erſtattet hätten; Und gleichwie allerhöchſt-gedachter Ihro Kayſerl. Majeſt. zu beſondern Wohlgefallen gereiche, was von denen zu ſothaner auſſerordentlichen Viſitation bevollmächtigt geweſenen Churfürſten, Fürſten und Ständen ſo wol, als Dero Subdelegatis mit ungeſpahrter Sorgfalt, Mühe, Fleiß und Eyfer zu Erhebung dieſes hochwichtigen Geſchäffts rühmlich beygetragen, und zum theil fernerweit an Hand gegeben worden; alſo thäten Ihre Kayſerl. Majeſt. vor allem den bereits verkündeten wohl-abgefaſten Viſitations-Abſchied allergnädigſt genehm halten, gut und feſt heiſſen, denen darunter gebrauchten Kayſerl. Commiſſariis und des Reichs Viſitatoribus aber ſo wol, als derer reſpectivè Delegatis das verdiente Lob und Zeugnüs wohl und mit Ruhm vollbrachter Sachen beylegen; Nachdeme aber ſchon vorgedachter maſſen in dem communicirten Bericht ſelbſten verſchiedene wichtige Puncta ausgeſetzt worden, welche einer ferneren Reichs täglichen Uberlegung, und darauff befundenen Dingen nach, behöriger Abhelffung vonnöthen hätten, als laſſen Ihre Kayſerl. Majeſt. beſagter Puncten halber ſich inſonders dasjenige zu Gemüth gehen, und wären mit denen Viſitatoribus gleicher Meynung, daß alles, was bis anhero vor die Auffrechthaltung dieſes hohen Gerichts, und Abſtellung derer eingeſchlichenen Mißbräuche, Gebrechen und Irregularitäten durch viel ſchwer u. koſtbahre Bemühungen geſchehen, entweder vergebens, oder doch zum wenigſten unzulänglich ſeyn würde, wo nicht die Anzahl derer anjetzo vorhandenen Aſſeſſoren mit der Menge derer alldort anhängig- und bey der heutigen zanck- und ſchreibſüchtigen Welt ſich täglich mehr und mehr anhäuffenden gerichtlichen Vorfallenheiten in eine gerechte Proportion gezogen, und ſolchergeſtalt vermehret werde, daß man vernünfftig Hoffnung zu faſſen Urſach haben könte, der Entſcheidung ſo vieler von langen Jahren her Rechts-hängig geweſenen und täglich neu darzu kommenden Proceſſen gewachſen zu ſeyn, und anbey der ſchon von langer Zeit bey vielen nothleydenden Partheyen innerhalb Reichs beſeufftzet, auſſerhalb aber beruffenen Unendlichkeit denen Teutſchen Rechts-Händeln ein Ende zu machen. Ihre Kayſerl. Majeſt. hielten alſo in der Quæſtione An? mit denen Hnn. Viſitatoribus davor, daß in einer handgreifflichen Unmöglichkeit beruhen werde, zu ſolchem Zweck zu gelangen, wo nicht ad interim, und biß man in dem Stand wäre, die Reichs-Satzungs-mäſſige völlige Anzahl erfüllen zu können, der Numerus, welcher vor jetzo kaum zu denen Angelegenheiten eines eintzigen Crayſes zulänglich, wenigſtens auff die Halbſcheid der in der Cammer-Gerichts-Verfaſſung vorgeſchriebenen Aſſeſſorum, oder auff 25 Sub-

jecta, incluſivè Jhres Königl. Chur-Böhmiſchen und des Churfürſtlich-Braunſchweigiſchen feſtgeſtellet würde. Alldieweilen aber auff dieſen Event nicht wol möglich fallen wolte, zu ſtattlichen gelehrt- und gewiſſenhafft- auch in Reichs- und Rechts-Sachen geübten Leuten zu gelangen, oder auch die bereits vorhandene zu erhalten, wann ſelbe nicht für ihre einig und allein zu dem gemeinen Beſten, und Beförderung des heilſamen Juſtitz-Weſens anzuwenden habende Mühe, Arbeit und Sorge mit einer ausländlichen und ſolchen Beſoldung verſehen würden, dabey ſie nach Beſchaffenheit derer jetzigen Geld-manglenden Zeiten, ihrem Stand und anſehnlichen Würde gemäß, ruhig und ehrlich beſtehen können: Als wollen Jhre Kayſerl. Majeſt. Churfürſten und Stände des Reichs Vätterlich erinnert haben, darunter auff Mittel und Wege zu dencken, und Jhro Kayſerl. Majeſt. in einem Reichs-Gutachten an Hand zu geben, wie nicht nur das bisherige Salarium nahmhafft vermehret, ſondern auch richtig bezahlt werden könne, unter welcher Erhöh- und Beſoldungs-Vermehrung dann weniger auch nicht die jedesmahlige Cammer-Richter, Præſidenten und andere zu der völligen Conſtitution des Cammer-Gerichts gehörige Perſonen verſtanden zu ſeyn hierdurch declariret werden. Ferner könten Jhre Kayſerl. Majeſt. die von geraumer Zeit ins Stecken gerathene ordinari Viſitationes und Reviſiones nicht anders, als einen notablen und ſolchen Mangel anſehen, wodurch, und zwarn in dem erſten bey abgehender ſo hochnöthiger Auffſicht, alle vorhin mühſam errichtete heyſame Ordnungen ins Wancken geſetzt, in dem andern aber dem Juſtitz-Weſen das ohnentbehrliche letztere Complementum benommen würde. Sie wolten alſo auch dieſes Puncts genaue und eyferige Behertzigung mit und neben andern Reichs-Tags-Deliberandis angelegentlich erinnert haben, und darüber, zumalen ratione modi, bald möglich eines ſtatt- und ſtandhofften Reichs-Gutachtens erwärtig ſeyn. Gleichfalls hätten ſich Jhre Kayſerl. Majeſt in Unterthänigkeit vortragen laſſen, was von Dero Kayſ. Commiſſarien und Reichs-Viſitation wegen Abſtellung derer von denen Biſchöflichen Officialat-Gerichten in Civil-Sachen ſo häuffig in Schwung gehenden ungebührlichen Appellationen und Evocationen an die Geiſtliche höhere Gerichter berichtet worden: Wie nun dißfalls bereits von dero letzten Vorfahren und geliebten Hn. Bruders, Kayſers Joſephi Maj. und Ld. glorwürdigſten Andenckens, nach dem Beyſpiel voriger Röm. Kayſer zu verſchiedenenmalen die a Num. 6. bis 13. befindliche Verordnung erlaſſen, und darüber ſeithero mit allem Ernſt gehalten worden: alſo vermeynten Jhre Kayſerl. Maj. nicht undienlich zu ſeyn, wann zu derſelben Beobach-

Jh-

kung auch Dero und des Reichs Cammer-Gericht angewieſen würde. Weilen auch durch das bekannte vieljährige Juſtitium Camerale verſchiedenen zu dieſem hohen Gericht gehörigen Perſonen und Cantzley-Verwandten ein Anſtand von 25643. Rthlr. verblieben, von dem Fiſcal auch 2314. fl. 52. Kr. zu Cammer-Gerichts-Nothwendigkeiten vorgeſchoſſen worden, zu deren Abtilgung und Erſetzung deſſen, was darzu an denen in gerichtlicher Verwahrung liegenden Geldern genommen worden, kundbahr keine ordentliche Mittel vorhanden wären; als wolten Ihre Kayſerl. Majeſt. ebenermaſſen derer Churfürſten und Stände beyräthige Meynung vernehmen, welchermaſſen und durch was für ein extraordinaires Mittel dieſen Nothleidenden Leuthen zu ihrem Ruckſtand aus denen in dem Viſitations-Bericht enthaltenen Urſachen der Billigkeit nach verholffen werden könte? und ob nicht dasjenige als ohnſchädlich in Conſideration zu ziehen ſeye, was von Ihrer Kayſerl. Majeſtät lieben Neven, des Heil. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlers und Churfürſten zu Mayntz Lbd. in Vorſchlag gebracht worden, und ſub Num. 5. in Abſchrifft zu befinden iſt? Endlich wäre auch den offtgemeldten Kayſ. Commiſſariis Viſitatoribus, als eine ohnvermeidliche Nothwendigkeit angeſehen worden, daß entweder das Cammer-Gericht an einen andern bequemen, ſichern und beſtändigen Ort zu transferiren, oder wenigſtens zu Wetzlar ein beſſeres Unterkommen vor die darzu gehörige Perſonen, und inſonderheit eine ſichere Verwahrung derer Acten und Erbauung eines Gericht-Hauſes, ſammt darzu gehörigen Gewölben zu verſchaffen ſeye, worinnen Ihre Kayſerl. Majeſt. ebenfalls, der Sachen Wichtigkeit nach, derer Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs umſtändliches Gutachten mit nächſtem erwärtig wären, wie, wohin, und mit was Mitteln eines oder das andere zu bewürcken ſeye? Was übrigens die in der Pfennigmeiſterey befindende Ausſtände belangt, darinnen hätten Ihre Kayſerl. Maj. Dero Cammer-Richtern gnädigſt aufgetragen, ſolches zu unterſuchen, und darüber mit Gutachten zu berichten; welchemnach Sie nicht ermangeln würden, ſelbige der Reichs-Verſammlung zu ferneren Bedencken und Einrathung benöthigter werckthätiger Abhelffungs-Mitteln vorlegen zu laſſen, inzwiſchen aber die Beförderung alles deſſen, und was etwa ſonſt zu weiterer Verbeſſer- Erheb- und Befeſtigung des Juſtitz-Weſens, auch Ruhe und Ordnung bey dieſem hohen Gericht fernerweit zu erinnern und feſt zu ſtellen ſeyn möchte, zu reiffer Uberleg- und ſchleuniger Beförderung recommendirt haben, als die da ihres allerhöchſten Orts nimmermehr an ſich etwas würden erwinden laſſen, was zu Erreichung eines ſo heylſamen und Gott-gefälligen

Zwecks, zuſam̃t damit verknüpffter Ruhe und Ordnung, wie auch Ehre und Wachsthum der Teutſchen Nation gereichen, und zu Exonerirung dero ſelbſt eigenen Gewiſſens vor dem Richter erforderlich ſeyn möge. So lieb nun endlich obigem allen nach Jhro Kayſerl. Majeſt. die mit ſo gutem Nutzen und Nachruhm zu Ende gebrachte Viſitation geweſen, ſo unerwartet ſeye Deroſelben hingegen das am Ende beſagter Viſitation hervorgebrochene ſub N. 14. befindliche ſo genannte Concluſum einiger Subdelegirten vorkommen, als welches ſie in der Modalität, wie ſolches liegt, und ſeinem Begriff und Jnhalt nach nicht anders, als vor eine ſolche Sache anſehen könten, die da nicht nur der Kayſerl. allerhöchſten Authorität, und zugleich des geſammten Reichs innerlicher Verfaſſung, Anſehen und Gerechtſam widerſtrebet, ſondern auch, und zumalen ſich mit der Ehre und Wohlſtand des eben damals viſitirten Cam̃er-Gerichts auf keinerley Weiſe vereinbaren laſſe, als denen dadurch gleich bey Anfang ihrer neuen Wiederherſtellung eine Vermuthung ungeziemenden Verfahrens aufgebürdet, zugleich aber auch dadurch der Grundſtein zu allerhand Singularitäten, einſeitigen heimlichen Berichten und Delationen, auch Offenbahrung derer Votorum und Raths-Geheimnüſſen geleget werde, ſammt mehr andern Inconvenientien, die da nicht ohne Hemmung der Juſtitz und Zerrüttung derer aus verſchiedenen Glaubens-Verwandten beſtehenden Cammer-Gerichts-Perſonen daraus unausbleiblich herflieſſen müſten, da doch denenjenigen, welche zu vorbeſagtem Concluſo geholffen, oder ſonſt das ihrige auf einige Weiſe beygetragen, nicht unbewuſt ſeyn könne oder ſolle, daß, nachdem die von Jhro Kayſerl. Majeſt. und dem Reich unter gewiſſer Maaß beliebt- und genehm gehaltene Reichs-Inſtruction auf keine ſingulos, ſondern die geſammte Viſitatores, und deren Reichs-wegen auszumachen habende gemeinſame Verrichtungen geſtellt geweſen, Jhre Kayſ. Maj. auch ſelbſt ſich niemalen einfallen laſſen, in dergleichen Dingen einſeitig fortzugehen, alſo auch, und um ſo viel weniger ſich von eintzelen Subdelegatis gebühren wolle, derley Verfügungen gleichſam zu Geſetz und Richt-Schnur in Judicando vorzuſchreiben, noch weniger aber andern ſich darnach zu richten, als im Gegentheil hell am Tage lieget, daß ohne eines Röm. Kayſers Vorwiſſen, Beytrett- und Genehmhaltung dergleichen Dinge weder angefangen, noch geendiget werden können, und anbey ein jeder ſich ſelbſt zu beſcheiden haben müſte, daß, wann in Teutſchen Reichs-Sachen etwas mit Beſtand zu erinnern vorgeſtellt, ſolches zuforderiſt an einen regierenden Röm. Kayſer durch im Reich übliche Mittel und Wege gebracht, keinesweges aber mit Umkehrung guter Ordnung und Anzett-

lung ſchädlicher Mißhelligkeiten, zum Verfall der Teutſchen Regierungs-Form durch dergleichen einſeitig unternommene unförmlich und in ipſis terminis eine Implicanz mit ſich führende Concluſa feſt geſtellet werden können, deren Annehmung, gleichwie ſie von Ihrer Kayſerl. Majeſt. bereits vor der Hand ſeines Orts geahndet, und die vorgedachtem in denen Reichs-Satzungen bekannten Grund-Schluß ſeine anklebende Nichtigkeit zugeleget worden; Alſo hätten Ihre Kayſerl. Majeſt. des ſchädlichen Gefolgs halber ſolches nochmahls nicht übergehen können noch ſollen, ſondern ſie thäten dieſe einſeitige in re & forma ungebührliche Schrifft aus Kayſerl. Macht Vollkommenheit als null, nichtig und ungebührend declariren, die darnach gemachte Judicata aber für ungültig, irrig und unſtatthafft erkennen, jedoch mit dem ausdrücklich gnädigſten Bedeuten und Erbiethen, daß, wann irgendwo gegen Ihre Kayſerliche Majeſtät Verhoffen und Wiſſen die Friedens-Schlüſſe und Reichs-Abſchiede ſolten auſſer Augen geſetzt, und Sie, als Röm. Kayſer und obriſter Richter in dem Reich, davon durch geziemende Weiſe und Weg benachrichtiget werden, Sie ſodann die behörige Reichs-Conſtitutions-mäſſige Einſeh-und Vermittelung alsbald ſelbſt, oder geſtalten Dingen nach, auff andere recht und ordentliche Weiß zu verfügen nicht unterlaſſen, niemalen aber geſtatten würden, Dero Kayſerl. Amt durch dergleichen einſeitige Unternehmung vor- und eingreiffen zu laſſen, zumalen Ihre Kayſerl. Majeſt. weder gewohnt noch gemeynet wären, etwas an ſich ermanglen, noch weniger aber ſich bey GOtt mit der Verantwortung, bey der Nach-Welt und geſammten Reich aber mit der Nachrede beladen zu laſſen, daß mit Dero Wiſſen oder Willen jemalen etwas gegen Dero Kayſ. hochrichtliches Amt, oder derer Partheyen erwieſenes Recht in denen höchſten Reichs-Gerichtern ausgeübet, oder ſonſten das geringſte verſtattet werde, wodurch Unordnung, Zwietracht, Zerrüttung und Mißhelligkeiten zwiſchen Haupt und Gliedern, oder unter dieſen alleine entſtehen oder geheget werden, oder ſonſt etwas zu Schulden kommen könte, worüber jemand, wer der auch ſeye, es geſchehe gleich mit oder ohne Anſehung der Glaubens-Verwandſchafft ſich verkürtzet, verunrechtet oder benachtheiliget zu ſeyn mit Fug und Wahrheit zu beſchwehren Urſach haben ſolle. Ihre Durchl. Eminenz verbleiben derer Churfürſten, Fürſten und Ständen vortrefflichen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten mit freund-geneigt- und gnädigen Willen beſtändig wohl zugethan. Sign. Regenſp. den 24. Monaths-Tag Maji 1719.

(L. S.) Cardinal von Sachſen.

Bey-

Beylagen *ad* §. *XVII*.

Num. 1.

Der Reichs-Anſag-Zettel zur Reichs Deliberation in Materia Camerali.

Des Heil. Röm. Reichs-Erb-Marſchall ſolle auff Morgen Vormittag um acht Uhren allen dreyen Reichs-Collegiis, vornehmlich zu dem am 31ten Martii dictirten Kayſ. Decret das neue Ertz-Amt betreffend, ſo dann denen am 8ten April und 15ten Octobris dictirten und bereits in Propoſition und Deliberation ſtehenden des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts Schreiben, wie auch dem am 21. Martii, 23. und 26ten May dieſes Jahrs per publicam Dictaturam communicirten reſpective Kayſerl. Commiſſions-Decret und ferneren Cammer-Gerichtlichen Schreiben, dieſes höchſten Gerichts Viſitatorn Relation, und auch deſſelben Angelegenheiten, ſonderlich der Vermehrung des Numeri Aſſeſſorum und deren Salarium auch den hierzu erforderlichen Fundum betreffend, zu Rath anſagen. Signatum Regenſpurg den 4. Junii Anno 1719.

(L.S.)

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

Raths-Anſag-Zettul vom 8ten Junii 1719.

Morgen Vormittag um 8. Uhren vornehmlich zu dem am 31. Martii dictirten Kayſerl. Decret, das neue Ertz-Amt ſo dann denen am 8ten April 16. Maji. und 15. Octobr. 1716. dictirten und reſpective bereits in propoſition und deliberation ſtehenden des Kayſ. und Reichs-Cammer-Gerichts-Schreiben, und Medici Memorial, wie auch denen am 21ten Martii, 23. und 26. May, dann beyden am 6. Jun. dieſes Jahrs per publicam Dictaturam communicirten reſpective Kayſerlichen Commiſſions-Decret und ferneren Cammer-Gerichtlichen Schreiben, und anderer Cameral-Perſonen Memorialien dieſes höchſten Gerichts Viſitatorn Relation und darinn begriffenen verſchiedenen wichtigen Materien, ſonderlich der Vermehrung des Numeri Aſſeſſorum, und deren auch anderen Cameralen Salarii, auch zu Ausfindung des hierzu erforderlichen Fundi ferner zu denen am 21. Maji 20. Junii 20. Octobr. 1713. 3. Jan. 25. Maji 17. Novembr. 1714. 13. Jul. 1715. 6. Jun. 20. Octobr. 1716. 3. Auguſt. und 10. Decembr. 1717. und 5. Novembt. 1718. dictirt,

auch zum theil proponirt und in Deliberation ſtehenden reſpective Kayſ. Commiſſions-Ratification und Recommendations-Decret, und des Schwäbiſchen Reichs-Crayſes und deſſen Reichs-Prælatiſchen Collegii Schreiben und Memorialien deren ferner geſuchten Nachlaß in ihren Cammer-Zieler Rückſtandt, und Moderation Ihres Cammer-Anſchlags betreffend, zu Rath.

Num. 2.

Specification der Hochanſehnlichen Geſandſchafften auf dem Reichstag zu Regenſpurg Anno 1719. welche denen Reichs-Deliberationibus in Materia Camerali beygewohnet.

Dabey gefüget *Schema Seſſionis* & Votorum in Reichs-Fürſten-Rath 12. Jun. 1719. vide im Unterricht. p. 137. lit. C.

Kayſerl. *Principal-Commiſſarius*,
Herr Chriſtian Auguſt, Cardinal und Herzog zu Sachſen.

Kayſerl. *Con-Commiſſarius*,
Herr Michael Achatius, Freyherr von Kirchner.

Churfürſtl. Geſandtſchafften.

Chur-Mayntz Herr Ignatius, Freyherr von Otten.
Chur-Trier anfänglich der Freyherr von Otten, ſodann Herr Johann Frantz von Gartz, welcher aber noch im ſelbigen 1719. Jahr verſtorben.
Chur-Cölln Herr Joh. Wolffgang Egon, Freyherr von Neuhauß.
Chur-Böhmen Herr Fraciſcus Carolus, Graf von Wratislau.
Chur-Bayern Herr Georg, Graf von Königsfeld.
Chur-Sachſen Herr Chriſtoph Friedrich, Freyher von Gersdorff.
Chur-Brandenb. Herr Ernſt Eberhard, Graf von Metternich.
Chur-Pfaltz Herr Chriſtoph Heinrich, Freyherr von Zeller.
Chur-Braunſch. Herr Rudolff Johann, Freyherr von Wrißberg.

Fürſtlicher Herrn Geſandten Nahmen / und von welchen Ständen dieſelbe *Anno* 1719. die *Vota* geführet ſine præjudicio ordinis.

Oeſterreich
Herr Conrad Sigmund / Graf von Stahrenberg / Principal-Geſandter / dermahlen abſens.
Herr Philipp Heinrich Edler Herr von Jodoci, vertrit auch das Burgund- wie auch das Dietrichſteiniſche *Votum*.
Herr Frantz Philipp Maria Zech / Freyherr von Deybach.

Saltzburg
Herr Sebaſtian Antonius / Freyherr von Zillenberg.

Hoch- und Teutſchmeiſter

Speyer

Weiſenburg

Conſtantz

Brixen

Stablo

Hohenzollern
Fürſtenberg
Herr Johann Albrecht von Lauterburg.
Bamberg
Fulda
Lobkowitz
Corvey
Herr Georg Karg von Bebenburg.
Worms
Eychſtätt
Baſel
Chur
Elwangen
Johannitter-Meiſter
Eggenburg
Schwartzenberg
Herr Joſeph Caſimir von May.
Würtzburg
Freyſingen
Auersberg
Schwäb. Prælaten
Herr Joſeph Leonhard Hieronymus / Freyherr von der Halten.

Augſpurg
Lichtenſtein
Rheiniſche Prælaten
Herr Frantz Jacob Valenlin von Oexel.
Regenſpurg
Hildesheim
Lüttich
Berchdesgaden
Herr Johann Wolffgang Egon / Baron von Neuhauß.
Münſter
Paderborn
Kempten
Baaden-Baaden
Paſſau
Herr Friedrich Chriſtian / Freyherr von Plettenberg.
Prümb
Nomeny
Herr Ignatius Antonius, Freyherr von Otten.
Trient
Herr Joh. Joſeph/Freyherr von Sauer-

Fürſtl. Weltliche Herren Geſandte.

Bayern
Leuchtenberg
Herr Georg / Graf von Königsfeld.
Magdeburg
Halberſtadt
Hinter-Pommern
Minden
Camin
Anhalt
Pfaltz-Zweybrücken
Herr Ernſt Eberhard / Graf von Metternich.
Brehmen
Vehrden
Vor-Pommern
Herr Dieterich von Stade.

Pfaltz-Lautern
Pfaltz-Simmern
Pfaltz-Neuburg
Herr Chriſtoph Heinrich / Freyherr von Zeller von Ettmansdorff.
Sachſen-Coburg
Sachſen-Gotha
Sachſen-Altenburg
Heſſen-Darmſtadt
Mecklenburg-Schwerin
Mecklenburg-Güſtrau
Schwerin
Herr Heinrich Reichard Baron von Hagen.
Sachſen-Weymar
Sachſenſen-Eiſenach
Herr Emanuel von Williſen.

Brandenburg Culmbach
Brandenburg Onoltzbach
Naſſau-Dillenburg/Siegen und Dietz
Hr. Wolffgang/Freyherr von Metternich.
Braunſchweig-Wolffenbüttel.
Oſtfrießland
Ratzeburg
Herr Johann. Friederich/Freyherr von Stein.
Heſſen-Caſſel.
Hirſchfeld.
Baaden-Durlach
Baaden-Hochberg.
Herr Curt Hilmar von der Malßburg/ dermalen abſens, der Gevollmächtigte aber iſt der Herr Baron von Hagen.
Braunſchweig-Zell
Braunſchw. Calenberg
Oßnabrück
Sachſen-Lauenburg.
Herr Rudolff Johann/Freyherr von Wrißberg.
Würtenberg
Mömpelgard
Herr Johann Heinrich von Schütz.
Hollſtein Glückſtätt
Braunſch. Grubenhagen
Herr Johann von Holtzen.
Arenberg
Salm
Schwäbiſche Grafen
Weſtphäliſche Grafen
Herr Chriſtoph Ignatius Planner von Plan.
Wetterauiſche Grafen
Fränckiſche Grafen.
Herr Philipp Ludwich Ulner.

Reichs-Städtiſche Herrn Deputirte

Stadt Regenſpurg als Director
Herr Joh. Chriſtoph Wild/Stadt-Cämmerer.
Cölln
Zell am Hammersbach
Aachen
Rothweil
Offenburg
Gengenbach
Uberlingen
Herr Nicolaus Thomæ
Wetzlar
Heylbron
Worms
Nördlingen
Dortmund
Herr Ruprecht Sigmund Häberle/ Stadt-Cämmerer und Haus-Graf.
Speyer
Brehmen
Kempten
Memmingen.
Herr Heinrich Plato, Rathsherr.
Lübeck
Herr Johann Chriſtoph Thill/Rathsherr.

Schema Seſſionis & Votorum im Reichs-Fürſten Raht den 12. Junii 1719.

1. Saltzburg
2. Bayern
3. Oeſterreich
4. Magdeburg
5. Burgund
6. Pfaltz-Lautern
7. Biſantz Vacat.
8. Pfaltz-Simmern
9. Hoch- und Teutſchmeiſter
10. Pfaltz-Neuburg

11. Bamberg
12. Brehmen
13. Würtzburg
14. Pfaltz-Zweybrücken
15. Worms
16. Sachſen-Weymar.
17. Eichſtätt
18. Sachſen-Eyſenach
19. Speyer
20. Sachſen-Coburg
21. Coſtantz
22. Sachſen-Gotha
23. Augſpurg
24. Sachſen-Altenburg
25. Hildesheim
26. Brandenburg-Culmbach
27. Paderborn
28. Brandenburg-Onoltzbach
29. Freyſingen
30. Braunſchweig-Zell
31. Stifft Regenſpurg
32. Braunſchweig-Calenberg
33. Paſſau
34. Braunſchweig Wolffenbüttel
35. Trient
36. Braunſchweig-Grubenhagen
37. Brixen
38. Halberſtadt
39. Baſel
40. Baaden Baaden
41. Münſter
42. Baden-Durlach
43. Oßnabrück
44. Verden
45. Lüttich
46. Baaden-Hochberg
47. Lübeck
48. Vor-Pommern
49. Chur
50. Hinter-Pommern
51. Fulda
52. Heſſen-Caſſel
53. Kempten
54. Heſſen-Damſtadt
55. Ellwangen
56. Mecklenburg-Schwerin
57. Johannitter-Meiſter
58. Mecklenburg-Güſtrau
59. Bergdes-Gaden
60. Würtenberg
61. Probſtey-Weiſenburg
62. Sachſen-Lauenburg
63. Prün
64. Minden
65. Stablo
66. Savoyen Vacat.
67. Corvey
68. Leuchtenberg
69. Anhalt
70. Henneberg
71. Schwerin
72. Camin
73. Ratzeburg
74. Hirſchfeld
75. Nomeni
76. Mömpelgardt
77. Arenberg
78. Hohenzollern
79. Lobkowitz
80. Salm
81. Dietrichſtein
82. Hadamar und Siegen. Vacat.
83. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz
84. Auersberg
85. Fürſtenberg
86. Oſtfrißland
87. Schwartzenberg
88. Lichtenſtein
89. Schwäbiſche Prælaten

90. Wet-

90. Wetterauiſche Grafen
91. Rheiniſche Prælaten
92. Schwäbiſche Grafen
93. Fränckiſche Grafen
94. Weſtphaliſche Grafen.

Lit. A. Num. 3.

Creditiv vor die an die Reichs-Verſammlung Anno 1719. abgeordnete beyde Cammer-Gerichts-Aſſeſſores, ſamt derſelben übergebenen kurtzen Vortrag ſub Lit. A. B.

Hoch- und Wohlgeborne / Hoch-Edle / Veſt- und Gelahrte / Hoch- und Vielgeehrte Herrn.

UNſern Hoch- und vielgeehrten Herrn mögen wir hierdurch gebührend nicht bergen / was geſtalt, nachdem uns die ſichere Nachricht von dem zu Regenſpurg angelangten Kayſerl. allergnädigſten Commiſſions-Decreto in dieſes Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Angelegenheiten zukommen, wir zu mehrer umſtändlicher Vorſtellung, dieſes höchſten Reichs-Gerichts Zuſtandts, und Beförderung der erwünſchten Entſchlieſung in puncto augmenti ſowol numeri Aſſeſſorum als Salarii, an die Hochlöbl. Reichs-Verſammlung zwey Aſſeſſores Herrn Philipp Friederich Dreſanum, und Herrn Georg Melchior von Ludolff, als welche von dem gantzen Werck vollkommene Information haben, bey denen jetzo ohn diß Ordnungs-mäſſig einfallenden Vacanzien von Rahts-Tägen, abzuordnen, die Nohtdurfft erachtet haben. Gleichwie wir nun nicht zweifflen, daß Unſere Hoch- und vielgeehrte Herren, die höchſt-billige und gemeine nützliche Deſideria des Collegii Cameralis dero hohen Begabniß nach, ſelbſt erkennen, und nach Ihro Kayſerl. Mayſt. zu des geſamten Reichs Wolfahrt gereichenden allergnädigſten Intention zu ſecundiren belieben werden. Als erſuchen dieſelbe wir hiermit zum fleiſſigſten, es geruhen dieſelben vorgemeldte unſere Deputirte mit ihrem Vorbringen hochgeneigt zu hören, und denenſelben Glauben beyzulegen / auch darauf, an dero Hohen Principalen zu Erlangung forderſamſter gewühriger Inſtruction ſolchen Bericht und Gutachten zu erſtatten, wie es der Sachen höchſte Nothdurfft, und dieſes höchſten Gerichts Auf recht-Erhaltung unumgänglich erfordert. Wormit Unſer Hoch- und Vielgeehrte Herren wir in göttlichen Schutz treulich empfehlen.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herrn

Wetzlar den 15ten May 1719.

Freund-dienſt-bereit- und gutwillige Cammer-Richter Præſidenten und Beyſitzer des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts hierſelbſt.

Lit. B.

Das Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts-Suchen beſtehet in folgenden Puncten.

1. Daß denen dermalen noch würcklich vorhanden und kunfftig weiters annehmen Aſſeſſoren das bißherige Salium derer jährlich 2000. fl. reſpective vom 19. December 1713. oder da ſie erſt nach der Hand zum Gericht kommen, à Introductionis anzurechnen, ad alterum tantum, mithin jährlich auf 4000. fl. dem Herrn Cammer-Richter und denen Herrn Præſidenten auch bey vorwaltenden Umſtänden erklecklich erhöhet, zu dem Ende:

2. Nicht allein all dasjenige, ſo an denen bis Annunciat. Beatæ Virginis Mariæ jüngſthin incluſivè verfallenen 130. Zielern über bisherig conditionirten Nachlaß bey denen Ständen des Reichs annoch in Ausſtand hafftet, ohne ferneren Anſtand abzuführen, ſondern auch

3. Von nun an die dermahlige Cammer-gerichtliche Uſual-Matricul retenta eadem proportione einzurichten, daß immittelſt, wo bishero zu jedem Ziel 1. Rthl. und jährlich zu 2. Zieler 2. Rthl. zu entrichten geweſen, fürohin auf 25. Aſſeſſores zu jedem neuen Ziel 3½ oder 4. und folglich zu zwey Zieler 7. oder 8. Rthl. jedes Jahrs auf Nativitatis und Annuntiationis Mariæ ſo lange bis andere hinreichige Fundi extraordinarii und Mittel eingeführet, auch in würcklichen Stand und Gang gebracht seyn, nach Anleitung des Reichs-Abſchieds de Anno 1654. §. Betreffend aber die Media 14. richtig bezahlt werden mögen.

ad Lit. B. num. 1.

Kurtz abgefaßte Rationes, auf vorherſtehende Cameral-Deſideria.

1. Rationi Quanti der 4000. fl. zur Aſſeſſoren-Beſoldung.

Daß zwar in Viſitations-Gutachten nur auf 3000. fl. angetragen worden, hingegen verſchiedene Herren Subdelegati auf 4000. fl. es zu ſetzen nöthig erachtet, auch Aſſeſſores dahin vertröſtet, wie dann im Cammer-Gerichtlichen Schreiben ad Comitia, ſo am 8. April 1716. dictiret, und der Beylage das petitum dahin gerichtet.

Daß ratio denegandi augmenti, in hinterbliebener Abführung der Cammer-Zieler denen Aſſeſſoren wenig Troſt geben könne.

Daß das Augmentum von 3000. fl. welches etwa zur täglichen Subſiſtentz, nach jetzigen ſehr zugenommenen pretiis rerum und Lebens-Art, knap genug hinreichen möchte, zu dem Zweck decori & congrui, auch ad intentionem Legum Imperii, damit geſchickt- und geübte Gerichts-Perſonen nicht vielfältig verändert, ſondern dem Gericht mit beharrlichem guten Willen beyzuwohnen ermuntert werden möchten, vid. R. Imp. 1570. §. Sintemal nun 56. nicht ſuffici-

ſufficient, auch die Aſſeſſores gar keine andere emolumenta und ſubſidia vor ſich und die Ihrige haben, und nicht geringer in Salario als die Kayſerliche Herren Reichs-Hoff-Räthe ſeyn können, welche doch noch viele andere emolumenta von Laudemiis und Quartiers-Freyheit darbey genieſſen.

Daß das Salarium nach dem Stand und anſehnl. Würde, auch Mühe und Arbeit, ſo ausländlich ſeyn müſſe, daß geſchickte Leute nicht bedencken tragen mögen, ſich denen ſehr ſtrengen Legibus Cameralibus zu unterwerffen, und bey ſolchem Officio zu verharren.

Ratione temporis à quo nemlich publicati Receſſus Viſitationis 1713.

Sind reſpectu der noch würcklich vorhandenen Gliedern des Gerichts Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſoren, pro ratata temporis officii über die vorher angeführte hiebin auch applicirliche Rationes annoch folgende,

Daß dieſelbe bishero in groſſem Vorſchuß ihres eigenen Vermögens geſtanden, und in obgemeldter Hoffnung beym Gericht verblieben. Daß ſie nichts davor können, daß die Viſitations-Acta nicht eher ad Comitia communiciret worden.

Daß ſonſten die alten Aſſeſſores gegen die neuen, welche von jetzt an, und künfftig recipiret, viel deterioris conditionis ſeyn würden, indem die neuen die Frucht aller Mühe, welche die alte angewendet, zu genieſſen, die alten aber den Vorſchuß von dem Ihrigen mit Schaden gethan hätten / und ihres Lebens, wie lang ſie des künfftigen genieſſen, nicht gewiß ſeyn können, wodurch es dann in Collegio zu allerhand Mißhelligkeiten, es wäre dann, daß jeglicher von den neuen auch ſo lange Zeit um die Helffte dienen wolte, und die übrige Helffte denen vorherigen Aſſeſſoren accreſciren thäte, Anlaß geben würde.

Daß zu Beſtreitung des præteriti kein abſonderlicher fundus, ſondern nur de futuro vonnöthen, ſondern alles aus denen poſt An. 1654. bis hieher verfallenen 130. Zie'ern kan beſtritten werden.

Ratione fundi.

Daß auf gewiſſe Media extraordinaria keine rechtſchaffene Leute beym Gericht bleiben, und ſich annehmen laſſen werden.

Daß denen Reichs-Conſtitutionibus der proviſionalis modus augendæ Matriculæ gemäß. vid. dictum §. XIV. und nicht leicht ein extraordinarius modus zu erfinden, worbey nicht allerhand Bedencken vorfallen, und endlich doch nur ein Subſidiarium remedium ſeyn würde.

Obzwar die Unterhaltung des Gerichts mit 25. Aſſeſſoren pro futuro eine jährliche Suma von Einhundert und vierzig bis funffzig tauſend Gulden betragen möchte, ſo ſey doch dieſes dem Corpori Imperii zur Aufnahme der Juſtiz, mithin erhaltenden Seegen Gottes eine gar erträgliche und das Quantum eines jeglichen Reichs-Standes gegen andere Koſten in nicht ſo importirenden Sachen, faſt in keine Conſideration komende Suma, welche, wann nur die

die Zieler nicht aufſchwellen, leichtlich abzutragen, und zu ſolchem End in jeglichen Reichs-Stands Landen zulänglich ſichere Mittel können gebraucht werden, dazumal im Reichs-Abſchied die Collectation der Unterthanen hierzu verordnet, alſo, daß es jeglichen Unterhanen nicht einen Pfennig betrüege.

Wobey zu betrachten, daß An. 1654. ſchon durch einmüthigen Reichs-Schluß verordnet, gar 50. Aſſeſſores mit 4. Præſidenten zu unterhalten, und wann die Summa gerechnet wird, was die Stände an ſolchen Præſtandis, mithin an Beförderung der Juſtitz bis hieher ermangeln laſſen, ſo würden viele derſelben den Fundum zu künfftigen augmento auch wol zu 50 Aſſeſſoren pro rata bey ſich finden.

ad Lit. B. num. 2.

Deutliche Vorſtellung, daß zum Unterhalt des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts bey verhoffter Erhöhung der Beſoldung ad duplum, an ſtatt zweyer Jährlichen Zieler hinkünfftig deren Sieben erfordert werden.

Beſage gedruckten ſummariſchen Extracts Matriculæ Uſualis welche man mit denen bey handen habenden Original-Pfennigmeiſterey-Rechnungen collationiren zu laſſen erböthig iſt, beträgt das bisherige gantze Unterhaltungs-Anſchlag/nach Abzug der ungangbaren-Poſten / zu einem Ziel nicht mehr als

13337. Rthlr. 68. Kr.

Die ungangbaren Poſten ſind daſelbſt, mit der Urſach, warum in Unterhaltungs-Sachen darauf keine Rechnung zu machen, ſalvo tamen Jure Imperii, ſpecificiret / und betragen in Summa

1497. Rthl. 22. Kr.

Demnach betragen die übrigen gangbaren Poſten in zwey jährlichen Zielern 26675. Rthlr. 46 $\frac{6}{18}$ Kr.

Dieſe zu Reichs-Gülden reduciret iſt die Summa des jährlichen Matricular-Anſchlags zu zweyen Zielern

40013. fl. 16. Kr.

Beſoldungen:

Nach bisheriger Proportion werden erfordert mit Duplirung der Beſoldung.

Vor Hnn. Cammer-Richter an ſtatt bisheriger	8800. fl.	duplum	17600 fl.
2. Hnn. Præſidenten	4584. fl.		10968 fl.
25. Aſſeſſoren	50000. fl.		100000 fl.
	Summa 64284. fl.		Summa 128568 fl.

Wann

Wann nun denen Officianten gleichmäſſige Erhöhung wiederfahren ſolte, ſo würde ferner vonnöthen ſeyn:

Vor den Cantzley-Verwalter, deſſen Haupt-Beſoldung ſonſt aus der Cantzley-Tax verordnet, als Botten-deputatum

bisher	305. fl.	Duplum	610. fl.
Fiſcali	2000. fl.		4000. fl.
Advoc. Fiſci	1143. fl.		2286. fl.
Medico	570. fl.		1140. fl.
Denen Leſern wegen der Gegenſchreiberey beym Pfennigmeiſterey-Amt. Ihre Haupt-Beſoldung iſt ex Taxa	90. fl.		180. fl.
Pfennigmeiſter	688. fl.		1376. fl.
Bottenmeiſter, welcher auch ex Taxa ſeine Beſoldung hat	90. fl.		180. fl.
Zwey Pedellen	360. fl.		720. fl.
Zwölff reutende Bothen zum Unterhalt des Pferds	780. fl.		1560. fl.
Summa	6026. fl.	duplum	12052. fl.

Beyde Summen zuſammen:

Cammer-Richter, 2. Præſidenten, 25. Aſſeſſores.	128568. fl.
Sämmtliche Officianten	12052. fl.
Summa	140620. fl.

Wann nun zu obgedachten 2. Zielern der	40013. fl. 16. kr.
Noch 5. Zieler entrichtet werden mit	100033. fl. 10. kr.
Summa	140046. fl. 26. kr.

So wird obgedacht-nöthiges Unterhaltungs-Quantum bey nahe erreichet, und mangeln noch daran . . . 573. 34. kr.

Ohne was zu jährlicher extraordinar-Ausgaben erfordert wird.

Num. 4.

EXTRACT

Reichs-Fürſten Raths-Protocolls.

Montag den 12. Junii 1719.

Proponirt nach allerſeits ordentlich eingenommener Seſſion.

Saltzburg: Man ſtellte an Seiten des Directorii auſſer Zweiffel, es würden allerſeits vortreffliche Geſandſchafften ſo wol aus denen vorhin dictirten Cammer-Gerichts Memorialien und Schreiben, als vornehmlich dem unterm 26. May nechſthin per dictaturam publicam communicirten Kayſerl. Commiſſions-Decret ſamt derer letztern Viſitations-Relation und andern darzu gehörigen vielen Beylagen zur Gnüge bekannt ſeyn, aus was beweglichen Urſachen Ihre Röm. Kayſerl. und Königl. Catholiſche Majeſt. zu Beförder- und ſchleuniger Erledigung der bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht ſich je länger je mehr anhäuffenden Proceſſen ein ſtandhafftiges Reichs-Gutachten verlangten, wie ſo wol die Anzahl der Beyſitzer vermehret, als auch deren bißherig Salarium erhöhet, und hierzu von Reichswegen ein erklecklicher Fundus feſt geſetzt werden möchte; Weilen nun jetzt beſagte Memorialien und Schreiben, zuforderſt aber das Kayſerliche Commiſſions-Decret ſammt denen Beylagen neben obigen in noch mehr andern Puncten beſtehen, und dieſe gantze Materie in der heutigen Raths-Anſage enthalten, von Directorii wegen aber eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet worden wäre, zu beſſerem Begriff der Sache und künfftiger Facilitirung eines Schluſſes das gantze Werck in einige Quæſtiones einzutheilen: Als hätte man daraus folgende formiret, nemlich:

1. Auff wieviel die Anzahl der Beyſitzer am Cammer-Gericht dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und jüngern Reichs-Abſchied unabbrüchig ad interim vermehret, dann

2. Ob und wie hoch deren bisherige Beſoldungen (worunter zweifsfels ohne ein zeitlicher Herr Cammer-Richter, beyde Herren Præſidenten, und übrige Cammer-Gerichts Officianten der Proportion nach mitbegriffen ſeyn würden) erhöhet? weniger nicht

3. Woher der Fundus zu nehmen, und ob derentwillen auff eine zulängliche Erhöhung der bißherigen Cammer Matricul, oder aber zugleich auff

auff einen andern modum extraordinarium con- oder disjunctivè angetragen, und dann ferners

4. Von was vor einer Zeit an dieſes zu erhöhen ſtehende Salarium obgedachter Cammer-Gerichts-Perſonen gereicht werden ſolle?

5. Wie die bißher ins Stecken gerathene Viſitationes ordinariæ und Reviſiones wieder in vorigen Gang zu bringen? und

6. Demjenigen zu begegnen ſeye, daß in cauſis merè Civilibus von denen Lüttichiſchen und andern Officialats-Gerichten nicht an den Päbſtlichen Nuntium zu Cölln, folglich gar ad Sedem Apoſtolicam und extra Terras Imperii appelliret werde? Weiters und

7. Durch was vor ein extraordinires Mittel ſo wol der bey vormaligem Juſtitio denen Cantzeley-Perſonen an ihrer Beſoldung auffgeſchwollene, und annoch unbezahlte Rückſtand per 25645. Rthlr. als auch die von dem Kayſerl. Fiſcal zu Wetzlar zu verſchiedenen Cammer-Gerichts-Nothwendigkeiten ex proprio vorgeſchoſſene 2374. fl. 52. kr. gut gemacht, und dieſen zum Theil nothleydenden Leuten zu dem ihrigen der Billigkeit nach verholffen werden möchte? und ſchließlich was

8. Ihre Kayſerl. Majeſt. wegen Transferirung des Cammer-Gerichts an einen andern mehr bequemen und ſichern Ort, oder wenigſt Erbauung eines Gericht-Hauſes ſammt darzu gehörigen, und zu Conſervirung der Acten höchſt-nöthigen Gewölbern von Reichs-wegen allerunterthänigſt eingerathen werden wolle?

Man wolte dahero von Directorii wegen alle in der heutigen Raths-Anſage nach Ordnung der Dictatur enthaltene, wie auch des löblichen Schwäbiſchen Crayſes und deſſelben Reichs-Prælatiſchen Collegii puncto ulterioris remiſſionis & moderationis Matriculæ Cameralis per Dictaturam publicam communicirte Memorialien zugleich mit proponiren, und erwarten: Ob und was geſtalten die vortreffliche Herren Geſandte über obige Puncten und übrige Memorialien ſich vernehmen zu laſſen im Stande ſeyn möchten? Im Fall jedoch über all obſtehende Puncten ſich gleich anjetzo zu erklären, der Weitläufftigkeit halber bedencklich fallen ſolte, ſo könte man von Directorii wegen wohl geſchehen laſſen, wann dermahlen allein über 4. Erſtere, als worauff die Deliberation dermalen hauptſächlich ankäme, die Vota abzugeben gefällig ſeyn möchte?

Hierauff geſchahe die **Umfrage.**

Notandum. **Man hat um wichtiger Urſach willen nicht das gantze Reichs-Fürſten Raths** Protocollum, **ſondern nur diejenige**

Fürſtliche Vota, worinn die Cameral Unterhaltungs-Materie umſtändlicher ausgeführet/ hierbeyſetzen wollen/ den Schluß geben die Concluſa, Reichs-Gutachten und erfolgte Kayſerl. allergnädigſte Ratification.

Oeſterreich: Sie hätten gewiſſer Urſachen halber das proponirte Kayſerl. Commiſſions-Decret erſt ſo kürtzlich eingeſchickt, daß ſie noch zur Zeit unmöglich allergnädigſte Inſtruction darauf erhalten können. Soviel aber doch die jetzt in Berathſchlagung geſtellte Puncten anbelange, trügen ſie kein Bedencken, die in erſt höchſtgedachten Kayſerl. Commiſſions-Deret vorgeſchlagene Vermehrung der Cammer-Gerichts Beſitzere biß auf 25. nicht weniger auch die Verbeſſerung deren und aller übrigen in dem bekannten ſummariſchen Extract benahmſten Cameral-Perſonen und Officianten Beſtallungen in Quæſtione An? als eine an ſich höchſtbillige, ja nothwendige Sach ſub ſpe rati hiermit beſtens zu ſecundiren. Ratione Quanti aber, wie auch ratione fundi ſeu mediorum, woher ſolche Erhöhung der Beſtallungen zu nehmen, da wollen ſie, Geſandte, wegen Abgang allergnädigſten Special-Befehls denen Herren Nachſtimmenden um ſo weniger Ziel und Maaß geben, als es bekannter maſſen mit dem Durchleuchtigſten Ertz-Hauſe die gantz beſondere Bewandnüß hätte, daß daſſelbe, nach des Hochlöblichen Cammer-Gerichts ſelbſt eigener Bekänntnüß, von dieſes erſtern Auffrichtung biß auff dieſe Zeiten in ununterbrochener Poſſeſſion vel quaſi exemptionis â Collectis Cameralibus ſich befände, wie unter andern in diſſeitigen am 23. Januarii 1713. abgelegtem Voto des mehrern an- und ausgeführet worden, worauff ſie ſich kürtzlich bezogen haben wolten; Solte aber ihnen hiernächſt noch auff all ſolche und übrige im höchſtgedachten Kayſerl. Commiſſions-Decreto enthaltene Puncten allergnädigſte Inſtruction zukommen, wolten ſie ſelbige ohngeſäumt hier zu eröffnen ohnermangeln; Inzwiſchen aber doch allen zu Beförderung des Gottgefälligen von Auffrechthaltung des hochlöbl. Cammer-Gerichts groſſen Theils abhangenden Juſtitz-Weſens im Röm. Reich in denen nachſtimmenden Votis ſich äuſſernden guten Vorſchlägen ſub rato mit beyzutreten ſich hiermit erkläret haben.

Magdeburg, ex Commiſſione per Brandenburg-Culmbach: Ihre Königl. Majeſt. hätten ihme allergnädigſt befohlen, des Reichs Cammer-Gerichts Deſideria wegen Vermehrung der Aſſeſſoren und ihres Salarii gebethener maſſen zu appuyren, und daß darauf ein baldiger Schluß bey dem Reich genommen würde, von ihrentwegen beſten zu befördern; Es beſtün-

beſtünden aber bekandlich ſolche Deſideria kürtzlich darinnen: daß 1mo denen dermal noch würcklich vorhanden- und künfftig weiters anzunehmenden Aſſeſſoren das bißherige Salarium derer Jährlichen 2000. fl. reſpectivè vom 19. Decembris 1713. oder da ſie erſt nach der Hand zum Gericht kommen, â die introductionis anzurechnen, und alterum tantum, mithin auf 4000. fl. ſofort dem Herren Cammer-Richter mit denen Præſidenten, nach dem alten Fuß erhöhet, zu dem Ende 2do nicht allein alles dasjenige, ſo an denen biß Annunciationis B Mariæ Virginis jüngſthin incluſivè verfallenen 130. Zielern über bißherig conditionirten Nachlaß bey denen Ständen des Reichs annoch ein Ausſtand hafftete, ohne ferneren Anſtand abzuführen, ſondern auch 3tio von nun an die dermalige Cammer-Gerichtliche Uſual-Matricul, retenta eadem proportione, dergeſtalt einzurichten, daß, wo bißhero zu jedem Ziel ein Rthlr. und jährlich zu zweyen Zielern 2. Rthlr. zu entrichten geweſen, führohin zu jedem neuen Ziel $3\frac{1}{2}$ oder 4. und folglich zu zwey neuen Zielern 7. Rthlr. oder 8. jedes Jahrs auf Nativitatis und Annunciationis B. M. V. bezahlet; In ohnverhoffender Zahlungs-Entſtehung aber 4to wider die Säumige mit Fiſcaliſchen Anruffen, und hierauff von dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht nach Maaßgebung der hiebevorigen Reichs-Conſtitutionen, inſonderheit des allgemeinen Reichs-Concluſi vom 19. Junii 1713. mit durchgehender Gleichheit jedesmals ohne einiges Nachſehen auff den Verluſt des Nachlaſſes ſowohl als pœnam dupli, und ſonſten unverweilt verfahren, mithin das Juſtitz- und hierzu nöthige Matricular-Weſen in auffrecht gangbarem Stand erhalten, und einige Auffſchwellung der verfallenen Zieler auff keine Weiß mehr nachgeſehen werden ſolte.

Auff die anderen Puncten, ſo in dem am 26. Maji jüngſthin dictirten Kayſ. Commiſſions-Decret enthalten, erwartete er noch Inſtruction.

Nota: eben dieſes Votum wird ſuo loco repetirt usque **Halberſtadt/ Hinter-Pommern/ Minden/ Camin.**

Brandenburg-Culmbach: Erkennet mit Ihro Kayſerl. Maj. die hohe Nothwendigkeit, und wieviel dem geſammten Reich auch allen deſſen Ständen ſammt und ſonders dran gelegen, daß das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht nicht allein erhalten, ſondern auch in ſolchen Stand geſetzt und befeſtiget werde, damit daſelbe ſowohl die vor demſelben ſchwebende, und von neuen vorkommende Proceſſen, zu der litigirenden Partheyen Conſolation gnugſam fördern, als auch mit ſolchen tüchtigen Subjectis beſtellet werden möge, die einem ſo wichtigen Amt recht-

ſchaffen vorſtehen und die heilſame Juſtitz gehörig adminiſtriren können. Dahero ſie zu allen demjenigen, was zu Erreichung dieſer Kayſerlichen Reichs-Väterl. Intention, wofür deroſelben der allerunterthänigſte Danck zu erſtatten, immer dienlich ſeyn möchte, zu concurriren, alle darzu erforderliche Mittel pro rata anzuwenden, und den nöthigen Fundum zu conſtituiren gantz willig und bereit wären, auch von dero Herren Mit-Ständen gleichmäſſige Bereitwilligkeit verhoffen, in Erwegung, daß kein Gott-gefälligers und mehrern Seegen nach ſich ziehendes Werck geſchehen könte, als die Juſtitz-Verwaltung in den rechten Gang zu bringen, und dadurch die Urſach des vielfältigen Seufftzens ſo vieler nothleydenden Partheyen aus dem Grunde zu hebeu, auch aller künfftigen Unordnung vorzubauen.

Braunſchweig-Zell, ex Commiſſione per Wolffenbüttel: Seye ſchon, bey letzterer Cammer-Gerichtlichen Viſitation, auch vorlängſt allhier inſtruirt geweſen, aus denen in dem Viſitations-Gutachten enthaltenen wichtigen Gründen auff die Helffte der im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß geſetzten Anzahl der Beyſitzern, nehmlich 25. und eines jeden Gehalt zu 4000. fl. die Herren Cammer-Richter und Præſidenten nach proportion antutragen; Und obzwar die Viſitations-Deputation denen Ständen, ſo nicht mit dabey geweſen, nicht vorgreiffen, ſondern lieber auff eine geringere Summa das Gutachten richten wollen, ſo müſte er doch das hiebevorige wegen Erhöhung des Beyſitzer-Gehalts auff 4000. fl. um ſomehr wiederholen, als dem zuverläſſigen Vernehmen nach vorjetzo, und nach Abſchied der Viſitation es noch theuerer zu leben ſey, und inzwiſchen auch Ihro Kayſerl. Majeſt. allerglorwürdigſt ſich gefallen laſſen, die Reichs-Hoff-Raths Beſoldungen auf 4000. fl. allergnädigſt zu erhöhen, folglich denen Gerichts-Perſonen zu Wetzlar, die keine dergleichen Ergötzlichkeiten, wie bey andern Gerichten hätten, und auff die genaue Beobachtung der wohleingerichteten, und darbey ſtrengen Cammer-Gerichts-Ordnung und Viſitations-Abſchiede gewieſen wären, ein ſolcher Gehalt zu machen, daß ſie ohne Corruption leben und zu Erziehung der ihrigen etwas übrig haben könten, welche unterzubringen ihnen ohne dem nicht ſo leicht, als an andern Orten fiele, und tüchtige Männer ſonſt Bedencken haben würden, in ein Amt von ſo ſchwerer Arbeit und Verantwortung ſich zu ſetzen, wie man denn auch diſſeits keinen andern Vorſchlag, als die Vermehrung der denen mehriſten Ständen gar wenig und gering zu ſtehen kommender Zieler thun könte, maſſen alle andere Neben-Mittel und Wege, worüber ſoviel geredet und geſprochen worden, aber nie etwas dißfalls zu Stand gebracht werden können, von ſolcher Bedencklichkeit wären, daß das ſicherſte

ſeye,

ſeye, bey der allzeit gewöhnlich geweſenen Art ferner zu bleiben, da keinem Stand ſo ſchwehr fallen könne, vor die Gerechtigkeit und daraus flieſſende Wohlfahrt des Vaterlandes etwas mehr herzugeben.

Nota das Brauſchweig-Zelliſche Votum wird ſuo loco auch repetirt wegen **Grubenhagen/ Calenberg/ Sachſen-Lauenburg.**

Saltzburg/ Ihre Hochfürſtl Gnaden zu Saltzburg, ſein Gndſter Fürſt und Herr, hätten ihme in der anjetzo reproponirten Cameral-Sache unterm 19ten hujus folgendes reſcribiret und ad Protocollum zu geben gnädigſt anbefohlen/ was maſſen Jhro Röm. Kayſerl. Majeſt. dieſelbe forderiſt den geziemend allerunterthänigſten Danck erſtatteten, daß jene in Krafft des den 26. Maji nechſthin an die allgemeine Reichs-Verſammlung per Dictaturam publicam gebrachten Kayſerl. Commiſſions-Decrets den am 18 Decembr. 1713. errichteten Abſchied der extraordinari Cammer-Gerichts Viſitation unter ſo allermildeſten Expreſſionen zu communiciren, auch mithin dero beſtändige Ruhmwürdigſte Liebe und Sorgfalt für die Gottgefällige Juſtitz abermalen erſcheinen zu laſſen allergndſt geruhen wollen, Sie erfreueten ſich ebenfalls nicht wenig, mittelſt erſagter Occaſion zu dieſem geäuſſerten Kayſerl. Vergnügen etwas beyzutragen die Ehre gehabt zu haben; Soviel aber die im Eingangs berührten Kayſerl. Commiſſions-Decret enthaltene und zu fernerer Deliberation ausgeſtellte Puncta betraffe, conteſtirten dieſelbe ein für allemal von auffrichtig-patriotiſchem Hertzen, welchergeſtalt ſie ihres Orts ſich von nichts auszunehmen begehren, was zu Auffricht- und Erhaltung der nothwendigen Gerechtigkeit in dem Reich, auch deſſen Ruhm und Anſehen immerhin anreichig ſeyn kan; in welcher Abſicht mit Jhro Kayſerl. Majſ. ſie auſſer Frag zu ſeyn halten, es ſeye zu ſolchem Ende bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht die Vermehrung der jetztmahligen Aſſeſſorn hochnöthig, geſtalten ſie auch reſpectu numeri & quanti augendi Salarii ad 1. & 2. Deliberations-Punctum denen Majoribus allerdings beyſtimmen.

Woher aber 3tiò die Mittel zu geziemendem Unterhalt einer gröſſeren Beyſitzer Anzahl zu nehmen, mithin durch was Wege verläſſig zu dieſem heilſamen Zweck zu gelangen? Da ziele zwar der jüngere Reichs-Abſchied mit ſeiner Maaß auff das Augmentum Matriculæ; Weilen aber Reichs-kündig, daß viele Stände des Reichs, ja faſt gantze Crayſe, mit

Vor-

Vorwendung ihrer Unvermögenheit, dermalen um Moderation des vorigen Anſchlags eingelangt, folglich ihnen das mehrere zu entrichten noch ſchwehrer fallen würde, auch dieſes ohne dem eine den Majoribus nicht unterworffene Sache, mithin zu beſorgen wäre, es dörffte, das Vorhaben zu einem gemeinſamen gleichbündigen Werck zu bringen, groſſen Anſtand leiden, auch den gewünſchten Fortgang und Beſtand auff ſolche Weiß nicht erreichen, als konten höchſtermeldte Sr. Hochfürſtlichen Gnaden ſo lang erſterwehnte Anſtände nicht erhoben, und gezeigt worden, auff was Art und Weiß die durchgehende einmüthige Verſtändnüß zu erhalten, die Erhöhung der Cameral-Matricul für ein hinlänglich Mittel nicht anſehen, ſondern müſten biß dahin der Meynung ſeyn, daß ein Modus extraordinarius, nehmlich die Sportulæ oder das Stempel-Papier ſeparatim vel ſimul wenigſt ſubſidiariè anreichiger ſeyn dörfften, jedoch mit deme, daß auff dem erſten Fall der modus ſportulandi determiniret, und dergeſtalten, daß alle Sportulæ in eine gemeinſame Caſſam geworffen, und æqualiter vertheilt werden müſſen, eingerichtet, bey Einführung des Stempel-Papiers aber die arme Partheyen in eine mitleidige Conſideration gezogen, und denenſelben die Juſtitz nicht ſchwehr gemacht, auch die Sachen, ſo viel möglich, in Richtigkeit gebracht werden ſollen. Sie halten auch ad 4tum dafür, daß ſothane Vermehrung à die Ratificationis Cæſareæ von darumen zulauffen anfangen ſollen, weilen vorhero dieſe als eine unvollkommene von keiner Bündigkeit geweſen, wolte man jedoch die ältere Aſſeſſores von denen Neoreceptis & recipiendis der Billigkeit nach ratione præteriti diſtinguiren, ſo würden mehr höchſtermeldt Sr. Hochfürſtl. Gnaden nicht entgegen ſeyn, wann denen erſtern à die publicati Receſſus Viſitationis jährlichen oder überhaupt von denen Reſtanten etwas würde abgefolget werden. Ulteriora reſervando.

Freytags den 23. Junii 1719.

in Circulo.

Heſſen-Darmſtadt. Wolte gleichfalls ad Protocollum geben, was ihme in dieſer Materie gnädigſt reſcribiret worden: Nachdeme nun Uns, als einem dieſem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht am nächſten gelegenen Stande, deſſelben Beſchaffenheit, abſonderlich aber die pretia rerum in ſelbiger Gegend am beſten, mithin ſoviel gewiß bekandt, daß nach der jetzigen Lebens-Art keiner von denen Aſſeſſoribus nach Erforderung und Würde ſeiner obhabenden Charge pro decoro, nach welchem Sie doch

ihre

ihre Auffführung und Oeconomie durchgehends und wohl mehr, als theils vor dem geſchehen ſeyn möchte, einzurichten ſich befleiſſen, von ſeinem dermaligen Gehalt und Beſoldung ſubſiſtiren könne, es ſich auch wohl von ſelbſt begreiffen läſſet, daß eine ſo geringe Anzahl Aſſeſſorum menſchlichen kräfften und Capacität nach ohnmöglich ſufficient ſeye, bey einer ſo groſſen Menge der Partheyen und Proceſſe die Juſtitz ſo accurat und ſchleunig, als es wohl ſeyn ſolte, zu beſorgen; als wolle derſelbe das gantze billigmäſſige deſiderium des Collegii Cameralis mit unſerm Voto beſtens, und zwar dahin ſecundiren, daß daſſelbe ſowohl mit mehrern Aſſeſſoribus beſetzet, als auch deren Salarium um ein merckliches erhöhet und augmentiret werden möge; Wie er ſich denn ratione quanti mit denenjenigen, ſo auff das meiſte, & ad id quod plus, antragen, zu conformiren hat.

Ex Protocollo vom 23. Junii.

Würtzburg: Ihro Hochfürſtl. Gn. erkenneten mit allerunterthänigſtem Danck, daß Ihro Kayſ. Maj. Ihre Reichs-Vätterliche Sorgfalt, ſo Sie zu Erhaltung des Cammer-Gerichts tragen, mittelſt Dero Kayſ. Commiſſions-Decreti, dem Reich hätten bekannt machen wollen; Und wolten demnach zu Bezeugung ihres für die Juſtitz tragenden Eyffers, als woran das Heil und Wohlfahrt der Länder hienge, alle darinn enthaltene Puncten ihrer Billig- und Gerechtigkeit nach beſtens ſecundiren, auch ſich inſonderheit wegen des Augmenti numeri tam Aſſeſſorum quam Salarii, mit denen bereits ausgefallenen Majoribus conformiren, cum reſervatione ulteriorum.

Oeſterreich: Man hätte zwar bey der am 12. hujus vorgeweſenen Deliberation wegen des am 26. dictirten Kayſerl. Commiſſions-Decrets, betreffend die Anliegenheit des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts ſub ſpe rati in favorem votiret; wann nun aber durch indeſſen eingelauffene Königl. allergnädigſte Inſtruction das Votum approbiret worden, mit dem Zuſatz, daß man diß Orts, die Vermehrung der Anzahl der Aſſeſſorum ſo wol (wie ſchon beſchehen) als auch ſonderlich die Verdoppelung ihres Gehalts auff alle Weiſe zu befördern und zum gedeylichen Schluß zu bringen, mithelffen wolle, als hätte man ſolches ad Protocollum hiemit anzeigen wollen, ulteriora reſervando.

Paderborn: Wie viel dem gemeinen Weſen, und einem jeden Stand ins beſondere an der Auffrechthaltung auch mehreren Erheb- und Befeſtigung des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar gele-

gen ſey, ſolches hätte ohne anderweitigem weitläufftigen Anführen das unterm 26. May jüngsthin dictirt- und am 12. Junii in ordentliche Umfrage geſtelltes allergnädigſtes Kayſerl. Commiſſions-Decret zur Gnüge, und unter andern auch hierdurch angewieſen, daß Ihro Kayſerl. nnd Königl. Catholiſche Majeſtät (deroſelben für die unermüdet ruhmwürdigſt Reichs-Vätterliche Sorgfalt der allerunterthänigſte Danck zuforderſt gebühre) die Cammer-Gerichts Memorialien und Schreiben, als eine der förderiſten Angelegenheiten anſehen, ſo bey jetzt wiederum hergeſtellten Reichstäglichen Berathſchlagungen vorzunehmen wären. Gleichwie nun das löbliche Saltzburgiſche Directorium zu Befördenung der Sachen die Mühe genommen, das Haupt-Werck in 8. kurtze Fragen wohl und deutlich einzutheilen, abſonderlich aber dahin anzutragen, daß man ſich über die 4. Erſtere, worauff es hauptſächlich ankomme, vernehmen laſſen wolle; alſo könte man diß Orts denen vorſtimmenden ſich fügen, welche bey der Menge ſo viel uralt- und täglich ſich auffs neue häuffender Proceſſen kein zulänglich- und gewiſſers Mittel übrig zu ſeyn dafür halten, als daß die dermalige etwan in 10. Herren Beyſitzern beſtehend allzugeringe Zahl indeſſen auff 25. zu vermehren, folglich auch die gewöhnliche Cammer-Zieler zu erhöhen, und ein ihrem Ampt und Würde nach erforderliches jährl. Gehalt zu 4000. fl. (nach Proportion Herren Cammer-Richter und Præſidenten) gleich denen Reichs-Hoff-Räthen von Reichswegen auszuwerffen wäre, damit durch tauglich- geſchickt- gelehrt- und gewiſſenhaffte Leute die Verwaltung der heilſamen Juſtitz, zum Troſt und Hülff der darnach ſeufftzenden Partheyen, deſto beſſer und geſchwinder befördert, und dadurch dem geſammten Röm. Reich Glück, Heyl und Seegen zugezogen würde. Die 4. 5. 6. 7. und 8te. Frage aber betreffend, darüber wäre man der gemeſſenen Inſtruction nechſtens gewärtig, bis dahin ulteriora reſervirend.

Münſter in ſimili wie **Paderborn**.

Brandenburg-Culmbach: Hätte gleich jetzo in materia propoſita ein gnädigſtes Reſcript erhalten, ſo man ad Protocollum verleſen wolte: Was das neulichſt ergangene Kayſerl. Commiſſions-Decret in der Cammer-Gerichtlichen Affaire betrifft/ ſo ſind wir des Ermeſſens, daß die ehemals bey dem Cammer-Gericht üblich geweſene ordinariæ oder annuæ Viſitationes wiederum herzuſtellen und in Gang zu bringen, wie dann auch aus denen dißfalls vorhandenen Acten und Nachrichten zur Gnüge erſichtlich, daß Cammer und Reich ſich jedesmal dabey wohlbefunden, und die Ertheilung prompter und unpartheyiſchen Juſtitz unverrückt im

Schwan-

Schwange gegangen. Die Vermehrung des Cammer-Gerichts bis auff 25. Perſonen laſſen wir uns mitgefallen, und werden denenjenigen, welche allenfalls die jährliche Beſoldung eines Aſſeſſoris bis auff 4000. fl. zu erhöhen für gut und nöthig finden möchten, beyzutretten keinen Anſtand nehmen, unter der Anhoffnung, daß dadurch ein unpartheylicher Juſtitz-Lauff deſto beſſer befördert, und die bißhero von vielen nach Recht ſeufftzenden erhobene Klagen und Beſchwerden kräfftig geſtillet werden könten. Weil aber, da man die Cammer-Zieler um ſo ein Groſſes erhöhet, in der That die ohnehin erſchöpffte Unterthanen und Æraria dennoch ziemlich aggraviret werden; ſo wird unumgänglich nöthig ſeyn, daß zu Erleuchterung und Conſolation der armen Unterthanen bey völliger Ausmachung des auff dem Tapis liegenden Cameral-Geſchäffts dahin vornemlich mitgeſehen werde, damit niemand, wer der auch ſey, und unter welcherley Prætext es geſchehen könne, ſich davon zu eximiren befugt, ſondern jeder Contribuent, ſo zu Reichs- und Crayß-Præſtandis der Obſervantz nach beyzutragen verbunden, ſchuldig und gehalten ſeyn ſolle, ohne einige Contradiction zu der neuen Cammer-Steuer Augmentation unter dem Titul der Reichs- und Crayß-Præſtandorum pro rata zu concurriren, wiewol ohne dem der ſelbſt-redenden Billigkeit gemäß, daß niemand, ſo der allgemeinen Juſtitz bey der Kayſerlichen Reichs-Cammer genieſſet, ſich von dieſem neuen Beytrag eximiret.

Conſtantz: was anlangt das Deſiderium des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar, da fänden Jhro Hochfürſtl. Gnaden zwar zu Beförderung der Juſtitz gantz nützlich zu ſeyn, daß der Numerus Aſſeſſorum vermehret werde; auch halten dieſelbe davor, daß pro decore Imperii ſeye, damit die bißherige Beſoldung gemeldter Aſſeſſorum um etwas erhöhet werde, Sie aber eben ſo wenig als andere prægravirte Stände im Schwab. Crayß könten ſich hiezu weder einverſtehen noch vernehmen laſſen, biß gleichwol dieſelbe durchgehends ad poſſibilitatem oneris ferendi publici werden gebracht worden ſeyn. Wann dieſes geſchehen, ſo werden Jhro Hochfürſtl. Gnden und die prægravirte ſich zu allem deme gern anheiſchig machen, was zu des Heil. Reichs und des Vaterlands Nutzen, und mithin ſpecialiter zu Verwaltung der Juſtitz dienlich ſeyn kan. Daß aber Jhro Hochfürſtl. Gnaden oder die prægravirte ſich ſolten zu etwas verbinden, was ihnen zu præſtiren nicht menſch-möglich iſt, ſolches wird Jhro hoffentlich niemand in der Welt zumuthen können.

Damit aber Kayſerl. Maj. und die gantze Welt ſehe, daß ſie und übrige prægravirte des Schwäbiſchen Crayſes nicht im Stand ſeyen, den

biſsherigen (will geſchweigen nur gröſſere Laſt) ferners zu tragen, ſo verlangen ſie ja bey Kayſerl. Maj. anders nichts, als daſs die Kräfften unterſucht, und (wie es die natürl. Göttliche und des Heil. Reichs Rechte an die Hand geben) nach Befund der Kräfften, und billige Reparation des Laſts ſuchen andere ſtatus in Circulo Suevico zu decliniren, und wollen mithin nach maaſsgab ihres Vermögens zum dienſt des Publici nicht concurriren. Sobald aber dieſelbe nach ihren habenden Kräfften, mit Ihro Hochfürſtl. Gnden und übrigen prægravatis den allgemeinen Laſt zu unterſtützen ſich mit ſchlieſſen würden, ſo wolten Ihro Hochfürſtl. Gnaden mitermeldten prægravatis ſich weiters erklären.

Braunſchweig-Zell/ Calenberg/ und Sachſen-Lauenburg/ ex Commiſſione per Braunſchweig-Wolffenbüttel: hätte bey der erſten Umfrage auff alle Puncten des wohlverfaſten weitläufftigen und wichtigen Vortrags nicht alſo fort ſich heraus zu laſſen vermöcht, ſondern nur auff die zwey vornehmſte Stück der Vermehrung der Beyſitzer Anzahl und deren Gehalts Erhöhung ſich erkläret, welches beydes nicht wohl länger Auffſchub litte, ſondern auff alle Weiſe zu befördern ſeye, und zweiffelte er nicht, ſeines allergnädigſten Königs und Herrn Majeſt. würden gerne ſehen, daſs wenigſtens von Zeit des Viſitations-Abſchieds und erſtatteten Gutachtens die vermehrte Beſoldung denen Gerichts-Perſonen, welche das Ihrige zuſetzen, und bey ſo geringer Anzahl mehr als ſonſt arbeiten müſſen, aus denen theils nicht ſo leicht einzutreibenden Rückſtänden, nemlich biſs Annunciationis Mariæ letzthin fällig geweſener Zieler gereicht werden möge, als wodurch keinem Reichs-Stand eine neue Laſt zuwüchſe, und würde er auch gern alle gute Vorſchläge vernehmen, und dem Befinden nach mit angehen, wordurch denen ſogenannten Officianten und Cantzley-Perſonen in ihrem Geſuch, inſonderheit auch ihren Vorſchuſs und rückſtändige Beſoldung betreffend, förderſamſt geholffen werden möge, hielten aber ohnmaſsgeblich dafür, daſs das Collegium Camerale ſelbſt die beſte Mittel durch ein zu erforderendes Gutachten dieſer wegen an Hand geben, und darbey berichten könte, ob, und was inzwiſchen nach Abſchied der Viſitation an denen vorgeſchoſſenen Geldern und Rückſtänden abgetragen oder bezahlet worden? inſonderheit auch, was bis dahero an Fiſcaliſchen Gefällen eingegangen, derentwegen der Fiſcal die Rechnung nach Anleitung des jüngſten Viſitations-Abſchieds §. 91. & 93. dem Cammer-Gericht zu übergeben hätte.

Im

Im übrigen ſeye er im Stande, dem Hochlöbl. Schwäbiſchen Crayß über das vorige in Erlaſſung des zweyten Drittels ihrer biß auffs 1713. Jahr auffgeſchwollene Rückſtände mit dem ausdrücklichen Beding, daß ſodann das übrige Drittel nebſt denen Currenten ſeitherig gedachten 1713ten Jahr ohne Anſtand abgeführet werde, zufügen; Und weilen nun dieſes dasjenige iſt, was Hoch gedachter Crayß bey Kayſerl. Majeſt. und dem Reich geſucht, auch beym Cammer-Gericht vermög des hier gedruckten Crayß-Schreibens vom 22. Novembr. 1717. anbringen laſſen, welches ſonſten anderen Ständen um ſo bedencklicher vorkommen ſollen, als ſie keine vermeintliche Ungleichheit, ohne vorherige deutliche und ordentliche Erweiſung dieſes Vorgebens bey der Reichs-Verſammlung erkennen, oder eingeſtehen können noch werden, ſolches auch nicht von einem Crayß überhaupt, ſondern von jedem Stande, ſo ſich beſchwehrt zu ſeyn erachtet, inſonderheit Reichs-beſtändig beygebracht werden muß, wenn man nicht das gantze Reichs-Verfaſſungs-Werck in gantzliche Zerrüttung, und das Cammer-Gericht in den äuſſerſten Verfall ſetzen will, als deſſen Anſchlag ohne dem von der Reichs-Matricul wie Tag und Nacht unterſchieden, und ſo gering und wenig iſt, daß, wann man die Zieler nur nicht wider die Gebühr auffſchwellen läßt, keinem Stand es ſchwehr fallen kan, auch auf den erhöheten Fuß dieſelbe abzutragen; So lebete man nun der Zuverſicht, ein Hochl. Schwäb. Crayß würde bey ſolcher Willfährigkeit kein weiters Bedencken haben, ſondern von ſelbſt geneigt ſeyn, in das ſo höchſtnöthig Gehalts-Erhöhung- und Anzahl-Vermehrungs-Werck unverzüglich mit einzugehen, worauff die mehreren Stände auff Ihro Kayſ. Maj. allergnädig. Geſinnen antragen zu wollen, ſich ohnedem ſchon auch deswegen jetzo gleich anfangs äuſſerte, weil beydes in denen Reichs-Satzungen, Billigkeit und eigenen Wohlfarth gegründet ſeye, keiner auch mit denen Seufzern ſo gar vieler nach Hülf ſchreyender Parthey en ſich würde beladen laſſen wollen, wie er dann auff ausdrücklichen Befehl die Beförderung der Sach nochmahls zu wiederholen, dabey aber (wie hiemit beſchehe,) ſich nachdrücklich zuverwahren hätte, daß dieſe auſerordentliche zu deſto füglicher Erlangung des gemeinſamen Endzwecks und Beſten des Cammer-Gerichts geſchehene Erlaſſung noch eines dritten Theils der Rückſtände, welche zumalen nicht einem Stande inſonderheit, ſondern einem gantzen Crayß vor dißmal über haupt geſchehe, künfftighin im geringſten zu einer folge, weniger andern Ständen zum Nachtheil gezogen, oder ſo angeſehen werden ſolle, oder möge, daß man dadurch einige Ungleichheit, oder als ob der Hochlöbliche Schwäbiſche Crayß vor andern beſchwehrt

 ſey,

ſey, erkannt, auch es auff den unverzüglichen Erlag und Abführung des übrigen Drittels, und der Umſtänden currenten ausdrücklich conditioniret haben wolte.

Pfaltz-Lautern: Wäre befehlcht, die Cammer-Gerichtliche Deſideria quovis modo zu ſecundiren, zumalen Seine Churfürſtl. Durchl. gar wohl erkenneten, wie hoch und viel dem geſammten Reich, und all deſſen Ständen an Auffrechthaltung des Cammer-Gerichts gelegen. Sie wären demnach gantz willig und bereit, zu allem, wodurch ſothaner heilſame Zweck zu erreichen ſtünde, ihres Orts beſtens zu concurriren, und hiemit demjenigen, was wegen Vermehrung derer Aſſeſſorum und Erhöhung dererſelben Beſoldungen, vornemlich aber ratione des hierzu nothwendig erforderten fundi per majora favorabilia concludirt werden möchte, zu accediren, ulteriora reſervando.

Pfaltz-Simmern und Pfaltz-Neuburg: in ſimili.

Brandenburg-Onoltzbach: Ihro Hochfürſtl. Durchl. hätten längſt von der Nothwendigkeit befunden und gewünſchet, daß dieſes mit ſo vieler Mühe und Koſten in Ordnung gebrachte höchſte Gericht in rechte Verfaſſung und Beſtändigkeit zu Wiederauffhelffung des ſo ſehr auch von Ihro deſiderirten im Reich an vielen Orten leydenden und darnieder liegenden Juſtitz-Weſens veſtgeſetzet würde; Zu welchem Ende Sie auch ohnerinnert vorlangſt auff eine Augmentation des Salarii Aſſeſſorum angetragen, und dazu zu concurriren ſich erbotten. In Verfolg dieſer ihrer ehemaligen Intention wären und blieben ſie auff die aus dem Kayſerl. Decreto ausgezogene, und voraus in Propoſition geſtellte 4. erſtere Puncta der beſtändigen Meynung, zu Erhalt- und Befeſtigung dieſes höchſten Gerichts Ihro Kayſerlichen Majeſt. höchſtlöbl. Antrag, und der gleichwol patriotiſch-geſinnten Stände Intention willigſt beyzutretten, und zwar daß

Quoad 1mum. die Anzahl der Beyſitzer an hochgedachtem Cammer-Gericht für jetzo auff 25. tüchtige Subjecta ohnabbrüchig der jüngern Reichs-Satzung erhöhet werde, wie ſie dann

Quoad 2dum. zu Vermehrung deren in 2000. fl. bißher beſtandenen Gehalts, in Anſehung der heutiges Tags geänderten Lebens-Art und angeſtiegenen Werth der Sachen denen Majoribus favorabilibus biß auff 4000 fl. als wobey ehrlich und reputirlich zu beſtehen ſeyn würde, accordirten, und daß auch des Hn. Cammer-Richters

Hoch-

Hochfürſtl. Gnad. und beyden Herren Præſidenten eine proportionirliche Ergötzlichkeit zugehe, einzuwilligen geneigt wären. Was nun den Reichs-Fiſcalen und übrige Cammer-Gerichtliche Officialen betreffe, ſo erkenneten ſie für billig, daß auch reſpectu dieſer in Augmento Salarii auff die Rationem moventem der jetzigen Lebens-Art und Theurung, welche auch ſie mitbetreffe, jedoch auch darauff reflectirt werde, daß bey Vermehrung der Cammer-Gerichtlichen Beyſitzer, und folglich deren Rechts-Sachen zugleich die Accidentien und Neben-Emolumenta anwachſen würden, in Betracht deſſen dann vorher von löblich-gedachtem Cammer-Gericht ein pflichtmäſſiges Gutachten zu erfordern rathſam ſeyn möchte.

Quoad 3tium. wäre der Fundus nach denen längſt eingeführten Verfaſſungen Ihres Hochfürſtlichen Hauſes bey einem hierzu eigens ausgeſetzten Ampt ſchon alſo reguliret, daß, wann man erſt das Quantum der nöthigen Suſtentations-Gelder für allerſeits Cammer-Gerichtlichen Perſonen determiniret haben und wiſſen würde, an Auffbringung und Einhaltung ihrer Cammer-Zieler, wie bißher allezeit geſchehen, alsdann kein Mangel erſcheinen ſolte. Bey welcher Gelegenheit Seiner Hochfürſtlichen Durchl. damit bey dem löblichen Schwäbiſchen Crayß an den geſuchten Nachlaß der Rückſtände ſich die vorhabende Vermehruug nicht ſtoſſen möchte, ſie des Dafürhaltens und nicht entgegen wären, daß demſelben noch eine Tertz an denen Reſtanten pro præterito mit dem Beding nachgelaſſen werde, des quoad futurum ſelbiger in die Erhöhung der Augmentation des Salarii nach dem bißherigen Beytrags-Fuß bis ad rectificationem Matriculæ mit einzutretten hätte.

Quoad 4tum. wolten ſie erwarten, wohin Ihrer Herren Mit-Stände Gedancken gehen würden.

Corvey: Wäre in der reproponirten Materie von ſeiner Hochfürſtl. Gnad. ſo favorabiliter inſtruiret, daß er kein Bedencken finde, mit denen vorhergehenden fürtrefflichen Votis ſich ſub ſpe rati dahin zu conformiren, daß erſtlich der numerus Aſſeſſorum, zu beſſerer Beförderung und Auffrechthaltung des allgemeinen Juſtitz-Weſens, auff 25. deren Salarium zu Parification der Reichs-Hoff-Räth auff 4000. fl. vermehrt, der benöthigte Fundus aber mit Erhöhung der Reichs-Matricul hierzu in ſo lang ſtabilirt werde, biß etwa ein modus extraordinarius, als da wäre die Verſammlung und Dividirung der Sportuln oder Einführung des geſtempelten

ten

ten Papiers, jedoch ohne empfindliche Beſchwehrung der Partheyen, erfunden werden könte. So viel den Terminum à quo der vermehrten Salarien angehet, würden Se. Hochfürſtl. Gnad. denenjenigen Aſſeſſoren, welche ſeither Ihren ſonderbahren Fleiß nicht allein angewendet, ſondern zu ihrer Subſiſtenz von dem ihrigen beygetragen, gern gönnen, daß ihnen hiefür ein douceur wiederfahre, darinnfalls man jedoch der übrigen vortrefflichen Geſandſchafften Meynungen noch abwarten wolte; So viel des löblichen Schwäbiſchen Crayſes tam in corpore quam in particulari bekanntes Nachlaß-Geſuch angehet, wolte man gern denenjenigen accediren, ſo gedachtem Crayß pro præterito etwas ergiebiges bewilligen, jedoch unter der von andern ſchon gemeldten Condition, daß derſelbe ſich pro præſenti & in futurum für das höchſt-nöthige Juſtitz-Weſen auch patriotiſch zeigen, und zu denen Votis der mehreſten Reichs-Ständen tretten möge.

Fürſtenberg: Ihro Hochfürſtl. Durchl. befehlen ferner gnädigſt unterm 20. dieſes in materia Camerali zu erklären, daß nicht allein die Anzahl der Aſſeſſorum auff 25. und deren Beſoldung auff 4000. fl. geſetzt, ſondern auch das Tempus à quo auff das Datum des Viſitations-Receſſes geſtellt, und der fundus zu Vermehrung der Beſoldungen von zulänglicher Erhöhung der Matricul hergenommen werden möge. Ulteriora reſervando.

Montags, den 17. Julii 1719.

Braunſchweig-Zell/Calenberg und Sachſen-Lauenburg könte nicht anders, als ſeine zwey in dieſer Sache abgelegt Vota wiederholen, und möchte wol auch wünſchen, daß andere Mittel, ſo die Reichs-Stände weniger, als die Erhöhung der Zieler beſchwehrten, zu erdencken oder auszufinden wären, allein diß ſeye vieler theils bekannten und hier weitläufftig anzuführen ohnnöthiger Urſachen wegen, inſonderheit weil man beſage des jüngern Reichs-Abſchied §. Betreffend 14. ꝛc. auff einen beſtändig gerechten und geſicherten Fuß des Unterhalts geſehen, und ſehen müſſen, eine vergebliche Bemühung geweſen, ſo, daß man, wie aus dem angezogenen §. Betreffend ꝛc. zu erſehen, nichts als die Erhöhung der Matricul auszufinden vermöcht, und ſeye beſonders wegen der Sporteln aus der alten Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno. 1500. Art. 9. erſichtlich, folglich durch die Erfahrung bewehrt, daß, wie die Wörter allda lauten) die

die Sportuln auff viel und mancherley Geruͤff, ſo deshalb an Ihro Kayſerl. Majeſt. und die Verſammlung zu Freyburg gelanget, abgeſchaffet werden muͤſſen; Man haͤtte auch allezeit in denen Reichs-Satzungen vor ein ſo wol verkleinerlich- als ſchaͤdliches Werck gehalten, wann geuͤbte und gelehrte Beyſitzer um beſſern Auskommens willen abgebauet und Veraͤnderung geſucht, dahero in dem Reichs-Abſchied de Anno 1570. §. Sintemalen. 56. deßwegen ausdruͤcklich auff die Verbeſſerung der Beſoldung angetragen worden, um die Cammer-Gerichts-Perſonen bey deſto beharrlicherm gutem willen beyzubehalten, welche Urſach vor jetzo nicht die eintzige, ſondern Recht und Billigkeit ſeye, den verſprochenen Gehalt in dem Werck, oder ſo, wie die Muͤntze zu Zeit der Bewilligung gegolten, zu reichen, allermaſſen niemand verborgen, daß man mit 700. fl. um das ermeldte 1570ſte Jahr weit mehr als jetzo um 3000. fl. ausrichten koͤnnen, und beruhete es alſo nicht ſchlechterdings auff einer ſolchen Beytrags-Sache, die eine bloſſe Willkuͤhr zum Grunde hat, ſonder die auff das gemeine Beſte und augenſcheinliche Billigkeit ſich gruͤndet, auch in Quæſtione An? uͤberall kein Bedencken erſcheinet, folglich Quæſtio Quomodo? durch einigen Widerſpruch um ſo weniger zu hindern ſeyn wuͤrde, als bekannt iſt, wie ſchon durch den juͤngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. eine namhaffte Erhoͤhung zwar beliebt, nie aber zur Wuͤrcklichkeit gebracht worden, dahero kein Stand ſich zu beklagen haben wuͤrde, wann man auff die Erfuͤllung des verſprochenen und Abtrag aller Ruͤckſtaͤnde auff die erhoͤhete Summa von An. 1654. her beſtehen, oder auch auff die in dem Weſtphaͤliſchen Frieden-Schluß beliebte Anzahl der 4. Præſidenten und 50. Beyſitzer, nach Anleitung dieſer bey dem Reichs-Geſetze antragen wolte, wobey keiner etwas gewinnen, ſondern ſolchenfalls ein mehrers zu entrichteen ſeyn wuͤrde, als wann vors kuͤnfftige die Anzahl der Beyſitzer nur auff 25. und ihr Gehalt auff 4000. Guͤlden geſetzt wird, welches er alſo wegen dieſer aus denen Reichs-Geſetzen flieſſenden Obliegenheit ſo wol, als aus der ſelbſt redenden Billigkeit nachmahls recommendiret, und dabey zu bedencken gebethen haben wolte, daß, vermoͤg des ermeldten juͤngern Reichs-Abſchieds, denen Beyſitzern die Neglecten der verſtorbenen, ſo auff ein gar namhafftes ſich beloffen, entzogen, und ihnen dagegen nichts wieder verguͤtet worden.

Montags, den 24. Julii 1719.

ſtando in Circulo am Directorial-Tiſch.

Hildesheim: Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, ſein gnädigſter Herr, hätten ihme auff das mehrmahlen proponirte Kayſerl. Commiſſions-Decret vom 26. May nuperi mit voriger Poſt gnädigſt reſcribiret: Es gebührete fürderiſt Jhro Kayſerl. Majeſt. der allerunterthänigſte Danck für Dero ruhmwürdigſt Reichs-Vätterliche Sorgfalt, ſo dieſelbe zu Auff-rechthalt- und zumahlen mehr und beſonderer Fortpflantzung der Gott-gefälligen Juſtitz in ermeldtem Decreto zu erkennen geben laſſen, über die darinn enthaltene verſchiedene Puncten aber gienge höchſtgedachten Jhro Churfürſtl. Durchl. gnädigſte Meynung dahin, und zwar ad 1.mum wäre der bißherige geringe numerus Aſſeſſorum Cameralium nach Kayſerl. allergnädigſter Intention billig auff die Halbſcheid der im jüngern Reichs-Abſchied geſetzten Anzahl mithin auf 25. Subjecta mit Einſchluß des Chur-Böhmiſchen und Chur-Braunſchweigiſchen, von darum zu vermehren, damit die viele angewachſene und ins ſtecken gerathene, auch ſich täglich mehrers anhäuffende Proceſſus beym Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht deſto ehender ihre abhelffliche Maaß bekommen, und alſo die vorhandene Menge der nach Gerechtigkeit ſeuffzenden Partheyen conſoliret werden möchte. Um aber ad 2.dum dieſen allerſeits abzielenden heilſamen Zweck um ſo mehr erreichen zu können, wäre ſo wohl einem jeweiligen Herrn Cammer-Richter, als auch beyden Herren Præſidenten ihr bißheriges Salarium auff das duplum zu erhöhen, beynebens aber auch, damit gleichwolen tüchtige Männer zu dieſem ſo hohen Juſtitz-Gericht deſto geſchwinder beygebracht, und die bereits vorhandene noch ferner beybehalten werden möchten, jedem deroſelben pro futuro 4000. fl. (den Gülden zu 15. Batzen oder 60. Kr. gerechnet) für eine jährliche Beſoldung auszuwerffen, und zureichen, womit Sie und die Jhrige deſto ehrlicher auskommen und ſtehen könten, und wäre der Anfang dieſer Augmentation bey dem heurig verfallenden zweyten Jahrs-Ziel in feſto Nativitatis Beatæ Virginis Mariæ zu machen.

Ad 3.tium den Fundum hingegen belangend, und woher dieſer zu nehmen, da fänden Jhro Churfürſtl. Durchl. für dermalen das zulänglicheſte Mittel zu ſeyn, daß die ſogenannte Uſual-Cammer-Matricul vor die Hand genommen, als welche den beſten Ausſchlag geben würde, mit wie vielen Zielern wegen dieſer Augmentation ein jeder Stand des Reichs, nach

nach bisherigem Fus gemeldter Uſual-Matricul künfftig zu belegen, und zwar ob ſein aſſignirtes Cammer-Ziel jährlich auff 5. 6. 7 oder mehr Zieler zu erhöhen ſeye? Ingleichem hielten ad 4.tum mehr höchſt-ernannte Ihro Churfürſtl. Durchl. wegen Vermehrung des Gehalts eines Cantzeley-Verwalters und übriger darzu gehöriger Officianten und Bedienten dafür, daß, weilen dieſe, dem Vernehmen nach, ſämtlich von dem das Jahr hindurch fallenden Cantzeley-Tax pflegen beſoldet zu werden, und wan bey obig vorſeyender Vermehrung des Numeri Aſſeſſorum durch 25. Subjecta reſpectu der bißherigen geringen Anzahl weit, ja um die Helffte mehr gearbeitet worden, und alſo noch ſo viel Reſolutiones und Expeditiones als bißhero ausgefallen, einfolglich die Sportulæ wenigſt ſich ad alterum tantum vermehren müſten, aus ſolchen Cantzley-Gefällen erwehnten ſämtlichen Officianten und Bedienten ihre Beſoldung noch ferner zu verreichen, und dieſe ihnen proportionaliter zu augmentiren wäre. Betreffend aber

Ad 7.mum die Vergnügung der durante Juſtitio Camerali verſchiedenen zu dieſem Gericht gehörigen Perſonen und Cantzeley-Verwandten auff 25465. Rthlr. angewachſenen Ausſtänden nebſt des Fiſcalens Vorſchuß à 2344. Rthlr. da fände man diſſeits für höchſt-nöthig, das Collegium Camerale, oder, wem bey dieſen davon Wiſſenſchafft zu haben obgelegen, von allen pflichtmäſſig zu vernehmen, ob nicht von Zeit des wiederhergeſtellten und eröffneten Cammer-Gerichts bishiehero von denen eingegangenen ſo alten als neuen reſpectivè rückſtändigen und currenten Zielern einige Gelder hergenommen, und mit ſolchem obig prætendirende Ausſtände all ſchon völlig oder doch meiſtentheils abgeführet worden? übrigens ſehe man diß Orts des löblichen Schwäbiſchen Crayſes in Propoſition mitgebrachte zweyfache Geſuch in puncto ulterioris remiſſionis, nec non moderationis Matriculæ von ſolcher Beſchaffenheit an, daß man mit denen Herren vorſtimmenden über die demſelben bereits in An. 1713. an deſſen hafftenden groſſen Ausſtand von Reichs wegen nachgeſehene Tertz noch ein Drittel indulgiren könte, ulteriora reſervando.

Sachſen-Eyſenach: Legebat ex Reſcripto: Wir haben uns aus Euer unterthänigſt erſtatteten Relation vom 15. abgewichenen Monats Junii ſamt denen Anſchlüſſen gebührend vortragen laſſen, was geſtalten die bekannte Cameral-Angelegenheit von der Saltzburgiſchen Geſandſchafft in Propoſition und gewiſſe puncta deliberanda gebracht worden, auch wohin ein und andere Vota bereits ausgefallen, und wie Ihr um behörige In-

ſtruction hierunter gehorſamſt nachgeſuchet; Gleichwie nun dem geſam̃ten Reich und einem jeglichen Stand deſſelben höchlich daran gelegen, daß das Kayſerl und Reichs-Cammer-Gericht auffrecht erhalten, und mit tüchtigen Subjectis beſtellet werden möge, die einem ſo wichtigen Amt rechtſchaffen vorſtehen, und und die heilſame Juſtitz gehörig adminiſtriren können, alſo ſind wir auch alles dasjenige, was zu Erreichung ſolcher Intention dienſam ſeyn möchte, unſers Orts mit beyzutragen, und alle darzu erforderliche Mittel pro rata mit anzuwenden, gantz willig und bereit. So viel nun inſonderheit die in Berathſchlagung geſtellte Puncten anbelanget, ſo halten wir

Quoad primum davor, daß der Numerus Aſſeſſorum einsweils auff die Halbſcheid in der Cammer-Gerichts-Verfaſſung vorgeſchriebenen Beyſitzer, und alſo auff 25. Subjecta feſtgeſtellet werden könte, nicht weniger ſehen wir

2.dò die Verbeſſerung deren Beſtallung als eine an ſich höchſtbillige Sache an, und ſeynd dieſem nach der Meynung, daß denen dermalen noch würcklich vorhandenen und künfftig weiters anzunehmenden Aſſeſſoren das bißherige Salarium derer jährlichen Beſoldung 2000. fl. ad alterum tantum mithin auff 4000. fl. ſo fort auch dem Herrn Cammer-Richter und denen Præſidenten nach eben ſolcher Proportion zu ſetzen ſeye. Zu welchem Ende

Quoad tertium ratione fundi ſuſtentationis wir das ſicherſte und hinlänglichſte Mittel zu ſeyn erachten, wann die dermalige Cammer-Gerichtliche Uſual-Matricul ad ſummam concurrentem multipliciret wird, geſtalten auch

Quoad quartum ſothanes zu erhöhen ſtehendes Salarium obberührten Cammer-Gerichts-Perſonen à tempore finitæ Viſitationis, oder da ſie erſt nach der hand zum Gericht kommen, à die Introductionis angerechnet werden könte, allermaſſen aber dieſes eine gemeinſame und ſämmtliche Reichs-Stände concernirende Angelegenheit iſt, alſo zweifflen wir nicht, obgedachte Verwilligung werde ein durchgängiges Werck, und von denen ſämmtlichen Herren Chur- und Fürſten auch übrigen Reichs-Ständen ſo wol quoad præteritum als futurum würcklich præſtiret werden.

Wir begehren dannenhero hiermit gnädigſt: Ihr wollet bey fernerweiter Vorkommung mehr-erwehnter Cameral-Angelegenheit obgedacht unſere Intention behörig eröffnen, und den weitern Erfolg gehorſamſt anhero berichten. Welches man dann auch hiermit ſchuldigſt bewerckſtelligen, anbenebenſt aber auch ulteriora reſerviren wollen.

Hoch-

Hoch- und Teutſchmeiſter: Die ſo eben reproponirte Materiam wegen des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts betreffend, iſt man diſſeits dahin gnädigſt inſtruiret worden, daß Kayſerl. Majeſt. wegen dero continuirender ruhmwürdigſten Sorgfalt in dem heylſamen Juſtitz-Weſen der allerunterthänigſte Danck zu erſtatten ſeye, und wären Se. Churfürſtl. Durchl. ſein gnädigſter Herr, der gleichmäſſigen Meynung, daß die Anzahl der Aſſeſſoren auff den vorgeſchlagenen Numerum der 25. mit Einſchlieſſung der Chur-Böhmiſchen und Chur-Braunſchweigiſchen um do mehr zu erhöhen und feſtzuſtellen ſeyen, als bis hiehin zu vermercken geweſen, daß bey gedachtem Cammer-Gericht jährlich mehr Sachen angenommen, als rechtlich abgethan werden, folglich denen Partheyen mit der Zeit noch weniger abgeholffen werden könne, wann nicht mehr in denen gemeinen Rechten und Reichs-Satzungen wohlerfahrne und geübte Leute ausgeſehen und an hand gebracht werden; So finden auch Höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl höchſt billig und nöthig zu ſeyn, daß beſagter Aſſeſſoren bißherige ſufficiente jährliche Beſoldung um ein merckliches und zulänglich vermehret werden möge; Und wolte man dieſes auch vornehmlich auff zeitlichen Herrn Richter und beyde Præſidenten mit verſtanden haben, zu Beförderung deſſen dann in alle Wege erfordert wird, daß die Reichs-Stände mit Zahlung obliegender Cammer-Zieler und etwa obhabender Rückſtänden richtig beyhalten, oder durch geſchwindere Anhandnehmung deren von Reichs-wegen vorgeſchriebener Zwangs-Mittel darzu vermöget und angehalten werden; Und weilen im jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. Und zwar ſo viel ſeqq. der Fundus wegen Unterhalt der Cameral-Perſonen außgeſehen und verordnet, auch darneben verſehen iſt, daß Land-Stände, Bürger und Unterthanen zum Beytrag mitzuziehen ſeyen, als beſchehe diſſeits die geziemende Erinnerung und Anſinnung hiemit, daß ſolcher jetztgedachter Unterthanen incumbirende Schuldigkeit durch einen nochmahligen beſtändigen Reichs-Schluß mehrers feſtgeſtellet werde möge, damit ſelbige ſich davon (wie bißhiehin an verſchieden Orten aller eingewendeter Erinnerung und Remonſtrationen ohngerechnet, geſchehen) ins künfftige ſich nicht mehr ohngebühr- und widerrechtlich entziehen mögen; Wobey dann jedem Reichs-Stand zu erlauben wäre, ſeine Untergebene durch zureichige Zwangs-Mittel zur geſchwinden und zeitlichen Anhandbringung ſolcher Schuldigkeit anzuſtrengen, ulteriora reſervando.

Sachſen-Coburg/Gotha/Altenburg/ conformirte ſich per omnia mit Sachſen-Eyſenachiſchem Voto.

Heſſen-Darmſtadt: Conformirte ſich per omnia, und ſo wol ratione Augmenti numeri als Salarii Aſſeſſorum, mit denen in hac materia neulich ausgefallenen vortrefflichen Magdeburgiſchen und Braunſchweig-Zelliſchen Votis, hielte auch dafür, daß die nach zu tragende Rückſtände an die Cammer-Gerichts-Perſonen allenfalls gnugſam von denen bey den Ständen noch hafftenden Reſtanten beſtritten werden können, das erhöhete Quantum aber, ſo Chur-Fürſten und Stände von gegenwärtiger Zeit an zu bezahlen übernehmen, nicht nur wegen zum Stande kommenden Reichs-Schluſſes erfordert werde, ſondern auch Churfürſten, Fürſten und Stände durch Anhandgebung der darunter diſponirenden Reichs-Satzungen es von ihren Unterthanen zu erheben befugt wären, wie dann auch die von des Herrn Cammer-Richters Fürſtl. Gnaden und denen Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten geſuchte Vermehrung ihrer jährlichen Beſoldungen hierdurch beſtens & ſpecialiter ſecundiret wird.

Bamberg wäre in materia repropoſita ohnlängſt ſpecificè dahin inſtruiret worden, daß zuforderiſt Sr. Kayſerl. Majeſt. für dero ſtets forthegende und in dieſer allgemeinen Juſtitz-Angelegenheit mehrmalen bezeigte allerhöchſte Reichs-Vätterliche Sorgfalt der allerunterthänigſte Danck gebühre.

Was nun den in die Propoſition gebrachten 1. Punct nemlich den Numerum der Beyſitzer am Cammer-Gericht angienge, wolte man ſich der Kayſerl. allergerechteſten Intention dahin conformiren, daß ſolcher vor jetzo auff die Halbſcheid deſſen, was hierinn die Cammer-Gerichts-Verfaſſung, Weſtphäliſchen Frieden-Schluß und jüngere Reichs-Abſchied vorſchreiben, und alſo auff 25. taugliche Subjecta, incluſivè der Chur-Böhmiſchen und Chur-Braunſchweigiſchen Præſentandorum, erſt geſtellet werde.

Quoad 2.dum, 3.ium, 4.tum hätte man anzutragen, daß das Salarium eines zeitlichen Herrn Cammer-Richters, Præſidenten und Aſſeſſoren auff das Duplum ihres bisherigen Innhalts, erhöhet, und denenſelben reſpective à tempore publicati Receſſus ultimæ Viſitationis, oder à die introductionis ad Collegium Camerale, jedoch aus denen Cameral-Reſtantien/ und zwar aus denen bis Annuntiat. Beatæ Mariæ Virginis jüngſthin incluſivè verfallenen 130. Zielern gereichet werde, inmaſſen Sr. Chur-

fürſtl.

fürſtl. Gnad. zu Maynz von Seiten des löbl. Cammer-Gerichs die Vorſtellung und Verſicherung geſchehen, daß aus erwehnten Reſtantien nicht nur vorgedachte Salarien-Erhöhung pro præterito, ſondern auch der bekannte Rückſtand der Ihro untergebenen Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts Canzeley, wie nicht weniger in Eventum translocationis Cameræ die Nothdurfft beſtritten werden könte, u. dannoch eine notable Summ zur weitern Bedürfftigkeit übrig bleibete, wobey aber nöthig wäre, daß der Cammer-Gerichts Pfennigmeiſter angewieſen würde, jährlich ſeine Rechnungen über die Einnahm und Ausgabe ſolcher reſtirenden Cammer-Zieler ad Imperium einzuſchicken, um zu ſehen, ob und wie die Zahlung nach des Reichs Intention geſchehen ſeye; So viel hingegen die Conſtituirung der zukünfftigen Zahlung dieſer alſo erhöheten Salarien benöthigten Fundi belangete, wäre man der unveränderlichen Meynung, daß ſolcher nach dem alten ſeither An. 1548. vor allen andern am beſten befunden und eingeſetzten, in denen Reichs-Gutachten vom 25. Januar. An. 1644. §. belangend dann die dritte und letzte Frage, ꝛc. dann von An. 1653. §. ratione mediorum &c. für ſicher und hinreichig erachteten, und nachgehends im jüngern Reichs-Abſchied §. 9. & 14. denuò approbirten modo contribuendi zu reguliren, und ſo fort die uſual Cammer-Matricul proportionaliter darnach zu erſteigen wäre, geſtalten ein für allemal nicht zuſehen, was für ein Modus extraordinarius mit Beſtand hierinne erdacht werden könne, da alle die ſo wol anjetzo als ſonſten ſchon in Vorſchlag gekommene viele Ausſtellungen, beyden in ſpecie aber die Wieder-Einführung der in Primordio Judicii Cameralis zwar ſtabilirt geweſenen, kurtz darauff hingegen wider vieler darüber eingekommenen Klagen in Comitiis Friburgenſibus abgeſtellten, und in der verneuerten Cammer-Gerichts-Ordnung von An 1500. darauff expreſſe künfftig verbotten worden, und geblìebenen Sportulen den armen Partheyen zu empfindlicher Beſchwehrde gereichen, und folglich groſſes Nachſchreyen ſo wohl für jetzo als bey der Poſterität, erwecken und verurſachen würde. Damit man aber in mentionirter Uſual-Matricul-Erhöhung ſicher gehen möge, würde wohl geſchehen, daß man ſolche in originali ex parte Cameræ dem Reich exhibirte, und bey dem Reichs-Directorio eine Copiam authenticam davon zurück laſſete, auch darinnen die ohngängliche Poſten und deren Urſach bemerckte, um aus allem ein gantzes machen zu können; Worbey ſich nachgehends auff allen Fall des im jüngern Reichs-Abſchied vorgeſchriebenen modi exequendi zu bedienen wäre, gleichwie übrigens Se. Kayſerl. Majeſt. ferners erkläret hätten, daß Sie unter der Beſoldungs-Erhöh- und

Vermehrung alle zu der völligen Conſtitution des Cammer-Gerichts gehörige Perſonen verſtanden haben wolten, welches um ſo billiger zu achten, als die paritas rationis intuitu neceſſariæ ſuſtentationis für alle militirte, als wolte man hierinnfalls ſich mit denen favorabilibus gar gern conformiren, anbey aber ſonderlich auch die Bedenckung der Cammer-Gerichts-Cantzley Perſonen nachdrücklich recommendiren, zu deren nöthigen beſſern Verſorgung und Beſoldung der Thaler gleichfals ad 2. fl. und die taxa als der fundus ſuſtentationis Cancellariæ etwan auff die Helffte zu erhöhen, weilen ſonſten kein fundus ſtabilis hierzu zu erfinden wäre. Auff die übrige in der Propoſition ſtehende Puncten wäre man bereits im Stand, ſich in proxima auch vernehmen zu laſſen, biß dahin man, ulteriora reſerviren wolte.

Schwäbiſche Grafen: Er Geſandter wäre befehlicht worden, dieſes hohen Reichs-Gräflichen Collegii Meynung in dieſem reproponirten Cammer-Gerichtl. Negotio dahin zu eröffnen, daß, gleichwie die Nothwendigkeit der augmentation des Numeri Aſſeſſorum ſowohl als des Salarii für ſolche, nicht weniger als die jeweilige Cammer-Richter und Præſidenten nebſt denen untergebenen Cameral-Officianten und Bedienten von ſelbſten hervor leuchtete, wann anders das Höchſtpreißliche Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht in auffrechtem Stand erhalten, und dabey die Gottliebende Juſtitz alſo adminiſtrirt und befördert werden ſolle, wie es die hievon dependirende Wohlfahrt des geſammten Röm. Reichs erheiſchete, alſo würde auch die affirmativa in quæſtione An? als eine ſich von ſelbſt reſolvirende ohnumgängliche Sach gehalten, und einfolgl. dieſer ex parte dieſes Hochlöbl. Reichs-Gräffl. Schwäb. Collegii in favorem des obgemeldten Höchſten Kayſerl. und Reichs-Tribunals zu accediren keinen Anſtand genommen. Quoad quæſtionem: quomodo? aber müſte man ſich ob notoriam prægravationem dieſes Reichs-Gräfl. Collegii in Matricula nicht allein ratione reſidui einen weitern Nachlaß, ſondern auch quoad ipſum pedem Matriculæ eine zulängliche Moderation und mehrere proportion reſpectu übriger Hochlöbl. Reichs-Crayſen anbedingen, auff daß man in den Stand geſetzt werde, das Seinige gleichfalls der Gebühr und beſthegenden Intention nach ex integro contribuiren zu können/ welches er Geſandte hiemit gebührend ad Protocollum anzeigen und anbey ſalvis ſalvandis & ſub antedictâ Reſervatione expreſſâ das Deſiderium Camerale vielmehr zu befördern/ als zu hindern begehrte; Allermaſſen dieſes Reichs-Gräfl. Collegium die blame und Verantwortung

bey

bey GOtt und der Ehrbaren Welt nicht gerne auff ſich kommen laſſen würde, ein ſo heylſames Werck mit impedirt zu haben.

Weſtphäliſche Grafen: Es ſeye nicht mehr dann billig, als daß der Numerus Aſſeſſorum vermehret werde, und wie bey jeßigen theuren Zeiten nach denen angeführt- und bekannten Urſachen mit der vorigen Beſoldung nicht zu ſubſiſtiren ſeye, als finde man deren Augmentation ebenfalls vor billig, und wolte ſich dahero in beeden Puncten mit denen Majoribus favorabilibus confirmirt, jedoch auch dahin angetragen haben, daß die hierzu erfordernde media ſo leydentlich ausgefunden werden möchten, als es immer möglich, mit dem fernern Zuſaß, daß es darmit ein durchgehendes Werck ſeye, und die Status potentiores in Abtragung der Cammer-Zieler mit guten Exempel vorgehen, auch alle übrige Stände jedesmal zu Bezahlung ihres Quanti angehalten werden möchten, anſonſten alle gute Intentiones nicht würden aſſequiret werden können, ulteriora reſervando.

Wetteraiſche Grafen: Man hätte unterm 24. erſt abgewichenen Monaths Junii den gnädigen Befehl erhalten, in der unterhabenden Cammer-Gerichts Angelegenheit dieſes Reichs-Gräfl. Collegii Votum dahin abzugeben, was geſtalt man bey der erſten von dem Hochlöblichen Saltzburgiſchen Directorio formirten Fragen der Meynung gleichfalls ſeye, daß die Anzahl der Herren Aſſeſſorum auff 25. zu vermehren wäre. Betreffend aber die 2te Frage, wäre deren Salarium auff 4000. fl. zu vermehren. Soviel aber der beyden Herren Præſidenten Gehalt angehe, weilen dieſe ihres höhern Standes und Dignität wegen, wie auch aus Veranlaſſung des ſtärckern Zuſpruchs, weit mehrere Depenſen anwenden müſten, wäre deren Beſoldung um ſo mehr zu erhöhen, und vor jeglichen 8000. fl. zu verordnen. Was die übrige Herren Officiales betreffe, würde davor gehalten, daß man es bey deren bißherigen Gehalt noch zur Zeit laſſen könte, es wäre dann, daß man auff ein und andere, ſo einen geringen Gehalt, und doch viele Arbeit hätten, reflectiren wolte. Angehend die 3te Frage: wo nehmlich der fundus herzubekommen, um dieſe Vermehrung der Ausgaben zubeſtreiten? Gäbe zwar die Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1495. §. 16. einen andern Modum an die Hand; es ſey aber das Hochgräfl. Collegium ebenfalls der Meynung, daß, wann ein Uberſchlag nach dem ausfallenden Concluſo ſowohl wegen der erhöheten Salarien, als auch was die Cammer-Matricul erträgt, gemacht worden, jeßt gedachte Matricul auch nach Proportion erhöhet werden möchte. Man könte aber nicht umhin, nochmalen zu erinnern, daß eine durchgehende Gleichheit gehalten, und kein Stand ſich dißfalls ent-

 ziehen,

ziehen, auch die 25. Aſſeſſores beſtellet werden mögen, geſtalten man in widrigem ohnverhofften Fall ebenfalls nicht gebunden ſeyn wolte, oder werden köͤnte. Was endlich 4tens die Zeit betreffe, von welcher die Erhöhung anfangen ſolte, ſtünde man nicht unzeitig in Sorgen, es dürffte denen Unterthanen bey dieſen Geldloßen Zeiten zu ſchwer fallen, wann man die Matricul nicht nur erhöhen, ſondern auch das vermehrte von ſo vielen Jahren zurück anſetzen und erheben wolte; und ſeye daher der Meynung, daß, wann dieſe erlangte Erhöhung aus denen Reſtanten bezahlet, und auch ein Gerichts-Hauß und Gewölb aus denenſelben erbauet werden köͤnte, das Augmentum von Ao. 1713. zugeſtanden werden möchte, widrigenfalls müſte die Vermehrung von Zeit des ausfallenden Concluſi anfangen. Wegen Erhöhung des Herren Cammer-Richters Hochfürſtl. Gnaden jährlicher Beſtallung wolte man ſich auch hiernächſt vernehmen laſſen.

Fränckiſche Grafen: Gleichwie man ſich zu folge des unter dem 12. Junii ad Protocollum gegebenen Voti wegen Augmentirung derer Herren Aſſeſſorum Beſoldung auff 4000. fl. falls die Majora dahin ausfallen ſollen, vernehmen laſſen, und immittelſt den weitern gnädigen Befehl erhalten, daß denen Herren Præſidenten wegen des bey ihrem Officio erforderlichen unvermeidlichen groſſen Auffwands dupliret werden möchte, alſo man auch ratione temporis, wann ſolche Erhöhung ihren Anfang nehmen wird, ſich mit denen Majoribus favorabilibus conformirt, doch mit der ausdrücklichen Condition, daß wenn ein ſolcher Concurrenz-Modus ausfündig gemacht und feſt geſtellet werden ſolte, welcher die poſſibilitatem zum Grund habe, und denen ohne dem in der Matricul vor andern Hoch- und Wohllöbl. Herren Mit-Ständen prægravirten Statibus nicht zu noch gröſſerer Prægravation ausſchlagen möge. Soviel die übrige Cameral-Perſonen betreffe, fände man eben keine Nothwendigkeit, deren bißherige Salaria auff das Duplum zu erhöhen, indem bey dieſen die cauſa movens ceſſirte, und ratio diverſitatis klar vor Augen läge, doch werde man ſich auch allenfalls von denen Majoribus, wann ſolche ſich ergeben ſolten, nicht ſepariren.

Betreffend des Herren Cammer-Richters Hochfürſtl. Gnaden zu erhöhen ſtehendes Salarium, wolte man ſich auch hiernächſt vernehmen laſſen. Ubrigens ſecundirte man, in Conformität des den 23. Januarii 1713. ad Protocollum gegebenen Voti, des Löbl. Schwäb. Crayſes Anſuchen, wegen ferneren Nachlaſſes deſſen rückſtändigen Cammer-Zieler favorabiliter.

Frey-

Freytags den 11. Auguſt 1719.
ſtando in Circulo facta repropoſitione per Saltzburg.

Oeſterreich: Sie hätten ſich zwar bey denen bißherigen in materia repropoſita gehaltenen Berathſchlagungen wegen des termini à quo, von welcher Zeit an denen Herren Cameralen die erhöhete Beſtallung gereichet werden ſolle, aus Abgang ſpecialen allergnädigſten Befehls nicht vernehmen laſſen. Nachdem aber gleichwohl dieſer Punct mit dem Augmento Salariorum dermaſſen verknüpffet, daß einer ohne dem andern nicht wohl ausgemacht werden könne; So wolten ſie, Geſandte, um das Concluſum nicht auffzuhalten, ſich ermächtigen, denenjenigen ſpe rati mit beyzuſtimmen, welche dafür halten, daß die erhöhete Zahlung der Cameral-Beſoldungen von Zeit des publicirten letztern Viſitations-Abſchieds ſeinen Anfang nehmen, und daß das Reſiduum aus denen alten Rückſtänden hergenommen werden ſolte; Woferne auch die Majora dahin gehen ſolten, daß in Bezahlung der Cammer-Cantzley-Tax der Current-Thaler hinführo auch zu 2. fl. gerechnet, und in ſolchen Werth denen Cantzley-Verwandten ihre Beſtallungen gereichet werden, ſo wolten ſie ſich ſolches ſub rato gleichfalls mit gefallen laſſen. ꝛc.

Pfaltz Lautern/ Simmern und Neuburg: Nachdeme der gnädigſte Befehl eingeloffen, dahin anzutragen, damit ſowohl præſentibus als futuris Aſſeſſoribus Cameræ führohin die bißhero gewöhnlich jährliche Beſoldungen aus dem vorgeſchlagenen Fundo verdoppelt, und ſolche denen erſtern von Zeit der letztern Viſitation oder introduction ad Cameram aus denen Reſtantien gereichet werden ſollen; Als wolle man dieſes hiemit ad Protocollum anzeigen und darunter ebenfalls auf ſolche Art förderiſt den Herren Cammer-Richter, beyde Herren Præſidenten und die übrigen Officianten Cameræ verſtanden haben. Auff die Cantzley-Bediente wäre billig auch zu reflectiren, und zu veranſtalten, damit, gleichwie ſelbe zur Arbeit angehalten würden, alſo auch ſie darum geziemend belohnet derſelben unbekümmert abwarten mögen. Auff die übrige in der Propoſition enthaltene Puncta erwartete man annoch die gnädigſte Inſtruction.

Freytags den 1. Septembr. 1719.
proponirt in Circulo.

Hildesheim: ex Commiſſione per Paderborn. In jetzt mehrmalen vorgekommener Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts Materie

hätte man unterm 17. diß nechſt abgewichenen Monats Auguſti die fernere gnädige Inſtruction erhalten, gantz billig zu ſeyn, daß die erhöhete Salarien denen allſchon vorhandenen Aſſeſſoribus von denen rückſtändigen Cammer-Zielern â tempore Receſſus Viſitationis zugehen mögen. Betreffend aber der ſämtlichen Cameral-Officianten dermalen habende Beſoldungen, ſeye gleichfalls der Billigkeit gemäß, daß denenſelben eine Augmentation ihrer Salarien angedeyhen, und wann, ſolche auch ad alterum tantum zu vermehren, per majora erachtet werden würde, wolte man dißſeits dieſelbe ihnen gerne gönnen gleiche paritas rationis intuitu neceſſariæ ſuſtentationis ſtünde auch für die Cantzley Bediente, und zwar, daß nach proportion ihrer habenden Arbeit und Verrichtungen deren Salaria zu vermehren, und derentwegen der Thaler ad 2. fl. zu erhöhen ſeye; Anlangend hingegen die durante Juſtitio Camerali denen Cantzley Verwandten angewachſene und ſich ad 25645. Rthlr. belauffende rückſtändige Beſoldungen wären ſolche aus denen bereits verfallenen 130. Cammer-Zielern hinnach abzuführen, wann vorhero obig dermalen vorhandene Aſſeſſores das ihrige empfangen haben.

Sachſen-Weymar: Seines gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchl. halten in der reproponirten Wetzlariſchen Cameral-Angelegenheit dafür, daß nachdem gleichwohlen dem geſamtem Reich insgemein, und einem jeden von deſſen Ständen ins beſonder an Conſervation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts, und daß ſolches mit tüchtigen und gnugſam geſchickten Subjectis zu guter und ſchleuniger Adminiſtration der heilſamen Juſtitz beſetzet und beſtellet werde, ein groſſes gelegen:

Quoad 1.mum Punctum Deliberandorum, der Numerus Aſſeſſorum auf die Halbſcheid der in der Cammer-Gerichts-Ordnung, im Weſtphaliſchen Friedens-Schluß und jüngern Reichs-Abſchied determinirten Anzahl, mithin auff 25. Subjecta, incluſivè der Chur-Böhmiſchen und Chur-Braunſchweig. Præſentandorum feſt geſtellet werde, und 2do die Verbeſſerung derſelben Beſtallung von denen bißherigen 200. fl. ad alterum tantum auff 4000. fl. jährlich und nach ſolcher Proportion auch des Herrn Cammer-Richters und beyder Herren Præſidenten Salaria zuerhöhen, und möchten ſeines gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchl. quoad 3.tium ratione fundi ſuſtentationis zwar um ſo mehrers wünſchen, daß ein anderes Mittel weder die Erhöhung der Cammer-Matricul darzu hätte ausfündig gemacht werden können, angeſehen, ihres Dafürhaltens, dieſe denen Ständen gewißlich zu groſſer Laſt kommen dürffte, da ohne dem der Löbl. Schwäb. Crayß, und einige andere Status die Zieler nach bißherigem

Quanto völlig abzutragen nicht im Stand geweſt, alſo dieſe und etwa noch viele andere um ſo weniger bey ermeldter künfftiger Erhöhung darzu vermögend ſeyen, mithin hierzu die übrige Stände noch weiter oneriret werden dürfften. Sein gnädigſter Herr könte aber dennoch, im Fall hierunter dermahlen noch und ſogleich kein bequemer Fundus abzufinden ſeyn ſolte, die Multiplicirung der bißherigen Uſual Cammer-Matricul ad ſummam concernenten ſich mit gefallen laſſen; Anlangend aber 4to der Cammer-Gerichts-Officianten Angelegenheit, ingleichen den Terminum Solutionis à quo, denen Majoribus accediren. Wie aber im übrigen ſolches alles ein gemeinſames und ſämtl. Reichs-Stände concernirendes Werck ſeye, alſo verſicherten Hochgedachte ſeines gnädigſten Herrens Hochfürſtl. Durchl. und bedingen quam ſolenniſſimè, daß dergleichen Verwilligung auch ein durchgehendes Werck ſeyn, und von ſämtl. Chur- und Fürſtl. auch übrigen Reichs-Ständen ohne Ausnahm und Zurückhaltug zu præſtiren, die Vergröſſerung des Numeri Aſſeſſorum auch ohne Anſtand darauff würcklich geſchehen, anbenebſt aber auch der Ständen ſo theuer erworbene Jura & Privilegia ſonderlich vor Augen gehalten werden. Belangend des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes gleichfalls in die Propoſition mitgekommenes zweyfaches Geſuch, in puncto ulterioris Remiſſionis, nec non Moderationis Matriculæ, da wären ſeines gnädigſten Herrs Hochfürſtl. Durchl. derjenigen Meynung, die dafür hielten, es ſeye löblich, beſagtem Crayß hierunter nicht aus Händen zu gehen, ſondern demſelben in Betrachtung der erlittenen vielen Trübſalen etwas erklöckliches in der Zuverſicht zu bewilligen, daß er hingegen ſeine Schuldigkeit tam ratione præteriti, quàm futuri deſto richtiger und williger abtragen und liefern möge; Wie ſie dann auch nebſt mehr andern glauben wolten, daß löbl. ernannter Crayß ſich hierdurch allerdings zu frieden ſtellen, und von ſelbſt erkennen werde, wievielnachdencklichen Folgerungen und Inconvenienzien die begehrte Gemeinſchafftliche Matricular-Moderation unterworffen ſeye; Da hingegen aber ein und andern ſich prægravirt vermeinten Crayß-Standt in particulari der gewöhnliche Weg zu Vorbringung ſeiner Nothdurfft hierunter ohnabgeſchnitten verbleibe.

Münſter: Cum cæteris Votis: könte auch ratione termini à quo denenjenigen mit beyſtimmen, welche denen Herren Cameralen gerne gönneten, daß die Zahlung der erhöheten Beſoldung von Zeit des letztern publicirten Viſitations-Abſchieds ſeinen Anfang nehmen, und das Reſiduum aus denen eingehenden alten Rückſtänden abgeführet werden ſolte; Soviel aber das Verlangen der Officianten, die aus der Pfennigmeiſterey, und der Cantzley Verwandten, ſo aus der Tax bezahlt werden, anbetreffe, dar-

über hätte er vorhin ſchon umſtändl. unterthänigſt berichtet, und hoffte die erwartende favorable Inſtruction hiernächſt eröffnen zu können. Ulteriora reſervando.

Freytags den 15. Decembr. 1719.
ſtando in Circulo am Directorial-Tiſch.

Würtemberg: Seye bereits in hâc Materiâ Camerali von ſeines gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Durchl. Menſe Julii, und auch noch kürtzlich weiters inſtruiret worden, Krafft welches er bey ſeiner jetzigen Anweſenheit zu declariren hätte, wie nehmlich zu Beförderung der Gottgefälligen Juſtitz, und folglich auch Auffrechthaltung des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts in allewege ſein gnädigſter Hertzog und Herr alles behufige beyzutragen geneigt wäre, dergeſtalt, daß nach Anleitung der den 17. Junii in dem Fürſten-Rath in Propoſition gekommenen Puncten, und zwar der 4. Erſten zu melden wäre, daß man ſich, ratione numeri Aſſeſſorum, die Vermehrung auff 25. in ſolang, biß ſich Gelegenheit zeigen würde, die gantze Anzahl nach dem tenore des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, und des letztern Reichs-Abſchieds zu compliren, allerdings gefallen lieſſe, nicht weniger auch ratione Salarii, obſchon des Cammer-Gerichts-Viſitations-Gutachten nicht höher als auff 3000 fl. gegangen, denenſelben, um das Decorum condignè beobachten zu können, eine Erhöhung auff 4000. fl. und alſo auch dem Cammer-Richter und Præſidenten ein proportionirtes Augmentum gerne gönnete. Was aber hiernächſt den Fundum, woher die zu ſolcher Augmentation erforderliche Mittel zu nehmen, belangte, ſo würde ſolcher wohl dermalen nicht anders, als durch Erhöhung der Zieler auffzubringen ſeyn; Wiewolen jedennoch hierbey, in Conformität des letztern Reichs-Abſchieds, nicht zu unterlaſſen, auch auff andere Mittel und Wege, wie ſothanes höchſte Dicaſterium ohne der Stände ſondere Beſchwehrung unterhalten werden könne, zu gedencken; Zu dem Ende dann förderiſt dahin zu ſehen, daß eine extraordinaire Deputation niedergeſetzt werde, welche diejenige außerordentliche Mittel, ſo bißher in Vorſchlag gekommen, oder hâc occaſione noch etwa kommen dürffen, reifflich überlegen, oder, da wider Verhoffen damit nicht fort zu kommen, wenigſt in genaue Erwegung gezogen werden möchte, wie hoch man in Erhöhung der Zieler eigentlich zugegen ſeyenden Aſſeſſoribus, und weilen ſie theils das ihrige bißher zugeſetzt, retrò einiges bene ebenmäſſig nicht mißgönnete; So wäre förderiſt zu unterſuchen, wieviel der Nachtrag, wann denen ältern ſolcher â die publicati Receſſus Viſitationis zu Wetzlar, denen übri-

übrigen aber Zeit ihrer Reception beſchehe, ausmachte, da man dann nach Befinden dieſelbe davon nicht auszuſchlieſſen gedächte, doch ſo, daß hierzu hauptſächlich die Reſtanten employret würden.

Wobey aber die ſo höchſt-nothwendige und ex ſola inſpectione erforderliche Rectification der Uſual-Matricul quam inſtantiſſimè recommendiret, und darbey bedingnuß-weiß appendiciret wird, daß dem löbl. Schwäb. Crayß in Corpore dieſer Cammer-Zieler wegen ſubvenirt, oder doch wenigſtens, wo ein oder anderer Stand in particulari wegen allzugroſſer Beſchwerung um Moderation ſeines Cammer-Matricular-Anſchlags hiernechſt anſuchen ſolten, demſelben, wann er ſeine Prægravation Rechts-beſtändig, und alſo nicht nur mit leeren Worten, wie ſolches in Suevico neuerlich ſtabiliret werden wollen, dociret, der Billigkeit nach geholffen, auch ſolches dem hiernechſt abzufaſſenden Reichs-Concluſo oder Gutachten außdrücklich mit inſeriret werden möchte.

Concluſum Electorale in Materia Camerali.

Dictatum Ratisbonæ die 18. Septemb. 1719.

Nachdem im Churfürſtlichen Collegio das am 26. May dieſes Jahrs publicè dictirte Kayſerl. Commiſſions-Decret (womit Jhro Kayſerl. Majeſt. Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs dasjenige nachrichtlich mitgetheilet, was die zu letzterer extraordinari Reichs-Viſitation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts verordnet geweſene Commiſſarii und des Reichs Deputirte in verſchiedenen Punctis ſchließlich abge-abgehandelt und zum Theil zu weiterer Uberlegung außgeſtellet, darüber Sr. Kayſerl. Majeſt. unter andern Punctis und zwar

1.mò die Vermehrung des Numeri Aſſeſſorum,

2.dò die Verbeſſerung der Aſſeſſorum, auch Cammer-Richter- und Præſidenten-Beſoldungen, ein ferners Reichs-Gutachten verlangten) ſammt denen am 8. April, 15. Octobr. und 16. May des 1716. dann 21. Mart. und 23. May, wie auch der zweyen letztern am 6. Junii dieſes Jahrs dictirten des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts Memorialien, und mittelſt deren Jnhalt auch durch ordentlichen Vortrag,

3.tiò Was für ein Terminus à quo, die erhöhete Salaria zu zahlen, zu determiniren, und

4.tò Was für Bezahlung dieſes Numeri der 25. Aſſeſſorum für ein beſtändiger richtiger Fundus, daraus die Mittel der erhöheten Salarien zu beſtreiten, zu nehmen, in behörige Deliberation geſtellet; So iſt nach der Sachen Wichtigkeit und deren Umſtänden reiffer Erwegung dafür gehalten, daß förderiſt Jhro Kayſerl. Majeſt. wegen dero für die Erhalt- mehrere

rere

rere Erheb- und Befeſtigung des Gottgefälligen heilſamen Juſtitz-Weſens im Reich continuirender allerhöchſt-ruhmwürdigſter Sorgfalt der allerunterthänigſt-ſchuldigſte Danck zu erſtatten, und gleichwie mit Sr. Kayſerl. Majeſt. auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs gern vernommen, daß die Kayſerl. Commiſſarien und deputirte Viſitatorn durch ihre neu verſpührte Sorgfalt, Mühe und Eyfer dieſes hochwichtige Juſtitz-Geſchäfft durch ihren wohlgefaſten Viſitations-Abſchied zum Theil gehoben (und was ſie zum Theil ferner an hand gegeben, die Stände des Reichs, ſolches auch in andere Wege dancknehmig erkennen würden;) Alſo hätte man auch mit Kayſerl. Majeſt. und denen Viſitatoren wohl begriffen: daß zu Erhaltung dieſes vollbrachten heilſamen Wercks die Anzahl der jetzo vorhandenen Aſſeſſoren mit der Menge deren alldort anhängigen und täglich ſich häuffenden gerichtlichen Vorfallenheiten in eine gerechte Proportion gezogen, und alſo vermehret werden müſte, daß Hoffnung ſeye, der Entſcheidung ſo vieler von langen Jahren her rechtshängig geweſen- und täglich neu darzu kommenden Proceſſen gewachſen zu ſeyn, und dahero geſchloſſen, daß

Ad 1mum. Der Numerus Aſſeſſorum des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts nach der Kayſerl. allergnädigſten Intention auff die Halbſchied der in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und jüngern Reichs-Abſchied vorgeſchriebener Aſſeſſorum oder auff 25. Subjecta, incluſivè des Chur-Böhmiſchen und Chur-Braunſchweigiſchen, feſt zu ſtellen, biß man im Stand wäre, die Reichs-Satzungs-mäſſige völlige Anzahl der Beyſitzer erfüllen zu können, und hätte das Cammer-Gericht gleich die Anzahl der 25. Beyſitzer, nachdem die Præſentati Aſſeſſorat-mäſſig befunden worden, nicht allein complet zu machen, ſondern auch führohin unterm Vorwand der nicht eingekomenen Zieler (als welche von allen und jeden ſäumigen Ständen Reichs-Satzungs-mäſſig einzutreiben, und das Cammer-Gericht entweder, woran es häfftet, an Jhro Kayſerl. Majeſt. und das Reich, ohne die Execution auffzuhalten, behörig zu bringen, oder die Schuld ſich ſelbſt beyzumeſſen hat,) keine Aſſeſſorat-Stelle eigenmächtig ledig und unbeſetzt zu laſſen.

Damit man aber zu ſtattlichen gelehrten und gewiſſenhafften, auch in Reichs- und Rechts-Sachen wohlerfahrnen und geübten Männern gelangen möge, worauff eines theils die præſentirende Stände, andern theils das Collegium Camerale in dem Examine bey deren Reception, der Cammer-Gerichts-Ordnung und Pflichten gemäß, wohl Sorge zu tragen, und vorgeſchriebener maſſen rechtſchaffene Männer zu Beförderung

des

des Juſtitz-Weſens an das Cammer-Gericht bald zu præſentiren wiſſen würden; So iſt

Ad 2dum. ferner geſchloſſen, ſo wol denen Aſſeſſoribus præſentibus als futuris das abermalige Salarium der Ein- und ad alterum tantum nemlich jährlich auff 2000. ſpecies Rthlr. und zwar in dermaliger Valuta der Rthlr. à 2. fl. der fl. ad 60. Kr. gerechnet, auch einem zeitlichen Cammer-Richter, und zweyen Præſidenten nach dem alten Fuß oder Proportion ihre Salaria zu erhöhen, damit ſie deſto eiferig- und beſtändiger ihre einig zu dem gemeinen Beſten und Beförderung unpartheyiſcher Juſtitz zu verrichtende Mühe, Arbeit und Sorge, ohne andere Interruption, allein anwenden, und nach Beſchaffenheit des jetzig gröſſern Aufſwands und ſteigenden Werths aller Sachen ihrem Stand und anſehnlichen Würden gemäß, ruhig und ehrlich ſich halten, und beſtehen können; Wann aber die Valuta des Rthlr. auff 90. Kr. über kurtz oder lang im geſammten Reich reduciret mithin die pretia rerum wieder fallen, der Rthlr. Species ihnen alsdann auch höher als 90. Kr. vom Pfennigmeiſter-Ampt bezahlet werden ſolle; Von was Zeit aber die Erhöhung der Salarien mit der Bezahlung ihren Anfang und Lauff nehmen ſolle, iſt

Ad 3tium. dahin der Schluß ausgefallen, daß die würckliche, beym Gericht annoch vorhandene Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſoren die erhöhete Salaria pro præterito reſpective à die Receſſus der letztern Reichs-Viſitation als den 19. Decembr. 1713. und à die Introductionis ad Collegium Camerale jeder pro rata temporis officii aus denen Cameral-Reſtantien, und zwar aus denen biß ad Annum Annunciationis Beatæ Mariæ Virginis jüngſthin incluſive der verfallenen 130. Cammer-Zielern dergeſtalt erheben mögen, daß ſo viel von dem Ertrag ſolcher Reſtanten und 130. Zieler noch übrig und reſpective ausſtändig ihnen zu ſolchem Behuff (was jedem pro præterito noch zu reſtiren befunden wird) nach dem es, wie vorgedacht, Reichs-Satzungs-mäſſig eingetrieben, zu aſſigniren; die currente und künfftige Salaria aber ihnen und denen neu-ankommenden und noch ferners annehmenden Aſſeſſoren, und zwar dieſen auch à die ihrer Introduction ad Collegium Camerale, dem erhöheten Fuß nach, von denen lauffenden Zielern ſo fort zu zahlen, wobey der Cammer-Gerichts Pfennigmeiſter aber anzuweiſen wäre, von halb zu halb Jahren mit Specificirung eines jeden Reichs-Stands, was ſelbiger nach denen erhöheten Zielern bezahlt oder noch reſtiret, zu berichten, und über die Einnahm und Ausgab ſolcher reſtirender Cammer-Zieler ſeine Rechnung ad Imperium mit Vorbewuſt des Collegii Cameralis einzuſchicken,

um zu ſehen, ob und wie die Zahlung ad Intentionem Cæſaris & Imperii geſchehen ſeye, maſſen dann auſſer dem er Pfennigmeiſter das geringſte weiter, es ſeye dann mit Kayſerl. Majeſt. und des Reichs Bewilligung, dem von Kayſerl. Majeſt. ratificirten Reichs-Schluß vom 18. Mart. 1713. zu wider, an niemanden was mehr auszuzahlen befugt ſeyn ſolle; Den Punctum aber betreffend, woraus die erhöhete Salaria herzunehmen? iſt weiter

Ad 4tum. beliebt und geſchloſſen worden, daß die von des Collegii Cameralis anhero deputirten Aſſeſſoribus übergeben, von ihnen unterſchrieben, und geſiegelt, alſo intitulirte Uſual-Matricul eventualiter & proviſionaliter, und bis ſich entweder ein anderer Fundus ergeben, oder ſolche Uſual-Matricul erforderlicher maſſen zu Erzröſſerung des jetztmaligen fundi rectificiren laſſen würde, anzunehmen, darauff zu halten, und, wann man dieſe der unrichtig angegebener Poſten halber durchgangen, würde ſich äuſſern, ob mehr oder weniger als 7. Cammer-Zieler zu ſolcher erhöheten Beſoldungen nöthig, auch wie die ungiebige Poſten wieder in Gang zu bringen, und der Fundus für die erhöhete Salaria Beſtand habe, um darnach ex parte Imperii das weitere geſtalten Sachen nach verordnen zu können;

Damit aber eine durchgehende verbindliche Gleichheit aus der Sachen gemacht, und das nöthige Unterhaltungs-Quantum erlangt werden möge, hätte jeder Stand des Reichs den gewöhnlichen Beytrag, indeſſen auff 7. Zieler in obgedachtem Verſtand des Rthlrs. Valuta zu erhöhen, und ſeine Quotam in 2. Friſten, als Faſten und Herbſt-Meſſen, jedes mit 3. und einem halben Ziel in die angeordnete Leg-Stadt richtig zu lieffern, und mit dem Nativitatis Mariæ lauffenden Jahrs erſchienenen 131. Ziel den Anfang zu machen, oder da das wegen Kürtze der Zeit nicht ſeyn könte, ſein Quantum nachzutragen, auch mit ſolchem jährlichen Beytrag richtig zu continuiren, zu richtiger Beybring- und Zahlung aber gedachter Cammer-Zieler und Beſoldungen bliebe denen Ständen des Reichs nach dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 14. bevor ihre Land-Stände, Bürger und Unterthanen zur Beyhülff des Cammer-Gerichts Unterhalt zu ziehen, und wäre der in erſtgedachtem jüngern Reichs-Abſchied bereits für gut befundene Modus exequendi gegen die ſäumige Stände und Unterthanen auff allen Fall zu gebrauchen, jedoch dem Innhalt des §. 14 & 155. obgedachten Receſſus Imperii noviſſimi, deren Ständen des Reichs wider den Cammer-Anſchlag vorbringende Beſchwerde betreffend, jedoch dergeſtalt ohnnachtheilig, daß mittelſt durch ſuchende Moderation die Zahlung

lung obbeliebt erhöheten Zielern nicht zurück bleiben, ſondern vor wie nach abgetragen werden ſollen. Auff die übrige in dem obangeführten Kayſerl. Commiſſions-Decret enthaltene Puncten würde man nach eingelangten Inſtructionen und vollbrachter Deliberation den fernern Schluß nechſt auch eröffnen.

Num. 6.

Fürſtliches Concluſum in der Cammer-Gerichts-Sache,

Dictat. Ratisbonæ die 1. und 18. Sept. 1719. per Saltzburg.

Nachdeme in dem Reichs-Fürſten-Rath das am 26. May per Dictaturam publicam communicirte Kayſerl. Commiſſions-Decret ſammt der Kayſerl. Commiſſarien und Viſitatoren Relation und andern darzu gehörigen vielen Beylagen, die Vermehrung der Beyſitzer Anzahl, Erhöhung deren Beſtallungen und anders betreffend, desgleichen auch des löbl. Schwäbiſchen Crayſes und deſſelben Reichs-Prælatiſchen Collegii puncto Moderationis Matriculæ Cameralis & ulterioris Remiſſionis ans Reich gebrachte Memorialien in ordentliche Propoſition und Umfrage geſtellet worden, iſt nach der Sachen und deren Umſtänden reiffer Uberlegung davor gehalten und geſchloſſen worden, daß

Primò nechſt der Ihro Röm Kayſerl. Majeſt. ſchuldig-allerunterthänigſter Dancks-Erſtattung vor dero abermalig ſich geäuſſerte Reichs-Väterliche Sorgfalt zu Auffrechterhaltung des Juſtitz-Weſens im Reich, die bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht dermalen ſich befindende geringe zu Ausmachung ſo vieler daſelbſt Rechts-hängigen Proceſſen aber bey weitem nicht zulängliche Beyſitzer Anzahl (jedoch dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und jüngern Reichs-Abſchied ohnabbrüchig) ad interim bis auff 25. ſo bald es möglich, zu vermehren, benebſt aber auch

Secundò billig ſey, daß in Anſehung des faſt an allen Orten im Reich ſehr geſtiegenen Werths Sachen, auch ſonſten eingeführte koſtbare Lebens-Art, ſonderlich aber damit die jetzmalige bey dem Gericht ſich befindende Aſſeſſores beybehalten, und künfftighin andere in denen Reichs-Satzungen ſo wol als gemeinen Rechten erfahrene, tüchtig- und tapffere

Männer ſich mit Præſentations-Schreiben zu bewerben angefriſchet werden mögen, ſo wohl einem zeitlichen Herrn Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzern, als theils übrigen zum Cammer-Gericht gehörigen Perſonen, nach Jnhalt der ſub Lit. A. hierbey gebogenen Specification, deren bishero gehabte Salaria zu mehrerm Auffnahm und Anſehen des Kayſ. und Reichs Cammer-Gerichts um ein nahmhafftes erhöhet werden ſollen; Wobey man jedoch zu denen ſämtlichen Cammer-Gerichts-Perſonen das beſtändige feſte Vertrauen ſetzet, dieſelbe werden ſich das ihnen anvertrauete GOtt gefällige Juſtitz-Weſen, ihren Ampt und Pflichten nach dergeſtalt unpartheyiſch und gewiſſenhafft angelegen ſeyn laſſen, damit niemand mit Fug dagegen Beſchwerde zu führen veranlaſſet, ſie ſelbſten auch zu Beybehaltung der ihrem Amt anklebenden Ehr, Würde und Reputation alles ungleichen Vorwurffs befreyet ſeyn mögen. Gleichwie aber

3.tio bey vorgeweſter Deliberation das Haupt-Werck vornehmlich darauff ankommen, woher der Fundus zu Beſtreitung dieſer erhöheten Salariorum zu nehmen und feſt zuſtellen ſeye, und denn ſich hierzu kein beſſeres noch zulänglicheres Mittel gefunden hat, als die proportionirte Erhöhung der bißherigen Uſual-Matricul, oder Multiplicirung der Cammer-Zieler, alſo iſt auſſer etlichen wenigen Ständen, ins beſondere aber des Löbl. Schwäb. Crayſes durch die mehrere Stimmen dafür gehalten und geſchloſſen worden, jetztbeſagte Uſual-Matricul zulänglich und zwar nach dem auff die interims-vermehrte Anzahl der 25. Beyſitzer und deren jährliches Salarium gezogenen Calculo dergeſtalten zu erhöhen, daß über die von jedem Stand bißhero jährlich bezahlte 2. führo hin noch 5. und alſo in allem 7. Zieler in denen gewöhnlichen 2. Terminen, nehmlich Annunciationis B. M. V. erleget, und mit ſolchem Erlag auff künfftigen Termin Annunciationis 1720. zur Halbſcheid, das iſt, mit 3½ Ziel der Anfang gemacht, auch ſolchergeſtalt zu jedem Termin mit richtiger Bezahlung continuiret werden ſolle; Und obſchon in Anſehung deſſen, daß dieſe Verwilligung von denen Ständen aus Liebe und Eyfer zur Juſtitz beſchehen, faſt nicht zu zweiffeln iſt, es werden ſich hierzu alle und jede ohne Ausnahm von ſelbſten gerne bequemen, und hierunter keinen Mängel noch Saumſahl erſcheinen laſſen wollen, geſtalten dann ſonſt auch ohne dem wegen der von denen mehrern Ständen ſich ausbedungenen durchgehenden Gleichheit das Werck nimmermehr zum Stand gebracht, noch in effectu der Juſtitz und dem Cammer-Gericht auffgeholffen werden kan; So iſt doch zum Uberfluß noch weiter verabredet und geſchloſſen worden, daß auff dem wi-

drig

drig unverhofften Fall wider die Säumige, und zwar ohne allen Unterſcheid der Ständen, mit Fiſcaliſchen Anruffen, und hierauff von dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht nach Maaßgebung der Reichs-Satzungen und Executions-Ordnung erkennenden Mandatis unverweilt verfahren, folglich das Juſtitz- und hierzu nöthige Matricular-Weſen in auffrecht und gangbaren Stand erhalten, und künfftighin einige auch nur geringe Auffſchwellung der verfallenen Zieler nicht mehr geſtattet werden ſolle. Hingegen wird auch die Verordnung des Reichs-Abſchieds de Ao. 1654. §. betreffend aber 14. daß denen Ständen bevorſtehen ſolle, ihre Landſtände, Bürger und Unterthanen zur Beyhülffe zu ziehen, hiemit erneuert, alſo daß jeder Stand befugt ſeye, dieſe erhöhete Cammer-Zieler unter dieſelbe ohne einzige Ausnahm einzutheilen, und ſolche benöthigten Falls durch zulängliche Executions-Mittel beyzutreiben. Nachdem auch

4.to in billige Conſideration gezogen worden, daß die nach wieder eröffnetem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht in der Hoffnung eines bald erfolgenden Augmenti auffgeſchworne Beyſitzere in dieſer Zeit wegen Unzulänglichkeit des bißherigen Gehalts das Jhrige guten Theils mit beygeſetzt; So hat man auch dieſes Puncten halber ſich dahin vereinbaret und geſchloſſen: daß des Herren Cammer-Richters Fürſtl. Gnaden ſowohl als beede Præſidenten und Beyſitzer das nunmehro feſt geſtellte Augmentum Salarii â die publicati Receſſus Viſitationis und reſpectivè deren Auffſchwörung, jedoch nicht von denen anjetzo erhöheten und künfftig eingehenden, ſondern vorhin ſchon verfallenen Zielern, was nemlich daran biß auff das 131. Ziel noch rückſtändig iſt, zu empfangen haben ſollen.

Damit aber auch ſchlüßlichen die ſich vor beſchwehrt haltende Hoch- und Löbl. Stände des Schwäbiſchen Crayſes nach dem ihnen gleichmäſſig beywohnenden Eyfer zur Juſtitz hierunter zu einem gutwilligen Beytritt veranlaſſet, und bewogen werden möchten, ſo wäre vorbeſagten Löbl. Crayß und allen deſſelben Ständen in Anſehung der in denen letztern Reichs-Kriegen von Freund und Feinden erlittenen vielen Schäden und Trangſalen über die bereits vorhin erlaſſene, noch eine weitere Tertz an denen biß ad Annum 1713. excluſivè verfallenen und noch rückſtändigen Zielern, jedoch dergeſtalt nachzuſehen, daß die ſich zeigende Reſtantien unverweilt zu der Pfennigmeiſterey-Caſſa erlegt, und mit denen künfftigen Current Zielern zu jedem Termin jederzeit richtig zugehalten werden ſolle.

Uber die im Eingangs erwehnten Kayſerl. Commiſſions-Decret noch weiters enthaltene, und gleichfalls in Propoſition geſtellte Puncten

(als die guten Theils von hohem Nachdencken und ſo gethan zu ſeyn befunden werden, daß wegen der hin- und wieder ſich geäuſſerten Schwürigkeiten der Zeit kein Schluß darüber hat errichtet werden können) wird man hiernächſt noch ferners handeln, die hervor gekommene Hindernüſſen aus dem Wege zu räumen, und Ihro Kayſerl. Maj. (ſobald nur immer möglich) auch darüber ein allerunterthänigſtes Gutachten zuerſtatten ſich allen Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen.

Beylag. Lit. A.

Specificatio.

Wie die ſämmtl. Cammer-Gerichts-Perſonen vom Oberſten biß zum Unterſten fürohin beſoldet, und deren Beſoldungen vermehret werden könten:

Dem Herrn Cammer-Richter	17600 fl.
Zwey Herren Præſidenten	10968
25. Herren Beyſitzeren	100000
	128568 fl.

NB. Wegen der von dem Herrn Cammer-Richter und beyden Herren Præſidenten über das Duplum ihrer bißherigen Beſtallung ſuchend weiterer Erhöhung hat man übernommen, allerſeits darüber zu referiren.

Dem Cantzley-Verwalter	600. fl.
Dem Fiſcal.	2400. fl.
Dem Advocati Fiſci	1500. fl.
Dem Medico	1000. fl.
Denen Leſern	120. fl.
Dem Pfennigmeiſter	900. fl.
2. Pedellen	400. fl.
12. reitenden Bothen zuſammen	900. fl.

Num. 7.

Num. 7.

Concluſum commune beeder höherer Reichs-Collegiorum in Materia Camerali.

Nachdeme man in beeden höhern Reichs-Collegiis das am 26. Maji dieſes Jahrs publicè dictirte Kayſerl. Commiſſions-Decret (womit Jhro Kayſerl. Maj. Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs dasjenige nachrichtl. mitgetheilet, was die zu letzterer Extraordinari Reichs-Viſitation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts verordnet geweſene Kayſerl. Commiſſarii, und des Reichs Deputirte in verſchiedenen punctis ſchlüßlich abgehandelt und zum Theil zu weiterer Uberlegung ausgeſtellet, darüber Se. Kayſerl. Maj. unter andern Punctis und zwar

1. Die Vermehrung des Numeri Aſſeſſorum.
2. Die Verbeſſerung eines Zeitl. Cammer-Richters, Præſidenten und Aſſeſſoren Beſoldungen, ein ferners Reichs-Gutachten verlangten) ſammt denen am 8. April. 15. Oct. des 1716. den 21. Martii und 23. May, wie auch dem letztern an 6. Junii dieſes Jahrs dictirten, und des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts Memorialien und immittelſt deren Jnhalt auch durch ordentlichen Vortrag:
3. Was für ein Terminus â quo, die erhöhete Salaria zu zahlen, zu determiniren, und
4. Was zu Bezahlung dieſes Numeri der 25. Aſſeſſorum für ein beſtändiger richtiger Fundus, daraus die Mittel der erhöheten Salarien zu beſtreiten, zu nehmen? in behörige Deliberation geſtellet; So iſt, nach der Sachen Wichtigkeit und deren Umſtänden reiffer Erwegung, dafür gehalten worden, daß förderiſt Jhro Kayſerl. Majeſt. wegen Dero für die Erhalt- mehrere Erheb- und Befeſtigung des Gott-gefälligen heilſamen Juſtitz-Weſens im Reich continuirenden allerhöchſt ruhmwürdigſter Sorgfalt der allerunterthänigſt ſchuldigſte Danck zu erſtatten; Und gleichwie mit Sr. Kayſerl. Maj. auch Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs gern vernommen, daß die Kayſerl. Commiſſarien und Deputirte Viſitatoren durch ihre unerſpahrte Mühe, Sorgfalt und Eyfer dieſes hochwichtige Juſtitz-Geſchäfft durch ihren wohlgefaſten Viſitations-Abſchied zum theil gehoben, und was ſie zum Theil ferner an die Hand gegeben, die Stände des Reichs ſolches auch in andere Wege dancknehmig erkennen würden, alſo hätte man auch mit Kayſ. Maj. und

und denen Viſitatoren wohl begriffen, daß zu Erhaltung dieſes vollbrachten heilſamen Wercks die Anzahl der jetzo vorhandenen Aſſeſſoren mit der Menge der alldort anhängig- und täglich ſich häuffenden gerichtlichen Vorfallenheiten in eine gerechte Proportion gezogen, und alſo vermehret werden müſten, daß Hoffnung ſey, der Entſcheidung ſo vieler von langen Jahren her Rechtshängig geweſen- und täglich neu darzu kommenden Proceſſen gewachſen zu ſeyn, und dahero geſchloſſen, daß

Ad primum der Numerus Aſſeſſorum des Kayſerl und Reichs-Cammer-Gerichts nach der Kayſerl. allergnädigſten Intention auff die Halbſchied der in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und jüngern Reichs-Abſchied vorgeſchriebener Aſſeſſorum oder auff 25. Subjecta, incluſivè des Chur-Böhmiſch- und Chur-Braunſchweigiſchen feſt zu ſtellen, biß man im Stand wäre, die Reichs-Satzungs-mäſſige völlige Anzahl der Beyſitzer erfüllen zu können, und habe das Cammer-Gericht vorjetzo gleich die Anzahl der 25. Beyſitzer, nachdem die Præſentati und deren Relationes pro Statu Aſſeſſorat-mäſſig befunden worden, complet zu machen, auch führohin unterm Vorwand der nicht eingekommenen Zieler (als welche von allen und jeden ſäumigen Ständen Reichs-Satzungs-mäſſig einzutreiben, und das Cammer-Gericht entweder, woran es hafftet, an Ihro Kayſerl. Majeſt. und das Reich, ohne die Execution auffzuhalten, gehörig zu bringen, oder die Schuld ſich ſelbſt beyzumeſſen hat) keine Aſſeſſorat-Stelle eigenmächtig ledig und unbeſetzt zu laſſen.

Damit man aber zu ſtattlichen, gelehrten und Gewiſſenhafften, auch in Reichs- und Rechts-Sachen wohlgeübten Männern gelangen möchte, worauff eines theils die præſentirende Stände, andern theils das Collegium Camerale in dem Examine bey deren Reception, der Cammer-Gerichts-Ordnung und Pflichten gemäß, wohl Sorge zu tragen und vorgeſchriebener maſſen rechtſchaffene Männer zu Beförderung des Juſtitz-Weſens an das Cammer-Gericht bald zu præſentiren wiſſen würden; So iſt

Ad ſecundum ferner geſchloſſen, daß ſo wohl denen jetzigen als künfftigen Aſſeſſoribus das damalige Salarium der 1000. nun ad alterum tantum, nemlich jährlich auff 2000. Species Rthlr. à 2. fl. den fl. ad 60. Kr. gerechnet, und einem zeitlichen Cammer-Richter und 2. Præſidenten nach dem alten Fuß oder Proportion ihre Salaria zu erhöhen, damit ſie deſto eiferiger und beſtändiger ihre einig zu dem gemeinen Beſten und Beförderung

derung unpartheyiſcher Juſtiz zu verrichtende Mühe, Arbeit und Sorge ohne andere Interruption alleine anwenden, und nach Beſchaffenheit des jetzig gröſſern Auffwands und ſteigenden Werths aller Sachen ihrem Stand und anſehnlichen Würden gemäß ruhig und ehrlich ſich halten und beſtehen können. Wann aber die Valuta des Rthlrs. auff 90. Kr. über kurtz oder lang in geſamten Reich reduciret, mithin die pretia rerum wieder fallen, der Rthlr. Species ihnen alsdann auch nicht höher als 90. Kreutzer vom Pfennigmeiſter-Ampt bezahlet werden ſolle; Von was Zeit aber dieſe Erhöhung der Salarien ihren Anfang und Lauff nehmen ſollen, iſt

Ad tertium dahin der Schluß ausgefallen, daß die würcklich bey dem Gericht annoch vorhandene Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſoren die erhöhete Salaria pro præterito reſpectivè à die Receſſus der letztern Reichs-Viſitation als den 19. Decemb. 1713. und à die introductionis ad Collegium Camerale jeder pro rata temporis Officii aus denen Cameral-Reſtantien und zwar aus denen bis ad Feſtum Annunciat. Beatæ Mariæ Virginis jüngſthin incluſivè verfallenen 130. Cammer-Zielern dergeſtalt erheben mögen, daß, ſo viel von dem Ertrag ſolcher Reſtanten 130. Zielern noch übrig und reſpectivè ausſtändig, ihnen zu ſolchem Behuff (was jedem pro præterito noch zu reſtirend befunden wird) nachdem es, wie vorgedacht, Reichs-Satzungs-mäſſig eingetrieben, zu aſſigniren, die currente und künfftige Salaria aber ihren und denen neu-angenommenen und noch ferners annehmenden Aſſeſſoren, und zwar dieſen auch à die ihrer Introduction ad Collegium Camerale dem erhöheten Fuß nach von denen lauffenden Zielern ſo fort zu zahlen und gedachtem Collegio Camerali aufgegeben werden möchte, daß daſſelbe von Jahr zu Jahren einen vollſtändigen von dem Pfennig-Meiſter unterſchriebenen Extract ſeiner Rechnungen mit Specificirung eines jeden Reichs-Standes, was ſelber nach denen erhöheten Zielern gezahlet oder noch reſtiret, und über die Einnahm und Ausgab ſolcher reſtirenden Cammer-Zieler, auch welche Crayß-ausſchreibende Fürſten gegen die ſäumige nicht Reichs Conſtitution-mäſſig mit der Execution verfahren, ad Cæſarem & Imperium einzuſchicken, und proviſionaliter zu ſehen, ob und wie die Zahlung ad Intentionem Cæſaris & Imperii geſchehen ſeye; Maſſen dann auſſer dem er, Pfennigmeiſter, das geringſte weiter, es ſey dann mit Kayſerl. Majeſt. und des Reichs Bewilligung, dem von Kayſerl. Majeſt. ratificirten Reichs-Schluß vom 18. Mart. 1713. zuwider, an niemandē was mehr auszuzahlen befugt ſeyn ſolle. Den Fundum aber betreffend, woraus die erhöhete Salaria herzunehmen, iſt weiter

Ad quartum beliebet und geſchloſſen worden, daß die von des Collegii Cameralis anhero deputirten Aſſeſſoribus übergeben, von ihnen unterſchrieben, und beſiegelt, alſo intitulirte Uſual-Matricul eventualiter, & proviſionaliter, und biß ſich entweder ein anderer Fundus ergeben, oder ſolche Uſual-Matricul erforderlicher maſſen zu Ergröſſerung des jeztmaligen fundi rectificiren laſſen würde, anzunehmen, darauff zu halten, und wann man dieſe der unrichtig ergebener Poſten halber durchgangen, würde ſich äuſſern, ob mehr oder weniger als 7. Cammer-Zieler zu ſolchen erhöheten Beſoldungen nöthig, auch wie die ungiebige Poſten wieder in Gang zu bringen, und der Fundus für die erhöhete Salaria Beſtand habe, und darnach ex parte Cæſaris & Imperii das weitere geſtalten Sachen nach verordnen zu können. Damit aber das nöthige Unterhaltung-Quantum erlanget werden möge, (wobey jedoch von denen Ständen des Reichs die durchgehende Gleichheit ausgedungen worden) ſo hätte jeder Stand des Reichs den gewöhnlichen Beytrag indeſſen auff 7. Zieler in obgedachtem Verſtand des Reichsthalers Valuta zu erhöhen, und ſein Quantum in 2. Friſten als 4. Wochen vor Annunciationis und Nativitatis Beatæ Mariæ Virginis jedesmahl mit 3½. Zielern in die angeordnete Leg-Stadt richtig zu lieffern, und mit dem Nativitatis Mariæ lauffenden Jahrs erſchienenen 131ſten Ziel den Anfang zu machen, oder, da es wegen Kürtze der Zeit nicht seyn könte, ſein Quantum nachzutragen, auch mit ſolchem jährlichen Beytrag beſtändig zu continuiren; Zu richtiger Beybring, und Zahlung aber gedachter Cammer-Zieler und Beſoldungen bliebe denen Ständen des Reichs nach dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 14. bevor, ihre Land-Stände, Bürger und Unterthanen zu Beyhülff des Cammer-Gerichts-Unterhalt zu ziehen, und wäre der im erſtgedachten Jüngern Reichs-Abſchied bereits vor gut befundene modus exequendi gegen die ſäumige Stände und Unterthanen auff allen Fall zu gebrauchen, jedoch, den Innhalt des §. 14. & 195. obgedachten R. I. Noviſſ. deren Ständen des Reichs wider den Cammer-Anſchlag vorbringende Beſchwerden betreffend, dergeſtalt ohnnachtheilig, daß immittelſt durch ſuchende Moderation die Zahlung obbeliebt erhöheten Zieler nicht zurück bleiben, ſondern vor wie nach abgetragen werden ſollen.

Auff die übrige in dem oben angeführten Kayſerl. Commiſſions-Decret enthaltene Puncta würde man nach eingelangten Inſtructionen und vollbrachter Deliberation den fernern Schluß demnechſt auch eröffnen.

Reichs-

Num. 8.

Reichs-Städtiſches Concluſum vom 1. Septemb. 1719.

Dictatum Ratisbonæ die 23. Octobr. 1719.
per Mogunt.

Nachdem das unterm 21. Martii ann. curr. dictirte von einem hochpreißlichen Collegio Camerali, wegen Vermehrung der Herren Aſſeſſorum, und Erhöhung der Salarien eingelangte Schreiben neben dem nachher den 26. May dieſer wegen per Dictaturam communicirten Kayſerl. Commiſſions-Decret und denen darzu gehörigen Beylagen, auch was nachgehends ſo wol von denen übrigen Cameral-Officianten, als ſonſten von dem Hochlöbl. Schwäbiſchen Crayß in hac cauſa vor- und eingekommen, bey dem Reichs-Städtiſchen Collegio in Deliberation gezogen worden: hat ſelbiges die bey Uberhäuffung der Proceſs zu Beförderung heilſamer Juſtitz und Conſolation vieler nothleydenden Partheyen zureichende Vermehrung der Herren Aſſeſſorum vor höchſt-nothwendig auch geſamter Cameral-Perſonen Salaria nach denen bey gegenwärtig geänderten Zeiten benöthigten mehrern Erfordernüſſen hinlänglich zu erhöhen, vor billig ermeſſen, und einige Membra Collegii davor gehalten, daß bey dermaliger Ermangelung eines andern hierzu erklöcklichen Fundi die gewönliche Cammer-Zieler wenigſt vor jetzo der Nothdurfft nach zu multipliciren ſeyen.

Wie aber die mehrere Reichs-Städte durch den in der bißherigen Uſual-Matricul Ihnen allzuſehr überſetzten Fuß, und ſeit der Zeit durch allerhand Unglücks-Fälle immer mehrers erlittenen Verfall in einen ſolchen Zuſtand gerathen, daß ſie einen ſo hoch angeſetzten Anſchlag, zumalen bey deſſen noch weiterer Erhöh- und Vermehrung künfftig abzuführen nicht vermögend ſeynd, auch vornehmlich der löbl. Schwäbiſchen Crayß dieſer wegen ſich beſonders beſchwehret, und um weitern Nachlaß das Anſuchen gethan: Alſo iſt des Collegii Schluß dahin gegangen, daß löbl. gedachter Crayß an denen rückſtändigen Zielern annoch 1. Drittel nachzuſehen, ſonſten aber ſo wol ſelbigen Crayſes als andere prægravirte Städte Ihro Kayſerl. Majeſt. und dem Reich dahin, daß ihnen anförderſt, in Erwegung ſothaner Unmöglichkeit, die in denen vorigen Reichs-Abſchieden ſchon verſicherte billigmäßige Moderation und Peræquation ihres allzuhoch überſpannten Matricular-Anſchlags angedeyen möchte, angelegentlichſt zu recommen-

 diren;

diren; Nach welche in allerunterthänigſt verhoffenden Erfolg Sie ſo dann zu all demjenigen, was zu Auffrecht-Erhaltung und Auffnehmung des Hochpreißl. Collegii Cameralis und Beförderung der lieben Juſtitz auff einige Weiſe gereichen kan, gleich übrigen Mit-Gliedern dieſes Städtiſchen Collegii bereit-willigſt zu concurriren ſich im Stand ſehen könten.

Num. 9.

Biß hieher ſind die zur Erleuterung des gründlichen Unterrichts dienliche Beylagen recenſiret worden. Wie es nun bey dieſem wichtigen negotio, in einem ſo weitläufftigen Corpore Imperii und vielerley Abſichten auch particulier Perſohnen an ſolchen nicht gefehlet/ die dem Werck und deſſen Verfaſſung abgeneigt geweſen/ ſo hat ſich ſolches vermittelſt eines zu Regenſpurg gemachten ſo titulirten Antwort-Schreibens gezeiget/ worauf behörige Reflexiones erfolget/ und weilen beydes zu Regenſpurg im Druck publiciret worden/ ſo hat man kein Bedencken gehabt/ dieſe Stücke auch hierbey zu legen. Der Schluß des negotii iſt nichts deſto weniger erfolget wie aus dem im Unterricht befindlichen Reichs-Gutachten/ und Kayſ. allergnädigſten Ratification zuerſehen.

Antwort-Schreiben an einen Regenſpurgiſchen Reichs-Miniſtrum von einem guten Freund aus dem Reich vom 20. Sept. 1719. die dermaln beym Reichs-Tag noch in Deliberation ſtehende Cameral-Sache betreffend.

P. P.

Es iſt ein gemeines Axioma, daß einem jeden eine Frage erlaubt ſeye, ſo ſich auch um ſo mehr bey denenjenigen verificiret, die ohne das in vertraulicher guter Correſpondenz mit einander ſtehen, dahero ich auch auff die mir gethane Frage: wie man hin und wieder die bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vorhabende ſiebenfache Verdopplung der bisherigen Cammer-Matricul zu Unterhaltung 25. Aſſeſſorum mit ihrer ſo gar auff 4000. fl. vermehrter jährlicher Gage anſehe? mit gantz auffrichtigem Gemüth hiemit antworte, und meine Meynung ohne alle Verſtellung dahin eröffne, daß ich mit andern mir beypflicheten und das Aug etwas genauer auff die Sach haltenden Miniſtris jetztbeſagte Cammer-Matriculs-Vermehrung für höchſtbedencklich und eine überaus ſchwehre Sach halten müſſe/ beſonders da man eben bey

jetzigen

jetzigen Zeiten/ wo faſt allerſeits Lande und Unterthanen auffs höchſte enervirt ſeynd, ſo gar ad graviſſima & duplicata onera perpetua, und worzu man in vorigen Zeiten noch niemahl gelangen, auch Status, ſo lang das Röm. Reich in ſeinem Eſſe iſt, ſeith der Errichtung der Reichs-Matricul mit dergleichen ſchwehren ewigen Præſtationen nicht belegt werden können und wollen/ zu ſchreiten gedencke, unterm Vorwand, daß das Kayſerliche und Reichs Cammer-Gericht ohne Augmentirung der Zahl der Aſſeſſorum, und deren Beſoldung ad alterum tantum nicht mehr ſolle beſtehen können; Die mehriſte Stände haben vorhin bekandtermaſſen zwey Cammer-Zieler nicht abgeführet, auch deren theils aus Unvermögen und wegen überſpannten Cammer-Matricular-Anſchlags nicht abführen können, und doch ſoll man anjetzo deren Sieben vors künfftige perpetui oneris auff ſich nehmen, die man auch von denen ſchwächeren Ständen durch verhängende Executiones beyzutreiben des Vorhabens iſt. Ich ſolte faſt gedencken, daß die bloſe Propoſition dieſer Sache genug ſeyn könne/ um die mehriſte Status, deren erarmte Unterthanen das Werck meiſtens trifft, & de quorum corio agitur, mit aller Macht unitis viribus darwider ſprechen zu machen/ bevorab, da man ja einen andern Modum hätte, der nicht allein in omnibus toto orbe Dicaſteriis mit Zulegung der Sportularum beobachtet wird, ſondern der auch gerecht, und an ſich ſelbſt billig, ja Anno 1495. bey dem Hochpreißlichen Cammer-Gericht ſelbſt üblich geweſen, ſolcher Fundus auch der ſicherſte wäre, da keines fiſcaliſchen Anruffens gegen die Moroſos, keines Exequirens von denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten, keines Wartens vor den arbeitenden Richter, keiner Klag und Irrung wegen Verfall der Juſtitz und Mangel des Unterhalts vonnöthen iſt, die Arbeit auch gewiß ſicherer gegen die Sportulas, als gegen alleinige fixirte Salaria von ſtatten zu gehen pflegt. Der Einwurff, daß Sportulæ zu Neben-Exactionen Anlaß geben möchten, läſſet ſich eben ſo platterdings hin nicht behaupten, dann der dieſes cum Sportulis thut, wird es vielmehr ohne Sportulen thun, und daß cauſæ pauperum ehender und füglicher evitiret, als die Septuplicatio der Cammer-Zieler zur ewigen Laſt denen allerſeits bedrangten Unterthanen auffgeladen werden; Uber dieſes, wann ſportulæ neben denen bisherigen zwey ordinari Cammer-Zielern nicht genug wären, 25. Aſſeſſorum verdoppelte Beſoldung auffzubringen, ſo könte man noch andere albereits von einigen vornehmen Reichs-Ständen in publico vorgeſchlagene Media, oder das letzthin bey der Reichs Cameral-Viſitation gut befundene Mittel an Hand nehmen, ſo ohne das der Billigkeit und Reichs-Geſetzen gemäß, und ſo beſchaffen

iſt, daß die von geſamtem Reich deputirte anſehnliche Viſitatores in offentlichen Gutachten cauſâ cognitâ & reſtantiis examinatis judicirt und geſchloſſen, daß aus der Execution moroſorum ein fundus perpetuus zum Unterhalt des Hochpreißlichen Cammer-Gerichts könne geſtifftet werden; Iſt ſolches impracticabel, warum haben es dann ſo viele anſehnliche und gelehrte Miniſtri gut befunden, und warum ſoll man anjetzo ihr Gutachten für irrig halten? Iſt es aber practicabel, weswegen ſoll von demjenigen, ſo einmal für gut befunden, wieder abgegangen- und zu Unterhaltung der Reichs-Juſtitz ein ſolcher neuer diſproportionirter, und zur Beſchwehrde ſo vieler armen Leuthen vor ewig reſultirender Fundus vorgenommen werden? da ein anderer billiger vorhanden; und warum ſollen die willige Stände denen moroſis den Laſt vortragen? Wahr iſt es, daß zwar aller Orthen ausgeſchrien und vorgegeben wird, daß das höchſte Reichs-Gericht und die Juſtitz, an deren Conſervation doch denen Ständen höchſtens gelegen, unfehlbar zerfallen und zu Grunde gehen müſte, wann dermalen nicht ſchleunige Remedur erfolgen ſolte? Wann aber eine gerechte Proportion in Diſtributione onerum gehalten, und der obgedachte modus legitimus ſportularum neben andern vorgeſchlagenen Mitteln an Hand genommen würde: ſo ceſſirte ja auch dieſer Einwurff; und obgleich auch einige ſeyn dörfften, die etwa beförchten, wann ſie in ſeduplicatione matriculæ ſich weigern, Undanck zu verdienen, ſo müſſen ſie aber gleichwoln im Gewiſſen überlegen, ob aus dieſer Urſach erlaubt ſeyn könne, ihren Unterthanen, die zwar vermög des letzteren Reichs-Abſchieds de Anno 1654. zu dergleichen Collecten, jedoch mit ſeiner Maß zu ziehen, das jugum perpetuum duri & ſepduplicati oneris pro moroſorum ſublevatione aufzulegen? Es ſeynd kaum ex indulgentia jetztgedachten Reichs-Abſchieds die Cammer-Zieler und andere dergleichen Onera von denen Collectis ſubditorum zugewendet worden, und nun ſollen dieſelbe ſchon wiederum mit einem ſo ſchweren ewigen Laſt noch dazu belegt werden? Der modus augendæ matriculæ iſt zwar zum Ziel und Unterhalt des Cammer-Gerichts adæquat, welches ſeine Subſiſtenz auch billig ſuchet; die Diſproportion aber, und die ein- und anderen Ständen daraus reſultirende Beſchwehrnüß, dörffte daſſelbe eben ſo præciſe nicht in Conſideration gezogen haben, mithin auff ſolchem Modo bey genauer Uberlegung der Sach ſo ferm nicht beſtanden, vielweniger von Juſtitz-liebenden Männern gegen diejenige, ſo darwider die Nothdurfft vorbringen, ein ungleiches Reſſentiment befahret werden, weiln ja dadurch nichts anders geſucht und geredet wird, als was in

in der Billigkeit gegründet; und wie könte wohl auch dergleichen Reſſentimet Platz finden, da, wie ſchon offt gedacht, gnugſame, billig- und ordentliche Neben-Mittel zum Unterhalt des Höchſtpreißlichen Cammer-Gerichts ſich äuſſern, die nicht allein, ſo lang das Jus Romanum geſtanden, tit. C. de Sport. & ſumtibus litium, ſondern auch anderwerts überall in Imperio practicirt worden, und die erforderliche Subſiſtenz des Judicii Cameralis viâ nulli gravatoriali dardurch erreicht würde. Euer Hochwohlgebohrn melden zwar, daß die Majora würcklich ratioe augengæ Matriculæ verhanden, und dahero zu beförchten ſeye, daß diejenige ſich vergeblich coram Imperio mit der Verweigerung proſtituiren, und allein ſchädlichen Undanck verdienen würden; über welches, und ſonderlich, daß **die mehrere Stimmen** der Statuum minus potentiorum zu ihrem eigenen unwiederbringlichen Schaden in dieſer beſchwerlichen Matricul-Vermehrung mit Vorbeygehung all anderer Conſiderationen, und da ſie vorhin nicht ignoriren, wie ſie exequibiles, Potentiores aber teſte experientiâ ſich ſelbſten nach Belieben eximiren, ſo bald, gleich einen Torrent, **haben aufgebracht werden können**; Mich gedüncket aber doch, aus einem vornehmen im Reichs-Fürſten-Rath in hac materia abgelegten Voto geleſen zu haben, als wann dieſes Werck, uti ſingulos concernens, eben nicht ſo ſimpliciter vor ein, denen Majoribus unterworffene Sache zu halten wäre, annebſt auch die mehriſte Stände des löblichen Schwäbiſchen Crayſes annoch darwider aus bekannten Urſachen communi ore reclamiren, und neben andern vornehmen Reichs-Gliedern mehr entweders bey Abgebung ihrer Stimmen nur mit gewiſſen Bedingnüßen eingewilliget, ja einige gar keinen Theil daran haben wollen, zu geſchweigen der Diſſentirung und Lamentationen des geſammten Reichs-Stadtiſchen Collegii, wobey auch noch dahin geſtellet bleibt, was bey dieſen verwirrten Umſtänden und bey genauer Uberlegung der Sachen etwa für eine Kayſerliche Reſolution auff ſolche Cammer-Zieler Vermehrung erfolgen, und ob es è re Cæſaris ſeyn werde, daß Status mit einem ſolchen neuen unerträglichen Laſt, wodurch die künfftige Reichs-Præſtationen bey denen mehriſten Ständen und deren Unterthanen aus Unvermögen einen mercklichen Abbruch leiden und gehemmet werden dörfften, dergeſtalten beleget werden ſollen? Ich will auch nichts ſagen von der clauſula reſtrictoria, wie nemlich dieſe Sepduplicatio der Cammer-Zieler und deren Bezahlung bey erſt vorgedachten geſchehenen Bedingnüſſen ein durchgehendes Werck ſeyn ſoll, und kan man ſonſt auch aus dem vorigen zwey Zielern in Erfahrnüß abmeſſen, wie es künfftig mit denen 7. Zielern gehen werde, bey welchen erſten zwey Zielern

lern ſo viel Reſtanten ſeyn, daß man einen Fundum für ein duplicirtes Cammer-Gericht nach Inhalt des oberwehnten Viſitations-Gutachtens hätte ſtifften können. Wann es ein Univerſal-Werck werden ſolte, ſo müſte man es anderſt, als auff die vorhabende Manier angreiffen, in remedio enim eadem difficultas & ſeptuplo major eſt, quæ in ipſo fuerat malo, es dörffte alſo meiſtens nur auff die Schwächere Stände angeſehen ſeyn, und die Univerſalität darinn beſtehen, daß man die minus potentiores, ohngeachtet ihrer clauſulæ reſtrictoriæ und gethanen Reſervationen, exequiren werde, die andere aber ohnangefochten laſſen müſſe, mithin haben der erſteren Unterthanen den ſo vielfach verdoppelten Laſt vor ewig auf dem Hals, welcher jährlich gleich einen Wechſel bezahlt werden muß, und ihnen votando leichter zugewieſen, als von denenſelben collectando abgeführet werden kan; Eure Hochwohlgebohrn werden hieraus nach Dero hohen Begabnüß unſchwehr urtheilen, daß einmal dieſe Septuplicatio der Cammer-Zieler, wie ich gleich anfänglich erwehnet, eine ſehr nachdenckliche wichtige Sache ſeye, bey welcher die Beſchwehrde auch um ſo viel mehr vergröſſert wird, als der Zahlungs-Termin dieſer ſeptuplicirten Cammer-Zieler ſchon den 8. Septembr. dieſes Jahrs, ehe man noch etwas zum Stand gebracht, ſeinen Anfang nehmen, mithin Status inaudito exemplo ad legem non exiſtentem und zu einer ſolchen groſſen Præſtation pro præterito allein darum obligirt werden ſollen, weilen die bey dortigem Reichs-Convent zwey negotiirende Herren Aſſeſſores in ihren unter der Hand communicirten Schrifften, ſouteniren, daß es alſo ſeyn müſte; und ob ich zwar meines Orts nichts darzu gebe, ſo achte es aber doch vor ein Werck, deme Verantwortung anklebig: dann wann es mit denen eine Zeithero üblichen Reichs-Einwilligungen ad multiplicationem onerum ſo fort gehen ſolte, ſo würde es bald gar de libertate Statuum minus potentiorum geſchehen, und mehr Laſt als Luſtre vor dieſelbe zu gewarten ſeyn, wodurch es unwillige Stände und beſchwehrte Unterthanen geben, und theils mehr widerwillig als begierig, ja gar untüchtig gemacht werden dörfften, pro publico das Ihrige ferners zu contribuiren; mit einem Wort, mir kommt die Septuplicatio matriculæ gleich einem zu ſtarck geſpannten Bogen vor, der hernach, wann es auff den Bindriemen der Zahlung ankommt, und Potentiores die andere in der Brühe werden ſitzen laſſen, widrigen Effect thun, ſofort allerhand Mangel, Irrung und Klag gegen einander vorkommen, und das von dem Hochpreißlichen Cammer-Gericht intendirte Ziel nicht erreichet, ſondern wohl gar zu Zerrüttung der Publicorum, Trennung guten Vernehmens,

und Hemmung der Juſtitz ſelbſten dadurch Anlaß geben werden dörffte ꝛc. Welches alles auff die an mich gethane wiederholte Frage über das dorten deliberirende Cameral-Negotium gebührend andienen, und zur Uberlegung anheim geben wollen, ob und wie weit Eure Hochwohlgebohrn dieſer ſo freymüthig eröffneten Meynung Beyfall geben wollen? Der gäntzlichen Zuverſicht lebend, Dieſelbe ſolche nach Dero beywohnenden Diſcretion ménagiren werden, ne abſque neceſſitate ſincerum conſilium conſultori invidiam pariat.

REFLECTIONES
über das bevorſtehende
Antwort-Schreiben.

Der Author dieſes Antwort-Schreibens ahndet hauptſächlich drey Stück, als

1.) Daß der Numerus Aſſeſſorum auff 25.
2.) Ihre Beſoldung ſo gar auff 4000. fl. und
3.) Derentwegen die Matricul jährlich auff 7. Ziel erhöhet worden.

Dieſes Antwort-Schreiben iſt eine Chriſis, Cenſur und Ausſtellung über dasjenige, ſo Kayſerl. Maj. und des Heil. Röm. Reichs Stände, mit gutem Wiſſen und wohlbedachten Muth, nicht allein bereits gut befunden haben, ſondern auch zu ihrer unſterblichen Glori, Ehr und Ruhm bey der Nachwelt, verhoffentlich zur Execution bringen werden.

Es iſt eine Diſquiſitio, non ſecundum, ſed contra & in Leges ipſas, & Legiſlatorem ipſum.

Eine Höchſt-anſehnliche Kayſerliche Commiſſion und gar zahlreiche Reichs-Viſitations-Deputation rathen, nach ſo lang jähriger mühesamen Unterſuchung, Ihro Kayſerl. Maj. und dem Reiche eine Vermehrung der Anzahl der Aſſeſſorum auff 25. allerunterthänigſt ein.

Kayſerl. Maj. finden in dem den 26. Maji 1719. dictirten Kayſ. Commiſſions-Decret nöthig, daß die Anzahl der Cammer-Gerichts Beyſitzer oder Aſſeſſoren auff 25. vermehret werden ſolle, und daß nicht allein deren Anzahl, ſondern auch, daß deren Salaria, und nicht nur quomodocunque, ſondern nahmhafftig vermehrt, und nicht nur vermehrt, ſondern auch richtig bezahlet werden ſollen: Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs begreiffen es, und erſtatten Kayſerl. Maj. für dieſen zu Erhebung des Juſtitz-Weſens genommenen allergerechteſten Entſchluß, und

dieſe allerhöchſte Sorgfalt allerunterthänigſten Danck, aber der Author des Antwort-Schreibens nennet es einen Vorwand, daß das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht ohne Augmentirung der Zahl der Aſſeſſorum und deren Beſoldung ad alterum tantum nicht mehr ſolle beſtehen können.

Der Numerus von 25. Aſſeſſoren iſt zu Troſt ſo vieler vor Recht ſiegenden Partheyen höchſt-nöthig; Ja es iſt ſo weit darvon, daß dißfalls quoad numerum Aſſeſſorum zuviel geſchehe, daß im Gegentheil vermög deren Reichs-Satzungen, und inſonderheit des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes 4. Præſidenten und 50. Aſſeſſoren beſtellet werden könten. Und es iſt hierunter nicht um das Cammer-Gericht zu thun, welches freylich auch mit wenigern Aſſeſſoren beſtehen kan, indeme vermög Cammer-Gerichts-Ordnung zu denen End-Urtheln die Anzahl von 6. Aſſeſſoren genug iſt, ſondern die Sorg iſt, damit das Cammer-Gericht alſo beſtellet werde / daß die Anzahl der Aſſeſſoren mit der Menge deren ſich häuffenden Proceſſen in eine gerechte Proportion geſtellet werde, und diejenigen, ſo Recht ſuchen, auch Recht erhalten können, und an der Adminiſtration der Juſtitz wegen ungenugſamer Anzahl der Aſſeſſoren kein Mangel ſeye.

Die Juſtitz iſt nicht wegen des Cammer-Gerichts, ſondern wegen der Juſtitz iſt das Cammer-Gericht, und damit dieſe von demſelben denen darnach ſeuffzenden mitgetheilet werden könne, hat man nöthig erachtet, Numerum Aſſeſſorum und deren Beſoldung zu vermehren, nicht aber derentwegen, als wenn ſonſten das Cammer-Gericht abſolutè nicht beſtehen könte.

Daß aber 2.do deren Aſſeſſorum Salarium ſo gar auff 4000. fl. vermehrt werden ſolle, kan Author dieſes Antwort-Schreibens nicht verdauen, und hat ſeine Empfindlichkeit mit denen Particulis ſo gar zwar kurtz, und doch nervoſè zu erkennen geben.

Es ſolte ihme aber unverborgen ſeyn, Wen das Kayſerl- und Reichs-Cammer-Gericht überhaupt repræſentiret; Was vor einen Ehren-Stand die Kayſerl. Majeſt. und das Reich denenjenigen / ſo daſelbſt als Aſſeſſores ſich befinden, in denen Reichs-Conſtitutionen von Seculis her beygelegt haben; wie Ihre Kayſerl Majeſt. Dero Reichs-Hoff-Räthen eine auch auff 4000fl. ſich erſtreckende Beſoldung allergnädigſt ausgeworffen, und was heutiges Tags erfordert werde, einer ſolchen anſehnlichen Ehren-Stelle gemäß ruhig und ehrlich beſtehen zu können; daß der Preiß aller Sachen geſtiegen, und daß man ſchon in denen vorigen Reichs-Satzungen

gen dieſer Urſachen, wegen den Cammer-Gerichtlichen Gehalt zu erhöhen, billig und nöthig erachtet habe.

Ob es aber eben das alterum tantum oder nicht noch etwas mehr oder weniger hätte ſeyn können, wäre vor jetzo eine unnütze Frage, angeſehen dergleichen Sachen und die Moralia gemeiniglich mit keinem puncto Metaphyſico circumſcribiret ſeynd, ſondern es kommet hierunter auff den Legislatorem an, deme, conſideratis rerum circumſtantiis, dem Werck das rechte Gewicht zu geben und abzumeſſen, zuſtehet, und nicht unwiſſend iſt, quod Labori & Virtuti ſuum debeatur præmium. Der auch für ſich die Præſumptionem hat, daß es alſo recht ſeye, wie er es etwan befunden hat, oder noch weiters gut befunden würde.

Es iſt auſſer allem Zweiffel, daß bey geringern Salariis man weniger Geld bedürffe, aber es iſt dieſes die Frage nicht, ſondern die Reichs-Conſtitutiones, wie aus dem Reichs-Abſchied de Anno 1570. §. 56. abzunehmen, fundiren einen gantz andern Statum Quæſtionis, nemlich: Ob die bißherige Salaria gegen die jetzige Zeit alſo beſchaffen, damit geübte und gelehrte Beyſitzer geneigt ſeyn mögen, dem Cammer-Gericht mit beharrlichem guten Willen beyzuwohnen? über dieſe Frage hat das Kayſerliche Commiſſions-Decret vom 26. May 1719. generaliter, und nunmehro auch die beede höhere Reichs-Collegia ſpecificè vernehmen laſſen, hierwider auch das löblich Städtiſche kein Bedencken gehabt, und daß hierunter nicht zu viel beſchehen ſeye, kan ein jeder in unpartheyiſcher Erwegung dererjenigen ſchrifftlichen Conſiderationen, ſo hierüber im Junio oder Julio 1719. zum Vorſchein kommen, leicht erachten.

So viel nun (3.) die Erhöhung der Matricul auff jährliche 7. Zieler anlanget, ſo iſt dieſes allem anſehen nach der Haupt-Punct, welches dieſes Antwort-Schreiben am aller mehreſten anzufechten ſich vorgenommen hat.

Dieſe Erhöhung ſolle (1.) höchſt bedencklich; (2.) eine überaus ſchwere Sache ſeyn, ſonderlich da (3.) bey jetzigen Zeiten allerſeits Lande und Unterthanen auffs höchſte enerviret wären; man wolle ſo gar onera perpetua & duplicata machen, wozu man ab initio der Reichs-Matricul nicht belegt werden können und wollen ꝛc.

Allein der Author hätte bedencken können, daß kein Anſtand ſeyn ſolle, die Juſtitz zu unterhalten, & quod cui incumbit finis, etiam media incumbant.

Daß es leichter wäre, wann die Juſtitz ohne alle Koſten unterhalten werden könte, daran zweiffelt niemand, weilen aber dieſes nicht ſeyn kan, und

und die Juſtitz doch adminiſtriret werden ſolle, ſo iſt es um die dazu gehöri- ge Requiſita eine gantz unbedenckliche und höchſt-nöthige, aber eine verge- bene Sache in quæſtione an? ſich auffzuhalten.

Es iſt im Heil. Röm. Reich der offentliche Fried und Ruheſtand GOtt lob! wiederum hergeſtellet, und hätte de tempore Pacis keine heilſa- mere und würdigere Occupation des höchſt anſehnlichen Reichs-Tags seyn können, als diejenige, mit welcher man wegen Herſtellung des Juſtitz-We- ſens bißhero bemühet geweſen und noch iſt. Der innerliche Friede, auch Göttliche Seegen, kan mit nichts beſſers, als durch Anordnung der Juſtitz erhalten und herbey gezogen werden.

Die Cammer-Zieler haben einen ſo groſſen Vorzug vor allen andern Exactionen, als vor vielen andern nicht ſo nöthigen Dingen die Juſtitz in einem Reich eine der erſtern Sorgen seyn ſolte; Seynd etwa die Untertha- nen durch andere Exactiones (worvon man doch nicht weiß) dergeſtalt e- nerviret worden, daß ſie diejenige wenige Kreutzer, ſo ſie zum Cammer- Ziel beyzutragen haben, zu zahlen nicht im Stande seyn ſolten; Warum ſoll es dann eben an den Cammer-Zielern und der Juſtitz fehlen? Und war- um wird der Juſtitz, was derſelben gebühret, ohne des Unterthanen Scha- den nicht erſetzet? können dann nicht allenfalls andere unnöthige Din- ge eingeſtellet, oder dieſe ſo erarmte und enervirte in andere Wege suble- viret werden? ohne daß man es an denen Cammer-Zielern hereinbrin- gen, und die von GOtt befohlene Juſtitz dadurch hindanſetze?

Der jüngere Reichs-Abſchied gibt den Ständen Macht, Dero Bür- ger und Unterthanen zur Beyhülff zu ziehen, und werden der Sache ſchon zu thun wiſſen.

Seynd die Unterthanen etwan durch Kriege enerviret worden, ſo genieſſen ſie aber jetzo den Frieden. Und kan ihnen die Erhöhung der Cam- mer-Matricul ſo beſchwerlich nicht seyn, als wann ſie der Feind ohne Ma- tricul und Ziel collectiret, und es iſt ja beſſer, der Juſtitz und zur Juſtitz etwas geben, und bey dem Seinigen bleiben, als durch Hindanſtellung des Juſtitz- Weſens die Straffe GOttes mit Kriegs-Zeiten und andern beſchwerli- chen Plagen herbey zu ziehen.

Die Unterhaltung und Beſorgung der Juſtitz iſt wohl ein perpetuum, aber kein neues Onus; Es hat GOtt der Allmächtige ſolche denenjenigen, ſo über Land und Leute herrſchen, ab Inſtitutione Regnorum mit eingebun- den, dann geſchrieben ſtehet: Propter Injuſtitiam transferentur Regna.

Injuſtitiæ autem duo genera ſunt, unum eorum, qui inferunt, alte- rum Eorum, qui ab iis, quibus infertur, ſi poſſint, non propulſant injuriam; præter-

prætermittendæ autem defenſionis plures ſolent eſſe cauſæ, inter eas, ſi ſumptus ſuſcipere nolunt. Cicero de Officiis Lib. 1.

Zur Unterhaltung müſſen alle diejenige contribuiren, ſo den Schutz der Juſtitz genieſſen, und dieſen genieſſen nicht allein diejenige, ſo vor dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht in Proceſs liegen, ſondern ein jeder, der auch ohne Proceſs in Ruh und Frieden lebet, und er genieſſet den Schutz der Juſtitz mehr, als diejenige, denen das Ihrige vorenthalten würde, weilen, wann keine Juſtitz wäre, ein ſolcher in einem ſolchen Ruheſtand nicht leben, ſondern viele Anfechtung leyden würde, deren er aber, weilen man die Juſtitz ſcheuet, entübriget bleibet.

Daß vorhin die Cammer-Zieler nicht allzurichtig bezahlet worden, iſt zwar zum theil wahr, ſed hinc fletus hinc lacrymæ deren vor Recht liegenden Partheyen; die fürnehmſte Stände des Reichs aber haben maximâ ex parte es an ihnen in ſo weit nicht erwinden laſſen, und was hinterblieben, muß man nicht ihnen, ſondern dergleichen principiis heteroclitis deretjenigen, denen dergleichen Abzahlungen zu beſorgen auffgetragen worden, beymeſſen.

Ob aber die Zieler eben aus Unvermögen, und wegen überſpannten Matricular-Anſchlags unbezahlt verblieben, daran muß man ſehr zweifeln, dann wann es wegen Unvermögen beſchehen wäre, ſo hätte ja der Feind und andere Unglücks-Fälle das Geld, woraus die vorhin ſchon verfallene Cammer-Zieler hätten bezahlt werden können und ſollen, nicht Millionenweiß, wie doch geklaget worden, hinweg nehmen können.

Den Cammer-Matricular-Anſchlag, welchen Author des Antwort-Schreibens mit der Reichs-Matricul übel confundirt, haben Status ſelbſt auffgerichtet, ſich des Fuſſes und der Austheilung alſo verglichen, den verglichenen Fuß offt und vielmalen beſtättiget, und bey jedesmaligen Erhöhungen der Cammer-Zieler, jederzeit den alten Fuß und Anſchlag zum Grund geſetzet. Videatur R. A. de Anno 1530. §. 73. ibi in verbis: **vermög eines Anſchlags / ſo Wir uns mit ihren Liebden und ihnen verglichen.** R. I. de An. 1541. §. 33. R. a. de An. 1542. §. 135. R. a. de An. 1548. §. 30. Erſter R. de An. 1559. §. 72. R. a. de An. 1566. §. 77. R. a. de An. 1570. §. Es iſt alſo die Erhöhung nach dem alten Fuß nichts neues.

Die letzte war von Anno 1654. und geſchahe durch den damaligen Reichs-Abſchied §. 14. dann als im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und beſagten R. a. §. 11. reſolvirt und nöthig befunden worden, das Cammer-Gericht mit einem Cammer-Richter, 4. Præſidenten und 50. Aſſeſſo-

ren zu beſetzen, und jedem Aſſeſſori jährlich auff 1000. Rthlr. ſo fort auch durchgehends die Salaria nach der vorherigen Proportion zu erhöhen, ſo iſt auch weniger nicht §. 14. die Nothdurfft erachtet worden, die Cammer-Matricul nach dem alten Fuß und Austheilung darnach einzurichten und zu multipliciren.

Nun iſt zwar in beſagtem Reichs-Abchied eigentlich nicht ausgerechnet zu finden, auff wieviel Zieler ſelbigesmal die Multiplication der Cammer-Matricul in Gefolg ſolchen Reichs-Schluſſes hätte geſchehen müſſen, woher dann entſtanden, daß, als gleichwolen eine erhöhete Matricul in Vorſchein kommen, welche zugleich einiger Errorum Calculi beſchuldiget werden wollen, einige Stände, weilen über ſolche Cammer-Matricul kein Rath gehalten, und jeder Stand darüber mit ſeiner habenden Nothdurfft und Erinnerung nicht ſeye vernommen worden, hierwider geſprochen, und ihre Jura reſerviret haben.

Sie haben aber nicht dem Reichs-Schluß Anno 1654. und nicht der darinn gut befundenen Erhöhung, ſondern derjenigen Matricul contradiciret, ſo ohne ſie darüber zu vernehmen, und ohne den alten Fuß durchgehends ſo genau beyzubehalten, ſeye ausgerichtet worden.

Da aber ſolche Anno 1654. erhöhete jährliche Beſoldungen ſich in Summa auff jährliche 62897. Rthlr. die Matricul hingegen mit denen Elſaſiſchen Städten, und ungangbaren Poſten auff Rthlr. überſchlagen, dazumal zu einem Ziel nicht einmal 15500. Rthlr. und nach Abzug deren ungangbaren Poſten nicht gar 13900 Rthlr. betragen hat; ſo iſt leicht zu ermeſſen, ob ſolche Matricul in Gefolg des Reichs-Schluſſes nicht noch höher als auff jährliche 4. Zieler einzurichten nöthig geweſen, weilen auch viermahl 15500. Rthlr. nicht mehr als nur 62000. Reichsthaler ausmachen.

Es bedarff auch keines Anſtandes, ob es mehr-ermeldtem Reich-Abſchied gemäß oder ungemäß, und etwan hierunter zu viel geſchehen ſeye, da auch in ermeldt-projectirten Matricul de Anno 1654. ein damaliges Cammer-Ziel, den Cammer-Gülden auff 4. Kopffſtück gerechnet, und hernach zu Rthlr. überſchlagen, auff $2\frac{1}{4}$. und alſo die Matricul jährlich auff $4\frac{1}{4}$. Zieler eingerichtet oder multipliciret werden ſollen, wann man anderſt (allermaſſen es wenigſt Anno 1719. alſo nöthig geſchienen) auff die extraordinari Ausgaben die ungangbare Poſten, und darauff, was der Matricul durch die erhaltene Moderationes wiederum entgehen mögen, reflectiren, und ſich durch den Calculum überwieſen ſehen würde, daß das Simplum der richtig verbleibenden 13900. Rthlr. zu $4\frac{1}{4}$. angeſchlagen, mehr nicht

nicht als 66025. Rthlr. ausmache, und daß die über Abzug deren, wie gedacht auff 62895. Rthlr. erhöhete Beſoldungen verbleibende 3128. Reichsthaler zu denen extraordinari-Ausgaben und Moderationen bey weitem nicht, und um ſo weniger hinreichig geweſen, weilen, wann auch die Matricul auff jährliche 15500 Rthlr. richtig geweſen wäre, und ſolche auff 45. Zieler jährlich angeſchlagen würde, die über Abzug der ermeldten Beſoldung verbleibende 10728. Reichsthaler zu denen extraordinari-Ausgaben und ſuchenden Moderationen kaum hingelanget haben dörfften.

Und da dennoch aufferwehnte Contradiction veranlaſſet worden, daß dißfalls die Execution des Reichs Abſchieds und nöthige Multiplicirung der Matricul einen kleinen Anſtand haben ſolle, und, nachdeme dieſer Eingang einmal gemacht worden, erfolget iſt, daß 65. Jahr lang jährlichen zu 2. Zieler, ein Jahr ins andere, nicht gar 27000. Reichsthaler, wol aber bis dato über 465000. Reichsthaler weniger, als es in ſolcher Zeit nur zu jährlichen 26- bis 27000. Rthlr. betragen hätte, bezahlt, und dieſes wenige Quantum ſeither deme, daß der Reichsthaler auff 2. fl. erhöhet worden, ohnerachtet man denen Gerichts-Perſonen den Thaler zu zwey fl. zu bezahlen Lege publicâ für billig befunden, von deren Ständen Zahlmeiſtern (wenige ausgenommen) nur zu 1. fl. 30. Kr. und darzu noch ſehr unrichtig abgetragen worden: So iſt ſich nicht zu verwundern, wann ſeither Anno 1654 nur 13. bisweilen auch noch weniger Aſſeſſores beym Gericht unterhalten, und wann durch dieſe wenige Anzahl dasjenige nicht hat verrichtet werden können, ſo 50. Aſſeſſores in 65. Jahren zu entſcheiden vermöget hätten, aber auch leicht zu ſchlieſſen, was ein jeder Stand nach dem Reichs Schluß de Anno 1654. in ſeither deme verfloſſenen 65. Jahren hätte bezahlen ſollen, hingegen über bisherige ſo geringe Zahlung dißfalls annoch ſchuldig ſeyn möchte.

Es ergiebt ſich auch von ſelbſt, daß nachdeme die nur allein aus obigen Urſachen von ſo vielen Jahren her in wohlfeilen Zeiten mit tauſend ohnerledigt-verbliebene alte Proceſſen nechſt denen, ſo noch täglich ans Cammer-Gericht gelangen, dermalen erſt, da pretia rerum ſo hoch geſtiegen, entſchieden werden ſollen, derentwegen nicht nur die lauffende, ſondern auch die ſeither Anno 1654. im Ruckſtande verbliebene erhöhete Cammer-Zieler, wo nicht wegen inmittels veränderten Zeiten ein mehrers beyzutragen die höchſte Billigkeit und Nothdurfft ſeye, damit diejenige Arbeit, ſo pro illis Annis hätte geſchehen ſollen, aber wegen Mangel des Unterhalts nicht geſchehen können, dennoch heutiges Tags zum Theil noch geſchehen ſolte, hiervon beſtritten werden könne, und im

widri-

widrigen nicht auffs neue und nach wie vor nicht allein erliegen verbleibe, ſondern ſich noch täglich mehr überhäuffe.

Und man erhöhet dermahlen die Zieler nicht deſſentwegen, als wann ſeither Anno 1654. das Gericht mit 50. Aſſeſſoren wäre beſetzt geweſen, ſondern weilen ſolches nicht geſchehen, und mithin auch dasjenige, ſo alsdann hätte geſchehen können, bishero hinterbleiben müſſen, aber doch zum Theil annoch heutiges Tags beſchehen ſolle.

Es iſt die Zahlung nach der Anno 1654. zu erhöhen nöthig befundenen Matricul nur aufgeſchoben, aber nicht aufgehoben worden, und dieſe Auffſchiebung, wie es nun hierum auch immer bewand ſeyn möge, ware nur auff eine gar kurtze Zeit, nicht aber auff 65. und mehrere Jahr angeſehen, ſo weit iſt es darvon, daß dieſe Reichs-Satzung ſolle ſeyn abrogirt worden.

Aber eben derentwegen, daß ſolche Zahlung nach der alten Matricul bis anhero verſchoben worden, ſeynd die Proceſs mit tauſenden ohnentſchieden verblieben, und müſſen viele Partheyen das ihrige bis auff den heutigen Tag mit dem Rucken anſehen, und das Elend bauen, denen man bey der auff den erhöheten Fuß erfolgten Zahlung vorlängſt zu dem Ihrigen hätte verhelffen können.

Da man nun unverantwortlich erachtet, das Juſtitz-Weſen in ſolchem öden Stand noch länger erliegen zu laſſen, ſo müſten gleichwohlen, wann auch diß falls der Reichs-Abſchied de Anno 1654. (wie doch nicht) wäre abrogirt worden, die darzu nöthige Köſten durch eine andere Verwilligung in Gefolg anderwerter Reichs-Satzungen herbeygebracht werden.

Da man auch bey der Erhöhung de Anno 1719. den alten Fuß abermahl zum Grund ſetzet, und ausgerechnet hat, auff wie viel Zieler jährlich die Matricul nach Proportion des erhöheten Salarii und Numeri multiplicirt werden müſſen, ſo ceſſiret das Anno 1654. wegen vorgeſchützter deſſen damaliger Unterlaſſung movirte Gravamen, und ein jeder hat erkennet, daß mit der 1719. jährigen Erhöhung auff 7. Zieler neben dem lauffenden ja nicht einmahl dasjenige erſchöpffet werde, ſo in Anno 1654. nach der alten Austheilung bewilliget worden, und bis anhero jährlich hätte bezahlt werden ſollen, und alſo nicht geſagt werden könne, daß die Erhöhung de Anno 1719. ein neu auffgebürdetes Onus ſeye.

Man hat erkennet, daß, nachdeme in der Anno 1719. auff 7. Zieler erhöheten Cammer-Matricul der Thaler nur zu 1. fl. 30. Kr. in dermaliger Valuta, da der harte Thaler 2. fl. koſtet, angeſchlagen worden, ſelbe

dieſelbe gegen der Erhöhung de Anno 1664. da der harte Thaler nur 1. fl. 30. Kr. gekoſtet hat, effectivè jährlichen nur 5¼ Ziel ausmache, und alſo die Anno 1654. reſolvirte Erhöhung gegen der gegenwärtigen de Anno 1719. ſehr wenig differire, geſtalten man den Calculum und die Differentz nicht gegen deme, ſo bishero beſchehen iſt, ſondern gegen deme, ſo beſchehen ſollen, anlegen muß, wann die Frag iſt, wie die Erhöhung von An. 1719. von der vorigen unterſchieden, und ob ſie ein neues Onus ſeye.

Und indeme die Beſoldung deren Aſſeſſoren auff den Werth von 2000. harten Rthlr. eingerichtet worden, ſo folgt von ſelbſt, daß das Matricular-Quantum entweder auff ſolchen Werth eingerichtet, oder da ſolches auff jetzige Valuta des Corrent-Thalers ausgerechnet worden, die Zieler um ſo mehr multipliciret werden müſſen, welches in Effectu auff eines hinaus lauffet, ob jährlich 5¼ Thaler, deren jeder nach jetziger Valuta 2. fl. koſtet, oder ob jährlich nach jetziger Valuta ſiebenmahl 1. fl. 30. Kr. bezahlt werden müſſen.

Dahero ſich dann faſt ein jeder Stand in Betrachtung alles deſſen zu dermahliger Erhöhung auff 7. Zieler ſine Cunctatione bequemet hat, worüber ein jedes patriotiſches Gemüth ſich billig vielmehr erfreuen ſolte, ſolche Zeiten erlebt zu haben, in welchen man die Herſtellung der Juſtitz ſich eine der gröſten und fürnehmſten Sorgen ſeyn läſt, als über ſolche Löbl. Anhalten quærulirен und lamentiren.

Ja es iſt nicht ungewöhnliches, ſondern in denen Reich-Abſchieden hin und wieder anzutreffen, daß zu dergleichen Chriſtlichen und löblichen Fürnehmen ſo gar das Volck von der Cantzel ermahnet worden, und ob wohl ſolches mehrentheils wegen der Türcken-Steuer beſchehen ſeyn mag, ſo iſt doch die Steuer zur Reichs-Juſtitz die, wie der R. A. de Anno 1551. §. 28. ſagt, **billig bey einem jeden in hohen Werth / und Anſehen ſeyn ſolle**/ und ohne welche, wie der R. A. de Anno 1654. §. 7. meldet, kein Reich in ordentlichen friedlichem Weſen erhalten werden kan, ein nicht minder nöthiges und Chriſtliches Werck, zumalen die Ungerechtigkeit Leib und Seel verderbet.

Und da man das Unvermögen, wann es auff die Juſtitz ankommet, vorſchützen will, ſo iſt nichts neues, daß dergleichen Verweigerung einen übeln Ausgang und ſchlechten Nutzen nach ſich ziehen, wenigſt iſt dieſes gewiß, daß dermalen die Unterthanen durchgehends in beſſerem Stande ſich befinden, als ſie Anno 1654. und alſo kurtz nach dem Landverderblichen Dreyßigjährigen Teutſchen Krieg geweſen ſeyn können; muß alſo heutiges

ges Tags nicht ohnmöglich ſeyn, was man zur ſelbigen Zeit ſchon nöthig und thunlich erachtet hat.

Es iſt nicht genug, das Unvermögen vorzuſchützen und zu allegiren; Dann Grund und Boden iſt vorhanden, und dem Reich zu dergleichen Reichs-Collecten afficirt, welche vor allen andern Provincial Oneribus und Auflagen, auch all anderen des Poſſeſſoris darauff gemachten Schulden die Priorität haben. Und wann man das vorgebende Unvermögen unterſuchen ſolte, dörfften wunderliche Ausrechnungen heraus kommen, und ſich finden, daß mancher nicht allein das æs alienum, ſondern etiam id, quod deducto ære alieno ſupereſt, vom Vermögen zu deduciren ſich unterſtehe, man würde finden, daß man dieſe privilegirte Collectam publicam & Imperii denen mindeſten auch unnützeſten Ausgaben nachzuſetzen kein Bedencken habe.

Daß aber nur die ſchwächere Stände zahlen, und dieſe alles allein über ſich hinaus gehen laſſen ſolten, iſt in facto gantz irrig, und an deme, daß Potentiores, wie gedacht, biß auff ein ſehr weniges bezahlt haben, und dieſe eben derentwegen auff eine durchgängige Obligation und Gleichheit, propter moram reliquorum anzutragen bewogen worden; Dieſe durchgängige Obligation und allgemeine Verbindlichkeit iſt zwar ohne deme ſchon ex Receſſu Imperii de Anno 1654. vorhanden, und beruhet nur auff der Execution, wird aber durch die erfolgende allergnädigſte Gutheiſſung und Ratification nur um ſo mehr befeſtiget, die Gleichheit aber behalten, wann man wider die Moroſos Reichs-Conſtitutions-mäſſig verfahrt, damit die willige Ständ das Onus nicht allein, und die Säumige hingegen ex morâ Lucrum haben. Wolte aber Author des Antwort-Schreibens die ausbedungene Gleichheit dahin verſtehen, daß, wann dieſer oder jener Status in mora ſeyn würde, alsdann keiner zu zahlen ſchuldig ſeyn wolle, ſo laſſet man zu höherem Ermeſſen ausgeſtellet ſeyn, wie bey dieſer Auslegung und Detorſion das Juſtitz-Weſen verſorget ſeye? Dann daraus würde folgen, daß in caſum moræ eines oder andern Stands die Cammer-Gerichts-Perſonen ſolches entweder ſelbſt unterhalten, oder man immittelſt die Partheyen Juſtitz-loß laſſen, und das Cammer-Gericht inzwiſchen und hiemit vielleicht auch den Seegen GOttes aufheben müſte.

Was de alio modo collectandi, wohin endlich das Antwort-Schreiben, nachdeme es vorhero obige Puncten als beſſer gelaſſen vorgeſtellet, ſich concentriret vermeldet wird, hierauff hat der Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 14. allſchon die Vorſehung gethan, daß es nemlich bey Erhöhung der Cammer-Matricul ſo lang und viel verbleiben ſolle, biß hiernächſt

ein

ein ander Mittel ſich erzeigen, und nicht allein zeigen, ſondern auch mit Kayſerl. Maj. auch gemeinen der Ständen Conſens und Einwilligung verordnet, oder ſonſt ein anderr Fuß und Austheilung eingeführt, und in würcklichen Gang nnd Stand gebracht ſeyn wird. Da nun deren keines noch zur Zeit alſo in Gang und Stand gebracht worden, ſo bleibt es bey deme, ſo Anno 1654. beliebt worden, und dieſes wird durch die Erhöhung de Anno 1719. nicht einmal erhoben, wie anderwärts angezeiget worden

Es iſt nicht genug, einſeitige Anſchläg und Project zu machen, ſondern es müſſen ſolche mit Kayſerl. Maj. und der Ständen gemeinen Conſens und Einwilligung vorhero approbirt, und in würcklichen Gang und Stand ſeyn gebracht worden.

Die Erhöhung der Matricul iſt mit allen deme nur proviſionaliter geſchehen, bis ein anders Mittel ſich gezeiget, oder ein anderer Fuß eingeführet wird, aber es iſt nicht Zeit, von einem andern Mittel oder Fuß zu reden, bis ein jeder auff den Fuß der bisherigen und auch erhöheten Matricul das Reſiduum bezahlt hat.

Das Reich hat pro Matricula ex Lege pragmatica intentionem fundatam, wer hierwieder ex Capite prætenſæ Moderationis etwas behaupten will, muß das Reich pendente Quæſtione durch Hinterhaltung der Cammer-Zieler nicht entſetzen, und wann es geſchicht, ſo muß die verfallene Schuldigkeit *ante omnia* bezahlt werden, ehe man ein ſolchen ſuper Quæſtione Moderationis anzuhören ſchuldig iſt.

Dieſes iſt ordo tractandi Legibus præfixus & definitus, dieſes wollen die Reichs-Conſtitutiones, dieſes führet das Concluſum deren beeden höhern Reichs-Collegien vom 20. Octobr. 1719. im Munde, und hat es ja die 65. Jährige Experienz und jetziger Zuſtand deren am Cammer-Gericht unerörtert liegenden Proceſſen leider genug an den Tag gelegt, daß man bey dem A. 1654. im R. A §. 14. gut befundenen modo tractandi recht daran geweſen, daß aus deme, daß man ſolchen nur auff eine kleine Zeit beyſeit zu ſetzen etwan veranlaſſet worden, der jetzige verwirrte Stand des Juſtitz-Weſens entſprungen ſeye, und daß, da man dermalen de remedio bedacht iſt, dieſes pro remedio nicht abermal adhibiret werden müſſe, woraus bishero das Ubel entſtanden iſt, anſonſten würde nur das Ubel ärger werden, und es der grade Weg ſeyn, das Juſtitz-Weſen in völligen Verfall und Diſſolation zu ſtürtzen, wann man prætextu Moderationis noch ferner die Zahlung der Cam̃er-Zieler unterlaſſen, oder bis ein anderer Modus contribuendi ad Cameram *communiore* eingeführet, dasjenige, was auch ſchon

conſenſu Anno 1654. beliebet worden, **Einſeitig** wiederum auffheben oder *ante omnia* nicht zur Execution bringen wolte.

Des Kayſerl. Cammer-Gerichts Sorge iſt nicht, woher Fürſten und Stände des Reichs die Suſtentation hernehmen wollen, aber das Suſtentations-Werck iſt baſis des Cammer-Gerichts und Juſtitz-Weſens, und iſt alles zu nehmen, wie die Leges lauten, nicht aber, wie es etwan dieſem oder jenem einfället, oder in particulari gelegener zu ſeyn anſcheinen möchte.

Ob Sportulæ können und ſollen introduciret werden, worüber zu ſeiner Zeit ein mehrers zu reden vorfallen dörffte, iſt dermalen zu determiniren nicht de tempore, bis aber dieſes **mit gemeiner Einwilligung** beliebet worden, ſo bleibt es immittelſt bey der ab Anno 1654 herrührenden Schuldigkeit.

Und indem man hierunter nur allein de Executione Legis latæ, wie auch anderwärts gezeiget worden, laboriret, nicht aber onere novo introducendo, ſo fället um ſo mehr alles hinweg, was de Juribus ſingulorum und der allgemeinen Einwilligung, und daß Majora nicht gnug ſeyn ſolten, (wann auch Majora ad Collectam novam allezeit nöthig wären) eingeworffen werden wollen, als welches man dahero auch allhier weiter zu berühren und zu unterſuchen unnöhig erachtet, ſondern nur dieſes hinzuſetzen will, daß die Beſorgung der Reichs-Juſtitz eine ſolche Sache ſeye, woran die Reichs-Stände ut univerſi Theil nehmen, und alſo unanima ſingulorum keinesweges erfordert werden, obzwar auch ſingulis daran gelegen, damit die Juſtitz beſorget, keinem aber, daß ſolche verſäumet werde. Und daß ſich dergleichen Dinge einſeitig & contra intentionem Majorum nicht auffhalten laſſen, iſt in denen Reichs-Conſtitutionibus gantz klar vorgeſehen. Videatur der Reichs-Abſchied zu Augſpurg de Anno 1559. §. 42. 43. & 44. allwo verordnet: **Was hinführo wegen Handhabung gemeinen Friedens durch den mehrern Theil beſchloſſen worden/ ſolches durch den wenigern Theil nicht verhindert noch hintertrieben/ ſondern durch alle Stände/ ſo viel der Beſchluß einen jeden betrifft oder betreffen würde/ ohn alles Verweigern getreulich vollzogen werden ſolle.** Der Textus redet zwar von Crayſen und Crayß-Ständen, wird aber auff den Reichs-Tag und alle Reichs-Stände nicht übel appliciret, nam quod eſt juris in parte quoad partem, eſt etiam juris in toto quoad totum. Procedit enim argumentum à parte ad totum, ſi eadem, uti hic, ſubſit ratio. *Everhardus loco legali à toto ad partem num. 7. in fine & num.* 8.

Daß

Daß aber das Cammer-Gericht zu Handhabung gemeinen Friedens angelegt ſeye, daran darff niemand zweifflen, nachdeme ſolches aus der Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1495. principio zu erſehen, allwo die Worte Kayſers Maximiliani alſo lauten: **Wir haben aus beweglichen Urſachen einen gemeinen Land-Frieden durch das Heilige Römiſche Reich und Teutſche Nation auffgerichtet / und zu halten gebotten / und nachdem derſelbe ohne redlich / ehrbar und förderlich Recht ſchwehrlich im Weſen beſtehen mag / darum auch gemeinen Nutz zu fördern und zu Nothdurfft Euer aller / Unſer und des Heil. Römiſchen Reichs Cammer-Gericht mit zeitigem Rath Euer der Churfürſten / Fürſten und gemeinen Verſammlung auff unſerm und des Reichs Tag zu Worms auffzurichten und zu halten / fürgenommen und geordnet / ꝛc.**

Und weilen nun alſo das Cammer-Gericht zu Handhabung gemeinen Friedens angelegt iſt, dasjenige aber, ſo zu Handhabung gemeinen Friedens beſchloſſen wird, durch den wenigern Theil, wie aus dem Reichs-Abſchiede von Anno 1559. gehöret worden, nicht gehindert werden mag; ſo folget, daß dasjenige, ſo zu Unterhaltung des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht der mehrere Theil deren Ständen für gut befunden hat, der wenigere Theil nicht hindern könne, und der wenige Theil kan ſolches nicht allein nicht hindern, ſondern er iſt auch zu demjenigen, was Majora dißfalls vor gut erachtet, und zu deſſen Vollziehung verbunden. Dergleichen Diſpoſitiones dann auch in jüngern Reichs-Conſtitutionen hin und wieder anzutreffen ſeynd.

Da der Author des Antwort-Schreibens vermeldet, daß die mehreſte Stände des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes communi ore reclamiren, ſo iſt es allhier ein Reichs-Tags Negotium, und, wie man die Vota und ſonderlich curiata in Comitiis zu zehlen habe, ſattſam bekannt; Man hat bishero auch noch nicht warnehmen können, daß Sie, löbl. Stände, communi ore reclamirt, oder jemanden communi ore zu reclamiren Vollmacht gegeben hätten.

Deme ſey, wie ihm wolle, Kayſerl. Majeſtät werden zuverſichtlich nicht geſtatten, daß man ſchon vorhandene Leges Imperii pragmaticas, da deren bißherige Unvollziehung ſo ſchädliche Effecten nach ſich gezogen, einſeitig unterbrechen wolle.

Und wie Sie die vorhandene Reichs-Geſetze dem gantzen Werck zum Grund gelegt haben, zeiget Eingangs gedachtes Kayſerl. Commiſſions-Decret. Kayſerl. Majeſt. verhoffen hieraus Glück und Göttlichen See-

gen, ſo weit iſt es davon, daß Sie derentwegen einen Abgang an denen Reichs-Præſtationen befahren ſolten, und jedermann ſeynd die Kräfften des Reichs beſſer bekannt, als daß man ſo leicht Glauben machen und vorſchwätzen könte, ob ſeye daſſelbe unvermögend, eine Summam von 140000. Gülden jetziger und alſo etwan 94000. Thaler voriger Wehrung Jährlichen zu Unterhaltung des Kayſerl. Cammer-Gerichts dermalen zu contribuiren. Da man doch Anno 1654. daſſelbe von Kräfften zu ſeyn befunden hat, damalen Jährlich 62897. Reichsthaler zu Unterhaltung der Juſtitz bezahlen zu können, und ſolches Quantum bereits 65. Jahr lang mehrentheils unbezahlt verblieben iſt.

Daß ſonſten Leges & Conſtitutiones regulariter nur ad caſus futuros zu appliciren ſeyn, iſt ex Lege ſeptima Cod. de Legibus & Conſtitutionibus Principum bekannt, allwo es alſo lautet: *Leges & Conſtitutiones futuris certum eſt dare formam negotiis, non ad facta præterita revocari.* Es iſt aber daſelbſt ein *Niſi* angehängt, welches weiter alſo lautet: *Niſi nominatim & de præterito tempore & adhuc pendentibus negotii cautum ſit.* Quod autem *non oporteat niſi totâ lege perſpectâ unâ aliquâ particulâ Ejus propoſita judicare vel reſpondere*, iſt ex L. 24. ff. de Legibus ſattſam bekannt.

Man hat dahero auch von Seiten derer hohen Reichs-Collegien kein Anſtand genommen, die Erhöhung der Zieler juxta d. l. 7. vom 131. Ziel anzufangen, weilen die Vermehrung der Aſſeſſoren auch ſchon im Junio 1719. ihren Anfang genommen hat, und gezeiget worden, daß bisherige Matricul auff den alten Fuß nur zu 10. Aſſeſſoren hinreichig ſeye, dahero die zu Ende Septembris und Decembris 1719. auch Ende Martii 1720. auff den erhöheten Fuß verfallende 3. Quartal-Beſoldungen aus dem erhöheten 131. Ziel hergenommen werden müſſen. Woraus ſich dann auch ergiebet, warum, obwol die Erhöhung von 7. Zieler auff 25. Aſſeſſores gerichtet, und dermalen noch dieſe Anzahl beym Gerichte nicht vorhanden iſt, gleichwolen die Erhöhung vom 131. Ziel den Anfang genommen habe, weilen nemlich aus dieſem erhöheten Ziel zwar weniger Aſſeſſores als 25. aber hingegen nicht nur auff zwey, ſondern auff drey Viertel-Jahr beſoldet werden ſollen.

Zu deme ſo quadrirt Lex 7 Cod. de Legibus auch um ſo weniger anhero, da, wie gedacht, der Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 14. baſis der Erhöhung de Anno 1719. und dieſe nicht ſo wol pro lege nova de caſu præterito diſponente, als pro Executione Legis Anno 1654. latæ, und

dieſe

dieſe Erhöhung de Anno 1719. ein factum legem hanc ſubſequens & Legi conforme zu achten, bey welchem man ſich keiner Verantwortung zu beſorgen hat, wol aber, wann man die Execution eines ſolch heilſamen Reichs-Geſetzes, zu unwiderbringlichem Schaden ſo vieler nothleydenden armen Partheyen, quovis modo zu hindern, keinen Anſtand hat.

Ob aber nicht etwan ein oder anderer Stand præmiſſis debitis requiſitis & motivis legalibus, mit der Moderltion zu ſubleviren wäre, daran will man eben nicht zweiffeln, aber durch deſſen Unterſuchung muß inmittelſt das Juſtitz-Weſen, und was zu deſſelben Herſtellung ſchon Anno 1654. und deme zufolg in gegenwärtigem 1719. Jahr wegen Erhöhung der Cammer-Matricul und Abführung deren erhöheten Zieler nöthig befunden worden, wie gedacht, nicht noch länger geſtecket, ſondern wie die Formalia des Reichs-Abſchieds von beſagtem Jahr 1654. §. 14. lauten, es bey ſolcher Erhöhung ſo lang und viel verbleiben/ und derſelben nachgegangen werden/ bis ein anderer Fuß und Austheilung eingeführet ſeyn würde / wobey dann, nachdeme ein jeder in bißherigen 65. Jahren Zeit genug gehabt hätte, ſein vermeintes Moderations-Geſuch legaliter auszuführen, ſich hoffentlich dermalen niemand über eine Ubereilung, oder ſonſten über einen Prægravations-Schaden zu beſchwehren befugte Urſach haben würde, nachdeme die Erklärung dahin geſchehen iſt, daß denenjenigen Ständen, ſo eine Moderation erlangen werden, dasjenige, ſo ſie auff das 131. erhöhete und folgende Zieler über das moderirte Quantum abgetragen hätten / an denen künfftigen Zielern compenſando angedeyen, die Moderation auch billiger Dingen nach ohne Zeit-Verluſt wiederfahren ſolle.

Endlich ſo hat man das billigmäſſige gäntzliche Vertrauen, daß es wegen Herſtellung des Juſtitz-Weſens ein rechter Ernſt ſeye, und alſo die Vollziehung alles deſſen werde verhenget werden, ſo hierzu unentbehrlich nöthig zu ſeyn von Kayſerl. Majeſtät und Ständen des Reichs iſt erachtet worden.

Nota. Wegen des löbl. Schwäbiſchen Crayſes begehrten weitern Erlaß an rückſtändigen Cammer-Zielern / iſt im Unterricht Meldung geſchehen. Nachdem nun dißfalls die Concluſa und Reichs-Gutachten in dieſem Jahr erfolget / auch an nechſter Kayſerl. Ratification nicht gezeiffelt wird / als werden ſolche zum Beſchluß dieſes Anhangs hierbey gelegt.

Num.

Num. 10.

Concluſum commune beeder höherer Reichs-Collegiorum.

Dictatum Ratisbonæ die 17. Martii 1721. per Moguntinum.

Nachdeme man in beeden höhern Reichs-Collegiis die den 21. May, 28. Octobr. 3. Jan. 25. Maji, 17. Novembr. 1714. 13. Julii. 1715. 6. Junii 10. Decembr. 1716. 3. Aug, 10. Decemb. 1717. und 5. Novembris 1718. per publicam Dictaturam communicirte Memorialia, des Schwäbiſchen Crayſes und des Schwäbiſchen Reichs Prälatiſchen Collegii offt wiederholtes von Kayſ. Maj. ſelbſt dem Reich in dero den 20. Junii 1713. gleichfalls dictirten Kayſerl. Commiſſions-Ratifications-Decret allergnädigſt recommendirtes Anliegen, einen ferneren Nachlaß von ihrem groſſen Ruckſtand der Cammer-Zieler und deren Anſchlags-Moderation betreffend, durch verſchiedene ordentliche Vorträge in behörige Berathſchlagung gezogen: So iſt, der Sachen Beſchaffenheit und allen vor- und anbrachten wohl erwogenen Umſtänden nach, dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß, wofern der Schwäbiſche Crayß innerhalb 6. Monath Friſt à die Ratificationis Cæſareæ bey Kayſerl. Majeſt. und dem Reich die in die Pfennigmeiſterey beſchehene Bezahlung eines drittels würckl. docirt haben würde, daß alsdann gemeldtem Schwäbiſchen Crayß und Schwäbiſchen Reichs-Prälatiſchen Collegio und deſſen ſämmtlichen an-Mit-Crayß-Ständen über das bereits nachgelaſſene eine Drittel, jedoch ohne einige Conſequenz vor dieſen und andere Reichs-Crayſe, durch das 2te Drittel an denen bis ad Annum 1713. excluſivè verfallen und guten Theils noch rückſtändigen Zielern nachgeſehen ſeyn, benebens aber auch das übrige, ſo bald möglich, abgeführt, und künfftighin mit denen Current-Zielern zu jeden Termin nach dem erhöheten Fuß richtig zugehalten werden ſolle.

Die geſuchte Moderation des Cammer-Anſchlags für den geſammten Schwäbiſchen Crays und Schwäbiſche Reichs-Prälatiſche Collegium aber iſt auff den Inhalt des von Kayſ. Maj. allergnädigſt ratificirten Reichs-Gutachtens vom 15. Septembr. des 1719. Jahrs verwieſen worden, welches Kayſ. Maj. von Reichs wegen Gutächtl. allerunterthänigſt zu eröffnen und vorzutragen wäre.

Reichs-Städtl. Concluſum.

Nachdeme man in dem Reichs-Städtiſchen Collegio des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes und deſſelben Reichs-Prælatiſchen Collegii von Anno 1713. her unter verſchiedenen datis per Dictaturam publicam bekandt gemachte Memorialia, den weiteren Nachlaß ihrer rückſtändigen Cammer-Zieler ſowol, als auch das pro futuro beygebrachte Moderations-Geſuch Matriculæ Cameralis betreffend, in behörige Propoſition und Deliberation geſtellt; Iſt, nach nöthiger der Sachen Uberlegung dafür gehalten worden, daß beſagtem Löbl. Crayß und deſſen Ständen an vermeldten alten Ruckſtänden der geſuchte Nachlaß ad Tertiam uſque remanentem, befundenen dringenden Umſtänden nach, wohl zu gönnen, und zwar dergeſtalten, daß denenjenigen, welche nach Ausweiß der von dem Cammer-Gericht übergebenen gedruckten Specification und ausgeworffenen Reſidui, ſeithdeme die erſte Terz würcklich abgeführt, und bey weiterer über ſolch erfolgte Bezahlung dermalen nicht an der dritten Terz oder reſpectivè Current-Zielern abgeſchrieben, ſondern in ſecundam Tertiam angerechnet worden, ſolches Quantum allerdings zu Tilgung beſagter Terz oder Currenten geſchlagen, mithin darüber ordentlich quittirt werden ſolle. Soviel hingegen die in futurum geſuchte Moderationem Matriculæ Cameralis anbelangte, finde man zwar auch ſothanes petitum ſo gar unbillig nicht, ſonderheitlichen was die prægravirte Schwäbiſche Städte concernitet; Es würde aber doch daſſelbe noch zur Zeit, und bis zur Einlangung mehr näherer Inſtructionen, auszuſetzen ſeyn.

Reichs-Gutachten.

Der Röm. Kayſerl. Maj. zu gegenwärtig allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigſtem höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſario und Kayſerl. würckl. Geheimben Rath, Ihrer Hochfürſtl. Eminenz und Durchl. Herren Herren Chriſtian Auguſt, der Heil. Röm. Kirchen Prieſtern, Cardinalen, Nationis Germanicæ Protectori, Ertzbiſchoffen zu Gran, und des Heil. Röm. Reichs Fürſten, des Heil. Apoſtol. Stuhls zu Rom Legato nato, des Königreichs Ungarn Primati, und obriſten Geheimen Cantzlern, Adminiſtratori des Biſtumbs Raab, wie auch der Gran- und Raaberiſchen Geſpanſchafften Obergeſpan, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußitz/ Gefürſteten Grafen zu Henneberg, des Hohen Ertz- und Churfürſtlichen

Dom-Stiffts zu Cölln Dom-Probſten und Theſaurario, Grafen zu der Marck, Ravenſtein, der Balley Thüringen Stadthaltern, bleibt hiemit unverhalten: Nachdeme man in allen dreyen Reichs-Collegiis die den 21. Maji, 20. Octobr. 1713. 3. Januar. 25. Maji. 17. Novembr. 1714. 13. Julii 1715. 6. Julii, 20. Decembr. 1716. 3. Aug. 10. Decembr. 1717. und 5. Novembr. 1718. per publicam Dictaturam communicirte Memorialia, des Schwäbiſchen Crayſes und des Schwäb. Reichs-Prælatiſchen Collegii offt wiederholtes von Kayſerl. Majeſt. ſelbſt dem Reich in Dero den 20. Junii 1713. gleichfalls dictirten Kayſerl. Commiſſions-Ratifications-Decret allergnädigſt recommendirtes Anliegen, einen ferneren Nachlaß von ihrem groſſen Rückſtand der Cammer-Zieler / und deren Anſchlags-Moderation betreffend, durch verſchiedene ordentliche Vorträg in behörige Berathſchlagung gezogen; So iſt, der Sachen Beſchaffenheit und allen vor- und anbrachten wohl erwogenen Umſtänden nach, dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß, woferne der Schwäbiſche Crayß innerhalb 6. Monathl. Friſt *à die Ratificationis Cæſareæ* bey Kayſerl. Majeſt. und dem Reich die in die Pfennigmeiſterey beſchehene Bezahlung eines Drittels würcklich *doc*irt haben würden / daß alsdann gemeldtem Schwäb. Crayß und Schwäb. Reichs-Prälatiſchen *Collegio* und deſſen ſämtlichen Mit-Crayß-Ständen über das bereits nachgelaſſene ein Drittel, jedoch ohne einige *Conſequenz* vor dieſen und andere Reichs-Crayſe / auch das 2te Drittel an denen biß *ad Annum* 1713. *excluſivè* verfallenen und guten Theils noch rückſtändigen Zielern dergeſtalten nachgeſehen ſeyn, daß dasjenige / was ſeith dem erſten Nachlaß von ein und anderen Stand / nach Ausweiß der von dem Cammer-Gericht ſelbſt übergebenen *Specification*, an dem andern Drittel bezahlt worden / *in Tertiam remanentem competi*ret, und an derſelben abgeſchrieben / beynebens auch das übrige, ſobald möglich, abgeführt, und künfftighin mit denen *Current*-Zielern zu jedem Termin nach dem erhöheten Fuß richtig zugehalten werden ſolle.

Die geſuchte Moderation des Cameral-Anſchlags für den geſammten Schwäbiſchen Crayß, und Schwäbiſche Reichs-Prælatiſche Collegium aber iſt auf den Inhalt des von Kayſerl. Maj. allergnädigſt ratificirten Reichs-Gutachtens vom 15. Decembr. des 1719. Jahrs verwieſen worden; welches Kayſerl. Maj. von Reichs wegen (wie hiemit beſchiehet) gutächtlich allerunterthänigſt zu eröffnen und vorzuſtellen wäre.

Womit dem Kayſerlichen Herrn Principal Commiſſario, Ihrer Hochfürſtli-

fürſtl. Eminentz und Durchl. zu Sachſen, der Churfürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte ſich geziemend empfehlen.

Signatum Regenſpurg, den 21. Martii 1721.

(L.S.)
Churfürſtliche Mayntziſche Cantzeley.

SUPPLEMENTA

Ad §. *XIII.*

Kayſerl. Commiſſions-Decret.

Dictatum Ratisbonæ die 5. (25.) Maji 1692. per Moguntinum.

Der Römiſch. Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herren zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarii und geheimen Raths-Herrn Ferdinands in Schleſien zu Sagan Hertzogen, Fürſten und Regierern des Hauſſes Lobkowitz, gefürſteten Graffen zu Sternſtein, Herrn zu Klugnitz und Raudnitz an der Elbe, Hochfürſtl. Gnad. ſetzen auſſer Zweiffel / es ruhe jedermänniglich in friſcher Gedächtniß, wie ſehr Jhro Kayſerl. Majeſt. ſtracks nach der durch die Frantzöſiſche Grauſamkeit erfolgten ohnmenſchlichen Zerſtörung der Stadt Speyer, mithin auch Dero und des Reichs Cammer-Gerichts, angelegen geweſen, daß ſelbiges je eher je lieber anderwärts hinverleget, und nachdeme dazu von Reichswegen die Stadt Wetzlar vorgeſchlagen worden, deſſen obhabende Verrichtung in förderlichen Gang wieder gebracht, und einfolglich ſo wol denen wegen deſſelben Sperrung allhie und anderswo geführten groſſen Klagen gebührend abgeholffen und weiterer Schaden verhütet, als der Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath zu beſſerer Verſehung ſeiner beſonderen Obliegenheiten von denen zeithero mehr, dann zu viel gehäufften neuen gemeinen Rechts-Sachen in etwas erleichtert werden möge, was von Jhrentwegen nicht minder der alten am Kayſerl. Cammer-Ge-

richt ſchwebenden Händeln halber, damit die nothleydende nicht allzulang hülffloß gelaſſen würden, vor geraumer Zeit für Chriſt-Kayſerliche Erinnerung geſchehen, was endlich wegen der zu Wetzlar geweſten Kayſ. Commiſſion der Stadt hernacher einkommenen näheren Erklärung über die vormahls auff bedungene vollſtändige Ubung der im Reich zugelaſſenen Religionen auch anderer das Cammer-Gericht angehender, und zu deſſen verlangter baldiger Eröffnung erſtreckender Dingen der Verſammlung mitgetheilet, und darüber für ein ungeſäumtes Gutachten begehret worden, welches alles, wie vermög Kayſerl. allergnädigſten Befehls Ihro Hochfürſtl. Gnaden anhero wiederholen, und den Inhalt zu ſchleunigſter Erörterung nochmalen deſto eyfferiger empfehlen ſollen, je offenbarer es iſt, daß daran ſo vieler Menſchen Heyl hange, und nicht nur das Kayſerl. allerhöchſte Amt, fürnemlich in Handhab- und Beförderung der Gerechtigkeit beſtehe, ſondern auch ein jedweder ſeines Orts darzu das Seinige beyzutragen ſchuldig ſeye; Alſo laſſen Sie eben zu dem Ende der Churfürſten, Fürſten und Ständen anweſenden fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten ferners ohnverhalten, wasmaſſen die Stadt Wetzlar zu hebung der bißherigen hindernüſſen, wegen des völligen Exercitii der Catholiſchen Religion, ſich zuletzt erkläret habe, wie beyliegende Abſchrifften ausweiſen. Ihnen im übrigen zu Freundſchafft und geneigtem Willen ſtets wohl beygethan verbleibend.

Signatum Regenſpurg, den 14. May
1692.

(L. S.) Ferdinand, Hertzog zu Sagan, Fürſt
von Lobkowitz.

Ad §. *XIV.* gehörige Beylagen.

Kayſerl. Commiſſions-Decret, worinn Ihro Kayſerl. Majeſtät die Translocation des Cammer-Gerichts von Speyer nach Wetzlar allergnädigſt ratificiret, dictiret zu Regenſpurg per Moguntinum der 12. (22.) Octobr. 1689.

Der Römiſchen Kayſerl. Majeſt. Unſerm allergnädigſten Herrn,
hat

hat der zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigter höchſt-anſehnlicher Principal-Commiſſarius, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Herr Hermann, Marggraff zu Baaden und Hochberg ꝛc. geziemend hinterbracht, was von der Churfürſten und Ständen anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, nach der Frantzöſiſchen Barbariſchen Zertrennung des Heil. Cammer-Gerichts, und ſeithero erfolgten unmenſchlichen Zerſtöhrung des Heil. Reichs-Stadt Speyer, wegen deſſen Wieder-Anrichtung in des Heil. Reichs-Stadt Wetzlar allergehorſamſt eingerathen, auch wegen der mit erſt beſagter Stadt darunter zu pflegen habenden Handlung des vollſtändigen publici Exercitii deren im Reich zugelaſſenen Religionen und ſonſten erinnert worden, alles mehrern Inhalts des den 28. Septemb. nechſthin überreichten allerunterthänigſten Reichs-Gutachtens.

Wie nun Kayſerl. Majeſt. daſſelbe in allen ſeinen Stücken allergnädigſt beliebet; Solches auch hiemit genehm halten, und ihres allerhöchſten Orts ferners darob ſeyn werden, damit ſelbiges zur Würcklichkeit je ehender je lieber gelangen möge: Alſo haben Sie zu dem Ende bereits der Herren Churfürſten zu Maynz und Trier, der Herren Biſchoffens zu Paderborn, Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach, Hertzogens zu Braunſchweig-Zell, und Landgraffens zu Heſſen-Caſſel, Chur- und Fürſtlichen Gnaden, Gnaden, Gnaden und Durchl. Durchl. Durchl. wie auch denen Reichs-Städten Cölln und Franckfurt allergnädigſt auffgetragen, daß ſie durch ihre nacher mehr-gedachtem Wetzlar ungeſäumt abſchickende ſubdelegirte Räthe, mit Zuziehen einiger Perſonen von dem Kayſerlichen Cammer-Gericht, mit der Stadt alles, was zu deſſelben alldortiger ſchleunigſter Wieder-Auffrichtung nöthig oder dienlich, und zu beſtändigem guten Vernehmen unter ihnen erſprießlich wird erachtet werden, zu allerſeits Vergnügung in möglichſter Kürtze vergleichen und einrichten, auch wie es geſchehen, Ihrer Kayſerl. Majeſtät, um davon dem Reich Nachricht zu geben, und es allergnädigſt zu beſtättigen, umſtändlich zu berichten; Inzwiſchen aber, ſo bald ſie das Vornehmſte und Nothwendigſte mit der Stadt werden abgehandelt haben, daran ſeyn wollen, damit ohngehindert der biß zum Ende fortſetzenden Tractaten das Kayſerliche Cammer-Gericht, ohne weiters zu warten, die ihme obliegende Verrichtungen daſelbſt alſo gleich wieder antretten möge, des ohngezweiffelten allergnädigſten Verſehens, höchſtgedachte Chur- und Fürſtliche Gnad. Gnad. Gnaden und Durchl. Durchl. Durchl. auch wohlgemeldte beede Reichs-Städte werden Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu unterthänigſten

Ehren und dem Heilgen Reich, unſerm geliebten Vaterland, zu groſſem Nutzen, abſonderlich auch denen Unrecht-leydenden zu ſchuldigem Troſt und Erquickung, ſothane Sorgfalt und Mühwaltung gern übernehmen, noch an ihnen etwas erwinden laſſen, ſo zu Beförderung dieſes heylſamen Wercks immer gedeyen kan; Welches des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Drl. der Churfürſten und Ständen allhier verſammleten Räthen, Bottſchafften und Geſandten nicht verhalten ſollen. Ihnen zu freundlich und geneigtem Willen allezeit wohl beygethan verbleibend.

Signatum Regenſpurg den 20. Octobr. 1689.

(L.S.)

HERMANN, Marggraff zu Baaden.

Der Stadt Wetzlar Erklärung gegen das Collegium Camerale, wegen deſſen Reception, nebſt des Collegii Gegen-Erklärung Anno 1690.

Nachdeme nicht allein die Stadt Wetzlar zu Regenſpurg vorhero ſich dahin erkläret, daß ſie das höchſtlöbl. Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gericht auff gewiſſe Maaß und Condition einzunehmen geſinnet, ſondern auch ferner daß in puncto translocationis Cameræ ausgefallene Reichs-Gutachten, weniger nicht die darauff allergnädigſt erfolgte Kayſ. Confirmation dahin abzielet, daß um Erhaltung guter Verſtändnüß und Vernehmen zwiſchen vor höchſt-bemeldtem Gericht und der Stadt ein gewiſſes abgehandelt und verglichen werden möchte, als hat jetztgedachte Stadt nachfolgende Puncta projectiren laſſen, der tröſtlichen Hoffnung, ein Hochlöblich Collegium werde ſolche, in Erwegung alles bloß zu Erhaltung der Stadt Gerechtſame Privilegien, und alt Herkommen angeſehen iſt, nicht zuwider ſeyn laſſen, ſondern ſich vielmehr zu allem erſprießlichen reſolviren.

I.

Den Punctum Religionis belangend, will man hoffen, weil die drey im Römiſchen Reich zugelaſſene Religionen ihr publicum Exercitium bereit allhier haben / und deßwegen keine Difficultäten (es werde dann ſolch

ſolch neuerlich angefangen) obhanden, es werde alſo lediglich bey der bißherigen Obſervantz gelaſſen, und nichts widriges noch ichtwas contra tenorem Inſtrumenti Pacis der Stadt zugemuthet werden, wie dann auch in ſpecie die Stadt ihr an das anjetzo von denen Herren Patribus Franciſcanis de facto detinirtes Baarfüſſer Cloſter habendes Recht jederzeit vorbehält, noch demſelben auff keinerley Weiß renunciret haben will.

2.

Wird nöthig ſeyn, um Verhütung hiernechſt zu beſorgender Irrungen anjetzo klärlichen zu verabſcheiden, daß wann jemand, es möchte auch ſeyn wer es wolle, von denen Herren Cameralen aus denen unſerm Steuerſtock und Æſtimo einverleibten ohngefreyten burgerlichen Häuſſern und andern unbeweglichen Gütern durch Kauffung, Erbſchafft, Heurath und dergleichen oder ſonſten alio titulo etwas an ſich brächte ſelbige Perſon alle onera realia davon abtragen, und dem Rath an denen jedesmahls verwilligten Reichs- und Crayß-Steuren ihre Gebühr davon ohnweigerlichen leiſten, ſo dann den einfachen ſo wol als doppelten Schoß und Schatzung, wie es der Stadt Nothdurfft auff Begebenheit erfordern wird, weniger nicht abſtatten, als auch

3.

Folglichen uns dem Rath auff ſolchen Gütern unſer vigore Juris territorialis & Superioritatis gehörende Bottmäſſigkeit Jurisdiction und alle davon dependirende Actus ohngeſchmählert laſſen möchte.

4.

Obwolen nicht ohne daß ſo wol in der Cammer-Gerichts Ordnung part. 1. tit. 50. §. ultimo expreſſe enthalten, ſondern auch nachgehends auff dem in An. 1586. zu Worms gehaltenen Deputations-Tag erläutert, und ſanctione pragmatica decidiret, daß in peinlich- und malefitz-Sachen ſo wol die Cognitio, als auch Executio ordinario loci Magiſtratui ohngezweiffelt zuſtehe, und gebühren ſoll; So könte doch auch dieſer Punctus nochmals deutlicher exprimiret und einem Receſs einverleibt werden, daß nachgehends deßhalben keine weitere Streitigkeit in dergleichen der Malefitz angehörigen Sachen, worunter dann das Jus relegandi auch niemand anders, als der Stadt Jure Magiſtratus zukommt, ſich ereignen möchte.

5.

Da auch 5tens von frembden oder ſonſten dem Cammer-Gericht nicht angehörigen Perſonen einiger Frevel, ob ergleich nicht peinlich, in den Cameral-Häuſſern, oder auff den anderen Gütern begangen, daß derſelben Cognition und Execution uns dem Rath, als Magiſtratui loci

loci allein zukommen, und das hochlöbl. Collegium deßfalls keine weitere re Jurisdiction ſich anmaſſen möchte.

6.

Jngleichem auch 6tens über andere Bürgerliche Perſonen Güter und Verlaſſenſchafft, wann ſie etwan in der Cameral-Häuſſer ſich befinden und auffhalten würden, uns dem Rath alle Jurisdiction und davon dependirende Actus ohngeſchmählert laſſen.

7.

Will ſich die Stadt verſehen, ein Hochlöbl. Collegium werde die denen Cameral-Perſonen zukommende Immunität und Freyheit weiter nicht, als auff ihre eigne und noch würcklich beym Gericht ſtehende Perſonen, und nicht etwan auff die nachgelaſſene Kinder, ſo ſich nach der Eltern Tod ihrer Güther ſelbſten unterziehen, auch eigen Rauch und Hauß halten, noch auff andere in ihren Häuſern und Güthern ſich auffhaltende und zu der Cammer nicht gehörige Perſonen, auch nicht indiſtincte auff die, welche unter dem Schein die Practic zu lernen, mit Weib und Kindern ſich niederlaſſen, nurents von andern Oneribus ſich zu enthalfftern, zu extendiren.

8.

Nachdeme auch 8tens vermuthlichen verſchiedene Wetzlarer des Raths Jurisdiction wie auch dem Burgerlicher Laſt und Beſchwerung ſich zu eximiren, und bey dem Hochlöbl. Cammer-Gericht auff und angenommen zu werden trachten werden; Als wird von Seiten der Stadt gebeten, daß keine in Burgerlichen Pflichten und Beſchwerden ſtehende Perſon, ohne Conſens und ausdrückliche Erlaſſung zu Cammergerichtlichen Dienſten, der Stadt zum Nachtheil, angenommen werden möchte.

9.

Weilen in der Stadt Wetzlar die Einkünfften des Ærarii meiſtens von denen Acciſen, Umb-Geldern und denen Conſumptions-Mitteln herrühren, die Hn. Cameralen aber vermög der Cammer-Gerichts Ordnung ſowol, als auch dem letzteren Reichs-Abſchied de Anno 1654. von dergleichen Oneribus befreyet, ſo könte doch noch eine ausdrückliche Verordnung geſchehen, wiewohl es ohne das im gedachten Reichs-Schluß verſehen, daß keiner auch von dem allergeringſten Officianten der Cammer, weder directe noch per indirectum, durch Burger und andere Perſonen einige Wirthſchafft, Kauffmanſchafft oder Parthirung, wordurch dem Stadt-Ærario Eintrag beſchiehet, exerciren dörffte; noch auch

10.

Denen Cammer-Botten, welche Handwercker können, zu verſtatten, daß

daß ſie ſolche Handwercker, als Schneider, Schreiner, Schuſter und dergleichen als freye Perſonen, ohne Tragung einiger Laſt, hingegen den andern zum Eintrag und Abbruch treiben, ſondern bloß ihres Amts bey der Cammer abwarten, ſich auch des Fiſchens in der Stadt-Waſſer und Wiltſchieſſens enthalten möchten.

11.

Ob auch wol nicht ohne, daß die Stadt Speyer die benöthigte Beholtzung zu Einwärmung der Gerichts-Raths und anderer Stuben hergeben müſſen, hingegen von der Contribution des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhaltung befreyet geweſen, ſo wird jedoch von Seiten der Stadt Wetzlar gebeten, mit dieſer Zumuthung, in Anſehung dieſelbe gar gering und hierzu nicht ſufficirende Waltung hat, ihrer zu verſchonen und die Verordnung zu verfügen, daß etwan die benöthigte Beholtzung aus des Reichs Vorrath oder ſonſten gekaufft und bezahlt werden möchte.

12.

Da wider Vermuthen zwiſchen einem Hochlöbl. Collegio und der Stadt Wetzlar über vorerwehnte oder andere das Collegium ſelbſt concernirende Puncten einige Strittigkeit oder Irrungen enaſciren ſolten, und ſolche in Güte nicht hingelegt oder gehoben werden könte, daß alsdann ſolche und deren deciſion nicht vor dem Cammer-Gericht ſondern Krafft Deputations-Abſchieds de Anno 1600. betreffend den Punctum Jurisdictionis für eine allgemeine Verſammlung gezogen, und ſie in propria cauſa nicht Judex ſeyn möchten. Dafern aber zum

13.

Wir mit anderen, oder auch unſern Bürgern zu thun bekämen, gegen uns mit keinen extrajudicial Mandaten oder Decreten, als welche ultra perſonas Camerales nicht zu extendiren, ſondern nach Anleitung des Reichs Abſchied und Cammer-Gerichts-Ordnung, gleich gegen anderen ohnmittelbaren Stand des Reichs, jederzeit zu verfahren, auch unſere Burgere in vorfallenden Angelegenheiten, als Zeugen verhör ꝛc. nicht immediate vor die Cammer citiren, ſondern requiſitionem bey dem Rath thun laſſen, und ſonſten im übrigen uns bey unſer wohl hergebrachten Jurisdiction, Ober- und Unterherrligkeit, wie auch Policey tam in politicis quam Eccleſiaſticis und dazu gehörige ruhig und ohnbeinträchtiget laſſen.

Auff die ohnlängſthin dem Kayſerl. Cammer-Gericht von der Stadt Wetzlar præſentirte Puncten wird nachfolgende Gegen-Erklärung gegeben:

Demnach zu Bewürckung deren von der Römiſchen Kayſerl. Maj.

 auf

auf vorhergegangenes Reichs-Gutachten angeordneter Verlegung des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts in allhieſige Reichs-Stadt Wetzlar hochnöthig ſeyn will/ daß verſchiedene ſich darinn befindende Mängel und Abgang gebeſſert und erſetzt, gute Policey eingeführet, und die gedachtem Cammer-Gericht in deſſen Ordnungen und andern Reichs-Satzungen zugelegte Jurisdiction, Immunitäten, Freyheiten und Privilegien bey hieſigem Stadt-Magiſtrat alſo veſt geſtellt, und durch verbindliche in Schrifften verfaſte Abred in Richtigkeit gebracht werden, damit hierdurch zwiſchen mehrgedachtem Cammer-Gericht und der Stadt ein beſtändiges gutes Vertrauen und immer wehrende Harmonie geſtifftet, allen künfftigen Irrſalen und Mißverſtändnüſſen auff einmal möglichſt vorgebogen und alſo zu fernerer mühſamen Translation dieſes höchſten Reichs-Gerichts alle ſonſten etwa befügte Anlaß und Begierd abgeſchnitten werden möge, geſtalten auch zu ſolchem End einigen des Heil. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten nnd Ständen Kayſerl. Commiſſion auffgetragen und deren Herren Subdelegirte nechſtens hier erwartet werden; Als ſeynd ex parte Collegii Cameralis ſothane mit dem Magiſtrat abzuhandlende Puncta zuſammen und in folgende Ordnung gebracht worden, daß (1.) der Punctus Aptationis als der weitläufftigſte mit darinnen einſchlagender Policey, dann (2.) was zu der Jurisdiction des Cammer-Gerichts gehört, und (3.) der Punctus Privilegiorum & immunitatis perſonarum Cameralium zum Stand gebracht werde.

Soviel nun der erſten Puncten, nemlich die Aptation betrifft, hat dainnen billig die Religion den Vorzug, und wird dabey hoffentlich Magiſtratus ſich gleich Anfänglichen vernünfftig ſelbſten beſcheiden daß das Collegium Camerale ſich hierinfalls weder auff den Münſteriſchen Friedens-Schluß noch auff die bishero in ein und anderm vorgeweſene Obſervantz, und was derentwegen etwa zwiſchen der Stadt und hieſigem Stifft oder denen P. P. Franciſcanis vor Differentien obſchweben möchten, weißen laſſen könne, ſondern an deme wohl befugt halte und pro norma dieſes Puncti ſehe/ daß von Ihro Kayſerl. Maj. und dem Reich nach Beſag des am 22. Octobr. 1689. ad Dictaturam gebrachten Reichs-Schluſſes dem Cammer-Gericht das vollſtändige publicum Exercitium deren im Reich zugelaſſener dreyer Religionen in hieſiger Stadt Wetzlar zugelegt ſeye, auch welchem principio dann allerſeis Religionis verwandte ihre ratione religionis ejusdem & connexorum formirende poſtulata abſonderlich verfaſſen, überreichen und darüber ſich gütig einzulaſſen erbietig ſind. In genere jedoch, weilen die in der Stadt vorhandene gemeinſchafftl. Kirchhöffe bey

bey ſo mercklich zunehmenden allerſeits Religionen zugethanen Gemeinden zu deren Todten Begrabung bevorab bey etwan entſtehend und zu befahren habenden Contagioſen Seuchen (ſo der liebe GOtt gnädig abwende) nicht erklecken und Raum genug haben, auch da ſelbige ohn Unterſcheid gebraucht werden ſolten, dergleichen beſorgte Seuchen leichtl. vermehren dörfften, ſo wird begehrt, hierinnen bey Zeit Vorſehung zu thun und zur Begräbnüß gemeiner Leute, ſonderlich bey ſo beſorgten Läufften, auſſer der Stadt einen bequemen Ort auszuerſehen und zum Gottes-Acker würckl. zuzurichten; Jngleichen an ſtatt des in der Stiffts-Kirchen über das weite eiſerne Gerämbs oder Beinbrech ſehr beſchwerlich und gefährlich Eingangs einen anderwertigen Neben- oder doch einen bequemlichen Zutritt machen zu laſſen, und dann (3.) die Oberkeitl. Vorſehung zu thun, daß an Sonn- und Feyer-Tägen ſtilles aufferbauliches Leben geführet, dem Gottesdienſt abgewartet, und darunter nichts, ſo denſelben behindern oder verſtören könte, geduldet werde, zumalen aber das ärgerliche Sauffen und Spiel-Leut halten in den Wirths- Brandewein- und Bier- Häuſern oder Herbergen unterbleiben.

Hierauff dann ad Aptationem Loci Judicii Cameralis zu ſchreiten, ſo iſt zu Haltung des Gerichts ohnentberlich vonnöthen, daß zwey Raths-Stuben, ein Audienz-Deputation, Cantzeley, Leſerey, Fiſcalats- Stube und darzu gehörige Zimmer und Gewölber mit genugſamen verſchloſſenen Schräncken und Repoſitoriis, ſo dann mit Tiſchen, Stuben, Bäncken und deren behörende Bekleidung verſehen, vorhanden ſeyen, und weilen von jetztbemeldten Zimmern auch einige gar ermangeln, die bereits angewieſene aber noch bey weitem nicht in behörigen Stand gebracht ſind, ſo iſt ohne Zeit-Verluſt und mit mehrerm Ernſt und Eiffer, als bis dato geſchehen, die Verfügung zu thun, daß jetzterwehnte Aptirungen dermalen recht nach Gebühr und nach Anweiſung Collegii Cameralis und Zuziehung deſſen hierzu verordneten beſchehe, damit durch weiten Auffſchub die völlige Eröffnung des Gerichts und Adminiſtration der Reichs- Juſtiz nicht länger behindert werde. So iſt auch nöthig, ſo viel Schlüſſel verfertigẽ zu laſſen, als zu eines jeden Cameral-Bedienten, denen dergleichen Schlüſſel anvertraut ſind, Behuff erfordert werden, hieſiger Stadt-Rath aber, noch einiger deſſen Bedienter, Bürger oder andere Einwohner können einen ſolchen zum Cammer- Gericht und deſſen Zimmer gehörigen Schlüſſel in dero Verwahr nicht haben; Ferner wird man ſich nicht beſchwehren, vorgemeldte Cammergerichtliche Stuben-Zimmer und Gewölber in brauchlichem Weſen und behöriger reparation zu erhalten, die Ofen und Schornſtein nach Nothdurfft auszſau-

 bern

bern und verſehen, Fenſter Stühl und anderes überall ausbeſſern, ingleichem das zu Einhitzung ſothaner Raths Audienz, Deputation, Cantzley, Leſerey und Fiſcalat-Stuben erforderte und genugſame Brennholtz ohne Entgeld zeitlich beyführen, durch darzu beſtellte Leut für die Ofen lieffern, die Zimmer wann und ſo offt es angewieſen wird, einhitzen und in gnugſamer Wärme erhalten zu laſſen, allermaſſen es auch alſo von der Stadt Speyer unweigerlich gehalten worden, ohne daß zu finden daß ſelbige dieſertwegen von vorigen Röm. Kayſerl. Maj. dem Reich oder Cammer-Gericht ihres zu deſſen Unterhaltung ſchuldigen Beytrags wäre entlaſſen, und alſo ſelbiger Beytrag gleichſam pro pretio der Bezahlung gehalten worden.

Nechſt dieſem, weilen der Punctus aptationis ferner die gemeine Sicherheit in der Stadt, die nöthige Bequemlichkeit locorum publicorum & domuum privatarum, Einführ- und Erhaltung guter Policey und Ordnungen begreifft, ſo ſtehet Collegium in der Zuverſicht, man werde zu ſolcher Sicherheit nach beſagter Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Abſchieden für alle zum Cammer-Gericht gehörige Perſonen ſammt ihren Bedienten und Familien, wie auch die Partheyen, Practicanten und Solicitanten alle mögliche und zulängliche Vorſehung thun, ihnen in Kriegs-Zeiten, Feuers-Noth, beſorgenden Gewalt und andern gefährl. Zufällen nachbarlich beyſpringen, von denenſelben nach Möglichkeit allen Schaden abwenden helffen, auch die der Stadt Wetzlar zugehörige und untergebene zu einem gleichmäſſigen ernſtl. anweiſſen, und beſtändig erhalten; allenfalls aber erachtet man nöthig zu ſeyn, daß die verfallene Stad-Mauern und Thore wieder reparirt, eine beſtändige mit genugſamer Mannſchafft und derſelben vorgeſtellten Officier verſehene Haupt-Wacht an einem darzu bequemen Ort, nicht weniger des Nachts eine Schar-Wacht angeordnet, und die Nachts-Ronden fleiſſig gegangen, auch unter den Thoren fleiſſiges Examen über die einkommende Paſſagiers gehalten werde, damit keine ſtarcke müſſige Bettler, Mordbrenner, Nacht-Dieb, und ander unnützes Herrenloſes Geſind und mit anſteckenden Kranckheiten behaffte, oder von inficirten Orten kommende Perſonen einſchleichen, und reſpectivè die ſich jeweilen erhebende inſolentien dardurch verhütet werden, auch man ſich im Fall der Noth vorerwehnter Haupt-Wacht beyſpringenden Hülff bedienen könne. Ex paritate rationis werden auch gewiſſe Schützen, welche Tags als Nachts auf die Feld- und Garten-Dieb fleiſſige Achtung geben, zu beſtellen ſeyn.

Da auch pro 3. von hieſiger Stadt, Bürgern und Inwohnern bis dato ein geringer Reſpect und Titulus gegen die Camerales und in ſpecie die Hrn. Præſidenten und Aſſeſſores zu verſpüren geweſen, ſo zweiffelt man nicht, es werde

werde Magiſtratus ernſtlich darob halten, daß von ihnen ſelbſten und ihrer Bottmäſſigkeit untergebenen Bürgern, Einwohnern und Soldaten gedachten Cameralen jedem nach ſeinem Stand in der Stadt und an den Thoren gebührender Reſpect, Ehr, Liebs und Guts erwieſen werde, wie denn hinwieder Collegium Camerale die ihnen untergebene mit gleicher Beſcheidenheit und Ehr dem Rath, Bürgerſchafft und Zugehörigen einem jeden nach Gebühr zu begegnen nicht ermangeln wird. Hierzu gehöret auch 4. daß bey denen Stadt-Thoren keine Difficultät gemacht werde, denen zu Nachts ankommenden Herren Cammer-Richtern, Præſidenten und Aſſeſſorn die Thor jedesmal, denen andern honorationibus Cameralibus aber nach diſcretion zu eröffnen.

Die Loca publica und Policey betrefend iſt 5. ein groſſer Fehler, daß zu Winters Zeit, wie es jüngſt die Erfahrenheit gegeben, durch das von denen Springbrunnen ablauffende Waſſer die Gaſſen mit Eiß überzogen, und ſo wenig von Menſchen als Pferd und Viehe ohne merckliche Gefahr nicht gebraucht werden kõnen, dannenhero ſolches je balder je beſſer dahin zu ändern und zu verbeſſern, daß ſothanes ablauffende Waſſer durch gelegte Deichel unter dem Pflaſter abgeführet werde, u. weilen doch nach allgemeiner Klag der Bronnen in der Stadt zu wenig, ſo bekäme man durch dieſes Mittel der Ableitung Gelegenheit, daß deren noch an ein- und anderm Ort am Fuß des Bergs zu Behuff und Nothdurfft der daſelbſt gelegenen Häuſer ohne groſſe Koſten zuweg gebracht werden könte, welches auch à Magiſtratu, und dann daß die Bronnen zu gewiſſer Zeit geſaubert, und die Deichel und Quellen, damit kein wild- oder trübes Waſſer mit hinein lauffe, wie bishero geſchehen, wohl verwahret werden, eben ſo angelegentlich begehrt wird.

Demnach auch 6. dem gemeinen Weſen und jeder Haußhaltung à particulari ſehr nachtheilig, wie mit vielen erheblichen rationibus ſolches vorgeſtellt werden könte, daß kein gemeines Schlacht-Hauß an einem angelegenen Ort noch Fleiſchſchrannen vorhanden, ſondern ein jeder Metzger in ſeinem Hauß beſonder ſchlachte und feil habe, ſo erfordert die ohnentbehrliche Nothdurfft, daß dergleichen Schlachthauß und Scharn fürderlichſt und noch vor eindringender hitzigen Somers-Zeit angeordnet, denen Metzgern ſich deren allein zu bedienen ernſtl. anbefohlen, ſelbigen in ein und anderm kein Arbitrium mehr wie etwa bis anhero gelaſſen, ſondern gewiſſe ohnpartheyiſche beeydigte Perſonen, um die Beſichtigung des Fleiſches zu thun, ſolches nach der Güte, Zeit und andern Umſtänden billigmäſſig zu ſchätzen, und die Obſicht zu haben, damit man kein ungeſundes Vieh ſchlachte, geſetzt, und ob dieſem allen beſtändig und eyffrig gehalten werde.

Jngleichem iſt 7. ein groſſer und vor die Cathol. faſt unleidentlicher Ab-

gang, daß wie ſonſten aller Orten gebräuchlich, hier kein ordentlicher Fiſch-Marckt gehalten, ſondern die Fiſch und zwar todt an die Häuſer nach Gunſt getragen und nach eigenen Gefallens angeſetztem Werth verkaufft werden, welches nothwendig vermittelſt Anordnung und gemeinen Fiſchmarcks, ſonderlich an denen Catholiſchen abſtinenz- und Faſt-Tägen, und daß darauf die Fiſch lebendig gebracht, und in billigem Preiß auch mit gewöhnl. Stadt-Gewicht gelaſſen werden, ſo bald möglich zu verbeſſern iſt.

Ob auch zwar 8. ſich bereits zwey Wochen- und vier Jahr-Märckt bey hieſiger Stadt löbl. angeordnet befinden, ſo giebt doch die Erfahrung und Augenſchein, daß ſelbige noch gar ſchlecht beſucht, und bey weitem die häußliche Nothdurfft nicht darauff gebracht werden, wäre dahero auf Mittel zu dencken, wie gedachte Wochen- und Jahrmärckt beſſer einzurichten, mehrere Zufuhr und Abundanz an allerhand Victualien und Nothdurfften beyzuſchaffen, und zu deſto beſſerer Erhabung alle bishero durch den Zöller und andere an fremde Ort beſchehene Abfuhr, desgleichen alle ſchädliche und vorhin unzuläſſige Auf- und Verkauff hoch zu verbieten, und die Ubertretter (maſſen auch Collegium Camerale ſeiner Seits zu thun erbietig) ernſtlich zu beſtraffen, wobey allerſeits ſehr dienlich, daß zu mehrerer Beyführung der Nothwendigkeitē vorermeldte Jahrmärckt weiter und wenigſtens jeder auf 8. Tag extendiret werde. Es iſt auch zu Erreichung dieſes Zwecks nöthig, daß ohne Geſtattung ſchädlicher Monopolien allerley Gattung ehrlicher Kauff- und Handels-Leuth ohne Unterſcheid der Religionen u. Abforderung gar zu hohen Bürger- und Zunfft-Gelds auf- und angenommen werden.

Und nachdemmalen 9. ex notorietate rei bekant und in continenti zu erweiſen, daß ſeithero der Cammergerichtlichen Perſonen Anweſenheit allhier die pretia aller Victualien ziemlich hoch und theils übermäſſig geſtiegen, die Handwercks-Leute auch entweder die übernom̃ene Arbeit nicht fördern, oder davor einen exceſſiven Lohn begehren, ſo trägt Collegium Camerale die Zuverſicht, man werde ohne Anſtand verſchaffen, daß wiederum alles, wie vorhin, nach Beſchaffenheit der Zeiten in leidentlichen Preis (zumalen in ſolcher Conſideration unter anderm die translatio Cameræ anhero guten Theils mit bewürcket worden) zu haben ſeyn, ferner unbilliger Steigerung vorgebogen, und gedachte Handwercks-Leute zu beſſerem Fleiß und Nehmung eines durch gewiſſe zu verfaſſen ſtehende Ordnung nach Billigkeit taxirten Lohns, auch nicht mehrern von Cameralen als andern Bürgern und Einwohnern angehalten, und alle inskünfftig etwa einſchleichende Abuſus alſobalden abgeſchafft und remediret werden. Allermaſſen man ſich auch hiebey in ſpecie verſiehet, daß Magiſtratus wegen der Becker, und daß ſelbige allerhand Art Weck, gleich in andern Reichs- und Municipal-Städten gebräuchlich, backen,

backen und feil ausſetzen mögen, gegen die Collegio bereits gegebene Reſolution keine Aenderung zu künfftigen Zeiten mehr vornehmen, noch, daß ſolches etwa durch die Beckerzunfft geſchehe, verſtatten werde.

Man will ferner 10. ohnnachbleiblich gewärtig ſeyn, daß, ſo wol des Magiſtrats zu Regenſpurg übergebenem und den 27. Aug. vorigen Jahrs ad Dictaturam gebrachten, als ſeithero mehrmalen wiederhohlten Erbiethen gemäß, die in hieſiger Stadt in- und auſſer den Häuſſern, Scheuern und andern Gebäuen, häuffig liegenden Miſthauffen, Kummer und anderer Unrath würcklich abgeführet, darauff die Gaſſen und Plätze geſäubert, wohlgepflaſtert, in den Neben-Gäßlein die Treppen und Gelender repariret, wo nöthig neue gemacht, und alles künfftig in ſolche Sauberkeit, worzu das Collegium die Ihrige auch anzuhalten erbiethig iſt, und guten Stand, auch ingleichem zu Erleichterung der Zufuhr die Wege auſſer der Stadt, ſo weit ſich deren Gebieth erſtreckt, erhalten werden.

Nichtweniger 11. da die leidige Erfahrung auch bey hieſiger Stadt mehrmalen bezeuget, in was unerſchwinglichen Schaden, Jammer und Elend eine Stadt ſamt deren Einwohnern durch die bedauerliche Feuers-Brünſten geſetzt werden können, ſo iſt zu deren Verhütung einmal hochnöthig, daß nach gleichmäſſig öfftern Erbiethen alle noch in groſſer Anzahl in der Stadt und Vorſtädten vorhandene Stroh-Dächer und höltzerne Schornſteine mit gantzem Ernſt dermahleinſt abgeſchafft, und an ſtatt dieſer ſteinerne Camin auff- und ſelbige oben zum Dach hinaus und nicht an der Wand, ferner, wo möglich, an und zwiſchen den Häuſern Brand-Mauern auffgerichtet, und zu deren Beobachtung die Wachten wohl beſtellt, mehrere Feuer-Spritzen, Eimer, Leitern, Hacken und andere dienliche Gereitſchafft zur Hand gebracht, vorräthig gefüllte Waſſer-Lotten, ſamt andern, was dem Feuer ſteuern mag, unterhalten/ auch Maurer, Zimmerleut, Schifferdecker und andere beeydigt und angenommen werden, damit durch ſolche gute Vorſehung das etwan angehende Feuer, ſo GOtt in Gnaden abwende, gleich gedämpfft, mithin alle Confuſion, Dieb- und Rauberey verhütet und abgewendet werde. Es iſt gleichergeſtalt nicht zu geſtatten, daß die Caminfeger, die dem Vernehmen nach gewöhnliche öfftere Viſitirung der Häuſer und Camin (deren ſich auch nicht zu widerſetzen die Camerales ſpecialiter angehalten werden ſollen) entweder gar unterlaſſen, oder durch ungebührliche Abweiſung einiger gar zu eigennützigen Perſonen nicht recht vollziehen, vielweniger aber daß ſelbige gar aus der Stadt und ein oder mehr Tag oder Nächte lang auff dem Lande herum gehen, ſo dann ihre Arbeit, ohne ihren vorgeſchriebenen billigen Tax nach eigenem Gefallen anſetzen und taxiren mögen.

Es

Es wird auch 12. Magiſtratus von ſelbſten geneigt ſeyn, wenigſt eine gute mit friſchen unmangelhafften Specereyen und Medicamenten verſehene Apotheck, deßgleichen rechtſchaffene Wund-Aertzte, Balbierer, Bader, Hebammen und Kranckenwärterinnen zu beſtellen, auch vorgedachte Apotheck 2. mal im Jahr mit Zuziehung des Cameral-Medici viſitiren, und die befundene Mängel jedesmal gleich verbeſſern zu laſſen.

Und wiewolen man 13. auſſer Zweiffel ſetzet, es werden ſchon vorhero gewiſſe beeydigte Perſonen geordnet ſeyn, ſo auf die Becker und deren Brod, Müller und Bierbrauer Achtung haben, und die in der Stadt brauchende Ehlen, Gewicht und Maaß öffters beſichtigen und abziehen ſollen, ſo hat man es doch auff allen Fall und dabey erinnern wollen, weilen vorkommen, daß man ſich in hieſigem Kauffhauß nicht, wie in andern Orten, des gewönlichen ſchweren, ſondern nur des Silber-Gewichts durchgehends bediene, ſolches, wo möglich einzuſtellen und hierinnen die im Reich herkommene Gleichförmigkeit zu obſerviren.

So wird ingleichem 14. verlangt, daß auf die vorhandene Stadt-Uhr beſſere Obſicht gehalten werde, auf daß daran und ſonderlich bey währendem Gottesdienſt oder Rath, oder wann man darein zu gehen hat, kein Mangel erſcheine, auch ſolche nicht, wie bis dato geſchehen, im Winter nach dem Tag, ſondern Zeit nnd Sonnen-Lauff gerichtet werde; indem auch gedachte Stadt-Uhr weder in der Cammer-Gerichtlichen Rathsſtuben noch an den Enden der Stadt kan gehöret werden, wird Magiſtratus hoffentlich nicht ungeneigt ſeyn, noch eine Schlag-Uhr in gedachtem Rathhauß an einem hequemen Ort anrichten, desgleichen an denen Thoren eine Zug-Glock zu halten, und ſelbige ſo Tags als Nachts durch die vorhandene Wächter, ſo bald die Stadt-Uhr ſchlägt, anziehen zu laſſen.

So dann 15. daß die Wirthshäuſer und Gaſt-Herbergen zu Behuff der Fremden und ankommenden Partheyen beſſer und in billigen Preiß und vorbeſchiebenen Tax beſtellt und verſehen werden mögen.

Uber obiges aber erſcheinet 16. ein gewaltiger Mangel und Unordnung an deme, daß, unerachtet des Städtiſchen der Häuſer halber zu Regenſpurg gethanen guten Anerbietens und ſelbſt-verlangter Translation des Cammer-Gerichts anhero, dennoch jetzund, da die Cameralen nach und nach ankomen, und ſich ſtabiliren ſollen, entweder von der Bürgerſchafft nicht Häuſer genug, oder nur die ſchlimmeſten mit Zurückhaltung der beſten geräumt und abgetretten, theils auch entweder gar keine Reparation und Aenderung darinnen, oder nach der unformlichen Bau-Manier nur ſolche, womit ſich die Camerales nicht behelffen könten, geſtattet werden will, und gleichwolen mit dem Hauß-Zinß überall gantz übermäſſig / und theils ad alterum tantum

höchſt-

höchſt unbillig geſtiegen worden. Alldieweilen aber auf ſolche Weiſe das gantze Translations-Werck zergehen müſte, zumalen ohnverneinlich, daß alle Camerales ihr benöthigtes Unterkommen hier finden, zum theil auch pro decore Imperii, ſo viel ſich noch zur Zeit thun läſt, und wenigſt nicht ſchlimmer als die Bürger logirt ſeyn müſſen, dann auch mit keiner unbilligen Erhöhung und Bedingnüßen in Vermiethung der Häuſer, um die Locatores gleichſam auf einmal reich zu machen, beſchwert werden können, demnach ſo kan Collegium Camerale anderſt nicht als feſt darauf beharren, daß Magiſtratus die noch anzubauen ſtehende neue Häuſer, wozu die vermögliche Bürger, und andere ſonderlich, und etwa mit Verleihung einiger Exemtion und Freyheit anzufriſchen, in manirlich- und bequemer Architectur und Form, wenigſt die innerliche Diſpoſition oder Einbau belangend, zu bringen, inzwiſchen aber mehrere und reſpective von den beſten zu nöthigem Unterkommen der Cameralen Standes Gebühr nach, zu raumen verordnen, dann die Verleihere Obrigkeitlichen und ernſtlichen anhalte, obgemeldte erforderliche Reparationes und Aenderungen entweder ſelbſten ſchleunigſt zu verfügen, oder, daß die Conductores Camerales ſolche aus dem locario thun mögen, zu geſtatten, und endlich alle locaria, weilen über deren Exceſſ ſich faſt alle Camerales beſchwehren, auch darzu, in Erwegung der Häuſer Geringfügig- und Unbequemlichkeit, auch des vorhin üblichen geweſenen Beſtand-Geldes, wolbefugte Urſach haben, und ſo harte Beſtänd zu machen wegen keines andern gefundenen Unterkommens ſo viel ausgezwungen worden, wenigſt um einen dritten Theil ex ſumma æquitate durchgehends zu diminuiren und annebens bey ein oder anderem Beſtand-Contract denen Cameralibus abgenöthigte beſchwerliche Neben-Bedingnüſſe und Pacta als ſichere nahmhaffte Geld-Summen und Capitalien vorzuſtrecken, viele ihre Hauß-Zinß auf einmal vorzuſchieſſen, und dergleichen gäntzlich abzuſchaffen, und zu verwerffen, ferners ſteiff darauff zu halten, daß dergleichen Ubermaß und unbillige Steigerung auch ins künfftig nicht mehr beſchehe.

Es ſoll auch kein Verleiher Macht haben, ſeinen Cameral-Beſtänder, obgleich deſſen Beſtand Zeit zu End, unter dem Vorwand, daß er des Hauſes nun ſelbſten zu ſeiner Wohnung mehrerer Bequemlichkeit und beſſerer Nahrung vor ſich oder die ſeinige nöthig hätte, wider ſein des Beſtänders Willen auszutreiben, es ſeye dann, daß er der Verleiher dem Cameral Beſtänder eine gleich anderwärts bequeme oder gar beſſere Wohnung anweiſen könte, oder daß ſonſten dergleichen ſich præſentirte. Jngleichem ſoll auch der Verleiher nicht befugt ſeyn, wann des Cameral-Beſtänders Beſtandzeit zu Ende gehet, unter dem Vorwand, weilen das Hauß nun in beſſerem Stand, oder ein anderer ſich præſentirte, welcher mehrern Zinß geben wolte, den Zinß

zu ſteigern, oder auch gar hierdurch den Cameral-Beſtänder wider ſeinen Willen zu Erkauffung des Beſtand-Hauſes zu nöthigen. Sodann ſolle auch der Verleiher nicht Macht haben, das Cameral-Beſtand-Hauß einem andern zu verkauffen, ehe und bevor er dem Cameral Beſtänder ein ander bequem Beſtand Wohnhaus anzuweiſen vermögte, oder ſich ſonſten dergleichen præſentiren thäte.

Es iſt eine in der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Abſchieden klar verſehene Sach, daß alle zum Cammer-Gericht gehörige Perſonen dem Colleg. Cam. untergeben und bey ſelbigem als ihrem Magiſtratu und Obrigkeit allein zu ſtehen, Recht zu geben, und zu nehmen haben, welches dann nicht allein zu verſtehen 1. in Civilibus daß nemlich gedachte Camerales nirgends anderswo, als vor dem Collegio, actionibus tam perſonalibus quam realibus & mixtis convenirt werden können. Sondern auch von allem Frevel, Injurien, Schlag-Händel und andern dergleichen Sachen minorum delictorum, alſo daß darinnen bey u. unter Cameral-Perſonen zu cognoſciren, zu richten, und Judicata zu exequiren Collegio Camerali allein und privative zuſtehet. Wegen der Criminal-Sachen, und zwar in ſpecie deren, ſo Leibes-Straff auf ſich tragen, (dann die andern unter nechſt vorherige Frevel-Sachen gehören, und nie in Zweiffel gezogen worden) hat ſich zwar die Stadt Speyer angemaſſet, die Cognition dem Gericht zu diſputiren, iſt aber diſſeits in Ordinatione Cameræ und Reichs-Abſchieden auch Kayſ. Reſcriptis ſo ſtattlich fundiret, und ſind hingegen die jenſeits geführte Behelff ſo ohnerheblich, daß Collegium ſothane Criminal Jurisdiction über ihre Untergebene zum Cammer-Gericht gehörige Perſonen uſq; ad executionem excluſive keineswegs aus Handen geben kan, verſichert, ſich auch daß Magiſtratus ſolche ohnbefugt zu prætendiren um ſo weniger beharren werde, als zu gröſtem vilipendio gereichen würde, daß einem höchſten Reichs-Gericht ab inferiori nicht wolle geſtattet werden, was ſich auch denen Univerſitäten von denen hohen Landes-Herrn ohne Weigerung & quaſi ex debito zugeeignet befindet, daß aber finito proceſſu criminali lataq; ſententia Magiſtratus, wie ihme ſolches à Collegio vermittelſt Zuſendung Copiæ ſententiæ latæ beditte wird, ſolche durch ihre darzu brauchende Bediente, ad formam præſcriptam ohne weitere cognition vel jure aggratiandi aut minuendi vel commutandi pœnam, und zwar auf ihre eigene Koſten, im Fall der Exequendus ohnbemittelt wäre, ad executionem bringen ſolle, iſt gleichfalls in der Cammer-Gerichts-Ordnung ausgedruckt, auch an ſich Rechtens und der Billigkeit gemäß, dahero ſelbiger keine befugte Urſach hat, ſich hierwider zu difficultiren, u. mit dem Collegio etwa, wie man doch nicht davor halte will, in ohnnöthige Contradiction zu gerathē.

Der Angriff der Delinquenten zu Nachts-Zeit, oder wann periculum

fugæ

fugæ aut evaſionis manifeſtum obhanden, will man zwar Magiſtratui auſſer der Cameralen Häuſer, wie unten zu ſehen, doch allein vi ordinationis dergeſtalten zugeben, daß ſelbiger dem Herrn Cammer-Richter, oder dem, ſo deſſen Stelle alsdann vertritt, gleich angezeigt und der Delinquent dem Collegio zur Inhafftiruug und cognition auf Begehren ohngeſaumt und ohne Weigerung geliefert werde, zu welchem End und coercition der frevlenden Cameralen dann ferners iuxta Ordinationem an den Magiſtrat geſoñen wird, Collegio einen wohlbeſchloſſenen Thurn oder Gefängniß, ſo auch zu Winters-Zeit füglich eingewärmet werden könne, anzuweiſen, den Schlüſſel dazu gedachten Collegio zu ſeiner Diſpoſition einzuhändigen, und nichts deſto weniger ins künfftige ſothanen Thurn und Gefangnüß in gutem Stand und Reparation zu erhalten.

Ferner iſt beym Cammer-Gericht bekanten und beſtändigen Herkommens, daß in allen ſowol als frevel- und Criminal-Sachen, da Camerales ſich entweder einander conveniren, oder von andern convenirt und beſprochen werden, allezeit ſummarie und extrajudicialiter procedirt, und die Commiſſiones ad examinandum teſtes, tranſſumendum documenta, liquidandum, und alle andere per decreta extrajudicialia erkeñt und aufgetragen, ingleichem alle andere decreta extrajudicialiter abgeben werden, wann nun ſich ergeben wolte, daß Collegium Camerale als Richter vor nöthig befinden ſolte, vel ad inſtantiam partium vel ex officio, einige von der Burgerſchafft, als Zeugen abhören zu laſſen, und hierzu einen Commiſſarium zu verordnen, oder auch von dem Magiſtrat einigen Bericht zu erfordern, oder ob exigentiam talis proceſſus ſelbigem etwas anzubefehlen, ſo will Collegium Camerale auſſer Zweiffel ſetzen, man werde kein Bedencken machen, dergleichen Decretis per Pedellos inſinuatis extrajudicalibus ſchuldigen Reſpect und Folg zu leiſten, auch auf einige Weiſe nicht zuverhindern, daß dero Bürger und Einwohner durch die extrajudicialiter verordnete Commiſſarios, auch ohne vorherige Requiſition des Magiſtrats und auf bloſe ihnen per Pedellum inſinuirte Ladung ad teſtificandum abgehört, und allenfalls dazu immediate ſub pœnis juris, ſo Magiſtratus auch allenfalls auf Cammergerichtl. extraiudicial-Befehl zu exequiren hätte, angehalten werden.

Im Fall auch hiernächſt Frevel und Streit nicht zwiſchen dem Cameral-Perſonen allein, ſondern unter dieſen und Bürgern oder Fremden vorgehen gehen ſolten, vermeynet Collegium Camerale befugt zu ſeyn, auch dieſen mit jenen vorzunehmen, abzuhören, und per proceſſum extrajudicialem, wie nechſt vorhero gemeldet, zu verfahren, was aber hier oben von Angriff der Cameral-Delinquenten oder Mißhändler gemeldet, iſt billig dahin zu verſtehen, daß die angegriffene von den Bürgern oder Stadt-Wacht mit Schlä-

gen nicht übel tractiret, noch andere exceſſus begangen, auch ſo wenig bey Angriff dieſer, als etwa anderer unter die Stadt gehöriger, die Cameral-Häuſer von den Stadt-Bedienten nicht eigenmächtig betretten, oder ſonſt mit Gewalt oder armata manu angefallen, ſondern die Extradition mit Beſcheidenheit geſonnen, und im Weigerungs-Fall bey dem Herrn Cammer-Richter oder deſſen Amts Verweſer geziemend begehrt werde; Und damit kein Zweiffel ſowohl dieſes als folgenden Puncti halber, welche Perſonen eigentlich unterm Nahmen der Cameralen begriffen ſeyn, obwalten könne, ſo verſtehet man nach Anweiſung der Cammer-Gerichts-Ordnung-Deputation und Reichs-Abſchieden, auch kundbarer Obſervanz ex parte Collegii darunter nicht allein diejenige ſamt und ſonders, ſo eigentlich unter dem Nahmen Corporis Cameralis bishero begriffen werden, vom höchſten biß zum niedrigſten, mit allem ihrem Haus-Geſind und Haushaltung, dann ihren Wittiben und Kindern, ſondern auch dieſe letztere allein, die ſich unter kein andere Jurisdiction begeben haben, ingleichem die ad Cameram ankommende Partheyen, Recht- und Ordnungs-mäſſig immatriculirte Practicanten und Solicitanten. Sonſten iſt Collegium Camerale, doch vorbehältlich deſſen, ſo ihme die anvertraute Kayſ. und Reichs-Satzungen und Herkommens beylegt, nicht gemeint, Magiſtratui ſeine Reichs-Immedietät und territorial-Jurisdiction über ihre untergebene Burgerſchafft und Hinterſaſſen widerrechtlich zu kräncken, verſichert ſich aber auch gegen denſelben, wann etwa künfftig einige unter das Cammer-Gericht immediate nicht gehörige verdächtige und berüchtige Perſonen, Chriſten oder Juden beyderley Geſchlechts, oder andere von dem Cammergericht abgewieſene Perſonen ſich in der Stadt aufhalten ſolten, daß er oder in deren Nahmen die Herren Burgermeiſter auf bloſes Anſuchen eines zeitlichen Herrn Cammer-Richters oder eines Hrn. Præſidenten und zweyer Aſſeſſoren, ſolche alſobalden aus der Stadt zu ſchaffen, und darinnen im̃ermehr zugedulten bereit ſeyn werden; Da auch Cameralen wider Bürgere oder Einwohner, vel vice verſa, zu klagen hätten, ſolle beyderſeits ohnpartheyiſche ſchleunige Juſtiz adminiſtrirt und mit keinen Arreſten oder ſonſten ohnnachbarlicher Thätlichkeit gegen einander verfahren werden.

Ohne weitläufftiges An- und Ausführen iſt bekant, das die obgemeldter maſſen zum Cam̃er-Gericht gehörige Perſonen nicht allein des Stadt-Magiſtrats Jurisdiction und Territorial-Obrigkeit in keine Weg unterworffen, ſondern auch nach deutlichem Inhalt der Reichs-Abſchieden von Umgeld, Datz Zoll, Acciſen, Abzug, Nachſteuer und anderen Bürgerl. oneribus, als Teichen, Bachen, Brunnen, Weid-Brücken, Pforten, Pflaſter, Weg und Wieg-Geld, und was dergleichen mehres etwa bereits vorhanden, oder noch künfftig mit oder ohne Kayſ. Bewilligung angeſetzt oder eingeführet wer-

werdē möchte, allerdings frey ſeyn, wobey dann gedachte Camerales vom Höchſten biß zum Geringſten ohne einigen des Magiſtrats Eingriff und widrige Zumuthung billig ohngekränckt verbleiben müſſen; Und weilen öffters zu geſchehen pflegt, daß die Städte zu Beſtreitung gemeiner Auslagen neue Accis aufs Fleiſch, Wein, Mehl und andere Victualien ſchlagen, oder die alte erhöhen, wodurch dañ die Pretia gedachter Victualiē, als worauf von den Beckern, Metzgern, hernacher ſolcher Auffſchlag gelegt, und ſelbige um ſoviel theurer verkaufft werden, mercklich ſteigern und in effectu der Käuffer zu Tragung dieſes Laſts per indirectum angehalten wird, und da dergleichen hieſelbſten geſchehen ſolte, es die Cameralen hauptſächlich betreffen würde, ſo wird Magiſtratus hoffentlich nicht anſtehen, die verbindliche Erklärung von ſich zu geben, daß in künfftigen Zeiten keine ſolche Auflag auf Victualien oder andere, durch welche die Camerales auch nur per indirectum beſchwehrt werden könte, eingeführt, oder, dafern ſolches bey der Burgerſchafft erheiſchender Nothdurfft nach beſchehen würde, die Cameralen dannoch allerdings davon frey bleiben, und derentwegen denen Verkäuffern, ſoviel als ſie glaublich beſcheinen könten, daß die Camerales bey ihnen das Jahr hindurch eingekaufft, bey der Stadt-Accis frey gelaſſen werden ſollen. Es iſt ferner ein Haupt-Stück der Cameral-Freyheit, daß einem jeden ſeine Häußliche Nothdurfft an Brod, Fleiſch, Wein, und was es ſonſten von Victualien, Mobilien und Waaren ſeyn mag, viel oder wenig, Centner oder Pfund weiß ꝛc. der Wohlfeile nach auf dem Land zu erkauffen, und frey ohne Hindernüß und Beſchwerde in die Stadt zu bringen, oder auch in der Stadt von denen jederweilen mit allerhand Waaren durch oder herum von Hauß zu Hauß gehend- oder fahrenden Krämern ein oder anders Ihrer Nothdurfft nach einzukauffen frey und erlaubt ſeye, worgegen gedachte Camerales nicht zu beſchwehren, ihnen unter den Thoren keine Hinderung zuzufügen, noch derentwegen Frey-Zeichen bey der Stadt zu nehmen zuzumuthen, oder denen gedachter maſſen durch paſſirendē Krämern einige Hindernüß zugeben oder etwas abzufordern iſt.

Gleiche Beſchaffenheit hat es mit denen Handwercks-Leuten, dann da man offt von denen Handwerckern aus der Bürgerſchafft in der Arbeit nicht Befördert wird, oder aber dieſelbe die vorhabende Arbeit nicht nach Nothdurfft und Verlangen verſtehen, oder ihren Lohn gegen Billigkeit gar zu hoch ſpannen, ſolle gedachten Cameralen allezeit frey ſtehen, ſich ihrem Belieben und Gutbefinden nach anderer fremder auswertiger Handwercks-Lueth, es ſeye ein Handwerck wie es wolle, Meiſter oder Geſellen, Zünfftig oder nicht, zu bedienen, und ſolche in ihren Häuſern, Gärten und Feldern nach Nothdurfft ſchaffen zu laſſen, ohne daß denſelben vor oder nach der Arbeit eine Hinderung, Schmach oder Zunöthigung von dem Magiſtrat oder Bürgern beſchehe, oder ſie angehalten werden, ſich mit den Zünfften und Handwerckern der Stadt deswegen abzufinden,

und ein gewiſſes zu erlegen, zumalen ſolches den Geding vertheuren und in effectu auf die Cameralen zu Nachtheil ihrer Freyheit kommen würde.

Iſt auch dieſemnach um ſoviel weniger von dem Magiſtrat oder Bürgerſchafft zu verwehren, daß die Camerales, ſo Handwercker können, als Schneider, Schuſter, Gärtner und andere dergleichen, denen übrigen Cameralen nach Verlangen in oder auſſerhalb Hauſes ſchaffen mögen.

Inleichem ſolle obgemeldten Cameralen ohnverbotten ſeyn, untereinander mit verkauffen, vertauſchen ꝛc. allerhand Victualien und Waaren in Gros oder Stückweiß zu commerciren und Koſtgänger zu halten, oder Zimmer zu verlehnen, und deswegen ihnen weder Hinderung in der Stadt, noch Aufenthalt an den Thoren etwa bey Einführung des Viehes oder ander Victualien verurſacht und etwas abgefordert worden.

Wenn auch eine Cameral-Perſon an Wein, Getraid oder andern Feld- und Garten-Früchten eigenes Wachsthum oder ſonſten aus guter Oeconomie ſich von dergleichen einen Vorrath gemacht hätte, deſſen er nachgehends in ſeiner Familie auf ein oder andern begebenden Fall nicht benöthiget wäre, ſolle ihm ſolches, in groſſer oder geringer Quantität, auch an Bürger oder Fremde frey und ohne Accis, oder andern Laſt darauf zu ſchlagen, zu verkauffen oder an Arbeits-Lohn zu geben, erlaubt ſeyn; auch deswegen von den Verkäuffern oder ſonſten nichts abgefordert werden, im übrigen aber bleibt es, daß die Cameralen keine Wirth- und Kauffmanſchafft gebrauchen ſollen, bey Diſpoſition der Ordnung P. 1. Tit. 49. in princ.

Ob mehrgedachte Cameral-Immunität iſt auch auf die onera militaria (dafern auf allen ohnverhofften und gegen die von Kayſ. Maj. und Reichs wegen bereits gethane Erklärung ſich etwa begebenden Fall) ohnſtreitig zu verſtehen, daß nemlichen die zum Cammer-Gericht gehörige Perſonen, in jetzigen oder künfftigen Kriegs-Zeiten, von allen Wachten, Schantzen, Logirungen, Einquartirung und Winter-Verpflegungen, Contributionen und allen andern Kriegs-Beſchwerden, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, gänzlich befreyet bleiben, und dergleichen von dem Magiſtrat weder directe noch indirecte denen Cameralibus nichts angemuthet noch würcklich zu- und angewieſen werden ſolle.

Die onera realia oder prædialia als Schoß, Steuer, Schatzung, Reichs- und Crayß-Steuern belangend, trägt man zwar zu dem Magiſtrat die gute Zuverſicht, es werde derſelbe in Erwegung mehrern andern durch die translationem Cameræ anhero dem gemeinen Stadt-Ærario zuflieſſender und ſich je länger je mehr durch götliche Gnad häuffender commodorum nicht ohngeneigt ſeyn, die Camerales auch von ſolchen Collectis, da ſie etwa in der Stadt Bottmäſſigkeit Häuſer, Gärten Aecker und Wieſen titulo oneroſo vel lucrativo an ſich gebracht, ins künfftig gäntzlich zu befreyen.

Solte

Solte aber dieſes ja nicht zu erhalten ſeyn, ſo könte man ſich jedoch ex parte Cameræ zu dieſer Verſteurung anders nicht, als mit nachfolgenden Reſervationen und Bedingungen verſehen, daß 1. ſothane Collectæ gleich anfänglich auf den erſten Kauffſchilling eines jeden Hauſes oder Guths, oder wann ſelbige ex cauſa lucrativa an die Camerales erwachſen, nach deren ab initio beſchehender erträglichen taxation, und dann hieſigem Stadt-Gebrauch nach, auf einen Drittentheil ſelbigen Kauffſchillings oder Taxation gerichtet und angelegt werde, auch darbey ohnerachtet künfftiger Melioration und Verbeſſerung beſtändig und ohne künfftige Erhöhung verbleiben thue. Daß auch 2. zu keinen Zeiten andere Bürgerliche oder perſonal præſtationes realiſirt, oder andere Auslagen ſo biß dato und ab antiquo anderwerts hero genommen worden, auf die Häuſer und Güther geſchlagen, und dergeſtallten mit ſonderlicher Beſchwerung der Cameral-Perſonen eingefordert werden ſollen. Und wann 3. ob inevitabilem neceſſitatis exigentiam etwa wegen zu geben habender Reichs- und Crayß Steuern erwehnte auf den Güthern liegende Schatzung gegen ſonſten gewöhnliches Herkommen in einem Jahr mehrfältig an- und umzulegen wäre, daß alsdann à Magiſtratu das quantum & quale der gantzen Schatzung dem Collegio Camerali eröffnet, von dieſem darauf, was denen Cameralen nach Proportion ihrer Güther und deren Anſchlag daraus zukommen ſolle, ohngeſaumt geordnet, angelegt, eingefordert, und dem Stadt-Einnehmer in verglichenem Termino eingeliefert werden ſolle. Ingleichem 4. wofern Magiſtratus wegen dieſes Schoß und Schatzungen einige Beſchwerden contra debitorem moroſum hätte oder derenhalben ſonſten einige Strittigkeit vorfallen thäte, daß die hierunter intereſſirte Camerales nicht für den Magiſtrat, Stadt-Gericht oder deren Aemter citirt, vielweniger eine eigenmächtige Execution gegen dieſelbe vorgenommen, ſondern die Klage bey dem Cammer-Gericht angebracht, daſelbſten Recht begehret, der Ausſpruch erwartet, und die Execution verhängt und vollzogen werden ſolle, dabey ſich dann Collegium Camerale erbietet, gantz ſummarie & absque ſufflamine litis ſchleunigſt zu verfahren, und vermittelſt ohnausgeſtellter Execution, da nöthig, Magiſtratui zu ſeiner Befugnüß zu verhelffen.

Dieſe denen Cameral-Perſonen zuſtehende Immunität und Freyheit extendirt ſich auch auf deren eigenthümliche oder Beſtands-Weiſe bewohnende u. beſitzende Häuſer und Gärten, dergeſtalten, daß wann vielleicht darinnen Diebſtähl, Gezäncke, Schlägerey und dergleichen vorgehen, oder ſich einige Mißhändler, ſo der Stadt unterworffen, von auſſen her würden hinein retiriren, Magiſtratus oder die Bürger und Wachten, nicht eigenmächtig hinein gehen, die Delinquenten auffſuchen und angreifen, noch auch das Haus mit Wachten ohnnachbarlich umſtellen, ſondern da der Cameral-Inwohner und Beſitzer deſſen Extradition in der Güte nicht thun wolte, alsdann das Collegium-Camerale

oder

oder der anweſende Herr Cammer-Richter oder deſſen Stell vertrettender Hr. Præſident, um dieſe Auslieſferung ſchleunigſt anzuordnen, gebührend belangt werden ſolle; Jedoch iſt dieſes nicht auf den Fall zu verſtehen, wann von den Cameralen ſelbſten in deren Wohnungen ſich eine ſolche Mißhandlung zutrüge, der Magiſtrat oder die Bürger-Wacht um Hülff und Rettung erſucht würden. Nicht weniger verſtehet ſich auch dieſe Cameral-Freyheit dahin, daß, im Fall Camera über kurtz oder lang anders wohin transferirt würde, die in hieſiger Stadt zurückbleibende Camerales, deren Wittiben und Kinder, ſo lang ſie ihren Stand nicht verändern, obgedachter Freyheiten und Jurium allerdings genieſſen, und darwider vom Magiſtratu oder ſonſt jemand in keine Weg beſchwehrt werden ſollen.

Ob nun gleich oberwehnter maſſen die Camerales weder dem Stadt-Rath, noch denē burgerlichē Laſten unterworffen, ſondern ein Corpus ſeparatum & immediatum in Imperio conſtituiren, ſo ſind ſie doch pro Civibus honorariis quoad Commoda civica an dem Ort, wo Camera ihren Sitz hat, in ſo weit zu halten, daß 1. ihnen zugeſtatten, ſich gleich andern Bürgern der gemeinen Weid, falls eine vorhanden, für dero Vieh ohne reſtriction deren Anzahl, auch ohne alle Beſchwehrde, bedienen zu können.

Nichtweniger 2. liegende Güther in oder auſſerhalb der Stadt nach belieben zu kauffen, ohne daß die Bürger ſelbige hieran neque directe neq; indirecte hindern, oder gegen gedachte Camerales des Juris Retractus, Loſung oder Abtriebs, oder ſonſten einigen andern Vorzugs, daß e. g. die zu verkauffen ſtehende Güther zuvor auf dem Rath-Haus oder Zünfften zu verkünden, und den Bürgern feil zu biethen, ſich bedienen mögen und ſollen; Geſtalten die etwa dieſerwegen vorhandene Statuta, Gewohnheiten und Herkommen gegen die Camerales keine Krafft und Würckung haben, noch dergleichen ihnen zu Nachtheil inskünfftig gemacht und eingeführt werden ſollen. Und daß endlich denen Cameralen, gleich den Bürgern, der Einkauff in Gros von denjenigen eſculentis, ſo von fremden Orten als Cölln, Lüttig, ꝛc. anhero gebracht, und im Kauf-Haus niedergelegt werden, ſo viel ſie zu ihrem Haus-Gebrauch deren vonnöthen haben, ehe ſelbige in der Stadt ausgeruffen und Stückweiß verkaufft werden, zukommen, und ihnen ſolcher Einkauff auf keine Weiſe geſperret werde.

Schließlichen verſtehet ſich Collegium Camerale daß ohne deſſen Vorwiſſen und Billigung Magiſtratus nicht geſtatten werde, daß etwas von Proceſs oder andern Cameral-Sachen in hieſiger Stadt Wetzlar in Druck gegeben, oder von andern Orten etwas, ſo dem Cam̃ergericht nachtheilig, hereingebracht und verkaufft werde; Daß auch Magiſtratus auf jedesmaliges erfordern bereit ſeyn werde, mit des Collegii Cameralis Deputirten durch deſſen Bürgermeiſtere und Syndicos bey Vorfallenheiten in Conferentz zu treten.

Salvo Jure addendi & minuendi.

Zweyter

Supplementum ad Acta bey Translation des Cammer-Gerichts nach Wetzlar.

Lunæ den $\frac{3}{13}$. Februar. 1690.

Seynd aus Befehl der damals allhier zu Wetzlar ſich eingefundenen des Hochlöblichen Kayſerlichen Cammer-Gerichts Præſident- und Aſſeſſoren durch mich, den Cantzley-Verwalthern und Prætonotarien, dieweilen denen Deputirten des hieſigen Stadt-Raths, benantlich denen beeden Herren Burgermeiſtern und beeden Herrn Syndicis nachfolgende Erinnerungen vorgetragen worden:

Nachdeme hieſige Stadt Wetzlar zu einem Sitz und Wohnung des Reichs-Cammer-Gerichts von der Römiſchen Kayſerl. Majeſtät, wie auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs verordnet worden, ſo ſeye man an Seiten hochermeldten Collegii Cam. keineswegs geſinnet, durch die allhier anweſende Cameral-Perſonen eine nicht allein ihnen ſelbſt ſondern auch E. E. Rath- und ſämtlicher Burgerſchafft ſchädlich ausſchlagende Theurung der Victualien und andern Waaren zu verurſachen.

Indeme nun bekandt ſeye, in was vor einem Preiß eines und anders denen Burgern und andern allhier verkaufft worden;

So ſtelle man in keinen Zweiffel, es werde E. E. Rath hierinn bey Zeiten und ehe ein böſer Eingang möchte gemacht werden, die gute Vorſehung thun, damit nicht etwa in Anſehung der allhier ſubſiſtirenden Cameral-Perſonen die pretia rerum ſo wol von denen hieſigen Burgern, als auch in dieſe Stadt kommenden Bauers-Leuten zu hoch mögten geſteigert werden; wie dann bereits ſo viel zu verſpüren, daß die Fiſch, das Geflügel, kleine Wilpret und andere Sachen theuerer, als ſonſten geſchehen, verkaufft, werden wollen, welche übermäſſige Forderungen durch die hierzu verordne-Marckmeiſter am füglichſten würden abgeſtellet werden können.

Und verhoffe man auch, es werden die Handwercks-Leut ſich mit einem leidlichen Lohn begnügen laſſen, und denen Cameral-Perſonen ein mehreres nicht, als denen Burgern abforderen:

Solte nun, nach beſchehender Obrigkeitlicher Fürſehung ſich gleichwol jeweilen begeben, daß die Verkäuffer oder Handwercks-Leut hierinn die Billigkeit überſchreiten, ſo verlange ein hochlöbliches Collegium Cam. zu vernehmen, bey weme man ſich in ſolcher Begebenheit in continenti um nöthige Remedirung angeben könte, damit man nicht jedesmal den gantzen Rath deswegen zu bemühen hätte.

2.

Weilen die Kayſerliche Herren Subdelegirte gegen den 21. des nechſtkünfftigen Monats Martii ſich allhier einfinden würden, ſo ſtelle man E. E. Rath zu gutem Nachdencken, wo und wie ein bequemes Zimmer zu derſelbigen täglichen Zuſammenkunfft förderlich zuzurichten wäre.

3.

Seye leyder im gantzen Reich bekant, daß hin- und wieder groſſe Feuers-Noth entſtehe, welche durch heimlich ſich einſchleichende Mordbrenner angeſtifft werde; Wäre dahero, dieſem Unheil vorzukommen, ſehr nothwendig, daß an allen Stadt-Thoren die hierein kommende frembde Leut und ſonderlich diejenige, welche ſich vor Bettler ausgeben, fleißig und ernſtlich examinirt würden, wo ſie herkommen, wer ſie ſeyen, und bey weme ſie allhier einzukehren und zu logiren gedächten.

4.

Indeme nun bey ſolcher Feuers-Noth die Stroh-Dächer und höltzerne Schorn-Stein ſehr gefährlich und ohne das nicht nur diejenige Häuſer, welche mit Stroh bedeckt- und welche höltzerne Schornſtein haben, ſondern auch die benachbarte Häuſer und gantze Gaſſen dem Brand vielmehr als andere exponirt ſeyn, als habe man an Seiten eines Hochlöbl. Kayſerlichen Cammer-Gerichts nöthig befunden, die wohlmeynende Erinnerung zu thun, daß die Abſtellung erwehnter Stroh-Dächer und höltzerner Schornſteine, worzu E. E. Rath ſich bereits von ſelbſten willfährig erklärt, ſo viel möglich, beſchleuniget werden, auch auf allen ohnverhofften Fall einer ſich begebenden Feuers-Brunſt hin- und wieder auf denen Gaſſen eine gewiſſe Anzahl von halb füderichten mit Waſſer angefüllten Fäſſern, um den Brand zu löſchen, in Vorrath ſtehen möchten.

5.

Es verurſachten auch die vor deren Häuſern hin und wieder liegende Düng und ſ. v. Miſt-Hauffen nicht allein die Verhinderung, daß in verſchiedenen Gaſſen zwo Kutſchen oder 2. Wagen einander nicht wol ausweichen könten, ſondern es entſtehe auch hieraus dieſes, daß, wo in einer Gaß dergleichen Miſthauffen ſich finden, die gantze Nachbarſchafft allen andern Unrath hinzu tragen, welches dann leichtlich eine Infection cauſiren- oder doch die jeweilen ſich ereignete Kranckheiten vermehren könte.

Dahero dann ſehr gut wäre, wann hierinn eine beſtändige Anordnung noch vor anfangender Feld-Arbeit beſchehe, geſtalten dann anjetzo die bequemeſte Zeit wäre, gedachte Miſt-Hauffen zur Düng und Beſſerung der Feld-Güther aus der Stadt zu führen.

6. Ver-

6.

Vernehme man, daß die hieſige Becker-Zunfft nicht geſtatten wolle, ſolch weiß Brod (oder Schretzel) zu backen, wie ſelbige zu Speyer in allen Back-Häuſern gebacken worden, und wie man ſie zu Mantz, Franckfurt, Hanau und durchgehends im gantzen Land herum zu backen pflegt, ſondern bey dem allhier zu Wetzlar üblichen geſottenen Teig einig und allein zu verbleiben, ſich per majora ſolten entſchloſſen haben; weilen nun die Herꝛn Præſidenten und Aſſeſſores und andere Cameral-Perſonen ſolches geſottenen Weiß-Brodts nicht allein nicht gewohnt ſeyen, ſondern auch daſſelbige ſehr unverdaulich- und der Geſundheit gantz ſchädlich zu ſeyn befindeten; als lieſſen dieſelbe E. E. Rath hiemit groſsg. und freundlich erſuchen, denen ſämtlich hieſigen Beckern zugeſtatten, daß ein jeder erwehntes Weiß-Brods (oder Schretzel) auf obgedachte Speyerer-Mayntzer-Franckfurter-Hanauer und der Ort übliche Manier backen, und auf den Laden ſtellen möge.

Auf dieſe 6. propoſitiones und Erinnerungen haben die Herꝛn Burgermeiſter und Syndici mit Bezeugung eines darab tragenden ſonderbahren Wolgefallens ſich in allem gantz willfährig erklärt, und dabeneben, dieſelbe E. E. Rath vorzutragen erbiethig gemacht.

Gaben auch auf den erſten Punct ſpecialiter zu vernehmen, daß ſie die auf die Marckt-Täge herein kommende Bauers-Leute, durch den Marckt-Meiſter, der nach und nach verweſenden Jahrs-Zeit nach zu einem billigmäſſigen Preiß der Victualien anzuweiſen, Gelegenheit an der Hand hätten, deme dann auch jedesmal angedeutet werden könte, wann einige ein mehreres prætendiren wolten;

Was aber diejenige Leut betreffe, welche jeweilen zwiſchen denen Marck-Tägen ihre Victualien in denen Gaſſen und Häuſern feil trügen, da ſtunden ſie Herꝛn Deputati an, wie ſolchenfalls ein gewiſſes pretium könte vorgeſetzt werden, und ſtellen in eines hochlöbl. Collegii Belieben, ob ſelbiges die Camerales dahin anhalten wolte, daß ſie nicht allzufrühzeitig denen Bauers-Leuten entgegen gehen, und eins und anderes ſelbſten vertheuern; Im übrigen werde ein E. E. Rath einen beſondern Fiſch-Marck/wie man ſolchen vor dieſem gehabt, wiederum anzuordnen trachten.

Quoad ſecundum Punctum haben die Stadt-Deputirte ihre jetzige Raths-Stub zu der Hn. Subdelegirten täglicher Zuſamenkunfft vorgeſchlagen, falls aber ein hochlöbl. Collegium lieber ſehen möchte, daß die Zuſammenkunfft in loco Judicii Camer. geſchehe, ſo lieſſen ſie dahin geſtellet ſeyn, ob das Zimmer welches pro nunc vor die Leſer ad interim deſtiniret ſeye, annehmlich wäre, welches

ches E. E. Rath alsdann mit einem gröſſern Tiſch und ſauberen Teppich verſehen zu laſſen nicht ermanglen würde;

Ad quartum punctum meldeten ſie, daß der hieſige Schornſteinfeger befehligt ſeye, zu gewiſſen Zeiten des Jahrs alle Schornſtein in der Stadt zu beſichtigen, und diejenige dem Magiſtrat anzuzeigen, welche aus Sparſamkeit ihre Schornſtein fegen zu laſſen ſich weigerten, ſtellten alſo dahin, ob ein hochlöbl. Collegium ſolche des Schornſteinfegers Viſitirung auch in der Cameral-Perſonen Wohnung geſchehen zu laſſen, oder durch die ihrige ſolches zu bewerckſtelligen gemeynt ſeyen;

Auch müſten alle Bürger in Sommerszeit ſich mit Waſſer an ihren Häuſern verſehen, welches denen Cameral-Perſonen ebenmäſſig anzubefehlen einem hochlöbl. Collegio Zweiffels ohn nicht entgegen ſeyn werde.

Ad quintum Punctum gaben die Stadt Deputati zu vernehmen, daß ſie nicht zweifflen wolten, es würde denen Cameral-Perſonen, den durch ſie oder die Ihrige verurſachenden Düng oder ſ. v. Miſt ebenmäßig bey Zeiten hinweg führen oder tragen laſſen, nicht zuwider ſeyn.

Ad ſextum waren ſie zwar der Meynung, es ſeye ihr hieſiges Weiß-Brod beſſer als das andere, erklärten ſich jedoch, daß ex parte Magiſtratus man wohl würde geſchehen laſſen, daß die hieſige Becker auf jedesmaliges Begehren denen Cameralen das Weiß-Brod auf ihre Manier backen, nicht aber, daß es auf den Laden zu ſtellen wäre; Als man aber ein ſolches dieſerſeits weiters prætendirte, gaben ſie endlich zu vernehmen, daß es auch keine Difficultät haben würde. Welches alles wir beede folgenden Tags benantl. den $\frac{4}{14}$. ejusdem obgedachten 3. Hn. Aſſeſſoren (weilen des Hn. Præſident von Dalberg Hochwürd. und Gnaden ſelbigen Tages gantz frühe nacher Franckfurt verreiſt, in der Raths-Stube umſtändlich referirt haben.

Mercurii d. $\frac{5}{15}$. Februarii.

Haben obgedachte Hn. Burgermeiſter und Syndici mir den Cantzley-Verwalthern durch einen Stadt-Procuratorn zu vernehmen geben laſſen, daß ſie die nechſt Vorbemeldete ihnen vorgeſtrigen Tags im Nahmen der anweſenden Herren Præſident- und Aſſeſſoren beſchehene Propoſitiones und Erinnerungen E. gantz Ehrſamen Rath allhier vorgetragen hätten, welcher dann auf alle Puncten ſich gantz willfährig erkläret habe, ſo ich gleich ſo bald denen eben damals in der Rath-Stuben ſich befundenen 3. Hn. Aſſeſſoren referirt, worauff dann auch folgendes Decretum an ſämtliche Cameralen abgefaſſet, und beyden älteren Procuratoren, wie auch denen Cantzley- und Leſerey ſo dann auch denen Cammer-Botten intimirt worden, folget anjetzo pagina ſequenti ermeldtes Decretum.

Zwey-

Dictatum Ratisbonæ die 26. April 1721. per Moguntinum.

Kayſerliches Commiſſions-Decret, worinnen das Reichs-Gutachten wegen ferneren Nachlaß eines drittheils Ruckſtands ratificirt wird.

Von Ihro Röm. Kayſ. Mayſt. Unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen laſſen Ihro Durchlauchtigſte Eminenz, der Hochwürdigſt-Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Chriſtian Auguſt, der Heyl. Röm. Kirchen Prieſter, Cardinal (tot. tit.) Ihro Röm. Kayſ. Mayſt. würcklicher Geheimer Rath, und zu gegenwärtiger allgemeinen Reichs-Verſammlung Gevollmächtigter Hochanſehnlicher Principal-Commiſſarius, der Churfürſten, Fürſten und Stände allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten ohnverhalten;

Es hätten Ihro Röm. Kayſ. Mayſt. ob dem an Dieſelbe von Dero hieſigen Höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſion unterm 28. vorigen Monats Martii allerunterthänigſten erſtatteten Bericht ſich vortragen laſſen, was über des Schwäbiſchen Creyſes, und Schwäbl. 26. Prælatiſchen Collegii, bey ihnen und der Reichs-Verſammlung wegen eines ferneren Nachlaſſes von ihrem groſſen Ruckſtand der Cammer-Zieler und deren Anſchlags-Moderation offt wiederhohlte Anbringen in allen 3 en Reichs-Collegiis, nach reiffer der Churfürſten und Stände vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſanden gepflogener Berathſchlagung der Sachen Beſchaffenheit, vor- und angebrachten wolerwogenen Umſtänden, am 21. Martii jüngſthin für ein Ihro Röm. Kayſ. Mayſt. zu Dero allergnädigſten Genehmhaltung gebührend eingeſchicktes Reichs-Gutachten, verglichen und geſchloſſen worden. Gleichwie nun Ihro Kayſ. Mayſt., als Römiſcher Kayſer, dißfalls deren Churfürſten und Ständen des Reichs gutem zeitigen Rath, und gemeinſamer Wolmeinung um deſto lieber gnädigſten Beyfall geben, und ſolches abgefaßtes allgemeines Gutachten aus Kayſerl. Macht, allerhöchſten Gewalt und Vollkommenheit genehm halten, und gut heiſſen thäten, als dardurch nicht allein gemelten Creyſes, ſondern auch Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts Aufnahm befördert, mithin auf den darob anhoffenden Nutzen geſehen würde; Alſo zweiffelten Kayſ. Mayſt. auch keines Weges, es werden Fürſten und Stände des Schwäb.

Creyſes, nach nunmehro beſchehener Ratification dieſes allgemeinen Reichs-Schluſſes, zu Bezahlung des einen Drittels bey dem Kayſ. und des Reichs Cammer-Gericht ohne Verzug den Anfang machen, und dadurch ihre Erkenntlichkeit zeigen, geſtalten Ihrer Kayſ. Majeſt. dann auch aller hieſigen vortrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten bey dieſem Werck, zu Beförderung der GOttliebenden Juſtitz, erwieſene rühmlichſte Sorg und Mühe zu allergnädigſtem Gefallen gereiche, und an dieſelbe Reichs-vätterlich geſinneten / bey deren Principalen, Obern und Committenten die Erinnerung zu thun, damit ſie über die übrige, im vorigen Reichs-Gutachten vom 15. Decembr. des 1719. Jahrs, zur hiernechſtigen weitern Berathſchlagung und Reichs-Schluß ausgeſtellete Puncta zulänglich inſtruiret, mithin dieſelbe ohne Verweilung, oder ohnnöthiges Einſtreuen und Neben-Abſichten gleichfalls vorgenommen, und zur Endſchafft befördert werden mögten. Und da auch noch ferner von mehr erwehnten Kayſerl. Cammer-Gericht Zeither nach Ausweiß deren Beylagen A. B. & C. nicht allein über die Unrichtigkeit der Bezahlung geklagt, ſondern auch mehr andere Beſorgniß geäuſſert worden, als würden Ihro Kayſ. Majeſt. gleichfalls allergnädigſt gerne ſehen, wann darauf weniger nicht bey künfftigen Berathſchlagungen und Gutachten die erforderliche Reflexion gemacht würde.

Höchſt-ermelt Se. Durchl. Eminentz verbleiben im übrigen der Chur-fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs vortrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten mit Freund-geneigt- und gnädigen Willen jederzeit wol beygethan, Sigl. Regenſpurg den 25. April 1721.

(L. S)

Cardinal von Sachſen.

Beylagen zu dem Kayſerlichen Commiſſions-Decret, de dato Regenſpurg den 25. Aprilis 1721.

Des Löblich-Schwäbiſchen Crayſes und Schwäbiſchen Reichs-Prælatiſchen Collegii ferner erhaltenen Nachlaß der ruckſtändigen Cammer-Zieler, und dero Anſchlags-Moderation betreffend.

Lit A.

Lit. A.

Copia Kayſerlichen Cammer-Gerichtlichen Memorialis in puncto Salariorum, de Dato Wezlar den 23. Novembr. 1720.

Allergnädigſter Kayſer und Herr!

Ew. Kayſerl. Majeſtät ruhet in allergnädigſter Erinnerung, wasgeſtalten in dem jüngſthin von Deroſelben allergnädigſt ratificirten, und unterm fünfften dieſes Monats zum verbindlichſten Schluß gebrachten Reichs-Gutachten, den Cammer-Gerichts-Unterhalt betreffend, wegen derjenigen Stände, welche ſich über unproportionirten Cammer-Matricular-Anſchlag beſchwehret, und Moderationem begehret, verglichen worden, daß dieſelbe nach publicirter Kayſerl. Ratification innerhalb ſechs Monaten ihre Gravamina ſammt hinlänglichen Teſtimonialibus bey der Reichs-Verſammlung übergeben, und wofern innerhalb zweyen Jahren incluſivè obgedachter ſechs Monaten das Moderations-Geſuch nicht erörtert ſeyn würde, ihnen frey ſtehen ſolte, nicht allein beym alten Anſchlag zu bleiben, ſondern auch gar, was ſie an ſtatt zweyer vorhin gewöhnlicher Zieler an ſieben Jährlichen Zielern, vom 13. an zu rechnen, bezahlet, daran compenſando einzubehalten. Allermaſſen nun wir einem jeden beſagter Ständen die von Reichs-wegen nöthig befindende Moderation gern gönnen; So haben wir doch billig in Betrachtung gezogen, daß auſſer denen Reichs-Städten des Schwäbiſchen Crayſes insgeſammt, noch viel andere Stände von ſelbigem und andern Crayſen ſich pro moderatione allbereit angemeldet, und vermuthlich noch mehrere einkommen werden, deren Quantum zu denen ſieben-jährigen Unterhaltungs-Zielern eine nicht geringe Summ austrägt; Und wann obberührte zwey Jahre etwa dergeſtalt wolten gerechnet und verſtanden, daß beſagten Ständen nur zwey Jährige Zahlung der ſieben Zieler aufgelegt, hernach aber ſie weiter darzu nicht gehalten ſeyn ſolten, ſo würden die zwey Jahre vom 131ſten Ziel an, da vermög gedachten Reichs-Schluſſes das erſtemal 3½. Ziel zu entrichten, mit dem auf nechſt künfftig Annuntiat. B. V. M. 1721. erſcheinenden 134ſten Ziel ſchon verfloſſen ſeyn, und hätten beſagte Stände, da ſie

darauf bis dato weder alten noch erhöheten Anſchlag bezahlet, ſich auch darzu noch wenig anſchicken, das Quantum compenſandum zum Voraus bey ſich behalten. Wann dann ferner, wie bey andern vorfallenden Geſchäfften und Verhinderungen, leichtlich zu vermuthen, ſolche zwey Jahre (wann ſie auch nach dem deutlichen Buchſtaben des Reichs-Schluſſes à die publicatæ Ratificationis Cæſareæ gerechnet, und mittlerweil nicht nur die zwey Jährige Zieler von Nativ. B. M. V. 1719. an, ſondern auch die folgende bis ins 1722ſte Jahr erſcheinende gezahlt würden) vor Erörterung berührten Moderations-Geſchäffts verflieſſen, mithin die angehängte Conditiones purificirt werden dörfften, ohne daß ein anderes zu Erſetzung des Abgangs, deſſen Summ man vor reſolvirter Moderation nicht wiſſen kan, zulängliches und ſicheres Unterhaltungs-Mittel feſt geſtellet worden; dazumahln die Ubernehmung des Abgangs von andern Ständen des Reichs auf ihren Anſchlag ungewiß und zweiffelhafft, die Rectification der Matricul weit ausſehend, ob aber die in alten und neuen Zeiten in Vorſchlag gebracht, und weiter etwa ins Mittel bringende media extraordinaria den Unterhalt in Reichs-Satzungsmäßige im jüngſten Reichs-Abſchied 1654. §. Betreffend aber die media &c. 14. erforderte Sicherheit ſetzen werden, noch auf weiterer Deliberation beruhet; Bey dieſen Umſtänden aber zu erwegen, in was vor mißlichen Zuſtand das Unterhaltungs-Werck Ew. Kayſerl. Majeſtät Cammer-Gerichts, nach Verlauff zwey Jahr und purificirter Condition, ſich befinden werde, indeme bey ſo groſſem Abgang der Glieder des Gerichts, und übrige angehörige an ſtatt einer Verbeſſerung zu genieſſen, bey der allbereit angewachſenen und weiters anwachſenden Anzahl Aſſeſſoren nicht einmahl die alte Beſoldung erlangen, folglich das Gericht wieder verlaſſen, oder ſchon jetzo bey vorausſehendem unvermeydlichen Caſu Bedencken tragen würden, ſich darzu zu begeben; So haben wir nicht umhin gekönnt, und ſind zur Conſervation des Gerichts Pflicht-mäßig darzu bewogen worden, Ew. Kayſerl. Majeſtät alles dieſes in allerunterthänigſter Submiſſion vorſtellig zu machen, allergehorſamſt bittende, es geruhen Dieſelbe Dero Reichs Vätterliche Vorſorge hierinnen allergnädigſt vorzukehren, und zur Prolongation des allzu kurtzen Termini auf zulängliche Jahre Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs zu vermögen, binnen welcher Zeit man das Unterhaltungs-Werck, welches, nach dem in letzterm Reichs-Schluß beliebten Fuß, vor das geſammte Reich Jährlich nur etliche und neunzig

tauſend

tauſend Reichsthaler, jeden zu neunzig Kreutzer beträgt, zuforderiſt zum Gang bringen, inzwiſchen das Moderations-Geſchäfft nothdürfftig und Reichs-Schluß-mäßig unterſuchen und erörtern, auch, wann ſolches geſchehen und der Abgang bekannt, auf deſſen ſichere Erſetzung die Rathſchläge richten; Unterdeſſen aber das Cammer-Gericht des Fundi nach dem alten modo contribuendi geſichert ſeyn könne, und nicht, wie ſonſt unzeitig zu beſorgen, das heilſame Werck, ſo durch Ew. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Reichs-Vätterlichen Eyfer vor das Juſtiz-Weſen kaum erreichet worden, im erſten Anfang erſitzen bleiben möge. Womit zu Ew. Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Kayſerlichen Hulden allerunterthänigſt empfehlende verharren

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Wetzlar den 23. Nov.
1720.

allerunterthänig-gehorſamſte.

Anweſende Cammer-Richter / Præſident und Aſſeſſores Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts daſelbſten.

Lit. B.

Copia Schreibens an Ihre Kayſerliche Majeſtät von dem Kayſerlichen Cammer-Gericht, datirt Wetzlar den 29. Novembris 1720.

Allerdurchleuchtigſter t. t.

Nachdeme wegen des Zeithero allzuſparſam und unzureichlich bezahlten Cammer-Gerichts-Unterhalts, bevorab auf die drey letzten Zieler, wir bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die nöthige Vorſtellung Inhalts der Copeylichen Beylage zu thun die Nothdurfft ermeſſen; So haben wir zugleich nicht ermanglen ſollen, Ew. Kayſerl. Majeſtät hievon allerunterthänigſt Bericht zu erſtatten, mit allergehorſamſten Bitten, es geruhen Dieſelbe allergnädigſt, nicht allein durch

Dero zu Regenſpurg anweſende Kayſerl. Principal-Commiſſion bey denen Geſandſchafften die Nothwendigkeit der Sachen nachdrücklich erinnern, ſondern auch wie in vorigen Zeiten und noch jüngſthin unterm 29. Maji 1713. von Ew. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt geſchehen, an die ſamtliche Crayß-Ausſchreibende Fürſten ernſte Reſcripta Monitoria, zu Befolgung des jüngſten in Unterhaltungs-Sachen errichteten Reichs-Concluſi, förderlichſt ergehen zu laſſen.

Solches gereichet zu Ew. Kayſerl. Majeſtät Cammer-Gerichts Subſiſtenz, auch des Juſtiz-Weſens bey demſelben mercklichen Beförderung, und Ew. Kayſerl. Majeſtät ferner hierdurch unſere vorhin ſchuldigſte allerunterthänigſte Dancknehmigkeit und treueſte Devotion, worinnen wir ohnausſetzlich verharren

Ew. Kayſerl. Majeſtät ꝛc.

Wetzlar den 29. Nov. 1720.

allerunterthänigſt-gehorſamſte.
Anweſende Cammer-*Præſident*en und Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts daſelbſten.

Ad Lit. B.

Copia Schreibens an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vom Cammer-Richter, Præſident, und Aſſeſſorn zu Wetzlar, vom 26. Nov. 1720.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edle / Veſte und Hochgelehrte / Hoch und Vielgeehrte Herren.

Unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren geruhen aus der Beyfüge zu erſehen, was an die Röm. Kayſerl. Majeſt., unſern allergnädigſten Herrn, wir wegen derer Löbl. Stände des Reichs, die Moderationem Matriculæ Cameralis begehren, und des im Reichs-Schluß enthaltenen Termini Præjudicialis der zweyen Jahren, allerunterthänigſt gelangen zu laſſen der höchſten Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet.

Aller-

Allermaſſen nun daraus zu befinden, was es vor ein Ausſehen mit hieſigem Kayſerl. und Reichs-Gericht gewinnen werde, wann obgedachte zwey Jahre ohne Erörterung des Moderations-Geſchäffts, und bevor der Abgang zulänglich und auf ſichern Fuß erſetzt worden, vorbey gehen würden;

So iſt an unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren unſer freund- und dienſtliches Bitten, Sie wollen Dero zu Erhaltung hieſigen Kayſerlichen und des Reichs-Gerichts bishero höchſt rühmlichſt geführte Conſilia dahin zu richten belieben, damit beſagter Terminus auf zulängliche Jahre verlängert, binnen welcher Zeit das Moderations-Werck unterſuchet, erörtert, zuforderiſt aber der Abgang auf ſichern Fuß geſetzet, und unterdeſſen des Cammer-Gerichts Unterhalt auf den alten Modum contribuendi unverruckt bleiben möge; Wormit wir unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren dem Göttlichen Schutz, uns ſammt und ſonders zu Dero beharrlichen Gewogenheit empfehlen, verharrende

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren

Wetzlar den 26. Nov. 1720.

Freund- Dienſt- bereit- und gutwillige
Anweſende Cammer-Richter / *Præſident* und *Aſſeſſores* des Kayſerl. Cammer-Gerichts.

Ad Lit. B.

Poſt Scriptum.

Copia Poſt Scripti an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, de dato ut in Lit. den 26. Nov. 1720.

Hochwürdig- Hoch- und Wolgebohrne / Hoch-Edle / Veſt- und Hochgelehrte / Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Num. 1.

Haben wir hierdurch freund- und dienſtlich nicht verhalten wollen, und zeigt es die von des Cammer-Gerichts Pfennigmeiſter übergebene hiebey gefügte Original-Deſignation mit mehrerm, was geſtalt auf das 131te als erſtes erhöhete auf Nativitatis B. V. M. 1719.

1719. erſchienene Ziel, wie auch die beyde folgende das 132. und 133te ſchon erſchienene Zieler am Cammer-Gerichts Unterhalt bis dato in allem nicht mehr als eylff Tauſend Ein Hundert funffzig Vier Rthlr. 38 $\frac{7}{12}$. kr. jeden Rthlr. zu 90. kr. bezahlet worden, von welcher Summa nicht einmal das erſte den 30. Septembris 1719. fällig geweſene Quartal der erhöheten Beſoldung vor Cammer-Richter, Præſidenten und beym Gericht würcklich ſeyende Aſſeſſores ſo dann die Officianten völlig bezahlt werden können, und mit nechſt bevorſtehenden Ausgang dieſes Jahrs, noch die fünff folgende Quartal unbezahlt zurück ſtehen, darzu auch in Caſſa gar nichts vorhanden iſt.

Nun möchte die in dreyen Zielern ſo gar wenig beſchehene Zahlung vielleicht daher rühren, daß die Kayſerliche allergnädigſte Ratification des unterm 16. Decembris 1719. erſtatteten Reichs-Gutachtens erſt am 5. Novembr. lauffenden Jahrs erfolgt, dahero diejenige Stände, welche von einem Ziel zum andern das einfache Quantum richtig bezahlet, zum Nachtrag des erhöheten Quanti ad ſieben-jährliche Zieler erſt nach erfolgter Kayſerlicher Majeſtät Ratification die Anſtalt machen, diejenige, ſo vom 131ſten Ziel an alles reſtiren, ſonſt aber ordentlich mit Zahlung einzuhalten pflegen, gleichmäſſig des Kayſerlichen Ratificatorii etwa erwarten, und dann alles zuſammen abtragen wollen.

Dieweil aber das 134ſte Ziel mit Annuntiationis Beatæ Mariæ Virginis 1721. bald herannahet, mithin in Gefolg berührten Reichs-Schluſſes auf ſolche Zeit ſchon Zwey-Jähriger Abtrag mit vierzehen Zielern zurück ſeyn wird, und ſolcher neue Ruckſtand zu nicht geringem Nachtheil ſowol des Gerichts, als der zahlenden Stände ſelbſt, ſich ſehr ergröſſert, da auch auſſer dem auf die vorige 130. einfache Ziel, welche zum Nachtrag des Beſoldungs-Augmenti, vom 19. Decembr. 1713. an, aſſignirt, noch eine groſſe Summa ohnbezahlt zurück ſtehet;

So gelanget an unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren unſer ferneres freund- und dienſtliches Bitten, Dieſelbe wollen bey Dero höchſt- und hohen Principalen, Obern und Committenten ſolches alles nachdrücklich vorſtellig machen, und wegen Befolgung obgedachten Reichs-Schluſſes angelegentliche Erinnerung thun; Wie wir dann bey fernern Verzug unſers Orts Reichs-Satzungs-mäſſig hierinn zu verfahren, damit Inhalts mehrerwehnten jüngſten Reichs-Schluſſes uns der Mangel nicht zugeſchrieben werden möge, nicht unterlaſſen werden.

Datum ut in Literis den 26.
Nov. 1720. Lit. C.

Die im vorhergehendem Schreiben angezogene Deſignation, was bis 26. Nov. 1720. auf die erhöhete Ziehler des 131. 132. 133te gezahlt worden, iſt nicht nöthig hierbey zu ſetzen, weil ſich ſolche faſt alle Monat ändert.

Lit. C.

Copia Schreibens an Ihro Kayſerl. Majeſtät von Dero Cammer-Gericht zu Wetzlar, vom 28. Febr. 1721. wegen der ruckſtändigen alten und neu-erhöheten Zielern.

Allerdurchleuchtigſter, t.t.

Ew. Kayſerl. Majeſtät können wir allerunterthänigſt und gehorſamlich hierdurch nicht bergen: ob zwar wir der gäntzlichen Hoffnung gelebt, daß nachdem von Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt raticirten Reichs-Gutachten Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts-Unterhalt betreffend, und am 5. Nov. nechſt vorigen Jahrs publicirten Reichs-Schluſſes von Churfürſten / Fürſten und Ständen zu deſſen Befolgung, wo nicht der völlige Ruckſtand, wenigſt doch eine erkleckliche Summa zur Pfennigmeiſters-Caſſa würde ſeyn entrichtet worden, dennoch die Erfahrung gegeben, daß bis dato ſehr wenige der zahlenden Stände auf den erhöheten Fuß der ſieben Zieler die Zahlung geleiſtet, die übrigen aber, und zumal diejenige, deren Quanta das mehreſte betragen, nun ſchon mit vier erhöheten Zielern zurück blieben, ſo gar, daß auch nicht einmal der vorige Anſchlag mit zwey Zielern bezahlt worden, und über die bis zum 130ſten Ziel noch ruckſtändige viele Ausſtände, auch vom 131ſten und erſten erhöheten Ziel an, viel weniger als vorhin jemals zur Caſſa einkommen, alſo daß auf die erhöhete Beſoldung vom 1. Julii 1710. an Cammer-Richtern, Præſidenten und Aſſeſſoren zu End bevorſtehenden Monats Martii allbereits ſechs Quartal unbezahlt zuruck ſtehen. Gleichwie nun auf ſolche Weiſe es zur betrübten Würcklichkeit ſich anſehen läſſet, was Ew. Kayſerl. Majeſtät in Dero am 5. Novembris nechſt vorigen Jahrs publicirten allergnädigſten Kayſerl. Ratifica-

tificatorio zu erkennen gegeben, daß mit leeren Worten und unbefolgten Reichs-Schlüſſen dem Juſtitz-Weſen wenig werde geholffen ſeyn, und ſich ſchon äuſſert, daß auch der vom Bayriſchen Creyß præſentirt und faſt vor zwey Jahren ad Aſſeſſoratum recipirte Johann Friedrich Joſeph Clanner, welchem von uns jüngſthin endlich ein terminus præjudicialis, um ſich anhero zu ſiſtiren, præfigirt worden, darauff zum Antritt des Officii aus der Beſorgnuß nicht richtig folgender Beſoldung, Bedencken zu haben ſich erkläret: die gegenwärtige 13. Aſſeſſores aber auf ſolche Weiſe aus dem Ihrigen das Gericht unterhalten müſſen, auch die viele täglich ſich häuffende Geſchäffte mit dieſer wenigen Anzahl Aſſeſſoren ohnmöglich beſtritten werden mögen, über diß zu beſorgen, daß die in der Ordnung uns vorgeſchriebene Wege der Fiſcaliſchen Anruffen und Urthel den erforderten Nachdruck nicht erlangen dörfften;

So iſt auch bey allen dieſen Umſtänden die uns noch aufrichtende Hoffnung, daß Ew. Kayſerl. Majeſt. durch Dero allerhöchſtes Kayſerl. Amt der Sachen einen Nachdruck zu geben, und an ſämtliche Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, bevorab die Creyß-Ausſchreib-Aemter ernſtliche Erinnerungen zu beſſerer Befolgung des Reichs-Schluſſes, mit richtiger Bezahlung, ſowol der Rückſtänden an 130. einfachen, als folgenden erhöheten Zielern, ergehen zu laſſen allergnädigſt geruhen werden, als warum wir allerunterthänigſt und gehorſamſt bittende in treueſter Devotion verharren:

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Wetzlar den 28. Februar.
1721.

allerunterthänigſt-gehorſamſte.

Anweſende Cammer-Richter / *Præſident* und *Aſſeſſores* Dero Kayſ. Cammer-Gerichts daſelbſten.

Einige

Einige Danckſagungs-Schreiben, ſo vom Collegio Camerali, wegen Beförderung des Reichs Schluſſes in puncto Salariorum, abgelaſſen worden, dergleichen noch viel mehrere an Chur- und Fürſten des Reichs auch Curias Prælatorum & Comitum abgangen.

An Kayſerl. Majeſt.

Allerdurchleuchtigſter, ꝛc.

Allergnädigſter Kayſer und Herr.

Nachdem die von Ew. Kayſerl. Maj. allergnädigſt reſolvirte Genehmhaltung des unterm 15. Dec. 1719 an. Dieſelbe allerunterthänigſt erſtatteten Reichs-Gutachtens, die Beſtellung und Unterhalt Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts betreffend, vermittelſt Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt ertheilten und per Dictaturam am 5. dieſes Monats publicirten Kayſerl. Commiſſions-Decreti, wodurch beſagtes Reichs-Gutachten zum verbindlichen Reichs-Schluß gediehen, uns kund worden:

So erfordert unſere allerunterthänigſte Schuldigkeit, Ew. Kayſerlichen Majeſt. vor Dero auch in dieſem Stück vor das gemeine Beſte, inſonderheit die Erhaltung und Auffnahme Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts, und was einem jeden unter uns ins beſondere darinnen zur Conſolation gereichet, allergnädigſt bewieſene Reichs-väterliche Sorgfalt und Kayſerl. Gnade, den allerunterthänigſt gehorſamſten Danck, wie hiermit allergehorſamſt geſchieht, abzuſtatten.

Ew. Kayſerl. Majeſt. geruhen unſere anbey thuende allergehorſamſte Verſicherung in Kayſerl. Gnaden zu genehmen, daß wir des von Ew. Kayſerl. Majeſt. bey dieſem groſſen Werck, ſo von keinem der vorigen Römiſchen Kayſern zu dieſem Stand errichtet werden mögen, bezeigten ſonderbaren Preiß würdigſten Kayſerlichen Eyffers uns in ſteter erkäntlichen allerunterthänigſten Veneration erinnern, und gegen Ew. Kayſ. Maj. die Proben unſer treueſten Devotion nach allen Kräfften darzulegen, auch in unſerm Amt jederzeit Pflicht-ſchuldigſt und emſig uns aufzuführen, äuſſerſt beſtreben werden, der gewiſſen allergehorſamſten Zuverſicht, daß Ew. Kayſ. Majeſt. über hieſiges Dero höchſtes Gericht ferner kräfftigſt halten, und Dero allerhöchſte Kayſerl. Protection demſelben, inſonderheit auch zu würck-

licher Befolgung dieſes Reichs-Schluſſes, ohne welche Ew. Kayſerl. allerhöchſt-löbliche Intention nicht erreichet werden mag, allermildeſt empfinden laſſen werden. Den allerhöchſten GOtt ruffen wir imbrünſtig an um Erhaltung Ew. Kayſerl. Majeſt. bey langwierig-geſegneten Kayſerl. Regierung und Befeſtigung Dero Ertz-Herzogl. Hauſes, und verharren lebenslang in allerunterthänigſtem Reſpect Ew. Kayſ. Maj.

Wetzlar den 15. Novembr.
1720.

allerunterthänig-gehorſamſte.
Cammer-Richter, *Præſident* **und** *Aſſeſſores* **Dero Kayſ. Cammer-Gerichts.**

Num. II.

An Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz

Hochwürdigſter Ertz-Biſchoff und Churfürſt, ꝛc.

GLeichwie Ew. Gnaden auch Churfürſtl. Gnd. Preißwürdigen Eyffer vor gemeine Reichs-Wolfahrt, inſonderheit zur Erheb- und Beförderung des Juſtitz-Weſens beym Kayſ. und Reichs-Cammer-Gericht und beſſerer Verſorgung deſſen Glieder, ſich bey letzter Reichs-Deliberation zu Dero ſonderbaren unſterblichen Ruhm geäuſſert hat; Alſo haben wir nach nunmehr erfolgter Kayſerl. allergnädigſten Ratification des im abgewichenen Jahr beſchloſſenen Reichs-Gutachtens Ew. Gnd. auch Churfürſtl. Gnaden vor Dero zu dieſem Werck beygetragene höchſte Sorgfalt und Förderung, gehorſamen und unterthänigſt gehorſamſten Danck hierdurch abzuſtatten unſerer Schuldigkeit erachtet: Der feſten Zuverſicht, Ew. Gnd. auch Churfürſtliche Gnaden werden, was zu würcklicher Befolgung dieſes Reichs-Schluſſes von Dero obhabenden Reichs-Directorii wegen nützlich gereichen mag, ferner anzuwenden gütigſt und gnädigſt geruhen. Wir bitten den allerhöchſten GOtt inbrünſtig um Erhaltung Ew. Gnd. auch Churfürſtl. Gnaden bey langwieriger erſegneter Churfürſtl. Regierung dem geſam-

geſamten Reich zum erſprießlichen Beſten, und empfehlen uns zu deroſelben beharrlichen hohen Affection auch Churfürſtlichen Gnaden als:

Wetzlar den 15. Novembr. 1720.

Ew. Gnd. und Churfl. Gnaden gehorſame Diener und unterthänigſt gehorſamſte

Anweſende Cammer-Richter, *Præſident* und *Aſſeſſores* des Kayſ. und Heil. Reichs-Cammer-Gerichts daſelbſten.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn Frantz Lothario, des Heil. Stuhls zu Mayntz Ertz-Biſchoffen, des Heil. Römiſ. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlarn auch Chur-Fürſten, Biſchoffen zu Bamberg, unſerm gnädig-und gnädigſten Herrn, ꝛc.

Num. III.

An die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg.

Hochwürdig-Hoch- und Wolgebohrne/ Hoch-Edle Veſt- und Hochgelahrte/ Hoch und-Vielgeehrte Herren.

Unſeren Hoch- und Vielgeehrten Herrn haben wir vor Dero, zur Auffnahm- und beſſerer Verſorgung des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts, rühmlichſt getragene Sorgfalt, an dero hohe Principalen abgelaſſenen favorable Gutachten, bey denen Reichs-Deliberationibus, und endlich zu Beſchlieſſung des unterm 15. Decembr. nechſt vorigen Jahrs an Ihro Kayſerliche Majeſtät erſtatteten von Deroſelben vermittelſt des am 5. dieſes Monats publicirten Kayſerlichen Commiſſions-Decreti allergnädigſt ratificirten Reichs-Gutachtens, bezeigten löblichen Eyffer geziemende Danckſagung hiermit abzuſtatten nicht ermanglen wollen. Gleich-

wie nun dieſe von Churfürſten / Fürſten und Ständen des Reichs dem gemeinen Weſen zum beſten, und jedem unter uns zu beſonderer Conſolation beſchloſſene Verwilligung und nunmehrige Reichs-Satzung uns ſammt und ſonders zu unermüdetem Pflicht-ſchuldigem Fleiß in unſerm Amt auffmuntert; Alſo zweiffeln wir keineswegs, erſuchen auch unſere Hoch- und vielgeehrte Herren hiermit angelegentlich, dieſelbe geruhen dieſes durch Sie rühmlichſt errichtete Werck zu unverruckter und williger Befolgung des Reichs-Schluſſes, ohne welche die löblichſte Intention zu Erheb- und Beforderung des Juſtitz-Weſens des Zwecks verfehlen würde, bey Dero hohen Principalen aufs nachdrücklichſte zu recommendiren, wir hingegen werden die hierunter ferners bezeigende hohe Sorgfalt, Gunſt und Affection Dancknehmig zu erkennen jederzeit befliſſen ſeyn: Den höchſten GOtt um gedeylichen Seegen Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herrn zu des Reichs beſten führenden Berathſchlagungen inbrünſtig anruffend und verharrende:

Unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren,

Wetzlar den 15. Novembr. 1720.

Freund-Dienſtbereit- und gutwillige.

Anweſende Cammer-Richter / *Præſident* und *Aſſeſſores* des Kayſ. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

Num.

Supplimenta zum Erſten Anhang.

Abdruck der am Hochlöblichen Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht in Sachen deſſen Unterhalt betreffend, Mittwochs den 16ten Julii Anno 1721. publicirter Fiſcaliſcher Urthel, ſamt Innhalts vermeldter Beylagen ſub Lit. A. B. C. & D.

IN Sachen des Kayſerl. *Fiſcalis* wider des Fränckiſchen, Bayeriſchen, Schwäbiſchen, Chur-Rheiniſchen, und Ober-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Ober-auch Nieder-Sächſiſchen Creyſſes Herren ausſchreibende Fürſten, Mandati Executorialis, & arctioris, nunc Mandati reſpective ſimplicis & ulterioris de exequendo S. C. des Kayſerl. Cammer-Gerichts Unterhalt betreffend, in ſpecie auf das am 4ten Aprilis jüngſthin beſchehene und in Abdruck hierbeygelegte Anruffen ſub Lit. A. iſt das von ſämtlichen Anwälden beſchehene unerhebliche und unſtatthaffte, auch reſpectivè hieher nicht gehörige Einwenden ſamt unzulänglichen Paritions-Anzeigen hiermit nochmals und endlich verworffen; Und ob man wol auf ſo vielfältigen Saumſal mit der vorhin comminirten Declaration des Verluſts bedinglich nachgelaſſener Tertiæ und reſpectivè derer im jüngern Reichs-Abſchied §. Würde aber ꝛc. 10. und §. Wegen des Modi exequendi &c. 15. dann §. Wofern aber ꝛc. 17. cum §. ſeq. 18. ſub Lit. B. beſtimmter Pœn und ſonſtiger Ver- *Lit. A* *Lit. B.*

 ordnung

ordnung würcklich zu verfahren, wol Urſach hätte, ſo iſt gleichwol dem Kayſerlichen *Fiſcali* ſein deßhalber beſchehenes Begehren dieſesmal noch einſten abgeſchlagen, und das gebettene Mandatum de Exequendo an Eingangs-gedachte Herren Ausſchreibende Fürſten reſpectivè ſimplex, & adhuc ulterius hiermit dergeſtalt erkannt, daß, ſo viel in ſpecie den Fränckiſchen, Bayeriſchen, Chur-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Ober-auch Nieder-Sächſiſchen Creyß betrifft, jedes Creyſſes Herren ausſchreibende Fürſten, ſamt und ſonders nicht allein die rückſtändige Quotam bis zum 118ten Ziel Annunciationis B. M. V. 1713. nach beſchehenem Erlaß eines Drittheils des damals noch unbezahlten Ausſtands, wie nicht weniger was bis zum 130ten Ziel Annuntiationis 1721. incluſivè an 4. erhöheten Zielern weiters verfallen und noch unbezahlt iſt, Innhalts hierbey gelegter
Lit. C. Pfennigmeiſteriſchen Deſignation ſub Lit C. ohne weitere Nachſicht, und zwar auf der ſchuldigen Theile Koſten, forderſamſt exequiren, und innerhalb 2. Monaten à die publicationis dieſer Urthel zu rechnen, dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht nicht nur mit Anzeigung leerer Monitorien, wordurch der Unterhalt des Kayſerl. Cammer-Gerichts nicht bewürcket, ſondern von vollſtreckter Execution und realer Einbringung des Reichs-Schluß-mäſſigen ſchuldigen Quanti, gebührend dociren ſollen, darbey nicht weniger gedachte Herren ausſchreibende Fürſten, wo ein-oder andere ſelbſt noch in Rückſtand befindlich iſt, ſich ihrer Schuldigkeit diß-falls zu erinnern wiſſen werden, geſtalten in unverhoffter Entſtehung deſſen allen man bey dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht zu Abwendung beſorglichen Nachtheils, damit demſelben nach Inhalt des jüngern Reichs-Schluſſes vom 5. Novemb. 1720. keine Schuld beygemeſſen werden möge, mit denen obgemelten in Reichs-Satzungen ausgedruckten

Pœnen

Pœnen und Verordnungen zu verfahren nicht weiter umgehen wird, indeſſen der Zuverſicht lebet, es werden ſowol obernennte Herren ausſchreibende Fürſten ſelbſt, als deren ſämmtliche Herren Mit-Stände die Nothwendigkeit ſolcher Præſtationen, und wie ohne dieſelbe das Kayſerliche Cammer-Gericht mit der verordneten Anzahl Aſſeſſoren nicht beſtellt werden möge, dem Heil. Röm. Reich und dem Juſtitz-Weſen auch mit Unterlaſſung desjenigen, ſo von Reichs wegen zu thun und zu præſtiren beſchloſſen, nicht geholffen ſey, von ſelbſt erkennen, und es zu denen in Reichs-Satzungen dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht vorgeſchriebenen Executions-Mitteln Declarationis Pœnæ nicht kommen laſſen.

Dann ſo viel in ſpecie des Schwäbiſchen Creyſſes Herren Stände betrifft, mit Wiederholung obigen allen, ſolle dasjenige Quantum, ſo nach Innhalt angehängter Deſignation Lit. Lit. D. vom 118. bis zum 130ten, ſo dann an erhöheten Zielern vom 131. bis zum 134ten incluſivè, noch rückſtändig, unter vorberührtem præjudicio Declarationis Pœnæ zur würcklichen Execution gebracht werden, ſo viel aber den vorherigen Anno 1713. den 19. Junii unbezahlt zurück gebliebenen Ausſtand bis zum 118ten Ziel anlangt, wird man ſich nach Verordnung des Reichs-Schluſſes vom 25. April lauffenden Jahrs wegen Erlaß noch einer Tertz, auf welche ein Extract Pfennigmeiſteriſchen Manual in Tabella ſub Lit. D. gleichfalls hierbeygefügt, zu richten wiſſen, und *Lit.* D ſolle dasjenige, ſo vermög ſolchen Extracts ſub Lit. D. ein- oder anderer Stand daran überzahlet hat, an nechſtfolgender Schuldigkeit abgezogen werden.

Beylagen zu vorhergehender Urthel gehörig.

Lit. A.

Fiſcaliſcher Receſs

In Ordine Fiſcali Veneris 4. Aprilis 1721.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis contra des Fränckiſchen, Schwäbiſchen, Chur-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Ober- und Nieder-Sächſiſchen Creyß Ausſchreibende Herren Fürſten.

Mandati arctioris, nunc Mandati ulterioris de Exequendo S. C. des Kayſerl. Cammer-Gerichts-Unterhalt, und den noch unbezahlten Ruckſtand ſowol an denen nach Abzug des bedinglich erlaſſenen Drittels bis zum Ziel Annunciat. B. M. V. 1713. überbliebenen zwey Drittel, als denen vom 119ten Ziel Nativitat. Mariæ bis zum 130. incluſive verfallenen currenten alten, ſodann an denen nach Reichs-Schluß-mäſſiger Erhöhöhung vom 131. Nativitat. Mariæ 1719. bis Annunciat. Mar. 1721. incluſive fälligen 134. erhöheten neuen Zielern, wie auch an denen bis 1654. reſtirenden 12. alten Ausſtands-Terminen betreffend.

Obwolen wider obvermeldter Creyß ausſchreibende Herren Fürſten und der Creyße eingeſeſſene ſäumige Herren Stände am 17. Julii nechſtvorigen Jahrs eine endliche Paritori-Urthel (zu glaublicher Anzeig daß ungenugſamer Parition und allbereits verworffenen Einwendens ungehindert der am 20ten Decembris des 1719ten Jahrs und vorhin ergangenen Urtheilen mit forderſamſter Execution und würcklicher Einbringung des in damaliger Pfennigmeiſteriſchen Deſignation befindlichen bis dahin unbezahlten

Quanti

Quanti, an denen bis zum 118ten Ziel nach bedinglich erlaſſener Tertz ruckſtändigen, und an denen bis zum 130ten incluſivè im Reſt verbliebenen currenten Zielern, dermalen eins gehorſamlich gelebet ſeye, und in Zeit 6. Wochen ein völliges Genügen beſchehen) ſub comminatione Declarationis Pœnæ Receſſ. Imper. de Anno 1654. & Concluſo Imperii de anno 1713. inſertæ eröffnet worden; Obwolen auch von Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Vermehrung Dero Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Beyſitzern und deren zulänglichen verſichertem Unterhalt, mithin zu mehrer Beförder- und Befeſtigung des GOTT-gefälligen Juſtitz-Weſens, das unterm 15ten Decembris 1719. Jahrs von Reichswegen verglichene Gutachten den 5ten Decembris nechſtverlittenen Jahrs aus allerhöchſtem Reichs-vätterlichem Eiffer dahin allergnädigſt ratificiret worden, daß die in ſogenannter Uſual-Matricul bemerckte einfache nunmehro jährlich auf Sieben Cammer-Zieler vom 131ten auf Nativitat. B. M. V. 1719. fällig geweſenen Ziel anzufangen, und jedes Jahr in 2. Friſten, 4. Wochen vor Annunciat. & Nativitat. Mariæ ohnfehlbar zu bezahlen beliebte Zieler nebſt genau- und richtiger Abführung alles Ausſtands des alten und neu erhöheten Anſchlags erleget werden ſollen, zu deſſen heilſamer Beförderung auch den 23ten Decembris jüngſthin bey dieſem Kayſerlichen Cammer-Gericht ein gemeiner Beſcheid publicirt, und zu jedermanns Nachricht dieſes höchſten Gerichts Procuratorn ernſtlich anbefohlen worden, vigore ſothanen Concluſi, und Innhalts angeführten zu allgemeiner Verbindlichkeit gediehenen Reichs-Schluſſes an alle Herren Chur-Fürſten und Stände bis anhero ihre Gebühr abgeführet, herentgegen die meiſte theils gar keine, theils gantz unzulängliche Urtheil- und Reichs-Schluß-mäſſige Parition und Folge, vielweniger auf oberwehnte außgangen-

verkündt- und reproducirte Mandata de Exequendo die demandirte Execution geleiſtet worden, ſondern nach wie vor und bis dato in mora verblieben, wie ab hiebey verwahrter Pfennigmeiſteriſcher Specification ſub Lit. A. & B. des mehrern zu erſehen.

Wann aber zu Erreichung obangeführten von Ihro Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Ständen ſo heilſam intendirten Zwecks die Reichs-Satzungs-mäſſige Executions-Mittel contra Moroſos dermalen eins vorzukehren, die höchſte Nothdurfft erfordert; Als iſt des Kayſerl. General-Reichs-Fiſcalis unterthänigſte Bitte, wider die in obangezogener Specification benahmſte ſäumige Herren meiſtentheils ad Moderationem Matriculæ abzielenden, folgends anhero nicht gehörigen unſtatthafften Einwendens ungehindert, in Conformität des Anno 1713. errichteten Reichs-Schluſſes, und jüngern Reichs-Abſchieds §. Würde aber deme alſo ꝛc. 10. reſpective mit der comminirten Declaration des Verluſts der bedinglich erlaſſener Tertz, und der durch den ſo beharrlichen Saumſal verwürckter Pœn nunmehro vorhin gebettenermaſſen zu verfahren, ſo dann zu würcklicher Reichs-Schluß-mäſſiger Abführung der ſämtlichen bis Annuntiat. B. M. B. dieſes lauffenden Jahrs fällig geweſenen Vier erhöheten neuen Zieler an die ſämtliche Herren Creyß-Ausſchreiben Fürſten das Mandatum de Exequendo ſamt und ſonders zu erkennen und mitzutheilen.

Dann

Dann in ſpecie

Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bayern, wie auch des Ober-Rheiniſchen Creyßes Herren ausſchreibende Fürſten betreffend.

Weilen auf das am 17ten Julii nechſt vorigen Jahrs wegen Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bayern eigenen Contingents, und wider des Ober-Rheiniſchen Creyß Herren Ausſchreibende Fürſten eröffnete Urtheil bis anhero niemand erſchienen, vielweniger die auferlegte Parition dociret, ſondern beſage vorangezogener Pfennigmeiſteriſcher Specification ſub Lit. A. mit und nebſt denen meiſten deren Creyß eingeſeſſenen Herren Ständen immerhin in mora verblieben; Als repetiret der Kayſerl. Fiſcalis wegen ſothaner ſäumigen Herren Ständen erſt abgehaltenen Receſs und Anruffen, mit unterthänigſter Bitte, gegen dieſelbe vorhin gebettener maſſen mit der Declaration reſpective des Verluſts eines Drittels, und vermög jüngern Reichs-Abſchieds verwürckter Pœn nunmehro zu verfahren, und hochgedachten Herrn Churfürſten in Bayern, ſamt des Ober-Rheiniſchen Creyßes hohes Ausſchreib-Amt in die am 1ten Julii jüngſthin per Sententiam comminirte Pœnam Mandati fällig zu ertheilen; So dann die nach Anleitung des jüngern Reichs-Abſchieds vorhin gebetten- und in vorbemerckter Urtheil gleichfalls comminirte fernere Proceſs nicht allein auf deren ſämtlichen Unterhaltungs-Ausſtand, und den reſpectivè declarirten Verluſt nebſt verwürckter Pœn des jüngern Reichs-Abſchieds, ſondern auch zu würcklicher Reichs-Schluß-mäſſiger Abführung der ſämtlichen Annunciat. B. M. V. dieſes lauffenden Jahrs fällig

fällig geweſenen Vier erhöheten neuen Zieler in Contumaciam zu extendiren und mitzutheilen.

J. E. Emmerich,
Kayſerl. Fiſcal.

Lit. B.

Extract Reichs-Abſchieds de Anno 1654.
§. 10. 15. 17. 18.

Lit. C.

Deſignatio derer Ausſtände an Camer-Zielern.

Lit. D.

Extract Pfennigmeiſterey-Manualis was des Heil. Reichs-Stände im Schwäbi. Creyß an dem den 19. Junii 1713. auf die 118. Zieler ſchuldig verbliebenen Rückſtand vermöge jüngſten Reichs-Schluſſes vom 26. April 1721. (vid. pag. 681. 711.) annoch zu ⅓tel zu zahlen ſchuldig ſeynd: was dieſelbe daran reſtiren: und wieviel reſpectivè daran überzahlt haben, ſo an folgenden Zielern vom 119ten an zu gut gehet.

Zweyter

Erſtes Regiſter derer im gründlichen Unterricht vorkommende Sachen.

A.

Abſchiede/ vid. Reichs-Abſchiede.
Anhalt. Fürſt Magnus von Anhalt, Aſſeſſor Cameræ, verſiehet die Cammer-Richters Ambts-Verweſer-Stelle, p. 13
Anſag-Zettel bey der Reichs-Verſammlung, wer ſolchen auffſetze, und von wem die Anſag geſchehe, p. 138
Anſchlag zur Cammer-Matricul, vid. Matricul.
Aſſeſſores Cameræ, wie viel derſelben bey Beſtellung des Cammer-Gerichts Anno 1495. geweſen, p. 1
Aſſeſſores ſind vorzeiten diejenigen Graffen und Herren geweſen, ſo nachmals den Nahmen Præſidenten bekommen/ p. 12. & 13
Wann die præſentationes derer Aſſeſſorum zum Cammer-Gericht angefangen? p. 18
Was vor Perſonen zu præſentiren, p. 29
Anzahl derer Aſſeſſorum Anno 1521. p. 22
Wie ſtarck dieſelbe Anno 1530. geweſen, p. 28
Aſſeſſores werden Anno 1566. biß auf 32. vermehrt, p. 46
Sollen dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. gemäß biß auf 50. vermehrt werden, welches aber nicht zu Stand kommen, p. 62. 63. & 76
Wie viel Aſſeſſores ſeit dem jüngſten Reichs-Abſchied de Anno 1654. biß hieher zum höchſten und mehrentheils von dem Cammer-Gericht haben können angenommen werden, p. 81
Wie viel Aſſeſſores durante juſtitio Camerali geweſen, p. 101
Wie viel derſelben nach dem letztern Reichs-Schluß de Anno 1720. ſeyn ſollen, p. 155
Wie viel Aſſeſſores beyläuffig vom Quanto Matricylari derer Reichs-Städte können beſoldet werden, p. 176

Aſſeſſores werden A. 1530. in drey Senatus vertheilt, p. 30
Sollen aller frembden Geſchäfften müſſig gehen und ſich ſtattlich halten, ibid.
Aſſeſſores Extraordinarii, wann ſolche auffkommen, und wie viel derſelben Anfangs geweſen, p. 32
Schweren treu und Gehorſam gegen Kayſ. Maj. und dem Reich und auff treuliche Erhaltung Kayſerl. Majeſt. und des Reichs Jurisdiction, p. 45
Extraordinarii ſind in der Beſoldung denen Ordinariis gleich gehalten worden, ibidem.
Aſſeſſores haben vorzeiten ihr Amt mit Advocatur- und andern Bedienungen verwechſelt, p. 54. & 57
Unterſcheid Receptionis eines Aſſeſſoris an eines abgegangenen Stelle, und auf deſſen Stelle, p. 115. biß 117
Collegium Camerale hält Anno 1716. um Beſſerung der Beſoldung an, p. 123
Es verweilet ſich damit, p. 123. & 124
Es werden 2. Aſſeſſores Anno 1719. an die Reichs-Verſammlung nach Regenſpurg geſchickt, p. 133
Worinnen ihre Vorſtellungen beſtanden, wie darüber deliberirt worden, und wie es endlich zu Stand kommen, p. 133. biß 136
Beſoldung derer Aſſeſſorum, vid. Beſoldung.
Audienz, wann die erſte Audienz in Wetzlar gehalten worden, p. 92

B

Barth / Chriſtian / beſchreibt des Cammer-Gerichts Zuſtand, circa Annum 1544. p. 55. biß 57
Beſoldung derer Cameralen / wie ſolche Anno 1495. geſetzt worden, p. 11
Iſt Anno 1500. determinirt und aus dem gemeinen Pfennig verordnet worden, p. 12
Beſoldung derer Aſſeſſoren wird Anno 1530. biß auff 500. Gülden in Gold vermehrt, p. 28
Wird Anno 1570. mit 200. Gülden verbeſſert, p. 47
Beſoldung derer Cameralen, wie ſolche im Reichs-Abſchied de Anno 1654. geſetzt worden, p. 67

Auffwechſel wegen geringhaltiger Münz was deshalben A. 1695. vorgangen, p. 104
Streit, ſo bey der letztern Viſitation wegen Austheilung der Beſoldung entſtanden, wird durch einen Vergleich gehoben, p. 100
Beſondere Zahlung der Beſoldung vom Præſentante iſt wider die Reichs-Satzungen, und den Pfennigmeiſter darauf zu quittiren im jüngſten Viſitations-Abſchied de An. 1713. verbotten, p. 118
Beſoldungs-Erhöhung wird Anno 1716. vom Cammer-Gericht geſucht, p. 123
Was vor Motiven deßwegen angeführet worden, p. 127
Beſoldung derer Aſſeſſoren wird im jüngſten Reichs-Schluß de Anno 1720. auf 4000. Gülden erhöhet, p. 155
Der Nachtrag der Beſoldung iſt auf derer nach dem jüngſten Viſitations-Abſchied de Anno 1713. verſtorbenen 4. Aſſeſſoren Erben nicht extendiret worden, p. 163
Erhöhung der Beſoldung de præterito, deren Billigkeit, ibidem.
Warum dieſe Erhöhung der Beſoldung erſt von Zeit der Publication jüngſten Viſitations-Abſchieds an gerechnet worden, p. 164
Wann die currente erhöhete Beſoldung angefangen, p. 165
Böhmen. Böhmiſche Præſentatus ſoll mit unter denen 25. Aſſeſſoribus, ſo im jüngſten Reichs-Schluß verordnet worden, begriffen ſeyn, p. 155
Was es damit vor eine Bewandnüß habe, p. 159.
Böhmen declarirt bey der Reichs-Verſammlung, wie viel es nach dem erhöheten Anſchlag contribuiren wolle, p. 179
Braunſchweig. Chur-Braunſchweigiſcher Præſentatus ſoll mit unter denen 25. Aſſeſſoribus begriffen ſeyn, p. 155
Was es damit vor eine Bewandnüß habe, p. 159
Braunſchweigiſcher Chur-Fürſten-Anſchlag, wie es damit beſchaffen ſey, p. 179
Was vor Lande zu dieſem Churfürſtenthum gehören, und wie viel ſolche bißhero contribuiret, ibidem.

C

Cammer-Gericht / wann es zu Stand kommen, und wie ſtarck es damahls geweſen, p. 1

Ob es älter ſey als der Reichs-Hoffrath, p. 2. biß 6
Iſt ſonſten das Hoff-Gericht genannt worden, p. 6
Des Cammer-Gerichts Reformation wird unter Friderico ſtarck urgiret, unter Maximiliano I. aber vollendet, ibidem.
Cammer-Gericht wird an einen gewiſſen Ort verlegt/ p. 3
Ob ein Landes-Herr befugt ſey, ſeine Untrrthanen vom Recurs an das Cammer-Gericht abzuziehen, p. 7. biß 9
An. 1495. hat das Cammer-Gericht, von denen Sportulis beſoldet/ und wann dieſe nicht zulangen, das übrige von denen Reichs-Gefällen entrichtet werden, p. 9. & 10
Stehet wegen ſchlechter Zahlung eine Zeitlang ſtill, p. 12
Die extraordinaire Ausgaben ſollen von denen Fiſcaliſchen Gefällen entrichtet werden, p. 35
Cammer-Gericht, wann es in gutem Stand geweſen, p. 53
Wird durch den dreyſſig-jährigen Krieg in ſehr ſchlechten Stand geſetzt, p. 54. 60. & 61
Wendet ſich wegen des Unterhalts an die Münſteriſche und Oßnabrückiſche Friedens-Verſammlung, p. 55
Uber des Cammer-Gerichts Translation und Conſervation wird A. 1642. deliberirt, aber nichts ausgemacht, p. 60
Cammer-Gerichts Unterhalt wird im jüngſten Reichs-Abſchied A. 1654 von neuem vermehrt und eingerichtet, p. 62
Kommt aber nicht zum Stand, p. 74
Wie es um das Cammer-Gericht nach der Reichs-Deputation de anno 1672. geſtanden, p. 86
Des Cammer-Gerichts Verordnung an den Pfennigmeiſter, in was Sorten die Beſoldung zu bezahlen, p. 90
Das Cammer-Gericht hält nach Eroberung Straßburg um Sicherheit an, aber ohne effect, p. 91
Cammer-Gericht muß ſich mit groſſem Verluſt von Speyer ſalviren, p. 92
Verſchiedene Reichs-Städte entſchuldigen ſich daſſelbe auffzunehmen, ibidem.
Wird endlich von der Stadt Wetzlar auffgenommen, p. 93

In

In was vor einen Stand daſſelbe geweſen von Zeit der Wie-
der-Eröffnung biß an das Juſtitium, p. 97
Das Cammer-Gericht wird geſchloſſen, p. 98
Wiederum eröffnet, p. 102
Und von neuem beſtellt, p. 110
Hält um Verbeſſerung der Beſoldung an, p. 123
Was vor Motiven deßwegen angeführt worden, p. 127
Hat es bißher an Fiſcaliſchen Urtheln wider die ſäumigen Ständ
nicht fehlen laſſen, ibidem
Reliqua vide ſub voce **Unterhalt.**

Cammer-Richter / deſſen Beſoldung Anno 1500. p. 12
Dieſe Beſoldung iſt nachmals verringert worden, p. 22
Des Cammer-Richters Beſoldung de Anno 1555. p. 35
Wird im jüngſten Reichs-Abſchied Anno 1654. erhöhet, p. 67
Cammer-Richter kan 10. Wochen ohne Neglecten abweſend
ſeyn, p. 162
Von des Cammer-Richters Neglecten iſt weitere Nachricht im
Anhang befindlich.

Cantzley/ deren Gefälle gehörten Anfangs dem Kayſer/ und wur-
den nachgehnds an Chur-Mayntz überlaſſen, p. 18
Cantzley-Bediente, vid. Officianten.

Carolus V. übernimmt den Unterhalt des Cammer-Gerichts zu
zweyenmalen ad interim zur Helffte p. 26. & 28

Chur-Fürſten declariren bey Anfang der Præſentationen An. 1530.
ihre Aſſeſſores zu Hauß auszuleſen und zu verordnen, p. 19
Churfürſtlicher Anſchlag zur Cammer-Matricul, p. 41

Kayſerl. Commiſſions-Decret, de Anno 1719. das Cammer-Ge-
richt betreffend, p. 125
Reichs-Gutachten darauff, p. 142
Kayſerl. Confirmation. p. 151

D.

Dattius, deſſen Meynung von der Frage, ob das Cammer-Gericht
oder der Reichs-Hoffrath ein älter Judicium ſey, p. 3

Decretum Commiſſionis, vid. Commiſſions-Decret.
Deliberationes bey dem Reichs-Convent wegen der rückſtändigen Cammer-Zieler, p. 111
Deliberationes in Comitiis geſchehen nicht allezeit ſecundum ordinem ſeſſionis, ſondern offt in circulo, p. 137
Deliberationes über die Cameral-Materien werden zu Regenſpurg reaſſumirt, p. 181
Deputati, ſo Anno 1719. vom Collegio Camerali an die Reichs-Verſammlung geſchickt worden, p. 133
Deputation ad cauſas Fiſcales, worinnen ſie beſtehe, p. 136
Deputation zur Pfennigmeiſterey-Caſſe, ibidem.
Dünckelſpiel/die Bürger daſelbſt wollen das Cammer-Gericht aufnehmen, worwider ſich aber der Magiſtrat ſetzet. p. 93

E.

Emmerich/ Philipp Werner, Fiſcal, wird vom Cammer-Gericht Anno 1654. an die Reichs-Verſammlung geſchickt, p. 65
Execution wider die ſäumigen Ständ, wie ſolche geſchehen ſoll, p. 66
Soll auf derſelben Unkoſten verrichtet werden, p. 70
Derer Herren Creyß-außſchreibenden Fürſten Obliegenheit hierbey, p. 174
Expeditiones, wie ſolche Anno 1495. taxirt worden, p. 10

F.

Fauſt-Recht hat ſeine eigene Geſetze gehabt, p. 6
Wird des Pabſts intriguen zugeſchrieben, ibidem
Fiſcal, was ihm wegen des Cammer-Gerichts Unterhalt obliege, p. 43
Wie es mit ſeinen Repertoriis ergangen, und was noch davon übrig blieben, p. 43. & 44
Wie dieſe Repertoria Anfangs eingerichtet geweſen, und wann ſie geändert worden, p. 44
Fiſcal wird Anno 1654. vom Cammer-Gericht an die Reichs-Verſammlung geſchickt, p. 63
Fiſcaliſche Gefälle worzu ſie anzuwenden, p. 35
Deſſen Beſoldung wird im jüngſten Reichs-Abſchied Anno 1654. erhöhet, p. 67

Franck-

Franckfurt entſchuldiget ſich das Cammer-Gericht aufzunehmen, p. 92
Im Fürſtlichen Collegio werden in votis offt ſolche Materien vorgetragen, welche ſelbigen Tags in propoſition nicht gekommen. p. 137

G.

Gulden. Was vor Gulden zuverſtehen, wann in denen Reichs-Satzungen biß 1555. vom Unterhalt des Cammer-Gerichts die Rede iſt, p. 13
Wie ſolche Anno 1555. gerechnet worden, p. 35
Gulden in der Cammer-Matricul werden um 6. Batzen erhöhet, ſo aber bald wieder aufgehört, p. 46
Cammer-Gulden werden in der Cammer-Gerichts-Ordnung 1555. in denen Beſoldungen der Aſſeſſorn zu 16. Batzen gerechnet/ p. 48
Anno 1654. zu 4. Kopff-Stück, p. 64
Gulden in der Cammer-Matricul werden zu Reichs-Thaler überſetzt, p. 68

J.

Juſtitium Camerale, wann es angefangen und wieder aufgehört, p. 98

L.

Liſten-Häuſer/ was es damit vor eine Beſchaffenheit habe, p. 97

M.

Maere. Gisbert de Maere, Pfennigmeiſter, deſſen Rechnungen werden durch eine Reichs-Deputation examinirt, p. 85
Matricul. Woraus der Urſprung des Cameral-Matricular-Anſchlags zunehmen/ p. 37
Dieſer Anſchlag wird ſonſt der kleine Anſchlag genennt, und iſt von der Reichs-Matricul unterſchieden, ibidem.
Matricul wird nach denen Creyſen eingerichtet, p. 38
Von moderation der Reichs-Matricul ad moderationem der Cammer-Matricul kan nicht argumentirt werden, p. 40

Viel

Viele Contribuenten ſtehen in der Matricul, ſo doch niemals contribuirt, p. 38. 40. & 41
Die Matricul iſt nicht nach proportion eines jeglichen Standes innerlichen Vermögen eingerichtet worden, p. 41
Warum viele Prælaten und Reichs-Städte in der Cammer-Matricul höher als nach proportion der Reichs-Matricul angeſetzt worden/ p. 42
Anſchlag zur Cammer-Matricul wird zweymal An. 1566. und 1570. erhöhet, p. 46 & 47
Wie ſolcher nach dieſen Erhöhungen zu verſtehen/ p. 47. & 48
Fehler, ſo in denen meiſten Matricular-Büchern anzutreffen, p. 47
Cammer-Matricul wird erhöhet, und im jüngſten Reichs-Abſchied pro lege Imperii beſtättigt, p. 63
Kommt aber nicht in Gang, deſſen Urſach p. 77
Uſual-Matticul, wie ſolche Anno 1672. auf Reichs-Thaler überſetzt, iſt von der vorigen in quanto nicht unterſchieden, p. 87
Wie hoch ſich der jetzige Anſchlag überhaupt belauffe, p. 125
Uſual-Matricul wird eventualiter und proviſionaliter pro fundo angenommen, p. 156
Warum ſolches geſchehen, p. 167
Worauf bey der Cammer-Matricul vornehmlich geſehen worden, p. 142
Auf was Art dieſe Matricul könne rectificirt werden, welches aber wegen vieler dabey vorkommenden Schwürigkeiten nicht allenthalben zu hoffen, p. 168
Moderation der Matricul innerhalb gewiſſer Zeit zu bitten iſt allen Ständen vorbehalten, p. 175
Was wegen der dem letztern Reichs-Schluß inſerirten Clauſul, die moderation der Matricul betreffend, zu beſorgen, p. 176
Reichs-Abſchiede, in welchen von moderation der Matricul Verordnungen zu finden/ p. 177
Wann die zur Ratification der Matricul angeſetzte zwey Jahr zu lauffen angefangen, p. 178
Verſchiedene Reichs-Lande ſtehen noch nicht in der Matricul, p. 179
Ob die Cammer-Matricul gar aufzuheben, und der Unterhalt des

Cam-

Cammer-Gerichts nach der Reichs-Matricul zu repartiren, p. 180

Maximilianus I. bringt das Cammer-Gericht zum Stand, p. 1
Sorget ſehr vor deſſelben Unterhalt, p. 12. 14. & 15
Erbiethet ſich, daſſelbe von ſeinen Mitteln zu unterhalten, welches aber die Stände nicht zugeben wollen, p. 16

Memmingen entſchuldigt ſich das Cammer-Gericht aufzunehmen, p. 93

Mühlhauſen entſchuldigt ſich das Cammer-Gericht aufzunehmen, p. 93

Müntz. In was vor Müntz-Sorten das Geld zum Unterhalt des Cammer-Gerichts ſoll gezahlt werden, p. 35
Wie die Müntz Anno 1566. geſetzt worden, p. 46
Wie ſolche hernachmals wiederum gefallen, p. 52
Verordnung, ſo das Cammer-Gericht wegen der Müntz-Sorten an den Pfennigmeiſter ergehen laſſen, und wie ſolche von der Viſitation angeſehen worden, p. 90
Ungleichheit, ſo bey Bezahlung der Cammer-Zieler wegen der Müntz-Währung bißhero ſich ereignet, und wie es nach dem jüngſten Reichs-Schluß damit ſolle gehalten werden. p. 170 biß 173

N.

Neglecta mortuorum werden im jüngſten Reichs-Abſchied abgeſchafft, p. 37
Sollen zur Caſſe gezogen werden, p. 68
Neglecta der Lebenden und Abweſenden ſollen unter die Gegenwärtigen diſtribuirt werden, ibidem
Mehrere Nachricht de Neglectis mortuorum ſiehe in ſpecificatione des Anhangs, p. 162
Wie lang Cammer-Richter und Præſidenten ohne Neglecten abweſend ſeyn können, p. 162

Nervius, Johannes, Aſſeſſor Cameræ, tritt nachmals in Straßburgiſche Dienſte, p. 57

Neutralit. Wird vom Cammer-Gericht denen Frantzoſen vorgeſchlagen / und von ihnen zugeſtanden, aber nicht gehalten, p. 93

O.

Oeſterreich iſt exempt von dem Cammer-Matricular-Beytrag p. 41
Officianten erhalten vom Kayſer ein Reſcript, daß ſie gleich denen Aſſeſſorn den Auf-Wechſel an der Beſoldung genieſſen ſolten, p. 104. & 105
Das Cammer-Gericht thut dargegen Vorſtellung, p. 105
Dieſes Begehren wird endlich Anno 1713. denen Officianten zugeſtanden, p. 105
Officianten halten um Verbeſſerung der Beſoldung an, p. 154
Wie es ſich mit ihrer Beſoldung verhalte. p. 174

P.

Pfannerus ſtatuirt, aber ohne Grund, als ob der Kayſer beym Weſtphäliſchen Frieden das Cammer-Gericht aufheben wollen/ p. 73
Pfennigmeiſter/ was derſelbe bey Auszahlung der alten und neuen Zieler zu beobachten/ p. 70
Deſſen Rechnungen werden Anno 1672 examinirt, p. 85
Worinnen damahls derer Deputirten Verrichtung beſtanden, ibidem
Pfennigmeiſter hat viele extraordinaire Ausgaben, p. 173
Præſentation derer Aſſeſſorum zum Cammer-Gericht, wann ſolche angefangen, p. 18
Was vor Perſonen zu præſentiren, p. 29
Præſentation iſt vorzeiten ſchwer gemacht worden, wann der præſentirende Stand oder Creyß nicht richtig bezahlt, welches aber im jüngſten Viſitations-Abſchied verbotten, p. 161
Die Veränderung der Religion eines præſentantis verändert das Schema præſentantium nicht, p. 160
Præſidenten ſind Anfangs Aſſeſſores genannt worden, p. 12
Haben unter Carolo V. den Nahmen Præſidenten bekommen, p. 13
Wie ſtarck ihre Beſoldung Anno 1500. geweſen, p. 12
Wie ſelbige im jüngſten Reichs-Abſchied verbeſſert worden, p. 67
Procuratores halten bey Kayſer an, daß ihnen ihre taxa laborum möchte erhöhet werden, p. 154

R.

Reformation, ſo bey dem Goldaſto befindlich, iſt nur ein privat-Aufſatz, p. 7

Reichs-Abſchiede/ in welchen von moderation der Matricul Verordnungen zu finden, p. 177

Reichs-Hof-Rath Wann die erſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung gemacht worden, p. 4

Jurisdictio des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths, p. 5

Reichs-Hof-Räthe erhalten die Verbeſſerung der Beſoldung, p. 123

Reichs-Schluß wegen Aufflegung eines Capitals zum Unterhalt des Cammer-Gerichts kommt nicht zum Stand, p. 114

Reichs-Städte/ vid. **Städte.**

Reichs-Stände/ vid. **Stände.**

Religion. Veränderung der Religion eines Præſentantis verändert das Schema Præſentantium nicht, p. 160

Repertoria des Fiſcals/ vid. Fiſcal.

Ritterſchafft/ ohnmittelbahre, entſchüttet ſich des Beytrags zum Unterhalt des Cammer-Gerichts, p. 71

S.

Sachſen. Chur-Sachſen liegt 9. fl. höher im Anſchlag als andere Churfürſten, p. 41

Schwäbiſche Creyß-Stände würcken beym Kayſer Anno 1655. ein Reſcript aus, nach dem alten Fuß zu bezahlen, p. 75

Inhalt dieſes Reſcripts ſambt der Kayſerlichen Notification an Chur-Maynz, und Befehl an den Fiſcal, p. 78

Schwäbiſcher Creyß hält um Nachlaß des Rückſtands und moderation des Matricular-Anſchlags an/ und erhält nebſt denen übrigen Ständen den Nachlaß einer Terz unter gewiſſer Bedingung, ſo aber nicht erfüllt worden, p. 112. & 113

Schwäbiſche Creyß-Stände haben den meiſten Rückſtand, p.114
Erhalten den Nachlaß noch einer Terz von denen rückſtändigen Zielern, p.181
Schweinfurth entſchuldigt ſich das Cammer-Gericht aufzunehmen, p. 92
Speyer wird von denen Frantzoſen verbrannt, und dieſes Unglück durch einen Donnerſchlag prognoſticirt, p.91
Sportula bey dem Cammer-Gericht werden demſelben zur Unterhaltung angewieſen, p.9
Werden verſchiedener Urſachen wegen wieder abgeſchafft, p.12
Stände des Reichs wollen nicht zugeben, daß Maximilianus I. das Cammer-Gericht allein unterhalte, p.16. & 17
Saumniß in Erle[illegible]ung des Unterhaltungs-Quanti, p.17
Ubernehmen den Unterhalt des Cammer-Gerichts, p.22.28. & 31
Machen einen gewiſſen beſtändigen Unterhaltungs-Anſchlag, p.31
Wie wider die ſäumige Ständ ſolle procedirt werden, p.33
Einige Ständ haben den Churfürſten-Anſchlag, p.42
Straff der ſäumigen Ständ, und wie ſolche zur Execution zu bringen, p.66
Einige Ständ beſchwehren ſich über den unrichtigen calculum der Cammer-Matricul und über deren Erhöhung, p.75
Viele Ständ ſind durch den Weſtphäliſchen Frieden aus der Matricul kommen, und viele haben ſich derſelben ſelbſt entzogen, p. 80
Stände dörffen ihre Unterthanen zur Beyhülff ziehen, ſo auf verſchiedene Art geſchiehet, p.82
Einige Ständ entſchuldigen ſich, daß ihre Unterthanen wegen Mißwachs den erhöheten Anſchlag nicht zahlen könten, p.83
Denen Ständen wird ſämtlich eine Terz an denen A. 1713. rückſtändig geweſenen Zielern nachgelaſſen, welchen Erlaſſes doch verſchiedene ſich nicht gebraucht, ſondern ihre quotam zum Unterhalt völlig entrichtet, p.113
Die mächtigſte Ständ haben den wenigſten Rückſtand/ p.115
Bey welchen Ständen der meiſte Rückſtand, p.116

Wor-

Worinnen die Stände bey denen letztern Deliberationen die Beſtellung und Unterhaltung des Cammer-Gerichts betreffend einſtimmig geweſen, worinnen ſie diſſentirt, und wie ſolches endlich durch ein temperament gehoben worden, p. 140

Diejenigen Stände ſo in Matricula gravirt zu ſeyn vermeinen ſollen ſich in 6. Monath à die ratificationis melden, und teſtimoniales beybringen, p. 157

Wie ſie ſich bey nicht erfolgter Reſolution in puncto Moderationis nach Verflieſſung zweyer Jahr zu verhalten, p. 158

Städte. Verſchiedene Reichs-Städte, ſo keine, oder doch gar geringe Rückſtände haben. p. 116

Schützen die abgenommene Kräffte und verfallene Commercia vor, p. 141

Setzen ſich am meiſten wider die Vermehrung der Cammer-Zieler, p. 175

Wie viel Aſſeſſoren Beſoldung beyläuffig das Reichs-Städtiſche bißherige Quantum Matriculæ betrage. p. 176

T.

Taxa von Brieffen und Expeditionen, wie hoch ſolche Anno 1495. geſetzt worden, p. 10

U.

Unterhalt des Cammer-Gerichts, wie ſolcher Anno 1495. eingerichtet worden, p. 9

Iſt auf eben ſolche Art ſchon vorher bey dem Kayſerlichen Hof-Gericht üblich geweſen, p. 11

Was Anno 1500 proviſionaliter vor ein Schluß wegen Unterhaltung des Cammer-Gerichts gemacht worden, p. 14

Verſchiedene Reichs-Gefälle werden zum Unterhalt des Cammer-Gerichts ausgeſetzt, ibidem

Maximilianus I. will den Unterhalt des Cammer-Gerichts allein über ſich nehmen, welches aber die Stände nicht zugeben wollen, p. 16. & 17

Mangel am Unterhalt des Cammer-Gerichts hat ſich jederzeit gezeiget, p. 17

Unterhalt des Cammer-Gerichts wird von denen Ständen auf eine Zeitlang übernommen, p. 22

Soll auf die Franckfurter Meſſen gelieffert werden, ibidem
Wird zu zweyenmalen vom Kayſer und denen Ständen zuſammen auf eine Zeitlang übernommen, p. 26. & 28
Wann ein gewiſſer Unterhaltungs-Anſchlag gemacht worden, p. 31
Wann und wohin das zum Unterhalt des Cammer-Gerichts deſtinirte Geld ſoll gelieffert werden, p. 32
Wann es am beſten mit dem Unterhalt des Cammer-Gerichts geſtanden, p. 53
Die neuen Fürſten und Grafen ſollen mit in die Anlag zum Unterhalt des Cammer-Gerichts gezogen werden, p. 68
Das Unterhaltungs-Werck geräth ins Stecken, p. 76
Was vor Bedencken bey denen in Vorſchlag gekommenen extraordinairen Mitteln zum Unterhalt der Cammer geweſen, p. 130
Ob die Lotterien hierzu dienlich ſeyn könten, p. 167
adde vocem *Sportulæ*.
Wie viel der Unterhalt des Cammer-Gerichts nach dem jetzt erhöheten Fuß jährlich überhaupt betrage, p. 172
Ob der Unterhalt des Cammer-Gerichts nach der Reichs-Matricul zu repartiren, und die Cammer-Matricul gar aufzuheben ſey. p. 180

V.

Viſitation. Jüngſte Viſitation des Cammer-Gerichts, wann ſolche angefangen, p. 101
Viſitations-Receſs, wann derſelbe publicirt worden, p. 102
Vota des Protocolli des Fürſtlichen Collegii enthalten öffters Sachen, die ſelbigen Tags nicht in Propoſition kommen, p. 137
Vota des Chur-Fürſtlichen Collegii wie ſolche meiſtens aus dem Fürſten Raths Protocoll abgenommen werden können. p. 138

W.

Wetzlar nimmt das Cammer-Gericht willig auf, p. 93
Deſſen ſchlechte Policey, p. 95
Dörffte wohl der beſtändige Sitz des Cammer-Gerichts ſeyn, p. 96

Z.

Zieler. Cammer-Zieler, wann ſolche angefangen, p. 22

Werden

Werden in rückſtändige und lauffende Zieler, auch in alte Aus-ſtands-Termine und Zieler eingetheilt, p. 48
Sollen in die Leg-Städt und von dar nach Franckfurt über-macht werden, p. 66
Wie gegen die in Bezahlung der Zieler ſäumige Stände, zu ver-fahren, ibidem
Wie und in wie viel Zeit die rückſtändige Zieler ſollen abgetragen werden, p. 69
Wer an den alten Zielern zu fordern/ p. 81
Wie es wegen der alten Zieler mit denen Fiſcaliſchen Urtheln und der Execution gehalten werde, ibidem
Wie es im Juſtitio Camerali mit Bezahlung derer Cammer-Zie-ler hergangen, p. 103
Deliberationes bey dem Reichs-Convent wegen der rückſtändigen Cammer-Zieler, p. 111
Zu Einbringung derer rückſtändigen Zieler werden Anno 1713. privat-negotiationes beliebt, welche auch guten Effect gehabt, p. 112. 120. & 121
Von denen rückſtändigen Zielern ſoll der Nachtrag an der Be-ſoldung und von denen currenten Zielern die erhöhete Beſol-dung bezahlt werden, p. 156
Unter denen rückſtändigen Zielern ſind viele Poſten, auf deren Bezahlung wenig Rechnung zu machen, p. 165
Wie die rückſtändigen und wie die erhöheten Zieler nach dem jüng-ſten Reichs-Schluß ſollen abgetragen werden, p. 166
Ungleichheit, ſo bey Bezahlung der Cammer-Zieler wegen der Müntz-Währung ſich bißhero ereignet, und wie es nach dem jüngſten Reichs-Schluß damit ſolle gehalten werden, p. 170 biß 173
Zieler-Rückſtand, und deren Nachlaß ein Drittheils biß auf das 118. Ziel. p. 113
Schwäbiſcher Creyß ſucht und erhält den Nachlaß noch eines Drittheils, p. 181
adde den Anhang. p. 681. & 709

Zwey-

Zweytes Regiſter Oder SPECIFICATION.

Derer im Anhang befindlichen Documentorum und Actorum publicorum, bey welcher man die Ordnung der Beylagen wie ſolche zur Erläuterung jedes Abſatzes des gründlichen Unterrichts dienen können, zu verbeſſern, auch einige darinne eingeſchlichene hauptſächliche Druckfehler anzumercken, ſich angelegen ſeyn laſſen. Alſo daß dieſe Specification zur richtigen Anleitung auf die beyliegende Documenta und Acta publica dienen kan.

Ad §. III. Lit. d.

Kayſers Caroli V. Diploma Anno 1530. worinne Churfürſt Albrechten zu Maynz die Cantzley des Cammer-Gerichts übergeben, auch Cammer-Richtern und Aſſeſſoribus gebotten wird, ſich der Beſetzung und Entſetzung der Perſonen, Einnehm- und Theilung der Cantzley-Gefälle zu entſchlagen, ſub Num. I. pag. 3. uſque 6

Ad §. IX. Lit. D. & E.

I. Gutachten von Chur-Fürſten und Ständen des Reichs de dato 29. Aprilis 1641. auf des Cammer-Gerichts Schreiben und Bitten vom $\frac{10}{20}$. Januar. 1641. wegen translation und Unterhalt des Gerichts. Darinne angerahten wird, weil die Stadt Franckfurt erhebliche Urſachen angeführet, das Cammer-Gericht nicht einzunehmen, zu Heilbron und Eßlingen auch keine mehrere Sicherheit zu hoffen, ſo möchten Amts-Verweſer, Præſidenten und Aſſeſſores bey beyden Cronen Franckreich und Schweden vor ſich um Einquartierungs-Verſchonung ſich bewerben. Dann möchten vor das ablauffende Jahr zwey Ziel entrichtet, der Reſtanten aber wegen Unvermögens für dißmal nicht gedacht werden. Die einkommende Gelder hätten ſo wol alt- als neue Aſeſſores unter ſich ohne Unterſcheid mit Auffhebung der Neglecten mortuorum zu theilen. Mit Erſetzung der erledigten Stellen, bey ermanglender Præſentation ſey der Cammer-Gerichts-Ordnung nach zu verfahren.

Dieſes Gutachten findet ſich ſub *Num. III. pag.* 13. uſque 20. und iſt in der Uberſchrifft pag. 13. wie auch in dem Unterricht pag. 61. in fine geirret, daß ſolches Gutachten auf das Cammer-Gerichtliche im Anhang

ſub

ſub Num. II. vorherſtehende, in dieſer Specification hiernachfolgenden Schreiben gerichtet, denn die data, und der Inhalt zeigt ein anders.

II. Vorſtellung des Cammer-Gerichts an Kayſerl. Majeſt. und die Reichs-Verſammlung unterm dato den $\frac{4}{25}$. Jun. (Maj.) 1641. Nachdem die Nachricht eingelangt, ob ſolte bey der Reichs-Verſammlung wegen des Salarii Veränderung, Reſtriction und Suſpenſion vorgenommen werden / ſo wird angeführet, wie ſie bißhero in groſſer Gefahr und Koſten bey ihrer Function verharret: Wie das geordnete Salarium, ſo in Vergleichung der Müntz-Sorten und gegenwärtigen Zeiten weit geringer als die Anno 1530. geordnete 500. Gold-Gülden wäre, dennoch ſo ſchlecht bezahlet würde. Worbey wegen nicht erſetzter erledigten Aſſeſſorat-Stellen (wann nemlich auf beſchehene Denunciation keine Præſentationes erfolget) Entſchuldigung angeführet, annebſt die gewöhnlichen Neglecta mortuorum und wie ſolche hergebracht, expliciret werden. Iſt im Anhang ſub Num. II. pag. 6. uſque 12

Nota: Dieſe Beylagen dienen auch ad §. VI. in fine pag. 37. des Unterrichts.

Ein ferneres Gutachten an Kayſerl. Majeſt. unterm 27. Sept. 1641. daß die Stände ernſtlich zu erinnern, jährlich nebſt zwey lauffenden Zielern ein rückſtändiges zu erlegen. Dann daß die Beſoldung zu verbeſſern höchſtbillig ſey. Die Puncta adminiſtrationis Juſtitiæ werden auf einen Reichs Deputations-Tag verſchoben. Dieſes Gutachten findet ſich ſub Num. III. pag. 20. uſque 26

Ad §. X.

Hier finden ſich ex Actis der Reichs-Deputation zu Franckfurt folgende, des Cammer-Gerichts Unterhalt betreffende Stücke:

I. Gutachten der Deputation ſub dato 20. Jan. 1644. daß die Camerales im Nothfall mit dem Archiv ſich nach Franckfurt begeben möchten. Daß zur Aſſeſſoren Beſoldung künfftig **Eintauſend Reichsthaler** und proportionabiliter dem Cammer-Richter / Præſidenten, auch denen Officianten zu verordnen. Ratione mediorum zur Erhöhung werden vorgeſchlagen nebſt dem ordinario modo Contributionis die Auffrichtung neuer Zölle, Juden-Capitation und Straffen der ausbleibenden Viſitatoren. Demnechſt wird gebetten, die Fiſcaliſchen Pœn-Fälle nicht nachzuſehen noch zu verſchencken oder anderwertshin, ſondern zu nothwendigen Unkoſten der

Cameral-Verſchickungen anzuwenden. Iſt zu finden ſub Num. IV. pag. 31. uſque 38

II. Die Kayſ. Reſolution auf ſolches Gutachten ſub dato den 22. Aprilis 1644. worinne die Beſoldungs-Erhöhung zwar beliebet, ratione mediorum aber die Juden Capitation verworffen und andere extraordinar-Mittel in Vorſchlag zu bringen begehret wird. Wegen der Fiſcaliſchen Gefälle wollen es Ihro Kayſerl. Majeſt. bey der Ordnung laſſen.

Dieſe Kayſerl. Reſolution ſtehet Num. IV. pag. 27. uſque 30

III. Ferneres Gutachten der Deputation zu Franckfurt unterm 20. Jun. 1644. betrifft hauptſächlich die Juſtitien Sachen. Des Unterhalts halber iſt hierinn, auſſer was pag. 45. und 46. geleſen, nichts befindlich. Das Gutachten ſtehet ſub Num. V. pag. 38. uſque 76. Der gantze Inhalt beſtehet in nachfolgenden Puncten:

Lit. A.

Wie es mit denen Præſentationen, und zumalen etlicher Stände, welcher wegen Zweiffel vorgefallen, ſolte gehalten werden; 2.) Bey der beliebten Beſoldungs-Erhöhung ſolte es verbleiben. 3.) Wie die Proceſs in Camera abzukürtzen, und was ſo wol bey der Cammer-Gerichts-Ordnung, ſo dann derer in Camera litigirenden Partheyen Procuratorn und Advocaten, wie ingleichen bey der Cantzley- und Leſerey, als auch wegen Cammer-Richter und Aſſeſſoren ſelbſten zu verbeſſern 4.) Wie zu verhüten, daß die Appellationes nicht ſo häuffig ad Cameram kämen 5.) Wie die Reviſiones in Camera könten abgekürtzt, und die Execution derer daſelbſt ergangenen Urthel befördert werden; 6.) Wie die überhäuffte Reviſiones wieder in Gang gebracht werden; 7.) Daß die Cammer-Gerichts-Ordnung der nechſten Viſitation zu revidiren, und ſo dann denen Ständen zur Approbation vorzulegen. 8.) Die Dubia Cameralia möchten zuſammen zu tragen und darüber ein Concluſum zu faſſen; 9.) Daß ſo viel möglich, in derer Stände Unter-Gerichten die norma proceſſus Cameralis zu obſerviren; 10.) wie es hinführo mit dem Proceſſu in Pfändungs zu deſſen Abkürtzung zu halten 11.) der Punct wegen Extendirung der denen Aſſeſſoren beſtimmten 6. Jahr bleibt auf andere Zeit ausgeſetzt; 12.) Auf was Art der bißherige Modus Referendi könne abgekürtzt, und verbeſſert werden; 13.) Daß die Unter-Gerichte bey Straf 2. M. L. Golds nebſt denen Actis prioris inſtantiæ die rationes decidendi einſchicken ſollen; 14.) wie es bey

noch

noch währenden Differentien beyder Calender wegen derer hohen Feſt-Ferien ſolle gehalten werden ; 15.) Daß der Recurſus ab Officialibus ad Pontificem ejusque Nuncios in Civil-Sachen in Lüttichiſch- Cöllniſch- und Münſteriſchen Landen ſolle verbotten werden.

IV. Schreiben des Cammer-Gerichts an die zu Münſter anweſende Kayſerl. Plenipotentiarios und übrige Geſandſchafften derer Reichs-Stände ſub dato 27. Nov. 1646. und zu finden ſub Num. IV. pag. 76. uſque 95.

Dienet auch zur Erläuterung §. VI. und §. IX.

Und iſt folgenden Jnhalts : wie viel Perſonen dermalen beym Cammer-Gericht vorhanden : Wie groß der Rückſtand ſey nebſt beygefügten Beylagen Modi diſtribuendi pag. 82. und Informationis ratione Neglectorum.

V. Der Chur-Fürſten und Stände Antwort hierauff unterm 8. Jul. 1647. iſt zu finden pag. 95. uſque 97

VI. Abſchied einiger zu Speyer wegen Unterhalts des Cammer-Gerichts verſammleter Deputirten, unterm 31. Octob. 1651. nebſt Extractu Protocolli über das Ceremoniel, iſt zu finden pag. 98. uſque 109

VII. Hierauff folgen pag. 109. biß 200. allerhand nützliche Nachrichten, was auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1653. & 1654. in Cammer-Gerichtlichen Materien gehandelt werden.

1.) Accreditirung des Kayſerl. Fiſcalis vom 9. Februar. 1653. p. 109

Solte pag. 97. wo eben dieſe Beylage ſtehet, weggelaſſen ſeyn.

2.) *Decretum Cæſareum* darauff vom 16. Martii 1653. pag. 111

3.) Memoriale des Fiſcalis an Kayſ. Majeſt. - - pag. 111

4.) Ferners Memoriale pag. 114

5.) Protocollum Deputatorum Imperii auf dem Reichs-Tag ad punctum Juſtitiæ Menſe Julio & Auguſto. pag. 127. uſque 144

Lit. B.

Worinnen gehandelt wird (1.) von der reſtirenden und lauffenden Salarirung; (2.) von der abgehenden Cameral-Perſonen Præſentation; (3.) De Materia Juſtitiæ : Und bey dieſem dritten Punct in ſpecie von Abkürtzung der Proceſs, von Mängeln der Cantzley und Leſerey, vom puncto Appellationis & Reviſionis, von denen dubiis Cameralibus und Verbeſſerung des

Cammer-Concepts; (4.) von denen Gravaminibus des Cammer-Gerichts wider die Stadt Speyer & vice verſa, pag. 127. biß 144

(6.) Relatio Deputatorum über nur angezogene Puncte, pag. 144. biß 160

(7.) Erſuch-Schreiben derer Stände des Reichs an Kayſerl. Majeſt. pro Edicto an die Creyß-ausſchreibende Fürſten. (1.) Die Execution wider die in Entrichtung der Cammer-Gerichts-Zieler ſäumige Stånd nach Anſetzung eines kurtzen termini zu verrichten. (2.) Einen terminum zu beſtimmen, in welchem die Partheyen, ſo ihre noch unerledigte Reviſions-Sachen zu proſequiren gemeynet, ſich ſub pœna deſertionis gehörigen Orten anmelden ſollen. Das darauff in puncto des Unterhalts erfolgte Kayſerl. Edict und Ausſchreiben, Martio & Decembri 1653. iſt pag. 160. biß 167

(8.) Reſolution des Cammer-Gerichts, über einige den Unterhalt deſſelben-betreffende und von der Stånde Geſandten zugeſchickte Puncten, pag. 168. biß 170

(9.) Concluſa der Reichs-Verſammlung, den Unterhalt des Cammer-Gerichts deſſen Beſtellung und Verbeſſerung derer Cameraln Beſoldung auch Juſtitz puncten betreffend, p. 170. biß 175

10.) Extract Monitorum des Reichs-Städtiſchen Collegii über das Haupt-Gutachten, inſonderheit wegen des Unterhaltungs-Puncts, pag. 175. biß 176

11.) Dictatum Comitiale 13. Febr. 1654. worinne der Reichs-Städtiſchen Geſandten Erinnerungen bey dem Reichs-Gutachten, betreffend, die Unterhaltung und Beſtellung des Cammer-Gerichts und den Punctum Juſtitiæ, weiter explicirt werden, p. 176. biß 186

12.) Extract des Reichs-Gutachtens, inſonderheit den Unterhaltungs-Punct betreffend, des Inhalts daß es bey der erhöheten Beſoldung derer Cameraln verbleiben, die Neglecta mortuorum zur gemeinen Caſſa gezogen und die bißher noch nicht contribuirende Stånde, wie auch die Reichs-Ritterſchafft und die, ſo ſich zeithero eximiret, mit in Anſchlag gebracht werden ſollen: Daß noch zur Zeit kein ander, als das ordinari-Mittel Contributionis, worbey die Cameraln ihrer Beſoldung geſichert, zu practiciren; Dahero die Unterhaltung auf 69772. Rthlr. 29. Kr. zu erhöhen, und Matricula darnach einzurichten, die, ſo von neuen herbey können gezogen werden, einzurü-

zurücken, und es darbey, biß auf andere communi Statuum Conſenſu thuende Verordnung zulaſſen, ob ſchon in der Reichs-Matricul eine Aenderung vorgehen würde. Hingegen ſolle denen Ständen bevorſtehen, ihre Land-Stände und Unterthanen zur Beyhülffe zu ziehen. Ferner, weil der alte Modus exequendi zu weitläufftig, ſoll derſelbe abgeſchafft und geſchwinder verfahren werden. Hic deſcribitur modus in Receſſu Imperii expreſſus. Endlich ſollen die Reſtanten in ſechs Jahren abgetragen, und von denen Beſitzern derer Lande gefordert werden. pag. 186. biß 190

13.) Kayſerl. Reſolution auf erſtattetes Reichs-Gutachten de dato 21. April. 1654., daß es bey dem verglichenen augmento Salarii ſein Bewenden haben ſolle, die Ritterſchafft aber zu einigen Beytrag nicht zu obligiren ſey, was die exemtos anbelangt, ſeye exemtio vorher zu unterſuchen. In übrigen Puncten wird weitere Erklärung erfordert, p. 190. uſque 195

14.) Schreiben des Schwäbiſchen Creyſes an den Reichs-Convent $\frac{10}{20}$. Mart. (Febr.) 1654. worinnen derſelbe ſich über die Kürtze des Termins in Kayſerl. Edict beklaget pag. 195. uſque 198

15.) Schreiben an Kayſerl. Majeſt. von der Reichs-Ritterſchafft um Verſchonung zum Beytrag des Cammer-Gerichts Unterhalts p. 199

VIII. Concluſa Collegii Electoralis & Collegii Principum, daß in Mateteria Collectarum Imperii majora ſtatt haben ſolten. Das Reichs-Städtiſche Concluſum, ſo andere Meynung geführet, iſt auch beygefüget p 200. uſque 215

Ad §. XI.

I. Monitorium des Cammer-Gerichts an die Creyß-ausſchreibende Fürſten, worinne nach publicirtem Reichs-Abſchied wegen deſſelben nicht Befolgung ſehr nachdrückliche Beſchwehrung geführet wird, mit Anfügung, daß auf weiter unverhoffend-vermerckten Säumnüß-Fall contra moroſos auf die im Reichs-Abſchied vorgeſchriebene Maß und Weiſe, ohne Unterſchied und Reſpect verfahren werden ſolle, 26. Octob. 1654. pag 215. uſque 220

II. Cammer-Gerichtlich Schreiben an Kayſ. Majeſt. und Klage, über nicht befolgten Reichs-Abſchied, 10. Nov. 1654.

III. Schreiben des Cammers-Gerichts an die Reichs-Deputation zu Franckfurt, darinne Beſchwehrung geführet wird, daß wider die im Reichs-Schluß ꝛc. 1654. beſchloſſene erhöhete Matriculam Cameralem unterm

Vorwand erroris Calculi, proteſtationes eingelegt und auf Creyß-Verſammlung die Matricula auf den alten Fuß gerichtet werden, darneben das Richtige mit den Unrichtigen unbezahlet gelaſſen, mithin der Cammer-Gerichts Unterhalt geſteckt. 10. Novemb. 1655. iſt zu finden pag. 223. in der Rubric lin. 5. pro berichtet ſoll heiſſen: beobachtet.

IV. Der Reichs-Deputirten Antwort an das Cammer-Gericht, daß dieſe in punctum Juſtitiæ einlauffende Sache zu dieſem Deputations-Convent nicht gehörig, unterdeſſen ſey die Nothdurfft gehöriger Orten beweglich recommendiret worden. Worbey auch bey reception der Aſſeſſorum paritatem Religionis zu obſerviren erinnert wird, den 18. Decemb. 1655. Hierbey iſt zugleich die recommendation des Cameral-Deſiderii an die Kayſ. Commiſſion, ſub eodem dato p. 226. uſque 228

V. Das Cammer-Gericht requiriret die Creyß-ausſchreibende Fürſten um Execution ausſtändiger Cammer-Zieler per literas. 1. Mart. 1658. pag. 229

VI. Des Schwäbiſchen Creyſes-Verſammlung ſchreibet an das Cammer-Gericht auf die ergangene Paritori Urthel, daß ſie mit der gleichen Executions-Mandaten möchten verſchonet werden, weil man Nachricht hätte, daß wider andere viel ſaumſeligere Creyſe und Stände dergeſtalt nicht verfahren würde. Und die annoch in geringer Zahl anweſende Aſſeſſores ihre Salaria richtig erhalten. $\frac{21}{31}$. Martii 1659. pag. 232

VII. Ein dergleichen Schreiben von denen Creyß-ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes, worinn vorhero liquidation der Reſten erinnert wird $\frac{18}{28}$. April. 1661. pag. 233

VIII. Des Kayſerl. Fiſcalis generalis Bericht an das Cammer-Gericht, worinne von der beym Reichs-Tag zu Regenſpurg beliebten Erhöhung der Cammer-Matricul, und wie der Unterhaltungs-Fundus durch viel ausgezogene Stände verringert worden, umſtändliche Nachricht ertheilet wird. Anno 1616. pag. 237

IX. Des Cammer-Gerichts Vorſtellung an Kayſerl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz mit Beziehung auf vorherigen beygelegten Fiſcaliſchen Bericht. $\frac{7}{17}$. Sept. 1661. pag. 242. 243

XI. Kayſerl. Antwort hierauff an das Cammer-Gericht nebſt einem monitorio an die Creyß-ausſchreibende Fürſten, worinne die Beſchwehrungen wider die Cameral-Matricul zu erwägen und in Richtigkeit zu ſtellen

len anbefohlen wird, oder doch einen ſolchen umſtändlichen Bericht darüber zu verfaſſen und einzuſchicken, damit bey künfftigem Reichs-Tag die völlige Abhelffung gegeben werden könte, 29. Nov. 1661. pag. 246. biß 249

XII. Des Herrn Cammer-Richters Marggraff zu Baden Schreiben an Kayſerl. Majeſt. worinne wegen verziehender Auffnahm des Oeſterreichſchen Præſentati von Thierheim Entſchuldigung gemacht, und darbey der Mangel des Unterhalts des Cammer-Gerichts vorgeſtellet wird, 6. Dec. 1661. pag. 250

XIII. Das Cammer-Gericht ſtellet beym Reichs-Convent zu Regenſpurg vor, mit Beziehung auf den Fiſcaliſchen Bericht, was Geſtalt wegen Mangel des Unterhalts ohnmöglich die völlige Zahl der Aſſeſſoren zu erſetzen, mit Bitte, denen Klagen des Cammer-Gerichts zn remediren, auch die Creyß-ausſchreibende Fürſten zu Vollſtreckung der Execution contra moroſos anzumahnen. Darbey auch der Müntze halber erinnert wird, daß durchgehende gangbahre Gold- und ſilberne Sorten bezahlet werden möchten, $\frac{7}{25}$. Mart. (Feb.) 1665. pag 254

XIV. Des Cammer-Gerichts Schreiben an die Leg-Städte wegen der Müntz-Sorten $\frac{3}{21}$. Martii (Febr.) 1665. pag. 258

XV. Kayſerliches Schreiben an das Cammer-Gericht, worbey die Kayſerl. Reſcripta an die Kayſerl. Principal-Commiſſion zu Regenſpurg und Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg, des Cammer-Gerichts Unterhals halber, damit dieſes Werck förderlichſt beym Reichs-Convent zur Deliberation gebracht, und erörtert werden möchte, communiciret werden, 12. Martii 1666. pag. 266

Ad §. XII.

Allhier werden die Acta der Reichs-Deputation zur Cammer-Gerichts Pfennigmeiſterey Anno 1671. und 1672. beygebracht in folgender Ordnung:

1.) Des Cammer-Gerichts Schreiben an Kayſerl. Majeſt. und die Reichs-Verſammlung, welches nach vollbrachtem Deputations-Geſchäfft abgelaſſen worden/ 27. Auguſti und 13. Sept. 1672. worinne mit Beziehung auf das Cammer-Gerichtliche Anſuchen vom 7 Aprilis 1671. (ita corrigendus error typographicus pag. 267. lin. 8.) und geziemender Danckſagung vor die Kayſerl. allergnädigſte Fürſehung, in ſpecie der Punctus Præ-

Præcedentiæ, und wie ſolcher bey damaliger Deputation ohne Conſequentz gehoben worden, erzehlet, darbey vorgeſtellet wird, daß bey dieſer Deputation denen Aſſeſſoribus der Vorſitz und rechte Hand zugekommen wäre, nebſt fernerer Erklärung, daß man dieſe Gerechtſame gegen die zur Viſitation oder Reviſion verordnete Commiſſarien und Abgeſandten, nachdem dieſelben in corpore beyſammen, und das Juramentum præſtiret, zu extendiren nicht gemeynet ſey.

Hierauff wird wegen der Neglecten, daß es darmit im jüngern Reichs-Abſchied ſeine Richtigkeit erlangt, Erinnerung gethan, wie auch wegen Abführung des alten Ausſtands.

Ferner ſo viel des Herrn Cammer-Richters Perſon betrifft, wird vorgeſtellet, daß Jhro Fürſtl. Durchl. Marggraf zu Baden zu beſſerer Auskommung der Aſſeſſoren Beſoldung, ſich bey 20. Jahr mit der Helffte ihrer Angebühr begnügen laſſen, die andere Helffte ſey auffgeſchwollen, darzu ihre neglecta in Caſſa geblieben, auch nicht zu extraordinar Auslagen, welche vermög der Ordnung ex Caſſa fiſcali zunehmen, verwendet worden, ſo wird nunmehro gebethen, vor ſolchen des Herrn Cammer-Richters Rückſtands zu ſorgen.

Dann wird Beſchwehrung geführet, daß die Deputations-Koſten aus der Pfennigmeiſterey-Caſſe, welche doch allein zum Unterhalt des Gerichts deſtiniret, und nicht erklöcklich ſey, genommen worden.

Dafern nun bey einem und andern Puncten der Subdelegirten relation ſich ein Zweiffel hervor thun ſolte, ſo wird gebethen, Jhro Kayſ. Majeſt. wolten Auctoritate Cæſarea es dahin dirigiren und verordnen, daß, da über kurtz oder lang wegen Cammer-Gerichts-Sachen auf Reichs- oder andern Conventen zu deliberiren, dem Collegio Camerali davon jedesmal Communication geſchehen, und deſſen allerunterthänigſter Bericht vorhero eingehohlet werden möchte.

Endlich wird, wegen Sicherheit der Stadt Speyer bey Kriegs-Zeiten, gebethen, es dahin zu richten, daß der Sitz des Cammer-Gerichts in beſtändige Neutralität geſetzt, und von aller Anſprach, Durchzug und Einquartierung zu allen Zeiten und Begebnüſſen befreyet ſeyn möge. pag. 265. uſque 274

2.) Memoriale des Collegii Cameralis bey der Reichs-Deputation übergeben $\frac{1}{21}$. Mart. (Aprilis) 1672. um ſolche Puncten der Relation mit einflieſſen

flieſſen zu laſſen. (1.) Wegen der Caſſæ Fiſcalis, um ſolche mit Kayſerlichen Aſſignationen zu verſchonen, damit dieſe Gelder zu nöthigem Gebrauch des Cammer-Gerichts nach Inhalt der Ordnung in extraordinar-Fällen, bleiben möge. (2.) (3.) wegen Erhöhung der Cameral-Matricul und Vermehrung des Numeri Aſſeſſorum, worbey der Uberſchlag damaligen Matricular Status beygefügt wird, (4.) wegen Unterbleibung der Execution wider die ſäumigen Stände. (5. Wegen Beförderung der Viſitation pag. 275

3.) Decretum Conſilii pleni vom 24. Jul. 1672. an den Pfennigmeiſter, um von denen vorräthigen Geldern denen Cameral-Perſonen auf Abſchlag des alten Beſoldungs-Ausſtands nach Proportion eines jeden Angebühr ohne einiges Einwenden Zahlung zu thun, auch die einkommende Gelder von alten und neuen Zielern in der Rechnung und Austheilung zu ſepariren, pag. 278

4. Decretum Conſilii Subdelegatorum vom $\frac{11}{10}$. Mart. (Aprilis) 1672. worinne verordnet wird (1.) Der Cammer-Gerichts-Ordnung, ſo viel das Pfennigmeiſter-Amt betrifft, nachzuleben, (2.) die Gegen-Schreiberey bey der Einnahm richtig zu halten, (3.) Die Gelder nirgendswo als in denen Leg-Städten oder in loco judicii anzunehmen, und mit jedes Stands-Koſten zu erlegen, (4.) in die Truhe zu bringen. (5.) Die Rechnungen nach dem vorgeſchriebenen Modell und Reduction der Cammer-Währung in current Reichs-Thalern zu fertigen, bey vorfallenden Dubiis ſich bey denen Deputatis ad Caſſam Beſcheids zu erhohlen, und was er ohne Ordre gethan, ſolle nicht paſſiret werden, (6.) werden die Leſer auf das vorhergehende Decretum auf 1. Martii verwieſen. (7.) Solte Pfennigmeiſter in 6. Monaten die Rückſtände liquidiren. (8.) Keine particular-Solution ohne Legitimation der Prætendenten thun, weniger dergleichen Actiones an ſich erhandeln. (9.) Wenn ein Stand Abrechnung und Richtigkeit pflegen wolle, ſolle demſelben deſignatio cum Anno & Die eingeſchickt werden. (10.) Wann Pfennigmeiſter dargegen handeln würde, ſolle Fiſcus über ſeine zur Caution geſtellte Haabe und Güther Jus quæſitum haben. (11.) Fiſcali ſoll die Gegen-Rechnung communiciret werden, um bey denen Anruffen contra moroſos Ordnungs-mäſſig zu verfahren. (12.) Die Commiſſions-Koſten ſolle Pfennigmeiſter aus dem reſiduo refundiren und verrechnen, pag. 279

5.) Des Cammer-Gerichts Erinnerung gegen das vorhergehende Decretum

cretum in ſpecie wegen Bezahlung der Commiſſions-Koſten ex reſiduo der Unterhaltungs-Gelder, als eine nie erhört noch practicirte Neurung, pag. 281

6.) Fiſcaliſcher Receſſus vom 26. Jun. 1672. worinne Status Matricularis und der Ausgaben bey damals vorhandenen 18. Aſſeſſoren beſchrieben wird, mit Bitte dem jüngern Reichs-Schluß Anno 1654. kräfftiglich zu inſiſtiren, pag. 283. ſeq.

7.) Des Cammer-Gerichts Schreiben an die Reichs-Verſammlung vom $\frac{8}{18}$. Martii 1673. nach beſchehener Dictatur der Subdelegirten Relation auf die darinne enthaltene 16. Puncta. (1.) Wegen der Fiſcaliſchen Gefälle gehe des Collegii Intention allein dahin, daß zum Behuff der extraordinar-Ausgaben einige 1000. fl. in Caſſa gelaſſen werden möchten, (2. & 3.) der Numerum Aſſeſſorum zu adæquiren oder Augmentationem und redintegrationem Matriculæ mit Nachdruck fortzuſetzen, mit Beziehung auf des Collegii Schreiben an die Reichs-Deputation Anno 1655. Ratione numeri Aſſeſſorum gebe die vorhandene moles proceſſuum leichtlich den Ausſchlag. (4.) Ratione modi exequendi ſey nicht zu præſumiren, daß die Herren Executores in ungutem vermercken ſolten, wenn man dem Reichs-Abſchied, welchen ſie ſelbſt mit und neben ihren Conſtatibus placidiret, nachfolgte, deſſen nicht nöthig, wenn man ex parte Executorum dem vorgeſchriebenen modo nachkäme, und dasjenige præſtirte, worzu man ſich ultro verbunden, executiones ſententiarum würden unter andern daher geſteckt, daß bey ein oder andern Creyß die Meynung ſey, ob einſten ſolche auf des Gewinnenden Theils Unkoſten verrichtet worden, dargegen in einer Beylage Remonſtration geſchicht. (5.) Viſitatio beruhe auf Vollziehung des Reichs-Gutachten, (6.) vacat. (7.) wird nochmals erinnert, daß die Commiſſions-Koſten bey Abhörung der Pfennigmeiſters-Rechnungen inskünfftige der Caſſæ nicht zugemuthet werden mögte. 8. biß 13. vacat. (14.) wird nochmals der punctus Præcedentiæ erinnert, mit Anführung, daß es nicht de Splendore Judicii ſey, wann einem jeden, ad quamlibet etiam minoris momenti expeditionem, deputati à Collegio ja auch das gantze Collegium zu weichen ſchuldig ſeye, zumalen öffters Chur- und Fürſtl. Räthe mit formalen Creditiv ad Collegium geſchickt würden, welchen die Præcedentz zugeſtatten eine gantz unerhörte Sache ſey. Circa reliqua Puncta könne man es bey denen Concluſis bewenden laſſen, pag. 285. uſq; 291.

8.) Urſachen, warum bey Vollziehung der Cameral-Urthel die Executions-Koſten von denen Executoren vorzuſchieſſen. Iſt als eine Beylage vor

vor ihrem Schreiben beygefügt, pag. 291. Wie auch das Protocollum de Anno 1651. in puncto des Vorgangs, welches auch ſchon oben pag. 105. befindlich.

9.) Relatio derer Deputatorum über ihre Verrichtung de dato $\frac{2}{12}$. April. 1672. mit Beylagen a numero 1. uſque 36. pag. 295. uſque uſque 353. Die Beylagen ſind in ihrer Ordnung voranzeſetzt.

Num. 1. Kayſerl. Reſcript an Mayntz, Pfaltz, Speyer, Würtenberg, Cölln und Straßburg, die Deputation zu übernehmen, vom 6. Junii 1671. pag. 295

1. Beylag ad Num. 1. Reichs-Gutachten wegen ſolcher Deputation vom 6. May, 1671.

2. Beylag ad Num. 1. Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung um ſolche Deputation, vom 7. Aprilis 1671. p. 297. biß 299

Num. 2. 3. 4. 5. 6. & 7. Sind die Vollmachten derer Subdelegirten, pag. 299. biß 304

Num. 8. & 9. Propoſition der Subdelegirten an das Collegium Camerale, ſamt deſſen Antwort, p. 304. biß 306

Num. 10. Copia Protocolli wegen Abhörung der Rechnung des Pfennigmeiſters Lindmeyers bey der Deputation zu Franckfurt 1660., von welcher derſelbe gegen einen Revers de ſiſtendo & reſpondendo wiederum dimittirt worden, p. 306. biß 308

Beylag ad Num. 10. Revers des Pfennigmeiſters Johann Lindmeyers vom 22. Nov. 1660. ſich wieder auf Erfordern zu ſtellen, und von ſeinen Rechnungen Red und Antwort zu geben, p. 308

Num. 11. Interims-Verordnung des Cammer-Gerichts, daß Gisbert de Maere dem Pfennigmeiſter Johann Lindmeyern wegen ſeines hohen Alters adjungirt ſeyn ſolle, vom 11. Sept. 1659. pag. 309

Num. 12. Caution-Schein des Gisbert de Maere bey deſſen Adjunction zum Pfennigmeiſter-Amt vom 9. Sept. 1659. p. 810. biß 313

Num. 13. Kayſerliches Præſentations-Schreiben vor Gisbertum de de Maere zum Pfennigmeiſter-Amt, vom 4. April 1663. p. 313

Num 14. Verordnung des Cammer-Gerichts an den Pfennigmeiſter Gisbert de Maere, daß er denen Reichs- und Cammer-Gerichts Verordnungen genau nachkommen ſolle, und wie er ſich ſonſten zu verhalten, Anno 1667. p. 314. biß 318

Num. 15. Modell vor den Pfennigmeiſter/ wie er ſeine Rechnung oder Manual einzurichten, pag. 318

Num. 16. Die von der Deputation verfertigte Müntz-Reductions-Tabellen der Cammer-Gulden zu Reichs-Thalern & viciſſim, p. 319

Nota: Dieſe Tabellen ſind im andern Anhang denen Matriculis Cameralibus beygefügt worden.

Num. 17. Gemeiner Beſcheid vom 5. Decemb. 1671., worinnen denen Procuratoribus anbefohlen wird, ihre Principaln, ſo Stände des Reichs, zu erinnern, daß ſie innerhalb 2. Monat eine ordentliche Specification einſchicken mögten, wie viel ſie nach dem jüngſten Reichs-Abſchied von alten und neuen Zielern an die Cammer gelieffert, pag. 319

Num. 18. Schreiben derer Subdelegatorum an die Leg-Städte den 31. Decembr. 1671. eine umſtändliche deſignation allerſeit 1659. von ihnen nach Franckfurt geliefferten Zieler nebſt Copien derer 1659. und 1660. von Johann Lindmeyern und Gisbert extradirten Quittungen einzuſenden, p. 320

Num. 19. Commiſſions-Decret an den Pfennig-Meiſter vom 22. Jan. 1672. die Einnahm der Zieler von 1671. betreffend, p. 321

Num. 20. Ein anderes Commiſſions-Decret vom 27. Januar. 1672. die noch ermangelnde legitimationes derer participanten an alten Ausſtänden beyzubringen, p. 322

Num. 21. Modell, wornach der Pfennig-Meiſter bey der Reichs-Deputation ſeinen letztern Empfang ſpecificiren ſoll, p. 323

Num. 22. Gemeines Decretum derer Subdelegirten vom 29. Febr. 1672. nebſt der Quittungs- und Gegen-Scheins-Formul, wornach ſich die zahlende Ständ und der Pfennig-Meiſter zu achten, pag. 324. biß 327

Num. 23. Die gantze Berechnung des Pfennig-Meiſters, darvon der Extract in der Relation ſelbſt zu leſen, pag. 328

Num. 24. Schedula, woraus die Depoſita bey dem Cammer-Gericht ohngefehr ad 700. Rthlr. deſignirt, pag. 328

Num 25. Extract Schreibens der Stadt Franckfurt, nebſt Bericht von der Stadt Brehmen wegen einiger mutuorum mit Neben-Anlagen N. 1, 2. p. 329. biß 332

Num. 26. und 27. Deſignation, was vor Reviſions-Gelder unter einige Came-

Camerales repartirt, und wie viel einem jeden gezahlt worden, p. 332 biß 336
Num. 28. 29. und 30. Verzeichnüß des alten Ausſtands vor Præſidenten, Beyſitzer und Officianten biß 1654. und was biß den letzten 1659. von beyden Pfennig-Meiſtern Lindmeyer und de Maere darauf bezahlt worden, p. 336. biß 344. pag. 337. in fine ſoll heiſſen, von Bubinghauſen, pag. 338. in med. Fauſt und Stromberg.
Num. 31. Deſignation des Cammer-Richters Herrn Marggraf Wilhelms von Baaden Beſoldung-Ausſtands vom 7. Junii 1652. biß letzten Dec. 1671., ſamt deſſen Neglecten Specification, p. 345. biß 348
Num. 32. Memoriale des Collegii Cameralis vom 6. Sept. 1672., ſo ſchon oben ſub Lit. A. befindlich, p. 275
Num. 33. Modell, nach welchem der Pfennigmeiſter ſeine 1671. und folgende Rechnungen ins künfftige einzurichten hat, p. 348
Num. 34. Die Commiſſions-Verordnung vom 1. April welche oben num. 4. recenſirt. 251
Num. 35. Verordnung der Deputatorum an den Pfennigmeiſter wegen der Commiſſions-Unkoſten mit ſpecialer Benennung des Quanti.
Num. 36. Memorial der Cammer-Gerichts-Leſere an die Commiſſarios wegen Verbeſſerung ihrer Gegen-Schreiberey-Beſoldung, p. 352 354

Folgen die zur Relation gehörige Dictata Comitialia.

1.) Kayſerliches Commiſſions-Decret vom 18. Dec. 1672. worinnen denen Ständen des Reichs derer Deputirten Relation communicirt, und ferners Gutachten darüber verlangt wird, p. 354
2.) Kayſerliche Commiſſion vom 6. Junii 1671. an die deputirte Ständ zu Abhörung der Pfennigmeiſterey-Rechnungen, p. 355
3.) Schreiben derer deputirten Ständ an den Kayſer vom 18. Junii 1672. wormit ſie ihme der Subdelegirten erſtattete Relation überſchicken, p. 357
4.) Relation derer Subdelegirten zur Deputation wegen der Pfennigmeiſterey-Rechnungen, p. 358. biß 371. deren Beylagen vorhin recenſiret

à num. 1. biß 36. ſamt dem P. S. des Pfennigmeiſters Geſuch betreffend.

5.) Memorialia des Pfennig-Meiſters Cisbert de Maere an den Kayſer vom 29. Auguſt. 1672. die ihm in ſeiner Rechnung von denen Subdelegirten gezogene Defecten und Reſtanten betreffend, p. 371. biß 374

6.) Kurtze Erklärung, was es vor eine Beſchaffenheit habe mit dem von denen ſubdelegirten Commiſſariis dem Pfennigmeiſter gemachten Receſs von 6433. Rthlr. 12. Kreutzer, worinnen derſelbe beſtehe, was darauff würcklich bezahlt ſey, und liquidirt werden können, p. 375. biß 377

Num. 1. Fernere Liquidation des Pfennigmeiſters wegen ſeines von denen ſubdelegirten gemachten Receſſes, p. 377. biß 379

Num. 2. Extract überſchickter Deſignation der Leg-Stadt Augſpurg von Franckfurter Oſter- biß Herbſt-Meß 1670. den 2. Aug. p. 379

Num. 3. 3. und 3. Sind Quittungen, ſo die Kauff-Leute an den Pfennigmeiſter wegen bezahlten Lagio ausgeſtellt, p. 380. biß 381

Num. 28. Schreiben eines Kauffmanns aus Leipzig mit Nahmen Cramer, einen nach Speyer übermachten Wechſel betreffend, p. 381

Num. 29. Quittung zweyer Kauff-Leut aus Nürnberg über empfangenes Lagio wegen übermachten Gelder, p. 382

Num. 3. und 3. Sind Quittungen an den Pfennigmeiſter de Maere wegen bezahlten Lagio ausgeſtellt, p. 383

Num. 3. und 4. Extract aus des Pfennigmeiſters Lindmeyers Rechnungen, was Chur-Sachſen Anno 1654. und 1656. an die Cammer übermachen laſſen, p. 384

Num. 5. und 6. Extract aus des Pfennigmeiſters Lindmeyers Rechnungen, wie viel wegen der Abthey Marchthal Anno 1653. und 1659. einkommen, p. 384

Num. 7. Fiſcaliſches Urtheil wider den Biſchoff von Worms und Pfaltz-Simmern in puncto Mandati executorialis S. C. den Cammer-Gericht Unterhalt betreffend, vom 5. Julii 1672. p. 384. biß 385

Num. 7. Extract aus der von Herrn Land-Graffen von Darmſtadt denen Subdelegirten Commiſſariis überſchickten Specification, was an Cammer-Zielern von 1660. biß 1671. incluſive erlegt worden, pag. 386

7. Extract

7.) Extract deren in der von denen ſubdelegirten Commiſſariis erſtatteten Relation und Beylagen über die zu Speyer geſchehene Rechnungs-Verhör des Pfennig-Meiſters enthaltener Puncten, pag. 387. biß 389

8.) Puncten, welche vermög dieſer Relation und Beylagen zu reſolviren, p. 389

9.) Erklärung des Churfürſtlichen Collegii über die am 20. Jan. 1673. dictirte Puncten, das Cammer-Gericht, und deſſen Pfennigmeiſters Rechnung betreffend, p. 391

10.) Reſolution derer bey Erſtattung der Relation zur Reſolution mit übergebenen Puncten, p. 392

11.) Der dreyen Reichs-Collegiorum Erklärung über des Pfennigmeiſters Memorial 17. Febr. 1673. p. 294

12.) Ob affinitatem materiæ werden ein und andere Schreiben beygefügt, woraus zu erſehen, wie es mit Beſtellung eines Cammer-Gerichts-Pfennigmeiſter pflege gehalten werden, p. 394. uſque 397

13.) Kayſerliches Reſcriptum ſamt des Cammer-Gerichts Vorſtellung an Kayſerliche Majeſt. betreffend die Matricular-Moderation des Hoch-Stiffts Bamberg, woraus zu erkennen, daß die bewilligte Moderationes in der Reichs-Matricul auf die Cameral-Matricul keine Folge gebe de Anno 1678. pag. 397. biß 402

14.) Kayſerliches Reſcriptum ſamt des Cammer-Gerichts Antwort und Vorſtellung wegen des Herrn Cammer-Richters Marggrafen zu Baaden Beſoldungs-Reſts, Anno 1683. worinne wegen der Neglecten eines Cammer-Richters verſchiedene merckwürdige Anführung geſchicht, p. 402. uſque 410

15.) Schreiben an Kayſerliche Majeſt. vom Cammer-Gericht, Anno 1684. wegen Unzulänglichkeit der Unterhaltungs-Mittel, und daß die Moderation der Reichs-Matricul auf die Cameral-Matricul keinesweegs zu extendiren, pag. 411. nebſt beygefügtem Schreiben an den Herrn Cammer-Richtern Churfürſten zu Trier und deſſen Antwort, pag. 413

Beylagen ad §. XIII.

Pars I.

Begreifft die Acta, ſo vor Eröffnung des Cammer-Gerichts zu Wetzlar ergangen ſind.

N. 1.

N. I. Extract aus Johannis Deckeri Vindiciis ad Proceſſum Cameralem tit. 4. Num. 15. p. 415. biß 417

Num. 1.

Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung, vom 30 Jan. 1680. um Sicherheit des Gerichts, p. 417

Num. 2.

Ein in eodem puncto und ſub eodem dato an den Kayſer vom Cammer-Gericht abgelaſſenes Schreiben, p. 418. biß 420

Num. 3.

Abermaliges Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung, wegen Translation und Sicherheit der Cammer, vom 22. Julii 1681. p. 420

Num. 4.

Abermalig Schreiben des Cammer-Gerichts, an den Kayſer unterm 7. Octobr. 1681. worinnen es nach Eroberung der Stadt Straßburg anhält, daß die Neutralität vor Speyer mögte ausgewürcket werden, p. 421

Num. 5.

Ein ſuper eodem puncto & ſub eodem dato vom Cammer-Gericht an die Reichs-Verſammlung erlaſſenes Schreiben, p. 423

Num. 6.

Schreiben des Cammer-Gerichts an den Kayſer, vom 7. Octob. 1681. die in Vorſchlag gekommene Translation der Cammer betreffend, p. 424. biß 426

Num. 7. & 8.

Anderweite Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung und den Kayſer, die Translation des Cammer-Gerichts betreffend, vom 4. Novemb. 1681. p. 426. biß 427

Num. II. Kayſerliches Commiſſions-Decret vom 2. April 1689. daß das Cammer-Gericht ad interim in Franckfurt eröffnet, aber nur biß in Sept. daſelbſt verbleiben ſolte, p. 428

Num. III. Schreiben des Herrn Cammer-Richters, Churfürſtens von Trier an den Kayſer, vom 3. April 1689. worinnen er denſelben erſuchet, die interims-Reception des Cammer-Gerichts an den Magiſtrat zu Franckfurt ernſtlich anzubefehlen, p. 429

Num. IV. Schreiben der Stadt Augſpurg an den Herrn Cammer-Richter,

ter, vom 25. April 1686. worinnen ſie bittet, daß man ſie mit der interims-reception des Cammer-Gerichts vieler Urſachen wegen, ſo ſie zugleich anführen, verſchonen mögte, p. 429. biß 433

Num. V. Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung vom 17. May 1689. um die Wieder-Eröffnung des Cammer-Gerichts zu befördern, p. 433

Num. VI. Schreiben des Collegii Cameralis vom 7. Junii 1689. worinnen es den ſchlechten Zuſtand, in welchen es durch die Einäſcherung der Stadt Speyer geſetzt worden, vorſtellet, und dabey bittet, daß dem Gericht bald wieder ein Ort mögte angewieſen werden, p. 434

Num. VII. Antwort-Schreiben des Collegii Cameralis an den Herrn Cammer-Richter Churfürſten zu Trier, worinne das Anerbiethen Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynz, die Cammer nach Erfurt zu translociren, acceptiret wird den 23. Junii 1689. p. 436

Ad Num. 7.

Schreiben des Cammer-Gerichts an den Reichs-Convent wegen Translation des Cammer-Gerichts nach Erfurt, vom 8. Julii 1689. p. 437. Schreiben der Advocatorum und Procuratorum Cameræ an den Herrn Cammer-Richter, um forderliche Translation des Cammer-Gerichts nach Erfurt, p. 438

Num. VIII. Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung, vom 26. Julii 1689. des Inhalts, daß einige Deputirte nach Wetzlar ſolten abgeſchicket, und die Situation derſelben Stadt in Augenſchein genommen werden, p. 439

Ad Num. 8.

Relation derer vom Collegio Camerali nach Wetzlar abgeſchickten Deputirten, von Beſchaffenheit der Stadt, 23. Julii 1689. p. 441. biß 445.

Ad Num. 8.

Schreiben des Cammer-Gerichts an den Herrn Cammer-Richter, Churfürſten von Trier, daß er ſich interponiren möge, weil die Stadt Wetzlar zu Aufnehmung des Cammer-Gerichts nicht ſchicklich, daß noch vor Winters-Zeit ein anderer Ort von Reichswegen determinirt werden mögte, den 4. Auguſt. 1689. p. 446

Num. IX. Kayſerliches Commiſſions-Decret vom 23. Julii 1689. ob nicht die bey dem Cammer-Gericht anhängige Sachen bey Ver-

weilung deſſen Eröffnung bey den Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath immittelſt tractirt werden könten? p. 447

Num. 10.

Kayſnrliches Commiſſions-Decret vom 20. Octobr. 1689. die ſchleunige Transferirung des Cammer-Gerichts nach Wetzlar betreffend, worinn zugleich die deputirte Stånd ernennet werden, welche durch ihre Subdelegirte mit der Stadt die nöthige Hadlung pflegen laſſen ſolten, p. 448

Ad Num. 10.

Reichs-Fürſten-Raths Protocoll vom 23. Septemb. biß den 28. ejusdem 1689., ſamt denen Concluſis und Reichs-Gutachten, die Translation des Cammer-Gerichts nach Wetzlar betreffend, des Inhalts: daß das Cammer-Gericht noch vor dem Winter nach Wetzlar zu transferiren, doch dergeſtalt, daß bey denjenigen Tractaten, ſo deswegen mit der Stadt ſolten vorgenommen werden, nebſt andern auch das vollſtåndige und publicum Exercitium aller 3. Religionen, ſo lang das Cammer-Gericht allda ſubſiſtiren werde, zugelaſſen, bey deſſen Abzug aber in den Stand, wie es dermalen iſt, wieder geſetzt werden ſolle, p. 450 biß 472

Num. XI. Copia 2. Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung vom 11. Junii und 25. Octobr. 1689., worinnen daſſelbe über die ſchlechte Zahlung der Unterhaltungs-Gelder klaget, und um einen Beyſchuß zur Transportation anhålt. p. 473. biß 476

Num. XII. Schreiben der Stadt Wetzlar an das Cammer-Gericht vom 8. Decemb. 1689. um Vorſchreiben um Befreyung der Einquartierung, nebſt denen Cammer-Gerichtl. Vorſchreiben, auch beygefügtem Kayſerlichen Reſcript, p. 476. biß 482

Num. XIII. Liſta derer Håuſer, ſo die Stadt Wetzlar 1689. gegen leidlichen Haußzinß vor die Cameralen bey der Reichs-Verſammlung übergeben. p. 482

Folgene einige andere Stücke, ſo ob connexitatem angefügt worden, als:

Num. 1.

Num. XIV. Schreiben der Stadt Wetzlar an die Reichs-Verſammlung vom 27. Maji 1698., worinnen dieſelbe vorſtellet, wie das Cammer-Gericht nunmehr gantz bequemlich daſelbſt ſeinen Sitz haben könne, im Fall aber daſſelbe translociret werden ſolte, wegen der vielen bey deſſen Aufnehmung aufgewendeten Unkoſten der Stadt billige indemniſation

mniſation wiederfahren, und alsdann ratione Religionis alles in priſtinum ſtatum geſetzt werden müſte, p. 484. biß 489

Eine Beylage zu vorigen Stadt Wetzlariſchen Schreiben, einige Puncte, ſo das Collegium Camerale der Commiſſion, um ſolche mit der Stadt Wetzlar abzuthun, übergeben, p. 490

Wegen Connexität der Materie de ſede Judicii Cameralis iſt hier beygefügt.

Num. XV. Memorial derer Cammer-Gerichts-Advocaten und Procuratorn an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen Erhöhung ihrer Salarien und Behaltung des Cammer-Gerichts zu Wetzlar, Ao. 1719. p. 490

Beylagen zu vorhergehenden Memoriali Num. I.

Memorial derer Cammer-Gerichts-Advocaten und Procuratorn an Kayſ. Mayſt. p. 495

Num. 2.

Anweiſung, daß bey der letztern Cammer-Gerichts-Viſitation denen Advocatis und Procuratoribus gemachten Taxa laborum einige Stücke geringer, als ſie vor Zeiten Gerichtl. gut geheiſſen, in andern Stücken aber die unvermeidliche und beſchwehrliche Labores gar nicht taxirt, und das von Alters hergebracht- in Gerichtl. Taxirungen paſſirt- und an ſich höchſt-billige Wart-Geld gar verbotten worden, p. 497. bis 500

Num. 3.

Zuſammen gezogene und denen an Kayſerl. Mayſt. und die Reichs-Verſammlung von denen Advoc. und Procuratorn abgelaſſenen Memorialien beygefügte Umſtände, die Translation des C. Gerichts betreffend, worinnen ſie vorſtellen, daß ſolche moraliter ohnmöglich, unnöthig, und ſowol dem Reich als ſämbtl. Intereſſenten ſchädlich ſey p. 500. bis 508

Fernere Beylagen zu dem Memoriali Advocat. & Procurator.

Lit. A.

Specification, wie die ſämbtliche Camerales anno 1719. im October zu Wetzlar mit Häuſern verſehen p. 508

NB. dieſe Specification iſt ausgelaſſen, und nur der Schluß davon beygedruckt.

Num. XVI. Memorial der Stadt Wetzlar an die Reichs-Verſammlung, vom 27. Aug. 1689. worinnen ſie ſich zu Aufnahm des Cammer-

Gerichts erbiethet p. 509. bis 511. die Specification der Häuſer iſt oben p. 482

Num. XVII. Der Stadt Wetzlar Erklärung bey Reception des Cammer-Gerichts, das Catholiſche Exercitium Religionis betreffend pag. 511. bis 515

Num. XVIII. Eröffnung des Cammer-Gerichts zu Wetzlar den 25. Maji 1693. nebſt dem Vortag des damahligen Herrn Cammer-Richters an Præſidenten, Aſſeſſoren, Advocaten und Procuratorn, p. 515 bis 517

Nota: Mehrere Beylagen, die Translation betreffend, finden ſich in Supplementis, und ſind am Ende gegenwärtiger Specification deſigniret.

Ad §. XIV. dienliche Beylagen.

Num. I. Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung vom 22. Octobr. 1680. daß die Cammer-Zieler hinführo nicht in geringhältiger Müntze mögten abgetragen, oder wegen des Verluſts proportionirter Aufwechſel mögte erlegt werden, pag. 518. bis 522

Num. II. Schreiben des Cammer-Gerichts an Kayſerl. Mayſt. vom 30. Julii 1698. worinnen Vorſtellung geſchicht, daß wegen unzulänglicher Unterhaltungs-Mittel kaum 12. Aſſeſſores könten angenommen werden, und ſowohl um Erhöhung der Beſoldung, als Erſtattung des bey dem Transport von Speyer nach Franckfurt, und von dar nach Wetzlar erlittenen Schadens und Koſten Anſuchung gethan wird, mit Beylagen p. 522. bis 525

Beylagen zu vorhergehenden Schreiben.

Lit. A.

Copia Schreibens, ſo das Cammer-Gericht den 14. Martii 1684. an Kayſerl. Mayſt. abgehen laſſen, und die ſchlechte Abtragung der Cammer-Zieler und Abgang der Matricul remonſtriret, p. 525. bis 527

ad Lit. A.

Copia am 26. Junii 1672. erhaltenen receſſus in Sachen fiſcalis contra die ſämtl. Herren Creyß ausſchreibende Fürſten, Mandatorum Executorialium S. C. des Kayſerl. Cammmer-Gerichts-Unterhalt betreffend p. 528. bis 530.

Lit. B.

Lit. B.

Bericht des Pfennigmeiſters von dem Cammer-Matricul Zuſtand, was davon abgehe, und der Zeit eingehe, auch wie weit ſolches in Bezahlung der Cammer-Gerichts-Perſonen zulange, den 18. Julii 1698. p. 530. bis 532.

Lit. C.

Copia Schreibens des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung vom 1. Nov. 1689. worinnen um Wiedererſtattung der bey Translation des Cammer-Gerichts erlittenen Schadens und aufgewannten Koſten Anſuchung geſchiehet, p. 532. bis 534

Ferner Ad §. XIV. gehörige Beylagen

welche mit denen vorigen in una ſerie hätten abgedruckt werden ſollen.

Num. I. Schreiben Camer-Gerichts an Kayſ. Mayſt. und die Reichs-Verſammlung vom 7. Martii 1712. den ermanglenden Unterhalt betreffend, p. 535. mit beygefügter folgender Vorſtellung.

Num. II. Vorſtellung des Cammer-Gerichts Unterhalt betreffend, nebſt einigen Vorſchlägen, ſowol ratione des Unterhalts des Cammer-Gerichts, als auch der Execution wider die ſäumigen Stände, den 17. Febr. 1712. p. 537. bis 548

Beylagen zu vorhergehender Vorſtellung.

Num. 1. ad 12.

Schreiben Jhro Fürſtl. Gnaden von Kempten, als Principal-Commiſſarii bey der Cammer-Gerichts-Viſitation, Nahmens derſelben den 20. Jan. 1711. an die Creyß-Directores und andere wegen Bezahlung ruckſtändiger Zieler p. 549

Num. 2. ad § 7.

Extract ruckſtändiger Cammer-Zieler bis Annunc. B. M. V. anno 1712. in allen Creyßen, p. 550

Num. 3. §. 7.

Jſt der damalige Beſoldungs-Ausſtand gegenwärtiger Cameral-Perſonen p. 550

Num 4. ad §. 10.

Schreiben des Cammer-Gerichts an Kayſerl. Mayeſt. vom 14. Martii 1648. ſo ſchon oben unter denen ad §. XIV. gehörigen Beylagen ſub lit. A. befindlich p. 550 bis 552

Beylag ad Num. 14.

Iſt der fiſcaliſche Receſs de Ao. 1672. ſo oben unter denen Beylagen ad §. XIV. befindl. p. 553.

Num. 5. ad §. 13.

Extract des von der Viſitations-Deputation an Cammer-Richter, Præſidenten und Beſitzer unterm 6. Febr. 1711. ergangenen Interims-Memorials, p. 553

Num. III. Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſamm-ſammlung, vom 18. Martii 1712. ſamt einigen bey der Vorſtellung, ſub num. 2. adjungirten Deſignation des Pfennigmeiſters, nachgehends vom Fiſcal übergebenen Erinnerungen, pag. 454. biß 556. Der Druckfehler p. 555. lin. 9. ſoll heiſſen *Piccolomini*ſche Erben.

Num. IV. Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung, vom 23. Martii 1712. ſamt einem Vorſchlag, daß denen Ständen, jedoch unter der Bedingung, das übrige in gewiſſen Terminen abzutragen, der Nachlaß eine Tertz könte zugeſtanden werden, p. 557. bis 561. nebſt beygefügten aber nicht allerdings approbirten ohnmasgeblichen Vorſchlag Auctoris incerti, wie die Beſoldungen beyzubringen, und numerus Aſſeſſorum zu vermehren, pag. 559

Num. V. Schreiben des Collegii Cameralis an Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Maintz vom 11. Julii 1712. worinnen daſſelbe die Ausbleibung der Cammer-Zieler, und dahero beſorglichen Zerfall des Gerichts vorſtellet pag. 562. Beylag: Copia-Schreibens der Creyß ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes vom 10. Maji 1712. an das Cammer-Gericht, worinn Hoffnung gemacht wird, daß gegen Nachlaſſung einer Tertz die ruckſtändige Zieler in gewiſſen Terminen wohl dörfften abgetragen werden, p. 565

Num. VI. Anderweite Vorſchläge, wie die Stände zu baldiger Abtragung die Cammer-Zieler zu vermögen p. 565

Num. VII. Wiederholt- und bewegliche Vorſtellung des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſamlung vom 18. Nov. 1712. wegen Mangel des Unterhalts / p. 567. mit Beylagen Memorialis, ſo zugleich an Kayſerl. Mayſt. ſub eodem dato abgelaſſen worden p. 568

Ad §. XV. dienliche Beylagen.

Die Numern ſind im Druck übel ordinirt, und nach dieſer Specification zu ändern.

Num. I.

Num. I. Vergleich, ſo den 3. Junii 1713. zwiſchen denen Præſidenten, alten und neuen Aſſeſſoren, bey entſtandenen Differentien über der Diſtribution des Salarii ertrichtet worden, p. 569. bis 572

Num. II. Reichs-Schluß vom 14. Jun. 1713. wegen Nachlaß einer Terz des Rückſtandes, ſo allen Ständen geſchehen, und darbey modus ſolutionis übrigen ruckſtändigen und lauffenden Zieler beſtimmt, darneben ferners Reichs Gutachten, wegen Nachlaſſung noch einer Terz vor den Schwäbiſchen Creyß inſonderheit verlangt wird, p. 572 bis 576

Beylag Kayſerl. Reſcripts unterm 19. Maji 1713. dieſertwegen an die Creyß-ausſchreibende Fürſten, zu Befolgung des Reichs-Schluſſes p. 576

Num. III. Schreiben des Schwäbiſchen Creyß-Convents an das Cammer-Gericht unterm 22. Febr. um Annehmung der einen Terz des Rückſtands pag. 677. Nebſt des Cammer-Gerichts Antwort hierauf, vom 9ten Sept. 1718. pag. 579. bis 584

Num. IV. Abdruck verſchiedener Cam̃er-Gerichtlichen Urthel, den Unterhalt betreffend, ſo auf Anruffen des Kayſerl. Fiſcalis ergangen, 27. Octobr. 1717., 15. Jul. 1718., 17. Jul. 1719., 17. Jul. 1720., pag 584. bis 592

Ad §. XVI. gehörige Beylagen.

Num. I. Cammer-Gerichts Bitt-Schreiben an Kayſerl. Mayſt. und die Reichs-Verſammlung, um Verbeſſerung der Beſoldung, Anno 1716. 20. Mart. pag. 593

Num. II. Abermaliges Schreiben und Bitte an Kayſerl. Majeſt. vom 3. Mart. 1719. mit nachdrücklicher Vorſtellung der Billigkeit ſuchender Beſoldungs Erhöhung, p. 597

Num. III. Das Kayſerliche Commiſſions-Decretum vom 24. May 1719. worinne der Viſitations-Abſchied de Anno 1713. ſamt deren Viſitatoren Bericht denen Ständen des Reichs communiciret/auch allergnädigſt approbiret, darneben wegen Vermehrung des Numeri Aſſeſſorum auf XXV. incluſivè eines Chur-Böhmiſchen und eines Chur-Braunſchweigiſchen, auch der Cameralen beſſern Unterhalt und andere des Cammer-Gerichts treffenden Puncten ein Gutachten erfordert wird, pag. 602. biß 607

Ad

Ad §. XVII. gehörige Beylagen.

Num. I. Einige Reichs Anſag-Zettel zur Deliberation in der Cameral-Materie auf vorhergehendes Kayſerliches Commiſſions-Decret pag. 608

Num. II. Specification der hochanſehnlichen Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, welche Anno 1719. denen Reichs-Deliberationibus in Materia Camerali beygewohnet, und von welchen Ständen des Reichs dieſelbe die Stimme abgelegt? Wie man ſolche communicirt bekommen, p. 609

Num. III. Puncta welche nomine Collegii Cameralis des Unterhalts halber bey der Reichs-Verſammlung vorgetragen worden, nebſt kurtz gefaſten rationibus ad ſingula und einer deutlichen Vorſtellung, daß zur Erhöhung der Beſoldung ad duplum künfftig 7. Zieler erfordert werden, 613. biß 617

Num. IV. Des Reichs-Fürſten Raths Protocolli vom 12. Junii 23. 23. Junii 17. Julii 24. Julii 11. Auguſti 1. Septembris und 15. Decembris Anno 1719. den Unterhalt des Cammer-Gerichts betreffend, pag. 618, biß 647

Num. V. Concluſum Collegii Electoralis 1. und 18. Sept. 1719. pag. 647

Num. VI. Concluſum Collegii Principum 1. und 18. Septemb. 1719. nebſt der Beylage Lit. A. wie die Beſoldungen ſowohl vor Herrn Cammer-Richtern, Præſidenten und 25. Aſſeſſoren, als die Officianten zu vermehren, p. 651

Num. VII. Concluſum commune beyder höhern Reichs-Collegiorum, p. 655

Num. VIII. Concluſum Collegii Civitatum, p. 659

Nota: Das Reichs-Gutachten, welches auf dieſe Concluſa unterm 15. Decembr. gefolgt, iſt im Unterricht §. XVIII. enthalten, nebſt dem Kayſerl. allergnädigſten Ratifications-Decreto, 3. Nov. 1720.

Num. IX. Ein ſo genenntes Antwort-Schreiben an einen Regenſpurgiſchen Reichs-Miniſtrum von einem guten Freund aus dem Reich vom 20. Sept. 1719. die dermalen beym Reichs-Tag noch in Deliberation ſtehende Cameral-Sache betreffend, nebſt denen darüber gefertigten Reflectionen, pag. 660. biß 679

Num. X.

Num. X. Das, wegen des vom Löblichen Schwäbiſchen Creyß geſuchten fernern Nachlaſſes des zweyten Drittheils an denen bis Annunc. B. M. V. 1713. verfallenen 118. Zielen, erfolgte Concluſum bey dem höhern Reichs Collegio 17. Mart. 1721. wie auch das Reichs Städtiſche Concluſum und darauff gefloſſene Reichs-Gutachten, p. 680. biß 683

Nota: Die Kayſerliche Ratification dieſes Kayſ. Reichs-Gutachtens iſt in folgenden Supplementis zu finden.

SUPPLEMENTA einiger zur Erläuterung des gründlichen Unterrichts dienlichen Beylagen, welche man nach der Hand erſt beygebracht.

Num. I. Das Kayſerliche Commiſſions-Decret wegen Transferung nach Wetzlar $\frac{5}{15}$. Maji 1692. pag. 683

Num. II. Kayſerliches Commiſſions-Decret, worinn das Reichs-Gutachten zu forderlichſter Eröffnung des Cammer-Gerichts in der Stadt Wetzlar ratificiret wird p. 684

Num. III. Der Stadt Wetzlar Erklärung gegen das Collegium Camerale wegen deſſen Reception, und die vom Collegio Camerali gethane Gegen-erklärung. Nicht weniger einige Protocolla über ein und andere hinc inde beſchehene Erklärung Anno 1690. p. 686. biß 708

Num. IV. Kayſerliches Ratifications-Decretum des Reichs-Gutachtens, ſupra p. 680. ſeq. worinn dem Schwäbiſchen Creyß noch eine Tertz des Rückſtands an Cammer-Zielern biß zum 118ten incluſivè nachgelaſſen, darbey die Bezahlung der übrigen Tertz ſammt denen lauffenden Zielern nachdrücklich erinnert wird. Nebſt beygelegten Schreiben des Collegii Cameralis wegen noch ermanglender Befolgung des jüngſten Reichs-Schluſſes, wie auch einigen Danckſagungs-Schreiben ꝛc. p. 708. uſque ad finem

Die Hauptſächlichſten Errata folgender maſſen zu corrigiren.

Im Unterricht.

Pag. 38. lin 5.		*Oneribus* beytragen würden.
Pag. 52. lit. g. lin. 8.		das iſt 120. kr.
53. §. 9.	-	legendum der Zuſtand.
59. in Nota	-	*Imperialis* Judicii, 80. lin.

89. lin. penult. Reichs-Währung.
124. in fin. - *Proviſionaliter.*
134. lin. 6. - *Proviſionaliter.*
135. lin. 13. - un*proportionirt*en
142. lin. 12. deleatur: auff

Im Anhang.

Pag. 67. ſeq. iſt die Beylage Creditivs allhier gar auszuthun. vid. infra pag. 109

176 Num. 7. *dictatum Comitiale.*
223. pag. 267. lin. 8. Anno 1671. lin. 6. beobachtet
337. in fin. *Achilles* von Bubinghauſen
338. in med. Fauſt von Stromberg
415. princip. deleatur: *pars I.*
535. princip. fernere *ad* §. *XIV.* gehörige Beylagen.

Pag. 704. und 708. iſt der Cuſtos unrecht, und nach folgender pag. zu richten.

Bericht an den Buchbinder.

Weilen die Materie im 4ten Alphabeth tttt ſich noch nicht völlig geendet, ſo folget darauff ein halber Bogen uuuu dann xxxx ein gantzer Bogen; am yyyy hanget ein Blätgen mit denen Erratis, cum ſigno f* welches zur Specification der Beylagen gehöret, dann folget a* biß zum obgeſetzten Blätgen, und letzlich der zweyte Anhang. An den Cuſtodem ſo zu Ende des tttt, als: Zweyter ſtehet, darff ſich der Buchbinder nur nach dem Pagina richten, ſo auf uuuu ſtehet.

Zweyter

Zweyter Anhang

verſchiedener

CAMERAL-MATRICULN,

Was Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs zu des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts Unterhalt Jährlich beytragen,

Mit benöthigten Anmerckungen, zu Erleuterung des gründlichen Unterrichts gehörig.

Franckfurt am Mayn,

Verlegts Johann Maximilian von Sand. MDCCXXI.

I.

ERſte und älteſte Matricula Cameralis von welcher in vorhergehendem Unterricht §. VII. gehandelt worden. Iſt abgedruckt beym Cortrejo Jur. publ. Tom. I. part. V. allwo er meldet / daß er ſolche aus denen Reichs-Tags Actis de Anno 1654. von ſeinem Schwieger-Vatter / (welcher vermuthlich ein Geſandter daſelbſt wird geweſen ſeyn) bekommen. Dann in Lunigs Reichs-Archiv Part. Gen. pag. 283. Es ſind in beyden viele Druck-Fehler. Der Auffſatz dieſer Matricul an ſich ſelbſt ſcheinet zuforderſt in Benahmung derer Stände nach der Wormſiſchen Reichs-Matricula * gefertigt zu ſeyn / darin gleichwohl einige / ſo in der Wormſiſchen ſtehen / ausgelaſſen. Hingegen einige / ſo darin nicht begriffen / aus denen älteren

(A) 2 Reichs-

* Die Anno 1521. zu Wormbs in moderirten Anſchlag eingerichtete Reichs-Matricul, von welcher der R. A. zu Regenſpurg An. 1576. §. worin 99. meldet/adde R. A. An. 1582. §. 64. An. 1594. §. 122. iſt zu finden beym Limn. Jur. publ. L. 4. cap. 7. adde Tomos I. & II. additionum. Der Abdruck beym Goldaſto in Reichs-Satzungen hat gar viel Fehler/ deren auch einige in Lunigs Reichs-Archiv part. gen. pag. 764. ſeqq. angemerckt werden/beſſer iſt der Abdruck in Andleri Corp. Conſt. Imp. Rubr. Matricula. Von dieſer Reichs-Matricula an ſich ſelbſt ſind die Commentarii Jur. Publ. nachzuſehen. Inſonderheit auch Maurit. Diſp. de Matricula. Conring. de Civib. Imp. Es trifft aber bey dem alten Auffſatz der Cammer-Matricul ein / was von der Wormſiſchen Reichs-Matricul ein vornehmes Fürſtl. Votum auf dem Reichs-Tag angeführet An. 1641. beym Lund. Tom. V. pag. 445. Es ſeyn in des Heil. Röm. Reichs Bezirck viel Perſonen und Güter / welche nicht darinn gekommen / hingegen viel Stände / Land und Leute / welche ausgezogen.

Reichs-Matriculis einverleibet zu befinden. ** Ich will ſolche Cameral-Matricul, wie ſie iſt / hierbey geben. Und wie in allen alten und neuen Cameral-Matriculn die Ordnung derer Stände unter ſich nicht allerdings beobachtet zu befinden / ſo ohne jemanden Præjuditz geſchicht / als iſt in dieſer alten Matricula ſolches am allerwenigſten geſchehen. Was nun bey ein und anderer Rubrica oder Namen zu erinnern / das ſoll in folgender zweyten Matricul beobachtet / und darin diejenigen / ſo nicht contribuiret oder eximiret worden / ſpecificè bemercket werden. Indeſſen wird die Richtigkeit des Anſchlags dieſer älteſten Matricul durch die folgende und beſchehene Zahlungen bewährt / obgleich ein und anderer allhier bemeldter Stände unter die Zahlenden nicht weiter gerechnet worden.

** In denen Abdrücken beym Cortrejo und Lunig dieſer Cameral-Matricul iſt ein Druckfehler / daß der Ertzbiſchoff zu Bremen / und der Abt zu Maximin ausgelaſſen / und an ſtatt des Abten zu Diſentis oder Diſidis, Dionyſius geſetzet worden. Folgt alſo Eingangs gedachte Matricula.

	Gülten.
Churfürſten.	
Mayntz	300
Trier	300
Cölln	300
Pfaltz	300
Sachſen	309 = 11
Brandenburg	300
Böheim.	300
Ertz-Biſchöffe.	
Magdeburg	190
Saltzburg	60
Biſantz	40
Brehmen	40
Riga	60
Biſchöffe.	
Bamberg	$212\frac{1}{2}$

	Gülden.
Würtzburg	250
Worms	25
Speyer	90
Straßburg	$77\frac{1}{2}$
Eyſtatt	120
Augſpurg	70
Coſtantz	60
Hildesheim	30
Paderborn	60
Chur	30
Halberſtadt	60
Verden	30
Münſter	$160\frac{1}{2}$
Oßnabrück	30
Paſſau	35
Freyſingen	75
Kremſee vel Churmſe	30

Gurck

	Gülden.
Gurck	30
Seckau	30
Lavand	30
Baſel	30
Wallis	40
Regenſpurg	27½
Meiſſen	45
Minden	30
Naumburg	45
Lübeck	30
Camin, Schwerin, Genff } ſinguli	30
Camerich	60
Verdun	60
Luſann	30
Metz	60
Saalfeld	60
Ellwangen	65
Teutſchmeiſter	90
Johannitter-Meiſter	55

Prälaten.

Weingarten	50
Salmannsweiler	125
Creutzlingen	30
Murbach	30
Walckenried	30
Schuttern	45
Weiſſenau oder Minderau	60
St. Blaßi	45
Maulbron	125
Corvey	60
Schüſſenried	50
Stein am Rhein	35
Schaffhauſen	60
Wald-Sachſen	60
Einſidel	60
Rockenburg	60

	Gülden.
Ochſenhauſen	77½
Seltz	25
St. Johannis im Thurtal	35
Gengenbach	45
Münchenrod	30
Marchthal	45
Probſt Odenheim	30
Abt zu Stabel	60
Diſentis	30
Elchingen	90
Irſen	30
Wettenhauſen	20
Königsbrunn	30
Ysni	27½
Peffert	30
Petershauſſen zu Coſtantz	30

Aebte.

Abt St. Maximin	50
Probſt zu Comberg	30
Abt zu Kayſersheim	150
Abt zu St. Heimeran zu Regenſpurg	65
Probſt zu Berchtoldsgaden	45
Abt zu Münſter im St. Gregorithal	45
Abt zu St. Corneli Münſter	70
Abt zu Werden in Weſtphal.	60
Abt zu Urſperg	12
Abt zu Echternach	34

Abtiſſin.

Quedlinburg	90
Eſſen	60
Hervorden	30
Tull	30

Biſchöffe.

Lüttich	200
Trient	60

	Gülden.
Brixen	60
Mörſerburg	75
Libus	30
Brandenburg	30
Ratzenburg	25
Schleßwig	30
Havelburg	40
Meiſter in Liefſland	30

Weltliche Fürſten.

Der Käyſerl. Majeſt. Burgundiſch- und Nieder Erb-Land ſamt zum Reich gehörig	600
König von Dännemarck vom Land zum Reich gehörig.	300
Hertzog Wilh. von Bayern	300
Ertz-Hertzog zu Oeſterreich	450
Hertzog Wilhelm von Sachſen ſamt ſeinem Bruder	142. 18 gr.
Fürſtenthum Neuburg	125
Hertzog Ludwig von Bayern als Graf zu Veldentz	80
Johanns von Bayern als Graf zu Spanheim	60
Hertzog von Gülch	250
Hertzog von Cleve u. Marck	250
Marggraf Georg von Brandenburg	250
Hertzog Heinr. v. Braunſchw.	90
Hertzog Erich v. Braunſchw.	90
Hertzog Ernſt von Braunſchweig und Lüneburg	150
Hertzog von Braunſchweig zu Grubenhagen	30
Pommern und Stettin	250
Mecklenburg	180
Hertzog von Lauenburg	90
Hertzog v. Hollſtein ſämtlich	140

	Gülden.
Hertzog von Lothringen	200
Landgr. v. Heſſen / Hertzog v. Würt. } ſinguli Duc.	300
Marggr. Philibert v. Baden	$64\frac{1}{2}$
Marggraf Carl	$64\frac{1}{2}$
Landgraf von Leuchtenberg	50
Die Fürſten von Anhalt	60
Henneberg ſämtlich	120
Meißen	60
Voigt-Land vertritt der Churfürſt zu Sachſen	47. 13 gr.
Hertzog von Savoyen	300
Printz von Calm	30

Prälaten.

Fulda	90
Hirſchfeld	30
Kempten	90
Reichenau	30
Weißenburg	35
St. Gallen	60

Reichs-Grafen.

Graf Philipps und Balthaſ. zu Hanau und Müntzenberg	$59\frac{1}{2}$
Graf von Naſſau u. Breda	$222\frac{1}{2}$
Naſſau zu Dillenburg	$74\frac{1}{2}$
Naßau zu Wiß-Baden	19
Naßau zu Sarbrücken	20
Naßau-Weilburg	40
Naßau-Beilſtein	7
Königſtein	30
Graf Johann und Anthon von Yſenburg und Büdingen	42
Die drey Gebrüdere v. Nieder-Eiſenburg / und Grenſau	15
Graf von Virneburg	13
Graf Philipp von Solms Labach und Lich	$27\frac{1}{2}$

Graf

	Gülden.
Graf Bernhard von Solms Müntzenberg ſ	22
Der Herr von Winneberg	3
Der Herr von Mörß ſ	22½

Nota : Vide den Unterricht *Pag.* 180.

Alle Rhein-Grafen ſ	22½
Herr Philipp von Oberſtein zu Falckenſtein ſ	7
Herr Wirich von Oberſtein zu Rüxingen ſ	4
Die von Neüenar ſ	10
Die Herren von Horn ſ	31
Graf von Sayn ſ	23
Graf Reinhard von Bitſch und Lichtenberg ſ	25
Graf Görg von Bitſch und Ochſenſtein ſ	7
Die Grafen von Thengen ſ	3
Graf von Rupin ſ	21
Graf von Hardeck ſ	81
Graf Bernhard von Honſtein	3
Graf Ernſt von Honſtein Clettenberg ſ	14
Die Herren Valckenſtein	60
Alle von Mansfeldt ſ	77½
Stollberg ſ	22½
Beüchlingen ſ	7½
Graf v. Barby u. Mühlingen	8
Graf Siegmund Andres von Gleichen ſ	22½
Graf Balthaſar von Schwartzburg ſ	8
Graf Günther von Schwartzburg ſ	26½
Graf Heinrich v. Schwartzb.	16½
Alle Herren von Gera ſ	18

	Gülden.
Die Herren von Pleß itzt Landgraf zu Heſſen ſ	3
Graf Johann zu Wied / Herr zu Runckel ſ	24
Graf von Löwenſtein ſ	15
Alle Grafen und Herren in Frießland ſ	197
Graf zu Oſt-Frießland	59½
Die Herren von der Lipp	25
Die Herren von Oldenburg	42
Der Graf von der Hoya ſ	14
Graf von Waldeck ſ	25
Graf von Leiningen-Weſterburg ſ	16
Graf von Diepholdt ſ	7
Herren von Loſenſtein ſ	22
Graf von Steinfurt ſ	15
Graf von Bentheim ſ	45

Aebtiſſinnen.

Nieder-Münſter zu Regenſpurg ſ	37½
Ober-Münſter zu Regenſpurg ſ	37½
Kauffungen ſ	30
Lindau ſ	37½
Geringrode ſ	30
Buchau ſ	45
Rothen-Münſter -	30
Hechbach -	5
Gutenzell - -	5
Bainde. - -	5

Baleyen.

Coblentz - -	150
Elſaß - -	150
Oeſterreich - -	150
Etſch -	150

Grafen und Herren.

	Gülden.
Helffenſtein -	8
Inhaber Kirchberg -	25
Alle von Werdenberg -	$54\frac{2}{5}$
Lupffen - -	$22\frac{1}{2}$
Montfort - -	34
Fürſtenberg -	69
Zimmern -	15
Inhaber Juſtingen -	7
Gundelfingen -	10
Eberſtein -	4
Geroltzeck - -	3
Oettingen - -	69
Rappoltſtein ⸗ ⸗	57
Alle v. Stauffen zu Ehrenfelß	16
Herr Leo von Stauffen ⸗	12
Die von Hohenfelß zu Rei⸗polts⸗Kirchen -	$15\frac{1}{2}$
Sultz - -	$17\frac{1}{2}$
Hohenzollern -	48
Brandiß - -	9
Inhaber der Sonnenbergi⸗ſchen Güter -	69
Die Truchſeſſen von Wal⸗burg - -	34
Caſtel - -	7
Wertheim - -	48
Reineck -	16
Graf Albrecht von Hohenloe	24
Graf Georg von Hohenloe	24
Graf Wolff von Hohenloe	18
Inhaber der Weinſpergi-ſchen Güter -	7
Schenck Götz von Limburg und Spekfeld -	16
Schenck Graf von Limburg und Gaildorff -	16

	Gülden.
Von Erbach Schenck Eberh. Schenck Valent. ſämtl.	16
Herr Hannß von Schwar-tzenberg und Hohen Lands-berg - -	6
Graf Emich von Leiningen und Hartenburg -	18
Graf Marx von Leiningen	15
Graf Philipps von Hanau zu Lichtenberg -	25
Herr von Bronckhorſt -	45
Graf von Wittgenſtein -	7
Herren von Spiegelberg -	12
Die von Tecklenburg -	15
Graf von Wunſtorff -	7
Graf von Ortenburg -	12
Graf von Haag -	30
Herr von Riedberg -	39
Die von Rheinſtein -	6
Graf von Leyßnick -	5
Graf von Berg -	30
Graf von Salm -	15
Herren von Falckenſtein zu Ehringen -	10
Inhaber Sumraff -	6
Grafen von Manderſcheid Schleiden -	$37\frac{1}{2}$
Graf zu Manderſcheid / Herr zu Keyl -	7
Die von Reifferſchied -	12
Graf von Egmundt und Iſelſtein -	75
Herren von Bergen und Walheim -	97
Herren von Wildenfelß -	5
Schencken von Tautenberg	7
Graf von Tübingen -	4

Inn⸗

	Gülden.
Innhaber Blanckenberg in Weſterreich -	43
Herren von Kriechingen -	10
Die von Regendorff -	10
Der von Königseck -	16
Graf von Mörßberg und Beßport -	32
Innhaber Königseckerberg	5
Die von Brandenſtein Herren zu Raniß -	7
Wolffſtein -	10
Frohnsberg - -	34
Ritterſchafft und Geſellſchafft St. Georgen-Schildts im Hegau -	10
Baumgärtner -	35
Grafeneck -	3
Maixelrein -	4
Fleckenſtein -	3

Frey- und Reichs-Städte.

	Gülden.
Regenſpurg -	55
Nürnberg -	300
Rottenburg an der Tauber	90
Donawerdt -	45
Windsheim -	80
Schweinfurth -	50
Wimpffen -	57½
Heilbronn -	110
Schwäbiſch-Hall -	156
Nördlingen -	162½
Dünckelſpiel -	110
Ulm -	275
Augſpurg - -	250
Giengen - -	30
Bopffingen -	20
Alen - -	27½
Gemünd -	75
Eßlingen - -	131¼
Reutlingen - -	85
Weil - -	50
Pfullendorff - -	37½
Kauff-Bayern -	32½
Uberlingen -	116¼
Wangen -	40
Ißny - -	50
Leutkirch -	37½
Memmingen -	156
Kempten - -	60
Buchorn -	30
Ravensburg -	67½
Biberach -	90
Lindau - -	100
Coſtantz -	62½
Baſel - -	162½
Straßburg - -	275
Kayſersberg -	25
Collmar -	80
Schlettſtadt - -	80
Mülhauſen im Elſaß -	60
Rothweil -	70
Hagenau - -	80
Weiſſenburg am Rhein -	50
Ober-Ehenheim -	47½
Roßheim - -	25
Speyer - -	131¼
Worms -	131 16. Kr.
Franckfurt - -	250
Friedberg - -	32½
Gelnhauſen - -	35
Wetzlar - -	17½
Cölln - -	300
Achen - -	115
Metz - -	250
Tull - -	60
Verdun - -	60

	Gülden.		Gülden.
Landau - -	45	Goßlar -	102½
Offenburg } Singuli -	17	Soeſt - -	120
Gengenbach }		Türckheim -	25
Hamerbach - -	8½	Münſter in St. Georgen-Thal -	25
Schaffhauſen -	45	Düren -	60
Biſantz - -	80	Cammerich -	140
Lübeck -	275	Elbingen - -	60
Hamburg - -	162½	St. Gallen -	90
Nieder-Weſel - -	90	Göttingen - -	60
Dortmundt -	80	Buchau am Federſee. -	6
Mülhauſen in Thüringen	75		
Nordhauſen -	70		

II.

Zweyte Matricula, mit Außwerffung des Ordinarii, cum Augmento der zwey Drittheil / vermöge Reichs-Abſchied 1566. und 1570. Vide den Unterricht §. VIII. und iſt hierbey ferner zu mercken;

1. Daß zwar ſämtliche Stände / welche in vorhergehender Matricul benennt / wieder mitgeführet / darbey aber diejenigen ſo von Ao. 1608. her / biß Ao. 1654. würcklich gezahlet / von denen ſo nicht gezahlet / oder eximirt / unterſchieden ſind. Darneben nöthige Erleuterung gegeben wird.

2. Müſſen darbey die neuen Matriculn nebſt beygefügten Anmerckungen nachgeſehen werden / weil ſich verſchiedenes geändert hat.

3. Sind zwar in dieſer Matricul bey jeglichem Standt beygeſetzt was vor Stiffter / Graf- und Herrſchafften von einem und anderm ſine onere eximirt oder cum onere vertretten werden; Gleichwohl ſind die exemti,

wie

wie auch diejenigen, welche in eines andern Standes Eigenthum gekommen, ſuo loco mit benennet.

4. Iſt bey jeglichem, was auf jedes Ziehl, deren des Jahrs zwey ſind, vid. den Unterricht pag. 48. nach ſolchem, mit zwey Drittheil erhöhetem Anſchlag gezahlt zu werden pflegt, darbey angemerckt, darinne der Gulden zu 16. Batzen gerechnet und auf 15. Batzen reducirt, vid. den Unterricht §. XII.

Churfürſten.	Jährl. Ordinarium Guld. Cam. Währ. kr. hell.	Cum Augmento $\frac{2}{3}$ Guld. Cam. Währ. kr. hell.
Chur-Maynt ⸗ ⸗	300	500

vertritt darneben cum onere Reineck und Königſtein, und gibt zu jedem Ziehl 295. fl. 53. kr.

Chur-Trier ⸗ ⸗	300 fl.	A. 500 fl.

vertritt darbeneben cum onere die Fürſtl. Abtey Prüm, und giebt jedes Ziehl 311. 7½ kr. eximirt aber ſine onere die Abtey *S. Maximin*, vermöge Cameral-Urthels 17. Jbr. 1570. v. Limn. To. I. Addit. ad Lib. 4. Cap. 7. p. 460. 510.

Chur-Cölln ⸗ ⸗	300	A. 500

jedes Ziehl 266. fl. 40. kr.

Chur-Pfaltz ⸗ ⸗	300	A. 500

vertritt darbeneben cum onere die Abtey Waldſachſen, und hat gegeben jedes Ziehl 320. fl. wie der Anſchlag in neuern Zeiten vermindert worden, iſt bey denen neuen Matriculis zu ſehen.

Chur-Sachſen ⸗	309 ⸗ 34	A. 515 56 2

vertritt cum onere 1. die drey Stiffter: Mörſeburg/ Naumburg/ Meiſſen oder Wurtzen.

2. die Graffſchafft und Herrſchafften: Beichlingen/ Leißnick/ Wildenfelß/ Tautenburg/ Voigtlandt.

Vier wegen des Gothiſchen Kriegs *Aſſecurirte* Aembter: Sachſenburg / Arnshaug / Weida / Ziegenrück.

Dann eximirt Chur-Sachſen ſine onere das Burg-Grafſthumb Meiſſen. Giebt alſo jedes Ziehl 507. fl. 40. kr.

Chur-Brandenburg - 300 fl. A. 500 fl.

Pro ſe jedes Ziehl 266. fl. 40. kr. eximirt ſine onere die Stiffter Brandenburg / Havelburg. Vertritt aber cum onere die durch die Oßnabrückiſchen Frieden-ſchluſſes weiter acquirirte Fürſtenthümer und Lande. Magdeburg / Halberſtadt / Minden / Camin / Hinter-Pommern / Cleve und Marck / deren Anſchläge ſuo loco beſonders angemercket ſind.

Nota: Die Chur Böheim iſt in denen Repertoriis und Manual-Büchern unter die zahlende Stände nicht geſetzt, hat auch vorhin kein Anſchlag zu Reichs-Anlagen agnoſciren wollen, darvon beym Limn. T. I. Addit. ad L. 4. c. 7. pag. 460. aus denen Reichs-Tags-Actis de Anno 1548. Nachricht zu befinden.

Anno 1708. iſt durch einen Reichs-Schluß ein anders verglichen worden, davon bey denen neuen Matriculn das nöthige angemerckt.

Chur-Bayern hat nach erlangter Chur-Würde A. 1648. noch keinen beſondern Anſchlag deshalber übernommen, wird auch in neuen Matriculis nur als Hertzog in Bayern angeſetzt.

Wegen Chur-Braunſchweig iſt der Reichs-Schluß de Anno 1708. und die neuere Matriculæ nachzuſehen, darvon im Unterricht pag. 179. einige Nachricht gegeben worden.

Ertz-Biſchöffe.

Magdeburg - - 190 fl. A. 316 fl. 41 kr. 6
Giebt jedes Ziehl 168. fl. 53. kr. Dieſes Ertz-Stifft iſt vermöge Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes in ein weltlich Fürſtenthum verwandelt und **Chur-Brandenburg** zugeeignet worden, darvon auch der Matricular-Anſchlag entrichtet wird: Weil jedoch einige Aemter ausgezogen und dem Fürſtl. Hauß Sachſen-Weiſſenfelß zugetheilt worden, Inſtr. Pac. 1654. art. II. §. Ceterum. ſo trägt Sachſen-Weiſſenfelß darvon den Anſchlag im Ober-Sächſiſ. Creyß, obgleich Magdeburg zum Nieder-Sächſiſchen gerechnet wird. Worvon in der neuern Matricul weiter Nachricht zu finden. Vid. etiam Limn. Addit. ad Lib. 4. cap. 7. pag. 248. Europ. Herold. Part. I. pag. 257. ſeq.

Saltzburg - - 225 fl. A. 375 fl.
Eximirt ſine onere das Biſthum **Chimſee oder Cürmſee** / giebt jedes Ziehl 200. fl.

Biſantz - -
Deſſen Anſchlag zwar in alten Repertoriis fortgeführet worden, hat aber nie etwas erlegt, und iſt nunmehro vom Reich gar abgeriſſen. Von dieſes Stiffts geringen Einkommen meldet Limn. Tom. I. Addit. pag. 467.

Bremen - - 40 fl. A. 66 fl. 42 kr. 2.
Iſt nebſt dem Stifft **Verden** per Pac. Weſtphal. cum onere an die Cron Schweden, neulich aber von der Cron Schweden an Chur-Braunſchweig überlaſſen worden.
Nota: In alten Regiſtern ſtehet unter denen Ertz-Biſchöffen, auch der Ertz-Biſchoff zu **Riga** in Liefland Limn. meldet Tom. I. Addit. pag. 467. Es ſey der Ertz-Biſchoff A. 1629. und 1530. auff Reichs-Tagen erſchienen.

nen. Es iſt aber bekanntlich mit gantz Liefland, und alſo deſſen Ertz-Biſthum in andern Stand gerathen, mithin denen Cameral-Repertoriis ausgelaſſen worden.

Biſchöffe.

Bamberg - - 212 fl. 32 kr. A. 354 fl. 10 kr. 5

Giebt jedes Ziehl 188. fl. 54. kr. von deſſen Herrſchafft in Kärndten, ſo das Ertz-Hertzogliche Hauß Oeſterreich eximirt. Vid. Limn. Tom. I. Addit. p. 467. ſeqq. Lundorp. Tom. 7. pag. 512. n. 466. pag. 537. n. 480.

Würtzburg - - 250 fl. A. 416 fl. 42 kr. 2

Eximirt den Probſt zu Comburg, vertritt aber cum onere die Herrſchafft Raigelſperg, vid. Limn. Tom. I. Addit. pag. 478. ſeqq. zahlt jedes Ziehl 228. fl. 26. kr. Das Antheil an Henneberg-Schleuſingiſchen Landen iſt abſonderlich, wie aus denen neuen Matriculn zu ſehen.

Worms - - 25 fl. A. 41 fl. 42 kr. 2

Zahlt jedes Ziehl 22. fl. 13. kr.

Speyer - - 90 fl. A. 150 fl.

Zahlt pro ſe und der Gefürſteten Probſtey Weiſſenburg jedes Ziehl 111. fl. 6½. kr.

Straßburg - - 77 fl. 32 kr. A. 129 fl. 10 kr. 2

Jedes Ziehl 68. fl. 54. kr. Von dieſes Stiffts Landen iſt der gröſte Theil im Elſaß über Rhein, und jetzo unter der Cron Franckreich gelegen.

Aichſtädt - - 120 fl. A. 200 fl.

Zahlt jedes Ziehl 106. fl. 40. kr.

Augſpurg - - 70 fl. A. 116 fl. 42 kr.

Zahlt jedes Ziehl 62. fl. 13. kr. 2. hell.

Co-

Coſtantz ⸗ ⸗ 60 fl. A. 100 fl.
Zahlt pro ſe, und dann wegen der Probſtey Reiche⸗nau / 30 fl. A. 50. alſo zuſammen jedes Ziehl 80 fl.

Hildesheim ⸗ ⸗ 30 fl. A. 50 fl.
Zahlt jedes Ziehl 26 fl. 46 kr.
Es hat mit dieſem Stifft in vorigen Zeiten gar viel Veränderung gehabt / welche aus der Geſchicht der ſo genennten Braunſchweigiſchen Fehde zu erſehen / dahero auch Anno 1608. das Stifft in Ordinario nur mit 10. fl. angeſetzt / vid. Limn. L. 4. c. 7. pag. m. 109. hernach iſt die Sache in andern Stand kommen durch den Haupt-Vertrag Anno 1643. Reichs⸗*Archiv*. P. Special. p. 523.

Paderborn ⸗ ⸗ 60 fl. A. 100 fl.
Zahlt jedes Ziehl 53. fl. 20. kr.

Halberſtadt ⸗ ⸗ 60 fl. A. 50 fl.
Zahlt Chur⸗Brandenburg jedes Ziehl 53. fl. 20. kr.

Verden ⸗ ⸗ 30 fl. A. 50 fl.
Iſt nebſt Bremen der Cron Schweden Anno 1648. über⸗laſſen und darvon der Anſchlag gezahlt / jedes Ziehl mit 26. fl. 40. kr. Jüngſthin iſt dieſes Fürſtenthum nebſt Bremen an Chur⸗Braunſchweig kommen.

Münſter ⸗ ⸗ 160 fl. 32 kr. A. 267 fl. 32 kr.
Zahlt jedes Ziehl 142. fl. 40. kr. Europ. Herold. p. 1. pag. 374. ſeqq.

Oßnabrück ⸗ ⸗ 30 fl. A. 50 fl.
Zahlt jedes Ziehl 26 fl. 40. kr. Europ. Herold. p. I. pag. 371.

Paſſau ⸗ ⸗ 35 fl. A. 58 fl. 21 kr. 1.
Zahlt jedes Ziehl 31. fl. 6½. kr. vid. Limn. Tom. Addit. Lib. 4. c. 7. pag. 254. Eur. Her. p. I. pag. 263.

Freyſingen ⸗ ⸗ 75 fl. A. 125 fl.

Zahlt

Zahlt jedes Ziehl 66. fl. 40. kr. Von dieſes Hoch-Stiffts Landen vid. Limn. Tom. I. Addit. lib. 4. c. 7. pag. 484. & Tom. II. ibid. pag. 254. Eur. Her. p. I. pag. 360.

Baſel ≠ ≠ 30 fl. A. 50 fl.

Zahlt jedes Ziel 26 fl. 40 kr. eximirt die Graffſchafft Pfürd im Elſaß / vid. Limn. Tom. 2. Addit. ad L. 4. cap. 7. pag. 255. ſeqq. Eur. Her. p. 1. p. 366.

Regenſpurg ≠ ≠ 27 fl. 32 kr. A. 45 fl. 53 kr. 1½.

Zahlt jedes Ziehl 23 fl. 26 kr.

Minden ≠ ≠ 30 fl. A. 50 fl.

Iſt durch den Oßnabrückiſchen Friedensſchluß an Chur-Brandenburg kommen / vid. Eur. Herold. part. 1. p. 286. und zahlt jedes Ziehl 26. fl. 40. kr.

Lübeck ≠ ≠ 30 fl. A. 50 fl.

Zahlt jedes Ziehl 26 fl. 40. kr. Eur. Her. part. 1, pag. 376.

Cur ≠ ≠

Hat zwar im Fürſtl. Collegio Sitz und Stimm / pflegt aber den Reichs-Tag nicht zu beſchicken / ſondern hält ſich an die Schweitzeriſche Bund-Genoſſenſchafft / zum Röm. Reich aber nur in favorabilibus, in oneroſis nicht. vid. Europ. Herold. part. 1. pag. 379. Limn. Tom. 1. Add. p. 482. dahero auch in Repertoriis Matriculæ Cameralis dieſe Rubric nicht angeführt wird.

Camin ≠ ≠ 30 fl. A. 50 fl.

Mit dieſem Stifft hat es die Bewandniß / wie mit Minden / und zahlt Chur-Brandenburg jedes Ziehl 26. fl. 40. kr. Eur. Her. part. 1. pag. 276.

Schwerin ≠ ≠ 30 fl. A. 50 fl.

Iſt durch Oßnabrückiſchen Friedenſchluß / als ein weltl. Fürſtenthum / dem Fürſtlichen Hauß Mechlenburg übergeben / welches dafür zahlt jedes Ziehl 26. fl. 40. kr. Europ. Herold. part. 1. pag. 497.

Lüt-

Lüttich ≠ ≠ 200 fl. A. 333 fl.
Zahlt jedes Ziehl 177. fl. 46. kr.
Trient ≠ ≠ 60 fl. A. 100 fl.
Zahlt jedes Ziehl 53. fl. 46. kr.
Brixen ≠ ≠ 60 fl. A. 100 fl.
Zahlt jedes Ziehl 53. fl. 20. kr.

Dieſe beyde Stiffter vertritt das Ertz-Hertzogliche Hauß Oeſterreich in andern Reichs-Oneribus, jedoch zahlen ſie ſelbſt zum Cammer-Gericht, haben auch votum & ſeſſionem in Comitiis, vid. Limn. addit. Tom. 1. ad L. 4. c. 7. pag. 486. ſeqq. & Lib. 5. cap. 2. pag. 687. Europ. Herold. p. 1. pag. 364. ſeq. Vitriar. illuſtr. L. 1. tit. XV. lit. LL. NN. edit. noviſſ.

Ratzeburg ≠ ≠ 25 fl. A. 41 fl. 42½ kr.
Zahlt jedes Ziehl 22. fl. 13. kr.

Iſt dem Fürſtl. Hauß Mechlenburg zugeeignet. Inſt. Pac. Weſtphal. Art. XII. Europ. Herod. p. 1. pag. 498. jetzo beſitzet die Lande der Herr Hertzog Adolph Friderich zu Mechlenburg Strelitz vermöge Transacts. de Ao. 1701. Vitriar. illuſtr. dict. tit. XV. litt. WW. pag. 1265. Reichs-Archiv. P. P. Spec. Contin.

Mechlenburg, num. XXXIII.

Folgende Biſchöffe finden ſich *Repertoriis Matricularibus* benenent, werden aber von andern Ständen vertretten, auch reſpective ſine onere eximirt.

Mörſeburg ≠ ≠ 75 fl. A. 125 fl.
Naumburg ≠ ≠ 45 fl. A. 75 fl.
Meiſſen oder Wurtzen ≠ 45 fl. A. 75 fl.

Werden vertretten von Chur-Sachſen cum onere, und iſt der Anſchlag in obgemelter Chur-Sächſ. Zahlung begriffen. vid. Europ. Herold. p. 1. pag. 248. ſeq.

Chürmſee
eximirt Saltzburg wie oben gemeldet.

{ Gurck
Sekau
Lavand }
werden eximirt vom Ertzherzoglichen Hauß Oeſterreich ſine onere und iſt beym Limnæo Tom. 1. addit ad L. 4. c. 7. pag. 496. Rubrica: Oeſterreich gründl. Nachricht zu finden. adde Vitriar. illuſtr. lib. 1. tit. XV. §. 13. lit. RR.

{ Lübus
Brandenburg
Havelburg }
Werden von Chur-Brandenburg ſine onere eximirt Limn. T. I. addit. L. 4. cap. 7. pag. 490.

Genff
Iſt jetzo Schweitzeriſch.

Lauſan
Similiter vid. Limn. dic. loc. pag 485. ſeq.

Sitten
Im Walliſer Land gehöret auch zur Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft vid. Europ. Herold Tom. 2. pag 605.

{ Metz
Tullen
Verdun
Camerich }
Haben alle ihre Anſchläge vor Alters gehabt, ſind aber in der Cron Franckreich Gewalt gekommen, und vom Reich abgeriſſen Europ. Herold. p. 1. p. 173. 978.

Gefürſtete Prælaten, Aebte und Pröbſte.

Teutſchen Ordensmeiſter = = 90 fl. A. 150 fl.
Zahlt jedes Ziehl 80. fl.

Johannittermeiſter = = 55 fl. A. 91 fl. 42 kr.
Zahlt jedes Ziehl 48. fl. 53. kr.

Fulda

Fulda = = 90 fl. A. 150 fl.
Zahlt jedes Ziehl 80. fl.
Eur. Her. p. 1. pag. 380. bey welchem Ort zu mercken, daß von dem weyl. Herrn Abt Adalberto das Amt Fiſcheberg würcklich eingelöſet worden.

Hirſchfeld = = 30 fl. A. 50 fl.
Iſt durch Weſtphal. Frieden dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel zugeeignet, welches den Anſchlag zahlt jedes 26. fl. 40. kr.

Kempten = = 90 fl. A. 150 fl.
Zahlt jedes Ziehl 80. fl.
Europ. Herold. p. 1. pag. 387.

Prům = = 50 fl. A. 83 fl. 21. kr.
Vertritt wie obgemelt Chur-Trier, und zahlt deßhalber jedes Ziehl 44. fl. 27. kr. vom Unterſchied der Abtey Priemen, ſo im Stifft Chur gelegen von dieſer Fürſtl. Abtey Prům, ſo den Ertz-Stifft Trier incorporirt vid. Limn. Tom. I. addit. Lib. 4. c. 7. p. 496.

Corvey = = 60 fl. A. 100 fl.
Zahlt jedes Ziehl 53. fl. 20. kr.
Europ. Herold. p. 1. pag. 289.

Stabel oder Stablo = 60 fl. A. 100 fl.
Zahlt jedes Ziehl 53. fl. 20. kr.

Elwangen = = 65 fl. A. 108 fl. 21 kr.
Zahlt jedes Ziehl 57. fl. 46½. kr.
vid. Limn Tom. 1. Addit lib. 4. c. 7. pag. 495. ubi de antiquitate des Fürſten-Standts dieſer Probſtey.

Bergdesgaden = = 45 fl. A. 75 fl.
Zahlt jedes Ziehl 40. fl.

Murbach und Lüders = 30 fl. A. 50 fl.
Hat vor dieſem gezahlt jedes Ziehl 26. fl. 40. kr. dieſe Fürſtl. Abtey, im Ober-Elſaß gelegen, hat im Fürſtl. Colle-

Collegio Sitz und Stimm gehabt, iſt aber lange Zeit nicht mehr aufgeruffen worden, und iſt in der Cron Franckreich Gewalt. vid. Europ. Herold. p. 1. pag. 385. adde Limn. dict. loc. p. 493. & p. 687.

Weiſſenburg = =
Vertritt Speyer wie obgemelt.

Reichenau = =
Vertritt Coſtantz wie obgemelt.

St. Gallen = =
In der Schweitz, ſtehet in repertoriis nur mit dem Nahmen, und trägt keine Onera gegen das Reich. Europ. Herold. Tom. 2. pag. 605.

Weltliche Fürſten.

Ertz-Herzog in Oeſterreich = =
Stehet zwar in Repertoriis mit einem Anſchlag pro Ordinario 450. fl. & cum Augmento, zu $\frac{2}{3}$ 750 fl. iſt aber nie etwas erlegt worden, ſondern es hat das Ertz-Herzogliche Hauß ſich ſeiner exemtion vermöge privilegii Caroli V. beſtändig gehalten, vid. Catalog. Privileg. pag. 29. ſeqq. dahero auch als An. 1712. der Kayſerl. Fiſcalis bey der damahligen Specification ruckſtändiger Cammer-Ziehler, das Hauß Oeſterreich in einer groſſer Summa mit angeſetzt, und deshalber Erinnerung geſchehen, iſt ſolches bald darauf vom Kayſerl. fiſcali corrigiret worden, wie zu leſen in der Staats-Cantzley part. XIX. pag. 380.

Zu denen Oeſterreichiſchen Landen, werden gerechnet und eximiret die Biſtümer Gurck/ Seckau/ Lavand/ woron oben pag. 25. Meldung geſchehen, ſo dann verſchiedene Graf- und Herrſchafften welche hiernechſt wergemeldet werden. Her-

der neuen Uſual-Matricul zwiſchen beyden Fürſtl. Häu-ſern, Culmbach und Onolßbach zu gleichen Theilein repartiret.

Herzoge zu Braunſchweig und Lüneburg

Bey dieſen hat es zwar im Anſchlag und Zahlung keine Unrichtigkeit jemahls gehabt, es finden ſich aber in denen repertoriis, bevorab bey der Fürſtl. Wolffenbüttelliſchen Linie verſchiedene Nahmen der zahlenden Herren, und hat bey dem gantzen Cammer-Matricular-Weſen nicht wenig Unordnung verurſachet, daß in denen Manual-Büchern nicht allenthalben, und vornehml. das Land, worauf der Anſchlag hafftet, wie doch billig ſeyn ſollen, ſondern des zahlenden Standes Nahme allein geſetzt worden, welcher ſich durch Todes-Fälle und andere Umſtände ſich vielfältig verändert. So dann ſind beſage alter Manualien bey denen Fürſtl. Hauß Braunſchweig-Lüneburg die Stifft Hildesheimiſche Lande mit vertretten worden, wormit es, auſſer einigen kleinen Stücken durch den Haupt-Receſs Ao. 1643. vid. Reichs-Archiv. part. ſpec. pag. 523. in andern Stand gerathen. Im übrigen iſt der Anſchlag ſpeciatim wegen der Brauſchweig-Lüneburgiſche Lande folgender:

Fürſtenthum Zelle - - 150 fl. A. 250 fl.
Zahlt jedes Ziehl 133. fl. 20. kr.

Grubenhagen - - 30 fl. A. 50 fl.
Zahlt jedes Ziehl 26. fl. 40. kr.

Calenberg - - 100 fl. A. 166 fl. 42 kr. 5 hl.
Zahlt jedes Ziehl 91. fl. 28½. kr.

Wolffenbütttel - - 100 fl. A. 166 fl. 42 kr. 5 hl.
Zahlt jedes Ziehl 91. fl. 28½. kr.

Nota:

Nota: Die Grafſchafften Hoya / Diepholz / wie auch Schaumburg und Hildesheimiſche Lande, welchen Chur-Braunſchweig vertritt, und nunmehro im Chur-Fürſtl. Anſchlag begriffen ſind, werden unten ſuo loco vorkommen.

Herzogthum Pommmern / Wolgaſt

" " 125 fl. A. 208 fl. 21 kr. 1 hl.

Jedes Ziehl 111. fl. 6½. kr.

Herzogthum Pommern / Stettin

" " 125 fl A. 208 fl. 21 kr. 1 hl.

Jedes Ziehl 111 fl. 6½. kr. Bekannt iſt, daß es mit dieſen Pommeriſchen Landen nach Abgang des Fürſtlichen Stammes viel Veränderungen gegeben, und vermöge Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes Anno 1648. die Vor-Pommeriſchen Lande der Cron Schweden, die Hinter-Pommeriſche Chur-Brandenburg zugeeignet worden, und wird obgedachter Matricular-Anſchlag in der Uſual-Matricul auf die Beſitzer juxta legem Imperii pragmaticam gerichtet.

Herzogthum Mechlenburg / Güſtrau

" " 90 fl. A. 150 fl.

Jedes Ziehl 80. fl.

Herzogthum Mechlenburg / Schwerin

" " 90 fl. A. 150 fl.

Jedes Ziehl 80. fl.

Nota: beyde Herzogthümer ſind nach Abgang der Güſtrauiſchen Linie an die Schweriniſche zuſammen gekommen.

Herzogthum Sachſen Lauenburg

" " 90 fl. A. 150 fl.

Jedes Ziehl 80. fl. wird jetzo von Chur-Braunſchweig beſonders gezahlt.

Her-

Hertzog in Burgund ⸗ 600 fl. A. 1000 fl.
Jedes Ziehl 533. fl. 20. kr. findet ſich in Repertoriis daß verſchiedenemal gewiſſe Summen auf einmal bezahlt worden, das letztemal den 3. Maji An. 1675. das 12te neue Ziehl gantz und auf das 13te 290. Reichsth. 56. kr. Und hat auſſer Zweiffel die viele Veránderung mit denen Burgundiſchen Landen und deren dismembrirung die ordentliche Zahlung verhindert, ohngeachtet vom Collegio Camerali verſchiedentliche Erſuch⸗ und Erinnerungs⸗Schreiben an die von der Cron Spanien vormahls beſtelte Gubernatores in annis 1681. 1682. 1683. mit Beylegung ausführlicher information gegeben worden, worvon man ein und andere zu Ende dieſer Matricul ſub Lit. A beyzulegen vor dienlich erachtet.

Hertzog in Bayern ⸗ ⸗ 300 fl. A. 500 fl.
Zahlt jedes Ziehl pro ſe 266. fl. 40. kr. confer. ſupra Rubricam Chur⸗Bayern. Es vertritt aber Bayern mit dem gewöhnlichen Matricular-Anſchlag die Grafſchafft Haag, Mündelheim, Hohen⸗Schwangau, und andere wie ſuo loco gemeldet wird.

Das Fürſtl. Samt⸗Hauß Sachſen
Hat pro Ordinario 142. fl. 54. kr. 2. pf. cum Augmento ⅔ 238. fl. 10. kr. 3⅓ pf. Es iſt aber in den Pfennigmeiſteriſchen Manualien wegen vielfáltiger Vertheilungen in dem Fürſtlichen Hauß, ſo dann wegen Uberlaſſung der ſogenanten aſſecurirten Aemter vid. ſupra paginam 20. in pr. an Chur⸗Sachſen, gar lange Zeit Unrichtigkeit geweſen, und nur auf Abſchlag von Zeit zu Zeit bezahlet worden, biß endlich nicht allein die Vertheilungen im Fürſtlichen Hauß ordentlich bekannt gemacht worden, ſondern auch aus den Vertrag mit

Chur=Sachſen zu Weyda de Ao. 1570. ſich befunden, daß wegen obgedachter aſſecurirten Aemter Chur=Sachſen 41. fl. 42½ kr. Jährlich übernommen, und ſolche im Chur=Fürſtlichen Sächſiſchen Quanto begriffen, mithin von dem Fürſtlichen Sächſiſchen Anſchlag abzuziehen ſeyn, geſtalten der deshalb gemachte Rechnungs=Receſs der letztern Matricul hierunter beygeleget werden ſoll.

Fürſtenthum Neuburg = 125 fl. A. 208 fl. 21. kr. 3 hl.

Jedes Ziel 127. fl. 66. kr. vertritt Stauff am Regen= oder Ehrenfelß. vid. Europ. Heroid. pag. 293.

Fürſtenthum Zweybrücken

= = 80 fl. A. 133 fl. 21 kr. 3 hl.

Jedes Ziel 88. fl. 53. kr.

Pfaltz=Simmern

Wegen der **Grafſchafft Sponheim** 60 fl. A. 100 fl.

Jedes Ziel 53. fl. 20. kr. Dieſe Grafſchafft wird getheilt in die vordere und hintere. Und beſitzt an der vordern Grafſchafft anjetzo drey fünfftheil Chur=Pfaltz, zwey fünfftheil das Fürſtl. Hauß Baaden Baaden. Die hintere Grafſchafft die Helffte Baaden, die andere Helffte Pfaltz=Birckenfeld. vid. Eur. Her. p. 1. pag. 557. adde pag. 294 ibidem.

Hertzogthum Gülch und Berg

= = 250 fl. A. 416 fl. 42 kr. 2 pf.

Jedes Ziel 222. fl. 13. kr. 1. pf. zahlt dermalen Chur=Pfaltz.

Hertzogthum Cleve und Lande der Marck

= = 250 fl. A. 416 fl. 42 kr. 2 pf.

Zahlt Chur=Brangenburg=

Marggrafen zu Brandenburg Fränckiſche Linie

= = 250 fl. A. 416 fl. 14 kr. 1 pf.

Jedes Ziel 222. fl. 13. kr. 1. pf. Dieſer Anſchlag iſt in der

Herzogen zu Holſtein

Königl. Majeſt. in Dennemarck, und das Fürſtl. Hauß Holſtein Gotdorff ſind zum Cammer-Gerichts-Unterhalt in der alten Matricul angeſchlagen, pro ordinario 140. fl. 6. kr. 6. hl. cum Aug. der $\frac{2}{3}$ 233. fl. 27. kr. und meldet Limn. lib. 4. cap. 7. pag. 118. einer Bewilligung zum Reichs-Anſchlag de Ao. 1548. Alſo beträgt das Quantum jeden Theil die Helffte, und haben gezahlt, beſage der Manualien

Königl. Majeſt. in Dennemarck 62 fl. 113 kr. Herzog zu Holſtein Gotdorff 62. fl. 13. kr. Die Landestheilungen ſind zu ſehen beym Auctore des Europ. Herolds, part. 1. p. 517. ſeqq. junct. part. 2. pag. 239. ſqq.

Herzog zu Lotharingen

= = 200 fl. A. 333 fl. 21 kr.

Jedes Ziehl 177. fl. 47$\frac{1}{2}$. kr.

Vid. Catalog. privileg. Claſſ. II. Artic. 3. pag. 39. Europ. Her. p. 1. pag. 545. conf. matricul. uſual. Limn. pag. 118. §. 1. Add. p. 503.

Landgrafen zu Heſſen

= = 300 fl. A. 500 fl.

Limn. p. 118. Iſt in beyde Fürſtl. Häuſer Caſſel, und Darmſtadt gleich repartiret, und zahlt jedes vor ſich auf jedes Ziehl 133. fl. 20. kr.

Herzogthum Würtenberg

= = 300 fl. A. 500 fl.

Limn. p. 119. Zeil. de Circul. pag. 478. Eur. Her. pag. 480. 486. Vertritt darneben cum onere die Abteyen Maulbronn, Königsbronn, wie auch die Grafſchaft Leuenſtein, Zeiler pag 589. 585. 587. und zahlt demnach jedes Ziehl pro ſe 266 fl. 40 kr.

Wegen Maalbronn 111. fl. 6½ kr.
Wegen Königsbronn 26 fl. 40 kr.
Wegen Leuenſtein 13 fl. 20 kr.
Alſo in Summa jedes Ziehl 417 fl. 46⅓ kr.
adde infra unter denen Grafen und Herrn Rubr. Eberſtein.

Marggraf zu Baden-Baden

= = 64 fl. 32 kr. A. 107 fl. 32. kr.
Incluſive des Sponheimiſchen Landes Antheils zu jedem Ziehl 57 fl. 20 kr.
Limn. p. 119. §. 1. Add. p. 503. Europ. Her. pag. 501. ſeqq. Zeiler pag. 485.

Marggraf zu Baden-Durlach

= = 64 fl. 32 kr. A. 107 fl. 32 kr.
Zu jedem Ziehl 57 fl. 20 kr.

Landgrafſchafft Leuchtenberg

= = 50 fl. A. 83 fl. 21 kr. 3 hl.
Jedes Ziehl 44 fl. 26½ kr. wird von Chur-Bayern bezahlt
Europ Her. pag, 229. Limn. p. 179. Zeiler pag. 222.

Sämtliche Fürſten von Anhalt

= = 60 fl. A. 100 fl.
Jedes Ziehl 80. fl. incluſive des Stiffts Gerenrode
Zeiler pag. 284. Limn. p. 119. Europ. Her. p. 533: ſeqq. Zeiler p. 289. ſeq.

Henneberg gefürſtete Grafſchafft

= = 120 fl. A. 200 fl.
Jedes Ziehl 62. fl. 27. kr.
vid. Limn L. 4. c. 7. p. 119. ſeq. & Tom. I. Addit. p. 504. Zeil. pag. 411. bey dieſer gefürſteten Grafſchafft Henneberg, welche theils vor, theils nach Abſterben des Fürſtlichen Hennebergiſchen Stamms, ſo Anno 1583. erfolgt, an unterſchiedliche andere Herrſchafften durch Pacta und Erb-Verbrüderungen gekommen, iſt zu mercken. (1) Daß die

die Coburgiſche Lande zwar dem Urſprung nach auch Hennebergiſch geweſen, aber per Pactam matrimonialia é Carolo IV. confirmata Anno 1350. an den Land-Graf Fridericum in Thüringen folglich an das Fürſtliche Hauß Sachſen lange vor Abgang der Fürſten zu Henneberg gekommen. Und obgleich die Hennebergiſche Lande ſonſten zum Fränckiſchen Creyß gerechnet werden, dennoch die Coburgiſche dem Ober-Sächſiſchen Creyß einverleibet worden. Zeiler de Circulis pag. 315. (2) der Römhildiſche Landes Antheil iſt auch lange vor Abgang der Fürſten zu Henneberg an die Grafen von Mansfeld und von dieſen an das Fürſtl. Haus Sachſen kommen, Spangenb. Henneb. Chron. p. 163. 269. vid Mullers Annal. Sax. ad ann. 1556. und hat ſeinen beſondern Anſchlag (3) das Hochſtifft Würtzburg hat vor uhralten Zeiten einen Antheil an denen Hennebergiſchen Landen erlangt, und trägt darvon einen abſonderlichen Anſchlag (4.) desgleichen auch das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel, welches Stadt und Amt Schmalkalden beſitzet. (5) die Henneberg-Schleuſingiſche Lande, weßhalber die geſamten Theilhaber des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen ein Votum im Reichs-Fürſten-Rath ambulatorie führen, ſind nach Abſterben des letzten Fürſten zu Hennebergs (vid. den Erbvertrag de anno 1661. im Reichs-Archiv part. ſpec. tom. 2. pag. 179.) an das Haus Sachſen gefallen, Krafft deſſen dem Churfürſtl. Hauß fünff zwölfftheile zugetheilet, die übrigen ſieben zwölfftheile ſind im Fürſtl. Hauß Erneſtiniſcher Linie repartiret worden, Europ. Herold. pag. 246. ſeqq. Vor jetztgemeldtem Vertrag iſt die geſamte Chur- und Fürſtlich-Sächſiſche Regierung zu Meinungen geweſen dahero in Re-

pertoriis Cameralibus antiquis bey Henneberg, Meinungen genennet wird, und ſind die Præſtanda zum Cammer-Gerichts Unterhalt inter ſingulos poſſeſſores nunmehro vertheilet, wie in der neuern Matricula Uſuali zu erſehen. Es ermanglen Auctori zwar mehrerer Special-Nachrichten ex Archivis nicht, weil man aber hier keine Hiſtorie der Fürſtenthümer, ſondern einen Unterricht von des Cammer-Gerichts Unterhalt ſchreibet, ſo kan obgemeldte Nachricht hierzu genug ſeyn. Die repartition unter denen Theilhabern videatur nebſt nöthigen Erleuterung in matricula uſuali.

Burggrafſchafft Meiſſen findet ſich in repertoriis mit 60. fl. in Ordinario und 100. fl. cum Augmento jedes Ziehl 53. fl. 20. kr. angeſetzt vid. etiam Limn. lib. 4. c. 7. pag. 120. iſt aber nie einige Zahlung deßhalber annotiret, adde Limn. Tom. I. addit. pag. 504. & Tom. II. Addit. ad L. 4. c. 7. pag. 273. ſeq. R. A. 1548. §. mit denen Geſandten ꝛc 74.

Vogtland vertritt Chur-Sachſen cum onere, wie oben bey Chur-Sachſen angemerckt;

Endlich finden ſich in repertoriis der Herzog von Savoyen mit dem Anſchlag 300. fl. in Ordinario, wie auch der Printz von Calm oder Calim, beſſer Chalon, mit 30. fl. Limn. pag. 121. welche aber vor Alters nur in Hoffnung, daß ſie zum Camer-Gericht etwas contribuiren würden, vermuthlich angeſetzt ſind, ſo aber nie geſchehen, dahero dieſelben auch in der neuen Uſual-Matricula ausgelaſſen werden.

Und ſo weit gehet die Specification der Reichs-Fürſten mit ihren Anſchlägen zum Cammer-Gerichts-Unterhalt, bis ad annum 1654. Nach der Zeit ſind noch mehrere Reichs-Fürſten und Stände, welche auf Reichs-

Tägen

Tägen Sitz und Stimme erlangt, der Matricul einverleibet worden, welche bey denen folgenden Matriculn ſamt nöthigen Erläuterungen vorkommen.

Allhier hat man die Aebte und Pröbſte, welche Reichs-Fürſten ſind, und Fürſtl. Votum führen, von denen andern, die Vota curiata haben, zu ſepariren vor gut angeſehen.

Folgen nunmehro die Reichs-Prælaten, welche in Comitiis Vota Curiata führen, wie ſie in Repertoriis ſalvo Ordine geſetzt.

Abt zu Weingarten Ordin. Bened.
- - 50 fl. A. 83 fl. 21. kr. 3 hl.
Jedes Ziehl 44. fl. 27. kr.
Lib. 4. c. 7. Vitriar. illuſtr. L. I. tit. XV. pag. 1294. p. 123. Zeiler, p. 617. 493.

Abt zu Salmannsweiler Ord. Ciſtert.
- - 125 fl. A. 208 fl. 21 $\frac{4}{5}$ kr.
Jedes Ziehl 111 fl. 6 $\frac{2}{5}$ kr.
Limn. d. loc. p. 123. Vitriar. d. loc. Zeiler pag. 493.

Abt zu Murbach, vid. ſupra pag. 27. ſeq. & Zeiler pag. 634. 715.

Abt zu Creutzlingen / hat vor dieſem einen Anſchlag 30. fl. in Ordinario gehabt, iſt aber der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft zugethan, und contribuiret dem Reich nichts. vid. Limn. d. loc. pag. 103. & Tom. I. Add. pag. 506.

Abtey Walckenried - 30 fl. A. 50 fl.
Limn. pag. 124. & I. Add. p. 500. Zeiler p. 384.
Jedes Ziehl 26. fl. 40. kr. wird vom Fürſtlichen Hauß Braunſchweig-Wolffenbüttel cum onere vertretten. Inſtr. Pac. Weſtphal. A. 13. §. 7. Von dieſer Abtey giebt

daß Chronicon Eckſtormii vollkommene Nachricht, adde Zeiler pag. 394. 933. ſeq.

Abt zu Schüttern eximirt Oeſterreich

Limn. 1. Addit. pag. 496. & p. 507. liegt in Brißgau, Zeiler pag. 70.

Abt zu Weiſenau Ord. Præmonſtr.

= = 60 fl. A. 250 fl.

Zeiler p. 495. 619.

Jedes Ziehl 133. fl. 20. kr.

Limn. p. 124. & Tom. 1. Add. pag. 507. Vitr. pag. 1295.

Abt zu Blaſii im Schwartzwalt eximirt Oeſterreich Limn. 1. Addit. pag. 507. iſt in Matricula nur wegen der Graffſchafft Lupffen angeſetzt, de quo infra ſub Rubr. Lupffen.

Abtey Maulbrun = = 125 fl. A. 205 fl. 21 kr. ⅔ pf.

Jedes Ziehl 111. fl. 32½ kr. kr. wird vertretten cum onere von Herzog zu Würtenberg. Limn. pag. 124. 1. Addit. pag. 507. vide ſupra pag. 33.

Abt zu Schüſſenwird Ord. Præmonſtr.

= = 50 fl. A. 83 fl. 21. kr. 1½ pf.

Jedes Ziehl 44 fl. 26½. kr.

Limn. p. 124. 1. Addit. p. 508. Vitr. p. 1296 Zeiler p. 494. 604.

Abt zu Stein am Rhein und Schaffhauſen } liegen in der Schweitz.

Waldſachſen = = 60 fl. A. 100 fl.

Limn. 1. Addit. pag. 509.

Iſt vorhin von Chur-Pfaltz cum onere vertretten und noch anno 1631. der Anſchlag darvon gezahlt, ſeiter dem aber mit der Obern Pfaltz die Veränderung ſich begeben von Chur-Bayern davon nichts erlegt worden.

Ein-

Einſiedel liegt in der Schweitz.
Limn. 1. Add. pag. 509.

Rockenburg Ord. Præmonſtr.
= = 60 fl. A. 100 fl.
Jedes Ziehl 53. fl. 20. kr. von deſſen Güthern ſollen die Grafen von Fugger vieles kaufflich erlangt haben. Limn. 1. Addit. pag. 509. Vitr. p. 1295. Zeiler p 494. 601.

Probſtey Seltz iſt ab Anno 1602. von Chur-Pfaltz ver-vertretten worden, und darüber in Camera ein Execution-Proceſs entſtanden, ſo nicht erörtet. Limn. 1. Addit. pag. 509.

Johannis im Thurthal liegt unterm Abt zu St. Gal- in der Schweitz. Limn. pag. 126.

Abt zu Ochſenhauſſen Ord. Benedict.
= = 77 fl. 32 kr. A. 129 fl. 10 kr. 4¾ hl.
Jedes Ziehl 68. fl. 53. kr.
Limn. p. 125. 1. Addit. p. 509. Vitr. pag. 1294. Zeiler p. 493. 594.

Abt zu Gengenbach Ord. Benedict.
= = 45 fl. A. 75 fl.
Jedes Ziehl 40. fl.
Limn. pag. 126. Vitr. pag. 1296. Zeiler p. 493.

Abt zu Marchthal Ord. Præmonſtr.
= = 45 fl. A. 75 fl.
Jedes Ziehl 40 fl.
Limn. pag 126. Vitr. pag. 1296. Zeiler p. 495. 588.

Probſt zu Odenheim = = 50 fl. A. 50 fl.
Jedes Ziehl 26. fl. 40 kr.
wird von Biſchoffen zu Speyer vertretten cum onere Zeiler p. 636.

Abt zu Elchingen Ord. Bened. = 90 fl. A. 150 fl.
Jedes Ziehl 80. fl.

Limn.

Limn. pag. 127. Vitr. pag. 1295. Zeiler p. 494. 549.

Abt zu Yrſinn oder Irſen = 30 fl. A. 50 fl.

Jedes Ziehl 26 fl. 40. kr.

Limn. pag. 127. 1. Addit. p. 513. Vitr. pag. 1295. Zeil. p. 494.

Probſt zu Wettenhauſen = 20 fl. A. 33 fl. 21 ½ kr.

Jedes Ziehl 17. fl. 46 kr. 2 pf.

Limn. p. 127. & 1. Addit. p. 513. ubi de qualitate immediatis dieſer Probſtey ex Act. Imp. 155. notabilia inveniuntur, adde Vitr. pag. 1296. Zeiler p. 495. 619.

Abt zu Königsbrunn = 30 fl. A. fl. 50

Jedes Ziehl 26. fl. 40 kr.

Wird von Herzog zu Würtenberg cum onere vertretten

Limn. 1. Addit. pag. 514. vide ſupra pag. 33.

Abt zu Petershauſen bey Coſtnitz Ord Bened.

= = 30 fl. A. 50 fl.

Jedes Ziehl 26. fl. 40. kr.

Limn. p. 128. 1. Addit. p. 515. Vitr. pag. 1296. Zeil. p. 495. 597.

Abt zu Kayßheim oder Kayſersheim Ord. Ciſtert.

= = 150 fl. A. 250 fl.

Jedes Ziehl 133. fl. 20. kr.

Vitr. p. 1297. Limn. Tom. II. Addit. pag. 274. Collect. nov. Sentent. Cam. anno 1624. num. 602. Zeil. p. 218. 244.

Abt zu St. Haimeran zu Regenſpurg Ord. Bened.

= = 65 fl. A. 108 fl. 21 kr. 3 pf.

Jedes Ziehl 57. fl.

Hat juxta Europ. Herold. Tom. I. p. 600. den Fürſtl. Titul vor dieſem geführet, adde Vitriar. pag. 1290. Limn. II. Addit. ad lib. 4. c. 7. pag. 275. Zeil. p. 219.

Abt zu Münſter in Gregori=Thal

= = 45 fl. A 75 fl.

Jedes Ziehl 40. fl.

Limn.

Limn. p. 129. Vitr. pag. 1298. iſt im Elſaß gelegen, und dahero ungangbar worden.

Abt zu Münchenroth Ord. Bened. 30 fl. A. 50 fl.
Jedes Ziehl 26 fl. 40. kr.
Vitr. pag. 1295. Zeiler. pag. 591.

Abt zu Werden in Weſtphalen/ Ord. Bened.
= = 60 fl. A. 100 fl.
Jedes Ziehl 10. fl. 40. kr.
Limn. p. 129. Vitr. pag. 1298. Zeil. p. 747. 822.

Abt zu Urſperg Ord. Præmonſtr. 12 fl. A. 20 fl.
Jedes Ziehl 10. fl. 40. kr.
Limn. pag. 129. & Addit. p 517. Zeil. p. 614. 494.

Abt zu Corneli Münſter Ord. Bened.
= = 70 fl. A. 160 fl. 43 kr. 4 hl.
Jedes Ziehl 62. fl. 13. 2. hl.
Limn. p. 129. & 1. Addit. p. 516. Vitr. pag. 1299. zeil. pag. 748. 776.

Abt zu Ottenbeurn: Ord. Bened. zum jährlichen Anſchlag 112. fl. jedes Ziehl 56. fl. Inhalt des Vergleichs mit dem Kayſ. Fiſcali 18. April 1630. nach der Cameral-Urthel anno 1624. Collect. nov. ſentent. num. 603. Zeil. p. 594.

Hierauff folgen weiter einige Rubricæ Prælatorum ſo zwar in der ältern Matricula mit angeſetzt, aber vermuthlich nie in Gang gebracht worden/ dergleichen ſchon oben einige vorkommen, und das nöthige darbey angemerckt.

Salfeld = = 60. fl. A. 100. fl.
Beſitzt das Fürſtliche Hauß Sachſen, und wird in der Reichs-Matricula vertretten, Limn. Tom. I. Addit. p. 506. zum Cammer-Gerichts-Unterhalt findet ſich keine Zahlung. vid. Zeiler p. 285. 376.

Abt zu Backenried
Wird nur der bloſſe Nahme gemeldet ohne Anſchlag, und iſt ſchon längſt darfür gehalten worden, es ſey ein Irrthum und Confuſion mit Walckenried Limn. Addit. pag. 508. Conf. die Reichs-Matricul in Andleri Corp. Conſt. Imp. pag. 626.

Abt zu Rittershauſen/
Eximirt der Herzog zu Braunſchweig Wolffenbüttel ſine onere per ſentent. Cameral. anno 1568. Limn. 1. addit. pag. 508.

St. Gilgen oder Egidii zu Nürnberg
Hat die Stadt ſine onere eximirt per Sent. Cameral. 27. Octobr. 1567. Limn. I. addit. p. 506.

St. Maximini bey Trier/
Eximirt Chur-Trier ſine onere per Sent. Cameral. 17. Febr. 1570. vid. omnino Limn. Tom I. addit. pag. 520.

Abt zu Hunoltzhauſen
Dieſe Abtey wo ſie verſteckt, iſt noch nicht ausfindig gemacht worden, vid. Limn. 1. addit. p. 511.

Abt zu Rockenhauſen
Liegt in der Schweitz.

Abt zu Königshoven,
Liegt ohnweit Elwangen, iſt jährlich in ordinario 30. fl. angeſchlagen, aber nicht in Gang kommen. vid. Limn. pag. 126.

Abt zu Diſidts oder Diſentis
Liegt in Graubünten.

Abt zu Iſsni
Haben die Erb-Truchſeß von Waldburg per Sent. Cam. 15. Sept. 1591. ſine onere eximirt, Limn. 1. addit. pag. 514. Zeiler in denen Anmerckungen ad Tract. de Circul. poſt Indicem pag. 22. ſeq.

Abt zu Pfeffert
Liegt in der Schweitz, Limn. 1. Addit. p. 514. Abt

Abt zu Heilsbrunn
Iſt das Fürſtliche Hauß Brandenburg Onolʒbach in poſſeſſione exemtionis ſine onere vid. Limn. Addit. p. 515.

Probſt zu Comburg
Eximirt das Hochſtifft Würtzburg per Sent. Cameral. 15. Sept. 1687. Limn. 1. Addit. p. 516.

Abt zu Echternach
Iſt vor Alters bey Reichs-Tägen erſchienen, beſitzt auch noch immediat Reichs-Lande. Das Cloſter ſelbſt mit der Stadt Echternach liegt im Herzogthum Luxenburg, und iſt von der Cron Spanien, jetzo von Oeſterreich, als Herzogen zu Burgund eximirt.

Nota: andere Reichs-Abteyen, die vor Alters bey Reichs-Tägen erſchienen, werden benennt in Vitriar. illuſtr. dict. loc. pag. 1299. wormit es aber in folgenden Zeiten ſich geändert. Gleiche Bewandniß hat es mit dem Abt zu St. Ulrich in Augſpurg. Vitriar. pag. 1298. vid. Limn. 1. Addit. p. 517. ſeq. Ubi de Proceſſu in Camera pendente.

Abtiſſinnen.

Von denen ſind zwar einige Fürſtinnen, führen aber auf Reichs-Tägen nur Votum curiatum.

Quedlinburg / = = 90 fl. A. 150 fl.
Giebt jedes Ziehl 80 fl.
vid. Europ. Herold. part. 1. p. 601. ſeqq. Vitriar. illuſtr. L. 1. tit. XV. §. 18. lit. a. Zeiler pag. 284. 371.

Eſſen = = 60 fl. A. 100 fl.
Giebt jedes Ziehl 53 fl. 20. kr.
Eur. Her. dict. loc. p. 601. Vitriar. dict. loc. lit. d.

Hervorden/ ſive Hervorden

= = 30 fl. A. 50 fl.

Jedes Ziehl 26 fl. 40. kr.

Eur. Her. d. l. pag. 604. Vitr. dict. loc. lit. e. adde Sententiam Cameralem 7. Jul. 1636. Limn 2. Add. p. 275. Zeil. p. 749.

Nieder-Münſter zu Regenſpurg

= = 37 fl. 32 kr. A. 62 fl. 32 kr.

Jedes Ziehl 33. fl. 25. kr.

Ober-Münſter zu Regenſpurg

= = 37 fl. 32 kr. A. 62 fl. 32 kr.

Jedes Ziehl 33. fl. 25. kr.

Von dieſen beyden Fürſtl. Stifftern zu Regenſpurg vid. Europ. Her. p. 1. pag. 604. Vitriar. dict. loc. pag. 1323. ſeq. Limn. 2. Addit. ad lib. 4. c. 7. pag. 225. Zeiler p. 219.

Andlau/

Hat keinen Anſchlag in Matricula, liegt im Elſaß/ vide Limn. Addit. Tom. I. ad L. 4. cap. 7. pag. 521. Europ. Her. d. l. pag. 603. Vitriar. pag. 1315. Zeil. p. 680. ſeq.

Gandersheim/

Iſt auch mit keinem Anſchlag bemercket/ und wird von dem Fürſtl. Hauß Braunſchweig-Wolffenbüttel eximirt. vid. Limn. dict. pag. 521. Europ. Herold. pag. 604. ſeq. Vitriar. p. 1318. Limn. Tom. I. Addit. ad L. 4. cap. 7. pag. 521. Zeiler p. 282.

Gernrode/

Wird vom Fürſtl. Hauß Anhalt vertretten mit

= = 30 fl. A. 60 fl.

Jedes Ziehl 26. fl. 40 kr.

Europ. Herold. d. l. pag. 604. Vitriar. d. l. p. 1309. Zeil. pag. 384. 240.

Buchau am Federſee/ 45 fl. A. 75 fl.

Europ. Herold. d. l. p. 601. Vitr. p. 1312. Zeiler p. 493.

Lindau ≈ ≈ 37 fl. 32. kr. A. 62 fl. 32 kr.
Zahlt jedes Ziehl 33 fl. 20. kr.
Europ. Her. dict. pag. 601. pag. 598. Vitriar. pag. 1316. Limn. T. 2. Addit. pag. 276. Zeil. p. 493.

Burſcheid bey Achen/
Findet ſich mit keinem Anſchlag angeſetzt, hat gleichwohl Sitz und Stimm auf Reichs-Tägen, vide Vitr. p. 1322.

Guttenzell/ ≈ ≈ 5 fl. A. 8 fl. 21½ kr.
Jedes Ziehl 4. fl. 26 kr. 2 hl.
Limn. pag. 133. Vitriar. p. 1322.

Hechbach/ ≈ ≈ 5 fl. A. 8 fl. 21½ kr.
Limn. pag. 133. Vitriar. p. 1322.

Roten Münſter/ ≈ 30 fl. A. 50 fl.
Jedes Ziehl 26. fl. 20 kr.
Limn. p. 133. Vitriar. pag. 1323

Baind/ ≈ ≈ 5 fl. A. 8 fl. 21½ kr.
Limn. p. 1. Vitriar. dict. loc.

Kauffungen
Stehet im Anſchlag Ord. 30. fl. iſt aber vom Land-Grafen zu Heſſen eximirt.

Teutſche Ordens-Ballenen, werden zu denen Prælaten gerechnet.

Elſaß und Burgund/
≈ ≈ 150 fl. A. 550 fl.
Jedes Ziehl 133. fl. 20 kr.
Lim. pag. 133.

Coblentz, ≈ ≈ 150 fl. A. 250 fl.
Limn. p. 133. J. 2. Addit. pag. 278.

Oeſterreich und an der Etſch: werden vom Ertz-Herzogl. Hauß Oeſterreich eximirt, Limn. 1. Addit. pag.

Grafen und Herrn

Prænotandum!

Es ſind in dieſer Claſſe der Rubriquen ſo viel, daß kein Wunder, wenn ſo wohl wegen offtmahliger Veränderung derer Beſitzer und Abtheilungen der Graf- und Herrſchafften in denen Matricular Manual-Büchern ſowohl in repartitione totius quanti als Benennung der Inhaber zuweilen ein Irthum vorgangen, dazumahl die Veränderung der Gebühr nach nicht angezeigt worden, wobey manchmahl ein und ander Theil einen vorgebildeten Vortheil geſucht, da gleichwohl über kurtz oder lang das Werck heraus kommen, und Zahlung geleiſtet werden muß.

Der Verfaſſer wird ſich bemühen, ſo viel als möglich, dienliche Erläuterung zu geben, und was etwa ermangelt, künfftig zu ſuppliren. Man hat dabey erwogen, ob wohl es dienlicher ſcheinen möchte, bey dieſer Claſſe die Ordnung der Gräflichen Stände nach denen Reichs-Creyſſen wie in Matricula recentiori uſuali geſchicht, (in welche jedoch nöthig wäre, die Lande, welcher jedes Hauß beſitzt, beyſammen zu ſetzen,) oder auch die Eintheilung der vier Gräfl. Curiarum oder Bäncke der **Wetterauiſchen/ Schwäbiſchen/ Fränckiſchen/** und **Weſtphäliſchen** zu beobachten; daß gleichwol beſſer, bey dieſer Matricul der Ordnung des Repertorii zu folgen. Der Gebrauch ſelbſt wird den Nutzen lehren. Das am Ende befindliche Nahmen-Regiſter aber, kan zum Auffſuchen dienen. Wem gefällig alle Gräfl. Häuſer ſo viel deren in Unterſchrifften derer Reichs-Abſchiede zu finden Ordine Alphabetico beyſammen zu ſehen der kan ſolch Regiſter *in Vitriar. illuſtr.* L. I. *cap: XV: pag: 737: uſque 758:* antreffen.

Endlich iſt ſchon beym Eingang des zweyten Anhangs erinnert worden, daß in allen Matriculis die Ordnung der Stände unter ſich ſelbſt nicht allerdings beobachtet, und ſtehen

hen alſo auch allhier die Gräfl. Häuſer unter einander ſine præjudicio Ordinis. Unter welchen Verſchiedene nach der Zeit Reichs-Fürſtlichen Stand erlanget haben.

I. Helffenſtein Wiegenſteig 6 fl. A. 10 fl.
Jedes Ziehl 5 fl. 20. kr.
Sodann Helffenſtein Gundelfingen
= = 10 fl. A. 16 fl. 42 kr. 2 hl.
Jedes Ziehl 8. fl. 42. kr. 2. hl.

Dieſes uhralte Gräfliche Hauß (von welchem Nachricht zu finden in Lucæ Grafen-Saal pag. 994. ſeqq. conferatur Limn. L. 4 c. 7. pag. 134. & Tom. I. Addit. pag. 524. ſeq. Reichs-Staat, part. 5. cap. 24. Europ. Her. part. 1. pag. 230. & 692.) Iſt anno 1626. & 1627. die Mößkirchiſche Linie mit Georgio Wilhelmo, die Gundelfingiſche mit Rudolpho, ausgangen, und die in Schwäbiſchen Creyß gelegene Lande durch Töchter vom Hauß Helffenſtein an verſchiedene Herrn kommen. der Herzog in Bayern hat den gröſten Theil der Herrſchafft Wieſenſteig titulo Emti von übrigen Mit-Erben erlangt, Europ. Herold. dict. pag. 230. Das Gräfliche Hauß Fürſtenberg die Herrſchafft Gundelfingen / Wildenſtein und Mößkirchen. Grafen-Saal pag. 1002. Europ. Herold. dict. pag. 692. Die Reichs-Stadt Ulm hat das Städtlein Geißlingen mit der Herrſchafft käufflich erlangt, vid. Cruſius *Annal. Suev. p.* 1. *l.* 3. *c.* 11. *&* ex eo *Auctor* des Grafen-Saals *dict. p.* 1002. Die Repartitio des Cammer-Gerichts Matricular Anſchlags nach deren heutigen Zuſtand iſt bey der Rubric Fürſtenberg zu finden. Conferendæ ſunt ad hanc Rubricam ſequentes: Werdenberg Lupfen, Zimern / Fürſtenberg, infra N. III. IV. V. VII. Eine andere hieher nichtgehörige Herrſchafft Helffenſtein iſt in Weſtphalen, welche das Gräfl. Hauß

Bent.

Bentheim-Tecklenburg beſitzt. Europ. Herold pag. 665.

II. Kirchberg - 25 fl. A. 41 fl. 2 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl 22. fl. 13. kr.

Dieſe Grafſchafft liegt in Schwaben und darff mit andern gleiches Nahmens nicht vermiſcht werden. Denn eine andere Herrſchafft Kirchberg iſt in Bayern, vid. Lucæ Grafen-Saal pag. 344. num. II. Eine andere in Nieder-Oeſterreich. Grafen-Saal ibid. num III. Eine andere Grafſchafft Kirchberg iſt in der Pfaltz. Imhof Notit. Proc. Imp. L. 2. c. 9. §. 20. Zeil. p. 706. Eine andere hat das Gräfliche Hauß Hohenlohe-Langenburg. Imhof L. 8. c. 7. §. 13. Zeil. p. 535. Ein anders iſt die alte Burggrafſchafft Kirchberg in Thüringen, von welcher das vom XII. Seculo her berühmte und annoch blühende Hauß der Burggrafen von Kirchberg (Imhof. lib. IX. cap. 13. Lucæ Grafen-Saal pag. 343. num. I. *Vitr. illuſtr. L.* I. *c.* 17. *pag.* 207. adde infra Rubricam Sayn) die Benennung hat.

Die Grafſchafft Kirchberg in Schwaben/ von welcher hier gehandelt wird,

vid. Grafen-Saal pag. 345. n. IV. iſt ein Lehen vom Ertz-Herzogl. Hauß Oeſterreich, in ſpecie von Tyrol, und als der alte Kirchbergl. männliche Stamm Anno 1510. ausgangen, iſt das Lehn eröfnet, vid. Europ. Herold. p. I. pag. 619. Grafen-Saal pag. 347. und dem berühmten Fuggeriſchen Hauß erſtlich Pfandweiſe, gegen ein anſehnlich Capital, hernach Anno 1530. Jure feudi, wie auch der Gräfliche Stand verliehen worden, vid. Reichs-Archiv part. ſpecial. continuat. Rubr. Fugger. num. I. Grafen-Saal pag. 349. Europ. Her. p. 689. Zeil. p. 510. welche dieſe Herrſchafft Kirchberg noch heut zu Tag beſitzen, und in ihrem Titul und Wapen

pen führen Eur. Herold. pag. 688. ſeqq. Wegen des Matricular-Anſchlags iſt zu mercken, daß nach obgedachter Veränderung Anno 1584. als eben der Cammer-Gerichts-Unterhalt feſt geſtellet worden, der damahlige Ertzherzog Ferdinandus den Reichs-Anſchlag wegen dieſer Grafſchafft Kirchberg übernommen v. R. A. 1548. §. gleicherſtalt 70. wie dann die Zahlungen auf die alten vor Anno 1654. verfallene Zieler bis auf das 194te, dann von denen neuen aber, welche von Nativ. B. M. V. Anno 1654. anfangen, das zweyte Ziehl bis dato nur gezahlt, am dritten aber 13. Reichsthaler 56. kr. ſo dann alle folgende ſchuldig blieben ſind, dahero auch dieſe Rubric in der Uſual Matricul unter die Unrichtigen mit gezehlt worden. Dem Vermuthen nach vermeint das Gräfl. Fuggeriſche Hauß dieſe Grafſchafft ſine iſto onere erlangt zu haben, weil ſie titulo oneroſo acquirirt worden. Wann hingegen die Anno 1530. mit dieſer Grafſchafft acquirirte qualitas Status Imperii und die Reichs-Conſtitutiones betrachtet werden, ſo bleibt Fiſcalis Cæſareus in ſeinem Anruffen wider die Herrn poſſeſſores hucusque gegründet. Daß in Matricula uſuali dieſe Grafſchafft im Oeſterreichiſchen Crayß geführt wird, rühret von obgedachter Veränderung her, und ſolte billig geändert werden.

III. Werdenberg und Heiligenberg,

In ſpecie Fürſtenberg = 27 fl. 16 kr. A. 45 fl. 26 kr. 1 pf.

Jedes Ziehl 24 fl. 13½ kr.

So dann Hohenzollern Siegmaringen

= = 27 fl. 16 kr. A. 45 fl. 26 kr. 1 pf.

Jedes Ziehl 24 fl. 13½ kr. vid. Zeil. pag. 489.

Von dieſer Grafſchfft im Schwäbl. Craiß an der Schweizeriſchen Gräntze gelegen, und denen alten Grafen

von Werdenberg, welche ſchon im 10ten Seculo berühmt geweſen, videatur Lucæ Grafen-Saal *pag.* 710. *ſeqq.* *Ao.* 1534. iſt der mannliche Stamm ausgangen, ibid. pag. 721. die Lande ſind theils per matrimonium Annæ filiæ ultimi maſculi Comitis Chriſtophori cum Friderico Grafen zu Fürſtenberg, an dieſes Gräfl. jetzo reſpective Fürſtl. Hauß, theils aber an andere Herrſchafften gekommen.

Heiligenberg vid. Zeil. p. 571. hat vor alters eigene Grafen dieſes Nahmens gehabt. Grafen Saal. pag. 722. iſt ſchon Anno 1413. in Werdenbergiſchen Händen geweſen, alſo durch obgedachte Heurath an das Fürſtenbergiſche Hauß gediehen. Die Werdenbergiſche dem Fürſtenbl. Hauß zu gefallene anſehnliche Lande beſchreibt ſpeciatim der berühmte Autor des Europ. Herolds pag. 585.

Siegmaringen iſt auch eine Werdenbergiſche Grafſchafft geweſen, und an das Ertzhertzogl. Hauß Oeſterreich, von demſelben aber an das Gräfl. jetzo Fürſtliche Hauß Hohenzollern gelangt, Grafen-Saal *pag.* 724. *Europ. Herold. part.* 1. *pag.* 585. Dann hat Graf Eberhard / Truchſes von Waldburg, die Herrſchafft Sonnenberg von dem Herrn Grafen zu Werdenberg ſchon Anno 1463. gekaufft. *Imhof. L.* 7. *c.* 18. §. 4. Daß Schloß Werdenberg ſelbſt cum pertinentiis beſitzt der Canton Glaris in der Schweitz. Repartitio des Matricular-Anſchlags nach heutigem Zuſtand ſequitur inferius.

IV. Lupfen - - 22 fl. 15 kr. A. 37 fl. 32 kr.

Jedes Ziehl 20 fl.

Vom alten Geſchlecht der Grafen zu Lupfen, vid. Grafen-Saal *pag.* 1043. *ſeqq.* Das Schloß Lupfen liegt im Schwartzwald: der mannliche Stamm iſt geendigt

digt mit Henrico Anno 1582. Da dann zwiſchen Papenheim und Zollern über der Succeſſion langwüriger Streit entſtanden, welcher nach Vermählung Graf Conradi von Papenheim Enckelin Annä, an Friederich Rudolph Grafen zu Fürſtenberg, Blombergiſcher Linie, vide Hübners Genealog. Tab. 267. Anno 1631. verglichen, und alſo die Land-Grafſchafft Stühlingen (welche ſchon vor åltern Zeiten in des Fürſtenbl. Hauſes Beſitz geweſen war, vid. Europ. Herold pag. 585. Grafen-Saal pag. 10. num. 111.) nebſt mehrern Lupfiſchen Landen dem Fürſtenbergiſchen Hauß geblieben. Confer. *Notit. Proc. Imp. L. 7. cap. 4. §. 9.* Vitr. *illuſtr. L. 1. tit. XVII. verſ. Stühlingenſis.* In denen Repertoriis Matricularibus findet ſich von Lupfen folgende Nachricht: Anno 1613. erkaufft das Gotteshauß St. Blaſii im Schwartzwald vid. zeil. p. 10. ſeq. von der Grafſchaft Lupfen die Herrſchafft Bundorff mit dem Amt Grauhauſen ſamt andern zugehörigen Dorffſchafften, Flecken und Höfen, laut Kaufbriefs und Kayſerl. Confirmation, und zahlt am Camer-Gerichts-Anſchlag jährlich 8 fl. jedes Ziehl 4 fl. Herr Maximilian zu Papenheim / Landgraf zu Stühlingen wegen Lupfen 32 fl. jedes Ziehl 16. fl. alſo zuſammen die obgeſetzte Sum auf jedes Ziehl 20 fl. nehmlich den Gulden zu 16 Batzen gerechnet und auf 15 Batzen reducirt wie initio hujus Matriculæ zum Vorbericht notiret worden. In Matricula Uſuali iſt dieſer Anſchlag Fürſtenberg angeſetzt. In der Reichs-Matricul findet ſich, daß die Grafen von Sultz einen Theil vom Lupfiſchen Anſchlag tragen.

V. Zimmern = =	15 fl.	A. 25 fl
Jedes Ziehl 13 fl. 20 kr.		
Daran trägt Fürſtenberg =	6 fl. 40 kr.	
und Stadt Rothweil =	6 fl. 40 kr.	

Vom alten Geſchlecht der Herren von Zimmern, welche Anno 912 berühmt geweſen, vid. Grafen-Saal pag. 808. ſeqq. Iſt Anno 1595. mit Wilhelmo ausgangen, ibid. pag. 816. & pag 1000. Was die Lande vor Succeſſores in ihrer Ordnung gehabt, ſchreiben die Auctores, deren wir uns bisher gebraucht, mit keiner Zuverläßigkeit. Es wird demnach die Erläuterung, ſo viel möglich, allhier erſtattet.

Die Herrn von Zimmern ſind, wie obgemeldet, An. 1595. ausgangen. Wilhelmi des letzten von Zimern Schweſter Apollonia war an Georg, Graf zu Helffenſtein, vermählt, welcher von denen Zimeriſchen Landen die Herrſchafft Wildenſtein und Mößkirchen erhalten, und an das Fürſtenbergiſche Hauß verfället. *Limneus* ſchreibet *Tom. I. addit. pag. 525. ex VVehnero*: Es habe Graf Georg von Helffenſtein die Stadt Mößkirch mit Zugehör käufflich an ſich gebracht; Die Stadt Rothweil habe den beſten Theil der Zimmeriſchen eigenthumlichen Güther nebſt dem Zimmeriſchen Stamm-Hauß, um 88000. fl. erkaufft. Sodann habe das Hauß Oeſterreich die Herrſchafft Oberndorff, ſammt dem dritten Theil des Schloſſes und Dorffs Hiltzingen und vier Dörffer um Mörßkirch: Das Gotteshauß Petershauſſen / die drey Flecken Sauldorff / Roth / und Albersweyler / als apert bekommen. Schranberg oder Schramberg im Schwartzwald, ſo Oeſterreich erlangt, hat mit der Ritterſchafft contribuirt: Die andere Güther ſeyen meiſtentheils nur Pfandſchafften geweſen, die in keinen Anſchlag können gezogen werden, und iſt vorhin Oeſterreich wegen dero Eigenthum Steuerfrey. Solte alſo Rothweil und Petershauſen den andern halben Theil am Anſchlag erſtat-

erſtatten. hucusque Limnæus. Sind alſo die Zimmeriſche Lande in vielerley Herren Beſitz gerathen.

VI. Montfort / = 3 fl. A. 56 fl. 42 kr. 1 hl.
Jedes Ziehl 30 fl. 13½ kr.
vide de hac illuſtri Familia *Europ. Herold. part.* 1. *pag.* 696. *ſeq.* Reichs-Staat *pag.* 672.

VII Fürſtenberg = 69 fl. A. 115 fl.
Jedes Ziehl 20 fl. 40 kr.
Davon tragen die Helffte jede Linie die Stühlingiſche ſive Blombergiſche / ſo in Repertorio Graf Alberts Erben genennt wird / und die Heiligenbergiſche / welche mit dem Fürſt Anton Egon Stadthalter in Sachſen ausgeſtorben / und der Blombergiſchen die Lande zugefallen.

Zur Erläuterung dienet (1.) daß jetztgemeldter Matricular-Anſchlag ſich allein auf die Fürſtenbergiſche Stamm-Güther / excluſive derer obermeldten acquirirten Zimmeriſchen / Lupfiſchen / Helffenſtein-Wieſenſteig- und Gundelfing- auch Werdenbergiſchen verſtehe / mithin des Fürſtl. Hauſes Fürſtenberg Anſchlag wegen aller Landen gegen andere Fürſtl. Häuſer ein anſehnliches in Matricula Camerali betrage. Die Fürſtenbergl. alte Stam̃- und patrimonial-Güther ſind:

Die Land-Grafſchafft Baar / worinnen das Schloß Fürſtenberg / ſo dann die Städte Geiſingen / Hüſingen / Neidingen / Wartenberg / Don-Eſchingen / Blomberg.

Die Herrſchafft Hauſen im Kinzinger-Thal.

Die Herrſchafft Trochtelfingen an der Schmeiche / ſamt Jungenau und Melchingen ſind nach zuverläſſigem Bericht Werdenbergiſche / und nicht Fürſtenbergiſche Stamm-Güther. Conf. Europ. Herold. pag. 585.

Demnach zahlt in Uſuali Matricula zum Cammer-Gerichts-Unterhalt das Fürſtl. Hauß Fürſtenberg / deſſen Lande hier zuſammen geſetzt ſind / zu einem einfachen Ziel.

Wegen der Landgraffſchafft Baar	26. Rthl. 60. kr.
Wegen Kinzinger-Thal	26. Rthl. 60. kr.
Wegen der Werdenbergl. Güther	21. Rthl. 12. kr.
Wegen Gundelfingen	7. Rthl. 68. kr.
Wegen Wieſenſteig	1. Rthl. 49. kr.
Wegen Lupfen	13. Rthl. 82. kr.
Wegen Zimmern	5. Rthl. 71½ kr.
	103. Rthl. 41½ kr.

Nach dem erhöheten Fuß zu ſieben jährl. Ziehlern erhöhten Fuß 724. Rthl.

VIII. **Juſtingen** = 7 fl. A. 11. fl. 42 kr. 2. hl.

Jedes Ziehl 6. fl. 13. kr.

Gehöret denen Herrn von Freyberg Herrn zu **Opfingen** und **Juſtingen**.

vid. Limn. L. 4. c. 7. pag. 135. Europ. Herod. pag. 787. ſeq. Reichs-Staat pag. 669. Imhof N. P. J. L. 7. c. 2. Beyde Herrſchafften **Opfingen** und **Juſtingen** ſind im Anſchlag begriffen/ weil **Opfingen** nirgend beſonders gefunden wird.

IX. **Eberſtein** = 4. fl. A. 6. fl. 43. kr. 5. hl.

Jedes Ziehl 3. fl. 33½ kr.

Dieſer Anſchlag iſt in der Uſual-Matricul mit unrichtiger Zahlung bemerckt/ an ſich ſelbſt aber richtig/ v. Limn. p. 135. Denn das Land iſt auf dem Reichs-Boden/ und beſitzt es das **Hochfürſtl. Hauß Baaden-Baaden** cum Voto. Ein guter Theil iſt per matrimonium acquiriret worden. Das Schloß **Eberſtein** liegt bey **Gersbach**/ welches die Hauptſtadt der Graffſchafft iſt/ und wird ſolche ſeparatim von der Marggraffſchafft Baaden regieret und collectiret. Derjenige Theil/ welcher durch eine Eberſteiniſche Tochter an den **Graf von Gronsfeldt** gekommen/ iſt bald darauf vom Marggräffl. Hauß Baaden käufflich erlangt worden. Das **Hoch-Stifft Speyer** beſitzt annoch die Helffte von der Stadt Gersbach und von zweyen Dörffern **Scheuern** und **Rauſchenberg**. Alles

übrige

übrige beſitzt das Hoch-Hauß Baaden. Gochsheim iſt kein Pertinenz-Stuck von der Graffſchafft Eberſtein / ob es wohl die alten Grafen / wie mehr andere Stücke im Hertzogthum Würtenberg beſeſſen haben mögen / iſt aber nach Abgang des Gräffl. Hauſes Eberſtein An. 1660. Vid. Lucæ Grafen-Saal pag. 943. Zeiler pag. 848. an Würtenberg kommen. Confer Zeiler pag. 512. und die neue Edition unter dem Namen Leizeri pag. 148. 903. Imhof. N. P. J. L. 4. c. 8. §. 6. Eur. Herold. p. 507. ſeq. Reichs-Staat pag. 615.

X. **Geroltzeck** = 3 fl. A. 5 fl.

Jedes Ziehl 2. fl. 40. kr.

Limn. pag. 136. & 1. Addit. p. 520.

Iſt am Schwartzwald gelegen. Der Stamm der Grafen von **Geroltz-Eck** iſt anno 1634. ausgangen / und von Kayſerl. Majeſt. die Herrſchafft Graf Adam Philippen von **Kronberg** verliehen worden / Eur. Herold. p. 697. Reichs-Staat p. 669. Imhof. Not. Proc. Imp. L. 4. cap. 1. Zeil. p. 515. ubi aliqua nominum diverſitas. Jtzo beſitzt dieſe Grafſchafft der **Herr Graf von der Leyen.**

XI. **Oettingen** = 69 fl. A. 115 fl.

Jedes Ziehl 61. fl. 20. kr.

Wird von beyden Fürſtl. und Gräffl. Oettingl. Häuſern / nemlich **Oettingen zu Oettingen** / ſo in Repertoriis mit **Graf Ludwig Eberhardt** benennt / und **Oettingen-Wallerſtein** / welches in Repertoriis mit Graf Wilhelm bemerckt / jedem zur Helffte getragen / Limn. p. 156. Eur. Herold. pag. 701. ſeq. Reichs-Staat / pag. 602.

XII. **Herrſchafft Stauff am Regen- oder Ehrenfels** = = 19 fl. A. 3 fl. 42. kr. 2. hl.

Wird von **Pfaltz-Neuburg** cum onere vertretten und iſt im Neuburgl. Anſchlag begriffen.

Limn. pag. 156. 1. Addit. p. 529. Eur. Herold. p. 293.

Ein andere Herrſchafft gleichen Nahmens Stauff iſt diejenige /

nige / welche das Gräffliche Hauß **Königs-Eck** titulo Emti vom Hauß **Montfort** beſitzet / vid. Reichs-Staat p. 971. Europ. Herold. p. 700. wiederum eine andere Herrſchafft **Stauff** dem Hauß **Naſſau** gehörig. Europ. Herold. pag. 628.

XIII. **Heydeck**

eximirt Chur-Bayern ſine onere, v. Limn. 1. Addit. p. 528. ſeq.

XIV. **Hohenfels / Reipoltzkirchen.**

15 fl. 32 kr. 3. hl. A. 25 fl. 53 kr. 3. hl.

Jedes Ziehl 43. fl. 46. kr.

Das Geſchlecht von **Hohenfels** / welches **Reipoltzkirchen** beſeſſen / vid. Subſcript. Receſſ. Imp. 1532. 1535. 1543. 1544. 1545. 1566. 1570. 1575. / iſt anno 1602. ausgeſtorben / vid. Limn. p. 136. & 1. Addit. pag. 530. Hernach iſt Reipoltzkirchen beſage Repertorii an die Grafen von **Falckenſtein** gekommen / ferner an das Gräfl. Hauß **Daun** / vid. Subſcript. Receſſ. Imp. an. 1613. und endlich an das Gräfliche Hauß **Manderſcheid Kayſ.** *v. Imhof. Notit. Proc. Imp. L. 9. c. 4.* §. 16. Sonſten iſt die Herrſchafft im **Elſaß** gelegen / und dahero der Anſchlag gantz ungangbar worden.

XV. **Hohenzollern Siegmaring** Hechingen / Haigerloch /	48 fl. A. 80. fl. Zahlt jeglicher Theil pro ſe auf jedes Ziehl 14 fl. $13\frac{1}{2}$ kr.

Alſo findet ſich die Abtheilung in ältern Manual-Büchern mit Benennung der Beſitzer: Fürſt **Johannis** / Fürſt **Eitel Friederichs** / (welcher war der Uhr-Enckel Eitel Friderici des IV. erſten Cammer-Richters) und Graf **Carln** / conf. Zeil. p. 489. ſeq. wobey anzumercken: (1.) daß dieſes der alte Matricular Anſchlag ſey cum augmento der zwey Drittheil / die vorhergehende Matricul & Limn. lib. 4. cap. 7. pag. 137. Der Anſchlag wegen der **Werdenbergiſchen** Güther iſt abſonderlich / vid. ſupra Num. 111. **Werdenberg** Conf. Europ. Herold. part. 1. p. 552.

552. ſeq. (2) daß die damahls genennte Haigerlochiſche Linie, deren Urheber Chriſtophorus, filius Caroli I. communis parentis omnium war, ausgangen, und die jetzige Haigerlochiſche ein Zweig von der Siegmariſchen ſey, in Perſon Graf *Franz Antonii*, qui erat frater natu minor Maximiliani & Nepos Johannis Principum. Denn der Erſtgebohrne Herr jeder Linie hat die Fürſtl. Dignität allein, gleichwie in dem Hauß Fürſtenberg. Conferatur Matricula nova uſualis.

XVI. Sultz = = 17 fl. 32 kr. A. 29 fl. 10 kr. 5. 5 hl.

Zeiler pag. 503.

Dieſes Gräfl. Hauß iſt ausgeſtorben Anno 1687., und iſt das vornehmſte Stück, die Land-Grafſchafft Gletgau, an das Fürſtl. Hauß Schwartzenberg per matrimonium kommen. Die Stadt Sultz am Neckar war ſchon im XIII. Seculo vom Gräfl. Hauß alienirt, und beſitzt ſolche der Herzog zu Würtenberg. vid. Europ. Herold. part. 1. pag. 709. junct. pag. 589.

XVII. Brandiß = 9 fl. A. 15 fl.

In repertorio wird gemeldet:

Inhaber Graf zu Sultz;

Es haben aber die Brandiſiſche Güther theils die Grafen zu Sultz, theils das GOttes-Hauß Weingarten bekommen, Zeil. pag. 503. dahero die Eintheilung in Matricula uſuali: Weingarten wegen der Herrſchafft Brandiß Blumeneeg, und dann Hohen Ems pro ſe, und wegen Sultz-Brandiß, wodurch die Herrſchafft Schellenberg bedeutet wird, ſo diß Gräfl. Hauß Sultz per Matrimonium mit einer Brandiſiſchen Tochter erlangt, aber Graf Caſpar von Hohen Ems an ſich gekaufft, vid. Europ. Herold. pag. 695. Not. Proc. Imp. L. 7. c. 14. §. 2. & Mantiſſam num. 45. pag. 660.

XVIII. Waldburg des Heil. Röm. Reichs Erb-Truchſeſſen/ ſind beſage alter Matricul in ordinario pro ſe mit 34. fl. dann wegen der Sonnenbergiſchen Güther mit 69. fl. zum Cammer-Gerichts-Unterhalt angeſetzt, thut zuſammen 103. fl. in ordinario thut cum cum Augm. der zwey drittheil 171. fl. 2. kr. wormit übereinſtimmt der Anſchlag beym Limn. L. 4. c. 7. pag. 137., deutlicher aber Tom. I. Addit. pag 530. allwo ſich folgende Nachricht findet:

Waldburg Erbtruchſeſſen/ Freyherrn zu Waldburg, Herrn zu Scher und Trachburg, geben wegen der Herrſchafft Waldburg / und der Grafen von Sonneuberg verlaſſene Güther 10. zu Roß, 142 zu Fuß, daran der zu Scheer den halben Theil, und die andere Truchſeſſen, Freyherrn zu Waldburg, Herrn zu Wolff-Egg, Waldſee, Zeil, und Warſtetten auch den halben Theil, und der zu Zeil wegen Marſtetten / abſonderlich 1. zu Roß und 3. zu Fuß erlegt, ſo den Herrn von Königs-Egg an ihrem Aulendorffiſchen Anſchlag abgehet, als die dieſes Marſtetten / nachdem ſie Rottenfelß an ſich gebracht, den Herrn Truchſeſſen verkaufft haben. Sonſten ſeyn die Innhaber der Sonnenbergiſchen Güther Anno 1521. zum Römerzug auf 8. zu Roß und 45. zu Fuß und Anno 1530. zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts jährlich auf 96. fl. angeleget werden: Darneben haben die Herrn Erb-Truchſeſſen zu Waldburg damahls auch ihren beſondern Anſchlag bekommen als 4. zu Roß und 22. zu Fuß, und zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts jährlich 34. fl. welche beede Anſchläg der 12. zu Pferd, und 67. zu Fuß, Sie die Herrn Truchſeſſen de An. 1541. 44. 48. und

51. ge-

15. getragen, und die Camer-Gerichts-Unterhaltung noch An. 1602. erlegen laſſen. Als ſie aber An. 51. und 67. einen neuen Anſchlag der 10. zu Roß und 42. zu Fuß erlangt, und damahlen wegen der Innhabern der übrigen Sonnenbergiſchen Güter 2. zu Roß und 3. zu Fuß ein Unterſchied gemacht worden, ſo haben ſie dieſen letzten Anſchlag der 2. zu R. und 3. zu F. nicht mehr tragen wollen. Es findet ſich gleichwol in der 76. Reichs-Matricul, daß dieſe Güther das Haus Oeſterreich eximire. Vielgedachter Wehnerus hat in An. 1615., daß ſie, die Herrn Erb-Truchſeſſen zu Waldburg ſämbtl. einen Monath geben 312. fl. In offternanter Schwäbiſchen Craiß-Verztichniß ſtehen nur 88e fl., und werden darinn viel dieſer Herrn Güther unter die Oeſterreiſche Superiorität gezogen; Daher es vielleicht kommt, daß der gedachte Anſchlag ſo gering iſt. hucusque Limneus Add. Zeil. p. 550. ſqq.

In alten Repertoriis iſt iſt dieſe Rubric wegen vielerley Veränderung dieſes Gräfl. Hauß confuſe, in Matricula uſuali aber deutlicher mit diſtinction derer Truchſeſſiſchen Häuſer Wolff-Eg, Zeil / Wurtzbach und Scherr / gleichwol dabey ſehr unrichtige Zahlung angemercket.

Zur Erläuterung dienet die Hiſtoria der alten Grafen zu Sonneberg, und alten Truchſeſiſchen Familie, welche in Lucæ Grafen-Saal pag. 1110. ſeqq. zu leſen adde *Imhof. N. P. J. L. 7. cap.* 18. conferenda etiam Rubrica ſupra recenſita num. III. Werdenberg. Allwo von Erkauffung Sonnenbergl. Herrſchafft aus den Werderbergl. Güthern gemeldet, welches mit denen alt Sonnenbergl. und Truchſiſchen Stamm-Güthern nicht muß confundiret werden, und iſt von obgemelten Sonnenberg-Werdenbergiſche Güthern eine Truchſeſſiſche Linie in Re-

pertoriis Matricularibus benennet. Nachdem aber die Sonnenbergiſche Linie ausgangen, vid. N. P. J. dict. loc. §. 5. ſo ſind die beyden Scheeriſch- und Wolff-Eggiſche Haupt-Linien übrig geblieben, welche ſich in vier andere ausgebreitet, die zur Erläuterung der Uſual-Matricul aus gedachtem Buch Notit. Proc. Imp. zu erlernen, Nehmlich:

1) Die Scheeriſche Graf Wilhelm Heinrichs, modo Maximilian Wunibalds.
2) Die Trauchbergiſche Graf Friderichs, modo Graf Chriſtoph Franz.
3) Die Wolff-Eggiſche worunter die jetzige Waldſeeiſche zu rechnen, Graf Maximilian Wilivvalds, modo Ferdinand Ludvvigs zu Wolffs-Egg und Johann Mariæ zu Waldſee.
4) Die Zeyliſche Graf Johann Jacobs, welche Linie zwey neben-Zweige hat, zu Zeil Graf Joh. Chriſtoph und zu Wurtzach Graf Sebaſtian Wunivvald modo Graf Ernſt Jacob. Ob die Scheeriſche Linie in Erbfolgern noch dauret, iſt bis daher zuverläſſige Nachricht nicht einkommen. Zeiler dict. pag. 503. ſeq. adde Europ. Herold. part. 1. pag. 715. ſeqq.

XIX. Caſtell = = 7 fl. A. 11 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl 6 fl. 13 kr.

Limn. L. 4. c. 7 pag. 137. Notit. Proc. Imp. lib. 8. cap. 1. Europ. Herold. part. 1. p. 722. Zeil. p. 412. ſeq.

Von Abtheilung des Matricular-Quanti, unter beyde Linien die Remlingiſche und Südenhauſiſche/ iſt nichts bekannt.

XX. Löwenſtein Werthheim

= = 48 fl. A. 80 fl.

Jedes Ziehl 42 fl. 40 kr.

Limn.

Limn. ibid. & 1. addit. p. 531. N.P.I. L. 8. c. 6. Reichs-Staat p. 680. Europ. Herold. p. 731. Zeil. p. 413. ſeq.

Von einiger Abtheilung des Matricular-Quanti iſt hier iſt hier auch nichts bekannt.

XXI. Hohenlohe - 66 fl. A. 110 fl.
Jedes Ziel 58 fl. 40 kr.
Limn. ibid. & 1. addit. pag. 532. ſeq. Europ. Herold. p. 727. Zeil. p. 412. In der neuen Matricul iſt repartitio der Gräfl. Hohenlohiſchen Häuſſer zu finden, in acht Theile: 1) Neuenſtein, 2) Oehringen, (3) Weickersheim, (4) Kinzelsau, (5) Langenburg, (6) Waldenburg, (7) Schillingsfürſt und Bartenſtein, (8) Pfettelbach, unter welchen Neuenſtein und Weickersheim die vier erſten, Pfettelbach num. 6. & 8. repræſentiret, Schillingsfürſt und Langenburg ſind vor ſich.
XXII. Reineck Lohr - 16 fl. A. 26 fl. 42 k. 5 hl.
Jedes Ziehl 14 fl. 13. kr.
Iſt in Churfürſtl. Mainziſchen Quanto begriffen, und wird von Chur-Maintz gezahlt, vid. *Limn. 1. addit. pag. 531. ſeq. Europ. Herold. p. 612. & 734. Zeil. p. 414.* Reichs-Staat *p. 351.*
XXIII. Rechelsberg oder Reichelsberg/
- - 7 fl. A. 11 fl. 42 kr. 5 hl.
Der Anſchlag iſt im Hochſtifft-Würtzburgiſchen mit begriffen. Zeil. p. 408. Es beſitzt aber die Herrſchafft das Gräfliche Hauß Schönborn cum Voto Europ. Herold. pag. 735. Reichs-Staat. pag. 682.
XXIV. Limburg Speckfeld/
- - 16 fl. A. 26 fl. 42 kr. 5 hl.
Jedes Ziehl 14. fl. 13. kr.

Limburg Gaildorff/

= = 16 fl. A. 26 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl 14. fl. 13. kr.

Limn. ibid.

Beyde Limburgl. Haupt-Linien ſind von uhralten Zeiten abgetheilt geweſen und hat jede ihren beſondern Anſchlag gehabt. Zeiler pag. 415. ſeq.

XXV. Erbach 10 fl. A. 16 fl. 42 kr. 6 hl.

Limn. ibid. Europ. Herold. pag. 725. Imhof N. P. Imp. Lib. 8. cap. 3. Zeil. p. 415.

XXVI. Schwartzenberg/Hohenlandsberg/

= = 10 fl. A. 16 fl.

Jedes Ziehl 5. fl. 20. kr.

Das Fürſtliche Hauß Schwartzenberg beſitzet dieſe Lande cum Seſſione & Voto in Comitiis vid. Europ. Herold. pag. 587. ſeq. Zeil. p. 417.

Warum in Matricula Uſuali zweyerley Anſchläge enthalten, wegen Hohen-Landsberg der alte, und dann wegen Seinßheim ein beſonderer Anſchlag; Darüber dienet folgende Erläuterung, daß das Fürſtliche Hauß Schwartzenberg die immediate anſehnliche Reichs-Herrſchafft Seinßheim per Transactionem Anno 1655. von denen Freyherrn von Seinßheim acquiriret vid. Europ. Herold. pag. 590. alſo das Fiſcaliſche Ausruffen darauff billig gegründet und allerdings ein Irrthum iſt, als ob, wie vorgewendet wird, Seinsheim unter dem alten Anſchlag begriffen ſey, welches der Zeit nach nicht ſeyn kan. Conf. Zeil. p. 418. Auſſer dem beſitzt dieſes Fürſtl. Hauß die Land-Grafſchafft Kletgau im Schwartzwald ſo auch zur Fürſtlichen Dignität erhoben, vid. ſupr. pag. 57. Europ. Herold. dict. loc. pag. 590. und das Hauptſtück der Gräfl. Sultziſchen Lande iſt. So dann in Weſtphalen

die

die Herrſchafft Gimborn cum Voto. Europ. Her. pag. 689.

Bishieher ſind à num. 1. bis XIIX.. einige Schwäbiſche Gräfl. Häuſer, dann à num. XIX die Fränckiſche nach Ordnung der Matricular-Manualien erzehlt worden. Unter welchen verſchiedene wie gemeldet, der Fürſten-Stand erlanget. In uſuali Matricula wird auch zum Fränckiſchen Creyß wiewohl unter die unrichtigen Poſten gerechnet. Hazfeld pro ſe & ratione Gleichen/worvon unten ein mehrers vorkommt.

Nun folgen einige zum Ober-Rheiniſchen Creyß gehörige Grafen, deren gleichfalls verſchiedene zum Fürſten-Stand erhoben.

XXVII. Leiningen

Hartenberg 8 fl. A. 30 fr.

Jedes Ziehl 16. fl.

Zahlt zur Helffte Graf zu Leiningen Dachsburg ita in Manuali antiquo.

In der alten Matricul ſupra pag. 14. ſtehet Graf Emich von Leiningen-Hartenberg (ita legendum pro Emmerich Pardenburg) 18. fl.

Item, Graf Marx von Leiningen 15. fl. A. 18. fl. Confer. Limn. lib. 4. cap. 7. pag. 138. & ſeq. allwo dieſer Anſchlag ſich auch findet, in ſpecie Leiningen Weckers Güther mit 15. fl. deren Beſitzer aber unbekant ſeyn ſolle. Alſo iſt dieſer Anſchlag der 15. fl. von uhralten Zeiten her ungewiß, und in alten Manualien, ſo gar auch in der Uſual-Matricul nicht mehr geführet und habe auf vielfältiges Nachſuchen deßhalber nichts finden können.

Der erſte Hartenbergl. aber iſt gangbar, und die Abtheilung bey der neuen Matricul zu erſehen, von dem Lei-

Leiningen Hartenbergl. Landen, vide Europ. Herold. pag. 619. Zeiler pag. 664. ſeq.

XXVIII. Leiningen Weſterburg/

= = 16 fl. A. 26 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl 14. fl. 13. kr.

Dieſes Gräfl. Hauß iſt von Leiningen Hartenberg oder Dachsburgiſchen unterſchieden, ſtehet auch in Matricula antiqua pag 12. & pag. 14. wie auch in Limn. pag. 138. & pag. 147. ſo dann in Manual-Büchern weit von einander, wir haben ſie aber nach dem Exempel des Europ. Herold. pag. 619. & pag. 621. und Notit. Proc. Imp. pro evitanda confuſione hier gleich nach einander geſetzt. Die Lande dieſes Fürſtl. Hauſes ſind im Eur. Herold. zu erſehen der Matricular-Anſchlag iſt an ſich richtig und die Abtheilung in der neuen Matricul zu finden, ubi conferatur etiam Rubrica Holtzapfel. Verſchiedene Lande dieſes Gräfl. Hauſes ſind in Frantzöſiſche Botmäſſigkeit und anderer Beſitzer gerathen. Dahero auch Rixingen als unrichtig angeſetzt. vid. Eur. Herold. pag. 623. Theils werden von Creditoribus genutzet.

XXIX. Hanau Müntzenberg

= = 56 fl. 16 kr. A. 98 fl. 48 kr.

Jedes Ziehl 52. fl. 40. kr.

Hanau Lichtenberg

= = 25 fl. A. 41 fl. 42 kr. 5 hl

Jedes Ziehl 28. fl. 26. kr.

Es ſind zwar beyde Gräfl. Häuſer vorzeiten unterſchieden geweſen, Confer. Limn. lib. cap. 7. pag. 139. Zeil. p. 663. ſeq. anjetzo aber nach Ausgang der Müntzenbergiſchen Linie in der Leichtenbergiſchen vereinigt worden.

Die Lichtenbergl. Lande ſind im Elſaß dermahlen unter Franckreich gelegen, und alſo dieſer Anſchlag dem Reich bißher entzogen.

Der Müntzenbergl. iſt noch gangbar/ wie in der neuen Matricul zu ſehen.

Von des Gräfl. Hauſes Hanau Landen iſt nachzuſehen Europ. Herold. part. 1. pag. 611. ſeq. Struvius Diſſ. de Allodiis Imperii §. 39.

XXX. Naſſau-Dillenburg mit Beylſtein,

= = 74 fl. 32 kr. A. 124 fl. 10 kr. 5 hl.

Der Beylſteiniſche Anſchlag iſt

= = 7. fl. A. fl. 11 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl zuſammen 72. fl. 26. kr. 4. hl.

Naſſau-Wißbaden und Idſtein

= = 19 fl. A. 31 fl. 42 kr. 4 hl.

Jedes Ziehl 17. fl. 14. kr.

Naſſau Saarbrücken

Pro ſe = 20 fl. A. 33 fl. 21 kr. 3 hl.

Jedes Ziehl 26. fl.

pro Weilburg 20. fl. A. 1. fl.

Zuſammen jedes Ziehl 26. fl. 40. kr.

Confer. Limn. pag. 139. 140. Zeiler pag. 651. ſeqq.

Naſſau-Breda / iſt zwar mit 148. fl. im Anſchlag geſetzt/ aber von Burgund eximirt. Limn. d. l. add. Europ. Herold. pag. 566. ſeqq. & 627. ſeqq. Zeil. pag. 653. Zu mercken iſt hier/ daß Naſſau-Dillenburg in Matricula zum Chur-Rheiniſchen Creyß gezehlt wird.

Die heutige Repartition des Anſchlags iſt in Matricula uſuali zu finden.

XXXI. Königſtein 30 fl. A. 50 fl.

Jedes Ziehl 26. fl. 40. kr.

Vertritt zum theil Chur-Mayntz und bezahlt die Helffte mit 13. fl. 20. kr. Die andere Helffte iſt in Repertoriis dem Gräfl. Hauß Stolberg zugetheilt. Von denen alten Grafen Königſtein/ vid. Grafen-Saal. p. 231. Limn. pag. 120. & 1. Addit. pag. 535. adde Notit. Proc. Imp. lib.

VI. c. 18. §. 3. Svveder Theatr. Prætenſ. p. 884. ſeq. was das Gräfl. Hauß von dieſer Grafſchafft beſitze vide infra Rubric. Stolberg.

XXXII. Iſenburg = 42 fl. A. 70 fl.

Jedes Ziehl 37. fl. 20. kr.

Wird juxta Repertor. zur Helffte von Graf Wolf Ernſts Erben: Die andere Helffte von Graf Heinrichs Erben entrichtet.

Von Graf Wolfgang Ernſtens beyden Söhnen Wolffgang Heinrich und Johann Ernſten ſind die beyde Iſenburgl. Haupt-Linien die Ofenbachiſche und Büdingiſche entſproſſen, Europ. Herold. pag. 614. ſeq. Imhof. lib. 6. cap. 7. Durch den Nahmen Graf Heinrichs wird vermuthlich diejenige Linie verſtanden, welche von Graf Anton und Eliſabetha Gr. von Wied abgeſtam̃t, vid. Imhof. dict. loc. §. 4. allwo auch von jetztgedachtem Graf Antons mit Catharinen Gumpelin erzeigten Sohn Ottone und dem beym Kayſ. Cam̃er-Gericht erhobenen Proceſs ausführliche Meldung geſchicht.

Gedachter Heinrich hat das Land Drey-Eich genant, an das Fürſtliche Hauß Heſſen verkaufft, und iſt ohne Leibs-Erben verſtorben, Darüber ein groſſer Proceſs entſtanden. Endl. hat einen Theil davon Heſſen-Darmſtatt behalten und entrichtet dahero einen Theil des Matricular-Anſchlags. vid. Imhof §. 5. Europ. Her. p. 618.

Die Nieder-Iſenburgl. Grafſchafft / ſo in Matricula unter der Rubric Grenſau benennet und zum Chur-Rheiniſchen Creyß gerechnet wird, hat beſondern Anſchlag in Ordin. 15. fl. Aug. 25. fl. jedes Ziehl 13. fl. 20. kr. Es hat aber nach Abſterben Graf Ernſtens anno 1664. mit dieſen Landen gar viel Veränderung gegeben, und haben Chur-Trier, Chur-Pfaltz, und andere Herren ſolche als eröffnete Lehn eingenommen. Europ. Herold.

pag.

p. 618. Notit. Proc. Imp. dict. cap. 7. §. 3. Dieſe Rubric Nieder Iſenburg Gränſau wird in der neuen Matricul in dem Chur-Rheiniſchen Creyß fort geführet.

XXXIII. Reineck Inhaber Warsberg 6 fl. A. 10 fl. Jedes Ziehl 5. fl. 20. kr.

Dieſes iſt eine andere Herrſchafft, als welche oben Num. XXII. befindlich, alſo iſt es ein Fehler beym Limn. pag. 141. junct. pag. 137. welcher in Addit. Tom. I. p. 536. einigermaſſen verbeſſert worden. Allwo er meldet, daß dieſe Herrſchafft Chur-Cölln anno 1548. nach Abſterben des letzten Burggrafen von Reineck, als heimfällig einziehen wollen, ſey aber per Sententiam Cameralem 30. Januar. 1567. Herrn Johann von Warsberg, und dem Reich das Jus collectandi zugeſprochen, auch anno 1572. verliehen werden. Anjetzo beſitzen dieſe Herrſchafft die Grafen von Sintzendorff/ und wird in Matricula uſuali zum Ober-Rheiniſchen Creyß gerechnet. In Europ. Herold. part. I. p. 708. wird der Herr Graf von Sintzeudorff wegen des Burggrafthums Reineck/ unterhalb Andernach gelegen, zum Weſtphäliſchen Grafen-Collegio, die Herrſchafft ſelbſt beym Limn. dict. loc. Addit. zum Chur-Rheiniſchen Creyß gezehlet.

XXXIV. Solms

Dieſe Rubric iſt in Matricular-Manualien ratione der Abtheilungen im Gräfl. Hauß nicht allerdings ordentlich.

In der alten Matricul iſt der Anſchlag zum Cammer-Gerichts-Unterhalt in ordinario folgender maſſen befindl. ſupra pag. 11.

Graf Philipp von Solms-Laubach und Lich, 27½ fl.

Graf Bernhard von Solms-Müntzenberg 22. fl.

Confer. Limn. pag. 141. allwo dieſer beyderley Anſchlag

auch befindlich & 1. Addit. p. 536. ubi de illuſtri Familia Solmenſi plura.

Hier iſt zu erinnern, daß die Haupt-Abtheilung des Gräfl. Solmiſchen Hauſes iſt in die Braunfelſiſche und Lichiſche beyde Linien vid. Zeibichs Genel. Tabellen des Gräfl. Hauſes Solms. Zeiler p. 667. ſeqq.

Die Braunfelſiſche Linie wird in Matriculis abuſivè die Müntzenbergiſche genennet, dann beyde Solmiſche Linien an Müntzenberg paria Jura haben; Dahero in der Reichs-Matricul, wie auch der Cameral-Matricul de anno 1654. die Rubric folgender geſtalt beſſer ſtehet: Solms-Lich und Laubach / ſo dann Solms-Braunfels oder Müntzenberg. adde Zeibichs Tabell, p. 5.

Dieſes erläutert nun die Differentz der beyden Linien und beyder Matricular-Contingents. In den Manual-Büchern der Zahlung wird der Lich- und Laubachiſche Anſchlag Graf Philipp Ernſts Perſon angeſchrieben mit. 2. fl. 32. kr. Ordin. Aug. 45. fl. 53. kr. 3. hl.

Von der Lichiſchen Special-Hohen-Solmiſchen Linie (vid. Zeibichs Tabell VII.) iſt entſproſſen Graf Philipp Reinhard / deme ein vierter Theil an Butzbach gehört, welcher alſo die Butzbachiſche Neben-Linie angefangen. Dieſer vierte Theil iſt an Landgraf Georg zu Heſſen-Darmſtatt zwar verkaufft und von dieſem Fürſtl. Hauß nebſt mehrern Solmiſchen Landen occupirt, aber im *Inſtr. Pac. VVeſtphal. Art.* 4. §. 32. 33. reſtitutio verordnet worden. So viel vernommen, macht das Gräfl. Hauß Hohen-Solms noch Anſprach auf ein Mittheil an Cleeburg. Von der Lichiſchen Haupt-Linie war Graf Philipp cum filio Philippo Adamo, vid. Tabell. Geneal. VI. Zeil. p. 670. welcher ſeine Landes Portion an Graf Albrecht Otto von Solms-Laubach verkaufft,

kaufft, der Contract iſt aber wieder aufgehoben und alles in ſtatum priſtinum geſetzt worden. Aller Lichiſchen Hohen-Solms- und Butzbachiſchen Lande einziger Erb- und Succeſſor iſt anjetzo Hr. Graf Friederich Wilhelm zu Hohen-Solms / jetzo zu Lich.

Nun folgt die Laubachiſche Special-Linie, welche ſich theilet in zwey Neben-Aeſte, den Rödelheimiſchen und Laubachiſchen. Der Laubachiſche beſtehet dermalen bey Hn. Graf Friederich Ernſt zu Solms-Laubach, der Rödelheimiſche bey Herrn Graf Ludwig Heinrich zu Aſſenheim / und Herrn Graf Lotharius Ernſt Wilhelm zu Rödelheim.

Demnach tragen den Lich- und Laubachiſchen Matricular-Anſchlag die Herrn Grafen dieſer Linie pro rata, wie unten folgt.

Der Braunfels- oder, wie es abuſivè heiſſet, Müntzenbergl. Anſchlag 22. fl. Ordin. Aug. 36. fl. 42. kr. 1. hl.

Hat vor dieſem ſeine Subdiviſiones in die Beſitzer der Grafſchafft Braunfels-Greiffenſtein und Hungen gehabt, ſind aber nach Ausgang der beyden letztern alle in Hn. Graf Wilhelm Moritz zu Solms-Braunfels vereinbahret.

Demnach beträgt des geſamten Gräfl. Hauſes Anſchlag zuſammen genommen, cum augmento der zwey Drittheil, jährl. 82. fl. 35½ kr. Dieſe Summ zu 16. Batzen jeden Gulden gerechnet, ſo dann zu 15. Batzen reducirt und auf Rthl. überſetzt, beträgt jedes einfache Ziehl 38. Rthl. 22. kr.

Daran entrichten dermalen

Graf Wihelm Moritz zu Braunfels	Rthl.	kr.
Wegen der Grafſchafft Braunfels.	7.	85.
idem wegen der Grafſchafft Greiffenſtein.	5.	60.

Idem wegen der Grafſchafft Hungen. 3. 35.

Graf Friedrich Wilhelm zu Hohen Solms wegen der Grafſchafften Lich- und Hohen-Solms. ‒ ‒ ‒ 10. 56.

als 1.) Wegen ehemaligen Graf Philipp Reinhards Antheil die Helffte.

2.) Wegen ehemaligen Graf Philipps Antheil eine Quarte

3.) Wegen ehemaligen Graf Ernſtens Antheil eine Quart.

Graf Ludwig Heinrich zu Aſſenheim und Graf ‒ ‒ Lotharius Ernſt Wilhelm zu Rödelheim ‒ ‒

Wegen der Grafſchafft Rödelheim zuſammen. 5. 28.

Graf Friedrich Ernſt zu Laubach ‒ ‒

Wegen der Grafſchafft Laubach. 5. 28.

‒ ‒ ‒ ‒ ‒ 38 Rthl. 23 kr.

XXXV. Winneberg ‒ ‒ 3 fl. A. 5 fl.

Jedes Ziehl 2 fl. 40 kr.

Dieſe Grafſchafft liegt im Weſtphäl. Creyß, und iſt in allen alten Matriculis befindlich, vid. ſupra pag. 11. Limn. p. 142. & 1. addit. p. 539. Zeil. p. 762. wird offters aber unrecht mit Virneburg confundirt, und entſtehen auch daher in denen neuen Cameral-Matriculn Druck-Fehler. Jetzo beſitzen dieſe Grafſchafft Winneberg die Herrn Grafen Metternich, Winneberg und Beilſteniſcher Linie. vid. Europ. Herold. pag. 615. ſeqq.

XXXVI. Arenberg/

Dieſe Grafſchafft in der Eiffel gelegen, iſt ſchon längſt vom Kayſer Maxim. II. zum Fürſtenthum erhöhet, Zeil. p. 116. denen Fürſten vom Kayſer Ferd. III. auch der Hertzogliche Caracter beygelegt. Eur. Her. p. 549. Die übrige Lande und Vermögen des Hertzoglichen Hauſſes, auſſerhalb Teutſchen Reichs-Boden, ſind daſelbſt auch beſchrie-

ſchrieben / Adde Imhof. N. P. L. 4. c. 12. Vitriar. Illuſtr. L. 1. tit. pag. 543. Tom. der Matricular-Anſchlag beym Cammer-Gericht iſt beym Limn. pag. 142. Ord. 39. fl. cum Augm. 65. fl. in Uſuali Matricula jedes Ziehl 35. Reichsthaler.

XXXVII. Wild- und Rhein Grafen zu Dhaun /

- - 22 fl. 23 kr. A. 37 fl. 32 kr.

Dieſe Gräfl. Häuſer ſamt ihrem Contingent ſind in der neuen Uſual-Matricul gantz deutlich diſtinguirt und abgetheilet, Limn. pag 142. Europ Herold. pag. 633. conf. Zeiler p. 674. Spangenberg Adels-Spiegel part. 1. Lib. 10. c. 22. & 25.

XXXVIII. Falckenſtein /

- - 7 fl. A. 11 fl. 42 kr. 5 hl.

Zu wiſſen iſt hier / daß der Grafen dieſes Nahmens mancherley / in Schwaben / in Bayern / auf dem Hartz / in der Wetterau und in der Pfaltz geweſen. Lucæ Gra-Grafen-Saal pag. 959. ſeq. Der Wetterauiſchen von Falckenſtein (welche An. 1419. ausgangen) Lande ſind ſchon im XV. Seculo vielfältig an andere Herrn kommen.

Der Grafen von Falckenſtein in der Pfaltz / welche hier verſtanden werden / vid. N. P. Imp. L. 6. c. 3. adde Grafen-Saal pag. 459. num. 4. Urheber iſt Graf Wirich von Dhaun geweſen / dahero dieſe Familie die Falckenſtein-Dhauniſche genannt wird / und iſt mit Graf Wilhelm Wirich An. 1682. ausgeſtorben. Dieſe Grafſchafft am Donnersberge iſt Herzogl. Lotharingiſch Lehen / und ſchon längſt vor Ausgang dieſes Gräfl. Hauſſes zwiſchen Lotharingen und Falckenſtein / auch Manderſcheid Streit geweſen / wie Imhof. dic. loc. umſtändlich / und die An. 1646. beym Cammer-Gericht

richt gefällte Urthel erzehlt, vid. Inſtr. Pac. Weſtphal. Art. 4. §. 37. ibique Auctorem der bekannten Meditationum, ut & Pfanner Hiſtor. Comit. L. 3. §. 43. ſeq. Was An. 1667. vor weitere Veränderung vorgangen, iſt in N. P. J. dict loc. zu erſehen; im Europ. Herold. part. 2. pag. 736. wird dieſer Grafſchafft Beſitz dem Herzoglichen Hauß Lothringen zugeſchrieben, conf. Limn. 1. Addit. pag. 100. ſeq. Man hat aber zuverläßige Nachricht, daß dermaln die Herꝛn Grafen von Manderſcheid und Löwenhaupt ſolche als Reichs-Lande im Beſitz haben. Es hat zwar Printz Vaudemont von Lothringen ein Kayſerl. Mandatum de immittendo erhalten, Krafft deſſen auch vom Ober-Rheiniſchen Creyß-Ausſchreib-Amt Sequeſtratio fructuum vorgenommen worden, es iſt aber von ſeiten der Herren Beſitzere weitere Repræſentation geſchehen, auf deren Erledigung die Sache beruhet.

Oberſtein und Bruch ſind ſeparirtte Herꝛſchafften, welche nach des letzten Grafen von Falckenſtein Abgang dem Hauß Leiningen-Hedesheim zugefallen, und iſt ſelbiges noch in Beſitz. vide Reichs-Archiv, P. Spec. Contin. II. cap. von Leiningen, pag. 85. allwo der Vergleich wegen Schloß und Herꝛſchafft Bruch / de Anno 1676. zu leſen.

Brezenheim iſt auch eine beſondere Falckenſteiniſche Herꝛſchafft, Chur-Cöllniſch-Lehn, und vom letztern Grafen von Falckenſtein an Herꝛn Graf Alexander von Vehlen, cum conſenſu des Lehnherꝛn verkaufft. Als aber die weiblichen Erben ſolches vor Kunckel-Lehn vindiciret, auch ein Urthel vor ſich erhalten, iſt die Sach per Appellationem ad Cameram erwachſen. Nach der Speyriſchen Verſtörung aber haben die Grafen von

Lö-

Löwenhaupt ſich deßhalber an das Parlament zu Metz gewendet, allwo dieſe Herꝛſchafft dem Grafen von Vehlen zugeſprochen worden, darbey es dann bey dem Ryßwickiſch. Frieden verblieben, und gleichwie dieſe Herꝛſchafft beſondern Anſchlag in der Reichs-Matricul hat, alſo iſt vor etwa 15. Jahren der Herꝛ Graf von Vehlen ad Votum in Circulo Super. Rhen. gelaſſen worden: conf. Imhof. dict. loc Europ. Herold pag. 683. Es könten alſo die Anſchläge auch zum Cammer-Gericht ſub Rubric. Falckenſtein annoch wohl wieder zum Gang gebracht werden. Nehmlich:

Wegen Falckenſtein	7 fl.	A. 11 fl. 42 kr. 5 hl.
Eberſtein -	4 fl.	A. 6 fl. 42 kr. 5 hl.

vid. Zeiler pag. 674.

Brezenſtein hat noch keinen beſondern Anſchlag zum Cammer-Gericht.

Sonſt iſt zu mercken, daß Chur-Pfaltz in der Grafſchafft Falckenſtein das Wildfang-Recht exerciret, und dem Landsherrn das Jus Collectandi auf ſolchen Wildfangen nicht geſtehet.

XXXIX. Rixingen -	4 fl.	A. 6 fl.

Jedes Ziehl 3 fl. 33. kr.

Lmn. pag. 142.

Hiervon iſt ſchon oben Rubrica Leiningen Weſterburg gemeldet; Was es mit dieſer Grafſchafft gleichwie mit Ober-Brunn vor Veränderung gehabt, und endlich unter Franzoſiſche Jurisdiction nebſt Ober-Brunn gerathen, beſchreibt Imhof. N. P. I. L. 6. c. 9. §. 4. 5. 6. Europ. Herold. pag. 623. iſt alſo dieſer Anſchlag in Matricula-Uſuali billig unter die ungangbahren gezehlt. Oberbrunn iſt der verwittibten Frau Landgräfin zu Heſſen-Homburg zugeſprochen. Rixingen ſoll neu-

(K) lich

lich von dem Gräfl. Hauß Naſſau-Saarbrucken Ottweiler einem Frantzöſiſchen Printzen käufflich überlaſſen worden ſeyn.

XL. Pitſch } ≈ 25 fl. A. 41 fl. 42 kr. 5 hl.
Ochſenſtein } ≈ 7 fl. A. 11 fl. 42 kr. 5 hl.

Zuſammen 32. fl. in ord. cum Augm. 53. fl. 24. kr.

Iſt vor alters von Hanau Lichtenbergl. Linie bezahlt aber wegen Veränderung mit den Landen alles ungangbar worden. Der Hertzog von Lotharingen hat An. 1572. Pitſch, als vermeinlich apertes Lehen eingezogen, Hanau hat Ochſenſtein bekommen, iſt aber durch die Frantzöſiſche Reuniones dermahlen alles leider auſſer der Röml. Reichs Bothmäſſigkeit, vid. Limn. 1. addit. p. 541. N. P. I. L. 6. c. 5. §. 3. 4. 5. Europ. Herold. pag.

XLI. Sayn/ ≈ ≈ 23 fl. A. 38 fl. 21 kr. 3 hl.

Jedes Ziehl 20. fl. 26. kr. 2. hl.

Limn. p. 143. vid. die neuere Edit. Zeileri von X. Craiſſen, ſo unterm Nahmen Leizeri Anno 1719. heraus kommen, pag. 1201.

Von dieſer Rubric hätte man zwar zur Hiſtoriſchen Erläuterung Materie genug, es gehöret aber ſolche auf andere Zeit und Ort, indem die Auctores aus Mangel gründlicher Nachricht nichts zuverläſſiges ſchreiben, und will man allhier nur die Titul einiger in Druck gegebene Schrifften anführen, mehrere Erzehlung findet ſich in Lunigs Bibliotheca Deductionum pag. 669. usque 684.

Grundmäſſige Vorſtellung derjenigen höchſterheblichen Urſachen, um derentwillen die Gräfl. Sayniſche Frauen Erb-Töchtere und deren reſpective Erben, wider das in Sachen Sayn, contra Sayn, auf angemaßte Imploration Frauen Johanna Maria, weyland Herr Graf Ludwig Albrechts zu Wittgenſtein hinter-

terlaſſener Frau Wittbe, und deren Gräfl. Kinder ꝛc. in puncto alimentorum & ſumtuum litis, am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath den 5. Jul. 1677. ergangene Concluſum, des in denen Reichs-Satzungen und der Kayſerl. Wahl-Capitulation ſowohl der R. H. O. dem beſchwehrten Theil zu gut verordneten remedii ſupplicationis pro reviſione, und in eventum reſtitutionis in integrum, ſich zu bedienen gemüſſiget worden.

Das Kayſerl. Concluſum in Reviſorio iſt hierauf vor die Frauen Erb-Töchter erfolgt 20. Mart. 1680.

Rechtsbeſtändiger Unterricht, daß ihre Churfürſtliche Gnaden zu Trier, den zwiſchen dero nechſten Herrn Vorfahren, mit Bewilligung dero Thum-Capitels, an einem- und denen Gräfl. Sayniſchen Frauen Erb-Tochtern am andern Theil den 22. Julii 1652. über denen vom Ertzſtifft Lehnbahren Stücken der Grafſchafft Sayn, aufgerichteten Vergleich allerdings zu halten, und demſelben, unter andern mit Erneuerung der allbereit darauf würcklich empfangener Belehnung, nachzukommen verbunden ſeyn:

Sonſt gehöret dieſe Grafſchafft zum Weſtphäl. Crayß, und hat das Fürſtl. Hauß Sachſen-Eyſenach ſamt dem Gräfl. Hauß Kirchberg deshalber in ſelbigem Crayß Seſſionem & Votum. Den Matricular-Anſchlag tragen beyde zu gleichen Theilen.

XLII. Nellenburg ‒ ‒ 3 fl. A. 5 fl.

Limn. p. 143.

Dieſe Grafſchafft wird ſonſten auch Tengen-Nellenburg genennet, weil ſich beyder Gräfl. Familien Lande Tengen und Nellenburg vereiniget, gehöret zum Schwäbiſchen Craiß, und liegt im Schwartzwald.

Von denen alten Grafen von Nellenburg und Tengen vid. Lucæ Grafen-Saal pag. 1049. ſeqq.

Nach Abgang der Grafen zu Tengen und folglich derer von Nellenburg, iſt das Land vom Tengen an das Ertz-herzogl. Hauß Oeſterreich gekommen, und dem Fürſten von Auersberg als eine gefürſtete Grafſchafft verliehen, Grafen-Saal pag. 1055. Eur. Her. pag. 576. ſeqq. Reichs-Staat pag. 643. Not. Proc. Imp. L. 5. c. 7. §. 7. geſtalten das Fürſtl. Hauß Auersberg deshalber ein Matricular-Anſchlag beſonders hat, vid. omnino die Reichs-Tags Acta anno 1653. beym Lundorpio, oder Vitrar. Illuſtr. Tom. II. pag. 533. ſeqq. allwo der ad Votum & Seſſionem introducirten Fürſten Reverſal, ſamt Kayſerl. Declaration wegen des übernommenen Reichs-Matricular-Anſchlags, auch zum Cammer-Gericht mit 16. Rthal. jedes Ziel, befindlich iſt, und gehöret alſo nicht unter die unrichtigen Rubricas, ſtehet im Oeſterreichiſchen Craiß, ſolte aber im Schwäbiſchen geſetzt werden.

Nellenburg hat das Gräfl. jetzo Fürſtl. Hauß Hohenzollern zum Theil bekommen, und zahlt den obgedachten Anſchlag jede Fürſtl. Linie Hohenzollern pro rata, wie in Matricula Uſuali zu ſehen.

XLIII. **Hohenſtein/ Klettenberg und Lohra/**

Zur Erläuterung dieſer Rubric dienet die Hiſtorie beym Limn. Tom. II. addit. pag. 882. Fritſch. in addit. ad Limn. pag. 140. allwo die Erbeinigung zwiſchen Hohenſtein, Schwartzburg und Stollberg zu leſen.

Klettenberg iſt Halberſtättiſch Lehn, Lohra, Ellrich und Bleicheroda Sächſiſche Lehen. Dieſe aber ſind gegen andere Mansfeldiſche Stücke an Halberſtadt Anno 1573. verwechſelt worden, vid. Limn. dict. loc.

pag.

pag. 283. nach Abgang des Mannl. Stamms derer von Hohenſtein 1595. haben Schwartzburg und Stollberg Poſſeſſion ergriffen, ſind aber vom Herzog Heinrich Julio zu Braunſchweig der poſſeſſion entſetzet worden, bis ſie Krafft Cammer-Gerichts-Urtheil 8. Febr. 1605. und gefolgter Paritorien endlich Anno 1634. und 1635. wieder darzu gelanget, Limn. dict. loc. Imhof. Not. Proc. Imp. L. 4. c. 7. 4. meldet von einigen Hohenſteiniſchen Stücken auf dem Harz, Lutterberg, ſamt Andreasberg und Schartzfeld ſo Herzog Wolffgang zu Grubenhagen (welcher A. 1595. ohne Kinder verſtorben) nach Abgang der letzten von Hohenſtein an ſich bracht. Die folgende Veränderung durch den Frieden-Schluß zu Oſnabrück iſt ex Inſtr. Pac. Art. XI. §. 2. zu erſehen, adde Auctorem Meditationum, allwo Lit. (h) diejenigen Theile der Grafſchafft Hohenſtein, welche Halberſtädtiſch Lehn und ſelbigem Fürſtenthum incorporirt, ſpecificè erzehlt werden. Demnach ſind nicht alle Lande und Güther der Grafen von Hohenſtein dem Fürſtenthum Halberſtadt einverleibt. Adde Europ. Herold. pag. 649. junct. pag. 658. & pag. 279. Aus dieſem allem werden die Rubricæ in alten Repertoriis Matricularibus etwas verſtändlicher ſeyn; Da es heiſſet: Hohenſtein Klettenberg vertritt Braunſchweig Wolffenbüttel pro ſua quota jedes Ziel 8 fl. 17. kr. 2. hl. Schwartzburg und Stolberg jedes Ziel 12 fl. 26 kr. Anno 1654. iſt in der neuen ad duplum und anderthalb viertheil erhöheten, zu Regenſpurg dictirten, aber in der Zahlung nicht zum Effect gekommenen Matricul die Rubric alſo noch geführet worden: Hohenſtein Braunſchweig 17 Rhtl. 11 kr. 3 pf. Lohr und Klettenberg 25 Rthl. 60 kr. 7 pf.

Sonſten iſt der alte Hohenſteiniſche Anſchlag in Ordinario

Graf Eberhardt 3 fl.}
Graf Ernſt zu Klettenberg 14 fl.}
thut zuſammen 17 fl. und cum Augmento der zwey drittheil 28 fl. 20 kr.

Confer. Limn. L. 4. c. 7. pag. 143. ſeq. allwo die beyden Häuſer Hohenſtein Viraden und Hohenſtein Klettenberg mit ihren verſchiedenen Anſchlägen ſtehen.

Woher es nun komme, daß in Matricula Uſuali wegen Hohnſtein nur zum einfachen Ziel 10 Rth. 74 kr. oder zu Gülden Cam̃erwehr. reducirt, nur die obige Schwartzburg und Stolberg angeſchriebene 12 fl. 25 kr. ſich befinden, und wo das übrige Quantum hingekommen, muß ich noch zur Zeit zu weiterer Unterſuchung ausgeſtellet ſeyn laſſen.

XLIV. Manßfeld - 77 fl. 32 kr. A. 129 fl. 10 kr. 4 hl.

concordat Limn. pag. 144. Zeil. pag. 293.

Welche Deſignatio beym Limn. vom Kayſerl. Fiſcali Anno 1576. gemacht, vid. pag. 150. und hat damals Fiſcalis die dreyfache Abtheilung der Mannfeldiſchen Lande nicht anders als in Nahmen: (1) Graf Chriſtophen (2) Graf Peter Ernſten, Hanß Georg, Hanß Albrecht, Hanß Hayer, Hanß Ernſt und Bruno, (3) Volraden Hanß und Carln zu bemercken gewuſt. confer. ſubſcript. Receſſ. Imp. 1555. 1559. 1566. 1570. 1576. 1582. 1594. In denen alten Repertoriis werden Graf Chriſtoph Friderich, Graf David jeder mit beſondern Antheil und Anſchlag genennt, und weil man der Nachfolger ungewiß geweſen, ſo ſind ſub Rubrica Mannsfeld auch dieſe Antheile des Anſchlags immer unter dem Nahmen Graf Chriſtoph Friderichs und Graf

Davids

Davids auch Anno 1654. und in der Uſual-Matricul alſo fortgeführt worden, obgleich dieſelbe über 100. Jahr todt und die folgende Beſitzer unbekannt geblieben. Obgemeldter Graf Friederich Chriſtoph und Graf David finden ſich in ſubſcript. Receſſ. Imp. 1594. 1603. 1613. Eine accurate Genealogia iſt in Thucelii (Chriſt. Leuchten) Act. publ. mit viel dienlichen Nachrichten zu finden Tom. 2. pag. 340. conf. *Leizer*. pag. 433. ſeqq.

Zur Erläuterung dieſer Rubric iſt zu wiſſen, daß, ſo begütert und mächtig an Land und Leuten dieſes Gräfl. Hauß im Ober-Sächſiſchen Craiß geweſen, (vide unter andern Nachrichten die Manßfeldiſche und Querfurtiſche Chronick beyde von Cyriaco Spangenberg) dennoch groſſer Schulden halber über die Helffte darvon in Churfürſtl. Sachſen- auch Ertz-Stifft Magdeburgl. auch Stifft Halberſtättiſche Sequeſtrations Adminiſtration ſchon um das Jahr 1570. gekommen, darinn es reſpective noch ſtehet, vid. Europ. Herold. pag. 625. ſeq. *Leucht*. Act. publ. dict. loc. pag. 384. 387. 470. Reichs-Archiv. Contin. Rubric. Mansfeld num. 88, 89, 92, 93, 94. daher kommts, daß in alten Repertoriis wie auch neuer Matricul an dem Mannsfeldiſchen Cammer-Matricular-Anſchlag der 77 fl. 32. kr. cum Augmento der zwey drittheil 129 fl. 10 kr. 4 hl. (welches Quantum nach gewöhnlicher Rechnung eines Batzen auf jeden Gulden, und Reduction der gantzen Summe auf Gulden, zu 15 Batzen beträgt 137 fl. 46 kr.) denen Grafen von Mansfeld, wie obgemelt, Graf Chriſtoph Friederich und Graf David eine rata, dann eine

rata

rata Chur-Sachſen / und eine rata Magdeburg angeſchrieben, iſt folgender maſſen.

Graf Chriſtoph Friedrich oder Friederich Chriſtoph	33 fl. 40 kr. 3 pf.
Graf David	21 fl. 25 kr. 2 pf.
Chur-Sachſen	62 fl.
Magdeburg	20 fl. 40 kr.
Summa	137 fl. 46 kr.

In Matricula uſuali iſt dieſe Summa wie allenthalben auf Reichsthaler überſetzt.

Das ſequeſtrirte Antheil der Mannsfeldiſchen Lande ſoll Drey fünfftheile betragen, daß alſo zwey Fünfftheile denen Herrn Grafen übrig geblieben, wenn anders der Repartition zu trauen, welche in der Reichs-Matricul beym Andlero Corp. Conſtit. Imp pag. 614., und bey Mulzio Repræſ. Majeſt. Imp. pag. 583. zu finden. Der Chur-Sächſiſche Sequeſtrations-Antheil iſt groſſer als der Magdeburgiſche/ wie der in dieſen Sachen erfahrne Miniſter, und weitberühmte Auctor des Europ. Herold. p. 626. ſpecificè gezehlet. Wie es aber um die übrige in ſequeſtratione nicht begriffen geweſene Mansfeldiſche zwey fünfftheile ſtehe, iſt aus der Anno 1721. gedruckten Reſt deſignation zu erkennen. Die Magdeburgiſche Sequeſtration iſt, zuverläſſigem Vernehmen nach, vor ohngefehr drey Jahren aufgehoben worden, alſo, daß dieſe Matricular-Quota fürohin von dem Herrn Beſitzer ſelbſt abzutragen ſeyn wird. In gedachten Actis publ. Leuchtii Tom. II. pag. 331. bis 496. iſt von denen Mansfeldiſchen Landen und deren Zuſtand verſchiedene dienliche Nachricht, unter andern auch pag. 392. wegen Abführung des Cammer-

Gerichts

Gerichts-Unterhalts ein notabler Beſcheid von der Magdeburgiſchen Regierung, de Anno 1686. wider die Herrn Grafen von Mannsfeld, ſo viel die unſequeſtrirte Güther betrifft, zu befinden.

Die Linien des Mannsfeldiſchen Stamms, welche Graf Friederich Chriſtoph und Graf David bedeuten ſollen, ſind längſt ausgangen, und die Bernſtättiſche und Eyßlebiſche Linien allein übrig blieben. Von beyden weiß man nicht, daß ſie in männlicher Deſcendenz ſich annoch vermehret.

XLVI. Stollberg Wernigeroda/

= = 22 fl. 32 kr. A. 37 fl. 32 kr.

Jedes Ziehl 20. fl.

Limn. pag. 144. adde 1. Addit. pag. 542. ubi ex Peccenſtein Theatr. Sax. von Urſprung des Schwartzen Hirſchen im Wapen.

Der Grafſchafft Stollberg im Ober-Sächſiſchen Creyß Pertinentz-Stücke beſchreibt Europ. Herold. part. 1. pag. 654. und daß ein Theil davon Chur-Sachſen/ ein Theil das Hauß Schwartzburg in Beſitz habe. In der Reichs-Matricul wird dem Chur-Hauß Sachſen ein Viertel cum onere zugeſchrieben, vid. Andler Corp. Conſtit. Imp. pag. 614. Mulzius p. 383. In der Cammer-Matricul findet ſich nur der obgedachte Anſchlag wegen Wernigeroda / welches eine beſondere Grafſchafft iſt am Hartz, zwiſchen Goßlar und Quedlinburg gelegen, ſo per Matrimonium an die Grafen von Stollberg im Anfang des XV. Seculi gekommen, Europ. Herold. pag. 655. Notit. Proc. Imp. lib. 6. cap. 18. §. 3. Die übrige Graf- und Herrſchafften, Hohenſtein / Rutſcheforten / Eppſtein/ Müntzenberg/ Breuberg/ Aigemont, wer-

den der Prætenſionen halber, welche das Gräfl. Hauß darauff hat, im Titul und Wapen geführet, wie ſolches meldet der Europ. Herold. pag. 655. §. Die Grafſchafft Wernigeroda/ in fine, dabey einige Specialia wegen der Veränderung mit dieſen Landen angeführet werden. Es beſitzt ferner dieſes Gräfl. Hauß folgende Lande welche im Europ. Herold. nicht angeführt: In der Wetterau Stücke von der Grafſchafft Königſtein/ die Herꝛſchafften Ortenburg und Gedern: So dann in Francken zwiſchen Suhl und Kühndorff die Herꝛſchafft Schwartza, welche in Repertorio auch mit einem Anſchlag cum augm. 5. fl. 20. kr. jährlich angeſetzt befindlich. Der Wernigerodiſche Matricular-Anſchlag iſt indeſſen vertheilt in die Stollbergiſche oder Ortenburgiſche/ und die Gederiſche Linie; Jene beſtehet der Zeit bey Herꝛn Chriſtoph Ludwigs zu Stollberg Herꝛn Söhnen, dieſe bey weyland Herꝛn Graf Ludwig Chriſtians Herꝛn Söhnen zu Wernigeroda oder Ilſenburg / und Gedern. vid. Matriculam uſualem im Ober-Sächſiſchen Creyß, beyde Linien zuſammen zahlen den Wernigerodiſchen Anſchlag zu jedem einfachen Ziel.

Herꝛ Graf Chriſtoph Ludwigs zu Stollberg Ortenburg Herꝛn Söhne	11. Rthl. 53. kr.
Herꝛ Graf Ludwig Chriſtians Herꝛn Söhne zu Wernigeroda,	3. Rthl. 73. kr.
zu Gedern,	2. Rthl.
Summa	17. Rthl. 36. kr.

Welches der Wernigerodiſche Matricular-Anſchlag iſt, wo aber das Königſteiniſche in den Ober-Rheiniſchen Creyß gehörige halbe Antheil mit 13. Rthl. 20. kr. bis-

kr. bisheto geblieben, vid ſupra Num. XXXI. Rubricam, Königſtein/ werden die Herren Theilhabere wiſſen.

XLVII. Schwartzburg/

=	=	51 fl.	A. 85 fl.

Jedes Ziehl 45. fl 20. kr. Limn. pag. 145.

Von dem Gräfl. jetzo Fürſtl. Hauß Schwartzburg bedarff es bey dieſem Matricular-Werck keine Erläuterung, indem alles klar und nicht alleine in repartitione quanti, ſondern auch, welches das beſte, in Zahlung der Gelder, bishero gute Richtigkeit gehalten worden. Das Rudolſtattiſche Quantum iſt jedes Ziehl 22. fl. 40. kr. Das Sonderhauſiſche gleichfals 22. fl. 40. kr. Die Uberſetzung zu Rthlr. findet ſich in Matricula uſuali. Im übrigen remittiren wir den geringſten Leſer an die Auctores, deren wir uns bey dieſer Arbeit bedienet. Limn. I. Addit. pag. 544. Europ. Herold. p. 644. ſeq. Notit. Proc. Imp. lib 6. cap. 16. Vitr. Illuſtr. lib. I. tit. 16. pag. 554. uſque 558. Zeiler von X. Creyſen pag. 293. in der neuern Edit. unter verſetzten Nahmens-Buchſtaben, Leizers pag. 433.

XLVIII. Barby Mühlingen/

=	=	8 fl.	A. 13 fl. 29. kr. 3 hl.

Jedes Ziehl 7. fl. 6½ kr. Limn. p. 144. vid. Europ. Her. pag. 247.

Allwo von denen alten Grafen zu Barby, und pag. 239. allwo der jetzige Beſitzer Herr Heinrich zu Sachſen Weiſſenfelſiſcher Linie gemeldet wird, adde Grafen-Saal, pag. 858. allwo mehrere Nachricht von Barby und Mühlingen zu finden.

XLIX. Reuſſen zu Plauen/

Wegen Gera,	18 fl.	A. 30 fl.

Jedes Ziehl 16. fl.

Wegen Graitz und Kranigfeld, 6 fl. A. 10 fl.
Jedes Ziehl 5. fl. 20. kr. Limn. p. 145. A. 1. Addit. p. 545.
Allwo er aus Peccenſtein Theatro den Urſprung des Nahmens Reuß von einem in Rußland gefangen geweſenen Herrn Voigt (ſo war der alte Nahme, und daher des Voigtlands) erzehlt, daraus es auch wiederholt im Europ. Herold. p. 638. Was es der Lande halber und in ſpecie mit der Burggrafſchafft Meiſſen vor Bewandniß gehabt, iſt gleichfalls im Europ. Herold. pag. 637. ſeq. zu leſen.

Die Herrſchafft Gera und Graitz iſt ein Stamm-Gut, Kranichfeld aber als Chur-Mayntziſch-Lehen, nach Abgang derer von Gleichen / kaufflich acquiriret, es hat aber neulicher Zeit die Ober-Herrſchafft Kranichfeld, des Fürſtl. Hauſes Sachſen-Gotha, die Unter-Herrſchafft der Graf von Hatzfeld acquirirt, wie der Europ. Herold. dicto loco meldet.

Die Matricular-Gebühr zum Cammer-Gericht ſo wol von Gera als Kranichfeld bleibt Gräflich-Reuß-Plauiſchem Hauß in Matricula uſuali mit Rthl. 52. kr. zu jedem einfachen Ziel angeſchrieben, weil keine Veränderung legaliter angezeigt worden.

L. Pleß/ = = 3 fl. Augm. 5 fl.
Jedes Ziehl 2. fl. 40. kr.
Limn. pag. 145.

Dieſe Herrſchafft im Ober-Rheiniſchen Creyß iſt nach Abſterben des Geſchlechts von Schwanring Anno 1571. dem Fürſtl. Hauß Heſſen angefallen wird, auch von Heſſen-Caſſel cum onere vertretten, Limn. 1. Add. pag. 576. Herold. Europ. Herold. p. 475.

Eine gantz unterſchiedene Herrſchafft iſt die Herrſchafft Pleſſe in Ober-Schleſien dem Graf von Promnitz zugehörig. Eur. Her. pag. 437.

LI. Wied/

LI. Wied/ ⸗ 24 fl. A. 40 fl.

Jedes Ziehl 21. fl. 20. kr.

Limn pag. 146.

Wird getheilt in die Ober⸗ und Unter⸗Graffſchafft zu Runckel und Neuwied, jedem Gräfl. Hauß zur Helffte mit 10. fl. 40. kr. Europ. Herold. pag. 685. Notit. Proc. Imp. lib. 9. cap. 13.

LII. Löwenſtein/ 15 fl. A. 25 fl.

Jedes Ziehl 13. fl. 20.

Iſt im Fürſtl. Würtenbergl. Anſchlag begriffen, dieſes iſt die Graffſchafft, worvon das Reſp. Fürſtliche und Gräfl. Hauß Löwenſtein⸗Wertheim den Nahmen führet. vid. Not. Proc. Imp. lib. 4. cap. 6. §. 8. & lib. 8. cap. 6. §. 4. Europ. Herold. pag. 732. Limn. 1. Addit. p. 546.

LIII. Oſt⸗Frießland/ ⸗ ⸗ 59 fl. 32 kr. A. 99 fl. 10 kr. 4 hl.

Jedes Ziel 52. fl. 54. kr.

Limn. pag. 146.

Iſt in Fürſten⸗Stand erhoben. Von denen Ländern und Einkünfften ſiehe Europ. Herold. pag. 579. Imhof Not. Proc. Imp. lib. 5. cap. 8. Vitriar. Illuſtr Tom. 2. pag. 543. und das neue gelehrte Opus Hiſtoriæ Friſiæ des Oſt⸗Frieſiſchen Cantzlers Herrn Brenneiſen.

Im Limn. pag. 146. ſtehet noch eine andere Rubric des Grafen von Frießland mit 197. fl. zum Cammer⸗Gericht, dabey gemeldet, daß Fiſcali und ſeinen Vorfahren in Officio, wo ſie ſeyen, nichts wiſſend geweſen, und hatte der Kayſerl. Fiſcalis damals Anno 1576. ſeinen Bericht alſo zu ertheilen Urſach. Man hatte in die alte Matricul Anno 1548. dieſe Rubric, wie mit einigen andern mehr geſchehen, dahin geſetzt, in Hoffnung das zum Burgundiſchen Creyß damals gehörende

de Weſt-Frieſsland ad onera Imperii beyzuziehen, wormit es aber durch den gefolgten Burgundiſchen Vertrag ein andere Geſtalt bekommen. vid. Limn. 1. Add. pag. 547. Heut zu Tag gehöret dieſes Land zu denen vereinigten Niederlanden und alſo auſſer des Reichs Bothmäſſigkeit.

LIV. Lippe - 25 fl. A. 41 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl 22. fl. 13. kr.

Limn. p. 146. & 1. Addit. p. 290. Notit. Proc. Imp. lib. 9. cap. 3. Europ. Herold p. 668.

LV. Waldeck/

Iſt von Anfang des XVII. Seculi (da die von Speyer annoch ſalvirte Manual-Bücher der Cammer-Matricul nach der Erhöhung auf zwey Drittheil des Ordinari-Anſchlags alles zu Gulden gerechnet, gemacht, und bis auf Anno 1654. alſo fort geführet worden) in zwey Linien, die Arolſiſche und Wildungiſche, getheilt und jeder Linie ihr beſonderer Anſchlag angeſchrieben geweſen.

Arolſen/ - 12 fl. 30 kr. A. 22 fl. 13 ½ kr.
Wildungen/ 12 fl. 30 kr. A. 22 fl. 13 ½ kr.

Es ſind aber in neulicher Zeit beyde Linien unter einem Herrn vereinigt und dieſes alte Gräfliche Hauſs zum Fürſten-Stand erhoben, wird alſo beyderley Anſchlag von einem Herrn entrichtet, juxta Matriculam uſualem jedes einfache Ziehl 19. Rthl. 84. kr.

Von der Grafſchafft Pyrmont in Weſtphalen iſt unten bey Hatzfeld und Gleichen Erläuterung gegeben, und hat beſondern Anſchlag in ſelbigem Creyſs. Von den Waldeckiſchen Landen, vid. Europ. Herold. p. 657. Notit. Proc. Imp. lib. 6. cap. 19. adde Limn. 1. Addit. pag. 549.

LVI. Oldenburg und Delmenhorſt
 = = 42 fl. A. 42 fl.
Jedes Ziehl 37 fl. 20 kr.
Die Grafſchafft Oldenburg iſt das älteſte Patrimonial-Stück des Fürſtl. Hauſes Holſtein, welches von denen alten Grafen von Oldenburg herſtammt, iſt erſt Anno 1531. Kayſerl. Mayſt. und dem Reich zu Lehn aufgetragen worden, wie ſolches alles mit mehrern Umſtänden beſchrieben wird im Europ. Herold. pag. 518. & 523.
Von Delmenhorſt, ibidem pag. 5214. beyden Grafſchafften Beſitzer iſt Jhro Königl. Majeſt. in Dennemarck. Neulicher Zeit iſt Delmenhorſt an Chur-Braunſchweig Pfandweiſe abgetretten worden.

LVII. Hoya = = 14 fl. A. 23 fl. 21 kr. 3 hl.
Limn. pag. 147. & 1. Addit. pag. 548. Grafen-Saal. pag. 323. bis 342. allwo ausführliche Nachricht von dem alten Anno 1582. ausgeſtorbenen Gräfl. Geſchlecht Hoya / und wie die Lande vertheilt worden zwiſchen denen Herzogen zu Braunſchweig / und Hn. Landgrafen zu Heſſen-Caſſel. Der Heſſiſche Antheil iſt denen Grafen von Bentheim hinwiederum zu Lehn gegeben worden, Europ. Herold. p. 459. adde pag. 665. und wird in Matricula Uſuali Bentheim wegen Hoya in Weſtphäliſchen Creyß geführet. Der Braunſchweigiſche Theil iſt ſonſt allezeit ſeparatim in Matricula geführet worden, nachdem aber dieſe Grafſchafft zur Chur-Braunſchweig mit gewidmet, ſo iſt nunmehro derſelbe Anſchlag unter dem Chur-Braunſchweigl. mit begriffen, vide Matriculam noviſſimam.

LVIII. Diepholt = = 7 fl. A. fl. 42 kr. 5 hl.
Limn. pag. 740.

Der

Der alte Gräfliche Stamm, von welchem nachzuſehen der Grafen-Saal, pag. 915. ſeqq. iſt Anno 1585. ausgeſtorben, und die Grafſchafft dem Fürſtlichen Hauß Braunſchweig angefallen. Not. Proc. Imp. L. 4. c. 4. §. 20. & 29. Europ. Herold. pag. 459. Iſt gleichfals, wie Hoya, unter dem Chur-Braunſchweigl. Anſchlag jezo begriffen.

LIX. Steinfurt modò Bentheim

= = 15 fl. A. 25 fl.

Jedes Ziehl 13 fl. 20. kr.

Limn. pag. 147.

Iſt nach Abſterben der alten Beſitzer an die Herrn Grafen von Bentheim gelanget, vid. Europ. Herold. pag. 664. und ausführlicher Not. P. Imp. L. 9. c. 1. §. 18.

LX. Bentheim = = 45 fl. A. 75 fl.

Jedes Ziehl 40 fl.

Limn. pag. 740.

Die Grafſchafft iſt im Weſtphäl. Craiß angräntzend an das Stifft Münſter, und beſitzen ſolche die Herrn Grafen von Bentheim, adde Limn. 1. pag. Addit. pag. 290. Europ. Herold. pag. 664.

LXI. Tecklenburg = = 15 fl. A. 25 fl.

Jedes Ziehl 13 fl. 20 kr.

Die Veränderung mit dieſer Grafſchafft, welche vorhero dem Grafen von Bentheim und weiters dem Gräfl. Hauß Solms zum Theil angefallen, beſchreibt Europ. Herold. pag. 665. Not. Proc. Imp. L. 9. c. 1. §. 9. ſeqq. jetzo beſitzet dieſe Grafſchafft Ihro Königl. Maj. in Preuſſen, auſſer der darzugehörigen Herrſchafft Rheda, welche denen Herrn Grafen von Bentheim geblieben, Europ. Herold. pag. 666.

LXII. Wittgenſtein = 7 fl. A. 11 fl. 42 kr. 5 hl.
Jedes Ziehl 6 fl. 13. kr.
Limn. pag. 148. Zeiler pag. 670. ſeq.
Dieſer kleine Anſchlag iſt unter drey Herrn zu Wittgenſtein, zu Homburg und zu Berleburg vertheilet, wie in Uſuali Matricula zu ſehen. Von den Landen vid. Europ. Herold. pag. 640.

LXIII. Spiegelberg = 12 fl. A. 20 fl.
Ein Ziehl 10 fl. 40 kr.
Limn. pag. 148. & 1. Addit. pag. 515. Grafen-Saal. 1119.
Beſitzt jetzo als Brauſchweigl. Lehn das Fürſtl. Hauß Naſſau-Dietz, vide infra Rubricam Hatzfeld und Gleichen num. XCVII.

LXIV. Ortenburg = 12 fl. A. 20 fl.
Ein Ziehl 10. fl. 40: kr.
Limn. pag. 149. Europ. Herold. p. 630. Leizer p. 309.
Iſt im Bayeriſchen Creyß gelegen.

LXV. Haag, = 30 fl. A. 50 fl.
Jedes Ziehl 26. fl. 40. kr. *Leizer* p. 308.
Beſitzt Chur-Bayern cum onere und iſt im Europ. Her. pag. 230. zu leſen, wie nach Abgang der Grafen von Haagen das jetzo Chur-Fürſtl. Hauß Bayern anno 1567. erlangt.

LXVI. Rittberg, = 39 fl. A. 65 fl.
Ein Ziehl 34. fl. 46. kr. *Leizer* pag. 1206.
Limn. pag. 149.
Dieſe Grafſchafft in Weſtphalen an der Ems hat vor Alters eigene Grafen des Nahmens gehabt, die im XVI. Seculo ausgeſtorben, demnach die Grafſchafft denen Töchtern angefallen, durch welche ſie endlich an die Grafen von Oſt-Frießland gelanget, dahero in Repertoriis

toriis Matricularibus die Rubric: Rittberg Oſt-Frießland; befindlich, vid. Limn. 1. Addit. p. 55. Eur. Her. pag. 582. 679. ſeq. allwo auch die letzte Streitigkeit zwiſchen dem Fürſtl. Hauß Lichtenſtein und Gräfl. Hauß Kaunitz beſchrieben, des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths Deciſum iſt vor die Frau Gräfin von Kaunitz anno 1714. in petitorio ausgefallen, welche auch die Grafſchafft beſitzet, ob das angeſtelte Reviſorium geendiget, hat man noch keine Nachricht.

LXVI. Reinſtein oder Regenſtein/

= = 6 fl. A. 10 fl.

Jedes Ziehl 5. fl. 20. kr. Leizer p. 1364. ſeq.
Limn. pag. 146. & 1. Addit. pag. 547.

Allwo Reinſtein oder Blanckenburg beyſammen geſetzt und gemeldet wird, daß anno 1599. der letzte Graf Ernſt Heinrich abgeſtorben und die Grafſchafft als heimgefallenes Lehen von Herzog Heinrich Julio zu Braunſchweig eingezogen worden. Dahero in Repertoriis antiquis Matricularibus die Rubric alſo ſtehet: Reinſtein/ Herzog zu Braunſchweig. Imhof. N. Proc. Imp. lib. 4. cap. 4. §. 18. meldet umſtändlich von der Streitigkeit welche zwiſchen Chur-Brandenburg und dem Hauß Braunſchweig entſtanden. Und kan mit mehrern Svveder Theatr. Prætenſ. p. 602. ſeq. nachgeſehen werden, welcher jedoch ſeine Erzehlung hauptſächlich nur aus eines hohen Theils Schrifften gezogen. Was auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg An. 1716. vorkommen, und wie endlich des Cammer-Gerichts Jurisdiction in dieſer eine unmittelbare Reichs-Grafſchafft angehenden Sach durch ein von Kayſerl. Majeſt. ratificirtes Reichs-Gutachten beſtättiget worden, iſt in Elect. Jur. Publ. zu leſen Tom. X. pag. 59. bis 67.

67. und ferner pag. 366. ſeqq. ſodann pag. 515. 789. 792. Bey dieſer Strittigkeit ſolte inmittelſt das Quantum des Cammer-Gerichts Unterhalt nicht zurück bleiben, ſondern von dem Beſitzenden Theil abgetragen werden.

LXVIII. Schaumburg Gehma oder Gemmen.

= = 60 fl. A. 100 fl.

Jedes Ziehl 53. Rthl. 20. kr.

Limn. pag. 149. Leizer pag. 1290.

Dieſe Rubric, welche in Matricula Uſuali im Weſtphäl. Creyß befindlich, bedarf einiger Erläuterung. Es rühret die Grafſchafft her von dem alten berühmten Grafen von Holſtein Schaumburg und Sternberg Herrn zu Gemmen, von welchen im Grafen-Saal ausführliche Nachricht zu finden, pag. 489. bis 559. und iſt dieſer, in ſolchem ſehr nützlichen opere, einer von denen vollkommenſten Titulis, dann von allen und jeden dergleichen Sachen zuverläſſige Nachricht, welche aus vielerley Archivis herkommen muß, zu beſitzen, iſt nicht eines Menſchen Wiſſenſchafft und Arbeit. Ich will nur die nöthigſte, und zum Zweck dieſes Wercks dienliche Erläuterung unter dieſe Rubric hieher ſetzen. Wie die Grafſchafft Holſtein von denen Grafen von Holſtein nnd Schaumburg an die Cron Dennemarck gekommen, und zum Herzogthum erhoben worden. vid. Notit. Proc. Imp. lib. 4. cap. 9. §. 11. Grafen-Saal. pag. 521. 531. Der Graf behielt die Grafſchafft Pinneberg im Holſteiniſchen, in Weſtphalen aber die Grafſchafft Schaumburg mit Zubehör. Was anno 1619. zwiſchen dem Grafen wegen des von Kayſ. Maj. verliehenen Fürſten-Stands vor Streit erwachſen, davon melden Acta publica apud Lundorp. ad annum, 1621. junct.

junct. 2. pag. 404. 414. Limn. 1. Addit. pag. 552. ſeqq. Es hat aber anno 1621. Graf Ernſt des Fürſtlichen Prædicats ſich begeben, Grafen-Saal, pag. 547. Der letzte des Stammes iſt Graf Otto IX. geweſen und anno 1640. verſtorben, da dann ſo wohl der König in Dennemarck im Pinnebergiſchen, als Herr Landgraf zu Heſſen-Caſſel im Schaumburgiſchen, als einem eröffneten Lehn Poſſeſſion ergriffen, wie auch die Gräfin von Lippe wegen der Allodial-Stucken. Der darüber getroffene Vergleich wegen der Holſteiniſchen Lande wird im Grafen-Saal erzehlt, pag. 550. Krafft deſſen der König in Dennemarck Pinneberg / und darunter Altenau bey Hamburg, ſamt dem Zoll ꝛc. ꝛc. bekommen. (Nota: in dieſem Theil Landes iſt des Pinnebergiſchen *Appellation*-Gerichts zu Glückſtand Juriſdiction gegründet. vid. Comment. Syſtem. Jur. Cam. edit. ſecunda pag. 210.) Herzog Friedrich zu Schleßwig Holſtein die Herrſchafft Barmſtätten / welche an den Herrn Grafen von Rantzau vertauſchet, hernach zur Reichs-Grafſchafft erhoben worden. Europ. Her. pag. 677. Grafen-Saal, pag. 550.

Die Weſtphäliſchen Lande haben mit denen Holſteiniſchen keine Gemeinſchafft und ſind zwiſchen Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel und Hrn. Grafen von der Lippe vertheilt, vid. Inſtr. Pac. Weſtphal. Artic. XV. §. 3. inmaſſen die Abtheilung im Grafen-Saal, pag. 552. befindlich, adde Europ. Herold. pag. 475.

Im Cammer-Matricular-Anſchlag, welcher, wie obgemeldt, 53. fl. 20. kr. oder nach der Reductions-Tabell 46. Rthl. 26. kr. beträgt, zahlt Herr Landgraf zu Heſſen-Caſſel juxta Matriculam uſualem nur pro rata jedes Ziehl 43. Rthl. 11¼ kr. Wo nun das übrige ſte-

cke, bedarff weiterer Unterſuchung. Das Holſteiniſche Landes Theil iſt auſſer Zweiffel im Holſteiniſchen beſondern Anſchlag begriffen, und hat mit dem Schaumburgl. Weſtphäliſchen keine Gemeinſchafft.

LXIX. Salm/ ⸗ 15 fl. A. 25 fl.

Jedes Ziehl 13. fl. 20. kr.

Dieſe Grafſchafft zwiſchen Lothringen und Elſaß gelegen beſitzt der Herzog zu Lothringen zur Helffte, die andere Helffte das Fürſtl. Hauß Salm, vid. Eur. Herold. pag. 561. und iſt alſo das Quantum Matriculare getheilet, ſind aber bey dem Lothringiſchen Theil ungangbare Zahlungen.

Ein andere Grafſchafft iſt Salm im Herzogthum Luxenburg im Ardennerwald, welche die Grafen von Salm beſitzen. Wie dieſe mit vorhin erwehnten Geſchlecht verwandt. vid. Europ. Herold. pag. 681. ſeq.

Die Herꝛſchafft Dyk im Weſtphäliſchen Creyß beſitzt dieſes Gräfl. Hauß cum voto, Eur. Her. p. 682. hat aber zum Cammer⸗Gericht noch zur Zeit keinen Anſchlag. confer. infra Reifferſcheid.

LXX. Schönburg/

⸗ ⸗ 1 fl. A. 16 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl 8. fl. 53. kr.

Limn. pag. 150.

Gehöret in Ober ⸗ Sächſ. Creyß. Zeiler de Circul. pag. 298. Die Reſidentz⸗Stadt der Herꝛn Grafen iſt Glaucha/ dieſe Rubric bedarff keiner weitern Erläuterung. vid. Europ. Herold. pag. 641. ſeq. adde Menken. Diſſert. de vi ſuper. territ. in Territ. clauſ. und was von Dr. Neumann zu Prag dargegen edirt, von jenen aber wieder dargegen geſetzt worden. Per digreſſionem iſt hier zu erinnern, daß Zeilerus de Circul. pag. 404. irret wann

es von dem Städtlein Meran in der Herrſchafft Schönburg, den Nahmen der alten Herzogen von Meran derivirt, welche vielmehr von einer Tiroliſchen Herꝛſchafft den Nahmen geführet haben. Lucæ Grafen-Saal. pag. 49. Buddei Hiſt. Lex. Fortſetzung von Meran.

LXXI. Crichingen = = 10 fl. A. 16 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl 8 fl. 53 kr.

Limn. pag. 125. Dieſer Anſchlag iſt durch Franzöſiſche Reuniones dieſer Grafſchafft, in Auſtraſien gelegen, ungangbar worden, Eur. Her. pag. 609.

LXXII. König-Eck Aulendorff
= = 16 fl. A. 26 fl. 42 kr. 2 hl.

Zahlt jedes Ziehl 18 fl. 40 kr.

Limn. pag. 152. gehört zum Schwäbiſchen Crayß, vid. Europ. Herold. pag. 695. ſeq.

LXXIII. Königs Eckerberg
= = 5 fl. A. 8 fl. 21 kr. 5 hl.

Jedes Ziel 4 fl. 26 kr.

Limn. p. 152. ubi additur ex Relatione Fiſcalis de Anno 1676. daß die Beſitzer dieſer Herrſchafft die Grafen von Königs Eck ſeyn. concordat Zeiler. de Circul. Imper. pag. 504. adde die neure Edition ſub nomine Leizeri pag. 815. ſeq. Da nun dieſer Anſchlag in Matricula Uſuali ausgelaſſen, und doch aus der alten Matricul und Repertoriis erweißlich, ſo iſt ſolcher billig zu ergäntzen.

Die Herrſchafft Rotenfelß und Stauffen ſind von dem Grafen Hauß Montfort Anno 1567. erkauffet, Europ. Herold. pag. 696. und wird deßhalber der Anſchlag in der Reichs-Matricul vom Herrn Grafen von Königs Eck præſtirt, Zeiler pag. 496. Leizer. pag. 790.

LXXIV. **Brandenſtein** - 7 fl. A. 11 fl. 5 kr.

Limn. pag. 153. Zeiler pag. 299.

An beyden Orten ſtehet in Rubric alſo **Brandenſtein** und **Ranis.** In Matricula antiqua werden die von Brandenſtein Herrn zu Ranis genennet. In Repertoriis iſt zwar die Rubric und Anſchlag befindlich, im übrigen Vacat. Die Erleuterung ergiebt ſich aus der Reichs-Matricul, welche der Grundfeſte des Heil. Röm. Reichs angehengt. pag. 91. daſelbſt findet ſich folgendes: Herrſchafft Brandenſtein und Rains wird ausgezogen ſine onere von Sachſen-Coburg und Weymar, wiewohl dieſe ehmals ſelbe vertretten mit 1. zu Roß 4. zu Fuß oder 28 fl. zum Cammer-Gericht 7 fl. Zeiler. dict. loc. Limn. 1. Addit. pag. 559. ſtehet es würde dieſe Herrſchafft von dem Fürſtl. Hauß Sachſen vertretten und ſey bis An. 1692. geſchehen, hernach unterlaſſen worden, Zeil. giebt pag. 299. die Urſache, weil in der Nürnbergiſchen Repartition dieſe Herrſchafft nicht befindlich. Confer. Mulleri Annal. Saxon. pag. 7. allwo Brandenſtein in der Theilung Friderici und Wilhelmi Landgrafen in Thüringen Anno 1411. befindlich, & pag. 48. allwo ſub Anno 1483. die Belehnung mit der Burg und Stadt Raniß an Henrichen von Brandenſtein gemeldet wird.

LXXV. **Wolffſtein** - 10 fl. A. 42 fl. 5 kr.

Jedes Ziehl 8 fl. 20. kr.

Limn. pag. 153. Zeil. pag. 225.

Gehört zum Bayeriſchen Crayß, Europ. Herold p. 125.

LXXVI. **Mindelheim** - 34 fl. A. 56 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl 15 fl. 33 kr.

Limn. 1. Addit. pag. 509. Wird von Chur-Bayern cum onere vertretten. Iſt vor alters eine Herzogl. Zähringiſche Graffſchafft geweſen, Europ. Her. p. 230. Lucæ Fürſten-Saal pag. 154. 164. 169.

LXXVII.

LXXVII. **Baumgarten / Hohenſchwangau**

〃 〃 35 fl. A. 55 fl. 21 kr. 3 hl.

Jedes Ziehl 15 fl.

Limn. pag. 153. & 1. Addit. p. 562. Allwo gemeldet, daß die Herrſchafft Hohenſchwangau/ welche denen Freyherrn von Baumgardten vor dieſem gehöret, Chur-Bayern acquirirt & cum onere vertretten. Dieſer Anſchlag iſt in Matricula Uſuali, nur wegen unrichtiger Zahlung als ungangbar bemerckt, hat ſonſt ſeine Richtigkeit.

LXXVIII. **Graveneck und Eglingen /**

〃 〃 3 fl. A. 5 fl.

Jedes Ziehl 2 fl. 30 kr.

Limn. p. 153. vide 1. addit. p. 563. Zeiler pag. 509. Europ. Herold. pag. 694.

LXXIX. **Maxelrain** 〃 4 fl A. 6 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziel 3 fl. 3 kr. 33 hl.

Limn. 154. Leizer p. 310. dicitur etiam Hohen-Waldeck Europ. Herold. pag. 698.

LXXX. **Manderſchied** { Gerolſtein, Blanckenheim, Schleyden, Keyl }

Dieſe Rubric hat ratione des Cammer-Gerichts Unterhaltungs-Quanti viel Unrichtigkeit. Zur Erleuterung dienet allhier zuforderſt des Gräfl. Manderſchiediſchen Hauſſes Genealogie und Abtheilung, auch Anfälle der anſehnlichen Lande, vid. Notit. Proc. Imp. Lib. IX. cap. 4. welches Caput mit einiger Vermehrung dem Reichs-Archiv Spicileg. ſeculari 1. Sect. XXII. pag. 512. ſeqq. einverleibet zu finden, adde Europ. Herold. pag. 671. Allwo pag. 517. zu unſerm Zweck zu mercken, daß die Gerolſteiniſche Linie Anno 1697. ausgeſtorben, und heut-

heutzutag keine mehr als die Blanckenheimiſche und Schleydiſche vorhanden, die Grafſchfft Gerolſtein aber Herr Graf Frantz Georg zu Blanckenheim geerbet.

Von beyden Grafſchafften Blanckenheim und Gerolſtein ſchreibet der Auctor gedachten Berichts im Reichs-Archiv allem Vermuthen nach aus guter Erfahrung ex Archivis des Gräfl. Hauſſes alſo: Theodoricus (Tertius ſcil.) qui Comitis axioma Ao. 1450. recepit, conf. Imhof. Not. Proc. Imp. *L.* 9. c. 4. §. 3. duxit filiam, Johannis de Schleida, & Annæ Comitiſſæ de Blanckenheim filiam, quæ ipſi luculentam plane dotem nempe ex hæreditate paterna Comitatum *Schleidanum* cum Dynaſtia Junkerath, ex materna vero Comitatus *Blanckenheim* & *Gerolſtein* una cum Dynaſtiis Caſſelburg, Bettingen &c. attulit & tres filios nempe Curonem, Joannem, & Wilhelmum peperit, qui tres una cum patre 1464. Comitatus *Blanckenheim*, & *Gerolſtein* Gerhardo Duci Juliacenſi, & Bergen ipſorum conſanguineo in Clientelam ſubdidiſſe dicuntur. Ex quo capite tractu temporis Juliacenſes Duces Comitibus Manderſcheidiis de immedietate controverſiam movere coeperunt, quæ tamen controverſia " ante quadraginta annos per amicabiles transactiones pe- " nitus ſublata eſt, ita ut hodie Manderſcheidii Julia " cenſibus nullo Clientelæ vinculo adſtricti ſint, nec ullam " de immedietate controverſiam patiantur. So ſind dem- " nach Blanckenheim und Gerolſtein immediate " Reichs-Grafſchafften.

So viel Schleyden betrifft, ſo iſt ſolche Grafſchafft durch den Burgundiſchen Tractat eximirt, vid. Europ. Herold. pag. 673. Reichs-Archiv Spicileg. Secul. pag. 520.

520. allwo Privilegium Caroli V., daß die Grafſchafft Schleyden von allen Reichs-Anlagen befreyet ſeyn ſolle, de An. 1548. & pag. 522. deſſen Inſinuation beym Cammer-Gericht zu leſen. Itzo beſitzt ſolche der Graf von der Marck Not. Proc. Imp. L. 9. c. 5. Was dieſer Grafſchafft halber, um ſolche als eine immediate Reichs-Herrſchafft beym Reich zu behalten, am fürwehrenden Reichs-Tag neulicher Zeit vorkommen, iſt in Elect. Jur. Publ. zu leſen Tom. VI. pag. 875. Tom. VII. p. 524. 813. Tom. p. 569.

Die **Herrſchafft Kayl** iſt gleichfalls in der Eyffel gelegen am Fluß **Kayl** und ein altes Stamm-Guth des Gräfl. Hauſes Manderſchied Not. Proc. Imp. L. 9. c. 4. deſſen jetziger Beſitzer Herr Graf Carl Ludwig Graf zu Manderſchied Herr von Kayl.

So viel den Matricular-Anſchlag betrifft, finden ſich in der alten Matricul ſupra pag. 15. **Manderſcheid Schleiden** 37½ fl. / **Manderſcheid Kayl** 7 fl. / **Blanckenheim** und **Gerolſtein** ſind daſelbſt nicht befindlich, und rühret vermuthlich her von der vom Herzog zu Gülich damals noch prætendirten exemtion, wie denn in der vom Kayſerl. Fiſcali Dr. **Johann Veſten** Anno 1576. übergebenen Verzeichniß, welches beym Limn. lib. 4. cap. 7. pag. 105. ſeqq. befindlich, deren wir uns bey dieſem Werck auch gebraucht, der Manderſcheid-Blanckenheimiſche Anſchlag mit 25 fl. in Ordinario anſetzt, darbey er die Exemtion vom Herzog zu Gülich meldet, und Tom. I. addit. pag. 557. wird aus fernerer Fiſcaliſchen Nachricht, welche Zeilerus vorhin publiciret in Itin. Germ. gedacht, daß An. 1592. Graf zu Manderſcheid ſich aller Contribution zum Reich entſchlagen, weil er von Gülich eximiret würde. Man-

der-

derſcheid-Kayl habe ſich vom Herzogthum Lützelburg willig eximiren laſſen, unangeſehen im Burgundiſchen Vergleich keine Meldung darvon geſchehen. Manderſcheid Schleiden würde gleichfalls vom Herzogthum Lützelburg eximiret, und hätte ſeither An. 1566. nichts contribuiret. Hingegen hat das Gräfl. Hauß Manderſcheid in Comitiis An. 1653. die Immedietät wegen der Grafſchafft und Gerolſtein ſive Gerhardſtein behauptet, wie beym Limn. Tom. 2. addit. ad Lib. 4. cap. 7. pag. 291., und im Lundorp. Tom. 6. Act. publ. pag. 910. ſeq. Es iſt auch die Sache ſchon längſt verglichen, und die Immedietät zugeſtanden worden, wie obgemeldet. Alſo, daß 1654. in der Fiſcaliſchen Matricul Manderſcheid Blanckenheim mit 16 Reichsth., wie auch Gerolſtein mit 16 Reichsth. angeſetzt worden, ſo dann Schleiden 25. Reichsth. und Kayl 4 Reichsth., wobey es in Matricula Uſuali geblieben, auſſer, daß wegen Blanckenheim nur 15. Rth. 10. kr. darinn befindlich. Nichtsdeſtoweniger iſt ſowohl Schleiden als Kayl ſehr ungangbar und darvon nichts gezahlt worden, wie die Reſt-Deſignation de An. 1721. ausweiſſet, ſo vermuthlich von der Lützenburgiſchen Exemtion herrühret.

LXXXI. Fleckenſtein Dachſtuhl/

- - 4 fl. A. 6 fl. 42 kr.

Jedes Ziehl 3 fl. 33 kr. 5 hl.
Limn. pag. 154.

Hat unter die Wetterauiſche Grafen gehöret, liegt aber aber im Elſaß, Zeil. pag. 675. 693. in Uſuali Matricula heiſt die Rubric Dachſtuhl Södern oder Rödern/ liegt ohnweit Fort Louis, vid. Europ. Herold. 610. ſeqq.

Nachfolgende Rubricken begreiffen diejenigen Graf- und Herrſchafften (excluſive der Stiffter,) welche von Chur-Sachſen cum onere vertretten werden, und ſchon oben p. 19. ſeq. genennt worden.

LXXXII. **Die Grafſchafft Beuchlingen/**
- - 7 fl. 32 kr. A. 11 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl 16 fl. 6 kr.

vid. *Limn.* p. 145. & 1. Addit. p. 542. ſeqq. Zeil. p. 299. 305.

LXXXIII. **Leißnick** - 5 fl. A. 8 fl. 21 kr.

Jedes Ziehl 4 fl. 10½ kr.

Limn. p 152. 1. Addit. p. 558. *Zeil.* p. 298.

LXXXIV. **Schencken von Tautenburg/**
- - 7 fl. A. 11 fl. 42 kr. 5 hl.

Jedes Ziehl 5 fl. 53¼ kr.

Limn. pag. 152. 1. addit. pag. 558. Zeil. pag. 299.

Dieſe Grafſchafft ſoll vor alters denen Grafen zu Gleichen gehöret haben, Limn. dict. loc.

LXXXV. **Voigtland** - 47 fl. 40 kr. A. 79 fl. 23 kr.

Jedes Ziehl 39 fl. 44 kr.

Von dieſem Land iſt die Hiſtorie ſo ſteril, daß wir noch zur Zeit nichts darvon finden können, als was in der alt- und neuen Geographia Cellarii pag. 500. ſeqq. der neuen Edit. zu leſen: Herzius in Biblioth. Germ. num. 1005. allegirt Chriſt. Phil. von Waldenfelß eines Voigtländiſchen Cavalliers Monumentum Hiſtoricum, ſo er von ſeinen Vor-Eltern und de Voigtlandis Nariſcis A. 1662. ausgehen laſſen. Ob aber dieſes Land die Völcker Nariſci bewohnt, conf. Europ. Herold. capite von denen Graf Reuſſen, pag. überlaſſe ich denen Unterſuchern der Geographiſchen Antiquität. Die Wohnung, welche Spenerus German. Antiq. L. 5. cap. 6.

6. 128. ſeq. denen alten Nariſcis zugetheilet, iſt wohl das heutige Voigtland nicht geweſen.

LXXXVI. Aſſecurirte Aemter/

= = 41 fl. 42½ kr.

Jedes Ziehl 20 fl. 43 kr. 1 pf.

Folgende Rubricken ſind in Repertoriis theils mit, theils ohne Anſchlag geführet, bey denen Anſchlägen aber keine Zahlung angemerckt.

LXXXVII. Stauff oder Stauffenberg, als Innhaber der Herrſchafft Tiſſen. Dieſe Herrſchafft liegt ohnweit Biberach in Schwaben Zeil. pag. 698. vid. Limn. pag. 169. & 1. Ad. pag. 529. ſeq. allwo befindlich, daß die Herrn von Stauffen vom Hauß Oeſterreich ſine onere eximirt werden.

LXXXVIII. Rapoltſtein/

Hierbey findet ſich kein Anſchlag weder in Repertoriis Matricularibus noch beym Limneo und Zeilero. Es ſind aber unterſchiedliche Herrſchafften des Nahmens Rapoltſtein. Deutliche Nachricht davon iſt zu finden in Lucæ Grafen-Saal pag. 409. ſeqq. Von dem Rapoltſtein in Oeſterreich / darvon auch Zeiler meldet pag. 63. und das fiſcaliſche Regiſter de Ao. 1576. beym Limn. p. 168. iſt hier keine Rede, wohl aber von der Herrſchafft Rapoltſtein in Ober-Elſaß, vid. Zeil. p. 721. voce Rapoltsweiler & Limn. 1. Addit. pag. 529. Anno 1429. haben den Reichs-Abſchied zu Speyer zwey Herrn von Rapoltſtein mit unterſchrieben, dieſe Gräfliche Familie iſt Anno 1650. ausgangen vid. Grafen-Saal pag. 820. worauf wegen der Succeſſion zwiſchen Pfaltz-Birckenfeld und dem Hauß Waldeck ſtreit entſtanden, Herold. pag. 45. Schvved. Theat. præt. p. 690. heutzutage iſt dieſe Herrſchafft in der Cron Franckreich Gewalt.

LXXXIX. Naſſau-Breda/

Iſt in der alten Matricul ſupra pag. 10. angeſetzt mit 222½ fl. Der Kayſerliche Fiſcal hat Anno 1576. nur 148. fl. in ſein Anſchlag-Regiſter gebracht, Limn. lib. 4. cap. 7. pag. 139. und ſtehet dabey, es würde dieſe Herrſchafft von Burgund eximiret, vid. 1. Addit. pag. 535. In Repertoriis Matricularibus iſt kein Anſchlag beygeſetzt auch beym Zeilero nicht, pag. 129. Und iſt dahero vom Kayſ. Fiſcali nicht allein Anno 1654. ſondern auch nachgehends in Matricula uſuali ausgelaſſen worden.

XC. Mörß/

Iſt in Matricula antiqua mit 22½ fl. angeſetzt und beym Limn. pag. 242. befindlich, auch in Repertoriis alſo nach geführet, Confer. Limn. 1. Addit. pag. 539. Weſſen ſich Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen Anno 1709. den 4. Auguſti des Anſchlags halber nehmlich zu 14. fl. Cammer-Währung jedes Ziehl erkläret, iſt im Unterricht pag. 180. gemeldet. Die Zahlung iſt aber bis dato noch nicht zum Effect kommen.

XCI. Neuenar/

Iſt auſſer Zweiffel eine immediate Reichs-Grafſchafft geweſt juxta Subſcript. Reichs-Abſchied 1570. und 1576. der Anſchlag findet ſich allenthalben mit 10. fl. in Ordinario, und beym Limn. pag. 345. Daß dieſer Anſchlag ungangbar worden, rühret auſſer Zweiffel von dem Exemtions-Streit her, worvon Limn. 1. Addit. pag. 539. ſeq. welcher aber noch unerörtert.

XCII. Horn/

Der Anſchlag iſt in Repertoriis 31. fl. in Ordinario. Limn. meldet 1. Addit. pag. 45. es ſey die Grafſchafft von Burgund eingezogen, und habe von Anno 1567. her

nichts

nichts contribuiret; dahero vermuthlich dieſe Rubric auch im Fiſcaliſchen Anſchlags-Regiſter 1576. welches bey allegation des Limnei allezeit zu verſtehen, nicht befindlich iſt.

XCIII. Ruppin oder Rappin/

Vid. *Zeiler* pag. 375. Iſt beym Limneo mit 21. fl. in ordinario angeſchlagen, pag. 143. Tom. 1. Addit. pag 541. wird gemeldet, es ſey die Grafſchafft von Chur-Brandenburg ſine onere eximiret. In Repertoriis iſt kein Anſchlag dabey befindlich, vid. Grafen-Saal pag. 395. ſeqq. allwo von denen alten Grafen, und wie nach deren Abſterben Anno 1524. die Grafſchafft als eröffnetes Lehn von Chur-Brandenburg eingezogen, gemeldet wird.

XCIV. Hardeck/

Hat keinen Anſchlag, iſt in Oeſterreich gelegen, und alſo auſſer Zweiffel eximiret, vid. *Limn.* 1. Addit. p. 541.

XCV. Hohnſtein und Vieraden/

Dieſes iſt eine andere Herꝛſchafft als die Grafſchafft Hohenſtein, und wird juxta *Limn.* 1. Addit. pag. 541. von Chur-Brandenburg ſine onere eximiret, der Anſchlag findet ſich beym *Limn.* pag. 143. im Ordinario jährlich 3. fl. in Repertoriis iſt nichts ausgeworffen.

XCVI. Wolckenſtein/

Iſt vom Hauß Oeſterreich ſine onere eximiret. *Limn.* 1. Addit. pag. 42.

XCVII. Gleichen/

- - 22 fl. 32 kr. A. 37 fl. 32 kr.

Dieſe Rubric wird in Matricula uſuali im Fränckiſchen Creyß annoch geführet unter dem Nahmen

men Hatzfeld pro ſe & ratione Gleichen mit 18. Rthlr. jedes einfache Ziehl, und iſt Erläuterung hierüber zu geben:

Was es mit der Grafſchafft Gleichen der exemtion halber vor Bewandniß habe, maſſen das Hauß Sachſen dieſelbe ihrem Territorio unterworffen zu ſeyn dafür hält, iſt aus denen Theils gedruckten Deductionibus, theils ex actis Cameralibus in puncto Exemtionis von Anno 1602. her zuerſehen. Und beruhet die Sache auf rechtl. Erkäntniß, iſt aber lange Zeit nicht urgirt worden. *vid. Eur. Her. pag.* 433. 614. Mulleri Annal. Sax. anno 1603. Indeſſen iſt das Gräfl. Hauß contradicentibus Saxonicis ad Votum im Gräfl. Wetterauiſchen Collegio admittirt, *Eur. Her. dict. pag. 614.* adde omnino *Lucæ* Grafen-Saal p. 244. uſque 258. allwo das alte Geſchlecht der Gleichen und ihre Lande umſtändlich beſchrieben werden. Der letzte des Stam̃es von Gleichen Graf Johañ Ludwig/ welcher anno 1631. ſein Geſchlecht beſchloſſen, Annal Saxon dicto anno hat alle Gleichiſche Herſchafften in Thüringen und in Weſtphalen beſeſſen 1. Schloß Gleichen cum pertinentis, Wandersleben/ Gericht Hochheim, 2. Wechmar/ 3. Blanckenhayn/ 4. Kranichfeld/ 5. Remda/ 6. Ordruff/ 7. Burg-Tonna ſamt zugehörigen Flecken und Dörffern, dieſe ſind in Thüringen, 8. Pyrmont/ 9. Spiegelberg in Weſtphalen. Sind theils Chur-Mayntziſche Lehn-Stücke nehmlich n. 1. 2. 3. theils Sächſiſche/ theils Braunſchweigiſche theils Paderborniſche/ theils *Allodialia*.

Die Mayntziſche ſind anno 1639. an die Grafen von Hatzfeld verliehen worden, Europ. Herold. & Grafen-Saal dicto loc. Annal. Saxon. anno 1639. 30. Jul.

adde

adde anno 1640. 6. Aug. ubi de titulo; Grafen zu Gleichen, andere Lande ſind durch Erbverbrüderung an die Gräfl. Häuſer Schwartzburg und Waldeck gekommen. Annal. Saxon. anno 1623. 28. Jan. & 4. Jun. andere von dem Fürſtl. Hauß Sachſen Weymar- und Gothaiſchen Linie dem Gräfl. Hauß Hohenlohe verliehen, in ſpecie die Ober-Graffſchafft Gleichen worinn Ordruff mit Zugehörungen, und einige zur Herrſchafft Blanckenhayn gehörige Dörffer, Annal. Saxon. A. 1658. 8. Febr. 1675. 30 Nov. Dieſe letztere ſind von Hohenlohe an die Grafen von Hatzfeld/ wiewohl nicht ohne Mißfallen des Fürſtl. Hauſes Sachſen/ verkaufft worden. Europ. Herold. pag. 119. junge pag. 615.

Die Herrſchafft Tonna iſt an die Schencken von Tautenburg ſo dann an Waldeck gefallen, von Waldeck aber kauffl. an die Herzogen zu Sachſen kommen. Annal. Sax. anno 1623. 4. Jun. anno 1633. 10. Jul. A. 1640. 3. Auguſt. anno 1677. 4. Octob. adde Grafen-Saal. pag. 157.

Von denen Weſtphäliſchen Landen, Herrſchafft Spiegelberg und Pyrmont/ welche von dem alten Grafen von Spiegelberg an die von Gleichen gekommen. vid. Grafen-Saal, pag. 1119. 1125. iſt Spiegelberg als Fürſtlich Braunſchweig-Lüneburgiſches Lehn dem Fürſtl. Hauß Naſſau Catzenelnbogen (jetzo Naſſau Dietz) Europ. Herold. pag. 572. wieder verliehen worden. Pyrmont aber hat nach vielem Streit, (Grafen-Saal, pag. 1125. (Confer. Schatten. Hiſt. Weſtphal. allwo von denen alten Grafen zu Pyrmont gehandelt und Pyrmont vor ein Paderborniſch Lehn gehalten wird, pag. 772.) endlich das Hauß Waldeck als Allodium

dium erhalten per Tranſactionem anno 1668. vid. Eur. Herold. pag. 658. Remda hat das Fürſtliche Hauß Sachſen behalten, mit Apolda (ſo von denen Vitzthumen hergekommen) und der Univerſität Jena in patrimonium gegeben. Annal. Saxon anno 1633. 15. Oct. adde anno 1666. Januar. uſque April.

Hieraus iſt zu erkennen daß die Grafen zu Hatzfeld die Gleichiſche Lande nicht alleſamt bekommen. Vor ſich aber auſſer denen Gleichiſchen Güthern in Thüringen, haben ſie ihre Stamm-Güther in die Wetterau Waldenburg und Cruttorff, ferner in Francken die Herrſchafft Roſenberg als Würtzburgiſche Lehn-Beſitz: Europ. Herold. pag. 614. Mithin gehören ſie nur ratione dieſer Herrſchafft zum Fränckiſchen Creyß.

In der alten Cameral-Matricul ſupra pag. 12. wird Graf Sigmund Andreas von Gleichen zum Cam. Matricular-Anſchlag angeſetzt, in ordinario mit 22. fl. 32. kr. thut cum augmento 37. fl. 32. kr. confer. Limn. lib. 4. cap. 7. pag. 145. junct. I. Addit. pag. 543.

Da nun Proceſſus Exemtionis wegen der Thüringiſchen Lande noch unerörtert, dabey auch, ob der Gleichiſche Anſchlag im Fürſtlich-Sächſiſchen mit begriffen oder, wie glaublich, nicht enthalten, wird ausgemacht werden müſſen, ſo hält ſich der Kayſerl. Fiſcalis billig an die Beſitzer, welches ſind die Grafen von Hatzfeld.

Pyrmont und Spiegelberg haben ihren Anſchlag beſonders, und ſind im Gleichiſchen auſſer Zweiffel nicht begriffen, denn die Grafen von Gleichen haben dieſe Stücke erſt anno 1583. nach Ausgang der alten Grafen von Spiegelberg bekommen. vid. Grafen-Saal. pag. 1124. ſeq. Europ. Herold. pag. 658.

CVI.

XCVIII. Loſenſtein/
Eximirt Oeſterreich Limn. 1. Addit. pag. 550.

XCIX. Rogendorff/
Eximirt Oeſterreich Limn. 1. Addit. pag. 559.

C. Summerauff/
Eximirt Burgund Limn. 1. Addit. pag. 55.

CI. Degenberg/
Eximirt Bayern Limn. 1. Addit. pag. 557. hat noch Anno 1566. 1576. 1582. die Reichs-Abſchiede unterſchrieben.

CII. Wunsdorff/
Eximirt Braunſchweig Limn. 1. Addit. pag. 551. der Anſchlag war jährlich Ordin. 7. fl. vid. Limn. p. 148.

CIII. Bronckhorſt/
Beym Limneo ſind 45. in ordinario angeſetzt/ pag. 148. iſt aber im Burgundiſchen Vertrag nominatim begriffen und alſo eximiret/ vid. Limn. 1. Addit. pag. 550. ſeq. Zeil. pag. 123. doch findet ſich im jüngern Reichs-Abſchied Anno 1654. noch der Graf von Bronckhorſt unterſchrieben.

CIV. Berg/
Im Limneo iſt der Anſchlag jährlich in Ordinario 30. fl. Die Unterſchrifften der Reichs-Abſchiede Anno 1570. und noch An. 1654. bezeugen daß der Graf von Berg Sitz und Stimm auf den Reichs-Tag geführet/ adde Acta Comitialia beym Limn. Tom. 2. Addit. ad lib. 4. cap. 7. p. 293. ſeqq. allwo in ſpecie des Anſchlag zum Cammer-Gerichts Unterhalt gemeldet/ und darzu Anerbiethung geſchicht/ wann die Grafſchafft Berg aus den Händen der General-Staaten wiederum vindiciret würde/woraus zugleich die Urſach abzunehmen/daß der Anſchlag ungangbar worden/ adde Notit. P. Imp. lib. 6. cap. 1.

CV. Reifferſcheid/

Iſt im *Limneo* jährlich Ordin. 12. fl. Tom. 1. Addit. p. 750. wird gemeldet, daß dieſe Grafſchafft theils von Chur-Cölln theils von Burgund eximirt und der Proceſs in Camera anhängig.

CVI. Egmund und Eiſelſtein/

Im Fiſcaliſchen Anſchlag-Regiſter beym *Limneo* p. 151. iſt der Anſchlag jährlich Ordin. 75. fl. darbey ſtehet, es werde von Burgund eximiret & 1. addit. pag. 558. gehöret heut zu, Tag zu denen vereinigten Niederlanden, gleichwie mehr andere, ſo unter die Burgundiſchen Exemtiones vor Alters referiret worden. Gleiche Bewandniß hat es mit folgender Rubric.

CVII. Bergen Wallheim/

Deren Anſchlag geweſen 97. fl. Limn. pag. 151. & 1. Addit. p. 558.

CVIII. Pyrmond/

Iſt ein annoch gangbarer Anſchlag in Ordinario, 7. fl. cum Augm. 11. fl. 42. kr. 5. hl.

Jedes Ziehl 6. fl. 15. kr. von welchem oben ſub Rubricis Waldeck, Spiegelberg und Gleichen Nachricht befindlich.

CIX. Hewen/

Jährlich Ordin. 7. fl. Limn. p. 152.

Dieſe Herrſchafft im Hegau iſt Anno 1570. an die Grafen von Lupffen, und nach deren Abgang Anno 1582. an derſelben Nachfolger kommen, Zeiler. pag. 552. in *Limn* 1. Addit. pag. 558. findet ſich, daß die Herrſchafft jetzo den Grafen von Pappenheim gehöre, wormit übereinſtimmt, Notit. Proc. Imp. lib. 7. cap. 11. §. 11. warum aber dieſer Anſchlag in uſuali Matricula ausgelaſſen, habe noch keine Urſach befinden können.

CX. Mörßberg/

Iſt zwar mit 32. fl. jährlich Ordin. angeſchlagen, aber vom Hauß Oeſterreich eximiret, beſage Fiſcaliſchen Anſchlags-Regiſter, de anno 1576. beym Limn. p. 169. & addit. p. 559.

CXI. Tübingen/

Von dieſem alten Gräfl. Geſchlecht iſt der Grafen-Saal nachzuſehen, pag. 675. und wie Schloß und Stadt Tübingen an Würtenberg kauff-weiſe gekommen, pag. 683. die übrigen Herrſchafften ſind beſchrieben, p. 684. und welchergeſtalt zwiſchen denen Häuſern Salm und Löwenſtein nach Abſterben des letzten Grafen von Tübingen Anno 1631. Streit entſtanden, welcher Anno 1635. verglichen, hernach anno 1657. vor der Oeſterreichiſchen Regierung zu Freyburg abermals Proceſs eingeführet worden, adde Notit. Proc. Imp. Introduct. ad lib. 7. vide etiam Limn. Tom. 1. addit. p. 497. & 558.

CXII. Blanckenberg/

Dieſe Herrſchafft Blanckenberg iſt in Weſterreich gelegen, und vom Herzog in Lotharingen nach dem Bericht beym Limn. 1. Addit. pag. 858. ſine onere eximiret worden, Europ. Herold. part. 2. pag. 753. ſeq. im fiſcaliſchen Regiſter beym Limn pag. 127. findet ſich auch die Abtey Blanckenburg im Herzogthum Lotharingen.

Bis hieher ſind die Rubricen, welche in Repertoriis Matricularibus de Anno 1608 bis 1654. (denn die vorhergehenden bey der Speyeriſchen Verheerung alleſamt verlohren,) nacheinander erzehlt worden. Es ſind nun im Fiſcaliſchen Regiſter de Anno 1576. beym Limneo, noch verſchiedene andere Abteyen, auch Graf- und Herrſchafften, aber ohne Anſchlag zum Cammer-Gericht gemeldet.

In ſpecie die Abteyen

Blanckenburg in Lotharingen. Limn. pag. 127. v. pag. præced. hic.

Eyſin mit einem Anſchlag 37½ fl. p. 127. ſeq. ob ſolches der Abt zu Yßni ſey, von welchem oben pag. 42. gemeldet, iſt faſt die Vermuthung, wiewohl der Anſchlag different.

St. Johann mit 30 fl. ſtehet dabey, es ſeye im Reich nicht zu finden geweſen, pag. 128.

Hailsbron mit 125 fl. vid. die Nachricht von der Exemtion ſupra pag. 43.

Caſtell in der Ober-Pfaltz ohne Anſchlag p. 130.

St. Ulrich zu Augſpurg p. 130. vid. Vitriar. illuſtr. lib. 1. tit. XV. pag. 1298.

Zinnen p. 130. liegt ohnweit Wittenberg, und wird von Chur-Sachſen eximirt ſine omne Limn. 1. addit. pag. 574.

St Mattheis zu Trier pag. 130.

Herdes oder Heydenhauſſen / pag 530. vermuthe es ſey das Cloſter Hardehauſen im Stifft Paderborn.

Bebenhauſen / Herrn-Albe beyde im Wüttenbergiſchen Limn. pag. 131. & Tom. 1. add. pag. 575.

Zintlingen / Glaubern / Schwartzag / Ebrach / vide Limn. Tom. 1. Addit. p. 575.

Es iſt aber bey allen, auſſer was obgemelt, kein Anſchlag zum Cammer-Gericht befindlich auch dergleichen nie zum Gang kommen, vermuthl. dieſe Rubricken aus alten Reichs-Matriculn genommen worden.

Von

Von Grafen und Herrn folgende, deren einige nachgehends in uſuali Matricula mit angeſetzt.

Virneburg mit 13 fl. jährlich Ordin. p. 141. in Tom. 1. addit. *Limn.* p. 526. wird gemeldet, es werde ſolche Grafſchafft dem Herzogthum Luxenburg eximiret es beſitze aber den mehreſten Theil darvon Chur-Trier. vid. Matriculam uſualem in Circulo Weſtphal.

Fraisberg / pag. 153. mit einen Anſchlag von 34. fl. dieſes iſt jetzo die Grafſchafft Mündelheim / welche Chur-Bayern vertritt, und oben ſchon Numero gemeldet, vid. Limn. Tom. 1. Addit. p. 562.

Palant und Wittem / pag. 155. hat noch keinen Anſchlag zum Cammer-Gericht, iſt aber Reichs-Lehn, vid. Limn. Tom. 1. Addit. p. 563. Die Herrſchafft Pulant iſt von Wittem, dahero Herr Graf von Gich, als itziger Beſitzer der Grafſchafft Wittem moderationem in allen Reichs-Matriculis ſucht, juxta dictatum Comitiale 2. May 1721.

Fugger / pag. 154. & Tom. 1. Addit. p. 564. damals noch ohne Anſchlag, ſind aber Anno 1654. und folgents in Matricula Uſuali zum Anſchlag kommen.

Gronßfeld / Limn. Tom. 1. Addit. pag. 566. vid. Matriculam Uſualem, im Weſtphäl. Creyß.

Nota: In dem Fiſcaliſchen Matricular-Auffſatz de Anno 1654. werden nach Verordnung des Reichs-Abſchieds noch andere Stände, welche Votum & Seſſionem auf Reichs-Tägen erlangt mit einem Anſchlag benennt, welcher in Matricula Uſuali fortgeführet worden, allwo deßhalber die benöthigte Erläuterung wird gegeben werden.

Nun-

Nunmehro folgen:

Des Heil. Röm. Reichs freye Städte.

Prænotandum.

Es iſt im Unterricht pag. 41. ſeq. ſo dann pag. 141. & 176. ſchon gemeldet wie es mit dem Anſchlag derer Reichs-Städte beſchaffen. Kein Zweiffel iſt, daß zwar ein und andere einen ſolchen Anſchlag haben, welcher ihrem jetzigen Zuſtand nach allzuhoch erachtet werden könte, dahero auf dieſelbe im vorſeyendem negotio Moderationis Matriculæ auſſer Zweiffel zuforderſt wird reflexion genommen werden, und darbey zur Erwegung kommen, (1) ob die Beſchwehrung univerſaliter reſpectu totius Corporis Civitatum, oder, wie es der jüngſte Reichs-Schluß de anno 1720. nicht undeutlich zu vernehmen giebt, reſpectu ſingularum werde abgeholffen werden. (2) Ob man es nach denen teſtimonialibus ſchlechterdings reguliren, oder weitere Unterſuchung des Vermögens werde ankommen laſſen. (3) Ob die Proportio der Reichs-Matricul nach dem Fuß oder auf andere Weiſe werde genommen werden, von welcher ſonſten wie ein Unterricht pag. 39. gemeldet, ad Matriculam Cameralem keine Folgerung admittiret worden, auch wegen vieler beſchwerlichen Folgerungen annoch nicht zugelaſſen werden dörffte.

Sonſten iſt im gantzen Reichs Matricular-Weſen anzumercken, daß die proportio des Anſchlags nicht eben per comparationem des Anſchlags anderer mächtiger Stände des Reichs, jemahlen, und gleichſam juxta æs & libram genommen, ſondern bey denen Ständen der höhern Reichs-Collegiorum auch auf andern nöthigen Aufwand ſowohl zu des Reichs und eigener Lande Wolfahrt als die Hofhaltung und unzehligen andere nöthige Koſten reflectiret worden.

In folgendem Catalogo derer Reichs-Städte ſind aus der älteſten Matricul alle Rubricken mit benennt, obgleich von eini-

einigen nie etwas præſtiret worden. In neuern Zeiten ſind deren viele vom Reich gar abgeriſſen. Was vor Reichs-Städte auf Reichs-Tage Votum & Seſſionem geführet, iſt in Vitriar. Illuſtr. lib. 1. tit. 18. p. 771. ſeqq. zu ſehen. Folgen demnach die Nahmen der Reichs-Städte mit dem Anſchlag juxta Repertoria von Anno 1608. bis 1654. worbey, gleich wie in vorgehenden, ich mich nebſt andern auch des *Zeileri* Buch von zehen Creyſen des Röm. Reichs gebrauchet, weil darinn der Cameral Matricular-Anſchlag, aus des alten Fiſcalis generalis Dr. Johann Veſten (welcher anno 1576. das Amt geführt) Nachrichten, anzutreffen, und gedachten Zeileri Fleiß in ſeinen Schrifften ſonſten wohl bekant iſt. Es ſtimmt auch darmit überein die Nachricht beym Knipſchild *de Civit. Imp.* nur daß dieſer hin und wieder den Anſchlag moderirt haben will.

	Ordin.	Augm.	Ein Ziehl
I. Regenſpurg/			
= =	55 fl.	91 fl. 42 kr. 4 hl.	48 fl. 41 kr.
Limn. pag. 155. Zeiler pag. 225. ſeq. 255. ſeq.			
II. Nürnberg/			
= =	300 fl.	500 fl.	266 fl. 40 kr.
Limn. pag. 155. Zeiler p. 418. 446.			
III. Rotenburg an der Tauber/			
= =	90 fl.	150 fl.	80 fl.
Limn. p. 155. Zeiler pag. 418. 454.			
IV. Donau-Werd/ aliàs Schwäbiſch Wehrt/			
= =	45 fl.	75 fl.	40 fl.
Limn. pag. 156. Zeiler pag. 266.			

Nachdem dieſe Stadt anno 1607. vom Herzog in Bayern eingenommen und zur Land-Stadt gemacht worden. vid. Schau-Bühne der Welt-Geſchicht, anno 1607. Cap. 2. Num. 11. & anno 1610. cap. Lundorp. Act. publ.

publ. anno 1608. 1609. 1610. 1624. ſo iſt gleichwohl billig, daß dem Matricular-Anſchlag zum Cammer-Gericht deßhalber nichts abgehe, dahero auch dieſe Stadt ſowohl im Fiſcaliſchen Auffſatz Anno 1654. als in Uſuali Matricula fort geführet, und wider Chur-Bayern deßhalber angeruffen worden.

	Ordin.	Augm.	Ein Ziel
V **Wintzheim/**			
	80 fl. =	133 fl. 21 kr. 3 hl.	7 fl. 16 kr.
zeil. pag. 418. 465. bey *Limn.* pag. 456. iſt im Anſchlag ein Druckfehler.			
VI. **Schweinfurt/**			
	50 fl. =	83 fl. 21 kr. 2 hl.	44 fl. 24 kr.
Limn. pag. 156. Zeiler 418.			
VII. **Wimpffen/**			
	= = 57 fl. 32 kr.	59 fl. 13 kr. 3 hl.	51 fl. 6½ kr.
Limn. pag. 1564. Zeiler pag. 519.			
VIII. **Heilbrunn/**			
	= = 110 fl. =	183 21 3	97 46.
Limn. pag. 156. Zeiler pag. 518.			
IX. **Schwäbiſch Hall/**			
	= = 156 =	260 =	138 40.
Limn. pag. 156. Zeiler pag. 517. ſeq.			
X. **Nördlingen/**			
	= = 162 32	270 53	144 264 4 hl.
Zeiler pag. 517.			
XI. **Dinckelſpiehl/**			
	= = 110 =	183 21 3 hl.	97 46½
Limn. p. 150. Zeiler pag. 516.			
XII. **Ulm/**			
	= = 275 =	458 21 3	242 27
Limn. pag. 157. Zeiler p. 516.			

Aug-

Ordin. Augm. Ein Ziel

XIII. Augſpurg/
= = 250 fl. 416 fl. 43 kr. 5 hl. 222 fl. 13 kr. 2 hl.
Limn. pag. 150. Zeiler pag. 516.

XIV. Giengen/
= = 30 = 50 = = 26 40 =
Limn. pag. 157. Zeil. pag. 520.

XV. Bopffingen/
= = 20 = 33 21 3 18 = =
Limn. pag. 157. Zeiler p. 520.

XVI. Ahlen/
= = 27 32 45 53 2 24 26½ =
Limn. pag. 157. ſeq. Zeiler p. 520.

XVII. Gemünd/
= = 75 = 125 = = 66 40 =
Limn. 158. Zeiler pag. 518. adde Limn. 1. addit. p. 567.

XVIII. Eßlingen/
= = 131 16 218 48 = 116 42 =
Limn. pag. 158. Zeiler p. 516.

XIX. Reutlingen/
= = 85 fl. = 141 fl. 42 kr. 2 hl. 75 fl. 33 kr.
Limn. pag. 158. Zeiler p. 517.

XX. Weyl/
= = 50 = 83 21 2 44 26½ =
Zeilet p. 519. beym Limn. p. 158. iſt ein Druckfehler.

XXI. Pfullendorff/
= = 37 32 62 32 = 33 20 =
Limn. p. 158. Zeiler p. 520.

XXII. Kauffbayern/
= = 32 32 54 10 5 28 53 2
Limn. p. 158. Zeiler p. 520.

	Ordin.	Augm.	Ein Ziel
XXIII. Uberlingen/			
〃 〃	116fl. 16kr.	193fl. 48kr.	103fl. 20kr.
Limn. p. 158. Zeiler p. 518.			
XXIV. Wangen/			
〃 〃	40 〃	66 42 5hl.	33 33 〃
Limn. p. 159. Zeiler p. 519.			
XXV. Yßin/			
〃 〃	50 〃	83 21 3	41 26½ 〃
Limn. pag. 159. Zeiler p. 519.			
XXVI. Memmingen/			
〃 〃	156 〃	260 〃 〃	138 40 〃
Limn. pag. 159. Zeiler p. 518.			
XXVII. Leutkirch/			
〃 〃	37 32	62 32 〃	33 20 〃
Limn. p. 159. Zeiler p. 519.			
XXVIII. Kempten/			
〃 〃	60 〃	100 〃 〃	53 20 〃
Limn. p. 159. Zeiler p. 519.			
XXIX. Buchhorn/			
〃 〃	30 〃	50 〃 〃	26 40 〃
Limn. p. 159. Zeiler 520.			
XXX. Ravensburg/			
〃 〃	67 32	112 32 〃	60 〃 〃
Limn. pag. 159. Zeiler p. 519.			
XXXI. Bieberach/			
〃 〃	90 〃	150 〃 〃	80 〃 〃
Limn. pag. 160. Zeiler p. 519.			
XXXII. Lindau/			
〃 〃	100 〃	166 42 5	88 53 〃
Limn. pag. 160. Zeiler 518.			

Ordin. Augm. Ein Ziel

XXXIII. Coſtantz/

= = 62fl. 32kr. 104fl. 10kr 2 hl. 55fl. 34kr.

vid. Limn. p. 160. Zeiler 16. iſt bezahlt beſage der Manual-Bücher, Anno 1637. das 167ſte und ferner bis auf das 174. alte Ziehl. Poſt annum 1654. nichts.

Hieraus iſt zu erſehen, warum in Uſuali Matricula dieſe Rubric unter die Unrichtigen geſetzt worden.

XXXIV. Straßburg/

= = 275 = 458 21 5 244 2 =

Zeiler p. 676. beym Limn. iſt ein Druckfehler.

Dieſe Stadt iſt von des Reichs Bothmäßigkeit abgeriſſen.

XXXV. Kayſersberg/

= = 25 = 41 42 5 22 13 =

Limn. pag. 160. Zeiler 676.

XXXVI. Collmar/

= = 80 = 133 21 3 71 6½ =

Limn. pag. 160. Zeiler p. 676.

XXXVII. Schlettſtadt/

Dieſe drey Städte num. 35. 36. 37. ſind auch unter der Cron Franckreich Bothmäßigkeit.

= = 80 = 133 21 3 71 6½ =

Limn. pag. 160. Zeil. p. 676.

XXXVIII. Rothweil/

= = 70 = 116 42 5 62 13 =

Limn. pag. 1661. Zeiler p. 518.

Dieſes iſt der Anſchlag der Stadt Rotweil vor ſich. Der Antheil wegen der Zimmeriſchen Güther, vid. ſupra

Ordin. Augm. Ein Ziel

unter den Grafen und Herrn Rubr. Zimmern/ num. V. iſt abſonderlich, wie in usuali Matricula zu erſehen.

XXXVIII. **Hagenau/**

⸗ ⸗ 80 fl. ⸗ 133 fl. 21 kr. 3 hl. 71 fl. 6 ½ kr.

Limn. pag. 161. Zeiler p. 676.

XXXIX. **Weiſſenburg am Rhein/**

⸗ ⸗ 56 16 93 21 2 49 51 ⸗

Limn. pag. 161. Zeiler 677.

XL. **Obern Ehenheim/**

⸗ ⸗ 47 32 79 40 2 42 13 ⸗

Limn. pag. 161. Zeiler p. 677.

XLI. **Roßheim/**

⸗ ⸗ 25 ⸗ 41 42 5 22 13 ⸗

Limn. pag. 161. Zeiler p. 677.

Dieſe vier Städte num. 38. 39. 40. 41. ſind auch in Frantzöſiſcher Gewalt.

LXLII. **Speyer/**

⸗ ⸗ 131 16 218 48 ⸗ nichts zahlet.

Limn. pag. 162. Zeiler p. 677.

Dieſe gute Stadt, allwo vor dieſem das Kayſerliche und Reichs⸗Cammer⸗Gericht ſeinen Sitz gehabt, hat des grauſamen Feindes Wuth anno 1688. erfahren, ſiehe den Unterricht §. XIII.

LXIII. **Wormbs/**

⸗ ⸗ 131 16 218 48 ⸗ 116 40 ⸗

Limn. pag. 162. Zeiler p. 677.

XLIV. **Franckfurt/**

⸗ ⸗ 250 ⸗ 416 42 4 222 13 ⸗

Limn. pag. 162. Zeiler p. 677.

XLV.

Ordin. Augm. Ein Ziel

XLV. **Friedberg/**

= = 32 fl. = 54 fl. 10 kr 5 28 53 =

bald mehr bald weniger Kreutzer.

XLVI. **Wetzlar/**

= = 17 32 29 10 5 15 33 =

Limn. pag. 162. Zeiler p. 678.

Der Stadt Wetzlar Anſchlag iſt an ſich richtig, wird aber in Uſuali Matricula um deßwillen als ungangbar pro tempore bemerckt, weil die Stadt Wetzlar, gleichwie vorhin die Stadt Speyer, ſo lange ſie das Cammer-Gericht bey ſich, und das Onus der Quartier und Feurung des Cameral-Hauſes, auch deſſen nöthigſte Reparirung gehabt, mit Abgabe des Unterhalts Quanti billig verſchonet wurde, der Befreyung vom Matricular-Anſchlag genieſſet.

XLVII. **Cölln/**

= = 300 fl. = 500 fl. = = 266 fl. 40 kr.

Limn. pag. 162. Zeiler p. 765.

XLVIII. **Aachen/**

= = 115 = 191 42 5 hl. 102 13 =

Limn. pag. 163. Zeiler p. 765.

XLIX. **Landau/**

Iſt in Frantzöſiſcher Gewalt.

= = 45 = 75 = = 46 = =

Zeiler pag. 676.

L. **Ofenburg/**

= = 17 = 28 21 3 15 6 =

Limn. pag. 163.

L **Gengenbach/**

= = 17 = 28 21 3 15 6 =

Limn. pag. 163

Lin.

	Ordin.	Augm.	Ein Ziel
LII. Lübeck/			
=	275 fl.	458 fl. 21 kr. 5 hl.	242 fl. 26½ kr.
Limn. pag. 164. Zeiler p. 859.			
LIII. Hamburg/			
= =	162 32	270 53 =	144 28 =
Limn. pag. 164. Zeiler p. 861.			
LIV. Dortmund/			
= =	80 =	133 21 3 hl.	71 6 =
Limn. pag. 164. Zeiler p. 766.			
LV. Mühlhauſen in Thüringen/			
= =	125 =	75 = =	66 = 40
Limn. pag. 165. Zeiler p. 860.			
LVI. Nordhauſen/			
= =	70 =	116 42 5	62 14 =
Limn. pag. 165: Zeiler p. 860.			
LVII. Goßlar/			
=	102 32	170 53 3	91 8 =
Zeiler pag. 860. beym Limn. iſt ein Druckfehler.			
LVIII. Turckheim/			
=	25 =	41 42 5	22 13 =
Zeil. pag. 678.			
LIX. Münſter in Gregori=Thal/			
-	25 =	41 42 2	22 13 =
Limn. pag. 166. Zeiler p. 677.			
58. 59. Sind in Frantzöſiſcher Gewalt.			
LX. Buchau am Federſee/			
=	6 =	10 = =	5 20 =
Zeiler pag. 520.			

LXI. Zell

	Ordin.	Augm.	Ein Ziel
LXI. Zell am Hamersbach/ -	8 fl. 32 kr.	14 fl. 10 kr. 5 hl.	7 fl. 33 kr.

Limn. pag. 163. Zeiler p. 520.

Hiernechſt werden in Repertoriis noch mehr Städte benennet theils mit theils ohne Anſchlag/ wie folget:

LXII. Baſel/

Iſt in der Schweitz/

LXIII. Gelhauſen/

- - 35 fl. in Ordinario.

Limn. pag. 162. & 1. Addit. pag. 569. allwo von der Verpfändung gehandelt wird/ und iſt in dem Fiſcaliſchen Aufſatz de anno 1654. ohne Anſchlag/ dahero auch in Uſuali Matricula ausgelaſſen worden. Ob aber der Anſchlag zum Cammer-Gericht nicht wieder zum Gang zu bringen/ laſſe weiter Unterſuchung anheim geſtellet ſeyn.

LXIV. Metz/
LXV. Thul Tulln/
LXVI. Verdun/
LXVII. Biſantz/
} Sind in Frantzöſiſcher Bothmäſſigkeit.

LXVIII. Nieder-Weſel/

Iſt vom Herzogthum Cleve eximirt.

LXIX. Soiſt/

Hat vor dieſem einen Reichs-Anſchlag gehabt/ wie dann die Stadt anſehnlich und wohl bemittelt iſt/ vid. Limn. pag. 165. Zeiler pag. 814. wird aber vom Herzogthum Cleve eximiret.

LXX. Brackhel/

Iſt vom Stifft Paderborn eximiret/ Limn. p. 165. Leizer pag. 1246.

Ordin. Augm.

LXXI. **Warburg** / Der Anſchlag 30. fl. Limn. pag. 165. iſt auch vom Stifft Paderborn eximirt. Zeiler pag 829. Leizer pag 1295. vid. Limn. Tom. I. Addit. p. 573.

LXXII. **Lembgau** /

Zeiler p. 793. Limn. p. 165. & I. Addit. pag. 573. Europ. Herold pag. 670 erkeñt den Grafen zur Lippe vor ihren Ober-Herrn: Leizer pag. 1266. -

LXXIII. **Verden** /

- -	30 fl.	50 fl.

Limn. pag. 166. & I. Addit. pag. 573. der Exemptions-Proceſs iſt noch unerörtert in Camera.

LXXIV. **Theuren oder Düren** /

Im Herzogthum Jülich, vid. Limn. pag. 166. allwo vom Matricular-Anſchlag ex actis Comitialibus de An. 1548. Meldung geſchicht. adde Leizer pag. 1251.

LXXV. **Herwerden** / ſive Hervorden.

Iſt anno 1631. für eine Stadt des Reichs erkläret, den 7. Julii 1636. in puncto des Anſchlags pro fiſco geſprochen, jedes Ziehl 26. fl. 40. kr. bezahlt uſque 184ſte Ziel, vid. Zeiler pag. 790. Leizer pag. 1263.

LXXVI. **Cammerich** /

- -	140 fl.	233 fl. 21 kr. 3 hl.

Zeiler pag. 125. In Frantzöſiſcher Bothmäſſigkeit, Leizer pag. 177.

LXXVII. **Duißberg** /

Iſt vom Herzogthum Cleve eximirt, v. Leizer pag. 1253.

LXXVIII. Dantzig/

Vor dieſem hat dieſe Stadt zum Herzogthum Pommern gehöret. Iſt ſchon längſt extra Jurisdictionem Imperii und in der Cron Pohlen Schutz.

LXXIX. Elbingen/

Hat gleiche Bewandniß vor dieſem gehabt.

LXXX. St. Gallen/

In der Schweitz.

LXXXI. Göttingen.

Zeiler pag. 885. und iſt im Braunſchweigiſchen Anſchlag begriffen.

Endlich iſt angehengt im *Repertorio.*

LXXXII. Olbrück/

Sive Waldbotten von Baſſenheim/ vid. *Limn.* 1. Addit. pag. 546. iſt in Matricula Uſuali zum Gang kommen/ ubi vide.

Burg Friedberg/ } Sind Ritterſchafftlich/ vid. Limn. 1.
Burg Gelhauſen/ } Addit. pag. 560.

Kauffmanns-Saarbrücken/ von Lothringen eximiret/ Limn. 1. Addit. p. 572.

III. MATRICULA.

Welche bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg Anno 1653. ſeq. von dem damals dahin abgeordneten Kayſerl. Fiſcali (vide das Creditiv I. Anhang pag. 109.) nach Proportion des aucti Salarii & Numeri Perſonarum Cameralium auf das *Duplum* und anderthalb Viertheil/ erhöhet worden/ mit Uberſetzung der Cammer-Gulden auf Reichsthler. Von dieſer Matricula iſt im Unterricht §. X. gehandelt und §. XI. allwo die Urſachen befindlich/ woher ſolche Matricula zum Gang nicht gekommen/ adde den Fiſcaliſchen Bericht de Anno 1661. in dem erſten Anhang pag. 238. Allhier iſt folgendes noch zu bemercken.

 1.) Daß

1.) Daß in dieſer Matricula diejenige Stände, ſo zu Sitz und Stimm auf Reichs-Tägen aufgenommen worden, mit einem Anſchlag eingerückt, darbey man es hernach in Matricula Uſuali gelaſſen.

2.) Daß darinne verſchiedene Rubricken, welche vor dieſem in Matriculis befindlich geweſen, zwar mit genennet, aber der Anſchlag vacat. Deſſen Urſach zum Theil bekante Exemtiones, vid. Vitriar. Illuſtr. Lib. 2. tit. 5. pag. 10037. ſeqq. (welcher Specification doch nicht allerdings zu trauen ſeyn dörffte) zum Theil auch andere Urſachen geweſen ſeyn mögen. Und iſt glaublich, daß ratione der eximirten der Fiſcalis ſich nach der Nürnbergiſchen Repartition de anno 1650., welche im Reichs-Archiv part. General. Tom. I. p. 999. ſeqq. zu erſehen iſt, einigermaſſen gerichtet, wie dann im Zeilero paſſim dieſe Repartition pro Statu exemtionis mit angeführet wird. Es ſchlieſt aber dennoch das Argumentum nicht univerſaliter, daß alle diejenigen Herrſchafften und Lande pro mediatis & exemtis zuhalten, welche in beſagter Repartition nicht befindlich, welches die Collation ſo wol der Reichs- als Cammer-Gerichts Uſual-Matricul klärlich darthut.

3.) Daß die Ausrechnung oder Calculus in dieſer Matricul allenthalben richtig, will man nicht behaupten, und allhier nur auf dasjenige ſo im Unterricht pag. 64. ſeq. und p. 74. ſeq. gemeldet, ſich bezogen haben.

4. Iſt in dieſer Matricul die Ordnung der Creyſe nach beſagter Repartition gehalten worden, welche ſonſt beſage der Ordnung des Regiments zu Augſpurg Anno 1500. und der Cammer-Gerichts-Ordnungen, zu Coſtnitz, Anno 1507. zu Worms, Anno 1521. tit IV. und zu Augſpurg Anno 1555. ſich anders befindet. Doch iſt die obbeſagte Repartitio reſpectu Ordinis Circulorum auch nicht ohne Grund, geſtalten die Ober- und Nieder-Sächſ. Creyſe im Weſtphäl. Frieden, Art. V. §. 57. voran geſetzt befindlich. Uberhaupt iſt hier

zu mercken, daß, gleichwie die Ordnung derer Creyſe des Reichs unter ſich ſelbſt, mehr caſu fortuito, daß man bey dieſem zu zehlen angefangen, und beym andern aufgehöret, als aus einer beſondern Urſach præferentiæ dignitatis & auctoritatis geſetzt worden. Wie vor Alters nur Sechs Creyſe geweſen, und wie die alte Abtheilung noch heut zu Tag ihre Würckung habe, iſt von Coccejo Jurispr. publ. Cap. 4. erkläret worden.

5.) Daß die Abdrücke dieſes Matricular-Auffſatzes, ſo viel ich darin geſehen, beym Cortrejo, *Lunig.* Reichs-Archiv, Mauritio in fine Diſſert. de Matricula, alleſamt überaus falſch gedruckt, und nicht zu gebrauchen ſind, der beſte Abdruck iſt bey Fritſchio Addit. adſunt. *Lib.* 4. cap. 7. pag. 356. ſeqq. Ich will ſolche Matriculam ſo correct, als möglich, hier beyfügen, wie ſolche am 6ten May 1654. noch vor Publication des Reichs-Abſchieds, ſo den 17. May geſchehen, zu Regenſpurg dictiret worden und ich ſelbige aus zuverläßigem Archivis bekommen. Die Erläuterung, ſo bey vorhergehender Matricula gegeben worden, ſchicken ſich reſpective hieher auch, das übrige ſoll bey der neueſten Uſual-Matricula beobachtet werden.

Die erhöhete Cammer-Matricul
Anno 1654.

Dictatum Ratisbonæ Mercurii
6. Maii 1654.

DEmnach ſo wohl der bey den General-Friedens-Tractaten vermehrte Numerus des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Perſonen, als die bey gegenwärtigem Reichs-Tag bewilligte Erhöhung des Salarii, eines jeden Stands voriges Contingent, zu deſſen Unterhalt nach dem alten Fuß der Cammer-Matricul zu erhöhen, die Nothdurfft erfordern wolten. Als iſt beſagte Matricul fürgenommen,

und jedes alte/ auf Camer-Gulden zu 4. Kopffſtück gerechnete Ziel nach Proportion des aucti Salarii & Numeri Perſonarum auf das *Duplum* und anderthalb Viertel 2 $\frac{1}{8}$) erhöhet worden. Weilen aber Verſchiedene in der alten Cammer-Matricul begriffene Stände theils eximirt, theils der Ziehler von vielen Jahren gar nicht flüſſig/ und dahero das vorige Quantum zur Entrichtung des Unterhalts nicht zulänglich geweſen: Als kan dasjenige was wegen der neuen introducirten Fürſten und Grafen pro contingenti angeſetzt worden/ und ſonſten bey obiger Erhöhung überſchieſſet/ an ſtatt des Abgangs zur mehrer des Unterhalts Richtigkeit/ ſo viel als nöthig angewendet/ wie auch die 2. bey gegenwärtigem Reichs-Tag neuerlich angeordnete Copiſten beſoldet und andere nothwendige Auslagen abgeſtattet/ das übrige aber bey der Caſſa, zum Chur-Fürſten und Ständen fernern gnädigſten gnädigen und beliebigen Diſpoſition verbleiben/ ꝛc.

	Rthlr.	Kr.	Hlr.
Einfaches Ziehl.			
Chur-Rheiniſcher Creyß.			
Chur-Mayntz giebt für ein Ziel/	611	5	5
Chur-Cölln = =	550	3	2
Chur-Trier mit der Abtey Prümb	642	47	=
Pfaltz-Graf Chur-Fürſt mit den Exemtis -	660	78	2
NB. Der Abgang ratione der Obern-Pfaltz ſtehet zum Vergleich.			
Balley Coblentz/ =	275	32	4
Abt zu St. Maximin/ =	=	=	=
Probſtey Seltz/ Chur-Pfaltz/	=	=	=
Grafſchafft Beilſtein Naſſau/	11	32	2

Graf-

Graffſchafft Arnberg, =	35	20	=
Neuenar, = =	=	=	=
Reifferſcheid, =	=	=	=
Rheineck, = =	=	=	=
Nieder-Iſenburg, =	6	79	4
Stadt Gelnhauſen, =			
Summa.	2783	28	3

Ober-Sächſiſcher Creyß.

Einfaches Ziehl.

	Rthlr.	Kr.	Hlr.
Chur-Sachſen mit den Exemtis,	1048	39	6
Chur-Brandenburg, =	550	65	1
Biſchoff zu Meiſſen, =			
Mörſeburg, = =	=	=	=
Naumburg, = =	=	=	=
Havelburg, =	=	=	=
Lübus, =			
Camin, =	55	6	4
Abtey Saalfeld, =			
Walckenried Braunſchweig,	55	6	4
Quedlinburg,	165	19	4
Fürſten von Anhalt wegen Gering-roda, =	62	=	=
Fürſten zu Sachſen Altenburg und Weymar,	182	19	7
Aſſecurirte Aemter im Chur-Sächſ. Anſchlag Coburg,	=	=	=
Sachſen-Coburg,	79	89	2

Bey-

	Rthlr.	Kr.	Hlr.
Beyde Pommern { Hinter⸗Pommern Stettin	229	41	4
Beyde Pommern { Vor⸗Pommern Wolgaſt,	229	41	4
Fürſten zu Anhalt ⸗	165	19	4
Voigtland, Burggrafen zu Meiſſen, } unter dem Chur⸗Sächſ. Anſchlag begriffen.			
Reuſſen zu Gera, und Schlätz.	44	5	1
Herrn Grafen von Schwartzburg, { Rudelſtadt,	46	73	⸗
Herrn Grafen von Schwartzburg, { Sondershauſen.	46	73	⸗
Mannsfeld, { Chur⸗Sachſen.	64	1	7
Mannsfeld, { Magdeburg.	21	30	5
Mannsfeld, { Graf Chriſtoph.	34	70	2
Mannsfeld, { Graf David.	21	70	4
Stollberg, ⸗	41	27	3
Hohnſtein Braunſchweig,	17	11	3
Lohr und Klettenberg, ⸗	25	60	7
Beuchlingen Chur⸗Sachſen,			
Rupin Chur⸗Brandenburg,			
Barby und Mühlingen,	14	41	⸗
Gleichen Sachſen,			
Leißnick Sachſen, ⸗			
Wildenfels Sachſen,			
Schönburg Sachſen			
Schönburg Glaucha, ⸗	18	31	⸗
Schencken von Tautenberg, Sachſen			
Brandenſtein oder Ranitz, Sachſen			
Summa	3157	36	⸗

Frän.

Fränckiſcher Creyß.

Einfaches Ziehl.

	Rthlr.	Kr.	Hlr.
Stifft Bamberg,	390	10	6
Würtzburg,	471	68	6
Aychſtadt, ⸗	220	26	⸗
Teutſch⸗Meiſter, ⸗	165	19	4
Comberg vertritt Würtzburg,			
Brandenburg Culmbach und Anſpach, ⸗ ⸗	458	83	2
Henneberg. Meiningen	129	83	1
Henneberg. Würtzburg	23	27	1
Henneberg. Darmſtadt	12	84	6
Grafen zu Caſtell, ⸗	12	75	3
Wertheim⸗Löwenſtein,	88	10	3
Reineck vertritt Würtzburg,			
Hohenlohe Neuenſtein,	60	52	1
Hohenlohe Waldenburg,	60	52	1
Raigelſperg vertritt Würtzburg,	⸗	⸗	⸗
Limburg Speckfelden, ⸗	29	32	3
Limburg Geildorff, ⸗	29	32	3
Erbach, ⸗	18	28	⸗
Schwartzenberg,	11	2	1
Heydeck, vertritt Neuburg,			
Hatzfeld, ⸗	15	⸗	⸗
Seinsheim, ⸗	12		
Stadt Nürnberg,	550	65	1
Rotenburg an der Tauber,	165	19	4
Winßheim,	146	76	6
Schweinfurt, ⸗ ⸗	91	68	6
Weiſſenburg am Nordgau,	45	79	3
Summa	3209	29	6

Bayeriſcher Creyß.

	Rthlr.	Kr.	Hlr.
Chur = Bayern pro ſe =	550	65	1
Ratione der Obern Pfaltz ſtehet zum Vergleich,			
Ertz=Stifft Saltzburg =	413	3	7
Stifft Paſſau = =	64	22	6
Freyſingen = =	137	61	2
Regenſpurg = =	50	42	=
Probſtey Berchtolsgaden =	82	54	6
Abt zu Wald=Sachſen vertritt Chur=Bayern, = =	144	50	6
Rhoda = = =			
Kayſersheim = =	275	32	4
St. Emeran = =	119	28	4
Nieder=Münſter = =	68	75	5
Ober=Münſter = =	68	75	5
Pfaltz Neuburg = =	264	30	=
Leuchtenberg = =	91	70	2
Lobkowitz = =	35	20	=
Graffſchaft Haag zahlt Chur=Bayern	55	6	4
Orttenburg = =	22	2	4
Herrſchafft Stauffenfelß, zahlt Neuburg = =	74	31	2
Degenberg = =			
Wolffenſtein = =	17	18	7
Hohen Waldeck = =			
Meichſelrain = =	7	29	6
Breitteneck = =			
Tyllen=Erben = =			
Stadt Regenſpurg = =	100	82	6
Summa	2369	86	1

Schwäbiſcher Creyß.

	Rthlr.	kr.	hlr.
Stifft Augſpurg	128	45	2
Conſtantz	110	13	
Probſtey Elwangen	119	28	4
Abtey Kempten,	165	19	4
Reichenau vertritt Conſtantz,			
Salmans Weiller	229	41	4
Weingarten	91	70	2
Weingarten von Brandeiß	8	23	3
Weiſſenau	110	13	
Maulbronn zahlt Würtenberg	229	41	4
Petershauſſen	55	6	4
Schuſſenried	91	70	2
Rockenburg	110	13	
Ochſenhauſſen	142	23	2
Königs-Bronn zahlt Würtenberg	55	6	4
Marchthal	82	54	6
St. Blaſi auf dem Schwartzwald	8	23	3
Ottobeyren	115	58	5
Elchingen	165	19	4
Wettenhauſſen	36	63	6
Yßny			
Münchroth	55	6	4
Aursberg	22	2	4
Jrſee	55	6	4
Gengenbach	82	54	6
St. Ulrich zu Augſpurg			
Abtiſſin zu Lindau	68	75	5
Buchau am Federſee	82	54	6
Rothenmünſter	55	6	4

		Rthlr.	kr.	hlr.
Guttenzell		9	15	3
Hechbach		9	15	3
Baint		9	15	3
Ballen, Elſaß und Burgund		275	32	4
Hertzog zu Würtenberg		550	65	1
Marggraff zu Baaden=Durlach		118	36	4
Baaden Baaden		118	36	4
Grafſchafft Helffenſtein Wieſenſteig,		11	1	2
Mößkirch		18	31	=
Wegen Zimmern, jetzo Fürſtenberg		13	69	1
Oettingen=Oettingen		63	30	
Oettingen=Wallerſtein		63	30	
Montfort		62	36	5
Fürſtenberg	Küntzingerthal	63	30	
	Baar	63	30	
	Werdenberg	50	13	4
Eberſtein		7	31	2
Lupffen		33	3	7
Hohenzollern	Hechingen	29	33	7
	Heigerlach	29	33	7
	Sigmaringen	29	32	2
	Werdenberg	25	=	6
Sultz		32	11	
Wegen Brandeyß		8	23	3
Löwenſtein zahlet Würtenberg		27	48	2
Juſtingen		12	75	3
Steißlingen				
Zimmern				
Helffenſtein, Gundelfingen		31	=	=
Thengen, [Hohenzollern Hechingen		1	58	5

Then=

	Rthlr.	kr.	hlr.
Thengen { Heigerlach =	3	27	3
Thengen { Sigmaringen =	2	18	2
Truchſeß zu Waldburg { Wolffeck	62	89	
Truchſeß zu Waldburg { Zeil =	31	48	2
Truchſeß zu Waldburg { Scherr	94	48	
Marſtätten . =			
Königseck pro ſe Rothenfelß & Königseckersberg =	38	49	4
Geroldseck = =	5	45	5
Rechberg = =	10	=	=
Sonneberg = =			
Hohen Embs = =	17	18	7
Graffeneck = =	5	45	5
Mündelheim, zahlt Chur-Bayern	62	40	7
Fugger = =	25	=	=
Fugger von Waſſerburg =	6	=	=
Baumgartten Wittib =	32	10	2
Hohen-Schwangau, Chur-Bayern	32	10	2
Adam Matthias Graf von Trautmannsdorff = =	15	=	=
Frantz Ernſt Schlick Graf von Paſſau = =	15	=	=
Rudolff Graf Collredo =	15	=	=
David Ungnad Graf von Weiſenwolff = =	15	=	=
Georg Ludwig Graf von Sintzendorff, Erbſchatzmeiſter =	15	=	=
Johann Joachim Graf von Sintzendorff = =	15	=	=
Graf Maximilian von Wallenſtein	15	=	=

	Rthlr.	kr.	hlr.
Ernſt Graf von Abensſperg und Thraun	15	=	=
Stadt Augſpurg	458	83	2
Kauffbeuren	59	58	5
Ulm	504	74	1
Memmingen	286	33	7
Kempten	110	13	=
Biberach	165	19	4
Yßny	91	68	6
Leutkirch	68	75	5
Wangen	73	39	1
Lindau	183	50	5
Ravensburg	123	82	1
Buchhorn	55	6	4
Uberlingen	213	36	4
Pfullendorff	68	75	5
Reutlingen	156	2	3
Eßlingen	240	84	6
Gemünd	137	61	2
Weyllerſtadt	91	70	2
Heilbronn	200	81	6
Wimpffen	105	50	=
Schwäbiſch-Hall	286	33	7
Dünckelſpiel	201	83	2
Boppfingen	37	15	5
Giengen	55	6	4
Aalen	50	42	7
Nördlingen	298	27	1
Donawerd	82	54	6
Buchau am Federſee	11	1	2

Offen=

	Rthlr.	kr.	hlr.
Offenburg ⸗ ⸗	31	16	5
Gengenbach ⸗ ⸗	31	16	5
Zell am Hammerſpach ⸗	15	53	2
Rothweil ⸗ ⸗	128	44	1
Wegen Zimmern ⸗ ⸗	13	69	1
Coſtantz ⸗ ⸗	114	68	1
Summa	5307	78	2

Ober⸗Rheiniſcher Creyß.

Einfaches Ziel.

	Rthlr.	kr.	hlr.
Stifft Wormbs ⸗ ⸗	45	79	3
Speyer neben Weiſſenburg ⸗	229	41	4
Straßburg ⸗ ⸗	142	26	3
Baſel ⸗ ⸗	55	6	4
Biſantz ⸗ ⸗	110	13	[illegible]
Probſtey Wieſenburg ⸗			
Odenheim ⸗ ⸗	55	6	4
Johannitter⸗Meiſter ⸗	100	65	5
Abtey Fulda ⸗ ⸗	165	19	4
Hirſchfeld ⸗ ⸗	55	6	4
Murbach ⸗ ⸗	55	6	4
Münſter in St. Gregorien⸗Thal	82	54	6
Brünn, vid. Trier ⸗			
Zweybrücken ⸗ ⸗	183	50	5
Hertzog zu Lothringen ⸗	367	12	7
Savoya - -			
Baaden wegen Sponheim ⸗			
Simmern ⸗ ⸗	37	39	1
Spanheim ⸗ ⸗			

Vel⸗

	Rthlr.	kr.	hlr.
Veldentz			
Lauter Eck			
Heſſen=Caſſel	275	32	4
Heſſen=Darmſtadt	275	32	4
Fürſt von Salm	31	=	=
Grafen zu Naſſau Saarbrücken	55	6	4
Saarwerden			
Naſſau=Weilburg	55	6	4
Naſſau=Wißbaden	35	53	1
Wild= und Rhein=Grafen zu Kirburg	20	58	5
Daun	10	29	2
Grumbach	5	14	3
Reipoltskirchen	28	40	2
Kriechingen Graf Peter Ernſt	9	15	3
Graf Chriſtoph	9	15	3
Bitſch und Ochſenſtein			
Salm Lothringen	13	69	1
Rhein=Grafen	13	69	1
Hanau Müntzenberg	108	69	1
Lichtenberg	58	66	2
Leiningen Hartenburg	16	46	7
Taxburg	16	46	7
Falckenſtein Taun	12	75	3
Oberſtein	7	29	6
Königſtein vertritt Mayntz			
Ober=Iſenburg und Büdingen	27	48	2
Solms Lich Butzbach	12	55	2
Lich Graf Carl Otto	6	27	4
Chriſtoph Ludwig	6	27	4
Laubach	25	20	5

	Rthlr.	Kr.	Hlr.
Solms Braunfelß Hungen ſ	8	4	7
Greiffenſtein ſ ſ	13	42	ſ
zu Braunfelß ſ ſ	18	77	4
Grafen zu Leiningen Rixingen ſ	7	30	5
Leiningen Weſterburg ſ	29	32	3
Sayn zu Witgenſtein ſ	42	19	3
Waldeck, Graf Chriſtian ſ	23	1	5
Graf Vollrath ſ ſ	23	1	5
Warsberg Rheineck ſ	11	1	2
Fleckenſtein Dachſtuhl-Söttern ſ	7	29	6
Pleß ſ ſ	5	45	5
Wallbott zu Boſſenheim Olbrück	5	ſ	ſ
Gelnhauſſen ſ ſ			
Kayſersberg ſ ſ	45	79	3
Türckheim ſ ſ	45	79	3
Münſter in St. Gregorien Thal	45	79	3
Ober-Ehenheim ſ ſ	87	16	6
Collmar ſ ſ	146	76	6
Straßburg ſ ſ	504	74	1
Roßheim ſ ſ	45	79	3
Schlettſtadt ſ ſ	146	76	6
Hagenau ſ ſ	146	76	6
Weiſſenburg am Rhein ſ	102	88	5
Landau ſ ſ	82	54	6
Speyer ſ ſ	240	84	6
Worms ſ ſ	240	84	6
Franckfurt ſ ſ	429	50	6
Friedberg in der Wetterau ſ	59	60	ſ
Wetzlar ſ ſ	32	10	2
Metz ſ ſ	ſ	ſ	ſ

	Rthlr.	kr.	hlr.
Tull = =	=	=	=
Verdun = =	=	=	=
Kauffmanns Saarbrücken =	=	=	=
Biſantz = =	=	=	=
Summa	4591	50	3

Niederländiſch-Weſtphäliſcher Creyß.

Einfaches Ziehl.

	Rthlr.	kr.	hlr.
Stifft Paderborn =	110	13	=
Lüttich = =	367	12	7
Münſter = =	294	57	3
Cammerich = =			
Oßnabrück = =	55	6	4
Verden = =	55	6	4
Minden = =	55	6	4
Abtey Werden = =	110	13	=
Stablo - - -	110	13	=
Abt zu St. Corneli Münſter -	128	45	=
Corvey = =	110	13	=
Abtiſſin zu Hervorden =	55	6	4
Eſſen = =	110	13	=
Thorn = =			
Hertzog zu Jülich und Berg =	458	83	3
Cleve und Berg =	458	83	3
Graf zu Oſt-Frießland =	109	20	6
Naſſau-Dillenburg =	149	54	4
Hadamar = =			
Siegen = =			
Dietz = = =			

Sayn-

	Rthlr.	kr.	hlr.
Sayn-Wittgenſtein ⸗	12	75	3
Graffſchafft Virnenberg ⸗	23	82	7
Manderſcheid-Schleiden, Graf Ernſtens Erben ⸗	25	⸗	3
Manderſcheid-Geroldſtein ⸗	16	⸗	⸗
Manderſcheid-Keyl ⸗	4	⸗	3
Manderſcheid-Blanckenheim ⸗	16	⸗	⸗
Widt-Runckel, { Graff Hermann, Graf Joh. Wilhelm	22	2	4
Widt ⸗ ⸗	22	2	4
Mörß ⸗ ⸗			
Gronßfeld und Brünckhorſt ⸗	15	⸗	⸗
Bentheim ⸗ ⸗	82	54	6
Steinfurt ⸗ ⸗	27	48	2
Tecklenburg ⸗ ⸗	27	48	2
Riedberg ⸗ ⸗	71	72	⸗
Reckheim ⸗ ⸗	15	⸗	⸗
Pyrmont ⸗ ⸗	15	20	⸗
Oldenburg und Delmenhorſt ⸗	77	9	1
Haya zahlt { Lüneburg-Zell ⸗	10	61	6
Haya zahlt { Bentheim ⸗	4	29	2
Diepholt zahlt Lüneburg-Zell ⸗	12	75	3
Schaumburg Gehma ⸗	110	13	⸗
Spiegelberg ⸗ ⸗	22	2	4
Lipp ⸗ ⸗ ⸗	45	80	⸗
Winneberg ⸗ ⸗	5	45	5
Palant ⸗ ⸗ ⸗			
Sammerauch ⸗ ⸗			
Horn ⸗ ⸗ ⸗			
Holtzapffel alibi 10. ⸗	15	⸗	⸗

	Rthlr.	kr.	hlr.
Stadt Cölln	550	65	1
Aachen	211	8	7
Nieder⸗Weſel			
Deuren			
Dortmunt	146	76	6
Soeſt			
Düßberg			
Cammerich	⸗	⸗	⸗
Hervorden	⸗	⸗	⸗
Brackel	⸗	⸗	⸗
Warttenberg	⸗	⸗	⸗
Lemgau	⸗	⸗	⸗
Verden	⸗	⸗	⸗
Bremen	130	82	6
Summa	4490	41	7

Nieder⸗Sächſiſcher Creyß.

	Rthlr.	kr.	hlr.
Ertz⸗Biſchoff zu Magdeburg	348	70	2
Bremen	73	40	6
Biſchoff zu Hildesheim	18	31	1
Halberſtadt	110	13	1
Lübeck	55	6	4
Schwerin	55	6	4
Ratzenburg	45	79	3
Schleßwig			
Braunſchweig⸗Wolffenbüttel	188	82	2
Zell	275	32	4
Grubenhagen	55	6	4
Calenberg	188	82	2

				Rthlr.	kr.	hlr.
Mecklenburg	=	=		165	19	4
Güſtrau	=	=		165	19	4
König in Dennemarck wegen Holſtein			=	128	3	7
Holſtein-Gottorff	=	=		128	3	7
Sachſen-Lauenburg	=	=		165	19	4
Grafen von Rheinſtein		=		11	1	2
Graf von Rantzau	=	=		25	=	=
Winsdorff	=	=		=		
Stadt Lübeck	=	=		504	73	1
Hamburg	=	=		298	25	=
Mühlhauſen	=	=		137	61	2
Nordhauſen	=	=		132	59	=
Goßlar	=	=		188	15	6
			Summa	3463	33	5

Nota. Warum in dieſem Matricular-Auffſatz die Stadt Brehmen ausgelaſſen/ rühret daher/ daß nach dem jüngern R. Abſchied der Vergleich mit der Cron-Schweden getroffen/ und An. 1669. & 1670. beſondern Anſchlag ſo wohl zur Reichs als Cameral-Matricul erhalten/ vid. Leiz. de Circ. p. 1300. ſeqq. Vitriar. Illuſtr. lib. 1. tit. 18. p. 763. ſeqq. und daſelbſt allegirte mehrere Acta publica. Europ. Herold. part. 1. p. 745. ſeq. | Reichs-Archiv Contin. 4. von Brehmen. In der Uſual-Matricul findet ſich nun die Stadt Brehmen mit ihrem Anſchlag.

Oeſterreichiſcher Creyß.

Einfaches Ziel.

				Rthlr.	kr.	hlr.
Oeſterreich	=	=		=	=	=
Trient	=	=	=	110	13	=
Brixen	=	=	=	110	13	=
Dietrichſtein	=	=		35	=	=
Eggenberg	=	=		35	=	=
Piccolomini	=	=		35	=	=
Aurſperg	=	=		35	=	=
Herrſchafft Kirchberg	=	=		45	79	3
Grafen von Weiſſenwolff } Grafen von Trautmansdorff } Grafen von Sintzendorff }				35	=	=
			Summa	451	15	3

Burgundiſcher Creyß.

Hiſpanien ratione Burgund = 1101 Rthl. 40 kr. 3 hlr.

REDU-

REDUCTIONS-TABELLEN,

So Anno 1672. der Müntz-Währung halber gemacht worden/ deren im Unterricht §. XII. Meldung geſchehen/ welchen ferner beygefügt:

Deſignatio der Cammer-Ziehler / wie ſie nacheinander gezehlet und von denen alten Terminen / das iſt / denen Ziehlern ſo biß Annuntiationis 1654. incluſivè, verfallen geweſen/ unterſchieden ſind.

REDUCTIO

Der Cammer-Gulden zur Reichs-Wehrung, & viciſſim, welche im Jahr 1672. als durch damahlige Reichs-Deputation des Pfenningmeiſters Rechnungen abgehört worden / in Druck ausgegangen.

Cammer-Gulden zur Reichs-Wehrung.

Cam. fl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Brüch.
1	--	78	2	2
2	1	66	4	4
3	2	54	6	6
4	3	43	0	8
5	4	31	2	10
6	5	19	4	12
7	6	7	6	14
8	6	86	0	16
9	7	74	2	18
10	8	62	4	20

Cammer-Gulden zur Reichs-Wehrung.

Cam̃. fl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Brüch.
11	9	50	6	22
12	10	39	1	1
13	11	27	3	3
14	12	15	5	5
15	13	3	7	7
16	13	82	1	9
17	14	70	3	11
18	15	58	5	13
19	16	46	7	15
20	17	35	1	17
21	18	23	3	19
22	19	11	5	21
23	20	—	—	—
24	20	78	2	2
25	21	66	4	4
26	22	54	6	6
27	23	43	—	8
28	24	31	2	10
29	25	19	4	12
30	26	7	6	14
31	26	86	—	16
32	27	74	2	18
33	28	62	4	20
34	29	50	6	22
35	30	39	1	1
36	31	27	3	3
37	32	15	5	5
38	33	3	7	7
39	33	82	1	9
40	34	70	3	11

Cammer-Gulden zur Reichs-Wehrung.

Cam. fl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Brüch.
41	35	58	5	13
42	36	46	7	15
43	37	35	1	17
44	38	23	3	19
45	39	11	5	21
46	40	—	—	—
47	40	78	2	2
48	41	66	4	4
49	42	54	6	6
50	43	43	—	8
51	44	31	2	10
52	45	19	4	12
53	46	7	6	14
54	46	86	—	16
55	47	74	2	18
56	48	62	4	20
57	49	50	6	22
58	50	39	1	1
59	51	27	3	3
60	52	15	5	5
61	53	3	7	7
62	53	82	1	9
63	54	70	3	11
64	55	58	5	13
65	56	46	7	15
66	57	35	1	17
67	58	23	3	19
68	59	11	5	21
69	60	—	—	—
70	60	78	2	2

Cammer-Gulden zur Reichs-Wehrung.

Cam. fl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Brüch.
71	61	66	4	4
72	62	54	6	6
73	63	43	—	8
74	64	31	2	10
75	65	19	4	12
76	66	7	6	14
77	66	86	—	16
78	67	74	2	18
79	68	62	4	20
80	69	50	6	22
81	70	39	1	1
82	71	27	3	3
83	72	15	5	5
84	73	3	7	7
85	73	82	1	9
86	74	70	3	11
87	75	58	5	13
88	76	46	7	15
89	77	35	1	17
90	78	23	3	19
91	79	11	5	21
92	80	—	—	—
93	80	78	2	2
94	81	66	4	4
95	82	54	6	6
96	83	43	—	8
97	84	31	2	10
98	85	19	4	12
99	86	7	6	14

Cammer-Gulden zur Reichs-Wehrung.

Cam. fl.	Rthlr.	Kr.	Hl.	Brüch.
100	86	86	—	16
200	173	82	1	9
300	260	78	2	2
400	347	74	2	18
500	434	70	3	11
600	521	66	4	4
700	608	62	4	20
800	695	58	5	13
900	782	54	6	6
1000	869	50	6	22

NB. Die Brüche ſind 23. Theil eines Hellers.

Cammer-Kreutzer zu Current-Kreutzer.

Cam. Kr.	Curr. Kr.	Heller	Brüch.
1	1	2	10
2	2	4	20
3	3	7	7
4	5	1	17
5	6	4	4
6	7	6	14
7	9	1	1
8	10	3	11
9	11	5	21
10	13	—	8
11	14	2	18
12	15	5	5
13	16	7	15

Cammer⸗Kreutzer zu Current-Kreutzer.

Cam̃. Kr.		Curr. Kr.		Heller		Brüch.
14	—	18	⸗	2	—	2
15	—	19	⸗	4	—	12
16	—	20	⸗	6	—	22
17	—	22	⸗	1	—	9
18	—	23	⸗	3	—	19
19	—	24	⸗	6	—	6
20	—	26	⸗	—	—	16
21	—	27	⸗	3	—	3
22	—	28	⸗	5	—	13
23	—	30	⸗	—	—	—
24	—	31	⸗	2	—	10
25	—	32	⸗	4	—	20
26	—	33	⸗	7	—	7
27	—	35	⸗	1	—	17
28	—	36	⸗	4	—	4
29	—	37	⸗	6	—	14
30	—	39	⸗	1	—	1
31	—	40	⸗	3	—	11
32	—	41	⸗	5	—	21
33	—	43	⸗	—	—	8
34	—	44	⸗	2	—	18
35	—	45	⸗	5	—	5
36	—	46	⸗	7	—	15
37	—	48	⸗	2	—	2
38	—	49	⸗	4	—	12
39	—	50	⸗	6	—	22
40	—	52	⸗	1	—	9
41	—	53	⸗	3	—	19
42	—	54	⸗	6	—	6
43	—	56	⸗	—	—	16

Cammer⸗Kreutzer zu Current-Kreutzer.

Cam̄. Kr.		Curr. Kr.		Heller	Brüch.
44	—	57	⸗	3	3
45	—	58	⸗	5	13
46	—	60	⸗	—	—
47	—	61	⸗	2	10
48	—	62	⸗	4	20
49	—	63	⸗	7	7
50	—	65	⸗	1	17
51	—	66	⸗	4	4
52	—	67	⸗	6	14
53	—	69	⸗	1	1
54	—	70	⸗	3	11
55	—	71	⸗	5	21
56	—	73	⸗	—	8
57	—	74	⸗	2	18
58	—	75	⸗	5	5
59	—	76	⸗	7	15
60	—	78	⸗	2	2

Iſt ein Cammer⸗Gulden.

Cam̄. Heller		zu Curr.		Hellern	Brüch.
1	⸗	—	⸗	1	7
2	⸗	—	⸗	2	14
3	⸗	—	⸗	3	21
4	⸗	—	⸗	5	5
5	⸗	—	⸗	6	12
6	⸗	—	⸗	7	19
7	⸗	1. kr.	⸗	1	3
8	⸗	1. kr.	⸗	2	10

Iſt ein Cammer⸗Kreutzer.

NB. Die Brüche ſind 23. Theil eines Hellers.

Reichsthaler zu Cammer-Wehrung.

Rthlr.	Gulden.	Kreutzer.	Rthlr.	Gulden	Kreutz.
1	1	9	31	35	39
2	2	18	32	36	48
3	3	27	33	37	57
4	4	36	34	39	6
5	5	45	35	40	15
6	6	54	36	41	24
7	8	3	37	42	33
8	9	12	38	43	42
9	10	21	39	44	51
10	11	30	40	46	—
11	12	39	41	47	9
12	13	48	42	48	18
13	14	57	43	49	27
14	16	6	44	50	36
15	17	15	45	51	45
16	18	24	46	52	54
17	19	33	47	54	3
18	20	42	48	55	12
19	21	51	49	56	21
20	23	—	50	57	30
21	24	9	51	58	39
22	25	18	52	59	48
23	26	27	53	60	57
24	27	36	54	62	6
25	28	45	55	63	15
26	29	54	56	64	24
27	31	3	57	65	33
28	32	12	58	66	42
29	33	21	59	67	51
30	34	30	60	69	—

Reichsthaler zu Cammer-Wehrung.

Rthlr.	Gulden.	Kreutzer.	Rthlr.	Gulden	Kreutz.
61	70	9	86	98	54
62	71	18	87	100	3
63	72	27	88	101	12
64	73	36	89	102	21
65	74	45	90	103	30
66	75	54	91	104	39
67	77	3	92	105	48
68	78	12	93	106	57
69	79	21	94	108	6
70	80	30	95	109	15
71	81	39	96	110	14
72	82	48	97	111	33
73	83	57	98	112	42
74	85	6	99	113	51
75	86	15	100	115	
76	87	24	200	230	
77	88	33	300	345	
78	89	42	400	460	
79	90	51	500	575	
80	92	—	600	690	
81	93	9	700	805	
82	94	18	800	920	
83	95	27	900	1035	
84	96	36	1000	1150	
85	97	45			

Current-Kreutzer zu Cammer-Kreutzern.

Curr. Kr.	Cam. Kr.	Hl.	Brüch.
1	—	6	2
2	1	4	4

Current-Kreutzer zu Cammer-Kreutzern.

Curr. Kr.		Cam. Kr.		Hl.	Brüch.
3	—	2	=	2	6
4	—	3	=	-	8
5	—	3	=	6	10
6	—	4	=	4	12
7	—	5	=	2	14
8	—	6	=	1	1
9	—	6	=	7	3
10	—	7	=	5	5
11	—	8	=	3	7
12	—	9	=	1	9
13	—	9	=	7	11
14	—	10	=	5	13
15	—	11	=	4	—
16	—	12	=	2	2
17	—	13	=	-	4
18	—	13	=	6	6
19	—	14	=	4	8
20	—	15	=	2	10
21	—	16	=	-	12
22	—	16	=	6	14
23	—	17	=	5	1
24	—	18	=	3	3
25	—	19	=	1	5
26	—	19	=	7	7
27	—	20	=	5	9
28	—	21	=	3	11
29	—	22	=	1	13
30	—	23	=	-	—
31	—	23	=	6	2
32	—	24	=	4	4

Current-Kreutzer zu Cammer-Kreutzern.

Curr. Kr.		Cam. Kr.		Hl.	Brüch.
33	—	25	⸗	2	6
34	—	26	⸗	-	8
35	—	26	⸗	6	10
36	—	27	⸗	4	12
37	—	28	⸗	2	14
38	—	29	⸗	1	1
39	—	29	⸗	7	3
40	—	30	⸗	5	5
41	—	31	⸗	3	7
42	—	32	⸗	1	9
43	—	32	⸗	7	11
44	—	33	⸗	5	13
45	—	34	⸗	4	—
46	—	35	⸗	2	2
47	—	36	⸗	—	4
48	—	36	⸗	6	6
49	—	37	⸗	4	8
50	—	38	⸗	2	10
51	—	39	⸗	-	12
52	—	39	⸗	6	14
53	—	40	⸗	5	1
54	—	41	⸗	3	3
55	—	42	⸗	1	5
56	—	42	⸗	7	7
57	—	43	⸗	5	9
58	—	44	⸗	3	11
59	—	45	⸗	1	13
60	—	46	⸗	-	—
61	—	46	⸗	6	2
62	—	47	⸗	4	4

Current-Kreutzer zu Cammer-Kreutzern.

Curr. Kr.		Cam. Kr.		Hl.	Bruch.
63	—	48	=	2	6
64	—	49	=	-	8
65	—	49	=	6	10
66	—	50	=	4	12
67	—	51	=	2	14
68	—	52	=	1	1
69	—	52	=	7	3
70	—	53	=	5	5
71	—	54	=	3	7
72	—	55	=	1	9
73	—	55	=	7	11
74	—	56	=	5	13
75	—	57	=	4	—
76	—	58	=	2	2
77	—	59	=	—	4
78	—	59	=	6	6
79	—	1.fl.	=	4	8
80	—	1 1	=	2	10
81	—	1 2	=	-	12
82	—	1 2	=	6	14
83	—	1 3	=	5	1
84	—	1 4	=	3	3
85	—	1 5	=	1	5
86	—	1 5	=	7	7
87	—	1 6	=	5	9
88	—	1 7	=	3	11
89	—	1 8	=	1	13
90	Kr.	iſt		ein	Rthlr.

NB. Obſtehende Brüche ſind 15. Theil eines Hellers.

(U) Curr. Heller

Curr. Heller zu Cammer-Hellern.

Curr. Heller	zu Cam. Hellern.	Brüch.
1	—	23
2	1	16
3	2	9
4	3	2
5	3	25
6	4	18
7	5	11
8	6	4

NB. Obſtehende Brüche ſind dreyſſig Theil eines Hellers.

REDUCTIO

Was der Anno 1555. von 15. auf 16. Batzen, oder von 60. auf 64. Kreutzer erhöhete Cammer-Gulden in Current-Gulden betrage.

Nota: Der ordinari Cammer-Gulden hat 15. Batzen oder 60. Kr. Ein Cammer-Batzen 4. Kr. oder 16. Pfenning. Ein Kreutzer 4. Pfenning oder 8. Heller allerſeits Cammer-Wehrung.
Der erhöhete Cammer-Gulden hat 16 Cammer-Batzen oder 64. Cammer-Kreutzer.

Cam. fl.	Curr. fl.	Batzen	Pf.	Brüch.
1	1	5	13	21
2	2	11	11	19
3	4	2	9	17
4	5	8	7	15
5	6	14	5	13
6	8	5	3	11
7	9	11	1	9
8	11	1	15	7
9	12	7	13	5

Cammer-Gulden zu Current-Gulden.

Cam. fl.	Curr. fl.	Batzen	Pf.	Brüch.
10	13	13	11	3
11	15	4	9	1
12	16	10	6	22
13	18	1	4	20
14	19	7	2	18
15	20	13	—	16
16	22	3	14	14
17	23	9	12	12
18	25	—	10	10
19	26	6	8	8
20	27	12	6	6
21	29	3	4	4
22	30	9	2	2
23	32	—	—	—
24	33	5	13	21
25	34	11	11	19
26	36	2	9	17
27	37	8	7	15
28	38	14	5	13
29	40	5	3	11
30	41	11	1	9
31	43	1	15	7
32	44	7	14	5
33	45	13	12	3
34	47	3	10	1
35	48	4	7	22
36	50	10	5	20
37	51	1	2	18
38	52	7	—	16
39	54	13	14	14

Cammer-Gulden zu Current-Gulden.

Cam. fl.	Curr. fl.	Batzen	Pf.	Brüch.
40	55	9	12	12
41	57	—	10	10
42	58	6	8	8
43	59	12	6	6
44	61	3	4	4
45	62	9	2	2
46	64	—	—	—
47	65	5	13	21
48	66	11	11	19
49	68	2	9	17
50	69	8	7	15
51	70	14	5	13
52	72	5	3	11
53	73	11	1	9
54	75	1	15	7
55	76	7	13	5
56	77	13	11	3
57	79	4	9	1
58	80	10	6	22
59	82	1	4	20
60	83	7	2	18
61	84	13	—	16
62	86	3	14	14
63	87	9	12	12
64	89	—	10	10
65	90	6	8	8
66	91	12	6	6
67	93	3	4	4
68	94	9	2	2
69	96	—	—	—

Cammer - Gulden zu Current - Gulden.

Cam. fl.	Curr. fl.	Batzen	Pf.	Brüch.
70	97	5	13	21
71	98	9	11	19
72	100	2	9	17
73	101	8	7	15
74	102	14	5	13
75	104	5	3	11
76	105	11	1	9
77	107	1	15	7
78	108	7	14	5
79	109	13	12	3
80	111	4	10	1
81	112	10	7	22
82	114	1	5	10
83	115	7	2	18
84	116	13	—	16
85	118	3	14	14
86	119	9	12	12
87	121	—	10	10
88	122	6	8	8
89	123	12	6	6
90	125	3	4	4
91	126	9	2	2
92	128	—	—	—
93	129	5	13	21
94	130	11	11	19
95	132	2	9	17
96	133	8	7	15
97	134	14	5	13
98	136	5	3	11
99	137	11	1	9

Cammer-Gulden zu Current-Gulden.

Cam. fl.	Curr. fl.	Batzen	Pf.	Brüch.
100	139	1	15	7
200	278	3	14	14
300	417	5	13	21
400	556	7	13	5
500	695	9	12	12
600	843	11	11	19
700	973	13	11	3
800	1113	—	10	10
900	1252	2	9	17
1000	1391	4	9	1
2000	2782	9	2	2
3000	4173	13	11	3
4000	5565	3	4	4
5000	6956	7	13	5
6000	8347	12	6	6
7000	9739	1	15	7
8000	11130	6	8	8
9000	12521	11	1	4
10000	13917	—	10	10
20000	27826	1	4	20
30000	41739	1	15	7
40000	55652	2	9	17
50000	69565	3	4	4
60000	83478	3	14	14
70000	97391	4	9	1
80000	111304	5	3	11
90000	125217	5	13	21
100000	139130	6	8	8

NB. Obſtehende Brüche ſind 23. Theil eines Hellers.

TA.

TABELLA

Wieviel der Anno 1555. auf 16. Cammer⸗Batzen erhöhete Cammer⸗Gulden, cum ulteriori Augmento auf zwey Drittel von 1. biß 600. Gulden in der Cammer⸗Matricul betrage.

Nota: Die Erhöhung der Cammer⸗Gulden auf 16. Batzen, fundirt ſich in der Cammer⸗Gerichts⸗Ordnung de Anno 1555. Parte I. Tit. 43. Das weitere Augmentum auf zwey Drittel, iſt im Reichs⸗Abſchied de Anno 1566. §. 77, und dem Reichs⸗Abſchied de Anno 1570. §. 58. gegründet.

fl.	thut	fl.		Kreutz.	Hl.	Brüch.
1	—	1	⸗	42	5	1
2	—	3	⸗	21	2	2
3	—	5	⸗	—	—	—
4	—	6	⸗	42	5	1
5	—	8	⸗	21	2	2
6	—	10	⸗	—	—	—
7	—	11	⸗	42	5	1
8	—	13	⸗	21	2	2
9	—	15	⸗	—	—	—
10	—	16	⸗	42	5	1
11	—	18	⸗	21	2	2
12	—	20	⸗	—	—	—
13	—	21	⸗	42	5	1
14	—	23	⸗	21	2	2
15	—	25	⸗	—	—	—
16	—	26	⸗	42	5	1
17	—	28	⸗	21	2	2
18	—	30	⸗	—	—	—
19	—	31	⸗	42	5	1
20	—	33	⸗	21	2	2

fl.	thut	fl.		Kreutz.	Hl.	Bruch.
21	—	35	⸗	—	—	—
22	—	36	⸗	42	5	1
23	—	38	⸗	21	2	2
24	—	40	⸗	—	—	—
25	—	41	⸗	42	5	1
26	—	43	⸗	21	2	2
27	—	45	⸗	—	—	—
28	—	46	⸗	42	5	1
29	—	48	⸗	21	2	2
30	—	50	⸗	—	—	—
31	—	51	⸗	42	5	1
32	—	53	⸗	21	2	2
33	—	55	⸗	—	—	—
34	—	56	⸗	42	5	1
35	—	58	⸗	21	2	2
36	—	60	⸗	—	—	—
37	—	61	⸗	42	5	1
38	—	63	⸗	21	2	2
39	—	65	⸗	—	—	—
40	—	66	⸗	42	5	1
41	—	68	⸗	21	2	2
42	—	70	⸗	—	—	—
43	—	71	⸗	42	5	1
44	—	73	⸗	21	2	2
45	—	75	⸗	—	—	—
46	—	76	⸗	42	5	1
47	—	78	⸗	21	2	2
48	—	80	⸗	—	—	—
49	—	81	⸗	42	5	1
50	—	83	⸗	21	2	2

fl. 51.

fl.	thut	fl.		Kreutz.	Hl.	Br.
51	—	85	=	—	—	—
52	—	86	=	42	5	1
53	—	88	=	21	2	2
54	—	90	=	—	—	—
55	—	91	=	42	5	1
56	—	93	=	21	2	2
57	—	95	=	—	—	—
58	—	96	=	42	5	1
59	—	98	=	21	2	2
60	—	100	=	—	—	—
61	—	101	=	42	5	1
62	—	103	=	21	2	2
63	—	105	=	—	—	—
64	—	106	=	42	5	1
65	—	108	=	21	2	2
66	—	110	=	—	—	—
67	—	111	=	42	5	1
68	—	113	=	21	2	2
69	—	115	=	—	—	—
70	—	116	=	42	5	1
71	—	118	=	21	2	2
72	—	120	=	—	—	—
73	—	121	=	42	5	1
74	—	123	=	21	2	2
75	—	125	=	—	—	—
76	—	126	=	42	5	1
77	—	128	=	21	2	2
78	—	130	=	—	—	—
79	—	131	=	42	5	1
80	—	133	=	21	2	2

fl.	thut	fl.		Kreutz.	Hl.	Br.
81	—	135	=	—	—	—
82	—	136	=	42	5	1
83	—	138	=	21	2	2
84	—	140	=	—	—	—
85	—	141	=	42	5	1
86	—	143	=	21	2	2
87	—	145	=	—	—	—
88	—	146	=	42	5	1
89	—	148	=	21	2	2
90	—	150	=	—	—	—
91	—	151	=	42	5	1
92	—	153	=	21	2	2
93	—	155	=	—	—	—
94	—	156	=	42	5	1
95	—	158	=	21	2	2
96	—	160	=	—	—	—
97	—	161	=	42	5	1
98	—	163	=	21	2	2
99	—	165	=	—	—	—
100	—	166	=	42	5	1
200	—	333	=	21	2	2
300	—	500	=	—	—	—
400	—	666	=	42	5	1
500	—	833	=	21	2	2
600	—	1000	=	—	—	—

NB. Obſtehende Brüche ſind dritte Theil eines Hellers.

Kr.	thut	Kr.	Hlr.	Br.
1	—	1	5	1
2	—	3	2	2
3	—	5	—	—

Kr.	thut	Kr.	Hlr.	Br.
4	—	6	5	1
5	—	8	2	2
6	—	10	—	—

Kr.	thut	Kr.	Hlr.	Br.	Kr.	thut	Kr.	Hlr.	Br.
7	—	11	5	1	36	⸗	60	—	—
8	—	13	2	2	37	⸗	61	5	1
9	—	15	—	—	38	⸗	63	2	2
10	—	16	5	1	39	⸗	1fl. 1	—	—
11	—	18	2	2	40	⸗	1fl. 2	5	1
12	—	20	—	—	41	⸗	1fl. 4	2	2
13	—	21	5	1	42	⸗	1fl. 6	—	—
14	—	23	2	2	43	⸗	1fl. 7	5	1
15	—	25	—	—	44	⸗	1fl. 9	2	2
16	—	26	5	1	45	⸗	1fl. 11	—	—
17	—	28	2	2	46	⸗	1fl. 12	5	1
18	—	30	—	—	47	⸗	1fl. 14	2	2
19	—	31	5	1	48	⸗	1fl. 16	—	—
20	—	33	2	2	49	⸗	1fl. 17	5	1
21	—	35	—	—	50	⸗	1fl. 19	2	2
22	—	36	5	1	51	⸗	1fl. 21	—	—
23	—	38	2	2	52	⸗	1fl. 22	5	1
24	—	40	—	—	53	⸗	1fl. 24	2	2
25	—	41	5	1	54	⸗	1fl. 26	—	—
26	—	43	2	2	55	⸗	1fl. 27	5	1
27	—	45	—	—	56	⸗	1fl. 29	2	2
28	—	46	5	1	57	⸗	1fl. 31	—	—
29	—	48	2	2	58	⸗	1fl. 32	5	1
30	—	50	—	—	59	⸗	1fl. 34	2	2
31	—	51	5	1	60	⸗	1fl. 36	—	—
32	—	53	2	2	61	⸗	1fl. 37	5	1
33	—	55	—	—	62	⸗	1fl. 39	2	2
34	—	56	5	1	63	⸗	1fl. 41	—	—
35	—	58	2	2	64	⸗	1fl. 42	5	1

NB. Obſtehende Brüche ſind dritte Theil eines Hellers.

RESOLUTIONS-TABELLA.

Woraus zu ſehen, was die auf 16. Batzen erhöhete Cammer-Gulden, auf 15. Batzen oder ordinari Cammer-Gulden reſolvirt, in Cammer-Wehrung auswerffen.

EXempli gratia, wann ein Reichs-Stand vermög Matricul de Anno 1548. ordinariè, das iſt jährlich zur Cammer-Gerichts Unterhaltung geben ſolle 60. Cammer-Gulden, ſo beträget ſolches cum Augmento zu zwey Drittel wie die bevorſtehende Tabell auch anzeiget, 100. Cammer-Gulden, und weiln die Cammer-Gulden Anno 1555. wie obgedacht auf 16. Cammer-Batzen oder 64. Cammer-Kreutzer erhöhet worden, ſo bringen 100. erhöhete Cammer-Gulden, wann ſie zu 15. Batzen oder in ordinari Cammer-Gulden reſolvirt werden, 106. ordinari Cammer-Gulden, und 40. Cammer-Kreutzer, welche reſolution dann durch gegenwärtige Reſolutions-Tabell vorgeſtellet wird. Die Helffte von ſolch-reſolvirten quanto deren 106. fl. 40. kr. iſt die Gebühr zu jeden Ziehl, nehmlich 53. fl. 20. kr. ordinari Cammer-Wehrung; dieſe 53. fl. 20. kr. auf Reichs-Thaler nach Anleitung der auch gedruckten Reductions-Tabell reduciret, betragen das in der Uſual-Matricul mit 46. Rthlr. 34. kr. zu jeden Ziel ausgeſetzte quantum. Woraus dann erſcheinet, warumb derjenige Stand, deme Anno 1548. pro ordinario 60. fl. angeſetzt worden, vermög Uſual-Matricul biß anhero und das mit Annuntiat. B. V. Mariæ 1719. verfallene 130ſte Ziehl incluſivè, zu jedem Ziel 46. Rthlr. 34. kr. zu bezahlen gehabt habe.

Er-

Erhöhete		ordinari	
Cam. fl.	thut	Cam. fl.	Cam. Kr.
1	=	1	4
2	=	2	8
3	=	3	12
4	=	4	16
5	=	5	20
6	=	6	24
7	=	7	28
8	=	8	32
9	=	9	36
10	=	10	40
11	=	11	44
12	=	12	48
13	=	13	52
14	=	14	56
15	=	16	—
16	=	17	4
17	=	18	8
18	=	19	12
19	=	20	16
20	=	21	20
21	=	22	24
22	=	23	28
23	=	24	32
24	=	25	36
25	=	26	40
26	=	27	44
27	=	28	48
28	=	29	52
29	=	30	56

Erhöhete Cam. fl.	thut	ordinari Cam. fl.	Cam. Kr.
30	=	32	—
31	=	33	4
32	=	34	8
33	=	35	12
34	=	36	16
35	=	37	20
36	=	38	24
37	=	39	28
38	=	40	32
39	=	41	36
40	=	42	40
41	=	43	44
42	=	44	48
43	=	45	52
44	=	46	56
45	=	48	—
46	=	49	4
47	=	50	8
48	=	51	12
49	=	52	16
50	=	53	20
51	=	54	24
52	=	55	28
53	=	56	32
54	=	57	36
55	=	58	40
56	=	59	44
57	=	60	48
58	=	61	52
59	=	62	56

Erhöhete Cam. fl.	thut	ordinari Cam. fl.	Cam. Kr.
60	=	64	—
61	=	65	4
62	=	66	8
63	=	67	12
64	=	68	16
65	=	69	20
66	=	70	24
67	=	71	28
68	=	72	32
69	=	73	36
70	=	74	40
71	=	75	44
72	=	76	48
73	=	77	52
74	=	78	56
75	=	80	—
76	=	81	4
77	=	82	8
78	=	83	12
79	=	84	16
80	=	85	20
81	=	86	24
82	=	87	28
83	=	88	32
84	=	89	36
85	=	90	40
86	=	91	44
87	=	92	48
88	=	93	52
89	=	94	56

Cam. fl. 90

Erhöhete Cam. fl.	thut	ordinari Cam. fl.	Cam. Kr.
90	=	96	—
91	=	97	4
92	=	98	8
93	=	99	12
94	=	100	16
95	=	101	20
96	=	102	24
97	=	103	28
98	=	104	32
99	=	105	36
100	=	106	40
200	=	213	20
300	=	320	—
400	=	426	40
500	=	533	20
600	=	640	—
700	=	746	40
800	=	853	20
900	=	960	—
1000	=	1066	40

DESIGNATIO
Wie und zu was Zeit ſeither Nativit. B. V. Mariæ 1654. biß Annunt. B. V. Mariæ 1719. incluſivè jedes Cammer=Ziehl ſich verfallen habe.

Jahr.	Ziehl.	Numerus des Ziehls
1654.	Nativitat. B.V.Mariæ	1

1655. An-

Jahr	Ziehl	Numerus des Ziehls
1655.	Annunt.	2
	Nativitat.	3
1656.	Annunt.	4
	Nativitat.	5
1657.	Annunt.	6
	Nativitat.	7
1658.	Annunt.	8
	Nativitat.	9
1659.	Annunt.	10
	Nativitat.	11
1660.	Annunt.	12
	Nativitat.	13
1661.	Annunt.	14
	Nativitat.	15
1662.	Annunt.	16
	Nativitat.	17
1663.	Annunt.	18
	Nativitat.	19
1664.	Annunt.	20
	Nativitat.	21
1665.	Annunt.	22
	Nativitat.	23
1666.	Annunt.	24
	Nativitat.	25
1667.	Annunt.	26
	Nativitat.	27
1668.	Annunt.	28
	Nativitat.	29
1669.	Annunt.	30
	Nativitat.	31

Jahr	Ziehl	Numerus des Ziehls
1670.	Annunt.	32
	Nativitat.	33
1671.	Annunt.	34
	Nativitat.	35
1672.	Annunt.	36
	Nativitat.	37
1673.	Annunt.	38
	Nativitat.	39
1674.	Annunt.	40
	Nativitat.	41
1675.	Annunt.	42
	Nativitat.	43
1676.	Annunt.	44
	Nativitat.	45
1677.	Annunt.	46
	Nativitat.	47
1678.	Annunt.	48
	Nativitat.	49
1679.	Annunt.	50
	Nativitat.	51
1680.	Annunt.	52
	Nativitat.	53
1681.	Annunt.	54
	Nativitat.	55
1682.	Annunt.	56
	Nativitat.	57
1683.	Annunt.	58
	Nativitat.	59
1684.	Annunt.	60
	Nativitat.	61

Jahr	Ziehl	Numerus des Ziehls
1685.	Annunt.	62
	Nativitat.	63
1686.	Annunt.	64
	Nativitat.	65
1687.	Annunt.	66
	Nativitat.	67
1688.	Annunt.	68
	Nativitat.	69
1689.	Annunt.	70
	Nativitat.	71
1690.	Annunt.	72
	Nativitat.	73
1691.	Annunt.	74
	Nativitat.	75
1692.	Annunt.	76
	Nativitat.	77
1693.	Annunt.	78
	Nativitat.	79
1694.	Annunt.	80
	Nativitat.	81
1695.	Annunt.	82
	Nativitat.	83
1696.	Annunt.	84
	Nativitat.	85
1697.	Annunt.	86
	Nativitat.	87
1698.	Annunt.	88
	Nativitat.	89
1699.	Annunt.	90
	Nativitat.	91

Jahr	Ziehl	Numerus des Ziehls
1700.	Annunt.	92
	Nativitat.	93
1701.	Annunt.	94
	Nativitat.	95
1702.	Annunt.	96
	Nativitat.	97
1703.	Annunt.	98
	Nativitat.	99
1704.	Annunt.	100
	Nativitat.	101
1705.	Annunt.	102
	Nativitat.	103
1706.	Annunt.	104
	Nativitat.	105
1707.	Annunt.	106
	Nativitat.	107
1708.	Annunt.	108
	Nativitat.	109
1709.	Annunt.	110
	Nativitat.	111
1710.	Annunt.	112
	Nativitat.	113
1711.	Annunt.	114
	Nativitat.	115
1712.	Annunt.	116
	Nativitat.	117
1713.	Annunt.	118

Folgen die Current-Ziehler.

Jahr	Ziehl	Numerus des Ziehls
	Nativitat.	119
1714.	Annunt.	120
	Nativitat.	121
1715.	Annunt.	122
	Nativitat.	123
1716.	Annunt.	124
	Nativitat.	125
1717.	Annunt.	126
	Nativitat.	127
1718.	Annunt.	128
	Nativitat.	129
1719.	Annunt.	130

IV. MATRICULA USUALIS.

Wie ſolche von denen Ao. 1719. an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg abgeordneten beyden des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts Aſſeſſoribus daſelbſt übergeben worden.

PRÆNOTANDUM.

I. Es wird ſolche Matricula genennt Uſualis, weilen nach der im Unterricht §. XII. gemeldeten Reichs-Deputation, die Zahlungen in den Pfennigmeiſteriſchen Manualien und Rechnungen ſolchergeſtalt bemercket worden.

 II. Was

II. Was die daſelbſt als ungangbar bezeichnete Rubriquen belangt, hat es mit denenſelben nicht einerley Bewandniß, wie zum Theil aus denen bey der zweyten *Matricul* gegebenen Erleuterungen, theils aus denen ſo in folgender 5ten erhöheten Matricul noch geſchehen werden, zu erkennen, alſo daß die Hoffnung noch nicht verlohren ein und andere wiederum in Gang zu bringen.

III. Gleichwie dieſe zu Regenſpurg publicirte Matricul damals aus denen Pfenigmeiſterey-Rechnungen gezogen, ſo hat man ſelbigen gefolgt, bey fernern Abdruck aber zu Wetzlar, nebſt der erhöheten Matricul, hat man ſich nach denen ſeiter Zeit bey ein und andern Stand des Reichs gefolgten Abrechnungen, und veränderter Abtheilung des Quanti richten müſſen, in maſſen bey nechſt folgender erhöheten Matricula gehörigen Orts wird angemercket werden.

COPIA

Dermahligen Cammer-Gerichtlichen Uſual-Matricul, aus denen Pfennigmeiſterey-Rechnungen gezogen.

Oeſterreichiſcher Creyß.	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.		Kr.
Stifft Trient ꞉ ꞉	46	꞉	34
Stifft Brixen ꞉ ꞉	46	꞉	34
✿ Fürſt von Auerſperg ꞉	16	꞉	—
✿ Grafſchafft Kirchberg ꞉	19	꞉	28 ½
✿ Fürſt von Eggenberg ꞉	16	꞉	—
✿ Fürſt von Dietrichſtein ꞉	35	꞉	—
✿ Fürſt Piccolomini ꞉ ꞉	35	꞉	—
Summa	214	꞉	6 ½

Bur-

Burgundiſcher Creyß.	Gibt dermahlen zu jeden Ziehl Rthlr.	Kr.
Sämtliche Burgundiſche Nieder⸗land ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	463	68
	Summa per ſe	

Fränckiſcher Creyß.

	Rthlr.	Kr.
Stifft Bamberg ⸗ ⸗ ⸗	164	22 ½
Würtzburg ⸗ ⸗ ⸗	236	—
Aichſtett ⸗ ⸗ ⸗	92	70
Teutſchen Ordens⸗Meiſter ⸗ ⸗	69	51
Marggraffen zu Brandenburg⸗Culmbach und Onoltzbach ⸗	193	21
Henneberg⸗Schleuſingen 54. Rthlr. 36. Kr.		
Hieran bezahlen :		
Sachſen⸗Naumburg ⸗ ⸗	22	56
Sachſen⸗Altenburg ⸗ ⸗	15	80
Sachſen⸗Weymar ⸗ ⸗	3	87 ½
Sachſen⸗Eiſenach ⸗ ⸗	3	87 ½
Sachſen⸗Gotha ⸗ ⸗	7	85
Heſſen⸗Caſſel wegen Henneberg⸗Schmalkalden ⸗ ⸗ ⸗	5	41
Stifft Würtzburg wegen Henneber⸗giſchen Lande ⸗ ⸗ ⸗	11	48
Sachſen⸗Coburg wegen Henneberg⸗Römhilt ⸗ ⸗ ⸗	23	17
Graffſchafft Caſtel ⸗ ⸗ ⸗	5	37
Graffſchafft Löwenſtein⸗Werth⸗heim ⸗ ⸗ ⸗	37	9

Graff⸗

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Graffſchafft Hohenloh 51. Rthlr. 4. Kr.		
Hieran bezahlen:		
Hohenlohe Neuenſtein	4	5 $\frac{5}{11}$
Oehringen	4	5 $\frac{5}{11}$
Weickersheim	4	5 $\frac{5}{11}$
Kintzelsau	2	63 $\frac{7}{11}$
Langenburg	10	57
Waldenburg	8	45 $\frac{2}{3}$
Schillingsfürſt	8	45 $\frac{2}{3}$
Pfettelbach	8	45 $\frac{2}{3}$
Graffſchafft Limpurg Speckfelden	12	33
Graffſchafft Limburg-Geildorff	12	33
Graffſchafft Erbach	7	65
Schwartzenberg Hohen-Landsberg	4	60
Hatzfeld pro ſe & ratione Gleichen	18	—
Schwartzenburg wegen Herrſchafft Sintzheim	10	—
Stadt Nürnberg	232	—
Rotenburg an der Tauber	69	52
Wintzheim	61	76
Schweinfurt	38	60
Weiſſenburg am Nordgau	19	30
Summa	1427	45

Bayriſcher Creyß.

Chur-Bayern wegen Hertzogthum Bayern	231	81

Ertz-

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Ertz-Stifft Saltzburg	173	84
Stifft Paſſau	27	5
Freyſingen	57	88
Regenſpurg	21	22 1/2
Probſtey Bergdesgaden	34	70 1/2
Chur-Bayern wegen Wald-Sachſen	46	34
Abtey Kayſersheim	115	87
St. Emmeran	50	22 1/2
Nieder-Münſter	29	—
Ober-Münſter	29	—
Pfaltz-Sultzbach	13	78 3/4
Pfaltz-Neuburg	97	33 1/4
Landgraffſchafft Leuchtenberg	38	59
Fürſt von Lobkowitz wegen Sternſtein	35	—
Chur-Bayern wegen der Graffſchafft Haag	23	17
Graffſchafft Ortenburg	9	25
Herrſchafft Wolffſtein wegen Ober-Sultzburg und Pyrbaum	7	22
Herrſchafft Mayrelrein	3	8
Stadt Regenſpurg	42	45
Summa	1087	65

Schwäbiſcher Creyß.

Stifft Augſpurg	54	9
Coſtnitz	46	34

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Abtey Reichenau	23	17
Probſtey Ellwangen	50	22 ½
Abtey Kempten	69	51
Salmansweiler	96	55
Weingarten	38	58
Weingarten ratione Brandis vel Brandis Blumenegk	3	43
Weiſſenau	46	34
Petershauſen	23	17
Schüſſenried	38	58
Rockenburg	46	34
Ochſenhauſen	59	81
Marchthal	34	70 ½
St. Blaſii wegen der Graffſchafft Lüpffen	3	43
Otten Bayern	48	62 ½
Elchingen	69	51
Probſtey Wettenhauſen	15	41
Abtey Münchenrodt vel Rodt	23	17
Urſperg	9	25
Yrßen	23	17
Gengenbach	34	70 ½
Abtey Lindau	28	88 ½
Buchau	34	70 ½
Rothen Münſter	23	17
Guthen Zell	3	77 ½
Heckbach	3	77 ½
Bayndt	3	77 ½
Balley Elſaß und Burgund	115	84 ½

Her-

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Hertzogthum Würtenberg	363	24
Baden-Durlach	49	77
Baden-Baden	49	77
Fürſtenthum Mündelheim	26	26½
Fürſt von Liechtenſtein	5	30
Chur-Bayern, wegen Helffenſtein Wiſenſteig	3	8
Wegen Wiſenſteig Fürſtenberg-Möſzkirchen	1	49
Fürſtenberg wegen Helffenſtein-Gundelfingen	7	68
Fürſtenberg wegen Graffſchafft Zim̃ern	5	71½
Oettingen zu Oettingen	26	60
Oettingen Wallerſtein	12	21
Oettingen Katzenſtein und hohen Baldern	5	50
Oettingen Spielberg	8	80
Graffſchafft Montfort	26	25
Fürſtenberg im Kintzinger Thal wegen Stühlingen	26	60
Fürſtenberg Baar	26	60
Fürſtenberg Heiligenberg wegen der Wertenbergiſchen Güther	21	12
Graffſchafft Eberſtein	3	8
Hohenzollern Hechingen	12	33
Hohenzollern-Haygerloch	12	33
Hohenzollern-Siegmaringen	12	33
Hohenzollern-Siegmaringen wegen Wertenbergiſchen Güther	10	51

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Graffſchafft Sultz	13	47
Herrſchafft Juſtingen	5	$36\frac{1}{2}$
Hohenzollern-Hechingen, wegen Tengen-Nellenburg	—	$62\frac{1}{2}$
Hohenzollern-Siegmaringen, wegen Tengen-Nellenburg	—	$83\frac{1}{2}$
Hohenzollern-Haygerloch, wegen Tengen-Nellenburg	1	35
Truchſes zu Wolffsegg	26	47
Truchſes zu Zeyl	6	$57\frac{1}{2}$
Truchſes zu Zeyl Würtzach	6	$57\frac{1}{2}$
Truchſes zur Scheer	39	72
Königseck Aulendorff	16	21
Hohen Geroltzeck	2	$28\frac{1}{2}$
Herrſchafft Graveneck	2	$28\frac{1}{2}$
❁ Hohen Schwangau	13	48
Hohen Rechberg	10	—
Hohen Embs pro ſe und wegen Sultzbrandis	17	$18\frac{7}{8}$
❁ Graff von Trautmansdorff	15	—
❁ Graffſchafft Schlick	15	—
❁ Graf Georg Ludwig von Sintzendorf	15	—
❁ Graf Joachim von Sintzendorff	15	—
❁ Graf Coloredo	15	—
❁ Graf Ungnaden von Weiſſenwolff	15	—
❁ Abenſperg und Traun	15	—
Graffſchafft Lupffen	13	82
Fugger Leopoldiniſcher Linie ratione Waſſenburg	6	—

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Fugger Hanſiſcher Linie	12	58½
Fugger Jacobiſcher Linie	12	11½
Fugger Marxiſcher Linie	5	16½
Herrſchafft Braydenegg	10	—
Stadt Augſpurg	193	20
— Kauff-Bayern	25	50
— Ulm	212	49
— Memmingen	120	52
— Kemten	46	34
— Bieberach	69	50½
— Yßny	38	57
— Leutkirch	28	88½
— Wangen	30	83
— Lindau	77	26
— Ravenſpurg	52	15½
— Buchhorn	23	17
— Ueberlingen	89	77
— Pfullendorff	28	88½
— Reutlingen	65	62½
— Eßlingen	101	41
— Schwäbiſch Gemünd	57	87
— Weyl	38	58
— Häylbronn	85	—
— Wimpffen	44	39
— Hall in Schwaben	120	52
— Dünckelſpiehl	85	2
— Bopffingen	15	59
— Gingen	23	17
— Ahlen	21	23
— Nördlingen	125	53

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Chur=Bayern wegen Dona=werth	34	70
Stadt Buchau	4	57
Offenburg	13	11
Gegenbach	13	11
Zell am Hammerbach	6	51
Rothweyl	54	9
Rothweil wegen Zimmern	5	71 $\frac{1}{3}$
❀ — Coſtnitz	48	28 $\frac{1}{2}$
Summa	4122	4 $\frac{5}{24}$.

Ober=Rheiniſcher Creyß.

Stifft Wormbs	19	28 $\frac{1}{2}$
Stifft Speyer und Probſtey Weiſ=ſenburg	96	55
❀ Stifft Straßburg	59	82
Stifft Baſel	23	17
Probſtey Odenheim	23	17
Johannitter Ordens=Meiſter	42	37
Stifft Fulda	69	50 $\frac{1}{2}$
Fürſtenthum Hirſchfeld	23	17
❀ Stifft Murbach	23	17
❀ Stifft Münſter in S. Gregori Thal	34	70 $\frac{1}{2}$
Pfaltz=Zweybrücken	77	26
❀ Hertzogthum Lottringen	154	52
❀ Sponheim Simmern	30	83
Heſſen=Caſſel	135	3

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Heſſen-Caſſel wegen der Graffſchafft Catzenelenbogen	7	35½
Heſſen-Darmſtadt	89	43¾
Fürſt von Salm	5	71½
Naſſau-Saarbrücken ratione Ottweiler	23	17
Naſſau-Saarbrücken ratione Weylburg	23	17
Naſſau Idſtein Wißbaden	15	—
✿ Wild- und Rhein-Graf zu Kyrburg	8	62½
Wild-und Rhein-Graff zu Dhaun	4	31
Wild- und Rhein-Graff Leopold zu Grumbach	2	15½
Wild-und Rhein-Graff Johann	2	15½
✿ Hohenfelß Reipolts-Kirch	12	6
✿ Krichingen, Graff Chriſtoff	3	77
✿ Krichingen, Graf Peter Ernſt, modò Graf Johann Ludwig	3	77½
✿ Salm Lottringen	5	71½
Hanau Müntzenberg	45	71½
✿ Hanau Lichtenberg und Ochſenſtein	24	66
Leiningen Hartenberg	6	86
Leinigen Dachsburg	6	86
✿ Graffſchafft Falckenſtein		
Hieran zahlt Lotthringen pro rata	4	45
✿ Graff von Vehlen gibt pro rata	—	81
✿ Falckenſtein-Oberſtein,	3	8

Yſen-

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
❁ Yſenburg Büdingen	32	42
Solms-Lich Butzbach	5	28
Solms-Lich Graff Philipps Adam	2	59
Solms-Lich Graf Hermann Adolph Moritz	2	59
Solms Laubach	5	28
Solms Rödelheim	5	28
Solms-Braunfels-Hungen	3	35
Solms-Braunfels Greiffenſtein	5	60
Solms-Braunfels zu Braunfels	7	85
❁ Leiningen Rixingen	3	8
Leinigen-Weſterburg	12	32½
Grafſchafft Waldeck	19	34
Warſperg ratione Reineck modo Graf von Sintzendorff	4	57
Dagſtuhl Sötern	3	8
Herrſchafft Pletz	2	28½
Waldbott von Baſſenheim, ratione Olbrück	5	—
Graf von Wartenberg, immittels auf Abſchlag 5. Rthl. 30. Kr.	—	—
Graf von Stadian wegen Thanhauſen immittels auf Abſchlag 4. Rthl. 56. Kr.	—	—
❁ Stadt Landau	34	70
— Speyer	101	41
— Wormbs	101	41
— Franckfurt	193	20½

Stadt

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Stadt Friedberg in der Wetterau	25	11
— Wetzlar	13	47
Summa	1703	$23\frac{1}{4}$

Chur-Rheiniſcher Creyß.

Chur-Mayntz ſamt Reineck und Königſtein	257	19
Chur-Trier und Abtey Prüm	270	50
Chur-Cölln	231	81
Chur-Pfaltz	139	$11\frac{5}{8}$
Ballen Coblentz	116	—
Naſſau-Dillenburg pro ſe Siegen, Dietz und Hadamar	63	1
Fürſtenthum Arnberg	35	—
Nieder-Yſenburg Gräntzau	11	54
Summa	1124	$36\frac{5}{8}$

Weſtphäliſcher Creyß.

Stifft Paderborn	46	34
Stifft Münſter	124	5
Stifft Lüttig	154	$52\frac{1}{2}$
Stifft Oßnabrück	23	17
Hertzogthum Verden	23	17
Fürſtenthum Minden	23	17

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl.	
	Rthlr.	Kr.
Abtey Stablo	46	34
Abtey Verden	46	34
Stifft Corneli Münſter	54	8½
Stifft Corvey	46	34
Stifft Hervorden	23	17
Stifft Eſſen	46	34
Hertzogthum Cleve und Marck	193	20½
Hertzogthum Gülch und Berg	193	20½
Grafſchafft Oſtfrießland	45	89
Grafſchafft Virneburg	10	6
Grafſchafft Sayn	17	69
Wittgenſtein zu Wittgenſtein	2	64
Wittgenſtein Homburg	1	79½
Wittgenſtein Berleburg	—	84½
Manderſcheid Schleyden	25	—
✿ Manderſcheid Blanckenheim	16	—
Manderſcheid Gerolſtein	16	—
✿ Manderſcheid Kayl	4	—
Graf von Neſſelroth wegen der Herrſchafft Mechernich	—	79 1/16
Wied-Runckel die Obere Grafſchafft	9	24½
Wied-Runckel die Untere Grafſchafft	9	24½
✿ Grafſchafft Gronsfeld	15	—
Bentheim zu Bentheim	34	70½
Bentheim Steinfurth	11	53½
Bentheim Tecklenburg	11	53½
Grafſchafft Riedberg	30	21

Graf=

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Grafſchafft Reckheim	15	—
Grafſchafft Pyrmond	5	6 $\frac{13}{16}$
Grafſchafft Oldenburg	32	41 $\frac{1}{2}$
Hoya Lüneburg-Zell Ober- und Unter-Grafſchafft	9	—
Bentheim ratione Hoya	1	75
❁ Grafſchafft Schaumburg Gehma	46	34
Grafſchafft Spiegelberg	9	24 $\frac{1}{2}$
Grafſchafft Lippe	19	29
Grafſchafft Virneburg	2	28 $\frac{1}{2}$
❁ Naſſau Holtzapffel	28	31
Stadt Cölln	231	80
— Aachen	88	79
— Dortmund	61	75
❁ — Heervorden	23	17
Summa	1881	54 $\frac{23}{48}$

Ober-Sächſiſcher Creyß.

Chur-Sachſen cum Exemptis	441	41
Chur-Brandenburg	231	81
Stifft Camin	23	16
Stifft Walckenried	23	16
Stifft Quedlinburg	69	52
Fürſtenthum Anhalt	69	52
❁ Das Fürſtliche Sambt-Hauß Sachſen NB. iſt deßwegen noch Abrechnung zupflegen	110	38

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Schweden wegen Pommern	96	55
Chur-Brandenburg wegen Pommern	77	27
Graffſchafft Reuſſen von Plauen	18	52
Graffſchafft Schwartzburg Rudolſtatt	19	67
Schwartzburg Sonderſhauſen	19	64
Chur-Sachſen wegen Mannßfeld	26	88
Magdeburg wegen Mannßfeld	9	—
Mannßfeld Graf Chriſtoph Friedrich	14	57
Mannßfeld Graf David	9	15
Graf Chriſtoph Ludwig zu Ortenburg wegen Stollberg Werningerode	11	53
Graf Chriſtoph Ernſt zu Stollberg Werningerode und Gedern	5	73
Graf Friedrich Carl zu Stollberg Gedern	2	—
Hohnſtein Lohr- und Clettenberg	10	74
Graffſchafft Barby Mühlingen	6	8
Schönburg Glauchau	7	66
Summa	1305	5

Nieder-Sächſiſcher Creyß.

Hertzogthum Magdeburg	146	77
Hertzogthum Bremen	30	$83\frac{1}{2}$

Stifft.

	Gibt dermahlen zu jedem Ziehl. Rthlr.	Kr.
Stifft Hildesheim	20	62½
Fürſtenthum Halberſtatt	46	34
Stifft Lübeck	23	17
Stifft Schwerin	23	17
Stifft Ratzenburg	19	28½
Braunſchweig-Wolffenbüttel	79	49
✿ Chur-Braunſchweig wegen Lüneburg-Zell	115	84½
Chur-Braunſchweig wegen Calenberg, Grubenhagen, Diepholt und einiger Schaumburgiſch- und Hildesheimiſchen Stücken	103	54
Mecklenburg-Schwerin	69	51
Mecklenburg-Güſtrau	69	51
Dännemarck wegen Hollſtein	54	9
Hollſtein-Gottorff	54	9
Chur-Braunſchweig wegen Sachſen-Lauenburg	69	51
Graffſchafft Rantzau	7	9
Stadt Lübeck	212	50
Stadt Bremen	42	45
Stadt Hamburg	125	53
Stadt Mühlhauſen	57	87
Stadt Nordhauſen	54	10½
Stadt Goslar	79	21
Summa	1505	53½

Summa Summarum aller Creyßen.

	Rthlr.	Kr.
Zu einem Ziel	14835	—
Nach Abzug derer im gedruckten Summariſchen Extract ſpecificirten ungangbaren Poſten, welche in Summa betragen	1497	22

Nota: Die ungangbaren Poſten ſind mit einem ✿ bemercket.

Beträgt Matricula Cameralis zu einem Ziehl mehr nicht als	13337	$68\frac{3}{18}$
Alſo zu zwey gewöhnlichen Zielern, ſo auf Annuntiationis und Nativitatis B. V. Mariæ jährlich verfallen	26657	$46\frac{6}{18}$

Jeden Reichsthaler zu 90. Kreutzer gerechnet und ſolche zu Reichs-Gulden reduciret:

	Gülden	Kr.
Beträgt Matricula Cameralis jährlich zu zwey Ziehlern	40013	$16\frac{6}{51}$

Regenſpurg den 28. Julii 1719.

Daß bevorſtehende Copia der Cammer-Gerichtlichen Uſual-Matricul mit denen von Jahr zu Jahr formirten Pfenning-Meiſterey-Rechnungen richtig übereinkomme, und daß wir weder glauben noch wiſſen, daß von einigem Stand des Reichs zu des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts Unterhaltung auf jedes Ziehl, ein mehrers, als obangezeiget, contribuiret werde; Bezeugen wir Endes Unterſchriebene beede, ad Cauſas Fiſcales, und der-

mahlen

mahlen ad Comitia Imperii deputirte Aſſeſſores nach unſern Pflichten, womit wir Kayſerlicher Majeſtät und dem Reich verbunden seynd. Regenſpurg den 31. Julii 1719.

Philipp Friderich Dreſanus. (L.S.) | Georg Melchior von Ludolf. (L.S.)

V. MATRICULA USUALIS.

Zu des Kayſerlichen und Reichs Cammer-Gerichts Unterhalt, wie ſolche durch den jüngern allgemeinen Reichs-Schluß proviſionaliter angenommen, und auf Sieben Jährliche einfache Ziehler, erhöhet worden.

Mit Vorbehalt der bey ein- und andern Stand des Reichs von Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Reich nöthig befindender reſpectivè Moderation und Rectification, des Matricular-Anſchlags.

Nach dem Wetzlariſchen Ao. 1720. gefertigten Abdruck dieſem Werck einverleibt, und mit einigen weitern Anmerckungen begleitet, die übrige Erleuterung kan bey der Matricula ſub Num. II. nachgeſucht werden, zu welchem End ein ordentliches Nahmen-Regiſter beygefüget.

Zu

Zu mercken:

1. Daß in gegenwärtigem Abdruck Matriculæ Cameralis diejenige Poſten, welche ungangbar vorhin angegeben worden, mit einem ❁ bezeichnet.

2. Daß ſeiter dem zu Regenſpurg heraus gegebenen Abdruck, bey einigen Ständen des Reichs reſpectivè in Abtheilung des Quanti, erfolgter Berechnung, und ſonſt, Veränderung ſich ereignet, welche in gegenwärtigem bey der Summa beobachtet werden müſſen.

3. Bleibt die im jüngern Reichs-Schluß bey ein- und andern Ständen des Reichs vorbehaltene reſpectivè Moderatio und Rectificatio des Matricular-Anſchlags allerdings vorbehalten.

4. Iſt um der Kürtze willen bey jedem erhöheten Ziel die Summa von 3½. einfachen Zielen außgeworffen, welche jedes Jahr zweymal, auf Annuntiat. und Nativit. B.M.V. erſcheinen, und jährlich Sieben Zieler außmachen. Darff alſo um eines jeden Reichs-Stands Jährliches Quantum zu wiſſen, nur die Summa eines erhöheten Ziels dupliret werden.

Oeſterreichiſcher Creyß.

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Stifft Trient	46	34	162	29
Stifft Brixen	46	34	162	29
❁ Fürſt von Auerſperg	16	—	56	—
❁ Graffſchaft Kirchberg	19	28½	67	54¾
❁ Fürſt von Eggenberg	16	—	56	—
❁ Fürſt von Dietrichſtein	35	—	122	45
❁ Fürſt Piccolomini	35	—	122	45
Summa	214	6½	749	22¾

Bur-

Notanda beym Oeſterreichiſchen Creyß.

1. & 2. Wie es mit beyden Fürſtlichen Stifftern Trient und Brixen bewandt, vid. ſupra pag. 25. adde Acta public. Lundorp. Tom. VII. pag. 512. num. CCCCLXVI. & pag. 536. num. CCCCXXXX.

3. Auerſperg ſolte unter die ungangbahren rubricas nicht gezehlet, auch nicht zu dieſem, ſondern zum Schwäbiſchen Creyß gerechnet worden ſeyn, vid. ſupra pag 75. ſeq. Es hat aber Anno 1654. der Kayſerl. Fiſcalis alle diejenigen zum Oeſterreichiſchen Creyß referiret, welche wohin ſie zu ſetzen, noch unbekant geweſen, vid ſupra pag. 142. In deſignationibus derer zu exequirender ſtehender Rückſtände an Cammer-Ziehlern iſt, Auerſperg wegen der Gefürſteten Grafſchaft Tengen im Schwäbiſchen Creyß zu finden. Das Fürſtl. Aurſpergiſche Reverſale wegen des Matriculas Anſchlags iſt zu leſen im Reichs-Archiv. Part. ſpec. Contin. II. titulo Aurſperg pag. 489. Daß ſie ſich dem Fürſtl. Lobkowiziſchen Anſchlag confirmiren wolten. Die Kayſerl. im jüngern Reichs-Abſchied §. 197. allegirte reſolution vom 26. Febr 1654. iſt zu leſen beym Lundorp Act. publ Tom VII. pag. 533. num. 477. hält in ſich 16. Gülden auf jeden Termin zum Cammer-Gericht, junge ibid. pag. 533. num. CCCCLXXVII. pag. 457. num. CCCCXIX. & pag. 475. num. CCCCXXXIV. pag. 524. num. CCCCLXIIX.

4. Von dem Kirchbergiſchen Anſchlag iſt oben pag. 48. ſeq. Erläuterung gegeben worden.

5. Das Fürſtl. Hauß Eggenberg hat zwar 1654. gleich andern in den Fürſten-Recht introduirten Fürſten einen Matricular-Anſchlag, jeden Termin 16. fl. übernommen, beſage der vorhin num. 3. allegirten Actorum publicorum. adde Vitriar. Illuſtr. Tom 2. pag. 535. Limn. Tom. 2. Addit. ad

cap.7.pag.395.ſeq. Iſt aber Anno 1717. gar außgeſtorben. Ibid.pag. 531. ſeq. mithin dieſer Anſchlag gäntzlich erloſchen. Ob nun und von wem die unbezahlt gebliebene Ziehler zu erhalten, ſtehet zu weiterer Unterſuchung.

6. Was wegen des Fürſtl. Dietrichſteiniſchen Reichs-Voti in Actis publ. vorkommen, iſt zu leſen in Limn. Jur. Publ. Tom. 2. Addit. ad cap. 7. pag. 392. ſeq. Vitriar. Illuſtr. part. 2. pag. 532. und denen daſelbſt allegirten mehrern Stellen, in ſpecie wegen der dem Fürſtlichen Hauß mit hoher Lands-Fürſtl. Hoheit übergebenen Herrſchafft Traſpe in Oeſterreich, vermuthlich aber wird in andern Oneribus gegen das Reich dieſes Fürſtl. Hauß von Oeſterreich vertretten. Der Cammer-Gerichts-Anſchlag iſt nur biß an das 12. Ziehl hernach aber länger als 50. Jahr, nichts mehr entrichtet worden. Das quantum der 35. Rthl. rühret allem Vermuthen nach her aus der Erhöhung de Ao. 1654. auf das duplum und anderthalb Viertheil: Wiewohl der Calculus wie in vielen andern nicht zutrift; denn 16. fl. in ſimplo, thäte nach ſelbigem Fuß, 38. fl. jeden Gulden, zu 16. Batzen, thut 40. fl. 32. kr. auff überſetzt 34. Rthl. 70. kr. 3½. Heller, ſo iſt vom Fiſcali an ſtatt der Kreutzer und Heller ein gantzer Rthl. und alſo 35. Rthl. geſetzt worden welche alſo in Matricula Uſuali (worum nicht auch bey Aurſperg und Eggenberg iſt unbekant;) fortgeführet worden.

7. Der Picolominiſche Anſchlag iſt vor erloſchen zu achten, vid. Vitriar. Illuſtr. Tom. 2. pag. 540. und bezeugt es der Kayſ. Fiſcalis ſelbſt, in der mit des Collegii Cameralis Schreiben Ao. 1712. ad Comitia überſchickten Erinnerungen zu Pfennigmeiſteriſchen Reſt deſignation; ſo zu leſen in der Staats-Cantzley part. 19. pag. 379. ſeq. in verbis: **Weilen die Fürſtl. Piccolominiſche Erben ſich auf Sitz und Stimm im Fürſten-Rath weiters nicht qualificiret, als**

als ſeyn die Ziehler allein auf die dermahlen unbekante Lebens-Zeit / desjenigen Fürſten dieſes Geſchlechts zu verſtehen / welcher der Erſte in das Fürſtl. Collegium eingeführet worden.

8. Endlich nachdem Anno 1713. das Fürſtl. Hauß Lichtenſtein zum Sitz und Stimm im Reichs-Fürſten-Rath gelangt, auch wegen eines Matricular-Anſchlags zu 16. fl. jährlich (in der Kayſerl. Reſolution de Anno 1654. ſtehet, 16. fl. zu jedem Ziehl) ſich anerkläret, ſo ſolte der Fürſtl. Lichtenſteiniſche Anſchlag billig der Matriculæ auch einverleibet und darauf angeruffen werden. Die Acta publica werden erzehlt in Vitriar. Illuſtr. Tom. 2. pag. 549. ſeqq. Adde Staats-Cantzley Tom. XVI. pag. 181. usque 194.

Burgundiſcher Creyß.	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Sämtliche Burgundiſche Niederlande -	463 -	68	1623 -	13

Notandum beym Burgundiſchen Creyß.

Hiervon iſt die Erläuterung pag. 29. gegeben worden die daſelbſt ſub A. angezogenem Schreiben und Information finden ſich nach dieſer Matricula Uſuali.

Fränckiſcher Creyß.	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Stifft Bamberg -	164 -	22½ -	574 -	78¾
Stifft Würtzburg -	236	—	826	—
Stifft Aychſtädt -	92	70	324	65
Teutſchen Ordens-Meiſter - -	69	51	243	43½

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl $3\frac{1}{2}$ einfache	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Brandenburg-Culmbach	96	$55\frac{1}{2}$	338	$14\frac{1}{4}$
Brandenburg-Onoltzbach	96	$55\frac{1}{2}$	338	$14\frac{1}{4}$
Henneberg-Schleuſingen zum Ziehl 54. Rtlr. 36. kr. Zum erhöheten Ziel 190. Rthlr. 36. kr.				
Hieran zahlt:				
Sachſen-Naumburg wegen Henneberg-Schleuſingen	22	56	79	16
Sachſen-Altenburg wegen Henneberg-Schleuſingen	15	80	55	55
Sachſen-Weymar wegen Henneberg-Schleuſingen	3	$87\frac{1}{2}$	13	$81\frac{1}{4}$
Sachſen-Eiſenach wegen Henneberg-Schleuſingen	3	$87\frac{1}{2}$	13	$81\frac{1}{4}$
Sachſen-Gotha wegen Henneberg-Schleuſingen	7	85	27	$72\frac{1}{2}$

Heſſen.

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3 $\frac{1}{2}$ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Heſſen-Caſſel wegen Henneberg-Schmalkalden -	5	41	19	$8\frac{1}{2}$
Stifft Würtzburg wegen Heñebergiſchen Landen -	11	48	40	33
Sachſen - Coburg wegen Henneberg-Römhilden -	23	17	81	$14\frac{1}{2}$
Grafſchafft Caſtell - -	5	37	18	$84\frac{1}{2}$
Grafſchafft Löwenſtein-Wertheim - -	37	9	129	$76\frac{1}{2}$
Grafſchafft Hohenlohe zum Ziehl 51. Rthlr. 4. kr.				
Hieran zahlt:				
Hohenlohe-Neuenſtein -	14	80	52	10
Hohenlohe-Langenburg -	10	57	37	$19\frac{1}{2}$
Hohenlohe-Waldenburg	8	$45\frac{2}{3}$	29	$69\frac{5}{8}$
Hohenlohe - Schillingsfürſt - - -	8	$45\frac{2}{3}$	29	$69\frac{5}{8}$
Hohenlohe-Pfettelbach -	8	$45\frac{2}{3}$	29	$69\frac{5}{8}$
Grafſchafft Limburg-Speckfelden - - -	12	33	43	$25\frac{1}{2}$
Grafſchafft Limburg-Gaildorff - - -	12	33	43	$25\frac{1}{2}$
Grafſchafft Erbach -	7	65	27	$2\frac{1}{2}$

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3 ½ einfache	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
a) Schwartzenberg-Hohen-Landsberg	4	60	16	30
b) Hatzfeld pro ſe & ratione Gleichen	18	—	63	—
c) Schwartzenberg wegen Herrſchafft Seintzheim	10	—	35	—
Stadt Nürnberg	232	—	812	—
Stadt Rotenburg	69	52	243	47
Stadt Wintzheim	61	76	216	41
Stadt Schweinfurt	38	60	135	30
Stadt Weiſſenburg am Nordgau	19	30	67	60
Summa	1430	45 ½	5006	69 ¼

Notanda beym Fränckiſchen Creyß.

(a & c) Wegen Schwartzenberg vid. ſupra pag. 62. Adde beym Schwäb. Creyß Rubric. Sultz.

(b) Wegen Gleichen iſt oben pag. 103. Erläuterung zu finden, und auſſer Zweiffel die Zahlung daher in Unrichtigkeit kommen, weil das Gräfliche Hauß Hatzfeld die Gleichiſche Lande, worauf der Anſchlag gegründet, alleſamt nicht beſitzt, theils auch in exemptions Proceſs befangen ſind. Der Gleichiſche Anſchlag jährlicher 22. fl. 32. kr. cum Augmento der zwey Drittheil, betragen zu einem Ziel nicht 18. Rthl. Ob nun das übrige von andern Hatzfeldiſchen Herrſchafften zu verſtehen vid. pag. 106. oder wie es darmit bewandt, habe biß daher noch nicht gründlich erfahren können.

Bay-

Bayeriſcher Creyß.	Gibt zum einfachen Ziehl. Rthlr.	Kr.	Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3 ½ einfache. Rthlr.	Kr.
Chur-Bayern wegen Hertzogthum Bayern	231	81	811	58½
Ertz-Stifft Saltzburg -	173	84	608	69
Stifft Paſſau - -	27	5	94	62½
Stifft Freyſingen -	57	88	202	83
Stifft Regenſpurg -	21	22½	74	33¼
Probſtey Bergdesgaden -	34	70½	121	66¾
a) ✿Chur-Bayern wegen Wald-Sachſen -	46	34	162	29
Abtey Kayſersheim -	115	87	405	79½
Stifft St. Emeran -	50	22½	175	78¾
Stifft Nieder-Münſter -	29	—	101	45
Stifft Ober-Münſter -	29	—	101	45
Pfaltz-Sultzbach -	13	78¼	48	50⅝
Pfaltz-Neuburg -	97	33¾	340	73⅛
Landgrafſchafft Leuchtenberg - -	38	59	135	26½
b) Gefürſtete Grafſchafft Sternſtein - -	35	—	122	45
Chur-Bayern wegen der Grafſchafft Haag -	23	17	81	14½
Grafſchafft Ortenburg -	9	25	32	42½

Herr-

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Herrſchafft Wolffſtein wegen Ober-Sultzburg und Pyrbaum	7	22	25	32
Herrſchafft Mayxelrein	3	8	10	73
Stadt Regenſpurg	42	45	148	76½
Summa	1087	63	3806	85½

Notanda beym Bayeriſchen Creyß.

(a) Wegen Wald-Sachſen vid. ſupra pag. 38. und die gegenwärtiger Uſual-Matricul angefügte Erklärung, derer als ungangbar bemerckten Poſten.

(b) Auf dieſe Fürſtl. Lobkowitziſche gefürſtete Graffſchafft Sternſtein iſt das Fürſtl. Reichs Votum gegründet, vid. Vitriar. Illuſtr. Tom. 2. pag. 530. ſeq. Vorher iſt dieſe Herrſchafft unter dem Nahmen Neuſtadt in Nortgau bekant geweſen, Europ. Herold. pag. 557. ſeq. Lunig Reichs-Archiv. P. Spec. Contin. 2. titulo Lobkowitz pag. 447. ſeq. Leizer. de Circul. pag. 305. junct. pag. 340.

Schwäbiſcher Creyß.

	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Stifft Augſpurg	54	9	189	31½
Stifft Coſtnitz	46	34	162	29
Abtey Reichenau	23	17	81	14½
Probſtey Ellwangen	50	22½	175	78¾
Abtey Kempten	69	51	243	43½
Abtey Salmansweiler	96	55	338	12½
Abtey Weingarten	38	58	135	23

Abtey

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Abtey Weingarten ratione Brandis vel Brandis-Blumenegg ; ;	3	43	12	15½
Abtey Weiſſenau ; ;	46	34	162	29
Abtey Petershauſen ;	23	17	81	14½
Abtey Schüſſenriedt ;	38	58	135	23
Abtey Rockenburg ;	46	34	162	29
Abtey Ochſenhauſen ;	59	81	209	58½
Abtey Marchthal ;	34	70½	121	66¾
Abtey St. Blaſii wegen der Graffſchafft Lupffen ;	3	43	12	15½
Abtey Otten-Bayern ;	48	62½	170	38¾
Abtey Ellchingen ; ;	69	51	243	43½
Probſtey Wettenhauſen ;	15	41	54	8½
Abtey Münchenrodt vel Rodt ; ;	23	17	81	14½
Abtey Urſperg ; ;	9	25	32	42½
Abtey Yrßen ; ;	23	17	81	14½
Abtey Gengenbach ;	34	70½	121	66¾
Abtey Lindau ; ;	28	88½	101	39¾
Abtey Buchau ; ;	34	70½	121	66¾
Abtey Rothen-Münſter ;	23	17	81	14½
Abtey Gutenzell ; ;	3	77½	13	46¾

(Cc) Abtey

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Abtey Hechbach ⸗	3	$77\frac{1}{2}$	13	$46\frac{1}{4}$
⸗ Bayndt ⸗	3	$77\frac{1}{2}$	13	$46\frac{1}{4}$
Balley Elſaß u. Burgund ⸗	115	$84\frac{1}{2}$	405	$70\frac{1}{4}$
Hertzogthum Würtenberg ⸗	363	24	1271	39
Baaden⸗Durlach ⸗	49	77	174	$44\frac{1}{2}$
Baaden⸗Baaden ⸗	49	77	174	$44\frac{1}{2}$
Fürſtenthum Mindelheim	26	$26\frac{1}{2}$	92	$2\frac{1}{4}$
Fürſt von Lichtenſtein ⸗	5	30	18	60
Chur⸗Bayern wegen Helffenſtein⸗Wieſenſteig ⸗	3	8	10	73
Fürſtenberg⸗Mößkirchen wegen Helffenſtein⸗Wieſenſteig ⸗ ⸗	1	49	5	$36\frac{1}{2}$
Helffenſtein⸗Gundelfingen	7	68	27	13
Grafſchafft Zimmern ⸗	5	$71\frac{1}{2}$	20	$25\frac{1}{4}$
Oettingen zu Oettingen ⸗	26	60	93	30
Oettingen⸗Wallerſtein ⸗	12	21	42	$73\frac{1}{2}$
Oettingen⸗Katzenſtein und Hohen⸗Baldern ⸗	5	50	19	40
Oettingen⸗Spielberg ⸗	8	80	31	10
Grafſchafft Montfort ⸗	26	25	91	$87\frac{1}{2}$
Fürſtenberg im Küntzinger⸗Thal wegen Stülingen ⸗	26	60	93	30

Für⸗

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Fürſtenberg-Baar	26	60	93	30
Fürſtenberg-Heiligenberg wegen Wertenbergiſcher Güther	21	12	73	87
a ✿ Grafſchafft Eberſtein	3	8	10	73
Hohenzollern-Hechingen	12	33	43	25½
Hohenzollern-Haigerloch	12	33	43	25½
Hohenzollern-Siegmaringen	12	33	43	25½
Hohenzollern-Siegmaringen wegen Wertenbergiſcher Güther	10	51	36	88½
b Grafſchafft Sultz	13	47	47	29½
Herrſchafft Juſtingen	5	36½	18	82¾
Hohenzollern-Hechingen wegen Tengen-Nellenburg	—	62½	2	38¾
Hohenzollern-Siegmaringen wegen Tengen-Nellenburg	—	83½	3	22¼
Hohenzollern-Haigerloch wegen Tengen-Nellenbrrg	1	35	4	77½

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl $3\frac{1}{2}$ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Truchſeß zu Wolffsegg ⸗	26	47	92	$74\frac{1}{2}$
Truchſeß zu Zeyl ⸗ ⸗	6	$57\frac{1}{2}$	23	$21\frac{1}{4}$
Truchſeß zu Zeyl⸗Würtzach	6	$57\frac{1}{2}$	23	$21\frac{1}{4}$
Truchſeß zu Scher ⸗ ⸗	30	72	139	27
Königsegg⸗Aulendorff ⸗	16	21	56	$73\frac{1}{2}$
Hohen⸗Geroltzegg ⸗	2	$28\frac{1}{2}$	8	$9\frac{1}{3}$
c) Herrſchafft Gravenegg ⸗	2	$28\frac{1}{2}$	8	$9\frac{1}{3}$
d) ✿ Hohen⸗Schwangau ⸗	13	48	47	33
Hohen⸗Rechberg ⸗ ⸗	10	—	35	—
Hohen ⸗ Embs pro ſe und wegen Sultz⸗Brandis ⸗	17	$18\frac{7}{8}$	60	$21\frac{3}{16}$
e) ✿ Herr Graf von Trautmansdorff ⸗ ⸗	15	—	52	45
f) ✿ Herr Graf Schlick ⸗	15	—	52	45
g) ✿ Herr Graf Georg Ludwig von Sintzendorff ⸗	15	—	52	45
h) ✿ Herr Graf Joachim von Sintzendorff ⸗ ⸗	15	—	52	45
i) ✿ Herr Graf Coloredo ⸗	15	—	52	45
k) ✿ Herr Graf Ungnaden von Weiſſenwolff ⸗	15	—	52	45
l) ✿ Abenſperg und Traun ⸗	15	—	52	45

Graff⸗

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl $3\frac{1}{2}$ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
m) Grafſchafft Lupffen	13	82	48	62
Fugger Leopoldiſcher Linie ratione Waſenburg	6	—	21	—
Fugger Hanßiſcher Linie	12	$58\frac{1}{2}$	44	$24\frac{3}{4}$
Fugger Jacobiſcher Linie	12	$11\frac{1}{2}$	42	$40\frac{1}{4}$
Fugger Marxiſcher Linie	5	$16\frac{1}{2}$	18	$12\frac{3}{4}$
n) Herrſchafft Breydenegg	10	—	35	—
o) Herr Graf von Stadian wegen Thanhauſen	2	28	8	8
Stadt Augſpurg	193	20	676	25
Stadt Kauffbayern	25	50	89	40
Stadt Ulm	212	49	743	$81\frac{1}{2}$
Stadt Memmingen	120	52	422	2
Stadt Kempten	46	34	162	29
Stadt Biebrach	69	$50\frac{1}{2}$	243	$41\frac{3}{4}$
Stadt Yßny	38	57	135	$19\frac{1}{2}$
Stadt Leutkirch	28	$88\frac{1}{2}$	101	$39\frac{3}{4}$
Stadt Wangen	30	83	108	$20\frac{1}{2}$
Stadt Lindau	77	26	270	46
Stadt Ravenſpurg	52	$15\frac{1}{2}$	182	$54\frac{1}{4}$
Stadt Buchhorn	23	17	81	$14\frac{1}{2}$
Stadt Uberlingen	89	77	314	$44\frac{1}{2}$
Stadt Pfullendorff	28	$88\frac{1}{2}$	101	$39\frac{1}{4}$

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl $3\frac{1}{2}$ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Stadt Reutlingen	65	$62\frac{1}{2}$	229	$83\frac{3}{4}$
Stadt Eßlingen	101	41	355	$8\frac{1}{2}$
Stadt Schwäbiſch Gemünd	57	87	202	$79\frac{1}{2}$
Stadt Weyl	38	58	135	23
Stadt Heilbron	85	1	297	$48\frac{1}{2}$
Stadt Wimpffen	44	39	155	$46\frac{1}{2}$
Stadt Hall	120	52	422	2
Stadt Dünckelſpiel	85	2	297	52
Stadt Bopffingen	15	59	54	$71\frac{1}{2}$
Stadt Giengen	23	17	81	$14\frac{1}{2}$
Stadt Ahlen	21	23	74	$35\frac{1}{2}$
Stadt Nördlingen	125	53	439	$50\frac{1}{2}$
Chur-Bayern wegen Donauwerth	34	70	121	65
Stadt Buchau	4	57	16	$19\frac{1}{2}$
Stadt Offenburg	13	11	45	$83\frac{1}{2}$
Stadt Gengenbach	13	11	45	$83\frac{1}{2}$
Stadt Zell am Hamerſpach	6	51	22	$88\frac{1}{2}$
Stadt Rothweil	54	9	189	$31\frac{1}{2}$
Rothweil wegen Zimmern	5	$71\frac{1}{3}$	20	$24\frac{2}{3}$
Stadt Coſtnitz	48	$28\frac{1}{2}$	169	$9\frac{3}{4}$
Summa	4124	$32\frac{5}{24}$	14435	$22\frac{35}{48}$

P

Notan-

Notanda beym Schwäbiſchen Creyß.

In genere :: daß die Rubricæ hier mehr als in andern Creyſen durch einander geſetzt ſind. Es könte alſo wohl einige beſſere Ordnung gehalten, die Geiſtliche und Weltliche Fürſten zuforderſt, hernach die Prälaten und Grafen, und dann die Städte erzehlet werden. Weil man aber nun faſt gewohnt iſt die Rubricas in der Unordnung zu finden, ſo iſt in dieſem Werck es beym Alten gelaſſen worden, und dienet zum Auffſuchen vor die ſo nicht offters darmit umgehen, das am Ende angefügte Namen-Regiſter. Zur Erleuterung aber derer Rubriquen, daßjenige ſo oben bey der zweyten ex Repertoriis gezogenen Matricul gemeldet worden, in ſpecie auch wegen der Reichs-Städte pag. 112.

In ſpecie:

(a) Vide ſupra pag. 54. num. IX.

(b) Vid. pag. 57. n. XVI. mit dieſer Rubric wird die Land-Grafſchafft Kletgau verſtanden, ſolte alſo heiſſen Sultz, modò Schwartzberg wegen der Land-Grafſchafft Kletgau vid. Vitriar. Illuſtr. Tom. 2. pag. 544. ſeq. Dann die andere Schwartzbergiſche Lande ſind im Fränckiſchen Creyß. In dem am 26. April 1721. in Comitiis dictirten Memorial pro moderatione Matriculæ Cameralis wegen der Land-Grafſchafft Kletgau, wird gemeldet es ſey der Anſchlag zu einem Ziel 20. fl. 17. kr. welches woher es genommen mir unbekant, und wird Moderatio biß zur Helffte verlangt, die Matricula beſagt zu jedem Ziel nur 13. Rthl. 47. kr. ſo weit unter 20. fl. 17. kr. iſt.

(c) Vide pag. 96. num. LXXIIX.

(d) vid. pag. 96. num. LXXVII.

(e) (f) (g) (h) (i) (k) (l) Dieſe ſieben Rubricæ ſind der Matricul ab Anno 1654. neuerlich einverleibt wie oben pag.

pag. 133. zu ſehen. Allwo ſich auch noch mehrere, ſo in Uſuali Matricula außgelaſſen, befindlich. Der Anſchlag iſt allerdings unrichtig, und hat der Sechs erſten hier benenten Familien Votum in Comitiis und in Circulo nicht continuiret, weil ſie die Condition, immediate Reichs Lande zu acquiriren, nicht erfüllet. Iſt demnach der Anſchlag biß dato auf keinem fundo ſive territorio gegründet.

Abensberg und Traun hingegen, hat wegen der Herrſchafft Egloff votum & ſeſſionem in Circulo welcher Herrſchafft Beſchaffenheit in dem am 29. May 1721. pro Moderatione Matriculæ in Comitiis dictirten Memorial zu erſehen.

(m) Iſt Fürſtenbergiſch, vide pag. 50. num. IV. Adde p. 53. allwo die Fürſtenbergiſche Lande beyſammen geſetzt mit ihrem Anſchlag.

(n) Dieſe Rubric Breideneck iſt ſeiter Anno 1654. als eine Gräfl. Tilliſche Herrſchafft [vid. Europ. Herold. p. 710. ſeq. Notit. proc. Imp. L. 7. c. 15. in fine] Matriculæ einverleibt, vorhin iſt dieſelbe unter dem Nahmen Freyſtadt in der Ober-Pfaltz liegend, bekandt geweſen, vid. Leizer de Circul. pag. 328. Der Anſchlag iſt wegen Mangel der Zahlung und Execution ohngeacht das Cammer-Gericht die Gebühr verfüget hat, lange Zeit in Unrichtigkeit gekommen.

(o) Dieſes iſt eine gantz neue Rubric ſo auf anerbieten und acceptation des Kayſerl. Fiſcalis Matriculæ einverleitet.

(p) Vid. pag. 117.

Ober-Rheiniſcher Creyß.

	Gibt zum einfachen Ziehl. Rthlr.	Kr.	Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache. Rthlr.	Kr.
Stifft Wormbs	19	28½	67	54¾
Stifft Speyer und Probſtey Weiſenburg	96	55	338	12½

Stifft

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
a) Stifft Straßburg	59	82	209	62
Stifft Baſel	23	17	81	14½
Probſtey Odenheim	23	17	81	14½
Johanniter Ordens-Meiſter	42	37	148	39½
Stifft Fulda	69	50½	243	41¾
Fürſtenthum Hirſchfeld	23	17	81	14½
b) Stifft Murbach	23	17	81	14½
c) Stifft Münſter in St. Gregorii Thal	34	70½	121	66¼
Pfaltz-Zweybrücken	77	26	270	46
d) Hertzogthum Lotthringen	154	52	541	2
e) Sponheim-Simmern	30	83	108	20½
Heſſen-Caſſel	135	3	472	55½
Heſſen-Caſſel wegen Grafſchafft Catzenelnbogen	7	35½	25	79¼
Heſſen-Darmſtadt	89	43¾	313	18⅛
f) Fürſt von Salm	5	71½	20	25¼
Naſſau-Sarbrücken ratione Ottweiler	23	17	81	14½
Naſſau-Sarbrücken ratione Weilburg	23	17	81	14½
Naſſau-Itzſtein-Wißbaden	15	—	52	45

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl $3\frac{1}{2}$ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Wild- und Rhein-Graf zu Dhaun	4	31	15	$18\frac{1}{2}$
Wild- und Rhein-Graf Leopold zu Grumbach	2	$15\frac{1}{2}$	7	$54\frac{1}{4}$
Wild- und Rhein-Graf zu Stein	2	$15\frac{1}{2}$	7	$54\frac{1}{4}$
Wild- und Rhein-Graf zu Kirburg zum Ziel 8. Rthlr. $62\frac{1}{2}$ Kr. Zum erhöheten Ziel 30. Rthlr. $38\frac{3}{4}$ Kr.				
Hieran zahlt:				
Fürſt von Salm	2	$86\frac{1}{2}$	10	$32\frac{1}{4}$
Wild- und Rhein-Graf zu Dhaun	1	82	6	62
Wild- und Rhein-Graf zu Grumbach	1	82	6	62
Wild- und Rhein-Graf zu Stein	1	82	6	62
g) ✿ Hohenfelß-Reipoltzkirch	12	6	42	21
h) ✿ Kriechingen Herr Graf Chriſtoph	3	$77\frac{1}{2}$	13	$46\frac{1}{4}$

✿ Krie-

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl $3\frac{1}{2}$ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
i) Kriechingen Herr Graf Peter Ernſt modo Herr Graf Johann Ludwig	3	$77\frac{1}{2}$	13	$46\frac{1}{4}$
k) Salm-Lotthringen =	5	$71\frac{1}{2}$	20	$25\frac{1}{4}$
Hanau=Müntzenberg =	45	$71\frac{1}{2}$	160	$25\frac{1}{4}$
l) Hanau = Lichtenberg und Ochſenſtein = =	24	66	86	51
Leuningen=Hartenburg =	6	86	24	31
Leuningen=Dachsburg =	6	86	24	31
m) Grafſchafft Falckenſtein gibt zum Ziel 5. Rthlr. 36. Kr. Zum erhöheten Ziel 18. Rthlr. 81. Kr.				
Hieran zahlt:				
Lotthringen = =	4	45	15	$67\frac{1}{2}$
n) Herr Graf von Vehlen	—	81	3	$13\frac{1}{2}$
o) Falckenſtein=Oberſtein	3	8	10	73
p) Yſenburg=Büdingen =	25	$19\frac{1}{2}$	88	$23\frac{1}{4}$
Heſſen = Darmſtadt wegen Yſenburg=Büdingen =	7	$22\frac{1}{2}$	25	$33\frac{1}{4}$
q) Solms=Lich=Butzbach modo Herr Graf Friedrich Wilhelm zu Hohen=Solms = =	5	28	18	53

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Solms-Lich Herr Graff Philipps Adam modo Herr Graf Friedrich Wilhelm zu Hohen-Solms	2	59	9	26½
Solms-Lich Herr Graff Herman Adolph Moritz modo Herr Graf Friedrich Wilhelm zu Hohen-Solms	2	59	9	26½
Solms-Laubach	5	28	18	53
Solms-Rödelheim zu Aſſenheim	5	28	18	53
Solms-Braunfelß-Hungen	3	35	11	77½
Solms-Braunfelß-Greiffenſtein	5	60	19	75
Solms-Braunfelß zu Braunfelß	7	85	27	72½
r) Leiningen-Rixingen	3	8	10	73
Leiningen-Weſterburg	12	32½	43	23¼
Grafſchafft Waldeck	19	34	67	74
s) Warſperg ratione Reineck modo Herr Graf von Sintzendorff	4	57	16	19½

Dag-

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl $3\frac{1}{2}$ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
t) Dachſtul-Sötern	8	8	10	73
Herrſchafft Pleß	2	$28\frac{1}{2}$	8	$9\frac{1}{4}$
u) Walbotten von Baſſenheim ratione Olbrück	5	—	17	45
x) Herr Graf von Wartenberg	5	33	18	$70\frac{1}{2}$
y) * Stadt Landau	34	70	121	65
Stadt Speyer	101	41	355	$8\frac{1}{2}$
Stadt Wormbs	101	41	355	$8\frac{1}{2}$
Stadt Franckfurt	193	$20\frac{1}{2}$	676	$26\frac{3}{4}$
Stadt Friedberg in der Wetterau	25	11	87	$83\frac{1}{2}$
z) * Stadt Wetzlar	13	47	46	$29\frac{1}{2}$
Summa	1708	$56\frac{1}{4}$	5980	$16\frac{7}{8}$

Notanda beym Ober-Rheiniſchen Creyß.

In genere daß dieſes Creyſes Stände durch Frantzöſiſche feindliche Gewalt, und gefolgte Frieden-Schlüſſe ſehr verringert, und viele vom Reich abgeriſſen, die theils in Uſuali Matricula ſchon ausgelaſſen, theils noch auszulaſſen wären, mithin in dieſem Creyß die mehreſten ungangbahren Rubriquen anzutreffen, wie aus der gegebenen Erleuterung bey jeder Rubric zu erſehen und im Nahmen-Regiſter nachzuſuchen. In ſpecie

a] vid. ſupra p. 22. Welchergeſtalt Jhro Kayſ. Maj.

gegenwärtigen Herrn Biſchoffen zu Straßburg Cardinalen von Rohan die Belehnung über das Biſthum und Fürſtenthum Straßburg gewöhnlicher maſſen zu ertheilen, mithin dieſelbe als ein Fürſtl. Mit-Glied und getreuen Stand des Heil. Röm. Reichs zu erkennen allergnädigſt reſolviret, ſolches iſt aus der Copia ſub lit. B. dieſer Matriculæ angefügten Kayſerl. Intimation vom 8. May 1721. zu erſehen. Demnach iſt zu hoffen daß dieſe Rubrica zum Unterhalt des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts, wieder in Gang kommen werde.

b] vid. pag. 27. in fine.

c] vide pag. 40. in fine.

d] vide pag. 33. das Hertzogliche Hauß Lotthringen hat wegen des Fürſtenthums Nomeni die Reichs-Standſchafft und in Comitiis würcklich Seſſionem & Votum, wie aus denen Reichs Fürſten-Raths Protocollis & ſchematibus ſeſſionum zu erſehen. vide etiam Europ. Herold. P. I. p. 545. Leizer de Circul. p. 1001.

e] vid. pag. 30. junct. pag. 34. Rubr. Pfaltz-Simmern und Baaden-Durlach / dieſer Anſchlag iſt wegen unterbliebener Zahlung vom erſten Ziel an, unter die Unrichtigen geſetzt.

f] Der Fürſtl. Salmiſche Anſchlag iſt Ao. 1654. übernommen und Ao. 1667. repetirt worden, zu jedem Ziehl 16. fl. vid. Acta Comit. beym Lundorp. Tom. VII. p. 566. num. CCCCLXXXIII. junct. pag. 532. num. CCCCLXXVIII. §. Viertens. Und im Vitr. Illuſtr. Tom. II. pag. 530. Notit. Proc. Imp. lib. V. cap. 4. num. XI. Wie nun die Veränderung entſtanden, daß zu einem einfachen Ziehl nur 5. Rtlr. 71½. Kr. zur Uſual-Matricul gekommen, habe noch zur Zeit nicht finden können. Dieſes iſt hier noch zu bemercken, daß der Rhein-Gräfliche Anſchlag wie auch was die Graffſchafft

Salm

Salm (vide infra lit. (k) betrifft, von dem Fürſtl. Salmiſchen Anſchlag unterſchieden werden muß.

g] Reipoltzkirchen iſt ein Falckenſtein-Dauniſche, jetzo Manderſcheidiſche Herrſchafft. vide Notit. Proc. Imp. L. 9. c. 4. n. 16. Leizer de Circul. pag. 1158. junct. pag. 1108. allwo ratio denominationis Hohenfelß zu finden à poſſeſſore quondam ejus nominis.

h] i] vid. pag. 94. num. LXXI.

k] vid. pag. 93. num. LXIX.

l] vid. pag. 64. num. XXIX. Nach der Hand habe in Erkundigung gebracht, daß noch einige Hanau-Lichtenbergiſche Lande diſſeits Rheins und in des Reichs Bottmäſſigkeit gelegen, wie weit aber dieſelben ad onera Imperii gegen das totum des Lichtenbergiſchen Anſchlags zu concurriren haben, ob es, wie davor will gehalten werden, den ſechſten Theil oder ein mehrers in proportione betrage, beruhet noch auf Unterſuchung.

m} n} o} Vide ſupra pag. 71. ſeq. num. XXXVIII. Wegen Oberſtein und Bruch, iſt auch nachzuſehen die Staats-Cantzley Tom. 16. cap. 8. pag. 407. ſeqq.

p] Der Yſenburg-Büdingiſche Anſchlag iſt erhaltenem Bericht nach vertheilet, dergeſtalt, daß die Herren Grafen, Georg Albrecht, Carl Auguſt, Ernſt Caſimir, und Ferdinand Maximilian, Büdingiſcher Linie, daran 11. Rthlr. 66. Kr. 2½ pf. Herr Graf Wolffgang Ernſt Bürſteiniſcher Linie aber, 13. Rthlr. 48. Kr. 3½ pf. daran entrichten wollen.

q] Die Abtheilung des Solmiſchen gantzen Gräfl. Hauſes, den Cammer-Gerichts-Anſchlag betreffend, iſt oben pag. 67. num. XXXIV. deutlich zu finden.

r] vide pag. 73. num. XXXIX.

s] vid.

s] vid. pag. 67. Es hat die Herrſchafft Reineck Herr Graff Ludwig von Sintzendorff Ao. 1654. kaufflich inne gehabt, Notit. Proc. Imp. lib. 7. cap. 13. num. 3.

t] vid. pag. 99. num. LXXXI.

u] vid. pag. 123. LXXXII.

x] Dieſes iſt eine neue Rubric, und rechnet ſich das Gräffliche Hauß Wartenberg ſeiter Anno 1704. zum Wetterauiſchen Grafen-Collegio. Die Lande erzehlet Europ. Herold. pag. 611.

y] vid. pag. 119. num. XLIX. es ſolte dieſe Rubric in Matricula nunmehr ausgelaſſen werden eben wie die Stadt Straßburg.

z] vid. pag. 119. num. XLVI.

Chur-Rheiniſcher Creyß.	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
a) Chur-Mayntz ſamt Reineck und Königſtein	257	19	900	21½
b) Chur-Trier und Abtey Prümb	270	50	946	85
Chur-Cölln	231	81	811	58½
c) Chur-Pfaltz	139	11⅝	486	85 11/16
d) Ballen Coblentz	116	—	406	—
e) Naſſau-Dillenburg pro ſe, Siegen, Dietz und Hadamar	63	1	220	43½

Für-

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
f) Fürſtenthum Arnberg	35	—	122	45
g) Nieder-Yſenburg-Gräntzau	11	54	40	54
Summa	1124	36⅝	3935	38 $\frac{1}{16}$

Beym Chur-Rheiniſchen Creyß.

(a) vide ſupra pag. 19. pag. 61. num. XXII. pag. 65. num. XXXI.

(b) vid. pag. 19. 27.

(c) vid. pag. 19. & Matriculam Fiſcalis de Anno 1654. ſupra pag. 126. Junct. pag. 130. Leizer de Circul. pag. 253.

(d) Wie es mit der Balley Coblentz beſchaffen, beſagen die pro moderanda Matricula bey der Reichs Verſamlung dictirte Memorialia de Anno 1720. 1721.

(e) vid. ſupra pag. 65. num. XXX. Dieſes Fürſtliche Hauß hat im Chur-Rheiniſ. Creyß nur das Amt Wehrheim, übrige Lande gehören zum Weſtphäliſchen Creyß, vid. Matricul. III. pag. 138.

(f) vid. pag. 70. num. XXXVI. Leizer. pag. 236. ſeqq.

(g) vid. pag. 66. num. XXXII.

Weſtphäliſcher Creyß.	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Stifft Paderborn	46	34	162	29
Stifft Münſter	124	5	434	17½
Stifft Lüttich	154	52½	541	3¾

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl $3\frac{1}{2}$ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Stifft Oßnabruck	23	17	81	14½
Hertzogthum Verden	23	17	81	14½
a) Fürſtenthum Minden	23	17	81	14½
Abtey Stablo	46	34	162	29
Abtey Werden	46	34	162	29
Stifft Corneli-Münſter	54	8½	189	29¼
Abtey Corvey	46	34	162	29
Stifft Hervorden	23	17	81	14½
Stifft Eſſen	46	34	162	29
Hertzogthum Cleve und Marck	193	20½	676	26¼
Hertzogthum Gülch und Berg	193	20½	676	26¼
Grafſchafft Oſt-Frießland	45	89	160	86½
b) Grafſchafft Virneburg	10	6	35	21
Grafſchafft Sayn	17	69	62	16½
Wittgenſtein zu Wittgenſtein	2	64	9	44
Wittgenſtein-Homburg	1	79½	6	53¼
Wittgenſtein-Berleburg	—	84½	3	25¼
c) Manderſcheid-Schleyden	25	—	87	45
Manderſcheid-Blanckenheim	25	$10\frac{15}{18}$	52	$83\frac{9}{32}$

Man-

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Manderſcheid-Gerolſtein	16	—	56	—
❁ Manderſcheid-Kayl =	4	—	14	—
d) Herr Graf von Neſſelrod wegen der Herrſchafft Mechernich = =	—	$79\frac{1}{18}$	3	$6\frac{21}{23}$
Wiedt-Runckel die Untere Grafſchafft = =	9	$24\frac{1}{2}$	32	$40\frac{3}{4}$
Wiedt-Runckel die Obere Grafſchafft = =	9	$24\frac{1}{2}$	32	$40\frac{3}{4}$
e) ❁ Grafſchafft Gronßfeld =	15	—	52	45
Bentheim zu Bentheim =	34	$70\frac{1}{2}$	121	$66\frac{3}{4}$
Bentheim-Steinfurt =	11	$53\frac{1}{2}$	40	$52\frac{1}{4}$
Bentheim-Tecklenburg =	11	$53\frac{1}{2}$	40	$52\frac{1}{4}$
Grafſchafft Rietberg =	30	21	105	$73\frac{1}{2}$
Grafſchafft Reckheim =	15	—	52	45
f) Grafſchafft Pyrmond =	5	$6\frac{11}{24}$	17	$67\frac{43}{48}$
Grafſchafft Oldenburg =	32	$41\frac{1}{2}$	113	$55\frac{1}{4}$
g) Hoya Obere und Untere Grafſchafft = =	—	—	—	—
Bentheim ratione Hoya =	1	75	6	$37\frac{1}{2}$
h) Grafſchafft Schaumburg-Gehma zum Ziel 46. Rthlr. 34. Kr.				

 Zum

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl $3\frac{1}{2}$ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Zum erhöheten Ziel 162. Rthlr. 29. Kr. ſ				
Hieran bezahlt:				
Heſſen ſ Caſſel pro rata ſ ſ	43	$11\frac{1}{4}$	150	$86\frac{1}{8}$
Graffſchafft Spiegelberg	9	$24\frac{1}{2}$	32	$40\frac{3}{4}$
Graffſchafft Lipp ſ ſ	19	29	67	$56\frac{1}{2}$
i) Graffſchafft Winneberg ſ	2	$88\frac{1}{2}$	8	$9\frac{3}{4}$
k) Naſſau-Holtzapffel ſ	10	$39\frac{1}{8}$	36	$46\frac{15}{16}$
Stadt Cölln ſ ſ	231	80	811	55
Stadt Aachen ſ ſ	88	79	311	$6\frac{1}{2}$
Stadt Dortmund ſ	61	75	216	$37\frac{1}{2}$
l) ❁ Stadt Hervorden ſ	23	17	81	$14\frac{1}{2}$
Summa	1850	$51\frac{4}{3}$	6476	$89\frac{2}{3}$

Beym Weſtphäliſchen Creyß.

(a) vid. pag. 21. Brehmen & pag. 23. Verden.

b) vid. pag. 111. allwo dit Nachricht ex Limneo excerpiret. In Notitia Proc. Imp. L 9. cap. 4. §. 4. wird ferner Bericht gegeben vom Vergleich zwiſchen Chur-Trier und dem Gräfl. Hauß Manderſcheid de Anno 1554. krafft deſſen daß Graff Theodoricus V. ſive Medius dieſe Graffſchafft wieder erhalten. Wie hernach ſolche an die Grafen von Löwenſtein gekommen ibid. n. 8. & L 8. c. 6. n 5. Europ. Her. Part. I.

Part. I. p. 733. allwo zu leſen, wie dieſe Graffſchafft zergliedert worden, adde die Reichs Matricul, welche der Grundfeſte des Heil. Röm. Reichs vom Reich beygefügt im Chur-Rheiniſchen Creyß rubr. **Virneburg.**

(c) vid. pag. 96. num. LXXX.

(d) Dieſes iſt eine neue in Matriculis nicht vorhin befindliche Rubric, der Anſchlag aber zu einem einfachen Ziehl von keiner groſſen Summa. Die Herrſchafft **Niedermich** und **Burgſtey** ſind ſonſten auß den Gräfflichen Manderſcheidiſchen Herrſchafften Anno 1674. anerkauffte Stücke, die zum Anſchlag repartirte Quota iſt beyderſeits, (inmaſſen es vermöge Reichs-Abſchieds de Anno 1654. §. So dann 16. alſo geſchehen ſoll,) Anno 1699. angezeigt und auf erſtatteten Fiſcaliſchen Bericht gerichtlich Decret darüber ertheilet worden.

(e) Der Herrſchafft **Gronßfeldt** Zuſtand, wie ſolche dismembriret und verſchuldet, iſt im Memoriali pro moderanda Matricula biß zur Helffte des Anſchlags, dictirt den 2. May 1721. von der jetzigen Beſitzerin **Frau Marianen Gräfin von Gronßfeld geb. Gräfin von Töringen vermählter Gräfin von Arberg und Valangien**, vorgeſtellt worden.

(f) Dieſe Rubric iſt Anno 1654. zum erſten Matriculæ einverleibt und in Uſuali bey dem Anſchlag gelaſſen worden, ſtehet aber in unrichtiger Zahlung und groſſem Rückſtand. Von denen Beſitzern dieſer Herrſchafft Graffen von Aſpermont vid. Leizer de Circul. pag. 1235. ſeq. Europ. Herold. p. 1. pag. 620. Imhof L. 9. c. 8. n. 9.

(g) Bey dieſer Rubric iſt in gegenwärtiger Uſual Matricul kein Anſchlag ausgeworffen, aus Urſachen weil derſelbe in dem Chur-Braunſchweigiſchen Anſchlag begriffen. vide den Nieder-Sächſiſch. Creyß.

 (h) vide

(h) vide ſupra pag. 91. num. LXVIII. der Abgang, woron daſelbſt am Ende gemeldet, iſt im Chur-Braunſchweigiſchen Anſchlag begriffen. vide beym Nieder-Sächſiſchen Creyß lit. (c)

(i) vid. ſupra pag. 70. num. XXXV.

(k) Bey dieſer Rubric iſt folgendes zu mercken:

1. Der auß Pfennigmeiſteriſchen Rechnung gezogene und Matriculæ Uſuali, wie ſie zu Regenſpurg Ao. 1719. übergeben, inſerirte Anſchlag zu 28. Rthl. 31. kr. jedes Ziel, iſt vom Pfennigmeiſter gantz irrig eingeſchrieben geweſen, und hat nur 10. Rthl. ſeyn ſollen, dahero es in der aufs neu gedruckten Uſual-Matricul recht geſetzt worden.

2. Dieſer Anſchlag zu 10. Rthl. gründet ſich in dem Fiſcaliſchen Matricular-Aufſatz de Anno 1654 (NB. eine mir vorgekommene beym Fiſcalat-Ambt befindliche Abſchrifft hat 15. Rthl. alle andere Geſchriebene und Gedruckte concordiren auf 10. Rthl.) adde die in Copia ſub lit. B. angeführte Nachrichten, woraus zu erſehen, wie dieſe Herrſchafft aus von Naſſau-Hadamar und Leiningen-Weſterburg zuſammen gekaufft, auch darauff Anno 1655. ein Votum im Weſtphäl. Creyß gegründet worden. Nachgehends iſt ſolche Herrſchafft an das Fürſtl. Hauß Anhalt, Bernburgiſcher Linie gekommen.

3. Ob es nun bey dieſem Anſchlag der 10. Rthl. zu einem einfachen Ziel blieben, oder wie der jetzige Beſitzer Herr Victor Amadeus Adolph Fürſt zu Anhalt dafür halten wollen, das Quantum in ſimplo auff den alten Naſſau- und Leiningiſchen Anſchlag pro rata nemlich wegen der Naſſauiſchen Stücke 3. Rthl. und wegen

der

der Leiningiſchen 75½. Kreutzer werde zu reduciren ſeyn, ſtehet von der Zeit zu erwarten. Die zu dieſer Rubric dienliche Nachrichten finden ſich am Ende dieſer Matricul ſub lit. C.

(l) vid. ſupra pag 122. num. LXXV. Der Anſchlag iſt zeither Anno 1654. ungangbar.

Endlich iſt bey dieſem Creyß noch zu gedencken (ſtelle dahin ob nicht auch bey andern Creyſen die Anmerckung zu gebrauchen,) daß noch verſchiedene Stände bey Creyß-Tägen das Votum führen, welche doch zum Cammer-Gerichts Unterhalt bißhero nichts beygetragen, und bezeuget ſolches der hiernach geſetzte Auffruff-Zettel. Aus welchem diejenigen, ſo in Matricula Uſuali inter Contribuentes nicht ſtehen, derſelben billig einverleibt werden ſolten.

Auffruff-Zettul.

Dictatum Cölln den 4. April. 1718.

So wie daſſelb bey letzterem im Martio, Aprili & Majo 1715. in hieſiger Stadt Cölln gehaltenen Creyß-Tag obſerviret worden und bey Gegenwärtigen zu continuiren iſt, alles mit außdrücklichem Vorbehalt, daß dadurch eines oder andern Creyſes Fürſten und Mit-Stands in puncto Præcedentiæ in Seſſione & Voto habenden Rechten des Geringſten nicht benommen, oder præjudicirt ſeyn ſolle.

In Directorio

Münſter
Cleve alternando mit
Gülich.

In

In Congreſſu Comitiali

ſitzen und votiren folgender geſtalt

Münſter.	Stablo.
Cleve alternando mit	Werden.
Gülich.	Corneli Münſter.
Paderborn.	Eſſen.
Lüttig.	Thoren.
Oſnabruck.	Naſſau Catholiſch.
Minden.	Naſſau Evangeliſch.
Verden.	Oſt=Frießland.
Corvey.	Moers.

NB. Biß Moers incluſivè ſind die Fürſtl. Vota.

Wied.	Reckheim.
Sayn.	Anhalt.
Schawenburg.	Winnenburg.
Oldenburg.	Holtzappel.
Delmenhorſt.	Wittem.
Lippe.	Blanckenheim, Gerolſtein.
Bentheim.	Gehmen.
Tecklenburg.	Gymborn Neuſtatt.
Hoya.	Wickraldt.
Virnenburg.	Mylendonck.
Diepholt.	Reichenſtein.
Spiegelberg.	Kerpen Lommersheim.
Rittberg.	Stadt Cöllen.
Pyrmondt.	Stadt Aachen.
Gronsfeldt.	Stadt Dortmundt.

Ober=

Ober-Sächſiſ. Creyß.	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl $3\frac{1}{2}$ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
(a Chur-Sachſen cum Exemtis -	441	41	1545	$8\frac{1}{2}$
Chur-Brandenburg -	231	81	811	58
Stifft Camin -	23	16	81	11
Stifft Walckenried -	23	16	81	11
Stifft Quedlinburg -	69	52	243	47
Fürſtenthum Anhalt -	69	52	243	47
b) Sachſen-Weimar -	15	48	54	33
b) Sachſen-Eiſenach -	15	48	54	33
b) Sachſen-Coburg - -	10	$33\frac{1}{2}$	36	$27\frac{1}{4}$
b) Sachſen-Gotha-Hildburghauſen - -	23	$32\frac{1}{4}$	81	$68\frac{5}{18}$
b) Sachſen-Altenburg -	20	$56\frac{1}{4}$	72	$16\frac{7}{8}$
c) Sachſen-Weiſſenfelß wegen Querfurt und zugehöriger Aemter -	16	$2\frac{1}{2}$	56	$8\frac{1}{4}$
d) Schweden wegen Pommern - - -	96	55	338	$12\frac{1}{2}$
Chur-Brandenburg wegen Pommern - -	77	27	270	$49\frac{1}{2}$
Graffſchafft Reußen von Plauen - - -	18	52	65	2
Graffſchafft Schwartzenburg-Rudelſtatt -	19	67	69	$9\frac{1}{2}$

 Schwar-

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Schwartzenburg-Sondershauſen	19	64	68	89
e) Chur-Sachſen wegen Manßfeld	26	88	94	38
Magdeburg wegen Manßfeld	9	—	31	45
Manßfeld Herr Graf Chriſtian Friedrich	14	57	51	19½
Manßfeld Herr Graf David	9	15	32	7½
Herr Graf Chriſtoph Ludwig zu Stollberg-Ortenburg	11	53	40	50½
f) Herr Graf Stollberg zu Werningerode und Gedern zum Ziel 5. Rthlr. 73. Kr. Zum erhöheten Ziel 20. Rthlr. 30½. Kr. Hieran zahlt:				
Herr Graf Chriſtian Ernſt zu Stollberg-Werningerode	3	73	13	30½

Herr

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Herr Graf Friedrich Carl zu Stollberg-Gedern	2	—	7	—
g) Hohenſtein-Lohra und Clettenberg	10	74	37	79
Grafſchafft Barby-Mühlingen	6	8	21	28
Schönburg-Glauchau	7	66	27	6
Summa	1294	7½	4529	36¼

Beym Ober-Sächſiſchen Creyß.

(a) Die Exemtos vid. ſupra pag. 19. ſeq. junct. pag. 25. pag. 100. ſeq. alſo hat Chur-Sachſen den Anſchlag derer Exemtorum beſonders entrichtet und dem Unterhalt des Cammer-Gerichts deßfalß wie billig, nichts abgehen laſſen.

(b) In der zu Regenſpurg Anno 1719. übergebenen Uſual-Matricul darvon die Copia in dieſem Matricular-Anhang ſub n. IV. vorher gehet, hat man das eigentliche quantum jeden Fürſtl. Hauſes, auf Berechnung ſtellen müſſen. Als nun ſolche nachhero erfolgt, darvon Extractus ſub lit D. hierbey füget, ſo iſt im Neuen Abdruck Matriculæ uſuali der Anſchlag der fünff Sächſiſch. Fürſtenthümer, ſpecifice geſetzt worden.

(c) Dieſe Rubric hat der Matriculæ neuerlich einverleibet werden müſſen, nach dem das quantum vorher, unter dem Magdeburgiſchen im Nieder-Sächſiſchen Creyß geführet,

führet, aber auf die von Königl. Majeſt. in Preuſſen erhobene Klage wider das Fürſtl. Hauß Sachſen-Weiſſenfelß, die Abtheilung per ſententiarum Inhalts der Beylage lit. E. verordnet worden. Die Sächſiſ. Weiſſenfelſiſch-Aemter aber werden zum Ober-Sächſiſchen Creyß gezehlet.

(d) Dieſe Rubric iſt an ſich richtig, aber wegen ermangelender Zahlung, wie dergleichen mehrere, unter die Unrichtigen bemercket worden.

(e) vide die Erleuterung pag. 78. num. XLIV.

(f) vid. pag. 81. num. XLVI.

(g) Uber dasjenige ſo oben pag. 76. XLIII. zur Erleuterung dieſer Rubric gegeben worden, iſt noch ferner allhier zu erinnern: 1.) Daß der Matricular-Anſchlag beym Limn. dict. loco ſub Rubrica Hohnſtein Vieraden, 3. fl. Jährlich (womit die alte Matricula in quanto correſpondirt, vid. pag. 11. in fine) um deßwillen nicht ad uſum gekommen, weil Vieraden in der Marck-Brandenburg gelegen und von Chur-Brandenburg eximirt worden, vid. Sprenger Lucern. pag. 479. Confer. Leizer de Circul. pag. 613. und alſo nur die 14. fl. in Ordin. cum Augm. 23. fl. 21. kr. 3. hl. jedes Ziel 12. fl. 26. kr. Hohnſteiniſchen Anſchlags zur würcklichen Zahlung gekommen, welches Quantum auch 2.) von Anno 1654. biß hiehin von Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen richtig gezahlt worden, und es alſo mit dieſem Anſchlag der Herrſchafft Hohnſtein-Klettenberg in ſo weit ſeine Richtigkeit hat. So viel aber die von Braunſchweig vor dieſem abſonderlich bezahlte 8. fl. 17. kr. 2. hl. betrifft, hat deren Bezahlung von Anno 1624. aufgehöret, und obwohl das Gräfl. Hauß Stollberg vor einigen Jahren ſich anerbothen, ſolch Quantum mit allem Rückſtande entrichten zu laſſen, ſo hat doch dieſes wegen einiger dabey vorgekom-

me-

menen Umſtände ſeinen Fortgang nicht gehabt; Indeſſen muß zu weiterer Unterſuchung anheim geſtellet bleiben, ob nicht ein Unterſchied ſeyn möchte, unter denen Landen welche pro ea parte qua feudum & Epiſcopatus Halberſtadienſis, cum eo pertinentibus bonis & juribus dem Fürſtenthum Halberſtadt per Inſtrum. Pac. Weſtphal. Artic. XI. §. 2. zugewachſen, deßhalber auch niemand die geringſte Contradiction zu machen hat, vid. Henninges in Meditat. dict. Artic. XI. (die daſelbſt allegirte Information Schrifft die Einziehung der Grafſchafft Hohnſtein betreffend findet ſich in *Lunigs* Grundfeſte E. P. Gerechtſame Part. I. pag. 378.) und denenjenigen Landen, ſo auſſer der Halberſtädtiſchen Lehns-Qualität von denen abgeſtorbenen Grafen von Hohnſtein beſeſſen worden, und ob mit dieſer diſtinction das in Abgang gekommene Quantum der 8. fl. 17. kr. 2. hl. deren Bezahlung wieder beyzubringen, Vernehmen nach ſollen die beyden Gebrüdere, Herr Chriſtoph Friedrich und Herr Juſt Chriſtian, Grafen zu Stollberg einige Stücke derer Hohnſteiniſchen Landen in würcklichen Beſitz haben, adde Europ. Herold. Part. I pag. 665. Svveder. Theatr. prætenſ. Illuſtr. lib. 4. Sect. 32. cap. 1. pag. 797. ſeq. Leizer de Circul. pag. 451. Beym Sprengero Inſtit. Jur. Publ. L. 2. cap. 44. pag. 375. wird auch einiger Stücke Beſitz dem Gräfl. jetzo Fürſtl. Hauſe Schwartzburg zugeſchrieben, welches alles, wie auch was vorhin pag. 76. ſeq. angeführt, allhier aus denen vorhandenen Nachrichten und Zeugniſſen gantz unverfänglich will angefüget haben.

Nieder-Sächſiſcher Creyß.	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
a) Hertzogthum Magdeburg = =	130	47½	457	80⅛
b) Hertzogthum Bremen =	30	83⅛	108	22¼
Stifft Hildesheim = =	20	62½	72	38¾
Fürſtenthum Halberſtadt	46	34	162	29
Stifft Lübeck = = =	23	17	81	14½
Stifft Schwerin = =	23	17	81	14½
Stifft Ratzeburg = =	19	28½	67	54¼
Braunſchweig-Wolffenbüttel = = =	79	49	278	36½
c) Chur-Braunſchweig wegen ſämtlicher zur Chur gehörigen Landen = =	231	81	811	58½
Mecklenburg-Schwerin =	69	51	243	43½
Mecklenburg-Güſtrau =	69	51	243	43¼
Dännemarck wegen Holſtein = = =	54	9	189	31½
Holſtein-Gottorff = =	54	9	189	31½
Chur-Braunſchweig wegen Sachſen-Lauenburg =	69	52	243	43½
d) Grafſchafft Rantzau =	7	9	24	76½
Stadt Lübeck = =	212	50	743	85

Stadt

	Gibt zum einfachen Ziehl.		Gibt zu jedem erhöheten Ziehl 3½ einfache.	
	Rthlr.	Kr.	Rthlr.	Kr.
Stadt Bremen ſ ſ	42	45	148	67½
Stadt Hamburg ſ ſ	125	53	439	50½
Stadt Lübeck ſ ſ	57	87	202	79½
Stadt Nordhauſen ſ	54	10½	189	36½
Stadt Goßlar ſ ſ	79	21	277	28½
Summa	1501	83½	5256	67¼

Nieder-Sächſiſchen-Creyß.

(a) vid. Die vorige Anmerckung im Ober-Sächſiſch. Creyß lit. (C.)

(b) vid. ſupra pag. 21.

(c) Im vorigen Matricular-Abdrücken ſind die Braunſchweig-Lüneburgiſche Lande ſpecificè mit ihrem Anſchlag gemeldet worden, und ſind folgende:

Wegen Zell ſ ſ	115. Rthl.	84½. kr.
Calenberg	96 Rthl.	67½. kr.
Grubenhagen ſ	23. Rthl.	17 kr.
Diepholdt ſ	5. Rthl.	19½. kr.
Hoya ſ ſ ſ	9. Rthl.	—
Schaumburg ſ	3. Rthl.	14½. kr.
Hildesheimiſche Stücke ſ	2. Rthl.	25½. kr.

Bey Singulis kan die oben pag. 31. pag. 87. pag. 91. gegebene Erleuterung nachgeſehen werden, adde Sprenger. Ellychn. pag. 246. ſeqq. und iſt das bey Schaumburg ermanglende quantum vid. pag. 92. ſeq. von Chur-Braunſchweig abgeſtattet worden. Nachdem ſich nun der Status verändert, alſo

alſo daß dieſe Lande ſamtlich zur Chur Braunſchweig gewiedmet, vid. den Unterricht pag. 179. und die Acta Publica in der Staats-Cantzley Tom. XIII. pag. 401. ſeq. usque pag. 435. adde Catalogum Privilegiorum pag. 25. ſo iſt der gewohnliche Churfürſtl. Anſchlag, worinn ſämtliche obige Anſchlage begriffen, dem neuen Wetzlariſchen Abdruck inſeriret worden.

(d) Dieſes iſt auch eine neue Rubric, ſo von Anno 1654. her, in Matricula geführet worden.

Summa Summarum.

Geben alle Creyße zum einfachen Ziel - -	14800. Rthlr.	$\frac{5}{12}$. Kr.
Zum erhöheten aus $3\frac{1}{2}$. einfachen beſtehenden Zielern - -	51800. Rthlr.	$1\frac{11}{24}$. Kr.
Unter dieſem Summariſchen Extract befinden ſich mit ❁ bemerckte Poſten		
An einfachen Zielern -	1497 Rthlr.	69. Kr.
An erhöheten aus $3\frac{1}{2}$. einfachen beſtehenden Zielern - -	5242 Rthlr.	$16\frac{1}{2}$. Kr.
Nach Abzug dieſer mit ❁ bemerckten Poſten iſt obangeregter Summariſcher Betrag		

An

An einfachen Zielern	ſ	13302. Rthlr. 21 $\frac{5}{12}$. Kr.
An erhöheten Zielern	ſ	46557. Rthlr. 74 $\frac{23}{24}$. Kr.
An erhöheten Jährlichen 7. Zielern ſ	ſ	93115. Rthlr. 79 $\frac{11}{12}$. Kr.

Aus dieſem allen iſt nun zu erſehen, wie wenig das totum zu einem einfachen Ziel, nemlich incluſivè derer mit bemerckten unrichtiger Poſten, nur 14800. Rthl. und alſo zur Auffnahm der Juſtitz im Heil. Reich ſo durch genugſame Salarirung qualificirte Perſonen in mehrern Anzahl als bißhero unterhalten werden können, erlangt wird, die Erhöhung der Matriculæ nöthig geweſen. Und das totum zu ſieben jährlichen Zielern einem ſolchem groſſen Corpori Imperii ein geringes austrage. Dafern nun an dieſem Quanto, woraus Cammer-Richter, 2. Præſidenten und XXV. Aſſeſſores, darzu die Officianten erhalten werden können und ſollen, vide den Unterricht pag. 172. ſeq. per moderationes ohne Erſetzung durch andere Mittel, vide pag. 168. 176. & pag. 178. lit. (y) noch viel abgehen, oder die Zahlung ſelbſt ermanglen ſolte; So muß es nothwendig am Unterhalt, und folglich an der Zahl derer Aſſeſſorum fehlen, alſo daß das höchſte Gericht nicht ſattſam beſtellet, auch das Juſtiz-Weſen nicht befördert werden kan. Es folget nun die der Uſual-Matricul beygedruckte Erklärung über die als ungangbare und unrichtig angegebene Poſten.

Im Oeſterreichiſchen Creyß.

	Rthlr.	Kr.
Fürſt von Auerſperg ſ ſ ſ	16	—

Anno 1674. den 1. Junii iſt auf das 41. Ziel gezahlt, ſeither dem Anno 1719.

	Rthlr.	Kr.
den 10. Octob. auf den Ruckſtand 144. Rthlr. dann auf das 119. 120. 121te Ziel 48. Rthlr.		
Grafſchafft Kirchberg / ; ;	19	28½
Die letzte Zahlung iſt geſchehen auf das 2te Ziel 1656. den 9. Januar.		
Fürſt von Eggenberg / ; ;	16	—
Iſt außgeſtorben.		
Fürſt von Dietrichſtein / ; ;	35	—
Die letzte Zahlung das 12te Ziel.		
Fürſt Piccolomini, ; ; ;	35	—
Hat an Cammer-Zielern nie etwas gezahlt.		

Ferner:

Der gantze Burgundiſche Creyß.	463	68
Die letzte Zahlung auf das 13te Ziel, geſchahe erſt 1675. den 3. May.		

Im Fränckiſchen Creyß.

Hatzfeld pro ſe & ratione **Gleichen** / ;	18	—
Letzte Zahlung 1672. auf das 41. Ziel.		

Im Bayeriſchen Creyß.

Waldſachſen / ; ; ;	46	34

Chur-Pfaltz hat vorhin biß Ao. 1631. pro ſe und wegen Wald-Sachſen zu jedem Ziel entrichtet 320. fl. Cam-

mer-

	Rthlr.	Kr.
— mer-Währung, ſeither dem iſt die Zahlung wegen Wald-Sachſen, gleichwie wegen der Ober-Pfaltz zurück-Chur-Pfaltz aber bey dem auf 139. Rthlr. $11\frac{5}{8}$. Kr. verminderten Anſchlag geblieben.		

Im Schwäbiſchen Creyß.

	Rthlr.	Kr.
Grafſchafft Eberſtein/	3	8
Letzte Zahlung auf das 12te Ziel 1668.		
Hohen-Schwangau	13	48
Letzte Zahlung 1687. auf das 56te Ziel.		
Graf von Trautmansdorff	15	—
Letzte Zahlung auf das 5te Ziel.		
Graf Schlick/	15	—
Letzte Zahlung auf das 10te Ziel.		
Graf Georg Ludwig von Sintzendorff	15	—
Letzte Zahlung auf das 2te Ziel, geſchahe erſt 1670. 3. Junii.		
Graf Joachim von Sintzendorff	15	—
Hat vom 1ten biß letzt verfallenen 130. Ziel nichts bezahlt.		
Graf Coloredo,	15	—
Similiter nichts gezahlt.		
Graf von Weiſſenwolff	15	—
Similiter nichts gezahlt.		
Graf von Abensberg und Traun/	15	—
Letzte Zahlung auf das 37te Ziel, geſchahe 1685.		

	Rthlr.	Kr.
Herrſchafft Breydenegg	10	—
Letzte Zahlung auf das 20te Ziel, geſchahe 1673.		
Stadt Coſtnitz	48	28½
Letzte Zahlung war 1678. auf das 20te Ziel.		

Im Ober-Rheiniſchen Creyß.

	Rthlr.	Kr.
Stifft Straßburg	59	82
Letzte Zahlung auf das 22te Ziel, 1673. liegt mehrentheils im Elſaß.		
Stifft Murbach	23	17
Liegt im Elſaß.		
Stifft Münſter im St. Gregori-Thal	34	70½
Liegt im Elſaß.		
Hertzogthum Lotthringen	154	52
Letzte Zahlung auf das 22te Ziel.		
Sponheim-Simmern	30	83
Reſtirt das 1. biß 130te Ziel incluſivè.		
Hohenfels-Reipoltzkirch	12	6
Reſtirt das 1te biß 130te Ziel incluſivè und liegt im Elſaß.		
Krichingen Graf Chriſtoph	3	77½
Reſtirt das 1te biß 130te Ziel incluſivè.		
Krichingen Graf Johann Ludwig	3	77½
Die letzte Zahlung war 1670. auf das 25te Ziel.		
Salm-Lotthringen	5	71½
Reſtirt das 1te biß 130te Ziel incluſivè.		

Ha-

	Rthlr.	Kr.
Hanau⸗Lichtenberg und Ochſenſtein/ ⸗	24 ⸗	66
Die letzte Zahlung war das 40te Ziel, geſchahe 1676. liegt mehrentheils im Elſaß.		
Grafſchafft Falckenſtein/ ⸗ ⸗	4 ⸗	45
Reſtirt das 1te biß 130te Ziel incluſivè.		
Graf von Vehlen/ ⸗ ⸗	— ⸗	81
Die letzte Zahlung war auf das 50te Ziel, geſchahe 1679.		
Falckenſtein⸗Oberſtein/ ⸗ ⸗	3 ⸗	8
Die letzte Zahlung geſchahe 1672. auf das 35te Ziel.		
Leiningen⸗Rixingen/ ⸗ ⸗	3 ⸗	8
Die letzte Zahlung geſchahe 1655. mit dem 2ten Ziel.		
Stadt Landau/ ⸗ ⸗ ⸗	34 ⸗	70
Iſt an Franckreich überlaſſen.		
Stadt Wetzlar wegen einiger anderer des Cammer⸗Gerichts halber habenden Beſchwerungen wie vormahls die Stadt Speyer ⸗ ⸗	13 ⸗	47

Im Chur⸗Rheiniſchen Creyß.

	Rthlr.	Kr.
Balley Coblentz/ ⸗ ⸗	116 ⸗	—
Bezieht ſich auf ein ſolche Reichs⸗kündige Diſmembrirung, daß ſie nur den 20ten Theil des Anſchlags entrichten könne.		

	Rthlr.	Kr.
Im Weſtphäliſchen Creyß.		
Manderſcheid-Kayl/	4	—
Hat vom erſten biß letzt verfloſſenen 130ten Ziel nichts bezahlt.		
Grafſchafft Gronßfeld/	15	—
Letzte Zahlung auf das 18te Ziel/ geſchahe 1656.		
Stadt Hervorden/	23	17
Hat vom 1ten biß 130ten Ziel nichts bezahlt.		
Im Ober-Sächſiſchen Creyß.		
Schweden wegen Pommern/	96	55
Letzte Zahlung des 1664. verfallenen 21ten Ziels/ geſchahe 1681.		
Summa derer unrichtigen und ungangbaren Poſten	1497	69

Beylage Lit. A. num. 1.

Nachdeme das Kayſerl. General Fiſcalat-Amt zu Speyer im 1681ſten Jahre dem hochlöbl. Collegio Camerali mit Ubergebung eines beſondern Verzeichnüſſes angezeiget/ daß die Königl. Spaniſche Rent-Cammer zu Antwerpen wegen der Nieder-Burgundiſchen Lande zur Unterhaltung des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts eine Summe von 26204. Rthl. 64. kr. ſchuldig/ und zu Abführung dieſes conſiderablen Rückſtandes zeither nicht zu vermögen geweſen ſey/

ſey, dabenebſt auch eine außführliche Information, wie krafft deß zwiſchen Kayſer Carolo V. und denen Churfürſten Fürſten und Ständen des Reichs errichteten Burgundiſchen Vertrags dieſe Schuldigkeit auff der Einnehmerey zu Antwerpen als ein Onus reale hafftet, darauff von Zeiten zu Zeiten einige Poſten an das Cammer-Gericht abgeführet, nachmahls aber die Zahlung gäntzlich unterlaſſen worden, übergeben, und ſub fine einige Vorſchläge gethan, wie dieſes Rückſtands halber wider den Nieder-Burgundiſchen Creyß ſecundum Conſtitutiones Imperii zu procediren ſey; Als haben Præſidenten und Beyſitzere unterm 31. Julii obgedachten 1681ſten Jahres an den Königl. Spaniſchen General-Gouverneur über die Burgundiſchen Lande, den Hertzog von Parma, ein Schreiben abgelaſſen und mit Beylegung nur gedachter von dem Kayſerl. General-Fiſcal eingegebener Information bewegliche Anregung gethan, daß Sr. Durchl. ſolchen Rückſtand forderſamſt zuſammen zubringen, und an die Legſtadt Franckfurt am Mayn zu übermachen der Königl. Rent-Cammer gemeſſenen Befehl ertheilen möchte; Ob nun zwar gedachter General-Gouverneur die Billigkeit des Cammer-Gerichtlichen Geſuchs begriffen, ſo hat er ſich doch in dem unterm 19. Aug. ejusd. anni an das Collegium Camerale erlaſſenen Antwort-Schreiben nicht gnug willfährig erkläret, ſondern nur ſein Verlangen zu helffen conteſtiret, und daß er vor dißmal nicht im Stande ſey, ſich mit denen dermahligen Kriegs-Troublen zu entſchuldigen geſuchet.

Anno 1682. hat das Collegium an den Marquis de Grana, als welcher dem Hertzog von Parma in dem Gouvernement ſuccediret, in iisdem terminis, als ehemahls an ſeinen Anteceſſorem geſchehen, geſchrieben, und ſolchem Schreiben nicht

nicht nur das Verzeichnüß des Burgundiſchen Rückſtands ſondern auch mehrerwehnte vom Fiſcalat-Amt übergebene Information beygeleget, es erfolgete aber hierauff weder Antwort noch Zahlung; hielte alſo das Collegium vor gut, ein anderweites Schreiben an den Marquis abzulaſſen, und den Proto-Notarium Weickarth, um ſelbſt in der Sache zu negotiren und das Nöthige vorzuſtellen, damit nacher Brüſſel abzuſchicken, welches auch im April Anno 1683. würcklich geſchehen.

Lit. A. num. 2.

Schreiben von des Kayſerl. Cammer-Gerichts-Collegio an Herrn Marquis de Grana, als Gubernatorn in Niderlanden, den 30ten Junii 1682. abgegangen, *in puncto* Suſtentationis des Cammer-Gerichts.

Hochgebohrner Marggraff, Hochgeehrter auch reſpectivè gnädiger Herr,

Ew. Excell. wünſchen wir vorderiſt von GOtt dem Allmächtigen zu dero ohnlängſthin angetrettenem General-Gubernement der Königl. Hiſpaniſchen Nieder-Burgundiſchen Landen, alle hohe Proſperität, und daß Seine Göttliche Allmacht Dieſelbige in langwüriger friſcher Leibes-Geſundheit und ſelbſt verlangtem Wohl-Ergehen gnädiglich conſerviren und erhalten wolle: Stellen dabeneben in keinen Zweiffel, es werde Ew. Excell. bereits bekant ſeyn, was für ein mercklicher Rückſtand an dem auff gedachten Landen hafftenden, des allhieſigen Kayſerl. und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts Unterhalt betreffenden Contingent, ſich annoch befinde, und können demnechſt nicht umgehen, Ew. Excell. hiemit dienſt-auch unterdienſtlich zu bitten, daß

daß Sie nach dero hieſigem im Heiligen Römiſchen Reich höchſtem Gericht teutſcher Nation tragender angebohrner Neigung bey der Königl. Finantz daſelbſt die Verordnung zuthun geruhen wollen, damit ſolche, vermög ſub num. 1. hiebey kommender des hieſigen Pfennigmeiſters Verzeugnüß, annoch rückſtändige Gelder zu deſſen behörender Einnahm entweder anhero oder nach Franckfurt übermacht, und alſo mit der in Anno 1675. auff Abſchlag beſchehenen letztern Erlag, welche wegen bald darauff in der Regierung erfolgter verſchiedener mutationen bißhero ihren Fortgang nicht gehabt, (nach Innhalt der ſub num. 2. hierbey kommenden und am 1/11ten Julii Anno 1681. an den Herrn Hertzogen zu Parma überſendeter bey hieſigem Fiſcalat-Amt verfertigter außführlicher Information) nunmehr in erklöcklicher Summe continuirt und dero nechſt vorigen Herren Anteceſſorn uns hierinnen überſchriebene Vertröſtungen nachdrücklich vollzogen werden mögen.

Gleichwie nun ſolches nicht allein zu Conſervation der heilſamen Juſtitz, ſondern auch aller Orten zu Ew. Excell. höchſtem Nachruhm gereichen wird, alſo werden wir es auch gegen Dieſelbe zu allen Begebenheiten nach beſtem Vermögen hinwiederum zu demeriren nicht unterlaſſen, und thun damit Ew. Excell. in den Gnadenreichen Schutz GOttes des Allmächtigen zu allem ſelbſt erwünſchtem Wohlſtand treulichſt empfehlen:

Ew. Excell.

dienſt-bereitwilligſte auch reſpective unterdienſtliche

Præſidenten ꝛc. ꝛc.

(Hh) Fer-

Ferneres Schreiben:

Speyer den 12. April 1683.

Hochgebohrner Marggraff, Hochgeehrter auch reſpective gnädiger Herꝛ.

Ew. Excell. ruhet ohne Zweiffel annoch im friſchem Andencken welcher geſtalt Dieſelbe wir wegen deß auf denen Königlichen Hiſpaniſchen Nieder-Burgundiſchen Landen hafftenden des allhieſigen Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts Unterhalt betreffenden Contingents und daran befindlichen mercklichen Rückſtands unterm dato den 30ten Junii des nechſt verwichenen Jahrs zu belangen geinſiſſiget worden.

Nachdeme nun von Deroſelben uns hierauff noch zur Zeit einige Antwort nicht zukommen iſt:

So haben Wir nicht umgehen können, bey Ew. Excell. durch Vorweiſern dieſes berührtes hieſigen Kayſerl. Cammer-Gerichts Proto-Notarium Doct. Weickhardt derentwegen fernere Anſuchung zuthun, geſtalten wir denſelben zu ſolchem und mit denjenigen ſchrifftlichen Information, ſo wir oberwehnten unſerm damaligen Schreiben beygefügt geweſener Schrifftlichen Information haben verſehen laſſen, welche Ew. Excell. zu beſſerer dero Nachricht nachmalen einlieffern, und Jhro darbeneben ausführlichem Bericht mündlich erſtatten wird, wie wir dann Dieſelbe hiermit dienſt-und unterdienſtlich bitten, Jhn hierüber in Gnaden anzuhören und in mehrerm zu vernehmen.

Leben hierbey der guten Hoffnung es werden Ew. Excell. in dieſem zu Conſervation der heilſamen Juſtitz gereichenden Werck erſprießliche Willfahrung zuthun, und dero Herrn

Herren Anteceſſoren uns hierinn überſchriebene Vertröſtungen in deroſelben hohen Gubernement nachdrücklich zu vollziehen von ſelbſten geneigt ſeyn.

Und gelangt auch zugleich an Ew. Excell. unſere nochmalige dienſt- und unterdienſtliche Bitte, Sie geruhen bey der Königl. Finantz daſelbſten den fürterſamen Befehl ergehen zu laſſen, damit ſolche rückſtändige Gelder zu des hieſigen Pfennigmeiſters Einnahmen gebracht, und alſo die in Anno 1675. auf Abſchlag beſchehene letztere Erlag, welche wegen bald darauff in der Regierung obgedachten Landen erfolgter verſchiedener Mutationen bißhero erſitzen blieben nunmehr in erklöcklichen Summen fortgeſetzt werden möge.

Thun damit Ew. Excell. in den Gnadenreichen Obſchutz des Allmächtigen zu allem erwünſchten Wohlſtand treulichſt empfehlen

Ew. Excell.

Dienſt-Bereitwilligſte auch unterdienſtliche,

Anweſende Præſidenten und Beyſitzere.

Außführliche Information,

Den, wegen der Königl. Hiſpaniſchen Nieder-Burgundiſchen Landen zum Unterhalt des Kayſerl. und Heyligen Reichs-Cammer-Gerichts zu Speyer ſchuldigen Rückſtand betreffend.

Die Königliche Majeſtät in Hiſpanien gibt wegen der zum Reich Teutſcher Nation gehöriger Nieder-Burgundiſchen Landen zu Unterhaltung des Kayſerl. Cammer-Gerichts den doppelten Anſchlag eines Churfürſtens

nemlich zu jedem Ziel, deren alle Jahr zwey fällig werden, als Eines auf Annuntiationis und das ander auf Nativitatis Mariæ, 553. fl. 20. kr. Cammer-Wehrung, ſo thun an Reichs-Wehrung 463. Rthlr. 53. kr.

Zu deren Entrichtung hat Weyland Kayſer Carl der Fünffte Glorwürdigſten Andenckens die Cammer-Gefäll von Braband deputirt, mit außdrücklicher Verordnung, daß ein zeitlicher Einnehmer daſelſt ſolches Antheil bezahlen, und zu jedem Ziel an Bürgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt richtig übermachen ſolle, mehrern Innhalts der Ordinance vom Jahr 1548. welche bey der Königl. Rent-Cammer eingeſchrieben worden, und ſich uff den ſo genannten in ſelbigem Jahr zwiſchen ermelten Kayſer und denen Churfürſten und Ständen des Reichs auffgerichten Burgundiſchen Vertrag begründet, krafft deſſen gedachte Niederlanden dem Gerichts-Zwang ermeltes Cammer-Gerichts wegen dieſer Anlage unterworffen ſeynd, daß alſo dieſe Schuldigkeit uff der Einnehmerey zu Antwerpen als ein Onus reale hafftet, wie dann die Einnehmer daſelbſten ſolchen jedesmals entrichtet, und ihren Rechnungen ordentlich einverleibt haben; Und iſt auch auß derſelben Einnahm und zwar jeweilen durch Beyhülff der Licenten von andern Orten die Zahlung ſolcher Angebühr von einer Zeit zu der Andern biß auf das Jahr 1643. beſchehen.

Nun hat zwar ſolches nach der hand ſeinen behörigen Fortgang nicht gehabt, es iſt aber durch den von Ihrer Königl. Majeſtät præſentirt geweſenen Beyſitzer, Weyland Herr Magnericum Broquard die Vertröſtung beſchehen, daß zu deſſen Abſtattung behörige Anſtalt fürderlich würde gemacht werden, wie er dann auch durch ſeine Erinnerungen ſo viel zuwegen gebracht, daß der Finantz-Rath zu Brüſſel,

dem damaligen General-Einnehmer der Cammer-Gefäll von Braband zu Antwerpen, mit Nahmen Frantz Pynapel, unterſchiedlichmal ufferlegt, daß er uff Abſchlag 1000. fl. jeden zu 65. kr. vor das Cammer-Gericht durch Wechſel ohne Verzug nach Franckfurt übermachen, auch in folgenden Jahr-Meſſen dergeſtalt continuiren, und ſich von dem Magiſtrat daſelbſt darfür ſolte quittiren laſſen.

Indeme aber beſagter Pynapel bey Antrettung ſeines Dienſts vor den König 60000. fl. vorgeſchoſſen und uff ſeinen Credit aufgenommen gehabt, und deßhalben den Uberſchuß von ſeiner Einnahm ihme vor ſolche Summ verhafft zu ſeyn prætendirt, um daraus die Wieder-Erſtattung der Capital und Intereſſe nach und nach zu erlangen, ſo hat Derſelbe ſolchem Befehl ſich gantz nicht bequemet, ſondern allerhand nichts-würdige und unbegründete Außflucht gebraucht, und alſo vielmehr ſeinen eigenen Privat-Nutzen, als des Königs dabey verſirende Reputation conſideriret.

In Verſpührung deſſen hat der Finantz-Rath, um ſothanem Befelch einen Nachdruck zu geben, das Fiſcalat-Amt in Braband angewieſen, im Nahmen Ihr. Majeſtät des Kayſerl. Cammer-Gerichts Prætenſion zuverthädigen, geſtalten auch ermelter Rath ferner beſchloſſen und zugelaſſen, daß durch den Weg Rechtens uff das Einkommen des groſſen Waſſer-Zolls in Antwerpen, als weit ſich die ſchuldige und rückſtändige Summ belauffen möchten, ein Arreſt angelegt werden ſolte.

Hierauf iſt doch ein Mehrers nicht erfolgt, als daß nach langem verdrießlichen Anhalten, und vielen hin- und wieder-weiſen von und an den Finantz-Rath, die Rechen-Cammer und den Einnehmer zu Antwerpen, dieſes Kayſerl. Cammer-Gericht Anno 1660. 1000. Rthlr. und Anno 1664. wiederum

1000. Rthlr. ſo dann 1667. 1854. Rthlr. 32. kr. folgends Ao. 1673. 1250. Rthlr. und letzlich Anno 1675. 750. Rthlr. in allem 5854. Rthlr. 32. kr. bekommen hat, durch welche Summen ahn obbedeuteten Zielern mehr nicht bezahlt seynd als zwölf vor voll, und uf das 13te 290. Rthlr. 56. kr. und bleiben alſo rückſtändig alle die Nachfolgende biß allbereit das 55te, welches uf Nativitatis Mariæ nechſtkünfftig fällig wird:

Und hat man zwar damalen der Hoffnung gelebt, es möchte etwan nur vor das erſtemal ſo ſchwer gefallen ſeyn, und daß, weilen jetzgedachter maſſen mit der Zahlung ein Anfang gemacht worden, hinführo dieſelbe von einem Jahr zum andern richtig beſchehen würde;

Aber an ſtatt deſſen billig-mäſſigen Fortgangs iſt von ſelbiger Zeit biß anhero von ſolchem, des löblichen Burgundiſchen Creyſes ſo geringem Reichs-Anſchlag weiter nichts beygetragen worden, deſſen man ſich dieß Orts umb ſo viel weniger verſehen, weilen gleichwol Ihr. Königl. Majeſt. zu Hiſpanien wegen gedachten Creyſes das Jus præſentandi Aſſeſſorem haben, und ſolches würcklich exerciren, dahingegen die Cron Dennemarck und Schweden dergleichen Juris nicht theilhafft ſeynd, und dannoch dero zu allhieſigem Cammer-Gerichtlichen Unterhalt angeſetzte Contingenten beytragen.

Indeme nun die Reichs-Satzungen und in ſpecie der letztere Reichs-Abſchied de Anno 1654. welcher von Ihr. Königl. Majeſt. in Hiſpanien mit und neben anderen Ständen des Reichs geſamter Hand beliebt und unterzeichnet worden iſt, hierinn gantz klare Maß giebt. So lebt man bey hieſigem Fiſcalat-Amt der unterthänigſten Hoffnung, es werde, vermittelſt des Herrn Hertzogen zu Parma Hoch-Fürſtl. Durchl. als jetzigen General-Gubernatorn mehrgedachten Nieder-Burgundiſchen Landen gnädigſter Anordnung, die Entrich-

tung

tung oberwehnten Rückſtands zu Conſervation und Beför-derung der heilſamen Juſtitz, und in Erwegung der hiebey mit einlauffenden Königl. Reputation ohne fernern Verzug zu Werck geſtellt, wie nicht weniger, zu richtiger Beytragung der ferner verfallender Zieler, auf gewiſſe Gefäll und Ein-kombſten daſelbſten eine beſtändige Aſſignation gemacht, und dem hierzu beſtellenden Einnehmer, in allen Franckfurter Meſſen die Zahlung daſelbſten zuthun, anbefohlen werden, damit der Fiſcaliſchen Action ihren Lauff zu laſſen, und nach Jnnhalt der Reichs-Conſtitution zu procediren ohnnöthig ſeyn möge ꝛc.

Lit. B. I.

Wir des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Creyſes Chur-Fürſten und Stände bey der allhie angeſtellter Creyß-Verſammlung anweſende Räthe Bottſchafften und Ge-ſandten, thun kund, nachdem der Hoch-Wohlgebohrne Herr Peter zu Holtzappel Uns zu erkennen gegeben, was maſſen derſelbe von der Römiſ. Kayſerl. Majeſt. Unſerm Allergnädigſten Herrn, der Gräflichen Würden, Ehren und Tituls, laut deßwegen ertheilten Kayſerl. Diplomatis, allergnädigſt gewürdigt, und zum Reichs-Grafen erhebt, und er daher ſolcher ihrer allergnädigſt ertheilter Kayſerl. Gnad und erhobenen Stands umb ſo viel beſſern und fe-ſtern Grund zulegen von dem Hoch-und Wohlgebohrnen Herrn Johann Ludwigen, Grafen zu Naſſau, Catzeneln-bogen, Vianden und Dietz eine dem Hauß Naſſau von Al-ters zuſtändige, dem Heil. Römiſchen Reich immediatè un-terworffene Landſchafft die Eſteraw genannt auf der Lahn gelegen, mit ihren angehörigen Dörffern, Unterthanen, Land und Leuten, auch aller Lands-Obrigkeit Recht und

Ge-

Gerechtigkeiten erblich an ſich erkaufft, mit Begehren ihme vermög des zu Augſpurg Ao. 1548. aufgerichteten Reichs-Abſchieds von allſolchen an ſich gebrachten, dem Reich ohne Mittel untergehörigen Gütern einen ſonderbaren erträglichen Anſchlag in dieſem Creyß auf vorfallende Nothdurfft zu erſtatten, zu aſſigniren, auch Ihme Herrn Grafen zu Holtzappel in des Reichs-Matricul einverleiben, und in dieſen Creyß zur Seſſion und Voto zu admittiren. Wann dann ſolches allerhöchſtgedachter Kayſerl. Verordnung und vor angeregten Reichs-Abſchied gemäß; So bekennen und bezeugen im Nahmen Höchſt-Hoch-und Wohlgedachter Unſer gnädigſt-und gnädiger Herrn Principalen und Obern Wir hiermit, daß Hoch-wohlgedachter Herr Peter Graf zu Holtzappel als ein dieſes Creyß Mit-Stand auff-und angenommen, auch ad Seſſionem & Votum ſeiner Ordnung nach, jedoch andern dieſes Creyſes Ständen herbrachter und gebührender Seſſion und deren Præcedentz ohne Præjuditz, admittiret und zugelaſſen ſeye, alſo und dergeſtalt, daß derſelb von dem an ſich gebrachten unmittelbaren Stück auf einen zu Roß und einen zu Fuß in dem Römer-Monat angeſchlagen, ſolches der Creytz-Matricul einverleibt, auch die Beſchaffenheit hierab an Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, als Ertz-Cantzlern, dergeſtalt ſolchen gemachten Anſchlag in die Reichs-Matricul einzuverleiben, gebührlich zu gelangen für gut angeſehen worden; In Urkundt etlicher der anweſenden Räthe, Botſchafften und Geſandten im Nahmen, wie obgedacht, aufgedruckten Pittſchafften und des Secretarii Unterſchrifft. Geſchehen zu Cölln, den 15. Tag Monats Octobris, Anno ſechszehen hundert drey und viertzig.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Wilhelm Völcker, Secretarius.

Lit. B.

Lit. B. 2.

Demnach ſich wegen der Grafſchafft Holtzappel über den ad 28. Rthl. 31. kr. angeſetzten Cammer-Matricular-Anſchlag abermalen, wie ſchon einſt Anno 1682. beſchwehrt und angeführt worden, daß, weilen gedachte Grafſchafft von Naſſau-Hadamar erkaufft, und bey dem Kauff ein viertel Theil eines ſimpli des Naſſau-Hadamariſchen ad 12. Rthl. ſich belauffenden Matricular-Anſchlags übernommen worden, ſolcher vierdte Theil nur 3. Rthl. betrüge, auch beſagte Grafſchafft bey deren Einverleibung zum Weſtphäl. Crayß in dem Reichs- und Crayß-Matricular-Anſchlag, der doch allewege höher, dann der Cammer-Matricular-Anſchlag zu ſeyn pflegeten nur zu 15 fl. angeſetzet wäre, 1654. projectirten erhöheten Cammer-Matricular mehr erwehnter darinn mit einverleibter Grafſchafft noch gar kein Quantum angeſetzet / jedoch aus des Fiſcalis am 14. Januar. jüngſthin eingeſchickten Bericht zu erſehen iſt, daß wie aus dem von ihm allegirten Imhoffio, und ferner aus demſelben pag. 308. §. 10. zu erſehen, zu vorberegten Naſſau-Hadamariſchen Antheil im Jahr 1656 noch das Schloß Schaumburg mit dreyen Dörffern von denen Herren Grafen zu Leiningen-Weſterburg erkaufft, und von ſolcher Zeit, nemlich vom Jahr 1657. an, die Zahlung der Cammer-Ziehler auf den Fuß ad 12. fl. Cammer-Wehrung oder 10. Rthl. 39. kr. 1. hl. Reichs-Wehrung geſchehen / und ſowol daher, als weil gleichfalls in dem fiſcaliſchen Manual mehrmals benennter Grafſchafft jetzgdl. 12. fl. Cammer- oder 10. Rthl. 39. kr. 1. hl. Reichs-Wehrung zugeſchrieben geweſen, hernacher aber, ohne zu wiſſen / von wem / wann oder warum es geſchehen / durchſtreichen / und an deren ſtatt 28. Rthl. 31. kr. geſetzt worden / zu vermu-

then ſey, es mögen nach dem Anno 1656. beſchehenen weitern Kauff auf vorangeregte 12. fl. Camer- oder 10. Rthl. 39. kr. 1. hl. Reichs-Wehrung verglichen ſeyn, zumahlen da auch der Anſatz auf 28. Rth. 31. kr. gegen den Reichs-Aſchlag zu 15. fl. ingleichen gegen andern Reichs-Graffſchafften allerdinges disproportioniret wäre, ſo iſt allen ſolchen erwogenen Umſtänden nach, und damit durch ſothane Irrung die Zahlung der ruckſtändigen und currenten Cammer-Ziehler nicht länger aufgehalten werde, oder gar ins ſtecken gerathe, an ſeiten des Collegii Cameralis reſolviret und beſchloſſen, offtermelte Graffſchafft **Holtzappel**, nach dem Stand, **wie ſie jetzo ſich befindet** / bey vorangeregten 12. fl. Cammer- oder 10. Rthl. 39. kr. Reichs-Währung zu jeglichen Ziehl, jedoch mit ausdrücklichen Vorbehalt ihrer Kayſerl Majeſt. und des Reichs Rechten, und bis zu anderwertiger Sr. Majeſtät und des Reichs Verordnung, ferner zu laſſen / und wird demnach dem Pfennig-Meiſter, Philipp Jacob Krebß, hiermit befohlen, ſich inzwiſchen und bis von Reichswegen andere Verordnung beſchiehet, in Abrechnung und Quittung der ruckſtändigen und currenten Cammer-Ziehler, darnach zu richten, Decretum in Conſilio pleno, die 6. Junii 1714.

Lit. B. 3. mit Beylagen 1, 2, 3, 4.

Es beſchwehren ſich Jhro Hochfürſtl. Durchl. von Anhalt-Schaumburg, daß Sie über Dero Gebühr zu Zahlung der Cammer-Ziehler angehalten werden wollen, es hat aber damit dieſe eigentliche Bewantniß:

Es war nemlich die Herrſchafft Holtzappel vormals ein Antheil des Hadamariſchen Landes, welches Herr General Graf Peter von Holtzappel in Anno 1643. von weyland

land Herrn Grafen Johann Ludwig von Naſſau, käufflich an ſich gebracht, mit dem Anhang, daß er von dem Hadamariſchen Reichs-Matricular-Anſchlag, ſo vermög der beglaubten Atteſtation ſub No. 1. 65. fl. 28. kr. in ſimplo ausgemacht 15. fl. vid. No. 2. vor ſein Contingent mit übernehmen ſolte, welches dann noch nicht einmal ein völliges quart von dem gantzen quanto contribuendo ausmachet, und man von Reichs- und Crayßwegen bisher damit gern zu frieden, auch deßhalber niemalen einiger Diſput geweſen. Nun beträgt ſich der gantze Matricular-Anſchlag deß Fürſtenthums Hadamar, ſo viel den Unterhalt deß Kayſerlichen Cammer-Gerichts betrifft, nach Ausweiß der Anlag ſub No. 3. 12. Rthl. 60. kr. 1. pf. welche dann vor die davon ſeparirte Grafſchafft Holtzappel und vor deren quota nach obiger Repartition der Reichs-Anlag, das iſt noch etwas weniger als ein quart von 12. Rthl. 60. 1. pf. reguliret, mithin denen Poſſeſſoribus mehrgedachter Grafſchafft Holtzappel nicht mehr dann 3. Rthl. vor ein Ziehl angeſetzet werden muß.

Die Herrſchafft Schaumburg hat Frau Agnes Hochgräfl. Holtzappeliche Wittib von dem Hochgräflichen Hauß Leiningen-Weſterburg in Anno 1657. erhandelt, was und wieviel aber zugleich an Reichs- und Crayß-Laſten auf ſie mit devolviret worden, zeiget die Anlag ſub No. 4. mit mehrerm, nach welcher dieſe Herrſchafft vor ein Ziehl nicht mehr dann 74½. kr. ad Cameram Imp. zu contribuiren hat, daß wann dann nun in der That & vi Effectus der Cameral-Matricul nach ihrem alten Fuß nicht daß geringſte abgehet, ſondern, was Naſſau-Hadamar und Leiningen-Weſterburg an ihrem vormaligen Quanto zu wenig bezahlen, ſolches anjetzo von den Poſſeſſoribus der Grafſchafft Holtzappel und Herrſchafft Schaumburg ſuppliret, und erſetzet werden

 muß,

muß, dafern man aber von dieſen ein mehrers fordern wolte, würde ſolches in der That ſelbſten auff eine Erſteigerung der Matricul hinauslauffen.

So lebet man Fürſtl. Anhalt-Schaumburgiſcher Seiten der guten Zuverſicht, es werde dieſes höchſte Reichs-Gericht die vorgeſtellte Billigkeit hocherleucht erkennen, und die offtangeregte Grafſchafft und Herrſchafft hierunter mit einem weitern Quanto zu beläſtigen von ſelbſten nicht begehren, ſondern vielmehr dem Pfenning-Meiſter befehlen, daß er das benannte Quantum der 3. Rthl. 74½. kr. und nicht mehr hinführo in ſeinem Manual annotiren, darauf abrechnen, und ſolches an den Poſſeſſoribus einfordern ſolle.

Beylag num. 1.

Auf gnädigſtes Anſinnen und der Warheit zu ſteuer unkunden und bezeugen hiermit, daß das Hadamariſche Quantum in Reichs- und Crayß-Præſtandis in ſimplo ſich auf 61. fl. 28. kr. belauffe, welchem aber die Grafſchafft Holtzappel 15. fl. abnimmt, und alſo Hadamar in ſimplo 46. fl. 28. kr. bleiben. Urkundt unſerer eigenhändigen Unterſchrifft, und vorgetruckten Fürſtlichen Cantzley-Inſiegels. So geſchehen Dillenburg den 22ten Märtz 1720.

(L.S.)

Fürſtl. Cantzley-Director
und Räthe daſelbſt.

Beylag num. 2.

Extract aus dem Kauf-Brief der Grafſchafft Holtzappel.

Paſſus Concernens.

Welche freye Herrſchafft und Vogtey von aller lehenbarer, rückfälliger, fidei commiſſi Qualität zumalen frey,

damit,

damit, oder mit einigen Ausgeben, Schulden-Laſten oder Beſchwerniß auſſerhalb daß ihr gebührendes Antheil und Contingent, als nemlich im einfachen Römer-Zug Monats fünffzehen Florin erträgt, und das gantze Hauß Naſſau-Catzenellenbogen ſamt der Herrſchafft Beylſtein, einfachen Römer-Zug, Monats dreyhundert zwanzig Florin thut, in der Grafſchafft Naſſau-Catzenellenbogen Reichs-Crayß- und Deputations-Anlagen auch Cammer-Gerichts-Unterhalt, und allem andern was auf die Reichs-Matricul gerechnet werden mag, dem Naſſau-Hadamariſchen Quot abgehen, und durch die Unterthanen, abſonderlich von Herrn Kauffern beygetragen werden müſſe, nit beſchweret noch afficirt.

Beylag num. 3.

Zu Unterhaltung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts zahlt daß gantze Hauß Naſſau-Catzenellenbogen in einem Ziehl - - - 63. Rthl. 1. kr.

Daran zahlen

Dillenburg	- -	19. Rthl.	60. kr.	1. pf.
Siegen	- -	17. Rthl.	30. kr.	1. pf.
Dietz	- -	13. Rthl.	30. kr.	1. pf.
Hadamar	- -	12. Rthl.	60. kr.	1. pf.
		63. Rth.	1. kr.	—

Dillenburg den 22. Märtz 1720.

(L.S.)

Fürſtl. Naſſau-Dillenburgiſche Cantzley-Director und Räthe.

Beylag num. 4.

Leiningen-Weſterburg ſolle in ein Kayſerlich Cammer-Ziel, ſo viel man aus einem communicirten Extract Kayſerl. Cammer-Gerichts-Pfenning-Meiſterey manualis berichtet iſt, zu des Kayſerl. Cammer-Gerichts-Unterhaltung geben und beytragen . = 12. Rthl. 32½. kr.

Daran zahlt

Die Grafſchafft Leiningen ⅔. als = 8. Rthl. 21. kr.

Die Herrſchafft Weſterburg mit
Schaumburg ⅓. als = 4. Rthl. 11. kr.

Dieweilen nun die Herrſchafft Schaumburg bey dem Ober-Rheiniſchen Crayß an denen Crayß-Præſtandis ¼. von der Herrſchafft Weſterburg ihrem Quanto würcklich zahlt, und præſtirt, einfolglich auch Schaumburg mehr nicht als ¼. an obgedachten Kayſerl. Cammer-Matricusar-Anſchlag von der Herrſchafft Weſterburg zukommen kan, als nemlich, vier und ſiebenzig und ¼ Theil Kreutzer auf ein Cammer-Ziehl; ſo hat man ſolches unter beygetrucktem allhieſigem Hochgräfl. Leiningen-Weſterburgl. Cantzley-Secret hiermit atteſtiren wollen. Signatum Weſterburg den 5ten Aprilis 1720.

(L.S.)

Hochgräfliche Leiningen-Weſterburgl. Cantzley.

Lit. C.

Demnach der Anſchlag des Hochfürſtl. Samt-Hauſſes Sachſen Erneſtiniſcher Linie zum Unterhalt des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts bishero in Unrichtigkeit geſtanden, alſo, daß die Zahlungen nur auf Abſchlag

zur

zur Pfennig-Meiſterey Caſſa geſchehen, und zwar die vornehmſte Unrichtigkeit darinnen beſtanden, daß das Hochfürſtl. Hauß den jährlichen Anſchlag der Anno 1570. an das Churfürſtl. Hauß Sachſen aſſecurirten 4. Aembter von dem jährlichen Anſchlage des Fürſtl. Hauſſes abzuziehen verlanget, und deshalber bey der Anno 1698. vorgehabten Berechnung dißfalls Erinnerung zwar geſchehen, aber wegen ermangelter hinlänglichen Information bey des Cammer-Gerichts Fiſcalat-Amt noch kein Schluß erfolget, und es damit von einer Zeit zur andern verzogen: Und aber zeither dem, inſonderheit im nächſt abgewichenen Jahr von Seiten des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts die Richtigkeit dieſer Sachen angelegentlich erinnert worden, um ſo mehr, als ſich die Nachricht gefunden, daß der alte Anſchlag des Hochfürſtl. Hauſſes noch vor Anno 1579. 142 fl. 54. kr. 2. pf., geweſen, und mit Zuſetzung des Augmenti ⅔. vermöge der Reichs-Abſchiede Anno 1566. und 1570. betrage 238. fl. 10. kr. 3⅓. pf. incluſive der 41. fl. 42⅓. kr. wegen der aſſecurirten Aemter, welches Quantum im Churfürſtl. Sächſiſch. Anſchlage würcklich gegriffen; So iſt von dem Hochfürſtl. Samthauſſe zu endlicher Erörterung dieſer Sache dero Rath und Anwaldt Herr Chriſtian Hartmann von Gülich, und in ſpecie von dem Hochfürſtl. Hauſſe Sachſen-Gotha dero Rath-Cammer-Bedienter Herr Johann Chriſtoph Thielemann bevollmächtiget worden, zu dem Ende dann des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts Aſſeſſor S. T. Herr Georg Melchior von Ludolff, welchen von der jüngern Viſition deshalber nebſt dem Herrn General-Fiſcali beſonderer Auftrag geſchehen, und jetzt ermeldter Fiſcalis Herr Eraſmus Franciſcus von Emmerich, nebſt des Cammer-Gerichts-Pfennigmeiſter, Herrn Philipp Jacob Krebſen, ſich jüngſthin in Franckfurt und ferner nach geendigter

ter Meſſe zu Wetzlar zuſammen gefunden, und dieſes Berechnung-Werck vorgenommen, auch zur endlichen Richtigkeit gebracht, wie folget:

I.

A. Ob zwar in des Herrn Fiſcalis Bericht ſub Lit. A. der Anſchlag des Hochfürſtl. Hauſſes obgedachter 238. fl. 10. kr. 6⅙. hl. zu Rthl. reduciret, auf 220. Rthl. 76. kr. gerechnet worden; So hat ſich doch bey genauer Anlegung des Calculi nach der Anno 1672. bey damaliger Reichs-Deputation zur Pfennigmeiſterey-Rechnung gefertigten Reductions-Tabell gefunden, daß obgeadchte Summe der 238. fl. 10. kr. 6⅙. hl. Cammer-Gerichts-Wehrung jeden Gulden gewöhnlichermaſſen zu 16. Batzen gerechnet und zu 15. Batzen reduciret (wie in der gantzen Cammer-Gerichts-Matricul es alſo befunden wird) nicht mehr als 207. Rthl. 10. kr. $1\frac{2}{23}$. hl. jährlich betragen, und alſo nach dieſer Summa der Calculus und Abrechnung zu formiren.

2.

Nachdem nun von jetztgedachten 207. Rthl. 10. kr. $1\frac{2}{23}$. hl. der Anſchlag der aſſecurirten Aembter 41. fl. 42½. kr. Cammer-Gerichts-Wehrung oder 36. Rthl. 24. kr. 1. hl. Eingangs gedachtermaſſen abgezogen worden, ſo bleibt excluſive des Henneberg l. Schleuſingiſchen und Römhildl. Anſchlags zum jährl. Anſchlag des Hochfürſtl. Hauſſes übrig Einhundert Siebenzig Rthl. 76. kr. $1\frac{1}{23}$. hl. alſo zu einem Ziel Fünff und achtzig Rthl. 38. kr. ½. hl. mit vorbehalt der auf jährliche 7. Zieler von Reichs-wegen bewilligten Erhöhung vom 131ten Ziehl an incluſivè, anzurechnen.

3.

Nach dieſem Quanto ſind die von Anno 1654. Nativitat. Mariæ bis 1719. Annunciat. Mariæ verfallene 130. Ziehler

ler zuſammen gerechnet, die darauf beſchehene Zahlungen meiſtens mit Pfennigmeiſterey-Quittungen beleget, und wo etwan ſolche ermangelt, die Pfennigmeiſterey-Rechnung zum Fundament genommen, und darauf der Uberreſt, beſage der Beylage Lit. B. gezogen worden, in Summa 2200. Rthl. 28. kr. 5. hl. und gleichwie Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha den im Reichsſchluß de Anno 1713. verwilligten Nachlaß einer Terz auf beſchehene Vorſtellung gnädigſt fallen laſſen, und ihr Reſiduum an die Pfennigmeiſterey-Caſſa bis zum 130. Ziehl incluſive würcklich gegen Quittung gezahlet; Alſo hat zwar Eingangs ermelter Herr Rath von Gülich dißfalls an Ihro Hochfürſtl. Hochfürſtl. Durchl. Durchl. zu Sachſen-Weimar und Eiſenach ſeinen unterthänigſten Bericht auch erſtattet, indem aber darauf die Hochfürſtl. Reſolution noch nicht eingelanget; So iſt immittelſt die Terz Reichs-Schluß-maſſig zwar abgerechnet, jedoch wie man der Hochfürſtl. gleichmäſſigen Reſolution, wie von Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha und andern mehrern hohen Standen des Reichs geſchehen, gewärtig iſt; Alſo ſoll bey deren Einlangung der Calculus darauf nachgeführet werden. B.

4.

Damit auch jegliches Fürſtl. Hauſſes Quantum beym Fiſcalat-Amt und der Pfennigmeiſterey-Caſſa bekannt und ordentlich eingetragen werden möge, ſo iſt ſolches nach der im Hochfürſtl. Hauß habenden Repartition in der Beylage ſub Lit. C. hier angefüget. C.

5.

Weiter den Fürſtl. Sächſ. Gothaiſchen alten Ausſtand betreffend (denn bey S. Weimar und Eiſenach ſich derglei-

chen nicht gefunden) ſo iſt zwar anfänglich Zweiffel vorgefallen, auf was für eine Art die Einrichtung dieſer Gelder zu verificiren ſey; Man hat aber nachgehends alle vorgezeigte Quittungen durchgegangen, und wann in einer derſelben auf alte und neue Ziel zugleich quittiret worden, die Helffte derjenigen Summ die in der Quittung gemeldet worden, auf alte Ausſtands-Termin, die andere Helffte aber auf Zieler, nach vormaliger Obſervanz, wie der Kayſerl. Herr Fiſcal berichtet, angerechnet, da ſich dann in der ſub Lit. D.
D. anliegenden Berechnung befunden, daß auf den alten Ausſtand, welcher 1812. Rthl. 80. kr. 1. hl. beträget, 1728. Rthl. 39¼. kr. bezahlet worden, folglich annoch 84. Rthl. 40. kr. 7. hl. zu entrichten verblieben, welche mit denen Fürſtl. Sächſ. Gothaiſchen Zielern in Franckfurt zugleich gezahlt worden. Worauf dann die Abrechnungs-Sache geſchloſſen und gegenwärtiger Receſs von obbemelten Herrn Aſſeſſore S. T. von Ludolff dem Kayſerlichen General-Fiſcali, wie auch denen beeden des Fürſtl. Hauſſes Bevollmächtigten und des Cammer-Gerichts Pfennigmeiſter unterſchrieben und beſiegelt, auch 4mal in Originali ausgefertiget worden. So geſchehen Wetzlar den 10. May 1720.

(L.S.) Georg Melchior von Ludolf.
(L.S.) Frantz Eraſmus von Emmerich, Kayſerlicher Fiſcal mppr.
(L.S.) Philipp Jacob Krebs, Hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gerichts-Pfennigmeiſter mppr.
(L.S.) Chriſtian Hartmann von Gülich, als Gevollmächtigter von dem Hochfürſtl. Samt-Hauß Sachſen Erneſtinl. Haupt-Linie mppr.
(L.S.) Johann Chriſtoph Thielemann, Fürſtl. Sächſ. Gothaiſcher hierzu Bevollmächtigter mppr.

Lit. A.

Lit. A.

Fiſcaliſcher Bericht des Hochfürſtl. Samt-Hauß Sachſen Erneſtiniſcher Linie Matricular-Anſchlag und in ſpecie den wegen derer an Chur-Sachſen gekommenen vier Aemtern prætendirenden Abzug betreffend.

Das Hochfürſtl. Saint-Hauß Sachſen Erneſtiniſcher Linie giebt zu des Kayſerl. Cammer-Gerichts-Unterhaltung beſag derer Fiſcal- und Pfennigmeiſterl. Manualien jährlich

238. fl. 10. kr. $6\frac{1}{6}$. hl. Cammer-Wehrung
oder 220. Rthl. 76. kr. -- hl. Reichs-Wehrung.

Und iſt es bey dieſem Matricular-Anſchlag, welcher denen Anno 1654. neu-verfertigten Fiſcal-und Pfennigmeiſteriſchen Manualen alſo eingetragen worden, ſo lang verblieben, bis daß im Jahr 1698. Weilen wegen derer zum öfftern ſich begebenen Succeſſions-Veränderungen viele Unrichtigkeit entſtanden, und die Zahlungen meiſtentheils nur auf Abſchlag geſchehen, eine Conferentz auf die Herbſt-Meß zu Franckfurt verabredet, und beleibet worden, allwo zwiſchen denen hierzu deputirten Fürſtlichen Herren Cammer-Räthen und dem Herrn Pfennigmeiſter in Beyſeyn des Kayſerl. Fiſcals eine ordentliche Abrechnung geſchehen ſollen. Alldieweilen aber ſich gleich anfänglich eine Difficultät erhoben, indeme vorgedachte Herren Deputirte von obigen Matricular-Anſchlag 41. fl. 42. kr. $1\frac{1}{23}$. hl. Cammer- oder 36. Rthl 24. kr. $\frac{1}{27}$. hl. Reichs-Wehrung haben abziehen wollen, welche, deren Vergeben nach, Chur-Sachſen, wegen der aſſecurirten 4. Aembter vermög eines im Jahr 1571. zu Weyda mittelſt Kayſerlicher Commiſſion errichteten Ver-

trags zu vertretten ſolle übernommen haben; Hiervon aber dem Kayſerl. Fiſcaln nichts bewußt, noch jemalen, ſo lang derſelbe bey dem Amt, derentwegen einige Quæſtion wäre movirt worden, mithin derſelbe von ſeinen und den Pfennigmeiſterl. Manualen als bisherigen Uſual-Matricul nicht hat abweichen können, bevor Chur-Sachſen hierüber vernommen worden, als ware hierdurch obgedachte Conferentz abrumpirt, und iſt man ohnverrichteter Sachen voneinander geſchieden. Es hat aber der Kayſerl. Fiſcal nach ſeiner Rückkunfft von Franckfurt obige Bewandniß ſogleich judicialiter angezeigt, und per Receſſum angefragt, ob Chur-Sachſen zu obiger Ubernahm ſich verſehen wolle oder nicht? Worauf damaliger Chur-Sächſ. Anwaldt weyland Dr. Zeller ex ſpeciali Mandato per Receſſum angezeigt, was maſſen Sr. Churfürſtl. Durchl. Ihren gewiſſen Matricular-Anſchlag nemlich 441. Rthl. 44. kr. zu jedem Ziel hätten, und über ſolchen ſich fernerweit nichts aufbürden, noch derentwegen in Contradictorio ſich einzulaſſen gemeinet wären, und dieweilen herentgegen das Fürſtl. Saint-Hauß auf ſeinen obigen Anbringen verharret, mitlerzeit aber das Juſtitium eingefallen ware; Als iſt die Sache auf ſich erſitzen blieben, bis die Kayſerl. Commiſſion und Reichs-Viſitations-Deputation bey Unterſuchung des Pfennigmeiſters Rechnungen obige Unrichtigkeit gefunden, mithin laut Concluſi de 3ten Novembr. 1713. dem Kayſerl. Fiſcali committirt hat, mit allem Fleiß bedacht zu ſeyn, damit dieſe Sache zur Richtigkeit gebracht werde, worbey zugleich dieſelbe Herr Aſſeſſ. von Ludolff mit belanget, weil ihme dißfalls gute Information beywohnen ſolle, er dem Kayſerl. Fiſcaln mit gutem Vorſchlag an Handen gehen möge, deme zufolg hat der Kayſerl. Fiſcal auf vorhero gepflogene Communication mit jetzterwehnten Herrn Aſſeſſore am 15ten Novembr. 1713.

ſowol

ſowol gegen Höchſtgedachte Churfürſtl. Durchl. als das Fürſtl. Samt-Hauß Sachſen judicialiter angeruffen und gebetten, denenſelben per ſententiam zu injungiren, daß Sie wegen obiger ſtrittigen Ubernahm ſich in der Güte gegeneinander vernehmen und ſetzen, oder in deſſen Entſtehung beede Theil ihre Nothdurfft allhier zur richterlichen Entſcheidung einbringen ſolten.

Hierauf als am 26. Jan. 1714. eine Actoria ergangen, und hierzu beeden Theilen Zeit 2. Monat pro Termino angeſetzet worden; So iſt zwar an Seiten Chur-Sachſen bis hieher niemand, von Seiten des Fürſtl. Samt-Hauſſes aber deren Anwaldt Dr. von Gülich erſchienen, und hat (1) ſub Lit. A. Copiam vidimatam Eingangs gedachten Waydaiſchen Vertrags worinnen §. ferner, dieweilen ꝛc. klar enthalten, daß Chur-Sachſen wegen überkommenen 4. Aemter von dem Fürſtlichen Sächſiſchen Matricular-Anſchlag zu des Kayſerl. Cammer-Gerichts-Unterhaltung jährlich 41. fl. 14. gl. oder 42½. kr. Cammer-Wehrung übernommen habe; Sodann (2) ſub Lit. B. Extractum vidimatum der bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg Anno 1654. von dem damaligen Kayſerl. Fiſcal übergebenen erhöheten Cammer-Matricul, worinnen die aſſecurirten 4. Aemter beſonders & nominatim Chur-Sachſen angeſchrieben worden. Und endlichen (3) Extractum vidimatum Matriculæ, welche die zu Abhörung des Pfennigmeiſters-Rechnung An 1672. zu Speyer geweſene Reichs-Convent nacher Regenſpurg überſchickt und worinnen obige 4. Aemter abermalen Chur-Sachſen zugeſchrieben worden, producirt und darmit beweißlich dargethan zu haben behauptet, daß mehrberührtes verglichene Quantum ad 41. fl. 42½. kr. Cammer- oder 36. Rthl. 24. kr. $\frac{1}{23}$. hl. Reichs-Wehrung Chur-Sachſen würcklich zu-dem Fürſtl. Samt-Hauſſe aber noch nicht ſeyn

 abge-

abgeſchrieben worden. Gleichwie nun obige producta dem Kayſerl. Fiſcaln Anlaß gegeben, dieſer Sachen ferner nachzuſetzen, daß erſtlich in dem Nürnberger Executions-Receſs beſag Extract. num. 1. Chur-Sachſen wegen offt-berührten 4. aſſecurirten Aemtern beſonder angeſchlagen worden. 2) daß in des Pfennigmeiſters Lindenmeyers Manual de An. 1627. laut Extract. num. 2. bey dem Chur-Sächſiſchen Anſchlag alle diejenige Stück, welche Chur-Sachſen neben deren Churfürſtl. Anſchlag zu vertretten hat, mit ihren beſondern Anſchlägen ſpecificirt, und unter dieſen ſothane vier Aemter mit demjenigen Anſchlag, wie in Chur-Sachſen in dem Waydaiſchen Vertrag übernommen, expreſſe benamſet seynd, welche alle in eine Summ gezogen, den Chur-Sächſ. Matricular-Anſchlag ad 507. fl. 40. kr. Cammer-Wehrung oder 441. Rthl. 41. kr. Reichs-Wehrung zu jedem Ziel, wie derſelbe denen Fiſcal- und Pennigmeiſteriſchen Manualen ſich eingetragen findet, ausmachen, mithin klar hieraus erhellet, daß Chur-Sachſen die benahmte vier Aemter würcklich vertrette und davon zahle, herentgegen aber des Fürſtl. Samt-Hauſſes Anſchlag ad 238. fl. welcher, wie Eingangs gedacht, denen Anno 1654. erneuerten Fiſcal- und Pfennigmeiſterl. Manualen eingetragen worden, ohnverändert geblieben und beſag Extract. num. 3. annoch derjenige ſey, wie er ſich in der Matricul de Anno 1521. bis 1571. befindet. Woraus dann zu ſchlieſſen, ja nothwendig folgen muß, daß olim bey dem Fiſcalat- und Pfennigmeiſter-Amt ein Fehler vorgangen und mehrerwehntes Quantum derer 4. Aemter dem Fürſtl. Samt-Hauß nicht ſey abgeſchrieben worden, welchen Fehler, weilen bis ad annum 1699. derentwegen nichts gehandelt worden, man diſſeits bona fide inhæriret hat, derſelbe aber nunmehro bey der von dem Fürſtl. Samt-Hauß verlangenden General-Abrechnung leichtlich zu redreſſiren ſeyn wird.

Lit.

Lit. B.

Iſt die Berechnung über bezahlte Ziehler, ſo allhier nicht nöthig beyzufügen.

Lit. C.

Des geſamten Fürſtl. Hauſſes Sachſen Erneſtiniſcher Linie, Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Zieler belauffen ſich jährlich auf

238. fl. 10. kr. $6\frac{7}{8}$. hl. incluſ.

95. fl. 16. kr. $2\frac{1}{8}$. hl. an der Erhöhung ad $\frac{2}{3}$. jeden Gulden nach der ordinairen Cammer-Wehrung zu 15. Batzen gerechnet.

207. Rthl. 10. kr. $1\frac{2}{23}$. hl. Reichs-Wehrung, den Rthl. zu 90. kr. gerechnet,

als

124. Rthl. 24. kr. $1\frac{1}{23}$. hl. zum alten Cammer-Ziel.

82. Rth. 76. kr. $\frac{1}{23}$. hl. an der Erhöhung zu $\frac{2}{3}$

ut ſ.

Hieran tragen nach der Landes-Theilung de Anno 1572.

S. Weimar.	S. Coburg.
103. Rth. 50. kr. $\frac{25}{46}$. hl.	103. Rth. 50. kr. $\frac{25}{46}$. hl.

Von jetztgedachtem Coburgiſchen Contingent werden decourtiret

41. Rth. 29 kr. $\frac{4}{23}$. hl. als

36. Rth. 24. kr. $1\frac{1}{23}$. hl. ſo Chur-Sachſen wegen der 4. aſſecurirten Aemter übernommen

und

und

5. Rthl. 4. kr. $7\frac{3}{23}$. hl. welche S. Weimar wegen der bey obiger Landes-Theilung erhaltenen Præcipuen bekommen.

---

ut ſ.

Auf welche maſſe das geſamte Weimariſche Contingent ſich belaufft auf

108. Rthl. 54. kr. $7\frac{11}{46}$. hl.

Hingegen behält S. Coburg nur

62. Rthl. 21. kr. $\frac{17}{48}$. hl.

Als nun Anno 1603. die Landes-Theilung zwiſchen Sachſ. Weimar und Sachſ. Altenburg vorgangen, hat jedwedes Fürſtl. Theil von obbenbemelten

108. Rthl. 54. kr. $7\frac{11}{46}$. hl.

Die Helffte zu übernehmen, neimlich

S. Weimar	S. Alteuburg.
54. Rthl. 27. kr. $3\frac{77}{92}$. hl.	54. Rthl. 27. kr. $\frac{77}{92}$. hl.

Nach gäntzlich erfolgten Abgang der Coburg- und Eiſenachiſchen Linie iſt von ſelbiger Quota obangeregter

62. Rthl. 21. kr. $\frac{17}{48}$. hl. zu kommen.

S. Weimar zu $\frac{2}{3}$	S. Altenburg zu $\frac{1}{3}$
41. Rth. 44. kr. $\frac{17}{69}$. hl.	20. Rth. 67. kr. $\frac{17}{38}$. hl.

Dieſemnach haben vom 13. Februarii 1640. anzurechnen, da der Ertheilungs-Vertrag zwiſchen S. Weimar und S. Altenburg wegen obiger beeden angefallenen Fürſtenthümer Coburg und Eiſenach aufgerichtet worden, zu einem gantzen Cammer-Ziel abzutragen.

S. Wei-

S. Weimar	S. Altenburg.
95. Rthl. 71. kr. 4 $\frac{1}{12}$. hl.	75. Rthl. 4. kr. 3 $\frac{265}{276}$. hl.
als	als
54. Rthlr. 27. kr. 3 $\frac{77}{92}$. hl.	54. Rthl. 27. kr. 3 $\frac{77}{92}$. hl.
am alten Contingent.	altes Contingent.
41. Rthl. 44. kr. $\frac{17}{69}$. hl. von	20. Rthl. 67. kr. $\frac{17}{138}$. hl. von
ut Supra	ut S.

Das geſam̃te Weimariſche Contingent der 95. Rth. 71. kr. 4 $\frac{1}{12}$. hlr. iſt nachgehends Anno 1645. den 30. Martii bey der Theilung zwiſchen S. Weimar und S. Gotha ferner zu repartiren und bekommt davon:

S. Weimar qua Weimar.	S. Gotha.
47. Rthl. 80. kr. 6 $\frac{1}{24}$. hl.	47. Rth. 80. kr. 6 $\frac{1}{24}$. hl.

Nachdem nun im Jahr 1672. der Altenburgiſche Todes und Landes Anfall geſchehen, iſt in ſelbigem Succeſſions-Receſs vom 16. Maji beſagten Jahr unter andern §. 5. zu erſehen, daß das Fürſtl. Sambt-Hauß Weimar von dem Altenburgiſchen Cammer-Gerichts Unterhaltungs-Anſchlag und zwar von jeden Einhundert Gulden 17. fl. 8. gr. 5. pf. übernehmen, das übrige aber Sachſ. Gotha behalten ſoll. Und dann derſelbe wie obgedacht ſich belaufft auf

75. Rth. 4. kr. 3 $\frac{265}{276}$. hl.
ſo trägt nach ſothanem verglichenen Fuß
Daran

S. Weimar.	S. Gotha.
13. Rthl. 5. kr.	61. Rthl. 89. kr. 4. hl.

(L l) Ferner

Ferner

Iſt in obberührtem Altenburgiſchen Succeſſions-Receſs auch enthalten, daß das Fürſtl. Hauß Weimar wegen des aus dem Fürſtenthum Gotha, oder vielmehr halben Fürſtenthum Eiſenach, damals überkommnenen Ambts Creyenberg, auch ein gewiſſes an denen Cammer-Gerichts-Zielern und zwar nach Proportion der gangbaren Landes-Steuren zu übernehmen ſchuldig, welches denn nach erfolgter Calculation beträgt.

1. Rth. 16. kr. $\frac{5}{23}$. hl. ſo von obigen Gothaiſchen Contingent derer

47. Rth. 80. kr. $6\frac{1}{24}$. hl. zu decourtiren und dem geſammten Fürſtl. Hauſſe Weimar zuzulegen.

Solchergeſtalt haben nunmehro und zwar vom 16. May Anno 1672. anzurechnen, biß zu etwan erfolgender anderweitigen Vertheilung zu einem Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Zieler abzutragen.

Das Fürſtl. Sambthauß Weimar.

62. Rth. 11. kr. $6\frac{6}{23}$. hl. als

47. Rth. 80. kr. $6\frac{1}{24}$. hl. zum alten Contingent.

13. Thl. 5. kr. wegen der Altenburgl. Aemter.

1. Thl. 16. kr. $\frac{5}{23}$. hl. wegen des Amts Creyenberg.

ut Supra

Das Fürſtliche Sambthauß Gotha aber.

108. Thl. 64. kr. $1\frac{10}{23}$. hl. als

46. Thl. 64. kr. $5\frac{10}{23}$. hl. zum alten Contingent nach Abzug.

1. Thl. 16. kr. $5\frac{10}{23}$. hl. wegen des Amts Creyenburg.

61. Thl.

61. Thl. 89. kr. 4. hl. wegen der Altenburgiſchen Succeſſion.

als

41. Thl. 22. kr. 3 $\frac{121}{138}$. hl. Altenburg.
20. Thl. 67. kr. $\frac{17}{138}$. hl. Coburg.

ut S.

Beede Poſten als:

62. Thl. 11. kr. 6 $\frac{6}{23}$. hl. Sachſen Weimar und Eiſenach.
108. Thl. 64. kr. 1 $\frac{19}{23}$. hl. das Samthauß Gotha thun zuſammen.

170. Thl. 76. kr. $\frac{2}{23}$. hl. hierzu obige
36. Thl. 24. kr. 1 $\frac{1}{23}$. hl. ſo Chur-Sachſen wegen derer 4. aſſecurirten Aemter trägt.

207. Thl. 10. kr. 1 $\frac{1}{23}$. hl.

Kommt alſo Eingangs berührtes Quantum richtig wieder heraus.

Iſt die Berechnung über die Zahlung an alten Terminen.

Lit. D. N. I.

Sententia publicata den 31. Martii 1719.

In Sachen Hrn. Friedrich Wilhelm, Königs in Preuſſen und Churfürſten zu Brandenburg, Klägern wider Herrn Chriſtian Herzogen zu Sachſen-Weiſſenfels beklagten Mandati de ſolvendo reſiduam ſuſtentationis Cameralis ratam ſo viel die eximirte Magdeburgl. Aemter betrifft. Sine, ſo viel aber die übrigen Rückſtänd des Herzogthums Magdeburg bis zum tödtlichen Hintritt des weyl. Herrn

Herrn Adminiſtratoris anlangt, cum Clauſula, iſt Lt. Faber ſein der remiſſion dieſer Sache ad Auſtregas beſchehenes Begehren als unſtatthafft abgeſchlagen, ſondern in puncto Mandati S. C. Lt. Faber Einwendens ungehindert glaubliche Anzeige zu thun, daß mit würcklicher Bezahlung derer von denen eximirten Aemtern Querfurt/Damm und Güterbock als welche Herr Beklagter noch beſitzet, zurückſtehenden ſowol alten Terminen als neuen Zielern bis Annunciationis Mariæ 1719. zu ieden Termin 16. Rth. 2½ kr. nach Abzug deſſen, was darauff mit Pfennigmeiſteriſchen Quittungen als bezahlet erwieſen werden kan, auch mit Vorbehalt der im allgemeinen Reichs-Schluß Anno 1713. bedinglich erlaſſenen Terz, dem ausgangen verkund und reproducirten Kayſerl. Mandat gelebt ſey, Zeit 3. D pro T. & P. von Amtsw. angeſetzt mit dem Anhang, wo er ſolchem alſo nicht nachkommen wird, daß ſein Herr Principal jetzt alſo dann und dann als jetzt in die Pœn, berührtem Mandat einverleibt, hiermit erkläret, fernere Proceſs auch erkannt, daß er dem Gegentheil auch die Gerichts-Koſten an dieſem K. C. G. derentwegen auffgeloffen nach rechtlicher Ermäſſigung zu entrichten, und zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſoll.

Dann in puncto Mandati cum Clauſula iſt Dr. Geibel ſein der Urthel halber beſchehenes Begehren N. Z. Z. abgeſchlagen, ſondern Lt. Faber was ſich auf die am 23. April. anno 1715. übergebene Gegen-Anzeige, wie auch den ſchrifftlichen Receſs vom 9. Febr. 1718. ſamt Beylagen in ſpecie zu handlen gebühret, darneben den Traditions-Receſs der Stadt Burg de Anno 1688. in völligem Inhalt auch beglaubter Form zu produciren noch Zeit ad primam poſt ferias Paſchales angeſetzt; mit dem Anhang, wo er ſolchem alſo nicht nachkommen wird, daß ſo dann in dieſem Punct hauptſächlich ergehen ſolle, was recht iſt. In deſſen, und damit

mit dieſes Kayſ. Cammer-Gerichts Unterhalt kein Abgang leide, iſt dem Kayſerl. Fiſcal dieſes Rückſtands halber nach Inhalt der Reichs Conſtitutionen wider Herrn Kläger als Beſitzern des Herzogthums Magdeburg, wie auch der An. 1688. zurück gegebenen Stadt Burg/ anzuruffen ohnbenommen, ſondern vorbehalten.

Lit. D. N. 2.

Sententia publicata 22. Januar. 1720.

IN Sachen Herrn Friederich Wilhelm, Königs in Preuſſen und Churfürſten zu Brandenburg, wider Herrn Chriſtian Herzogen zu Sachſen-Weiſenfels Mandati de ſolvendo reſiduam ſuſtentationis Cameralis ratam, reſpectivè ſine & cum Clauſula, ietzo in puncto Mandati cum Clauſula, iſt die am 17. Jul. und 31. Auguſti præfigirte Zeit, und das in denen damals eröffneten Urtheln geſetzte præjudicium endlich pro purificato, und ſolchemnach zu recht erkannt, daß Herr Beklagter die bis zum tödtlichen Hintritt weyland des Adminiſtratoris Herrn Auguſti Herzogen zu Sachſen rückſtändig und ſchuldig-gebliebene Cammer-Zieler ſowol an alten Terminen, als neuen Zielern und zwar dieſe nach Abzug der von Reichs wegen bedinglich nachgelaſſenen ein Drittheils zu bezahlen ſchuldig, und darzu, wie auch denen deßhalber auffgeloffenen Gerichts-Koſten nach rechtl. Ermäſſigung zu condemniren und verdammen, und ſolches in Contumaciam.

Dann iſt zu würcklicher Execution und Gelebung dieſer Urthel Herrn Beklagten Zeit zweyer Monath pro T. & P. A. W. angeſetzt mit dem Anhang wo er ſolchem alſo nicht nachkommen wird, daß er jetzt als dann und dann als jetzt

in die Pœn 10. M. L. G. halb dem Kayſerl. Fiſco und zum andern halben Theil den Hern Gegentheilen ohnnachläſſig zu entrichten und zu bezahlen, hiermit erkläret ſeyn und der real-Execution halber ergehen ſolle, was recht iſt.

Endlich iſt nach nunmehro entſchiedener Sache die Verordnung, daß ſowol beym Kayſerl. Fiſcalat- als Pfennigmeiſterey-Amt das Sachſen-Weiſenfelſiſche ſowol rückſtändige als lauffende Quantum in ſpecie von den eximirten Aemtern, in der Cameral-Matricul und Rechnung von dem hochgedachten Herrn Klager als Herzogen zu Magdeburg zukommenen Quanto ſeparirt und reſpectivè das Anruffen und Pfennigmeiſterey Deſignationes nach denen in dieſer Sach ergangenen Urtheln eingerichtet werden ſollen.

Zugabe, der Cammer-Gerichts-Botten Unterhalt betreffend.

1.

Beym Cammer-Gericht geſchehen alle Inſinuationes durch beſtellte und verpflichtetete Botten, die Auslage der Koſten hat der impetrans zu thun.

2.

Vermöge der Ordnung ſollen XII. reitende Botten ſeyn, die übrigen ſind Beybotten, aus welchen der taugſichſte an eines abgehenden reitenden Stelle ſuccediret. Vide Concept. O. C. p. 1. tit. 49. §. 4. & ibidem §. 3. und die daſelbſt allegirte Reichs-Abſchied vid. Viſitat. Memorialien.

3.

Die reitende Bothen allein haben auf das Pferd, ſo ſie halten müſſen, jeder zwey und dreyßig Rthlr. Beſoldung,

R. A. anno 1654. §. 11. (thut zu 2. fl. jeden Thl. 64. fl.) aus der Pfennigmeiſterey-Caſſa zu genieſſen. Dahero wann einer nicht beritten befunden wird ohne erhebliche Urſachen, ſo wird ihm ernſtlich injungirret ein Pferd anzuſchaffen, allenfalls auch derſelbe unter die Beybotten geſtellt: vid. Gemein. Beſch. 1669. 27. Aug. §. 12.

4.

Was der Botten Gebühr vor Rittgeld und Inſinuation ſey, davon lautet die Ordnung alſo. Concept. part. 1. tit. 61. §. 3. 4. 5. 6.

§. 3. Einem jeden der zwölff Cammer-Gerichts geſchwornen Botten ſoll jährlich (e) zwey und zwantzig Gülden (2) von der bewilligten Cammer-Gerichts-Unterhaltung, (f) und jedesmal, ſo ihm vom Bottenmeiſter Citation, Proceſs, oder andere Gerichts-Brieff zu verkünden befohlen, je von einer Meil bis an die Stätt der Verkündung, und nicht wieder herum, (g) zehen Kreutzer Reit-Gelds, den Fußgehenden oder Beybotten (h) acht Kreutzer, und (i) darzu für die Verkündung ſolcher Ladung, ſo fern nicht mehr dann ein Perſon darinn beſtimmt wäre, einen halben Gulden, wo aber mehr dann ein Perſon, wie viel auch der darüber in der Ladung beſtimmt wären, ſo ſoll von der erſten Statt oder End ſolcher Verkündung, ſo fern mehr dann ein Perſon in der Ladung beſtimmt daſelbſt geſeſſen oder wohnend wäre, von denſelben allen ein Rheiniſcher Gulden gegeben: Würde ſichs aber begeben, daß Menge halben der Perſonen, ſo in der Ladung beſtimmt, und nicht an einem Orth geſeſſen wären, der Bott mit ſolcher Ladung weiter reiten, und an andern Orthen auch Verkündung thun müſte: So ſoll zuſammt dem Rheiniſchen Gulden von jeglichem End oder Orth, dahin er weiter reiten und Ver-

kün-

kündung thun muß, ein Ort eines Rheiniſchen Gulden für die Verkündung ihme gegeben werden. (3)

(2) *Hodie* 32 ½. *Imper.* R. A. 1654. §. Dieweil auch die jährli. Beſoldung ꝛc. 11. *in fin.*

(3) *Hodiè ſi uni Perſonæ inſinuatio facienda, pro ea Florenus Cameralis, id eſt, 20. Bacii ſeu 80. Crucigeri communis valoris: Sin pluribus, ſive in uno ſive in diverſis locis habitantibus, pro prima Inſinuatione itidem Floren. Camer. pro ſingula reliquarum ¼. Imperial. pro quovis Milliari vero 20. Crucig. Nunciis tam peditibus quàm equitibus ſolvuntur, ex Stylo recepto.*

§. 4. So auch ein Bott auff einen Ritt mehr dann von einer Parthey Citation oder andere Proceſs führen und verkünden würde, ſoll ihm von jeder Parthey, vermög obberührter (4) Ordnung, das Reit- und Verkünd-Geld bezahlt werden: Doch ſoll der Bott nicht mehr, dann ein Ritt-Geld, ſamt allen Verkündungen innen behalten, und die übrige Ritt-Geld, die er von den andern geführten und verkündten Proceſſen eingenommen, bey ſeinen gethanen Pflichten dem Bottenmeiſter zu überantworten ſchuldig ſeyn: Und ſoll der Bottenmeiſter ſolch Geld jedesmals eigentlich auffſchreiben, und in die Büchſen einlegen, und daſſelbig ſammt dem, was von den Concordien in die Büchſen gefallen, alle Quatember unter alle Botten zugleich austheilen, und einem jeden ſein Gebührnuß davon zuſtellen.

(4) *Videl. in* §. *præced.*

§. 5. Und dieweil vermög dieſer Ordnung (5) ein jeder Bott ſeine Execution demjenigen, wider den die Proceſs ausgehen, nicht allein unter Augen, ſondern auch in ſein gewöhnliche Behauſung, und ſonſten in allen Fällen, ohn einige Verhinderung oder Auffhaltung thun mag, und ihnen von den Executionen, neben dem Reit-Geld gelohnt wird; So wollen Wir, daß die Botten fürohin um Still

liegen,

liegen, von den Partheyen nichts fordern ſollen, es wäre dann, daß ſie, ſonder Befehl ſtill zu liegen, von den Partheyen empfangen hätten.

(5.) *Supra Tit. LI. §. 15. & 3. ſeqq.*

§. 6. Zudem ſollen ſie ſonſt auch in andere Weg die Partheyen über ſolch ihre beſtimmte ordentliche Beſoldung nicht beſchwehren oder übernehmen: Und wo das bey einem oder mehr Botten geſpürt oder befunden würde, der oder die ſollen darum mit Entſetzung ihres Amts, oder in andere Weg, wie hernach (6) geſetzt, ernſtlich geſtrafft werden. (7)

(6) *Tit. LXIX. eod.*

(7) *Jung.* G. B. 3. *Septembr.* 1653. §. Ferners und zum Achten ꝛc.

Demnach iſt das Büchſen- oder Concordien-Geld ein Theil der geordneten Beſoldung vor die reitenden Botten, darzu die Beybotten contribuiren müſſen, und doch nichts darvon participiren, vid. Decret. Viſit. A. 1600. 29. Aug. unter denen Viſit. Abſchieden pag. 212.

Und darff kein Botte die Einlage in die Büchſe bey Straff der Dienſt-Entſetzung unterlaſſen. Gemein. Beſch. 27. Aug. 1669. §. 9.

Und welcher über die verordnete Gebühr denen Partheyen etwas abfordert, iſt auch ſeines Dienſts verluſtig. Dict. tit. 61. §. 6.

Wie nun mit Beſtraffung der Botten ſonſt zu verfahren, iſt in der Ordnung tit. 69. in Viſit. Abſchieden, und Gemein. Beſcheiden, hin und wieder ausgedruckt, der jüngere Viſit. Abſchied Anno 1713. handelt hiervon §. 113.

Die obgedachte Einlage in die Büchſe oder der Concordien-Gelder zu reguliren, ſind beſondere Reductions-Tabellen

ſen gemacht, welche als zum Unterhaltungs-Werck gehörig wir dieſem Operi beydrucken zu laſſen vor gut befunden. Die am End befindliche Reduction der Cammer-Wehrung auf Current Wehrung differirt von der oben pag. 142. ſeqq. beygefügten nicht, wann nur betrachtet wird, daß dorten der Gülden zu 15. Batzen, hier aber zu 16. Batzen oder 64. kr. gerechnet wird, welcher in Current kr. thut 83. kr. 1 $\frac{21}{23}$. pf. Auf ieden kr. werden 8. pf. oder Heller gerechnet, 4. kr. auf ieden Batzen.

REDUCTION

Was einem reitenden Cammer-Botten von jeder Meile in die Botten-Büchs einzulegen gebühre, auf gut Cammer- und Current-Geld gerichtet, und die Meil vor zehn gute Kreutzer gerechnet.

Der Bott.

Ich reit hinaus inſinuir,
Mandat, Proceſs vor mein Gebühr.
Ich reit gleich langſam oder eyl/
So muß ich doch von jeder Meil
Zehn gute Kreutzer legen ein/
Wie viel Current mag es ſeyn.

Reſp.

13. Kreutzer und nimm ein Beil/
Ein Pfennig hau in 23. Theil/
Von 23. lege ein vier/
So hat der Seckel ſein Gebühr/
Wilt du nicht ſo tyranniſch ſeyn/
So leg ein gantzen Pfennig ein.

Rei-

Reitender Botten Einlage.

Thun Current

Meil.	fl.	Batz.	pf.	fl.	Batz.	pf.	Theil.
1	—	2	8	—	3	4	2
2	—	5	—	—	6	8	8
3	—	7	8	—	9	12	12
4	—	10	—	—	13	—	16
5	—	12	8	1	1	4	20
6	—	15	—	1	4	9	1
7	1	1	8	1	7	13	5
8	1	4	—	1	11	1	9
9	1	6	8	1	14	5	13
10	1	9	—	2	2	9	17
11	1	11	8	2	5	13	21
12	1	14	—	2	9	2	2
13	2	—	8	2	12	6	6
14	2	3	—	3	—	10	10
15	2	5	8	3	3	14	14
16	2	8	—	3	7	2	18
17	2	10	8	3	10	6	22
18	2	13	—	3	13	11	3
19	2	15	8	4	1	15	2
20	3	2	—	4	5	3	11
21	3	4	8	4	8	7	15
22	3	7	—	4	11	11	19
23	3	9	8	5	—	—	—
24	3	12	—	5	3	4	4
25	3	14	8	5	6	8	$\frac{8}{23}$
26	4	1	—	5	9	12	12
27	4	3	8	5	13	—	16
28	4	6	—	6	1	4	20

Reitender Botten Einlage.

Meil:	fl:	Batz:	pf:	Thun Current.	fl.	Batz.	pf.	Theil.
29	4	8	8		6	4	9	1
30	4	11	—		6	7	13	5
31	4	13	8		6	11	1	9
32	5	—	—		6	14	5	13
33	5	2	8		7	2	9	17
34	5	5	—		7	5	13	21
35	5	7	8		7	9	2	2
36	5	10	—		7	12	6	6
37	5	12	8		8	—	10	10
38	5	15	—		8	3	14	14
39	6	1	8		8	7	2	18
40	6	4	—		8	10	6	22
41	6	6	8		8	13	11	3
42	6	9	—		9	1	15	7
43	6	11	8		9	5	3	11
44	6	14	—		9	8	7	15
45	7	—	8		9	11	11	19
46	7	3	—		10	—	—	—
47	7	5	8		10	3	4	$\frac{4}{23}$
48	7	8	—		10	6	8	8
49	7	10	8		10	9	12	12
50	7	13	—		10	13	—	16
51	7	15	8		11	1	4	20
52	8	2	—		11	4	9	1
53	8	4	8		11	7	13	5
54	8	7	—		11	11	1	9
55	8	9	8		11	14	5	13
56	8	12	—		12	2	9	17

Rei=

Reitender Botten Einlage.

Meil.	fl.	Batz.	pf.	Thun Current	fl.	Batz.	pf.	Theil.
57	8	14	8		12	5	13	21
58	9	1	—		12	9	2	2
59	9	3	8		12	12	6	6
60	9	6	—		13	—	10	10
61	9	8	8		13	3	14	14
62	9	11	—		13	7	2	18
63	9	13	8		13	10	6	22
64	10	—	—		13	13	11	3
65	10	2	8		14	1	15	7
66	10	5	—		14	5	3	11
67	10	7	8		14	8	7	15
68	10	10	—		14	11	11	19
69	10	12	8		15	—	—	—
70	10	15	—		15	13	4	4
71	11	1	8		15	16	8	8
72	11	4	—		15	9	12	12
73	11	6	8		15	13	—	16
74	11	9	—		16	1	4	20
75	11	11	8		16	4	9	9
76	11	14	—		16	7	13	5
77	12	—	8		16	11	1	9
78	12	3	—		16	14	5	13
79	12	5	8		17	2	9	17
80	12	8	—		17	5	13	21
81	12	10	8		17	9	2	2
82	12	13	—		17	12	6	6
83	12	15	8		18	—	10	10
84	13	2	—		18	3	14	14

Reitender Botten Einlage.

Meil:	fl:	Batz:	pf:	Thun Current.	fl.	Batz.	pf.	Theil
85	13	4	8		18	7	2	18
86	13	7	—		18	10	6	22
87	13	9	8		18	13	11	3
88	13	12	—		19	1	15	7
89	13	14	8		19	5	3	11
90	14	1	—		19	8	7	15
91	14	3	8		19	11	11	$\frac{19}{23}$
92	14	6	—		20	—	—	—
93	14	8	8		20	3	4	$\frac{4}{23}$
94	14	11	—		20	6	8	8
95	14	13	8		20	9	12	12
96	15	—	—		20	13	—	16
97	15	2	8		21	1	4	20
98	15	5	—		21	4	9	1
99	15	7	8		21	7	13	5
100	15	10	—		21	11	1	9
200	31	4	—		43	7	2	18
300	46	14	—		65	3	4	4
400	62	8	—		86	14	5	13
500	78	2	—		108	10	6	22
600	93	12	—		130	6	8	8
700	109	6	—		152	2	9	17
800	125	—	—		173	13	11	3
900	140	10	—		195	9	12	12
1000	156	4	—		217	5	10	21

Ende der reitenden Botten Einlagen.

RE-

REDUCTION

Was einem Bey-Botten von jeder Meil in die Botten-Büchs einzulegen gebühre.

Auf gut Cammer- und Current-Geld gerichtet, von der Meil acht gute Kreutzer gerechnet.

Bey-Botten Einlage.

Meil.	fl.	Batz.	Thun Current	fl.	Batz.	pf.	Theil.
1	—	2		—	2	9	17/23
2	—	4		—	5	3	11
3	—	6		—	7	13	5
4	—	8		—	10	6	22
5	—	10		—	13	—	16
6	—	12		1	—	10	10
7	—	14		1	3	4	4
8	1	—		1	5	13	21
9	1	2		1	8	7	15
10	1	4		1	11	1	9
11	1	6		1	13	11	3
12	1	8		2	1	4	20
13	1	10		2	3	14	14
14	1	12		2	6	8	8
15	1	14		2	9	2	2
16	2	—		2	11	11	19
17	2	2		2	14	5	13
18	2	4		3	1	15	7
19	2	6		3	4	9	1
20	2	8		3	7	2	8
21	2	10		3	9	12	12
22	2	12		3	12	6	6
23	2	14		4	—	—	—
24	3	—		4	2	9	17

Bey-

Bey-Botten Einlage.

Meil.	fl.	Batz.	Thun Current fl.	Batz.	pf.	Theil.
25	3	2	4	5	3	11
26	3	4	4	7	13	$\frac{5}{23}$
27	3	6	4	10	6	22
28	3	8	4	13	—	16
29	3	10	5	—	10	10
30	3	12	5	3	4	4
31	3	14	5	5	13	21
32	4	—	5	8	7	15
33	4	2	5	11	1	9
34	4	4	5	13	11	3
35	4	6	6	1	4	20
36	4	8	6	3	14	4
37	4	10	6	6	8	8
38	4	12	6	9	2	2
39	4	14	6	11	11	19
40	5	—	6	14	5	13
41	5	2	7	1	15	7
42	5	4	7	4	9	1
43	5	6	7	7	2	18
44	5	8	7	9	12	12
45	5	10	7	12	6	6
46	5	12	8	—	—	—
47	5	14	8	2	9	17
48	6	—	8	5	3	11
49	6	2	8	7	13	5
50	6	4	8	10	6	22
51	6	6	8	13	—	16
52	6	8	9	—	10	10

Beybotten Einlag.

Meil.	fl.	Batz.	Thun Current	fl.	Batz.	pf.	Theil.
53	6	10		9	3	4	$\frac{4}{23}$
54	6	12		9	5	13	21
55	6	14		9	8	7	15
56	7	—		9	11	1	9
57	7	2		9	13	11	3
58	7	4		10	1	4	20
59	7	6		10	3	14	14
60	7	8		10	6	8	8
61	7	10		10	9	2	2
62	7	12		10	11	11	19
63	7	14		10	14	5	13
64	8	—		11	1	15	7
65	8	2		11	4	9	1
66	8	4		11	7	2	18
67	8	6		11	9	12	12
68	8	8		11	12	6	6
69	8	10		12	—	—	—
70	8	12		12	2	9	17
71	8	14		12	5	3	11
72	9	—		12	7	13	5
73	9	2		12	10	6	22
74	9	4		12	13	—	16
75	9	6		13	—	10	10
76	9	8		13	3	4	4
77	9	10		13	5	13	21
78	9	12		13	8	7	$\frac{15}{23}$
79	9	14		13	11	1	9
80	10	—		13	13	11	3

Beybotten Einlag.

Meil.	fl.	Batz.	Thun Current	fl.	pf.	Batz.	Theil.
81	10	2		14	1	4	20
82	10	4		14	3	14	14
83	10	6		14	6	8	8
84	10	8		14	9	2	2
85	10	10		14	11	11	9
86	10	12		14	14	5	13
87	10	14		15	1	15	7
88	11	—		15	4	9	1
89	11	2		15	7	2	18
90	11	4		15	9	12	12
91	11	6		15	12	6	6
92	11	8		16	—	—	—
93	11	10		16	2	9	17
94	11	12		16	5	3	11
95	11	14		16	7	13	5
96	12	—		16	10	6	22
97	12	2		16	13	—	16
98	12	4		17	—	10	10
99	12	6		17	3	4	4
100	12	8		17	5	13	21
200	25	—		34	11	11	19
300	37	3		52	2	9	17
400	50	—		69	8	7	15
500	62	8		86	14	5	13
600	75	—		104	5	3	11
700	82	8		121	11	1	9
800	100	—		139	1	15	7
900	112	8		156	7	13	5
1000	125	—		173	13	11	3

Ende der Beybotten Einlagen.

RE-

REDUCTION
und
Auſtheilung

Was einem reitenden Cammer-Botten zu ſeinem zwölfften Büchſentheil an gutem und Current-Geld gebühret.

Darbey zu mercken, daß auf der lincken Hand das gute Geld in der erſten Säul, und in der andern das 12te Theil davon; Auf der rechten Hand aber der 12te Theil des Current-Geldes zu verſtehen ſey.

Auſtheilung der Büchſen in 12. Theil.

C. fl.	pf.	Theil.	Thun Current	pf.	Theil.
1	—	1 $\frac{1}{2}$		—	$\frac{15}{48}$
2	—	$\frac{1}{6}$		—	$\frac{10}{48}$
3	—	$\frac{1}{4}$		—	15
4	—	$\frac{1}{3}$		—	20
5	—	$\frac{5}{12}$		—	25
6	—	$\frac{1}{2}$		—	30
7	—	$\frac{7}{12}$		—	35
8	—	$\frac{2}{3}$		—	40
9	—	$\frac{3}{4}$		—	$\frac{45}{48}$
10	—	$\frac{5}{6}$		1	4
11	—	$\frac{1}{12}$		1	9
12	1	—		1	14
13	1	$\frac{1}{12}$		1	19
14	1	$\frac{1}{6}$		1	24
15	1	$\frac{1}{4}$		1	29
16	1	$\frac{1}{3}$		1	$\frac{34}{48}$

Ende der Pfenning.

Austheilung der Büchſen in 12. Theil.

C. Batz.	Batz.	pf.	Theil.	Thun Current	Batz.	pf.	Theil.
1	—	1	$\frac{1}{3}$		—	1	$\frac{17}{23}$
2	—	2	$\frac{2}{3}$		—	3	11
3	—	4	—		—	5	5
4	—	5	$\frac{1}{3}$		—	6	22
5	—	6	$\frac{2}{3}$		—	8	16
6	—	8			—	10	10
7	—	9	$\frac{1}{3}$		—	12	4
8	—	10	$\frac{2}{3}$		—	13	21
9	—	12	—		—	15	15
10	—	13	$\frac{1}{3}$		1	1	9
11	—	14	$\frac{2}{3}$		1	3	3
12	1	—	—		1	4	20
13	1	1	$\frac{1}{3}$		1	6	14
14	1	2	$\frac{2}{3}$		1	8	8
15	1	4	—		1	10	2
16	1	5	$\frac{1}{3}$		1	11	19

Ende der Batzen.

Aus-

Austheilung der Büchſen in 12. Theil.

C. fl.	fl.	Batz.	pf.	Theil.	Thun Current	fl.	Batz.	pf.	Theil.
1	—	1	5	$\frac{1}{3}$		—	1	11	$\frac{19}{23}$
2	—	2	10	$\frac{2}{3}$		—	3	7	15
3	—	4	—	—		—	5	3	11
4	—	5	5	$\frac{1}{3}$		—	6	15	7
5	—	6	10	$\frac{2}{3}$		—	8	11	3
6	—	8	—	—		—	10	6	22
7	—	9	5	$\frac{1}{3}$		—	12	2	18
8	—	10	10	$\frac{2}{3}$		—	13	14	14
9	—	12	—	—		1	—	10	10
10	1	13	5	$\frac{1}{3}$		1	2	6	6
11	1	14	10	$\frac{2}{3}$		1	4	2	2
12	1	—	—	—		1	5	13	21
13	1	1	5	$\frac{1}{3}$		1	7	9	17
14	1	2	10	$\frac{2}{3}$		1	9	5	13
15	1	4	—	—		1	11	1	8
16	1	5	5	$\frac{1}{3}$		1	12	13	5
17	1	6	10	$\frac{2}{3}$		1	14	9	1
18	1	8	—	—		2	1	4	20
19	1	9	5	1		2	3	—	16
20	1	10	10	2		2	4	12	12
21	1	12	—	—		2	6	8	8
22	1	13	5	1		2	8	4	4
23	1	14	10	2		2	10	—	—
24	2	—	—	—		2	11	11	19
25	2	1	5	$\frac{1}{3}$		2	13	7	$\frac{15}{23}$
26	2	2	10	$\frac{2}{3}$		3	—	3	11
27	2	4	—	—		3	1	15	7
28	2	5	5	1		3	3	11	3

Austheilung der Büchſen in 12. Theil.

C. fl.	fl.	Batz.	pf.	Theil.	Thun Current fl.	Batz.	pf.	Theil.
29	2	6	10	2	3	5	6	22
30	2	8	—	—	3	7	2	18
31	2	9	5	1	3	8	14	14
32	2	10	10	2	3	10	10	10
33	2	12	—	—	3	12	6	6
34	2	13	5	1	3	14	2	2
35	2	14	10	2	4	—	13	21
36	3	—	—	—	4	2	9	17
37	3	1	5	1	4	4	5	13
38	3	2	10	2	4	6	1	9
39	3	4	—	—	4	7	13	5
40	3	5	5	1	4	9	9	1
41	3	6	10	2	4	13	4	20
42	3	8	—	—	4	11	—	16
43	3	9	5	1	4	14	12	12
44	3	10	10	2	5	1	8	8
45	3	12	—	—	5	3	4	4
46	3	13	5	1	5	5	—	—
47	3	14	10	$\frac{2}{3}$	5	6	11	$\frac{19}{23}$
48	4	—	—	—	5	8	7	15
49	4	1	5	$\frac{1}{3}$	5	10	3	11
50	4	2	10	2	5	11	15	7
51	4	4	—	—	5	13	11	3
52	4	5	5	1	6	—	6	22
53	4	6	10	2	6	2	2	18
54	4	8	—	—	6	3	14	14
55	4	9	5	1	6	5	10	10
56	4	10	10	2	6	7	6	6

Aus=

Austheilung der Büchſen in 12. Theil.

C. fl.	fl.	Batz.	pf.	Theil.	Thun Current fl.	Batz.	pf.	Theil.
57	4	12	—	—	6	9	2	2
58	4	13	5	1	6	10	13	21
59	4	14	10	2	6	12	9	17
60	5	—	—	—	6	14	5	13
61	5	1	5	1	7	1	1	9
62	5	2	10	2	7	2	13	5
63	5	4	—	—	7	4	9	1
64	5	5	5	1	7	6	4	20
65	5	6	10	2	7	8	—	16
66	5	8	—	—	7	9	12	12
67	5	9	5	1	7	11	8	8
68	5	10	10	2	7	13	4	4
69	5	12	—	—	8	—	—	—
70	5	13	5	$\frac{1}{3}$	8	1	11	$\frac{19}{23}$
71	5	14	10	2	8	5	7	15
72	6	—	—	—	8	3	3	11
73	6	1	5	1	8	6	15	7
74	6	2	10	2	8	8	11	3
75	6	4	—	—	8	10	6	22
76	6	5	5	1	8	12	2	18
77	6	6	10	2	8	13	14	14
78	6	8	—	—	9	—	10	10
79	6	9	5	1	9	2	6	6
80	6	10	10	2	9	4	2	2
81	6	12	—	—	9	5	13	2
82	6	13	5	1	9	7	9	17
83	6	14	10	2	9	9	5	13
84	7	—	—	—	9	11	1	9

Aus=

Auſtheilung der Büſchen in 12. Theil.

Thun Current.

C. fl.	fl:	Batz:	pf:	Theil.	fl.	Batz.	pf.	Theil.
85	7	1	5	1	9	12	13	5
86	7	2	10	2	9	14	9	1
87	7	4	—	—	10	1	4	20
88	7	5	5	1	10	3	—	16
89	7	6	10	2	10	4	12	12
90	7	8	—	—	10	6	8	8
91	7	9	5	1	10	8	4	4
92	7	10	10	2	10	10	—	—
93	7	12	—	—	10	11	11	19
94	7	13	5	$\frac{1}{3}$	10	13	7	$\frac{15}{23}$
95	7	14	10	$\frac{2}{3}$	11	—	3	11
96	8	—	—	—	11	1	15	7
97	8	1	5	1	11	3	11	3
98	8	2	10	2	11	5	6	22
99	8	4	—	—	11	7	2	18
100	8	5	5	1	11	8	14	14
101	8	6	10	2	11	10	10	10
102	8	8	—	—	11	12	6	6
103	8	9	5	1	11	14	2	2
104	8	10	10	2	12	—	13	21
105	8	12	—	—	12	2	9	17
106	8	13	5	1	12	4	5	13
107	8	14	10	2	12	6	1	9
108	9	—	—	—	12	7	13	5
109	9	1	5	1	12	9	9	1
110	9	2	10	2	12	11	4	20
111	9	4	—	—	12	13	—	16
112	9	5	5	1	12	14	12	12

Rei=

Austheilung der Büſchen in 12. Theil.

C. fl.	fl:	Batz:	pf:	Theil.	Thun Current.	fl.	Batz.	pf.	Theil.
113	9	6	10	2		13	5	8	8
114	9	8	—	—		13	3	4	4
115	9	9	5	1		13	5	—	—
116	9	10	10	2		13	6	11	18
117	9	12	—	—		13	8	7	$\frac{15}{23}$
118	9	13	5	1		13	10	3	11
119	9	14	10	2		13	11	15	7
120	10	—	—	—		13	13	11	3
130	10	13	5	1		15	1	1	9
140	11	10	10	2		16	3	7	15
150	12	8	—	—		17	5	13	21
160	13	5	5	1		18	8	4	4
170	14	2	10	2		19	10	10	10
180	15	—	—	—		20	13	—	16
190	15	13	5	1		22	—	6	22
200	16	10	10	2		23	2	13	5
300	25	—	—	—		34	11	11	19
400	33	5	5	1		46	5	10	10
500	41	10	10	2		57	14	9	1
600	50	—	—	—		69	8	7	15
700	58	5	5	1		81	2	6	6
800	66	10	10	2		92	11	4	20
900	75	—	—	—		104	5	3	11
1000	83	5	5	1		115	14	2	2
1100	91	10	10	2		127	8	—	16
1200	100	—	—			139	1	15	3

Cam. Kr.	Kr.	Theil.	Thun Current	Batz.	pf.	Theil.
1	—	$\frac{1}{12}$		—	—	$\frac{10}{23}$
2	—	$\frac{1}{6}$		—	—	20

Austheilung der Büchſen in 12. Theil.

Cam. Kr.	Kr.	Theil.	Thun Current	Batz.	pf.	Theil.
3	—	$\frac{1}{4}$		—	1	7
4	—	$\frac{4}{12}$		—	1	17
5	—	$\frac{5}{12}$		—	2	4
6	—	$\frac{6}{12}$		—	2	14
7	—	$\frac{7}{12}$		—	3	1
8	—	$\frac{8}{12}$		—	3	11
9	—	$\frac{9}{12}$		—	3	21
10	—	$\frac{10}{12}$		—	4	8
11	—	$\frac{11}{12}$		—	4	18
12	1	—		—	5	5
13	1	$\frac{1}{12}$		—	5	15
14	1	2		—	6	2
15	1	3		—	6	12
16	1	4		—	6	22
17	1	5		—	7	9
18	1	6		—	7	19
19	1	7		—	8	6
20	1	8		—	8	16
21	1	5		—	9	3
22	1	10		—	9	13
23	1	11		—	10	—
24	2	—		—	10	10
25	2	$\frac{1}{12}$		—	10	20
26	2	$\frac{2}{12}$		—	11	$\frac{7}{23}$
27	2	$\frac{3}{12}$		—	11	17
28	2	4		—	12	4
29	2	5		—	12	14
30	2	6		—	13	1

Aus-

Austheilung der Bůchſen in 12. Theil.

C. Kr.	Kr.	Theil.	Thun Current	Batz.	pf.	Theil.
31	2	7		—	13	11
32	2	8		—	13	21
33	2	9		—	14	8
34	2	10		—	14	18
35	2	11		—	15	5
36	3	—		—	15	15
37	3	1		1	—	2
38	3	2		1	—	12
39	3	3		1	—	22
40	3	4		1	1	9
41	3	5		1	1	19
42	3	6		1	2	6
43	3	7		1	2	16
44	3	8		1	3	3
45	3	9		1	3	13
46	3	10		1	4	—
47	3	11		1	4	10
48	4	—		1	4	20
49	4	1		1	5	7
50	4	$\frac{2}{12}$		1	5	$\frac{17}{23}$
51	4	$\frac{3}{12}$		1	6	4
52	4	4		1	6	14
53	4	5		1	7	1
54	4	6		1	7	11
55	4	7		1	7	21
56	4	8		1	8	8
57	4	9		1	8	18
58	4	10		1	9	5

Austheilung der Büchſen in 12. Theil.

C. Kr.	Kr.	Theil.	Thun Current	Batz.	pf.	Theil.
59	4	11		1	9	15
60	5	—		1	10	2
61	5	1		1	10	12
62	5	2		1	10	22
63	5	3		1	11	9
64	5	$\frac{4}{12}$		1	11	19

Neue REDUCTION

Auf der Kayſerl. Cammer-Gerichts-Botten zu Speyer jetzige Wehrung geſtellet, darinnen in aller Behändigkeit zu finden, wie das gute Cammer- zu leichtem oder Current-Geld gerechnet wird.

Ad Lectorem.

Der Botten Wehrung mit groſſen Fleiß
Iſt reducirt auf ſolche Weiß:
Daß dem der 100. Gülden zehlt
Der Botten-Büchs nicht mehrers fehlt,
Als wann er Einen legen muß,
Doch bleibt ein kleiner Uberſchuß.
Dann Pfenning werden zu Theil gemacht,
Die Theil als wieder eingebracht,
Biß es ein gantzer Pfennig wird,
Welche machen manchen verirrt.
Drum ſolls ein gantzer Pfenning ſeyn,
Wie Raht? legt einen gantzen ein.

Cam-

Cammer-Währung.

Cammer-Pfen. oder Heller	Thun Current	Batz.	pf.	Theil.
1		—	1	$\frac{7}{23}$
2		—	2	$\frac{14}{23}$
3		—	3	$\frac{21}{23}$
4		—	5	$\frac{5}{23}$
5		—	6	12
6		—	7	19
7		—	9	3
8		—	10	10
9		—	11	17
10		—	13	1
11		—	14	8
12		—	15	15
13		1	—	22
14		1	2	6
15		1	3	13
16	Ende der Pfenning.	1	4	$\frac{20}{23}$

Cammer-Botten Währung.

Cammer-Batzen.	Thun Current	fl.	Batz.	pf.	Theil.
1		—	1	4	$\frac{20}{23}$
2		—	2	9	$\frac{17}{23}$
3		—	3	14	14
4		-	5	3	11
5		—	6	8	8
6		—	7	13	5
7		—	9	2	2
8		—	10	6	22
9		—	11	11	19
10		—	13	—	16
11		—	14	5	13
12		1	—	10	10

 Cam-

Cammer-Botten Währung.

Cammer-Batzen.	Thun Current	fl.	Batz.	pf.	Theil.
13		1	1	15	7
14		1	3	4	4
15		1	4	9	2
16		1	5	13	$\frac{21}{23}$

Ende der Batzen.

Cammer-Batzen.	Thun Current	kreutzer.	pf.	Theil.
1		1	1	$\frac{5}{23}$
2		2	2	10
3		3	3	15
4		5	—	20
5		6	2	2
6		7	3	7
7		9	—	12
8		10	1	17
9		11	2	22
10		13	—	4
11		14	1	9
12		15	2	4
13		16	3	19
14		18	1	1
15		19	2	6
16		20	3	11
17		22	—	16
18		23	1	21
19		24	3	3
20		26	—	8
21		27	1	13
22		28	2	18
23		30	—	—
24		31	1	$\frac{5}{23}$

Cam-

Cammer-Botten Währung.

Cammer-Kr.	Thun Current		
	kreutzer.	pf.	Theile.
25	32	2	10/23
26	33	3	15
27	35	—	20
28	36	2	2
29	37	3	7
30	39	—	12
31	40	1	17
32	41	2	22
33	43	—	4
34	44	1	9
35	45	2	14
36	46	3	19
37	48	1	1
38	49	2	6
39	50	3	11
40	52	—	16
41	53	1	21
42	54	3	3
43	56	—	8
44	57	1	13
45	58	2	18
46	60	—	—
47	61	1	5
48	62	2	10/23
49	63	3	15
50	65	—	20
51	96	2	2
52	67	3	7

Cammer-Botten-Währung.

Cammer-Kr.	Thun Current	kreutzer.	pf.	Theile.
53		69	—	12
54		70	1	17
55		71	2	22
56		73	—	4
57		74	1	9
58		75	2	14
59		76	3	19
60		78	—	—
61		79	2	6
62		80	3	11
63		82	—	16
64		83	1	21
65		84	3	3
66		86	—	8
67		87	1	13
68		88	2	18
69	1. Reichs-Thaler.	99	—	—

Ende der Kreutzer.

Cammer-Gulden zu 64: Kr.	Thun Current	fl.	Batz.	pf.	Theil.
1		1	5	13	$\frac{21}{23}$
2		2	11	11	19
3		4	2	9	17
4		5	8	7	15
5		6	14	5	13
6		8	5	3	11
7		9	11	1	9
8		11	1	15	7
9		12	7	13	5
10		13	13	11	3
11		15	4	9	1

Cam-

Cammer-Botten Währung.

Cammer-Kreutzer.	Thun Current fl.	Batz.	pf.	Theil.
12	16	10	6	22
13	18	1	4	20
14	19	7	2	18
15	20	13	—	16
16	22	3	14	14
17	23	9	12	12
18	25	—	10	10
19	26	6	8	8
20	27	12	6	6
21	29	3	4	4
22	30	9	2	2
23	32	—	—	—
24	33	5	13	21
25	34	11	11	19
26	36	2	9	17
27	37	8	7	15
28	38	14	5	$\frac{13}{23}$
29	40	5	3	11
30	41	11	1	9
31	43	1	15	7
32	44	7	14	5
33	45	13	12	3
34	47	4	10	1
35	48	10	7	22
36	50	1	5	20
37	51	7	2	18
38	52	13	—	16
39	54	3	14	14
40	55	9	12	12

Cammer-Botten-Wehrung.

Cammer-Gulden.	Thun Current fl.	Batz.	pf.	Theil.
41	57	—	10	10
42	58	6	8	8
43	59	12	6	6
44	61	3	4	4
45	62	9	2	2
46	64	—	—	—
47	65	5	13	21
48	66	11	11	19
49	68	2	9	17
50	69	8	7	$\frac{15}{23}$
51	70	14	5	$\frac{13}{23}$
52	72	5	3	11
53	73	11	1	9
54	75	1	15	7
55	76	7	13	5
56	77	13	11	3
57	79	4	9	1
58	80	10	6	22
59	82	1	4	20
60	83	7	2	18
61	84	13	—	16
62	86	3	14	14
63	87	9	12	12
64	89	—	10	10
65	90	6	8	8
66	91	12	6	6
67	93	3	4	4
68	94	9	2	2
69	96	—	—	—

Cam-

Cammer-Botten Währung.

Cam̃er-Gulden.	Thun Current	fl.	Batz.	pf.	Theile.
70		97	5	13	21
71		98	9	11	19
72		100	2	9	17
73		101	8	7	15
74		102	14	5	13
75		104	5	3	11
76		105	11	1	$\frac{9}{23}$
77		107	1	15	7
78		108	7	14	5
79		109	13	12	3
80		111	4	10	1
81		112	10	7	22
82		114	1	5	20
83		115	7	2	18
84		116	13	—	16
85		118	3	14	14
86		119	9	12	12
87		121	—	10	10
88		122	6	8	8
89		123	12	6	6
90		125	3	4	4
91		126	9	2	2
92		128	—	—	—
93		129	5	13	21
94		130	11	11	19
95		132	2	9	17
96		133	8	7	15
97		134	14	5	13
98		136	5	3	11

Cammer-Botten-Wehrung.

Cam̃er-Gulden.	Thun Current fl.	Batz.	pf.	Theil.
99	137	11	1	9
100	139	1	15	7
200	278	3	14	14
300	417	5	13	21
400	556	7	13	$\frac{5}{23}$
500	695	9	12	12
600	843	11	11	19
700	973	13	11	3
800	1113	—	10	10
900	1252	2	9	17
1000	1391	4	9	1
2000	2782	9	2	2
3000	4173	13	11	3
4000	5565	3	4	4
5000	6956	7	13	5
6000	8347	12	6	6
7000	9739	1	15	7
8000	11130	6	8	8
9000	12521	11	1	4
10000	13917	—	10	10
20000	27826	1	4	20
30000	41739	1	15	7
40000	55652	2	9	17
50000	69565	3	4	4
60000	83478	3	14	14
70000	97391	4	9	1
80000	111304	5	3	11
90000	125217	5	13	21
100000	139130	6	8	$\frac{8}{23}$

Ende der Cammer-Botten-Währung.

Ge-

General-Regiſter
über den zweyten Anhang.

ERſte Cameral-Matricul de Anno 1548. - pag. 3

Zweyte Matricul aus denen Repertoriis gezogen in Ordinario und Augmento zu Zwey Drittheiln/ mit beygefügten Erleuterungen 18. usque 123

Dritte Matricula, welche der Kayſerl. Fiſcalis anno 1654. beym Reichstag übergeben - - 123. biß 142

Die Müntz-Reductions-Tabellen - - - - 142

Vierdte Matricula Uſualis nach dem anno 1719. bey der Reichs-Verſammlung übergebenen Abdruck. p. 173

Fünffte Matricula Uſualis nach dem auf ſieben jährlichen Zieler erhöheten Fuß eingericht/nach dem Wetzlariſchen Abdruck. p. 191.

Einige zur Erläuterung dienliche Beylagen.

Lit. A. Die Burgundiſche Zieler betreffend. pag. 238

Lit. B. Zum Weſtphäliſchen Creyß Holtzapfel betreffend. - - - - - - - 247

Lit. C. Zum Ober-Sächſiſchen Creyß die Fürſtl. Sächſ. Häuſer betreffend. - - - 254

Lit. D. Zum Ober-Sächſiſchen Creyß Sachſen-Weiſenfelß betreffend. - - - - 267

Zugabe/ der Cammer-Gerichts-Botten Unterhalt betreffend - - - - - - pag. 270
Reductio was jeder reitender Botte von jeder Meile in die Botten-Büchs einzulegen habe - 274
Reductio was einem Bey-Botten von jeder Meil einzulegen gebühre. - - - - - - 279
Reductio was ein reitender Botte zu ſeinem zwölfften Büchſen-Theil zukomme. - - - - 283
Reductio der Cammer-Rechnung zur Current-Rechnung in Pfennigen/ Batzen und Gülden. - 294

Namen-Regiſter/

Welches zu denen Matriculn nützlich zu gebrauchen.

Anweiſung.

Es iſt dieſes Regiſter nur auf die I. II. III. und V. nehmlich die erhöhete Uſual-Matricul gerichtet / die IV. pag. 173. befindliche Matricul hat keines Auffſuchens vonnöthen / weil die V. in allen Rubricis übereln kommt / ſind alſo die Paginæ auf die IV nicht mit eingerichtet. Die Bezeichnung im Regiſter iſt folgender Geſtalt zu mercken:

Die erſte Ziffer zeiget zuforderiſt an die Matricul ſub Num. II. als worinn die Hauptſächlichſten Erleuterungen der Rubriquen zu finden.

M.A. zeigt an die Matriculam Antiquam ſub Num. I.

M. F. oder F. Matriculam Fiſcalis ſub Num. III.

M.U. oder U. Matriculam Uſualem ſub Num. V.

A.

Aichſtädt / pag. 22. M.A. p. 5. F. p. 129. U. p. 195.
Altenburg / *M.* F. p. 127. U. p. 196. p. 225.
Augſpurg / p. 22. *M.* A. p. 5. F. p. 131. U. p. 200
Anhalt / p. 34. M. A. p. 10. F. p. 225.
Anſpach vid. Onoltzbach.
Andlau / p. 44. M. F. p. 127
Arenberg / p. 70. M. U. p. 217.
Arolſen vid. Waldeck.
Aſſecurirte Aemter / p. 101. M.F. p. 131. U. p. 233.
Aursberg / M.F. p. 141. U. 192.
Abenſperg / M.F. p. 134. U. p. 204. p. 235.

Städte.

Augſpurg / p. 115. M. A. p. 15. F. p. 134. U. p. 205
Ahlen / p. 115. M. A. p. 15. F. p. 134. U. p. 206
Aachen / p. 119. M.A. p. 16. F. p. 140. U. p. 220.
Arnberg / p. 127.

B.

Chur Brandenburg / p. 20. M.A. p. 5. & 9. F. p. 127. U. p. 225.
Chur Böheim / p. 20. M.A. p. 5.
Chur Bayern / p. 20. M.A. p. 9. F. p. 130. U. p. 199.
Chur Braunſchweig / p. 20. M.A. p. 9. F. p. 140. U. p. 230.
Biſantz / p. 21. M.A. p. 5. F. p. 135.
Brehmen / p. 21. M.A. p. 5. F. p. 140. U. p. 230.
Bamberg / p. 22. *M.* A. p. 5. F. p. 129. U. p. 195.
Baumgarten / *M.* F. p. 133.
Baſel / p. 24. *M.* A. p. 7. F. p. 135. U. p. 209.
Beilſtein / *M.* F. p. 126.
Brixen / p. 25. *M.* A. p. 8. F. p. 141. U. p. 192.
Brandenburg-Biſchoff / p. 26. M. *A.* p. 8.
Bergoldsgaden / p. 27. M. *A.* p. 8. F. p. 130. U. p. 199.
Burgund / p. 29. M. *A.* p. 9. F. p. 132. p. 141.
Brandenb. { Culmbach p. 30. M. A. p. 9 / Onoltzbach ibid.
Braunſchweig und Lüneburg / p. 31. *M. A.* p. 9.
Baaden Baaden / p. 34. M. *A.* p. 10. F. p. 132. U. p. 202.
Baaden Durlach / p. 34. M. *A.* p. F. p. 132. U. p. 202.
Blaſii im Schwartzwald / p. 38. M.A. p. 7. F. p. 131. U. p. 201.

Backenried/ p. 42.
Buchau/ M. A. p. 12.
Buchau am Federſee/ p. 44. M. A. p. 18. F. p. 131. U. p. 201.
Burchſcheid bey Achen/ p. 45.
Baind/ p. 45. *M.* A. p. 12. F. p. 132. U. p. 202.
Baar/ p. 53.
Brandiß/ p. 57. M. A. p. 13. F. p. 132.
Bretzenheim oder Bretzenſtein/ p. 72. 73. *M. A.* p.
Barbey Mühlingen/ p. 83. *M. A.* p. 11. F. p. 128. U. p. 227.
Bentheim/ p. 88. *M.* A. p. 12. F. p. 139. U. p. 219.
Bronckhorſt/ p. 107. M. A. p. 14.
Berg/ p. 107. M. A. p. 14.
Bergen Walheim/ p. 108. M. A. p. 14.
Blanckenberg/ p. 109. M. A. p. 15.
Blanckenburg in Lothringen/ p. 110.
Blanckenburg Rheinſtein/ p. 90.
Bebenhauſen/ p. 110.
Brandenſtein/ p. 95. M. A. p. 15. F. p. 128.
Baumgarten/ Hohenſchwangau/ p. 96.
Baumgärtner/ M. A. p. 15.
Beuchlingen/ p. 100. M. A. p. 11. F. p. 128.
Breiteneck/ M. F. 130. U. p. 205. p. 236.
Burgund/ Balley/ M. *U.* p. 202.
Baſſenheim/ vid. Walbott.

Städte.

Bopfingen/ p. 115. M. A. p. 15. F. p. 134. U. p. 206.
Buchhorn/ p. 116. M. A. p. 16. F. p. 134. U. p. 205.
Bieberach/ p. 116. M. *A.* p. 14. F. p. 134. U. p. 205.
Buchau im Federſee/ p. 120. M. A. p. 18. F. p. 134. U. p. 206.
Baſel/ p. 121. A. p. 16.
Biſantz/ p. 121. M. A. p. 17. F. 138.
Brackhel/ p. 121. M. F. 140.
Burg Friedberg/ } p. 123.
Burg Gelnhauſen/ }
Brehmen/ M. F. p. 140. U. p. 231.

C.

Coburg/ M. F. p. 127. M. U. p. 197. 225.
Cölln/ p. 19. M. A. p. 5. F. p. 126. U. p. 216.
Coſtantz/ p. 23. M. A. p. 5. F. p. 131. U. p. 200.
Chur/ p. 24. M. A. p. 7.
Camin/ p. 24. M. A. p. 6. F. p. 127. *U.* p. 225.
Churmſee/ p. 25. M. A. p. 6.
Cammerich/ p. 26. M. A. p. 7. F. p. 138.

Cor=

Corvey / p. 27. M. A. p. 7. F. p. 138. U. p. 218.
Cleve / Marck und Berg p. 30. M. A. p. 9. F. 138. U. p. 218. p. 218.
Calenberg / p. 31. M. A. p. F. p. 140.
Calm oder Calim / p. 36. M. A. p. 10.
Creutzlingen / p. 37. M. A. p. 7.
Corneli Münſter / p. 41. M. A. p. 8. F. p. 138. U. p. 218.
Comburg / p. 43. M. A. p. 8. F. p. 229.
Coblentz / p. 45. M. A. p. 12. F. p. 126. U. p. 216. p. 237.
Caſtel / p. 60. M. A. p. 13. F. p. 129. U. p. 197.
Caſtel / in der Ober-Pfaltz p. 110.
Erichingen / vid. Krichingen.
Culmbach / M. F. p. 129. U. p. 196.
Caſſel / vid. Heſſen.
Coloredo. M. F. p. 133. U. p. 204. p. 235.

Städte.

Coſtantz / p. 117. M. A. p. 16. F. p. 135. U. p. 206. p. 236.
Collmar / p. 117. M. A. p. 16. F. p. 137.
Cölln / p. 119. M. A. p. 16. F. p. 140. U. 220.
Cammerich / p. 122. M. A. p. 18. F. 140.

D.

Dennemarck vid. Holſtein / p. 33. M. A. p. 9.
Diſidiß oder Diſendiß / p. 42. M. A. p. 8.
Diepholt / p. 87. M. A. p. 12. F. p. 139.
Degenberg / p. 107. M. F. p. 130.
Delmenhorſt / p. 87.
Donauwerth / alias Schwäbiſch-werth / p. 113.
Darmſtadt vid. Heſſen.
Dillenburg und Dietz vid. Naſſau.
Dietrichſtein / M. F. p. 141. U. p. 192. p. 234.
Durlach vid. Baden.
Dachſtuhl - Sotern / M. U. p. 213.

Städte.

Dinckelſpiehl / p. 114. M. A. p. 15. F. p. 134. U. p. 206.
Dortmund / p. 120. M. A. p. 17. F. p. 140. U. p. 220.
Duißberg / p. 122. M. F. p. 140.
Dantzig / p. 123.
Donawerth / p. 113. M. A. p. 15. F. p. 134. U. p. 206.
Deuren / p. 122. M. A. p. 18. F. p. 140.

E.

Eiſenach / M. U. p. 196. 225.
Elwangen / p. 27. M. A. p. 7. F. p. 131. U. p. 200.
Einſiedel / p. 39. M. A. p. 7.
Elchingen / p. 39. M. A. p. 8. F. p. 131. U. p. 201.
Echternach / p. 43. M. A. p. 8.
Eſſen / p. 43. M. A. p. 8. F. p. 138. M. U. p. 218.
Elſaß und Burgund Balley / p. 45. M. A. p. 12. U. p. 202.
Erbach / p. 62. M. A. p. 14. F. p. 129. U. p. 197.
Eberſtein / p. 54. M. A. p. 13. F. p. 132. U. p. 203. p. 335.
Egmund und Eiſelſtein / p. 108. M. A. p. 14.
Eßin / p. 110. M. F. p. 138.
Eglingen / p. 96.
St. Emeran / p. 40. M. A. p. 8. F. p. 130. U. p. 199.
Eggenberg / M. F. p. 141. U. p. 192. p. 234.
Etſch / M. A. p. 12.

Städte.

Eßlingen / p. 115. M. A. p. 16. F. p. 134. U. p. 206.
Elbingen / p. 123.

F.

Freyſingen / p. 23. M. A. p. 6. F. p. 130. U. p. 199.
Fulda / p. 27. M. A. p. 10. F. p. 135. U. p. 209.
Fürſtenberg / p. 49. M. A. p. 13. U. p. 202.
Fürſtenberg / p. 53. M. A. p. 13. F. p. 132.
Falckenſtein / p. 71. M. A. p. 11. 12. & 14. F. 136 U. p. 211. p. 237.
Frießberg / p. 111. M. A. p.
Fugger / p. 111. M. F. p. 133. U. p. 205.
Fleckenſtein Dachſtuhl / p. 99. M. A. p. 15. F. p. 137.
Frohnsberg / M. A. p. 15.
Friedberg / Burg p. 123.

Städte.

Franckfurth / p. 118. M. A. p. 16. F. p. 137. M. U. p. 213.
Friedberg / p. 119. M. A. p. 16. F. p. 137. U. p. 213.

G.

S. Gotha / M. U. p. 196. & 225.
Gurck / pag. 26. M. A. p. 6.
Genff / p. 26. M. A. p. 7.
St. Galla / p. 28. M. A. p. 10.
Gülch und Berg / p. 30. M. A. p. 9. F. p. 138. U. p. 218.
Grubenhagen / p. 31. M. A. p. 9. F. p. 140.
Gottorf / M. F. p. 141. U. p. 230.
Güſtrau vid. Mecklenburg / M. A. p. 9.

Gen=

Gengenbach / p. 39. M. A. p. 8. F. p. 131. U. p. 201.
Gülchen oder Egidii zu Nürnberg / p. 42.
Gutenzell / p. 45. M. A. p. 12. U. p. 201.
Gandersheim / p. 44.
Gera vid. Voigtland / p. 100. M. A. p. 11.
Gernrode / p. 44. M. A. p. 12. F. p. 127.
Geroltzeck / p. 55. M. A. p. 13. F. p. 133. U. p. 204.
Glaubern / p. 110.
Graveneck und Eylingen / p. 96. M. A. p. 15. F. 133. U. p. 204
Gleichen / p. 103. M. A. p. 11. F. 128. U. p. 258.
Gronsfeld / M. F. p. 139. U. p. 219.
Gaildorff / p. 62. M. A. p. 14. U. p. 197.
Gundelfingen / M. A. p. 13. U. p. 202.
Gelnhauſen / Burg p. 123.

Städte.

Giengen / p. 115. *M.* A. p. 15. F. p. 134. U. p. 206.
Gemünd / p. 115. *M.* A. p. 15. F. p. 134. U. p. 206.
Gengenbach / p. 119. *M.* A. p. 17. F. p. 135. U. p. 206.
Goßlar / p. 120. *M.* A. p. 18. F. p. 141. U. p. 230.
Gelhauſen / p. 121. *M.* A. p. 16. F. 127. 137.
Göttingen / p. 123. *M.* A. p. 18.
St. Gallen / p. 123. *M.* A. p. 18.

H.

Haag / Grafſchafft / p. 89. *M.* A. p. 14. F. p. 130. U. p. 199.
Hatzfeld / *M.* F. p. 129. U. p. 198. 234.
Hildesheim / p. 23. *M.* A. p. 5. F. p. 140. U. p. 230.
Halberſtadt / p. 23. *M.* A. p. 6. F. p. 140. U. p. 230.
Havelburg / p. 26. *M.* A. p. 8. F. p. 127.
Hirſchfeld / p. 27. *M.* A. p. 10. F. p. 135. *M.* U. P. 209.
Holſtein / p. 33. *M.* A. p. 9. F. p. 131. U. p. 209. 230.
Heſſen / Landgraf p. 33. *M.* A. p. 10. F. p. 136. U. p. 209.
Henneberg / p. 34. *M.* A. p. 10. F. p. 129. U. p. 196. ſeq.
St. Haimeran zu Regenſpurg / vid. Emeran.
Hunoltzhauſen / p. 42.
Hechbach / p. 45. *M.* A. p. 12. F. p. 132. U. p. 202.
Heilsbrun / p. 43.
Hervorden / p. 44. *M.* A. p. 8. F. p. 138. U. p. 218.
Helffenſtein Wiegenſteig / p. 47. M. A. p. 13. F. p. 132. U. p. 202.
Helffenſtein Gundelfingen / p. 47. M. F. p. 132.

Heiligenberg vid. Werdenberg / p. 49. M.A. p. 13. U. p. 203.
Hohenzollern / Siegmaringen / p. 49. M. A. p. 13. F. p. 132.
Heiligenberg / p. 50.
Hauſen / p. 53.
Heydeck / p. 56. M.F. p. 129. U. p. 236.
Hohenfelß / Reipoltzkirchen / p. 56. M.A. p. 13. F. 136. U. p. 210.
Hohenzollern { Siegmarin / Hechingen / Haicherlohe } p. 56. M. A. p. 13. U. p. 203.
Hohenlohe / p. 61. M. A. p. 13. F. p. 129. U. 197.
Hartenberg vid. Leiningen.
Hanau Müntzenberg / Hanau Lichtenberg / } p. 64. M.A. p. 14. F. p. 136. U. p. 211. p. 237.
Hohen Solms jetzo zu Lich / p. 69.
Hohenſtein / Klettenberg und Lohra / p. 76. M.A. p. 11. U. p. 227.
Hoya / p. 87. M. A. p. 12. F. p. 139. U. p. 219.
Hewen / p. 108.
Hailsbron / p. 110.
Herdes oder Heydenhauſen / p. 110.
Herrn Albe / p. 110.
Hohenſchwangau / p. 96. F. p. 133. U. p. 204. p. 235.
Horn / p. 102. M. A. p. 11. F. p. 139.
Hardeck / p. 103. M. A. p. 11.
Hohenſtein und Vieraden / p. 103. M. A. p. 11. F. 128.
Hohnſtein / p. 128.
Hohen Ems / M.F. p. 133. U. p. 204.
Hervord Abtiſſin / M. F. p. 138.
Hadamar / M. F. p. 138.
Holtzappel / M. F. 138. U. p. 220.
Hegau / Ritterſchafft / M. A. p. 15.

Städte.

Heilbrun / p. 114. M. A. p. 15. F. p. 134. U. p. 206.
Hagenau / p. 118. M. A. p. 16. F. p. 137.
Hamburg / p. 120. M. A. p. 17. F. p. 141. U. p. 231.
Hammerbach / M. A. p. 17.
Herwerden Sive Hervorden / p. 122. M. F. p. 140. U. p. 220. p. 238.

I.

Johanniter Meiſter / p. 26. M. A. p. 7. F. p. 135. U. p. 209.
Johannis im Thurthal / p. 39 M. A. p. 8.
Irſin oder Irſen / p. 40. M. A. p. 8. F. p. 131. U. p. 201.
Iſni / p. 42. M. A. p. 8. F. p. 131.
Juſtingen / p. 54. M. A. p. 13. F. p. 132. U. p. 203.
Iſenburg / p. 66. M. A. p. 10. F. 127. 136. U. p. 211. 217.
Jülch und Berg / M.F. p. 148.

Städte.

Iſni / p. 116. M. A. p. 16. F. p. 134. U. p. 205.

K.

Kayſerl. Lande / M. A. p. 9.
Kempten / p. 27. M. A. p. 10. F. p. 131. U. p. 200.
Königsbrun / p. 40. M. A. p. 8.
Kayſersheim / p. 40. M. A. p. 8. U. p. 199.
Königshoven / p. 42. M. A. p. F. p. 131.
Kauffungen / p. 45. M. A. p. 12.
Kirchberg / p. 48. M. A. p. 13. U. p. 192.
Kirchberg in Schwaben / p. 48. M. F. p. 141. U. p. 234.
Königſtein / p. 65. M. A. p. 10. F. p. 136.
König-Eck / Aulendorff / p. 94. M. A. p. 15.
Königs-Eckberg / p. 94. M. A. p. 15. F. p. 133.
Kriechingen / p. 94. M. A. p. 15. F. p. 136. U. p. 210. p. 236. ſq.
Kauffmanns Saarbrücken / M. F. p. 138.

Städte.

Kauffbayern / p. 115. M. A. p. 16. F. p. 134. U. p. 205.
Kempten / p. 116. M. A. p. 16. F. p. 134. U. p. 205.
Kayſersberg / p. 117. M. A. p. 16. F. p. 137.

L.

Lauenburg / p. 32. M. A. p. 9. F. p. 141. U. p. 230.
Limburg / M. F. p. 129.
Lübeck / p. 24. M. A. p. 7. F. p. 140. U. p. 230.
Lüttich / p. 25. M. A. p. 8. F. p. 138. U. p. 217.
Lavand / p. 26. M. A. p. 6.
Lübus / p. 26. M. A. p. 8. F. p. 127.
Lauſan / p. 26. M. A. p. 7.
Lüneburg vid. Braunſchweig.
Lohr / M. F. p. 128.
Lotharingen / p. 53. M. A. p. 10. F. 135. U. p. 209. 211. p. 236.
Leuchtenberg / p. 34. M. A. p. 10. F. p. 130. U. p. 199.
Lindau / p. 45. M. A. p. 12. U. p. 201.
Lupffen / p. 50. M. A. p. 13. F. p. 132. U. p. 205.
Löwenſtein-Wertheim / p. 60. M. A. p. 12. & 14. F. 129. 132. U. p. 197.
Limburg / { Speckfeld p. 61. Gaildorff / p. 62. M. A. p. 13. U. p. 197.
Leiningen - { Hartenburg / Taxburg / Weſterburg / } Rixingen / p. 63. & 64. M. A. p. 12. & 14. F. p. 136. U. p. 211. M. A. F. p. 137. U. p. 212.
Löwenſtein / p. 85. M. A. p. 13.
Lippe / p. 86. M. A. p. 12. F. p. 139. U. p. 220.
Loſenſtein / p. 107. M. A. p. 12.
Leißneck / p. 100. M. A. p. 14. F. p. 128.
Loſenſtein / p. 107.
Lobkowitz / M. F. p. 130.

Lindau Abtiſſin / M. F. p. 131.
Lautereck / M. F. p. 136.
Langenburg / M. U. p. 197.
Lichtenſtein / M. U. p. 202.

Städte.

Leutkirch / p. 116. MA. p. 16. F. p. 134. U. p. 205.
Lindau / p. 116. M. A. p. 16. F. p. 134. U. p. 205.
Landau / p. 119. M. A. p. 17. F. F. 137. U. p. 213. p. 237.
Lübeck / p. 120. M. A. p. 17. F. p. 141. U. p. 230. ſeq.
Lemgau / p. 122. M. F. p. 140.

M.

Maintz / p. 19. M. A. p. 5. F. p. 126. U. p. 216.
Magdeburg / p. 21. M. A. p. 5. F. p. 140. U. p. 226. p. 230.
Münſter / p. 23. M. A. p. 6. F. p. 138. U. p. 217.
Minden / p. 24. M. A. p. 7. F. p. 138. U. p. 218.
Mörſeburg / p. 25. M. A. p. 8. F. p. 127.
Meiſen oder Wurtzen / p. 25. M. A. p. 6.
Metz / p. 26. M. A. p. 7.
Murbach oder Lüders / p. 27. & 37. M. A. p. 7. F. p. 135. U. p. 209. p. 236.
Marck vid. Cleven /
Mechlenburg Güſtrau / p. 32. M. A. p. 9. F. p. 141. U. p. 230.
Mechlenburg Schwerin / p. 32. M. A. p. 9. F. p. 141. U. p. 230.
Meißen / p. 36. M. A. p. 7. F. 127.
Maulbron / p. 38. M. A. p. 7. F. p. 131.
Marchthal / p. 39. M. A. p. 8. F. p. 131. U. p. 201.
Münſter im Gregorienthal / p. 40. M. A. p. 8. F. 135. 136. U. p. 209. p. 236.
Rothen-Münſter / p. 45. M. A. p. 12.
Münchenrod / p. 41. M. A. p. 8. F. p. 131. U. p. 201.
Meiſter in Liffland / M. A. p. 8.
St. Maximin bey Trier / p. 42. M. A. p. 8. F. p. 126.
Nieder- u. Ober Münſter zu Regenſpurg / p. 44. M. A. p. 12. F. p. 130. U. p. 199.
Montfort / p. 53. M. A. p. 13. F. p. 132. U. p. 202.
Manßfeld / p. 78. M. A. p. 11. F. p. 128. U. p. 226.
Magdeburg / p. 8. MA. p. 5.
Mörßberg / p. 109. M. A. p. 15.
St. Matthias zu Trier / p. 110.
Mündelheim / p. 95. F. p. 133. U. p. 202.
Maxelrain / p. 96. M. A. p. 15. F. p. 130. U. p. 200.
Manderſcheid / p. 96. M. A. p. 14. F. p. 139. U. p. 218. ſeq. p. 238.
Mörß / p. 102. M. A. p. 11. F. p. 139.
Mößkirch / M. F. p. 132. U. p. 202.

Marſtätten/ *M.* F. p. 133.

Städte.

Menningen/ p. 116. M. A. p. 16. F. p. 134. U. p. 205.
Mühlhauſen im Elſaß/ *M.* A. *p.* 16.
Mülhauſen in Thüringen/ p. 120. *M.* A. p. 16. F. 141.
Münſter im Gregorienthal/ p. 120. *M.* A. p. 18.
Metz/ p. 121. M. A. p. 16. F. p. 137.

N.

Naumburg/ p. 25. *M.* A. p. 7. F. p. 127. U. p. 196.
Neuburg/ p. 30. *M.* A. p. 9. F. p. 130. U. p. 199.
Naßau/ { Dillenburg/ Beylſtein/ Dietz. p. 65. M. A. p. 10. F. 138. U. p. 216.
Naßau-Wißbaden und Idſtein/ p. 65. *M.* A. p. 10. F. *p.* 136. U. p. 209.
Weilburg/ *M.* A. p. 10. F. p. 136. U. p. 209.
Naßau-Saarbrücken/ p. 56. *M.* A. p. 10.
Naßau-Breda/ p. 65. & 102. M. A. p. 10.
Nellenburg/ p. 75.
Neuenar/ p. 102. *M.* A. p. 11. F. p. 127.
Neſſelrod/ *M.* U. p. 219.

Städte.

Nürnberg/ p. 113. M. A. p. 15. F. 129. U. p. 198.
Nördlingen/ p. 114. M. A. p. 15. F. p. 134. U. p. 206.
Nordhauſen/ p. 120. M. A. p. 17. F. p. 141. U. p. 231.
Nieder Weſel/ p. 121. M. A. p. 17. F. p. 140.

O.

Oßnabrück/ p. 23. *M.* A. p. 6. F. p. 138. U. p. 218.
Oeſterreich/ p. 28. M. A. p. 9. F. p. 141.
Onoltzbach/ *M.* F. p. 129. U. *p.* 196.
Ochſenhauſen/ p. 39. M. A. p. 8. F. p. 131. U. p. 201.
Odenheim/ p. 39. M. A. p. 8. F. p. 135. U. p. 209.
Ottenbeurn/ p. 41. M. A. p. 7. F. p. 131. U. p. 201.
Oeſtereich an der Etſch/ p. 45. M. A. p. 13.
Oettingen/ p. 55. M. A. p. 13. F. p. 132. U. p. 202.
Oberſtein/ p. 72. M. A. p. 11. F. p. 137. U. p. 237.
Ochſenſtein/ p. 74. M. A. p. 11. F. p. 136.
Oſtfrießland/ p. 85. M. A. p. 12. F. p. 138. U. p. 218.
Oldenburg und Delmenhorſt/ p. 87. M A. p. 12. F. p. 139. U. p. 219.
Ortenburg/ p. 89. M. A. p. 14. F. p. 130. U. p. 199.

Städte.

Ofenburg/ p. 119. M. A. p. 17. F. p. 135. U. p. 206.
Olbrück/ p. 123.
Oberehenheim/ p. 118. M. A. p. 16. F. p. 137.

P.

Pfaltz/ p. 19. M. A. p. 5. F. p. 126. U. p. 216.
Paderborn/ p. 23. M. A. p. 5. F. p. 138. U. p. 217.
Paßau/ p. 23. M. A. p. 6. F. 130. U. p. 199.
Graf von Paßau/ F. p. 133.
Prüm/ p. 27.
Pommern Wolgaſt/ } Pommern Stettin/ } p. 32. M. A. p. 9. F. p. 128. U. p. 225. p. 238.
Petershauſen bey Coſtnitz/ p. 40. M. A. p. 8. F: p. 131. U. p. 201.
Pfeffert/ p. 42. M. A. p. 8.
Pitſch/ p. 74. M. A. p. 11. F. p. 136.
Pleß/ p. 84. M. A. p. 12. F. p. 137. U. p. 213.
Pyrmond/ p. 108. M. F. p. 139. U. p. 219.
Palant und Witten/ p. 111. M. F. p. 139.
Piccolomini, M. F. p. 141. U. p. 192. p. 234.
Prüm/ Abtey/ M. F. p. 126.

Städte.

Pfullendorff/ p. 115. M. A. p. 16. F. p. 134. U. p. 205.

Q.

Quedlinburg/ p. 43. M. A. p. 8. F. p. 127. U. p. 225.

R.

Regenſpurg/ p. 24. M. A. p. 7. F. p. 130. U. p. 199.
Ratzeburg/ p. 25. M. A. p. 8. F. p. 140. U. p. 230.
Reichenau/ p. 28. M. A. p. 10. F. p. 131. U. p. 200.
Riga/ M. *A.* p. 5.
Rhoda/ M. F. p. 130.
Rockenburg/ p. 39. M. A. p. 7. *F.* p. 131. U. p. 201.
Rittershauſen/ p. 42.
Rockenhauſen/ p. 42.
Rothen Münſter/ p. 45. M. A. p. 12. *F.* p. 131. U. p. 201.
Reipoltzkirchen/ vid. Hohenfelß.
Reineck Lohr/ p. 61. *M.* A. p. 13. *F.* p. 127. 129.
Rechelsberg oder Reichelsberg/ p. 61. *M. A.* p. 6. *F.* p. 129.
Reineck Innhaber Warsberg/ p. 67. M. A. p. 14.
Rixingen/ p. 73. *M.* A. p. 12. & 14. *F.* p. 137. U. p. 212. 237.
Reuſen oder Plauen/ p. 83. M. *F.* p. 128. U. p. 225.
Rogendorff/ p. 107. M. A. p. 15.
Reifferſcheid/ p. 108. M. A. p. 14. F. p. 127.
Rittberg/ p. 89. M. A. p. 14. F. p. 139. U. p. 219.
Reinſtein oder Regenſtein/ p. 90. M. A. p. 14. *F.* p. 141.

Rapoltſtein/ p. 101. M. A. p. 13.
Ruppin oder Rappin/ p. 103. M. A. p. 11. F. 128.
Rogendorff/ p. 107.
Rechberg/ M. F. p. 133. U. p. 204.
Reckheim/ M. F. p. 139. U. p. 219.
Rantzau/ M. F. p. 141. U. p. 230.

Städte.

Regenſpurg/ p. 113. M. A. p. 15. F. p. 130. U. p. 200.
Rotenburg an der Tauber/ p. 113. M. A. p. 15. F. p. 129. U. p. 197.
Reutlingen/ p. 115. M. A. p. 16. F. p. 134. U. 206.
Ravensburg/ p. 116. M. A. p. 16. U. p. 205.
Rothweil/ p. 117. M. A. p. 16. F. p. 135. U. p. 206.
Roßheim/ p. 118. M. A. p. 16. F. p. 137.

S.

Chur-Sachſen/ p. 19. M. A. p. 5. F. p. 127. U. p. 225.
Saltzburg/ p. 21. M. A. p. 5. F. 130. U. p. 199.
Seltz/ Probſtey/ p. 39. M. A. p. 8. F. p. 126.
Speyer/ p. 22. M. A. p. 5. F. p. 135. 137. U. p. 208.
Straßburg/ p. 22. M. A. p. 5. F. p. 135. U. p. 209. p. 236.
Schwerin/ p. 24. M. A. p. 6. F. p. 140. U. 230.
Schleßwig/ M. A. p. 8. F. p. 140.
Seckau/ p. 26. M. A. p. 6.
Sitten/ p. 26.
Stabel oder Stablo, p. 27. M. A. p. 8. F. p. 138. U. 218.
Sachſen/ p. 29. M. A. p. 9.
Simmern vid. Sponheim/ p. 30. M. A. p. 9. F. p. 135. U. p. 236.
Schwerin vid. Mechlenb.
Sachſen Lauenburg/ p. 32. *M. A.* p. 9. F. p. 141. *U.* p. 230.
Savoyen/ p. 36. M. A. p. 16. F. p. 135.
Salmansweiler/ p. 37. M. A. p. 7. F. p. 131. U. p. 200.
Schuttern/ p. 38. M. A. p. 7.
Schüſſenried/ p. 38. *M.* A. p. 7. F. p. 131.
Stein am Rhein/ p. 38. M. A. p. 7.
Schafhauſen/ p. 38. M. *A.* p. 7.
Saalfeld/ p. 41. M. A. p. 7. F. 127.
Siegmarin vid. Hohenzollern.
Stauff am Regen oder Ehrenfelß/ p. 55. *M.* A. p. 13.
Sultz/ p. 57. M. A. p. 13. F. p. 132. U. p. 203.
Schwartzenberg/ Hohenlandsberg/ p. 62. M. *A.* p. 14. *F.* p. 129. U. p. 198.
wegen Seintzeim/ M. U. p. 198.
Solms/ p. 67. M. A. p. 10. F. 136. ſq. U. p. p. 211. ſq.
Stollberg-Weringeroda/ p. 81. M. A. p. 12. F. p. 128. U. p. 226. ſq.
Schwartzburg/ p. 83. M. A. p. 11. *F.* p. 128. U. p. 225.

Steinfurth / p. 88. M. A. p. 12. F. p. 139. U. p. 219.
Sayn / p. 74. M. A. p. 11. F. p. 137. U. p. 218.
Schwartzag / p. 110.
Sultzbach / M. U. p. 199.
Summerauff / p. 107. M. A. p. 14. F. p. 132. & 139.
Spiegelberg / p. 89. M. A. p. 14. F. p. 139. U. 220.
Schaumburg Gehma oder Gemmen / p. 91. M. U. p. 219.
Salm / p. 93. M. A. p. 14. F. p. 136. U. p. 209. 210. ſq.
Schönburg / p. 93. M. F. p. 128. U. p. 227.
Schencken von Tautenburg / p. 100.
Stauff oder Stauffenberg / p. 101.
Seinsheim / M. F. p. 129. U. p. 198.
Steißlingen / M. F. p. 132.
Sonneberg / M. A. p. 13. F. p. 133.
Sintzendorff / M. F. p. 133. U. p. 204. 235.
Saarwerden / M. F. p. 136. & 141.
Siegen / M. F. p. 138.
Schleuſingen / M. U. p. 196.
Sternſtein / M. U. p. 199.
Scher / M. U. p. 204.
Sötern vid. Dachſtuhl.
Stadian / M. U. p. 205.
Schlick / M. U. p. 235.

Städte.

Schafhauſen / M. A. p. 17.
Schweinfurth / p. 114. M. A. p. 15. F. 129. U. p. 198.
Schwäbiſch Hall / p. 114. M. A. p. 15. F. p. 134. U. p. 206.
Straßburg / p. 117. M. A. p. 16. F. p. 137.
Schlettſtatt / p. 117. M. A. p. 16. F. p. 137.
Speyer / p. 118. M. A. p. 16. F. p. 137. U. p. 213.
Soeſt / p. 121. M. A. p. 18. F. p. 140.
St. Galla / p. 123. M. A. p. 18.

T.

Trier / p. 19. M. A. p. 5. F. p. 126. U. p. 216.
Trient / p. 25. M. A. p. 8. F. p. 141. U. p. 192.
Tull / p. 26. M. A. p. 8. F. p. 138.
Teutſchen Ordens-Meiſter / p. 26. M. A. p. 7. F. p. 129. U. p. 195.
Trachtelfingen / p. 53. M. A. p.
Tecklenburg / p. 88. M. A. p. 14. F. p. 139. U. p. 219.
Tübingen / p. 109. M. A. p. 14.
Trautenberg / M. A. p. 14. F. p. 128.
Thengen / M. A. p. 11. F. p. 132. ſeq.
Trautmannsdorff / M. F. p. 133. 141. U. p. 204 p. 235.
Thorn / M. F. p. 138.
Traun vid. Abensperg.

Städte.

Thul Tulln / p. 121. M. A. p. 16.

Theu-

Theuren oder Düren / p. 121.
Türckheim / p. 120. M. A. p. 18. F. p. 137.

U.

Urſperg / p. 41. M. A. p. 8. U. p. 201.
St. Ulrich zu Augſpurg / p. 110.

Städte.

Uberlingen / p. 116. M. A. p. 16. F. p. 134. U. p. 205.
Ulm / p. 114. M. A. p. 15. F. p. 134. U. p. 205.

V.

Verden / p. 23. M. A. p. 6. F. p. 138. 140. U. p. 218.
Verdun / p. 26. M. A. p. 7. F. p. 138.
Voigtland / p. 36. M. A. p. 10.
Vierneburg / p. 111. M. A. p. 10. F. p. 139. U. p. 218.
Voigtland / p. 100. M. A. p. 9. F. p. 128.
Veldentz / M. F. p. 136.
Vehlen / Graf / M. U. p. 211. p. 237.
Veilſtein / M. A. p. 10.

Städte.

Verdun / p. 121. M. A. p. 16.
Verden / p. 122.

W.

Würtzburg / p. 22. M. A. p. 5. F. p. 129. U. p. 195.
Worms / p. 22. M. A. p. 5. F. p. 135. U. p. 208.
Weimar / M. F. p. 127. U. p. 196. 225.
Weiſſenburg / p. 28. M. A. p. 10. F. p. 135. U. p. 208.
Weiſſenfelß / M. U. p. 225.
Würtenberg / p. 33. M. A. p. 10. F. p. 132. U. p. 202.
Wolffenbüttel / M. F. p. 140. U. p. 230.
Weingarten / p. 37. M. A. p. 7. F. p. 131. U. p. 200. ſq.
Walckenried / p. 37. M. A. p. 7. F. p. 127. U. 225.
Wallis / M. A. p. 7.
Weiſſenau / p. 38. M. A. p. 7. F. p. 131.
Waldſachſen / p. 38. M. A. p. 7. U. p. 199. p. 234.
Wettenhauſen / p. 40. M. A. p. 8. F. p. 131. U. p. 201.
Werden in Weſtphalen / p. 41. M. A. p. 8. F. p. 138. U. p. 218.
Wiegenſteig vid. Helffenſtein / p. 47. M. A. p. 13.
Werdenberg oder Heiligenberg / p. 49. M. A. p. 13.
Waldburg / p. 58. M. A. p. 13. F. p. 133.
Wolffegg / p. 60. M. U. p. 204.
Winneberg / p. 70. M. A. p. 11. F. p. 128. U. p. 220.
Wildenfels / M. A. p. 14.
Wild- und Rhein-Grafen zu Dhaun / ꝛc. p. 71. M. A. p. 12. F. 136. U. p. 210.

Wied/ p. 85. M. A. p. 12. F. p. 139. U. p. 219.
Waldeck/ p. 86. M. A. p. 12. F. p. 130. 137. U. p. 212.
Wildungen/ p. 86.
Wunsdorff/ p. 107. M. A. p. 14. F. p. 141.
Weinſperg/ M. A. p. 13.
Wittgenſtein/ p. 89. M. A. p. 14. F. p. 137. 139. U. p. 218.
Wolffſtein/ p. 95. M. F. p. 130. U. p. 200.
Wolckenſtein/ p. 103.
Weiſenwolff/ M. F. p. 133. p. 141. U. p. 204. p. 235.
Wallenſtein/ M. F. p. 133.
Walbott von Baſſenheim/ M. F. p. 137. U. p. 213.
Warsberg/ M. F. p. 137. U. p. 212.
Winneberg/ M. F. 139.
Wartenberg/ M. F. p. 140. U. p. 213.

Städte.

Wintzheim/ p. 114. M. A. p. 15. U. p. 198.
Wimpfen/ p. 114. M. A. p. 15. F. p. 134. U. p. 206.
Wangen/ p. 116. M. A. p. 16. F. p. 134. U. p. 205.
Weiſenburg am } Nordgau/ M. F. Rhein/ p. 129. U. p. 198. p. 118. M. A. p. 16. F. p. 137.
Worms/ p. 118. M. A. p. 16. U. p. 213.
Wetzlar/ p. 119. M. A. p. 16. U. p. 213. p. 237.
Warburg/ p. 122.
Weilerſtadt/ M. F. p. 134.
Weil/ p. 15. M. A. p. 16. U. p. 206.

Z.

Zweybrücken/ p. 30. M. F. p. 135. U. p. 209.
Zell/ p. 31. M. F. p. 140. U. p. 206.
Zimmern/ p. 51. M. A. p. 13. F. p. 132. 135. U. p. 202.
Zimmen/ p. 110. M. A.
Zintlingen/ p. 110. M. A.

Städte.

Zell am Hamersbach/ p. 121. F. p. 136.
Zimmern/ M. U. p. 206.

Summaria Marginalia des gründlichen Unterrichts, und ſind diejenigen/ ſo beym Textu ſelbſt ohnverſehens ausgelaſſen, allhier ergäntzet.

Aufrichtung des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts an einen beſtändigen Orth/ auf dem Reichs-Tag zu Worms Anno 1495. und deſſen Unterhalt.

§. 1. Hiſtoriſche Frage / ob das Kayſerliche Cammer-Gericht / oder der Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ein älteres Gericht ſey?

Concurrentz derer Stände des Reichs in Conſtitution des Cammer-Gerichts.

Uhrſprung des Fauſt-Rechts.

Ob die ſo genannte Reformation Kayſers Friedrichs Anno 1441. eine Reichs-Satzung ſey?

Ob das Cammer-Gericht denen Ständen des Reichs zur Laſt gereiche/ und ein Lands-Herr befugt / ſeine Unterthanen vom Recurs an ſolches höchſte Gericht abzuziehen.

Das Cammer-Gericht hat nicht auf einmal zur Conſiſtentz mit deſſen Unterhalt vom Reich gelangen können.

Von Sportuln.

Tax allerhand Brieffen und Expeditionen.

Media des Unterhalts Anno 1495. und iſt ſchon damals über Mangel der Bezahlung Klage geführet.

§. 2. Unterhalt aus dem gemeinen Pfennig ſamt der Beſoldung.

Vom gemeinen Pfennig remiſſivè.

Aus Beyſitzern von Grafen und Herrn ſind Præſidenten worden.

Beſoldung der Cameralen/ Gülden in Gold.

Warumb die Sportuln abgeſchafft.

§. 3. Anfang des kleinen Anſchlags zum Unterhalt und in ſubſidium der Fiſcaliſchen und Cantzley-Tax Gefälle.

Vom modo Exequendi der Unterhaltungs-Gelder Anno 1501.

Kayſerl. Majeſt. erbiethen ſich das Cammer-Gericht aus eigenen Mitteln zu unterhalten/ wenns denen Ständen beſchwerlich wäre.

Iſt abermal ein Beweißthum / daß das Kayſerl. Cammer oder Hof-Gericht und das Cammer-Gericht ein Judicium geweſen.

Mangel am Unterhalt hat ſich immer gezeiget. Obſervation hierüber.

Kayſer Carolus V. hat die Cantzley-Tax Gefälle und Beſtellung der Cantzley an Chur-Mayntz heimgegeben.

Anfang der præſentationen beym Cammer-Gericht.

§. 4. Stände des Reichs übernehmen den Unterhalt des Cammer-Gerichts ein Jahrlang.

 §. 5. Fer-

§. 5. Fernere Ubernahme des Unterhals auff drey Jahre.

§. 6. Endlich übernahme des Unterhalts von Ständen des Reichs / ſo lange / biß ſich ein Mittel finden würde ohne ihre Beſchwerung.

Anſchlag des Unterhalts.

Status der Beſoldung Anno 1555.

Gülden zu 16. Batzen in der Cameralen Beſoldung.

Vergleichung der vorigen mit itziger Anno 1555. geſetzten Beſoldung beſſerer Müntz.

Neglecta mortuorum.

§. 7. Urſprung der Cameral-Matricul und deren Beſchaffenheit.

Gewißheit der Camera-lMatricul

Unterſchied der Matriculæ Cameralis von der Reichs-Matricul.

Exempla in alter Cameral-Matricul derer benanten Stände / die doch nichts contribuiret haben.

Was vor ein regulation bey formirung der Matricul geweſen / wird unvorgreifflich raiſonniret.

Officium des Reichs-Fiſcalis, in Berechtung der Matriculæ und deſſen Repertoria, welche Glauben haben.

Von der Reichs-Deputation Anno 1672. remiſſive.

Eintheilung des Reichs in 6. Creyſe / und wenn die Matricula Cameralis nach denen zehen Creyſen eingerichtet.

§. 8. Fernerer Verfolg des Unterhalts und deſſen execution.

Vermehrung der Beyſitzer mit Extraordinariis.

Anfang der Formulæ juramenti gegen Kayſerl. Majeſt. und das Reich.

Fiſcalis officium wider die Saumigen.

Zulage auf jeden Gülden 6. Batzen / welche hernach ceſſirt.

Erhöhung des Anſchlag Anno 1566. und 1570. mit 2. drittheilen.

Nöthige Anmerckungen bey dieſer Erhöhungen auf 2. Drittheile.

Ordinari Anſchlag / cum augmento.

Mangel der gedruckten Matriculn.

Zwey Ziehler Jährlich / wie ſie zu verſtehen.

Ein Gülden wird in dem Anſchlag zu 16. Batzen gerechnet.

Die alte Reichs-Wehrung wird beym Cammer-Gerichts Matricular-Anſchlag verſtanden.

Beſſere Müntze voriger Zeiten gegen die heutige.

Exempla ordinariè cum augmento der 2. Drittheil.

Vom Valor des Reichs-Thalers und deſſen Erhöhung.

Alte Müntz-Wehrung bey dem Cammer-Gericht in der Bothen-Büchſe.

§. 9. Zuſtand des Gerichts circa Annum 1570.

Urſachen warum es im XVII. ſeculo ſchlecht hergangen.

Rückſtändige Beſoldung der Cameralen vor Anno 1654. werden aus denen ſo genannten alten Terminen bezahlt.

Beſchreibung des Zuſtands des Cammer-Gerichts circa annum 1544. ex Barthio.

Ein Chur-Brandenburgiſcher Præſentations-Aſſeſſor wird zum Præſidenten verordnet.

Aſſeſ-

Aſſeſſor Nervius verläſt das Cammer-Gericht.
Zuſtand des Gerichts Anno 1633. und 1641.
§. 10. Neuer glücklicher Periodus vor das Cammer-Gericht bey denen Oßnabrücki-ſchen Friedens-Tractaten;
Reichs-Deputation Anno 1644. und Reichs-Convent Anno 1653. Vermehrung der Aſſeſſorn und Beſoldung.
Neue Matricul und deren Erhöhung ad duplum und anderthalb Viertel.
Negotium des Fiſcalis beym Reichs-Convent.
Summa des Reichs-Abſchieds / den Unterhalt betreffend.
Conf. §. 197.
* Nota: dieſes iſt Anno 1672. durch die zur Pfennigmeiſterey-Rechnung zu Speyer geweſene Reichs-Deputation geſchehen.
§. 11. Der Reichs-Schluß vom Unterhalt des Cammer-Gerichts kommt nicht zum Effect.
Einiger Stände Klagen über den unrichtigen Calculum.
Welches viele Suites nach ſich gezogen.
§. 12. Veranlaß- und Verrichtung der zur Pfennigmeiſterey Rechnung Anno 1671. verordneter Reichs-Deputation wie auch von der Müntz-Währung beym Cammer-Gericht und deren Reduction auf Current-Müntze.
§. 13. Von Verwüſtung der Stadt Speyer und dadurch entſtandenen Juſtitz. Verſchiedene Reichs-Städte weigern ſich das Cammer-Gericht aufzunehmen.
Endlich iſt ſolches des Heil. Reichs Stadt Wetzlar wieder eröffnet.
Vom Policey-Weſen daſelbſt und Liſtenhäuſern.
§. 14. Anfang und Zuſtand des letztern Juſtitii zu Wetzlar Anno 1704. biß 1711. da das Gericht wieder eröffnet worden.
pag. 104. not. (a) Erzehlung was Anno 1680. 1695. ſeq. wegen der Müntz-Valvation und Bezahlung des Auffwechſels vorgangen.
§. 15. Wie das Cammer-Gericht anfänglich poſt Juſtitium beſtelt geweſen.
Differentz zwiſchen damahligen ältern und neuen Aſſeſſorn wegen Diſtribution des Salarii, und deſſen Vergleichung.
Groſſe Rückſtände an Cammer-Zielern / und welchergeſtalt daran ein Drittheil per Concluſum Imperii de Anno 1713. nachgelaſſen worden.
Wie es mit der An. 1713. beſchehenen Erlaß ⅓ beſchaffen.
Jn löbl. Schwäbiſchen Creyß ſind die mehreſten Rückſtände.
Warum die Veordnung des Reichs-Schluß Anno 1713. mit Aufflegung eines Capitals zum Effect nicht kommen können.
Wie es mit Annahm mehrer Zahl Aſſeſſoren beſchaffen.
Die mächtigen Stände im Reich ſind an Cammer-Gerichts-Zielern am wenigſten ſchuldig.
Beſondere Zahlung der Beſoldung an Aſſeſſores hebt das Syſtema Camerale auff.
Vom Vergleich in puncto diſtributionis ſolum Anno 1713.
§. 16. Ferner Anſuchen des Cammer-Gerichts der Beſoldung halber Anno 1716.
Warum es damals nicht zum Stand kommen.
Von Extraordinar-Mitteln zur Beſoldungs Erhöhung.

)(2 Betrag

Betrag des nöthigen Quanti zum Unterhalt mit verdoppelter Beſoldung.
Ferner wiederholtes Geſuch des Cammer-Gerichts Anno 1719. und erfolgtes Kayſerl. Commiſſions-Decretum.
Motiven zur Beſoldungs-Verbeſſerung.
Von Extraordinar-Mitteln zum Unterhalt des Cammer-Gerichts.
§. 17. Cameral-Negotium in Comitiis Anno 1719. und erfolgte Reichs-Schluß.
Von denen Deputationen ad cauſas Fiſcales, und ad Cauſam, ex Collegio Camerali.
Raths Anſag-Zettel in Comitiis.
Ordo ſeſſionis in Comitiis wird nicht bey allen deliberationibus in acht genommen.
Im Fürſten-Rath pflegen offt andere Materien in vota einzuflieſſen / als worüber Deliberation angeſagt.
Wie aus dem Fürſten-Raths Protocoll auch die Vota im Churfürſtl. Collegio abzunehmen.
Favorable Inſtructiones ad negotium Camerale.
Worinn einige differenter Meynuug geweſen / und deſſen Urſach / auch wie man ſich verglichen.
Vom Moderations-Geſuch verſchiedener Ständen / inſonderheit derer Reichs-Städte.
Matricula Cameralis iſt nicht auf accurate Proportion der Kräffte und Vermögens jedes Reichs-Standes inſonderheit / zumal nicht auf Gröſſe des territorii und Menge der Unterthanen gegründet.
§. 18. Reichs-Gutachten des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts Unterhalt betreffend / de Anno 1719. ſamt der Anno 1720. gefolgten Kayſerl. allergnädigſten Ratification.
§. 19. Kurtz gefaſter Inhalt dieſes Reichs-Schluſſes / ſamt einigen nützlichen Anmerckungen.
Von beyden neuen Aſſeſſorat-Stellen / der Chur-Böheim- und Chur-Brandenburgiſchen.
Mutatio Religionis eines Herrn Præſentantis verändert das Schema nicht. Exempla hiervon.
Die Aſſeſſorat-Stellen dörffen nicht unerſetzt bleiben / aus Urſach / der præſentirende Stand die Zieler nicht bezahlt.
Anno 1654. war die Beſoldung tauſend Rthlr. in ſpecie.
Was der alte Beſoldungs-Fuß des Herrn Cammer-Richters und Herren Præſidenten ſey / und von deſſen weiterer Erhöhung.
Der Reichs-Thaler ſollen zur Beſoldung allezeit nach dem Werth des Reichs-Thalers bezahlt werden.
Extenſio des Augmenti de præterito iſt auf der Verſtorbenen Erben nicht beſchloſſen.
Urſach und Billigkeit des Augmenti de præterito.
Weil auf den neuen fundum noch wenig gezahlet / ſo iſt die Einnahme von 130. Ziелern proviſionaliter zur currenten Beſoldung angewendet.
Anfang der currenten erhöheten Beſoldung à 1. Jul. 1719.
De Executione des Unterhalts.
Uſual-Matricul.
Warum dieſe Matricul proviſionaliter angenommen.
Wie die Matricul rectificiret werde.

Von

Von durchgehender Gleichheit.
Der Reichs-Thaler wird in denen erhöheten Zielern nur zu 90. Kreutzer bezahlt. Ungleichheit voriger Zahlung/woher ſie geruhret?
Uberſchlag der Sieben Zieler gegen die Ausgabe.
Wo der Cantzley-Perſonen Beſoldung herkomme/ wie auch der Procuratorum.
Beytrag der Unterthanen zum Cammer-Gerichts Unterhalt.
Modus exequendi.
Reichs-Städtiſche gravamina wider die Matricul.
Moderatio Matriculæ iſt/ quoad quæſtionem An? feſt geſtellet.
Von dem Moderations-Werck ſelbſt und dem dißfalls im Reichs-Schluß befindlichen eventualen Vorbehalt.
Die 2. Jahre zum Moderations-Geſchäfft verſtehen ſich vom 5. Novemb. 1720. an zu rechnen.
Welchergeſtalt die Erſetzung des per moderationem entſtehenden Abgangs geſchehen?
Durch Herbeybringung einiger bißhero ungangbaren Poſten.
Durch Vermehrung der Contribuenten.
Chur-Braunſchweig zahlt jetzo den gewöhnlichen Churfürſtl. Anſchlag.
Einige noch nicht in Matricula ſtehende Reichs-Lande.
Durch Rectification der Matricul.
Durch Beyhülffe eines extraordinar-Mittels.
Ob der Cammer-Gerichts Unterhalt nach dem Fuß der Reichs-Matricul zu repartiren.
Was noch weiter in der Cameral Materie zu beſchlieſſen.
Schluß dieſes Wercks cum Voto.

Die hauptſächlichſten Errata zu corrigiren/ nebſt einigen Additionibus

In der Vorrede.

pag. 3. lin. ult. vincula ſunt
4. infin. Eſt interpretatis
7. not. a. lin. 7. 8. decidiret.

Im Unterricht.

pag. 18. lin. 5. und deſſen oneribus beytragen würden/
52. lin. 8. das iſt 120. Kr.
53. §. 9. der Zuſtandt.
59. in nota. Imperialis Judicii
64. lit. b. dictatum in Comitiis unterm $\frac{6\text{ May}}{16\text{ April}}$
74. §. XI. lin. 9. vom $\frac{6\text{ April.}}{26\text{ May}}$

78. lin. 17. poſt auffbehalten, addendum: Diejenige Poſten welche ex depoſitis Vorſchußweiſe gereicht worden und im Anhang pag. 328. ſpecificirt/ ſind vermuthlich wieder reſtituirt: Die Reviſions-Gelder aber darvon ibid. pag. 332. ſeqq. Meldung geſchicht loco ſalarii repartirt worden/ nachdem gar viele reviſiones deſert geworden. Iſt alſo Mulzius dahin zu verſtehen.
89. lin. penult. Reichs-Währung. 124. in fin. pag. 134. lin. 6. proviſionaliter pag. 133. notandum: daß des auctoris Nahme hier gemeldet/ rühret daher daß erſt in progreſſu des Drucks reſolviret worden/ ſolchen auf dem Titul des Buchs zu melden.
135. lin. 13. unproportionirten. 142. lin. 12. dele: auff. 174. lin. 13. taxa laborum.

Im erſten Anhang.

Pag. 67. ſq. Iſt die Beylage des Creditiys allhier auszulaſſen/ und folgt ſolche unter pag. 109. 176. num. 7. Dictatum Comitiale. 223. pag. 267. lin. 8. Anno 1671. lin. 6. berathet. 337. in fin. Achilles von Buwinghauſen. 338. in med. Fauſt von Stromberg 415. princip. dele: Part. I. 535. princip. Fernere ad §. XIV. gehörige Beylagen. 704. & 708. iſt der Cuſtos nachfolgender pag. zu richten.
Notandum ad pag. 683. usque 708.

Dieſe Beylagen ſind aus dem zu Regenſpurg publicirten Abdruck des am 7 Sept. 1691. datirt: und den 22. ejusdem dictirten Kayſerl. Commiſſions-Decret und deſſen beyfügen gezogen. Man hat angeſtanden ſolch Kayſerl. Commiſſ. Decret mit ſämtlichen Beylagen ihrer Weitläufftigkeit halber dieſem Werck beyzufügen/ weil auch in künfftiger Zeit nach Gelegenheit die Hiſtoria des Wohnſitzes des Cammer-Gerichts in der Stadt Wetzlar/ mit allem was von Zeit zu Zeit der Einrichtung halber vorgangen/ in beſondern Tractat verfaſſet werden könte. Allhier iſt nur dieſes daraus zu gedencken/ daß Burgemeiſter und Rath daſelbſt gegen Ihro Majeſtät/ das Verlangen um das Cammer-Gericht alda zu haben vermittelſt eines allunterthänigſten Erklärungs-Schreibens vom $\frac{1}{11}$ Jun. 1691. zu erkennen gegeben/ darinnen nebſt einigen puncten das Cathol. Religions-Exercitium betreffend ſich mit dieſen Worten vernehmen laſſen/ ſie wolten in übrigen poſtulatis ſich alſo bezeigen/ daß keine Urſach zu einiger Beſchwerde werde gegeben werden.

Errata im zweyten Anhang.

Pag. 23. Rubrica Halberſtadt ſoll ſtehen: Augmentum 100 fl.
26. Ratzeburg/ infine: Reichs-Arctiv Part. Spec. Contin. Rubr. Mechlenburg num. XXIII.
50. Sigmaring lin. 4. Hauß Hohen-Zollern.
61. Reineck: in fine addatur. Leizer pag. 711. Reichs-Staat pag. 687. num. IX. ubi von beſchehener Belehnung an Hrn. Grafen von Noſtitz. Auch beſitzet einen Theil der Grafſchafft Reineck das Gräfl. Hauß Hanau.
72. Oberſtein. in fine adde Staats Cantzley tom. 15. cap. 8.
73. pro Eberſtin ſoll heiſſen Oberſtein 76. lin. 16. pro 16. Rthlr. ſoll heiſſen/ 16. Gulden. 77. lin. 21. pro pag. 658. ſoll heiſſen pag. 655. 78. lin. 2. Graf Bernhardt. lin 5. 23. fl. 98. lin. 10. Tom. VIII. pag. 569. 184. lin. 1. ſoll kein * ſtehen. pag. 229. lin. 16. dem Vernehmen nach

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Ludolf, Georg Melchior von, / Maximilian / Karl

Historia Sustentationis Judicii Supremi Camerae Imperialis Das ist: Grü
ndlicher Unterricht Von dem Unterhalt des Kayserl. und Reichs Cammer-
Gerichts, von dessen Auffrichtung an durch Kayser Maximilianum I. biß auff
jetzige Zeiten, da solches von Ihro Röm. Kayserl. Majestät Carolo VI. ...
Nebst zwiefachen Anhang Derer zu dieser Materie gehörigen Documenten,
Actorum publicorum und allerhand dienlichen Nachrichten, Wie nicht weniger

Franckfurt am Mayn 1722

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Jur.885
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11067864-2
VD18 12134961